Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft ...

Prussia Ständetag

Digitized by Google



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

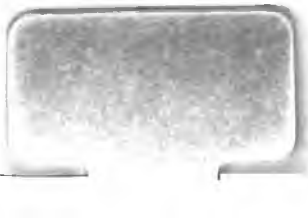
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft ...

Prussia Ständetag

Digitized by Google

2405. d. 14



Digitized by Google

St. IV 1/2 85 Germ.

Publication des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreussen.

Acten

der

Ständetage Ost- und Westpreussens.

Herausgegeben

von

Dr. M. Toeppen.

Band IV. Lieferung I.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1884.

Digitized by Google

Digitized by Google

Acten

der

Ständetage Preussens

unter der Herrschaft

des Deutschen Ordens.

Herausgegeben

von

Dr. M. Toeppen,

Director des Königl. Gymnasiums zu Elbing.



Band IV.

(August 1453 bis September 1457.)

Publication des Vereins für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreussen.

LEIPZIG.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1884.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zwölfter Abschnitt.

Die Zeit des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen.
August bis December 1453.

Tagfahrt zu Graudenz.

[Laurencii 1453.] 1453. August 10.

Während der HM. ein Notariatsinstrument, nach welchem die Sendeboten des Bundes selbst in Gegenwart des Kaisers das Vorhandensein einer kaiserlichen Bestätigung des Bundes geleugnet haben sollten, in den Städten und in Gebietsversammlungen mit verschiedenem Erfolge bekannt machen liess (B. E. F. L. P.), wurde die neue Tagfahrt vorbereitet. Es liegen vor das Ausschreiben der Thorner vom 27. Juli (A), verschiedene Berichte der Gebietiger über die Vorbereitungen (C, J, K M. N. O), eine offene Erklärung des HM.'s (H), welche auf der Tagfahrt und in den Gebieten bekannt gemacht wurde (G, Y, Z, Ba), der Recess (Q) mit umfangreichen Beilagen über die Ursachen der Errichtung des Bundes (R—X) und einigen Schriftstücken, welche von den Verhandlungen der Tagfahrt unmittelbar veranlasst sind (Aa, Ca—Ea). Dazwischen ist ein Brief der Sendeboten des Ordens aus Steiermark eingefügt (D).

1. A. Rath von Thorn schreibt an die grossen Städte, bezeichnet ihnen die Zahl der Abgeordneten, welche nach Graudenz geschickt werden sollen, geht auf einen Wechsel der Mitglieder des engen Rathes ein, schreibt Nachrichten aus Deutschland und verlangt dringend Geld. Thorn, Freitag nach Jacobi 53. 1453. Juli 27.

Entwurf im Tho. Arch. mit der Bemerkung auf der Rückseite: Copia der briefe den steten Elbing, Brunsberg und Konigsberg in beide stete und ken Danczk geschreben.

Digitized by Google

August 10. Unsern etc. Ersamen etc. So alse ir wist, das dy tagefart off Laurencii czu Grudencz sal gehalden werden, so haben etczliche von den landen und dy hern vom Colmen mit uns dovon handil gehat und einsgetragen, das us iczlicher grosen stat czwene von den scheppen und 2 von der gemeyne mete czu derselben tagefart zullen genomen werden mit foller macht von der ganczen gemeine wegen. Hirumb begeren wir, das ir 2 von den scheppen und 2 von euwer gemeyne mete woldt brengen ken Grudencz mit foller macht, als oben gerurt ist, was do gehandilt und vor das beste dirkant wirt, das ein yderman folle macht dorczu habe, off das kein rǒckeczog dorffe gescheen. Item, liben frunde, alse sich denne dy hern euwers rates, dy czu dem engen rothe gehoren, ofte dirclaget haben, das zy vorfelet und czu swer ist, alle tageferte czu besuchen, so haben wir en sulchs wol obirwogen und dirkennen, das is en czu swer ist, und haben dovon mit eczlichen von landen und den vom Colmen handil gehat. Also haben sie uns bevolen, euch czu schreiben, das ir czu den czwen [dem][a] hern des engen rathes noch czwne [einen][b] andir heren euwirs rathes, welche [welchen][c] ir erkennet dorczu notcze und tochtig seyn, mete ken Grudencz fugen wellet, und euch hiran keins verhindern wellet lossen. Item, liben frunde, her Mattis Teschner, unsers rates compan, ist komen von Breslaw und saget uns worhaftig, das unser frunde, dy gefangen, losz sullen sein, als dy rede do bawssen geet. Och haben wir eczliche briefe von Gabriel und her Tilman empfangen, dy wir mete in den tag ken Grudencz brengen wellen, dorynne sy uns och gutten trost schreiben von unsern frunden, den gefangenen, und das al unser sachen, ab got wil, gut sullen werden. Item, liben frunde, als wir ouch vor umb geld gescreben haben, so haben uns unser frunde abir geschreben umme geld. Hirumme, liben frunde, wir bitten euch und begeren, das ir mit euch geld woldt brengen ken Grudencz, zo ir meiste moget [Die Nothwendigkeit des Geldes wird in allgemeinen Wendungen weiter ausgeführt]. Thorn, Freitag nach Jacobi 1453.

1453. Juli 27.

---

2. Juli 28. B. Comthur zu Brandenburg schreibt dem HM., hat den Auftrag des HM.'s am letzten Sonnabend den Städten seines Gebietes insinuirt, sie antworteten: sie wusten von solchen sachen nicht und welden ouch keynen

a) dem ist im Entwurf über den czwen übergeschrieben. b) einen, wie vorher. c) welchen, wie vorher.

Digitized by Google

glouben doroff setczen. Am Sontage hat er auch die ehrbaren Leute in der Sache vor sich gehabt, deren Antwort war: sie welden unczweifelich eyn sulchs, ab es an sie gebrocht worde, bis an ew. erw. gn. vorantwerten und keynen glouben doruff setczen, alse sie bisher und vor ouch gethan hetten, und ouch thun, alse getrauwe manne an irem herren thun und faren sulden. Cruczburg, Montag nach Jacobi 1453. Juli 29. 1453. Juli 30.

Orig. mit SR. im D.O.A.

C. Comthur zu Graudenz schreibt dem HM., hat erfahren, dass Land und Städte auf Laurencii bewaffnet und sehr zahlreich zur Tagfahrt nach Graudenz kommen und darüber verhandeln werden, dem HM. die Huldigung zu kündigen und der Ordensschlösser sich zu bemächtigen. Er sei bereits darauf bedacht, das Haus Graudenz mit Lebensmitteln zu versorgen und in wehrhaften Stand zu versetzen; bittet um einen Büchsenschützen und einen Bögener (boghener). Graudenz, Abend Petri 1453[1]). **3.** August 10. 1453. Juli 31.

Orig. mit SR. im D.O.A.

D. Heinr. Reusz v. Plauen, Comthur zu Elbing, schreibt dem HM., meldet, dass der Bischof von Heilsberg und er mit Sigmundt von Wapils und Sander von Baysen, da der Kaiser den Richttag auf Montag vor Simonis et Judae verschoben hat, desselben „hie bawssen harren und beyten" wollen, den Vogt von Leipe und Lenhart von Sparwynn hätten sie zur Berichterstattung von sich nach Preussen gefertigt. Bittet um Nachricht, ob der Widerpart Gabriel von Baysen und Remschel schon nach Preussen heimgekehrt sind. Geben czu Brwck an der Moer im tage Kathedra Petri 1453[2]). **4.** Octbr. 22. 1453. August 1. [st.Feb.22]

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

1) Hier ist wohl der Abend vor Vincula Petri gemeint, nicht der Abend von Peter Paul, da die Tagfahrt zu Graudenz zum 10. August erst zu Lissau am 14. Juli festgesetzt ist.

2) In dem Datum steckt wohl ein Fehler, da der Briefsteller im Februar noch nicht wissen konnte, dass der Richttag auf den 22. October verschoben werden würde (was erst gegen Ende Juli geschah. Scr. rerum Pruss. IV, 477). Es scheint der Tag Vincula Petri gemeint zu sein, um so mehr, da um diese Zeit die Ordensgesandten sich wirklich zu Brück an der Mur aufhielten.

Digitized by Google

5. E. Vogt von Dirschau schreibt dem HM., hat dem Auftrage des HM.'s entsprechend Rath und Gemeinde der Stadt Dirschau vor sich gehabt und sy in der samelunge gefraget, sy wusten wol, das en gefache wer vorgegeben, wy das der bunt wer bestetiget? Do sprochen sy mit lwter stymme, is wer also. Dornoch do das recesse wart geleszen, do wart dy gemeyne gar ungedoldig und sproch, sy welden er geld weder haben, wen sy weren im sulchen vorleith, man solde das gelt haben lassen legen uff dem rathwsz; und sprechen, is habe wechk gegeben, wer is wechk gegeben hat, wir wellen is slechtis weder haben; und schitten im zorne also vom rathawsz . . Dirschau, 1453. August 2. Donnerstag vor Dominici 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

6. F. Hauscomthur zu Danzig schreibt dem HM., hat das von dem Bischof von Heilsberg und dem Comthur zu Elbing hereingesandte Document[1]) einigen aus dem Rathe der Stadt vorgelegt, einer antwortete: dy unsern bawszen landes haben recht gesaget, wir haben ymers nycht gesaget, das der bund bestetiget ist, sunder ich habe czwene des keyszers briff czu Thorun in meyner hand gehat, die uns der keiser hat gegeben und vorsigeld, der eyne held inne, das wir eynen bund mögen machen, der ander heldet inne, das her uns alle unsir briff und privilegia bestetiget hat, und von sulchen unde nicht andern briffen haben wir gesaget; sunder das der bund bestetiget sey, haben wir nye gesaget. In diesem Sinne suchen sie auch auf die Gemeine zu wirken. 1453. August 3. Ort fehlt. Freitag vor Dominici 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

7. G. HM. schreibt an den Comthur zu Graudenz; dieser soll, wenn die Stände sich am 10. August zu Graudenz gewappnet versammeln, ihnen mittheilen, dass der HM. bedacht sein werde, seine Schlösser zu sichern, und sie auffordern, einen Gesandten mit einem Gesandten des HM.'s auf dessen Kosten an den Kaiser zu senden, um sich zu überzeugen, dass die von dem HM. publicirte Nachricht seiner Vollmächtigen darüber, dass die Vollmächtigen

1) Nach der ält. HM.-Chronik Scr. rer. Pruss. III, 655 war der Vogt von Leipe, Georg von Egloffstein, der das Document nach Preussen gebracht hatte, bei den Verhandlungen in Danzig gegenwärtig.

Digitized by Google

des Landes selbst die Bestätigung des Bundes verleugnet haben, begründet sei. Preussischmarkt, Sonnabend vor Dominici 53.[a] 1453. August 4.

Originalcopie in Fol. A. des D.O.A. p. 164 und in dem Recess der Tagfahrt vom 10. August 1453, Thor. Rec. p. 142. b.

Homeister.

Herr komptur, wir vornemen von gemeinem gerichte, wie lande undt stedte des bundes in meynung sein undt is also beslossen haben, das sy nw am tage Laurentii zu Grudentz gewopent wellen zusampnekomen, und ein itzlicher sal komen, als her rustigiste wirt konnen. Ein sulches nimpt uns faste wunder, denn ein sulches ist alhie in unsern landen vormals nicht gewonlich gewesen, das man sich mit gewopenter hant ye hette versammelt, ane ir herschafft wissen, geheis undt willen. Alse sein wir mit unsern gebietigern zu rathe worden, und haben derhalben uszgesatzt eine schrift unser meinunge, die hirnoch folget in schriften und bevelen euch, wen lande undt stedte am tage Laurentii werden zusampne komen, das ir euch denn zu en fuget, adir imanden von den ewren zu en schiket undt en unser meynunge noch innehaldunge der undergeschrieben schrift mit bequemekeit gutter beleitunge vertzelet ader vertzelen loset. Lieben ritter und knechte und lieben frunde, unser homeister hat mir geschreben mit euch zu reden, wy das em vorgekomen sey, das ir euch vorbottet habt uff dissen tag her ken Grwdencz czu komen rostig und gewopent, und das eyn iderman geschicket sey, so her beste konne, das doch bisher nicht gewonlich ist geweszt in dissen landen, und andere manchirley fremde und wilde wort unserm homeister vorkommen, do doch unsir homeister und seyne gebietiger keynen glowben uf setzen, doch so wil unsir homeister seyne slos in guter hutte und verwarunge lassen halden em und seynem orden und ouch euch czu gute, nicht in sulcher masse, das unsir homeister euch davon vermeyne czu leydigen ader icht anczufahen, das sich czu ungute czoge, sundir unsir homeister nicht andirs bey euch faren wil, denne als eyn herre bey seynen getruwen mannen thun sal, und ap euch ymand anders vorbrechte, so sullet ir doruff keynen glowben setczen, wend es unsir homeister em und ouch euch thut czu gute, und sunderlich umbe so manchirley fremder und wunderlicher wort wille, die em vorkomen und sich offenbar erlowffen[b]. Lyeben ritter und knechte und lieben frunde, als euch denne wol wissentlich ist, wie das unsir homeister hat lassen leszen und verkundigen innehaldunge eyns warhaftigen instruments, das seynen

a) vor ist zu streichen, da Dominici im Jahre 1453 selbst auf einen Sonnabend fällt. b) A. schaltet hier die Bemerkung ein, dass das Folgende in allen Gebieten dem Volke verkündigt sei.

Digitized by Google

gnaden der herre bisschoff czu Heilsberg und der kompthur czum Elbinge von der verlowffunge der sachen, wie die sich vor unserm allirgnedigsten hern dem keyszer haben erfolget, herin geschicket haben, wie das Remschel vor unserm allirgnedigsten hern keyszer in kegenwertikeit seyner rethe, vil herren und guter lewte gelowkent habe der bestetigunge euwers bundes, wie das ir ober sulche bestetigunge keyne brieffe habet, und die bestetigunge ouch alhie nicht habt lassen verkundigen, und Gabriel von Bayszen desgleich ouch gethan hat vor unsirs allirgnedigsten herren keyszers rethen, vil herren und guten leuten, als das eigentlich im selben instrumento ist usgedrucket. Nu ist unserm homeister vorgekomen, das etzliche haben gesprochen, als man das instrument hat lassen leszen und verkundigt, das daran keyne worheit sey, sunder das es nur sey eyn getichte sache, und man sulde ouch keynen glowben doruffe setczen und ander meh unnutze wort, die do geredt sullen seyn, die sich in der worheit nymmer sullen erfinden. Lyeben ritter und knechte und lieben frunde[a], uff das ir moget wissen, das euch unsir homeister nicht anders, denne das sich in der warheit hat infulget, hat vorbrengen lassen, so begeret unsir homeister, das ir eynen von euch usrichtet, czu deme wil unsir homeister ouch eynen fugen, das die under unsers hoemeisters kost und czerunge czihen czu unserm allirgnedigsten herren dem keyszer, die worheit czu dirfaren. Wirt es denne nicht also befunden, als unsir homeister euch hat vorbrengen lassen, so wil unsir homeister die koste und czerunge haben verloren; wirt es sich aber also erfinden, das ir em denne die koste und czerunge beczalet, uff das ir moget wissen, das euch unsir homeister nichts anders, denne die worheit hat vorbrengen lassen. Unserm homeister bedewht ouch, das em[b] vil czu noh sey, em sulche wort czuczulegen, wend es sich nymmer sal dirfinden, das er euch anders vorbrengen wirt ader vorbrengen hat lassen, denne die worheit. Geben czu Prewsschenmarkte am Sonabende nechst vor Dominici im etc. 53ten jore.

---

8. 1453. August 4. H. HM. schreibt an die Stadt Thorn, kündigt an, dass er, da die Stände zu Graudenz am 10. August sich gewappnet versammeln wollen, nun auch seine Häuser bemannen werde. Preuszischmark, Dominici 53.

Orig. im Tho. Arch. Gedruckt bei Kries Memor. saecul. Append. 2. Ausfertigung desselben Erlasses an Danzig bei Schütz. fol. 182. a.

a) Die Anrede fehlt hier A. b) So T. es A.

Digitized by Google

Homeister Dewtsches ordens.

Lieben getruwen, wir vornemen ausz gemeynem geruchte, wie unsere lande und stete des bundes in meynung seyn und es also beschlossen sollen haben, das sie nu am tag Laurencii zcu Grau- August 10.
dencz gewoppent wellen zcusampne komen und eyn iczlicher sal komen, alse her rustigiste wirt konnen, das nwmer biszher in dissen unsern landen ist ungewonlich gewesen. Sust werden uns vaste andere wundirliche sachen ambracht, und wiewol wir keynen glowben doruff sehczen, so wellen wir doch unsere hewser in gutter hutte und vorwarunge lassen halden unserm orden und ouch unsern undirsossen und landen zcu gutte. Und dorumbe begeren wir von euch, das ir eyn solchs zcu Thorun den inwonern unser stadt vorkundiget, uns ken alle die jenen, die uns vorkeren, adir die es vorwundert, das wir unser hewser warnen und bestellen, vorantwurtet und en saget, das wir unser hewser bemannen, nicht in massen das wir dovon imande vormeynen zcu leidigen, adir ichts anczufohen, das sich zcu arge czoge, sunder wir thun es alleyne umb so mancherleyer fremder und wunderlicher worte willen, die uns vorkommen und sich ouch offembar vorlowffen, und das geschit alles unserm orden, unsern landen und undirsassen czu gutte, und ir moget en dabey sicherlich sagen, app e, ymandts ichts andirs vorbrengen wurde, doruff sollen sie keynen glowben setczen, denne wir an den unsern andirs nymmer wellen faren, denne eyn her thun sal an seynen getruwen mannen, alse man das alczeit in der tat sal befinden. Geben czum Prewsschenmarckte am tag Dominici im etc. 1453.
53ten[a] jare. August 4.

Unsern lieben und getruwen burgermeistern und rathmannen unser stadt Thorun ane sewmen.

---

9. J. Comthur von Graudenz schreibt dem HM.: mir ist vorbrocht, wy
das landt und stete uf den tag Laurencii hy czu Grawdentcz werden August 10.
faste stark mit schutczczen komen, dy sy gelegen haben uf Dobrin, ir teyls mit 16 schutczczen, mit 12, mit 10, mit 8 und ouch teyls mit 6 schuczczen, dy sy bei sich haben. Er habe von dem Bürgermeister Versicherungen der Treue erhalten, dieser an den Rath zu Culm geschrieben,

a) K. hat irrthümlich 52ten.

Digitized by Google

1453. August 4. dass der Rath von Graudenz die Abgeordneten mit so zahlreicher Mannschaft nicht in die Stadt lassen würde. Graudenz, Dominici 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

10.

August 9. K. Hauscomthur zu Königsberg schreibt dem HM., die 3 Städte Königsberg sind von den Culmern eingeladen, auf die Tagfahrt zu Graudenz nächsten Donnerstag je 2 aus den Räthen, je 2 von den Schöffen und je 2 aus den Gemeinden abzuordnen. Sie sind alle dazu bereit bis auf die Gemeinden der Werke der Altstadt, an deren Stelle der Rath selbst zwei aus der Gemeinde gekoren hat. Es soll die Absicht sein, die Huldigung aufzukündigen. Königsberg, Dominici 1453.

1453. August 4.

Orig. mit SR. im D.O.A.

11.

1453. August 5. L. Notariatsinstrument, bezeugend, dass am 5. August 1453 im Hause Roggenhausen, Johannes von Czegenbergk miles Colmensis diocesis[1]), von dem Vogt Egelolff von Rosenberg gefragt, ob der Bund durch den Kaiser bestätigt sei, in Gegenwart von Zeugen geantwortet habe: Der Bund ist vom Kaiser bestätigt, ich sah die Bestätigungsurkunde auf dem Rathhause zu Thorn, hatte sie in der Hand pp.

Orig. Pergament im D.O.A.

12.

1453. August 6. M. Pfleger von Neidenburg schreibt an den HM., berichtet über einen Mordanschlag gegen die vom Kaiser zurückkehrenden Gesandten des Ordens, über die Ansetzung einer Tagfahrt zu Graudenz und eine Gesandtschaft des Bundes nach Polen. Neidenburg, Montag nach Dominici 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Gar willigen — Erw. gn. l. h. ho., so denne am nehsten von ewir erewirdigen gnoden ich von Prewschemarkte scheit, zo qwam ich zcu Casper Materne, den banerfurer, gerethen, und er saget mir, wie daz Clawcke zcu Wirszebaw, itczunt landtrichter des Osterrodischen gebietes, bey im were gewest und ym worhaftklichen alzo vor eyn

1) Czegenberg gehörte zu den Gemässigten. Charakteristisch für ihn ist, was der Comthur zu Rheden am T. Transfigurationis domini (6. August) 1453 dem HM. meldet: Hans von Czegenberg habe zu des Comthurs Dienern geäussert, würden die Dinge zu arg werden, so wolle er nirgend anderswohin als nach Rheden aufs Haus, wo er auch vormals wohl gelegen habe. Der Comthur fragt beim HM. an, ob er ihm oder andern Bundesherrn wohl Zuflucht auf dem Hause gönnen solle. Voigt VIII, 322, Anm. 1.

Digitized by Google

ewangele mit wenenden ögen gesaget hette, wie daz dy bunthern ader dye do ym bunde seyn, eyns worden syn am nehsten zcu der tagefart, und haben bestalt mit etczlichen yn Grosze Polen, dye ich denne ewern erewirdigen[a] gnoden zcu disszer czeit nicht geschreben kan, daz die selbige sullen ware nehmen der sendeboten, die do denne von ewir erewirdigen gnode wegen bey des hern keyszers gnode seyn, alzo meyns hern gnode der bisschoff zcu Heilsberg, kompthur zcu Elbingk und dy mit yn seyn, daz sy die selbigen toten und irsloen, do got vor sey, wellen, und yn nehmen dy begnodungk und privilegia, dye sy do denne mitbrengen von des hern keyszers gnoden; und sulches yo worhaftklichen yn Groszen Polen bestalt ist von den bunthern, alzo der benumpte landtrichter gesprochen hot weder Casper Materne, und haben gesprochen: der orden hot grosze zcuvlucht und vorsehen zcu den Mazer und Polen, sye sullen noch von yn gelastet werden; und sulches Casper Materne von dem landtrichter yn geheyme ist gesaget, das doch euwir erewirdigen gnoden zcu wissen mochte werden, und davor gewarnet, das er dorunder nicht gemeldet worde, und zcu schade er und dy seynen nichten qweme, wenne her gerne der welde seyn, der seyn hern vor schade warnen welde, uud euwir erewirdige gnode sulches understehen welde, das dy gutten hern dovor gewarnet mochte[n] werden, alzo ewir erewirdige gnode wol sulches weys zcu belethen. Ouch zo haben sye eyn tag nw beromet und geleget keyn Grawdincze; doczu seyn gekoren ym Osterrodischen gebiethe, dy hye noch geschreiben stehen, alzo Mattis zcu Melen, Hans zcu Slaucke, Thawschke und Sader von Hansdorff, dy sich dy fromesten duncken. Ouch zo haben sy itczunt boten usgesendt zcu dem hern konigk zcu Polen, und were dye sey[n], und was ir thun ist, das kan ich ewir erewirdigen gnoden zcu disszen czeit nicht geschreiben. Wenne ich zcu tag von tag dorane wil seyn, das ich sulches mochte irfaren ader dasgleichen, denne ewir wirdigen gnoden von stadan ane schreiben. Ouch ewir erewirdigen gnoden ich gar demutklichen und groszlichen dancke alzo meinem gnedigen hern und obersten der zcusagung des Arnische[b] von Lobechawer zeliger gedechtnisze wegen; daz steit keyn ewir erewirdigen gnode mir groszlich tag und czu nacht czu vordeynen; hirinno ewir erewirdige gnode ane mich gebithe. Gegeben zcu Neydenburgk am Montag noch Dominici confessoris im 53$^{ten}_{\equiv}$ jor. Pfleger czu Neydenburgk. 1453. August 6.

a) euwirdigen gn. Orig. b) Ob. harnische?

Digitized by Google

13. N. Der oberste Marschall schreibt an den HM. über die Besendung der
1453. Graudenzer Tagfahrt von Königsberg aus und über die Bemannung seines
August 6. Hauses. Königsberg, Sixti 53.

Orig. im D.O.A. Druck bei Perlbach Quellenbeitr. 58.

Unsern gar willigen . . Ern. gn. l. h. ho., hewten zcwischen neunen und zcehenen seyn wir heym komen, so seyn etliche gutte frunde uszir stad zcu uns komen, uns gesaget, das die rethe alhir
August 4. zcu Konigsberg am Sonnobend neest vorgangen fru die gemeynen vorbottet hatten, en vorgeben, das sie ken Greudentcz zu tage wurden zhien, zcweyne von den scheppen und 2 von den gemeynen mit sich nemen, das sie den volle macht methe sulden geben, wass man uff dem tage wurde eyns werden und beslissen, das men das nicht widder heym zcurucke bedorfte zhien, sunder als men es alda eyns wurde, das sulde men also ane allerley widderzcoge veste und sicher halden. Do zogen sich die werke der Aldenstad des zcurucke, sich mit den iren dorumben zcu beraten und en eyn antwort zcu geben. Dornoch zcu tzweilfen zcu mittage goben die werke die in der Aldenstad dem rathe eyn entwort, sie welden en sulche macht nicht methe geben und och nymant von en mit en zcum tage schicken, sunder sie bothen, das sie es alzo machen, das es gut wurde und en gutte zceitunge heim brochten. So seyn wir im willen umben den
1453. August 12. Sontag neestkomend unser dinstpflichtigen her uffs haus zcu vorboten, unser haus mit en also warnen und schicken, das wir, als got wil, von en unbesorget wellen seyn und vort zcu schreyben dem meister zcu Leiffland, das uns der 50 oder 60 gewopente welle zcuschicken, do wir vort unser haus methe wellen bemannen — uns semliche gewopente zcu schiffe bis zcuir Memel zu schicken, und wir sie vort in nassuten wellen lassen holen. Der HM. wird um seine schleunige
1453. August 6. Zustimmung ersucht. Datum Konigsberg, am tage Sixti im etc. 53ten jare.

Zettel 1. Alhie gehet och die rede, das sie den eyt der holdungen wellen uffsagen. — Euer gnade thun wir zcu wissen, das unser buchsenschutcze uns nichtes notcze kan seyn, so is not thete, als wir underrichtet seyn von unszerm hauskompthur, und her och nicht kan zcugreifen mit den henden. Wusste euer gnade irkeynen andern, das ir uns den wellet zcufugen ee besser.

Zettel 2. Och haben wir in gebunge dieses brifes bey uns gehat Huxer burgermeister uszir Aldenstad und Langerben uszm Kneypabe, en vorgehalden, das wir vernomen haben, das sie nicht mee zcu uns uffs hausz welden komen. Do sprochen sie, die iren

Digitized by Google

hetten wol handelunge davon gehat, sunder sie wellen gerne zcu uns komen. So haben wir sie morne czu achte zu uns vorbottet, mit in handelunge zcu haben. Wie unser abescheiden wird seyn, wellen wir euer gnade wol schreiben. August 7.

O. Der oberste Marschall schreibt dem HM. über Besendung der Graudenzer Tagfahrt Seitens der Königsberger und über eine Verhandlung mit denselben. Königsberg, Dienstag vor Laurentii 53. **14. 1453. August 7.**

Orig. im D.O.A. Theilweise gedruckt bei Perlbach Quellenbeitr. 49.

Unsern gar willigen . . . Erw. gn. l. h. ho. ew. gn. geruche zcu wissen, das alhir uszir Aldenstad ken Greudentz uffn tag seyn geczogen Brownaw, Hartwig Stange, der scheppenmeister und nach eyner, sunder die werke haben nymant von en methe wold schicken. Uszm Kneibabe ist geczogen Cleist Roddemann, sust noch eyn uszm rate und 2 von den gemeynen, Gn. l. h. ho. unszer gutduncken were noch, das ew. gn. sie mit eynem gebitiger besente und en lisze vorbrengen, das sie es in gutte und gedolt lissen anstehen, und nemen mit en uff eynen tag und vorczoge den daste lenger, uff das dy sendeboten bynnen des mochten inkomen und men och die hawszer bas schicken und warnen moge, denn sie nach gewarnet seyn. Ew. gn. schribe uns yo bey der stunden eyn entwort uff den briff, das wir gestern ew. gn. geschickt. Geben zcu Konigsberg am Dienstage vor Laurencii im etc. 53ten jare. 1453. August 7.

Zettel. Gn. l. h. ho. wir haben heuten vor uns gehat die rethe und etczliche von den gemeynen der stete Aldenstad und Kneippabe, die uns denn gesait haben, das en gestern were vorkommen, das men zcu Brandenburg vaste vil harnisch in vassen und tonnen zcu wagne ins Colmische land schickte und och etzliche herren und diner dohyn zcogen, wasz men domete meynete, das wuste sie nicht, sunder sie es vor eynen groszen unwillen uffnemen. Do underrichte wir sie, so eur gnade wol weis, die uns denn eyn solches in bevelinge mete geben hatte, do sie denn wol ane vornuget woren. Sie uns vort gor gut vorgoben, meyneten, das sie nye im willen weren gewest, noch im willen seyn, uns keyne obirfarunge ader widderwellen zcu thuende, und dergleichen uns gar schön vorgeben.

Digitized by Google

15. P. Der oberste Marschall schreibt dem HM., übersendet demselben
1453. Copie eines Briefes derer von Königsberg an die von Gerdauen. Waldau,
August 8. Mittwoch vor Laurencii 1453.

Orig. im D.O.A.

Einlage 1.

Unsern freundlichen grus mit vormogen alles guttis zcuvorn. Vorzichtigen lieben frunde, wir thun ew. liebe czu wissen, das land
Juli 14. und stete am neesten zcu Leiszaw vorsammelt uns semliche abeschrifte etczlich brife unser sendeboten, als heren Gabriels von Bayszen und Tylemans vom Wege, von Wyehen heringeschreben, gesant haben, in welchen sie under mee worten beruren, des unsere heren seyn bey unserm allergnedigsten heren keyszer zcu Gretcz und haben begert von seynen gnaden, das her den richtag welde
Juni 25. halden als uff den Montag nach Johannis neest vorgangen. Doruff unser gn. h. keyser hot geentwert, wenne die lantschafft kegenwertig were, her welde lasen gehen, was recht were. Und schreiben vorbas dabey, das unser frunde nydderloge uns allen sal zcu gelocke slan mit der hulfe gotis, und sullen nicht zcweyfeln, denne das alle unser sachen sullen gut werden, wenne alle heren ritter und knechte, och stete, sprechen: wir seyn gerecht in alle unsern sachen. Vort, lieben frundes, wisset, das uff der selben tagefart zcu Leiszaw die herren vom Colmen und von Thorun mit der ritterschaft des ganczen Colmschen landes verramet haben eyne tagefart zcu halden zcu
August 10. Grewdentcz uff den tag sancti Laurentii des obendes in der herberge zcu seyn. Dorczu sollen komen alle ritter und knechte des Colmischen landes und och der andern gebite, die in unser voreynunge seyn, dorczu alle die grosen stete, sunder die cleynen stete wellen sie obirsehen uff disse czeit, nach dem mole als sie und wir alreyte volle macht haben von euch allen. Vorbas wisset, lieben frundes, wie das unser here marschalk uns usz allen dreyn steten, als fier ussm rathe, 2 von den scheppen und us itczlichem werke 2 gesworne und sust etczliche usz der gemeynen hat lasen vor sich
August 5. vorboten als am neest vorgangenem Sontag zcwischen 4 und 5 des morgens frw, und hat uns daselbist lasen lesen etczliche schrifte im namen eyns instrumentes, dor wir denne geringe achtunge uff setczen, went wir in der worhêit wissen, das wir rechvertige besegilte brife, beyde von Romischer koniglicher und keyserlicher majestat haben obir unsere voreynunge, die denne unsere burgermeistere usz beiden steten nw zcu Pfingisten zcu Thorn wesende und ander vil

Digitized by Google

gutter manne von landen und von steten gesehen, begriffen[a] und gehort haben lesen, und dorumbe, lieben frundes, ab men euch och sulche brife inhaldunge wurde kundigen, als wir uns das gantz vormuten, und euch damethe in zcweifelhaftigkeit welde leyten, so thut, lieben frunde, wol und habet nicht achtunge doruff, so lange bis wir euch worhafftige zceitunge verkundigen werden. Wir hoffen mit der hulfe gotis mit unsern worhaftigen vorsegilten und keyszerlichen brifen unser sachen eyn gut worhaftig ende zcu brengen, und was wir denne uff derselbigen tagefart zcu Graudentcz werden vorhandeln, wellen wir euch zcum troste zcu wissen lasen werden. 1453.
Scriptum under unser statsecret am tage ad vincula Petri im 53ten jore. August 1.

Einlage 2.

Gn. l. h. ho., wir bitten ew. gn. mit vleisze, uns yo ee besser eyn entwort uff den briff, als wir nw von Konigsberg ew. gn. geschriben haben, geruchet zcu schreiben, denne wir hewten alhie bey uns gehat haben Joesten zcu Schoken, Hans Thyme zcu Cremiten landkemere, mit en bestald, das sie im geheyme von en selbest mit den dinstpflichtigen sullen reden, wie sie vornemen und offenborlich horten in den steten wilde und mancherley rede, wie men unsere heren und och die nicht im bunde weren, welde obirfallen, das sie och heymlich doruff gewarnet weren, ab men solche obirfarunge unsern heren und uns thun welle, das ir denne och ichtes geschicket weret. So wirt nw bis Freitag neeskomende bey uns seyn unser herre bischoff zcu Samland zcu Caporn, do wir denne Stefan zcu Pobeten, Packemoir zcu Girmo, Girlach zcu Wargen landkemere och bey uns werden haben, mit en dergleichen och wellen bestellen.

16.

Q. Recess der Städte über den Ständetag zu Graudenz, Laurentii 53, 1453.
ergänzt durch einige Aufzeichnungen der Ordenskanzlei. Eingegangene Briefe August 10.
aus Polen, ein Schreiben des HM.'s an den Comthur zu Graudenz über die Besetzung der Ordensschlösser und die Verläugnung der Bestätigung des Bundes vor dem Kaiser werden gelesen § 1—4. Der engere Rath macht der Menge Mittheilungen über das bisher Geschehene, wird auch für die weitere Zukunft bevollmächtigt, 11. August § 5—7. Eine Beschwerde über die Verlästerung der Stände ausser Landes, wegen Besetzung der Ordenshäuser und wegen Abweisung aller Bundesverwandten, welche bei dem HM. zu klagen haben, wird durch einige Deputirte dem HM. überbracht, 12. August § 8—11. Eine Gesandtschaft wird an Ritter und Knechte der Niederlande und des Ermelandes abgefertigt § 12. Verhandlung mit einigen abgetretenen Mit-

a) begriffet Orig.

Digitized by Google

gliedern des Bundes § 13. Gewaltthat des Pflegers zu Rastenburg § 14. Antwort des HM's. auf die Eingabe der Stände, eingegangen am 13. August, in welcher derselbe das Verhalten des Ordens rechtfertigt und seinen Vorschlag der gemeinschaftlichen Gesandtschaft an den Kaiser erneuert § 15—26.

Recess der Städte in den Thor. Rec. p. 142. a. Aufzeichnung der Ordenskanzlei Fol. A des D.O.A. p. 164.a. Einiges auch auf losen Blättern.

1453.
August 10. 1. Anno domini 1453 in die sancti Laurentii in Graudentz von den landen herr Hans vom Czegemberge, herr Augstin von der Schefe, herr Jon von Eichholtze, herr Jon von der Jane, herr Niclos von Tergewisch, herr Paul von Tesmesdorf ritter, Simon von Glasow, Stibor von Baysen, Lucas Warenrode, Niclas Wolke landtrichter ussem Dirsawschen gebiette, Lorko Konopott landrichter ussem Schwetzschen gebiete, Bartsch Rone, Peter Rabe und faste vill meh ritter und knechte; undt us den stedten alse von Colmen Lorentz Folkmer, Neclos Gewinner, von Thorun Johan vom Loe, Rutcher von Birken, vom Elbinge Lorentz Pilgerim, Johan Grim, vom Brunsberge Sander von Leiden, Johann Schlepstange, vom Konigspergkh Andris Brownaw, Hartwich Stange, Kneipaff Cleis Rodeman, Jordan Leszen und von Dantzk Herman Stargart, undt Mertin Cromen zur tagefahrt woren versamelt, undt haben dese nochgeschriebene sachen undt artikele gehandelt und eintrechtiglich beschlossen. Ouch waren doselbst us itzlecher grossen stadt zwene von den schöppen und 2 von der gemeine, sundir von Elbinge und Brunsberge einer von der gemein und einer von den werken, undt fast woren do vil leute etc.

2. Zum ersten worden gelesen mancherley briefe also der Masawschen fursten und unser sendebotten und sust mancherlei ander schrifte von der eynunge des bundes wegen, und das geschach offem rathwse.

3. Item noch der malczeit quam der probist vom Heiligengeiste uf das rathws, und brochte mit sich unsers herrn homeisters brief an den herrn komptur zu Grudentz geschreben, alse hie nochfolget.

4. Folgt das Schreiben, welches oben Nr. 7 unter dem 4. August 1453 mitgetheilt ist.

5. August 10. August 11. Item am tage sancti Laurenti des abendes wart usgesatzt dis nochgeschreben, undt wart dornach am Sonabunden des morgens gelesen vor dem gemeinen hawfen im schisgarten mit vilen andern briefen etc. „Lieben frunde, als wir am nehsten zu Leissaw gewest undt euch do etzliche briefe von unsern frunden uns gesant gelesen haben, und ouch ingebrocht haben die botschaft, dy Jocusch von Swenten geworben hat im reich zu Polen, doselbest den dese tage-

Digitized by Google

fart alhie zu halden alse of heute wart verramet, doruf zu ratschlagen, wy wir uns in desen sachen vordan halden sulden, binnen des hat unser herre homeister loszen lesen ein instrument, das ir den alle gehort undt wol vornomen habt, wy das lautet; dornoch unser frunde uns ouch briefe herin geschreben haben, die wir euch alhie wellen lossen lesen." Do worden gelesen mancherley briefe nemlich Remschils und Gabriels. „Ouch lieben frunde, so haben wir warhaftig vornomen, wy man uns missehandelt, scheld und logen straft, durch mancherlei weise do bawssen landes als hinder unserm rucken wir zu unrechte werden beredt, das uns geet an unser ere und gelimp; und so imand vor unsern herren kompt, wirt abegeweist mit ungutten. Vort lieben frunde, so seet ir wol, welche schickunge geschiet an desen leuffen mit bemannunge der hewszer, undt wissen nicht, widder wen das get. So hat der komptur von Grudentz alse gestern uns gesant uf das ratthws einen brief, den em unser herre homeister geschrieben hat, davon wir eine abschrift haben, die man euch sal lesen." Die wart do gelesen, alse sie oben ist geschreben. „Derglich unser herre homeister geschreben hat den steten Culmen und Thorun und andern etc." Item worden ouch do gelesen andtwort der convente of das vorgeben der lande und stedte vorgeschehen.

Item wart och gedacht des engen rathes, der en allen wolbehagt 6.
also zu halden und zu bleiben bes zu awstrage der sachen, und nicht alle ding offemberlich durch den gemeynen hawffen zu handiln. Item worden landen und steten vorgegeben etzliche artikele und sachen, dy not weren an unsern herrn homeister zu brengen durch eine botschaft, und trugen eins mit gemeiner stimme und besloszen das man eine merkliche botsshaft besenden welde an unsern herren homeister.

Item dornoch wart offembar geredt durch Stibor von Beysen, 7.
der den das wort furte von willen und folbort irer aller, die des engen rates seln, were imandt im hawffen, dem dese ding und dese sachen alse hie gehandilt ist, nicht gefielen ader beheglich weren, der sulde nw dowider reden, und nicht hernochmols heimlich, alse besher gethan haben. Das was hen allen beheglich.

Noch der molczeit am selben Sonabunde gingen sie widder ofs 8.
ratthws, nnd satzten do us ein gewerb an unsern herren homeister in schriften zu brengen durch eine botschafft, das den vor im schisgartten vor der gantzen samenunge gelesen wart, undt en allen hat

Digitized by Google

behaget also vortzubrengen, idoch zu besseren und wandiln noch notdorft, das den also lawtet als hienoch folget.

9. Hochwirdiger gnediger lieber herre, unser frunde des bundes haben uns an ewr gnade gesant mit einem schriftlichen gewerbe, bittende das gutlich zu vorhoren. Erwirdiger gnediger lieber herre, do euwer gnade zu homeister was gekoren, begerte euwir gnade von uns holdunge. Des qwomen wir des bundes von landen und allen steten mit macht czu euwern gnaden kem Elbinge czu horen und czu fordern czusagunge, uns zu lassen bey privilegien, gerechtikeit und freyheit, ouch beschirmunge weder gewald und unrecht. und jerlich czu richten uff eyner tagefart czum Elbinge von euwern gnaden und euwern gebietigern, dorczu die herren prelaten, lande und stete wurden verbottet, uff das eyme ydermanne gerechtikeit geschege, das uns euwir gnade mit groszem willen gancz zusagete, alle jar jerlich so zu thun, und sagete uns czu unsire privilegie, freyheit und rechte czu meren und nicht czu mynnern. Uff dis czusagen sey wir alle euwer gnade manne gewurden und haben euch mit groszem willen geholdiget. Disse tagefart jerlich czu halden und beschirmunge wedir gewald und unrecht durch euwir gnaden gerichte haben wir gebeten, euwir gnade gefleht und gefordert von jare czu jare; do haben wir noch nyh mocht czu komen. Ins letzte hat euwir gnade uns geweyszet an unsern gnedigsten herren keyser, den wir denne noch euwir dirbitunge haben must besuchen, der do euwir gnaden eynen rechtag und czeit mitsampt uns gesatczt hat und geleget, bynnen des gerwlich sunder nuwikeith von beyden teilen czu stehen. Bynnen dissem geruglichen anstehen keyszerlichs gebotes seyn wir beleydiget an unsir ere und gelympe mit mannichfaldigen smelichen worten von etlichen euwern gebietigern und amptlewten, das wir euwern gnaden geclaget haben durch euwir gebietiger und durch unsir frunde des bundes. Euwir gnade hat bey den sachen nichts gethan. Nu haben wir in kurtz warhafticlich derfaren, das wir bwszen landes swerlichen gelestert, und vil[a] unere, untreuwe und falscheit czugelegt ist, und wir eydgenossen und bundener geheyssen seyn, hiedurch vil herren und gute lewte wedir uns verbittert, gereyszet und dirwacket seyn, und besorgen uns, das die nedirloge unsir frunde, rowb und mort, en uff disser reyszo gescheen, us semlichen verclagen und lesterungen ist gekomen, und sie bis daher nicht haben mocht los werden. Ouch gnediger herre, als euwir

a) u. v. Fol. A. uns Th.

Digitized by Google

gnade uns eynen brieff gesant hat durch den kompthur czu Grwdencz als von besetczunge wegen der hwszer, dorinne sich euwir gnade entschuldiget, euwir gnade besetcze sie euwerm orden czu gute und uns, wir das nicht dirkennen konnen, das uns das czu gute geschege, wenne uns grose missetruwe dadurch czugesatczt wirt, das wir doch umb euwir gnade noch umb euwern orden ny vorscholdt haben, das uns sulche missehegelichkeit czugesatczt werden sulde, und wir begeren von euwern gnaden eyn sulchs abeczuthun. Ouch gnediger lieber herre, als euwir gnade in demselben euwerm brieffe beruret, das wir und unsir frunde czu disser tagefart uf Laurencii ken Grwdencz komen sulden gewopent und iderman, als her rustigste konde, wer vor euwir gnade eyn sulchs gebracht hat, der thut uns kurtze und unrecht, und bitten euwir gnade den seger uns welle offenbaren, so wellen wir uns ken eym sulchen also verantworten, das euwer gnade sal dirkennen, das her euwern gnaden unworheit vorgebracht hat und an uns gefaren als eyn ungetrew man. Ouch[a] gnediger lieber herre, ewr gnade undirsossen, die do sachen haben czu clagen und zu handiln vor ewr gnade oder ewr gnaden gebietigern, werden geweist an unsern allergnedigsten herren keiser undt an die bundtherrn von landen und von stetten, das uns alles geschiet zu smoheit und zu hone, dorinne begeren wir ewr gnade geruche zu bestellen mit ewren gebietigern und amptherrn, das den leuten gericht werde, und das sie nicht also verweiset werden.

[Stibors von Bayszen artikel[1]) Noch dissen vorgeschriben artikelen verczalten sie mundlich, das lande und stete hetten vernomen, wie das an den herren homeister sulde gebracht seyn, das sie den koning czu Polen hetten ader welden czu eyme herren uffnemen; und wie das die stete rittern und knechten des bundes geld geben, wer do nicht pferde und harnasch hette, das her em pferde und harnasch kowffte, und wer do geld von en neme, der sulde sweren bey en czu bleyben; und wie das sie die hwszer welden innemen, welche sie nicht halden konden, die welden sie in die grund bornen; und das sie nach dissem tage welden eyn feld machen, und denne czu seynen gnaden senden und den eyd ufsagen. Uff die vier artikel boten sie den seger.][b] 10.

a) Der Schluss des Schriftstücks von hier an fehlt Fol. A. b) § 10 aus A.

1) Diese Artikel finden sich, noch etwas weiter ausgeführt, auch in den Geschichten wegen eines Bundes Scr. r. Pruss. IV, 106. Ebenda S. 107 findet sich auch noch eine ebenfalls auf diese Tagfahrt gehörige Verhandlung des HM.'s mit den Elbingern.

Digitized by Google

11. August 12. Item am Sontage des morgens haben landt und stedte geordiniret etzliche personen von landen und stedten zu zien an unsern herren homeister mit dem obgeschrieben werbe, als den hievor ist verramet.

12. Item do worden och geordiniret etzliche personen alse her Pawel von Teszmersdorf, Michel vom Buchwalde des gebietes Christburg[a], Titze von der Marwitz und Gunter von Croszen mit eime ratmanne von Elbinge und eime von Konigsperg, sich zu fugen gen August 24. Brunsberge of Bartholomei zu den nidderlanden der 2 gebiete Balge und Brandeburg und zu den landen des gesticktes Heilsberg und der thumerie und wart geschrieben ein brif an herren Jacob von Beisen, ritter und landrichter des Heilsbergischen gesticktes, und Fabian von Wusen landrichter in der thumerie, und allen andern rittern und knechten doselbst etc. und ein brief an Michel Leiskewange, Casper Glabun, landrichter, und alle andern ritter und knechte im Balgischen gebiete, und och ein brief an Hans Prewken, landtrichter, und alle andern ritter und knechte im Brandenburgischen gebiete, die alle of Bartolomei sullen sein zum Braunsberge.

13. Item dornoch qwomen ufs rathws her Otte von Plenchaw, Niclas von Zentschkaw, Bartsch von der Thewernitze und etzliche ander mehr, die zu der tagefart nicht torsten komen, sunder mit irer habe of das hws gewichen woren etc., die sich den do entschuldigten und des verdechtnis entledigten vor landen und stetten, als sie den beste mochten, so das noch faste worten undt widderworten sie gelouben bei der einunge zu thun, als ander gutte leute in allen moglichen dingen; und so wurden alle ding schlecht und gutlich hengelegett.

14. Item wart gebrocht vor land und stedte, wy der pfleger zu Rastenborg, her Sawr genant, hatte drein armen man bevolen zu seen zu seinen bewten in der wildniss; die fischetten eszfische zu irer nodtorft; do qwam her zu mose und twang den einen, das her muste die zwene hengen, dornoch nam er den dritten selbir und hild en also lange undir im in dem wasser, das er en dirsouffte etc. Das dienet ouch zu den orsachen.

15. Andtwort uff die vorgeschreben artikel, dy lande und stedte des landes dem herrn homeister zu Marienburgk haben vorbracht am August 13. Montag vor assumptionis Mariae us der tagefahrt zu Graudenz gehalden, ut supra jam dictum est.[b]

16. Lieben getruwen, als ir in ewrem ersten artikel beruret, das

a) T. hat undeutlich: Br. b) A. giobt diese Antwort verkürzt.

Digitized by Google

wir euch in der holdinge zuegesaget sullen haben ewr privilegia, freiheit und recht zu meren und nicht zu mynnern; antwort: so haben wir euch beide in der holdigunge und ouch dornoch czuegesaget, als hirnoch folget: Lieben getruwen, wir haben euch zuegesaget und sagen euch noch zue, das wir euch wellen laszen bleiben bey allen ewren rechten privilegien, freiheiten und rechten, die ir habet von allen unsern vorfahren und unserm orden, und ab wir euch die nicht konnen meren, so wollen wir sie euch nicht minern, undt hofen und getruwen, ir seit ein sulches widder pflichtig uns und unserm orden. Uf solche zusagunge habt ir uns geholdiget, und wir haben euch sulche zusagunge allewege gehalden und wellen die ouch noch halden.

Ir berurt ouch im selben ersten artikel, das wir euch sullen 17.
haben zuegesagt einen richtag jerlich zu halden mit unsern gebietigern, dortzu die herrn prelaten, lande und stedte vorbottet sulden werden; antwort: Lieben getruwen, von dem richtage haben wir euch also zuegesaget, das wir es gerne welden versuchen ein jar adir zwei in sulcher weise; wurde imande von unsern gebietigern, amptluten adir brudern gewaldt adir unrecht geschehen, den gebietger, amptman adir bruder welden wir of sulchen tag vorkomen lossen, die sachen vorhoren und endscheiden. Eime sulchen haben wir gnug gethon und habens zwey jar gehalden. Wurde och imandts vorbas obir unser gebietiger, amptman adir bruder unsers ordens zu clagen haben, der kom vor uns, wir wellen beide teile verhoren und sie noch clag und andtwort mit rathe unserer gebietiger entscheiden.

Ouch beruret ir im selben ersten artickel, das wir euch sollen 18.
haben zuegesaget euch zu beschirmen vor gewaldt und unrecht; antwort: Lieben getruwen, ein solchs haben wir allewege gethon und wellens noch gerne thun noch unserm vermogen.

Item als ir uns den im andern ewren artickel beschuldiget, das 19.
wir euch an unsern allergnedigsten herren den keiser haben geweiset, und das ir den noch unser dirbittung habet must besuchen; antwort: Lieben getruwen, wir zweifeln nicht, ir habet unser dirbittung noch in schriften, in der wir uns haben dirbotten an unsern allerheiligsten vater den bobist, seine cardinale, unsern allergnedigsten herren den keiser, andere fil fursten, herrn und stette bausen und binnen landes, undt ufs letzte uf die unsern und die ewrn in gleicher zal. Hettet ir sulche unsere dirbittunge uf die unsern und die ewrn ofgenomen, getruwen wir, die sachen hetten nicht bawssen landes dorfen komen, sundir sie wern hie binnen landes mit der hulfe gotes wol worden

Digitized by Google

geflegen und entscheiden; dorinne man wol mag erkennen, das wir gerne gesehen hetten, das die sache binnen landes were gebleben.

20. Uf den dritten artickel, wie das ir von unsern gebietigern und amptleuten mit manchfaldigen smelichen worten an ewr ere und gelimpe geleidiget seit; antwort: Lieben getruwen, wir haben euch vor doruf geantwort und andtworten euch noch, wir haben en sulches nimandes bevolen, und wer uns leith, das ein sulches geschehen were. Wellet ir imandts beschuldigen, den wellen wir loszen vorkomen, beide teile vorhoren und die schelunge noch clage und andtwort endscheiden noch rate unser gebietiger.

21. Uf den virdten artikel, in deme ir berurt, das ir worhafticlich habet vernomen, das ir baussen landes schwerlichen werdet gelestert, vil unere, untrewe und falscheit zugeleget ist, dadurch gutte leute bawssen landes widder euch gereiset sein, und besorget euch, das der ewren nederloge ausz sulchen lesterungen sein gekomen; antwort: Lieben getruwen, wir haben ein sulchs nimandis bevolen, aber nw ir sprechet, das ir es warhaftig habet dirfaren, wellet ir imandes beschuldigen, der sehe, das er sich verantworte. Der ewren nedirlage ist uns getreulich leid gewesen, undt ist uns noch leit, und habens ungerne gehort, went es unser und ewr sachen ist vortzogerunge.

22. Uf den funften artikel, dorinne ir beruret unsern brief, den euch der komptur zu Grudentz hot loszen lesen von der besetzunge der hewser, das euch das nicht zu gute, sunder zu missetraw sey gescheen, und begeret ein sulchs abetzuthun; antwort: Lieben getruwen, wir haben euch nechst durch unser briefte offim tage zu Grudentz loszen verkundigen, das wir durch manchirley wunderlicher und fremder worte willen, daruf wir doch, noch unser gebietiger keinen glouben setzen, unser slosz werden loszen halden in gutter hutte und vorwarunge; alse sagen wir euch noch, das wir die umb sulcher rede willen, wellen laszen halden in hutte undt vorwarunge, uns und unserm orden und unsern landen zu gutte, und thun das nimandts zu missetraw; ouch nicht, das wir die unsern dovon vermeynen zu leidigen ader ichts antzufahen, das sich zu ungutte ken die unsern zoge, went wir anders nicht bei den unsern wellen faren, den als ein getruwe herre bey den seinen thun sal.

23. Uf den sechsten artikel, wie das in unserm briefe were berurt, das ir soldet komen uf den tag ken Grudentz gewoppent und ein iderman, als er rustigiste kunde, doran euch kortze und unrecht geschege, und begert den seger; antwort: Lieben getruwen, es ist en offenbar geruchte gewest, und durch sulch offembar geruchte ist an

Digitized by Google

uns gekomen, das ir gewoppent zu tage soldet komen, und sein ouch vil zu sulchem tage mit armbrusten und andrem gewehren getzogen, das doch vor nicht ist gewonlich gewesen.

Uf[a] den letzten artikel, in dem ir beruret, wie das die leute in 24.
iren sachen von uns und unsern gebietigern werden geweiset an unsern allergnedigsten herren den keiser und an die bundtherren von landen und von stedten, und begeret, das en gerichtet werde; antwort: Lieben getruwen, wir hofen, das wir nimandts andirs entscheiden haben, denne billich ist, wirt ouch vorbas imandts zu uns komen, den wellen wir gerne noch billickeit entscheiden, und es och also mit unsern gebietigern und amptleuten bestellen.

Lieben[b] getruwen, als euch denne wol wissentlich ist wie das 25.
wir haben loszen lesen etc. Hier folgt nun noch einmal der Vorschlag des Hochmeisters wegen Absendung zweier Boten nach Wien wörtlich so wie in dem obigen Schreiben vom 4. August Nr. 7, nur dass der Hochmeister hier in der ersten Person redet.

[Und als disse antwort gescheen was, lys en der herre homeister 26.
leszen disse nochgeschreben artikel von des instrumentes wegen in sulcher forme: Lyeben getruwen, als euch etc. Hinterher folgen dann noch folgende Worte: Uff die andern artikel, doruff sie den seger begerten, sprach der herre homeister, her hette eyn sulchs us gemeynem gerichte, dadurch es an en also were gekomen.]

Orsachen des bundes. 17.

Diesen Titel hat die erste Beilage des Recesses der Tagfahrt zu Graudenz vom 10. August 1453, in den Thor. Rec. p. 150. a. — 159 a. Vgl. die lose Urk. des Danz. Archivs XLVII, 54. a. Wir fügen dem deutschen Text sogleich einige Varianten aus der lateinischen Fassung, die in den Thor. Rec. unmittelbar darauf folgt, bei.

Primo do der homeister von Plawen noch dem streite ken 1.
Thorun qwam in seiner newekait und etzliche von den landen vorbottet hatte und sie hiesz in die newstadt ziehen undt willen hatte vil gutter lewte zu richten unvorschulter sachen, und doch gewarnet worden, das es nicht geschach.

Item uf die zeit den rat zu Thorun vorsatzte und satzte einen 2.
newen wider innehaldungen unser privilegien, domitte wir begnodiget sein.

a) § 24 fehlt im Fol. A. b) § 25 nach T., mit einigen Zusätzen wiederholt in § 26 nach Fol. A.

Digitized by Google

3. Item derselbe homeister hat betwungen vil ritter, knechte und stette, das sie musten ir silbern geschmeide brengen in die montze und goben dovor, was sie wolten; und der das nicht thette, wolden sie richten an leibe und gutte, das in aller cristenheit nie gehort ist.

4. Item sein hwzkomtur zu Thorn gewest, her Wilhelm vom Steine[a] genant, die haben gute arme lewte vorsawffen lassen, das sie iren willen mit iren weibern mochten haben[b].

5. Item erbare lewte uffem lande durch herren des ordens sein gemordert, also mit namen Hans von Osterwitz, uf iren betten, und vord in die zehe geworfen, und uf pferden dabey gefurt[c]. Das tet der kellermeister zu Schonsee, her Ambrosius genant.

6. Item gutte leute sein ins meisters gewerbe gesandt, und herren des ordens binnen des ire weiber haben beschemet. Das thet her Pomersheim.

7. Item gutter lewte kinder sint beschemet zum Tewchel; do ire eldern dorumb redten, worden sie getormet und geldt abgeschatzt, das thet Rabensteiner.

8. Item Johan von Dalen ein ritter us Liflandt im Einsedel bei dem Braunsberge gemordet wart durch herrn des ordens und in den stal begraben.

9. Item so hat ouch deser comptur vom Elbinge[d] einen loszen in den thorm werfen umb eins berufs willen an den homeister.

10. Item zu Konitz gute burger sein gericht durch herren des ordens wider orteil und recht und den uszsproch keiser Sigemundt.

11. Item zu Dantzke vil guter erbarer burger[e] gemordert sein wider gott und recht in unvorschulter sachen, die in gutten trawen gingen ufs haws, und dorobir betrogen worden, das manchem manne wissentlich ist, alse Conradt Letzkow, Arndt Hecht und Bartolomeus Grose burgermaister und ratman doselbist[f].

12. Item erbar lewte kinder, studenten us Lifflandt, durch herrn des ordens ufem Littawschen strande sein gemordet und in den sandt begraben umb zwetracht willen mit den thumherren zu Rige.

13. Item wolden die herren obirfallen ritter und knechte des Colmischen landes, undt worden gewarnet durch gutte lewte; bey

a) So p. 175. b. de Lapide p. 159. b. von Stange p. 150. a. b) So p. 150. a. 175. b. bonum hominem submergi fecit, ut . . . posset p. 159. b. c) in lecto suo captus, equo impositus etc. p. 159. b. d) Henricus Plawensis modernus cum adhuc esset commendator Elbingensis. p. 160. a. e) sein gericht bis burger p. 175. b. entsprechend p. 160. a. ausgefallen p. 150. b. f) So p. 150. b. Die Namen fehlen p. 175. b. per commendatorem ibidem ad prandium invitati et sic fraudulenter impetiti p. 160. a.

Digitized by Google

nachtzeit musten sie weichen in die stedte Colmen und Thorun, und dorczu volk haben gesamplet im hinderlande[a].

Item der Heilsbergische bischof, do her probist was, hat betrogen, das das gantze Colmische landt vorbrant wart, und nicht wolden den beifrede ufnemen, also dem reiche in Polan woll wissentlich ist[b]. 14.

Item der kellermeister zu Rogehawsen einer witwen ire tochter eine jungfraw us dem lande entfurte, von Elnisch. 15.

Item zu Grudentz ein herre des ordens zum dache insteigk, und tot bleib, Camerawer genant. 16.

Item der pfleger her Kynsberger zu Neidenburg lys eime armen manne beide hende abehawen umb eine cleine vorserunge an eime andern gethan, wywol der vorserte nicht geclagett hatte, sunder er bat vor desen, der pfleger wolde em aber nicht gnade thun, dorumb das er gesessen was under eime landmanne, der im bunde ist. 17.

Item einen koch lis er hengen, der etzwas geldes bei im hatte, wiewol er beweisunge wolde brengen, her hette es nicht gestolen, als en der pfleger zeig[c]. 18.

Item vil und ufte geschehen ist[d], so sich lewte dirclaget haben irs unrechten vor gebietiger und amptisleuten des ordens, und die missedauchte an irem gerichte undt endscheidungen sich berufende an den herren homeister, sein geworfen in den thorm, und haben ire berufe nicht mocht haben gebrauchen noch dortzu komen, das ufte geschen. 19.

Item so worden die buszen der gerichte gar umbescheiden von den lewthen genomen und manchem armen manne domitte seine narung entzogen, der des rechtes nicht kunde gebrauchen. 20.

Item worden die gutter uf Pomerellen, zu Meideburgischem landrechte und erbrechte gelegen, genomen der ritterschaft, die noch sich nicht mannes erben lyszen, wiewol sie bruder, mogen und vetter, die mochten nicht erbnamen werden. 21.

Item so die herren des ordens beleneten ihre diener mit guttern, die sie anirstorben woren, is das sie die guttir verkouften mit der herschaft willen, vorstarb der diner, so undirwand sich die hirschaft 22.

a) in terra inferiori p. 160. a. b) Item dominus Franciscus episcopus Warmiensis, cum adhuc esset praepositus, fraudulenter egit, missus a magistro ad habendum tractatus cum dominis regni Polaniae ex parte ordinis, nolens acceptare treugas pacis sibi tunc exhibitas, per quod terra Colmensis totaliter vastabatur. p. 160. a. b. c) Beilage 4, welche p. 176. b. mit diesem Artikel abschliesst, bietet jedoch die Bemerkung: Die nechsten drei obgeschrieben sachen worden hindenoch rechtlich erfaren durch die herren vom Elbingo, die uns das huff schreben, das die ding anders zugegangen haben. d) und geschiet. Beil. 3, p. 174. a.

Digitized by Google

des erbegeldes des verkauften guttes; wiewol ir dienst und ire pflichte in werende hand an den kaufer gekomen sein, lysssen sie semlich erbegeldt nicht an seine neesten komen, das in kortzen jaren was entstanden.

23. Item etzliche ritterschaft, dy nicht mannes erben hatten oder kinder, wolde die hirschaft nicht gonnen ire gutter zu verkoufen, noch zu vorwechseeln, domite sie hoch voreigendt woren[a].

24. Item sust vil ungerichte sein gescheen an der leute leben, leybe und guttern wedir recht und orteil alse her Nitze[b] von Rehnitz, her Niclos Pfeilsdorf, her Eberhard Kuneszecke[c], Crawze Otto, Sbelute[d] undt einen, den her Pommersheim koppen lies zur Conitz, dortzu zu Danczke her Conradt Letzkau burgermeister, Arndt Hecht und Bartolomeus Grose ratman, die alle nicht mochten noch zu rechte noch zu antwort komen. Etliche doselbist worden gefangen, den gott dovon half, etzliche worden in iren hewsern gesucht, die fluchtig musten werden lange zeit us dem lande, die sich hernochmols vor keiser Segemundt rechtfertigten, do her Romischer konig was.

25. Item einer Rutcher genant wart zu Fischaw gefangen und do vertrenket dorumbe, das her rechtes wolde wedir den orden im hofe zu Rome suchen[e].

26. Und etzliche schwere gefengnis haben geleden, alse Hans Hezelecht und der schultze zu Neidenburg dorumb das sie sich ires unrechtes und gewald geclaget haben.

27. Item der komptur zu Dantzke, Tham von Sponheim, hat genomen ein gutt, Close genant, und gegeben seinem camerer, in welchem gutte bleib ein ehlich meidelein, das wart uszgestoszen, und em nichts dorusz worden ist.

28. Item Kirszkorb, komptur zu Dantzke, hat genomen ein gutt, Beschaw genant, ein geloszener jungfrawe, beszer den 300 gutter mark Prewsch, und gab ir nicht meh wenn 50 mark, und das gutt gab er seinem camerer.

29. Item her Hansel, komptur zu Schwetze, nam ein gut, Pnewen genant, zween meidelein, einem saugenden und einem abgewenten, und gab das seinem diener Marczisz, und gab die kinder in den vihehof, das eine froszen die hunde, das andre was ein frei weib[f].

a) und meinen, das sie domete zu hoch voreigent seyn Beil. 3, p. 174. a. b) Vitze p. 173. b. Nicolaus p. 161. a. c) militibus schiebt hier ein Beil. 2. p. 161. a. d) Sbielute p. 161. a. Sbiclucha d. 173. b. e) Auf Befehl des Komthurs zu Elbing, Heinrich Hold, p. 204. b. Rutcher war ein Cleriker p. 161. b. f) mulier publica p. 161. b.

Digitized by Google

Item her Paul Ruszdorff nam ein gut, Dolsko genant, dorinne was ein jungfraw ein recht erbeling, und wart zum manne gegeben, und ir was mite geloubet 70 mark schulde, die sie hatte in dem gutte. Derselben ist nichts nicht dovon worden, weder gut noch gelt. 30.

Item so hat her Michel Kochenmeister die ritterschaft vorschreben uf Pomerellen kegen dem herren bisschoff uf der Coya in einer dirhohunge des dritten pfenniges des zehnden hinder irem rucke, dovon sie zu groszen schaden komen sein, also das er sie brochte in den bann newn jor und haben darumb grosz geldt vortzert im houfe zu Rome, wol hundert tawsent ducaten. 31.

Item herr Pawl Ruszdorff nam ein gut, Zelislaw genant, eins gutten erbarn mannes, Lazarus genant, der noch em lies ein meydelein. Das gut gab er seinem schenken und dem meidelein wart dovon nichtsnicht. 32.

Item das Colmische privilegium heldet inne, genge zu sein eine silberne montze und eine Flamische ele; und die silberne montze wart gewandelt durch meister Heinrich von Plawen und meister Kochemeister noe in eine kopperne montze, von welchir vorwandelunge dy lande zu unvorwindlichem schaden kamen, doch sie gewandelt wart mit schaden, und sulde sie vort gehalden werden, musten die land und stete ein houptstulle dorczu schossen, das die landtschafft dauchte unbillig sein, wen mit demselben geschosten gelde worden wir uszgewuchert durch den montzemeister der am letzten zu Thorun was, der die leute sehre beschwerte mit ungewohnlicher wuchere, das er nante ein montzrecht. 33.

Ouch ist die Flamische landtele kortzer gemacht, also, wo man von alders her gemeszen hatte 4 huben, do miszet man nu 5 huben, domite der orden mit merem zinse hat beschweret die leute. 34.

Ouch gibet das Colmische privilegium der manschafft, den denne fischereye ist vorlegen und gegeben, das klepgarn vor ein klein geczoie, welch geczoe nun in kortzen geczeiten wart gewandelt in ein gros geczoie, nemlich der manschafft, die bawsen dem Colmischen lande saszen, und sie mochte nicht helfen lange alde gebrauchunge vor klein geczoie, is wart en vor grosz geczoie abgeleget. 35.

Ouch so sint leute zu Prewszen an der grenitz ken den Litawen gesesen, genant die Schalawen, und alse die Littawer mit dem hohmeister und landen zu Prewszen in offenem kriege stunden, do wart den Schalawen die warte bevolen ken den Littawen, und uf das worden die herren des ordens mit dem lande zu Prewssen eins, das die landt den Schalawen vor sulche warte sulden korn und 36.

Digitized by Google

wartegeld geben, dieweile der krieg wehrete, und nw sulcher krieg gericht ist, so halden die herren des ordens die landt zu Prewszen dortzu, das sie dem orden sulch korn und wartegeld gleichwol geben muszen.

37. Item so hat her Pawl Ruszdorff hohmeister landen und lewten versprochen, das sie mochten malen, wo sie wolden, ouch ir mel zu markte furen und verkouffen, wo sie welden; das wolden en seine nochkomelinge nicht gestatten.

38. Item es sein ouch die vom Elbinge gefreyet, das sie in dem waszer, Elbing genant, und in einem zehe, Drawzen genant, und im Frischen waszer, genant Hab, frei macht sullen haben zu fischen mit iglichem getzoie auszgenomen mit dem garne, niewath genant, abir sulche freiheit wart en nicht gestattet.

39. Item die herren des ordens haben sich ein teil der statmawr und eines thormes undirtzogen zum Elbinge wedir derselben stat freiheit.

Item die stat Elbing hat von alder das thor, das doselbist ken dem schlosze stet, beschlossen; sulch recht ist en durch die herren des ordens benomen worden.

40. Item die von Elbinge sint ouch gefreiet, wie das sie uf Pomerellen keinen zoll geben sulden, sulche freiheit wart en ouch gebrochen.

41. Item nemlich ist kortzlich gescheen, das der orden hat sam verkouft die herrn her Hanus und her Gabriel von Beysen, bruder, einem Mazawschen herrn, herrn Johann Szernowski[a] genant, deme dirloubet haben sie zu fohen, toeten und schatzen, das her in seinen eigen hewsern bekant hat, und sie gewarnet[b].

42. Hans von Klein Komorzky claget obir die crewtziger, das sie seime eldirvater genomen haben ein gantz dorff mit wiltnisz, welchir wiltnisz sie im ein teil lyszen, ein ander dorff zu besetzen, und us demselben newen dorffe abetzogen sie em 12 huben.

43. Ouch haben sie zu klein Komorzkie abegetzogen ein stucke von der heyde und haben eine mole doruff gebawet, das her noch hat in seiner hantfeste.

44. Die frawe von Czeise[c], Clementen elich weib, claget, das die crewtziger irem manne seligen Otte, iren kindern und nachkomelingen abegedrungen haben die studt mit der heiden[d].

a) So p. 163. a. Schweinchen p. 159. a. b) qui tamen, facta eis aversatione, opus tam nephandum perficere abstinebat. p. 163. a. c) So p. 153. b. Czeize p. 163. a. d) equinea et merica p. 163. b.

Digitized by Google

Tucholke claget, das die crewtziger em gutter genomen haben zu Swarczin bei Dirschaw, item ouch einen wald bei eyme andern gutte, und goben die gutter Robiten. 45.

Sander[a] claget, das sie ouch im ein ansterblich gut genomen haben und vier huben zu Oderaw. 46.

Malachin claget, wy sie em ouch ein gut genomen haben, und die frunde musten is lopen[b] und uszkewffen von iren dyner, dem sie is gegeben hatten. 47.

Steffan Poszkotz claget, das sie em genomen haben im Sabschin gebite[1]) eine mole, dorobir her noch eine Colmische hantfeste hat. 48.

Kartzewski claget, wy sie em zur Mocksche im Swetzischen gebitte genomen haben ein gut ane recht. 49.

Jacob von Nawenhofe claget, wie Pomersheim hat im laszen koppen einen bruder ane schuldt undt recht, und dortzu vater und bruder vorburget, des nymmer zu arge zu gedencken. 50.

Hans vom Schonberge claget, das sie em genomen haben newnhundert schofe und allis gut von farender habe zu Piraw, ouch eine weze, dorobir her hat noch eine hantfeste. 51.

Samerth claget, das sie em in seinem hegewalde bewthen gewaldiglichen gemacht haben; dortzu haben sie em genomen ein fiszende waszer. 52.

Weitstok claget, das sie em genomen haben fischereye, dorobir her handfeste hat. 53.

Scarpa claget, wie sie em genomen haben eyn gut, Mocke genant, und seines weibes vater muste sich vorburgen, das nimmermeh zu gedencken, den sie in einen thorm eingeleget hatten. 54.

Jorge Trebenitz claget, wie her hat einen zee einer halben meile lang, usz dem see geet ein fliesz und des fliszes ein uber gehort im, und das ander uber den crewtzigern. Nu haben sie gebawet eine moel mit 6 redern, mir und en zu notze, iglichem teile die helffte des malmels, mit meiner hulffe. Dorobir nomen sie mir meine helfte und satzten alle redere tiffer. Und doselbest lag ein hamyr[c], den haben sie ouch mitte genomen. 55.

a) Sanderus de Grudentz. p. 163. b. b) So. Aus dem Lateinischen ergiebt sich keine Erklärung. c) molendinum pro ferro laborando p. 154. a.

1) Wohl gleich „Sabiers Gebiet“ oder Saborn (von Zabory i. e. die Gegend hinter dem Walde) zwischen Braa und Schwarzwasser. S. die Abhandlung von Kujot in der Altpreuss. Monatsschrift 1880, XVII, 432.

Digitized by Google

56. Item es ist gescheen, wen ein herre zum homeister gekoren wart, so haben sie allewege gloubet landen und steten, iderman bey seinen rechten und privilegien und alden gewonheiten zu loszen, doruff den landt und stette ir manne worden sein, und haben en geholdiget. Dezgleichen ouch bei desem hochmeister herrn Ludwig von Erlichshwsen geschehen ist. Landt und stete em nicht holdigen wolde ane sulche zusagunge, nemlich das her einen gemeinen richtag eins im jore zum Elbinge sulde halden, das her en ouch zusagete, und doch ny hatte gehalden, uff welchem richtage setzen sulden die herrn prelaten, gebietiger und von landen und steten, do eins jedermans gewaldt und clage zu vorhoren und zu richten, der den ny gehalden wart, alleine eins bey her Pawel Ruszdorffs getzeiten.

57. Item dornoch ist es geschehen bei des herrn hochmeisters Paules von Ruszdorffs geczeiten, das etzliche zwetracht im orden was endstanden, so das etzliche gebietiger und convente sich satzten weder den benumpten hohmeister dorumb, das her etzlichen gebietigern vil willens liesz uud gestatte, alse nemlich dem komptur vom Elbinge und dem komptur von Kirsburg[a], durch welcher gebietiger rath etzliche grosze ungleichikeit endstand, was mit setzen und endsetzen der gebietiger eine landtschaft hogete, die andre nederte.

58. Item von welcher ungleicheit die vorbenumpten gebietiger und convente sere beweget worden und vorbittert, und alse sie sich in deser ungleicheit und erer schelunge under en selbest nicht konden noch mochten vertragen, dy vergenanten gebietiger undt convente anriffen etzliche ritterschafft und etzliche von den stetten, ken den sie sich dirclagten ires sweren und ungehorten gebrechen, der do endstanden was zwischen en us der zwer gebietiger rath und willen, und baten sie mit fleisziger begerunge, das sie en geruchten hulflich und retlich zu sein, das semliche ungleicheit gewandelt werde in zemliche gleicheit.

59. Item do nw etzliche ritterschaft und von den stetten ansogen, alse sie die gebrechen wosten und wol dirkanten, und dirbotten sich den vorgenanten gebietigern und conventen, das sie en gerne werden hulflich und retlich sein, das sulche schelungen und gebrechlickeiten gewandelt worden, wen sie dirkanten umbillich zu sein, das der orden und dy lande durch zweer gebietiger personen, adir durch eine landtschafft[b] adir zwei der orden, der von vilen landtschafften ist, sulde geregiret werden.

a) Henricum Rowsze Plawen tunc Elbingensem et Walthorum Kirskorp tunc Christburgensem commendatorem. p. 164. b. b) Landschaft heisst hier und schon vorher patria. p. 164. a.

Digitized by Google

Item dergleich der vorgenumpte here homeister ouch die ritter- 60.
schafft und stette anrif also seine geholdigete manne, em ouch retlich, hulflich und bestendig zu sein wedir die benumpten gebietiger und convente, die er nante ungehorsame bruedere, und noch seinem begern und vormanunge vil von der ritterschaft und ouch von den stetten em hulffe, rath und beistandt zusagten.

Item dese geschike und geschefte sogen an die ritterschafft und 61.
stete, das sulche reiszunge und teilunge des ordens so wol dem orden alse dem lande grosen unvorwindlichen schaden worden brengen. Dorumb nw die ritterschaft und stete sich zusampne vorbotten in eine benumpte stat, und das geschach mit willen und wiszen des benumpten herren homeisters, und nomen irsten vor den beistandt beiden teilen zuegesaget, also oben geschreben steet, dirkanten, das durch sulche weise der orden obil und schwerlich mochte zu frede, ruwe und eintracht komen, und wegen das getreulich; sulde der orden zu eintracht komen, musten die land und stete eins sein, und us irer eintracht muste untzweifelich und noch irer fleiszigen arbeit eintracht in dem orden ouch werden.

Item aus desen vorgeschrebenen sachen und ouch aus andern 62.
vil merklichen notdorfftigen sachen worden sie zu rathe, und vorbunden sich mit enander eins zukunfftigen fredes, ruwe und eintracht; und als sich den nw die lande und stete vorbunden hatten, schreben die vorgenumpten gebietiger und convente der ritterschafft und den steten des landes von Colmen, die den zu obirsten des bundes woren gekoren und gesatzt, alle schelunge und gebrechen, die do grosz woren, und botten sie mit groszem fleisze, das sie sich geruchten zu bearbeiten an dem herren homeister, das her geruchte zu vorramen und halden eine gemeine tagefart, zu der komen worden praelaten, lande und stete, dohen welden sie ouch komen, gebietiger und convente mit iren schelungen und gebrechen, und baten sie mit begerlichem fleisze, das sie geruchen welden sie in sicherheit zu semlichem tage zu beleiten, uf das sie in sicherunge mochten dortzu komen, unbelediget und unbekommert von den zwen gebietigern obenbenumpt.

Item dortzu lande und stete sich williglichen goben und be- 63.
leiten sie zu der gelegten tagefart, do denn durch ire fleiszige arbeit vil ungleicheit war in gutte eintracht gewandelt. Deser geschefte worheit haben wir der benumpten gebietiger und convente vorsegilte briefe und der schelunge vorsiegelte schriffte.

Item vort woren land und stete betrachtende, wie ire altveter 64.

Digitized by Google

und vorfare in die lande Prewszen weren gekomen wedir die heiden getrewlich fechtende mit blutvorgiszunge, die sie zum christenglouben haben hulfen brengen, die lande haben hulfen bekreftigen bisz an die ende, als sie hewte steen, ouch ander grose mechtige herren und lande, die an iren landen gegrenitzt haben, gehulfen zum christenglouben zu brengen, und das gote zu loube und umb irer freiheit willen gethoen haben; welcher freiheit sie sich manch jor haben gefroiet, die en doch in manchfeldige beswerunge wart gewandelt, des ire altveter uf jene zeit nicht sorge gehat haben, sunder sie hetten gehoft, das ire nachkomelinge mit vil groszer freiheit und belonunge solden sein begnodiget worden, und ire freiheit gemeret. Als denne das land zu Prewszen mit allen umblegenden landen zu frede und eintracht was gekomen, von stund an was der orden vorgeszende aller woltat, dinste und beistandt irer undirsoszen, beswereten sie mit umbillichen zollen und unzemelicher belonunge, alse sie hoften[a] groszer belonunge davor zu dirfolgen. Und hatten die lewte so betwungen, das sie umme ire freiheit zam nicht torsten reden, das sie gethon usz eigener gewalt, und von nimandis wolden gericht wesen. Ouch haben sie is nicht gethon von keiserlicher dirlewbunge, wen keiserliche privilegia[b] gebieten recht zu thun.

65. Ouch hat sich der orden vor etzlichen zeiten mit vil herren vorbunden mit hogen geloubten irer lande und lewte en beistandt zu thun[c] ane wiszen und rath der manschafft und stete, alse mit dem herren konige von Denemarken, hertzog zur Stolpen, Stettin und Wolgast, ouch mit hertzog Swydergal und vil fursten und herren der lande zu Littawen, Rewszen und Walacheien, beide christen und unchristene, das die manschafft duncket zere unbillich, das sie sullen toten und nicht mete raten, welchir vorbindunge halben die landt zu groszen krigen und zu unvorwindlichem schaden sein gekomen alse nemlich von der crone zu Polan.

66. Item umme sulchir und derlei manchfaldiger gewalt haben lande und stete sich vorbunden mit wiszen und willen uf jene zeit des herren hohmeisters[d], dem sie sulche voreinunge vorkundigten

a) Conj. Der Cod. hat: alse hofte. Beil. 3, p. 171 und 172 über Zoll und Ungericht stimmt nicht wörtlich. Namentlich hat sie den Zusatz: welche hofenunge gewandilt wart in grosze beschwerunge der land und der lewte, wen von stunden an noch dem gemachten freden sie zu der Lamenhand den tham vorbaweten mit einem czolhawse, do sie denne groszen zoll hatten gelegit uf die lewte, und zu Marienburg uf der brucke, do manch mensche zu czolle genotiget wart. p. 171. b. b) priv. fehlt. p. 156. b. ergänzt aus p. 172. a. c) en sich vorpflichtende mit hegen beistant erer l. u. l. p. 172. a. altis se sponsionibus obligavit, ipsis cum hominibus eorum assistenciam facere. p. 166. a. d) d. h. voluntate tunc temporis magistri p. 166. a. In der Beil. 3, p. 172. b. wird bemerkt, dass der goldenen Bulle Karls IV. Cap. de testandis hindurch Genüge geschehen sei.

Digitized by Google

durch vier personen, die her den frogete, worumme sie sich hetten vorbunden. Sy andtworten: wider gewalt und unrecht. Doruf er en wider andtworte, das er dorinne nimands verdechte, wen schwerlich ist, gewaldt zu leiden. Do boben vor dem herrn keiser, vor anderen fursten, herren und gutten lewten binnen und bawsen landis haben sie lande und stete gesmehet, geuneret und vorungelimpet an iren eren und gutten geruchten, und haben vor dem herren keiser orlowb gebeten, das sie die namhafftigsten us der landtschafft und von steten mochten noch irem willen stroffen und vom leben brengen.

[Nota.[1]) So ist gescheen, das die ritterschaft und die stette des 1.
gantzen landes zu Prewszen in follir macht sint gekomen an den herren konig, do her die wirtschafft hielt seiner hochzeit zu Krakaw in gegenwertickeit aller seiner herren und prelaten, geistlich und wertlich, brochten vor und vorkundigten seinen gnaden, wie die lande und stette umme manchfaldiger gewaldt und unrecht, von alden langen jaren besz doher geschehen, weren sie alle eintrechtiglich zu rathe worden, semliche gewalt und unrecht nicht meh von den crewtzigern zu leiden und hetten des en alle eintrechtiglich eide und alle pflichte ufgesagt und en durch ire briefe entsagt.

Item die landschafft und stete worben an den herrn konig: 2.
sint dem mole, das das landt zu Prewszen von alders her und die hirschafft der crewtziger doselbst were uszgefloszen us der cronen von Polen, das die crewtiger selbist bekenten en einen patronen zu sein in den landen, das do nimandt von herren billicher zu den landen Prewszen sulde recht haben, wen seine konigliche gnade, von dem die hirschafft uszgefloszen were; dortzu en alle landt und stete zu irem rechten herrn hetten gekoren, und fleten und botten seine konigliche gnade, das her sie und die land welde in seine hirschafft

1) Wir lassen diese Nota hier unmittelbar folgen, wie sie in den Thor. Roc. Fol. 157a—159a und in der Danziger Urkunde den Orzachen des Bundes unmittelbar angeschlossen ist, bemerken aber, dass dieselbe weder auf der Tagfahrt zu Graudenz noch überhaupt im Jahre 1453 verfasst sein kann. Da in derselben § 1 die Aufkündigung der Eidespflicht gegen den Orden (4. Februar 1454), die Hochzeit des Königs zu Krakau (10. Februar 1454, Dlugoss II, 127), und § 10 der Eingang des Königs in Preussen und die ihm von Land und Städten geleistete Huldigung (28. May 1454), ja sogar der Wiederabfall einiger Städte und Schlösser von dem Könige an den Orden (nach der Schlacht bei Konitz am 18. Septbr. 1454) erwähnt ist, so ist sie frühestens gegen Ende des Jahres 1454 abgefasst und erst nachträglich den Acten der Graudenzer Tagfahrt in der uns allein erhaltenen spätern Abschrift der Recesse beigefügt. Vgl. die Anmerk. zur älteren HM.-Chronik in den Scr. rer. Pruss. III, 659, wo die Nota schon abgedruckt ist.

Digitized by Google

widder nemen und in beschirmunge, und herre zu sein, alsz em das von rechte geboreth.

3. Item des berieth sich der herre konig ein etzliche weile und besatzte einen rath mit allen seinen prelaten und die gantze universetet, do do mancherleie lande lewte bey woren und der selige vater Johannes de Capesterno mit seinen bruedern und alle seine herren der cronen, welche alle einträchtiglich dirkanten noch aller gelegenheit, das der herre konig volkomen recht hette zu dem lande zu Prewszen, und mochte is mit gotte und mit rechte ufnemen, und ein herre der lande sein.

4. Item noch diesem gegeben rathe worden die herrn der crone gedenckende der manchfalden fredebroche, die die crewtziger an der cronen von Polen von velen langen jaren beweiset und gethon hatten, und alle ewige frede von alden joren zwischen der cronen und den crewtzigern gemacht die crewtziger allewege brecher, vorserer und anheber der kriege wider die crone gewest sein. Als vor dem groszen streite stunden die lande in einem ewigen frede, entsagten sie dem konigreiche, den hertzogen in der Maszaw und czogen dem herren konige in sein landt ane sachen, gewonnen Beiberen und gantz land Dobern, vorherten die Mazaw beider herrn und Crayner landt.

5. Noch dem streite im dritten jore was die crone abir mit den crewtzigern im ewigen frede. Meister Heinrich von Plawen vorsamelte alle seine land uf die grenitz bey Luterberg, die crone mit kriege zu obirfallen, und sante etzlich volk mit macht uf den hertzog von der Stolpe, der ein beileger was der cronen, mit heren und bornen.

6. Und noch dem ewigen frede uf dem Melden see gemacht, do der herre konig zeliger gedechtnis wolde wider seine feinde zien, begerte er sicher zu sein der crewtziger, das sie em nicht schaden teten, undt forderte von en, ab sie den frede halden welden. Des sante der meister zu dem herren konige herrn Ludwig von Lanszen, herrn Hans von Legendorf und einen burgermeister von Dantzk Peter Holzte, die denne dem herrn konige frede zusagten, her mochte zien, wohin her wolde.

7. Item als sich der herre konig doruf vorliesz und zog uf seine finde uf Lawtzk, von stunden an, alse das die crewtziger irfuren, tzogen sie dem herren konige in sein land, vorbranten die gantzen Coie, Crayn und Dobern, und teten unvorwintlichen schaden der cronen. Nw in diesem letzten ewigen frede, do sie den sunderliche fredebriefe gegeben hatten und sicherunge leibes und guttis den von Newe-Wedeln undt Arnoldeszwalde, die crewtziger, ouch geschworen

Digitized by Google

hatten noch beteidinge der cronen, lieszen sie dieselben armen lewte toppen und thoten, und dornoch stunden mit fleisze bawszen und binnen landis, denselbigen ewigen frede ouch zu brechen, und dorumme der meister von dewtschen landen im selbigen ewigen frede nicht wolde sein, ouch in nicht vorsiegeln wolde.

Item woren die herren der crone gedenckende, wy die crewtziger 8.
herren Hansen us der Mazaw seliger gedechtnis uf seiner jagt gefangen nomen, und satzten en uf ein kobel und en seine fusze undene zusampne bunden. Ouch nomen sie vor, wy die crewtziger einen hertzog us der Stolpe uff seiner yagt fingen und ubel handelten, das sie gar unpillichen gebornen fursten sulden dirtzeiget haben.

Item noch alle dieser betrachtunge der herren der crone und 9.
vil andere merkliche sachen der herre konig us reiffem rathe aller seiner herren geistlich und weltlich obenbenumpt annampte das landt Prewszen vor sein land und sagete den sendeboten von landen und steten zu, ir herre zu sein und sie in seiner beschirmunge zu halden geistlich und weltlich.

Item dornoch qwam der herre konig ins land Prewszen und 10.
entpfing holdunge vom gantzen lande und von allen stetten durch seine eigene persone, ouch durch seine boten. Nw sein etzliche slozer, stette und lewte, unentsagt und unvorwart irer ere, meyneydir worden und von em getreten, welchir sich die crewtziger und ire beileger haben undirwunden und innehaben also wol dy schloszer, die der herre konig umme sein gelt gekouft hat von den, die do recht dortzu hatten, do der herre konig gutte beweisunge uf hat, als die andern. Begert nw des herren koniges gnade, das em die benumpten schloszer wider zuvorus ingegeben werden und ingerewmet, went is nicht newe ist undt tegelich geschiet, das konige und herren umme boser regierunge, ume gewalt und unrecht vortreben werden, und andere frembde herren und konige ufgenomen werden, die ein teil nicht zo vil rechts haben zu den landen, als der herre konig hat zu dem lande Prewszen. Ouch nachdem die crewtziger gar unerkenntlich und undanksam befunden offte sein der giffte, gaben und woltete der crone, und von irem patrone dem herren konige billich und von rechte sullen alle giffte, goben und begnadigunge widderruffen sein und bleiben.]

Digitized by Google

18. S. Cause orginalis lige terrarum Prussiae. Dieses in lateinischer Sprache abgefasste Schriftstück entspricht dem vorhergehenden dem Inhalte nach vollständig. Aus einigen Ausdrücken und der Wortstellung in dem deutschen Schriftstücke möchte man schliessen, dass das lateinische das Original ist. Thor. Rec. p. 159b—169a.

---

19. T. „Orsachen etc." Ist fast wörtlich in das umfangreichere Schriftstück R Nr. 17 übergegangen, die erste Hälfte bildet dort § 57—66, die zweite Hälfte (specificatio injuriarum, nach einer Randbemerkung) bildet dort § 33—35. (folgt eine Klage über den 1430 eingeführten Pfundzoll) § 24—26. § 19—23. § 27—32. Thor. Rec. p. 169a—175a.

---

20. U. „Orsachen des bundis" ist in dem Schriftstück R Nr. 17 § 1—18 fast wörtlich enthalten. Thor. Rec. p. 175a—176b.[1])

---

21. V. Schelunge und gebrechen der stadt Elbing etc. (Die Hauptpunkte sind in das Schriftstück R Nr. 17 § 37—40 aufgenommen.) Am ausführlichsten werden verschiedene Gewaltthätigkeiten der Ordensritter und ihrer Diener gegen die Bewohner der Stadt ausgeführt. Bei dem letzten den Predigerorden betreffenden Artikel heisst es: und diesen artikel setzen wir zu unserm herrn doctor und unsern anwalden, ab der an unsern allergnedigsten herrn keiser und seine wirdigen rehte notdorfft sey zu brengen. Thor. Rec. p. 198b—203b.[2])

---

1) Ausserdem sind hier als Beilagen zu dem Recess der Graudenzer Tagfahrt vom 10. August folgende Urkunden eingeschaltet:

1. Der Bundesbrief s. o. II, p. 170.
2. Verschreibung für den HM. Paul von Rusdorf Montag nach Circumcis. domini 1441. Voigt, Gesch. von Marienburg S. 553, 554.
3. Erbietungen des Deutschmeisters Eberhard von Saunsheim vom 15. Juni 1439. Voigt, Preuss. Gesch. VII, 734.
4. Vollmacht des Convents zu Königsberg für den Hauscomthur Ludolf von Festenberg etc. s. o. II, 144. a.
5. Erklärungen der Convente Königsberg, Balga und Brandenburg etc. s. o. II, 145. b.
6. Geleitsbrief für die 3 Convente zur Tagfahrt in Elbing vom 23. April 1440. s. o. II, 206. O.

2) Ein Schriftstück: „Orsachen der von Danzk," abgedruckt in den Scr.

Digitized by Google

W. Gemeine clage (der Name scheint darauf zu deuten, dass die Klagen weder Ritterschaft noch Städte betreffen). Gewaltthätige Züchtigung und Beschatzung der Bewohner des Werders durch den Voigt von Leske Hensel unter Michel Küchenmeister, Ermordung des Klerikers Rutcher durch den Elbinger Comthur Heinrich Hold, brutale Behandlung armer Leute durch den Mühlmeister zu Elbing und Sauer den Pfleger zu Rastenburg. Der Schluss lautet: Item an unsern doctor zu bringen, umb zu dirforschen, wie die rechte sich leiden wellen, sloszer und hewszer ken stete mit thormen zu obirbuwen, und wie stete hiekegen ouch buwen und sich befestigen mogen. Thor. Rec. p. 204a—205b. **22.**

X. Hirnoch volgen grosze merkliche schelungen und gebrechen des ordens und der gebietiger under sich selben unnd ouch ken landen undt stetten, dorus vil trefliche orsachen entstandenn sint den bundt zu machen. **23.**

Nach der alten Abschrift in dem Thor. Rec. fol. 206a.—212b.

Wiszentlich sie allen kegenwertigen und zukomfftigen, die diese schrifte werden sehen, horen adir lesen, das wir gemein ritter, knechte unnd stete des landen zu Prewszen ume gemeines gedyens, nutzen unnd fromen willen mit eintracht, wiszen unnd willen unser aller gemeine ritter, knechte, burgermaister, rathmannen, burger unnd inwoner eine frundliche voreinunge unnd zusampnebleibunge, eine[r] bei des andern rechte unnd rechtferdigen sachen widir gewalt zu bleiben, under enander angegangen, gemacht, vorsegelt unndt vorschreben haben in allen puncten, stucken unnd artikelen zu haldende, alse die in den vorsegelten houbtbriefen, dorobir gemacht, sein uszgedruket, unnd ume sulcher merglicher ursachen[a] gewalt, schelunge, gedrang und gescheffte willen ist geschen, alse denn diese noch geschrebenn artikel innehalden und usweisen:

Zum ersten haben wir vorgedachten lande unnd steten die groszen mergklichen schelungen unnd gebrechen, die zwischen unserm

a) unnd sachen Cod.

---

rer. Pruss. IV, 485—488, ist wohl etwas späteren Ursprungs, denn Rath, Schöffen und Gemeinde der Stadt setzten es auf „her Willam Jordan mede to gevende in bevelinge an land und stede to bringende, dat land und stede de dem Romischen keyser vorbringen" etc. (l. c. 488). Vgl. auch die Anmerk. zu der Vollmacht vom 9. September 1453.

Digitized by Google

gnedigen herren homeister unnd semlichen seinen gebietigern von eime unnd den wirdigen hern meistern von Liflanden von anderm teile gewant sein, ansehen unnd zu herczen nemen, alse die briefe, die wir von den erwirdigen vetern und herren, erczbischoff, bischof, landen unnd steten des landen zu Lifland empfangen haben, clerlich uszweisen.

Ouch haben wir des wirdigen herren meisters von Deutschen landen, Eberhart von Sawnszheim genant, semliche briefe unnd schriffte im jore unsers herren 39 empfangen, in denen[a] her mergliche grosze schelunge unnd zweitrachten ires ordens unnd vil bose snöde regiment dieser landen zu Prwszen schreibet unnd berurt, davon ir orden abenymet unnd die lande zu Pruszen sere vorterbet unnd gancz zu nichte werde. Dorume wir angesehen unnd betrachet haben, das unsern herrn unnd uns allen von sulcher schelunge wegen und regemente ein gros, argk unnd gruntlich vorterpnisse mocht entsteen.

Item hat unser herre homeister mergkliche grosze schelunge unnd zweitracht mit semlichen seinen gebietigern, also das sie ere hewser und sloszer in groszer hutte schikunge unnd vorwahrunge, als mit buchsen, weren unnd der thor zuschliszunge gehalden, do dann die bösen, snöden keczern mit den Polen mit macht alhie im lande woren, das wir nicht wiszen, wie wir daranne sein adir was meinunge herinne ist, adder in was weise wir uns hierinne halden sullen.

Item im jore unsers herren etc. 39 und 40ten do entstanden grosze zweitrechte kegen unsern herrn hohemeister semliche gebietiger von eczliche coventen, else das die covent im Nidderlande wider unsers herren homeisters wiszen unnd willen den obirsten marschalk von seime ampte haben entsaczt, das im lande zu Preuszen vor nicht gedacht noch gehört ist gewest. Deshalben wir uns ouch besorgen, das von sulchem dis landen villichte in einen obirfal unnd zu einem mergklichen schaden komen mochte.

Item steet zu besorgen us den vorigen artikeln der zweitrechte, das unser nochber unnd finde sich frolochten unnd widir unsere herren unnd die lande domete wir den gestarket, unnd der ewige gemachte frede wurde zubrochen, verruckt unnd verstöret, deshalben denn die lande mit finden mochte obirfallen unnd vorterbet werden.

Item haben lande und stete angesehen die schelunge unnd zweitrachte der gebietiger unnd semlicher covent, die undir en ent-

a) deme Cod.

Digitized by Google

standen sein, unnd haben dorumme besorget unnd betracht, das etliche gebietiger, iglicher seine manschafft undir im geseszen, wurde zu im zihen, dovon den ein unwille, krieg und widdirwillen undir en im lande were entstanden, also das die landen unnd steten wol irkanten, das nicht ein eintrechtich rath undir en was, unnd das von deme dys land gancz rathlos unnd vorterbet mochte sein geworden. Sunder der allmechtige gott mit seinen gnaden also geschikt und gefuget hat, das durch sulche einunge unnd vorschreibunge, alse den landen unnd steten undir sich angegangen unnd gemacht haben, ein gros, argk unnd unvorwintlich[a] schade widdirstanden ist unnd vortdan in czukomenden zeiten[b] do mete ouch mach gehindert unnd undirstanden werden.

Item mergliche grosze geschеffte unnd ernste trefliche sachen, die unser herrn ane rath, wiszen unnd willen irer landen haben angehaben, unnd nemlich den krig, den sie mit den Polen unnd Littawen angingen, mit denen[c] wir ein groszen houptstreyt alhir im lande zu Tannenberge[d] genant, im jore unsers herrn etc. 10 verloren haben, das doch geschag durch unser herren eigenen rat unndt wille, doselbset ouch manch gut man leiblos unnd gutlos worden ist, dorczu gemeinlich slos unnd stete im lande vorloren wurden, welche wir en alse gutte getrewe menner haben helfen gewinnen unnd bekreftigen unnd en die zur hant haben wider geentwert.

Item alse derselbe streit vorloren was, sulde wir mit den Polen widdir zu soszo und frede komen, wiewol das wir unser frunde unnd gutter verloren hatten, so musten wir eine mergkliche grose summa gelt, als hundert tausend schock groschen, helfen geben und bezalen, domete das gancze landt von nuwes gedrugkt unnd beschweret wert; wen wir alle darzu gegeben und geschoszet haben, das silber von unser weiber mentel unnd rögke gesneten, unnd ander unser silberwerg uf die rathawser gebracht, also das die vorg[enannte] summe mit sulcher unser hulfe wart gegeben unndt bezalt.

Item der vorgerurte gemachte frede darnach eine eczliche zeit gebrochen unnd nicht gehalden wart nicht durch uns; und wer schuld daranne hat gehabt, ist gotte bekant, und wurdenn vom konige von Polen unnd herczog Wittelt mit groszer macht unnd gewalt zwer obirtzogenn, verhert[e], vorbrant, gemordet, geschlagen, unser weiber unnd kinder gelestert, gesmeet unnd unczelichen schaden von irent-

a) So später übercorrigirt. b) inczukomenden Cod. c) deme Cod. d) Tewenberger! Cod. e) So später verbessert.

Digitized by Google

halben geleden haben. Dennoch so habe wir bei unsern herrn gethan alse gutte getruwe manne. Sunder wie sie uns das wider haben genieszen laszen, mag man us diesen schriften wol dirkennen.

Item so ist dieseme lande ein groszer mergklicher schade entstanden als von wandelunge der mûncze, unnd steet zu besorgen, das die zu langen zeiten widdir in sulche wirde nicht wirt gebracht, alse die zu der zeit gewest ist, die doch durch unser herren ane willen unnd fulbort dieser lande wart vorslagen, wie wol sulches widdir unser privilegien ist, mit den wir begnodiget sein unnd begobet; unnd von sulchem wir unser gutter mehr wenn die helfte zurugke gegangen sein unnd vorloren haben; unnd mit sulchem munczen sie noch tegelich ummegeen, domete wir gruntlich verterbet unnd fullen zu nichte werden.

Item unser herrn haben ein ewigen vorbunt mit herczog Swedergal im jare unsers herrn etc. 32. angegangen unnd gemacht ane der lande unnd stete fulbort unnd wille, den wir durch getwang unnd ernstliche ermahnunge unsers herrn hohmeisters haben mete vorsegeln helfen, des wir uns ken unsern herrn mit nichte entseczen mochten, unnd dorumme ouch hönsche, smeliche spöczge wort geleden haben, dovon nu vil arges unnd vordris kommen unnd entstanden is. Das landt zu Liflanndt ein houptstreit ken die Polen dorume vorloren hat, doselbest der meister zu Liflande zu tode geschlagen wart, unsere herren one des landen wille unnd rath ein zogk ken Polen uf die Koye[a] haben gethan, die Polen mit den keczern die neue Marke[b] unnd das Pommersche land verhert, gebrant unnd zu nichte gemacht haben, doselbest unser herre uns mit seinen briefen geschreben hat, das wir, so wir stargkest mochten, zu felde qwemen, des er uns, unser nachkomlingen unnd kindern in zukomenden zeiten welde genieszen laszen, das wir nu geton haben, als ofenbar ist; wenn er die Polen mit den keczern meinte zu bestreiten und ouch personlich zu felde komen welde, doch nicht komen ist, unnd manicht mensche doselbest gutlos gefangen wart, verhungert, verbrant unnd zum tode komen ist, das sie mit der hulfe gottes wol hetten widderstanden mit erer getruwen manschafft, hetten sie gewolt; wenn semliche unser herren sprochen, das sie vor unsere weibe, kinder unnd gutter ir helse nicht mehr wogen wolden unnd sich zu tode slaen laszen.

Item was vor unsern landen unnd steten uf tageferten zu gemeinen nucze unnd gedien dieser lande mit groszer sorchfeldigkeit

a) Koghe Cod. b) Denemarke! Cod.

Digitized by Google

gehandelt, verramet unnd besloszen ist zu halden, als nemlich mit der segelatio, usschifunge des getreides unnd ander mergkliche grosze sachen, unnd wen wir den von denandern scheiden, so das ofte unser herrn by sich selbest gewandelt haben, das diesem lande zu grossem schaden und vorfal ist gekomen. Unser herren unsern vorfarn ein sulches nicht gethan, sunder was uns von en zuegesaget wart, unnd das getruwelich gehalden haben.

Item so hat unser herre landen und steten zugesaget, wenn die segelacio frei gegeben wirt, so sal sie dem einen als dem andern frei sein, unnd wen sie vorbotten wirt, so sal dem einen alse wol dem andern sein vorboten. Hir enboben unser herre, ane der lande rat und willen geloben uf das korn von der last eine gute mark, wer das uszschifen wolde, zunemen, hat gesaczt; unnd zu stunden die schaffers eres ordens eine mergkliche summe getreides uszgeschifet unnd iren eigens nucz hirinne gesucht haben, unnd zu zeiten das getreide obir die ganczen lande frei auszufuhron gegeben hat, wiewol des wenig[a] im lande was, und es nicht wol entperen kunde, und wir unsern herrn haben gebeten, das das korn im lande bleiben mochte, und wie das nicht wurde geschehen, so den grosze teurunge, jamer und dorfticheit im lande undir der armut wurde entsteen, das unser herre mit seinen gebietigern nicht hat geachtet, alles ume ires eigen profit unnd vromen willen, dor nu gros schade, theurunge, jamer und dorfticheit in diesen landen entstanden ist, unnd zu groszerm schaden unser ofenbar feinde domete widir uns gesterket und gespeiset sein worden.

Item werde wir ofte unnd mannche stund beide zu waszer unnd zu lande widir gott unnd recht an leibe unnd unsern guttern beschediget ane sache, das wir unsern herren haben geclaget unnd doch keine beistendigkeit, rath noch hulfe von en in deme gehaben mogen; unnd wir zu zeiten unsers schaden wol irholen mochten und welden, doruber unser finde unnd beschediger von en geleitet sein worden in desem landen, unnd die vor augen hab[en] sehen gehen unnd doch nicht gestaten wolden, das wir die adir unser guter von en gemanet adir gefordert hetten. Wenn ume eines cleines geniszes willen, den sie von denselben unsern beschetigern empheen und sie geleiten, wir groszen mergklichen schaden leiden unnd tragen muszen, das doch unbillich zu hörende ist nach vernunft, noch deme sie unszere herren sein wollen, dovon dis land

a) wenczig Cod.

Digitized by Google

gancz sere an guttern geswechget wirt und noch mehr und mehr abnimet und vorsterbet.

Item wir sein ouch wider unser privilegien, freiheit unndt brieffen mit dem pfuntczolle unnd andern zollen beswert, die unser herre bei seinen zeiten uf uns gesaczt hat, unnd her uns frei hat gefunden unnd uns in sulcher freiheit gelobet hat laszen zu bleiben, alse her uns hat gefunden, do her meister wart, doruf wir im geholdiget und gesworen haben.

Item so wirt das armuth also wol in dorfern und in etlichen steten von unsern herrn schwerlich gedruckt mit unrechten gerichten, beswerunge und vorkorczunge der gerichten, alse wenne einem armen mann, der uf eine mark gebrochen hat, zu stunden wol 10 mark und dorobir genomen werden.

Dergeleich sie die gebawer in den dorfern mit nuwen ungewonlichen scharwergken besweren, wen in vorgeczeiten unser herrn karwenczknechte, die zu irer hewser notdorfft halben gefwrt[?], gehalden haben, das nu gemeinlich der arme gebawer thun musz wider sein privilegium unnd alde gewonheit, dorczu her fulkomlich seinen zins von den hwben geben musz, dovon die lande verwusten unnd verterben unnd wir alle domete ouch zu nichte werden, wen die stete ane den landman[a] nicht wol sich enthalden mogen.

Item eczliche unser herrn unnd ires ordens amptslewte die treiben ungewonliche koufenschacz unnd burgernahrunge unnd sunderlich mit der vorkowfe, wenn sie das[b] sie uf den jarmarkte das meiste zu erem egenen unnd nicht zu irer hewser nucz koufen, das getreide sie von den strassen uf ir hewser treiben unnd nicht zu markte komen laszen. Etliche laszen melczen und bruwen unnd die kreczmer mit bier vorlegen unnd vorbieten den leuthen in den steten, das sie kein bier in die kreczem nicht brengen noch senden sulden zu vorkoufen. Unnd in etlichen stetten vorbieten iren burgern in den marktagen zu koufschlagen, bes so lange das sie eren fromen gethan haben; domete die inwoner vorarmen unnd zu nichte werden, das unser herrn in vorge czeiten nicht gethan haben, sunder die schaffers[c] ires ordens die gekoufft und vorkoufft han alleine zu irer heuser notdorft.

Item was schulde unser herrn haben uf rentelewte in steten unnd in dorfern, so wollen sie die ersten bezalet[d] sein von allen mannen, sie bekennen der schulde addir nicht, dorume sie die-

a) landen man Cod., agricolis am Rande bemerkt. b) sie das Orig., ist wohl zu streichen. c) So später verbessert. d) bezalers Cod.

Digitized by Google

selben lewte thormen und pfenden laszen mit gewalt unnd einem rechte also hoch, alse sie en die schult zulegen, unnd ouch nicht zu zu rechte mogen komen; sunder wen unser herre[n] von iren ampten zien, vorsterben adir vorsaczt werden, unnd den lewten ouch schuldich bleiben, wiewol das sie das beczugen mogen, so sie mit grosz muhe, zerunge unnd reisen[a], die sie dorumme gethan unnd dio helfften der schulde deshalben wol vorczert haben, bezalunge mit grossem schaden emphoen und zu stunde keine bezahlunge mach geschen.

Item wenn wir zu tage komen, unnd weren das wort spricht der landen unnd stefen schelunge unserm herrn vorzulegen unnd verczelen; adir wen jemants von seinen eldesten wirt uszgesant ume sulche sachen an unser herrn zu brengen, als im den von den seinen ist befohlen, der selbe von unsern herrn in groszer vordacht gehalden wirt unnd manich stunt smeliche, honsche unnd spöczge wort von unsern herren leiden mus; in deme wir vorhindert werden, das unser gebrechenn so genczlich nicht werden vorbracht, alse uns das wol von nothen wer. Alsulches den landen unnd steten geschiet. Hirus wol zu dirkennen steet, was dem gemeinen armuth unnd gebawern ufm lande, wenn sie ere gebrechen vorbrengen sollen, widdirferet.

Item unser herre homeister thut zu stunden ungewonliche gebot in seinen briefen und seczet doruf ungewohnliche bwsze, unnd ab imands[b] solche gebot werde brechen, der sulde also gethan gut, doruf das gebot[c] geschen unnd gesaczt ist, verloren haben; dorczu so sulde er dennoch seiner busze nicht wiszen, unndt ab imants im sulchen sich vorsehen adder vorsumen wurde unnd das gebot nicht enhilde, der mus kegen unserm herren in sulcher vare staen, ab er al sein gut, darzu seinen leib, dorume sal sein vorfallen.

Ouch werde wir zu zeiten irmanet von unszern herren unnd vorbieten nns bey truwen, ehren unnd unsern eyden, das wir nicht zusampnekomen sullen, wo wir unsern herrn homeister wiszen zu suchen, in deme sie uns voreigenen wellen, das wir unser schelunge unndt gebrechen, als uns den wol von nothen thut, nicht handeln mögen unnd vor sie brengenn sullen, uf das uns semliche schelunge unnd gebrechen von en nicht mogen gewandelt werden.

Item wer uf dem werder hwben hat, her[d] sie burger, lantman, witwe adir unmundige kinder unnd er selbest dio nicht besiczen noch betreiben kan, der hwben wil in der voith nicht gestaten zu vormitten, her musz denn dem voithe geben von iglicher hwben be-

a) risen Cod. b) imanden Cod. c) gebet Cod. d) het Cod.

Digitized by Google

sundern ane den herlichen zins alle jor jerlich eine geringe[a] markh.

Item wen einem arm manne von seinen herren gewalt unnd unrecht geschit, unnd her ouch ken seinen heren zu rechte nicht komen kan von gewalt wegen in seinen sachen, unnd der sachen unnd sulcher gewalt vor unsern hern hohmeister sich beruffet unnd irclaget, so im gar selden von unserm herren gerichte gescheen mach, sunder her[b] in wider zurucke an seinen herren weiset unnd spricht, er sal thun, was seime herren sey zu dangke[c] unnd zu willenn.

Item haben unser herren erbar, redliche ire manschafft, beide von landen, steten unnd dorffern uf die hewser vorbotten lassen, die den alse trewirdige, undirthenige unnd gehorsame manne ane gefer sein gekomen, die sie denn in die thorme unnd gefengknisze haben legen laszen unnd haben eczliche unnd semliche smelich heimlich morden tôten, köppen, vertrengken unnd zum tode brengen laszen ane recht, eczliche ouch in gefengknisze lange zeit gehalden werden ane redliche sache, wiewol das unser herre ofte und manchstunt uns zuegesaget unnd gelobet hat, das sie nimanden ane recht welden richten adir lassen thôten. Ein sulcher gancz obil zu hören steet, unnd noch vil schwerlicher ist zu leiden.

Item so werde wir gros besweret mit auszkoufunge der dinste, die do geschen von den bischoffen unnd unsern herren, unnd dieselben auszgekoufften dinste denn zu zinse unnd gebaurlichen erben gemacht werden, unnd die amptsleute als wol der bischoffe alse des ordens von dinstpflichtigen unnd den scholczsen, wenn wir zu felde kegen unser finde zien sullen, ir hengeste und pferde zu sich nemen unnd eine nemliche summa geldes von en entphaen unnd die selben personlich denn doheime laszen, in dem den, die im felde denn sein, vil zu korcz geschit, und die banner im felde als wol zu dirkennen steet, sere geschweghet werden.

Item durch manchfeldige bete unser her[rn] so sey wir von unsers herren hohmeisters wegen angelanget, semliche botschafft zu unserm allergnedigsten herren Romischen konige mete helfen besenden mit den unsern, der wir uns kegen unsern herren dirclageten, das wir des vil zu swag unnd unmechtig weren an unsern gutern, so muchte wir des doch nicht obirhaben sein unnd haben die unsern metegesant; unnd alse die unsern widder zu hause qwomen, so muchte uns doch von en, wiewol das uns sulche botschafft eine

a) getinge Cod. b) het Cod. c) Danczke Cod.

Digitized by Google

grosze summe geldes gekostet hat, was inhaldunge sulche botschafft hat gehat, bes an diese zeit nicht zu wiszen werden.

Y. Rathmann Theudinkos schreibt an Johann von Loe und Rutcher von Birken, Thorner Bürgermeister zu Graudenz, über Unruhen in der Alt- und Neustadt Thorn und über Verhandlungen mit dem Comthur und Hauscomthur daselbst. Thorn, Sonnabend vor Assumtionis Marie 53. **24.** 1453. August 11.

Orig. mit Siegel in Tho. Arch. Sehr schwer zu entziffern. Aufschrift des Briefes: Den ersamen und weysen herren Johan vom Loe und herren Ruthger von Birken, burgermeister czu Thorun, itczund[a] czu Graudencz.

Meynen fruntlichen grus. Wisset, liben heren, das ich den bryff unssers heren homeisters habe lossen vorkundigen, doroff wir denne ir gutduncken genomen haben, und haben en gesaget noch dem geschichte, alz is in der nacht gescheen ist, das eyn yderman gewarnet were, wen man[b] dy glacke angeslagen wurde ader sust eyn geschree, das eyn iderman in sein harnisch und mit gewere qweme off den market in eynen hauffen, bas so lange man iment hisse, wor heer geen sulde. Und och ist ewereyn getragen das firteyl czu wachen, das firtel halpp vor mitternacht, dy ander helffte noch mitternacht, sunder das gancze firtel ist off dem kumpenhaus, och ist dy wache sterker bestelt baussen der stat, und en och hewpplewte gegeben czusomne czu komen, app geschrey wurde, in erem harnische, desgleychen in der Mocker, dor sy al gut willig czu sint. Item, lyben heren, och habe wir by uns gehat ecliche aus der newstat in kegenwertikeit der man den briff laes, das zy haben begeret raet von uns, ir busschen und polwer czu hewsschen, in kegenwertikeit unszer gemeyne, das wyr und dy gemeine en geroten haben ir busschen und polwer czu heysschen, das si alzo getaen haben, und der roet in der newstat ist gewichen off das haus, das denne der her kumter und hauskumpter begeret von mir, em czu helffen weder sicher in die stat czu komen, das ich habe must czusagen dem kumter, morne czu vorsuchen, um seyner begeer willen, und sy mussen hint legen off dem hausse und turren nicht heym etc. Item, lyben heren, unszer gemeyne haet begert mit dem kumter czu reden von des munczemeister wegen, das her off dem hausse sloffe und nicht in der muncze um vyl gebrechens wille, dy ich denne

a) Zweifelhaft. Es steht etwa iczten. Orig. b) m. ist wohl zu streichen.

Digitized by Google

dem heren kumter gesaget habe, und ich euch denne och wol vorczelen wyl, wen euch got her heimhilfft etc. Item och so wysset, das ich dessen tag habe must dreysstunt loffen off das haus, dorunder ich denne mit dem heren kumter und hauskumter und her Symon Belkaw alleyne habe geret unsser not von dessen geschree das homeisters bryffes, das sy mir beyde[a] mit hant und mit munde gelobet haben, an uns nymmer anders wen[b] erbarlich und fromlich, alz her denne vor Johan vom Loe und mir [vor][c] getaen haet; das geleichen mir der kumter och getaen haet, das ich em och von uns allen [och][d] czugesaget habe, anders an en nymmer czu faren wen irberlich, und sy mir [mir][e] gancz czugesaget haben beyde, derfuren sy icht arges, sy welden is mir sagen und warnen by guten trawen, dor ich en dy hant off gegeben habe etc. Item, lyben heren, ich muste noch off das haus geen um achte des segers um der newsteter wille, dor mir den der hauskumter worhafftig sagete, wy sy newlich hetten kregen[f] worhafftig czeytunge, das unsser frunde loes weren mit eren bryffen, vor das ander genomen gut haet konig Lasslaw gelobet gut czu tuen, und hoffet alle ding off ein gut ende czu komen, und saget mir das worhafftig und baet mich, das ich hulfflich were, das is hir in guter gedolt stunde, off das wir is hir von beyden teylen nicht vorterbeten, und sproch dorbey, wy das sy frey weren mit unsern bryffen, dy uns nuczen wurden in dem rechte[g]; und habet eynen guden mut, alle ding wirt, ap got wil, gut.

1453. August 11. Geschriben czu Thorun am Sonnabende obendes czu 10 am seger vor Assumptionis Marie anno 53.

Conr. Thwdick[h].

---

25. 1453. August 11. Z. Hauscomthur zu Preussisch Mark schreibt dem HM., hat die angesehensten Freien zu Preuss. Mark zusammengehabt und sich ihrer Treue versichert, räth auch die kleinen Freien zu versammeln und zu bewirthen, ist daran das Haus zu verproviantiren. Preussisch Mark, Sonnabend nach Laurencii 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar undertenigen. Als ew. erw. gn. mir empfolen hat, die weysten und vornempsten freyen bawsen bundes uffin tag zcusompnevorbotten, die ich im dato disses briffes bey mir zcum Preusschenmarckte gehat habe und etczliche sachen disser gelôufte

a) beyne? Orig. b) ven Orig. c) v. Orig. zu streichen. d) o. Orig. zu streichen? e) m. Orig. zu streichen? f) gregen (?) Orig. g) reche Orig. h) Contr. Thmdick. Orig.

Digitized by Google

von ew. gn. wegen und bevelunge en vorczalt habe etc. So haben sie alsampt ew. gn. zcugesagt, als sie vormols gethon haben, bey ew. gn. unczweifelich zcu bleiben und thun als getrawe manschaft irem rechten herren. Abir sie haben mich undirrichtet und gebeten, semlichs ew. gn. zcu schreiben, als ew. gn. gutdeuchte, sie seyn begerende, daz ich welde die cleynen freyen alsampt zcu den weysten des gantczen gebietes uffin kurtczen tag kem Liebenwalde in daz dorff vorboten, das do eyne cleyne halbe meyle vom hawsze ist gelegen, doselbest welden sie die cleynen freyen anreden in meyner kegenwertikeit und en vorgeben die gelôufte des landes, ap ew. gn. wurde gedranget, das sie ouch geschicket weren, und sich denne damith nicht môchten entschuldigen, men hette sie nicht lassen methewissen. Doch wil es ew. gn. ansteen lassen, bis so lange das ew. gn. eigentlich dirfert, wie die im bunde uffim tage zcu Grudentcz neesgehalden seyn gescheiden, das steet zcu ew. gn. wille, und ew. gn. mirs geruche zcu schreiben, wornach ich mich môge wissen zcu richten. Ouch ew. gn. ich mit dissem beweiser die register von der entphounge der czinser und der awsgobe des gantczen vorgangenen jares sende, damith ouch des alden hofmeisters von der Liebenmôle register ane des hofmeisters von Dullestat register vom getreide, das her ew. gn. zcu genuge getrawet zcu berechnen. Gegeben zcum Preusschenmarkte am Sonnabende neest nach Laurencii im 53. jor. 1453. August 11.

Hawszkompthur zcum Preusschenmarckte.

Einlage 1.

Ouch gn. h. ho. haben mich eczliche grosze freyen underricht, die denne angeborne frunde haben under den cleynen freyen, und sie gutdeuchte, das ich die cleynen freyen des gantczen gebietes uffm nemlichen tag uffis hawsz zcum Prewsschenmarkte, und nicht uffs dorff kem Libenwalde welde vorbotten mit zampt den weysten freyen und en allen eyne gewônliche malczeit auszrichten, und dornoch eyns adir czwer umbeschencken und vortdan heymczôgen, so werden sie deste williger, und ew. gn. is wenig wûge. Wie ich mich hirynne sal halden, ew. gn. mir ouch geruche czu schreiben.

Einlage 2.

Ouch gn. h. ho., so habe ich den pauren gebotin, das sie mir jo von der huben 1 scheffel korn uf das haws sollen geweren von dem korne, das ew. gn. zcugehoret, do ich vor rate. Das habe ich geton umbe des wille, jo iss icht not wurde antretin, zo is ew. gn. des korns deste gewisser unde mag den leuten nicht schaden, in

Digitized by Google

eyer halben stunden habin sie 1 scheffel korn ausgedrosschen. Desgleichen habe ich ouch geton vom haber, wenne der reyff wirt, zo ist ew. gn. des getreides deste gewisser. Fort was mir ew. gn. hirczu reth addir schreibet, do wil ich mich noch haldin und ew. gn. dorumme gefóllig seyn.

---

26. Aa. Comthur zu Graudenz schreibt dem HM., berichtet über eine Abmachung der Freunde des Ordens im Culmerlande mit den Anhängern des Bundes, eine beabsichtigte Deputation an den HM., maasslose Wühlereien Beiersee's. Graudenz, Sontag nach Laurentii 1453.

1453. August 12.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen. . Ew. erw. gn. geruche zcu wissen, das der lantrichter von Szanczko, her Otthe vom Plencha, Jorge Mawl, Otthe Mawl[1]), Rodir, Kuncze Kawleperszchke, Lorke von Elniszch, Lorke Potkommer zcu Grwdencz offim rothawsze am Sontage nach Laurencii vor den obirsten des bundes gewest sint, und haben sich alzo mit eynander vortragen, das sy zcu hoffe gutte frunde wellen seyn, alz sy vormols gewest syndt, und dy obirsten des bundes vortmer keyns thuen wellen ane wissen und willen dezir egedochten manner noch ynhaldunge des bundes. Ouch habin sy is alzo gelozen, is is sachche, das der bundt en wirt zcugesprochchen noch gote und noch rechte, denselbigen wellen dy obingeschrebenen manner volkomlich und so feste halden, alz sy, nach ynhaldung des bundes, und ap is geschege, das do andir artikel gesucht, gefunden und geglosirt worden bobin dy ynhaldunge des bundes, dy do weren wedir die hyrschafft, dyselbegin sulche artikel dy egedochten manner keyns wellen vorlieben. Und ab en der bundt wirt abegesprochen, so wellen dy vorberurten manner en ouch genczlich obirgebin. Ouch vorneme ich, so dy boten wedir heym von ew. gn. komen, alz dy denne yn meynunge seyn uws iczlichem gebiete eynen awszcurichten zcu ew. erw. gn. zcu komen und vor ew. gn. eczliche sachche zcu handeln, zo sy komen synt, zo gedencken sy eynen tag zcu halden, sundir wo der tag seyn sal und was ir meynunge is, das kan ich iczczunt nicht dirfaren. Zunder das irste, das ich was dorvon vorneme, das wil ich ew. erw. gn. mit dem irsten schreyben. Ouch ha

---

1) Er heisst in anderen Berichten des Comthurs, vom 11. u. 13. August 1453, Otte Mawel von Orsmekaw.

Digitized by Google

ich vornomen, das Beyersze faste vil worte und clage vor den obirsten des bundes offim tage gefurt hat, und hat fleysslich gebeten und gefleet, das dy edelsten und dy obirsten des bundes ew. erw. gn. dy holdunge sulden offsagen. Zo habe ich fleyslich dirforsschet und dirfarn, das offim tage nymant was, der sich an karte, adir der is hette y willen gehat. Hirumme was ich hirzcu thwn sal, das schreybe mir ew. gn. mit dem ersten. Gegeben czu Grudencz am Sontage nach Laurencii im 53ten jore. 1453. August 12.

Kompthur zcu Grudencz.

Einlage.

Ouch vorneme ich, das Stybor von Baysen zcu ew. gn. komen wirt mit etlichen, der denne das wort sol reden. Wer dy ander synt, der kan ich nicht gewissen.

---

27. 1453. August 13.

Ba. Der oberste Marschall schreibt dem HM., die Anzeige, dass die Ordensburgen bemannt werden sollten, habe die Verwunderung der Königsberger erregt; sie versicherten den Orden ihrer Treue. Königsberg, Hippolyti 1453.

Orig. im. D. O. A. Stückweise abgedruckt bei Perlbach Quellenbeitr. 50.

Unzern gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., hewten seyn alhie vor uns geweist die burgermeister und etliche[a] von den rethen disser dreyer stete Königsberg, uns vorgeben, wie en euer gnade geschreben hat, das lande und stete des bundes eynen tag nu uff sant Lorentz zcu Greudentz halden, uff den tag sie sich rostig und gewopent vorbottet haben zcu komen, und ew. gn. dobey berurt im selbigen brife, wie die etliche heren und diner uff die hewser geschickt hat ew. gn., unserm orden und en zcu gutte, ab imand anders denne billich thun welle, dasz men eyn solches understehen moge, und haben uns dabey gebeten, ew. gn. zcu schreiben, sie nicht dorinne zcu vordencken, denne sie von sulchem zcusampnekomen rustig und gewopnet nicht wissen und ouch von hynnen nymand alzo geschickt hyngeczogen ist. Ueber die Bemannung der Häuser wundern sie sich, bitten, wenn ein äusserer Feind drohe, auch ihnen davon Mittheilung zu machen, damit auch sie sich in Bereitschaft setzen können. Gegeben zcu Konigsberg am tage Ipoliti im etc. 53ten jare. 1453. August 13.

---

a) etlichen Orig.

Digitized by Google

28. Ca. Paul von Tesmesdorf und seine Freunde schreiben an die Häupter des Bundes, bitten um gewisse Mittheilungen. Thesmesdorf, Donnerstag nach U. L. F. Wurzweihe 53.

1453. August 16.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Her Austen von der Schewe und dem burgermeister von Culmen und andern unsern liben frunden sal der brif mit ersamkeith.

Unsern gar fruntlichen grus nu und czu allin czeyten unsern liben frunden. Liben heren und liben frunde, wir haben unzers heren homeysters antwort wol vornomen. Liben heren, wir bitten ewer libe, das ir alzo vor uns rot, das wir czu frede und czu rue möchten komen, wen wir al unsern getruwen czu ewch seczczin, das hoffe und getrawe wir wol, das ir uns, ap got wil, wol wert vorwaren. Liben hern, alzo ir wol wist, das wir siczczin gar off eynem scharffen orte, und welt, liben heren, uns kôrczelich eyn antwort schreyben, wy wir uns halden sullen. Gegeben czu Tesmesdorff an dem Donnerstage noch unser liben frawen toge wôrczeweye in dem drey und funtcziksten jare.

1453. August 16.

Her Pauel von Tesmesdorff und dy andern guten frunde.

---

29. Da. Rath von Culm schreibt an den Rath von Thorn, bittet um Zusendung eines bôgeners, der ihnen ihr Geschoss anrichten und fertigen, und eines pleteners, der ihnen ihren Harnisch reinigen möchte. Colmen, Freitag nach Assumptionis Marie 33.

1453. August 17.

Orig. mit SR. im Tho. A.

---

30. Ea. Comthur von Danzig schreibt dem HM., hat mit einigen Danziger Rathsherrn über die Tagfahrt zû Graudenz gesprochen, kann darnach beruhigende Versicherungen geben, namentlich sei in Graudenz nicht daran gedacht den HM. zu vorkysen ader eynen andern hern zu haben. Zuletzt sei eine Deputation an den HM. gesandt. Da ihre Bitte, die Bemannung der Schlösser aufzugeben, noch unerfüllt sei, fürchten Land und Städte noch immer Ueberfall, werden deshalb auch nächstens wieder eine Tagfahrt halten. Ouch zo haben sy mir hiebey gesagt, is gee, welchen weg is gee, so willen disse alhir zcu Danczk wedir ew. gn. nicht thun, und ap ymandes von den andern ichtes arges wider ew. gn. anfahen oder thun welde, zo welden sy in doch nicht folgen. Ein Gerücht über die Ankunft von Söldnern in Tuchel sei verbreitet, Danczk. Sontag nach Assumptionis Marie 1453.

1453. August 19.

Orig. im SR. im D.O.A.

Digitized by Google

Ständetage zu Thorn und Braunsberg.

1453. August 24.

[1453 Bartholomaei.]

Die laut Beschluss der Tagfahrt zu Graudenz berufene Tagfahrt zu Braunsberg, zur Einwirkung auf die Niederlande bestimmt, ist aus mehreren Berichten der Gebietiger des Niederlandes (A, B, D—F, K, O) und einem Berichte des Probstes von Frauenburg (L) bekannt. Es schliesst sich daran eine Notiz über Agitationen der kleinen Städte in den Niederlanden (P). Ueber die Ständeversammlung zu Thorn, welche unmittelbar vor der Rückkehr der Bundesgesandten aus Oestreich (M, N) und offenbar zum Empfange derselben versammelt war, handelt ein Recess (G), dem zwei verschieden gefasste Gesandtschaftsberichte der Bundesgesandten beigegeben sind (H, J), und eine Eingabe an den HM., die jedoch erst am 13. September abging. Eingeschaltet ist eine Notiz über eine Gebietsversammlung in Schwetz (C) und über die Ordenssendeboten (Q).

31. A. Oberster Marschall schreibt dem HM., berichtet über eine bevor- 1453. stehende Tagfahrt in Braunsberg, zu welcher die Gebiete Balga und August 21. Brandenburg eingeladen sind. Königsberg, Dienstag nach Assumptionis Marie 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsern gar willigen . . . Erw. gn. l. h. ho., uns hot in gebunge disses brifes Matthis Morre uszm Brandenborgischen gebiete gesait, das em Jorge Sirwille gesait habe, das lande und stete nw uff Bartholomei, das ist uffn Freitag neeskomende, eynen tag zcum Browns- August 24. berge werden halden, do denne sich die Colmener och zcu werden fugen, und sie den czwen gebite Balge und Brandenburg geschreiben haben, das sie sich ouch zcu sulchem tage uff die zceit zcu en wollen fugen. Sunder wir nicht dirfaren konnen, och nicht meynen, das sie den unsern uff Samland geschreben haben. Och hat uns derselbige Mathis Morre gesait, das her wol gehort hat von den eldisten der zcweir gebiete, das ir gutduncken wol were, dasz men imands von en zcu sulchem tage schickte, doch nicht mit macht, zcu vorhoren, was doch ir vornemen were. Worumbe gn. l. h. ho., unser gutduncken were wol, das ew. gnade mit dem kompthur zcur Balge bestellen geruchte, das der imand von den seynen uff dio zceit hyn schickete, als in irem eygenen geschaffte, zcu dirforschen, von wannen und wer al zcu sulchem tage zcu en komen wurde, und ab men ichtes kunde alda dirfaren, was ir vornemen were. 1453. Geben zcu Konigsberg am Dinstage nach Assumptionis Marie vir- August 21. ginis im etc. 53ten jare.

Obirster Marschalck.

Digitized by Google

32. B. Comthur zu Balga schreibt dem HM., hat erfahren, dass Land und
August 24. Städte eine Tagfahrt auf Bartholomaei zu Braunsberg angesetzt, an die Landrichter in den Niederlanden deshalb geschrieben haben, und dass die ehrbaren
1453. Leute des Balgaschen Gebietes geneigt seien, diese Tagfahrt zu besuchen.
August 21. Ylaw, Dienstag vor Bartholomaei 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

33. C. Comthur zu Schwetz schreibt dem HM., berichtet über eine Verhandlung mit den ehrbaren Leuten seines Gebietes, die, obwohl Mitglieder
1453. des Bundes, dem HM. doch ihre Treue angelegentlich versichern. Schwetz,
August 22. Mittwoch vor Bartholomaei 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar unterthenegen . . Ew. erw. gn. geruche zcu wissen, daz ew. erw. gn. undirsassen, dy erbarlewte dez Sweczessen gebiettes,
August 21. am neesten Dinstag bey einander waren czur Swecze in der stat, und santten vieer von en zcu mir uffs hawsz, als den lantrichter, bannerfürer, Pfhilip von Kossaw, Jôrge Ostirwicz, sprechende: Lieber herre, wir synt by enander gewest und haben dy antwert von unserm gnedigen hern meister gehort und fragen euch, abe ir das also wûlt halten nach seyner gn. antwert. Ich sprach, alles, daz unser homeister euch geschreben und zcugesaget hot, daz bin ich pflichtig zcu halten. Sie sprochen furt: lieber herre, wir haben eyne eynung, dorin wir komen synt mit rathe dez heren, der uff dy czyt vor uns rethe; sulche eynung ist komen czu recht vor unsern allergnedigesten herren, den keyser; doran wûllen wir uns loszen genugen und bietten, daz ir keyne mystrawe euwers hawses czu uns habet, wenne wir uns algemeyne also vereyniget haben, das wir wûllen unserm g. h., dem meister, und dem orden getruwe man sin, und abe euch not anging, unsere helse wullen wir bey euch loszen, als unsir alderin bey dem orden synt vorsturben, so wullen wir ouch thun, also getruwe manschaft plichtig ist czu thun bey eren herren, als den unser g. h. der meister uns in seiner antwort hot czugesaget, an uns zcu faren, als eyn getruwer herre an syner getruwer manschafft thun sal, daruff wir uns ouch gancz wûllen verloszen und daz unser nit gefloget haben, als wir vorneymen, als ander lewtte gethan haben. Sie batten sere gevache, dy mistrauwe von ene abeczuseczen, wenne isz ene sere bang dette. Ich antwert, daz ich von keyner mistraw nit wûst, sunder unser homeister hot mir bepfollen daz hawsz in verwarung zcu halten, um so gar selczender rede

Digitized by Google

willen, dy vor syne gnode quemen, synem orden und lant und stetten czu gutte, alz sy daz czu Grudencz uffm tage und ouch in seyner antwert wol hetten vernomen, und dancket ene, daz sye also bey ew. gn. antwert und dem orden varen wulten. Bey dissen worten waz der pferdemarschalk, der ysz ew. erw. gn. och wol montlechen sagen wirt. Geben czur Swecz uff Mittwochen vor Bartholomei im 53ten jare. 1453. August 22.

Kompthur czur Swecz.

---

34. D. Comthur zu Brandenburg schreibt dem HM., übersendet eine an Ritter und Knechte seines Gebietes vom Bunde ergangene Einladung zur Tagfahrt in Braunsberg, meldet, dass er die Theilnahme an dieser Tagfahrt verboten habe. Kreuzburg, Mittwoch vor Bartholomaei 1453. 1453. August 22.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Ew. gn. geruche zcu wissen, das der landrichter zcu Crutczburg in gebunge deses brieffs ist bey mir gewesen, brengende eynen brieff, des abeschrifft ich ew. gn. hirinne vorslossen send, die dieselbe ew. gn. lesende wol vornemen wirt, und sagete mir, wie sie alreith eyns worden weren, sie welden irer vier awszrichten alleyne zu vorhoren, was men en doch vorgeben welde. Das ist doch hinder meyme rocken und ane meynen wissen gescheen. Ich habe dem landrichter eyn sulchen awszrichtunge geweyert und vorboten. Kunde ew. gn. eyn semlichs dort obene ouch understehen, das deuchte mich gut. Was ich ouch sonst guts dorczu thun kan, das wil ich mit fleisze gerne irczeigen. Ouch hat mir derselbe landrichter geloubet, das sie ane ew. erw. gn. wissen und willen keyns dorczu thun wellen. Geben czu Crutczburg am Mitwoch vor Bartholomei im etc. 53ten jare. 1453. August 22

Kompthur zcu Brandenburg.

Einlage.

Den edelen strengen und vesten hern Hans Proyke landrichter des Brandenburgisschen gebiets und allen andern rithern und knechten desselben gebiets, unsern besundern gunstigen liben frunden.

Unsern fruntlichen grus mit vormogen alles guttes stets zcuvor. Edele strenge und feste besundern lieben frunde, als wir denne ew. liebe vormols geschreben und von euch begert haben, das ir euch zcu uns gefuget hettet uff eynen tag ken Resemburg, do mit uns

Digitized by Google

etczlich handil zcu haben, das denne uff jene czeit nicht gescheen ist etc., so haben wir nu uff deser tagefart geordinirt und geschicket etczliche unser frunde von landen und steten des bundes mit ew. liebe frundlich handel zcu haben alse von etczlichen mercklichen sachen, als ir das denne wol werdet vornemen. Hirumbe, liben frunde, bitten wir euch frundlich mit begerlichem fleisse, wellet euch
August 23. zcu en fugen kem Brawnssberge, in vigilia Bartholomei nestkonfftig uffen obend do zcu seyn und denne uffen morgen semliche handelunge mit en zcu haben und von unser aller wegen gutlich uffczunemen. Das wellen wir ken euch zcu allen zceiten frundlich gerne vorschulden. Geben zcu Grawdentcz under des edeln und strengen hern Augstins von der Schefe ingesigel, des wir alsampth hirczu
1453. August 12. gebrauchen am Sontage noch Laurencii martiris im etc. 53ten jare.

Ritther, knechte und stete des bundes, zcu Grawdentcz uffer tagefart vorsammelt.

---

35. E. Oberster Marschall schreibt dem HM., berichtet über die Einladungen
1453. zur Tagfahrt in Braunsberg, räth durch einen Beamten des Comthurs zu
August 23. Balga weitere Kundschaft einzuziehn. Königsberg, Abend Bartholomaei 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsern gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., So uns ew. gn. schreibet, das die usz den gebiten Balge und Brandenburg von landen und steten zcu eynem tage von den uszm Heilszbergschen gebite
August 24. vorbottet seyn etc., so geruche ew. gn. zu wiszen, das der tag morne seyn sal zcum Brownsberge, als wir ew. gn. vor geschreben haben, da denne von den steten des Colmischen landes nymand wirt hynkomen, sunder alhie von Konigsberg zcewt eyner uszir Aldenstad und eyner uszm Kneipabe; von landen wirt hynkomen her Paul von Teschmeszdorff, her Benedicte von der Schonenweze, der itczunt zcum Bronsberge wonet, und Jocob von Gidawten. Uszm Balgischen und Brandenborgischen gebieten seyn die lantrichtere dorczu vorbottet, unde alhie von Samland ist nymand dohyn vorbotet. So denne ew. gn. im briefe beruret, das wir eyn solches understehen und vorstoren sulden, so kan ew. gn. wol dirkennen, das die zceit zcu kortcz ist, sunder wir haben dem kompthur zcur Balge geschreben, das der seynen hauskompthur ader waltmeister hynschickte, als ab sie von en selbest in erem eygenen geschefte dohyn qwemen, ab sie ichtes dirforschen konnen, was ir vurnemen were. Uns ist wol ge-

Digitized by Google

sait, sunder nicht gancz vor waire, das sie die Nydderlender anlangen wellen, das sich die in die sachen welden geben, dozwischen zcu teydingen. Geben zcu Konigsberg am obende Bartolomei des apostels im etc. 53$^{ten}_{=}$ jare. 1453. August 23.

Obirster Marschalk.

---

36. 1453. August 23. F. Comthur zu Balga schreibt dem HM., meldet, dass er aus eigener Veranlassung den Insassen seines Gebietes die Theilnahme an der Tagfahrt in Braunsberg verboten habe. Eilau, Abend Bartholomaei 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Ew. gn. geruche zcu wissen, das mir ew. gn. brieff in gebunge desses brieffs irst zcu mittage umb des seygers czwelfe geantwert wart. Do hatte ich itczund al umbe mit den erbarlewthen meynes gebiettes bestalt und en von ew. gn. wegen gesagt und vorbotten, das sie zcu semlicher tagefart kem Brunszberge und sust zcu keyner ane ew. gn. wissen und willen czihn sullen. Dornoch an dessem tage ist zcu mir komen Caspar Globune der landrichter und der junge Matcz Tolk, den ich eyn zotanes zcu thun von ew. gn. wegen ouch vorbotten habe. So hat mir der landrichter[a] geloubet und zcugesaget, das sie dahen nicht czihen wellen, sunder Mutz Tolk was begeren, das her czihen mochte; her welde ew. gn. besuchen und wolde damitt yo uff den tag zcum Brunszberge sey[n]. Das habe ich em gewereth und nicht gerathen, sprechende, das her sich damit vorczoge noch semelichem tage eynen tag edder vire, uff das er an eynem sottanen nicht vormerket wurde. Ap her dahen wirth czihen edder nicht, das weysz ich nicht. Wirt ymands von den meynen dahen komen, ich dorumb bestalt habe, das mir der zcu wissen worde, ich ew. gn. das gerne schreyben wil. Gegeben zur Ylaw am abinde Bartholomei im 53$^{ten}_{=}$ jore. Ich getruwe doch wol, das sich Matcz Tolk dahen heymelich fugen wirth. 1453. August 23.

Kompthur zcur Balga.

Zettel.

Gn. l. h. ho., her Michelen vom Hermanhayn und dem lantrichter, den beyde, ist alleyne geschreben, die, wen en von den bundherren vor geschreben wart, alleczeith zcu mir vor quamen und ein sottanes mir sageten. Das haben sie nw bes uff dessen tag nicht gethan und mir dovon nichts lassen wissen. Und dy im bunde

a) l. hat (wiederholt) Orig.

Digitized by Google

haben uff eyn sottanes eynen tag kem Brunszberge geleget, das desse Nedderlenger dahen zcu en nahe zcu komen haben, so sie czu den ynsz Kolmische lant vorre nicht komen wolden.

---

37. G. Recess des Ständetages zu Thorn, Bartholomaei 1453. Die vom
1453. Kaiser zurückgekehrten Sendeboten erstatten Bericht; es wird eine Eingabe
August 24. an dem HM. und energische Maassregeln wegen Einhebung des Geschosses beschlossen.

Abschr. in Paul Pole's Preuss. Chronik p. 192 und 207 ff., darnach gedruckt in Hirschs Danziger Chroniken Scr. rerum Pruss. IV, 465, 478. In den Thor. Rec. finden sich fol. 308 nur zwei Absätze des Recesses.

1453. Anno domini 1453 woren lande und stette des bundes zcu
August 24. Thorn vorsammelt am tage Bartholomei und haben doselbst disse nachgeschrebene sachen vorhandelt.

Zcum ersten haben die sendebotten des bundes, die zcu unserm allergnedigsten hern keiser gesant waren, als Remschel und Gabriel von Bayssen den handel, der sich fur unserm allergnedigsten hern den keiser rechtlich und gutlich begeben hat zcwuschen dem hern homeister und seinem orden eins und der lantschafft und stetten des landes zcu Preussen des andern teiles, lossen lesen, der hir nachvolget in solchem lautte.

Folgt der Bericht, den wir hinter dem Recesse mittheilen.

Item haben land und stete uffer tagefart zcu Thorn ubireingetragen, das man das geschos ynmanen sal und uffnehmen und niemant sich des in keiner weise weren sall nach eintracht der lande und stette des landes.

Item sint von landen und stetten geordiniret mit den artickeln an unsern hern homeister zu zcihen und sollen sich sammeln zcu
Septbr. 11. Marienburgk uffin Dinstag nach Nativitatis Marie und von dan denn unsern hern besuchen, wo sie yn finden, also her Jon vonn Eichholcz, her Jon vonn der Jene, her Paul von Thesmesdorff, eyner von Colmen, eyner von Elbinge und einer von Danczk.

Item[1]) eine itczliche grosse stat sal die kleine stette bei sich gelegen vor sich vorbotten und mit in reden, das sie ir geschos

---

1) Nur diesen und den folgenden Absatz haben die Thor. Rec. fol. 306 (hinter Remschels und Baysen's für Land und Städte bestimmten Bericht).

Digitized by Google

geben, wer is abir sache, das irkeine stat sich do wider seczte und ir geschos nicht geben welde, das sal eine igliche grosse stat, do das geschege, den andern stetten schreiben; und mit den von den landen, die dorczu geordiniret sein, und[a] an unsern hern homeister zcu zcihen und ym ein solchs furzcubrengen mit einem offenbaren schreiber, den die von Danczk mitte brengen sollen, und den dingen nachzcugehen und zcu protestiren unsern hern homeisters antwort; und man sal den kleinen stetten zcusagen hulffe und beistant zcu thuende, is das es yn von noten seyn wirt, noch allen vormogen und ausweysunge unser voreinunge des bundes.

Hirzcu sein geordiniret von den landen Rove[b] aus dem Colmischen lande, Ticze von der Marwitz aus dem Elbingischen gebiette, der lantrichter aus dem Dirsawischen gebitte, von den stetten einer vom Colmen, einer vom Elbinge und einer von Danczk.

Disse nachgeschribenen artikel haben lant und stette aus derselben tagefart an unserm gnedigen hern homeister gesant, her Ludwigh von Erlichshauszen.

Folgen die Artikel, die wir unter dem 14. September zugleich mit den Antworten des HM.'s mittheilen.

---

38. H. Ausführlicher Bericht Remschel's und Gabriel's von Baysen über ihre Verrichtungen vor dem Kaiser, erstattet auf der Tagfahrt zu Thorn, Bartholomaei 1453[1]).

Abschrift in Paul Pole's Preuss. Chronik p. 192—205 und bei Bornbach p. 301—321. Nach Pole gedruckt in Hirschs Danziger Chroniken Scr. rerum Pruss. IV, 466—476. Eine Ueberarbeitung des Berichtes, die in der Reihenfolge der Abschnitte hie und da abweicht, bietet Schütz fol. 177b.–181b. Die Reihenfolge der Abschnitte scheint bei Pole und Bornbach nicht die richtige zu sein, wenigstens gehört die Bemerkung über die Confirmation des Bundes durch den Kaiser, welche Remschel nach dem notariellen Instrument o. III. Nr. 425 am 28. Juni machte, nicht hinter die Worte: beschwert werden, *wo sie bei Pole (Hirsch p. 469), sondern hinter die Worte:* wol erfindet, *wo sie bei Schütz fol. 178b. (= Hirsch pag. 467) stehen. Die Lücke bei Pole*

a) u. ist wol zu streichen. b) Rove G. Rorre Pole u. Hirsch.

1) Es versteht sich, dass dieser und der folgende Bericht von Remschel. und Gabriel nicht gleich am ersten Tage der Tagfahrt erstattet ist, da sie erst am 25. August in Thorn anlangten (s. unten den Bericht des Hauscomthurs zu Thorn vom 26. August).

Digitized by Google

(Hirsch 467) und Bornbach hinter den Worten: zcwene ritter mit namen, *kann aus Schütz fol. 178b. direct ausgefüllt werden. Das bei Pole (Hirsch 476) und Bornbach am Schluss erwähnte, von Schütz ausgelassene Erkenntniss des Kaisers vom 23. Juli, dessen Sinn Hirsch S. 465 verkannt hat, ist seinem Inhalte nach aus der kaiserlichen Gerichtsurkunde vom 5. December 1453 p. 4. 5. (s. u.) bekannt. Endlich hat Pole und Bornbach, wie schon Hirsch 465 bemerkt, dem Berichte einen falschen Schluss angehängt. Ein vollständiger Wiederabdruck des sehr umfangreichen Berichtes scheint nicht erforderlich.*

Juni 25. Als der Kaiser Montag nach Johannis zu Grez zu Gericht sass, sprach zuerst Dr. Blumenau als Redner der Ordenspartei. Er setzte auseinander, dass jeder Bund der Unterthanen, den die Herrschaft nicht billige, nichtig und strafbar, der Bund in Preussen aber bereits auch von dem Pabste verdammt sei, und beantragte die Verurtheilung desselben, wobei er die Auflehnung des Bundes gegen die Herrschaft beiläufig mit der Auflehnung Lucifers verglich. Von Bundes Seite wurde eingewandt, ein Theil der Vollmächtigen sei trotz der Geleitsbriefe des Kaisers und des Königs Ladislaus überfallen und nach dem Schloss Miletitz geführt, und demgemäss Aufschub der Rechtsverhandlung verlangt.

Juni 28. Der Aufschub wurde bis Donnerstag gewährt. An diesem Termine beantragte die Ordenspartei unter Hinweisung auf einen Erlass, in welchem der Römische Kaiser vor Zeiten geboten hätte den Bund abzuthun, der Kaiser wolle erklären, dass die beiden Ritter Segenand von Waplitz und Zander von Baysen, welche diesem Gebot zufolge aus dem Bunde ausgetreten waren, Recht gethan hätten, ferner, der Kaiser wolle das Privilegium [vom 22. December 1452], in welchem dem Bunde erlaubt sei, einen Syndicus anzunehmen und Geschoss zu erheben, widerrufen, endlich, derselbe wolle ihnen mittheilen, ob er, wie die Anhänger des Bundes behaupteten, den Bund speciell confirmirt hätte. Hierauf liess der Kaiser erklären, das Privilegium habe er dem Bunde in keiner anderen Meinung verliehen, als um ihm die Führung des Rechtsstreits, zu dem der Orden sich bereit erklärt hätte, möglich zu machen. Dass eine Specialbestätigung des Kaisers über den Bund nicht vorhanden sei, sondern nur ein genereller über alle ihre Freiheiten und Privilegien [vom 15. December 1452], wurde von den Vollmächtigen des Bundes selbst zugegeben.

Juli 19. Die Exceptionen bewirkten einen ferneren Aufschub des Rechtsganges bis Donnerstag über drei Wochen. Während des Anstandes erneuerten die Ordensgesandten ihre Anträge wegen Aufhebung des Privilegiums über Schoss und Syndicus und wegen des Zeugnisses für die beiden Ritter. Die Bundesgesandten urgirten, dass doch während des Anstandes nicht vorgenommen werden könne, was die rechtliche Entscheidung präjudicire, wiesen nach, dass in der Erhebung des Schosses (um dessen willen der HM. an den Kaiser appellirt hatte) und der Erwählung von Procuratoren (denn weiter bedeute das Wort Syndicus nichts) durchaus keine rechtswidrige Neuerung liege,

Digitized by Google

dass die Gebotsbriefe, betreffend die Aufhebung des Bundes, auf einseitigen Bericht erlassen seien, und dass die Ausstellung der beantragten Erklärung über die beiden Ritter einer Verurtheilung des Bundes auf eben diesen einseitigen Bericht hin gleichkommen würde. Der Vorschlag der kaiserlichen Räthe, dass der Bund von dem Geschosse nur, so viel zum Austrag des Rechtes nöthig wäre, verbrauchen, den Rest mit dem Orden theilen, und dass die beiden Ritter vor aller Schmähung im Lande geschont werden sollten, wurde von den Bundesgesandten abgelehnt.

Hienach machten die kaiserlichen Räthe einen Versuch, die Parteien auf gütlichem Wege zu vereinigen. Die Vollmacht auf den Weg der Güte einzugehen, hatten die Vollmächtigen beider Theile, die des Bundes freilich nicht schriftlich, da sie noch nicht wieder in den Besitz ihrer Papiere gekommen waren. Als dann Abschrift des Bundes und der Ursachen zur Errichtung desselben von ihnen verlangt wurde, fehlte das letztere Actenstück aus demselben Grunde. Sie liessen sich überreden, die „Ursachen des Bundes", natürlich nur für den Zweck der gütlichen Verständigung und unter den erforderlichen rechtlichen Vorbehalten, aus der Erinnerung niederzuschreiben. Aber jede weitere Verhandlung zeigte sich unmöglich, da die Ordensbevollmächtigten die Beseitigung, die Bundesbevollmächtigten die Bestätigung des Bundes zur Voraussetzung und Bedingung derselben machten.

Es folgte das Erkenntniss des Kaisers vom 23. Juli, durch welches die Gerichtsverhandlung auf 12 Wochen und 6 Tage aufgeschoben wurde.

---

39. 1453. August.

J. Kürzerer Bericht Remschels und Gabriels von Baysen, für weitere Veröffentlichung bestimmt, auf der Tagfahrt zu Thorn, Bartholomaei 1453 vorgelegt.

Abschrift in den Thor. Rec. p. 306a.—308a. und übereinstimmend in Paul Pole's Preuss. Chronik p. 205b.—207, darnach gedruckt bei Hirsch Scr. rer. Pruss. IV. 476, 477 und hier.

Disse nachgeschribene artickel haben Remschel und Gabriel von Baysen ingebracht, an lande nnd stete des bundes zu brengen.

Zcum ersten als den unser sendebotten in irem auszcoge worden niddergeleget, ist Remschel alleine erschinen vor unserm allergnedigsten heren dem keiser am Montage noch Joannis baptiste, do den unsers Juni 25. gnedigen hern sendebotten ouch kegenwertig woren, als der bischoff von Heilsberg und der komptur vom Elbinge, die denn begerten zu lesen den anlosbrieff, also von beiden teilen vorlibet was fur unserm 1452. allergnedigsten hern dem keiser uff weinachten nehest vergangen, Decbr. 25. do der anlosz gelesen wart. Do forderten sie an unserm allergnedigsten hern keiser, den richtag und das gerichte zugehen lassen,

Digitized by Google

alzo als wir von beiden teilen vorwillet hetten noch innehalt des anloszbrieffes, und begerten wider[a] und zcu procediren in dem rechte.

Dorwidder wir demuttiglich boten unsern allergnedigsten hern den keiser, das recht uffzcustellen und anzcusehen unser betwungen ehehaffte nott, bis die unsern, die do gefangen weren, mochten los werden, und unser machtbrieffe, ursachen und ander unser schriffte mochten widder haben, die uns dienen solden im rechte; das unser allirgnedigster herre der keiser in bedacht nam bis uff den nehesten
1453. Juni 28. Donnerstag, und antwort zcu geben.

Do der Dornstag quam, komen unser hern und Remschel yn mancherley andern handeln, so das unser allergnedigster herre der
Juli 3. keiser die sache uffschob bas uff den nehisten Dinstag, und do wir widder fur unsern allergnedigsten hern keiser quomen, do wart das
Juli 19. recht aber uffgeschoben, vort von nehesten Dornstage uber 3 wochen wider zcu komen, dobynnen ab unser gefangen mit iren brieffen und schriften los mochten werden, und das geschach alles bauszenhalbe rechtes.

Do die drey wochen umbquomen, do besaczte unser allergnedigster herre keiser das recht, do quomen wir von beiden parteyen fur unsern allergnedigsten hern den keiser und fur seine kaiserl. gerichte. Do standen unser hern und worben mehe im rechte zcu procediren, wen sie vor yhe gethan hatten, sunder unser doctor,
Juli 23. meister Merten, dowider urteil saczte und brachte fur unser betwungen ehehafte not under vil wortten von beiden parteyen, bis unser gnedig her der keiser durch seinen redener [lis][b] abesprechen
Octbr. 22. durch recht einen uffschob 12 wochen und 6 tage.

Ouch brachte unser hern procurator an unsern allergnedigsten hern den keiser, wie seine keiserliche gnade hette einen brieff geschriben ins lant zcu Preussen der lantschafft des bundes, durch den er in hette erlobet zcusamne zcu kommen, anwalde und sindicos zcu setzen, geschos under in zcu nemen zcu notturfft und ausztrag ires rechten. Dowidder er sprach, der brieff wer ausgegangen widder ire freiheit und privilegia, die seine vorfarn dem orden gegeben haben, und begerte[c] den abezcuthun und zcu widderrufen, das der keiser nicht thun wolde, und sprach, her hette recht gethon und welde seine briffe bey macht behalden, und sprach dobey durch seinen redener, hette ers uns nicht erlobet, so mochten wirs doch mit rechte thun und habenn.

a) wider und, Orig. ob widerumb zu lesen? b) bis Conj. c) begerten Orig., begerte Conj.

Digitized by Google

Item also unser herre homeister hie im lande hot loszen lesen ein instrument, das im seine sendebotten heringeschickt haben, wie Remschel und Gabriel solden geleuckent haben, so spricht Remschel also, das der comptur vom Elbinge furbrochte eine zcedel und begerte die zcu lesen. Do die zcedel gelesen wart, sproch der kompter vom Elbinge also: gnedigster keiser, die vom bunde haben sich berumet, das ew. keiserl. gn. iren bunt bestetiget habe, also die zcedel inneheldet. Dowidder Remschel also geantwortet hat: gnedigster keiser, ich habe den zcedel nie gesehen noch gehort, und wil glouben, das kein man im lande zcu Preussen des bundes sey, der gesprochen habe, das der bunt bestetet sey, also die zcedel innehelt. So spricht Remschel also, das er unbillich gethon hette, so her der unwarhafftigen zcedell hette beygestanden, und wil das vorantwortten und beibringen zcu seiner zceit noch aller notturfft. Dorczu so spricht Gabriel, so her in die sache gezcogen wart, das sie im daran ungutlich thuen, und her mit in noch mit des keisers rethen von dem bunde nie gehort hat, also das instrument innehelt, und zceut sich des an unsers allergnedigsten hern keisers rethe, das sie im das mit unwarheit ubirschriben habenn.

Item unsers gnedigen hern homeisters sendebotten haben lossen reden durch iren doctor Blumenau also undir ander wortten: Lucifer wolde seinen stuel gleich dem obirsten seczen, dorumb wart her verstossen in die helle, so haben die vom bunde ouch gethan und haben sich gesaczt widder die oberer und haben sich gegeben von der heiligen kirche, dorumbe weren sie vorfallen, man mochte in nehmen ire gutter und mochte sie straffen an iren leiben, wen sie haben einen unredlichen bundt.

Item also man den uffschob durch urteill erworben, sprach meister Mertin unser doctor: Lieben hern, ab man in nicht gleuben will, das in ire brieffe, schriffte und ursachen genomen sein, so sollen sie es beweissen, also recht ist. Das wart in geteilt. Do bat unser doctor sie den eydt zcu dirlossen, sint sie wol wusten und lantkundig wer und offinbar, das die brieffe und alle ire schriffte, die in dienen sollen zcu irem rechte, in der nidderloge weren genommen. Da wollten sie keine antwort uff geben, sundern die unsern musten schweren, doraus man erkennen mag mehr ungunst wen gunst unser herren.[1])

1) Man vergleiche die Berichte des Comthurs zu Thorn vom 8. September und 1. October 1452.

Digitized by Google

40. K. Comthur zu Brandenburg schreibt dem HM., berichtet, wie er einige
1453. Eingesessene seines Amtes, die sich zur Tagfahrt in Braunsberg begeben
August 25. wollten, zurückgehalten habe, Kreuzburg, Sonnabend nach Bartholomaei 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., so alse mir ew. gn. vom tage, den lande und stete zcum Brawnsberge an sanct
August 23. Bartholomes tage gehalden haben, und wie die Belgener und meins gebiets erbar lewthe darczu verbotet weren, geschreben hat, so geruche dieselbe ew. gn. zcu wissen, das am nest vergangen Donrstage Pauwel Powers, Henrich Cromteich und Fabean von Mawlen kem Eynssidel vorm Brawnsberge gekomen woren, von den andern erbarlewthen meynes gebiets ane macht etczwas zcu thun ader zcu lassen dohyn gesandt, alleyne was men en vorgeben worde, zcu vorhoren. Also schreib mir der kompthur zcur Balga am selben Donrstage, wie das die seynen nicht dohyn czihen ader senden worden. Do sandte ich ouch von stundan zcu denselben Pauwel Powers etc. kem Eynsidel, en ernstlich von wegen ew. gn. lassen sagende eynen meynen diener, das sie weder zcurocke heymczogen und zcu sulchem tage nichten kwemen, das sie mir durch denselben meynen zcu en gesandten diener zcu thun haben geloubet. Dornoch mag sich ew. erw. gn. wissen zcu richten. Ouch geruche ew. gn. zcu wissen, das ew. [gn. briffe][a] vaste uffem wege gesewnet werden,
1453. wenne mir der brieff deses dinges aller erst hewthen worden ist.
August 25. Geben zcu Crutczburg am Sonnobende noch Bartholomei im etc. 53sten jar.

Kompthur zcu Brandenburg.

---

41. L. [Probst von Frauenburg schreibt dem HM.] berichtet über die Ver-
1453. handlungen der Bundesangehörigen in Braunsberg. Frauenburg, Sontag
August 26. nach Bartholomaei [1453.]

Orig. ohne Unterschrift mit SR. und dem Vermerk auf der Rückseite: Probst zcur Frauwenburg von dem instrumento *im D.O.A.*

Gn. l. h., noch uw. gn. bevelunge fugt ich mych gestren czum Brunsberg czu irvarn das geschic[h]te gehandelt von uw. gn. und och der kyrchen undersossen. Zo vynde ich, das ze haben gesterk[b], das man nycht zal achten der instrumenten, dy meyn gn. h. bisschoff yns lant geschickt, went dy sache noch hengt ym gerichte, ofge-

a) g. b. ist blosse Conj. b) So Orig. Ob. gesterkt? oder gesteckt?

Digitized by Google

schoben ad festum sancti Martini. Item das uw. gn. nycht wol underwysset sey, das der bunt sulde komen ken Grudencz czu harrsche[a], als hers geben und nemen welde. Item zo sey dem bunde veste czugesagt von den, dy denne aldo woren, alzo her Jocob von Bazen, Hans Rogetlen, Geduten, Fabian und etlichen andren, das der kyrche lant welle lebende und tot bey dem bunde bleyben. Item uff dem Tage gehalden Bartholomei seynt gewest her Paull Tesmansdorff[b], Michel vom Buchwalt, Elbing und Konynsberg, unde als man sagt, dy Brandenberger quomen bis czum Eynsedel, doselbist bas bedocht kart zce weder yn er heym. Gn. h. vorbas yrvar ich etwas vircliches, das wil ich ew. gn. lozen wiszen. Gegeben zcu Vrauwenburg am Sontage noch Bartholomei etc. Man spricht, das uw. gn. diener eyner och mete uf dem tage gewest. August 24. August 26.

---

42. M. Hauscomthur zu Thorn schreibt dem HM., das alse gestern umbe des seggers vier her Hans van Baysen, Gabriel von Baysen und Remsel ubir die Weisel sint gekomen, gar trawrick und nicht frolichen, und her Hans von Baysen der gehet gleich alsz her vor hat gegangen, do her uszczog. Meldet ferner, dass die Gemeinde der Neustadt Thorn von dem Rathe Rechenschaft wegen der Stadtgüter, Zinsen etc. verlangt, und dass er dem letzteren gerathen habe, an den HM. zu appelliren[1]). Thorn, Sonntag nach Bartholomaei 1453. 1453. August 26.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

43. N. Der oberste Marschall schreibt dem HM. über eine neu angesetzte Tagfahrt in Thorn und eine beabsichtigte Versammlung der Gemeinde in Königsberg. Königsberg, Donnerstag vor Egidii 1452 [soll wohl heissen 1453.] 1453. August 30. [st. 1452. Aug. 31.]

Orig. mit SR. im D.O.A., schon gedruckt, oben III. S. 437. Nr. 200.

---

a) So Orig. Ob: Harnische? b) Techmansdorff Orig.

---

1) Die Stellung des Neustädtischen Rathes wurde immer unhaltbarer. Von Ueberfall bedroht, hatte er sich am 11. August auf das Ordensschloss geflüchtet und die Nacht über in dem alten Remter desselben aufgehalten. Voigt VIII, 318. Die Forderung der Rechenschaft wies einstweilen der Comthur zurück (Bericht desselben vom 1. October 53). Im December erzwang die Gemeinde von dem

Digitized by Google

44. O. Hauscomthur zu Balga schreibt dem HM., hatte dessen Auftrag zufolge den Fischmeister zur Tagfahrt in Braunsberg gesendet, hat die Namen der Anwesenden durch denselben erfahren (s. Einlage), so hatte der fischmeister ouch gefroget, was ir handelunge do were gewest, so konde ym nichts andirs zcu wissen werden, wen das sy sprochen, weren dy cleynen stete und ander, dy dorzcu vorbot woren, aldo gewest, so hoften sy, das es zcu einer gutten eintracht und eynunghe sulde
1453. August 27. sein gekomen. Gegeben zcur Balga am Montag nach Bartholomei im 53ten jare.

Einlage.

Cristburgh: Her Pawel von Teszmenszdorff, her Benedictus von der Schonenwesze, Michel vom Buchwalde, dy woren von der Colmener wegen.

Elbingh: Tytcze von der Marwitz, Junther von Crossen.

Heilszbergh: Her Jocub von Baysen, Fabian von Wusen, Jocub von Jedawthen.

Brandenburg: Fabian von Mawlen, Hentcze von Trinkaymen, Pawel Pawerszen, dy waren am Donnerstage zcum Eynsedil und karten widdir.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

45. P. Comthur zu Balga schreibt dem HM., berichtet über Agitationen der kleinen Städte unter den Bauern, denen entgegengearbeitet werden müsse, und über die steigende Neigung der Balgener an den Tagfahrten des
1453. August 31. Bundes Theil zu nehmen. Pellen, Freitag vor Aegidii 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Ew. erw. gn. geruche zcu wissen, das
August 30. als gestern, das was der Dornstag noch Augustini, ist zcur Ylaw bey mir geweest Philippus Ponnaw und hat mir angebracht und gesagt, das her vorneme, wie das die cleynen stete ym Nedderlande den Prewsen uffim lande faste anbrechten und en vorgeben, wie das ew. gn. die czeysze ym lande welde uffbrengen und en ere scharwerke und czynser welle irhogen, damitt sie die Prewsen ken ire

---

Rath die Auslieferung von Waffen, Geld und Handfesten Schr. des Rathes vom 18. December 53). Als die Gemeine im Januar 1454 die Forderung der Rechenschaft erneuerte, entwich er am 9. oder 10; wie Hans von Baysen meinte, hatte er sich in Unrecht finden lassen (Schr. des Comthurs zu Thorn vom 9., Baysens vom 10. Januar 54). Er wurde durch das die Bürgerschaft repräsentirende Collegium der Zwölfe seines Amtes entsetzt (Wernicke, Gesch. Thorns I, 199).

Digitized by Google

hirschafft sere vorbittern, zcu en sprechende: wurde eyn uffloff ym lande, das sie denne zcu en yn die stete czogen, sie welden die vor semelicher czeyse und gewalt wol beschyrmen. Eyn sulchs hat mir ouch Cristofel Sugenyn und ander erbar lewthe angebracht und gesaget. Desgleichen ich vorneme, das den Dewtczhen ym waltampt auch eyn sulchs von ettlichen usz den steten angebrocht und vorgegeben ist; so die yn vorsampmelungen, yn bierhwsseren edder eyn anderweg seyn, da haben sie von sottaner beswerunge und vorgeben handelunge, und dovon rede lassen uszgeen; dodurch denne eyn widderwille und unbeqwemekeith ym volke mochte entsteen, so das nicht wurde widderwant; ap eyn sulchs ew. gn. dewchte gerathen, das man die camerampt bebotte und von den eyn sulchs irnisse und eyn unrecht vorgeben, das en vorgegeben were, widderwenthe und das storthe, uff das sie sich von nymands ym sulchen lissen vorleyten. Was ew. gn. rath und willen bey disser sache zcu thun sey, das geruche mir ew. gn. zcu schreyben. Ich vorneme ouch, das die erbarlewthe des Balgeschen gebiettes faste darczu geneyget seyn, das sie zcu den ym bunde mochten zcu tage komen, das ich beszhero alles understanden habe[a] und vorstoret. Ich vormutte mich, das die ym bunde etliche von en zcu dessen heymelich yn ire hwszer fugen worden und den ire handelungen und anbrenghunge werden thun zcu wissen. Ew. gn. sich noch dessem geruche zcu richten. Gegeben zcu Pellen am Freytage vor Egidii im 53ten jore. 1453. August 31.

Kompthur zu Balga.

---

46. 1453. Septbr. 5.

Q. Voigt von Leipe schreibt dem HM., dass er mit Lenhart Sperwin in der Mark angekommen sei[1]), dort aber die Pferde einige Tage ruhen lassen müsse etc. Bernwald in der Neumark, Mittwoch nach Egidii 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Tagfahrt zu Thorn.

1453. Sept. 8. ff.

[September 8. ff. 1453].

Man kennt diese Tagfahrt aus einem Berichte des Comthurs von Thorn über eine öffentliche Erklärung Gabriels von Baysen und Remschel's (A), einer Vollmacht der Verweser des Bundes für neu gewählte Sendeboten in

a) haben Orig.

Digitized by Google

Sachen des Processes gegen den Orden (B), einem Erlass an die kleinen Städte wegen des erforderlichen Geschosses (C), einer Verhandlung mit dem HM. zu Rothhaus (D) und einer Aktensendung von Danzig (K). Daneben stellen wir Zuschriften einiger Gebietiger an den HM., Warnungen und Rathschläge enthaltend (E, F, H, J, L, vgl. G).

47. A. Comthur zu Thorn schreibt dem HM., berichtet über die Erklärungen, welche Remschel und Gabriel von Baysen auf der Tagfahrt zu Thorn öffentlich im Rathhause über die Ableugnung der kaiserlichen Confirmation und
1453. über die boshaften Machinationen der Gegner gegeben haben. Thorn, Nati-
Septbr. 8. vitatis Mariae 1453.

Orig. mit SR., an den Rändern beschädigt, im D.O.A.

Willigen . . Ew. erw. gn. geruche zcu wissen, das am abende
Septbr. 7. unser frauwen Nativitatis umb segers acht vormittage sint verbotet die gemeyne usz beyden steten, und vor den steten bynnen ins rathwsz in der aldenstat Thorun; vor der ganczen samelunge boben uffim rathwsze hat gestanden Remschel und Gabriel von Baysan mit anderen land und steten, die uff die czeit zcu Thorun woren, sich entschuldigende van der leuckunghe der bestetigunghe des bondes. In sulchen worten sprach Ramschel: Lieben frunde, alsz wir denne beruchtiget seyn ken euch durch etczliche instrument von unsern heren, wie das wir sulden haben geleuckent unser bestetigunge, die wir haben von unserm allergnedigesten herren dem keyser, vor seynen gnaden in gerichte, so sthee ich alhy, und klupthe uff seyne brust mit eynem finger und sprach: byn ich eyn gut man, so ist das ny gescheen, und wil mich des vorantwerten vorm keyser, das sie sulche falsche briffe uff mich haben lassen vorkundigen, daran sie mir ungutlich getan haben und unworheit uff uns geschreben haben, das ir dirfinden sullet, wen wir zcusamnekomen werden vor gerichte, und mit sulchen schrifften uns undir enander czwetrechtig wellen machen. Ouch han sie uns vor unserm heren keyszer Lucifern gegleicht, alsz her seyn sthul ubir got hatte gesatcz, so sullen wir ouch thun ubir unsere heren. Ouch so haben sie van uns eyde genomen von der nedirloge wegen der unsern, und sprechen, das wir uns in sulch gefencknisse mit willen sulden haben gegeben und veil me andir unere, die wir van en haben, die wir euch in eynem gantczen tage nicht konden vorczelen; und ist nicht anders, wen das sie uns nach leip, ere und gutte stheen. Wir anders nicht kunden dirkennen, wen sie also ere clage vorm keyser gefurt haben, die uns an ere, leip und gut gehet, und also durch ere vorbrengunge uns treulosz, erlosz und rechtlosz wellen machen. Nu moget ir hirusz mercken, wie sie uns mit trauwen meynen, und lath euch

Digitized by Google

eyn sulches leith seyn, das uns unser heren so methe faren. Ouch haben sie mit etlichen uber mich geczeuget, die ich zcu vier jaren ny und sie mich weder gesehen haben. Dornach stund Gabriel von Baysan und sprach: sie haben mich desgleichen ouch, lieben frunde, berüchtiget, wie das ich ouch solde haben geleuckent; so sthee ich alhy und spreche, das ichs nicht getan habe und mir ungutlich doran gescheen ist, wen ich zcu der czeit, alsz das sulde seyn gescheen, noch ny vor den keyser was gekomen; wie moge sie mich denne eyn sulches czien? Remschel aber sprach: is ist gescheen vor gerichte, das unser herren haben vorbracht eyne czedel, die sie haben vor dem keyser lassen leszen, die unser bestetigunge mit nichte gleich was, und sprochen vorm keyser, das wir sulche bestetigunge euch hetten vorkundigen laszen. Do habe ich neyn gesprochen, wen sie die selbest geschreben und gemacht hatten nach erem synne, und beten vordan, ap mehe sulche briffe euch van unseren heren vorkundiget wurden, das er doruff keyn geloben setczet und euch domit vorleyten laset, wen wir mit en im rechte stheen, darinne wir uns ken en wol getrauwen zcu vorantwerten . . Erw. gn. l. h. ho., mit sulchen worten und vorgebungen haben sie das volk gar sere dirwackt und ken unserm orden vorbittert, das veil under dem volcke gesprochen haben: haben sie nicht gnuck an eynem geschossze, wir wellen er noch czwe adir drey geben, uff das wir unser sachen disdo bas vort mogen bringen. Ouch erw. gn. l. h. h., ew. gn. geruche zcu wissen, das land und stete alhy zcu Thorun haten gelegen vom Montage bes an desze czeit und her Hans von Baysan alczeit Septbr. 3. methe in erem rathe ist geweszen, dorczu hat her sich laszen furen, das her stetis mit en uffim rathusze ist gesehen. Was wir mehe werden konnen dirfaren, das welle wir ew. gn. gerne lassen schreiben. Geben zcu Thorun am tage Nativitatis Marie im etc. 53sten jare. 1453. Septbr. 8.

Kompthur zcu Thorun.

---

48. B. Die Verweser des Bundes ertheilen Hans von Thawer, Remschel von Crixen, Hans Matzke, Tileman vom Wege und Wilhelm Jordan Vollmacht zur Führung der Sache des Bundes in dem Process gegen den Orden. Thorn, 9. September 1453. 1453. Septbr. 9.

Orig. auf Pergament, an dem noch 5 Siegel hängen im Tho. A. Transsumpt mit einigen kleinen Aenderungen in der Urk. Kaiser Friedrichs III. vom 5. Decemb. 1453. Abdruck (nicht fehlerfrei) bei Hanow Preuss. Samml. II, 527 ff.

Digitized by Google

Wir hirnachgeschriben Hans von Bayzen, Augstin von der Schefe, Pawel von Tesmesdorf, ritter, Symon von Glazaw, Stibor von Bayzen, Gabriel von Bayzen, Matthis von der Lunaw, Lorke von Konopet, landrichter des Schwetzischen gebiets, Lorencz Folkmar, Niclos Gwynner von Colmen, Hans von Loe, Gotschalk Hitfeld, Rutcher von Birken, Conrad Toydenkos von Thorun, Lorencz Pilgrim, Hans Grym vom Elbing, Hans Slepstange von Brunszberge, Bertold Huxer von der Aldenstat Konigsberg, Heinrich Braband vom Kneiphabe Konigsberg, Herman Stargard und Conrad von Dalen von Danczk, burgermeister und rathmanne, von uns und aller unser frunde, ritter, knechte, dy uff dem lande und in den vorgenanten und andern steten, rethen und gemeinden der voreynunge in Prewszen sint, derselben vereynunge geordinirte vorweser, bekennen und thun kund offentlich mit desem briefe und offenbaren instrumente, alz der hochwirdige furste und herre, her Ludwig von Erlichszhwsen, homeister Deutschs ordens in Prewsen, unser gnediger herre, die erwirdigen hern prelaten, gebietiger und personen seins ordens in Preusen eins und dy genante ritterschaft, manschaft und stete des andern teils von derselben vereynunge wegen vor dem allerdurchlauchsten fursten und hern, hern Frederich, Romischem keiser, zu allen czeiten merer des reichs etc., unserm allergnedigsten hern, czu austrag des rechten voranlast uff den nehstkomftigen gerichtstag sint, recht zu geben und zu nemen etc., wy denn der anlaszbrief dorûber ausgegangen zu irkennen gebit und wy das mit gerichtsschûben vorlenget ist[a], also haben wir von der obgemelten ritterschaft, manschaft und stete, auch der gantzen vereinigung wegen den gestrengen edeln ersamen und weisen hern Hannszen vom Thawer ritter abewezenden, Rampschil von Krixen landrichter des Pomezanschen gestifftis kegenwortigen, Hans Maczken von Colmen, Tilman von Wege von Thorun und Wilhelm Jordan von Danczk[1]) burgermeister und rathmann auch abwezenden, zam ab sie kegenwortig weren, unsern volmechtigen machtboten, procuratoren und anwalden, allen und yeden besundern

a) Statt und . . . ist, steht im Transsumpt: welchen richtstag unser allergnedigster herr der kayser umb unser und unser machtboten, die wir den darczu gefertiget hatten, eehafte not willen verlengert und vorschoben hat durch recht vom Montage vor Jacobi nechstvergangen vord ubor czwolff wochen und sechs tage.

1) W. Jordan erhielt von der Stadt Danzig zu eventuellem Gebrauch eine besondere Instruction, gedruckt in den Scr. r. Pruss. IV, 488, 489. Vgl. u. das Schreiben des Rathes von Danzig an den Rath von Thorn vom 24. September.

Digitized by Google

unsire und der ganczen vereynunge volkommen macht und gewalt gegeben und bevolen, geben und bevelen en dy in kraft deses brifes und offenbarn instruments, alles, das wir von der eynunge wegen auch die eynung vor sich selbis zum egenanten unserm gnedigen herrn dem homeister, prelaten und gebitigern und personen seins ordens zu sprechen haben vor dem vorgenannten unserm allergnedigsten hern etc. dem Romischen keyser, vorzubrengen, zu clagen und auch uns und die egemelte ritterschaft, manschaft und stete kegen denselben unsern hern homeister, prelaten, gebitiger und personen zu vorandworten, rechtlich zu handeln, auszutragen, nochzukommen und zu volfûren odir eyne frundliche eynunge inzugeen, machen und uffczunemen, dorynne und dorzu alles das zu thun, das in rechten notdorftig sein adir werden mag und sich heisschen und geboren wirt czu allem rechten, das ouch die vorgenanten hern Hans vom Thawer, Rempschil von Krixen, Hans Maczke, Tilman vom Wege und Wilhelm Jordan und irr yeder besundir von sulchir gewald furbas einen odir meh andir an irr und an seiner stat setzen und zu handelunge, clage und austrage sulchir rechten, ob und wann sie odir irr eyner wolle, ouch mechtig machen, den adir dieselben zu widderruffen und abir andir zu setzen, und sust in den vorgemelten sachen alles das czu thun und zu volfûren macht haben, das wir und dy gemelten ritterschaft, manschaft und stete selbis teten, thun konden adir mochten czu gewyn und vorlust und czu allen rechten. Und was sy also handeln und thun werden, das gereden wir vor uns und alle, dy mit uns in der vereynunge sint, stete und feste zu halden. Czu welchen allen und sundirlichen dingen vorgeschreben worem geczugnisz und festem glouben desen kegenwortigen machtbrieff durch den undengeschrebenen uffembarn und in dem unserm machtbriefeschreiber zu schreiben und zu offembarn haben wir bevolen, mit bestetigung anhangender ingesigele unsir vorgenanten Hannsz von Bayzen, Augstins von der Schefe, Pawels von Theszmeszdorff, Hans von der Thaur[a], Symons von Glasaw, Stibors von Bayzen, Mathis von der Lunaw und der stete Culmen, Thorun, Elbing, Brunsberg, Aldestat Konigsberg, Kneibab Konigsberg und Danczk haben wir heyssen bestetigen. Geschen sein dese ding in der jarczal der gebort Cristi thusund virhundirt und im dreiundfunfczigsten jare in der irsten indiction, der bobistey des allirheiligsten in gote vatirs und unsers hern, hern Nicolai des funften bobistis im siebenden jare, am Sontage des newnden tages des monden 1453. Septbr. 9.

a) Für H. v. d. T. hat das Transsumpt irrthümlich Johan von der Jane.

Digitized by Google

Septembris zur vesperczeit ader umb dy mosze, uff dem rathhwse in dem somergemache der genanten aldenstat Thorun Colmischs gestifftes, in kegenwortikeit doselbist der ersamen und vorsichtigen manne herrn Conradi Gesseln, Michael Assche, Gegorii Dawl, prister und capellan in der pfarrkirchen zu sant Johannis in der offtgenanten Aldenstat Thorun, Jacob Pothoff von Collen, Ulrich Michels von Bomberg und Steffan Tempelfelden von Breszlaw, leyen der gestifte Mentz, Collen, Bamberg, Meyszen, Breslaw und Côlmenzee, gezeugen zu allen den vorgemelten dingen geruffen und sunderlich gebeten.

Folgt die notarielle Beglaubigung durch den Notar Raphael von Schenckenberg.

---

49. 1453. Septbr. 10.

C. Land und Städte schreiben an die kleinen Städte, berühren den Verlauf der Dinge vor dem Kaiser, und heben die Nothwendigkeit, von Neuem willig zu schossen, hervor. Thorn, Montag nach Nativitatis Mariae 53.

Entwurf im Tho. Archiv mit der Schlussbemerkung: Also haben lande und stete von Thorun us der tagfart geschreben den cleynen steten, in iglich gebiete einen brieff.

Post salutem. Vorsichtigen lieben frunde, wir thun euwer liebe zcu wiszen, wie das etczliche von unsern frunden von den sendeboten her ken Thorun komen seyn unde haben uns wol ingebracht, wie sichs in unsern sachen vor unserm allirgnedigsten hern keyser dirlofen hat, dovon ir von den grosen steten wol undirrichtet und undirweiset werdet, und umme der nidderloge willen unser frunde das recht von unserm allirgnedigsten hern keyser uffgeschoben ist, und wir an derselben unser nidderloge grossen merklichen schaden empfangen haben, zo ir das selbist wol dirkennen moget, und wir nw ufs newge widdir awsz zcu demselben richtage senden mussen, das uns vaste geld kosten mus, und wir vaste von unserm gelde gekomen seyn, das van unserm geschosze gevallen ist, und etczliche von euch awsz den cleynen steten sich sere swer bewisen in dem geschosze zcu geben, und euch dan zcu guder mosze wol indechtig ist, was zcusagen ir uns geton habet durch euwer volmechtigen sendeboten, die ir bey uns gehat habet uffim tage zcu Marienwerder uff die czeit. Hirumbe, lieben frunde, so begeren wir noch von euch, das ir wol wellet thun und euch noch alzo beweiszen in disen sachen, als wir hoffen, das ir thun werdet, dorinne wir dirkennen mogen, das euwerm gelobte und eren eyn genug ge-

Digitized by Google

schee. Wir hoffen und getruwen, das alle unser sachen mit der hulfe gotes zcu eynem guden awszgange sollen komen, und was euch die von den grossen steten von unser aller wegen werden vorbrengen und zcusagen, das glowben wir alle stete und veste zcu halden. Lieben frunde, ir moget wol dirkennen, das euch und uns allen an desem rechtage, der nw gehalden sal werden, unsir aller ere, gelymp und wolfart ane leit. Hirumbe so begeren wir, das ir wol wellet thun und nicht swerfellig in desen sachen wellet seyn, das wir alle gerne vorsculden wellen. Seit gote bevolen. Gegeben zcu Thorun undir her Austyn von der Schebe ritter ingesegel, des wir alle samptlich gebruchen. Am Montage noch Nativitatis Marie anno etc. 53°. 1453. Septbr. 10.

---

50. 1453. Septbr. 13.

D. Verhandlung von Abgeordneten des Bundes mit dem HM. zu Rothhaus; sie überreichen auf der vorletzten Tagfahrt zu Thorn beschlossene Artikel; der HM. ertheilt darauf Antworten. Abend Exaltationis Crucis 1453.

Die Artikel der Stände stehen 1) in den Thor. Rec. p. 228a.—231a, 2) in Paul Poles Preuss. Chronik fol. 208, 209 (wo aber der Schluss § 18, 19 fehlt). Die Artikel der Stände und die Antworten des HM.'s zusammen stehen 3) auf losen Blättern des D.O.A. und 4) im Fol. A. p. 167, wo jedoch die Einleitung der erstgenannten Aufzeichnung und die Antworten des HM.'s auf die letzten Artikel (§ 20, 21) fehlen. Abdruck bei Hirsch Scr. rer. Pruss. IV, 478—480 nach Pole, hier nach allen Handschriften.

1453. Septbr. 13.

Am abende Exaltationis crucis im etc. 53sten jare qwomen kem Rotenhawse von landen und steten des bundes her Pauwel von Teszmeszdorff, her Jon vom Eychholcze, Pilgrym rothman vom Elbinge, Herman Stargardt burgermeister und Cordt von Dalen rothman zcu Danczik und sust andere und obirantwurten dem herren homeister disse nachgeschribene schriffte[a].

[Disse nachgeschribenen artickel haben lant und stette aus derselben tagefart an unsern gnedigen hern homeister gesant, her Ludwigh von Erlichshauszen[b]].

[Artikele der lande und stette an unsern herren homeister zcu brengen us der tagefart, zu Thorn gehalden, uf Exaltationis crucis[c]].

Erwirdiger gnediger lieber herre, unsir frunde des bundes thun 1
euwern gnaden czu wissen, das etliche von eren sendeboten als

a) Diese Einleitung hat nur 3. b) Ueberschrift 2. c) Ueberschrift 1.

Digitized by Google

Remschel von Krixen und Gabriel von Bayszen seyn ingekomen und haben inbrocht den handel vor unserm allirgnedigsten herren keyszer gescheen und vor seyner gnaden rethen, und wie es umb alle sache ist gebleben. So haben en unsir frunde gesaget, wie euwir gnaden sendeboten hetten eyn instrument herin ins land geschicket, das euwir gnade hat in vil enden vorbrengen und leszen lassen, und en unsire frunde eyne abeschrift dovon haben geweyszet, das do uszweyszet, wie sich etliche sachen vor unserm herren keyszer und ouch sunderlich vor seyner gnaden rethen sulden haben dirlowffen, als denne das dasselbe instrument inneheldt. Doruff denne unsire frunde die sendeboten obengenant geantwort haben und antworten, das sie semlichim instrumente nicht czustehen, wenne sich die sachen andirs haben, das sie czu seyner czeit alse gute lewte mit worheit wellen beybrengen.

2. Hiruff antworte en der herre homeister. Unsire sendeboten haben uns heringesant eyn instrument, das do worhaftig ist, des abeschrift und ouch das rechte instrument wir euch haben vorbrengen und leszen lossen, und haben uns des dirboten und begeren noch von euch, das ir eynen von euch usrichtet, czu deme wellen wir ouch eynen fugen, das die under unsir kost und czerunge czihen czu unsirem allirgnedigsten herren keyszer, die worheit czu dirfaren. Wirt es denne nicht also erfunden, als wir euch haben vorbrengen lassen, so wellen wir kost und czerunge haben verloren, wirt es sich aber also dirfinden, das ir denne kost und czerunge beczalet, uff das ir moget wissen, das wir euch nichts andirs denne die worheit haben vorbrengen lassen.

3. Lande und stete. Ouch haben uns unsire frunde bevolen an euwir gnade czu werben also, als euwir gnade denne hat lassen euwir hwszer bemannen, dorus unsire frunde und die lewte eynen groszen missetruwen und unglowben czihen und erkennen, das den lewten swere gedancken und ferliche sorge brenget, nochdem sie von bwszen und bynnen landes gewarnet werden, und ouch unsern frunden als von dem hwsze Reden und andern slossern des landes vaste reyszunge czu arge und czu unwillen wirt gethan, wend sie mit armbrosten beyszen[a] reyten in unsir frunde getreyde, worumbe unsir frunde demuticlich bitten, das ir semliche bemannunge der slosser geruchet abeczuthun, und dewcht sie gar umbillich seyn in dem fredelichen und gerwlichen anstehen czum rechte also czu thunde.

a) a. [und] b. Es ist wohl nicht nöthig und hinzuzusetzen, wie Hirsch thut.

Digitized by Google

Antwert des heren homeisters. Das wir unsir hewszer und slos in hutte und verwarunge lassen halden, das thun wir umbe mancherley wunderlicher und fremder rede wille uns und unserm orden und unsern landen und steten czu gute und nymande czu missetruwe ader unglowbe, ouch nicht das wir dovon die unsern vermeynen czu leydigen adir ichts anczufahen, das sich czu ungute ken den unsern czoge, als wir euch das vor ouch haben gesaget, wend wir andirs nicht bey den unsirn wellen faren, denne als eyn getruwer herre bey den seynen thun sal. Wir haben ouch den unsern bevolen, das sie nymande widderwille adir schade thun sullen. Hette dorobir ymand schade im getreyde gethan, das were uns leydt, und wellen bestellen, das eyn sulchs vorbas nicht geschee. 4.

Lande und stete. Vort gnediger herre, als unsir frunde letzten haben lassen clagen und furbrengen grosze mannichfeldige smehunge, lesterunge, unere, durch euwir gnaden sendeboten en czugeczogen und gethan durch euwir gnaden machtbrieffe und credencie, in welchir lesterunge dieselben euwir gnaden sendeboten uns und unsern frunden haben gestanden noch ere, leybe und guttern, boben das vernemen unsire frunde, das der herre bisschoff von Heilsberg und andere und etliche ere diener ins land herin geschreben haben etliche sachen, die sich in der worheit also nymmer werden dirfinden, das die unsern czu seyner czeit werden beybrengen. 5.

Antwort des herren homeisters. Wir seyn von beyden teilen durch eynen anlasz czu rechte gekomen vor unsern allirgnedigsten herrn den keyszer, der denne beiden teilen noch lawte des anlasz eynen rechttag hat geleget. So haben wir den unsern machtbrieff und credencie mitgegeben czum rechte und getruwen, das sie nichts anders werden vornemen, denne das czum rechte werde dienen. Wir czweyfeln ouch nicht, hat unsir herre bisschoff czu Heilsberg, seyne diener und andere ichts herin geschreben, wirt man sie dorumb anlangen, sie werden sich das wol verantworten. 6.

Lande und stete. Ouch gnediger herre, als denne euwir gnaden undirsassen, unsire frunde, kowfflewte disses landes, vil und manchfeldiclich beleydiget und beschediget seyn gewurden und von tage tegelich beschediget werden, wiewol sie euwir gnade manchfeldiclich anruffen, en hulflich czu seyn und sie czu beschirmen, so haben sie kleynen trost an euwir gnaden befunden. Sie sehen und vernemen, das euwirs ordens diener gutter, so euwir gnade vor sie schreibet, en wedir werden, deme kowffmanne unsern frunden wirt nichts wedirgekart, noch recht antwert dorumbe getan und gegeben, 7.

Digitized by Google

worumbe unsire frunde euwir gnade demuticlich bitten, das euwir gnade geruche, dieselben euwir gnaden undirsassen und kowfflewte in hocherm beystande und beschirmunge handhaben, wenn bis daher gescheen ist, dorczu unsire frunde euwern gnaden gerne wellen rethlich seyn.

8. Antwert des herren homeisters. Uns ist getrewlich leyd der unsirn schade, und welche czu uns seyn gekomen, haben wir unsern fleys gethan durch unsire schrifte und botschaft, und hetten wir meh vor sie konnen thun, das hetten wir gerne gethan, und noch gerne den unsern, so sie uns anruffen, retlich, furderlich und hulflich seyn wellen und sie beschirmen nach unserm besten vermogen.

9. Lande und stete. Ouch, gnediger herre, so haben uns unsire frunde ingebracht, wie das euwir gnaden sendeboten vor unsirs allirgnedigsten herren keyszers rethen geredt haben, wie unsir frunde des bundes hetten eynen ritter geschicket ken Breslow, der hisse her Hans von Bayszen, der were do, und vorungelimpfte den orden und vorgelimpfte die von dem bunde. In den sachen und in andern sprechen unsire frunde, das en dorinne grosze kurtze geschiet, und nymmer sullen konnen beybrengen, das unsire frunde her Hanszen ken Breszlaw sulden haben gesandt. Worumb her Hans ist ken Breszlaw geczogen, wirt her wol kunth thun, und ist also landkondig bynnen und bwszen landes, und wirt sich verantworten in den sachen, und andern smehungen und unwille em beweyszet vorbrengen lassen.

10. Antwort des herren homeisters. Uns ist dovon nichts wissentlich. Haben unsire sendeboten etczwes geredt vor unsirm allirgnedigsten herren dem keyszer, sie wissen sich des wol czu verantwerten, und hoffen, das eyn itczlich bedirman nicht anders thu denne recht sey.

11. Lande und stete. Ouch, gnediger herre, als unsire frunde uffte und gefache euwir gnade haben lassen besuchen und gebeten, die tagefart en czugesaget jerlich czu halden, doruff sie euwer gnaden manne gewurden seyn, so hat en euwir gnade nu am nehsten geantwert, das euwir gnade en czugesaget habe uff eyn jar adir czwe versuchen czu richten etc. Unsire frunde stehen des bey, das es euwir gnade, do man sich vertrug umbe die holdigunge, czum ersten also vorgab, das wolden sie aber nicht uffnemen noch doruff euwer manne werden, uff eyn versuchen, und do sagete euwir gnade unsern

Digitized by Google

frunden das czu, alse disse unsire bethe uffte gelawtet hat, dabey vaste gar vil personen seyn gewest.

Des herren homeisters antwert. Wir haben unsir czusagen in schriften, deme haben wir genug gethan, und haben czwey jar mit unsern gebietigern gesessen; wer do czu uns ist gekomen, den haben wir entscheiden, und wirt vordan ymand czu uns komen und clagen, den wellen wir gerne horen und entscheiden. 12.

Lande und stete. Ouch hat euwir gnade uff etzliche artikel nu im nehsten in euwerm antwert uns obirgeben, dorumbe als euwir gnade in euwir dirbittunge, uns czu Marienwerder gesant, schelungen und gebrechen czwusschen uns uff vier personen, czwu von euwer gnaden und czwu von den unsern czu setczen, durch welche dirbittunge desselben puncts euwir gnade uns czu verstehen gibt, das man dorus dirkennen mag, das euwir gnade die sachen binnen landen[a] gerne hette lassen fleygen und entscheiden. Gnediger herre, derselbe artikel lawte wol, sunder der artikel, der dornoch volget, der weyszet uns so weith als die ersten, wend her weyset sich czu dirfrogen an unserm heilgen vater dem bobste, an unserm gnedigsten herren dem keyszer etc. also das wir dadurch an unsern allirgnedigsten herren den keyszer mit unsern schelungen seyn gekomen. 13.

Antwort des herrn homeisters. Wir haben euch mancherley mogeliche und billiche dirbittunge gethan, beyde bwszen und bynnen landes, und sunderlich uff vier personen bynnen landes, durch welche dirbittunge wir gerne gesehen hetten, das die sache gutlich und gelimpflich were entscheiden, der ir doch keyne ufgenomen habet. Wir haben ouch dornoch etliche unsire gebietiger czu den euwern gesant ken Marienwerder die sache uff wege czu brengen, dadurch die sache fruntlich were geflegen. Dornoch so haben wir aber czu euch ken Marienwerder geschicket unsern herren czu Resenburg mit etlichen unsern gebietigern, durch die denne mit den euwern vaste verhandelungen geschogen, das die sache bynnen landes entscheiden were wurden, und hat an uns nicht gebrochen, welche verhandelunge und wie es aldo czu Marienwerder wart gelassen, die euwern czu sich nomen an ere frunde und eldisten czu brengen und uns doruff eyn antwert czu geben. Doruff uns denne die euwern geantwert haben, wie das got euwern frunden hette heym gehulfen, die ir gesant hattet czu unsirm allirgnedigsten herren dem keyszer, der eynen sproch hette gethan noch innehaldt der keyszerlichen brieffe, die wir 14.

a) b. l. 1. 2. fehlt 4.

Digitized by Google

von beyden teilen hetten, den ir weldet nochgehen, so das wir ouch eym sulchen haben gefolgeth. Hette man nu den sachen also, als sie denne durch unsern herren czu Reszenburg und unsire gebietiger mit den euwern verhandelt wurden, nochgegangen, wir getruwen gancz, man were uf wege gekomen, das die sache were bynnen landes gebleben und entscheiden. So das eyn iderman hirus wol mag erkennen, das der gebroch an uns nicht ist gewesen, und hetten wir noch dorczu mogen thun, wir hettens an uns nicht lassen gebrechen.

15. Lande und stete. Gnediger herre, hette euwir gnade uns in unserm bunde, der alleyne vor gewald und unrecht ist, geruwet und ungemuhet gelassen, als euwir gnade uns gefunden hat, so weren alle unsire sachen, schelungen und vil guttes, das dorumbe wirt vorczeret von beyden teilen, bynnen landes gebleben.

Antwort des herren homeisters. Wir czweyfeln nicht, euch ist wol indechtig, und ist offenbar, weer und durch ween die sache angefangen ist, und das wir und unsire gebietiger der sachen nicht eyn anfanger geweszen seyn.

16. Lande und stete[a]. Vort gnediger lieber herre, alse das ewr gnade wol weis, und ein gemein geruchte obir al dis land ist warhafticlich, wie der munczenmeister von Thorn vil unwillen und ungemach zu Thorn den lewten zugeczogen hat und noch teglich zuzeut und offenbar droyt, des mer zu thun. Dorboben mit eyme ungehorten newen montzrechte bey seinen zeiten dirdacht die lewte beswert, uszwuchert und zu nichte macht mit dem houbtstulle, der zu der muntze mit dem geschosze ist von uns besorget, so das umb seins benumpten montzrechtes und wuchers wille der hamer nydderlegt, das do schedelich ist dem gantzen lande. Worumb unser frunde von landen und von steten ewr gnade bitten, das ewr gnade geruche einen beqwemen man ewrs ordens zu eyme muntzmeister zu setzen, der des houbstules, von uns geschost, zu der muntze gebruche, als denne das von rechte wegen sein sal, umb zu vermeiden unwillens und vil arges, das do zu besorgen steth, und us seiner unbeqwemen weise komen mochte, wen her hat gesprochen, das her der von Thorun ergistes welde wiszen und werben, wo er konde und mochte, das vil lewte vor eine endsagunge ofnemen. Ouch als unser frunde von landen und steten of eine zeit zu em gesand worden in gewerbe, als her Hans vom Czegenberge mit andirn gutten lewten, hat her gesprochen, und och dornoch bekant vor dem komptur, hwsz-

a) Den folgenden Artikel giebt 4 nur in kurzem Auszuge.

Digitized by Google

komptur und faste herren und dienern of dem hwse zu Thorun, hette her gewost, das sy mit sulchen sachen hetten wold zu em komen, her weldts bestalt haben, man sulde sy zu stuken zuhawen und in secken heym getragen haben, das obil lawtet, und bitten ewr gnaden en sulches zu hertzen zu nemen.

Dorczu antwerte en der herre homeister: Wir wellen uff eynen 17.
nemlichen tag den munczmeister vor uns und unsire gebietiger lassen komen und den von Thorun den tag lassen wissen, das sie ouch etzliche von en dorczu schicken, so wellen wir die sachen von beyden teilen horen und bestellen, was unrecht wird seyn, das das abegetan werde.

Vort[a] meh, gnediger herre, als ewr gnade den grossen steten 18.
vorkundigt hat durch ewr briefe etliche endsagunge herren Niclos von Polentzk mit seinen beilegen, und bevolen en sulchs zu verkundigen in den steten und allumbe sy zu warnen, so begern lande und stete von ewrn gnaden zu wiszen, was semliche endsagunge bedeut, und umb was schelunge sie das sullen gethon haben, und ab sich die unsern vor en sullen besorgen binnen oder bwszen landes, und wie sie sich dorinne sullen wiszen zu halden.

Ouch, gnediger herre, als ewr gnaden unser frunden, am 19.
negsten bei ewren gnaden zu Marienburg gewest, vorgegeben und gesaget hat, das unser frunde, als sie von Grudentz vor das slos zu Roghwsen reten, hetten gewaldenberget[1]) etc., dorumb ewr gnaden faste beweget was, undt sprach, so ir wust, wer semliche personen weren, sie dorften keins pfafen nicht, ewr gnaden welde selben beichte hören und busze setzen. Gnediger herre, unser frunde haben dirfaren warhafticlich, das sie nicht gebrochen haben, und dy ding nicht also gescheen sein, als ewern gnoden geschreben ist. Worumb unser frunde ewir gnade demuticlich bitten, nochdem die sachen sich nicht also dirfinden, als euch geschreben ist, en sulchen, der ewr gnaden sulche unworheit geschreben hat, zu strofen und nicht leichticlichen of alle vorbrengen glouben zu setzen, uf das sich ewre gnaden an eim andern leichtferticlichen vorgreffe.

a) Die letzten Artikel fehlen 4.

1) Der Vogt von Roggenhausen hatte dem HM. am Tage Hippolyti (August 13) geschrieben: Nachdem Hans von Czegenberg den Vogt von Roggenhausen durch allerlei friedliche Worte zur Entlassung seiner Burgmannschaft zu bewegen gesucht hatte, sprengten eines Abends plötzlich einige zwanzig Reisige gegen des letzteren Burg an, schossen auf das Burgvolk und würden das Thor erstürmt haben, wäre der Vogt nicht auf seiner Hut gewesen. Voigt VIII, 319.

Digitized by Google

20. Uff[a] den artickel von der entsagunge Niclos von Polencz mit seynen beylegern, in deme ir begert von uns zcu wissen, was solche endsagunge bedewtet, und umbe was schelunge sie gethan sey, und ap sich die euwern vor sie sollen besorgen bynnen adder bawszen landes — antwort: Lieben getruwen, her Nickel von Polencz vormeynet zcusproche zcu uns zcu haben; der zcusproche haben wir uns durch den kompthur zcu Slochaw zcu rechte dirboten an unsern herren zcu Sachsen. Boben solche rechtliche dirbittunge czewt her Nickel von Polencz die andern zcu em, die uns denne haben gefeydet. Uff das nu die unsern, die der strosen pflegen zcu gebrauchen, durch solche entsagunge nicht zcu schaden komen, so haben wir eyn solchs lassen vorkondigen, uff das die unsern seyn gewarnet und sich wissen vor schaden zcu hutten. Wir vorsehen uns nicht, das her Nickel mit den, die uns endsaget haben, so mechtig sey, das her hereyn ins landt zcu Prewszen czyhe die unszern zcu beschedigen, sunder alleyne, was her thun mag, das her das thu uff den strasen bawsen landes.

21. Uff den artickel lautende von den, die von Rogehawsen gewaldenberget haben, wie das die ding nicht also geschen seyn, als sie uns seyn geschreben, und den zcu stroffen, der uns solche unworheyt hat geschreben, und nicht leychtlichen uff alle vorbrengen gelouben zcu setczen, uff das wir uns an nymands leychttertiglichen vorgessen — antwurt: Lieben getruwen, wir haben uns bisher an nymands vorgessen und haben recht geton, das wellen wir ouch fordan thun; wirt es in der worheyt dirfunden, das den unsern were unrecht geschen, wir getruwen, es solle euch leyth seyn.

---

51. E. Comthur zu Mewe schreibt dem HM., meint, es werde dem Ableugnen der Bundesboten gegenüber heilsam sein, den Untersassen die Ausfertigung von Vertrauenspersonen zur Erforschung der Wahrheit anzubieten, und deren Zehrung, falls der Inhalt des veröffentlichten Instruments sich als falsch erwiese, zu übernehmen. Mewe, Sonnabend nach Exaltationis crucis 1453.

1453. Sept. 15.

Einlage.

Gn. meister, in gebunge diszes briffes seyn czu mir gekomen der burgermeister und sein kompan czur Mewe und haben mir gesaget, das sie seyn vorbotet von landen und steten des bundes, das sie sullen bis Montag frw seyn bey dem rathe czu Danczk, und

Septbr. 17.

a) Die Antwort des HM.'s auf diese letzten Artikel finde ich nur in Nr. 3.

Digitized by Google

haben mich gebeten, das ich es lasse meynen willen seyn. Daruff habe ich en geantwort, lande und stete des bundes haben sich mit ew. gn. und ewerm orden in eyn recht gegeben, und getruwe, sie werden deme genugthun und sich vorder in keyne newerunge geben, die da widder ew. gn., den orden und das recht sey. Daruff mir der burgermeister antworte, das sie und die gemeyn des eyns geworden weren, das sie sich in keyne beswerunge geben welden vorder, denne da sie itczt inne weren, und hulffe en got, das sie mit gelimpe und fuge darusz qwemen, es sulde en nicht me not thun und welden sich vordan davor hutten; als die wort gelawt haben, also schreibe ich es ew. gn.

Orig. mit SR. im D.O.A.

F. Der oberste Marschall schreibt dem HM., räth, um nachtheilige Wirkungen der Erklärungen Remschels und Gabriels zu hintertreiben, den Städten eine Botschaft zum Kaiser, event. sogar auf Kosten des HM.'s, um in Betreff der kaiserlichen Confirmation die Wahrheit zu erforschen, anzubieten, desgleichen Hans von Baysen vorzufordern. Königsberg, Sonnabend nach Crucis exaltationis 1453. Septbr. 15. **52.** 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsern gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., wir vornemen itczunt wol, desz men den gemeynen die entschuldiunge, die Remschel und Gabriel von Baysen nw zcu Thorn gethan haben, alhie och wirt vorkundigen. So besorgen wir uns, das eyn solchs den gemeynen eyne grose reysunge wirt machen und den, die unsers ordens gonner seyn, ehne vorschreckunge wirt inbrengen. Gn. l. h. ho., dewchte es ew. gn. geraten seyn, das die an die gemeyne der fier hauptstete brengen lisse, nachdeme Remschel sulche entschuldigunge der vorloykunge der bestetunge des bundes geton hette etc., das die gemeyne under sich usz den fier houptsteten us itczlicher be sich eynen ader zcweyne von en, den gotforchtigsten und rechtvertigsten, koren; kundes nicht anders denne geseyn, das en ew. gn. anbôte, das sie die uff ew. gn. zcerunge hynus schickten zcu unserm hern keyser zcu dirforschen die rechte worheit der sachen, uff das sie dirkennen mogen, das en ew. gn. nicht anders denne die warheit hat lasen vorbrengen, denne es sorglich ist, das solche entschuldiunge grose zcweyfelunge in dem gemeynen volke der sachen halben wirt inbrengen, uff desz men denne mit solcher dirbittung semliche zcweyfelunge moge mynnern. Was ew. gn. hierinne ge-

Digitized by Google

1453. raten ist, das setcze wir zcu euch. Geben zcu Konigsberg an Sonn-
Septbr. 15. obende nach Crucis exaltationis im etc. 53ten jare.

Obirster marschalk.

Einlage.

Erw. gn. l. h. ho., wer es ew. gn. gutduncken, das die doch her Hans von Baysen vor sich vorbotte, em vorgebe, nachdeme her ew. gn. geholdigete und gesworne man ist und sunderlich ew. gn. rat gesworen, mit em handelunge von den sachen hette, nachdeme her stetes oben und an bey en gewest ist, so kunde hers yo nicht von ere wegen gelazen, her muste sich ken ew. gn. yo ichtes entploszen.

---

53. G. Comthur zu Schwetz berichtet dem HM., dass die 8 Jahre der Befreiung der Ritter und Knechte des Gebietes von der Abgabe des Kuh- und
1453. Schweinezehnten[1]) abgelaufen wären, und bittet um Verhaltungsbefehle. Schwetz.
Septbr. 15. Sonnabend nach Exaltationis crucis 1453.

Einlage.

Ritter und Knechte des Gebietes Schwetz verpflichten sich, nachdem der HM. Conrad von Erlichshausen auf ihre Bitte ihnen den Zehnten von Kuh und Schwein für 8 Jahre erlassen hat, demselben nach Ablauf dieser Zeit in der alten Weise wieder zu geben. Lorcke landrichter, Jeszke von Nyniko
1445. bannerfurer des gebiets, Petrasch Topoln, Philipps von Kossaw hängen für alle
May 27. ihre Siegel an. Swecze, Corporis Cristi 1445.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

54. H. Oberster Marschall schreibt dem HM., berichtet über einen Vorschlag
1453. zu gütlicher Einigung der Parteien im Lande und über eine Aeusserung
Septbr. 17. Baisens. Waldau, Montag nach Crucis exaltationis 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsern gar willigen . . Ew. gn. geruche zcu wissen, das gestern bey uns gewest ist eyn burger uszm Kneypabe, der nw methe zcu Thorun uff disser tagefart ist gewest. Hat uns faste gesait von den geloufften disser sachen, und sprach, das sie schrifte hetten, die sie den gemeynen vorkundigen sulden, nachdeme sie och zcu Thorun vorkundiget weren. Were eyn rischer schreiber, her kunde solche schrift in eynem gantczen tage nicht uszschreiben, und bat uns da-

1) Vgl. u. den Bericht des Vogts zu Dirschau vom 14. December 1453.

Digitized by Google

bey, das wir wol theten und getrewlichen hulfen raten, das die sachen in bequemkeith wurden hingeleget und entscheiden. Do sprochen wir zcu em: ir bittet und begeret gemeyniclich, das wir helfen sulden und dornoch seyn, das die sachen in gutte hingeleget wurden; so wisset ir alle wol, das der gebrechen an uns nicht, sunder an euch gewest ist, och ewer ny keyner rat und weyse darczu geben hat, in welcher weise men die sachen zcu eynem gutten geraten[a] ende mochten brengen. Do sprach her, her ritte getreulich, das wir hulfen raten, das en ew. gn. eyne tagefart welde legen, do sie mit ew. gn. und gebietigern zcusampne qwemen, her hofte und getrawte gantcz, men wurde lewte fynden, die sich in die sachen wurden legen und zcu gutte helfen machen; und saite mee, her hette nye anders gehort von landen und steten, das sie alle ye anders gesprochen hetten, denne das sie anders an ew. gn. und unserm orden thun welden, denne als getrawe lewte an iren heren thun sullen, und wir sulden och nymmer an en anders dirfaren und och vor en keyne fare haben. Und sprach mee, wie das her Hans von Bayszen vor en alle zcu Thorun hatte gestanden, und sprach: lieben frunde, ich byn nw gewest zcu Breszlaw umbe meyner gebrechlikeyt halben und sust umbe keyner sachen willen; nw ist mir schold gegeben, das ich meyne heren und iren orden faste geunlympfet sulde haben, das got weis ich nye geton habe, denne ich meyns heren gesworne geholdigte man byn, und sunderlichen seynes rathes gesworen; wenne ich denne eyn sulchs thete, thete ich nicht als eyn gut man. Erw. gn. l. h. ho., was ew. gn. hiebey thun wil, ab ew. gn. her Hans vor sich vorboten wil, mit em handelunge zcu haben, das setcze wir zcu ew. gn. Denne disser burger uns gesait hat, das her Hans stets zcum besten und gelimpflich geret hat. Geben zcur Waldaw am Montage nach Crucis exaltationis im etc. 53ten jare. 1453. Septbr. 17.

Obirster Marschalk.

---

55. J. Hauscomthur zu Thorn schreibt dem HM., eine bedenkliche Aeusserung eines merklichen Mannes sei ihm mitgetheilt: weres sache, das en der bund abgesprochen worde, sy welden doch doby bleiben in sulchem unterscheit, sy welden eyn felt machen und welden eynen des ordens offwerffen zcu eynem homeister, den sy algereit wol wisten; don sprach der ander, wo welt ir desen meister lossen? don sprach

a) undeutlich Orig.

Digitized by Google

1453. Septbr. 21. gener: man gipt em so veil, das her sine tage genuck hot. Sie gehen nicht mit guten Dingen um. Thorn, Matthaei 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

56. K. Rath von Danzig schreibt an den Rath von Thorn, übersendet durch den Rathscumpan Andris Eler die „Instrumente und schriffte, do unsir sachen clarlich inne geschreben stehen", bittet dieselben den Sendeboten zuzustellen.

1453. Septbr. 24. Danzig, Montag vor Michaelis 1453.

Orig. im Tho. A. Vgl. die Anmerkung zur Tagfahrt in Graudenz vom 10. August 1453. o. S. 34. Anm. 2.

---

57. L. Hauscomthur zu Thorn schreibt dem HM., dass Scherlensky, der Hauptmann zu Bromberg, in Dibau gewesen sei und Gabriel von Baisen ihn zwei Mal, Montag und Dienstag, aufgesucht habe. Och als ew. erw. gn. wissentlich ist die vorsamellunge, die lande und stete alhie gehat haben, nw vorneme ich, das von den steten nicht, denne Colmen und Danszke und etliche von Marienwerder alhy sein gewest. Och vorneme ich, das sy sere unmotig sein, das die cleynen stete nicht hengekomen seint. Thorun, Mittwoch nach Georgii 1453.

Septbr. 23. 24.

1453. Septbr. 25.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Ständetag zu Marienwerder.

1453. Septbr. 28. [28. September 1453.]

Die Instruction der Gesandten an den Herzog von Holstein und an die Hanse vom 28. September (B) kann nur auf einer Tagfahrt beschlossen sein. Eine Tagfahrt zu Marienwerder um diese Zeit erwähnt der Bischof Nicolaus von Samland (C). Auf derselben stellten Land und Städte den Danzigern einen Schuldschein aus am 1. October (G). Daneben hören wir von particulären Verhandlungen in Preuss. Holland am 26. September (A), in Neumark am 27. September (D), in Grabau am 1. October (E), in Thorn am 1. October (F), in Königsberg am 2. October (H). Am 9. October ging eine Botschaft von Land und Städten, deren heimlicher Rath in Thorn permanent getagt zu haben scheint, nach Graudenz (J, K); die Eidechsen finden wir am 8. October in Culm (L), die Bauern im Osseckschen Gebiete an verschiedenen Orten versammelt (N). Eingeschaltet ist ein Transsumpt des Geschosserhebungsprivilegiums der Stände (M) und ein Bericht über das Verhalten Hansens von Baysen (O).

Digitized by Google

A. Hauscomthur zu Holland schreibt dem HM., hat auf dessen Befehl die kleinen Städte des Gebietes befragt, was sie von der Bestätigung des Bundes wüssten, und die Erklärungen von Holland, Morungen und Liebstadt demselben Befehle gemäss durch offenbare Schreiber bezeugen lassen. Diese Instrumente überschickt er, Mülhausen und Tolkemit haben erklärt, ihnen wäre zur Sache nichts bekannt. Holland, Mittwoch vor Michaelis 1453. **58.** 1453. Septbr. 26.

Orig. mit SR. im D.O.A. Einlagen fehlen.

B. Instructionen der Sendeboten der Ritterschaft und Städte Preussens zur Tagfahrt in Bremen, welche am 9. October 1453 gehalten worden sollte. [Marienwerder?] Profesto Michaelis 53. **59.** 1453. Septbr. 28.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 359.

[a][Cum duce Holsacie et ambasiatoribus de Hense. Commissiones tradite Johanni Dreygher de Konnigsberck et Arnoldo Telchten in Danczik de consul . .[b] consulibus super dyeta Bremensi Dyonisii. Acta in feria 6ta in profesto Michaelis anno 53].[a] 1453. Octbr. 9. Septbr. 28.

Czum ersten to vorinneren deme hern hertogen van Holsten und de heren sendebaden, de to Bremen to dage komen werden up Dyonisii den orsprunk und orsake des bundes, wo de durch de riddirschopp, manschafft und de stede des landes Prusen is gemaket durch vele mannicherley nothsaken, de se darto gedranget hebben, dat se syk undir enandir vorbunden und voreyniget hetten umme tyrannesche gewoldt to undirstaende und ungerechticheit to wedderstande, nicht dat se ymands gewolt vormeynen doen und ok unsir herschopp nw wesende untruwe toleggen, sundir offt ymands syn wurde, de gewolt und ungerecht kegen se oven welde, dat se de wedderstan muchten, na dem in vortyden vele gewolt und ungerechticheit den undirsaten des landes Prusen gescheen syn. Octbr. 9.

Item do disse bundt erst gemaket wart, do schach dat mit vulborth, willen und weten des hern homeisters do tor tyt wesende seligen hern Pauvel Rossdorff homeister to Prusen, und na der tyt by heren Conrad van Erlichshwsen hern homeister to Prusen seligen. Desulve bundt is van[c] landen und steden geruwelich togelaten, wo wol de herre bisschopp to Heilsberg etlike uthsettungen kegen den bundt gemaket hadde, darinne land und stede an er ere, reddelicheit und gelymppe vorvolget wurden, dat welke nw lande und stede an

a)—a) Nachtrag von späterer Hand. b) Unleserlich. c) Ob: den van?

Digitized by Google

densulven hern homeister Conrad van Erlichshwsen clegeliken und an syne gebediger brochten, det se also sverlich an er ere und reddelicheit vorvolget wurden. Dar nw desulve herre homester Conrad van Erlichshwsen to antwerte, sprekende, he helde land und stede vor syne getruwe manne und id were em leyth, dat se also vorvolget wurde, und were in synen moth, geduncken und herthe nye komen, dat land und stede also vorvolget wurden, und lede de handt up syne brust, sprekende, wir nemen das uff das cruce und orden, den wir tragen, das sotans ane unsir willen und volbort gescheen were, gebedende demsulven hern bisschoppe, uns sulkeyns to vordregende.

Also is id darna gescheen by disses kegenwerdigen hern hern Lwdewich van Erlichszhwsen, dat land und stede der vorscreben voreynunge syn durch den allirhilligesten vader den bobest und hern Romischen konyngk, nw tor tyt keyser, und van etliken hern korforsten und ander hern mit brieven vormanet, uth gemeynem geruchte an se gekomen, nicht dat unse herschopp, so se spreken, uns verclaget hadden, alse ny sulkent an se fordernde und ok ny beth nw her unse weddersaken syk spreken to siende. Also erluchte, wise und leven hern und frunde, hebbe wy unse frunde by dem hern Romischen keyser nw wesende, etlike van uns gefoget, und hebben uns eyn privilegium und indultum, dat unsen frunden van landen und steden desulve herre keyser, do he noch alleyne Romischer konig was, versegelt hefft, over 13 jare, doen uppt nye bestedigen, darinne landen und steden vororlavet, gegunst und togelaten wert, sik mit der ridderschopp, land und steden des Colmeschen landes [begnadiget syn[a]] to vorbynden und undir enandir to voreynigen, alse denne desulve keyserlike und des Romischen konynges breve clarliken und egentliken inne holden.

Item vortogevende den vorscreven hern, wo dat land und stede vorbenant nicht in meynunge syn dem hern homeister offt synem wirdigen orden to vordryven, alse wy belumemundet werden, edder en ere privilegien und gerechticheit to vorkorten, offt in ere herlicheit grypen, sundir en doen allent, wat se en van ere und rechticheit pflichtich syn und schuldich to doen, alse ok egentliken und[b] der land und stede bunde is begrepen, darinne se betugen, dat eyn yderman sal doen synem rechten hern, dat he em plichtich were to doende, beholden land und steden eren privilegien, fryheiden und gerechticheiden.

a) b. s. D ist wohl zu streichen. b) und Cod. Ob: in?

Digitized by Google

Item ok is der lande und stede meynunge nye gewesen, dat se den bundt kegen de hellige kerke, ere fryheit, geistlike und keyserrechte gemaket hebben, dat se darmede kegen den hilligen cristengeloven doen welden edder doen wellen, glyk se belememundet werden. sunder hebben sik des by gelerden luden, do se den bundt erst makeden, befreget[a], dat sulk er bundt gotlik und mogelik is, wente id gotlik recht und naturliken is, gewolt mit gewolt to undirstaende, also to vornemende, nicht mit freveliken gemode gewolt an ymands ovende, sunder der undirstaende, dat se nicht offt[b] ymands frevelen wurde vorhangen, sundir undirstanden wurde.

Item de vorscreven hern forste und steden und sendebaden biddende, offt ymandes von hern, forsten, landen und steden von buten landes de manschafft des landes und der stede des bundes to Prusen vorweldigen, vorunrechten und deshalven overfallen welden, dat se doch nicht enhopen, dat unse herschopp dat vorhengen offt tosteden[c] sulden, sundir dat se uns retlik, hulpplik und forderlik in eren rechtverdigen saken syn willen, verschulden se gerne, darby se bevelende den vorscreven hern, forsten und steden und reden to allen beheglicheiden und vorschuldigungen in eren und der erer macht wesende, wor se solen und moghen.

[d][Commissiones cum ambasiatoribus duntaxat in Bremis super Dyonisii congregatis pertractande ex mandato[e] civitatum Prusie et militarium ibidem. Octbr. 9.

In die Michaelis ambasiatores recesserunt].[d] Septbr. 29.

Primo mit den hern sendebaden der gemeynen henszestede, dat se mit den sendebaden dis landis Prusen wellen deme heren hertogen to Holsten anbringen und gutliken anlyggen, dat syne herlicheit den heren koning Cristierne to Dennemarken geroken welde, gutliken bybringen, dat syne gnade darvor syn welde, dat de copman vorbath in synem ryke umbeschediget moge blyven, un dat em sulke guder, de dem copmann dyt jar in synem ryke und im Sunde genomen syn, mogen vornogeth, wedderlecht und gehantreket werden, so sulkent in des heren hertogen von Holsten macht, wol is vorschulden sere gerne.

Item dat de hensestede willen schriven an den heren bisschopp to Utrecht, dat syne gnade undirwise Evert Cryspyn, dat her hir int land kome, und hefft he to ymands saken, to Conrad Todynghwsen offt ymand anders, men sal em doen wedderfaren na dissen land-

a) b hebben D. b) offt Cod. Ob: off? c) A. Cod. Ob: tostehen. d)—d) Von späterer Hand. e) ex°.

Digitized by Google

lopigen Colmeschen rechten na inholden der stat Thorun vorsegelde breff, den gy mit juw hebben, allent wes men em van ere und rechtes plichtich erkant wert, to doende.

---

60. C. Bischof Nicolaus von Samland schreibt an den HM., räth auf Vorschläge zu gütlicher Einigung mit Land und Städten nur dann einzugehen,
1453. wenn diese ihn von dem Tage zu Marienwerder aus selbst darum bitten.
Septbr. 29. Fischhausen, Michaelis 1153.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Demutige bevelung mit behegelichkeit alles unsers vermogens stetis zcuvor. Hochwirdiger besunder l. h. h., als ew. gn. uns schreibet, wie unser herre marschalk und andere euwer grosmechtikeit angebrocht haben, das men die sache des bundes hie im lande behilde etc., hochwirdiger l. h., wurden die lande semlichs an ew. gn. brengen van dem tage zcu Marienwerder, ist unser gutduncken, doch ap es ew. gn. rath ist, das ew. hochwirdikeit en eynen kortczen tag lege mit wenig personen, alzo van itczlichem teile 6 adder 8; wurde ew. gn. uff demselbigen tage vornemen, das die landt ew. gn. euweren orden und uns herren prelaten bey gleich und bey rechte welden lossen, das das ew. grosmechtikeit nicht ussloe, uff das die lande semliche dirbitunge weder ew. gn., ewern orden und weder uns allen vor unsern allergnedigesten herren keyszer und anderen forsten und herren in arge nicht dorffen vorbrengen. Was vurder in diszen sachen steet zcu thuende, setczen wir zcu ew. gn., die got
1453. der herre gezunt sparen und enthalden geruche zcu langen seligen
Septbr. 29. zceiten. Geben zcu Fisschuwszen am tage Michaelis im etc. 53ten jare.

Bruder Nicolaus von gotis gnaden bisschoff zcu Samlandt.

---

61. D. Vogt von Brathean schreibt an den HM. über die Verhandlungen
1453. zweier Abgesandten des Bundes mit der Stadt Neumarckt und übersendet
Septbr. 29. einen ausführlichen Bericht der letzteren. Brathean, Michaelis 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A. Das Jahr 1453 steht auf der Rückseite.

Meynen gar willigen . . Ew. erw. gn. geruche zu wissen, wie
Septbr. 27. das nu am Donnerstage gescheen ist, wie das Lodewick von Mortange undt eyn burger von Thoren, Ludke[a] genant, synt gewest

a) Undeutlich Orig.

Digitized by Google

zcum Neuwenmarkthe und haben etczliche handelung mit dem rothe unde mit den elsten unde mit der ganczen gemeyne gehat, also ew. gn. in disser ingeslossen czedele lesende wol vornemen wirt. Sie haben alle gemeynclich feste gestanden, sunder Gothart sust mit anderen fyren, die haben sich in das geschos gegeben unde meynen bei deme bunde zcu bleiben. Gegeben zcum Brathean am tage Michaelis. Jahr fehlt.

Einlage.

Hochwirdiger, grosmechtiger gn. l. h. Ew. gn. wyr bethen demuticlichen czu wyssen, also als wyr an ew. gn. unsern statschreiber ken Tollenste[a] mit eynem bryffe, den uns die vom Colmen santen, geschicket hatten, in deme sie uns zcu der tagefart ken Grudentcz luden von bevelunge lant und stete und dobey berurten, das wyr ungehorsam weren und nicht czu en qwemen, also ander cleyne stete, und och nicht unser entscholdiunge czu en senten, also das wyr noch ew. gn. bevel ken Grudentcz schickten, und die wyr hensanten, die hetten keyne macht, also das sie fast gefraget worden umme mancherley sachen, und hyschen das geschos, also das dieselbigen sich entscholdigeten off alle artikel erer vorgebunge, sie hetten keyne macht, und goben keyne entwert von sich, und uns inbrochten, das sie vil unnutczer wort, bespottunge und vingerczeigunge leiden musten und gedrungen worden, das sie sulden sagen: yo adir neen, ab wyr ym bunde welden bleiben ader noch dynne werden, und ab wyr schoszen welden ader nicht, und och ab die ritterschafft ym Brettischen gebitte ader ander, die ym bunde weren, gedrungen wurden, ab wyr die och welden ynnemen, beschyrmen und enthalden; also das sie die unsern kawme yrboten, das sie er vorgeben mochten heymbrengen, so das sie en ernstlich berulen, czu en czu komen ader entwert czu schreiben off den nesten Sontag noch der tagefart, also das wyr en entwert santen ym czedel yn unszerm bryffe vorsloszen noch anderen vil worten, die hienoch volgen. August 10. August 12.

Lyben frundes uns haben die unsern ynbrocht, das er sie gefroget habt, ab wyr och ym bunde weren ader nicht, ader ab wyr ym bunde welden bleyben? Hyroff wyr also entwerten: Wyr haben unser segel an dem bunde, also wyr anders nicht wyssen, und wyr is nye geheyschen noch gefordert haben; och hot is nymant gehort, das wyr auws dem bunde weren getreten.

a) Collensee?

Digitized by Google

Item er habt die unsern gefreget, ab die ritterschafft ym Brettischen gebitte ader ander, die ym bunde weren, worden gedrenget, ab wyr die och welden ynnemen, beschyrmen und enthalden? Hyroff wir also antwerten: Unser stat ist unsers herren homeisters, dem wyr geholdiget und gesworen haben, und von seyner gn. wegn sie haben yn vorwarunge, und haben sie basher vorwaret also gutte getrawe gesworne manne und sie noch also vorwaren wellen, und wir sint unsers gn. ho.'s geholdiget und gesworne manne, also wol als er, und wyssen von keynem gedrenge. Habt er yrkeynen gedrang ader sie, das last uns vorsteen, doroff welle wyr uns berothen.

Item antwert off das geschoss. Unser allergnedigster herre, herre keiszer gebawt yn seynem bryffe, das man nichtes nawes sal handelen noch thun bas czu richtetage, nochdeme also wyr denne von euch underrichtet sint. Och so hot unser gn. h. herre homeister geschreben und uns vormanet an die eide, die wir seynen gnoden geholdiget und gesworen haben, und an unser trawe, die wyr em verphlichtet sint, und her uns festlich und hertlich bey sulchen trawen und eiden geboten habt, das wir nicht schoszen sullen und nymant gehorsam czu seyn, denne seynen gnoden also unserm gn. h. Item so hat seyne [gn.] aber geschreben uns vorbittende nicht czu schoszen noch nymandt gehorsam czu seyn noch ynnehaldunge des ersten bryffes bey vorlost alle unser privilegien; hyrumme so wellen wyr anders nicht, wyr wellen seyner gnade gebot halden und yn seyme gehorsam befunden werden also getrawe leuwte erem rechten erbherren.

Gnediger l. h., wir hetten is gerne, ew. gn. zcu wyssen gethon, nu habe wir als gehorcht, ab sie uns schreiben wurden, so haben sie uns hyvon nicht geschreben.

Item sie haben eyne tagefart gehalden czum Redden und schreben uns henczukomen mit voller macht, czwene vom rothe und czwene von der gemeyne. Czu der tagefart sey wir nicht komen.

Och bete wyr ew. gn. czu wissen, das Lodiwig vom Martange und Hannus Ludke eyn rothman von Thorun bey uns gewest sint
Septbr. 27. am Donrstage nest vor Michael, und geworben haben, wie das sie land und stete czu uns geschicket haben, und uns vorbrochten, das wir nicht bey en gewest weren offem tage czum Redden, dorumme sie uns czu euch gesant haben, euch vorczubrengen die handelunge, die do geschen were, die seher nutczbar und vor uns were, und das

Digitized by Google

ynbrengen der sendeboten lant und stete von unserm allergnedi[g]sten herren keiser, und betten euch, die wellen vorhoren, also das sie uns die in schrylfften leszende vorbrochten, der mancherley und vil was, do wyr nicht globen off satczten und begerten von en der vorbrengunge eyne abeschrifft. Sie uns also doroff entwerten: liben frundes, es ist uns nicht metegegeben noch bevolen, sunder gebet uns eynen bryff under euwerem segel, wir getrawen, sie mag euch werden. Also wolde wir is nicht thun, sunder etczliche artikel habe wyr in gedocht.

Item so sprach Lodiwig: liben frundes, nochdeme also er wol wysset, das ober unse sendeboten und frunde eyn instrument ober das gancz lant gegangen ist, wie das Ramschel von Cryxen sulde gelokent haben unsers bundes, so sult er also wyssen, das sich Ramschel des entscholdiget hot vor lant und steten und hot also gesprochen, das der kompthur vom Elbinge lis leszen eyne czedel vor unserm allergnedigesten hern keiser, der was unserm bunde nicht gleich, das hot her gelokent und hot also gesprochen: wen ich sulcher unworhafftigen czedel hette czugestanden, so deuchte mich, das ich unrecht gethon hette, und wer uns nicht erlich.

Item so sprach Lodiwig vam Martangen, das doctor Blumenaw hette gereth vor dem keiser: Luciper wolde setczen seyn stul gleiche gote seyme herren und wolde methewyssen, dorumme wart her vorstoszen; also habt er och gethon; er habt gemacht eynen unczemelichen und unbilligen bunt, der weder got, ere und recht ist, und hettet vordinet, das man euch euwer gut neme und an euwern leibe reche. Dorane, liben frundes, nemet nu czu herczen, wie es uns gehen sulde, sulde man uns nemen unser gutter und swechen an unserm leibe, wie is mit uns faren sulde.

Item unser eldesten und wir haben dirfaren, das der voith von Schonense bryffe ynbrocht hot mit viher ader funff anhangenden yngesegeln, ab die vor euch och qwemen, doroff sult er keynen globen setczen, wen dieselbigen herren, die dy bryffe gegeben haben, die haben gestanden bey dem kumpthur vom Elbinge und sint seyne beyleger gewest und in der herren rothe, und hoffen, das uns die bryffe keynen schaden werden brengen, und hoffen, das wyr das wol wellen beybrengen und vorantwerten czu rechter czeit.

Och liben frundes, so haben des kumpthurs dyner vom Elbing bryffe heryngesant eren frunden und andern, do etczliche globen off setczen, als von vorloukunge des bundes; ab euch die och vor-

Digitized by Google

qwemen, do setczet keynen globen off, wen die in der worheit nymmer befunden werden und werden nymmer wor.

Item liben frundes, unser eldesten haben uns czu euch gesant als umme das geschos und loszen euch betten, also libe frunde und gunner, das wellen ynrichten, und begerten dovon eyn entlich entwert.

Unser entwert. Liben frundes, wir haben geschreben der stat Colmen etczliche artikel unser meynunge und hoffen und getrawen, sie haben uns wol vornomen, dobey wyr meynen czu bleiben.

1451. Septbr. 5 Item Lodiwig sprach: Unser eldesten laszen euch sagen, das er en habt geschos czugesaget off der tagefart czu Marienwerder[1]) also wol als ander lant und stete, und beten euch, das er wol thut und setczet euch nicht weder, wen is ander alle lant und stete geben und gegeben haben.

Unser entwert: liben frundes, unser gn. h. herre ho. hot uns geschreben und vermanet an die eide, die wir seyner gn. geholdiget und gesworen haben, und an unser truwe, die wir em vorphlichtet sint, dobey vorboten czu schossen und nymant gehorsam czu seyn denne seyner gn., also wir denne phlichtig sint, so welle wyr uns in keyns nicht geben, wyr wellen gefreyet seyn von seyner gnoden.

Item Lodiwig sprach: Unser eldesten vormuten sich wol sulcher entwert und laszen euch sagen, das sie haben keyserliche bryffe und en der keyser erlôubet geschos offczulegen. Dorumme loszen sie euch also sagen: er bedurfft euch vor nymande beforn und furchten, sie wellen euch schadelos halden.

Unser entwert: Liben frundes, wyr haben euch gesaget und sagen euch noch, wir wellen gefreyet seyn von unsern gn. h., und wellen nicht komen in seyne ungenode.

Item Lodiwig spricht: Liben frundes, unser eldesten lant und stete haben uns metegegeben und dirbitten sich mit euch an unsern herren meister, czu deme wellen sie mit euch czyhen und mit sich nemen eynen offenbaren schreiber von Danczke, das czu protestiren, ab her euch vorbiten ader yrloben wyrt.

Unser entwert: Liben frundes, wir wellen nicht anders, wyr wellen sehen unsers gn. h. herren homeisters bryff der dirlobunge, also als uns seyne gnode vorboten hot.

---

1) Hier ist ohne Zweifel die Tagfahrt zu Marienwerder vom 5. September 1451 gemeint. S. o. III, 309.

Digitized by Google

Entwert Lodiwig: Liben frundes, saget er uns nicht mehe, so erkenne wyr wol, das er nicht gloubet lant und steten, denne disse entwert welle wyr en ynbrengen, wen wyr rythen euch wol, das er methe czoget, so blebet er unvordocht.

Das wolde wyr nicht thun, domethe schide wyr.

---

62. 1453. Octbr. 1

E. Comthur zu Mewe schreibt an den HM., meldet wunderliche Reden, man wolle einen Ordensbruder zum Herrn wählen, der Land und Städte bei Bund und Freiheit lasse; der vom Elbinge sei nach Rom gezogen, um den Bannfluch über die Anhänger des Bundes zu erwirken etc.; räth den Zug ins Culmerland bis zu Martini zu verschieben. Stargardt, Montag nach Michaelis 1453.

Einlage.

Gn. meister, ich habe ew. gn. vorgeschreben, das die erbar lewthe eynen tag gehalden haben czu Grabaw in dem dorffe, das kem Oszeck gehort; so habe ich den krethsmer bey mir gehat und en gefraget, wie vil irer gewesen seyn und wie sie sich da hetten gehalden; so hat her mir gesaget, daz ir woll bey vierczigen seyn gewesen, und das sie den pfarrer hatten gebeten, das her sie in die kirche liesse; da seyn sie alle ingegangen und wol bey vier adir funff stunden bey eynander gewest. Also hat mir eyner gesaget, der methe im howffen gewesen ist, das her Jhon von der Jhene angefangen und gesprachen habe: Lieben frunde, als unser herre der meister euch und andern im lande eyn instrument hat lassen vorbrengen, wie Remschel und Gabriel unser bestetigunge gelowkent zullen haben und wie unser herren darnach seyn, das sie uns mit solchem unwarhaftigen instrument czweytrechtig welden machen, und das wir unserem rechten deste weniger folgen mochten ader genug thun; und hette do eyn instrument hervorgeczogen und lassen lesen, das da lawt, das Remschel eyns sulchen nye gelowkent hette, und Gabriel were uff die czeit nye bey dem keyszer gewesen, do das instrument were gemachet, das man en vorgebracht hette; dabey sy wol mochten vorsteen, wie man mit iren frunden und en umbeginge, und bete sie alle das czu hertczen czu nemen und en laszen leydt seyn, und hette en eyne abeschrifft des instruments gegeben und damit gesaget, das sie es nymand sulden lesen lassen, denne der im bunde were. Der mir eyn sulchs gesaget hat, is usz dem Dirszawschen gebitte. Her hat mir ouch geret, her welle dor-

Digitized by Google

noch seyn und seynen vleysz thun, ap her konne eyne abeschrifft von dem instrument haben, und mir sie denne antworten. Als ich her Gotschalke und her Pawl von der Peystnitcz des keysers und der korfursten rete brieffe habe lassen lesen, da haben sie mir doruff geantwort, sie wellen eynes gutten endes dirbeiten.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

63. F. Comthur zu Thorn schreibt dem HM., berichtet über die Publication der von dem HM. am 14. September zu Rothenhaus gegebenen Abschiede in
1453. der Alt- und Neustadt Thorn und einige daran sich knüpfende Vorgänge.
Octbr. 1. Thorn, Remigii 1453.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Willigen . . . Erw. ew. gn. geruche zcu wissen, daz des covents zcu Marienburg pferdemarschalk am neesten vorgangenen Sonobende
Septbr. 29. nochmittage ist komen ken Thorn und dornoch als gestern umb den
Septbr. 30. mittag und wenig dornoch haben wyr ew. gn. befelunge myt lawtbarunge der brife in kegenwertikeith desselbigen pferdmarschalks und unsers hawskompthurs uff dem rathawsze inr Aldenstad vor dem rathe also vil als der uff dy zceyth do was, und der ganczen gemeynen volfurt, und dy brife und ouch sust dy zcedel von der vorgebunge der land und stete und ew. gn. schriftlich antwort gescheen
Septbr. 14. zcum Rothenhawsze und sust offentlich loszen leszen, do ouch kegenwertik gewest seyn Ramschel von Krixen, Gabriel von Bayszen und Tilman vom Wege. Doruff zcum ersten und vornemlich Ramschil sprach ins gemeyne: Lyben hern und lyben frunde, der bischoff zcu Heilsberg und meyn her der kompthur zcum Elbinge obirantwerten unser allirgnedigisten hern keyser eyne zcedel und vormeynten, daz dy sulle innehalden eygentlich den lawth und syn unser confirmacien, und wyr uns derselben berumpt und sy vorgegeben haben, welche zcedel doch unser confirmacien gar ungleich was und sulcher zcedel habe ich geloukent und nicht der confirmacien, wenne wy sulde ich des zcusteen, des wyr nicht enhaben, und dorumb ist es denne, daz sy brife obir uns haben irfurdert. Dy sullen uns unschedelich seyn, sy mochten er noch mehe irfurdern, das were wol unser wille, sunder uff den briff des geczeugnisses der hern fursten rethe, sprach Gabriel, wy sal mich der obirczeugen, der mich in sechs joren ny hoth geszeen? Ouch sprach Rutcher von Birken uff den briff und geczeugnisse gebe ich nicht eynen byrnensteel, wen

Digitized by Google

dyselbigen geczeuge seyn unsers widderpartes beyleger und frunde. Ouch frogete der roth dy gemeyne offentlich uns zcu hoen, ab sy en ouch ye hetten [gesagt][a], das der bund were bestetiget. Schreyen sy alle neyn, zunder uff dy vorgebunge und ew. gn. antwort warth nicht gered, das merclich war. Sunderlich sprach Tilman vom Wege, das em in seynem inczoge uff dem wege in eyner jegenath weren etczliche vorkomen, dy von marggrafen Albrechts rethen sulden vornomen haben, und em vor wor gesaget, das der meister zcu Prewszen und seyn orden iczczund eyne grosze summa goldes dem benumpten marggraffen sulle haben obirantwerten loszen, und der hette iczczund vil thusent spisse und reisig gezceug besprochen, domytte her dem meister zcu steuwir welde komen, wen her es wurde bedurffen. Doruff wart geantwortet von unserem teile: er wellet, alz das man sulche seger, dy an uns komen, euch sulle uffenbarn; wellet er uns ouch dyselbigen, dy euch eyn sulchs haben vorbrocht, widdersagen? Wyr getrouwen, unser homeister werde sich des wol vorantwerten. Antwerte Tylman: Es ist iczczund nicht notdurfft, sunder wen ich werde widder inkomen, zo wil ich sy in schriften wol obirentwerten. Und derselbige Tilman ist gestern zcu dreyen am seiger myt Remschiln widder usgeczogen. Ouch ist her Otte Machwicz myt en geczogen. Vorth inr Neuwenstad haben wyr ouch in gleicher weisze dy brife uff dem rathawsse in unser kegenwertikeith loszen leszen alzo hewten vormittage, und boten en an, ab sy abeschrifte der brife begerten. Sprochen dy eldesten der gemeyne, das sy keyner brife begerten, sunder was ere nochgebar inr Adenstad teten, dorbey welden sy ouch faste bleyben. Ouch begert dy gemeyne hartlich rechenschaft vom rothe inr Neuwenstad. Dy haben wyr vorbeten hartlich zcu thun und ofczunemen bas an ew. gn. zcukomft, und haben es myt en allen geloszen. Wyr synt in gebunge deszes brifes gekomen von Sweczsen[b], do wyr ouch den, dy do kegenwertig woren, dy brife vorkundigchen. Dy sprochen: machen es jene gut, den wyr es befolen haben und getrauwen, das ist wol unser wille. Hirnoch mag sich ew. gn. mogen wissen zcu richten. Gegeben czu Thorn am tage Remigii im 53ten jare. 1453. Octbr. 1.

Kompthur zcu Thorn.

---

a) g. Conject b) Zweifelhafte Lesart.

Digitized by Google

64. G. Die Sendeboten der Ritterschaft und Städte auf der Tagfahrt zu
1453. Marienwerder stellen der Stadt Danzig einen Schuldschein über 1600 Mark
Octbr. 1. aus. Marienwerder, Montag nach Michaelis 1453.

Orig. auf Pergament im Dz. A. Die 6 Siegel sind theilweise erhalten. Abschrift im Liber copiarum des Tho. A.

Wir ritterschafft und manschafft, burgermeister, rathmannen und landis und rates sendeboten, der lande und gemeynen stete des bundes im lande Pruszen, nw zcur czeit uff der tagefart czu Marienwerder zcu tage vorsamelt, vulmechtige sendeboten von derghennen alle, die uns ussgesant haben zcur kegenwertigen tagefart, bekennen allirmenniglich, den disse kegenwertige schrifft wirt vorbracht, zehen, horen adir lesen, das wir von dem ersamen rathe der stat Danczik haben sechsczehenhundirt mark Prewsch geringes geldes zcu unsir und erer aller behuff, die uns zcur vorberurten tagefart gesant haben, gelegen, entfangen und zcu guttir vullir genuge durch die ersamen manne her Gotschalk Hytfelt burgemeister der stat Thorun und her Nicclos Gewynner rathman der stat Colmen, die wir deshalben kegen Danczik zcur selbigen czeith gefertiget haben, uffgehaben, bey sulchir undirscheit, das wir ritterschafft und manschafft der egenanten lande und stete vorheisen und globet haben, globen und vorheisen in krafft und macht des kegenwertigen brieffs, das wir vor uns und unsir allir wegen diesze vorbenante sechsczenhundirt mark Preusch geringes geldes mit dem schaden, den die von Danczik vorberurt dorumb getan haben, um semlich gelt uns ussczuburgen und zcu leyghen, mit dem rechten houbtstull vull und all unvorczogen deme egemeldten rathe zcu Danczik diesen beweisern uff das fest sancti
Novbr. 11. Martini episcopi vor wynther nehestkomende anno etc. 53° adir fierczehn tage schierstvolgende darnach gewisslich ane alle wedirrede, arge list, infelle geistliches adir wertliches gerichtes bei gutten treuwen zcu dancke, willen und genuge beczalen, gelden und gutlich usrichten wellen den schaden mit dem houbtstule deger[a] und allczumale. In orkundt und worheit der vorberurten sachen habe wir ritterschafft und manschafft von der egenanten lande wegen mit namen hern Nicclos von Tergowytcz, Augustyn von der Schebe, Yôn von der Yhene ritter und Mattis von der Lunaw und wir sendeboten der gemeynen erboren stete Colmen, Thorun, Elbingh, Brunszbergh, Konyngsberg und Kneypabe unsir signeta und secreta segell mit rechten willen und wissen beneden uffs spacium disses kegenwertigen brieffs andrucken laessen, der gegeben ist zcu Marien-

a) So Cod.

Digitized by Google

werder im stychte des sprengels Resemburgh in der jarczall unsirs herren twsundt vierhundirt und dreyundfumffczig an dem Montage neesth nach sinth Michaelis tage des ortczengels. 1453. Octbr. 1.

H. Der oberste Marschall schreibt an den HM., bittet denselben, statt der ihm übersandten Copie des kaiserlichen Briefes das Original zu übersenden, da die Copie von den Gegnern für eine Fälschung erklärt werden könne (wie sie es mit dem andern Instrument auch gethan haben). Daher hat er das Instrument noch nicht lesen lassen. Datum Königsberg am Dinstage nach Michaelis anno etc. 53. **65.** 1453. Octbr. 2.

Zettel dabei: Gn. l. h. ho., am sente Michels tag neest vorgangen seyn die cleynen steten des Hinderlandes gemeynlich alhie zcu Konigsberg gewest, was aber ir handel ist gewest, konnen wir nicht eygentlich dirfaren. Die rede gehet, das sie das geschos noch wollen haben, das do nach nicht gefallen ist; das sie volle macht von den cleynen steten welden haben zcu thun und zcu lassen, und so sie solche macht hetten, so welden sie vort zu euer gnaden, die im bunde seyn, komen und wellen euer gnaden vorgeben, das en euer gnaden solde richten und sie och vorantworten an den enden, do es not thut, welde das euer gnade nicht thun, so welden sie der die holdunge uffsogen. Vor eyne gantcze warheit hat hers uns nicht gesaget, nort das alhie die rede under en alzo ist. Septbr. 29.

Orig. im D.O.A. Druck bei Perlbach Quellenbeitr. 51

J. Chronikalische Notiz. **66.**

Aus den Geschichten wegen eines Bundes, gedruckt in Script. rer. Pruss. IV, 104.

Dornoch am Dinstag nach[a] Dionisii im selben 53ten jare komen gen Grawdentz zcum herren homeister her Hans von Zigenberge, her Austen von der Schebe, Strawbe, Jocusch von Schwenten und ander mehr in einer mercklicher zall und boten durch her Hansen, als sy denne vormols synen gnoden einen brieff des herren keysers zu Montaw hetten geweist, dorin inen irloubet wirt, das geschos uffzunemen, bittende, das sine gnade yn das uffzuheben von den leuthen noch laute desselben brieffs wolte gonnen. 1453. Octbr. 9.

---

a) nach ist zu streichen, da Dionysii im Jahre 1453 selbst auf einen Dienstag fiel.

Digitized by Google

67. K. Verhandlung ständischer Abgeordneter mit dem HM. zu Graudenz.
1453. Ohne Datum. (Das Datum ergiebt sich aus der vorstehenden chronikalischen
Octbr. 9. Notiz.)

Orig. in Fol. A. des D.O.A. p. 169b.

Dornoch als der herre homeister was czu Grwdencz, santen lande und stete czu em und lyssen also werben:

Gnediger lieber herre, lande und stete der voreynunge haben uns czu euwern gnaden gesant, so als wir denne vormals eynen brieff unsirs gnedigsten herren Romisschen keysers euwern gnaden ken Montaw gebracht und obirantwort haben, dorinne her uns dirlowbet eyn geschos uffczuheben, den euwer gnade ouch hat geleszen, und uns ouch sydder unsir gnedigster herre keyszir czugesprochen hat, her dirkente, das wir sulche sachen ane geld und gut nicht kunden enden ader voltreiben, und das wir sulch geschos mochten irheben; so vernemen lande und stete, und en ist vorkomen, wie das euwir gnade habe ummegeschreben und verboten, das man sulch geschos nicht sullo geben, und dorumb so lassen lande und stete euwir gnade bitten, das die eyn sulchs nicht welle verbitten, sunder en sulch geschos lasse uffheben, das uns der keyszer dirlowbet und ouch czugesaget hat.

Antwert des herren homeisters.

Uns ist wol indechtig und czweyvelen nicht, es sey euch ouch wol indechtig, do ir uns am nehsten czu Montaw brachtet eynen brieff unsirs allirgnedigsten hern keyszers, dorinne her euch dirlowbet eyn czemelich geschos czu heben, denselben brieff haben wir geleszen und dovon an unsern gnedigsten herren keyszer, von deme her usgegangen ist, wedir geappelliret. Aldo wellen wir von seynen gnaden durch recht dirkant werden, ap ir sulch geschos billich adir nicht sullet ufheben; was do durch recht dirkant wirt, doran sal uns genugen. Wir haben ouch itzunt von beyden teilen unsire volmechtige botschaft da bwszen vor dem genanten unserm gnedigsten herren keyszer; was uns seine gnade durch recht wirt abe ader czusprechen, das sal uns wol und we thun, sunder habet ir fordere beweyszunge, die lasset uns sehen.

Doruff sprachen sie: Gnediger herre, die unsire sendeboten haben uns ingebracht und gesaget, wie das es en czugesprochen were durch unsern gnedigen herren den keyszer, das sie das geschos mochten heben. Briefflíche beweyszunge hetten sie forder dorobir nicht, sunder die eren hetten en also gesaget, es were en czugesprochen.

Digitized by Google

L. Hermann Witte schreibt an den HM., meldet, das Tylman von dem Wege ist crank geworden undirwegin, und sy haben yn must hynder sich lossen, ferner Stybur von Baysen habe einen grossen Kasten an Herr Hans geschickt; man richtet in Thorn die Büchsen zu, etliche von der Gemeinde beginnen sich sehr zu sperren; die kaiserlichen Briefe, deren sie sich so sehr berühmen, sollen ihnen genommen sein. Ouch so geruche ew. gn. czu wissen, das dy adexir sint czum Colmen gewest am nehesten Montage, sunder Gabryhel der ist nicht do gewest, dy rede gheen alhy. sy sullen jo was neuwis gemacht haben[1]). Der Cardinal soll kürzlich gestorben sein. Thorn, Mittwoch nach Hedwig 1453. **68.** Octbr. 8. 1453. Octbr. 10.

Orig. im SR. im D.O.A.

M. Der Notar Raphael von Schenkenberg bezeugt, dass am 1. November 1453 auf dem Rathhause zu Thorn der Bürgermeister der Altstadt Thorn ihm die wohlerhaltene, mit königlichem, ausser dem Adler zwölf Schilde enthaltendem Siegel verschlossene Urkunde Kaiser Friedrichs III., in welcher dieser den Mitgliedern des Preussischen Bundes das Recht, während des Processes mit dem Orden sich zu versammeln, einen Syndicus zu halten und Schoss zu erheben, ertheilt, präsentirt und einen rechtsgültigen Transsumpt verlangt habe und fertigt diesen aus. Zeugen Michael Asche, Gregorius Dawll und Peter Hobeler, Priester, Meissner aus Kulmischer Diöcese, in der Pfarrkirche zu St. Johann Vicare. **69.** 1453. Novbr. 1.

Orig. auf Pergament im Tho. A.

N. Comthur zu Mewe schreibt dem HM. über Versammlungen der Bauern im Osseckschen Gebiete und über die Verhaftung derselben. Mewe, Freitag vor Martini 1453. **70.** 1453 Novbr. 9.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

1) An diese Worte knüpft Voigt Pr. Gesch. VIII, 343 die unberechtigte Auffassung, als ob damals die Gesandtschaft des Bundes nach Polen abging, welche Preussen dem Könige unterwarf; die Verhandlungen über diesen Punkt gehören auch nach der von ihm als Beleg angeführten Quelle, der „Nota" hinter den „Ursachen des Bundes" in den Thor. Rec. fol. 157a. ff., abgedruckt o. S. 31, in den Februar des Jahres 1454. Eher könnte mit den damaligen Verhandlungen der Eidechsenritter die Abfassung des vom Tage der 11000 Jungfrauen (21. October) datirten Schreibens der Eidechsenritter Hans von Czegenberg, Niclas von Tergowitz, Augustin von der Schewe und Jon von Eichholz an den Bischof von Culm, abgedruckt bei Voigt Eidechsengesellschaft S. 170—172, zusammenhängen, in welchem sie erklären, mit Friedrich und Ludwig von Mortangen in deren Klagsache solidarisch zusammenstehen zu wollen.

Digitized by Google

Meynen gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., ich schreb ew. gn., wie die erbar lewthe eynen tag hatten gehalden in ewerm dorffe czu Grabaw, und do ew. gn. ins Colmische land quam, wart ich gewarnet, das die gebawern des Oszeckschen gebittes czweymal under enander vorsammelt und vorbotet hatten, als eynmal czu Scoricz, das ander mal czum Schenckenberge, und wurden den dritten tag halden czu Guntersdorff, wer sich czu befaren, sie wurden meh gebawer czu en czihen. So habe ich sie gefangen und ingelegt czur Mewe und ouch czu Oszeck. Was sie da bekant haben, wil ich ew. gn. wol sagen, wenne ich czu euch kome, und ap sie vor euch qwemen lowffen, so vorczihet die sache so lange, bis ir sie gehort habet. Wie irs denne vorder gehat und dabey getan haben [wellet][a], das
1453. Novbr. 9. stet denne czu ew. gn. Gegeben czur Mewe am Freitage vor Martini, im etc. 53$^{ten}_{=}$ jare.

Kompthur czur Mewe.

Nachtrag.

Ich habe Flostnicz entpoten, das her ewern [gn.] den habich sal brengen, wen her hie vorczeret, so wil ich em den hunt ouch thun.

---

71. O. Hauscomthur zu Thorn schreibt an den HM., berichtet über eine Unterredung mit Hans von Baysen, betreffend einen Besuch bei Schirlenski,
1453. die Rüstungen der Thorner und die Stellung Baysen's zum Hochmeister.
Novbr. 9. Thorn, profesto Martini 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., noch euwir erw. gn. befelunge byn ich gewest bey her Hanszen etc., bey em siczczende eyn eczliche weile, vil nohe bey zcweyen stunden, do wyr denne us mancherhande sachen handelunge hatten. Zcum leczten sprach ich szam us eigener bewegunge: lyber her Hans, er seyt doch in unsers homeisters roth und unsers ordens geholdigeter man, daz ich yo wol getrauwe, daz er myr unsers ordens schade nicht werdet vorsweigen. Thut wol, saget myr, wyr werden uff dem hawsze faste underrichtet, wy sich dy in der stad faste warnen myt mancherley gewere, daz wyr nicht sicher seyn, wy sy es mit uns vorhaben; und saget em vort, wy ich hette vornomen, daz her myt dem burgermeister und andern were do obir gewest bey dem houbtmanne und bey Schirlensky, und gedochte der schirmen und der buchszen, das

a) w. Conj.

Digitized by Google

uns als ferlich und bekummerlich were, was her doch vorneme us allen sachen, wy es dy inr stad vorhetten. Sprach her: er bedurffet euch keyns besorgen, wen sy nichtes in krige werden anfangen, dy weile sy myt fride mogen bleiben, sunder das ich dorobir gewest byn, es geschach, daz mich der houbtman lyes zcu gaste bitten, sprach ich, es were myr nicht gefuglich, alleyne hinobir zcu komen, entpoet her myr, ich mochte myt myr nemen, wen ich welde. Also hatte her den burgermeister myt em genomen, er us- und inkomen ist nicht heymlich gewest. Ouch sprach her, daz der landlouftigen sachen nichtes dor obir wart gehandelt. Wywol her Schirlensky zcu stunden eczliche wort gerurt hatte, so hatte doch her Hans, als her spricht, geantwert, wyr steen myt den sachen in keyserlichem gerichte; ich hoffe, wyr werden wol entscheiden; ouch getrouwe, wyr wellen uns myt unsern hern wol vortragen. Sunder zcu der buchszen sprach her, sy wellen eynen morser giszen, sy meynen nymandes domyte zcu leidigen; schirmen, dy sy gemacht haben, das ist geschcen, als ich underrichtet byn, dornoch, als unser homeister dy hewszer meynte zcu bemannen, ab sy ymand anfertigen welde, das sy sich des entseczczen mochten; ouch dynt dy schirme nicht zcum hawsze, dyweile men sy lest myt frede, so synt sy gerne zcu rue; sunder wurde sy ymandes anfertigen, vorneme ich, daz sich wurden weren, das hogeste sy kunden. Ouch frogete ich en umb dy soldener, was er vornemen dorinne were. Antwerte her, daz eczliche warnunge an dy stad wer komen, men sulle sich halden in vorsichtikeit, wen do weren iczczund eyn thusent drey adder fyer drabanten her ins land komen; ee wen men getrauwete, so hetten sy es am halsze; und do qwomen derselbigen lewte bey czehen ken Thorn, dy hilden sy uff czu vorhorn, worumb sy weren ins land gekomen; dy sprechen wy sy hetten vornomen, daz krick im lande sulde werden, und dorumb so qwemen sy; wer er durfte, dem welden sy seyn zcu dinste, also haben sy sy gehalden bas her. Sprach her Hans: were er ymandes begeren, dy von Thorn lissen sy em wol volgen. Her gedochte ouch dobey, wy ich zcum ersten hette gedocht, daz her were in euwer gnode rothe. Sprach her: ich sulde es wol seyn, sunder wy es nu dorumb ist, weys ich nicht; ich byn gewest zcu Breslaw bey dem andachtigen manne, das ist myr sere vorkart und gewand zcum ergisten vor dem herrn keyszer und byn bereth gewurden vor des hern koniges rethen zcu Breslaw; ydoch was ich do gesaget habe, das wyrt sich zcum leczten wol irfinden; ich getrauwe mich ken meyns hern meisters gnoden aller sachen wol zcu

Digitized by Google

entschuldigen, ich habe alleczeith dorzcu helffen rothen, daz dy sache im lande mochte bleiben, und wywol wyr faste werden myt worten obil gehandilt, zo wyrt men doch inr worheith erfinden, daz wyrs nicht arg haben vorgehabt, und wellen noch thun bey unsern hern als getrauwe lewte und manne. Her saget myr ouch, wy her hette vornomen, daz her Otto von Plenchaw Kirstan vom Grodischs vor euwern gnoden zcu Strasburg hette anheben zcu schelden, do sulde euwir gnode dy dyner haben alle zcu geruffen, das doch vormols ungehort were, und zceut dorus, daz dy im bunde her Otten bestes nicht sere gedencken. Sulche und dergleich worte wurden do under uns gehandelt, dy zcu lang und ouch nicht notdurft euwern gnoden
1453. synt zcu schreiben. Euw. erw. gn. gebiete meynem gehorsam. Ge-
Novbr. 10. geben zcu Thorn am profesto Martini im 53ten jore.

Hauskompthur zcu Thorn.

1453. November.

Der Process des Ordens mit dem Bunde vor dem Kaiser.

[November 1453.]

Auf diesen Process beziehen sich: eine Notiz über einen Brief der ständischen Sendeboten aus Prag (D), zwei Briefe derselben aus Neustadt vom 12. November (A, B), Willam Jordans Brief aus Neustadt vom 29. November (J), drei Briefe des Bischofs von Ermeland und des Spitlers Heinrich Reuss von Plauen vom 29. 30. November und 1. December (K, L, M), zwei notarielle Instrumente über Vorgänge in Neustadt vom 1. December (N, O), des Kaisers Friedrichs III. Urtheilsspruch vom 1. resp. 5. December (P). Eingeschaltet ist eine Notiz über die veränderte Stimmung der Niederländischen Ritterschaft (C) und die auf Berufung einer Tagfahrt nach Thorn zum 28. November bezüglichen Actenstücke (E—K).

72. A. Die Sendeboten des Bundes schreiben an den Rath von Thorn, berichten über ihre Reise von Prag nach Wien und den bisherigen Verlauf des
1453. Rechtsstreites am kaiserlichen Hofe, warnen vor Gewaltschritten des Ordens
Novbr. 12. und bitten um Geld. Neustadt, Montag nach Martini [1453][1]).

Abschrift im Dz. A. mit dem Vermerk des Secretärs: fer. 2. post
Decbr. 10. conceptionis Marie concivibus in pretorio publice lecta anno 53.

Gedruckt in den Scr. rer. Pruss. IV, 483.

Hans von der Thawer, Otto Machewitz ritter, Ramschil von Krixen, Hans Matzke vom Colmen, Tileman vom Wege zcu Thorun borgermeister und Wilm Jordan ritter, rathman zcu Danczike, sende-

---

1) Der Brief scheint in der Nacht vom 24. auf den 25. November in Thorn angelangt zu sein. S. den Bericht des Comthurs zu Thorn vom 25. November 1453.

Digitized by Google

botten des bundes in Prewszen den erbaren und vorsichtigen hern borgermeistern und rathmannen der stath Thorn, unsern besundern lieben frunden, sunderliche fruntschaft zcuvor. Erbaren und vorsichtigen, besundern lieben frunde, unsir gelegenheit und unsir sachen bis kegen Proge komende und von Proge haben wir euch vor vorkundiget, sundir do wir von Proge qwomen keghen Kornewburgk czwu meil von Wienn keghen Merhen wert, do funden wir eynen boten von geschichten wegen vom keiser, nicht zcu uns, sunder zust andirs wohyn, und der sagete uns, wie das die Dewtschen hern faste rechteten mit iren landen und steten, und wie die sache ufgeschoben were bis uff den Montagh noch allir heilgen tage, alzo Novbr. 5. das wir sere eilen musten, und ritten kegen Wienn. Do funden wir czwisschen der Newstadt und Wienn nicht ferre von Wienn Frewel, der ouch warb von unsirs doctors wegen, das wir komen sulden ane alle seumen, wen, wo wir nicht gestunden am Montage zcu 12, so verloren wir ere und gelimpf, und hatten Clementen vorgeschickt, der uns ouch widder begegent drey meile vor der Newstadt, also das wir qwemen kegen der Newstatt am Sontage Novbr. 4. noch allir heilgen tage umme des segers fumff, und am Montage gingen wir vor unsern hern den keiser und sageten em dinst von landen und von steten und danckten seynen gnaden seiner schreibung vor uns geschene umme unser hab und antwerten em koning Laslaws und hern Girsiken brieff und dankten em seyner vorschreibung des rechten, also das is beslossen wart, das wir sulden und musten antwerten, alz wir ouch toten, und am Dinstage dornoch noch obirlesung der hern brieffen, alz des meisters von Dewtschen landen und der conventen, do wurden gelesen die orsachen, und uns die nocht die czeit benam, alzo das wir die orsachen endeten an der Midwoch, und der here keiser schub uff die sachen durch seyner Novbr. 7. geschefften wille, die er hatte zcu thuen mit hern Conrad Encziger umme das slosz und statt Eyserynnstatt genant, das man nw alle tage gewynnen wil mit buchszen und lewten; die statt hat der keiser inne. Dornach am Donrstage do redete meister Peter Knorre von Novbr. 8. unsern heren wegen widder unsern bund vil unworheit und smeliche wort, sprechende under andern vil worten, wie wir alle heyden wern gewest und worn gewonnen von den hern mit dem swerte und alzo woren wir mehr eygener denne vorkowfte lewte[1]), und unser vorfaren

1) Die Stelle ist wohl verschrieben. Nach des Münzmeisters Schreiben an den HM. vom 10. December 53 müsste es heissen: mehr denne eygene und

Digitized by Google

hetten nicht gehulfen en das land zcu gewynnen, sunder die hern hetten sie gewonnen, alzo das sie uns gancz eygen haben wellen, und der Bisschoff Franciscus sprach under vil worten, wie der bund widder got, ere und recht were, und wy her dem bunde nyh gut wer gewest und welde im gram seyn bis in seyn grab. Dornoch
Novbr. 9. der Freytag wart ouch vorschoben durch der vorgenanten des hern
Novbr. 10. keisers sachen wille. Item am Sonnobende wern wir abir vor gerichte nach des segers eyns, alzo das meister Merten satczte under vil worten uf das letczste zcu rechte die orsachen zcu beweisen, und meister Peter Knorre von unsern hern wegen sich in die beweisung nicht geben wulde, sprechende, wir hetten vorschub[a] gnug gehabt. Do sprach meister Merten: geczûg zcu fûren hette wir keynen tagh gehabt, ouch were is von rechte nyh dirkant, und czogh sich des an den richter und seyne beysitczer und zaczte das zcu rechte. Sunder Knorre satczte seyn orteyl slecht doruff, das wir den bund sulden abelegen und den buntbrieff dem homeister antwerten und die awstreter vor frome gute cristenliche lewte halden und 200 tawsent gulden vor die smoheit und schande und 400 tawsent vor muh, czerung und schaden dem homeister geben sulden ane alle penen der rechte der gulden bulle und Carolina, und das genomene geschosz sulden wir geben dem homeister und keyns nicht ewig nemen noch setczen sulden und sulden seyn vorfallen alle unser lehne und
Novbr. 12. ouch recht. Do vorschob der keiser den tag bis zcum Montage zcu czwelfen, sprechende, her welde sich muhen und vorsuchen mit seinen und der fursten rethen, ab her uns mochte in gutlicheit vorrichten, unschedelichen den partyen an irem rechte, alz ferre als wir dorczu welden vorwillen, adir welde fort laeszen eyn recht obir gheen. Hirumb wisset, das unser hern uns und euch allen stehen noch leib, ere und gut. Dorumme so trachtet doruff und habt in huthe euch, euwer stete und die sache, wenn unser hern hir des keisers und seiner brieff nicht achten, und was fort geschen wird, das wellen wir euch ouch zcu wissen thuen. Das alles vorkundiget unsern frunden, und kan swerlich nicht vorwundern, das ir uns nicht geld schaffet, wenne wir sere benotiget seyn, und wie is . . . ghee, empitet uns. Ouch haben sie sich berumet, das sie den koning von Polan gancz haben zcu hulfe, und das ist euch vor gereth ofte.

a) d. h. aufschub.

---

gekowfte lewte. In des HM.'s Schreiben vom 13. Januar 54 steht: eygener denne gekawffte lewte.

Digitized by Google

Hirumme trachtet hiruff. Geben zcur Newstadt undir Ramschils ingesegil, das wir alle hirzcu geprawchen am Montage noch Martini. Novbr. 12.

B. Ramschel von Krixen schreibt an Hans von Baysen, wie hochmüthig die Ordensritter die Erhebung des Geschosses beurtheilen und wie bereit zu Gewaltmassregeln sie sind. [Neustadt,] Montag nach Martini. **73.** 1453. Novbr. 12.

Orig. mit Siegel im Tho. A.

Mein willigen dinst, gestrenger besunder lieber frunth, wisset das unsere heren stolczer, denne sie y gewest, sein und in des keysers kegenwertikeit gesprochen haben, wir sullen das hinderstellige geschosz nicht hewen, und das dirhabene sullen wir deme hochmeister widderkeren. Doraws mogit er mercken, das sie des keisers brive vorachten und sich an den keiser nichten keren. Ouch haben wir gehort von gutten frunden, das sie sulden gesprochen haben, is wirt nymmer gut im lande zcu Prewssen, ir dreyhundert springen denne ubir die klinge, wenne die andern seint slechte lewte und seint durch diese 300 vorleytet. Dorumb so warnet ewer gutte frunde, als Stiborn und andre uf deme lande, das sie uf deme lande nicht bleyben sitczen, wenne zie geben zcu dirkennen, das sie mit uns nicht meynen gut vôrhaben. Andre czeitung, wie die gewant sein, werdet ir in der von Thorne brief wol sehen, und als ich ewch umb gutte mere geschriben habe, tut also wol und schreibet mir die, wenne mir ser noch en vorlanget, und wisset, das wir kein gelt hoben noch zcu beczalen noch zcu czeren. Geben am Montage noch Martini im 53ten jore. Zcukunftige czeitung wil ich ewch wol schreiben. Trachtet uf rath wege und frunth. 1453. Novbr. 12.

Ramschel von Krixen.

C. Comthur zu Balga schreibt dem HM., meldet, was ihm Glabune berichtet hat, dass die Ritterschaft des Niederlandes grosse Neigung zeige, an den Versammlungen des Bundes Theil zu nehmen. Eilau, Mittwoch nach Martini 53. **74.** 1453. Novbr. 14.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., euwir gnade geruche zcu wissen, das am neestvorgangen synthe Martini obende ist bey mir geweest Caspar Glabune, der landrichter zcu Barthensteyn, und hat mir heymelich vorczalt und vorbracht, wie das die Novbr. 10.

Digitized by Google

wegczten von den erbar lewthen ym Nydderlande faste rede laszen uszgeen, das Caspar Glabune alleczeit eyn vorhynder geweest ist, das sie nicht zcu tage geczogen seyn, so en die vom bunde geschreben hette, unde sprechen, her und seynes kyndes kynder mochte noch eyn sulchs entgelden. Ouch hat her mir gesaget, wurde die bundherren den erbar lewthe yn Nidderlande noch eynsz schreyben, zu en zcu tage komen, so wirth dorumbe von den wegesten erbar lewthen eyn grosz widderwille und eyn umbeqwemekeith entsteen. Euwir gnade die wol merken moge, wer sie seyn, als ich das euwern gnaden vormols wol geschreben habe. Dis begerthe Caspar von mir euwern gnaden zcu schreiben. Gegeben zcur Ylaw am Mittwoch
1453. Novbr. 14. noch Martini im 53ten jore. Kompthur zcur Balge.

---

75. D. Comthur zu Thorn schreibt dem HM., daz am neesten geleden
Novbr. 11. Sontage eyn louffender bote von Breslaw ist komen, der dem rathe zcu Thorn eynen briff hoth gebrocht, welch briff von Prage ken Breslaw von eren sendeboten gesand ist[1]). Dy inhaldunge des brifes
Octbr. 28. ist nicht anders, wen daz semliche ere sendeboten am tage Symonis und Jude bey der cronunge des koniges zcu Prage gewest seyn, und synt denne Jersing, der erer gefangener pfleget, vor dem tage der cronunge zcu Prage nicht seyn mochte, so hatte en der here keyszer das gerichte und den tag erer vorkomunge noch Symonis etc. acht tage vorlenget; also weren sy am neesten tage noch dem benumpten tage Symonis etc. von Prage gezcogen und hatten sich ken
Novbr. 11. der Neuwenstad gefertiget sunder sewmen. Am Sontage sei der Hauscomthur auf dem Rathhause gewesen, eine Antwort uff dy sicherunge des monczmeisters zu verlangen; und bei dieser Gelegenheit seien die aldesten gesworenen der Gemeinde in letzter Zeit beim Rathe versammelt gewesen.
1453. Novbr. 15. Thorn, Donnerstag nach Martini 53.

---

76. E. Rath von Wormditt schreibt an den Rath von Braunsberg, ertheilt demselben der von Thorn aus veranlassten Aufforderung zufolge von Neuem volkomene macht zcu allen dingen, is fare wol adder obel, und ver-

1) Ein Brief der Sendeboten aus Prag wird in dem Schreiben derselben aus Neustadt vom 12. November erwähnt.

Digitized by Google

sprechen Beistand mit Leib und Gut nach Inhalt des Bundes. Wormditt, Dienstag nach Elisabeth 1453. 1453. Novbr. 20.

Orig. mit SR. im Tho. A.

---

77. F. Rath zu Königsberg schreibt an den Rath zu Thorn, berichtet weshalb er die Tagfahrt nicht in der vorgeschriebenen Weise besenden könne. Königsberg, Donnerstag nach Elisabeth 53. 1453. Novbr. 22.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Unsern . . . Als yr uns denne geschreben habet, dy tagefart myt czween compan unsers rathis, dy des engen rathis seyn, und ouch myt czween personen aws unser gemeyne begerende zcu besenden, so geruche ewir erszamikeith zcu wissen, das wyr off dismoel umme merklicher sache und schelunge willen dy tagefart yn vorbeschrebener weysze myt czween unsern compan, dy des engen rathis seyn, nicht konnen besenden, sunder wir senden euch unsern compan hern Niclis Althoff, disser beweiszer, den wyr denne zcu sulchem rathe worhaftig und vorswegen genug wissen. Hyrumme wyr ewer erszamkeit gutlichen bitten, uns eyn sulches nicht wellet zcu arge wenden, wenne wyrs off disse zceith nicht anders konnen gemachen, als her euch ouch wol muntlichen wirt vorczelen. Was ouch dy schelunge ist, das wyr unser gemeyne nicht metesenden, und ouch das wyr dy kleynen stete nicht besucht noch schriftlichen beworben haben, wirt her euch desgleichen wol thuen zcu wissen. Bevelen euch gote. Geben under unser statt secret am Donnerstage noch Eliszabeth im etc. 53ten jare. 1453. Novbr. 22.

Radtmann Konigisberg.

---

78. G. Rath der Stadt Kneiphof schreibt an den Rath zu Thorn, beglaubigt einen Rathmann als Mitglied des engen Rathes. Clementis pape 53. 1453. Novbr. 23.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Unsern frundlichen etc. Ersamen etc. So als ir uns denne nu in kortcz gescreben habt, czwene herrn unsers rathes, die do sint des engen rathes henuff kegen Thorun zcu tage czu senden, und wiewol, als ir denne wisset, wie es gelaeszen ist, das der enge rath nicht lenger denne uff Michaelis neestvorgangen sulde gehalden werden, ydoch euch zcu willen und noch ewer begerunge so senden wir den

Digitized by Google

ersamen her Engelhard Zeteler, unszers rathes mittecompan, disser beweiser, denn wir denne zcum enghen rothe haben gekoren, und wirt es von nôthen seyn, so loeth en hirinne also thun, alse eyn ander vormols geton hot, went die anderen heren des enghen rathes itczundig also geschicket sint, das sie zcu disser tagefarth mit nichte konnen komen, und begeren, lieben herren, dis nicht welle ufnemen
1453. vor eynen unwillen ewer ersame weisheidt, die got czu langen seligen
Novbr. 23. czeiten enthalden geruche. Geben under unserm secret am tage Clementis pape anno etc. 53°.

Rathmanne Konigesberg Kneiphoff.

---

79. H. Comthur zu Thorn schreibt dem HM., meldet, dass der Rath zu
1453. Thorn eine Tagfahrt in Thorn auf den 28. November angesetzt habe und dass
Novbr. 25. demselben eine wichtige Botschaft gekommen sei. Thorn, Katharinae 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Willigen . . Ew. erw. gn. geruche zcu wissen, das der roth von Thorn eyne gemeyne vorbothunge hoth loszen usgeen ins land uff Pomrellen und ins Colmische land, von dannen denne us allen
Novbr. 28. gebieten zcwene und us allen steten zcwene baz Mittwoche uff den obend ken Thorn sullen komen. Was er vornemen denne do wyrt seyn, kunnen wyr noch nicht vorsteen, sunder das erste uns eczwas erer handelunge wirt vorkomen, ew. erw. gn. wellen wir das schreiben bey der stunden. Ew. erw. gn. geruche ouch zu wissen, daz den zcu Thorn also nechten umb des seygirs fyere ist botschaft und brife[1]) inkomen, und das erste der bote ist inkomen, so ist her vor her Hans von Bayszen herberge abegetreten. Was botschaft her em hoth inbrocht, kunnen wyr nicht gewissen, sunder der roth zcu Thorn hoth tegeliche zcusuchunge zcu em, und haben heuten faste fru uff das[a] zcuszampne gekomen und lange im rothe gesessen, daz wyr noch als nicht wissen, was zceithunge en ist inkomen und was dy handelunge ist eres rothes und her Hanszes besuchunge. Wir wellen gerne fleisige achtunge doruff haben; kunden wyr der sachen alumb eczwas irfurschen adder irfaren, euw. erw. gn. wellen

a) So Orig. Wohl so viel als: auf diese Veranlassung.

1) Wohl die Briefe der Sendeboten aus Oesterreich vom 12. November 1453.

Digitized by Google

wyr das gerne schreiben bey der stunden. Gegeben zcu Thorn am tage Katherine im 53$^{ten}_{=}$ jore. 1453. Novbr. 23.

---

80. J. Willam Jordan schreibt an [den Rath von Danzig], berichtet über den Fortgang des Processes vor dem Kaiser, der eine sehr ungünstige Wendung genommen habe, und von seinen Bemühungen beim Kaiser in den besonderen Angelegenheiten Danzigs. Neustadt, vigilia Andreae 53. (Ueber den Inhalt vgl. die Berichte vom 12. November o. Nr. 72, 73.) 1453. Novbr. 29.

Gleichzeitige Abschr. ohne Adresse u. Siegel im D.O.A.

Sunderliche frundschafft zcuvor. Erbare und vorsichtige besundere lieben frunde, wisset, das wir an der Midwochen vor Andree zcu rechte gestanden haben, und haben do orsachen benumpt und uns die geczogen zcu beweisende, das kan uns allis nicht geen, und alle andire sachen, die wir vornemen, die doch im rechte bestanden haben und sollen, das wirt uns alles abgesprochen, wenne das gerichte besoczt ist mit der korfursten und fursten rethe, die uns alles entkegen seyn, und werden spotlich gehonet und belachet und dorczu muszen wir mancherley unnutcze rede horen, und sprechen uns den bund abe mit gewalt, den wir doch zcu rechte nih gesaczt haben, und wolden uns ouch zcu nykeyner houbtsache lassen komen. Ouch vernemen wir, wie das die herren des ordens sprechen, sie wellen lieber eyn wuste land haben, des sie gewaldig weren, denne besaczt, des sie nicht gewaldig weren, und wenne sie nurt 300 usz dem wege gebracht hetten, mit den andern welden sie wol ummekomen. Ouch haben sie vor gerichte gesprochen, das men uns ere, gelimpff, privilegia, leen, recht, freiheit und zcu sechs malen hundertuwszent gulden vorteilen sal und die penen, die die rechte ynnehalden, und manchirley sachen, der zcu vil zcu schreiben were, und besorgen uns, das die keiszerliche briffe uns nicht weder werden usz dem gerichte. Ouch sprechen sie vor gerichte, unser altveter hetten en nicht gehulfen das land zcu gewynnen, sunder die herren hetten uns gewonnen, und sulden sie uns noch eyn mal gewynnen, so musten sie thun, wie sie mochten, und doruff nemen sie gewislich volk uff. Unser orsachen nach rathe unser gelarten habe ich im gerichte nicht furbracht, also als ich denne nicht eynen machtbriff hette, sunder eyne supplicatio hab ich obirgeben den keiszer, zcu undirwoiszen und anczuhalden den herren homeister, das uns gleiche geschee, als umme die gedobbelte metcze, umb das huwsz uffim Novbr. 28.

Digitized by Google

berge und unser privilegia, und habe ouch czu seynen rethen gewesen bittende, das men die herren des ordens besant hette. Das kan mir nicht gescheen. Hirumbe seit vorsichtig umbe euwere rechte stat und alda[a] stat und speicher, das ir in hutte haldet. Ich wil mich nach meh dorumbe mühen vor dem keiszer, der hie nicht in der[b] hant hat. Das recht ist cleyn. Item lieben herren, habet eynen gutten muth und seit eyntrechtig, und ist euch zcu synne geste zcu haben, thut mir das zcu wiszen entkegen ken Pragow; ich wil ir ouch euwer nottorfft schaffen und seet, das wir manne seyn unser
1453. ere, leib, gut, privilegia und freiheit zcu beschirmen. Geben zcu
Novbr. 29. Neuwenstat in vigilia Andree im 53$^{ten}_{=}$ jar.

Willam Jordan.

---

81. K. Bischof Franciscus von Ermeland und Heinrich Reuss von Plauen schreiben dem HM., berichten über den glücklichen Fortgang des Processes,
1453. rathen die Landesschlösser in guter Hut zu halten und keine weitere Ver-
Novbr. 29. sammlungen zu gestatten. Neustadt, Abend Andreae 53.

Orig. mit SR., auch mehrere Abschriften im D.O.A.

Hochwirdiger besunder lieber herre und gunner, euwer gnade geruche zu wissen, das wir alle frisch und gesund seyn etc. und in
Decbr. 1. unsern sachen seyn so verre komen, das wir hoffen bas Sunobend neest komende eyn unczweifelich orteil noch all unserm willen zu haben. Wisset ouch, das unser widdersachen bas her haben gestanden und nu seyn rechtflochtig geworden, so das wir seyn gewarnet, das sy ken Preusen haben geschreben und bestalt, das sy euwer gnaden etzliche slos abeloufen und ynnemen wellen, und dorumb warne wir und bitten euwer hochwirdikeit, das ir doruff eyn uffsehen habet und dy slos, dor ir euch eyn sulchs vormutet, wellet bestellen mit getruwen leuten aus dem Hynderlande und ouch aus Liffland und aus der Marke und sust mit anderen guten frunden ane alles sewmen. Wir bitten euch, lieber herre, das ir mit unsern voithe gerucht zu bestellen, das unser slosser Heilsberg, Seeburg und Resel so bewart wurden, das doran keyn vorsewmnis geschege, und eyn semlichs ouch zu wissen thun unserm capittel, das sy Allensteyn, und den herren von Marienwerder, das sy Schonenberg so bestelten, das doran keyn schaden ader vorsewmnis geschee. Ouch gnediger lieber herre, rathe wir euwren gnaden getrewlich, das ir sy keyne

a) So Orig. Es ist wohl alde zu lesen. b) So Orig.

Digitized by Google

sammelunge lasset machen, und ab sy das welden thun, so vorbitet is en bey leybe und gute, und wurden sy sich dorobir vorsammelen, so greiffet sy beczeiten an, so das sy zu hofe nicht mogen komen, went wir uns vormuten, wurden sy zu hofe komen, is wurde nicht gutts brengen, und wen das orteil erst ist gegangen, so wellen wir is von staden schicken euwer herlichkeit, dy der almechtige got zu langen czeiten in guter wolfart gesund geruche zu bewaren. Gegeben zur Neuwnstadt an sante Andris abende im etc. 53ten jore. 1453. Novbr. 29.

Franciscus von gots gnaden bisschoff zum Brunsberge und Heinrich Rewsz von Plauwen kumpthur zcum Elbinge.

---

82. L. Heinrich Reuss von Plauen, Comthur zu Elbing, schreibt dem HM., meldet, dass die Widerpartei gestern vom rechten geflohen, das Endurtheil über den Bund morgen zu erwarten sei. Her Otte von Machwicz der ist mit en hy gewest, den haben sy weggeschicket, und wir seyn worhafftig gewarnet durch gutte frunde, das sie en haben dorumme heneyn geschicket, das sy in der meynunge seyn, das sie sullen eyn slosz 6 adir 8 dirlowffen und darnach eyn velt machen. Bittet die Schlösser in guter Hut zu halten. Newenstadt in Oesterreich, Andree 53. 1453. Novbr. 30.

Eine Einlage enthält die Notiz, dass der Ueberbringer des Briefes als reitender Bote für den HM. vereidigt sei, ferner: Ouch ap euwir gnade lewte wurde bedorffe, das mag uns euwir gnade schreiben uff Leipczk und Norenberg, wir wollen wol 60 adir 100 pferde heneynbrengen, den man keynen solt bedarp geben, sunder die koste und vor schaden steen; wurde abir euwir gnade mee lewte bedorffen, das uns das euwer [gnade] ouch lisse wissen, wie wir die heneyn sulden brengen.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

83. M. Heinrich Reuss von Plauen, Comthur zu Elbing, schreibt dem HM., meldet, dass der Kaiser in der Sitzung am Sonnabend vor St. Barbara den Bund verurtheilt habe, nachdem die Gegenpartei schon am Donnerstag vorher aus dem Rechte entwichen sei, wie die Gerichtsbriefe näher nachweisen werden. Ouch geruche ewer gnade zcu wissen, das in die brive, do sie vil mit gegöfftet haben und sich vortrost, als der briff der erlobunge, das sie einen bundt mochten machen, und der briff der bestetigunge Decbr. 1. Septbr. 29.

Digitized by Google

hot sie nichts geholfen, wen sie hatten keyne bestetigunge ober den bundt, sunder es was eyne confirmacio irer brive, und diente yn nichts czu dem bunde; dieselben brive legen allhie in der keiserlichen richtlade, undt hoffen, sie werden yn nymmer widder. Ein Zettel bezeichnet die Namen der bei dem Richtspruch anwesenden Personen, sowie derer, welche den Machtbrief der Sendeboten des Bundes unterschrieben haben[1]). Endlich enthält er noch folgende Notiz: als denn ew. gn. hundert gutte margk her Hans von Baysen awsz der camer pflegt czu geben, unde so her nu itczunder an ew. gn. nicht sam eyn geholter man und ewer gesworner rat vert und sich erczeigt, und thut nicht, als her billich thun sal an ew. gn., so dunckt uns nicht not seyn, das ew. gn. ym semliche hundert gutte marg vorpas gebe.

Orig. im Concept, beides mit Siegel, im D.O.A.

---

84. 1453. Septbr. 19. Decbr. 1.

N. Notariatsinstrument Heinrich Wollers, betreffend die Einsetzung von Substituten Seitens der Bundesbevollmächtigten zu Neustadt am 19. September 1453 und die Protestation derselben gegen weiteres Verfahren des Kaisers in dem Process der Stände gegen den Orden zu Neustadt am 1. December 1453.

Orig. auf Pergament im Tho. A. Die darin transsumirte Urkunde ist abgedruckt bei Hanow Preuss. Samml. III, 245.

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pareat evidenter et sit notum, quod anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo quinquagesimo tercio indiccione 1453. Septbr. 19. prima, die vero decima nona mensis Septembris hora nonarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini, domini nostri Nicolai divina providentia pape quinti, anno septimo, imperii vero serenissimi et invictissimi principis et domini nostri, domini Friderici divina favente clementia Romanorum imperatoris semper augusti anno secundo, in mei notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti nobilis vir Remschel de Krixen armiger nec non prudens et circumspectus Dilmannus de Weg proconsul opidi Thorn, procuratores nobilium strenuorumque virorum dominorum militum militarium, civitatum, opidorum et conju[ncto]rum de liga terre Prussie, vigore mandati procurationis sue hujusmodi venerabilem et egregium virum dominum Ulricum Ersinger legum doctorem prepo-

1) Wir übergehen dieselben hier, da die Originalurkunden vorliegen.

Digitized by Google

situm sancti Petri Frisiensis diocesis et canonicum ecclesie Frisiensis, honestos viros Arnoldum de Lô, Henricum Beyerstorffer curie imperialis causarum procuratores et Leonardum Erengrosz scriptorem Nove civitatis, absentes tanquam presentes, et eorum quemlibet in solidum, ita quod non sit melior condicio occupantis neque deterior subsequentis, sed quod unus eorum inceperit, alter eorundem[a] persequi valeat et finire, omnibus melioribus modo, via, jure, stilo, causa atque forma, quibus melius et efficacius potuerunt et debuerunt juxta vim et potestatem[b] eisdem in dicto procurationis mandato attributam, substituerunt dumtaxat videlicet ad audiendum sententiam interlocutoriam[b] prefati serenissimi domini nostri domini imperatoris de et super eo, an ipsi nomine procuratorio prefato admittendi forent ad reconveniendum de presenti magnificum principem dominum Ludwicum de Elrichhausen magistrum ordinis Theutonicorum, prelatos, preceptores et personas dicti[c] ordinis in coram dicto domino imperatore auctoritate arbitraria pendente, an non, ad petendum, audiri quandam cedulam protestacionis infrascriptam, nec non ad petendum, sibi nomine, quo supra, decerni literas et processus hucusque habitos in dicta causa coram majestate sua, requirentes me notarium publicum, quatenus eis super hiis unum vel plura, publicum seu publica, tot, quot fuerint necessaria, conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec in hospicio dictorum procuratorum wlgariter[d] dicto zum Haubner sub anno domini, indiccione, mense, die, hora, loco, pontificatu et imperio, quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus viris magistro Engelberto Corner arcium magistro et in medicinis[e] licenciato Padebornensis, Clemente de Conczendorff scutifero regis Polonie Wratiszlaviensis diocesis testibus, ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Tenor autem dicte cedule, de qua supra fit mencio, sequitur sub hac vocabulorum forma: Allerdurchleuchtigster kayser und allergnedigster herre, als maister Peter Knorr von wegen des hochmaisters, seiner prelaten, gebietiger und personen Tewschs ordens wider die ritterschaft und stett der veraynigung zu Preussen in kraft ains anlasz vor ewern kayserlichen gnaden als einem wilkurten richter geclagt hat, zuerst das die genant ritterschaft und stet nit sollen macht gehabt haben sich mit einander zu veraynen, darnach das die artikel der aynung an in selbs im rechten nit bestendig sein, darumb so hat er begert sament-

a) earundem Orig. b—b) Die Worte eisdem bis interlocutorium sind im Context ausgelassen, aber durch eine Nachschrift, auf welche ein Zeichen weist, nachgetragen. c) dicte Orig. d) wlgatite Orig. e) medicinis Orig.

Digitized by Google

lich soliche aynung zu vernichten und die gemelten ritterschaft und stet peenvellig zu sprechen, nemlich[a] das sy irer freyheit, ire lehen, ir gericht und darzu sechsmalhunderttausent guldin solten verfallen sein; also hat maister Marten Mair von wegen der genantten ritterschaft und stet der veraynung darauf geantwurt, zuerst das sy sollich aynung durch erlaubnusz und gunst ewer kayserlichen gnaden, alsdenn in koniglichen wirden, auch mit wissen und willen ires herren hochmaisters, ettlicher seiner gebietiger und darzu von redlicher ursach wegen gemacht haben, die er dan auch in gericht erzelt und hat sich erpoten sollichs alles zu beweysen, des zu recht gnug sey, darauf begert sein parthei zu solicher beweysung zu lassen, und in den sachen nit ferrer noch anders zu recht gesatczt, dan ob sein parthei pillich zu sollicher beweysung sull gelassen werden oder nicht; und wan nun alle recht zu erkennen geben, wan die undertan mugen beybringen und beweysen, das sie sich durch bevelhnuss und haissen irs herren und auch umb redlicher ursach willen veraynt haben, das sie dan darumb, das sie sich also veraynt haben, kain peen verfallen sein, wie wol auch der genant maister Mertt auf des hochmaisters, seiner prelaten, gepietiger und person klag getan, in seiner antwurt vorbehalten und protestirt hat, das er in kraft solichs obgemelts anlasz von wegen der genantten ritterschaft und stet sein widerklag gen den herren des ordens zu geburlichen zeiten furnemen und tun wolt, als sich dan solich protestacion in ewer kaisserlichen gnaden gerichczpuch eigentlichen erfindet, dorauf er dan, eemals[b] der rechtsacz auf der herren des ordens obgemelt klag zu baiderseit geschehen oder darin ainicherley zeugnusz verhort oder geoffenbart sein worden, zu seiner widerklag hab wellen greiffen und die gen den gemelten herren des ordens furnemen, dadurch ein recht mit dem andern auf klag, widerklag und alles furbringen bayder parthei zugieng, als dan sollichs in kraft des genanten anlasz, der protestacion und auch des gemainen geschrieben rechtens wol zimlich und geburlich war. Yedoch so hat ewer kaiserlich gnad mitsambt ewer gnaden beysiczern der ritterschaft und steten solich beweysung abgeschlagen, sie auch zu irer widerklag in obgeschriebner mass nicht komen lassen wider die form des anlasz und alle recht, durch das alles und auch ander treflich ursach sich die genantten machtpoten der veraynung vast mercklich beswert enpfunden, besorgten sich auch noch mer beswert zu werden, wo sie ferner in dissen sachen vor euch rechtens pflägen, und wan nun die herren des ordens

a) namlich Orig. b) Scheint für ee als zu stehen.

Digitized by Google

ewer kaiserlich majestat in diesen sachen nicht anders den fur einen wilkurten richter erkennen und halten und aber in dem anlasz nyndert begrifphen ist, ob ein parther oder sie bayd gegenwurtig erschinen und iren rechtsacz täten oder nit, das dan ewer kaiserlich gnad gleichwol in diesen sachen mug entlich urtail sprechen, so erfindet sich aus gmainen rechten, das ewer kaiserlich gnad als ein wilkurter richter in abwesen oder durch verpietung einer partheyen auf der andern parthei begerung und rechtsacz nit mog entlich urteil sprechen. Darumb so vorkunden die genantten machtpoten der veraynung ewern kaiserlichen gnaden, das sie sich solichs gemain rechtens halten, gebrauchen und es ewern kaiserlichen gnaden also in kraft dieser schrift zu wissen thun und ervordern wellen, tun es auch zu wissen und erfordern dieselb ewer kaiserlich gnad bittend und begerend, das ewer kaiserlich gnad sich darauf dieser sach ewsser, entschlach und auf den rechtsacz, der von der herren des ordens wegen beschehen ist, furter als ein wilkurter richter nicht procedir noch kainerley urteil sprech. Die genantten machtpoten protestiren und erzeugen auch hiemit offenlich, ob ewer kaiserlich majestat daruber ferrer und weyter wurd procediren und urteil sprechen, das sie sich doch zu ewern kaiserlichen gnaden nit versehen, das sie dan solich procesz und urteil nit annemen noch in kaynerley weg verwilligen wellen, bitten, ervordern und begern ewer kaiserlich gnad und menicklich, das zu bedencken. Deinde vero die sabati prima mensis Decembris anno domini, indiccione pontificatus et imperii predictorum hora vesperorum vel quasi coram prefato serenissimo invictissimo principe et domino imperatore[a] pro tribunali sedente personaliter constitutis prefatis procuratoribus substitutis ex una necnon procuratoribus magistri ordinis, prelatorum, preceptorum et personarum ejusdem ordinis predictorum partibus ex altera, honestus et providus vir Leonardus Eyrngrosz alter procuratorum substitutorum predictorum a majestate sua hujusmodi cedulam susprascriptam, quam in suis manibus tenebat, instanter, instancius et instantissime legi et audiri peciit et postulavit, que cum a dicta majestate denegata fuissent, ipse de denegacione hujusmodi leccionis et audicionis solempniter et expresse fuit protestatus, requirens me notarium publicum, ut super hiis omnibus et singulis partibus suis unum vel plura, publicum seu publica, tot, quot fuerint necessaria, conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec in castro imperiali Nove civitatis anno domini, indiccione, mense, die, hora, loco, pontificatu Decbr. 1.

a) imperatori Orig.

Digitized by Google

et imperio, quibus supra, testibus presentibus, quibus supra, eciam ad premissa vocatis pariter et requisitis.

Et quia ego Henricus Woller[a], clericus Herbippolensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius . . interfui . . Folgt das Notariatszeichen und die Beglaubigungsformel.

---

85. 1453. Decbr. 1.

O. Der Notar Werner von Putten bezeugt, dass der Kaiser in dem Process des Ordens gegen den Bund in der Sitzung am 1. December 1453, da von Seiten des Bundes Niemand erschienen sei „wen eczliche wenig geachte person, dy do eczliche torliche wort vor gerichte geredt hatten, den ouch bescheiden cleyne macht was gegeben, den eczliche rede vor ougen von bevelunge des hern keysers ym gerichte worden gehalden und gefregt, ab sy dy von bevelunge irer parthey hetten gethon etc., so das sy sich entschuldigeten und der sachen entslagen, — und da sich auch nach dreimaligem Aufruf von Seiten des Bundes Niemand gestellte, den Bund für unrechtmässig erklärt habe.

Pergamenturkunde im D.O.A.

---

86. P. Kaiser Friedrichs III. richterliche Entscheidung in dem Rechtsstreite des Ordens gegen den Preussischen Bund. Neustadt, 1. December 53. Mit Nachtrag vom 5. December.

Zwei Originalausfertigungen auf Pergament mit kaiserlichem Majestätssiegel, eine im Tho. A., die andere im D.O.A.

1. Wir Fridreich, von gots gnaden Romischer keyser, zcu allen czeiten merer des reichs, herczog zcu Osterreich, czu Steyr, czu Kernden und czu Krayn, her auff der Windischen marck und czu Portnaw, Grave czu Habspurg, czu Tyroll, czu Phirt und czu Kyburg, marggraff zu Burgaw und landgrave im Elsas, bekennen und tund kund alleremenigklich, als etlich spenn und czweytrecht czwischen dem erwirdigen Ludwign von Elrichshawsen, hochmaister Deutsches ordens, auch seinen prelatenn, gebiettigern und brudern seins ordens in Prewssen, unsern lieben andechtigen und getrewen, ains und unsern und des reichs lieben getreuwen der[b] ritterschafft, manschafft und der von steten des furgenomenen bundes im lannde zcu Prewssen des andern tails von wegen desselben bunds aufferstanden sein, darauff nw desselben hochmaisters, seiner prelaten, ge-

a) Nicht Moller, wie Hanow hat. b) des Orig.

Digitized by Google

bietigern und brudern seins ordens zcu Prewssen, auch des vorgenanten bunts volmechtige und erbere botschafft deshalben fur unser kayserlich majestat komen sein und sich an statt und in namen baider[a] vorgemelten partheyenn vor unser und des reichs fursten, graven, edelen und getreuwen derselben irer spenn, czweytracht und sachen und umb alles das, das yeglicher tail czu dem andern alsdan czu sprechen hat, darumb auff uns als Romischen keyser, unser rete und wen wir ungeverlichen darumb czu uns nidersetzen werden, recht czu nemen und czu geben, czu geben und czu nemen, also das ein recht mit dem andern zugee, und was auch auff ir baider partheyen und ir yeglicher parthey volmechtig anwalt clag und furbringen im rechten durch uns, unser rete und beysitzer darumb zu recht erkennt und gesprochenn werde, das dasselb alles on alle rerrer waygrung und auszzuge von baiden egenanten partheyen aufgenomen, gehalten und dem gentzlich nachgegangen werden solle, auf baiden tailen gegen einander verwilligt haben, und wan wir nw darauff anstat und im namen der egenanten yetweder parthey vorgemelt botschafft umb recht auf baiden tailen in in vorberurter maszen stat zu thun diemutiglichen angerufft und gebeten worden sein, haben wir solich ir baider partheyen botschafft, diemutig und fleiszig bete auff baider seit angesehen und uns der sachen also zcu rechtlichen ausztrage beladen und darumb mit zeitigem und wolbedachtem rate unser furste, graven, edelen und getreuwen zcu rechtlichem ausztrage derselben zweytracht und sachen den naehsten gerichtstag nach sannt Johanns tag zu sunnwenden nechstvergangen zu ainem rechttag benennet und gesatzt, also das baid vorgemelten partheyen auff den vorgemelten gesatzten rechttag durch ir volmechtig anwelt vor uns yeglicher tail dem andern umb sein clag und ausprach zu recht erscheinen[b] und gesteen solle, wie vorgemelt ist, wann welicher tail nicht erschin, nichtzit dest mynder so wurde auff der gehorsamen parthey anruffen und ervodrung die sache im rechten vorhort, wie dann das die vorgemelten brieff daruber von uns auszgangen innhalten, der ainer von wort zu wort also lautet: nach Juni 24.

Folgt der Anlassbrief des Kaisers Friedrich vom 21. December 1452, welcher schon oben III, 25 abgedruckt ist.

Darnach zu solichem egemelten gesatztten rechttag fur uns, als wir zu gericht gesessen, kommen sein des obgenanten hochmaisters, seiner prelaten, gebiettiger und brůder seins ordens zu Prewszen botschafft und anwålt, mit namen der erwirdig Franciscus,

a) baide Orig. b) erschinen Orig.

Digitized by Google

bischoff zu Heilszberg, unser furst und lieber andechtiger, und die ersamen Hainrich Rewsz von Plauwen, obrister hospitaler und kommenthewr zu Elbing, Jorg von Egloffstayn, vogt zu Leippe des egenanten Dewtsches ordens, und Laurencius Plumnaw, lerer in baiden rechten und thumherre zu Frawenburg, auch unser lieben andechtigen, und haben sich vor unns in krafft des vorgemelten hindergangs und unser ladung an sy ausgangen, die auch auff das male in gericht verlezen und gehort wart, durch iren redener angedingt zu recht und auff iren verlesen mocht und gewaltsbrieff zu recht erbotten und sich under andrem beclagt des furgenomen punts von der andern partheyen bescheen, auch begert und gebeten, den als untauglichen durch recht abzutund und zu vernichten mit merr worten irs furbringens etc. Dawider der von der manschafft und der von stetten des furgenomen punts im land zu Prewszen scheinbotten[a], nemlichen Gabriel vonn Basen und Remschel von Krycszin, durch iren redener in recht bekannten und furbrachten, das baide tail auff unser kayserlich majestat als Romischer keyser veranlaszet waren, das auch der obgnant tag zu rechtlichem ausztrag von uns gesetzt were; sy hetten sich auch zu rechter zeit auff den weg erhebt in willen unser kayserlichen ladung gehorsam zu sein, das sy auch sechs person ausz in zu gutlichem und rechtlichem ausztrag gewalt gegeben und die mit briefen und iren notdurfften zu dem gesatzten tag auszgefertiget hetten, dieselben botten, procurator und anwelt als ires wegs in Merhern verhindert und mit gewapenter handt uberfallen, ettlich aus irn gefertten erschossen, erslagen, auch ir drey gefangen und inn all ir brieff, kuntschafft und instrument, der sy sich vermainten im rechten zu helffen, genomen und zu mercklichem schaden gebracht an leib und an gut, alles in und wider unser kayserlich auch unsers lieben vettern kunig Lasslaws gelait bescheen, dadurch dieselben procuratores von der manschafft und stetten nicht, als sie gern teten, durch ir volmechtig anwelt erschynen und sich im rechten in den sachen nach notdurfften verantwurtten mochten, wiewoll umb ir erledigung grosze fleisz bescheen were und noch beschee; und batten uns diemutiglichen, das wir in und ir parthey angesehen solich vancknůsze, verhindernůsze und eehafft nott ainen geraumen auffschlag geruchten zu geben, das sy im rechten nit verkůrtzt wurden. Solicher sachen halb wir uns
Juni 28. ein berate nomen untz auff den pfintztag[1]) vor sand Peters und

a) So, (statt: Sendeboten) öfter Orig.

1) Pfintztag i. e. der fünfte Tag, bedeutet den Donnerstag.

Digitized by Google

sand Pawls tag nechstvergangen und da mit verwilligung der egenannten anwelt des ordens und der andern partheyen obgemelten scheinbotten wir in gerichtes weise auff drey wochen ainen auffschlag taten.

Zu solichem letzsten tag der yetz gemelten drey wochen, als wir in den sachen zu gericht gesessen sein, sein aber fur unser kayserlich majestat in gericht komen die vorgemelten des hochmaisters, prelaten, gebietiger und ordens botten und anwält und sich aber in krafft des hindergangs erbotten, ir clag vermelt und angerufft umb recht und dabey erzelt, sy hofften, wir sulten an irem erscheinen, erbietten, gehorsamen und gnugsamen fleysz gefallen haben und inen des urkunde geben. Da entgegen der manschafft und der vonn steten scheinbotten, die obgenanten Gabriel von Basen und Remschel von Krycszin, furbrachtenn vencknůsze, verhindernůsz und eehafft nott, als vor, und begertten in den sachen dem rechtenn ainen gerawmen auffschlag zu tunde, und erbutten sich, wiewoll solich ir vermelt und furgebracht vencknůsze und hindernůsze ware und offennbar were, yedoch, solltenn sy die noch verrer bewern, des weren sy willig nach erkanntnůsze des rechten, und satzten das zu recht. Auff das wir uns ain bedåchtnůsz und beråte genommen haben untz auff den dreyundczwaintzigisten tag des monads Julii des gegenwurtigen jares. Juli 19. Juli 23.

Da sein aber baid egenanten partheyen fur uns, als wir offennlich zu gerichte saszen, komen und begertten unser bedechtnůsze und berate in den sachen zu offnen, das wir auch in hernach begriffener forme mit zeitigem rate unser rete und beysitzer getan haben, und tun auch in krafft disz brieffs also, als wir uns in den sachen in crafft des hindergangs von bayden partheyen auff uns volliglichen als Romischen kayser bescheen, wie denn das der yetz verlesen brieff, von uns darumb gleicher lawt an baid partheyen auszgangen, innhalt, uns am naehsten ein bedochnůsze und berat auff baider tail furbringen auff hewtigen tage genommen haben. Sunder auff das und[a] dann yetz zum jungsten, als wir zu gerichte gesessen sein, von des egenanten hochmaisters, der prelaten, gebiettiger und gemaines Dewtschen ordens wegen in Prewssen begert ist worden, in urkunde zu geben des fleysz, irenhalben in krafft des vorgemelten hindergangs bescheen, nemlichen in dem, das sie mit vollen gewalt und botschafft irs tails in gericht vor uns erschinen sein, ir clage vermeldet, umb recht angeruffen, gehorsamen und ge-

a) und Orig. Es steht oft statt: das.

Digitized by Google

nugsamlichen fleis irenhalben getan haben, daran dann sy hoffen, wir gefallen haben sollen und in des urkunde zu geben phlichtig sein, da entgegen der andern partheyen sendbotten[a] vorgenant aber vernewt und vermeldung getan haben, wie sechs des bunts im lande zu Prwssenn von der manschafft und von den stetten auff den obgemelten hindergang, auff uns bescheen, iren halben mit gnugsamlichen gewalt zu gutlichem und rechtlichem ausztrage fur uns gevertiget und auszgeschickt sein worden, dieselben botten und anwält nun gern zu den gesatzten rechttägen nach lawt unser ladung, darumb auszgangen, komen wern, in sey aber swer vancknůsze und irrung fůrgefallen und dadurch an iren personen, brieffen und kuntschafften verhindert und bekumbert, also, das sy nit erscheinen noch kommen haben můgen, als sie gern getan hietten[b] und ir nottdurff were, wiewoll durch uns und unsern lieben vettern kunig Lasslaw mercklicher fleisz umb ir entledigung bescheen sey und noch teglichs beschee. Darauff sy uns angerůffen und gepeten haben, das wir in den sachen disen rechttag auf gerawme zeit von solicher eehafft not wegen erstreckten, damit yemandt[c] im rechten verkurtzt wurde; und wiewoll ware und offenbar were die vencknusz und vorgemelt verhinderung irer frunde, yedoch were es icht nott, das sie verrer in recht bewern sollen, des erbutten sy sich williglichen nach erkanntnusz des rechten, wie dann das alles auff baiden seitten mit merr wortten gelawt hatt. Auff das wir in unsern willen, maynung und erkantnůsze des rechten getan und geoffnet haben also: das wir an der obberurtten gehorsam, erbiettung und fleisz, so des hochmaisters, der gebiettiger, prelaten und ordens halben untzher bescheen, ain gut gevallen gehabt und noch haben und auch soliches vleis bekenntlich seyn; als dann der andern partheyen halben in vorberurtter maszen vencknůsze und verhindernůsze gemelt und furbracht worden ist, das wir solich geschicht und handlung nit gern gehort haben und noch nit gern horn, sunder uns gantz wider sein, als nach gelegenheit der sache woll billichen ist, erkennen auch darauff zu recht, mogen die obgenannten senndpotten und ir yeder mit seinem ayde darzutun, so vil und recht ist, das die obgemelt vancknůsz, bekumbernůsze und verhindernůsze der personen und brieff halben, als vor gelawt hatt, war sey, und das die untzher nit haben enntlediget mogen und noch unentlediget in vancknusz gehalten werden, auch aller vleis derselben partheyen halben un-

a) Hier findet sich zuerst diese Form. Cod. b) gewöhnliche Form st. hätten. c) So Orig. Ob statt niemand?

Digitized by Google

geverlichen umb enntledigung bescheen sey, und das sy des auffschlags in keinen geferden begeren, das dann in den sachen diser gerichtstag verrer verlengert und erstreckt sulle werden, nemlichen auff zwölff wochen und sechs tag naehst volgende in maynung auff denselben letzsten tag, ob das ein gerichtstag sein wirt, oder ob derselb letst tag nit ein gerichtstag sein wurt, auff den naehsten gerichtstag darnach, dem gehorsamen taile, es komme die ander parthey oder nit, ergeen zu lassen, was recht ist, tund sy aber der ayde also nicht, so soll verrer auff der andern partheyen anruffenn und in den sachen bescheen, was recht ist. Solich ayde nach lawt der yetzgemelten erkantnůsze die vorgenanten der manschafft und der von stetten scheinbotten darauff tatten, als recht ist. Darauff nu verrer, das ir parthey die egemelten zwolff wochen und sechs tag in vorberurtter maszen haben solt, das wir auch yeder partheyen auff ir begern dise unser erkantnůsse und offnung unsers willen und maynung gerichts urtail geben solten, erkant wart und das erkennen.

Also sein darnach auff hewt den zwenundzwentzigisten tag des monads October, als auff den letzsten tag der vorgemelten zwolff wochen und sechs tagen, als wir dann offenlich zu gericht gesessen sein, vor uns erschinen der vorgemelten, des hochmaisters, seiner prelaten, gebittigern und brudern botten und anwelt, nemlichen die vorgemelten Franciscus bischoff zu Heilsperg, Hainrich Rewsz vonn Plawen und Laurencius Blumnaw, und haben vor uns durch iren redener eroffnet und furbracht, nachdem und vormals durch uns der sachen und zuspruchen halb, so dann baid obgenanten partheyen zu einander zu sprechen haben, auff uns als ainen verwilligten richter zu recht kommen wern, ain erstreckter rechttag erkant und auff hewt erschinen worden were, erschinen sy als die gehorsamen anstat und im namen, als vor stat, und protestirten iren vleis und irer widerparthey ungehorsam, begerende, das wir inen gnedigklichen recht zu den obgenanten manschafft und stetten gestatten und volgen laszen geruchten umb solich zuspruch, als vor berurt ist; und umb das wir der sachen und auch des abschaides, am jungsten vor uns bescheen, dester bas underrichtet wurden, begerten sy auch den vorgemelten gerichtsbrieff zu horen. Also nachdem und solicher gerichtsbrief vor uns in gericht verlesen und gehort ward, begerten die obgenanten anwält des ordens und batten, als vor, inen rechts zu gestatten und ergeen zu lassen wider die obgenanten ir widerparthey umb das sy irer zuspruch, so sy dann zu inen hetten, gegen Octbr. 22.

Digitized by Google

inen bekomen mochten. Darauff an stat und in namen der manschafft und der von stetten des vorgemelten bunts maister Mertin Mayer fing an czu reden und ir notdurfft und hindernůsze zu erzellen und furzubringen. Dawider aber der benant des hochmaisters, seiner prelaten, gebiettigern und brudern anwelten redener redt, er getrewte, meister Mertin obgenannt solt nit gehort werden, er weiszte dann zuvor seinen gewaltsbrieff so vil, das zu recht gnug were. Darauff nu meister Mertin maint, er solt billichen gehort werden. Das aber der yetzgemelten anwelten redener nit maint recht zu sein, das yemant an gewalt in gerichts weise solte zugelassen noch gehort werden und satzt das zu recht. Auff das sey wir mit sampt unsern reten und beysitzern zu rate worden und haben dem benanten maister Mertin von gnaden wegen vergunnet der vorgemelten mannschafft und steten rede zu tunde und in zu verhorn, doch also das dem hochmaister, seinen prelaten, gebiettigern und brudern, obgenanten, solichs, dieweile er kainen gewaltsbrieff beweiset noch furbrecht, an irem rechten unschedeleich sein solte. Auff solich vergunnung maister Mertin offtgenant furbracht und redt also, wie derselben veraynung volmechtig erbere botschafft yetz auff dem wege und zu solichem erstreckten rechtlichen tage zu komen auszgevertigt were. Nu wern sy, als sy gen Bresslaw sein komen, durch ettlich herrn gewarnet worden, also das sy durch das lanndt Merhern, das doch der neher weg sey, von unsicherhait wegen nit ziehen solten. Deszhalb und auch ander ursachen halb ir brieff, so in dann vormals genommen worden und zu dem rechten notdurfftig sein, zu bekomen, sy sich haben můszen sawmen, dadurch sie sich als auff hewt zu solichen erstreckten rechttag nit haben mogen fůgen nach irem willen, nach auszweisung ains brieffs von ettlichen aus in an uns lawtende, den er darumb begert zu verhorn und begert auch dorauff anstat und in namen, als vor, nachdem und die vorgemelten botten und anwelt auff dem wege und durch eehafft not verhindert worden wern, in maszen das sy zu solichem rechtlichem tage nicht kommen mochten, hofft und getrawt er, inen wurde von solicher eehafft not und verhindrung wegen lenger zil und tage gegeben und solicher rechttag erstreckt, damit sie sich im rechten alsdann nach notdurfften vorsteen und unsern gebotten und dem rechten gnug sein mochten, angesehenn, das sy zu solicher verhindrung nit ursach geben haben, noch doran schuldig sein. Also noch baider tailen furbringen haben wir mit unsern reten und beysitzern gewegen gelegenhait der sachen, und wiewoll wir nach strengikait des rech-

Digitized by Google

ten woll hietten auf der benanten des hochmaisters, seiner prelaten, gebiettigern und brůdern anwelten begern verre recht můgen ergeen lassen, yedoch das kain tail sich moge beclagen noch beduncken in seinen rechten verkurtzt oder ubereylt zu seyn, auch darumb das yeglichs tails gerechtikait und furbringen an den tage kommen und gehort, auch die sach in baider partheyenn gegenwurtikeit dester ausztreglicher werde, haben wir nach rate unser reten und beysitzer disen rechttag in gerichts weise erstreckt und auffgeschoben bisz auf den Montag, der da was der newnundzwaintzigist tag des monads October nechstkomende, also und in maynung, das alsdann baid obgenanten partheyen vor uns erscheinen und yeglicher tail in rechten furwenden sullen, des er sich dann im rechten getrewt zu behelffen, und das auff denselben tag alles das zu bescheen, das yetz bescheen sein solte, und dise unserr ertreckung und aufschub yedem tail an seinem rechten unschedlich und unvergriffen sein. Octbr. 29.

Also sein dornach auff hewt den egenanten newnundzwenzigisten[a] tag des monads October als auff den letzten tag der yetzgemelten acht tagen, durch uns erstreckt, als vor stat, des egenanten hochmaisters, seiner prelaten, gebiettigern und brudern anwelt, als wir offennlich mit unsern reten und beysitzern zu gericht gesessen sein, vor uns erschinen und haben durch iren angedingten redener ir clage furgewant und erzalt, auch darůber mengerley brieff in gericht gelegt, der auch etwe vil verlesen worden, und růfften an umb recht mit vermeldung ir clage, als hiernach geschriben stat. Am ersten, wie das in der jarzal nach gepurde unsers heren Jhesu Cristi vierczehenhundert und darnach in dem vierczigistenn jare 1440. am Suntag Reminiscere in der vasten ir vorgemelte geholte und geschworne manschafft und stete des bunts sich in der stat Elbing des gestifftes Ermelandt, das man nennet Heilspurg, von irem aigen mutwillen one erlaubnusze des hochmaisters und der prelaten irer herrn sich gesamnet haben und wider derselben irer herrn willen einen ubermessigklichen swern unrechtlichen bundt, aynung und verschreibung gemacht und darinn artickel und capitell auszgesatzt haben, die wider gottlich, natürlich, geistlich und keyserlich recht, die golden bullen, der kyrchenn, des ordens freyhait und gut sytten, vernunfft und loblich gewonhait sein, und můgen sich mit den ayden, die sie iren herrn in irer erbhuldung getan haben, nit erleiden; auch das die obgemelt ir geholte und gesworne manschaft und stete dieselben bunt, aynung und verschreibung darnach auff ainen andern

a) newnundzwengisten Orig.

Digitized by Google

tag zu Marienwerder, da sy sich abermals ane erlaubnůsze irer herschafft obgenant gesamnet haben, nemlichen auf den Suntag Judica in dem vorgedachten jare wider das verbot des hochmaisters weilent Pauls von Ruszdorff, der darumb seinen groszkomethewr Brawn von Hirszbach und Caspar, die czeit seinen cantzler, yetzunt bischoff zu Resenburg, geschicket und in verbietten laszen, das sy solich bunt, aynung und verschreibung nit sullen machen ader voltzien, des sy aber alles verachtlich und ungehorsam gewesen sein und denselben mutwilligen erdachten unrechten punt, aynung und verschreibung mutwilliglichen mit gelubden, verschreibungen und versigelung geendet, volczogen und beslossen haben; und legte dar auf in das gericht ain transzumbt des bundes, das gelesen wart und also lawtet:

Bischof Ludwig von Silva, päpstlicher Legat, bezeugt, dass ihm auf einem Landtage zu Elbing am 10. December 1450 auf sein Verlangen von Rittern, Knechten und Städten des Landes Preussen eine Copie der Urkunde ihres Bundes d. d. Marienwerder Sontag Judica 1440 unter der Versicherung voller Uebereinstimmung übergeben sei und transsumirt dieselbe. Datum et actum in castro Elbingensi, Zeugen Fernandus Gundissalui presbiter et capellanus, Meynandus[a] Roderici clericus familiaris; Beglaubigung durch den Notars Bruno ton Torn de Daventria clericus Trajectensis diocesis.

Und zewgten an desselben vorgenanten bunts artickl, die sy da vermelten und verlesen liessen, nemlichen in hernach begriffener
I. form: zum ersten, wie der bunt innhielt, das ein yeglicher von uns undengeschriben rittern, knechten und steten, die under dem hochmaister gesessen sein, solten demselben hochmaister und seinem orden tun alles, das er im von eren und rechts wegen phlichtig ist zu tunde noch auszweisung unser aller privilegien, freihait und recht, und desgleichen, das ain yeglicher von uns undengeschriben rittern, knechten und stetten, under den erwirdigen herren prelaten dises landes gesessen, sall seinen herren tun alles, das er in von eren und rechts wegen phlichtig ist zu tunde nach auszweisung ains yeglichen privilegien, freihait und recht; und redten darauff, wie diser bunt hab vil verdackter wort; dorumb sey zu wissen, wo dise schrifft spricht, „nach unser rechte," so maint sie allain lantrecht und nicht kayserlich oder geistlich recht; und als dann diser artickl spricht, „das sy wollen tun, was erlich und recht sey," das stet woll, aber der nachschlag sey unerbar, da sy sprechen „nach lawt unser privilegien und recht", maynende, das sie irer ere und dem recht gnug getann haben, wenn sy tun, was in iren privilegien und landtrecht sey aussgedruckt etc. Damit nemen sy der herschafft alle

a) Soll wohl Meynardus heissen.

Digitized by Google

bâbstlich und kayserlich privilegia, alt erbare gewonhait und herkommen und alles, das babstlich und kayserlich recht die undersassenn gebietten zu tund, wend die in iren privilegien und landrechten nicht sein auszgedruckt. Mit dem artickl haben sie die herschafft sere geschwechet und schwechen teglich. Auch der artickl lerne woll, uber wenn der bunt sey gemachet, als uber den hochmaister, seinen orden und prelaten. Auff das sie verrer lesen liessen den andern artickl des bemelten bunts, inhaltende: und also II.
widerumb begern wir ritter, knechte und stete, und dunckt uns moglich und recht sein, das unser herre uns allen und ainem yetzlichen besundern lasze bey recht, freyhait und briefen nach dem, also wir und unser vorfarn damit begabet und gefreyt sein, die alten beschwerungen abtu und daruber kaine in zukummenden zeitten auff uns lege. Und darauff sie verrer reden lieszen: die worter lauten woll, aber sie habenn vil gifft; sy begern, das man sy bey recht, freyheit und briefen lasze, maynende, das sy nit sollen mer tun der herschafft, wenn das ir landtrecht und privilegien inhalten etc. Damit haben sie genommen der herschafft, als oben berurt sey, alle bâbstliche und kayserliche recht, wenn sie sein in iren privilegien und landtrechten nicht auszgedruckt. An dem ende des artickls begern sie, das alt beschwerung werden abgethan etc.; alt beschwerung haissen sie zôlle, von kayserlicher macht auffgelegt, und alte erbare gewonhait und herkomen, babstlich und kayserlich recht, das wider allê recht sey. Dennoch geloben sye im ersten artickel, das sie wollen tun, das sie von ere und recht pflichtig sein; und doch das ain sey wider das ander. Auff das sie verrer lesen liessen den dritten artickel des bemelten bunts, also lawtende: Und III.
ob uns yemandt daruber tringen oder mit gewalt faren wolt, das unser herre ein solichs nicht verhennge, sunder uns davor beschirme und uns in unserm rechten beylege etc. Und lieszen auff den artickl verrer reden also: der artickl wôlle, ob ain bischoff ain stewr auff sein lewt legt in notten, das im das recht erlaubt, davor solle sie der hochmaister beschirmen und unrecht tun. Auff das liessen sie verrer lesen den vierden artickl des bunts, also lautende: und IIII.
ob yemandt von uns undengeschriben landenn und steten, allen oder ainem besunder, rittern, knechten, burgern und inwonern wider recht, brief und freihait gedranget oder yemant vorgewaldiget oder sein gut genommen wurde, der sal sich sollicher gewalt beclagen, erst an irem herrn etc. Und liessen auff disen artickl also reden: der bunt, als oben berurt sey, sei wider den hochmaister, seinen orden

Digitized by Google

und prelaten gemacht, so welle diser artickl, sprech yemands von der prelaten undersessen, das im unrecht geschee, das sollen sy clagen irem herrn, damit mainen sy den hochmaister etc. Der artickl sei auch wider alle recht, wann bischoff solten allain von irn
V. ertzbischoffenn oder babst gericht werden. Darnach lieszen sie aber verrer den funfften artickl des bunts verlesen, lautende also: wurde der clager denn der gewalt nicht uberhaben, des wir zu unserm herrn nicht getreuwen, so sal derselb kommen auf den gelegten richttag, der des jares umb ungerichte und gewalt willen ains sal werden gehalten und sich alda erclagen etc. Unde lieszen auff den artickl also reden, wie vor disem bunt begriff die stat Gdanczk mit iren beilegern ain gericht, das alle jare ains vier der manschafft und vier von burgern solten zu gericht sytzen mit etzlichen geistlichen personen, die den hochmaister, prelaten und andre[a] geistliche personen solten richten, und das hieszen sie ainen gemainen richttag. So welle diser artickl, wolt der hochmaister nicht richten die prelaten, als er auch nicht sall, so solten die prelaten von den acht layten gericht werden etc. Der artickl sei auch wider die gemain privilegia der geistlichkeit, von got der heiligen kyrchen und dem heiligenn reich gegeben, die da all wollen, das layen gaistlich person nicht richten sollen. So mercke man das wort „soll gehalden werden", in dem die undersaszen gebot setzen iren obirsten und geholdigten herrn etc. Mit disem artickl nemen sie dem babst und ertzbischoffen
VI. ire gerichte und besitzunge ane alle recht. Auff das liessen sie den sechsten artickl des benanten bunts verlesen, also lautende: wurde das gericht auch nit also bestalt, das man erkennte, das dem recht gnug geschee, oder der richtag nicht mocht vorgang haben und dem clager nicht mocht gericht werden, geschee das der ritterschafft, die sal das von stunden der eldesten ritterschafft im Colmischen lannde verkundigen und in die sache aigentlich durch schriffte oder botten wissen lassen. Und liessen auff disen artickl verrer also reden, wie diser artickl welle, wurde der hochmaister oder die acht leyen etc. nicht wollen richten uber prelaten und ander geistlichait, sey der clager ein lanndtman, so sol er es clagen der eltisten manschafft im Colmischen lande, und die sollen dann die clage erkennen, als hir nach steet etc.; und das sey wider gotlich recht und alle andere recht, als hievor sey gelautbart, geistliche lewt sollen von iren bischoffen, ertzbischoffon oder babsten gerichtet werden und nicht
VII. von layen und sunderlich von iren undersassen etc. Auff das haben

a) andern Orig.

Digitized by Google

sy aber verrer den siebenden artickl lassen verlesen also lautende: so sollen dieselbe ritterschafft mit sampt den[a] steten Colmen und Thoran macht haben, die ritterschafft aus andernn gebieten mit sampt den andern steten alle in diser aynung begriffen auff gelegene zeit und stat zu verbotten etc. Und haben darauff lassen reden, wie die buntgenossen mit disem artickl berauben den homeister und die prelaten ire obersten herschafft; alle zimliche samlunge geschcen von den haubten, in steten von burgermaistern, in dorffern vonn schulteissen, die lande von irn herrn; der herlichait sy sich haben gantz underwunden, und bebotten die lannde, wenn sy wollen, den hochmaister und prelaten ungefragt, und verpunden sich mit sunderlichen gelobden und verphlichtungen iren herrn zu schaden, das wider alle recht sey; so wil ir ayde, ere und recht, das ein geschworner undersassze seins herrn gerechtikait nicht solle swechen, sunder beschirmen etc. Und haben darauff verrer verlesen lassen VIII.
den achten artickl des bemeltten bunts, also innhaltende: da auch eyn yeglicher von uns lannden und steten sall pflichtig sein hinzukomen und alda die sachenn zu verhorn. Und lieszen darauff also reden, wie zum ersten zu mercken sey, das die undersaszen des ordens und der prelaten goben sich in disem artickl in die gehorsam der stete Colmen und Thoran und der eldisten ritterschafft des Colmischen landes, das wider recht sey, wenn mochten sie sich geben zu schaden irer herschafft in irer undersassen gehorsam, so mochten sie sich auch geben in ander herrn und fursten gehorsam, das wider recht sey und grosze busse trage; auch sey zu betrachten, das sie durch aines mannes clage so gar vil lewthe bebotten, hab nicht ain gut gestalt und merckung under weisen lewden; so mercke man, wen sie zusamenkomen, so verhorn sie des clagers sache und das[b] widerpart darczu nicht laden, das wider alle recht und vernunfft sey. Und haben aber auff das verrer den newnden artickl IX.
des vorgeschriben bunts verlesen lassen, also ausweisende: werden die sachen dan rechtfertig erkant, so sollen die ritter, knecht und stete des clagers[c] mechtig sein zu eren und recht zu erbietten, und sullen sich mit irm pesten vermogen dorinn bearbaitten, das er dabey gehalten werde. Und haben auff diesen artickl also reden lassen: die von dem bunde sein nicht richter des ordens oder der prelaten, sunder ire geschworne undersassen, und sie auch nicht dorczu laden das widerpart, dennoch erkennen sie die rechtfertikait ires aydgenossen, das wider recht und vernunfft sey; auch so haben

a) des Orig. b) des Orig. c) auch Orig.

Digitized by Google

sie nye die aydgenosz zum rechten gebotten, sunder wan yemands von inn zu recht wurde geladen, so schreiben die Colmener soliche drewbriefe, das man davon musz laszen; und das sey wider die freihait der heiligen kyrchen; habe die herschafft sache wider ir ainen, so wollenn sie allain zu recht vor lannde und stete und in
X. iren aygenen sachen richter sein etc. Auf das liessen sie den zehenden artickl verlesen, also lautende: in derselben weise, ob yemand von uns undengeschriben stetten, burgern und inwonern wider recht freiheit und brief wurde gedrangt, der sall das den stetten Colmen und Thoran verkündigen und in die sach, als vor berurt stet, wissen lassen, so sollen die stette Colmen und Thoran mit sampt der ritterschafft des Colmischen landes macht haben, die ritterschafft aus andern gebieten mit sampt den andern stetten all, in diser aynung begriffen, auff gelegene stat und zeit zu verbotten und den sachen nachzugeen in aller weise, als hirnaehst zuvor von der ritterschafft stet ausgedruckt. Und haben darauff geredt: das in den nachsten vier punckten sey gesagt von der manschafft, werd
XI. hie verneuwet von den stetten. Und haben verrer den ainlifften artickl verlesen lassen, also inhaltende: Item widerfurn auch yemande solich sachen oder solch gewalt, das man erkante, das man solichs richttags nicht erbaitten möchte, da got vor sey, oder das man die ritterschafft jo wider recht drangen oder yemant seine gutter mit gewalt underhaltten wolt, so sollen wir getrewlich und veste ainer bey dem andern in seinem rechte bleiben und die sache uns allen gleich annemen, die zum ende helffen ausztragen und nach unser macht ainer dem andern zum rechten beilegen, hilff und beistendikait tun, als das dann nach gelegenhait der sachen not und behuff tun wird etc. Und haben darauff geredt also: ob yemands von der herschafft wider recht getranget oder yemant sein gutter mit gewalt underhalten wurden, das haben sie nicht zu erkennen, wenn sie irer herrn richter nicht sein; auch underwunde sich die herschafft angestorbener leengutter mit recht, das den aydgenossen nicht gefellet; auch wenn sie helffen ainem wider irn herrn, dem sy von ayde wegen pflichtig sein, so tun sie wider iren ayde nach allen
XII. rechten geistlich und wertlich etc. Auff das haben sy den zwolften artickl verlesen lassen, also lautende: und ob yemand von uns undengeschribenen landenn und steten, rittern, knechten, burgern und inwonern hie boben mit gewalt obirfallen und an seinem leibe gelaidiget oder unscholdens zum tode gebracht wurde, das wir doch nicht getreuwen, das wollen wir clagen unserm herrn und begern,

Digitized by Google

das er ein solichs richte unverzogen, mocht dann das nicht gescheen, so geloben wir manschafft und stete alle undenberurt in guten trewen, uns darinne also getrewlich und mit solichem ernste also zu beweisen, das man derfinden soll, das uns allen ain solichs laid ist, und wollen das an im, in[a], seinem und iren beilegern an leibe und an gut nach unserm hochstenn vermogen nicht lassen ungerochen. Und haben darauff geredt die maynung, ob ain bischoff aynen aydgenossen inn seiner beschirmung schluge und der hochmaister das nicht wolt richten, als er nicht will ader sal, so mochten sie das rechen ann dem bischoff, an seinem leibe, an seinen guttern und an seinen chorherrn und dienernn, die sein beileger sein, das unmenschlich sey zu horen und wider alle gut freihait der geistlichait und sunderlich der prelaten; wundete in solicher weise ainer des ordens ainen aydgenossen und der hochmaister gehindert were, das zu richten, darumb solten sie nicht tôtten den bruder des ordens, sunder solten gerichtte suchen an des hochmaisters obersten, wenn unmenschlich sey, das ainer den andern mog totten umb des richters versawmlichait willen; och haben sy nicht zu richten prelaten oder geistlich lewtte, ob sie unschuldigklichen yemands haben versert, sunder ir richter, die sie auch haben zu bûssen, und nicht die von dem bunt; item wundete ain aydgenosse ainen herrn, der verbûsset aine wunden nach recht, wundet aber ein prelat ainen aydgenossen auch in beschirmunge, der verbusset nicht aine wunden, sunder leib und gut, wann ayde, ere und recht wolle nicht, das ain geschworner undersasze seinem herrn sal steen nach seynem leben und gut ane recht und gericht etc. Und haben verrer den den dreyczehenden XIII.
artickl verlesen laszen, also lautende: item das ein yetzlicher von uns undengeschribnen landen und stetten sal mit des andern besten umbgeen in rechtfertigen sachen, und ob ainer etwas verneme oder zu wissen wurde, das disem lande, uns allen oder ainem besundern mocht schedlich sein, in welcher weise das were, das sall ainer dem andern verkundigen, getrewlich warnen und wissen lassen, und solich warnunge und verkûndunge sal bei ainem yetzlichenn in rates weise bleiben. Und haben darauff reden lassen in sollicher maynung, wie billicher were, das der schade des landes dem hochmaister wurde verkûndiget, dem die sorge des lanndes ist bevolhen; verneme auch ain geschworner man von seinen herrn in rates weise, das ainem von dem bunde schedlich were, meldete er das, er tete wider ayde, ere unde recht; auch haben die undersassen iren prelaten und herren

a) in durch Correctur, vorher scheint on gestanden zu haben. Orig.

Digitized by Google

XIV. nicht macht satczunge zu machen. Auff das haben sy verrer den vierczehenden artickl des vorgemelten bunts verlesen lassen, also lawtende: und was von den[a] gemaynen landen und steten[b] auf tagfertten mit aintracht nach alter gewonhait vorlibet und beschlossen wirt, das dasselb von uns undengeschriben lannden und stetten alle so sall gehalten werden etc. Und darauff geredt, wie diser artickl sey wider geistlich und wertlich recht und nyemant hab satzungk zu machen uber die, die sein undersessen oder in seinem gehorsam nicht sein; auf tagferten mogen sie besliessen wider die herschafft, was sie wollen, und nach dem sibenden und achten artickl die lannde bebotten, die auch schuldich sein zu kommen, und halten bey iren ayden, das auff dem gehaldenen tag sey beschlossen, und were es auch der herrschafft gruntlich verderbnůsze, deszgleich nie vor gehort sey; auch sey es vor disem bundt nye ein gewonheit gewest, das die undersassen dem lande satzungen hetten gemacht, sunder das habenn allwege getan die hochmaister, prelatenn und gebiettiger, woll mit rate der lannde und sunst nicht etc. Darnach so hat furder der anwålten des ordens redener geredt und angetzogen, wie in dem anbegynn der rede sey berurt, das der bunt wider gőttlich, natůrlich, gaistlich und kayserlich recht sei etc. Darumb zu beweisen, das der bunt wider gottlich recht sey, hatt derselb redener des ordenns geredt, das solichs bey dem sey abzunemen, das die manschafft und stette des bunts haben den bunt wider irer[c] herrschafft, der sie geholt und geschworen sein, willen und verbott gemacht, darumb sie von der tugent und pflicht der gehorsam in das verwůrcken und peen der ungehorsamkait gefallen sein, das dann wider das gottlich gesetzt und recht sey, denn es sey geschribenn in dem buch der kunige: wer seinem fursten ungehorsam wirt, der sall darumb sterben. Sye sein auch aller irer lehenngutter verfallen, das ist aber versorgt in dem buch der kůnige in gleichnisse, da Saul der kunig durch seinen ungehorsamen willen von got dem herrn des reichs entsatzt wart; item in dem neuwen gesatz oder testament sprech sannt Peter in seiner epistell: ir sollet sein gehorsam euwern obristen, nicht allain den frommen, sunder auch dem verlassenen ader bosen; Cristus hab auch seinen gehorsam erczaigt gegen seinem vater und hatt gelitten den todt zu erlosung alles menschlichs geschlechts, aber die buntgenossen haben dem nicht nachvolgunge getan mit machunge des bunts, den sy wider den willen und verbott der herschafft gemacht haben, darinne sie freve-

a) der Orig. b) u. s. fehlt Orig. c) ire Orig.

Digitized by Google

lichen gestannden sein biszher und noch steen, das gotliche gesatzte von der gehorsam, wie vor geschriben steet, verachtende. Furter zu beweisen, das der bunt wider natûrlich recht sey, hat derselben der antwelten des ordens redener damit furbracht, nachdem und das naturlich recht lautter spreche, was du dir nit wilt gescheen, das soltu ainem andern nit tun; nu sey kain edellman oder statman in dem bunt, der da wolt, das im sein arm lewt, undertan oder diener ain regiment solten setzen, das er solt leben nach irem gefallen, oder solten im nach irem verlust ain ordenung in sein gerechtikait machen, damit er verpunden sein solt irs willen; darumb sollten die buntgenossen solichs gen iren herrn auch nicht furgenommen haben, wen das naturlich recht deszhalben wider sey[a] schreyet. Verrer hat derselbe der anwalten des ordens redener geredt, wie der bundt sey wider geistlich recht, dadurch gesatzt sei, das die undertanen uber die obristen irer herrschafft kain macht haben ainichen bunt, verschreibung oder satzung zu machen und nemlichen die wertlichen undertanen wider ir geistlich herrschafft, wenn von den undertanen in den geistlichen rechten geschriben stee, das sy zu ir gehorsam ermanen sall die pflicht zu dienen und gehorsam zu sein und nicht die machtt gegen iren obersten ichtzit zu gebieten, darumb soliche bunde, ordenung, aynung und verschreibung durch das geistlich recht vernichtet und von kainen wirden erkant werden. Deszgleichen hat derselb redener geredt, der bunt sey wider die freyheit der heiligen kyrchen und der geistlichen personen; soliche bunt sein auch verthûmet und vernichtet durch das grosz concilium zu Latran, das die gemaine cristenlichen kirchen bedewtet, das auch die buntgenossen spreche vallen in den hochsten ban, davon sie nicht sullen entpunden werden, sy tun dann gung um solich verwurcken und gantze sicherhait, das sy das nymmer mer tun wellen. Deszgeleichen so sagen die geistlich und kayserrecht, das alle bunt und sammelung, die im rechten oder von dem obirsten nicht erlaubet sein, die sein zu schetzen also verbotten; der bunt, den die buntgenossen ge- XV.
macht haben, der sey durch kain recht oder herschafft erlaubet; darumb so sey der bunt wider recht und verboten. Deszgleichen die geistlich und kaiserlich gesetzte geben aus natûrlicher vernunfft, das der untertan seinen obern nicht gebinden magk oder kan, aber mit und in dem bunde nemen die buntgenossen fûr, ir obern und herren zu binden und in ein gesatz zu machen, wie sie sich gen inn halten sullen, damit sy der herren recht mercklich verletzen, das

a) sey steht öfter für sy (sie), wie umgekehrt sy für sey (sei) Orig.

Digitized by Google

dann unnůtz, unkrefftig und wider recht sey. Darczu so sey auch der bunt wider wertlich recht und kayserlich gesatzte, wenn es sey durch das keyserlich recht clar auszgedrucket, das alle aynung, bunt, versamelunge, ordenung und satzung, die gemachet werden von den undertanen auch andern layen personen wider die geistlichen, die sein unrecht, unbundig und von kainen wirden. Darczu so habe in besunderhait kayser Fridrich der ander såeliger gedåchtnůsse verdempt all bunt, aynung und versamelung, satzung, ordenung, und nennet die conspirationes, das ist zusammenblasunge, und hab das verpenet gegen ayner yeden person, die des schuldig erfunden wurde, ain phunt goldes verfallen zu sein. Darzu hab kayser Karl der vierde såeliger gedåchtnůsse verdempt in seiner golden bullen alle bunt, ainung und versamelung zwuschen herrn und stetten, zwuschen manschafft und stetten gescheen on erlaubnisse irer herschafft, darinn die herschafft nicht nemlichen ausgeschlossen sei, das es wider die nit sey, und haisse die conspirationes: und der bunt, die verschreibung und aynung derr buntgenossen der manschafft und der von stetten, von den wir handlen, sey nicht allain gescheen one erlauben der herrschafft, sunder er sei auch gescheen wider der herrschafft verbot, als vorgemelt sey; darumb sey er von kainen wirden. Darczu so hab kayser Karlle sein gesatze vorgemelt verpenet auff yede person, die des streffig erfunden wurde zehen pfunt goldes, auff ain stat oder gemain hundert pfunt goldes, halb der kayserlichen kammer und halb den versertten. Furder so habe kayser Karll obgenant in seiner gulden bullen auszgesatzt und geordenet, das die manschafft, die irn herrn schaden zuziehen oder rate oder gunst darzu tund, sein verfallenn irer leenguter; sye sein auch verfallen in des kaysers acht. Darzu so haben die obgemelten kayser zu zierunge des hailigen reichs, auch zu hanthabunge und beschirmung der geistlichait vernichtet, verdempt und unkrefftig gesprochen alle bůnt, satzunge, versammelunge und ordenung, die stet oder person gemacht hietten oder furbas machen mochten wider die freiheit der heiligen kyrchen und der geistlichen personen. So hab auch der eegedachtt kayser Fridrich gesatzt und geboten, das alle, die semlich satzungen machen, die wider die obgedachten freiheit sein, alle irer gerichte verfallen. So hab auch derselb kayser Fridrich gesatzt und geordenet, das die stete, in denen solich bůnde und satzunge gemacht werden, sollen verfallen sein, yede tawsent pfunt goldes, der kayserlichen cammer. Desgleichen wer solich gebot verachten wurde, als disz buntgenoszen woll bey

Digitized by Google

dreyczehen jarn getan haben, so mocht ein yederman dieselben des bundes und ire gutter an verwurkunge und busse gegen menigklichen nemen und sich der underwinden, und die verachten, und die ungehorsamen solten daruber in den ban des grossen conciliums von Latran verfallen sein, davon vorgemelt sey. Darczu so hab kayser Fridrich forder gesatzt und geordent, ob ayniche person in dem bann der heiligen kyrchen, wie vorgemelt sey, ain jare uber ligen wurde umb verserunge willen geistlicher freiheit, die sall von stund an sein in des heiligen reichs acht. Fûre[a] so hab derselb kaiser Fridrich auch gebottn, welliche person valle in des heiligen reichs acht durch der verschribenen verwurkunge willen, die sal darausz nicht gelassenn werden, sy sey dann vor durch die heiligen kyrchen des bannes enntpunden. Darzu so haben wir dem hochmaister, seinem wirdigen ordenn alle die vorgemelten freiheit, so vil sie die beirren, bestetiget und verpenet, und wer dawider tette, der solt tausent marck goldes, halb unser kayserlichen cammer und halb dem ordenn, verfallen sein. Solich freyhait er auch begert hat zu verhorn, die also under andern artickeln lawtet, als hirnach begriffen ist: Darumb von besunder miltikait der gnaden habenn wir vernichtet und widerruffenn, vernichten auch und widerruffen gentzlich alle und jegkliche schrifft, die in des vorgedachten ordens freihait, brieff und gnade inen bescheen und erlaubt, auch irer rechte und aller vorgeschriben dinge entzihung, mynnerung, verletzung oder abtiligung gantz oder ains tails, in gemain oder in sunderhait geben und verliehen, auch welicherlay freiheit oder innhaldes sy weren, erkennen auch von volkomenhait unser kayserlichen macht yetzunt als dann, und dan als yetzundt, sunderlich dieselben in dem, da sie des offgenantenn ordens privilegien, freihaitten, brieffen und genaden, kauffen, gaben und allen vorschribnen dingen in gemain oder in sunderhait widerwertig gesehen wurden oder gesein mogen, in gericht oder ausserhalb gerichts sein von kainer chrafft und wirde. Desgleichen so hab babst Honorius der dritte sâliger gedâchtnûsse die satzung und ordnung der kayser sâliger gedâchtnûsz vorgemelt auffgenomen, verlibet und bestetiget und die gebotten unverprochenlich zu haltenn und dartzu das diejenen, die sollich satzunge wider die geistlichait machenn, und die sy schreiben, sollen von stunden an offenbar bennisch verkundigt werden und aller irer leengutter verfallen sein, ausz dem clar abzunemen stee, das die obgemelten ordenungen kayser Fridrichs nicht allain kayserlich,

a) Fure und furer kommen neben verrer und furder oft vor Orig.

Digitized by Google

sunder auch geistlich recht seyn; das sey urkundig; wer die haben wil, dem geb man sy under der bebstlichen bullen, als das babst Eugenius und ander getan haben. Furer hat derselben des ordens anweltten redener geredtt, der bunt, die aynung und verschreibunge sey auch wider die freyhait des hochmaisters und seines wirdigen ordens, die auch von uns bestetigt, besunder in dem, das sy furnemen, gerichte zu machen und zu beschliessen, solich des hochmaisters und seins ordens freyheit derselb redener begertt hatt zu verhorn, und auff sollich verhörung der freihait hat er erczalt und geredt, der bunt sey auch wider gut sitten, wen es were wider all gut sitten und wider alle beschaidenhait, das die undertanen wider ire herschafft sich sollen also erheben, und were besunder wider alle fursten, geistlich und wertlich, und wider allen adel. Darzu so sey auch derselbe bunt wider alt loblich gewonhait des landes, wen es sey ain ungehorte sache in dem lannde zu Prewszen, das solich unbillichait von den undertanen wider ir herschafft sall furgenomen werden. Deszgleichen so sey auch der bunt wider den ayde der mannschafft und stete, damit sy dem hochmaister, seinem orden und den prelaten verbunden sein, der da lawtet also: ich holdige euch hern, hern Ludwigen vonn Elrichszhawsen, hochmaister Dewtsches ordens, als meinem rechten herrn und schwere euch rechte mannschafft und gelobe euch treuwe und warhait an alle arge liste, das mir got helff und die hailigen. Furer so hat der benanten des ordens anwelten redener geredt, ob die ainfeltigen lewte in dem bunde gedechten, das die gelobde, die sy zu dem bunde getan haben, sy binden solt, das sey nicht, sunder der ayde, den sy vormols irn rechten herren getann haben, der sey bundig, und was sy hernach gelobet und geschworn haben, das wider den ayde sey, das bindet nicht; auch sey der ayde und gelubde, den sy zu dem bunt getan haben wider iren heren, nicht bundig, ob halt der bunt rechtlich were; wenn der undertan kan sich mit seinem ayde wider der obern gewalt nicht verpinden, sunder der ober gewalt wirt in ainem yeden ayde auszgeschloszen, es werde gemelt oder nicht. Darzu sein die gelubde oder ayde zu dem bunt nicht von wirden oder bundig, wen sy sein gescheen zu ainer sache zu halten, die wider natürlich, geistlich und keyserrecht sey, wider die sich nyemant mag weder mit aiden oder gelubden verbinden, und ob yemant solich widerwertige ding gelobte oder schwere, so sey er doch nicht schuldig sie zu halten. Furer als vorgemelt sey, das der bunt geweret habe bey dreyczehen jaren, sol nyemant vermercken, das die erwirdigen

Digitized by Google

vetter, die bischoffe im lande solich unzimlich unrechtliche und sundige furnemen mit irem schweigen erlaubt haben, sunder von stund an, als das an sy gelangt habe, haben sy den bunt denen von dem bunt auszgelegt und clerlich zu verstende geben, das sy irren, durch machunge des bunts in todsunden ligen und schweren penen und in die acht gefallen sein, und da sy verstannden haben, das man sy nicht hat wollen horn, haben sy sich erbotten dem volcke des bunts zerunge darzu zu geben, das sy underweisung von dem obersten haubt, dem babst, nemen und hortten, ob ir anweisung, die sy in getan hetten, gerecht oder unrecht were, das sy dann verachtet haben. Fürer hat derselb redener geredt, wiewoll das volck des bundes vorher ain gar gut erber volck gewesen sey und haben irn herrn prelaten in allem guten gehort, so seyen sy doch durch die maister des bunts so gar verfurt worden, das sy auch auff die vetterlich underweisung der prelaten nichtsnicht geben, sunder die gantz verachtet haben. Und hab sich der ruff und geschrey umb den bunt so hoch gemacht, das es an unsern heiligen vatter, den babst, gelangt sey; der hab seinen legaten geschickt ad inquirendum etc. Den der hochmaister und die prelaten in allen dingen gehorsamklich auffgenomen haben sollenn, aber die buntgenossen haben in verachtet. Da nu der legat hab die sache streffliche und das volck verherttet darinn erfunden, hab er nach lawt seins bevelhens interdict inn das land wollen legen, haben aber die buntgenossen bei dem hochmaister arbait gehabt, das er davor zu sein geruchte, sy wolten zu gehorsam der heiligen kyrchen kommen, im, seinem orden, auch den prelaten tun, was sy in von ern und recht schuldig wern, und sich mit in gutlich vertragen als ir willig undertan; deszhalben sey der hochmaister bewegt worden und hab bei dem legaten arbait gehabt, der durch seiner bette willen das interdict zu legen hat ansteen. Und wiewoll die vom bunt dem verhaissen nicht nachkommen sein, yedoch were die babstliche botschafft des nutz, wenn ettlich mercklich stet als Marienburg und Newthorn und das gantz gebiet Schlochaw mit aller manschafft und stetten von dem bunt staltten und traten zu gehorsam der heiligen kirchen mit entpindung von dem bann und emphahunge der busze. Furer hat derselben des ordens anwelten redener geredt, das in dem zwaiundfunffczigisten jare an sant Veits tage haben die buntgenossen ainen tag zu Marienwerder gehalten und vergessen des zusagens, als vor geschriben steet, und fertigitten ain botschafft zu dem hochmaister, die gar nichtes davon warp, sunder sy wurben, wie iren

Digitized by Google

frunden verdrossenlich were, das man in ir buntgenossen abgezogen hett; der hochmaister hette sy frey in dem bunt funden, also solte er sy noch loszen; darzu so wern sie beschwert mit babstlichen legaten und brieffen, auch kayserlichenn und kurfursten briefen, darinn in trewlich geschriben were den bundt abzutunde, und begerten, das der hochmaister davor sein sulde, das in mit solichem nichzit zugezogen wurde und umbeschwert bliben, gleicher weise ob der hochmaister uber den babst, kayser und alle kurfursten were, das begeren denn wider cristenliche ordnung und alle vernunfft were. Ferrer als nu der legat unserm heiligen vatter, dem babst, die legacion inbrochte und relacionem getan hette, undir anderm wie das er vermieten hette interdict zu legen durch bette des hochmaisters, wurde der babst widèr den hochmaister hoch bewegt, als das beweiszlich sey aus der bullen, die im sein heilikait darumb geschribenn hett, die er auch in gericht legt und begert hat zu verlesen. Auff solich verlesung hat aber des benanten ordens anwalten redener geredt: nochdem der legat unserm hailigen vatter, dem babst, hab geantwurtet den bunt mit seiner declarunge, die da stund auff dem stucke, das sy durch iren bundt nicht meinen, das sy die bischoffe oder die des ordens derslan wolden, sunder die bischoff wolten sy fahen und iren ertzbischoffen und desgleichen die personen des ordens, und sy dem hochmaister uberschicken, erklarte sein hailikait den bunt mit der declarunge unrecht und schraib allen prelaten in Prewssen, gebietende, das volck zu undirweisen. Auff das so schreib sain hailikait, das die ayde und gelobde, die sy zu dem bunt getan hetten, nicht bunden, wenn es were kein ayde oder jurament, sunder es were ein trotz und delirament, darumb das es were gescheen wider das recht und die freyheit der heiligen kyrchen, und die prelaten soltenn erclern den bunt unrecht und eyttell und die buntgenossen underweisen, das sie widerkåmen zu dem gehorsam der heiligenn kyrchen, und gab den prelaten macht, die buntgenossen von dem banne und allen penen zu absolviren, als das die bâbstliche bullen auszweisen. Darauff die herrn prelaten als die gehorsamen liessen solliche bullen auff dem rathuse zum Elbing in ainer gemainen sammelungen verkundigen, aber solich geben gnade auch unser kayserlichenn majestat und der korfürsten briefe wurden gantz von den buntgenossen verachtett, wiewoll sy doch ettlicher masze nutz brochten, das ain mercklich zal der manschafft aus dem bunde zu gehorsam. Und die buntgenossen wern an solichem verachten und versmehen der zwaier obersten haubter gepott, so in der

Digitized by Google

cristenhait sein, auch der cristennlichen gelider des hailigen reichs kurfürsten ermanung, nicht genûgig, sunder zu hauffen ain umpillichait auff die ander nomen sie vor und machten statut, gesetzt und ordnung wider die gehorsamen, die aus dem bunt getretten woren, deszgleichen das alle die, die aus dem bunt getretten wern, die solten erlosz gehalten sein und geachtet werden, daran sy in doch gar unrecht getan haben; auch das inn kain hantwerckeknecht arbaitten solt; welicher das daruber tete, dem solten die stete des bundes sein vorboten, und auch was diejenen, die aus dem bunde durch gehorsam, wie vorgeschriben steet, getretten weren, es wern erbar oder rethe der stette, under iren insigelen beczeugeten, darauff solt man nicht urtailen und solten von kainer wirde sein. Das alles haben sy nit allain den gehorsamen unrechtlich und zu smacheit getan, sunder zu unerunge und verachtung der babstlichen, kayserlichen und der kurfursten briefe und gewalts, auch des hochmaisters, ordens und prelaten groszen und mercklichen schaden, wenn der hochmaister, prelaten und orden liber von dem irn zwaymalhundertt tawsent gulden wolten verlorn haben, dann ain solich unrecht und unerung von iren mannen haben gelittenn. Und an den vorgeschriben ungeborlichkaiten allen hab ir ungestumer wille und ir unrechts furnemen nicht ain auffhorn gehabt, sunder sie haben erdacht zu entschuldigunge und beschônung irer missetat ain kostlich rarbe und haben sich berumet, das sy uber iren unrechten und verdampten bunt unser keyserlichen majestat bestetigung erworben haben, damit sy dann dem hochmaister, seinen gepiettigern und orden und auch den prelaten den grosten abfall in dem volke gemacht haben und ain besunder grosse beschwerung zugefuget, das sich aber nicht erfindet, das sy solich bestetigung mit unserm wiszenn auszgezogen sullen haben, als das von uns zu merern malen erlautert sey. Und ob sy solich bestetigung durch ubermessige bette, oder in welichen wege das bescheen were, auszgebracht hietten in ainer gemainen form, und die in sunderhait kain meldunge von dem bunt tete, so mocht die bestetigung den bunt nicht bekrefftigen; wa sy aber vonn dem bunt in besunderhait meldunge tete, und ob sy mit unserm rechten wissen auszgegangen were, hetten sy die doch mit verschweigen der wort, die sy billig darczu solten haben gesagt, oder mit sagung und furbringen der wort, die sy billich verschwigen hetten, erworben und were darumb kain furtreglikait, wen unser wille sunder zweifel nye gewesenn were, das wir die ding haben bestetigen wollen, die wider

Digitized by Google

gottlich, natürlich, geistlich und kayserrecht wern, wan es were untaugig, darczu were die bestetigung im rechten nicht vertreglich, wan sy were gescheen in hangendem recht unervordert der widerparthey, und ob solich bestetigung mit unserm wissen were gescheen und were über sache, die wider die obgeschriben recht an im selbs nicht were, so were sy doch irenhalben unkrefftig, wenn sy sein in dem banne und in der acht gewesen, da sy die bestetigung erworben haben. Die bestetigung were auch wider ir gelůpte und ayde, die sy als geschworen und geholte manne irn herrn gelobt und geschworn haben, deszhalben sy sollicher bestetigung unentpfoelich und unwirdig gewesen sein. Ausz dem allen[a] clerlich zu versteen sey, ob sy gleich solich bestetigung erworben hietten, das in die kain nutz were, auch dem unrechtlichen bundt kain krafft oder tugent geben mochte. Der benannten des ordens anwelten redener hatt auch furbracht, das unser heiliger vatter, der babst, den bunt mit rechter wissen hab declarieret unrecht sein und den geschafft habe abczutunde und die bennisch declarieret, die dorinn sein, und darzu alle die, die zu solichem bunt rate, hilff und beistand tun, und hat auff das ain babstlich bulle begert zu verhorn und darnach gemelt, wie die des bunts in hangendem rechten ain geschosze[b] ingenommen haben unrechtlichen, und hat das begert zu bekeren, und ob die herrn des ordens und prelaten die zeit des bunts ir gerechtikait icht durch die buntgenossen entwert wern, das sy der billig wider in ire gewere gesatzt wurden, und behielten die anwelt des ordens inen darauff zuvor, ob die ander parthey der mannschafft, ritterschafft und der von steten mit gewalt im rechten ir antwurt tun wurdenn, ir gegenrede und rechtsatze zu tunde, were aber das sy darczu mit gewalt nit antwurtten, das sy dann iren rechtsatz auff die vorgemelten ir clag tun mochten, als recht ist.

Alzo sein die sachen und recht vonn tage zu tage nach vil wortten, reden und inreden, die sich in gericht baider seit darinn vor uns begeben haben, untz auff den mittich den sibenden tag des
Novbr. 7. monads November erstreckt und verlengert wurden. Auff denselben mittich der obgenanten ritterschafft, manschafft und der von steten anwelte, als wir offennlich mit unsern reten und beisitzern zu gericht gesessen, sein vor uns erschinen und haben durch iren angedingten redener ir antwurt auf die vorgemelten clage und darauff iren rechtsatz getan mit vermeldung irer antwurt, als hiernach geschriben stat. Zum ersten hat derselb von der manschaft redener furbracht und

a) alles Orig. b) geschlosze Orig.

Digitized by Google

im vorbehalten sein widerclage in crafft des anlaszes gegen den herrn und prelaten des ordens zu tunde, und darauff erzalt, wie der andern partheyen redener gesagt habe, das die ritterschafft und stete der veraynung in haben furgenomen am Suntage Reminiscere in der stat Elbing anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo ainen bunt zu machen und darnach, da sy den haben wollen beschlieszen auff Suntag Judica desselben jares, also hett Pawl von Ruszdorf als dann hochmaister durch sein treffennlich botschafft in bey peen der Carolin verbotten, das sy solichen bunt nit solten beschliessen, noch sich miteinander verainen, und solichs zu beweisen hat er furbracht ainen process von dem abbt vom Paradisz auszgangen, darinn beschriben sey, das derselb abt ainen herrn des ordens, Brawnn von Hirszpach genant, in zeugknusse weise darauff verhort hette etc.; uber solich verbiettung haben sie sich mit einander verainet etc. Und darauff hat derselb des bunts anwelt redener also geantwurt, das derselb gemelt abt kain macht hette gehabt, solichen zewgen zu verhoren, es weren auch die ursachen nicht furbrocht noch bestymbt worden, darumb man sollichen zeugen in kunfftiger zeugknůsse weise nach ordenung des rechten verhorn solle, darzu so sey er ain ayniger zeug, ain person des ordenns und hette auch gezeugknusse gegeben in den sachen, die er selbs solte gehandlet habenn durch bevelhnůsze des hochmaisters. Ausz dem allen verstundt man woll, das er allain nit gnugsam, auch zewgknusze zu geben verdachtlich, und dise sache damit nit bewisen were. Mer hat derselb des bunts redener angerůrt, wie von des ordens wegen furbracht sey, als unsem heiligen vatter dem babst wurd zu wissen getan von solichs punts wegen, da hette sein herlikait ausgesant den bischoff von Silven und demselben gleichen gewalt geben als einen legaten von der seitten, und als nu derselb legat den bunt vernommen, sein ungerechtikait vermerckt und darumb in die stet hab wollen interdict legen, da hette der hochmaister durch ersuchen und vleissige bette willen der ritterschafft und stett solichs dem legaten abgebeten. Darauff von der anwelten des bunts redener geantwurt ist, das sich nicht erfinde in des ordens redeners furbringen, das dem vermainten legaten solich gewalt, als er sagt, von unnserm hailigen vatter, dem babst, gegeben sey, sunder derselb bischoff Silven, der bekenne in ainem brieff, der von im selbs sey auszgegangenn und durch den redener des ordens furbracht, das er gewalt hiet ad inquirendum, ad justitiam et amicitiam; solicher brieff were nit gnugsam im rechten, angesehen, das die babstliche bevelhnusse und le-

Digitized by Google

gacion nit durch des legaten sunder durch unsers hailigen vatters, des babsts, brieff solte bewisen werden, nemlich so derselb bischoff kain cardinal oder legate von der seitten sey; darzu so erfinde sich auch aygentlich in der babstlichen declaracion durch des ordens redener furbracht, das unser heiliger vatter der babst nicht bekennt, das er dem benanten bischoff zu inquiriren, zu der gerechtikait und gutlichkait gewalt gegeben, sunder es sey in derselben declaration nit anders geschriben, den das sein hailikait dem gemelten bischoff gewalt geben hab die pennigen zu absolviren. Furer hat des bunts redener angezogen, wie des ordens anweltenn redener gesagt hette, es stee im anefang des bunts geschriben, das er sey gemachet got zu lob und gemains nutzes und frummens wegen, dem hochmaister, seinem orden und lannde zu eren und allen den, die in sollicher aynung begriffen sein zu wolfarn und im bestenn, solichs sich nicht erfinde etc. Darauff von den anwälten des bunts durch iren redener geantwurt ist: das die aynung umb sollicher sache willen gemacht sey, das erfinde sich durch disz hernach volgende ursachen. Zum ersten so haben sich die herrn des ordens ein new zolhausz, genant zu der Lamen hant gemacht auff dem Tam und daselbs grosszen zolle auf die lewt gelegt und das landt damit sere beschweret wider die gemain des lanndes freiheit, die der ritterschafft und stette vorfaren umb irs bluts vergiessens und treuwer dinst willenn, die sy got zu lobe, dem orden zu eren und zu nutz gegen die unglaubigen getan, fur sich und ir nachkomen zu ewigen zeitten erholt haben. Es haben auch die herrn des ordenns vor zeitten mit vil herren und fursten, nemlich mit dem kunig von Tennemargk, herczogenn zu Stolpen, Stettin und Wolgast, herczogen Swidergall und vil andern fürsten, landen und herrn zu Rewszen, zu Littaw, zu Walachen, haiden und cristen, an der vorgemelten ritterschafft und lant rat, willen und wissen verbunden, dadurch lannden und lewten grosz unüberwintlich schaden entstanden sey. Darnach sich aber begeben habe, das die gebiettiger des ordens denn hochmaister von Plawen und seinen leiblichen bruder, den comenthure zu Gdanczk abgesatzt hetten, also das der comenthure darumb sich beworben hette haimlich mit dem kunig zu Polan und hertzogen Wytold zu Littaw, die dann mit sampt cristenn und haiden die lanntschafft zu Prewssen, die ytzunt in aynung sein, mit rawb, todtschlegen, brannt und zerstorung der lannd groblich beschediget hetten one der landschafft schulde, darnach auch der hochmaister zu Prewssen mit wissen und willen seiner gebiettiger, ritterschafft und stete sich mit dem kunig

Digitized by Google

von Polan verainten ains frids auf ain zeit. Und nach derselben veraynung derselb hochmaister aber mit den Litten und haiden on wissen und willen seiner ritterschafft und stet auff ewig zeit verpunden, und als nu der kunigk vonn Polan den von Litten uberczog und sich fur ain geschlos, Lutzky genant, legerte, also gebot der hochmaister der benanten seiner ritterschafft, das sy von seinen wegen den kunig von Polan uberczihen und beschedigen musten dem von Litten zu hilff und rettung, und als nu der kunigk von Polan und der furst von Litten mit einander verricht und veraint wurden, darnach sein die herrn von Polan mit sampt den Behemen in das land gen Prewssen gezogen und haben daselbst im lannde zu Pomerellen die ritterschafft und stett gebrandt und das land beschediget und vil lewt zu tode geschlagen. Darnach sein zwuschen weylentt Paulen von Ruszdorff hochmaister und ettlichen seinen gebiettigern mercklich und grosz zweitracht erstannden, also das sich dieselben gebiettiger understanden ettlich land und stet zu Prewssen auff ihr seitten und wider iren herrn zu bringen. Deszgleichen understund sich auch der hochmaister herwiderumb ettlich land und stette zu Prewssen wider die gemelten gebiettiger zu ziehen und besorgt doch dabey, wie solichs ain furgang gewin, das dadurch zweschen im, seinen gebiettigern, prelaten, landen und stetten grosz ubell erwachssen und ersteen mocht. Solichs zuverkomen begert er ernstlich an ettlich treffenlich person aus dem lannde und stetten darob zu sein, das sich lannt und stett zu Prewssen mit ainander verainten und verbunden, so were er in hoffnung das solich zweitracht dadurch zu guttem bracht wurde, und lannt und lewt unverdorben bliben. Und auf das, das solich verderpnůs der lannd vor zeitten bescheen furkommen und bewart wurd, haben die egenanten ritterschafft und stett got zu lob, irem hochmaister, seinem orden und landt zu eren und inn selbs zu frommen, auch von gemains nutz wegen sich vor gewalt und unrecht zu befriden ain aynung gemacht, und eer dieselb aynung von in beschlossen und besigelt wurd, da hielten sy dieselben aynung dem genanten irem hochmaister Paulsen von Ruszdorff für, liessenn auch in solich aynung von wort zu wort hörn, sein maynung und willen darauff zu vernemen. Also were diselb aynung im nit wider, sunder zu wollgefallen. Und als nu nach solicher aynung der genant hochmaister und sein gebiettiger von irer obberurt zweytracht wegen mit einander gutlich veraint wurden, also wurden von der vorgemelten gebiettiger wegen die ritterschafft und stet auff das rathawse

Digitized by Google

zu Elbing gesant, daselbs von der gebiettiger wegenn drey gebiettiger gesant, die der ritterschafft und steten, die also besammelet waren, zu erkennen gaben, wie der hochmaister und die gebiettiger durch solich veraynung gutlich verrichtt wern, und sagten in des vonn der gemelten gebiettiger und irer convent wegen sunderlich grosz lob und danck, vermainend solichs geen in und iren nachkomen zu guttem nymmer vergessen. Sy sagten auch dabey, hietten sich die ritterschafft und stet nit zusammen veraint, der hochmaister und sein gebiettiger hietten ainander vertriben und das lande were verdorben. Die Colmische freihait halt innen, das man im land daselbst sulle haben ain silbrein muntz und ain Flemisch ellen, damit man die ecker auszmiszt; nu sey die silbrin mûntz verwandelt worden in ein kupfrein muntz, dadurch die land zu grossem unuberwindlichen schaden kommen sein, und als nu die lannd den hochmaister ersuchtenn und batten solich kupfrin mûntz abzutunde und die mûntz zu bessern, und auff das das solichs beschach, musten die lannd und stet ain geschosz und stewr darzu geben. Solich stewr und geschos wurd genommen und gleichwoll die muntz nicht vil gepessert. Auch sey die Flemmisch landellen kurtzer gemacht worden, also wo man von alter her gemessen hab vier huben, da misset man nu funff huben, und dadurch so haben die herren des ordens mer zins auff den lewtten im land zu Prewssen gemacht. Mer geb das Colmisch privilegium der mannschafft, die dann vischerey haben, ain klebgarn fur ain clain gezug, das in kurtzen zeitten gewandlet sey worden in ein grosz gezug. Auch so sei ein zoll, genant pfuntzoll, auffgesatzt worden ub und wider des lands gemain freihait. Es sein lewt in Prewssen an der grenitz gen den Litten gesessen, genant Schalawnen, und als die Littauwer mit dem hochmaister und land zu Prewssen in offen kriegen warn, da ward den Schalawnen die wart bevolhen gen den Litten, und auff das wurden die herrn des ordens mit denn landen zu Prewssen aynig, das die landt den Schalawnen fur solich wart solten korn und wartgelt geben, dieweile der krieg werte, und so nu solicher krieg gericht sey, so haltenn die herrnn des ordens die land zu Preussen darczu, das sy dem orden solich korn und wartgelt gleichwoll geben mûssen. Darzu hab Pawl von Ruszdorff weilent hochmaister land und lewten gesagt und versprochenn, das sy malen mochten, wo sy woltten, auch ir meel zu marckt fûren und verkauffenn, wo sie woltten; das wellenn nu die herrn des ordens den lewtten nicht gestatten. Auch so werden die ritterschafft und stett, die ire gûtter besitzen

Digitized by Google

nach Maidburgischem landsrechten, dawider beschwert, wann so ettlich sterben ane mennlich erben, ob sy brûder und vettern haben, so lassen die herrn des ordens dieselben zu sollichem verlassen erbe und gut nicht kommen, sunder sy underwinden sich der gutter zu des ordens handen. Item die ritterschafft, die nicht leiblich erben haben, wollen die herrn des ordens nit gestatten ire gutter zu verkauffen oder zu verwechslen, sunder sy damit gleicher weise als fur aygen lewt halten. Auch so die herrn des ordens ir diener belehnen mit gutern, die sy anersterben, und die diener dieselben erbgûtter verkauffen und sterben, so underwinden sich die herrn des geldes und laszen es nicht an die rechten erben kommen, wiewoll der kawff mit irem willen beschicht. Item der hochmaister von Plawen hab den rate zu Thoran abgesatzt und ain andern rat auffgesatzt wider der stat freihait. Item es sein auch die von Elbing gefreyet, das sy in dem wasser, Elbing genant, und in ainem see, genant Drawsen, und im frischen wasser, genant Hap, frey macht sullen haben zu vischen mit jeglichem gezeug, auszgenomen mit dem garn, nywat genant; aber solcher freihait wirdet in nit gestatt in den bemeltten wassern zu vischen. Item die herrn des ordens haben sich ain tail der statmawr und ains turns underczogen zu Elbing wider derselben stat freihait. Item die stat Elbing hab von alter das tor, das daselbst gen dem geschlosz steet, beschlossen; solich recht sey in durch die herrn des ordens auch genommen worden. Item die von Elbing sein auch gefreyet, das sy in dem land, das der herrn von Pomern gewesen und ytz der herrn des ordens sey, kainenn zolle geben sollen; solich freihait werde an in nit gehaltten, sunder sy mûssen den herrn des ordens zu Gdanczk zollen, als wern sy nicht gefreyt. Item es hab ain hochmaister von Plawen ainen ritter, genant Nicklaws Reynis an urtail laszen enthaubten, deszgleichen sey auch bescheen ainem ritter Eberhart von Kunigseck. Item derselb hochmaister hab ainen edelman, genant Swelut, laszen fahen und in ainem turm erfaulen on urtail. Item der comenthur von Elbing, Hainrich Hold genant, hab ainen frummen man, genant Rudger, ain clericken bey nacht zu Vischaw lassen auffheben und ertrencken, darumb das er ettlich gen Rom geladen habe. Item der vogt zu Grebin in Kurlandt, genant Groszwein Aschemberg, ainer des ordenns, habe laszen vom leben zum tode bringen vierundzwentzigk person, darumb das sy ir recht gen dem ordenn vor unserm hailigen vatter, dem babst, suchen woltten. Item der genant hochmaister hab Johann von Dolen, ritter, in dem hoff

Digitized by Google

zum Ainsidel, bey Brunsperg gelegen, vahen und enthaubten lassen on urtail. Item Hans Haszliecht und der schulthaisz von Nydenburg sein auch an iren leiben und gut beschediget worden, darumb das sy das recht gen dem orden suchen wolten. Es hab auch Jobst Troberger, tryszler zu Marienburg, ainen ritter genant Niclaws Philszdorffer vahen und enthaubtten lassen an urtail. Item der hawszcomennthur von der Mewe hab in ainem frid lassen etwe vil kauffleWt, weib und kint, die von Posenaw ausz dem lande zu Polan warn, uberlauffen und totten und in all ir hab und gut nemen, als sie von dem jarmarckt von Gdangktz wider haymziehen wolten, darumb dann der kunig von Polan mit sampt andern ursachen vast mercklich bewegt wurde das lannd zu Prewssen zu uberziehen und zu beschedigen, als er auch getan hab. Item Hainrich von Plawen, comenthewr zu Gdangtzk, hab zu tische geladen Conraden Letzkow burgermaister, Arnolden Hecht und Bartholome Grossen ratmenner zu Gdantzk, und als sy in gutem getreuwen zu im komen sein, hab er sy vom leben zum tode lassen bringen. Als man nu darnach uber ettlich tag der genanten burgermaister und ratmenner mangelte und den comenthewr darumb ersuchte, da wolt er von solicher sache wegen nit antwurtten. Also wurde der hochmaister ersucht und auf desselben hochmaisters begerung wurden die drey totten leichnam herfurbracht. Item Wilhelm vom Stain, comenthewr alsdann zu Toran hab aynen frummen man daselbst lasen vom leben zum tode bringen, darumb das er mit seiner hawsfrawen mocht seinen willen volfüren. Auff solich artickl hatt der anwelten des bunts redener geredt, das solich sachen sich alle begeben haben vor der aynung und so verre es sich im rechten gebüre und der ritterschafft und den stetten zu bevestigung irer gerechtikait und antwurt notdurfft sein wurde, so erbietten sy sich solich ursach alle und jegliche zu beweisen, und hoffen das in darzu gerawm zeit und tag sullen gegeben werden. Furbasz hat des bunts anwelten redener geredt, das die ritterschafft und stett von uns in kuniglichen wirden gefreyet seyen, das sy macht haben sich mit einander zu verainen, als dann der freybrieff, den sie hiemitt in gericht legten und zu verhorn begertten, aigentlichen innhalt und auszweiset. Auch so haben sy acht personen aus in erwelt und durch dieselben die nottel diser aynnng, ee sy vorsigelt und beschlossen wurden sey, Pawlen von Roszdorff, als dann hochmaister, furgehalten, von wort zu wort lassen verhorn und darauff seinen willen begert zu vernemen; derselb hochmaister hab sy vorhort und daruff gesagt, das solich aynung

Digitized by Google

im nit wider, sunder wollgevellig sey, des sich dann die genanten ritterschafft und stett erbietten zu beweisen, des zu recht genug sey. Furder hat des bunts anwelten redener furbracht, wie des ordens anwelten redener gesagt habe, wie ain artickl in der aynung, inhaltende, das die ritter, knecht und stette, die under dem hochmaister, den prelaten und gebiettigern im lannd zu Prewssen gesessen, denselben irn herren tun sollen alles, das sy inn von eren und rechts wegen pflichtig sein zu tund nach auszweisung aller irer privilegien, freihait und recht, vermainende, das die ritterschafft und stette in krafft solichs artickels nit mer tun wolten, dan so vil ir freihait und privilegia auszweisen; hatt derselb des bunts anwelten redener darauff geantwurt, der artickl halt nit allain inne, das die ritterschafft und stett der veraynung tun wollen, was sie pflichtig sein zu tunde, wan es stehe in demselben artickl die drey wort: frayhait, privilegia und recht, darumb alles das, das die undertan iren herrn von ir freihait und privilegia von rechts wegen schuldig sind zu tun, des erbietten sy sich in krafft disz artickels; solich erbittung und auch verpflichtung sey wider kainerley recht noch wider die gemain der geistlichen freihait, noch auch wider den hochmaister und orden, sunder man verstee dadurch aygenlich, das sich die undertan von iren herrn nicht ziehen, sunder in nach billichkait gehorsam und undertan zu sein sich mer verpflichten. Es möge auch nyemant beybringen, das sy nach diser aynung in kraft disz artickels iren herrn mynner oder anders haben getan, dan sy in vor dieser aynung pflichtig und schuldig wern, und so verr solichs im rechten geburlich oder notdurfftig sein wurde, so erbietten sich die ritterschafft und stett der veraynung es zu beweisen, wie recht sey. Darzu so sey auch in dem obgemelten unserm küniglichen privilegio derselben ritterschafft und stetten volkomene macht und gewalt gegeben, das sy sich mogen vereynen nach innhalt des artickels. Solich privilegium er auch begerte darumb zu verhorn, das dann verlesen wart und also lawtet.

Urkunde des Römischen Königs Friedrich III., in welcher er den Städten Culm und Thorn das Recht ertheilt, sich mit andern Städten, auch Rittern und Knechten, zum Schutz ihrer Privilegien zu verbinden, so jedoch, dass sie dem Orden alles thun, was sie ihm von Rechts wegen zu thun schuldig sind. Ohne Ort. Montag nach Purificationis 1441. Vgl. o. II, 303.

Auff solichs wurt die confirmacion der stett Colmen und Thoran auff der anwelten des bunts redeners begerung verlesen von wort zu wort, also lautende:

Digitized by Google

Urkunde Kaiser Friedrichs III., in welcher er den Städten Culm und Thorn alle denselben von ihm und seinen Vorfahren verliehenen Privilegien bestätigt. Neustadt, Freitag nach Luciae 1452. Vgl. o. III, 524.

Unde redt dorauff verrer des bunts redner, wie in der aynung beschriben were: und also widerumb begern wir ritter und knecht und stett, und dunckt uns woll moglich und recht sein, das unser herre uns allen und yctzlichen besunder lasz bey freihait, briefen unde recht beleihen nach dem als wir und unser vorfaren damit begabet und gefreyet sein; darauff dan des ordens maynung stund, das die undertan wern in willen etwas oberkait und gewaltsam zu ziehen gen iren herrn, hatt der anwälten redener des bunts geantwart: das in disem artickl stee geschriben, das die ritterschafft und stet begern solichs, das sy auch mügelich und recht bedunckt, das ire herrn sy lassen bleiben bey recht, freihait und briefen; solich begerung und duncken sey nicht wider recht, sy sey auch nicht wider die gemain der geistlichen freihait; es beschee auch den herrn des ordens dadurch weder an irer oberkait, weder an iren leiben und guttern kainerlay abbruch, wann ein igklicher herre, er sei geistlich oder wertlich, sey von rechtes wegen schuldig und pflichtig sein undertan, sy bey dem rechten und iren freihaiten bleiben zu lassen. Es sey auch biszher im land zu Prewssen also gehalten worden, das ye zu zeitten, so die undertan iren herrn gehuldet und geschworn haben, das die herrn herwiderumb den undertanen gelobt und verhaissen haben, sy bey dem rechten und iren freihaitten bleiben zu lassen, als man dann in andern lannden auch gewonlich pfligt zu tunde. Es schreibt auch das recht lautter: in massen als ein herr wil, das im sein undertanen sullen tun, was sy im von rechts und sunder freihait wegen schuldig und pflichtig sind zu tunde, also soll er herwiderumb auch seinen undertan tun allens, das er in von rechtens und irer freihait wegen schuldig und pflichtig ist zu tun, und sich gen seinen undertan also beweisen, das sy im mer umb lieb, furdrung des rechtens und hanthabung irer freihait dan umb ander sach willen gehorsam und gewertig sein, als dann die genanten ritterschafft und stett gern tun wollen, so verr das an in leit. Darnach sei ein artickl in der aynung begriffen also lawtende: die alten beschwerung abtun und daruber kain ander in zukommenden zeitten auff uns legen, und ob uns yemandt daruber trangen oder mit gewalt faren wolt, das unser herr ain solichs nicht verheng, sunder uns davor beschirme und uns in unserm rechte beilege. Darauf habe der anwalten redener des ordens gesagt, das die ritterschafft

Digitized by Google

und stete der veraynung durch das wort: die alten beschwerung in diesem artickl begriffen vermainen die zolle, die die herrn des ordens in krafft kayserlicher und kůnigklicher freyhait erholt und ausgesatzt haben, das dieselben zölle sollten abgethan werden, als sy dann disen hochmaister darzu gehalten haben, das er ainen zoll, genant pfundtzol hab můssen abthun. Darauff hat des bunts anwelten redener geantwurt, wie das die ritterschafft, die gemain landtschafft und auch die stet im lande zu Prewssen wider die gemain der lanndt und auch wider die sundern der stett freihait und privilegia mannigfaltigklichen mit zollen, mit korngůlten, mit zinszen, mit auszmessungk der egker und gutter, mit verändrung der muntz und in ander wege byszher vonn irer herrschafft beschwert und betrůbt worden sind, als dann in den vorgeschriben ursachen aigentlichen beschriben sei, und auch die gnanten ritterschafft und stete sich erbieten[a], all solich beschwerung zu beweisen, wie recht sey. Darumb so sey diser nechst geschriben artikl der aynung nicht wider recht, noch wider die gemain der geistlichen freihait, angesehen, das darinn der geistlichait und dem orden weder an irer oberkait noch an iren personen oder guttern kainerlay abbruch beschiecht, sunder das die ritterschafft und stett der verainunge in crafft desselben artickls nicht anders begern, dan das man die beschwerung, die auff dieselben ritterschafft und stett und ir gutter wider ir freihait und recht sind gesatzt worden, sulle auffheben und abtun. Warumb solt dan das unbillig oder den undertan verbotten oder wider der geistlichen freihait sein, das sie begertten die beschwerung abzetunde, die man auff sy und ire gutter wider ire freihait und recht hiet auffgesatzt? Auch so hab der anwelten des ordens redener nicht anders dan mit schlechten worten furgebracht, wie der orden von der zolle wegen von Romischen kaysern und kunigen gefreyet sey; solich slechte wort seyn im rechten nit genugsam wider der ritterschafft und stett freihait, der sich dieselb ritterschafft und stet erbietten zu weisen. Und von des phuntzolles wegen hat der genantten des bunts anwáltten redener gesagt, das derselb sey auffgesatzt worden allain darumb, das man sich dadurch mocht auffhalten solicher rawberey und unfriedens, der an dem ende, da der phuntzoll sey auffgesatzt worden, beschee, und sey kuntlich und wissentlich, das solich rawberey und unfrid vor langer zeit hingelegt und verkommen sein, aber gleichwoll so sey derselb zolle darnach ettlich zeitt von den herrn des ordens wider der landtschafft willen und ir

a) sich erb. sich Orig.

Digitized by Google

freihaid gehandthabt und eingenommen, bysz yetz zuletzst so hab der hochmaister durch der ritterschafft und stett diemutiger bete und khainer vorcht noch droen willen solichen zolle abgetan, des sich dann auch die ritterschafft und stet obengemelt erbieten zu beweisen, des zum rechten gnug sey. Daraus verstee wir woll, das in krafft disz artickels der aynung gegen den herrn des ordens chainerlay newikait furgenommen sey worden. Furter sey ain artickl in der aynung geschriben also lawtend, und ob yemant von uns undengeschriben landen und steten, allen oder ainem besundern, rittern und knechten, burgern und inwonern, wider recht, brieff und freihait gedrangt oder yemant vergewaltiget, oder sein gut genomen ward, der sall sich solichs gewalts erclagen zuerst an unsern herrn. Auff solichen artickl hab des ordens anwelten redner gesagt, das dadurch die bischoff, die doch von rechts wegen under den babst und ir erzbischoff gehorn, geczogen wurden under den hochmaister; darzu so beschee den ordenlichen gerichten im land zu Prewszen an iren gerichtszwangen abpruch und bekrenkung, wan es sey geburlichen, das man dem antwurter solle nachvolgen under das gericht, darunder er gesessen sey. Auff das ist der anwälten des bunts redeners antwort, das in disem artickl der aynung nicht bestymbt noch gesatzt sey, das der hochmaister sulle macht haben uber die bischoff zu richten, das auch sich nicht erfinde aus den wortten desselben artickels, das der ritterschafft und stete der veraynung maynung und will gewesen sey, das durch disen artickl den ordenlichen gerichten abbruch bescheen solte, sunder diser artickel sei furgenomen worden zu erkantnüsse der oberkait und furdrung des rechten, wan es sey woll geburlich, das ein yeglicher undertan, der wider recht, brieff und freihait gedrangt, vergewaltiget oder dem das sein also genomen wirdet, von solichs drangsals, gewalts und nemens wegen seinen herrn ersucht und sich der also vor im erclagt; dadurch so sey der herre nicht verpflicht uber bischoff und die, so dann nicht under in gehoren, zu richten oder den andern ordenlichen gerichten an iren gerichtzzwangen abbruch zu tun, sunder er mag gleichwoll yegliche sache an die gerichte weisen, dohin sy dann von rechts wegen gehorn; solichs sey auch nit unbillich noch wider der gaistlichen gemain freihait, das die undertan, die vergewaltigt werden, sich vor irem herrn beclagen, angesehen, das sy darumb den herrn gehorsam sein, mit renten, gulten und andern sachen wartten, das sy in iren notten und anligenden sachen umb fuderung des rechtens und schutzigung vor gewalt zu iren herrn zuflucht haben und sich vor inn

Digitized by Google

mogen beclagen. Merr sei ein artickl in der aynung beschriben lauttende: wurde[a] der clager dann des gewalts nit uberhaben, das wir zu unserm herrn nicht getrauwen, so sal derselb komen auff den gelegten rechttag, der des jahres umb ungericht und um gewalts willen aynist sall gehalten werden, und sich da erclagen. Auff solichen artickl hab des ordens anwalten redener zuerst auszgelegt, der rechttag, in disem artickl bestymbt, sey also furgenommen worden, das er soll besatzt werden mit sechczehen personen, viern von dem orden, viern von den prelaten, viern von der ritterschafft und viern von den steten, und hab nu dorauff gesagt, wie das solicher artickl wider alle recht und die gemein der geistlichen freihait sey, wan dadurch so wurde den layen gewalt gegeben uber der geistlichen person und guter zu richten; es hab auch der obgenant legat bischoff Silven., als er in Prewssen gewesen sey, die ritterschafft und stet der verainung gefragt, ob sy vermaintten in krafft diszes artickels uber den hochmaister und die bischoff ze urtailen, sy haben darzu gesagt: nayn, sunder sye wolten den hochmaister unserm hailigen vatter, dem babst, und die bischoff iren ertzbischoffen von gewalts und unrechts wegen, ob sy den tatten, uberantwurtten. Darauff hat aber der vorgenanten des bunts anwelten redener geantwurt, wie der richttag, in disem artickel vermeldet, sey nicht allein furgenomen durch die ritterschafft und stete der veraynung, sunder ettlich jare vor disz aynung durch den hochmaister, die bischöff, prelaten und gebiettiger im land zu Prewssen mit willen und wissen der ritterschafft und stet und daselbs aufgesatzt, geordent und gehalten worden, das dan die ritterschafft und stet der genanten aynung sich erbieten zu beweisen, des zu rechten gnug sey, daraus mengklich woll verstee, das die herrn des ordens die yetzgemeltten ritterschafft und stett mit recht nit mogen beclagen von solicher sache wegen, die ain hochmaister, sein prelaten und gebiettiger, auch die andern geistlichen prelaten und person im lannd zu Prewssen durch sich selbs aufgesatzt und gehalten haben; darzu so sey auch in disem artickl der aynung kain gaistlich person noch gutter bestymbt, sunder derselb artickell mit gemainen wortten gesatzt; wie müge man dann solichen artickel auslegen und interpretiren, das er sich erweitter wider der geistlichen person und guter, uber die die layen zu ordiniern und zu setzen gantz kain macht haben, angesehen, das das recht aygentlichen zu erkennen gebe, das ain yegkliches statut, mit gemainen wortten begriffen, also zu ver-

[a] wur Orig.

Digitized by Google

stehen und zu interpretiern sey, das es nyemand binde noch zwinge wan die undertan, die solich statut machen; und so nu die ritterschafft und stett der veraynung, die disen artickl in der aynung vermelt haben, nichts haben zu gebieten uber die geistlichen person und guter, wie mogen dann die herrn des ordens sagen, das diser artickl solle auszgelegt und verstanden werden wider die gemain der geistlichen freihait? Darzu so haben die ritterschafft und stett der veraynung in krafft disz artickls gen der gaistlichait und iren guttern byszher nye nichts furgenomen noch getan; sie wollen auch sich solichs jartags und gerichts hinfur nicht gebrauchen gen den, die von rechts wegen darinn nicht gehorn, des sy sich hiemit offenlich beczeugen und protestiern. Und von des legaten frag wegen sy[a] in nit wissent, das der legat sy gefragt hab, in massen und obgeschriben sey; es hab auch der genanten anwelten des ordens redener solichs nit anders dan mit slechten wortten furbracht, die dann im rechten nicht genugsam sein. Furbasz hatt der anwalten redener des bunts angezogen wie ain artickl in der aynung geschriben sey, sagende: wurd das gericht auch nit also gestalt, das man bekennet, das dem gericht gnug geschee oder der rechttag nichtt furgang hiette und dem clager nicht mocht gericht werden, geschee das der ritterschafft, die sol das von stund an der eltisten ritterschafft im Colmischem lande verkundigen und die sache aigentlich durch schrifft oder potten wissen lassen; so sollen dieselb ritterschafft mit sampt den stetten Colmen und Thoran macht haben, die ritterschafft aus den andern gebieten mit sampt den andern stetten all, in diser aynung begriffen, auff gelegen stat und zeit verbotten, da auch ain yglich von uns undengeschriben landen und stetten soll pflichtig sein hinzukomen, und da die sache verhorn; werden die sachen dann rechtfertig erkant, so sullen die ritter, knecht und stett des clagers mechtig sein zu eren und recht erbieten, und sollen sich mit irem besten vermugen darinn bearbaitten, das er dabey gehalten werde; in derselben weise, ob yemant von uns undengeschriben stetten, burgern und inwonern wider recht, freihait und brieff gedranget wurde, der soll das den stetten Colmen und Thoran verkundigen und sy die sach, als vor berurt stet, wissen lassen; so sullen die stet Colmen und Thoran mit sampt der ritterschafft des Colmischen landes macht haben die ritterschafft aus den andern gebietten mit sampt andern stetten allen, in diser aynung begriffen, auff gelegen stat und zeit zu verbotten und den sachen nachzugeen

a) sy statt sey findet sich im Orig. öfter.

Digitized by Google

in aller weyse, als hienechst zuvor von der ritterschafft stet geschriben. Wyder sollichen artickl hab des ordens anwelten redener geredt also: ob die eltist ritterschafft im Colmischen lande oder die stet Colmen und Thoran auff ein zeit und der hochmaister auff dieselbe zeit die ritterschafft und stett der verainung ervordern und besammen wolt, solt dann diser artickl bey krefften bleiben, so wurde dem hochmaister in seiner erfordrung ungehorsam beweist, das sich dann mit dem ayde, denn sie im getan haben, nicht gedulden mag; darzu so sey gepurleich, wer wider ain gaistlich person zu clagen hab, das er das recht nit vor der eltern ritterschafft im Colmischen lande noch vor den steten Colmen und Thoran, sunder vor dem geistlichen richter suchen solte, diser artickl sey auch darumb unrecht, wan der antwurter werde vorurtailt unerfordert und underhort[a] und in seinem abwesszen. Auff das ist der oftgenanten anwelten des bunts redeners antwurt, das in allen sachen des obern herrn gewalt vorbehalten sey, als dann des ordens redener in seinem reden selbs geredt hab; darumb ob die ritterschafft und stett der aynung von irem herrn, dem hochmaister, und den verwesern der aynung auff ein zeit ervordert wurden, so were geburlich, das sie des hochmaisters ervorderung genug teten, als sy sich dan auch in disem ersten artickl diser aynung erbotten haben zu tunde iren herrn alles, das sy in nach innhalt ihrer freihait privilegia und recht zu tunde pflichtig sein; darausz verstee man aygentlich, das sy in krafft disz artickels sich nicht wolten aussliessen von der gehorsam irs herrn, ob der sy erforderte zu zeitten als vorgeschriben sey. Darzu so sey auch den verwesern des bunts in krafft dises artickels kain macht gegeben auff des clagers ersuchen urtail zu sprechen in abwesen unervordert der baider parthey, sunder die maynung disz artickels sey: so die ritterschafft und stett der veraynung also zusammenkomen, das sy dann sollen die sache des clagers verhörn, und erfinden sy, das dieselb sache etwas grundes und scheins auff ir hab, sich alsdann des clagers mechtigen zu eren und zu recht zu erbieten, und das das die maynung disz artickels sey, das versteet man dadurch, das sie sich mechtigen des clagers zu eren und zu recht. Dardurch so wirdet nichts forgenomen wider die gemain der geistlichen freihait oder des clagers widerparthey an irer gerechtikait zu schaden; sunder so sie sich also von des clagers wegen gemechtiget haben zu erbieten zu eren und recht, so verstee manigklich woll, das ir will nicht sey, das sy auff des clagers ainbringen

a) underhort = unverhort.

Digitized by Google

darumb recht sprechen wollen, wan ob sy solichs tun wolten, wes were dann nott furtters erbietens zu recht, so sy nu rechtlich daruber erkant hetten. Darzu so sey dem antwurtter all sein gerechtikait, were und inrede vorbehalten, der er sich dann gebrauchen mag nach notdurfft vor dem gerichte, dahin dann die erbietnůsse geschicht. Es sey auch gewonlich, das sich ain gut frunde von des andern wegen offt mechtigt zu erbietten zu eren und recht. Darumb so mag nyemant sagen, das solich erbiettung wider die gemain der geistlichen freyhait sey. Diser artickel sey auch gegründet und der ritterschafft und stetten der veraynung in crafft irer obgemelten kunigklichen freihait erlaubet, als sich dann in dem freybrieff daruber ausgangen und in gericht gelegt aigentlichen erfinde. Darnach hat aber der anwålten redener des bunts angezogen ain artickl in der ainung beschriben, also lautende: Item widerfurn auch yemant solich sache oder solicher gewalt, das man erkante, das man solichs rechttags nit erbaitten mocht, da got vor sey, oder yemand mit gewalt underhalten wolt, so sollen wir getrewlich und vest ainer bey dem andern in seinem rechte bleiben und die sache uns alle gleich annemen, die zum ende helffen austragen und nach unser macht ainer dem andern zum rechten beilegen, hilff und beystandt tun, als das dann nach gelegenhait der sach nott und behoff tun wurde etc. Wider disen artickell hab des ordens redener geredt: ob yemant der aynung mit dem hochmaister zu schicken hiett, so wern die andern der aynung in krafft disz artickels schuldig demselben beystandt zu tunde wider den hochmaister, das dann wider all recht were, wan das lehenrecht gebe lawtter zu verstend, das der lehenman schuldig sey, seinen herrn beistandt zu tunde und nit wider inn zu sein, ob es auch in ainer sache were, die seinen aigenn bruder antreff. Darauff hat der anwelten redener des bunts geredt als vor: so in allen sachen des obern herren gewalt auszgenomen und vorbehalten sey, so sag das lehenrecht lawter und aigentlichen: wann ainer aym herrn verpflicht sey und sich darnach mit gemainen wortten, darinn der herre in sunderhait nit benennet werde, gen yemand anders auch verpflicht, so sey dieselb ander verpflicht nit auszzulegen noch zu verstehen, sy binde auch nit wider den obern herrn, dem zuerst verpflicht gescheen sey, als sich denn täglich begeb, das ain man dreyen oder vier herrn von lehens oder rates wegen verpflicht sey; in denselben verpflichtungen sey alwegen des ersten und des obern herrn verpflichtung vorbehalten und auszgenomen. Darumb so sey des ordens redeners furgeben hiemit genůgsamlich verantwurt. Dar-

Digitized by Google

zu so geb die obgemelt kunigklich freihait der ritterschafft und stetten diser veraynung gantz vollkommenlich macht und gewalt, das sy ainander hilff und beistant tun mugen zum rechten, als manigklich dann wol verstee. Merr hat der anwälten des bunts redener furbracht, wie ain ander artickel in diser verainung sey, also lautende: und ob yemant von uns und den landen und stetten, rittern, knechten, burgern und inwonern hieruber mit gewalt uberfallen und an seinem leib gelaidiget oder unschuldigklichen zum tode gebracht wurde, des wir doch nicht getreuwen, das wollen wir clagen unserm herrn und begern, das er solichs richt unverczogenlich, mochte dann das nit bescheen, so globen wir stet und landtschafft alle unden berûrt in guten treuwen, uns darumb als getreulich und mit solichem ernst zu beweisen, das man erfinden sal, das uns allen ain solichs laid ist und wollen das an im, in[a], seinen und iren beilegern an leib und an gut nit lassen ungerochen. Dawider habe der vorgenanten des ordens anwälten redener geret, das die ritterschafft und stett alwegen mochten furnemen, das in gewalt gescheen und das recht versagt were, und mochten auff das in krafft disz artickels gen dem hochmaister als dem, der sawmig wer gewesen in rechtens zu helffen, zu der tat greiffen etc. Auff das antwurt des bunts anwelten redner: diser artickl sey nit anders gesatzt, dann ob yemant rechtens versagt und nicht geholffen und er darûber an leib und an gutt unschuldiglich beschediget wurde, das dan die andern diser verainung im hilff und beistandt tun wellen, dadurch man solichem gewalt und unrechten môcht begegnen, und das das die mainung disz artickels sey, das erfinde sich durch funfferlay recht suchen, in diser aynung beschriben. Zum ersten sey gesatzt, das der vergewaltiget das recht sal suchen vor dem hochmaister, darnach das er das recht sall suchen auff dem tag, der des jares ainest umb ungericht soll gehalten werden. Zum dritten, das sich die ritterschafft und stet der veraynung sein zu ern und recht mechtigen, zum vierden, das ayner dem andern in seinen rechten beistandt tu, zum letzsten, wurd uber das alles ymant unschuldigklich vergewaltiget, das er dan das recht nachmals vor dem hochmaister suchen und begern solt, und wann nu das alles nicht hulff und dem vergewaltigten des rechten nicht gehulffen wûrd und er auch uber das merr gewaltigt und beschediget wurde, solt er sich dan furder vor unserm heiligen vater, dem babst, beclagen, das wurde im vonn den herrn des ordens nicht gestattet, angesehen, das sie vil person

a) ain Orig.

Digitized by Google

vom leben zum tode bracht haben sullen, darumb das sy recht gen in vor unserm hailigen vater, dem babst, suchen wolten, als sich dann in den obgemelten ursachen aigentlichen erfindet, solt er aber das recht vor uns suchen, so wolten die herrn des ordens uns nit fur iren ordenlichen richter erkennen noch halten, darumb so von dem gewalt und unrechten nicht abgelassen wurde und der vergeweltiget des rechtens nicht bekommen möcht, warumb solt er dan nit macht haben mit sampt seinen guten frewnden und günnern sich gen solichen gewalt zu setzen und dem nach vermügen zu begegnen? Angesehen, das all naturliche und beschriben recht erlaubten, das man sich gewalts bevoran, so man darumb des rechtens nicht kundt bekommen, moge entsetzen und mit gewalt auffhalten, und erfinde sich aigentlichen in dem rechten, so yemant gewalt beweiset des rechten, darumb nit geholffen, daruber von dem gewalt nit abgelassen und im das ordennlich mittel des rechten benomen wurdet, das er dan zu dem auszwendigen mittel zuflucht haben und solichs an dem vergweltiger auch rechen möge. Darczu so haben die ritterschafft und stette der veraynung in krafft disz artickels nie nichts gen iren herrn des ordens, der geistlichait oder irenn guttern byszher furgenommen; sy wollen sich auch[a] disz artickels hinfür nit gebrauchen, so sy von den geweltigern mogen rechtens bekomen; wurde aber yemant aus in das recht versagt und uber das wider recht und billichait gewalt bewisen, so wolten sy doch in krafft disz artickls dem vorweltigeten nicht anders dann zu der notwere hilf und beistant tun und sich sollicher notwere gebrauchen, wie recht sey, des sy sich hiemit offentlich bekennen und beczewgen. Es sey auch in disem artickl nichts bestymbt von kainem rachsal, den man wolle furnemen gen der gaistlichen person oder gütter; darumb so mögen die herrn des ordens disen artickl, der mit gemainen wortten begriffen sey, nit interpretiern und auszlegen wider die gemainen der geistlichen freihayt. Auch so wern die ritterschafft und stet diser veraynung von uns in kunigklicher wirde in sunderhait gefreyet, das sy ainander hilff und beistant mögen tun, solichen gwalt, wie vorgeschriben sey, zu begegnen, als sich dann in unsern künigklichen briefen wol erfinde. Darnach so hat aber der anwalten des bunts redener geredt, es volge auch ain artickl in der aynung also lautende: item das ain jegklicher von uns undengeschriben lannden und stetten sall mit des andern besten umbgeen in rechtfertigen sachen, und ob ainer etwas vernem und im zu wissen wurde, das

a) ausz Orig.

Digitized by Google

disem land und allen oder ainem besunder mocht schedlich sein, in welicherlay das were, das sol ainer dem andern verkundigen, in getrewlich warnen und wissen lassen und all solich warnung und verkundigung sol bey ainem yegklichen in rates weise beleiben. Dawider habe der anwelten des ordens redener geredt: die warnung von des landes wegen gebûre nicht der ritterschafft und stetten, sunder dem hochmaister, der ain herr des lanndes sey; darczu so seyn dieselben ritterschafft und stett in krafft solichs aydes, den sy dem hochmaister getan haben, pflichtig, solich sach nit bey in zu verhalten, sunder dem hochmaister zu verkunden und in zu warnen. Darauff hat der anwelten des bunts redener geantwurt: zum ersten das solich warnung nit allain dem hochmaister, sunder auch aim yglichen inwoner des lands zu Prewssen umb gemaines nutzes willen daselbs antreffen, und das auch solich sach nit wider der ritterschafft und stett ayde und gelubde sey, wan durch das, das sy macht haben gehabt sich zu verainen, als oben geschriben sey, so haben sy auch macht, die sache, die dyse verainigung berûrt, in ratsweise zu halten, so verre das wider iren herrn, den hochmaister, nit sey. Nu sey in dem ersten artickl diser aynung verhalten den herrn solich gerechtikait, der sy wartend sein von iren untertanen diser aynung; darumb so moge man nit auslegen noch verstan, das sich die samnung und der rate diser aynung in krafft disz artickels wolt verpflichten, ir herrn in den sachen, die die oberkait antreffen, nit zu warnen; gleicher weis in ainer yegklichen aynung wurde gewonlich gesatzt, das ainer den andern warnen und die sache der aynung in ghaym verschweigen sal; dadurch sey nyemant verpflicht, ob im etwas wurde ze wissen tan, das wider den obern herrn, dem in allen sachen sein gerechtikait vorbehalten sey, were, das er darumb wider denselben seinen obern herrn, dem er vor der aynung verbunden were, solt verpflicht sein. Furbasz so hat der yetzgenelten der anwelten des bunts redener geredt, es sey in der aynung ain artickl gesatzt also lautende: item was vonn denn gemainen lannden und stetten auff tagfert mit aintracht nach alter gewonhait verlibet und verschlossen wirdet, das dasselb sol von uns undengeschriben landen und steten allen also gehalten werden. Dawider vermaint der anwelten des ordens redener, das sich die ritterschafft und stett der veraynung an diser aynung nicht wolten genugen lassen, sunder auch dabey in willen wern merr statut zu machenn. Darauff hat der anwâlten redener des bunts gesagt, das diser artickl der ritterschafft und stetten der veraynung nit verrer macht gebe,

Digitized by Google

mer furzunemen, dann wie sy es von alter her gehalten haben; daraus verstee man woll, das sy nit in maynung sein in kraft disz artickels newikait furzunemen, sunder sich zu halten, wie es von alter herkommen sey; solichs sey auch nit unrecht noch wider die gemain der geistlichen freihait, als dann meniglich woll versteet. Auff das hat derselben anwelten redener des bunts angezogen, wie der anwelten des ordens redener furbrocht habe, das in beschliessung diser aynung die ritterschafft und stett sich verschriben und versigelt haben fur sich und die, so zu kunfftiger zeit zu in in aynung komen; solichs sey auch unbillich. Darauf hat des bunts redener gesagt, das es gewonlichen und also herkomen, auch im rechten bestendig were, wan man sich[a] mocht verainigen, das man denn auch macht hiet solch verschreibung und versiglung zu tunde. Und nach dem allem hab des ordens anwälten redener vermaint, das dise aynung wider gôtlich, natûrlich, geistlich, kayserlich recht und gut sitten sey. Darauff hat der anwelten des bunts redener geantwurt, das die ritterschafft und stet diser veraynung erlaubnisse und vergunnunge haben von uns alsdann in kunigklicher wirde, das sy sich mochten mit einander verainen, als dann oben geschriben sey, unser kunigkleich freihaitbrieff ausweise; es hab auch der hochmaister dise aynung, ee sy versigelt und beschlossen wurd, von wort zu wort gehoret, angenomen und verwilligt, das dann die ritterschafft und stett der veraynung sich erbietten zu beweisen, des zu recht gnug sey; auch so haben die gebietiger und prelaten des ordens sollich aynung woll gewest und die in rechter zeit, so verre und das an inn was, nicht widerrufft, sunder ir etwe vil iren undertan bevolhen und sy gehaissen, das sy in dise aynunge auch kommen sullen, als sie getan haben, das dann die ritterschafft und stett der veraynung sich auch erbietten zu beweisen, das zu recht gnug sey; dem hochmaister, seinen prelaten und gebiettigern sey auch in diser aynung alle ire oberkait und herlikait vorbehalten, als dann auch hievor geschriben stet; dazu so sey dise aynung nit anders gemacht, dann zu furdernisz[b] und beschirmung der gerechtikait, und darin kain wort in sunderhait geschriben, dadurch der[c] gemain gaistlichen freihait abbrugk geschee. Man mag auch nicht sagen mit warhait, das durch dise aynung die gaistlichkait forchtsame und layen kecker werden, yemand frevenlich und wider recht zu beschedigen. Wann so die ritterschafft und stett der veraynung bey iren freihaittenn, privilegien und rechten gehandthabt, vor gewalt und unrecht be-

a) sy Orig. b) fudernisz Orig. c) die Orig

Digitized by Google

schirmet und in des rechten geholffen wirdet, als dann an im selbs billich und recht sey, so haben sy in krafft diser aynung weder wider gaistlich noch ander person gantz nichtzit furzunemen, als sich den aus den artickeln diser aynung solichs aigentlich erfinde; darumb so mag man sy im rechten nicht kraftlosz oder untaugenlich erkennen. Und als der anwelten des ordens redener maint, das dise aynung wider die golden bulle were, hat darauff des bunts redener geantwurt, die golden bulle die verbiet solich aynung, die durch das gemain kayserrecht unzimlich und verbotten sein; nu erfinde sich aus dem kayserrecht, das die aynung, die durch erlaubnusz der oberrn herrn und in maszen als oben geschriben sey, bescheen, nicht unrecht noch verbotten sind. Darzu so verbiet die gulden bulle die aynung, dadurch den obern herrn ir oberkait genommen und nicht vorbehalten sey; aber in diser aynung sey dem hochmaister und andern herrn ir oberkait nicht genommen, sunder vorbehalten, als sich dann aus dem ersten und nachvolgenden artickeln diser aynung wol erfinde. Mer habe der anwelten des ordens redener furbracht ain freyhait, von kayser Fridrichen dem andern dem orden gegeben, und gesagt, das in krafft derselben freihait nyemant kain oberkait in dem lande zu Prewssen haben sal, dann die hern des ordens; er hab auch gesagt, das sich solich aynung mit der ritterschafft und stett ayde, die sy dem orden getan haben, nit woll gedulden moge. Darauff so hatt der anwelten redener des bunts geantwurt, des ordens freihait und der untertan ayde verbieten nicht, das dieselben undertan durch erlaubnisse des Romischen kaysers und mit wissen und willen irs hochmaisters von redlicher ursache willen sich nit mögen veraynen. Furder so hat der yetzgenanten anwelten des bunts redner angeczogen, das der anwelten redener des ordens furbracht habe, das dise aynung wider loblich gewonhait sey, und hatt darauff geantwurt, das all fursten, graven, herrn, ritter und knecht und stett, im reiche wonende, aynem Romischen kayser von rechts wegen höher und mer verpflicht sein dann die ritterschafft und stett in Prewssen irem hochmaister; gleichwoll so sey es gewonlich und von alter also herkommen, das solch fursten, graven, herrn, ritter, knecht und stett im reich sich mit einander veraynen und doch nicht alweg verwilligung und erlaubnusse des obern herrn erholen. Verrer hat derselb des bunts redener angeczogen, das seiner widerparthey redener hab furbracht ain vermainte urtail, von unserm hailigen vatter, dem babst, ausgangen, darinn sein hailikait solich aynung krafftlosz und untaugenlich decla-

Digitized by Google

riert, erclert und auch die, die sy gemacht haben, und die inn[a] beistant tun, in bann tut. Darauff hat derselben der anwelten des bunts redener geantwurt, es erfinde sich weder in derselben declaracion noch sunst nit, das die ritterschafft und stett der veraynung zu solichem vermainten urtail und erclerung ervordert, geladen oder verantwurt sein, sunder solich declaracion sey nit in gerichts weise in abwesen der genantten ritterschafft und stet erholt worden; nu geben die recht lawter zu erkennen, das man in allen sachen die parthey soll zu recht laden; ob aber sy nit geladen noch erfordert und daruber wider sy ain urtail gesprochen wurde, das hab kain crafft und komme der partheye, wider die es gesprochen wurde, zu kainem schaden. Darumb so solich urtail im rechten nicht binde und krafftlosz sey, so sein auch alle die peen, in demselben urtail gesprochen, auch krafftlosz und vernicht. Auch so erfinde sich nit weder in demselben urtailbrieffe noch sunst, das unser hailiger vatter, der babst, underricht sey worden von der erlaubnusz unser kunigklichen freihait, das auch der hochmaister dise aynung verhort, auffgenommen und verwilligt habe, und der redlichen groszen ursach, dadurch die ritterschafft und stett bewegt sein worden solich aynung zu machen; darumb so sey sich nit zu versehen, das sein hailikait durch dise gemain declaracion und urtail wolte der ritterschafft und stete ir sunder freihait und recht unwissennlich benemen. Darnach hatt er aber furbracht, derselb des bunts redener, wie der anwelten des ordens redener habe furbracht vier babstlich bullen, von unserm hailigen vatter, dem babst, an die vier bischoff in Prewssen auszgangen, darinn sein hailikait denselben bischoffen gewalt geit[b], die bennigen zu absolviern. Darzu hat des bunts redener geantwurt, die bullen die ziehen sich auff die obgemeltten declaracion, und so nu der grunt, das sey die declaracion, nicht bindet, vil mynner bindet das, das sein dise bullen, die auff denselben grundt gebawt und auszgegangen sind. Merr hat derselb redener des bunts vermelt, das der anwelten des ordens redener hab furbracht ain confirmacion, von uns dem ordenn uber sein freihait gegeben, darin in sunderhait sall beschriben sein, was wider des ordens freihait erholet were oder in kůnfftigen zeitten erholt wůrde, das sulle krafftlosz und dem orden an seinen freihaitten unschedlich sein. Und hatt dorauff geantwurt und gesagt, er habe gnugsamlichen verantwurt, das des ordens freihait an diser aynung nit irre, als dann vorgeschriben stee; so nu die freihait nit irret, vil mynner mag die gemain

a) im Orig. b) geit statt giebt findet sich öfter.

Digitized by Google

confirmacion und der gemeldt artickl darinn begriffen schaden bringen, angesehen, das sy in sunderhait nichts mer im rechten binden, wan die freihait gebinden mag; es sey auch nicht versehenlich, das wir durch solich confirmacion woltten abstellen unser freyhait, darinn wir der ritterschafft und stetten sich zu veraynen inn sunderhait erlaubet und gegunnet haben: und furder angeczogen, das der anwalten des ordens redener habe geclagt, wie die ritterschafft und stett dem ordenn zu schaden und smehe sullen im lande zu Prewssen haben auszgeben, das sy uber iren bunt von uns ain confirmacion erholt haben etc. Darauff hatt des bunts redener geantwurt, es erfinde sich nit, das solich rede und auszgebung von der gemainen veraynung wegen bescheen sey, ob aber ettlich sunder personn als durch sich selbes ain solichs gesagt hietten, die dann des ordens redener nit bestymbt habe, so weren doch die ritterschafft und stet der gemainen veraynunge nichtzit pflichtig von solicher sage wegen, die ain sunder person ane ire bevelhen getan hiett; darzu so haben auch die ritterschafft und stett von irer aynung wegen unser freihait und confirmacion brieff in gericht furbracht und laszen verlesen; darumb so wern auch die sundern person, die solich sag geoffnet hietten, damit nit an der unwarhait bestanden; und dabey verrer angeczogen, das des ordens redener hab verrer geclagt, wie die gemeltten ritterschafft und stett in hangenndem rechten haben ein grosz geschosz und stewr auffgesetzt im land zu Prewssen und sich dadurch ainer oberkait underczogen wider des ordens freihait und recht. Und hat darauff geantwurt, das wir die ritterschafft und stett von solichs geschosz wegen inn sunderhait gefreyet und gnadent[a] haben, als dann den heren des ordens woll wissentlich sey, und auch dieselben ritterschafft und stett, ob des not sein wurde, zu beweisen sich erbietten, wie recht sey; darzu so habe der hochmaister, sein prelaten und gebiettiger des ordens ayns und die ritterschafft und stett der egenanten veraynung des andern tails sich veranlasset auff uns zu ausztrag des rechtens; nu gebe das recht aigentlich zu erkennen, das die herrn des ordens in dem, als sy gen irn undertan zu recht veranlaszet sind, sich mit der tatt begeben und verwilligt haben, das dieselben undertan mochten under in selbs ain stewr nemen, dadurch sy sich umb notturfftige zerung und kost zu ausztrag des rechtens mochten versehen; wenn wie konnden sy des rechten auszwartten on nottdurfftig zerung und coste, der sy darzu bedorffen?

a) Offenbar statt begnadet.

Digitized by Google

Auch so sey die clag der herrn des ordens so hoch und schwere angeczogen, antreffende aller der, die in diser aynung sind, gelympff und ere; so nu die sache sy alle und so hoch antrifft, warumb solt dan nicht billig sein, das sy all an solicher zerung und coste, yeder mit seiner anzal, anlege tun solt. Und redt darauf, so verr solich sache alle in der geschicht und tatt besteent, und ob die herrn des ordens der aller oder ains tails in abrede sein wurden, so erbietten sich die ritterschafft und stet die zu beweisen, des zu recht gnug sey, doch hindangesatzt die uberfluszige weisung, darzu sy sich nit verpflichten; so verr aber solich sache im rechten besteen, so ziehen sy sich der auff das recht, hoffen und getrewen auch, das sy vor allen sachen sullen zu solicher beweisung gelassen, in auch darzu gerawm zeit und tege geben werden, nemlichen sechs monat, angesehen das dise beweisung bescheen musz ausz ainer andern provincien, dahyn und davon auch vast unsicher und sorglich zu kommen sey, und auch die zewgenn im lande zu Prewssen uberall gestrowet und verr von einander gesessen sind, angesehen das sich die obgemelten ursachen uberall im land zu Prewssen haben begeben; und ob sy zu der weisung gelassen und in dorzu also tag gegeben sullen werden oder nit, das satzte er allain ytz zu erkanntnusse des rechten, vorbehalten seinen rechtsatz, ob er den von seiner parthey wegen zu geburlichen zeiten auff die clag auch tunde wurde.

Als nu der redener der ritterschafft, mannschafft und der von stetten anwelten sein antwurt volendet hatt, ist[a] darnach auff den
Novbr. 8. achten tag des monads November, als wir offenlich mit unsern raeten und beysitzern zu gericht gesessen sein, vor uns erschinen der offtgemeldten des hochmaisters, seiner prelaten, gebiettigern und brûdern seins ordens anwelt und haben durch iren vorgemeldten redener gegen der anweldten des bunts redeners antwurt von seiner parthey wegen gethan, ir widerred erzalt in aller masszen, als hirnach geschriben steet. Am ersten, wie der anwelten des bunts redeners antwurt getailt sey in drey stuck, zum ersten, das er habe furbrocht drey ursache, daraus er hab furgenomen, den bunt im rechten bestendig sein zu grûnden, zum andern, das er den pundt nach seinem synne ausgelegt habe, also das er nicht wider recht der kyrchen oder der herrn freyhait sey, auch das sy in crafft disz bundes nicht wider die herrn oder ir freihait getan haben, zum dritten hab er angefochten ettlich furbrachte gerechtikait als nemlich die golden bullen und gesagt, der bunt sey nicht dawider, und auch des babsts

a) i. musz wohl gestrichen werden.

Digitized by Google

bullen, darin er den bunt vernichtet, habe er in rede darinn gehabt, das die nicht rechtlich ausgegangen sey; und habe den ersten punct getailt in drey tail, nachdem er drey ursach furbracht habe, dadurch der bundt gerecht sein solt; zum ersten, das wir in in kunigklicher wirde solichen bundt erlaubt haben zu machen und seiner partheyen des unser freihait brieff geben, und haben die darnach als Romischer kaiser bestätiget, darumb er dann zum ersten die kunigklichen erlaubung und darnach die kayserlichen bestätigung hab horn lassen und baide briefe nach seiner besten verstentnůsse angezogen, warumb die krefftig sein sollen; zum andern hab er gesagt ettlich ursache, die sein parthey den bunt ze machen solle beweget haben; zum dritten hab er gesetzt, das sein parthey, ee als[a] sy den bundt beslossen haben, so haben sy den Pauls vonn Ruszdorff, die zeit hochmaister, furgehabt, der in von wortten zu wurtten gelesen und daran ein gut gefallen gehabt und in denn bundt zu machen vergunnet und verlibet habe. Darauff und gegen dem allem und was sust von im sey geredt und furgeczogen, auch auff seinen rechtssatz furbracht sey worden, hat der anwelten des ordens redener furbracht, zum ersten wider das erlauben des bunts, von uns deszmals in kunigklichen wirden bescheen, der bunt moge durch den kůnigklichen brieff nicht erlaubet sein, wan der bunt sey elter dann der brieff; das sey clar; der bunt sey gemacht in dem 40 jare, so sey der brieff geben in dem 41 jare. Verrer redt derselb der anwelte des ordens redener, ob man den brief teutschen wolt, das wir den bunt sollen bestetiget haben in den wortten, die er inn hiette: ob sy icht bůntte gemacht hiettenn, solich bestetigung und auch erlaubung sey unkrefftig im rechten, wen zu ayner yeden sache, die man erlauben oder bestettigen wolle, sullen die beruefft werden, die solich sache berure; das sey an dem ende nicht bescheen, wann der hochmeister, die prelaten und vom orden sein nye darzu berufft wordenn, darumb mogen sy den brieff auch nicht vor sich geczichen, das der bundt dadurch rechtlich erlaubt oder bestetiget sey; darzu so sey der bundt mit seinem capitel mercklich wider das keyserrecht und gulden bullen. Nu hab ain yglicher Romischer kayser alle recht beschriben in seynem hertzen, und wen er yemant will freihait geben, wider die recht zu tun, so bestymmet er die recht in der freihait und setzt den ab mit rechter gewissen durch redlicher ursach willen, das aber in der vermainten erlaubung nicht bescheen sey; darumb sey das untawglich, das wider die kayserrecht durch die gemainen

a) eemals Orig.

Digitized by Google

erlaubnusse, ob sy halt vor dem bundt gegeben wer, gescheen sey. Darzu so sey der bundt am anefangk wider recht untawglich und im rechten unbestendig gewesen, darumb habe er durch das nachfolgende verwilligen oder erlauben des kunigs oder kaisers nicht crafft oder bestant empfahen mügen. Darzu ob die erlaubung genugsam oder redlich were, das doch die anwelt des ordens etc. durch der obgemeltten ursach willen nicht bekennen, so sey doch der bunt nach inhalt der erlaubung nicht gemacht, wan die erlaubunge halte doch, das sy dem hochmaister und andern iren herrn tun, was sy inn von eren und rechts wegen schuldig sein nach lawt irer freihait. Das wort irer bedewte die herrn; so ziehen es die buntgenossen fur sich an. Darzu sey der bunt vast weitter, dann die erlaubung, wenn in der erlaubung stee nirgent, das sye sich ane recht rechen sullen. Darzu so seyn die macher des bunts durch unrechtfertig machunge des bunts, das sy wider die geistlichen und kayserrecht und wider ir herrn, die gaistlichen person sein, getan haben, in geistlichen bann und kayserlich achte gevallen; darumb wern sy aller erlaubung und freihait von der kunigklichen majestat, ob die halt volkommen und rechtlich were, unempfengklich gewesen. Darzu auch so sein die buntgenossen solicher freihait, bunde zu machen, ob die in willigklichen verlihen were, unempfehig gewesen irs aides und erbhuldung wegen, wenn sy ir ayde und erbhuldung verbinde gegen iren herrn, das sy solicher bünde und capitel darinn auszgesetzt nicht macht haben zu machen, und dieselben bunde und capitel mogen sich mit dem ayde der erbhuldung nicht erleidenn; darumb sein sy solicher erlaubung nicht empfehig gewesen irer ayde und erbhuldung halben. Deszgleichen ob der brieff der erlaubnusse den bunt zu machen volliglich und one mangel aller vorgeschriben sachen auszgegangen were, des die anwalt des ordens doch in chainen weg gesteen durch der vorgemeltten ursachen willenn, sey er doch gebrechenlich in dem, das die statt, da er gegeben sey, nit darinnen sey bestymmet, das wider die lewffe und ordenung der kunigklichen und kayserlichen cantzley sey. Verrer hat der anweltten des ordens redener geredt und erzalt, als der anwelten des bunts redener furbracht habe ain bestetigung uber der von Colmen und Thoran freihait, das den[a] vom orden die unschedlich sein solle darumb, das von dem bunde auch von den briefen der erlaubung des bunts darinn kain besunder meldung geschicht. Deszgleichen hatt er auch furgeczogen wider die zwen kuniglichen und kayserlichenn brieff

a) dem Orig.

Digitized by Google

als erlaubung und bestetigung, besunderlich der freihait nechst von uns gegen in bescheen, darinn wir vernichtet haben alle briefe, die wider ir freiheit auszgangen weren oder hinfür auszgehen würden, dadurch die obgemelten briefe auch vernichtet, untauglich und inn unschedlich sein soltten. Wider den andern punckt, der innhaltet ettlich ursach, worumb ir buntgenossen den bunt zu mochen fürgenommen haben, als die buntgenossen am ersten anziehen, sy sein begnadet mit manigerlay freihait von den herrn, die inn verletzt sein, als nemlichen mit der muntze, die solt silbrein sein, so sey sy kupfrein, auch das sy begnadet sein mit der Flemischen ellen, die sey verkurtzt, und werden aus vier huben fünff gemachet, das sey in abbruch und den herrn aufnemung irer gulte: verrer hatt der anwalten des ordens redner furbracht, wiewoll in darzu zu antwurtten nicht not were, angesehen, das sy die buntgenossen des nicht vertragen mogen, oder darzu gnůgsam sey, das sy dadurch gelympff haben, solichen verworffenen und unrechten bunt zu machenn, in ir selbs sachen zu richten und sich rechen gegen iren herrn, als das der bundt ausweiset; yedoch das yemant[a] gedencken möge, das sy in den ursachen kain antwurt westen oder darinn gehandelt hietten, das unrechtlich oder strefflich were, wollen sy zu irer entschuldigung zu den ursachen, so vil sy der behalten haben, antwurt oder gegenrede geben. Und zum ersten von der muntz wegen sagen die vom orden, das sy noch ain gutt kůrliche silbrin muntze slahen und beweisen das mit der muntz; ab[b] der muntze ettlich masze abgesetzt sey, das komme nyemant so sere zu schaden als in, angesehen, so die muntz gering sey, das sy an iren herrngulten so vil dester mynner haben auffzuheben; aber sy haben die muntze nit anders gehaltten mogen von der anstossenden furstentumb wegen, die irn můntzen mercklichen abbruch und endrung getan haben, den haben sy sich můssen gleichen und haben nochmals ir muntze so geringe nit machen, das sy die in dem lande gehalten mögen, sunder sy werde aus dem lande gefürt und abgethan; und das darumb kain stosz sein bedorffe, wollen die stett ain eytel silbrin muntz slahen, die herrn wolln in des wol gůnnen, so verre das sy die in der herrn namen und unter der herrn zaichen und gebräche slahen. Darzu haben die stett die můntz woll bey sechczehen jarn innegehabt und in der forme geschlagen. Sodann von der Flemmischen ellen wegen, das die verkůrtzt sey, hatt desselben des ordens anwelten redner geantwurt, das der vom ordenn schulde nicht sey,

a) Man erwartet: nymant. b) ab'. Orig.

Digitized by Google

sunder es sey durch die stette und lande gangen mit verwilligung und woll vor achtzigk jaren bescheen. Sodann von der Schalen korn oder des kornes wegen, das man geben hab můssen vor zeitten, die lewtte zu halten gegen den veindten, wie dan das der anwelten des bunts redener furbrocht hatt in dem, wiewol solche wartte auffhöre, so wellen doch die herrn jårlich von den landen solich korn haben etc., dorauff hatt der vorgenant des ordens redener geantwurt, das korn haben die lande woll vor achtzigk jarn untz biszher geben, die wartte hab auch nicht auffgehört gegen den widerwertigen an den grenctzen, sunder sy haben noch zway slosz, nemlich Rangnit und Tilsetz, da sy die grenitz zu bewaren mergklich volk haltten und ain grosz summ korns jarlich dahin schicken můszen; aber die buntgenossen halten in solich korn mit gewaldt vor wider das alt herkomen und tun inn darin unrecht. Deszgleichen so sey der phuntzolle gesatzt durch erlaubnůsse der herrn freyheit von kaysern und kůnigen, dadurch sy gefreyet sein, das sy zölle nach nutze und nottdorfft ires hawses mogen auffsetzen; die buntgenossen haben sy aber ettliche jare geirret und den phuntzolle gantz nidergelegt, aber letzst haben sy die herrn darzu gedrungen, das sy in haben den drittail des zolles dem hochmaister[a] bey Conrats von Elrichszhawsen leben davon geben můssen, daran den herrn von inn unrecht geschee. Verrer als von der von Elbing wegen ettlich clage verlautet sey, wie das man inn wider in freihait tu, solichs der anwaltten des ordens redner vermaint volliglichen haben verantwurt und beschlieszlich darzu gesagt, das sie den von Elbing und audern ir freihait biszher gehalten haben und noch halten wellen, und wellen si wyderumb von in gehalten nemen und begern nicht anders. Sodann von der lehen wegen, darzu hat der benant des ordens redner geredt, das die herrn mit den lehen handlen und haltten, wie bey inn lehensrecht sey, und so ain lehen verstirbet, geben sy das iren dienern, die sein alle lanndtkinder zu Prewssen, und die herren mogen nicht erkennen, worumb sye der lehen halben ain ursache des bunts anziehen, wen sey in kain gefallen, das sy mit den lehen ir kinder und frewnde vorsehen, sy wellen sein gern abgeen und die gutter fur sich selbs behalten. Verrer als die buntgenossen anziehung getan haben, das die herrn denn rate von Thoran abgesetzt haben, auff das hat der anwelten des ordens redner geantwurt, das sey ein alt ergebne sache, doch sey solich absetzung ane mercklich ursache nicht bescheen, die sy doch durch der von Thoren gelimpfes willen verhalden wollen, und die herrn sein

a) d. h. Orig. Die Worte sind wohl zu streichen.

Digitized by Google

darumb herrn in dem lande, das sy nach irer notturfft rethe setzen und machen, als das ir freihait und herkommen clerlichen auszweisen. Sodann als die buntgenossen auch melden, das sich die herrn zu dem kunig von Polan, dem Swidergall, den haiden, dem kunigk von Dennemarck, den hertzogen von der Stolppe etc. ane ir wissen und willen sollen verbunden haben etc., hat der yetzgemelt des ordens redener geantwurt, die herrn wissen nicht von chainer buntnůsse weder mit den haiden oder dem kůnige von Tennemarck oder den hertzogen von Stolppen; mit dem Swidergall verbinden sy sich durch bevelnůsz kayser Sigmunds, mit dem kůnig von Polan halten sy ain ewigen frid, und sey also nicht herkomen, das die herrn solich bůnde und aynung machen sollen mit der lande und stet wissen oder willen, sunder die herrn die sehen an irer lande notturfft mit buntnůsse und aynungen zu machen und vordernn von den landen darzu, wer sy nutze und notdurfft bedunckt; aber man verneme ausz dem artickl woll, wider wenn der bundtt gemacht sey, und das die buntgenossen iren herrn nach ir herlikait und regiment steen. Verrer hatt derselb redener von des zolles wegen geantwurt, wie der zolle zu der Lammen hantt sey gemacht durch ainer redlichen ursache willen, und wyewoll er von kunigen und kaysern erlaubet und bestetiget sey, yedoch haben die buntgenossen den mit gewalt abgetan und tůn daran den herrn unrecht. Als dann der buntgenossen redener verrer auff die herrn des ordens anziehung getan hat, das ettlich als nemlich Nitzsze von Renitz, Swilut, Konigseke, Niclaws von Veilsdorff und andere von dem leben zum tode durch die herrn, die sy dabey genant haben, brocht worden sein, auff das haben die anwålt des ordens durch irn redner antwurtten lassen, das die personen alle sein gericht worden von irs verwurckens und untatt wegen offenbarlich, ettlich enthaubtet, ettlich gevierteilt, derselben ettlich haben auch noch frome[a] redliche sone, die bey den herrn und nicht in dem bundt sein, die kain clage davon haben, den das doch billicher gebůrtte, wen irn vettern oder frunden unrecht gescheen were, dann den buntgenossen; die buntgenossen haben des auch furzubringen kain macht von denselben, und sey versehenlich, das dieselben nicht gern von den buntgenossen haben werden, das sy ire vetter und frunde also smehen vor unser kayserlichen majestadt, und denselben zu eren wőllen die herrn die verwurckunge, darumb die totten gericht sein, wiewoll die mercklich und grosz sein, unendeckt lassen. Verrer hat der anwelten des ordens redener vermelt, und nachdem der anwelten des

a) forme Orig

Digitized by Google

bunts redener gesagt habe, es sey ainer mit namen der Rudicker ertrenckt, item bei vierundzwentzigen vom leben zum tode bracht, darumb das sy den Romischen stul umb recht gegenn den herrn gesucht haben und wollen aus dem artickl ziehen, das in gezympt habe, den bunt zu machen, darumb das nyemant gegen den herrn ir geburliche richter suchen geture; darauff hat er von der anwelten wegen des ordens geantwurtt, der Rudiger hab zum ersten ainenn iren undersassen, darnach den comenthur zum Elbing, darnach den rate zum Elbing, darnach den hochmaister gen Rom geladen, und sey alzeit gehorsamlich dem rechten durch die herrn gevolget und letzst drey entlich urtail und executori mit anruffunge des weltlichen gewaldes wider in behalten worden; das habe alles nit geholffen; das er darumb mit seinen unzimlichen ursachen und umtreibenn hab auffhorn wollen, sey er letzst in ein wasser geworffen. Alsdann die vierundzwaintzigk, die vom leben zum tode sullen bracht sein, das sey villeicht gescheen in der widerwertikait, als die herrn gehabt haben mit dem bischoffe zu Rige; das sein auch nit Prewssen, sunder Leyfflander gewesen; dieselbe sache sey gantz verricht worden und gee die Prewssen nicht an. Auch sein die sachen bayde alt sachen, und die sy getann haben, sein vorlangst tott, und sey auch nicht darumb gescheen, das sy yemant haben verbietten wellen, recht wider sy zu suchen, als man das aus des Rudigers handel woll verneme; es moge auch nyemant von den herrn dyser zeit sagen, das sy nyemant gewert haben, recht wider sy zu suchen; und als die buntgenossen furnemen, sy haben den bunt darumb gemacht, in selber zu helffen, darumb das sy gegen irn herrn nichtt haben getorren recht suchen, solich furnemen hab kain bestendikait; wen sein sy so torstigk gewesen, das sy haben ainen bunt gemacht, das doch unrecht sey darumb in die herrn noch anders nichtzit dann mit recht zugezogen haben, vil mynner sey zu gedencken, das in die herrn ichtzit darumb zuziehen wurden, so[a] sy die zu rechtfertigenn an billichen enden mit recht furnemen wurden oder furgenommen hietten. Furder hat derselb des ordens redner angeczogen, als dann seiner widerparthey redner geredt hab, das der von Plawen habe drey burgermaister von Gdantzk zu im auff das haws zu tische geladen und sye von dem leben zum tode gebracht; und darauff geantwurt, die herrn und die comenthewr haben die burgermaister nicht auff das hawsz zu tische gebeten, sunder durch der hernachgeschriben ursach willen verbottet. Es sey woll wissenntlich, wie sich dieselben nach dem streitt

a) sy Orig.

Digitized by Google

gegen den herrn gehalten habenn, und wiewoll inn dasselbe gnedigklichen vergeben sey, yedoch haben dieselben burgermaister ane des rates und gemain wissen ainen gebietiger, genant der von Querenfurt, vogt zu Derssaw, ain veintschafft gesagt von der stat zu Gdantzk wegenn under der stat briefe und insigel, und darumb hab der von Plawen sy gevordert auff das haws und sy darumb zu rede gesatzt, und als sich funden habe, das sy solich veintschafft ane des rates und gemain wissen und willen gesagt und den veintsbriff mit der statt insigel gesigelt haben, sein sy umb solichs ir verwurcken gestrafft worden nach ainem billichen, des dann die herrn nach lawt irer freihait zu tunde gutt macht haben. Als dann die buntgenossen verrer vermelt haben, wie Wilhelm vom Stain comenthewr zu Thoran hab ainen burger daselbst vom leben zum tod bringen lassen darumb, das er habe freilich mit seiner hawsfrawen schertzen mugen; auff das hatt der anwälten redner des ordens geantwurt, das woll gescheen sey, das ain solich gerucht von demselben Wilhelmen sich erhaben habe, und wiewoll das in wahrhatt nye zu im sey gebracht worden, yedoch hab inn der hochmaister zu derselben zeyt darumb gestraffet nach auszweisung des ordens, also das er in ewiger straffe beleibenn und darinn todt sey; darumb die buntgenossen das gar unbillich fur ain ursach des bunt zu machen anregen. Sy haben auch ettlich ander sachen angeczogen und gemeldet, darumb sy den bunt gemachet haben, der sich ettliche kawm in zwaien oder dreyen jarn verlauffen haben, und der bunt sey woll vor dreyczehen jarn gemacht; darzu so seyn die andern sachen auch alle ser alt, die sy angeczogen haen, das sey[a] bey diser herrn gezeiten nicht gescheen sein, und die sy angeczogen haben, sein alle ains tails vor viertzigk oder vor dreissigk jarn tot; und ob die icht verwurckt oder unrecht getan hietten, das die herrn docht nicht bekennen, als es auch nicht gescheen sey, als man ausz den ursachen vorgemelt woll gehoret hab, so solten des doch disse herrn unpillichen entgelten, die nyemant ichtzit getan haben, und ob die verwurckung alle gescheen wern durch die herrn, in massen als sy das gesetzt haben, das doch nicht anders, dann in massen davon geredt, gescheen sey, was haben dann die prelaten und bischoffe getan, das sich ir undertanen wider sy und die andern mit in verbunden haben, den gibt man doch nichtes schulde! Ausz dem sey woll zu versteen, das die ursachen bosen grundt haben und die buntgenossen nicht gehelffen oder gelympfen moge, das sy den unrechtlichen bunt unbillich gemacht

a) soy Orig. Steht statt sy.

Digitized by Google

haben. Und als sy furbracht haben zwen brieff wider das regiment Pawls von Ruszdorff, weilent hochmaisters, da sy den bunt gemacht haben, dieselben briefe tragen nichtzit für, wen sein regiment gegen dem lande nicht unfertig darinn gezelt wirdet, sunder allain in den sachen den orden antreffende; dorzu sein solich brieve von seinen veindten geschriben, die aynem gar wenig guttes nachschreiben, es sey halt ware oder nicht, was sy schreiben; aus dem sey zu besliessen, das die ursachen sy nicht fürtragen mogen, das sy den bunt rechtlich gemacht haben. Forder hat der anwelten redener des ordens gemelt, das sein widerparthey zum dritten habe furgeben wie Pauls von Ruszdorff den bunt solle verlibet haben etc., und hatt darauff geantwurt also, ob das gescheen were, so were das doch nicht gnug, das in dadurich erlaubet were, solichen unrechtlichen bunt zu machen, das kommet ausz denn hernachgeschriben ursachen. Zum ersten der bunt triffet an den ganczen statum des ordens, dorzu sein sy dem gantzen orden geschworen, und was den gantzen ordenn antriffet, das sal auch nicht allain durch den hochmaister, sunder auch durch sein gebiettiger, die des ordens macht haben, nach loblichem herkommen verlibet werden; darzu möge der hochmaister in ainer solichen groszen sache nichtes gehandlenn one sein gebiettiger, und der von Plawen, comenthewr zum Elbing, sey der obirsten gebiettiger ainer, und der sey dieselben zeit nicht im lande gewesen, und ob der hochmaister und gebiettiger nach loblicher forme des ordens den bunt verlibet hietten, so haben in doch die prelaten und pischoff nicht verlibet; deszhalben er dennoch unbestendig bleibe und der hochmaister habe für die pischoff nichtes zu verlieben, es sey dann mit irem willen; und ob der hochmaister mit sampt seinen gebiettigirn auch die prelaten solichen bunt in loblicher forme verliebet hietten, were das doch untauglich, angesehen das in dem bunde ain gericht bestymmet sey, darinn sy sich nicht geben mochten, wen sy ane alle mitell under den Romischen stull gehorn, dem sy sich zu entziehen kain macht haben, und also werde die Romische kirche durch den bunt in iren freihaitten und rechten verletzt, wenn sy die personen under den Romischen stull gehorend mit solichem furgenommen gerichte wolten entziehen. Ausz dem sey gar clar zu beschlieszen, das das verliben Pawls von Ruszdorff hochmaister, ob das gescheen were in aller masse, als sie das furgeben haben, fur nicht were und dem unrechten bunde kainen rechtlichen grund gesetzen mag. Und als die buntgenossen begert haben, in schûb zu geben, solich ursach und verliebung des bunts zu be-

Digitized by Google

weisen, darauff hat der anwelten des ordens redner geredt, in ensolle von rechts wegen nach der sache herkomen, mit ladung und andern zugen bisher gescheen, solich schueb nicht geben werden, angesehen, das sy das zu irem rechten nicht furgetragen mocht, des sie sich zu weisen erbietten; wen so sye das alles geweiset hietten, were doch nit genug zum rechten, das in geburet und gezymmet hiet, solich punt zu machen, und so sy das im rechten nicht furtragen mügen, sein sy auch zu der weysung nicht zu lassen, wann die recht sprechen, das der umbsust und vernicht zu weisen gelassen werde, der weisen wolle, das in seinem rechten nicht erhebe oder fürtrage. Dadurch und ander vorgeschriben ursach sein vernichtet die drey ursach, darauff die buntgenossen rechtfertigkait irs bundes gesatzt haben. Furder hat derselb redner angeczogen, wie begriffen sey an dem andern haubtartickel, in der anweltenn des bunts redners antwurt bestymbt, das sey die glosierung des bundes, und dawider gesagt, wie der bunt vormals auszgelegt sey, und sey[a] gebeten, zu gedencken, das er in dem anfang des bunts meldt, er sey dem hochmaister und seinem orden zu eren gescheen, darzu werden in dem ersten, dem andern, dem dritten und dem vierden artickeln gemeldet des hochmaisters und bischoffes gerechtikait, aus dem sey zu beschliessen also: sint dem malen das die untertanen sich vermessen haben ain ordnung zu machen wider in und sich der verainet, verbunden und mit gelubden verstrickt haben, darinn der obern irer geistlichen herrn gerechtikait beruret und bestymet wirdet, ob halt alles, das in dem bunt geordent und gesetzt sey, recht und fur die herrn in zu gunst gescheen were, so sey das doch im rechten unkrefftig und unbestendig, das sey clar lauter geistlich und kaiserrecht; darzu sey der bundtt wider die golden bullen, darin alle bunde verdammet sein, die durch die oberherrschafft, in der lande sey gemachet worden, nicht verliebet sein, und auch die oberherrschafft in dem bunde gantz auszgesundert und mit namen hindangesetzt wirdet, das man sich wider sy nichtes verbinde, das in disem bunt nicht sey, sunder die oberherschafft sey gantz daringeczogen. Und als von der buntgenossen wegen geredt sey, das recht sliesze aus der obern gewalt, auch die geistlichkait in allen ordenungen der undertanen und layen, so nu der obern gewalt ausgeschlossen sey, und der hochmaister und die prelaten sprechen, die buntgenossen sullen den bundt abtun, warumb tund sy es dann nicht? Auch ausz den ursachen, warumb die buntgenossen den bundt gemacht haben,

a) sey steht auch hier für sie.

Digitized by Google

die durch sie selbs furbrocht sein, versteht man woll, das der bundt wider nyemant so treffleich, als wider die herrn gemacht sey; das sein alles gaistlich personn, dorumb der bundt wider sy von den layen irn untertanen unrechtlich gemachet sey. Es sein auch nicht auffgeloset die frage, wann der hochmaister ainen seinen gehuldeten man vorderte zu seiner notdurfft, und die von Colmen und Thorun voderten den zu denn bunden zu komen, wenn solt er gehorsam sein? Er můst ye an ainem seinem ayde oder gelůbde verrücken. Und desgleichen wenn ainer von dem bunde ain sache wider den hochmaister hette und die andern des hochmaisters gehuldete und geschworne manne wurden gefordert, das sy im wider den hochmaister helffen solten, welichen ayde solt sy halten? Es were billich, das er dem lehenherrn hůlffe, wenn dem buntgenossen, angesehen, das der lehensman dem lehenherrn wider seinen aigen sun oder bruder hilff pflichtig sey. Item in dem artickl, als die rach stett, der angeczogen werde durch die buntgenossen auff die weise, so sye zum ersten recht fordern an dem hochmaister, darnach an das gericht, in dem bunde auffgesatzt, und an den enden, als der bunt ausweiset, und kains rechten bekomen mogen, so sy[a] in darnach billich von naturlichem rechten die were erlaubet; das alles sey nicht genug, das im ainer in seiner selbs sache sol recht sprechen oder sich rechen, angesehen, das der ordenlich richter des hochmaisters noch nit ersuchet sey, das sy der Romisch stull und unser hailigister vatter der babst und gegen den bischoffen ir ertzpischoff, vor denn sy nyemant rechtens ungehorsam erfundenn sein, darumb sey der artickl gantz strefflich und verletzlich der gerechtikait und oberkait der Romischen kirchen, und sey wider alle recht, gaistlich und wertlich, die da verbietten, das nyemant richter und clager in seinen aigenen sachen sein sulle. Und als die buntgenossen denselben artickel grunden wellen auff ein naturlich were, die yederman erlaubet sey, sprechende, de ochs hat horner, damit er stosse, das kind in der wiegen hab nagel, damit es kratze; die naturlich were gehoret den buntgenossen in dem wege nicht; wenn sy sprechen: wenn yemant unrechtlich vom leben zum tode gebracht wurde, so sollen sy das clagen dem herren, das er das unverczogen richte, wo er das nicht tete, wollen sy das rechen. Wer soll erkennen, ob ainer unschuldig oder schuldig zum tode gebracht sey? Sy selbs? so sein sye in iren aygenen sachen richter, das nicht sein sol. Soll es denn ein anderer ordenlicher richter, das sey der oberst uber den

a) sy steht hier wieder für sey.

Digitized by Google

hochmaister, erkennen, so sey nicht nott, das sy sich rechen, sunder die tatt mit rechtt vor demselben richter vornemen, das sey aber nicht zu tunde vermainen, sunder sy seczen, sy wollen sich rechenn, und nicht allain an dem, der die tatt getan hatt, sunder auch an seinen beilegern; also woltten sy den hochmaister und die bischove, wen in nach irem furnemen nit gericht ward, halten als die beyleger und sich wider sy in rache erheben. Darzu wollen sy es rechen nicht allain an den leiben, sunder auch an dem gut, das naturlich were ye nicht gibt, wenn in massen das unrecht oder gewalt geschicht, in derselben masse soll die were sein. So dann ainer den andern wundet oder todt, sol man sich nit an seinem gut, sunder an seinem leibe rechen; das were die naturlich were, die in doch an dem ende nicht erlaubet sey; wann die regele des naturlichen rechten, sich gewaldes mit gewalt zu erweren und der tatt mit der tatt auffzuhalten, hatt kain stat in den undertanen gegen den herrn und richter. Darzu gebe das naturlich recht kain rache, als sy das setzen. Deszhalben der artickl gantz wider recht und zu verletzung der freihait der hailigen Romischen kirchen, der freihait der gaistlichait, der da sey, das nyemant gewaldige hant an die geistlichen personen legen sal, gantz verletzet werdet. Item der bunt sey auch gerichts wider der hailigen kyrchen, auch des wirdigen ordens und der geistlichait freihait; darumb sey er durch geistlich und wertlich recht verdampt und verbotten. Das er aber dawider sey, sey also abzunemen, das in allen ordnungen und satzungen, die von den layen gemacht werden, darinn die gaistlichait bestymbt oder ir gerechtikait angetastet wirdet, die sein unteuglich und vernichtet, ob sy halt den geistlichen zu gute und gunste gescheen. In dem bunt im anfang und ettwe vill artickelen wirdet des hochmaisters und der prelaten gedacht und ir gerechtikait angeruret; darumb sey fur nicht der bunt und unrecht und wider die geistlichait, wenn der hochmaister und die prelaten alle geistlich personen sein. Und das der bunt wider die geistlichkait, sey dabey abzunemen, es sey ain regel im rechtenn, was in den vorreden bestymmet wirdet, das zeucht sich in den nachvolgenden handel; item der bundt sey mit meldung des hochmaisters, seins wirdigen ordens und der herrn prelaten angehaben, darumb berurn sy alle punckt, die in dem bunde nachvolgig sein; darzu all ursachen, darumb die buntgenossen den bunt gemacht haben, die ziehen sich alle auff die herrn; darausz sey clarlich zu nemen, das der bunt wider die herrn gemacht sey, wiewoll der buntgenossen redener spreche, die oberherrschafft sey

Digitized by Google

ausgeschlossen, und habe doch in seinen reden ain fart gemeldet, da er den bunt grunden wolt durch die gulden bullen, die herrn sein in dem bunt bestymmet. So sey es auch geredt, das sich der bunt mit dem ayde der erbhuldung nicht habe erleiden mogen, und darumb sey er untauglich, und ob er von uns erlaubet were, so wern doch die buntgenossen der erlaubung und freihait durch des aydes willen der erbhuldung nicht emphehig; auff das nicht geantwurt sey; item das der bunt wider die gaistlichait und der geistlichen freihait sey, sey clar ausgedruckt in der bullen unsers heiligen vatters, des babstes Nicolai, darinn sein hailikait denn bunt verdempt, die auch in dem gerichte furbracht sey. Deszgleichen sey der bunt auch wider der herrn und des wirdigen orden freihait, dadurch sy gefreyet sein, das sy sollen oder mogen gericht im lannde setzen, darin aber die buntgenossen greiffen mit dem, das sy sich veraint haben, das jerlichen gerichte nach irm gefallen solle gesetzt werden; das aber sy sich des veraint haben, sey daraus zu merken, das in dem bunt stee von dem gericht das wort sol, damit sy wollen ordenen, das das gericht sulle gehalten werden, es gefalle dem hochmaister oder nicht; wen das wort soll bringet ainen zwangk, damit sy der herrn freihayt an dem ende verletzen; und als sy sprechen, der hochmaister hab das gericht auffgesetzt, und sy nicht, sey woll ware, das der hochmaister hab ain fart oder zwier sich understanden durch irs ainbringens willen das gericht zu halten, zu versuchenn, ob das ichtt richtikait ausztragen wolt, da er aber gesehen hab, das nichts gutes daraus gevolget sey, da habe er es fallen lassen; das aber die buntgenossen nicht haben wollen, sunder sy haben geordenet, es sulle gehalten werden, damit sy sich der herschafft des hochmaisters underziehen wollen; wenn wo des hochmaisters gewalt in dem bunde auszgeschlossen were, als sy furgeben, so were billich, das sy im gehorsam wern, und so er das gericht hab vallen lassen, das sy das auch vallen liessen. Das sy aber nit tun wollen, sunder sy haben gesatzt in irem unrechtlichenn bundtt; das solle gehaltenn werdenn. Aus dem allen, das vormals und ytzunt wider den bundt geredt und furbracht sey, mag man clerlich abnemen, das der bundt wider ir rechte naturlichen herrn, die geistliche personen seyn[a], wider der kirchen und der geistlichait freihait, wider des wirdigen ordens freihait und darumb unrecht und von kainem werde sey. Furder hatt der anweltten des ordens redener geredt, die buntgenossen geben fur, sy haben des bunts wider die

a) sey Orig.

Digitized by Google

herrn nicht gebraucht; auff das hat derselb redener geantwurt, es vinde sich in warhait, das die buntgenossen in crafft irs vermessenen bundes den herrn sich zu mergklicher ungehorsam gestalt und in ir gerechtikait verletzt und abgebrochen haben, zum ersten mit dem phuntzolle, den sy ain zeit gar abgeleget hietten, und nu die herrn bedranget haben, das sy inn den drittail davon haben goben mûssen des nechstvergangen hochmaisters lebtag. Item das zolle zu der Lamen handt haben sy in gantz abgedrungen. Item das pflugkkorn, das sy schuldig sein zu geben anstat des zehenden, wollenn die buntgenossen nicht geben. Item sy haben sy von der rechten erbhuldung getrungen und durch den bunt darzu bracht, das der ayde der erbhuldung sey gewandelt worden, den der hochmaister habe von in nemen mûssen, wolt er anders, das sy nicht gantz von im und dem ordenn schlugen. Das sey also zu beweisen. Der ayde, den sy Pauls von Ruszdorff getan haben, der die zeit hochmaister gewesen sey, da sy den bunt gemacht haben, der lawt also: ich glob und swere euch herrn Pauls von Ruszdorff, meinem rechten herrn hochmaister, ewrem gantzen orden, und dem ir mich bevelhent, undertenig und getrew zu sein, ewrenn schaden zu wenden und zu wern und davor zu warnen und auch sunst ewch und die ewren getrewlich zu warnen, ob in aynicherley weise ichtes auffstunde, das wider ewch, ewrn orden, ewer stett oder lande were, von wem auch ain solichs geschee, das ich das mit nichte versweigen noch laszen will, weder umb lieb, layd noch ainicherlay gabe oder gelubde und alle andere stuck in treuwen zu tun, die ain solicher underteniger nach seinem wesen von recht pflichtig ist zu tun seinem herrn, als mir got helff. Denselben ayde haben sy weder Conradten von Elrichshausen, nechstenn, noch Ludwigen von Elrichshawsen, ytzundt hochmaister, swern wellen, sunder haben in mit dem bunde darzu gedrungen, das er von inn ainen ayde hat nemen mûsszen, als hernach volget: Ich huldige euch, herrn Ludwigen von Elrichshausen, hochmaister Deutsches ordens, als meinem rechten herrn, und swere uch rechte manschafft, und gelobe euch trew und warhait on alle arge list, des mir got helffe; furbas gelob ich euch bey demselben ayde, wenn ein hochmeister verstirbt, wenn denn der orden fur ainen obristen heldet bynnen landes, an den mich zu halten und dem gehorsam zu sein bisz zu der huldigung ains newen hochmaisters. Aus dem allen clarlich zu erfinden stee, wie grosz sy den hochmaister und den orden durch den bunt an iren rechten und freihaitten verletzt haben in den vorgemeltenn sachen und andern, die

Digitized by Google

sy durch kurtze willen vorzubringen verhalten. Item als auch von der buntgenossen wegen gemelt sey, wie das durch iren bundt die hochmaister und gebiettiger, auch die herrn die obersten gebiettiger von Tewtschen lannden und Leyffenlande, die mit ainander in miszhelung, wern zu ainikait gebracht, als in das durch drey gebiettiger zu Elbing gedanck sey, dargegen hatt der vorgenantenn der anwelten des ordens redener geredt, solten die hochmaister und die gebiettiger in ainikait die zeit machunge des bundes gewesen sein, die buntgenossen hietten den bundt zu machen nicht furnemen thûren; aber sy hetten ir zeit ersehen, das die herren miszhelig worn, da griffen sy zu dem bundt zu irem frommen und nicht der herrn ainikait darinn zu suchen, als das ausz dem verclertten handel woll zu mercken sey. Ferner hat derselb des ordens redener angeczogen den dritten und letzsten haubtartickl; der buntgenossen redener der habe wider ettliche gerechtikait, von der herrn wegen furbracht, geredt, als nemlich das der bundt wider die golden bullen nicht sey; auff das hatt geantwurt und begert der vorgenanten anwelten des ordens redener die gulden bulle zu verhorn, und das man den bundt darbey hebe, so werde sich clarlich erfinden, das der bunt wider die golden bulle sey, als das auch zu guter masze sey erclert worden. Ferrer hat derselb redener des ordens angeczogen, als der buntgenossen redener hab geredt wider unsers hailigen vatters, des babstes Nicolai des funfften, bullen, darinn sein hailikait den bunt verdempt und die buntgenossen und ir beyleger bennisch ertailt, und als er dabey habe geredt von der macht des legaten, darauff hat des ordens redener geantwurt und geredt, das die macht des legaten und auch das ain ordentlich gericht ainer inquisition sey in den sachen gehalten, und das der babst von den prelaten ausz Prewssen, den er darumb bevelhe geben habe, sey aigentlich underricht worden, das die buntgenossen von dem bunt nicht lassen wollen, das beweise er alles aus der bullen vorgenant, und haben die begert darumb zu verhôrn, und darnach geredt, die tat oder geschicht des bundes sey so offenbar, das kayn lowgen dafur gehort, und sey ain offenbar bleibliche sache, da die buntgenossen noch in sten; davon were nicht nott gewesen ainiche inquisicion daruber zu tun, sunder der babst und ain yeder geordenter richter hab daruber an alle erforschunge zu richten. Ferrer hatt derselb redener des ordens angeczogen, als der anwalten des bunts redener habe gesprochen, sy haben das schosse genomen durch unser freihait, darauff hat er geantwurtt und geredt, man hab von uns woll gehortt, wie und in

Digitized by Google

welicher maszo wir das schossze zu nemen erlaubt haben; sy haben aber verrer uber das erlauben gegriffen; nu möge nichtes in hangenden rechten erlaubt werden, dadurch die partheyen an irem rechten verletzt werden; aber die herrn sein gefreyet, das sy mogen schosz in iren landen auffsetzen, darumb sein sye durch solich erlauben, und nemlich als die buntgenossen das gebraucht haben, an irn rechten verletzt, darumb sy getrewen zum rechten, sy sollen in solich schosz widerkern und hinfur kains auffsetzen. Und wollen hiemitt die herrn wider die antwurt, von der buntgenossen wegen furbracht, ir gegenrede getan und alles das, so wider sye furbracht sey, verantwurt haben, und mit allem furbringen, das sy haben getann in irer clage auch in diser gegenrede, setzen sy die sach zum rechten, also das wir durch unsern rechtlichen spruch und urtail erkennen und sprechen solten, das den buntgenossen solich tagferte und samnung, so offt sy die gemacht haben, zu machen von rechts wegen nicht gezymet habe; item nachdem der bundt mit seynen capitteln wider gotlich, naturlich, gaistlich, kayserrecht, die gulden bullen der gaistlichait, wider des hochmaisters, seins wirdigen ordens freihait, wider gut sytten und loblich gewonhait sey und sich mit dem ayde, den die buntgenossen irn herrn getan haben und dem orden, nicht erleiden mag, das in derselb bunt durch kainerlay ursach willen zu machen sey zymlichen gewesen, das auch derselbe bunt unrecht und vernicht sey, die buntgenossen den abtun, davon lassen, gelubde und ayde, die sy darzu getan haben, sy nicht binden, und dem hochmaister den buntbrieff abzutunde herauszgeben sullen, und ob sy erlaubung und bestetigung von uns daruber erworben hietten, das die untauglichait halben des bunts und der ursachen halben, die dawider gesatzt sein, unkrefftig sey, und auch derselben erlaubung und bestetigung als bennisch und âchter, auch irer erbholdung und ayde halben unentpfehig gewesen sein und irem unrechtlichen bundt zu kainer krafft kommen sullen, item das alle von der manschafft und stetten, die durch der gebotte willen unsers heiligen vatters, des babsts, auch unser vermanung und schreibens, auch der kurfürsten ersuchens willen, als die gehorsamen der heiligen kyrchen und des heiligen reichs aus dem bunt getretten sein, nicht wider ere oder unrecht, sunder erlich und recht getan haben, item das die buntgenossen von solichs verwürkens und ungehorsam wegen iren herrn aller irer lehengutter und gerichte verfallen und in alle pene des goldes in den kayserrechten, der gulden bullen, auch der kayserleichen freihaiten und bestetigungen gegen irn herrn verfallen

Digitized by Google

sein und in die auszrichten und beczalen sullen; item das sy in zwaymalhunderttausent gulden beczalen sollen, die sy lieber von irem gute wolten verliesen, dann soliche smahe und unrecht leyden; item die scheden, die sy der sachen halben genommenn haben, die sy auff viermalhunderttawsent gulden achten, auszrichten und bekern sullen; item was die buntgenossen von dem schosze haben ingenommen, das sey irn herrn das widerkern und kain schosz hinfur in ewig zeit nymmer mer auffsetzen oder nemen sullen; item das die herrn irer gerechtikait, der sy die zeit des bunts durch die buntgenossen entwert sein, wider in ire gewere, als sy vor machunge desselben bunts gewesen sein, gesetzt werden sullen. Auff das haben die herrn uns diemutigklich angerufft und gebeten, das alles durch unsern rechtlichen spruch zu erkennen, als das billich und recht sey. Mer hat der anwalt des ordens redener angeczogenn, als der buntgenossen redener schub begert hab zu weisung seiner ursachenn, die bewegt haben, den bunt zu machen, auch des bewilligens Pawls von Ruszdorff hochmaister, sey nicht nott im solichen schub zu geben, angesehen die ladung, die vorigen schub und herkomen der sachen, auch des angesehen, ob er das alles erzewgte, das er sich zu beweisen im rechten erbotten hatt, so were das doch nicht gnugsam darzu, das der bunt im rechten bestendigk were durch der ursach willen, die in dem rechten furbracht sein.

Novbr. 10. Darnach auff den zehenden tag des monadts November, als wir mit unsern råten und beysitzern zu gericht sassen, sein aber fur uns. unsern reten und beysitzern in gericht erschinen der obgenantenn ritterschafft, manschafft und der von stetten anwalt und haben durch iren redner auff der anwalt des ordens redeners gegenrede ir nachrede getan, als hirnach geschriben statt. Zum ersten hatt der buntgenossen redener angeczogen, wie der anwelten des ordens redener geredt habe wider die kunigkliche freyhait, darinn der ritterschafft und stetten macht sey gegeben sich zu veraynen etc., das dieselbe freihait gegeben sey nach Cristi gepurde tawsent vierhundert und im ainundviertzigisten jare, aber die aynung sey ausgegangen davor im viertzigisten jare; es sey sich auch nicht zu versehen, das wir durch dise freihait wolten abstellen das gemain recht oder die sundern des ordens freihait; darzu so sey die aynung nit von wort zu wort in der freihait beschriben, als dann auch woll geburlich were; es sey auch nicht bestympt, wo die freihait gegeben sey, und das secret das mög auch das secret sein, das wir zu derselben zeit gebraucht haben oder nit; darzu so sey die ritterschafft und stett der ver-

Digitized by Google

aynung in dem bann, als sich dann ausz der obgemelten babstlichen declaracion erfindet; darumb so sein sy solicher freihait unenpfengklich gewesen. Darauff ist desselben der anweltten des bunts redeners nachrede also. Die konigklich freihait halt inn, ob sich die ritterschafft und stett mit ainander veraint hietten oder in künfftigen zeitten verainen wurden, das sy des volkomen macht und gewalt haben solten; darausz verstee man woll, das es nicht irre, ob das datum der freihait sey junger wen das datum der aynung, angesehen, das durch disz artickl die freihait sich hinder sich auff ergangen sache erweitert und geczogen wirdet. Es sey auch sich zu versehen, wan ein Romischer kayser oder kunig yemant freyhaytt gebe, die wider gemain kayserrecht sein, das er durch solich freihait wolle abstellen die gemain kayserrecht, angesehen, das ein Romischer kayser und kunig nach auszweisung des rechten dafur gehalten wirdet, das im sein recht sollen wissend sein. Dise freihait sey auch nicht wider die sundern des ordens freihait, als dan oben in der antwurt geschriben sey, darumb so sey nit not gewesen in sunderhait meldung zu thun von des ordens freyhait. Es sey auch nit nott gewesen, die aynung von wort zu wort in diser freihait zu bestymmen, angesehen, das da' tewtlich und mit clarenn wortten der ritterschafft und stetten erlaubt sey, sich zu veraynen auff maynung, als dann dise aynung guter masze zu erkennen geit. Und von der statt des datumbs wegen hatt er gesagt, es mocht woll sein, das villeicht gebürlich were, die statt des datum setzenn in den instrumenten, die die offenn schreiber und notarii machen, aber das die stat des datum von nott wegen sulle gesetzt werden in den freyhaiten, die von Romischen kaysern und kunigen ausgeen, das erfindet sich nyndert in bewerten rechten; darzu so haben wir in kuniglicher und kayserlicher wirden uber tawsent brieff lassen ausgeen, darinn die statt des datum nit benennt sey gewesen, der zieth er sich auff unser råte und cantzler. Das secret sey auch unbrechenhafftig und gantz volkomen, das erfinde sich auch an seiner beschawung. Er habe auch vormals gnugsamlich geantwurt, das die ritterschaft und stett nit im bann, noch in der acht sind; auch die babstlich declaracion sy nit irre noch binde; darumb so sein die gemelten ritterschafft und stett solicher freihait und gnaden woll emphehig gewesen. Ferrer hat der anwelten des bunts redener angeczogen, das des ordens redener hab gesagt, das sein parthey nit gestee, das der hochmaister solich aynung angenommen und verwilliget habe; ob es aber gescheen were, so wer es doch nit gescheen mit ver-

Digitized by Google

willigung seins capittels, das doch in solichenn grossen sachen nottdurfft und geburlich were; und ob auch das capitel darin verwilliget hiet, so wern doch die bischoff im lande zu Prewssen, uber die der hochmaister und sein capittel kain macht habe, dadurch nicht verbunden; darzu so sey der hochmaister und sein capittel exempt und gehörn an mittel under unsern hailigen vatter, den babst; darumb so hietten sy kain macht an seiner hailikait sunder erlaubnusz solich aynung zu verwilligen etc. Auff das ist der anwaltten des bunt redeners nachrede, das der hochmaister dise aynung von wort zu wort gehort und verwilligt habe, des erbietten sich die ritterschafft und stett zu beweisen, wie vorgeschriben steet. Es sey auch biszher in grossen und clainen sachen gehalden worden, wann ein hochmaister zu Prewssen der ritterschafft und stetten samentlich oder besunder ichtz erlaubet oder verbotten hab, das sy sich des haben gehaltten on intrag und widerrede seiner gebiettiger und capitell; so nu dasz biszher in merern und mynner sachen von alter herkomen und gehalten sey, des sich dann die ritterschafft und stett erbietten zu beweisen, das im rechten gnug sey, warumb soll es dann in disen sachen auch nit also gehalten werden? Es sey auch uberal in den bistumen gewonlich, was ain bischoff mit seinen undertan gemainlich schaff oder gebiet, das sich die undertan desselben halten und nicht verrer pflegen zu fragen, ob der bischoff solich geschefft und gebott mit willen und wissenn seins capittels furneme. Darzu so haben etwe vil gebiettiger und convent der ritterschafft und stetten danck und lobe gesagt, das sy sich mit einander so veraint haben und irn undertan auch bevolhen in sollich aynung auch zu kommen, des sich dann die ritterschafft und stete der veraynung auch erbietten zu beweisen, des zu recht gnug sey. Und von des wegen, das die bischoff inn dem lande zu Prewssen in sollich aynung nit sollen verwilligt haben, redt derselb redener von derselben bischoff wegen sey nichtz veranlaszt, als sich dann das in dem anlasz woll erfinde. Darumb so mogen die herrn des ordens vonn irn wegen nichts clagen. Ob auch der anlasz sich erweitter auff dieselben bischoff, so hab der hochmaister und sein capittell gewalt geben zum rechten, zu gewyn und verlust, von derselben bischoff wegen, als sich dann in dem gewaltsbrief, in gericht gelegt, aigentlich erfindet. Hab er nu macht von der bischoff wegen ane ir sunder befelhnusz yetz zu klagen zu gewin und verlust, worumb solt er dann auch nit macht haben, als oben geschriben sey, zu verwilligen? Auch so mögen die herrn des ordens nit furziehen, das

Digitized by Google

sy soliche verwilligung nit tun mûgen an unsers hailigen vatter, des babsts, erlaubnusz, wan durch soliche verwilligung bleiben sy gleichwol exempt und in gehorsam der Romischen kyrchen; darzu ob die verwilligung dem hochmaister etwas umbequemlich wer, so sey doch gleichwoll unserm hailigen vatter, dem babst, sein oberkait der exempcion vorbehalten, darumb so mŏg solich einrede des ordens der ritterschafft und stetten an solicher verwilligung kainen schaden bringen. Ferrer hat der anwelten des punts redner angeczogen, das der anwelten des ordens redner wider die obgemelten ursach gerett habe und dieselben ursach nicht bekennt, in maszen als sy beschriben sein; er hab auch dabey gesagt, ob solh ursach all war wern, so wer gleichwoll der ritterschafft und stetten nicht geburlich gewesen sich zu verainen. Darauff hatt derselben des bunts anwelten redener gesagt, das solch sach all sich begeben haben, in masszen als vorgeschriben stett, und nit, als des ordens redener furgeben habe; des erbiet sich sein parthey zu beweisen, des zu recht gnug sey. Und wann nu aus solchen ursachen menigklich woll verstee, das der hochmaister und sein gepiettiger das gemain landt zu Prewssen, auch die ritterschafft und stett in sunderhait, wider ire privilegia, freihait und recht mit unbûrlichen zollen, korngulten, zinsen, vâlln und nutzen, muntzen und in ander wege mannigkfeldigklichen beschwart haben, das auch derselb hochmaister und sein gebiettiger die gemain ritterschafft, burger und inwoner an iren leiben, guttern an urtail und unschuldigklichen ir ain taill vom leben zum todt bracht, auch sunst vergeweltigt haben, das auch die gemeldt ritterschafft, burger und inwoner von solichs unrechts wegen, an in bescheen, nicht haben mŏgen rechtens bekomen; wer mochte dann solich regiment der herrn geloben? wie mochten auch die undertan rechtens bekomen und gewalts auffhalten an dise aynung; darumb verstanden wir woll, das solich ursach gnûgsam sein, dadurch die undertan bewegt sein worden, sich mit einander zu veraynen. Furter so hat der anwelten des bunts redner furgewant, das des ordens redener habe gesagt, das die kunigklich freihait die geb der ritterschafft und stetten nicht macht den ersten artickl in der aynung begriffen zu setzen, er were dann furgenomen nach inhalt der herrn freihait, wann das wort irer in derselben freyhait begriffen ziech sich auff der herrn und nicht auff der undertan freyhait etc.; und darauff geantwurt und geredt, dise freihait sey ausgangen den undertan zu nutze, darumb so sull sie nit auszgeleget werden in zu schaden; darzu erfinde sich aus den wortten, die in

Digitized by Google

der freihait vor und nach geschriben sind, das das wort irer sich nit ziech auff der herrn, sunder auff der ritterschafft und stett freihait, in masszen als dann das der artickl der aynung auszweist, und darumb so begere er die freiheit ze horen. Darauff so hatt der buntgenossen redener furgewant, als in der aynung stee: und also widerumb begeren wir etc., darauff der anwelten des ordens redner habe gesagt, das des bunts redners antwurt darauff bescheen woll bestendig were deszhalben, das die herrn sind schuldig ir undertan bey iren privilegien, briefen und rechten ze hanthaben, aber diser artickl sey darumb nit bestendig, das er durch die undertan wider ir herrn in gesatz weisz sey furgenommen etc.; darauff hatt der anwelten des bunds redener gesagt, es erfinde sich nit in demselben artickl, das er in gesatz weis sey furgenomen worden; ob aber das also gescheen wer, doch solich gesatz nit wider die herrn, noch die gemain freihait der gaistlichen personen und guter, angesehen, das diser artickl nicht anders innhelt, dan das die herrn des ordens an das durch gesatz und ordnung gemaines rechten pflichtig und schuldig sind zu tun, als er dann hyevor gnugsamlich verantwurt habe. Darnach so stee in der aynung, das man die alten beschwernusz sol abtun etc., das auch die, die wider ir recht brieff und freyhait gedrangt, vergewaltiget oder in ir gut genomen wurd, sich solichs gewalts sullen erclagen zuerst an den hochmaister; darauff hatt der anwelten des ordens redener und er geantwurt und gesagt, als vor. Furbasz von des gerichts wegen, das in jar ainst soll gehalten werden etc., hab der anwelten des ordens redener bekant, das solch gericht durch den hochmaister, sein gebiettiger, die prelaten, ritterschafft und stett auffgesatzt und gehalten sey worden; aber solchs sull gescheen sein darumb, das der hochmaister wolle versuchen damit die ritterschafft und stett, nu haben dieselben ritterschafft und stett solch gericht in krafft disz artickl in gesatz weis furgenomen; das erfinde sich durch das wort soll in demselben artickl gesatzt. Darauff hat der buntgenossen redener geantwurt: zuerst so protestier er, das des ordens redner bekant hab, das solch gericht durch den hochmaister, sein gebiettiger, die prelaten, ritterschafft und stett sey auffgesetzt und gehalten worden, und dabey geredt, das man dadurch aigentlich vernem, das die ritterschaft und stett in krafft disz artickls nichts neuwes haben furgenommen, sunder allain solichs, das durch den hochmaister mit seiner gepiettiger und der prelaten willenn und wissen vor diser aynung auffgesetzt und gehalten ist, vermeldet haben; darzu so mache

Digitized by Google

das wort sol kain neuwe verpflicht, angesehen, das in disem artickl nichts newes geordiniret, sunder allain das alt gesatz vermeldet sey etc. Darnach hatt er aber angeczogen, das des ordens redner auff die andern artickl, in diser aynung begriffen, nichts newes furbracht, dan allain auff den artickl, der da ausweiset von der rachsal etc.; dawider hab er gesagt, das sich die undertan nit mugen rechen oder gwalts auffhalten wider irn herrn; darzu so geb das recht zu erkennen, das man sich des gwalts mit gwalt alspald mug auffhaltenn; solichs sey in disem artickl nit beschriben. Darauff hat der anwelten redener des bunts gesagt, diser artickl halt nit innen, das die undertan wellen rachsal furnemen gen irn herrn, darzu ob die herrn iren untertan nit von ambts wegen und auszerhalb rechtens als sunder person wollen gewalt und unrecht beweisen, so mochten sich die undertan nach ordnung aller rechten der naturlichen were, die nyemant mag benommen werden, woll geprauchen; es sag auch diser artickl nit, ob sich die undertan wellen gewalts auffhalten ex intervallo oder in continenti; darausz und auch ausz der antwurt auff disen artickl hyevor geschriben verstee man gnugsamlich, das er im rechten bestendig sey. Sodann von der gulden bull wegen hab des ordens redener gesagt, das dieselb bulle all aynung verbiet und unrecht heisz und nemlich die, darinne die obern herrn in sunderhait nicht sind auszgenommen. Darauff hat der anwelten redener des bunts geantwurt, die gulden bulle verpiete dye aynung, die durch gemaine geschribne recht verboten sein, als sich dann in anfangk desselben artickls daruber beschriben woll erfinde; nu sein durch das gemain beschriben recht die aynung, die durch erlaubnusz und verwilligung des kaysers, des obern herrn und um redlich ursach willen bescheen, nicht verpoten; darzu so sey die maynung der gulden bull, das die aynung, darinne dem obern herrn sein gewalt entzogen und nit vorbehalten sey, verpotten sind; nu sey in diser aynung den obern herrn ir gewalt vorbehalten und nit entzogen, darumb so sey sie nit wider die gulden bullen. Furter hat derselb der buntgenossen redener angezogen, das von der declaracion wegen von unserm heiligen vater dem babst auszgegangen, habe der anwelten des ordens redener gesagt, das der legat Silvensis als ein inquisitor seiner hailikait in disen sachen procediert und darauff relacion getan hab; auff solich relacion sey die babstlich declaracion auszgangen; darzu so sey die sach kuntlich und in der tat bestentlich, darumb dan nit nott sey gewesen, die ritterschafft und stett zu ervordern, sunder das urtail, das also in abwesen der parthey ausz-

Digitized by Google

gee, das sull gleichwoll bestendig und krefftig bleiben etc. Und hat darauff geantwurt der anweltten des bunts redener, es hab sich nie erfunden, das der pischoff Silven in disen sachen inquisitor sey oder als ein inquisitor nach ordnung des rechten procedirt hab, das recht geb auch lawtter zu erkennen, ob dise sach auch kůntlich und in der tatt bestendig wer, so geburd sich gleichwoll, das man die parthey hiet geladen zu horn und zu sehen, zu erclårn, das solch sach kuntlich und in der tatt bestentelich wer, und so nu in disen sachen der kains bescheen sey, so verste meniglich woll, das solch vermaint declaracion die ritterschafft und stett der veraynung gantz nichts bindet. Sodann von des schosz wegen habe des ordens redner gesagt, das sich die ritterschafft und stet der veraynung irer kayserlichen freihait, darůber auszgangen, miszbraucht haben etc. Darauff hat der anwålten redener des bunts geantwurt, solichs erfinde sich nicht, sunder die herrn des ordens haben von der aufsatzung solichs geschosz geappelliert, und in hangender appellation so haben sy gleichwoll mit der tatt solch geschosz zu geben verpotten und sich dadurch understanden, die ritterschafft und stet an volfurung dises rechten zu verhindern. Mer so hab der anwelten des ordens redener gesagt, das die ritterschafft und stette in krafft diser aynung mit der tat den herrn des ordens an irer oberkait abpruch getan haben, nemlich so sein die herrn des ordens darzu gehalten worden, das sy den phuntzol und den zoll zu der Lamen handt abtun, auch den ayd, den die ritterschafft und stett biszher in getan, musszen verandern, und ob auch dy ritterschafft und stett inn krafft diser aynung mit der tatt nichts getan hetten, gleichwoll so sey der will zu straffen, wann die haysz im rechten crimen lese majestatis, darinn dann der will auch strafflich sey. Darauff hatt der anwelten redener des bunts geantwurt, das die ritterschafft und stett in krafft diser aynung mit der tatt nye nichts gen irn herrn getan noch furgenommen haben, die herrn sein auch durch sy darzu nye gehalten worden, das sy die genanten zoll haben mussen abtun, sunder dieselben zŏll sind durch der ritterschafft und stett diemutiger pett willen abgetan wurden, und mit dem ayde werd es nit anders gehalten, dan wie es von alter herkomen sey, das sy sich dann erbietten zu beweisen, des zu recht gnug sey. Sy haben auch nye kein argenn willen gen irn herrn furgenomen, sunder dise aynung mit wissen, willen und gunst irs herrn gemacht, als dann vorgeschriben steet, darumb so haben sy chainerlay laster, weder crimen lese majestatis, noch anders, getan. Und hatt dabey verrer angeczogen, wie des ordens anwelten

Digitized by Google

redener sein sloszred getan hab und begert zu ercleren, das dyse aynung wider alle recht sey, untuglich und krafftlosz erkant werde, die ritterschafft und stett der aynung irer freyhait, lehen und gerichte verfallen, den buntbrieff dem hochmaister herauszzugeben schuldig sein und verdampt sullen werden, nemlich umb zwaimalhunderttawsent gulden fur ir smehe und umb viermalhunderttawsent gulden fur costung und zerung, und was in hangenden rechten bescheen sey, widerrufft und auch dabey erclert werde, das die, die aus dem bund getreten sind, nicht unrecht getan haben, und satzte das zu erkantnusse des rechten. Darzu hatt der anwelten des bunts redener geantwurt und gesagt, er hab gnugsamlichen furbracht mit wortten, briefen unde schrifften, das die ritterschafft und stett volkomen macht und gewalt haben gehabt, sich zu veraynen, das dise verainung umb redlicher gnugsamer ursachen willen gemacht sey, das die artickl darinn begriffen an in selber bestendig nit wider recht, nit wider die gemain der geistlichait, noch wider die sundern des ordens freyhait sey, hofft und getrawet, das sein parthey sulle den herrn des ordens von solicher clag wegen gantz nichts schuldig noch pflichtig sein. Und auff das alles haben sy zu baider zeyt yegklicher seinen rechtsatz getan in maszen, als vor geschriben steet.

Auff solich baider partheyen rechtsatz haben wir vorgenommen gehebt, noch hohen vleis zu tunde zwischen baiden partheyen, ob wir sy gutlich in aynikait umb ir missehelung hetten bringen mogen, als wir dann mit sampt unsern råten und beysitzern ettlich tag trewlich haben getan, und wir aber dorinn nicht volge funden nach unserm willen, so haben wir mit unsern reten und beysitzern die sache und rechtsetze in zeytigem rate gewegen und besunnen von bayden partheyenn, wie sye ir rechtsatze geton hietten, uns in geschrifft zu geben, nachdem der wort vil in gericht baider zeyt, auch mangerlay brieff und geschrifften und vil anzuge bescheen werrn, und etwas schwer was, das die alle der gerichtsschreiber in gedechtnussze behalten hiet, darumb zu merer sicherhait und verstentnusze uns und unser rete und beysitzer das gut bedunckt, solich geschrifften, also baider tail halb ubergeben wurden, als nachdem muntlich in gericht sy gehort wern worden, und in ettlichen der beysitzer ain zweifel was ettlicher wort halben, in geschrift begriffen, die nit also geredt solten worden sein, sunder mit dem anzug der weysung, so in der antwurt des bunts redeners rechtsatz gelawt hatt; umb das auch von des wegen, das treffenlich prelaten, herrn und person in den sachen zu raten und zu sitzen gevordert und

Digitized by Google

gegenwurtig wern, die nicht gehort hietten der vorbemelten rechtsåtze, muntlich in gericht bescheen; auch das aller zweifel gelegt und die warheit des handels muntlich verneuwet und an den tag offenlich in gericht baider tail letzste wort irs rechtsatzes gehort wurden, damit wir, unser råete und beysitzer dester gruntlicher unsern rechtspruch getun mochten, und nyemant sich verkurtzt be-
Novbr. 26. duncken möcht, ward baider tail redener auff den sechsundzwantzigisten tag des moneds November von uns zugesprochen, das sy offenlich vor gericht die letzsten wort irs gemelten rechtsatzes teten, die nu von inn, wie sy dann dazemale geredt haben, gehort und vernommen worden sein und dabey vermeldet, ir rechtsåtze beider seit bleiben zu lassen, als vorgeschriben steet. Darauff wir uns verrer mit unsern eegenanten raten und beysitzern underredtenn in maynung des rechtspruchs auff die vorgenanten rechtsaetz uns zu veraynenn und den baiden tailen zu offnen, als wir dann tetten in hernachbegriffener form. Auff das baid partheyen in irm furbringen und rechtsaetzen verhort und vernommen worden sein, ist zu recht ainhelligklich erkannt, das den von der manschafft, ritterschafft und stetten des bunts in Prewssen, als sy ir tage zu beweisung begert haben, solich tag nit zu geben sein, und solle verrer in den sachen bescheen, was recht ist; und nachdem die urtail geoffnet und in gericht verlesen wart, bott im der anwelten des ordens redner von seiner parthey wegen derselbenn urtail brieff und urkunt zu erkennen und zu geben; auff das behielt im der anweldten redner des bunts zuvor, ab im von seiner parthey wegen sollicher urtail brieff und urkunt zu haben beqwemlich würd, das im die zu geben vorbehalten wern, nnd erzalt darauff, ab nu die vorgemelten ursach nit gnugsam wern, die artickl des bundts zu grunden, des er doch nit gestuende, so wern sy doch gnugsam deszhalben, das sein parthey in kain peen verfallenn wer, als dann die ander parthey in irer clag und rechtsatz ursaechlich furgenommen hiett, wan es find sich durch die beweisung, darzu er sich erbott, das solich aynung durch bevelhnusz des homeisters furgenommen und mit seinem wissen und willen beschlossen wer, so verstuend menigklich woll, das die ritterschafft und stett darumb irn herrn kain peen verfallen weren, nachdem sy solich aynung, als vor gelawt, furgenommen und getan hietten; auch so erfunde sich durch die treffennlich ursach vorgemeldt, das der hochmaister daran schuldig gewesen wer, das das lannde Prewssen durch die auszleut uberzogen, verwüst und lewt daselbs ettlich verderbt, ver-

Digitized by Google

triben, auch ettlich vom leben zum todt gebrocht sein, das auch der orden die inwonner daselbs wider ir gemain privilegia und recht mit zollen, korngulten, muntzen, rennten, erbschafften und in ander weg mannigfaltiglich beschwert, ir vil an urtail vom leben zum todt brocht sein und auch von solicher beswernusz wegen nit haben rechtens bekommen mogen, und erbott sich solich ursach all zu beweisen, wie recht wer, und patt und begert diemutiglichen in zu solicher weisung zu lassen und gerawm taeg dazu zu geben. Da entgegen der anweltten des ordens redener redt von seiner parthey wegen, man verneme woll aus des bunts redener furbringen, das er selbs die artickl des bunts fur unkrefftig hiet, sunder er satzte seinen grunt nit weiter, dann das sein parthey der peen vertragen wurde, und maint, das solich seyn begern durch die vorgenanten erkantnüsse abgeschlagen were, und redt dabey, es were recht und urtail der weisung und tege halben gesprochen worden; der hielt sich sein parthey und liesz es dabey bleiben; es were auch nicht ordenlich, sunder ain unbillicher fursatze des bunts parthey halben, und desselben bunts redner wolt vor dem hamen vischen, als aus seiner begerung zu vernemen sey, nachdem er an ain weisung zug zu vermeydung der peen auff den bundt gende, und doch der bunt noch nicht zu krefften noch unkrefften erkant were; und hoffte, es solte im furder auff den rechtsatze, so er von seiner parthey wegen des bundes und haubtsache halben getan hiett, recht gesprochen werden. Dawider der anwälten des bunts redener mit vil wortten geredt hatt, gleich als vor, und satzten das aber baid tail zu rechtlicher erkantnusse. Auff das haben wir mit sampt unsern raeten und beysitzern ainhelligklichen zu recht erkant, als von der tage wegen auff der manschafft, ritterschafft und der von stetten des bunts in Prewssen rechtsatze recht gesprochen ist, und die parthey[a] des ordens ir rechtsatze des bunts und der haubtsachen halben getan haben, also haben wir auff baider partheyen furbringen yetz bescheen zu recht erkant, das billich auff des ordens vorgemelten rechtsatze des bunts recht ergee, und darnach baider seit verrer in den sachen beschee, was recht ist. Solicher urtail der anwelten des ordens redener von seiner parthey wegen auch briefe und urkunde zu geben begert hatt. Deszgleichen protestiret der anwelten redener des bunts von solicher brieff wegen in masszen, als davor, und wolt darauff in krafft seiner vorbemeldten protestacion im vorbehalten, als er sein parthey in recht angedingt hiett, under andern protestacion, auff die

a) partheyen Orig.

Digitized by Google

maynung, das sein parthey mocht ir widerclage in recht bringen zu geburlichen zeitten; so were im geburlich der manschafft widerclage zu verhorn, die er dann in krafft des anlaszes und seiner yetzgemelten protestation tun wolt, und hoffte, er solt billich darzu gelassen werden, angesehen, das der anlasz clerlich innhielt, das baid tail umb alles, das sy zu ainander zu sprechen hietten, solten an dem ennde recht nemen und geben, geben und nemen, und solt ains mit dem andern zugeen; darumb so getrewt er, man solt nit verrer in den sachen richten, seiner parthey clage wurde dann gehort und das baid clagen und zuspruch nach lawt des anlaszes mit ainer urtail wurden enntschaiden; und begert darauff, diselbe widerclage zu verhorn. Da entgegenn von der andern parthey wegen durch iren redener geredt wart, solich ersuchen neme in fremde, angesehen, das des bunts redener vor gericht offenbarlich in gegenwurtikait seiner parthey sich begeben hette, das er in crafft des anlaszes von seiner parthey wegen nicht clagen wolt, wiewoll im das noch lawt des anlaszes zustůnde und getun mocht, sunder er wolt solich clag, die sein parthey hiet, im besten vallen lassen, umb das ausz solicher clage merer unwillle vermitten wurde, so darausz ergeen mocht; und das er solichs geredt habe, zuge sich des ordens redener an uns, unser raete und beysitzer, die das in gericht gehort hietten. Dawider redt der offtgenanten anwelten des bunts redener, das geschriben recht gebe zu erkennen, das der antwurtter sein widerclage tun mocht, alle die weile auff des clagers spruch das recht unentschaiden oder kain gezeugknůsze geoffenbaret were, zuvoran angesehen die protestacion, in der er die widerclage seiner parthey vorbehalten hiet, und zuge sich des auff das recht; darzu so hette er sich nye von seiner parthey wegen der widerclage vortziegen, sunder im die vorbehalten, als sich dann in dem gerichtshandel, den er zu verhorn begert hatt, auch erfinde; aber es were woll an dem, das er in seiner antwurt hette gesagt, das er seyn widerclage zu demselben male wolt lassen ansteen; er hette aber nit gesagt, das er sich der verzeihen oder vallen lassen wolt. Und begert in darauff zu seiner widerclage zu lassen und satzte das auch also zu rechte. Da entgegen der anwelten des ordens redener von seiner parthey wegen redt, als vor, der andern parthey halben were die widerclage gefallen in vorberůrtter mussze und des merr, es weren zeugen geoffnet und in der sache enntlich rechtsåze bescheen und urtail ergangen; und hielt sich der gesprochenen urtailen, und hofft, den solt billich nachgegangen werden.

Digitized by Google

Darauff wir uns mit zampt unsern raeten und beysitzernn ain bedencken namen bisz auff den newnundzwaintzigisten tag des moneds November, und als wir auff demselben tag offenlich zu gericht sassen in maynung, unsern rechtspruch auff baider partheyen rechtsätze zu tunde und zu offenen, erschinen vor uns in gericht Lienhart Erengrosz, Arnold von Lo und Hainrich Bayerstorffer und vermeldten, wie auszerhalb rechtens ain zedel dem gerichtschreiber von den egenanten des bunts anwelten und redener geantwurt were, die dann gelesen wart, darinn sy vermainten, das maister Mertin Mayer als undergesetzter anwalt von den rechten anwelten des bunts widerrufft were und in verdingte macht gegeben, allain das urtail irs rechtsatzes, ir widerclage antreffende, zu horn, und mainten nit willig zu sein, das wir verwilkurter richter furder in den sachen procediern solten. Darauff die egemeltten ersten anwelt fur uns berufft wurden und kamen fur gericht. Da wart in von uns, unsern råten und besitzern furgehalten, wie wir uns auff baider tail furbringen und rechtsåtz underredt hetten in willen und maynung, in baider tailen gegenwurtikait unsern rechtspruch zu offnen. Darzu ir antwurt: sy hetten ettleiche bevelhenusz in den sachen getan, dabey liessen sy es bleiben, und begerten darauff noch, als vor, in den rechtspruch, ir widerclag halben bescheen, zu offnen, wan sy nit weitter zu recht gesatzt hietten, und gingen damit von danne. Auff das wir verrer von des ordens wegen umb recht angerufft wurden und tetten darauff mit sampt unsern raeten und beysitzern unsern rechtspruch in solicher forme: als paid parthey ir sache auff uns als Romischen kayser komen sein und sich verwilligt haben, ungewaigert dem zu besten, das wir mit sampt unsern raeten und beysitzern zu recht sprechen wurden, und es keme ain tail oder nit zu gesatzten tagen, solt dannoch auff des gehorsamen tails zuspruch und anruffung ergeen, was recht ist, wie dann das mit merern wortten in der verwilligung unsers kayserlichen furvorderbrieff, daruber ausgangen, clarlichen begriffen ist. Darauff die clag von des ordenns wegen, der andern parthey antwort, baider tail rede und widerrede gehort wurden, ettlich urtail und rechtsaetz baider seit halben gescheen sein, und gestern von der tage wegen auff der manschafft, ritterschafft und der von stetten des bunts in Prewssen rechtsaetz recht gesprochen ist, und die parthey des ordens iren rechtsatz des bunts der hauptsachen halben auch getan hatt, das billich auff das, das baid partheyen furbracht haben, auff des ordens vorgemelten rechtsatz des bunts recht ergee, und darnach baider seyt verrer in

Nov. 29.

Digitized by Google

den sachen bescheen solt, was recht ist. Dargegen die partheyen des bunts ir gegenclage gemeldt und sy darinn zu horn zu recht gesetzt. Dawider die ander parthey auff irn rechtsatz des bunts halben umb recht auff das vorgenant nechstgesprochen urtail angerufft hatt. Also haben wir mit sampt unsern raeten und beysitzern nach allem herkomen und furbringen, im rechten baider tail halben bescheen, zu recht erkant, das derselben ytzundt gemelten nachsten urtail, gestern gesprochen, also nachgegangen solle werden, und darnach verrer in den sachen bescheen, was recht ist. Solicher urtail des obgenanten des ordens redner von seiner parthey wegen im brieff und urkunde zu geben begert hatt. Und nachdem solich urtail an dem obgenanten neunundzwaintzigisten tag des moneds November geoffnet und verlesen wart, was es spat. Darumb mochten wir, unser raet und beysitzer die sachen auff das mal nit verrer gehoren, sunder beschiden die partheyen auff ainen andern tag,
Decbr. 1. nemlich auff dem ersten tag des monads December widerrumb zu gericht zu kommen.

Also nu derselb tag erschein, und wir mit sampt unsern raeten und beysitzern zu gericht sassen, erschinen die anwâlt des ordens und prelaten und rufften verrer auff den ytzgemeldten jungsten rechtspruch bescheen an umb recht auff den vorberurten iren rechtsatz, des bundes und haubtsachen halben bescheen. Da entgegen die vorgenanten Lienhart Erengrosz, Arnold von Lo und Hainrich Bayerstorffer furkomen und vermeldeten, sy hetten etwas verczaichüsse, in von den egenanten anwelten geantwurt, und batten die zu horn. Darzu aber durch der anwelt redner des ordens geredt wart, es were nicht billich, das man die obgenanten, Lienharten Erengrosz, Arnolten von dem Lo, noch Hainrichen Bayerstorffer horen solte. Maister Mertin Maier wer[a] ain fart durch die machtpotten der manschafft und stette des bunts etc. zu irem procurator gesatzt und hett sich der sache underzogen, in gericht ze verrechtigen clag und antwurt, in der gantzen sache gehort, mancherley rechtspruch bescheen; so hette man auch innhalt des verwilligungbrieffs, von uns auszgangen, auch den machtbrieff, den maister Mertin hett furbracht, vernommen und getrawt; es wer nicht billich, das sy den widerrufen und ander setzen sollen, si weren dann durch iren vorgenanten redner versaumbt worden, des er doch nicht gehört hett, das solichs furbracht were; auch wer nicht billich, das sy yemandt schickten mit halbem gewalt, oder der

a) verrer.

Digitized by Google

nicht zu allen sachen gewalt hiet nach lawt des egenanten gewalts, der vor in gericht laege; und hofft, man solte die vorgenanten personen darumb in gericht nit horn. Und kham zu unserer und unser rete und beysitzer entschaidung, die also geoffnet wart ainhelliglichen und zu recht erkant: mogen die obgenanten Lienhart Erengrosz, Arnold von Lo und Hainrich Bayerstorffer furbringen solichen gewalt, als die andern anwelt untzt her gehabt und in gericht gelegt haben, in krafft des anlaszes und obgemelten verwilligungbriefes, der werde gehört, und beschech darnach verrer in den sachen, was recht ist; wurde der aber also nit furbracht, so sol dem rechtspruch am jungsten bescheen verrer nachgegangen werden und inn den sachen bescheen, was recht ist. Solicher urtail der offtgenanten des ordens redner von seiner parthey wegen im briefe und urkund zu geben aber begert hatt. Und sein darauff aber von im von des ordens wegen diemütiglich umb offnung unsers rechtspruches und urtail auff iren offtgemeldten rechtsatz, des bunts und houbtsachen halben bescheen, angerufft worden, und da nyemandt von der widerparthey wegen mit gnugsamen gewalt erschein, schickten wir nach rate und erkantnusse unser raete und beisitzer Jorgen Obdacher, unsern diener, zu der mannschafft und stetten des bunts machtbotten und anwalt in ir herberg und liesen in verkunden, wie wir in den sachen, auff das zu recht des bunts halben gesatzt were, unsern rechtspruch und urtail tun wolten, das sy kemen fur gericht und den hörten. Auff das haben sy dem Obdacher, unserm diener obgenanten, geantwurt, als er gesagt hatt, nemlichen maister Mertin Mayer, or hab seinen gewalt auffgeben, darumb so gebure im nit, sich verrer der sachen halben rechtlichen zu underwinden; sodann haben die andern anwelt, nemlichen Hans Tauwer und Hans Matzke gesagt, sy haben sich der sachen halb mit andern irn frewndten nit underredt, darumb one redt der andern irn frewndten gebure inen bey sollichem nit zu sein. Da nu die machtpotten und anwelt durch sich selbs oder aynichen volkomnen anwalt oder procurator vor gericht nicht erschinen, lisen wir nach loblicher gewonhait unsers kayserlichen hofes durch ainen unsern geschwornen thurhuetter und diener in der portten des palasts zu dreyen malen mit lawtter stym ruffen, und do nyemant von irn wegen erschein, wurden wir, als vor, aber fleissiglichen und hoch nach allem herkommen und furgebrachten dingen im rechten umb recht und unsern rechtspruch zu tunde und den zu offnen von den egenanten anwelten des hochmaisters und des ordens etc. angerufft. Darauff wir mit gewegem,

Digitized by Google

hohem und zeitigem rate und ordenlicher vorbetrachtunge unsern rechtspruch und urtail mit sampt unsern raeten und beysitzern getan und geoffent haben, als hernach stett: als paid tail in disen sachen in gerichts weise gehort worden sein und nach allem furbringen, in gericht bescheen, ist durch uns mit sampt unsern raeten und beysitzern zu recht erkant, das die von der ritterschafft, mannschafft und die von stetten des bunts in Prewssen nicht billich den bunt getan, noch denn zu tunde macht gehabt haben; das auch derselb bundt von unwirdigen unkreften ab und vernicht sey, und sol darnach verrer in dem andern bescheen, was recht ist. Solicher urtail, an dem vorgenanten ersten tag December, des moneds, ergangen, haben die anwelt des ordens begert, inen der notdurfftige brieffe und urkund zu geben, die in also zu geben ainhelligklichen mit recht erkant sein. Und wart damit also das gericht auffgeschoben untz auff disen hewtigen tag in der maynung, ob icht darzwuschen noch in der gutlichait zukommen were gewesen, sunderlich[a] der vorgemelten angehenckten stucken halb, und wir aber nicht volge noch unserm willen von den partheyen darinn funden haben, so sein wir mit sampt unsern reten und beisytzern ob den andern vorberurtten stueken gesessen und in zeitigem rate betrachtet und gewegen und darauff offenlich erczellet und in gerichtsweisz zu erkennen gegeben, wie nit durfft sey, verrer zu disem male auff die angehenckten stuck, in des ordens clag und rechtsatz bestymbt, nach allem herkommen der sachen und ergangen rechtspruchen merer rechtspruche zu tunde, dan von der angehenckten peen wegen, als lehen und gerichtsfelle, vuleumt[b], coste und schaden, auch alle und yede peen gemains rechtens auch der Carolin den gulden bullen, auch die peen in ordens freihait begriffen, und das stuck, das geschosze antreffende, nachdem dieselben yetz gemelten stuck durch die anwelt des ordens gantz an uns gesatzt und uns ubergeben sein, also das wir, nach dem uns gut beduncken will, nach gelegenhait der sachen darinn als Romischer kayser tun und[c] handlen mogen, die wir dann in solicher maynung also im besten und zu gut der sachen an uns genommen und die zu unserm willenn behalten haben, mit urkunde disz briefes, der wir gleicher lawt jeder partheyen ainen auff ir begern gegeben haben. Hyebey sein gewesen der erwirdig Eneas, legat des stuls zu Rome und byschoff zu der hohen Syn[1]), unser

a) sunder Orig. b) Nicht ganz deutlich im Orig. c) und und Orig.

1) Einige interessante Mittheilungen über die Rechtsverhandlung vor dem

Digitized by Google

furst, rate und lieber andechtiger, und der ersam N., brobst zu der Neuwenstat, und die edelen Ulrich von Starenberg, Hanns Ungnad, Jorg Volkenstorffer, Walter von Zebingen, und die ersamen Ulrich Riederer, Harttung von Cappell, doctores und des rechten gelerten, Jorg Fuchs marschalk, Jorg von Sawraw, Lewtpolt Aspach, Ulrich Flednitzer, Bernhart Krabenstorffer, Andree Geler, unser raete; item der erwirdigen und hochgeborn, unser lieben neven und ohem, unser und des heiligen reichs kurfursten und fursten hernachgeschriben raete, mit namen des ertzbischoffs wegen von Mentz Eberhard von Riederen, Niclaws Hemminger, techant zu Franckfurt, von des von Coln wegen Gerhart von Lynsz, seyn secretari, von des pfaltzgraven wegen bey Reine Peter von Weinhaim, doctor, Paul von Streitberg, von des Bischoffs von Bamberg wegen Wernher von Auffsâtz, licentiate und thumherre zu Bamberg, Claws von Gich, von wegen des cardinals von Augspurgk Hainrich von Lawe, licentiat und pfarrer zu Tillingen, und von des bischoffs von Aystett wegen Hans vonn Schawenberg, von hertzog Albrechts wegen von Bayern Marckqwart von Schellenberg, Conrat von Freiberg und Ulrich Eysenhofer, von hertzog Ludwigs wegen von Bayern Wilhalm Frawennberger und Hans Serbelstorffer, von marggraff Johanns wegen von Brandenburg Hainrich von Egloffstain, von wegen marggraff Albrechts von Brandenburg Hilpolt von Seckendorff, und von des wolgeborn unsers lieben getreuwen graff Ulrich wegen von Wirttenberg Albrech Truchsetz von Bychytzhawsenn, unser beysitzer und lieben getreuwen. Geben mit urtaill zu der Newenstat unter unser kayserlichen majestat anhangenden insigel am funfften tag des moneds December nach Crists geburt vierczehenhundert und in dem drewundefunfftzigisten, unsers reichs im vierczehenden und des kaiserthumbs im andern jaren. Dechr. 5. 1453.

Als dann hierinn in disen sachen zu merern malen baider obgenanten parthey gewaltsbrieve vermelt und in recht furgebracht sein, innhalt derselben machtbrieven sein hernach begriffen und lawten von wortten zu wortten also:

Notarielles Instrument, ausgestellt von dem Notar Stephan Mathie von Neidenburg in Gegenwart des Notars Augustin Wikardi, eines Geistlichen aus der Gnesner, und des Vasallen Johann von Streitberg, eines Layen aus der Bamberger Diöcese: am 23. April 1453 haben sich zu Marienburg in

Kaiser hat Aeneas Sylvius, episcopus Senensis, der Augen- und Ohrenzeuge derselben, in der Schrift de situ et origine Pruthenorum Scr. r. Pruss. IV, 220—226 hinterlassen.

Digitized by Google

refectorio et loco capitulari, in quo capitulum et conventus ipsius domus congregari et celebrari consuevit, der Hochmeister Ludwig, der Grosscomthur Ulrich von Isenhofen, der Tresler Leonard Parsperger und der ganze Convent des Hauses und stellen in eigenem Namen und in dem Namen der Bischöfe Johann von Culm, Caspar von Pomesanien, Franz von Ermeland und Nicolaus von Samland, für die abwesenden, Bischof Franz von Ermeland und Heinrich Rews von Plauwen den obersten Spittler, und die anwesenden, Georg von Egloffstain, Vogt von Leipe, und Laurencius Blumenaw, beider Rechte Doctor und Rath des Hochmeisters, als ihre Procuratoren die Vollmacht aus, ihre Sache gegen den Bund der Ritterschafft und Städte zu führen, vor geistlichen und weltlichen Höfen, ins Besondere aber vor dem Römischen Kaiser Friedrich. [Die Urkunde ist gedruckt in der Preuss. Samml. II, 519—527.]

Vollmachtsbrief, ausgestellt von den Verwesern des Bundes in Preussen für Hans von Tawer u. a. als Procuratoren zur Führung des Processes gegen den Orden vor dem Kaiser, Thorn den 9. September 1453, beglaubigt von dem Notar Raphael von Schenkenberg. [Siehe oben S. 65 zum 9. September 1453.]

Ad mandatum domini imperatoris in judicio
Ernestus Breitenbach.

Digitized by Google

Rückblick.

Die Bundesgesandten wurden nicht müde, in ihren Berichten aus Oesterreich den Argwohn, dass der Orden bei der Gefangennehmung ihrer Mitgesandten die Hand im Spiele gehabt habe, rege zu halten (III, 712), auf die Schadenfreude, die Schmähungen und Verleumdungen ihrer Gegner hinzuweisen (III, 678) und das alte Schreckbild der Söldneranwerbung durch dieselben zu erneuern (III, 676. 689. 690). Andrerseits liessen sie es auch nicht an Trost fehlen: „Wir hoffen zu Gott," schreiben sie, „dass unsere Niederlage uns allen soll zum Glücke ausschlagen mit der Hülfe Gottes, und sorget nicht; wir wollen Gott zu Hülfe nehmen und bleiben bei unserer Gerechtigkeit; thut wohl und schreibet das den Landen und den Städten und tröstet sie wohl, sie sollen keine Sorge haben und fest sein; alle Herren, Ritter, Knechte und Städte sprechen, wir seien gerecht in allen unsern Sachen; aber," fügen sie hinzu, „wir müssen Geld haben, das Geld, das unsere Freunde bei sich hatten, das ist verloren;" die Erhebung des Geschosses muss trotz der Appellation des Hochmeisters fortgesetzt werden; es wird ohne Anleihen nicht abgehen (III, 674. 678). Unter solchen Eindrücken hielten die Häupter des Bundes, Thorn, Culm und die Ritterschaft des Culmerlandes am 14. Juli eine Versammlung zu Lissau. In derselben Juli 14.
wurden die Zuschriften Gabriels von Baysen und Tilemanns vom Wege aus Wien (vom 1. Juli) gelesen, der Bericht Jocusch von Schwenten's über seine Botschaft in Polen mitgetheilt, und beschlossen, zum Zwecke der Agitation im grössten Maassstabe auf den 10. August eine Tagfahrt nach Graudenz zu berufen, an welcher, was vorher nie geschehen war, „alle Ritter und Knechte des Culmischen Landes und auch der anderen Gebiete" und von den grossen Städten nicht nur Deputirte des Rathes, sondern auch der Schöffen und Gemeinden eingeladen werden sollten. Die Städte Culm und Thorn boten, nach einem Berichte des Comthurs zu Graudenz, denjenigen Rittern und Knechten, welchen es an Rüstzeug fehlte, Harnisch und Pferde an, wofern diese sich dagegen verpflichteten, der Sache des Bundes treu zu bleiben. Die eifrigsten Wortführer des Bundes aber, Austin von der Schebe, Otto Krop und Bartusch von Tewernitz, machten den Vorschlag, die Ritterschaft sollte zu der neuen Tagfahrt mit Hengsten und Harnisch so gerüstet sich nfinden, wie sie dann

Digitized by Google

auch bleiben wollten, ein Vorschlag, der aber wohl nicht angenommen ist. Otto Krop in seiner Erregung trug dann die neue Zeitung unter den Leuten herum; es werde eine Zeit kommen, sagte er, in welcher eine Kuh nicht einen Vierdung, dagegen ein Spiess einen Ungarischen Gulden gelten werde. Georg von Tewernitz schreckte den Comthur von Graudenz durch die jedenfalls weit übertriebene Mittheilung, Ritterschaft und Städte des Culmerlandes hätten sich an den König von Polen geworfen und gedächten daher zur Tagfahrt in Graudenz sich mit gewaffneter Hand zu versammeln (III, 689. 690. IV, 12. 14). Andere malten die Sache noch weiter aus: Land und Städte würden nach Graudenz mit zahlreichem Gefolge von Schützen kommen, die sie in Dobrin lagern hätten, einige mit 16, andere mit 12, 10, 8 oder 6, je nachdem (IV, 7). In aller Munde ging das Gerücht von der Tagfahrt in Waffen, der Aufkündigung des Huldigungseides, der Erstürmung eines Theiles der Ordensschlösser, der neuen Ordnung der Dinge, die dann zu erwarten sei (IV, 3. 5. 7. 8. 10).

Der HM. seinerseits glaubte in dem notariellen Instrumente vom 28. Juni und 7. Juli, welches ihm aus Oestreich zugegangen war, ein sicheres Mittel erlangt zu haben, um die trügerischen Vorspiegelungen der Bundeshäupter, als sei der Bund vom Kaiser ausdrücklich bestätigt, zu widerlegen und so ihren Credit zu untergraben. Er liess es aller Orten in den Gebieten bekannt machen, und diese Maassregel machte allerdings einigen Eindruck nicht bloss bei der Ritterschaft der Niederlande, z. B. im Brandenburgischen Gebiete (28. Juli IV, 2), sondern auch bei den Gemeinden, z. B. in Dirschau, wo die Menge „gar ungeduldig" wurde und ihr Geschoss zurückverlangte, sie sei verleitet etc. (2. August IV, 4), auch wohl in Königsberg und anderwärts, aber im Culmerlande und bei den Räthen der grossen Städte erreichte er damit nichts. Hans von Zegenberg erklärte dem Vogt von Roggenhausen vor Zeugen, der Bund sei vom Kaiser bestätigt, er habe die Bestätigungsurkunde selbst auf dem Rathhause zu Thorn in Händen gehabt (5. August IV, 8) — wobei er sich freilich ungenau ausdrückte. Correcter erwiderte ein Rathsherr in Danzig dem dortigen Hauscomthur: „wir haben nie gesagt, dass der Bund bestätigt ist, sondern ich habe zwei Briefe des Kaisers zu Thorn in meiner Hand gehabt, die uns der Kaiser hat gegeben und versiegelt; der eine hält inne, dass wir einen Bund mögen machen, der andere hält inne, dass er uns alle unsere Briefe und Privilegia bestätigt hat (3. August IV, 4), und mehr haben wir nicht behauptet. Ueberdies gaben die grossen Städte nun an die kleinen und die Culmer Ritterschaft in die Gebiete, obwohl sie sich auf nichts anderes als auf diese beiden Urkunden beziehen konnten, die Parole aus, man solle des Instruments nicht achten: „wir hoffen mit der Hülfe Gottes mit unsern wahrhaftigen versiegelten und kaiserlichen Briefen unsere Sache zu einem guten wahrhaftigen Ende zu bringen (1. August IV, 12. 13). Der HM., welcher an der Wahrheit der in seinem Instrument enthaltenen Behauptung doch nicht zweifeln konnte, und unbekannt mit den Privilegien, auf welche sich die Stände beriefen, neues Dunkel über die Angelegenheit ausgegossen sah, wies den Comthur von Graudenz an, auf

Digitized by Google

der bevorstehenden Tagfahrt zu Graudenz den versammelten Ständen den Vorschlag einer gemeinschaftlichen Gesandtschaft an den Kaiser zu machen, um die Wahrheit zu erfahren; „wird es dann nicht also befunden, als unser Hochmeister euch hat vorbringen lassen, so will unser Hochmeister die Kost und Zehrung haben verloren; wird es sich aber also erfinden, dass ihr ihm dann die Kost und Zehrung bezahlet" (4. August IV, 6).

Den drohenden Gerüchten von Bewaffnung, Gewalt und Abfall gegenüber ergriffen die Gebietiger mit Wissen und Willen des Hochmeisters bereits allerlei Vorsichtsmaassregeln. Der Comthur von Graudenz schrieb dem HM. schon am 31. Juli, er sei darauf bedacht, das Haus Graudenz mit Lebensmitteln zu versorgen und in wehrhaften Stand zu versetzen (IV, 3), der oberste Marschall in Königsberg gedachte, eine Anzahl Dienstpflichtiger in sein Haus zu ziehen und an den Meister in Livland um Zusendung von 50—60 Gewappneten zu schreiben (6. August IV, 10). Von Brandenburg ging eine Waffensendung im Geleite etlicher Ordensbrüder und Diener nach dem Culmerlande ab (6. August IV, 11). Zugleich suchte man sich der Dienstpflichtigen möglichst zu versichern. Der oberste Marschall liess die Landkämmerer auf Samland zu sich kommen und verabredete mit ihnen, „dass sie ins Geheim wie aus eignem Antriebe mit den Dienstpflichtigen reden sollten, wie sie vernähmen und offenbarlich hörten in den Städten wilde und mancherlei Rede, wie man unsere Herren und auch die nicht im Bunde wären, wollte überfallen, dass sie auch heimlich daranf gewarnet wären; ob man solche Ueberfahrung unsern Herrn und uns thun wollte, dass ihr dann auch einigermaassen vorbereitet wäret" (1. August IV, 13). Der Hauscomthur zu Preuss. Mark versammelte die grossen Freien seines Gebietes, um ihnen freundlich zuzusprechen, und erhielt von ihnen den Rath, auch die kleinen Freien zusammenzuberufen, ihnen bei dieser Gelegenheit eine Mahlzeit auszurichten und darnach ein- oder zweimal umzuschenken (11. August IV, 45). Aehnliches begab sich in anderen Gebieten auch. Der HM. beauftragte den Comthur von Graudenz, der bevorstehenden Tagfahrt auch darüber Mittheilung zu machen, dass er in Anbetracht der allgemein verbreiteten Gerüchte über die bewaffnete Zusammenkunft und der daran sich knüpfenden mancherlei fremden und wilden Reden darauf bedacht sei, seine Schlösser in guter Hut und Verwahrung zu halten; er gedenke damit niemand zu leidigen oder ihm zu nahe zu treten und nicht anders bei ihnen zu fahren, als ein Herr bei seinen getreuen Mannen thun soll; wer ihnen etwas anderes vorbrächte, dem sollten sie keinen Glauben schenken (4. August IV, 5).

Die Einladung zu der Graudenzer Tagfahrt erging von Thorn aus am 27. Juli. Man hatte sich im Culmerlande dahin geeinigt, die kleinen Juli 27.
Städte, welche ihre Vollmacht ohnehin längst in die Hände der grossen Städte gelegt hatten, ganz ausser Spiel zu lassen — wohl um sie ihren Gebietigern gegenüber nicht in Verlegenheit zu setzen. Viel freier bewegten sich die Ritterschaft und die grossen Städte. Aus ihrer Mitte erwartete man selbstverständlich zunächst diejenigen, welche zu dem engen geheimen Rathe gehörten, aber ausserdem sollte von der Ritterschaft jeder willkommen sein,

Digitized by Google

der sich einfände. Von den grossen Städten sollten ausser denjenigen Rathsherrn, welche zu dem engen Rathe gehörten (das waren bei den meisten 2, bei einigen 1), für diesmal noch ebensoviel andere und ausserdem je 2 Deputirte von den Schöffen und je 2 Deputirte von der Gemeinde mit voller Macht ihrer Committenten sich einfinden. Der vorsichtige Comthur von Graudenz veranlasste den Bürgermeister der Stadt zu neuen Versicherungen der Treue und liess durch ebendenselben nach Culm schreiben, dass der Rath von Graudenz die Abgeordneten nicht in die Stadt lassen würde, wenn sie in Begleitung zahlreicher Bewaffneten kämen (4. August IV, 7. 8). Die Vorsichtsmaassregel erwies sich als unnütz. Sehr schmerzlich war es für die Bundespartei, dass die Gemeinde in Königsberg der Aufforderung des Rathes, ebenfalls Vollmächtige nach Graudenz zu schicken, sich versagte; sie wollte Niemand aus ihrer Mitte schicken, auch dem Rathe ihre Vollmacht nicht mitgeben, sondern bat denselben, worin eine leise Warnung nicht zu verkennen ist, „das sie es also machen möchten, dass es gut würde, und dass sie ihnen gute Zeitung heimbrächten“ (4. August IV, 10. 11).

August 10. Zu dem festgesetzten Tage, dem 10. August, fand sich in Graudenz eine grosse Menschenmenge ein, ausser den Abgeordneten vom Lande „fast viel mehr Ritter und Knechte“, und ausser den Abgeordneten der Städte „fast viel Leute“ (IV, 14). Die Abgeordneten, namentlich wohl die des engeren Rathes, hielten ihre Sitzungen auf dem Rathhause, „dem gemeinen Haufen“ wurden umfangreiche Mittheilungen im Schiessgarten gemacht. Es lagen damals ausser den älteren Berichten der Sendeboten in Oesterreich und dem Gesandtschaftsbericht Jocusch von Schwenten's auch schon neuere Berichte der ersteren vor. Man hatte Mittheilung zu machen über fernere Beschimpfung und Verleumdung der Sendeboten, über die Veröffentlichung des notariellen Instruments, über die Bemannung der Ordenshäuser und über die von den Conventen eingegangenen Antworten. Schon war auch der Erlass des HM.'s an den Comthur von Graudenz vom 4. August in Sachen des Instruments und der Ordenshäuser von diesem den Ständen insinuirt; die Antwort, welche die Deputirten auf denselben abfassten, wurde der Menge ebenfalls zur Genehmigung vorgelegt. Man kam auf den engen Rath zu sprechen: es war der Menge recht, dass er bis zum Austrage der Sachen in derselben Form in Function bleibe, wie bisher, und nicht alle Dinge öffentlich durch den gemeinen Haufen gehandelt würden. Endlich forderte Stibor von Baysen, welcher im Namen des engen Rathes das Wort führte, die Anwesenden auf, falls Jemand mit dem hier verhandelten nicht einverstanden sei, jetzt dawider zu reden und nicht hinterher zu mäkeln. Es erfolgte kein Widerspruch (S. 14. 15).

In der Zuschrift an den HM. beklagten sich die Stände, ohne auf den Inhalt des Instrumentes näher einzugehen, dass sie während des hängenden Processes von Gebietigern und Amtleuten des Ordens vielfach durch Schimpfreden an ihrer Ehre beleidigt, von dem HM. trotz ihrer Bitten nicht unterstützt und noch neuerdings durch schwerliche Lästerungen ausser Landes bei vielen Herrn und guten Leuten so angeschwärzt seien, dass sie

Digitized by Google

annehmen müssten, die Niederlage und die Beraubung ihrer Freunde auf der Reise zum Kaiser sei aus solchem Verklagen und Verlästern gekommen. Durch die Besetzung der Häuser, zu der sie durch ihr Verhalten keinen Anlass gegeben hätten, fühlten sie sich beschwert, sie bäten dieselbe abzuthun. Ein Lügner sei der, welcher dem HM. eingebildet habe, sie würden zu dieser Tagfahrt gewaffnet und aufs beste gerüstet kommen; sie wünschten den Namen desselben zu erfahren. Endlich beschwerten sie sich darüber, dass Leute, die vor dem HM. und den Gebietigern ihr Recht suchten, wenn sie dem Bunde angehörten, zur Schmach aller Bundesangehörigen an den Kaiser und an die „Bundherren" gewiesen würden, und baten auch das abzustellen. — Das Schriftstück wurde am 12. August durch eine Deputation dem HM. über- August 12. geben; Stibor von Baysen, der sie führte, fragte (im Grunde wohl überflüssiger Weise) aus eigenem Antriebe auch noch nach dem Namen desjenigen, welcher dem HM. fälschlich beigebracht hätte, dass sie den König von Polen zum Herren aufnehmen wollten, dass die Städte den Rittern und Knechten gegen das eidliche Versprechen, bei ihnen zu bleiben, Geld, Pferde und Rüstung angeboten hätten, endlich, dass sie die Absicht hätten, die Ordenshäuser zu überfallen, ein Heer aufzustellen und den Huldigungseid aufzusagen. Der HM. antwortete auf die — milde bezeichnet — stark anzügliche Zuschrift (vom 13. August) streng ablehnend; er wies ihnen nach, dass ihre Voraussetzungen August 13. über den Ursprung des Processes keineswegs zuträfen; stellte ihnen anheim, wenn sie sich über Beschimpfung und Verleumdung zu beklagen hätten, die Urheber derselben vor Gericht zu ziehen, er würde dann die Sache verhören; wäre es ausser Landes von Fremden geschehen, so sei es deren Sache sich zu verantworten; wegen Bemannung der Häuser könne er nur wiederholen, was er früher erklärt habe; mit Armbrüsten und anderem Gewehr bewaffnet seien zur Tagfahrt gegen alle frühere Gewohnheit doch in der That mehrere gekommen; wer sich um Recht an ihn wende, dem solle, wie früher jederzeit, auch jetzt Recht werden. Endlich erneuerte er seinen Vorschlag wegen Absendung zweier Boten nach Wien in Sachen des Instruments. Mündlich fügte er hinzu, was durch gemeines Gerücht an ihn gekommen sei, davon den Urheber zu nennen, sei unmöglich (S. 16—21).

Die Tagfahrt beschloss demnächst die Agitation für den Bund in den Niederlanden wieder aufzunehmen, am 24. August in Braunsberg eine Tagfahrt lediglich zu diesem Zwecke zu halten; die Einladungen an die Landrichter, Ritter und Knechte der Gebiete Brandenburg, Balga und Ermeland wurden entworfen, Vollmächtige zur Leitung der Verhandlungen daselbst ausgewählt (S. 18.)

Eine Fraktion der Ritterschaft, welche zwar dem Bunde angehörte, aber doch nicht so weit in der Opposition gegen den HM. gehen wollte, als die Obersten des Bundes, darunter der Landrichter Nicolaus von Senskau[1]),

1) Im Recess S. 18 wird auch Bartsch von Thewernitze erwähnt, doch gehörte derselbe nach III, 690 gewiss nicht zu den Gemässigten. Wahrscheinlich ist George von Thewernitze zu lesen.

Digitized by Google

hatte es nicht gewagt zur Tagfahrt zu kommen, sondern hatte sich mit seiner Habe auf das Ordenshaus begeben. Mit denselben wurde ein Ausgleich geschlossen, welcher den geselligen Verkehr in Privatverhältnissen wieder möglich machte. Der Recess der Städte hebt hervor, dass sie sich, so gut sie konnten, gerechtfertigt hätten, ein Bericht des Comthurs von Graudenz, dass sie darauf bestanden hätten, sich von den andern über die Verpflichtung, welche ihnen der Bund auferlegte, nicht fortreissen zu lassen (S. 18, 46).

Als Beilagen zu dem Städterecess der Graudenzer Tagfahrt sind eine Reihe theils älterer, theils neuerer Urkunden erhalten, welche sich auf den Streit zwischen dem Orden und dem Bunde beziehen. In den neueren (S. 21—43. Nr. 17—23) sind unter dem Titel „Orsachen des Bundes" die Gewaltthätigkeiten und Ungerechtigkeiten aufgezählt, welche die HM. und Gebietiger sowohl gegen einzelne Personen als gegen Gemeinden und gegen das ganze Land begangen, und die zum Abschluss, bezüglich zur Aufrechterhaltung des Bundes Anlass gegeben hätten; sie sind, wie einzelne Andeutungen zeigen (S. 34, 35. Nr. 21, 22), zum Gebrauche für den Anwalt des Bundes vor dem kaiserlichen Gerichte bestimmt. Wir wissen, dass solche Zusammenstellungen auf verschiedenen Tagfahrten schon im Vorsommer des Jahres berathen sind (III, 707—709); wahrscheinlich ist, dass die Sendeboten bei ihrer Abreise von Preussen im May dergleichen Schriften mit sich führten; da nun durch die Niederlage derselben auch ihre Papiere verloren gingen (S. 57, 114), so steht zu vermuthen, dass man dieselben auf alle Fälle erneuerte; die bezeichneten „Orsachen des Bundes" dürften demnach auf der Graudenzer Tagfahrt nicht abgefasst, sondern nur etwa copirt, revidirt und vielleicht der Menge mitgetheilt sein.

Ueber die Behandlung der Geldfrage vermisst man jede Nachricht; sie scheint trotz ihrer Dringlichkeit auf die nächste Tagfahrt verschoben zu sein.

Der Verlockung der Niederländer durch den Bund widersetzten sich die Ordensgebietiger mit aller Kraft, und längere Zeit nicht ohne Erfolg. Die Bundesangehörigen hatten vor etwa anderthalb Monaten die Erfahrung gemacht, dass die Ansetzung einer speciell zu Verhandlungen mit den Niederlanden bestimmten Tagfahrt nach Marienwerder oder Riesenburg (III, 713.
August 24. IV, 51) ein Missgriff gewesen war. Sie hatten dieselbe jetzt zum 24. August nach Braunsberg berufen, welches den Niederländern bequemer lag (IV, 54). Als Deputirte des Bundes gingen dahin die auf der Tagfahrt zu Graudenz gewählten Landesritter Paul von Tesmesdorf und Michael von Buchwalde aus dem Christburgischen, Titze von der Marwitz und Junther von Crossen aus dem Elbingischen Gebiete, ferner einige Rathsherrn aus Elbing und Königsberg (S. 18, 52, 61, 62); aber von den Niederländern kamen doch nur sehr wenige. Der Comthur von Balga verbot den Einsassen seines Gebietes die Theilnahme an der Tagfahrt zu Braunsberg, wie an jeder andern, ohne Wissen und Willen des Hochmeisters. Auch den ausdrücklichen Bitten des Landrichters Caspar Globune und des jungen Matz Tolk, der gewissermaassen nur auf der Durchreise durch Braunsberg auf der Tagfahrt hospitiren wollte, verschloss er sich (S. 50, 54). Im Brandenburger Gebiete kam es hinter dem

Digitized by Google

Rücken des Comthurs zur Wahl von Deputirten, welche ohne Vollmacht, nur mit dem Auftrage, zu verhören, was man ihnen dort vorgeben wollte, nach Braunsberg gehen sollten. Sobald der Landrichter dem Comthur hievon Anzeige machte, verbot er die Absendung. Als die gewählten trotzdem abreisten und schon bis zum Einsiedel gekommen waren, erreichte sie ein Bote des Comthurs, auf dessen Weisung sie sich doch entschlossen umzukehren (S. 51. 60. 61). Die ehrbaren Leute auf Samland hatten zu grosser Freude des obersten Marschalls überhaupt keine Einladung erhalten. (S. 49. 52.) So erschienen von den Niederländern nur die Deputirten des Ermelandes: Jacob von Baysen, Fabian von Wusen, Hans von Rogetlen und Jacob von Gedanten (S. 52. 61. 62). Zur Beobachtung der Versammlung war der Fischmeister von Balga geschickt, welcher aber, nach dem Rathe des obersten Marschalls (S. 49. 52.), keinerlei Auftrag an dieselbe hatte. Durch ihn und durch den Propst von Frauenburg erfuhr der HM. wenigstens etwas über den Gegenstand der Verhandlung. Die Abgesandten des Bundes stellten vor, dass das notarielle Instrument des HM.'s keine Beachtung verdiene, und dass der HM. den Bund mit Unrecht beschuldige, er habe bewaffnet nach Graudenz kommen wollen. Die Vertreter des Ermelandes sagten den Abgesandten des Bundes zu, dass sie lebend und todt bei dem Bunde bleiben wollten. Sonstige Mittheilungen waren unzuverlässig (S. 53. 60. 61. 62). — Die Gebietiger der Niederlande wussten nur zu gut, wie gross die Neigung der Ritterschaft in ihren Gebieten war, mit dem Bunde in nähere Verbindung zu treten (S. 49. 63.); bald mussten sie aber auch wahrnehmen, dass die kleinen Städte auch den Bauern allerlei Befürchtungen wegen Einführung der Zeise, Erhöhung des Scharwerks und der Zinse einflössten und sie so gegen den Orden zu verbittern suchten. Schon fragte der Comthur zu Balga bei dem HM. an, ob es nicht an der Zeit wäre, die Kammerämter zu versammeln und sie eines Besseren zu belehren. (31. August. S. 62. 63.)

An demselben Tage, an welchem die Tagfahrt zu Braunsberg gehalten August 24.
wurde, versammelten sich die Angehörigen des Bundes zu Thorn, wo des
folgendes Tages die Sendeboten Gabriel von Baysen und Remschel von Krixen, August 25.
welcher letztere mit seinen Mitgefangenen schon vor mehreren Wochen wieder frei geworden war (S. 44), und mit ihnen von seinem Breslauer Aufenthalte Hans von Baysen eintrafen (S. 61). Der Zweck der Tagfahrt war, ihren Bericht entgegenzunehmen, die Einziehung des Geschosses zu fördern und dem HM. neue Beschwerden vorzutragen.

Auf den Bericht der Sendeboten können wir hier nur in aller Kürze eingehen. Wegen der Gefangenschaft eines Theiles derselben wurde die Hauptverhandlung vor dem Kaiser von Termin zu Termin aufgeschoben, zuletzt am 23. Juli auf 12 Wochen und 6 Tage. Zwischen inne bemühte sich der Procurator des Ordens vergeblich, den Kaiser zur Aufhebung des Privilegiums, welches die Stände zur Annahme eines Syndicus (Procurators) und zur Einsammlung eines Geschosses ermächtigte, und zu der Erklärung, dass Segenand von Waplitz und Zander von Baysen, welche auf seine Aufforderung aus dem Bunde ausgetreten waren, recht gehandelt hätten, zu bewegen.

Digitized by Google

Ebenso vergeblich war ein Versuch, welchen der Kaiser während des Anstandes zu gütlicher Einigung machte (S. 55—57). —

Das Geschoss sollte eingemahnt und eingehoben werden, und Niemand das Recht haben, sich dem zu widersetzen. Die grossen Städte sollten es von den kleinen Städten einfordern, im Fall der Widersetzlichkeit einer solchen den anderen grossen Städten Nachricht geben; sodann sollten fünf Deputirte der Ritterschaft und Städte, die hiezu sogleich gewählt wurden, zum HM. ziehen und bei demselben klagbar werden und über dessen Antwort sogleich ein notarielles Instrument aufnehmen lassen. Dagegen wurde den kleinen Städten für den Fall der Noth jeder mögliche Beistand zugesichert (S. 54. 55).

Endlich wurde eine Anzahl neuer Beschwerden zusammengetragen und sechs Deputirte gewählt, welche diese Beschwerden am 11. September zu Marienburg übergeben sollten (S. 54. 55).

Septbr. 3. Nach kurzer Vertagung trat die Versammlung am 3. September in Thorn (S. 65) wieder zusammen, um alle diese Beschlüsse weiter zu verfolgen und zu erledigen. Den Mittelpunkt derselben bildete wie immer der geheime Rath, welchem nun auch wieder Hans von Baysen und Gabriel von Baysen angehörten, der erstere als Vorsitzender (S. 65. 66). Von den grossen Städten waren ausser Thorn nur Culm und Danzig, von den kleinen Städten nur Marienwerder vertreten (S. 80).

Der Bericht der kürzlich heimgekehrten Sendeboten musste in irgend einer Form in weiteren Kreisen bekannt gemacht werden. Dies konnte in Thorn selbst mündlich geschehen. In einer Versammlung auf dem Rathhause der Stadt, zu welcher die Gemeinde sowohl der Altstadt, als auch der Neustadt, auch Vorstädter eingeladen waren, schilderten Remschel von Krixen und Gabriel von Baysen das Gebaren ihrer Gegner, indem sie diejenigen Einzelnheiten hervorhoben, welche ihnen an Ehre, Leib und Gut gingen: die Behauptung wegen der „Ableugnung", die nun neuerdings durch Veröffentlichung des notariellen Instruments des HM.'s in alle Welt hinaus verbreitet sei, den von dem Anwalt des Ordens Laurentius Blumenau auf die Bahn gebrachten Vergleich des Bundes mit Lucifer, der seinen Stuhl über Gott erhöhen wollte, und das Verlangen eidlicher Versicherung, dass die Niederlage und Gefangenschaft der Bundesgesandten nicht fingirte Sache sei. „Hier stehe ich," sagte Remschel mit Bezug auf die ihm zugeschriebene Ableugnung der kaiserlichen Confirmation, wobei er mit einem Finger auf seine Brust klopfte, „bin ich ein guter Mann, so ist das nie geschehen, und ich will mich dessen auch vor dem Kaiser verantworten." Auch Gabriel von Baysen widerlegte eine ihn betreffende in dem Instrumente enthaltene Beschuldigung (S. 64. 65. 77). Es war vielleicht dieselbe Versammlung, in welcher auch Hans von Baysen den Vorwurf der Gegner zurückwies, er habe den Orden in Breslau verunglimpft. „Ich habe es, weiss Gott, nie gethan," sagte er, „denn ich bin meines Herrn geschworener und gehuldigter Mann und noch dazu Geschworner seines Rathes; wenn ich ein solches thäte, thäte ich

Digitized by Google

nicht als ein guter Mann;" nur seiner Gebrechlichkeit wegen sei er in Breslau gewesen.

Von allen diesen Erklärungen ist in den Acten der Ständeversammlung Gebrauch gemacht. Man entwarf zur Bekanntmachung in Land und Städten einen Bericht über die Gerichtsverhandlungen vor dem Kaiser, kürzer, als der auf der vorhergehenden Tagfahrt von den Sendeboten selbst erstattete war, aber schärfer durch Hervorhebung der nach Remschels Ausdruck den Angehörigen des Bundes an Ehre, Leib und Gut gehenden Kränkungen und erweitert durch die Erklärungen, welche Remschel und Gabriel im Punkte der Ableugnung gegeben hatten (S. 57—59). — Man entwarf eine Zuschrift an die kleinen Städte, um das, was hinsichtlich des Geschosses die grossen Städte den kleinen mitzutheilen hatten, zu unterstützen. Sie sollten sich erinnern, dass sie den grossen Städten ihre Vollmacht übergeben hätten, ferner bedenken, wie man um das Geld gekommen sei, das man von dem Geschosse bisher erhoben habe, endlich wie viel der neue Richttag kosten werde, zu welchem man nun wieder Sendeboten ausrichten müsse, und an dessen Ausgang aller Ehre, Glimpf und Wohlfahrt hänge (10. September S. 68—69). — Für die Sendeboten (und zwar dieselben wie früher, ausser Gabriel von Baysen) stellten die Verweser des Bundes eine neue Vollmacht aus (9. September S. 65—68). — Endlich wurde nun auch die schon früher beschlossene neue Beschwerdeschrift an den HM. entworfen. Den ersten Anlass zu derselben hatten des HM.'s Aeusserungen in dem letzten Schriftwechsel gegeben: z. B., er habe bei seiner Huldigung den Richttag nur versuchsweise auf ein oder zwei Jahre versprochen; Land und Städte trügen die Schuld, dass es zum Process ausser Landes vor dem Kaiser gekommen sei; wenn sie wegen Verleumdung und Verlästerung Jemanden zu verklagen hätten, sollten sie ihn anklagen; die Schlösser seien nicht besetzt, um Jemandem Schaden zuzufügen etc.; von der Wahrhaftigkeit des notariellen Instruments sollten sie sich durch eine gemeinschaftlich abgefertigte Gesandtschaft an den Kaiser überzeugen. Dagegen stellten die Stände die schwer zu beweisende Behauptung auf: der HM. habe den Richttag für die Dauer versprochen; habe seinerseits Anlass gegeben, dass der Process vor den Kaiser gekommen sei; zu den früheren Schmähungen und Beschimpfungen seien nun neue hinzugekommen, z. B. in den Briefen des Bischofs von Ermeland; dem Inhalte des Instruments hätten die Sendeboten des Bundes entschieden widersprochen; die Bemannung des Schlosses Rheden habe den Umwohnern allerdings schon Schaden gethan. Hiezu kamen nun aber einige neue Beschwerden, z. B., dass der HM. den Kaufleuten der Bundespartei im Auslande keinen Beistand leiste; dass die Reise Hans von Baysen's nach Breslau dem Bunde und ihm selbst zum Verbrechen gedeutet werde; dass der Münzmeister ein neues Münzrecht erfinde und mit den ärgsten Drohungen um sich werfe; dass ihnen Niclos von Polentz entsagt haben solle; dass ihren Freunden eine gewaltthätige Absicht auf das Schloss Roggenhausen vorgeworfen werde. — Die bereits früher gewählte Deputation überreichte dem HM. die Beschwerdeschrift in Rothhaus am 13. September. Die Antworten, welche der HM. auf Septbr. 13.

Digitized by Google

dieselbe ertheilte, wiederholten in vielen Punkten selbstverständlich wie früher die abweichende Auffassung; bezüglich des Instruments schlug er trotz der Erklärungen den Sendeboten nochmals die gemeinschaftliche Gesandtschaft an den Kaiser vor; die Mannschaft in den Schlössern sei angewiesen, Niemandem Schaden zu thun; den Kaufleuten, die ihn anrufen würden, wolle er gern räthlich und förderlich sein; von den Aeusserungen über Hans von Baysen sei ihm nichts bekannt; den Münzmeister werde er vor sich berufen und dann die Sache von beiden Theilen verhören; die Vorgänge bei Roggenhausen bedürften noch der Aufklärung; Polentz habe wegen vermeinter Ansprüche dem Orden entsagt und er habe davon den Landesangehörigen Mittheilung gemacht, um sie vor Schaden zu warnen.

Nach der Thorner Tagfahrt dauérte der kleine Krieg zwischen dem Orden und dem Bunde bis zur Entscheidung des Processes vor dem Kaiser fort. Der HM. war in einer sehr ungünstigen Lage; je länger die Entscheidung sich hinzog, desto mehr litt seine Autorität. Auf die Versammlungen, welche der Bund in den Städten und in den Gebieten zusammenberief, hatte er keinen directen Einfluss. Ungehindert konnten die grossen Städte den kleinen auf solchen Versammlungen, z. B. die Danziger den Pommerellischen Städten in Danzig (17. September. S 76.), die Thorner den Culmischen zu Rheden (vor dem 27. September S. 86), die Königsberger den Städten des Hinterlandes zu Königsberg (29. September S. 93), die beabsichtigten Mittheilungen machen, und ebenso frei tagte die Ritterschaft in den Gebieten, z. B. die Pommerellische in Grabau bei Oszeck (vor dem 1. October S. 89). Man las dort überall den Bericht der Sendeboten über ihre erste Reise nach Oestreich und die Aufforderungen, welche das Geschoss betrafen, vor. Es war dann noch als besonderes Glück anzusehen, wenn einzelne Städte oder Gebiete sich nicht willenlos hinreissen liessen, wie z. B. Mewe erklärte, es wolle nicht weiter gehen, als es schon gegangen sei (S. 76), und besonders standhaft Neumark allen Verlockungen Trotz bot (S. 85—89). Nur als auch die Bauern im Gebiete von Oszeck sich zusammenrotteten, griff der Comthur von Mewe zu und liess sie verhaften (Anfang November, S. 95. 96). Nicht einmal sicheren Bericht über das, was in den Bundesverhandlungen vorging, konnte der HM. erlangen, da die Mittheilungen, welche die Gebietiger ihm machten, zum Theil aus sehr trüben Quellen flossen. Was konnte es für ihn z. B. für einen Werth haben, wenn der Hauscomthur zu Thorn ihm hinterbrachte, ein „merklicher" Mann habe ihm gesagt, die Verbündeten wollten, auch wenn ihnen der Bund abgesprochen würde, bei demselben bleiben, ein Heer aufstellen und einen aus der Mitte des Ordens zum HM. aufwerfen, ja, es sei sogar von Vergiftung des jetzigen gesprochen (21. September S. 79. 80). Man hoffte von Hans von Baysen, der doch bei allen Sachen obenan gewesen und noch im Rathe des HM.'s sei, wenn man ihn auf seine Pflicht befragte, nähere Mittheilungen zu erhalten. Aber der Hauscomthur von Thorn, welcher den Auftrag dazu erhielt, war nicht der Mann dazu. Baysen hatte, ohne von der Wahrheit abzugehen und ohne sich etwas zu vergeben, schlagende Antworten auf alle seine Fragen, und als der Hauscomthur ihn verliess, war er

Digitized by Google

ebenso klug als zuvor; ja, durch das Angebot von Kriegsknechten, welches ihm Baysen machte, da sich deren jetzt viele in der Gegend sehen liessen, und die verwunderte Frage, weshalb man nun nicht mehr seinen Rath verlange, musste jener sich verhöhnt glauben (9. November S. 78, 96—98). — Durch den Befehl des Kaisers, vor Ausgang des Processes keine Neuerungen vorzunehmen, waren dem HM. die Hände wie gebunden. Es hatte keinen sichtbaren Erfolg, wenn er etwa die Verhandlung von Rothhaus oder einen Brief der fürstlichen Räthe aus Grätz in Steiermark vom 27. Juli über die Ableugnung der Confirmation durch Remschel (III., 697) hie und da bekannt machen liess. Als der Comthur von Thorn sie vor Rath und Gemeinde dieser Stadt am 1. October vorlesen liess, waren Remschel von Krixen, Gabriel von Baysen und Tilemann vom Wege zur Stelle, welche sogleich rectificirten. Gabriel bemerkte über den Brief der fürstlichen Räthe: dergleichen Briefe sind uns nicht schädlich, mögen sie doch deren einfordern, so viel sie wollen; wie sollte der durch sein Zeugniss gegen mich beweisen, der mich in 6 Jahren nicht gesehen hat. Rutcher von Birken sagte: auf den Brief und sein Zeugniss gebe ich nicht einen Birnenstiel, denn diese Zeugen sind unseres Widerparts Beilieger und Freunde. Auch fragte der Rath die Gemeinde „öffentlich und zum Hohn", wie der Comthur dem HM. berichtete, ob sie ihnen je gesagt hätten, dass der Bund bestätigt sei, worauf sie alle nein schrieen. Tileman vom Wege aber erzählte ausführlich von den Rüstungen, welche Markgraf Albrecht mit dem Gelde des Ordens gegen sie im Werke habe! (S. 90. 91). — Das einzige, einigermaassen wirksame Mittel, welches der HM. gegen die Verbündeten in Anwendung bringen konnte, war das strenge Verbot, das von diesen verlangte Geschoss zu zahlen, wozu er sich durch Appellation von dem kaiserlichen Erlass an den Kaiser die Hände freigehalten hatte.

Andererseits gingen die Bundesverwandten festen Schrittes ihren Weg. Um den Verlegenheiten der Kaufleute in Dänemark abzuhelfen, in welchen ihnen der HM. ihrer Meinung nach nicht die schuldige Hülfe geleistet hatte, fertigten sie auf einer Tagfahrt zu Marienwerder am 28. September (S. 81—83) eine Gesandtschaft an den Herzog von Holstein und die Hansestädte zum Hansetage, der in Bremen am 9. October gehalten werden sollte, ab, um durch dieselbe das Recht und die Zwecke des Bundes bekannt zu geben und die Intervention derselben in den dänischen Bedrängnissen zu erbitten. Der nahe bevorstehende Abgang der Bundesgesandten nach Oestreich machte schleunige Beschaffung der Geldmittel erforderlich. Der Bund machte daher bei der Stadt Danzig eine Anleihe von 1600 Mark, über welche er auf derselben Tagfahrt zu Marienwerder am 1. October (S. 92) den Schuldschein ausstellte. Einige Tage darauf, am 9. October schickten sie eine Deputation an den HM. nach Graudenz und baten ihn mit Berufung auf den betreffenden kaiserlichen Brief nochmals um die Erlaubniss, das Geschoss zu erheben, jedoch ohne Erfolg (S. 93. 94).[1])

Septbr. 28.

Octob. 1.

Octob. 9.

1) Eine Versammlung der Eidechsenritter zu Culm am 8. October, welche mit einer Intercession derselben zu Gunsten Friedrichs und Ludwigs von Mortangen

Digitized by Google

Die Sendeboten zur Führung des Processes vor dem Kaiser, für welche das nöthige Actenmaterial schon auf der Tagfahrt zu Graudenz (10. August) zusammengestellt, die Vollmacht auf der Tagfahrt zu Thorn (9. September) ausgefertigt war, gingen gegen Ende des September — und zwar, wie es scheint, nicht alle zugleich, Remschel von Krixen, Tilemann vom Wege und Otto Machwitz, welcher nachträglich an des ausgetretenen Gabriel von Baysen
Septbr. 30. Stelle gewählt war (S. 98) am 30. September — nach Oestreich ab (S. 91). Tileman vom Wege erkrankte und blieb hinter den anderen zurück (S. 95). Sie wagten nicht ihren Weg durch Mähren zu nehmen (S. 118) und wurden in Prag theils durch die Bemühung, die bei dem Ueberfall im Juni ihnen geraubten Documente wieder herbeizuschaffen (III., 681. IV., 118), theils durch die Krönung des Königs Ladislaus bis zum 29. October zurückgehalten
Novbr. 4. (S. 102). Erst am 4. November langten sie in Neustadt bei Wien an, wo inzwischen der Process am 22. October wieder begonnen war (S. 98. 99). Peter Knorre, der Anwalt der Ordenspartei, hatte, als Martin Maier im Namen des Bundes zu sprechen anfing, beantragt, ihn nicht zu hören, da er keine Vollmacht aufweisen konnte; jedoch hatte der Kaiser ihm das Wort verstattet
Octob. 29. und auf seinen Antrag einen Aufschub zuerst bis zum 29. October (S. 116—118), dann, nachdem an diesem Tage der Anwalt des Ordens seine Anklage gegen
Novbr. 7. den Bund vorgetragen hatte, noch bis zum 7. November (S. 119—134). An diesem Tage trat Martin Maier mit seiner ausführlichen Vertheidigung des Bundes auf (S. 134–156). Nachdem dann in den nächsten Tagen beide
Novbr. 10. Theile wiederholt gegen einander gesprochen hatten, stellten sie am 10. November ihre Anträge. Martin Maier verlangte die Beweisaufnahme für die Richtigkeit der „Orsachen", auf welche der Abschluss des Bundes zurückgeführt war; Peter Knorre dagegen beantragte nicht bloss, dass der Bund verurtheilt und aufgelöst, die Bundesurkunde ausgeliefert, die aus dem Bunde ausgetretenen für gute Leute (Ehrenmänner) erklärt, sondern auch, dass die Verurtheilten das erhobene Geschoss erstatten, ihrer Lehngüter und Rechte verlustig sein, und ausser den in den Gesetzen vorgesehenen Strafen 200000 Gulden für Schmach und Beschimpfung und 400000 für Zehrung, Mühe und Arbeit entrichten sollten. Die Entscheidung wurde zuerst zum Zwecke eines gütlichen Vergleichs auf einige Tage, dann aus anderen Gründen bis zum
Novbr. 29. 29. November verschoben.

Der Bundesrath erhielt von den Sendeboten die ersten Nachrichten aus Prag (S. 99. 102); ein zweiter Bericht, aus Neustadt vom 12. November da-

---

in einem Streite derselben mit dem Bischof von Culmsee zusammenhängen mag (S. 95), erwähnen wir hier nur, um hervorzuheben, dass Voigts Darstellung, als ob diese Versammlung die ersten directen Schritte zur Uebergabe Preussens an den König von Polen veranlasst habe, durchaus auf falscher Auffassung der von ihm selbst angeführten Quelle, der oben S. 95 ff. abgedruckten Nota, beruht. So manche seiner Meinung nach entscheidende Thatsache in verschiedenen Theilen der Preussischen Geschichte verflüchtet sich bei kritischer Betrachtung als blosse Fabel.

Digitized by Google

tirt, welcher ungewöhnlich schnell nach Preussen eingegangen sein muss, brachte schon Kunde von den Rechtssätzen der beiden Anwalte, aber zugleich auch die Ueberzeugung, dass der Bund in höchster Gefahr schwebe. Die Sendeboten waren empört über den Uebermuth und die Lügenhaftigkeit der Ordenspartei und mahnten zu äusserster Vorsicht. „Peter Knorre," schreiben sie an den Rath in Thorn, „redet von unserer Herren wegen wider unsern Bund viel Unwahrheit und schmähliche Worte, sprechend unter andern vielen Worten, wie wir alle Heiden wären gewesen und wären gewonnen von den Herren mit dem Schwerte, und also wären wir eigene Leute, eigener, als verkaufte Leute, und unsere Vorfahren hätten nicht geholfen, ihnen das Land zu gewinnen, sondern die Herren hätten sie gewonnen, also dass sie uns ganz eigen haben wollen; und der Bischof Franciscus sprach unter viel Worten, wie der Bund wider Gott, Ehre und Recht wäre, und wie er dem Bunde nie gut gewesen wäre, und wollte ihm gram sein bis in sein Grab." Nachdem sie dann die Rechtssätze mitgetheilt haben, fahren sie fort: „Hierum wisset, dass unsere Herren uns und euch allen stehen nach Leib, Ehre und Gut; darum so trachtet darnach und habt in Hut euch, eure Städte und die Sache, denn die Herren hier des Kaisers und seiner Briefe nicht achten." Aehnlich schreibt Remschel in einer besonderen Zuschrift an Hans von Baysen von demselben Datum: „Wisset, dass unsere Herren stolzer als je sind und in des Kaisers Gegenwärtigkeit gesprochen haben, wir sollen das hinterstellige Geschoss nicht heben und das erhobene dem Hochmeister wiedererstatten. Daraus mögt ihr erkennen, dass sie des Kaisers Briefe verachten und sich an den Kaiser nicht kehren. Auch haben wir gehört von guten Freunden, dass sie sollen gesprochen haben, es wird nimmer gut im Lande zu Preussen, ihrer 300 springen denn über die Klinge, denn die anderen sind schlichte Leute und sind durch diese 300 verleitet. Warnet also eure guten Freunde, wie Stibor nnd andre auf dem Lande, dass sie auf dem Lande nicht sitzen bleiben: denn sie geben zu erkennen, dass sie es mit uns nicht gut meinen." S. 99—101).

Diese Nachrichten waren es, welche die Bundeshäupter in Thorn veranlassten, eine Tagfahrt auf den 28. November nach Thorn zu berufen. Sie Novbr. 28.
wünschten, dass die grossen Städte zwei Mitglieder des Rathes, welche dem engen Rathe des Bundes angehörten, und ebenso viele von den Schöffen und aus der Gemeinde entsenden und auch die kleinen Städte zur Theilnahme auffordern sollten — ein Zeichen, dass ihnen der Moment hoch wichtig und hoch verantwortlich erschien. Es traf sich zufällig, dass die Rathsherren der Altstadt Königsberg und des Kneiphofs, welche dem engen Rathe des Bundes angehörten, für diesmal nicht abkommen konnten, und beide Städte präsentirten statt derselben je einen Rathmann, der zugleich als Mitglied des engen Rathes an der Tagfahrt theilnehmen sollte. Die Altstadt konnte die Schöffen und die Gemeinde nicht bewegen, Abgeordnete aus ihrer Mitte zu der Tagfahrt zu entsenden, auch hatte sie die kleinen Städte der Nachbarschaft aus irgend welchen Gründen nicht benachrichtigen können (S. 102. 103).

Von den Verhandlungen dieser Tagfahrt haben wir nur durch die Be-

Digitized by Google

richte einiger Gebietiger an den HM. aus etwas späterer Zeit (vom 5., 7., 8. und 10. December), welche aber in diesem Falle durchaus unverdächtig sind, einige Nachricht. Ein Theil derselben fand in der vollen Versammlung statt, andere in dem engen Rathe, welcher, als die kleinen Städte nebst anderen von dannen schieden, zusammenblieb, um weitere Nachrichten über den Gang des Processes abzuwarten. Die Mittheilung der zuletzt eingegangenen Berichte erregte auch hier einen Sturm der Entrüstung. Hatte man doch den HM. gebeten, den Schmähungen und Lästerungen der Sendeboten Einhalt zu thun, und nun waren sie doch wiederholt und schlimmere hinzugefügt, und zwar an solcher Stelle, in Gegenwart des Hauptes der gesammten Christenheit! Der Orden sollte sie mit dem Schwerte gewonnen haben! und sie sollten nicht besser sein als „eigene" Leute, also rechtlos, und wenn rechtlos, natürlich auch ehrlos! und dann die übermüthige, ruchlose Drohung, es werde nicht besser werden in Preussen, bevor nicht zwei- bis dreihundert der angesehensten Personen über die Klinge gesprungen wären! Man erwog den Gedanken einer Gesandtschaft an den HM., um ihn zu fragen, ob er dem Bischof von Heilsberg und dem Comthur von Elbing aufgetragen habe, solche Worte vor dem Kaiser zu sprechen, und wenn dies nicht der Fall wäre, ihn zu bitten, dass er über dieselben Gericht hielte; man wollte schlechterdings gerichtet haben. Man wollte den HM. auffordern, sich mit dem Bunde im Guten zu vertragen, natürlich unter Wahrung der Rechte und der Ehre der Bundesverwandten; wolle er nicht, so war die Meinung, jeder solle für sich selbst sehen, wie es weiter gehen würde, Gott würde dann weiter rathen. Ehe sie solche Rede leiden sollten, wie sie die Sendeboten des HM.'s vor dem Kaiser geführt hätten, eher wollten sie, dass ihnen, ihren Frauen und ihren Kindern die Hälse mit Dielen abgestossen würden. Vorläufig kam man zu keinem anderen Entschluss, als diese Dinge in noch weiteren Kreisen, in Gebiets- und Gemeindeversammlungen bekannt zu machen und erörtern zu lassen. Noch eine neue Beschwerde kam dazu: alle bisherigen Klagen über unverantwortliche Gewaltthätigkeiten des Münzmeisters waren erfolglos geblieben; man meinte, der HM. hielte seine Hand über ihn dem ganzen Lande zum Trutz, und beschloss daher, auch diese Klage den Gesandten des Bundes hinauszuschreiben, zum Vortrage vor dem Kaiser.

Das Haupterforderniss für den Augenblick war Geld. Die Eintreibung des Geschosses war nicht nach Wunsche fortgeschritten, da der HM. die Zahlung desselben Land und Leuten bei ihrem Huldigungseide untersagt hatte, und in den Gemeinden war viel hin und hergeredet und gefragt, wo das Geld des Geschosses hinkäme. Man theilte nun die kaiserlichen Briefe mit, welche zur Erhebung des Geschosses ermächtigten, deutete auf die Ausgaben und Verluste, welche die zusammengebrachten Summen verschlungen hätten, und stellte vor, dass die Durchführung des Rechtes noch viel grössere erfordere. Diese Vorstellungen müssen wohl einigen Eindruck gemacht haben, doch trat gerade bei dieser Geldfrage der Kleinmuth — oder war es noch ein Rest von Anhänglichkeit an den Orden? — zu Tage; man hörte die Aeusserung der Gemeinen: „Ihr sollt nicht denken, dass wir euch wollen

Digitized by Google

Vollmacht geben, mit unsern Herrn zu kriegen; wird uns der Bund abgesprochen, so wollen wir uns darein finden, wird er uns zugesprochen, wir wollen ihn halten."

Die Kluft zwischen der Fortschrittspartei und den Gemässigten im Bunde, welche auf der Tagfahrt zu Graudenz im August wenigstens in Rücksicht auf den täglichen Verkehr einigermaassen beseitigt war, klaffte wieder weit auf. Leute wie der Landrichter Niclos von Senskaw, Otto von Plemchaw u. a. wurden von Neuem bedroht. Es ging ihnen die Warnung zu, dass, wenn sie nicht nach Lissau kommen würden (wohin in nächster Zeit eine Versammlung berufen werden sollte), so würden sie hinfort nicht sicher in ihren Häusern schlafen.

Inzwischen hatte der Process vor dem Kaiser eine für den Bund höchst bedenkliche Wendung genommen. An sich war es ja keinen Augenblick zweifelhaft, dass die Tendenzen des Bundes der fürstlichen Gewalt schroff gegenüberstanden, und dass ein Gericht, welches aus den kaiserlichen, kurfürstlichen und fürstlichen Räthen zusammengesetzt war, für denselben kaum irgend welche Sympathie haben konnte. (Aeneas Senensis episc. in Scr. rer. Pruss. IV, 223.) Man fragt mit Befremden, worauf denn die Verbündeten ihre Hoffnung, aus diesem Processe als Sieger hervorzugehen, wohl gegründet haben mögen. Nur dass ebenso wenig die fürstlichen als die ständischen Rechte fest begrenzt waren, und dass unter solchen Umständen Rechtsformalien, Befähigung und Geschick des Procurators und vielleicht auch persönliche Einwirkungen besondere Wichtigkeit hatten, erklärt die Sache. Der Procurator des Ordens, Peter Knorre, hatte nicht ohne Geschick, aber auch nicht ohne Uebertreibung ausgeführt, dass der Bund gegen den Willen der Ordensherrschaft geschlossen sei und Artikel enthalte, die wider göttlich, natürlich, geistlich und kaiserlich Recht, die goldene Bulle, der Kirche, des Ordens Freiheit und gute Sitten, Vernunft und löbliche Gewohnheit verstiessen und mit den von Ritterschaft und Städten geleisteten Huldigungseiden nicht vereinbar seien; auch sei er bereits von dem Papste verurtheilt. Der Procurator der Ritterschaft und Städte, Martin Maier, hatte dagegen die Rechtsbeständigkeit des Bundes auf die beiden Privilegien des Königs und des Kaisers Friedrichs III., auf das Recht, sich gegen Gewaltthätigkeiten der Regierung (wie sie in den „Orsachen" zusammengestellt waren) zu schützen, und auf die ausdrückliche Erlaubniss des HM.'s Paul von Rusdorf gegründet; er hatte ferner nachzuweisen gesucht, dass in keinem einzelnen Artikel desselben das Recht der Kirche oder der Landesherrschaft verletzt werde; endlich hatte er auch gegen die Anwendung der goldenen Bulle und der päpstlichen Declaration auf den vorliegenden Fall triftige Einwendungen erhoben. Die beiden Privilegien Friedrichs III. und die angebliche Erlaubniss des HM.'s Paul von Rusdorf waren dann wieder von des Ordens Procurator in Frage gestellt, von des Bundes Procurator nochmals vertheidigt etc. Eine Verständigung über die Gültigkeit dieser in allerdings höchst abnormer Weise erlangten Privilegien und dieser in ebenso unerhörter Situation abgepressten Erlaubniss war natürlich nicht erzielt, und mit denselben verlor der Bund

Digitized by Google

in formeller Beziehung die wichtigsten Stützen seiner Rechtsbeständigkeit. Der Antrag Martin Maiers, seiner Partei zur Herbeischaffung der Beweise für die Richtigkeit der aufgeführten „Orsachen" (Gewaltthätigkeiten der
Novbr. 26. Landesherrschaft) Zeit zu gewähren, wurde am 26. November von dem Gerichte abgelehnt. Er wiederholte den Antrag mit der Bemerkung, dass die Begründung dieser „Orsachen", falls sie nicht die Rechtsbeständigkeit des Bundes bewiese, doch jedenfalls hinreichen würde, die von den Gegnern beantragte Pön abzuwenden. „Man vernehme wohl aus des Redners des Bundes Anbringen, dass er selbst die Artikel des Bundes für unkräftig hält," sagte Peter Knorre und beantragte natürlich das Gegentheil. Da das Gericht abermals nach seinem Antrage entschied, stellte Maier den weiteren Antrag, der Gerichtshof möge ihm gestatten, seine Gegenklage gegen den Orden, welche er sich im Anfange der Verhandlung ausdrücklich vorbehalten habe, nunmehr einzubringen, und dann nach Laut des Anlasses auf beide Klagen und Zusprüche mit einem Urtheil entscheiden; auch hiergegen protestirte der Ordens-
Novbr. 29. procurator (S. 180—182). Zur nächsten Sitzung am 29. November erschien nicht mehr Martin Maier als Redner des Bundes, sondern drei andere Personen: Lienhard Ehrengrosz, Arnold von Lo und Heinrich Bayersdorfer, welche von den Bundesgesandten nur den Auftrag hatten, die Entscheidung des Gerichts über die Widerklage zu vernehmen und zu erklären, dass ihre Partei weiter nichts zu Recht gesetzt hätte[1]). Das Gericht berief die Vollmachtgeber selbst in die Sitzung. Diese kamen, gaben dieselbe Erklärung ab und entfernten sich dann. In ihrer Abwesenheit erfolgte die richterliche Entscheidung, dass zuerst über des Ordens Rechtssatz das Urtheil gefällt werden sollte

1) Das Instrument Heinrich Wollers über die Vollmacht und die Verrichtungen dieser Substituten vom 19. September und 1. December 1453 (S. 108) ist wie mehrere andere Instrumente aus jener Zeit z. B. das über die Ableugnung der Confirmation des Bundes vom 28. Juni und 7. Juli 1453 (III, 682) und das über die Verhandlung mit Ehrengrosz vom 1. December 1453 (IV, 112) sehr subjectiv und zweideutig abgefasst. Nach demselben sollen Ehrengrosz etc. am 19. September „zum Hauber" Vollmacht erhalten haben: 1) den Spruch des Kaisers zu vernehmen, ob die Gegenklage von Seiten des Bundes erhoben werden dürfe, 2) im Verneinungsfalle (dies muss man hinzudenken) eine Protestation gegen weiteres Verfahren des Kaisers vorzulesen, 3) die Mittheilung der bisherigen Processverhandlungen zu erbitten. Nun konnte die Vollmacht für die ersten Punkte nicht vor dem 26. November ausgestellt sein, da die Gegenklage erst an diesem Tage angemeldet war, die Vollmacht für den zweiten (und dritten) Punkt nicht vor dem 29. November, da der Protest erst von diesem Tage an Sinn hatte. So bliebe nur die Möglichkeit, dass schon am 19. September etwa ganz allgemeine Besprechungen zwischen dem Notar Woller und den Bundesbevollmächtigten Remschel von Krixen und Tileman vom Wege, welche an diesem Tage „zum Hauber" mit ihm zusammengewesen sein sollen, stattgefunden haben. Die Localität „zum Hauber" müsste übrigens in jedem Falle in Preussen oder doch in dessen Nähe gesucht werden, da die beiden genannten Bundesgesandten erst gegen Ende des September von Preussen nach Neustadt abgereist sind.

Digitized by Google

(S. 183. 184). Jetzt schien der endliche Spruch nicht mehr zweifelhaft. An demselben Tage noch schrieben der Bischof von Ermeland und der Comthur von Elbing triumphirend nach Preussen: Unsere Widersacher sind rechtsflüchtig geworden, in wenigen Tagen haben wir unzweifelhaft ein Urtheil ganz nach unserem Willen (S. 106. 107). Dagegen meldete Willam Jordan dem Danziger Rathe voller Indignation: wir haben uns am vergangenen Mittwoch (soll heissen Donnerstag) erboten, „die Orsachen" zu beweisen, aber es ist uns versagt, und alle andere Sachen, die wir vornehmen, die doch im Rechte Bestand haben und haben sollen, das wird uns alles abgesprochen; denn das Gericht ist besetzt mit der Kurfürsten und Fürsten Räthen, die uns in Allem entgegen sind, und wir werden spöttisch verhöhnt und belacht, und dazu müssen wir allerlei unnütze Rede hören, und sprechen uns den Bund ab mit Gewalt, den wir doch zu Rechte nie gesetzt haben (29. November, S. 105, vgl. Aeneas l. c. p. 225). Zu dem letzten Gerichtstermin, am 1. December, Decbr. 1. stellten sich von Seiten des Bundes wieder nur Ehrengrosz, Lo und Bayersdorfer ein, mit einer schriftlichen Protestation gegen jede weitere Procedur des Kaisers, welcher in dieser Sache nur willkürter Richter sei und als solcher nach gemeinem Rechte „in Abwesen und durch Verbietung einer Partei auf der andern Partei Begehren und Rechtssatz nicht endlich Urtheil sprechen möge", und baten die Schrift verlesen zu dürfen. Die Ordenspartei widersprach. Das Gericht entschied, die Vorlesung solle ihnen gestattet werden, wenn sie dieselbe Vollmacht wie vorhin Martin Maier vor Gericht niederlegten. Da dies nicht geschah, sandte der Kaiser einen Beamten zu den Sendeboten des Bundes nach deren Herberge und forderte sie auf, sich vor Gericht einzustellen, da er nun seinen Rechtsspruch verkündigen wolle. Sie lehnten dies ab. Martin Maier sagte, er habe sein Mandat niedergelegt, Hans Tauwer und Hans Matzke, sie könnten es ohne weitere Verabredung mit ihren Mitgesandten nicht thun. Zuletzt liess der Kaiser nach einem alten Herkommen des kaiserlichen Hofes durch einen geschworenen Thürhüter in der Thür des Palastes zu dreien Malen mit lauter Stimme die Säumigen einrufen. Da auch jetzt Niemand erschien, wurde der Rechtsspruch gefällt und zu Recht erkannt, „dass die von der Ritterschaft, Mannschaft und die von Städten des Bundes in Preussen nicht billig den Bund gethan, noch den zu thun Macht gehabt haben; dass auch derselbige Bund von unwürdigen Unkräften, ab- und vernichtet sei." Ueber einige andere Anträge der Ordenspartei schien ein Beschluss des Gerichtes nicht orforderlich; über die Pönen und das Geschoss zu entscheiden überliess die Ordenspartei ganz dem ferneren Ermessen des Kaisers, und diese Entscheidung behielt sich der Kaiser, um zu gütlicher Verständigung noch einmal Frist zu gewähren, bis auf Weiteres vor. Das äusserst umfangreiche, ausführlich motivirte Erkenntniss des Gerichtes ist vom 5. December datirt (S. 184—188, vgl. 108—111). Decbr. 5.

Die Vollmächtigen des Bundes waren entschlossen, sich dem Spruche des kaiserlichen Gerichtes nicht zu fügen. Sie liessen sich gleich nach der Publication desselben am 1. December ein notarielles Instrument anfertigen, um zu beweisen, dass sie in allen Formen Rechtens vorgegangen seien, die-

Digitized by Google

selbe abzulehnen, dass die Verlesung ihrer Protestation vor Gericht nicht gestattet sei, und dass auch gegen dieses Factum Ehrengrosz protestirt habe (S. 108—112). Sehr peinlich war es ihnen, dass sie nach Lage der Dinge nicht einmal Aussicht hatten, die in das Gericht gelieferten beiden Privilegien Friedrichs III. über den Bund zurückzuerhalten. Der Bürgermeister Willam Jordan hatte seiner Instruction gemäss den Anträgen der übrigen Bundesgesandten sich zwar im Allgemeinen angeschlossen, aber die Specialbeschwerden der Danziger über die doppelte Metze, das Bischofshaus und die Danziger Privilegien nicht im Gerichte vorgebracht, sondern dem Kaiser in der Form einer Supplication übergeben (S. 105. 106).

Digitized by Google

Dreizehnter Abschnitt.

Die Zeit des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen.
December 1453 bis 6. März 1454.

Der enge Rath und weitere Ständeversammlungen zu Thorn im December 1453.

Land und Städte waren im December ununterbrochen in Thorn zusammen, theils durch den engen Rath in geringerer Zahl vertreten, theils wie besonders seit dem 28. November und am 9. December in grösserer Zahl. Von denselben direct ausgegangen sind die Erlasse vom 12., 20., 21., 22., 29. December und ein undatirer (H, S, T, U, V, Ca), an dieselben gerichtet die Zuschrift der Stadt Braunsberg vom 13. December (K). Ueber ihre Thätigkeit berichten wiederholt die Ordensbeamten (B—G, J, P, Q). Hiezu kommen verschiedene Berichte und Urkunden über Vorgänge in Thorn (A, R, Da), im Dirschauer Gebiete (L, Y), in Danzig (N, Fa), Strassburg (Z), Tuchel (Ea), so wie über eine Gesandtschaft nach Polen (M), endlich noch ein Brief der Ordenssendeboten aus Oesterreich (O) und zwei Erlasse des HM.'s (Aa, Ba). Neben der Hauptversammlung in Thorn werden Versammlungen der Ritterschaft zu Lissau am 9. December (C, P) und zu Zeier (Ga), so wie eine solche der kleinen Städte des Niederlandes in Bartenstein am 2. December (D) erwähnt.

A. Münzmeister von Thorn schreibt an den HM., berührt seinen Streit mit dem Vogte [zu Leipe] wegen einer Forderung der Münze an den letzteren, meldet Folgendes: Der rait von Thorn hat gebotten am Montag vor sant Andres uff daz raithausse, und haben in gebotten, daz ein idermann, wer ein gut borger sey, der se, daz er sein gereit hab, wen ich hab geret, ez werd binnen dreyen wochen alzo ubel steen im land, daz ez jamer sein werd; darumb sol ein iderman gewarnt sein; wer weis, waz ich wisse. Ew. gn. derken, daz sy obir ire bossen sachen mit mir beleitten, und haben mir aber in dy muncz gestigen und schaden getan an gleszer, tegel, 27 pfunt, wasser vergossen und al mein scheid off[en] czuslagen, daran sy mir grossen

87. Novbr. 26.

Digitized by Google

schaden getan haben, und vil unwillen mir geschit, sunder kein
1453. beczalung geschit mir von nymant, alz euw. gn. ich muntlich sagen wil.
Decbr. 4. Endlich klagt er noch über Heinrich Witte. Thorn, Barbarae 53.
Orig. mit SR. im D.O.A.

---

88. B. Comthur zu Thorn schreibt dem HM., berichtet über die Vorgänge
1453. auf der letzten Tagfahrt des Bundes zu Thorn. Thorn profesto Nicolai 53.
Decbr. 8. *Orig. mit SR. im D.O.A.*

Willigen . . . . Erw. gn. l. h. ho., dornoch als euw. gn. unserm hawskompthur und uns hoth geschreben und befolen zcu irfurschen, was do were der land und stete vornemen in erer neesten vorszampnunge zcu Thorn etc., so geruche euw. erw. gn. zcu wissen, daz wyr beide fleisige achtunge doruff gehath haben, und uns vor war ist vorkomen, daz dy eren en zceithunge her ins land haben geschreben, und uff sulche zceithunge haben dy von Thorn sulche vorbotunge zcu den eren durch das land loszen usgeen. Der louff der zceithunge steet in sulchem synne der worte[1]) daz dy eren an
Novbr. 4. dem Sontage noch aller heiligen tage sint gekomen zcu dem tage
Novbr. 5. eyns vorrampten gerichtes und vort am Montag dornoch synt ins gerichte getreten und haben ere clagen gevellet und vorczalt drey tage lang, und als der here keyszer clage und antwort hatte gehort und ufgenomen, hatte seyne gnode beyden teilen vorgegeben, welden sy dy sachen durch fruntschaft haben hingeleget, seyne gnade getrauwete sich mit szampt den fursten, prelaten, herren und seynen rethen dorin zcu legen und dy sachen myt gelymphe entscheiden; wurde das nicht gescheen und dy sachen durch recht geen sulden, so were zcu verszeen, der das recht eynem teile alczu swer wurde ankomen, und hatte beyden teilen drey tage sich doruff zcu berothen gegeben. Sulche zceithunge synt en in erer vorszampnunge zcu Thorn vorkundiget. Wyr vornemen, daz sy sich in gelymphe und frundliche berichtunge sullen geben, doch erem rechte und eren unschedelich[a]. Wyr synt ouch underrichtet, daz dy gemeynen in den stetten und uff dem lande, dy geschost hatten, faste gekost und gefroget hatten, wohin das geld des geschosses queme, des haben sy

a) unschelig Orig.

---

1) Hier ist offenbar das Schreiben der ständischen Sendeboten aus Neustadt vom 12. November gemeint.

Digitized by Google

dy eldesten eres bundes zcu Thorn underrichtet, wen yo us den steten eczliche der gemeyne ouch dohin woren vorbotet, und hatten furder geschos gefurdert zcu volfurunge der sachen, synt sy also hinge im rechte. Sulden wol dy gemeyne haben gesaget, er durffet nicht gedencken, daz wyr euch wellen volborthen mit unsern hern zcu krigen; wyrt uns der bunt abegesprochen, wyr wellen es lyben, wyrt her uns zcugesprochen, wyr wellen en halden. Und also synt dy us den cleynen steten und ouch ander von dannen gescheiden, sunder dy wegesten, als her Hans vom Zcegeberge, Stybur von Bayszen und ander die vornemischten synt noch alhy und geen tegelich uffs rathhaws zcuszampne, dorzcu sich her Hans von Bayszen ouch fuget, des rothes sy sere gebruchen. Was nu vorbas er roth und vornemen ist, kunnen wyr nicht gewissen, und werden hir bey eynander bleiben also lange, bas sy widder zceithunge von den eren werden haben. Dornoch werden sy denne ere sachen anslan. Wyr vornemen ouch, das sy in der vorfurderunge des geschosses den cleynen steten und gemeynen haben vorgegeben, wy daz en der keyszer zcustunde, das her en in seynem ersten jore des konigthumes brife hette gegeben und irloubet bunde zcu machen, und dornoch in seynem keyszerthume semlichen briff myt andern brifen bestetiget, dodurch sy wol getrauweten zcu besteen in eren sachen. Sy haben sich ouch sere irclaget vor der gemeyne der lande, daz en euwir gnode das geschos zcu geben bey dem eide der holdunge hatte vorboten, und sy es doch durch recht und irloubunge des keyszers zcu heben hetten irwurben, wenne wy mochten sy ere sachen ane geld im rechte volfuren, und sulden eres eignen geldes nicht mechtig seyn. Sulche clage und rede legen sy der gemeyne vor, uff daz sy sy desto williger machen zcum geschosse. Sy haben ouch vorgegeben und hoch gewogen nnd gehandelt dy sachen, dy sy euwern gnoden hy zcu Thorn und anderswo von des monczmeisters wegen clageten, und euwir gnode zcu wenig dobey teten, dorus sy nicht anders kunden irkennen, wen das euwir gnode den monczmeister dem ganczen lande hilde zcuwidder. Ouch vornemen wyr, daz sy sulche clage ouch den eren hinus in clage vorzcubrengen haben geschreben, synt das sy irkenten, daz euwir gnode dobey nicht thun welde. Alles, was wyr vorbas der und ander sachen und geschefte kunnen irfaren, euw. erw. gn. wellen wyr das gerne schreiben bey der stunden. Ouch vornemen wyr, daz sy sich hoch irclagen und en gar sere noe gee, daz sy durch euwir gnoden sendeboten so swerlich und lesterlich geleczt und beclaget seyn in sulcher

Digitized by Google

stad, als vor dem houbte der ganczen cristenheith, und doch euwir gnode hatten gebeten eyn sulchs abezcustellen, daz doch nicht geschee; das machet en gar bitter herczen und halden Beyerszee frey myt czerunge und cleidungen, der en reithet ins land zcu Polen
1453. und[a] sust in eren gescheften. Gegeben zcu Thorn am profesto
Decbr. 5. Nicolai im 53. jore.

Kompthur zcu Thorn.

---

89. C. Vogt zu Leipe schreibt dem HM., berichtet über Verhandlungen auf der letzten Tagfahrt zu Thorn, Ansetzung einer neuen Tagfahrt zu Lessau
1453. am 9. December und weitere Entschlüsse des heimlichen Rathes. Schönsee,
Decbr. 7. Abend conceptionis Marie 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . . Erw. gn. l. h. ho., alzo alze mir euw. erw. gn. geschreben hoth, wy daz ich solde irforschunge habin, was land und stete of disze czeit zcu Thorn zcusampne theten, gn. her meister, zo habe ich worhafticlichen irfaren, daz Clement der Polin eyngekomen ist von den eren; was her yn von czeitungen eingebrocht hoth, kan ich of disze czeit egentlich nicht irfaren, sundir alzo vil hab ich worhafticlich irfaren, daz von demselbigen Clement itczunt zcu Thorn denselbigen, dy do gewesen sint, vorgebrocht ist, wy daz meyn herre von Heilsberg und der kompthor vom Elwinge dy lant sollen vor unszerm gnedigesten hern dem keyszer smelichin gehonet unde gesmeet habin mit sulchin wortin, daz sy rechtlos sollen seyn, unde habin daz alzo under sich gewogin, sint der czeit, daz sy rechtlos sollen seyn, zo musten sy ouch erlos seyn, und
Decbr. 9. zhien daz gar hoch zcu hertczin. Sy werdin nu bes Suntag neest komende noch datum diszes brifes seyn zcu Liszow, und in ist also gebotin: weme ere lip sey, der sal aldo seyn unde werdin aldo disze vorgeschrebene sache dem gemeynen manne aldo vorgebin und vorth aldo eyns werdin eyne botschaft an euw. gn. zcu sendin und euw. gn. zcu fregin, ap. euw. gn. eyn sulchs dem hern von Heilsberg und deme vom Elwinge bevolin habe, als denne obene geschrebin steeth. Ist is denne sache, daz euw. gn. wirt sprechin, daz is euw. gn. en nicht bevolin habe, zo wollen sy euw. gn. bitten, daz yn euw. gn. richte obir den hern von Heilsberg und den vom Elwinge, und wellens slecht gerichtet habin. Sy wollen ouch euw.

a) In Orig.

Digitized by Google

erw. gn. vormanen unde begeren, das sich ew. gn. solle mit den landin vortragin; wirt in euw. gn. dorof eyn beqweme antwert gebin noch erem vorgebin, geschit daz, zo wollen sy is ofnemen; worde abir yn eyn unbeqweme antwert werdin, dy en nicht gefille, so ist ir meynunge, eyn iderman solle zcu im selbist zeen, wy is dornoch geen werde, goth solle vorth dorobir rothin. Dis ist zcu Thorn undir erem heymlichin rothe gehandilt, dornoch mag sich euw. erw. gn. vor war wissen zcu richten. Sy habin ouch gesait, ee sy wollen dy rede leydin, dy in der herre von Heilsberg unde der vom Elwinge vor unserm gnedigesten hern dem keyser zcugesaget sollen habin, sy wollen ee, daz man yn, eren weibern und kindern dy helse mit delen solde apstossen. Sy wollen aber eyn[a] geschos habin, als ich vornem; ap sy is abir gebin wollen gemeynlich adir nicht, daz weis ich nicht. Sy haben ouch grobe swere rede gehat in erem heymlichin rothe zcu Thorn of den lantrichter, her Otten von Plemchow, und ander mee. Item nu vornem ich wol, daz dyselbigen nicht willen habin of den tag ken Liszow zcu komen und werdin ir schrift dohin thun noch erem bestin. Nw sint sy gewarnet, wo sy nicht dohin komen werdin, zo werdin sy hinvor[t] nicht sicher in eren hewsern sloffin. Erw. gn. h. meister, hirynne bogern sy euw. erw. gn. rad, wy sy sich hirynne haldin sollen. Gn. l. h. meister, euw. erw. gn. halde dis gar in geheyme, den is ows erem engesten rothe hervorkomen ist, of daz nymant dorynne gemerkit werde. Gn. h. meister, sy krigen botschaft von den eren, und besorge mich, daz euw. erw. gn. botschaft mag dirnydder geleget seyn. Sy gebin den eren faste vor, wy is den eren wol zcustee vor deme keyser und euw. gn. botschaft gar obil. Womethe ich euw. erw. gn. zcu wellen unde dinste mag werdin, thu ich mit allim gehorszam williclichin gerne. Gegeben zcu Schonsee am obinde Conceptionis Marie im 53ten jore. 1453. Decbr. 7.

Voyth zcur Leyppe.

90. D. Oberster Marschall schreibt an den HM., berichtet über die Theilnahme der Königsberger an der letzten Tagfahrt in Thorn und über eine Versammlung der kleinen Städte der benachbarten Gebiete in Bartenstein am 2. December. Königsberg, Conceptionis Mariae 53. 1453. Decbr. 8.

Orig. mit SR. im D.O.A. Theilweise gedruckt bei Perlbach, Quellen-Beiträge 52.

a) eynen. Orig.

Digitized by Google

Unsern gar willigen . . . Erw. gn. l. h. ho.: So euer gnade uns schreibet, wie von allen steten des bundes eyner von den scheppen und eyner von den gemeynen usz itczlicher stad mit voller macht nu czu Thornn uffm tage gewest seyn, desgleichen alzo och usz dissen dreyn steten Konigsberg usz itczlicher eyner von den scheppen und eyner von den gemeynen sulde seyn geweist etc., so thun wir euer gnade zcu wiszen, das von Konigsberg nymand alda ist, denn Niclos Aldhoff vom rothe ussir Aldenstad und Engelhard vom rothe uszm Kneippabe, sust von scheppen und gemeynen ist nymand alda. So getrawen wir och wol, das nymand usz den cleynen steten czu sulchem tage sey geczoge[n]. Wir hatten geschreben unsern cleynen steten, dergleichen die kompthure Balge und Brandenburg och geschreben haben, das us itczlicher stad zcweyne uszm
Decbr. 2. rathe und fier von den gemeynen nw am Sontag vorgangen sulden seyn zcu Bartensteyn, do denne der alde voith zon Suldaw die brife hat weyszen und lesen lazen, ab von denen[a]) solch geschrey were
1453. komen, denne wir sust nichtes vornemen. Geben czu Konigsberg
Decbr. 8. am tage Conceptionis Marie virginis im etc. 53ten jare.

---

91. E. Comthur von Tuchel schreibt dem HM., übersendet Abschrift eines Schriftstückes der Sendeboten des Bundes, welches die von Thorn an die von
1453. Tuchel geschickt haben. Tuchel, Conceptionis Mariae. [Die Abschrift liegt
Decbr. 8. nicht bei.]

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

92. F. Comthur von Thorn schreibt an den HM., berichtet über Vorgänge in Thorn am 9. December, namentlich Publication eines Briefes mit 39 Siegeln
1453. von Ordensbrüdern, über Rüstungen in der Stadt und Streitigkeiten derselben
Decbr. 10. mit dem Münzmeister. Thorn, Montag vor Luciae 53.

Orig mit SR. im D.O.A.

Willigen . . Euw. erw. gn. geruche zcu wissen, daz land und
Decbr. 9. stete, der noch ist vorszampt zcu Thorn, also gestern dy gancze gemeyne, in beyden steten und buszen den steten geszessen, uff das rothaws inr Aldenstad hatten vorbotet, und durch den burgermeister lissen sy en eczliche briffe leszen und vorkundigen. Zcum ersten eynen briff, der myt neynundreisig ingesegelen ist behangen, als sy

a) denn mit Strich über nn. Orig.

Digitized by Google

sprechen, so sullen semliche ingesegil seyn des hawskomptors zcu Marienburg uff dy zceith und ander von des conventes wegen angehangen und ander gebietiger und amptwalden also vogte und pfleger diszer lande[1]); und dornoch lissen sy leszen brife des an-

1) Nach den Andeutungen, welche über diesen Brief mit 39 Siegeln in den Berichten verschiedener Gebietiger vom 10., 15., 17. December und einem undatirten aber etwa gleichzeitigen Schreiben des Rathes von Thorn an den Rath von Elbing vorkommen, ist es unzweifelhaft, dass es kein anderer war, als die in Vogts Gesch. von Marienburg abgedruckte Urkunde vom 2. Januar 1441, in welcher zahlreiche Gebietiger, Comthure, Vögte, Pfleger dem abgetretenen HM. Paul von Rusdorf allerlei Zusicherungen machen. In der That ist dieselbe mit 39 (vielleicht noch etwas mehr) Siegeln behangen, darunter befindet sich auch das Siegel des Hauscomthurs von Marienburg „von des ganzen Conventes daselbst wegen". Unter den Ausstellern derselben ist Niclas Poster „HM.'s Statthalter", zur Zeit des obigen Berichtes (10. Decbr. 53) Comthur zu Danzig, der erste. Der HM. Ludwig von Erlichshausen hat sie in der That, wie in dem Berichte vom 15. Decbr. 53 angedeutet ist, als Vogt von Grebin mit ausgestellt. Von den übrigen Mitausstellern, welche in dem Bericht vom 17. December 1453 aufgeführt werden, war der verstorbene HM. Konrad von Erlichshausen, damals oberster Marschall, Gerlach Mertz, Comthur zu Brandenburg (1449—1453, vielleicht 1455), damals Grosscompthur, Eberhard von Wesenthau, Comthur zu Balga (1441—1452, aber wohl auch noch später, in welchem Falle man in Vogts Namenscodex, S. 21, einen Irrthum annehmen müsste), damals oberster Trappier, Hans Tobenecker, Vogt von Schiefelbein (um 1454 und, wie man zur Ergänzung von Vogts Namenscodex, S. 79, hinzusetzen muss, schon um 1453), damals Vogt zu Leipe. Die Reihe der Comthure von Graudenz ist nur mangelhaft bekannt, aber sowohl Wetzel von Fladicheim (1447—1449) als Wilhelm von Helfenstein (1454—1465) haben die Urkunde vom 2. Januar 1441, jener als Comthur von Memel, dieser als Comthur von Thorn mit ausgestellt. In dem erwähnten Schreiben des Rathes von Thorn o. D. wird dann sogar die Stelle der Urkunde hervorgehoben, aus welcher man eine Bestätigung des Bundes durch den Orden herauslas, nämlich von den Worten: „wir glouben und sichern in craft etc." bis zum Schluss. Wir kennen sie aus der Urkunde vom 2. Januar 1441 vollständig; sie lautet so: Wir glowben und sichern ouch in krafft disses brieffes bey gutten truwen und eren den gefach benampten unsern homeister, den ersamen herren Waltern Kirskorben, voith der Nuwenmarke, und alle unsers ordens brudere und ouch sust allerleye personen, geistlich und wertlich, welches stats addir wirdikeith sie seynt, die dem eegenanten unserm homeister in seyner sachen und in dissen gelowfften beystendig und retlich seyn gewezen, das wir sie alle deszhalben an iren leichnamen, iren wirdikeithen, ampten, gůttern und geruchten in keyne woys leydigen adir betrůben, noch leydigen adir betrůben lassen, sunder sie eren, fördern, frundlich halden und handeln wellen, als das gotlich ist, nach allem unserm vormogen, und glouben dis vor uns und unsir itczlicher eyner vor den andern, stete feste und krefftig zcu halden, und ap sich irne eyn teyl adir imands von uns widdir disse unser vorschreibunge adir irkeynen artikel welde setzen, so gelouben wir alle, das wir dasselbe teyl adir den, der sich also dokegen würde setzen, darzu halden wellen, das her eyn sulchs

Digitized by Google

loszes im rechte und ander brife, dy en von eren sendeboten heringesand seyn, dy gemeyne vormanende, daz sy dy brife und zcufurderst den ersten benant wol sulden zcu herczen nemen, und geboten dobey, daz sich eyn iczlicher sulde schicken myt seynem harnissche und gewere, wer daz nicht enhette, der sulde es em kouffen, und wer es von armut wegen nicht vormochte zcu kouffen, der sulde zcu en komen uff das rathaws, sy welden en harnischs, armbroste und dergleich geben und mytteilen, eynem iczlichem besundern und in dy werke beschreben. Uff sulche ere vorkundigungen und vorgeben vorboten wyr den burgermeister also vor uns, der qwam mit Gotschalk Hidfeld, und frogeten en umb die vorkundigunge des brifes, des wyr ouch eyne abeschrift von en begerten, und frogeten, worumb sy dy gemeyne also zcu harnische vormaneten, synt dy sachen stunden in hangendem rechte und in keyserlichem gebote etc.; wen wusten wyr in worheith er bosze meynunge, zo musten wyr ouch gedencken unser haws bas zcu bemannen und zcu vorsorgen. Sprochen sy, daz sy das welden brengen an lande und stete und er eldisten. Dornoch qwam widder zcu uns her Paul von Thesmansdorff, her Jon von der Jene, der burgermeister von Thorn und der von Danczig und antwerten uff das, daz wyr eyner abeschrift begerten: Der briff ist zcu Marienburg bey des stadhelders geczeithen, des kompthurs iczczund zcu Danczig gegeben, daz wyr wol getrauwen, daz do wol eyne abeschrift dovon sey gebleben, und ist iczczund nicht notdorft abeschrift dovon zcu geben. Sunder uff dy vormanunge der gemeyne zcu harnische, und daz eyn iczlicher sulde bereith seyn, wen man dy glocke rurte etc. sprochen sy: es ist unser stad alde gewonheith, daz man alczeith des wynters und beynamen, wen dy Weisel ist bestanden, dy stad in sorgveldiger wache und hutte hilde, wen sust das jor obir, und sunderlich ken der Weisel; ouch hetten sy faste warnunge von Poszenaw und anderswo; und uff daz, daz wyr unser haws bas welden bemannen etc.: das were nicht notdorft, wenne sy nicht gedechten noch welden ichtes anheben, daz do gehorth zcu krigen, sunder wurde man hyr adder irgen sust im lande anheben sulcher geschich[t] mit steten etc., so musten sy gedencken, daz sy also vil

---

abetreten und lassen sulle. Darzu wellen wir alle vorbunden seyn, und wie wir das nicht würden thun, so sullen wir an truwen und ere vormerkt werden, und wenne der gefach gemeldte unser homeister von todes wegen abegeet, so wellen wir, das disser brieff umb anderer personen willen gleychwol in allen puncten und artikeln in foller macht sulde bleiben und gehalden werden.

Digitized by Google

zcur were theten, daz das merclich wer; als euw. erw. gn. das ouch am neesten haben geschreben. Ouch hatten sy der gemeyne faste vorgegeben, wy sy von euwir gnoden sendeboten do bawszen faste gelestert weren, domytte sy als das folk vorbittern und zcu geschosse reiszen. Euw. erw. gn. geruche ouch zcu wissen, daz Danyel Conicz zcum monczmeister hatte gesand und lyes en manen umb seyne pfande etc.; hatte der monczmeister gesprochen, her euwuste nicht bey em, daz her Danielen gedechte widderczugeben, und synt en Danyel zcum gerichte des keiszers hette geladen, hette her eczwas, daz welde her behalden, uff das her zcerunge zcu volfurunge seyner sachen und reisze hette. Daruff antwerten dyselbigen fyre, dy bey uns woren: so muste Daniel ouch gedencken, synt en der monczmeister eyn sulchs lernete, wo her des monczmeisters gut mochte ankomen, daz her desselbigen sich ouch also vil undirwunde, daz her dergleich ouch seyne czerunge und gerichte mochte volfuren und sich seyns schadens irholen. Euw. erw. gn. sulden wyr faste vil schreiben, das doch als nicht gar notdorft ist, sunder euw. erb. gn. bitten wyr gar demuticlich wol zcu thun und geruchen doch eczwas zcu schreiben, ab euw. gn. eczwas guttes czeitunge hette von do bawszen us keiszerlichem gerichte, dodurch wyr und euw. gn. [arm]e getrauwen, der roth in Newenstad u[nd e]re beyleger, mochten werden getrostet. Gegeben zcu Thorn am Montag vor Lucie im 53ten jare. 1453. Decbr. 10.

Kompthur zcu Thorn.

---

93. 1453. Decbr. 10.

G. Münzmeister von Thorn schreibt dem HM., berichtet über Vorgänge zu Thorn am 9. December, über Verfolgungen, die er selbst auszustehen habe, über Unterredungen mit dem Comthur etc. Thorn, Montag nach Conceptionis Mariae 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Willigen . . . Euw. erw. gn. geruche zcu wissen, daz am Sontag nach Conceptionis Marie sint verbot dy gemein aus beiden stetten in dy Altstat czu Thorn, da in eczliche brife von dem tag, wy sy der bischoff von Heilsberg und der vom Elbing lasterlich verclagt und beschuldicht haben, vor allen vôrsten und hern grosse gewalt und unrecht czugelegt haben, alz umb dez bundes wiln, wen doch der orden, alz dy gebittiger mit sampt den coventen, [den] gestifft und gemacht hett, dez sy gutte beweissung haben; no wollen sy abtretten und den bunt uff uns bringen, dez wir nicht lenger Decbr. 9.

Digitized by Google

leiden noch sweigen weln, alz wir bisher getan haben, und no offenbarn wollen, daz ein iderman wissen sal, wy und worumb und wer den bunt gemacht hat, und haben einen brif lassen lessen mit vil insigeln, den dy gebittiger und covente versigelt suln haben, domit sy dy gemein ser bewegt haben, do uff no Hans vom Lo geret hat: Liben getrawen, set no, wy uns unser hern brif und sigel halden und mit vorn; wir hoffen, es werd euch allen leit sein; auch sey wir gewarnt, wy dy hern dy clein stet ubervallen woln, darumb wir und dy von Danczk soldner uffnemen mûssen. Vort hat er gesait: Liben getrawen, uns ist czu wissen vorden, wy ich, her Ruttiger vom Bircken, her Til vom Weg, her Kuncze Totticus essen und trincken und leben wol von ewerm geschosse; der uns eyn sulches uber sagt, der leugt uns an als ein hornso[n]s son. Daz meint er mich. Vor[t] sait er: Auch haben wir nichtz me von dem geschosse, daz thu wir euch zcu wissen und gedencken alz umb der soldner wiln einen andern geschosse czu seczen. Darumb dy gemein auch ser bewegt ist, und wy daz ewer gnad[a] durch einichen weck durch derbittung ader czu vorbitten hindern mochte, ich getraw, dy gemein sulde sich darwider seczen. Und haben aber bey der er gebotten, wer ein biderman sey, sein harnisch hab und sich vinden lasse alczeit gereit, wen man dy glock anslet, lauff, da er hin geschickt sey, und sint in wiln, bei korcz[b] dy buchse czu gissen. Vort hat er gesait, wy sy mich aus der munczen getriben haben umb vorspenung wiln; no sey in czu wissen worden, wy ich noch heimlich darin lig und ste oben in den venstren und se, wen dy wach uff ader nider ge, und nicht von andersz, den umb verspenung dar lig der stat czu schaden, ader lige czum pferer alle nacht, sey in auch czu wissen worden, dez sy er geleuben woln, den dy muncz czu offenbar ist, da ich nicht heimlich sein kunne, daz sy achtung daruff hetten; sy wolden ez vom pferer noch nymancz leiden, der mich herbergen sulde, und sulden sy al dy helse drum geben; sy hetten doch alzvil darczu getan, alz sy immer kunden; sy wolden mich nicht leiden und suld sy ez alczo vil costen[c]; ich vorspe sy uff dem raithaus, uff dem companhaus, dy wach, wy stark sy umbge, in iren heussern nicht reden noch gethun kûn, ez kûmpt im czun oren, und dy stat me mit im bethwangt ist, dan von ye keim hern geschen ist, und dancken allen erbern hern; und vil andren sachen, da sy mir unrecht an thun, und sunderlich dem pferer; bey seynen czeitten

a) daz e. g. daz Orig. b) in im wiln bin korcz Orig. Unverständlich und wohl verschrieben. c) czal czuvil c. Orig.

Digitized by Google

nye uff dy wydem comen bin und geruch ewern gnaden czu wissen, daz ich am Montag mit den tag czum kumpthur ging und sagt im, Decbr. 10.
mein gutduncken wer, daz er den rait vorbot und mit in ret dergleichen alz mit der bestetegung dez bundz, ein abschrift begert dez versigelten brifs, der do laut auf ewern orden, den sy der gemeyn alz gestern gelessen und erczeigt haben; wez im entwer[t] wůrde, daz er es ew. gn. schribe bey der stund, anderz het er ew. gn. nicht geschriben; und was red ich mit dem hawskumpthur da ghat hab, wirt ew. gn. wol vernemen in disser czedeln. Gegeben czu 1453.
Thorn am Montag nach Conceptionis Marie im 53ten jare. Decbr. 10.

Munczmeister czu Thorn.

Zettel: Auch haben sy vorgegeben, wy der kumpthur von Elwing hab gesait, ewer orden hab sy mit dem swert gewunnen, daran sy anderz nicht derkennen kůnnen, den ew. gn. sy czu eignen leutten machen und haben wil. Vort haben sy vorgeben, man wol sy ernlos machen, und ein docktor Knor geheissen sal haben geret, ez werd nicht gut, es můssen ein czwey ader drey hundertůber dy clinge valn; haben sy furgeben, wy ez ein besteltnisse sey sulche red von dem vom Elbing. Da entwert der hawskumpthur czu, ez wer bos und nicht gut, daz ez daczu qwem, daz man sulchen mort thun suld; ez wer noch besser, daz ez durch freuntschafft entscheiden worde, daz vom beiden teil nymant wiln behilt. Das duncket mich nicht ein gut rait sein fur unszern orden und getraw, unser homeister werd ansen mit allen jenen, dy in mit trewen meinen, und werd seinen orden alzo besorgen, daz ein sulcher homut, [alz] im geschen ist, nicht forder ebentewer durff, und vil sachen, dy im czuwider sint, und sunderlich daz sich ew. gn. mit in in daz recht gegeben hat. Auch gab ich ym czu [e]rkennen, ap irgent ein sach von allen, dy sy no furgegeben haben, anderz vornemen, den sy dy leut gedechten czu reissen uber ewern orden. Da fragt mich der kumpthur, ap euw. gn. schribe umb leut, ich entwert em, ap er in essen und trincken czu geben hat; do sait er: nein. Vort geruch euw. gn. zcu wissen, daz land und stet nach eczliche czu Thorn sint, Dancz[k], Elwing, Konichsberg, Braunsberk, Kolm und dy vom lande. Auch alz ew. gn. ich geschriben hab, alz von des voitz wegen, bit ew. gn. im czu schreiben, daz er mir der munczen gelt beczal mit harnisch, pferd, gereit, getreid, silber, golt, waz do pfennigez wert, uff daz dy muncz nicht darhinder come. Und thu ew. gn. czu wissen, daz brive und alle sach und furgeben

Digitized by Google

daz volck nicht alz ser verpittert, alz der artickel, daz der dockter sal getedingt haben, daz sy me den eigen und gekofft sein; alzo haben sy furgegeben; und wy ew. gn. den artickel stiln und verantwerten, alz ver er unrecht furgegeben ist, ich getraut, alle sachen czum besten komen wurden, wen .....[a] vit unnuczer rede wunderlichen stet. Got beszers.

---

94. H. Land und Städte schreiben an den Rath zu Danzig, bitten noch
1453. einen oder zwei Abgeordnete nach Thorn zu schicken. Thorn, Mittwoch nach
Decbr. 12. Conceptionis Mariae 53.

Orig. mit SR. im D. A.

Den ersamen weisen mannen hern borgermeistern Herman Stargard, Martin Cremon und Reynold Nydderhoff, unsern guden frunden.

Unsern fruntlichen grus mit vormogen alles gutes zcuvorn. Ersamen liben hern und guden frunde, noch gestalt der sachen, alz is nw gelegen ist, so bitten wir und begeren von euch, das ir noch czwene euwers engen rates mit hern Kort von Dalen widder heruf czu uns fuget, jo ee jo besser, addir zcum mynsten jo einen, do ir uns sunderlichen wol zcu willen ane thut, und begern von euch, das ir uns sendet 3 rucken korszen growerk mit en heruff. Valete
1453. in Cristo. Datum under hern Hanses von Baysen ingesegil am Mit-
Decbr. 12. wochen noch Conceptionis Marie anno etc. 53°.

Land und stete uffer tagefart zcu Thorun vorsamelt.

---

95. J. Der oberste Marschall schreibt dem HM., dass die von den Königsberger Sendeboten in Thorn nachträglich erbetene Vollmacht der Gemeinde nach einer Berathung derselben am 9. December zwar von den Schöffen und
1453. Kaufleuten gegeben, aber von den Gewerken verweigert sei. Waldow, Mitt-
Decbr. 12. woch vor Lucie 53.

Orig. mit SR. im D.O.A. Theilweise gedruckt bei Perlbach, Quellenbeiträge 52.

Unsern gar willigen . . . Erw. gn. l. h. ho., ew. gn. wir thun
Decbr. 8. zcu wissen, das am Sonnobend neest vorgangen der rath in der Aldenstad die scheppen und gemeynen vorbottet hatten, en vor-

a) Verdorbene Stelle.

Digitized by Google

goben, wie das en die iren, die sie nu zcu tage gesant haben, als Niclos Aldhoff uszir Aldenstad und Engelhard uszm Kneipabe, en herab geschreben haben, das lande und stete des bundes, die nu vorsamlt seyn gewest zcu Thorun, en zere vor obel und arig[a] gehat haben, das sie alzo alleyne zcu tage seyn gekomen, und doch allen steten geschreben ist, das etzliche uszm rothe, etczliche von den scheppen und etzliche von den gemeynen usz itzlicher stad mit macht zcu solchem tage solden komen, und andere stete alzo gekomen seyn, und sie nicht, denn sie alleyne vom rathe und nicht mit macht der gemeynen seyn gekomen. So haben sie sich entschuldiget, das sie eyn solches umben vormeyden groszer zcerunge geton hetten, und hatten vort gebeten, das sie es en nicht vor obel hetten, denn sie welden zcurucke heym schreiben und hoften wol volle macht von den iren zcu krigen; und da bat der rath vortan die gemeyne, das sie en volle macht geben, denn en die iren geschreben hetten, das sie sich besorgeten oberfallunge irer herren, und sulden am Sontage zcu achten vor mittage en eyn antwort Decbr. 9. geben. Am Sontag zcu achte gaben[b] en die scheppen und koufleute volle macht, sunder die von den werken sprochen: Lieber burgermeister, am irsten, do sich der bunt anhup, do gobet ir uns vor fier artickel, das denn unser bunt sulde seyn; zcu solchen artickeln haben wir euch vor macht geben, hulfe und beistand zcu thuende, dergleichen thu wir och nach; wurden dorobir die von Thorun oder sust ymand ichtes anfohen oder begynnen, das sich wyther, denn die fier artikel, wurde czien, do gebe wir keyne macht zcu und och keyne hulfe ader beistant wellen thun. Och machen sich die ding faste seltczen. Ir habet uns vorgesait, das der bunt bestetiget sey, nu hat uns unser here marschalk unsers gnedigsten heren keyszers briff lasen lesen und sehen, dorynne seyne gnade schreibet, das her den bunt nicht bestetiget hat und och ungerne ichtes geben ader usgehen[c] welde lasen, das widder den hern homeister, seyne prelaten, gebitiger und orden were. Och haben wir etzlicher heren rethe briff gesehen, dorynne sie schreiben, das sie vorm[d] heren keyszer geloukent haben, das ir euch allhie berumet habet[e] die bestetunge des bunds. Dorumber geben wir euch keyne macht mee, denne wir vor gethon haben zcu den fier artickeln. Wurde dorobir ymand ichtes mee anfohen, dem wellen wir keyne hulfe ader beystant thun. Gn. her meister, wir hetten eyn solches ew. gn. wol ee geschreben, so wolden wir yo vor och dirforschen, ab die von Welaw och

a) u. a. fehlt P. b) geben P. c) uszyehen P. d) vom P. e) haben Orlg. habet Conj.

Digitized by Google

ymand zcu dem tage geschicket hetten. So meynen sie, sie wissen von dem tage nichtis, und wir uns doch vermuten, sie wissen dovon wol. In gebunge disses brifes ist Austyn, unser diener, czu uns gekomen und gesait, das den von Welaw eyn briff were komen, und sie doch unserm pferdemarschalke czu Tapiaw zcugesait haben, das sie nicht zhien willen, den wir denne zcu en gesant hatten. Geben
Decbr. 12. zcu Waldaw am Mitwoche vor Lucie virginis im etc. 53ten jore.

Obirster marschalk.

Einlage. Erw. gn. l. h. ho., ew. gn. wir thun zcu wissen, das bey uns ist geweist eyner uszm rathe zcu Konigsberg, mit deme wir denne handelunge hetten, wie das wir gerne segen, das her etwas mee irhoget wurde im rathe, denne her ist. Do sprach her: neyn: denne her besorgete sich wol, das sie czu czweitracht mit uns musten komen, wenne die im bunde sich gantcz besorgen, das en der bunt wirt abgesprochen, das sie denne etczliche pene und busze dem herren keyszer musten geben, das sie denne mit nichte thun welden; sie welden ee weip, kynd, leip und gut daran setczen. Wir konnen och euw. gn. uff diszmal nichtes mee von Littuwen ader von Gastoldt schreiben, sunder so wir czu euw. gn. komen, wellen wir der wol etwas mee davon sagen, das wir nicht geschreiben konnen.

96. K. Rath von Braunsberg schreibt an die in Thorn zur Tagfahrt Versammelten, entschuldigen die späte Sendung ihrer Beiträge mit ihrer Geld-
1453. verlegenheit, bitten ihren Abgeordneten der Geldersparniss halber zu beur-
Decbr. 13. lauben. Braunsberg, Luciae 53.

Orig. mit Siegel in Tho. A. Beschädigt.

Den . . . herren rittern, knechten, landen unde steten zcu Thorun zcur tagefart vorsammelt . . .

Unsern fruntlichen grus . . . . Alze ir uns mit her Kalen unsers ratis compan vorschreben habet, wy das wir euch mit ym das geld wff uns gesatczt an gulde henoff ken Thorun senden sullen, so geliebe euwer herlichkeit gutlich zcu wissen, das wir sulchs geldis halwen, das wir vormols unde itzunt euwer ersamkeit henoff unde an andere ende, das euch wol indechtig ist, gesand unde geschickt haben, unde dorczu semlicher weiter unde manchfaldiger swerer tageferte halwen unse stat zcu unobirwintlichem unde mercklichem schaden bekomen ist, unde was wir gethon haben unde thun, das

Digitized by Google

ist gescheen unde geschit noch unserm hochsten vormogen obir unsere macht, das got weys, das uns eyn sulchs, zo wir uns besorgen, yn zcukomenden czeiten zere zcu swer wirt. Ouch ersamen lieben heren, das geld, das wir euch mit her Kalen wff dese [cz]eit senden, alze hundert marck geringes geldis, unde zo lange methe vorczogen haben, das habe wir mit grosser mwe unde swerer sorgfeldikeit obir uns und unszere stat wff schaden genomen, ee wir zcu gelde komen seyn, zo das wir wff desze czeit nicht bas vormogen, das euwer herlichkeit hirinne wol dirkennen mag, das wir an gelde zere swach seyn. Dorumme, ersamen lieben herren, wir euwer ersamkeit mit gantczem fleisse bitten, eyn sulchs anzcusehen unde dy unsern rotis-compan umme vormeidunge grosser czerunge und eres eygenen vorterpnisses willen heymzcuczien gonnen geruchen wellet, wen wir gleichwol unsern willen gantcz unde volkomlich in euwern seczzen, zcu thunde und zcu lossende gleicherweysze, ab wir personlich kegenwertig weren, das wir euch wol zcugetrauwen, ein sottens uns nicht zcu vorsagen unde bitt[en e]uwer ersamkeit, ab euch in zcu-komenden zceiten von unsern frunden sendeboten kuntschaft worde, uns das methe [zcu t]eylen, wff das wir uns ouch dornoch mochten wissen zcu richten. Vorschulde wir gerne umme euwer liebe, wo wir [konn]en und mogen. Gegeben zcum Brunsberge undir unserem signet, am Donrstage Lucie virginis im etc. 53ten jore. 1453. Decbr. 13.

Rathmanne Brunsberg.

---

97. L. Vogt zu Dirschau schreibt dem HM., meldet von einer Versammlung der ehrbaren Leute zu Godeschaw am 11. December, welche die Lieferung von Kuh und Schwein einstweilen versage[1]). Rubwitz, Freitag nach Lucie 53. 1453. Decbr. 14.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . . Erw. l. h. ho., ich geruch ew. gn. zcu wissen, das dy erbar lewthe des bundes im Dirsaweschen gebitte nw am neesten Dynstage eynen tag gehalden haben zcu Gode- Decbr. 11. schaw, und synt aldo eyns geworden, das kw und sweyn, das sy mir pflichtig seyn zcu geben, das sy mir das nicht geben wollen, alzo lange bys das der richttag vorgangen ist, und haben czu mir gesant alzo hewte Hans von Polslaw und Jocos von Kleschaw, Hans

1) Vgl. v. den Bericht des Comthurs zu Schwetz vom 15. September 1453.

Digitized by Google

Reymannn und haben mich lossen bitten, das ich das kw und sweyn an lasse sten bas czu dem ussproche des richttages. Nw habe ich willen, ich wil sy lossen manen; wer is myr nicht wil geben, den wil ich lossen pfenden. Ist is euw. gn. zcuwiddern, das ich sy manen wil, so losse mich euw. gn. zcuwissen. Gegeben zcu Rub-
1453. Decbr. 14. witcz am Freytage noch Lucie im 53ten jore.

Vogth zcu Dirsaw.

98. M. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: Concze Theuthekos sei nicht, wie er neulich berichtet, zum Kaiser, sondern nach Polen, vielleicht zu dem neuen Erzbischof nach Gnesen gesandt. Die demselben in den Mund gelegte Aeusserung, wy sy das haws zcu Thorn welden anvallen und das thor zcumauwern, sei nach Versicherung eines Vertrauensmannes nicht gethan. Der letztere theilte auch mit, daz dy wegisten von den landen und us den groszen steten also lange hy wellen legen, bas sy vornemen, wy dy sachen vor dem hern keyszer werden geendet. Thorn,
1453. Decbr. 14. Freitag nach Luciae 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

99. N. Hauscomthur zu Danzig schreibt dem HM., berichtet über Verhandlungen des Raths von Danzig mit der Gemeinde auf Anlass des Schreibens W. Jordans vom 29. November, eine neue Sendung nach Thorn etc.
1453. Decbr. 15. Danzig, Sonnabend nach Lucie 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., ich thw ew. gn. zcu wissen, wie das dy gemeyn der rechten stad Danczig in diser vorgangen wochen wol zcu vier molen uffs rathawsz vorbott waren, und was sy alles gehandelt haben, kan ich ew. gn. noch zcur czeit nicht geschreiben, sundir als hewthen, so hat Conrad von Dalen dem rath unde der gemeyn von Thorn eyngebracht seyne botschafft. sunderlichen eynen briff, den Wilhem Jordan hereyn hat geschriben.[1] Denselbigen briff hat man vor der gemeyn gelesen, darinne her treffelichen schreibt, das euw. gn. adir dy ewer bawszen landes sich gros haben umbe soldener beworben, das sie sich gancz darnach mogen wissen zcu richten und ire stad in sorgfeldiger hute halden.

1) Schreiben W. Jordans vom 29. November 1453 o. S. 105.

Digitized by Google

ouch das sy vitalie unde mel eynem yderman gebiten; her schreibt ouch dobey, wollen sy ouch soldener haben, das sy im eyn sulches ee besser schriben, her wolle ir ouch genug krigen; her schreibt en ouch, das sy sich gancz uff krig richten sullen, unde uff sulch seyn schreiben ist das volk aber sere vorbittert und haben als hwten aber eynem yderman seynen harnasch, mel und vitalien geboten. Ouch so schreibt Wilhel[m J]ordan, das en der bundt durch keyserlich recht sey abgesprochen unde sy sullen grosze p[ee]n und busz vorvallen seyn. Gn. l. h. ho., ich kan ew. gn. aller sachen gestalt so gruntlich nicht geschreiben, sundir ich sende Mertin Koggen zcu ew. gn., der denne ew. gn. der sachen gestalt eygentlich wird underrichten, wy unde welcherley sachen sy dise woche mit der gemeyn haben gehandelt, und ich bitte ew. erw. gn., das en ew. gn. alleyn wolde vorhoren. Sy haben ouch nu beslossen, das sy abir etzlich von en zcu tage ken Thorn wolden senden und denne vom tag zcu Thorun zcu ew. gn. wollen senden und mit ew. gn. reden von der bewerbunge der soldener. Hirnach mag sich ew. erw. gn. wissen zcu richten. Sy haben ouch der gemeyn vorgegeben unde gesaget, das eyn briff zcu Thorn lig, den denne etzlich gebitiger, voyth, pfleger und ampthluth und ew. gn., als ir voyth zcu Grebin waret, landen und steten habet vorsigelt mit czweyundedreyszig ingesigel, als meister Pawel das meisterampt dirlassen wart, unde meynen sich villeicht mit demselbigen briff etzlicher masze zcu entseczen unde dy covent uffs new anzculangen. Was nw sulche vorschreibung inneheldt, czweiffel ich nicht, ist ew. gn. wol indechtig, unde was ich hernochmols werde konnen dirfaren, wil ich ew. gn. bey der stunden schreiben. Gegeben zcu Danczk am Sonnabende noch Lucyae im 53$^{ten}_{=}$ jor. 1453. Decbr. 15.

---

100. O. Bischof Franciscus von Ermland und Heinrich Reuss von Plauen, Comthur zu Elbing, schreiben dem HM., zeigen an, dass sie noch immer nicht die Urkunde des kaiserlichen Urtheils in Händen haben und daher noch nicht von hinnen kommen, hoffen aber Dienstag vor Weihnachten aufzubrechen. Decbr. 18. Die Sendeboten des Bundes haben 60 Pferde in der nächsten Nähe, 70 jenseits Wien, angeblich zum Geleite bis Breslau; sie haben aber auch mit Söldnern in Böhmen, bei Nürnberg und anderswo Verbindungen angeknüpft, worüber jedoch nichts Gewisses zu ermitteln sei. Neustadt, Sontag nach Luciae 53. 1453. Decbr. 16.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Digitized by Google

101. P. Vogt von Leipe schreibt an den HM., berichtet ausführlich über
1453. die am 9. December zu Thorn und zu Lissau gepflogenen Unterhandlungen.
Decbr. 17. Schönsee, Sontag O sapientia 53.

Orig. mit SR. in D.O.A.

Meynen . . . Ew. erw. gn. geruche zcu wissen, daz der roth
Decbr. 9. von Thorn nw am Sontage neest noch Conceptionis vorgangen bey enander gehabt haben offim rothhouse ere gemeyne beyde ows der Alden und ouch ows der Neuwenstad und haben do gesagt und geclait, wy meyn herre von Heilsberg und der kompthor vom Elwinge sy smelichin gehont und gesmeet sollin habin vor unserm allergnedigsten hern dem keyser und yn sullen zcugeleget haben, wy sy heyden unde hunde sint und haben sy geleichet Lucifer, und vil andir smeliche worth zcugeczogin, und haben dobey gesaget, sy sollen merkin, wy in dy hirschaft noch ere, leup und gut steet; unde hoffin und getrouwin, is sey in leyth, und habin do gewesen eynen brif, do seyn fast vil segil ane gehangen und habin den lossen lesen, und der brif sol ynnen haldin, wy eyn homeyster und fast seyner gebittiger zcu yn in den bunth gekomen seyn unde ouch dy meisten koventh, und haben etczliche gebittiger benumpt, mit namen euwir gnodin vorvar seliges gedechtnisses, kompthor von Brandenborg her Mertczen, den kompthor von der Balgin her Wesentauwir und ouch itczunt den der itczunt zcu Grudentcz ist, ouch Tobeneckern zcu Scheibelbeyn, und vort der gemeynen dobey irczalt: seet, liben getrouwen, sulche vorschreibunge und vorlibunge dy wil unser hirschaft uns nw zcurucketreiben: nw moget ir merken, wy sy mit uns ummegeen; den do wir disze eynunge gemacht haben, do hat uns ire czwetracht und unenikeit zcu brocht, dy sy yn der lag[a] gehat haben, den der lande eyn teil woren gefallen zcu dem meister, eyn teil zcu etczlichen gebittigern, und besorgeten uns, daz das land dodurch zcu grossem unvorwintlichim schadin komen solt; seet, liben getruwen, wolt ir nw egen adir unegin seyn, daz saget uns. Do schregin sy alle, sy wellen nicht egin seyn. Sy haben in ouch geczeget eynen brif und habin dobey gesaget, daz in derselbige brif von boussin landis hereyn geschicket und geschreben sey, dorynne man sy getroulich gewarnet hot, alzo balde alze ire sendeboten hereyn werden komen, zo wolle euw. gn. her Hanse von Baysen, Tyleman vom Wege und sust ir fast ows dem rathe, dy sy denne ouch mit namen genumit habin, dy koppe alle abe lossen slaen uud dorzcu 200 rittern unde knechtin, adir mer, und dorumme sullen sy dy

a) underlag? ynderlag? Orig.

Digitized by Google

ritter und knechte warnen, daz sy in dy stete czhien, wollen sy andirs sicher seyn. Sulche unworhaftige worth, dy sy der gemeynen vorbracht habin, hot dy gemeyne gantcz sere irbittert, daz sy sich gantcz bubisch und unenglich[a] itczunt abir stellen. Der rot hot gefreget dy gemeyne, wovor sy den rot ows der Neuwenstad haldin wollen, den sy wollin sy nicht andirs haldin wen vor meyneyder, troulose[b] erlose bosewichte, schelke und wendehutte; alzo hot dy gmeyne geschregin, sy wollen sy ouch so haldin, und keyn bidderman sal sy andirs haldin, und daz dy arme leute swer nwtolos[c] bey yn czu wonen habin. Sy haben ouch ous der gemeyne hoptleute in alle virtil gesatczt und habin 4 banner gemacht und itczlichim virtil eyns gegeben. Sy habin ouch Kuntcze Totecus in Polin gesant czu deme obirsten woywodin; was her do nw wirbt, daz weis ich nicht, sundir is ist eyn bose zcuvorsicht, daz sy an den Polin roth suchin. Desgeleichen wes ich nicht anders, wen daz im vorgeschrebene Suntage der ritterschaft zcu Liszow ouch eyn sulchs sey Decbr. 9.
vorgeben, daz sy ouch sere vorbittert seyn; yn was gebotin, weme ere lip sey, der solde of dy czeit aldo seyn. Ich vornem abir, daz ir fast nicht dogewesin sint. Hirbey kan ich nichtis merkin, daz dy von Thorn ichtis guttes vorhabin adir vormeynen zcu treiben; dornoch mag sich euw. erw. gn. wissen zcu richten. Womethe ich euw. erw. gn. zcu dinste kan werden, thu ich mit allim gehorsam willic- 1453.
lichen gerne. Gegeben zcu Schonse am Suntage [vor][d] O sapientia im 53. Decbr. 16.

Voyth zcur Leyppe.

Einlage. Auch genediger liber her meister, dy obenberurten sachen haben sy bestalt, das mans in allen stetten clein und grosz ouch uff den vorbeschribenen Suntag den gemeinen vorkundiget hot, Decbr. 9.
als ich underricht bin.

Item disz ist gehandelt under den ritter und knechten hirnachgeschriben czw Leyssaw auch auff denselben Suntag. Czum ersten Decbr. 9.
haben sy undir sich geret, wy das ich noch manch betrûbet hercz werd machen. Czum andern mol hat aber einer gesagt: möcht mir ein stück von ym werden in einer schüssel, so würd ich frolich. Item es hat auch einer gesagt, wy ein her des ordens geret hab: werd ir ewres dinges eins, so tribt ir uns ausz dem land. Do antwort ym ein ander und sprach: das geb got nicht, dan was wir reden, wy heimlich es ist, so kümpt es doch den hern für; dorumb so wer wir wert, das man uns alle mit külen slûg, und kund wir einen sulchen erfaren, wir wolten yn czu stücken hawen. Sy haben

a) Unleserlich Orig. unmuglich? b) troulosir Orig. c) Undeutlich Orig. d) [vor] Conj.

Digitized by Google

auch gesagt, wy auch ein ander her sal gesagt haben: dyweil wir euch haben, dyweyl sey wir noch hern, dan ir seyt dy, do wir er und redlichkeit von haben, und ir beschůczet und beschirmet uns. Sy haben auch doselbest gesagt: mein her von Heylsberg und der vom Melwing und ich wern wert, das man uns alle solt vierteyllen und solt uns insz lant auff alle strassen hengen. Item es freget auch einer den andern: was freyheit hat dir der meister geben? do antwert yener und sprach: czu fischen mit hewleittern. Es saget auch ein ander hinwider: der meister hat wider mich gesprochen: dyweyl ich meister bin, so solt du nicht in dem see fischen; und aber ein ander: Ya der meister wil mir mein garn clein genug machen. Item in ist ouch do fůrbracht dy fůrbrengung, dy czu Thoran geschehen ist, das sy auch ser erbittert hot. Doch ist ir nicht vil do gewest. Item sy haben auch gedocht, wy gesagt sey vor eczlichen geczeitten, das lant sey rasch und neylich auffkomen; dy schonen kirchen und slosz sind gar mit eyl gebaut, also in kurcz sullen sy ouch vergen. Es sol auch ein homeister gesagt haben: geldes und guttes sul dem orden nymer gebrechen, sunder weyses rattes werd gebrechen[1]); also haben sy gesagt, man sul ansehen, was iczund für gebitiger seyn, sy kunden einem nicht recht fur einen kustal raten, wy sy dan fur ein gancz lant ratten sulten; es sey der meyster mit seinem braunen bart[a], das sy auff und dohin. Man sul ansehen, ob es sich iczund nicht czu allen dingen schick, als man vor gesagt hab, es werd auch darczu komen, dan do sey kein weyszheit iczund in der herschaft. Dis hot das meistel[b] Bartusch von der Thewrnicz geret. Item Scholam hat auch gesagt: wir haben iczunt nindert ein freud ym land. Do sprach ein ander: worumb mach wir uns nicht freud? Do sprach Scholam wider: wir hettes iczund wol macht, das spil stet in unser hand, las wir dy slangen und dy edesses und krotten czusamen komen gen Thoran, so kůmpt her Otte von Machwicz ouch und dy andern herein; so heb wirs kunlich an und machen uns ein gutte freud. Gn. l. h. meister, nicht mer hab ich auff dy czeit kunen erfaren. Ich mein, gn. l. h. meister, das es an schad wer, das sich euw. gn. lisz entschuldigen gen stetten, ritter und knechten, als dan dy von Thoran furbracht haben, und auch auff den briff, do in sich dan dy gebitiger und covent mit in yn sullen verbunden haben.

a) Hier scheint etwas zu fehlen. b) d. h.: meiste theil.

1) In der jüngeren Hochmeisterchronik Script. rerum Pruss. V, 120 wird dieser Ausspruch Winrich von Kniprode in den Mund gelegt.

Digitized by Google

Q. Der oberste Marschall schreibt dem HM., berichtet über eine Einladung der kleinen Städte zur Tagfahrt nach Thorn, klagt über seine Geldnoth. Königsberg, Montag vor Thomae 53. **102.** 1453. Decbr. 17.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsern gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., wir thun ew. gn. zcu wissen, das die grosen stete den cleynen geschreben haben, das sie och mit macht ken Thorun sulden komen zcu dem tage; so seyn von unsern cleynen steten nymand dohen geczogen, ob usz anderen gebiten die cleynen steten seyn geczogen, das wisse wir nicht. So ew. gn. uns schreibet von des geschosses wegen, so weis ew. gn. wol, das wir zcwelffhundert marg das jars in die scheffereye mussen geben, so weis got, das wir funfczenhundert marg dis jor zcu enthaldunge des covents haben must geben; so wellen wir das geschos gerne geben, sunder wir konnen das hawskompthuramth lenger nicht halden, denne wir got weisz wol dreythowsent marg itczunt in das ampth haben gestoszen, das wir beweisen wellen, wenne wir sullen. Wir haben alles dorin gestosen, das wir gehat haben, so das wir nicht mee dorin stosen konnen und das hauskompthurampth och fordan nicht halden konnen. Worumbe erw. gn. h. ho. ew. gn. wir bitten, doruff bedacht zcu seyn, wie men den covent vort halden moge, denne wir en lenger mit nichte vormogen solch geld als 1200 marg zcu geben. Geben zcu Konigsberg am Montag vor Thome apostoli im etc. 53ten jare. 1453. Decbr. 17.

Obirster marschalk.

R. Bürgermeister und Rathmannen der Neustadt Thorn schreiben dem HM., klagen über die Verfolgungen, die sie Tag und Nacht von der Gemeinde leiden müssten; schon am 7. December nahmen sie Harnisch, Büchsen, Pulver und Armbrust vom Rathhause mit Gewalt, Dienstag vor Lucie verlangten sie der Stadt Handfesten und Briefe, ferner Geld für den Büchsenschützen, endlich den Rest der Waffen; ferner forderten sie, das wir die slege vor der stat sloshafftig sullen lassen machen und alle die weren off den muwern vertigen; die Wache wird in der Nacht von der ganzen Gemeine bestellt etc. Der Bürgermeister Hans von Lohe hat sie und die abetreter des bundes die vorheyten geheyende schelke gescholten und ihnen mit Rache gedroht. Bitte um Schutz. Neustadt Thorn, Dienstag vor Thomae 53. **103.** Decbr. 7. Decbr. 11. 1453. Decbr. 18.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Digitized by Google

104. S. [Land und Städte zu Thorn versammelt] schreiben an den Rath von
1453 Danzig, übersenden verschiedene Schriftstücke zur Mittheilung an die Gemeinde.
Decbr. 20. Abend Thomae 53.

Orig. mit SR. im D.A.

Unsirn fruntlichen grus mit vormogen alles guttes zcuvor. Ersamen hern und guden frunde, wir begheren von euch, so alz uns denne unser frunde eynen brieff abir her ins land geschreben haben, welches brieffes copie ir bey euwirs rates compan Cort von Dalen entfanghen habet, das ir denselbighen brieff und schryft vor euwer gemeyne mit deser ingesloszenen zedele lesen und vorkundighen laeszet, welche ingesloszenne zedele mit eynem euwirs rates wellet bestellen, das sie in den kleynen steten umme euch beleghen vor der gemeyne gelesen moghe werden, und do ouch keyne vorczogerunge adir vorsumenisze inne geschee, wenne uns allen leib, ere und gut dorane legt. Hyrinne ir uns allen gutten willen dirczeget. Gote seyt beuolen. Geschreben under hern Hanses
1453. von Bayszen ingesegil am obende sancti Thome apostoli anno
Decbr. 20. Domini etc. 53.

---

105. T. Land und Städte zu Thorn versammelt, schreiben an den Rath von Danzig, zeigen an, dass sie auf die grossen Städte eine Anleihe gelegt haben,
1453. bitten den Rath, die auf Danzig angeschlagene Quote zu entrichten und in
Decbr. 21. Pommern Geld beizutreiben. Thorn, Thomae 53.

Orig. im D.A. Das Siegel wird in der Siegelsammlung des Archivs besonders aufbewahrt.

Unsern frundlichen grus mit vormogen alles gutes stetis zcuvor. Ersamen hern und besundern liben frunde, wir haben angeseen und betrachtet, nachdem als unser frunde dy sendeboten uns heryn geschreben haben, und ouch in der worheit also ist, das wir geld zcu unsern sachen yo mussen haben und das mit nichte nicht vortrag haben mogen, dorumme so haben wir hiruff handil gehat und das harte zcu herczen genomen und iglicher stat von den grosen eine summe geldes noch moglichem irkentnisz zcu legen angeslagen haben, und wywol das sich dy czwene hern, von euch her zcu uns gesant, doryn nicht geben wolden, so haben wir en dy sache noch der stymen obirhandt genomen und euch noch hundert Unger. gulden angeslagen boben das scharlach und den mardern pelcz und bitten euch, das ir dorczu guttwillig sein und dy hundert gulden usrichten und Heinrich Vochs euwerm burger geben und beczahlen wellet, dem

Digitized by Google

wir ouch geschreben haben, die von euch zcu empfangen, wen her sie, als uns Heinrich Hemmerden von Breslaw schreibt, den unsern do bwsen gutlich hat gelegen. Domit beuelen wir euch gote. Geben zcu Thorun undirs hern Hansz von Baysen ingesigel am tage Thome apostoli im etc. 53. jare. 1453. Decbr. 21.

Land und stete zcu Thorun zcur tagfart vorsammelt.

Nachschrift.

Item liben hern und frunde, alz her Conrad von Dalen an euch geworben hat von unsir aller wegen, so bitten wir euwer liebe, das ir dem ein folge thut und euch im lande zcu Pomern ken dem lande und den steten etc. umbe rath, hulfe und beystant bearbeiten wellet ane sewmen, off das wir ouch wusten in korcz, was trostes wir von dannen haben mochten, wen wir vernemen, das unser widdersachen sich do bearbeiten und dornoch steen, das sy sie czu irer hand haben mochten. Dorumme sewmet nicht hirane etc., und das sy bestellen welden, das kein folk noch sust loze lewte durch ir land gelozsen wurden uns zu schaden etc.

Item lieben frunde, wir bitten, das ir wol thut und bestellet dissen beygebunden brieff mit eynem lofenden boten ane zumen an unser frunde von Lubeke, und das derselbe bote eyn antwert wederumme brenghe.

---

106. U. [Der Rath von Thorn] schreibt an den Rath von Elbing, übersendet Abschrift eines von 39 Ordensherrn untersiegelten Briefes, welcher die Gutheissung des Bundes durch die Ordensherrschaft beweise, bittet denselben vor der Gemeinde und in den umliegenden kleinen Städten lesen zu lassen, auch nach Braunsberg etc. weiter mitzutheilen. Ohne Ort und Datum. (Die Bekanntmachung des Briefes mit 39 Siegeln und das Schlagwort von dem Eigenthum, d. h. der Leibeigenschaft der Ordensunterthanen, zeigen, dass das Schreiben in den December 1453 gehört.)

Entwurf mit der Aufschrift: „Copia ken Elbing“ *im Tho. A. Die angeführten Beilagen fehlen.*

Unsern fruntlichen grus mit vermogen alles gutes stets zcuvor. Ersamen hern und besundern liben frunde, am nechsten santen wir euch ein abeschrift eins brifes von unsern frunden heryn gesant, die ir denne obirlezende wol habt vernomen. Nw senden wir euch eine abeschrift eins brifes, der vorsegilt ist mit 39 ingesegeln der herrn, dy doryne sint mit namen beschreben, den wir alle mit euwern eldisten alhie geseen und gehort haben lesen und in gutter vor-

Digitized by Google

warunge haben, und liben frunde, ir mogt dorus ymmer clar vornemen, ab unser bund nicht govolbort ist durch unser herschaft, in dem das der brieff gegeben ist noch vorsegelunge des bundes, und dorynne gloubt haben bey vormerkunge irer eren, keinen personen gheistlich noch wertlich beleidigunge zcu thun umbe des beystandes willen, hern Paul Rusdorff unserm hern homeister in yenen gelofeden gescheen, des sy doch vorgessen haben und uns steen noch leibe, gute und eren und uns gancz vereigenen und undirdrucken wellen. Und wir sint des alhie eins worden, das wir uns in eygenthum nicht geben wellen, sunder uns des entsetczen, als wir beste konnen und mogen, is gee do bawssen, wy got welle. Dorumme, lieben frunde, thut wol und losset deze abeschrift vor euwer ganczen gemeine lezen mit beleitunge, als ir dirkennet von noten zcu sein noch anweisunge desz ingeslossenen czedel, uff das man dirkennen mag, wy man mit uns meynt ummeczugeen, und bestellet ouch, das sy den cleinen steten umb euch gelegen werden gelezen mit sampt den vorigen copien; und ab yrneyne cleine stat abeschrift dovon begeren worde, so moget ir en ein teil dorus geben, alse do anczuheben: wir glouben und sichern in craft etc. lassen usschreiben vort bes zum ende, und das den cleinen steten obirgeben in schriften. Und thut wol und seet euch wol vor, haldet euwer stat in hut und gutter verwarunge, ab sich die sachen icht selczen wellen machen, das ir geschicket wert. Wir begern ouch, das ir dis, als obgeschreben ist, den hern kem Brunsberge schreibt und mit deszer ingeslossen copie ane sewmen sendet, bittende sie, dem ouch also czu thun und den herrn ken Konigsberg an beide rethte Aldstat und Kneyphoff senden wellet ane alles sewmen. Item vorbottet dy cleinen stete umb euch gelegen und loset en lesen dese 2 czedeln hie obengeschr.. sunder dy eine czedel von der czeitunge brenget nicht vor dy cleinen stete. Dergleich schreibet och den steten Brunsberg und Konigsberg, das sy och die cleinen stete vor sich vorbotten und sulche schrifte vorkundigen. [Ohne Unterschrift.]

---

107. V. Rath von Culm schreibt im Auftrage von Land und Städten [an die kleinen Städte des Culmerlandes], übersendet ein von den Sendeboten in Oesterreich eingegangenes Schriftstück zur Bekanntmachung, mahnt dem Bunde treu zu bleiben, etwaigen Verführern streng entgegenzutreten und Sicherheits-
1453. Decbr. 22. maassregeln zu ergreifen. [Culm,] Sonnabend nach Thomae 53.

Absclr. im D.O.A.

Digitized by Google

Rothmanne Colmen von bevelunge der lande und stete, zcu Thorun vorsampmelt.

Unsern gar fruntlichen grus zcuvor. Ersamen vorsichtigen lieben frundes, ewer gutte wir senden eyn ingeslossen copie noch der neste[a] gemeyne gelezen unserer sendeboten uns von bawssen gesant, die[b] ir lesende wol werdet vornemen, dye uns landt und stete von Thorun gesant haben, euch vort zcu senden, welche landt und stete bitten und begeren die ewer gemeyne zcu lezen, uff das ir euch moget wissen dornoch zcu richten sampt mit in zcu samplicher warnunghe. Ouch, lieben frundes, bitten wir ewer liebe wol zcu thunde unde disse copie vordan zcum Neuwenmarckte zcu senden etc. Datum am Sonnobende noch Thome apostoli 53. 1453. Decbr. 22.

Einlage.

Lieben frunde, also ir vornomen habet, wie uns des homeisters sendeboten do bawssen zcu ungutt gedocht haben, gelestert und geuneret und uns vor ir eygene gesprochen haben, so haben uns unser frunde die sendeboten abir geschreiben[1]), wie sie vornomen, das man uns den bunt welle abesprechen, den sie ny zcu rechte gesatczt haben umme keyserliche privilegia, die wir darobir haben, darumme die unssern ouch ansehende, das der forsten rethe, die uns vor geschreben haben, den bundt abeczuthuende, das gerichte meth soessen, darinne sie ungelicheit fülten, unsserm heren keyser eyne schrifft abir haben geantwert, das sie vor em vort nicht welden rechtes pflegen, synt der czeit her eyn vorwillegiter richter were. Darumme haben sie vor sulchim rechte und orteyle nicht wellen seyn noch steen. Wie die sachen vort gebleiben seyn, habe wir nicht czeithunge von unssern frunden. So haben unsser frunde und eldesten sich also vortragen und festiclichen sich voreynet, nymmer sich in eygenthum zcu geben, noch in die schande und laster, uns nochgereth, sunder in cristlicher freyheit mit sampt euch und in eren und redelicheit mit ewer hulffe und roth welden behalden; und ab euch ymant dovon abereden welde, das ir euch darinne haldet also gutte feste lewthe, das sie ouch also festiclichen und eyntrechticlichen halden wellen an allen czweyvel, und unser eyn den andern nymmer lossen wellen. Ouch haben lande und stete obireyngetragen, das die

a) d. h. wohl: nest der. b) dir Orig.

1) Hier wird wohl auf W. Jordans Brief an den Rath von Danzig vom 29. November 1453 und die Protestation gegen das Rechtsverfahren des Kaisers vom 1. December 1453 gedeutet. o. S. 105. 109.

Digitized by Google

rethe und stete an ire gemeyne sullen diesse rede brengen, die in etlichen steten volfurt seyn, nemlichen also zcu Dantczk, und andirswo nicht: Lieben frunde, wir besorgen uns, das villeichte etliche under·euch seyn, die do bosen zomen under euch sehen, czwetracht und partheyen zu machen suchen; bitten wir euch, dornoch zcu seyn, das man sulche mochte wissen und dirfaren; so man zcu der worheit qweme, sal man sich halden an eren leyp und gutter. Ouch noch warnunghe von unssern frunden bawszen geschehen unde bynnen landes, wie man uns meynet zcu obirfallen, ist notdorfftig wol zcu sehen, die stete in gutter warnunghe czu haben, das man sich oberfalles entsetczen mochte; ouch mit gesynde sich also schicken, also das in sulchin sachen notdorfftig ist, und sich ouch vorzcusehen, keyn volk inzculossen, dovon man sich besorgen dorffte obirfalles.

---

108. W. Vogt von Dirschau schreibt dem HM., berichtet über Versammlungen in Godeschaw und Sobowitz, über Anzeichen, dass ein Theil der ehrbaren Leute in Pommerellen den Bund mit Gewalt halten wollen und dabei auf Polen rechnen, über verschiedene Haltung der Parteien in der Stadt Dirschau.

1453. Decbr. 22. Sobowitz, Sonnabend vor Nativitatis Cristi 53.

Orig. mit SR im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Ew. gn. geruche zcu wyssen, das dy erbarlwthe des bundes eynen tag gehalden haben an der nehesten Decbr. 19. Mittewochen zcu Godenschaw[1]). Do ich das vornam, do vorboth ich dy irbar lwthe, dy nicht im bunde seyn, uff das hawsz ken Sobitcz und habe bestalt, das sy umbczeg uff dem hawsse seyn also lange, bas man syet, wo dy sache hyn wil. Ouch geruche ew. gn. zcu wyssen, das Hans von der Lunaw komen ist zcu her Frederich unde hot en gerothfreget, wy her im thun solde, synt der zeit das en der buntd ist abgesprochen; under vil ander worthen hat hers her Frederich gesaget als in eyner warnunge ken euw. gn., und hat im worhafftichlichen gesaget, wy das en der bund mit gewalt ist abgesprochen unde ere briffe seyn genomen, das sy seyn geteilet treuwelosz unde erelosz, rechtlosz unde sullen gerynger seyn, den weren sy eygen unde sullen vorvallen seyn zcu sechmolhunderttwsend gulden, unde saget im, das dy groszen stete vorhetten, das sy den buntd nicht welden obirgeben. Nu seyn die erborlwthe uff Pomerellen, dy im

1) Vgl. des Vogtes Bericht vom 14. December 1453. o. S. 221.

Digitized by Google

bunde seyn, eyns worden, e das sy welden treuwelosz unde erelosz seyn unde gelt geben, zy welden er dorumb sterben, unde haben Grosse Jocusz gesanth ken Thorun, do sy denne us andern gebythen doseyn unde eynen tag do halden, von dannen werden sy euw. gn. besenden; wirt euw. gn. hertte in den sachen seyn, so wellen sy mit euw. gn. eynen sprantcz anheben, und haben ere botschafft in Polen. Do sprach her Frederich zcu Hans von der Lunen also: Habe ich doch vornomen, wy das der keyser hat dem koninge geschreben, her solde mit den sachen unverwurren seyn. Do sprach Hans von der Lunen, is wer also, sunder dy heren dy woywoden, dy den briff hortten lessen, dy sprachen: wir kônnen unser frunde nicht underwegen lassen, unde das hat her zunderlich her Frederich also in eyner warnunge gesaget, unde seyn zcu Thorun derselbigen botschafft warttende. Do wysse sich euw. gn. nach zcu richten. Also mir euw. gn. geschreben hat, das ich euw. gn. sulde lassen wyssen, ab dy stat von Dirssaw der stat von Dantczik macht hette gegeben, was sy machten, das sy das methe vorlibeten; nu was ich gestern Decbr. 21. zcu Dirszaw unde vorbotthe den rath unde dy gantcze gemeyne und frogete sy dorumb. Do antwertten sy mir, sy hetten en keyne macht gegeben, in kegenwerttikeit her Frederichs und des pfarrers. Do sprach ich zu den werken unde zcu der gantczen gemeynen: ich vorneme von euch, das euch der bunt ist abgesprachen, unde das geruchte geet, wy das dy grossen stete den buntd mit gewalt wellen halden; wy habet irs vor? das lot mich wissen. Do antwertten sy mir, dy werk unde die gantcze gemeyne: wer en der buntd abgesprochen adder wurde en mit recht abgesprochen, so welden sy en obergeben unde nymmer me methe zu thun haben, unde ab imand den buntd mit gewalt welle halden, dem wellen sy nicht hulffe noch beystant thun, und wellen anders nymant gehorsam seyn, wen ew. gn. und vor eren hern zcu halden bas in eren 1453. tod. Gegeben zcu Sobitcz am Sonnobende vor Nativitatis Cristi im Decbr. 22. 53ten jahr. Voyth zcu Dirssaw.

Einlage.

Ouch gn. l. h. ho., do mir dy gemeyne sulch antwort gegeben hotte, do vorbotte ich den rat vor mich und saget en, als ich denne der gemeyne gesait hatte, und wy mir dy gemeyne geantwurt hette, das sy mich lyssen wyssen, was sy vorhetten. Do antwerten sy mir, sie konden mir vor dem Suntage keyn antwert geben, sunder Decbr. 23. bas Suntag wellen sy mir eyn antwert geben. Ich vormuthe[a] mich

a) vornuthe Orig.

Digitized by Google

wol, das sy bynnen der zeit roth werden suchen zcu Danczik. Nu habe ichs mit den werken und mit der gemeyne also gelassen, is das sy nicht mit en wellen halden unde mir eyne ander antwert geben, so wil ich hynkomen unde wil den werken und der gemeyne dy slossel zcur stat entwerten, also ferre, als euw. gn. zcu wyllen ist, unde ich bethe euw. gn., hette euw. gn. irne eynen buchsenschutczen, das mir den euw. gn. welde senden. Solde ich ouch icht mit der stadt zcur Newenburg reden adder thun, das losse mich euw. gn. wissen. Sal ich ouch uff dysz fest ken Marigenborg czyhen adder im hawsse blyben, das bethe ich euw. gn. ouch lassen wyssen.

---

109. X. HM. schreibt an Herrn Hansen von Baysen Ritter, bittet ihn, er möge dem Comthur zu Thorn bei Beschwichtigung der Menge beistehen und sich auch bei ihm selbst trotz seiner Krankheit persönlich einfinden. Marienburg, Sonntag vor dem Christtage 53.

1453. Decbr. 23.

Orig. im Tho. A. Gedruckt bei Kries Mem. saecul. Append. 4.

Homeister Deutsches ordens.

Lieber getruwer, unsere sendeboten, die wir czu unsirm allirgnedigsten herrn dem keiser haben geschicket, haben uns geschreben. und wir czweifelen nicht, die sendeboten unser lande und stete haben ouch herin geschreben, wie unsir herre der keiser den bundt habe abegesprachen. Uns werden vast vorbracht zelczene rede van sachen, die unsere lande und stete sollen willen haben, daruff wir doch keynen glouben zetczen. Widderumb vornemen wir, wie unsirn landen und steten werden geschreben und vorbracht vast grobe sachen, damit wir sie meynen czu besweren, nemlich das wir sie wellen voreygenen und alse eygen halden, ouch das wir geste haben ufigenomen, damit wir sie wellen leidigen und obirfallen, das doch got weys in unser hercz ny ist gekomen, und es sal sich ouch in der worheit nymmer dirfolgen. Und uff das nu die lewte eczlicher massen gestillet mogen werden, haben wir dem komptur czu Thorun bevolen, mit dem rate und der gemeynen czu Thorun hirus eczwas czu handeln. Und bitten euch darumb mit begerlichem vleisse, das ir euch mit dem komptur uffs rathuws fuget, bey em seit, die ding unserer meynung em getrewlich und gelimplich an die lewte brengen helfet und mit gutter gestalt die lewte inleiten helfet, das sie vor obirfal adir gewald, desgleich vor vereygenunge keyne beisorge vor

Digitized by Google

uns haben, denn sie, ap got wil, befinden sollen, das wir eyn solchs obir sie nymmer thun wellen. Ir und sie alle wissen wol, solche und dergleiche ding, das wir sie welden leidigen und obirfallen, seyn en vormals ouch offt vorgegeben; was sich abir deshalben hat dirfolget, haben sie wol befunden. Tut hiebey solchen euwern vleis, des wir euch wol czugetruwen .... Nemlich were uns wol zynlich mit euch us den louffenden sachen czu reden, darumb bitten wir euch, moget ir euch swachheit halben mit ichte dirheben, so tut wol, fertiget euch herap personlich czu uns, so ir irsten konnet. Schreibet uns czuvor, wenne und wohen ir czu uns wellet komen, uff das wir uns ouch die czeit anderer sachen mogen endslaen. Wurdet ir ouch fûlen, das an die lewte vorbas meh gebracht würde, das wir sie voreigenen adir obirfallen welden, so tut wol, helfet das stillen nach euwerm vermogen, denn men uns daran, got weys, ungûtlich tut, und es sal ouch sich also in der tad nymmer befinden, sundir wen die sendeboten, ap got wil, herin werden komen, so hoffen wir, das die sachen czu eynem vorhofften seligen gutten ende wol gebracht sollen werden. Geben czu Marienburg am Sontage nest vor dem heiligen Cristtage im etc. 53ten jar. 1453. Decbr. 23.

---

110. 1453. Decbr. 23. Y. Vogt zu Dirschau schreibt an den HM., meldet, was der Rath von Dirschau ihm geantwortet habe. Sobitz, Sonntag vor Nativitatis Cristi 53.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Euw. gn. geruche zcu wyssen, wy das der rath von Dirszaw hat also hewthe zcu myr gesaṇth ken Sobitz und hat lossen an mich werben: is sache, das der buntd ist abgesprachen durch recht adder wirth nach abgesprachen durch recht, so wellen sy mit dem bunde nicht mehe zcu thun han, ab en ouch imantd mit frefel welde halden, sy welden keyn beystant thun, sunder sy welden slechtes domethe unvorwurren seyn und wellen ouch nymant vor eynen heren halden unde gehorsam seyn wen euw. gn. Gegeben zcu Sobitcz am Suntage vor Nativitatis Cristi im 53ten jar. 1453. Decbr. 23.

Voyth zcu Dirssaw.

Digitized by Google

111. 1453. Decbr. 24. Z. [Rath von Strassburg] hat am Christabend 1453 von Thorn von landen und steten ein Schreiben erhalten, in welchem es heisst, wie etlich under uns bosen somen sulden zeen und parthye machen[1]). Fast gleichzeitig war ein Schreiben von ebenda an die Stadtschöffen Peter Kursner und Niclas Mückenwalt und die übrigen Schöffen eingegangen und denselben Abschrift eines von dem Rathe nach Thorn geschriebenen Briefes mitgetheilt. Der Briefsteller weist den Vorwurf der Parteiungen zurück auf Decbr. 27. Grund einer am Johannistage gehaltenen allgemeinen Versammlung der Aeltesten, Geschworenen und ganzen Gemeinde, und deutet an, dass vielmehr durch solche zweierlei Zuschriften böser Same gesät und Parteiung gestiftet werden möchte.

Abschrift ohne Unterschrift und Adresse im Tho. A.

---

112. 1453. December. Aa. Artikel, auf Befehl des HM.'s in allen Stiftern und Gebieten verkündigt, in welchen die dem HM. nach erfolgtem Richtspruch des Kaisers beigelegten gewaltthätigen Absichten in Abrede gestellt werden.

Aufzeichnung im D.O.A. Fol. A. fol. 170. 171. Die Zeit ergiebt ein Vergleich mit den Schriftstücken vom 23. und 29. December 1453. S. 234. 239.

Lyeben frunde, als euch allen wol ist wissentlich, wie das unsir homeister mit landen und steten des bundes alse von des bundes wegen ist czu rechte gekomen vor unsern allirgnedigsten herren den keyszer, alse das innehalden die keyszerlichen vorsigelte anlasbrieffe, der unsir homeister eynen, und ir den andern habet. Nu seyn unsir homeister und seyne gebietiger diejene, die anders nyh denn recht haben begeret und ouch noch nicht anderes denn recht begeren.

Nu haben unserm homeister seyne sendeboten herinn geschreben, und seyne gnade getruwet wol, das euch ouch eyn sulchs ist kunth gewurden, wie das der bund durch keyserlich recht ist abegesprochen, als euch des die sendeboten, so sie mit gotes hulfe werden heymkomen, furder wol werden underrichten.

Nu kompt unserm homeister vor, das euch vorgebracht und vorgegeben und unser homeister ouch beschuldiget werde, das her soldener uffgenomen und bestalt habe und welle euch obirfallen und gewaldt thun.

Ouch ist unserm homeister vorgekomen, das euch sey vor-

---

1) Vgl. das Schreiben des Raths von Culm vom 22. December 1453. S. 232.

Digitized by Google

gegeben, her welle euch vor eigen haben, und andir vil meh sachen, doran unserm homeister czu kurtcz geschiet.

So hat euch unsir homeister vormals geschreben und ouch czusagen lassen, das her euch nicht begeret gewald czu thun, und saget euch ouch noch czu, das her euch keyne gewald thun wil.

Wer euch eyn sulchs hat vorbracht, das unsir homeister soldener sulde haben uffgenomen und euch gewald thun welde, der thut unserm homeister doran czu kurtcz und unrecht, denn her eyn sulchs ny gedacht noch bestalt hat, als sich das in der warheit wol wirt befinden.

Ouch ist euch eyn sulchs und dergleichen, das her euch welde obirfallen, vormals gefache vorgebracht wurden, und es hat sich doch also in der warheit ny befunden und wirt sich ouch noch in der warheit also nicht befinden.

Ouch alse euch sulle seyn vorbracht, das euch unsir homeister welle voreignen und eigen machen, wer euch eyn sulchs hat vorbracht, der tut unserm homeister czu kurtcz, und sal sich in der worheit nicht befinden, denne unsir homeister ny hat begeret, und ouch noch nicht begeret, euch eigen czu machen, und seyne gnade begeret, das ir doruff keynen glowben wellet setczen. Wurde euch ymand vorbas ichts anders vorbrengen, begeret unsir homeister, das ir doruff keynen glowben wellet setczen; wenn die sendeboten werden inkomen, die werden unsern hoemeister und euch der sachen gelegenheit furder wol underrichten. So hoffen unsir homeister und seyne gebietiger, das die sachen czu eyme vorhoften, seligen, guten ende wol gebracht sullen werden.

Ba. Notiz über die Zuschriften des HM.'s an den obersten Marschall und die Stadt Königsberg, in welchen er erklärt, dass die von dem obersten Marschall zu Elbing und Königsberg gemachten Zusagen in seinem Auftrage gemacht seien. **113.**

Aufzeichnung im D.O.A. Fol. A. fol. 171. Die Zeit ergiebt sich aus dem vorhergehenden Erlass und daraus, dass in der Darstellung des Fol. A. die Versammlung der kleinen Städte (13. Januar 1454) später folgt.

Und als nu sulche entschuldigunge obiral gethan was, und sunderlich czum Elbinge und czu Konigsberg durch den marschalk personlich volfurt wart und verkundiget, wolde das volk noch wenig

Digitized by Google

glowben doruff setczen, wend die czu Konigsberg sprochen, das der marschalk eyn sulchs nicht durch des herren homeisters bevelunge, sunder von em selbist gethan hette, und so her wurde abegesatczet, hilde der herre homeister, was her welde.

Eyn sulchs aber czu stillen, schreib der herre homeister dem marschalke, wie her verneme, das in etlichen steten geredt wurde, das her sulche seyne gutige dirbietunge nicht von seyner bevelunge. sunder als von em selbist den lewten anbracht sulde haben, und sunderlich spreche man, das sulche czusagungen, die her gethan hatte, nicht weyter mochten reychen denn seyne macht were, denn noch deme her eyn geordent man und in des herren homeisters gehorsam were, wurde seyne gnade em etczwes bevelen, das muste her thun, wie wol es ouch wedir seyn czusagen were etc.; und dorumb beful em der herre homeister, das her die gemeyne sulde bebotten, en vorkundigen und offenbaren durch sulche des herren homeisters schrifte, das sulche ding von des herren homeisters und seyner gebietiger meynunge und bevelunge noch eyntrechtigem. reyffen rathe sicherlich durch en seyn gescheen. Dergleich schreib her ouch der stad Konigsberg und bat sie, ap en ymand anders die ding inbilden ader anbrengen wurde, das sie doruff keynen glowben setczeten, sunder vor war sulden wissen, was en der marschalk also hette vorgebracht, das das gescheen were von seynem geheisze und seyner gebietiger meynunge und bevelunge noch eyntrechtigem reyffem rathe, und bath den rath, das sie eyn sulchs dem gemeynen volke anbrengen und verkundigen welden und en offenbar machen.

---

114. 29. Decbr. 1453. Ca. Die Abgesandten von Danzig schreiben [aus Thorn an den Rath von Danzig] über die Anschläge des Comthurs auf die Stadt. Thomae Cantuariensis 1454.

Dx. Arch. LXXV. n. 349, angeführt Scr. rer. Pruss. IV, 503, 504 Anm.

Vnsen fruntlichen grut to voren. Wetet, leuen frunde, dat wy tauende spade van vnsen frunden den sendebaden entfanghen hebben eynen breff, den wy jw hirjnne vorwaret senden, welken gy lesende wol werdet vornemen. Ok, leuen frunde, so hebben wy vornomen van etliken vnses kumpthurs dener, de van em gescheden is, dat de kumpthur alle buszen heft laten legghen, dar se liggen solen vp de torme, vnd tovoran vp elken torm twee buszen, de

Digitized by Google

vp vnse stat denen. Hyrvmme, leuen frunde, holdet id nicht to licht, ofte vor spot; id deyt jw behôff, dat gi wol tosehen; vnse stad is id, dar id meist vmme to donde is, zo gi dat ok klarliken finden in her Willams breff vnd ok juwe weisheit dat suluen wol bekennen vnd merken mag, dat got vor sy, hadden se vnse stad, zo kreghen se al iren wellen. De sulue vnses kumpthurs dener sprekt ok, he heft dar an vnd ouer gewesen, do man de buszen lede; darvmme louet nynen zothen worden, vp dat wy nicht alle darvnder vorraden werden, vnd syt gewarnet, dat gi juwe ding al vmme richtig bestellen vnd dat yo eer yo leuer, zo dat best vor vns is. Gade syt beualen. Screuen vnder her Albrecht Huxers des borgermeisters signete. Am daghe Thome Cantuariensis anno domini 1454. 29. Decbr. 1453.

---

115. Da. Comthur zu Thorn schreibt dem HM., berichtet, wie es ihm nicht möglich gewesen sei, sich seiner Aufträge an die Gemeinde der Stadt direct zu entledigen, die Bundesbevollmächtigten aber den Bund nicht aufzugeben gedächten, berührt Angelegenheiten der Neustadt, Hansens und Gabriels von Baysen. Thorn, Thomae Cantuariensis. 1453. Decbr. 29.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Willigen . . Erw. gn. l. h. ho., dornoch als euwir erw. gn. uns im abescheiden eyne zcedel hatte myttegegeben, dy wyr denne deme rothe und der gemeyne zcu Thorn sulden haben vorgegeben, dorzcu wyr durch besteltnisse des burgermeisters dy gemeyne alszampt lissen vorboten, also daz her Hans von Bayszen dobey seyn sulde. Als wyr uffs rathaws qwamen und euw. gn. befelunge myt her Hansze obirreden wulden und in handelunge der sachen woren, do qwomen eczliche, dy gesand woren von der gemeyne, als der scholcz myt eczlichen scheppen, eczliche koufleute myt den geswornen der gewerke gesand zcu uns und sprochen: Lyber her kompthur, dy gemeyne hoth uns zcu euch gesand und loszen euch sagen: so als wyr vorbotet seyn von unserm rothe alhyr zcu seyn, so vornemen wyr wol, daz er uns wellet eczliche brife adder abeschrifte loszen leszen, dy wyr denne iczczund nicht horen wellen, sunder wyr haben dorczu unser eldesten, den wyr dy sachen zcu handelen haben zcugeloszen, dy sy wol vorhoren mogen; den wellen wyr ouch beistand thun myt leybe und myt gutte. Uff eyn sulchs hyssen wyr sy eyn weniges entweichen; wyr wolden vor myt her Hans us den sachen

Digitized by Google

reden, also das her Hans euw. gn. gutte meynunge noch unserm vorgeben hette zcuvor vornomen. Do das was gescheen, do hyssen wir den burgermeister dy gemeyne widder vor uns vorboten, do woren dy erstgesantten myt al der gemeynen hinweggegangen. Do sprochen wyr zcum burgermeister: synt daz dy gemeyne weg ist gegangen, so lost doch komen dyjene, den sy ere macht in dem teile zcu unser vorgebunge haben befolen. Do qwomen ritter und knecht, als her Niclas von Thergewischs, Jon von der Jene, Austeyn vonr Schebe ritter, Stybur, Gabriel von Bayszen und ander vil, als Bartuschs Rove[a], Symon von Glasaw etc. mit szampt dem ganczen rothe zcu Thorn. Den goben wir vor euw. gn. gutte meynunge noch inhaldunge der zcedel. Doruff nomen sy eyn gespreche und lissen uns her Hanszen uff das erste von erer aller wegen entwert geben, der vor allen artikelen euw. gn. gute meynunge vornam den bund, und sprach: wyr haben den unsern nicht myttegegeben und befolen umb den bund in gerichte zcu theidingen, wen wyr keyszerliche brife dorobir haben, dodurch uns ist zcugeloszen, semlichen bund und ander bunde zcu machen. Ouch, lyber her kompthur, als er berurt in euwir vorgebunge, daz unszers hern gnode ny hoth gedocht, und ouch noch nicht willen hoth uns zcu beschedigen soldener ufczunemen, so seyn wyr doch gefach gewarnet und werden noch tegelich gewarnet durch schriftliche underrichtunge us fursten und ander heren hofen und sust von unsern gutten gunnern und frunden, das unser here eyn sulchs vorhette in besteltnisse. Und als her Hans sulche rede noch nicht gancz hatte geendet, villen in vil von landen und steten myt mancherhande clage und vorczalten sachen, dy eyns teils vor dem streite, eyns teils dornoch, eyns teils bey langer zceit und teils bynnen kurcz sich hatten irlouffen, dy iczczund als zcu schreiben nicht gancz notdurft ist, wen wyr ge [truwen noch irem] vorgeben, daz sy sulche sachen euw. gn. noch selbest werden vorbrengen. Sunderlich under vil andern sachen sprochen sy: wyr seyn vorclaget szam abetreter des ordens recht als von unsern rechten hern, das wyr doch nicht gethan haben, sunder der orden hoth mee von uns gestanden, dorobir wyr wol gutte beweisunge haben, und goben vor, wy sy eynen briff hetten wol myt 39 ingesegelen. Des brifes begerten wyr eyn abeschrift und, daz sy uns in schriften welden sulche ere[b] clagen und sachen geben. Uff des brifes uszschrift sprochen sy, wyr getrauwen, wo der briff ist gegeben, daz man ouch do abeschrift habe behalden, sunder uff dy clagen lissen

a) Oder: Rone Orig. b) erer Orig.

Digitized by Google

sy uns sagen durch Barthuschs Roven und Eynwald Briger von Danczig, es were nicht notdorft uff desze zceith sulche sachen in schriften zcu obirreichen. Von der Neusteter wegen, euw. gn. getrauwen, retthen wyr, her Hansze bittende, daz her er bestes welde werben, uff daz dy armen lewte doch mochten sicher seyn bas zcu der sachen ustrag und ende. Sprach her wol, her welde hirinne thun seyn hogistes vormogen und welde myt dem rothe inr Aldenstad und denjenen, dy von landen do seyn, reden, das uns eyn gut antwert doruff sulde werden. Das erste uns semlich antwert inkomt, euw. gn. wellen wyr das mit andern sachen gerne schreiben. Uff das, daz euw. gn. her Hanszen hoth geschreben, daz her zcu euw. gn. sulde komen etc., spricht her wol, daz es em iczczund nicht gefuglich ist. Doch wil her gerne seynen fleis thun und myt eynem iczlichen besunder und in fremder weisze reden, ab her sy in eynen weg kunde brengen, als wyr getrauwen, das her seyne meynung euw. gn. schreibe in deszem hirin beslossenen seynem brife. Ouch ist Gabriel von Bayszen rischs dornoch, als wyr von en woren gescheiden, ins land zcu Polan myt 4 vorreithern gefaren; was seyne geschefte da seyn, kunnen wyr nicht gewissen. Gegeben zcu Thorn am tage Thome Cantuariensis im 54ten jore. 1453. Decbr. 29.

Kompthur zu Thorn.

---

116. Ea. Comthur von Tuchel schreibt an den HM., berichtet, dass er die ehrbaren Leute des Gebietes versammelt; ihnen die Schrift des HM.'s vorgelesen, aber eine ganz frevelhafte Antwort erhalten habe; sie würden an dem Bunde festhalten. Tuchel, Montag vor Neujahr 54. 1453. Decbr. 31

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meinen gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., nochdem mir ew. erw. gn. geschryben hat, die erbar leute des Tucholischen gebites czu vorbotten, das habe ich gethon und habe in die schriff[t] lassen lesen und in dobey gesaget, als ich beste und gelimpliste mochte, und do boten sie mich, das ich in ein gesprech gonde. Do goben sie mir ein solch antwert, als euw. erw. gn. in deser hir eingeslossen szedel wol wirt[a] vornemen, und noch vil mee worte, der ich nith aller konde gedenken, bitte ich euw. erw. gn. mir czu schreiben, wie ich mich fort in disen sachen sal halden, und wie ich die dink beleiten sal, op sie uff der heiligen drey konige tag wider an mich

a) wort Orig.

Digitized by Google

worden komen und des steges gedenken, und op sie ein bolwerk dovor wolden machen, was ich dobey thun sal. Gegeben czum
1453. Decbr. 31. Tuchol am Montage vors newen jars tage im 54ten jahr.

Kompthur czum Tuchol.

Einlage.

Lieber her kompthur, unser frunde und sendeboten haben unsern frunden her ins lant geschriben und durch redeliche reitende boten muntlich entpoten, wie das die sendeboten do busen ser gelestert werden und angekreygiret, sprechende, das sie ergir weren. den heyden, und weren nye von gutem geslechte herkomen, und weren alle heyden gewest; das gynge in czumole nohen: und weren erger dan heiden ader eygen, und ee sie eygen wollen sein, sie wollen alle die helse dorumbe geben. Und fort sprachen si, en worde der bunt abegesprochen ader nith, so welden sie in mit gewalt behalden, und das solde wir alle wissen und dornoch richten und solden czusehen, es were czeith; und were es sache, das wir uns ichtes richten ader stelten zcu krige, ader das leute quemen ins lant, so solden sie us dem Tuchelischen ader us andern gebiten den Kolmenern das czu wissen thun, so solde eyn idermann gereith sein bey leibe und gute, unde solden in die stete und solden sich des entczeczen[a] und einander beysteen, als sie gelobet und gesworen hetten bey eren und thrwen, keyner von dem andern czu threten: und louken nicht, das sie die Polen besprochen haben; und saiten mirs under ougen und sprochen, wir solden nith anheben, sie wolden nith anheben, sunder worden sie ichtes baussen landes ader binnen landes etczwas vornemen, sie wolden als mer die ersten sein als die letczten, sondir si wolden nith anheben; und sprochen, wie das Arnolt Pfeilsdorff beym heren konige czu Polan wer gewest, und ir sendebotte wer auch dagewest, der hette in gesaget, wie daz Arnolt die Polen hette besprochen. Ouch sprochen sie czu mir, das sie es also hetten beslossen, das nimant von gesten her ins lant reithen[b]; op 10 quemen, und die 10 wolden ander 10 beiten, das sie sich also sampthen, und sie das gewar worden, so solde es jo eyner dem ander czu wissen thun und wolden das weren mit leibe und gute und wolden das nith gestaten, das imandes her ins lant solde komen. Ouch woren sie im willen, das sie ir achte zcu mir wolden gesant haben, die solden an mich geworben haben, das ich den stek kegen der stat abe solde legen, und sprochen under sich, were es sache, das ich des nith thun wolde, so wolden sie ein bolwerk vor den

a) entczechen Orig. b) reithten.

Digitized by Google

stek sloen. Ouch vornam ich an iren reden, das sie ussem Slochischen gebite keinem wollen gunnen, das sie czum Tuchel das hausz solden helfen bewarn, wen sie gehorten czum hause und nimant anders. 1454.
Und sie haben eynen tag wider beramet uff der heiligen drey konige Jannar 6.
tag; was ich vorneme, das wil ich euw. erw. gn. schreiben. Auch hatten sie uffem rathuse gesaget, wie das etczliche in der stat weren, die hilden es mit den heren, und sprochen, sie dorfften keines gerichtes dorczu, sie wolden sie selbest woll richten und wolden sie czu stöcken hawen und wollen den leuten gantcz und gaer vorbiten, das sie keine gemeynschaft mit uns sollen haben und nith czu uns geen, und boten mich, das ich euw. erw. gn. solde schreiben, das euw. gn. vort dem heren bischoff czu Heylisberg und dem kompthur czum Elbinge solde schreiben, das sie do baussen nith also gelestert und geschant worden, und man rite in vor ire herberge und schrie sie an und worden lesterlich geschant; und worde das nith geschen, so mosten sie es alhie im lande understeen, also das sie sich gantcz frefelich stellen und eyn iderman hat seine frunde im lande czu Polan besprochen und forchten sich oberfalles und habens slechtes beslossen, das sie den stek abegeleget wollen haben, ader eyn bolwerg dovor czu machen. Ouch haben sie under einander beslossen, wo sie vornemen, das man uff eynem hawse ich[t]es begunde, so wolden die von Thorn das hausz angen, und worden villeichte die andern auch angeen.

---

117. Fa. Comthur zu Danzig schreibt an den HM., meldet, was ihm zwei Bürgermeister von Danzig mitgetheilt haben über Annäherung einer Brandenburgischen Streitmacht und über die Mittel gütlichen Ausgleichs zwischen 1453.
dem Orden und den Ständen. Danzig, Montag vor Circumcisionis domini 54. Decbr. 31.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Mein gar willigen undertanigen gehorsam mit hochster alle meynes vormogens dirbitunghe nuh und zcu allen czeiten stets zcuvor. Erwirdiger gnediger liber her homeister, als euwir gnode mir vorgeschreben hat, das ich euwern gnaden zolde schreiben, wes ich alhir vornemen konde, so seyn gestern die czwene borgermeistere Stargart und Kromen bey mir gewest und seyn als von sich selbst zcu mir komen und haben mir gesagt, das czeitunge in der stat czu Danczk zeyn, das der marggrave von Brandenburgk mit etlich hundert pferden mit dem komptur vom Elbinge her ins lant wirt komen,

Digitized by Google

des sy zere irschrocken zeyn und haben mich gefragt, ap mir ichtes do von wissintlich were. Als habe ich en gesagt, das ich nichtes do von weis, und das sy keynen glowben doruff seczczen, und under solchen reden czo haben sy vele mit mir verhandelt und haben mir bey iren truwen und uf iren eith gesagt und hochlich obir sich genomen, das sie es nicht anders gerne segen, denne guth, und seyn groslich begerende, das dy dingk zcu ruhe und eyntracht mochten komen, dorczu sie mit allen iren frunden getruwlich welden helffen, und haben mich hoch angelegen und gebeten, das ich euwer gnode dorumme bekommern zolde, das euwer gnade disse dingk welde so vornemen, das euwir gnode mit en und sy mit euwern gnoden zcu fruntlichir eynunge mochten komen. So habe ich sie wol gefrogt, ap sie irkeyne weise und wege dorczu wusten, do durch desse dinge zcu sasse und ruhe mochten irgeen. Als haben sie mir gesagt, wenne euwer gnode en eyn richttag des jors eyns czusagete zcu halden, das, weme gewalt und unrecht geschege, gericht mochte werden, und das sy dissir sachen von des bundis wegen gancz vorsichirt wurden, der vorbas nymmer zcu gedencken und sy dorumbe zcu leidigen, zie czweifelten nicht doran, das damit alle unwille solde gestillit werden, und yo das ee geschege, io es bessir were, went wo die ding lenger zo steen bleben, zo mochte mee arges von komen etc. Ouch zo haben zie mir gesagt und hochlich globit, das ich keyne sorge vor das huss zolde [haben], und sprechen, das sy keynes argens zcu thun begern adir thun wellen. Gnediger her meister, als sy mir gesagt haben, als schreibe ichs euwern gnaden vortan. Ouch gnediger her meister, zo habe ich euwern gnoden vorgeschreben, das ich mich gerne zcu euwern gnaden welde fugen, so ferre is euwern gnoden beqweme were. So weis ich nicht, ap euwern gnoden meyn briff geworden ist, adir nicht, und dorumb zo bit, euwer gnode mir geruchen wellen euwern willen zcu schreiben bey der stunden, dornoch ich mich weis zcu
1453. Decbr. 31. richten. Geben zcu Danczk am Montage vor Circumcisionis domini im 54ten jore. Komptur zcu Danczke.

Versammlung zu Zeyer.

Ende 1453.

118. Ga. Es hat auch gegen des jahres ende die stadt Elbing mit der ritterschafft wegen des bundes eine zusammenkunfft zur Zeyer

Digitized by Google

gehalten, gestaltsahm der orden es übel ärger mochte und einen newen zoll zur Lahmenhand bey Elbing auffgerichtet des landes und der stadt privilegien mit grossem ernst zu schwächen.

Notix Peter Himmelreichs († 1582), der seine Chronik aus Elbinger Archivalien zusammenstellte, bei Rupson († 1718) Annales Elbingenses ad annum 1453. Himmelreichs und Friedwalds Elb. Preuss. Gesch. herausg. von Toeppen S. 47.

Der enge Rath zu Thorn bis zum 16. Januar 1454.
Tagfahrt der kleinen Städte zu Marienburg am 13. Januar.

Der enge Rath zu Thorn vermied es im Januar geflissentlich, zahlreichere Versammlungen zu berufen; ausgegangen sind von ihm die Schriftstücke F, K, R, S, T, Aa, an ihn gerichtet von Culm P, Q. Die Verhandlung des HM.'s mit den kleinen Städten auf der Tagfahrt zu Marienburg betreffen U, V, W, vgl. X. Eine Tagfahrt zur Verständigung der Ordens- und Bundespartei wurde auf Anregung der Danziger noch einmal in Betracht gezogen (A, D, H, J). Den betreffenden Acten sind noch beigefügt die Correspondenz zwischen dem HM. und Hans von Baysen (B, M, Z) und einige Berichte über locale Verhandlungen in Danzig (A), Thorn (G, Ba), Marienburg E), Mewe (L), Tuchel (O), Preuss. Holland (N), Preuss. Mark (C, Y).

119. A. Rath und Gemeinde der Stadt Danzig schreiben an den Comthur, weigern sich auf die Anträge des HM.'s anders als im Verein mit den andern Bundesmitgliedern zu antworten. Danzig, Donnerstag nach Circumcisionis domini 1454. 1454. Januar 3.

Concept im Dz. Arch. LXX, 29, angeführt von Hirsch Scr. r. Pruss. IV, 427 Anm. 4.

Erwirdiger lybir herre kompthur, als denne euwir herlikeit mitsampt deme wirdigen herrn treseler von bevelunge vnsirs gnedigen herren homeisters by vns rath scheppen vnd etczlichen burger vnd gemeynde am heilgen Cristobende negest vorgangenn uffem rathusz Decbr. 24. Danczick gewesen seith, und beyde mundtlich vnd schrifftlich vns allen beygebrocht habit, als das wol by euwir herlikeit vnde vns von semelicher handelunge do gehabet in guttem frischym gedechtnisse ist, alsulchs frundlichs czusagen, alse vns vnsirs herren homeisters gnade briefflich vnd muntlich hat bybrengen laessen, das wir seynir gnaden sulden widdir vorsicherunge thun, dorinne wir vns douch vele czu cleyn erkennen, so weys euwir herlikeit wol, das wir mit landen vnd steten voreynet sein, dorumbe vns nicht czemet by vns alleyne antwert daruff czugeben, sundir wil vnsirs

Digitized by Google

hern homeisters gnade seyne lande vnd stete by sich verbotten, was sy em denne alle eyntrechtiglich vor eyn antwerdt daruff geben, das wirt vnsers hern homeisters gnade wol vornemen.

Auf der Rückseite dieses Concepts steht von einer andern, aber dem 15. Saec. angehörigen Hand:

Tale responsum fuit datum domino commendatori in Danczick per consulatum, scabinos et totam communitatem Gedanensem, quod prius lectum fuerat ante communitatem super propositione domini thesaurarii ex mandato magistri generali[s] hic missi in vigilia Nativi-
1454. tatis, sed responsum per dilationem feria 5ta post Circumcisionis
Januar 3. domini anno 54 . . . . . .[a] fuerat facta responsi relatio.

---

120. B. HM. schreibt an Herrn Hans von Baysen Ritter, zeigt ihm an, dass er wegen fortdauernder Rüstungen der Stände, an welche sich das Gerücht knüpft, dass es auf Einnahme der Ordensschlösser abgesehen sei, das St. Bar-
1454. barabild von Althaus nach Marienburg habe bringen lassen. Marienburg,
Januar 5. am Abend der h. drei Könige 54.

Orig. im Tho. A. Abdruck in Kries Memor. saecul. Append. 5.

Homeister Dewtsches ordens.

Lieber getruwer, wir czweifelen nicht, euch seyn wol gedechtlich solche gûtige und beqweme unsere vorantwortungen, die wir dem komptur czu Thorun mitsampt euch hatten bevolen an die rete und an die gemeynen unserer beider stete Thorun czu brengen. In derselben weyzen haben wir durch das gancze landt den unsirn anbrengen lassen. Der komptur czum Tuchel hat nach unserm bevel die ding ouch gebracht an die seynen, die haben em czumale swerlich geantwert, alse her uns das hat geschreben nach lawte der cedulen hirynne vorslossen, die ir wol werdet vornemen. Wir vornemen ouch, wie sich die von Danczk, desgleich die andern grossen unsere stete vast wunderlich stellen, mit bawngen und anderen zelzenen schickungen, die en doch nicht not weren, synd wir sie czwar nicht czu vorgewaldigen gedencken. Und wiewol wir die obenberurte unsere vorantwertunge in luterer gutter meynung an die lewte haben lassen brengen und hetten wol gedacht, es solde vele beqwemikeit gemachet haben, so gescheen doch vast rede und zelzenheite. Uns werden getan vele warnungen, und man spricht, men welle uns abegewynnen unsere hewzer. Solche rede und ouch vorloufungen der tete haben

a) Im Orig. stehen hier vier unleserliche Worte.

Digitized by Google

uns bewogen, das wir czu rathe seyn gewurden, und haben das bilde sanct Barbare von Aldenhuze her ken Marienburg lassen brengen, nicht in arger meynung, sundir alleyne darumb, das es in desen gelouften, getruwen wir, alhie bas, denn alda, sey vorwaret. Und bitten euch darumb mit vleisse, ap eynerleye rede davon wurden gemachet, das ir darynne der beste seit, den lewten unsere gutte meynunge vorgebet und sie der mit dem besten also undirrichtet, damit sie mogen werden gestillet, und beweiset euch hirynne also getrewlich, alse wir euch wol czugetruwen. Geben zu Marienburg am abende der heiligen drey Konige im 54ten jar. 1454. Januar 5.

---

121. C. Hauscomthur zu Preuss. Mark schreibt an den HM., berichtet über eine Versammlung der grossen und kleinen Freien des Gebietes, welche sich nunmehr vom Bunde losgesagt und zu gegenseitiger Unterstützung gegen etwaige Angriffe desselben verbunden haben. Montag nach h. drei Könige 54. 1454. Januar 7.

Orig. mit SR. im D.O.A. Die Einlage ist zwiefach vorhanden, ausserdem in dem HM.-Registr. Nr. 9. p. 780.

Meynen gar undertanigen . . Nach ew. gn. bevelunge habe ich gestern alle freyen grosz und cleyn bawszen bundes bey mir gehat Januar 6. zcum Prewsschenmarckte, den groszen freyen zcuvor die artikel der beczichtunge und ew. gn. entschuldunge vorczalt habe, dobey berurte, das ew. gn. ouch vormols die im bunde unbilliche sachen und czichte zcugelegt hetten, dach is yn worheit ny hetten befunden und in worheit nymmer befinden sullen. En sulchs die erbar lewte alle gutlich ufnomen und ew. gn. zcugesagt haben getrawe und holt zcu seyn, bey ew. gn. zcu thun, als getrawe manschaft bey irem rechten herren. Dergelichen ichs ouch den cleynen freyen durch den tolken eigentlich vorczalt habe, die bey ew. gn. ouch thun wellen als getrawe lewte. Vort diejenen, der eldern synt ew. gn. holdunge seyn vorsturben, sich an eynen ort sunderlich pflegen[a], der was 24; denselben ich eczliche sachen von der holdunge vorczalte und begerte von en, ew. gn. zcu sweren und holden, das sie getan haben mit sulcher beleitunge, als ew. gn. mir in schriften hat gegeben. Dornach begerten die groszen freyen eczliche handelunge von den sachen des bundes mit den cleynen freyen zcu haben. Dieweile ich entweich, so das under vil worten sich die cleyne freyen mit nichten zcu dem eide und eynunge wolden geben, als die grosse freyen getan hatten, als ew. gn. semlichen eid in disser ingeslossen

a) Hier scheint zu fehlen: zcu sammeln.

Digitized by Google

czedel wirt lesen. Sulche czweitracht under en mir wart zcu wissen, und gink zcu en und mit nôten und arbeit die cleynen freye underrichte gelimplich, das sie sich mit den groszen freyen eyntrechtig voreyniget haben nach lawte disser hi geslossen czedel. Zust mich besorgete, sie weren zcweitrechtig von enander gescheiden. Ouch bin ich underricht, das eczliche cleyne freyen, der eldern ouch sint der holdunge seyn vorsturben, nicht seyn in der vorsammelunge gewest. So haben sie under sich in iczlichen camerampte czwene gekoren, dieselben in disser wochen zcusampne sullen komen und werden eyner den andern vorinnern, wo und welche diejenen seyn, die ew. gn. noch nicht geholt haben, vortdan mirs zcu wissen thun werden, dieselben, alse vil der wirt seyn, vor mich uffin nemlichen tag wil vorbotten und ew. gn. wil lassen sweren. Nemlich haben die grossen freyen gekoren Clement von Dywes zcu czihen zcu ew. gn. und muntlich eczliche irnisz und schelunge der cleynen freyen ew. gn. vorczelen. Gegeben zcu Cristburg am Montag nach der
1454. Januar 7. hilgen drey Konige tage im 54. jar.

Hawskompthur zcum Preusschenmarckte.

Einlage.

Januar 6. Is ist zcu wissen, das am tage trium Regum im 54. jare seyn alle freyen des Cristburgschen gebietes grosz und cleyn zcusampne gewest zcum Preusschenmarckte und haben eczliche sachen von der czweitracht des bundes gehandelt; nemlich berurt haben die grosze freyen kegen den cleynen freyen, wie das landt und stete des bundes im rechten den bundt czwusschen en gemacht verlorn hetten und en durch recht abgesprochen were; doboben wellen sie en mit frewel widder unserm gn. h. meister und seynen orden behalden und den bundt anderwith uff den hilgen, eyner dem andern, mit leibe und mit gutte nicht zcu lassen, besworn haben. Sulche czweitracht und unwille betrachtende sie deshalben beleidiget und obirfallen von den im bunde mochten werden; ap daz geschege, das got vorbiete, daz sie im gantczen gebiete deshalben eyns weren und eyme sulchen eyntrechtig mit hulfe der herschaft widderstehen mochten, so haben sie sich mit eiden zcusampne voreyniget, als hirnach volget, und die grosze freyen haben angehaben zcu sweren im lawte: „Bey dem eide, den wir unsers herren meisters gnaden getan haben, bey demselben eide gelouben wir, eyner dem andern beystendig zcu seyn mit leibe und mit gutte, wohen wir von unserm gn. h. meister adir seyme hawszkompthur zcum Preusschenmarckte zcu czihen geheiszen werden, dem wellen wir gehorsam seyn, ane alle arge list, als uns

Digitized by Google

got helfe und alle hilgen.“ Also haben die cleynen freyen en widder gesworn in obenberurtem lawte. Sunder im abescheiden wart vom gutten willen beider teile vorliebet und gemacht, wurde imandts under en in den sachen des bundes und der czweitracht falsch dirkant, den sullen sie under enander melden und en bey den eiden vom leben brengen.

---

122. 1454. Januar 8.

D. Comthur zu Brandenburg schreibt an den HM., räth die von den Danzigern verlangte Tagfahrt zu bewilligen, Abgeordnete der Niederlande dazu zu ziehen, den Termin bis nach Rückkehr der Sendeboten vom Kaiser zu verschieben. Kreuzburg, Dienstag nach Epiphaniae 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meinen gar willigen . . alse mir euw. erw. gn. geschriben hat, wie das dieselbe euw. gnade den triszler ken Danczk gesand habe, etczliche werbe alda zcu werben, als mir das wol wissentlich ist, uff welche werbe die von Gdanczk euw. gn. ersten am czehenden tage dornoch durch den kompthur von Gdanczk eyne schrifftliche antwurt gegeben haben, welcher irer antwurt euw. gn. mir eyne abeschrifft in euwerm brieffe vorslossen hat gesand, dorinne sie begerenden seyn, eyne tagefahrt en und den, die in irer vormeyneten eynunge sein, von euw. gn. zcu legen, alse das mit meren worten die mir gesandte abeschrifft inneheld, und euw. erw. gn. von mir dorinne getreuwlich zcu rothen, so weis euw. gn. unczweyfelich wol, das vormols von tageferten, die en geleget seyn, nicht vyl guttes auszgekomen und entstanden ist. Ydoch, gn. l. ho., noch gelegenheith der sachen, als es itczunt steet, ist es wol rethlich, das ew. gn. en eyne tagefahrt lege, als verre als das euw. erw. gn. und euw. gebietigern, die euw. gn. itczunt bey sich hat, gerothen seyn beduncket. Und wer es sache, das euw. gn. noch rothe euw. gebietiger en eyne tagefart legen welde, so deuchte mich gut seyn, das men awsz den dreyen gebieten[a], also Samland, Balge und Brandenburg, awsz itczlichem czwene ader drey erbare manne, die euw. gn. notczlich darczu dirkennet, ouch zcu sulcher tagefart komen lisse, uff das[b], ap sie ichts guttes dorczwusschen gereden kunden, und[c] das semliche tagefart so rawme geleget worde, das die sendebothen, die noch bawssen landes sein, ouch darczu komen mochten. Ouch,

a) gebietigen Orig. b) u. d. ist zu streichen. c) u. ist im Orig. wohl mit Unrecht gestrichen.

Digitized by Google

erwirdiger lieber homeister, alse mir die gefach gedochte euw. erw. gn. vom hwsze zcu Gdanczk geschreben hat, das sich die Gdanczker vaste wunderlich darczu stellen, so deucht mich gut und notczbar sein, das es euw. gn. wol bemannen lisse, uff das [men][a], ap men jo mutwillen welde, das hwsz in gutter vorwarnunge hette. Boben dis, was euw. erw. gn. mit den gebietigern, die itczunt bey euw. gn. sein, unserm orden notczlich und fruchtsam dirkennet, das setcze ich zcu euw. erw. gn., die mich darczu alle zceit gehorsam und
1454. unvordrossen sal befinden. Geben zcu Crutczburg am Dinstag noch
Januar 8. Epiphanie im etc. 54ten jare.

Kompthur zcu Brandenbug.

---

123. E. Hauscomthur zur Mewe schreibt an den Comthur zu Mewe, berichtet
1453. über eine Versammlung der Ritterschaft des Schwetzer Gebietes zu Neuen-
Januar 8. burg. Mewe, Dienstag nach h. drei Könige 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen gehorsam mit williger dirbittunge all meyns vormogens stets czuvor. Wirdiger und ersamer her kompthur, ew. ersamkeith geruche czu wissen, wie das der hoffmeister van der Newburg den waldknecht czu mir gesant hat und lassen sagen, wie das her Jhon van der Jhene und die erbar lewthe usz
Januar 6. dem Swetczschen gebitte am Sontage nest vorgangen eynen tag gehalden haben czur Neweburg mit der stat, und das eyns geworden, das sie die stat czur Newburg in czweyen adir dreyen tagen besetczen wellen, und das pfortchen, das usz der batstobe in den hoff geet, haben sie czugemachet. Ouch haben sie willen, die stat czu Stargarth mit den Polen inczunemen, und sie haben ouch wellen das hawsz czur Mewe czu dirrennen und eynczunemen des abendes ader morgens, wenne sie konnen. Ersamer lieber her kompthur, so hat mich der hoffemeister lassen bitten durch den waltknecht, das van em eyn sulchs nicht uskome, denne her eyn meteburger in der stat ist. Darumb so bitte ich ewer ersamkeith mir czu empieten adir schreiben, wie ich mich darinne sulle halden. Gegeben czur
1454. Mewe am Dinstage nach der heyligen drey Konige im etc. 54ten jare.
Januar 8.

Huwszkompthur czur Mewe.

---

a) men Conj.

Digitized by Google

F. [Die Sendeboten der Danziger in Thorn] schreiben an den Rath zu Danzig, fordern denselben dringend auf, noch Jemand des engen Rathes zu Landen und Städten hinauf zu schicken. [Thorn], Dienstag nach trium Regum 54. **124.** 1454. Januar 8.

Orig. mit Hausmarke  *als Siegel im Dz. Arch.*

Den ersamen wisen mannen, hern borgermeistern Herman Stargard, Merten Cremon und Reynold Nedderhoff unsern guden frunden.

Unsen vruntliken grut tovorn. Leuen hern und besundern guden frunde, so als juw denne de hern van landen und steden des engen rades gescreben hebben eynen borgermeister herup to senden, und wy juw deszuluen geliken ok gescreben hebben, und wy doch nicht vernemen, dat sik iemand[a] verdiget[b] herwert to komen, des ok de hern des engen rades alle sere verwundern und wy deszuluen glikes, nademe der stad Danczik treflike grote macht darane gt, alse et iwerlde gedan heft, hirumme begeren wy noch, dat gi nicht enlaten und senden her Reynolde herup yo er yo bether. it sake, dat id nicht enschege und de ding anders und anders te tom ergesten qwemen, so doruen gi nicht seggen, dat wy id nicht gescreuen edder entbaden hebben, und wy ok nyne schuld a der wegen willen hebben. Gode syt beuolen. Screuen am ingesdage na trium Regum anno Domini etc. 54. 1454. Januar 8.

E. und K.[c]

G. Comthur zu Thorn schreibt an den HM., meldet, nach seinen Erdigungen sei Tilman vom Wege noch nicht eingekommen; wegen der en Leute in der Neustadt habe er und der Hauscomthur mit dem Bürgerster der Altstadt und Hans von Baysen gesprochen, nach deren Aussage le die Gemeinde der Neustadt Rechenschaft von ihrem Rathe über der dt Zinser und verlange, das wir mit unserm hawszkompthur, mit n rathe usz der Aldenstadt und mit etczlichen von den landen en wulden uff das radhwsz geen, das denne vorslussen ist; fun- sie der stad gutter, so wulden sie sehen, das sie sye sicherten, den sy abir der stad gutter nicht, so welden sie sehen, das sie n muchten dirholen an des rathes guttern. In der Altstadt schicke sich mit Volke und ungewöhnlicher Wehr, nach einer Erklärung Hans von Baysen nur zur Vertheidigung, nicht zum Angriff, denn man habe **125.**

a) inmand Orig. b) d. h. fertiget. c) Etwa: Andres Eler und Marquart Knake, Scr. rer. . IV, 327. 328.

Digitized by Google

mancherlei Warnung bekommen von veil folkes, das bawsen uffgenomen werde, do der marchgraffe von Brandenburg eyn heuptman ubir sulde seyn. Ouch sproch her Hans, wie das die czedil euwr gn. vorgebunge an eyme ende habe anders gelawt, wen am andern ende, dorumb haben sie die geglosiret mancherley und vorgenomen und legen die leichte usz anders, wen euw. gn. meynunge ist.

1454. Januar 9. Thorn, am Mitwoch nach Epyphanie im etc. 54ten jare.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

126. H. Comthur zu Ragnit schreibt an den HM., räth die von den Danzigern begehrte Tagfahrt aufzunehmen.

1454. Januar 9. Labiau, Mittwoch nach der h. drei Könige Tage 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

127. J. Comthur zu Balga schreibt dem HM., räth die von den Danzigern begehrte Tagfahrt nicht zu bewilligen, da jede Tagfahrt der Art nur zu engerer Verbindung der Ungehorsamen geführt habe. Das Haus zu Danzig mit Mannschaften aus dem Niederlande zu besetzen, könne er nicht rathen, da man der kleinen Städte daselbst keinesweges sicher sei: an dem Hause zu Eilau sei doch viel gelegen, und auch das Haus zu Balga sei nur mit seinem Gesinde besetzt. Er fragt an, ob er die Häuser mit einigen Freien besetzen solle, und bittet um einen Büchsenschützen.

1454. Januar 10. Pellen, Donnerstag nach der h. drei Könige Tage 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

128. K. [Land und Städte zu Thorn] schreiben an den Rath zu Danzig, bitten auf Veranlassung des Herzogs Bolko von Masovien dafür zu sorgen, dass dessen Landrichter zu Wissegrod von seinem Schuldner in Danzig befriedigt werde.

1454. Januar 10. Thorn, Donnerstag nach trium Regum 54.

Orig. mit SR. im Danz. Arch.

Den ersamen und weisen hern burgermeistern und rathmannen zcu Danczk, unsern besundern gutten frunden.

Unsern frundlichen grus mit vormogen alles guttes stetis czuvor. Ersamen hern und besundir lieben frunde, herczog Bolke us

Digitized by Google

der Mazaw hat uns geschreben, wie der edele Ninogneus von Erisko, sein landrichter zu Wischgrod etc., eczliche schulde in euwer stat habe, also das em Hans Boddik[a] euwer burger schuldig sey etc., alse denn dise ingeslossene copie seines brifes gebt czu kennen, dovon wir mit euwern burgermeister und andern hern alhie bey uns handel gehat haben, und bitten euwer liebe mit besunderm fleisse, das ir den genumten Hans Boddik euwern burger in kegenwertikeit deses beweises vor euch vorboten, en undirrichten und dorczu halden wellet, das her sich umbe die schulde mit em vortrage, und mochtis gescheen, das is czu beqwemen tagen gesatczt worde, das ir dorczu hulflich weret, und were enyge besatczunge of seine guttir gescheen, noch der vorschreibunge und gelobden des genanten euwers burgers ken dem obgeschr. Ninognei etc., bitten wir, das ir em hulflich sein wellet, das em ein sulchs unschedelich sey an seiner beczalunge, und helffen em, das em recht widderfaren moge, dorumbe her bittet, doran ir dem obgeschr. hern Bolke gros czu danke und uns allen beheglichen willen thun werdet. Geben zcu Thorun undir hern Hanszes von Baysen ingesigel, des wir alle hirczu gebruchen, am Donrstage noch trium Regum im etc. 54ten jare. 1454. Januar 10.

Land und stete zcu Thorun vorsamelt.

---

129. L. Comthur zu Mewe schreibt an den HM., übersendet zwei Briefe (der des Hauscomthurs vom 8. Januar liegt bei), meldet, dass die Stargarter ihre rücken an den Thoren abgeworfen haben; Leute nach Neuenburg zu schicken i nicht rathsam, man wüsste denn, dass sie eingelassen würden, für Mewe i nichts zu fürchten, Rath und Gemeinde der Stadt hätten ihn noch gestern Gegenwart des Comthurs von Althaus, Arnoldt von Pfeilsdorf, und des nscomthurs ihrer Treue und Anhänglichkeit versichert: sie haben ouch wen usz dem rathe gekoren und czwen usz der gemeyne czu . gn. czu czihen uff die czeit, als ir en geschreben habet, und en cht gegeben. Geben czur Mewe am Donrstage nach trium Regum etc. 54ten jare. 1454. Januar 10.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

a) Bodlik Orig.

Digitized by Google

130. M. Hans von Baisen schreibt an den MH., stellt vor, wodurch die Leute gegen den Orden erregt würden, und wie der Rath der Neustadt durch allerlei Unrecht sein Schicksal selbst verschuldet habe. Thorn, Donnerstag 1454. Januar 10. trium Regum 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen undirtenigen dinst czuvor mit demutiger bevelunge. Erw. gn. l. h., als mir euw. erw. gn. geschreben hat, wy euer vorantwertunge an etlichen enden nicht in sulcher meynunge ofgenomen sey, so das denne gemeynet ist, dobey berurt der Tuwcheler antwert etc., gn. h., das volk ist gemeyniclich gegremit und vorbitterd von mancherley schendunge und lesterunge, in buesen von ew. gn. sendeboten geschen; vil warnunge geschit den luten von obirval mit gesten; och us ew. gn. vorantwertunge leute czin verlichkeit ungemachis us worten dorinne begriffen, meynende nicht luwterkeit in euer meynunge czu seyn. Als mir euer gnode och schreibt, in was meynunge ew. gn. sinte Barbaren bilde hat[a] ken Marienburg losen brengen, ew. gn. gute meynunge den leuten czu sagen[1]), das ich nu czuhant gethon habe und tegelich ew. gn. entschuldige, sundir das volk hat als das vorgehat, dyweyle das bilde czum Aldenhuse blebe, wurde ew. gn. nicht anheben; dornoch czweyvelten sy, do is weg was, sundir is stet jo noch wol, wywol sich dy leute besorgen. Vort, gn. l. h., von der Nuensteter sache, dy ew. gn. von deme kumpthur geschreben ist, got weys, sy haben sich zere losin unrecht vinden; in hette nymant leyde gethon, und vorneme, das sy der stat gelt und gut haben mit in wegbrocht; were das so, deuchte mich, das in deshalben ew. gn. nicht vil beystand tete, is wurde villeichte me vromen brengen, den schaden. Ew. gn. weis sich dorinne wol czu halden. Got der almechtige halde euch in seyne 1454. Januar 10. hute. Gegeben czu Thorun am Donrstage nach trium Regum in 54$^{ten}_{=}$ jore.

Hans von Baysin, euer gnoden dyner.

---

131. N. Die Gemeine von Pr. Holland schreibt an den HM., klagt über die Drohungen und die Rechtsversagung Seitens des Hauscomthurs. Holland 1454. Januar 10. Donnerstag nach h. drei Könige 54.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

a) hat hat Orig.

---

1) S. das Schreiben des HM.'s von Baysen am 5. Januar 1454 o. Nr. 120.

Digitized by Google

Unsirn undirtanigen . . Ew. howirdige gn. geruche gutlich czu wissen, wie daz uns unser herre huwskompthur eczlichin uss unser gemeyne, die disse sachen, alze her meynet, alleyne treiben und czum ergesten wenden, gedreuwet hat, daz sie dorumme bluttige köppe tragen sullen, und wir doch nicht wissen, worumme? Sunderlich so hat unsir herre huwskompthnr erer sechse ussgesaczt uss der gemeyne, wûrden die nicht abegehen und dovon lassin, wurde em ew. howirdige gn. dovon schreiben, her welde sie underweisin, daz sie dovon sulden lassen. Ouch so hat man uns unsir recht nedirgeleget und wegert is noch uns und unsern allen, so daz man uns nicht wil rechten obir schulde, wo wir die denne habin. Ouch so habe wir uff eyne eczliche czeit mit willen und wissen unsers hern huwskompthurs gegangen in der wache von der ganczin stat wegen, und do qwome wir off den kirchhoff, alzo daz wir gingen in frede; do wurffen eczliche uss dem parchim vom huse Holland noch uns und den unsern, daz wir do nicht mochten frede habin. Daz brenge wir armen und demutigen ew. howirdigen gn. vor clagende und bitten ew. howirdige gn. alze unsern gnedigen hern, eyn sulchs czu undirstehen geruchet, off daz wir armen lute nicht so vorweldiget werden noch vorunrechtet. Gebin czu Holland im etc. 54ten jore 1453.
an Donnerstage noch der heiligen drei Konige tage undir unserm Januar 10.
statsegel.

Die gancze gemeine der stat Hollant, euwer undertanigen.

---

132. 1454. Januar 11.

O. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM., berichtet, was der Rath der Stadt Tuchel dem Comthur daselbst und ihm auf ihre Vorstellungen geantwortet habe, bittet um einen Büchsenschützen. Schlochau, Freitag nach Epiphaniae 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Ew. gn. geruche czu wissen, das ich zum Tauchel bin gewest, do mich der kompthur hat underricht[1]), wie die erbar lewte faste wunderliche wilde wort em haben vorgebracht. do wurden wirs bede czu rathe und vorboten den rath usz der stadt vor uns, mit den wir faste retten usz desen sachen, ab es ouch ir volbort und jowort were sulcher selczener vorgebunge der erbar

1) Vgl. zum Folgenden das Schreiben des Comthurs zu Tuchel an den HM. vom 31. December 1453 o. Nr. 116.

Digitized by Google

leuthe, das doch nicht not tete. Doruff sie entworten: neen, es were en leth, und welden den erbar leuthen nicht meeh so fele inreumen, alz sie getan hetten; und van dem stege abeczubrechen sprochen sie, sie wusten dovon nicht, und en der steg so wol fromen inbrechte alz den ussem hausse, ab es en not tethe, das men en dovon czu hulffe muchte komen. Und entworten fort, nu sie horten, das der bundt abegesprochen were, so welden sy nicht vorterben umme der erbar leuthe welle und welden thun, was ew. gn. und unserm orden lieb were, doch welden sie mit der gemene davon reden und hofften, die gemene wurden en wol folgen, und welden dem kompthur in vihern tagen eyn antwort davon geben, der es ew. gn. den vort wol wirt schreiben. Gnediger her meister, so habe ich mit dem kompthur bezeen das geschosz uffem hause czum Tauchel als buchsen, armbroste und ander czubehorunge, das do sere brochfellich ist, das der kompthur gerne lis anrichten, wenne her wuste ew. gn. wille. Dorumme weres mein gutdunken, fülete ew. gn., ab es not tete, das men eynen buchsenschutczen und bogener hinschikkete, die eyne weile stets do bleben, wenne ich meynen buchsenschutczen gerne im hawse stets behalden welde, uf das ich ouch nicht czu schaden und vorseumnisse muchte komen.

1454. Januar 11. Geben czu Slochaw am Freitag nach Epiphanie domini im etc. 54$^{ten}_{=}$ jare.

Kompthur czu Slochaw.

---

133. P. Rath von Culm schreibt an die in Thorn zur Tagfahrt Versammelten, berichtet über eine Zuschrift der Strassburger, empfiehlt die Absendung einer ständischen Deputation nach Strassburg. Culm, Sonnabend nach Epiphaniae 54.

1454. Januar 12.

Orig. mit Siegel im Tho. A.

Den . . . rittern und knechten, burgermeistern und rethen itczunt versampmelt czu Thorun:

Unsere fruntliche . . In dato diesses briffes wir entpfangen haben der Strosberger briff[1]) mit eyner ingeslossenen copien, den wir euch vort hirinne mit der copien senden, lesende wol werdet vernemen. Ouch eyne abeschrifft euch senden, wie wir den Strosbergern off iren briff geschreben haben, ouch lesende wol werdet vernemen, dornoch ir euch werdet wissen czu richten und achtunge

1) Vgl. den Brief der Strassburger ohne Datum, oben S. 111.

Digitized by Google

doroff werdet haben. Ouch, lieben hern, uns gut deuchte, das ir eynen von den landen und eynen von den steten schicken weldet ken Strosberg, als ir ken Graudentcz habet gethon, das villeichte was gutis mochte wircken, als die czwene personen gethon haben von euwer befelunge, adir wie ir das vor das nutczste dirkennen werdet. Item auch, liben heren, hat uns gesoget der Strosberger bothe, wie czwene von dem rathe und czwene von der gemeyne der homeister vorbottet hat ken Marienburg, off den ąbindt des Sonnobindes der octave Epyfanie dohen czu komen. Vort euwer Januar 12. ersamekeit czu schreiben den Strosbergern off dy copie unsir gutduncken off euwer behagen, wir setczin das czu euwer ersamen weysheit czu volfuren. Gegeben czum Colmen am Sonnobinde der octaven Epyphanie undir unserm ingesegele anno etc. im 54ten. 1454. Januar 12.

Rathmanne Colmen.

---

134. Q. Rath von Culm antwortet den Strassburgern, der Brief über welchen sie sich beschwerten, sei von Land und Städten abgefasst und ihnen zur Versendung an sie und andere kleine Städte übergeben. Er sei gut gemeint und habe nur warnen sollen, da sie nicht wie andere kleine Städte, die do nicht mochten komen ken Thorun czu tage, ihre Vollmacht eingesandt hätten. Uns wundert, das ir uns schreybet, wenne wir den lawt nicht wissen, euch geschriben, wenne is unsir sache nicht alleyne ist, dorumme so weszet, das wir abeschryft euwirs brieffes und der copye landen und steten senden wellen; antwert sy euch hirvon senden werden, wir nicht czweyfel; ouch euch czu schreyben, adir andir schickunge adir sachen von wegen unsir eynunge, das steet uns nicht czu thun ane befelunge lande und stete. Gegeben czum Colmen am Sonnobende infra octavas Epyphanie anno domini etc. 1454. Januar 12.

Orig. oder Abschr. ohne S. im Tho. A.

---

135. R. Land und Städte schreiben dem HM., bitten denselben um Intercession für die von dem Pomesanischen Bischof verfolgten Riesenburger. Thorn, Sonnabend nach Epiphanie 54. 1454. Januar 12.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsir gar willigen undirtenigen dinste zcuvor mit demutiger bevelunge. Erw. gn. l. h., als ew. gn. villeichte wissentlichen ist, wie unser herre bisschoff von Rezenburg umb eczlicher geschefte willen, czu Rezemburg gescheen, eczliche burger und inwoner der-

Digitized by Google

selben stat nicht zcu inwonern noch undersossen wolde haben und en gebot ire gutter zcu gelozen und von dannen zcu czien, des nw die armen lewte also geton haben und sich undir ew. gn. stete gesosset haben[a]. Und also nw die armen lewte ir erbegeld gefordert haben, und etczliche ouch ire hindergelossenen gutter haben wold holen und wegfuren, clagen dy armen lewte, das der herre bisschoff en kenis wil lozsen folgen und sich der gutter hat undirwunden. Haben sie uns gebeten, das wir euw. erw. gn. vor sie schreiben welden, so das euw. gn. denselben euwern armen leuten hulflich ken dem herren bisschofe zcu sein geruchte, off das sie nicht so yomerlichen von irer narung qwemen. Ouch clagen sie, das der herre bisschoff en vorboten hat sein bisschoffthum und probistye, doryn nicht zcu komen noch ire narunge czu suchen, und sie nymand hawsen noch hofen sulle. Dewcht nw vil lewten, das den armen lewten grosse gewald und unrecht geschit, worumb wir euw. erw. gn. bitten demuticlichen, desen armen euwer gnoden lewten geruchet hulflich czu sein, das sie nicht so vorweldiget werden, und in iren sachen mogen rechts gebruchen, doran wir nicht czweifeln, das wir demutticlichen ken euw. erw. gn. wellen vorschulden. Gegeben czu Thorun undir hern Hanszes von Baysen ritters ingesigel

1454. Januar 12. am Sonabend noch Epiphanie im etc. 54ten jore.

Land und stete off deze zeith czu Thorun vorsamelt,
euwer gnoden diener.

---

136. 1454. Januar 13. S. Die Danziger Sendeboten in Thorn schreiben an den Rath in Danzig bitten um Geld und event. um Generalvollmacht. Thorn, Sonntag nach h. drei Könige 54.

Orig. mit SR. im Dz. A.

Den erwerdighen unde wisen heren burgermesteren unde ratmannen der stad Danczke myt ersamheyt.

Unsen vruntliken grot stedes tovoren. Ersamen leuen heren, jw wil geleuen to weten, dat uns hir gelent heuet Jurien Sundeman 10 gude mark; dot wol und geuet eme de to danke wedder. Dat gelt dat hebbe wy van eme genome to behoff unser terunge, want wy gein gelt nicht mer enheben unde op datsulue gelt sy wy abreyde wol 12 mark schuldich; maket mer alle dage gelt reide, dat enwel hirbi nicht bliuen. Item als wy ju ok er gescreuen hebben, off gi alzo beraden werden, dat wy vulle macht hebben sollen von allen sakken, wes dat hir lant unde stede gesloten hebben unde

a) habet Orig.

Digitized by Google

noch sluten werden, dat gi uns dan daruf juwen breff senden vorsegelt, wante dat willen sware unde grote sake werden, als jw Cort van Dalen tor euentur wol to irkennen geuen werd. Hirmedde beuele wy jw gode almechtich. Gescreben to Thorun des Sundages na der hilgen dre koninge anno 54. 1454. Jaunar 13.

Renolt Nederhoff.
Ewolt Wrighe.

T. Die Sendeboten der Stadt Danzig in Thorn schreiben an den Rath von Danzig, dass Land und Städte der in Vorschlag gebrachten allgemeinen Tagfahrt nicht besonders geneigt sind, jedenfalls zuvor die Rückkehr der Sendeboten vom Kaiser abwarten wollen. Thorn, 13. Januar 54. 1454. Januar 13. **137.**

Orig. im Danz. Arch. Ohne S.

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen heren burgemestern und ratmannen Danczik mit wirdicheit.

Unsen vruntliken grot mit allen vormogen. Ersamen leuen heren, juwen breff by Hans Bremzer van dess breue[a], darinne gi uns mit mer worden gescreben hebben, wu dat unse her kumthor den heren vischmester, hern Trachenawer unde hern Festenbach van des koventes wegen Danczik gesant hedden an unses hern homesters gnade, bybracht hebben juwe gude meynunge etc., darap unses heren homesters gnade weder to antwert heuet[b], wanner dat alsolkent ut gemeyner stimme von landen unde steden an syne gnade umme ene dagevart an em gebracht wurde, gelik dat wy allene begerende weren, so wolde sik syne gnade alzo darinne bewisen, dat men erkennen solde, dat et sin schult nicht wesen ensolde etc., dessen juwen breff unde ok muntlik hebbe wy en hir to vorstan unde to erkennen gegeuen landen und steden, unde als wy noch tor tyd van en irvaren kunnen, so endenken sey an syne gnade nicht to besenden; wu dat se noch beraden werden hirnegest, dat enkunne wy jw nicht gescreben. Unse gude meynunge wert uns al ouerstimmet; sey willen al vorbeden[c] tor tyd, dat de sendeboden von dem her keiser unde konynge hir werden komen. Her Cort von Dalen wirt do al dink wol clar to erkennen geuen, als von den sendeboden, de gesant sin an den hern konyng, off man dat oppenbar to erkennen mach geuen edder nicht, unde uns dunket, dat men dat also lange in geheme holde, als dat von uns ut kommet. Item als wy ju er gescreben hebben, dat uns hir gelent heuet Jurien

a) v. d. b. ist wohl zu streichen. b) d. h.: geantwortet hat. c) vorbeiten i. e. abwarten.

Digitized by Google

Sundemann 10 gude mark, dot wol unde geuet em de to danke wedder. Hirmedde sit gode bevolen. Gescreuen to Thoren den
1454. Januar 13. 13ten dach von Januarius anno 54.

Reynolt Nederhoff.
Ewolt Wrighe.

Einliegender Zettel.

Item her borgemester, myn husvrowe heuet en gud brun unde en rot Lundisch laken; ist sake, dat gi enych hir denken to senden, so nemet van er en; ik wel mi met ju darumme wol vordregen.

Reynolt Nederhoff.

---

138. 1454. Januar 13. U. Verzeichniss der Abgeordneten der kleinen Städte, welche auf der Tagfahrt zu Marienburg an der Octave Epiphaniae 54 zugegen gewesen sind

Aufzeichnung auf einem Blatte in schmal Folio im D.O.A

Disse nachgeschrebene stete synt gewest bey unsers homeisters gnaden zcu Marienburg und haben seynen gnaden czugesaget trawe manschafft bey seynen gnaden zcu thun als bey irem rechten hern,
1454. Januar 13. am achten tage Epiphanie im etc. 54ten jare.

Grudentcz: Johannes Schoneberg, burgermeister, Peter Schultcze sein compan, Simon Wolff, Niclas Wandoffen von der gemeyne.

Reden: Andris Wynckeler burgermeister, Niclas Bloefisch van der gmeyne.

Straszborg: Cristoffer burgermeister, Niclas Kroenest compan, Peter Weger scheppenmeister, Johannes Monterer landscheppenmeister, gemeyne[a].

Newenmargch: Mattes Langeherman burgermeister, Caspar Slyngbyr compan, Gabriel Clement scheppenmeister, Gregorius koppersmedt, gemeyne.

Dirssaw: Peter Conratswalt burgermeister, Niclas Hawenschilt compan, Jacob Rudel, Andris Newekirche, gemeyne.

Mewe: Ditterich Titcze burgermeister, Niclas Talemer compan, Niclas Arnolt, Mattis Oelesleger, gmeyne.

Stargart: Niclas Paperoyde burgermeister, Thomas Crakaw compan, Heynrich Catczenboch, Calixte Crapitcz, gmeyne.

Neweburg: Pawel Schenkenberg burgermeisters stathelder, Peter Sterneberg von der gmeyne.

Swetcz: Niclas Clem burgermeister, Nicolaus Bartensteyn van der gemeyne.

a) Das Wort bezieht sich auf die beiden letzten Namen; ähnlich später.

Digitized by Google

Tauchel: Mattis Jekil statkemerer, Andris Schenke van der gmeyne.

Lawenburg: Lorentcz Santtob stadtkemerer, Dorrman scheppenmeister, gmeyne.

Bartensteyn: Jocob Falkenaw stadtkemerer, Peter Muldenhoyer compan, Austin Linckener, Niclas Lauterhain, gmeyne.

Schippenpil: Heinrich Girke burgermeisters compan, Hans Prewsse van der gmeyne.

Rastenburg: Michil Czymerman, Niclas Glasaw ratman, Thomas Newemorgen, Jorge Kopitcz, gmeyne.

Welaw: Peter Reichaw burgermeisters stadhelder, Heynrich Neydenstain gmeyne.

Fridelandt: Merten Blawdaw stadtkemerer, Hans Ron seyn compan, Hans Borke, Niclas Freche, gmeyne.

Landisberg: Bartusch Vrome burgermeisters stadthelder, Peter Rosenaw schultcze von der gmeyne.

Heiligebeil: Mattis Becker burgermeister, Jocob Newemargch von der gmeyne.

Synten: Johannes Wolff burgermeisters stathelder, Hans Hildebrandt van der gmeyne.

Hollandt: Hans Landisberg burgermeisters stathelder, Hans Jordan seyn compan, Junge Hans, Hans Albrecht von der gmeyne.

Morunge: Michil Heydenreich ratman, Peter Rugelmogel von der gmeyne.

Crutczburg: Pawl Kuneke ratmann, Asmus von der gmeyne.

Liebenstadt: Thomas Kremer ratman, Mattis Weyse von der gmeyne.

Passenheym: Berndt Korssener ratman, Caspar Weydener gmeyne.

Girdawen: Hans Czideler burgermeisters stathelder, Thomas Schulte seyn compan, Hans Kulewitcz van der gmeyne.

Allenburg: Andris Tapplawke burgermeister, Mattes Seyfert von der gmeyne.

Tolkemieth: Pawl Schonemar ratmann, Simon Vrome van der gmeyne.

Putczg. [Nicht mehr ausgefüllt; es fehlen wohl noch mehrere Städte.]

Digitized by Google

139. V. Recess der Tagfahrt der kleinen Städte zu Marienburg an der Octave Epiphaniae 1454. Sie geben dem HM. das Versprechen der Treue.

Orig. in Fol. A. des D.O.A. p. 171. b.

Zu stillen das gemeyne volk durch das land, und sunderlich die kleyne stete in eynen glowben czu brengen, wart der herre homeister mit seynen gebietigern czu rathe und vorbotte alle kleyne stete des bundes uff den achten tag Epiphanie ken Marienburg und
1454. Januar 13. verczalte en seyne meynunge durch lange wort in sulchem synne.

Lyeben getruwen, uns ist vorgekomen, wy das man euch manchirley selczene und wunderliche sachen vorbrenge, wie das wir vaste fremd volk und soldener uffnemen und bestellen und mit den euch vormeynen czu obirfallen und vorgewaldigen, ouch das wir euch eygener denne gekowfte lewte welden haben, und wie es nymmer gut wurde, wir lissen denne drey ader vierhundert der gewegsten ober die clinge fallen; wenne das gescheen were, die anderen weren gute slechte lewte, mit den hetten wir wohl ummeczukomen; und vil manchirley andere sachen uns czugelegt werden, die sich, ap got wil, in der worheit nynner sullen befinden. Euch ist vor ouch eyn sulchs gefache vorgebracht, das wir soldener hetten ufgenomen, und euch domethe welden obirfallen, das sich doch in der worheit ny hat erfulget, als ir das alle selbist wol wisset, und dis sich ouch nymmer also sal erfinden, wend got weys, das eyn sulchs in unsir hercze gedanken ader willen nyh ist gekomen, ouch nymmer komen sal, wend eyn yderman wol mag mercken, das euwir verterbnisse unsir eigen verterbnisse were, das wir yh nicht gerne segen. Und dorumb so bitten wir euch, lieben getruwen, das ir uff sulche anbrengungen keynen glowben setczet, sunder uns gancz gelowbet, und ouch sicher sullet seyn, das wir nicht anders an euch wellen faren ader thun, denne als eyn getruwer herre an seynen getruwen mannen faren und thun sal.

Euch ist allen wol wissentlich, czweyvelen wir nicht, das wir itzunt vaste czeit her, und ee die sache des bundes czu rechte qwam, durch mannifeldige ufrichtige dirbitungen an manchirley fursten und herren und dornoch an etliche von den des bundes und ouch etliche von uns, und sunderlich als die sache itzunt czu rechte gestalt was, und doch ee die sendboten usczogen, durch unsern herren czu Ressenburg, unsern groskompthur, die komthure czur Mewe und czu Danczk die unsern des bundes uff eyme tage czu Marienwerder versammelt besanten, en weysze und wege uff die vorige unsire dirbitunge vorgeben lissen, und

Digitized by Google

sunderlich, dewchte en czu wenig seyn, das czwene von unsirn und czwene von erer wegen die sachen handelten und entschieden, das man denne von itczlichem teile neme vier, sechsze adir achte, man setzte abe ader czu, wie vil man welde, uff das die sache nicht bedurfte bawszen landes geczogen werden, sunder bynnen landes blebe und entscheiden wurde, das alles nicht mochte helfen, sunder es wart alles abegeslagen und wedirwurffen.

So das die unsern von dem bunde noch obeslaunge sulcher unsir billicher und moglicher dirbittunge die eren schickten czu unserm allirgnedigsten herren dem keyser, seynen gnaden vorczubrengen orsachen und gedrang, worumbe sie den bundt hetten gemachet. Do wir das vernomen, schickten wir ouch dohen die unsern, nicht das sie sich czu rechte sulden geben, sunder czu verhoren, was die vom bunde vorbrengen wurden, so das sich denne aldo die sendeboten[a] des bundes czu rechte dirboten, und bothen durch got den herren keyszer, das her sie bei rechte lisse, und die sache durch recht entschiedte.

Do das die unsern horeten, das die vom bunde umb das recht boten, betrachtende, wurden sie das recht ouch nicht vorlieben, sunder abeslaen und flyen, eyn ydermann hette gesprochen, das wir unrecht weren, synd wir das recht flogen und abeslugen, so das sich die unsern noch guter frunde rathe ouch ins recht goben und das annameten von unsir wegen. Und so denne, als beruret ist, von beyder teile vorliebunge die sache czu rechte gesatczet wart, wurden durch den herren keyszer itczlichim teile anlasbrieffe gegeben, dorinne beruret ist, das der bundt und sust alle andere schelungen und sachen czwusschen beyden teilen czu rechte seyn gesatczet, als das denne sulche brieffe clerlich innehalden.

Und als nw beyder teile volmechtige sendeboten und procuratores vor keyszerlichim rechte seyn gestanden und kegenwertig geweszen, so hat der unsire clage und vorbrengen und der wedirpartey des bundes antwert doruff geweret wol in die sehste woche, und seyn von beyden teilen allewege kegenwertig geweszen bis uff den Donnerstag an sente Andres obende, das was der nechste Donnerstag 29. Novbr.
vor dem ussproche des orteils, der do geschach am Sonnobende dornoch, das was am Sonnobende vor sente Barbare tage, do denne 1. Decmbr.
die vom bunde wychen vom rechte und qwomen nyh wedir, und do nu der herre keyszer das orteil wolde sprechen, do lys her sie czu dryn molen offenbarlich ruffen an der thore seynes pallas, das

a) s. Conj.

Digitized by Google

orteil czu horen, als das denne am keyszerliche hoffe gewonlich ist, ydoch qwomen sie nicht, so das der herre keyszer, do sie nicht qwomen, das orteil sprach, das der bund von unwirden, craftlos, tod und abe sulde seyn, und sulde ouch keyne macht haben. Und sprach vordan der herre homeister:

Lyeben getruwen, also als wir euch nu vorczalt haben, seyn die sachen ins recht gekomen, im rechte gehandeldt und durch recht entscheiden. Des rechtes were nicht not geweszen, hette man, als oben berurt ist, die sachen bynnen landes in fruntschaft wellen entscheiden lassen.

Und nw denne die sachen also verre durch recht gekomen seyn, so wellen wir uns ouch am rechte wol lassen genugen, und haben ouch ny anders denne recht begeret, und wellen ouch nymande gewald noch unrecht thun, als wir euch das am nehsten durch unsere gebietiger haben lassen czusagen und vorkundigen.

Wir haben euch ouch lassen sagen, das man die sachen fruntlich lisse anstehen, bis das beyder teile sendeboten inqwemen, die do denne der gelegenheit und gestalt der sachen, wie die gelegen ist, beyde teile wol wurden underrichten, und wie das wir hoffeten, so die inqwemen, alle schelungen wurden wol komen czu eyme guten ende; es kan uns alles nicht gehelfen, man wil sich daran nicht keren.

Sunder es gescheen daboben gar manchirleye krigliche besteltnisse und bauwungen; man machet treybende schirme und mechtige bolwerke mit schislochern und setczet die an die mwren ken unsern slossern, und man sust vil arbeyd thut, die do nicht not were.

Es hat ouch Wilhelm Jordan euwern edilsten und sunderlich den von Danczk herin geschreben, wellen sie soldener haben, sie sollen em das under owgen ken Prage schreiben, her wil erer genug bestellen, und so vil, als sie der wurden bedurffen.

Ouch vernemen wir, das ouch sust vast besteltnisse umbe volk geschied, dorus ymmer nichts gutes sich steht czu vermutten, wend ir ymmer wol wisset, in welche lande die Behmen und sulche lewte seyn gekomen, das sie wenig gutes dorinne haben gestiftet, das hie uff Pomerellen und ouch in andern landen wol ist czu beweyszen.

Und dorumb, lieben getruwen, frogen wir euch und begeren von euch czu wissen, ap ymand fremd volk herin wurde brengen, uns, unsern orden und disse lande czu verwaldigen, czu verterben und czu beschedigen, was wir uns czu euch trost beystands und hulfe versehen und vermutten sullen.

Doruff antwerten sie: Gnediger herre, als denne euwir gnade

Digitized by Google

vor in erer dirbittunge uns vorkundiget, und itzunt aber hat beruret, die sachen lassen anstehen bis uff der sendeboten von beyden teilen czukomft, und hoffet, das denne die sache czu eyme guten ende sulle komen, des wir ouch genczlich hoffen, so ist das unsir wille ouch wol, und bitten euwir gnade, die sache lassen anstehen bis uff der sendeboten czukumft, und denne eynen tag czu legen, das lande und stete und wir alle czusampne qwemen. Denne hoffen wir die sachen czu eyme guten ende wol czu komen.

Dis wolde der herre homeister nicht vor eyne volkomene antwert uffnemen, ouch hatten dem burgermeistere czu Grwdencz, der das wort furte, die andern also nicht bevolen in vorgeschrebener weysze, und dorumme vernuwete en der herre homeister seyne begerunge. Doruff goben sie sulche antwert: Gnediger herre, als denne euwir gnade von uns begeret, ap ymands mit fremdem volke euwir gnade, euwern orden und dis land welde vorgewaldigen, obirczihen und beschedigen, wes sich denne euwir gnade czu uns hulfe und beystandt sulle vertrosten, so sprechen wir alle also, ap das geschege, das got vorbitte, so wellen wir bey euwern gnaden und euwerm orden thun und faren, als getreuwe lewte bey erem herren faren sullen und euwern gnaden beystand thun mit leybe und gute. Des danckete en der herre homeister und schieden also von eynander.[1])

---

140. 1454. Januar 13.

W. [Die in Marienburg versammelten kleinen Städte] schreiben an die Stadt Danzig [so wie an Land und Städte überhaupt], melden die Vorgänge auf der Tagfahrt Marienburg, Octave der 3 heiligen Könige 1454. Vgl. die Einlage in dem Schreiben des Comthurs zu Tuchel vom 22. Januar 1454; desgl. die Einlage in dem Schreiben des Comthurs zu Balga vom 24. Januar 1454 (in den Noten mit B bezeichnet).

Orig. mit Siegel im Danz. Arch. Abschriften im D.O.A.

Den ersamen und wolweiszen burgermeister und rathmannen der rechten stad Danczik, unsern gunstigen lieben frunden.

Unsern gar fruntlichen grus mit dinstlicher irbietunge allis vormogens stetis zcuvorn. Ersame gunstige weiszen lieben herren

1) Eine kurze Erwähnung dieser Tagfahrt findet sich in den ä. HM.-Chronik Scr. r. Pruss. III, 656; eine ausführlichere Nachricht über dieselbe, doch mit dem unrichtigen Datum in Epiphania statt auf dem achten Tag Epiphaniae, in den Gesch. wegen eines Bundes Scr. r. Pruss. IV, 8. In der letzteren spielt auch der dem Orden getreue Bürgermeister von Neumark, Lange Hermann, eine Rolle.

Digitized by Google

und sunderliche lieben frunde, als uns denne euwir ersame weisheit geschreben hat, begerende zcu wissen[a] die gelegenheit, handelungen und das abescheiden, als uns unsir gnediger herre homeister uff disse vorgangene nehste tagefart czu Marienburg vorgegeben hat, geruche euwer vorsichtige weisheit zcu wissen zcum irsten, wie das unsir herre homeister sich irclagit hat, wie her seynen gebitigern hat geschriben uns allen czu vorkundigen, nochdeme als her beruchtigit sey und seyne gebietiger, das her geste solde haben ufgenomen uns czu obirfallen und czu beschedigen, und sprach: das doch in unsern muth noch in unsir gedancken nye gekomen ist, und doch etliche darauff cleynen getrauwen[b] gasaczt haben, ouch wie her uns vor eygen welde haben, und sulden unsir 3 hundert adir 4 obir die clinge laszen vallen und andir vil beswerunge uns ufflegen, das doch in der worheit nye dirfunden ist noch dirfunden sal werden, so meyne wir euch doch mit treuwen, also uns got helfe und unsir liebe frauwe[c]. Ouch ist im vorkomen, wie unser sendeboten sulden haben geste uffgenomen alze Behmen und vil andern dergleich und hat uns gefrogit, ap ein sulchs mit unserm wissen und willen gescheen were. Doruff haben wir geantwort, is ist uns nicht wissentlich. Ouch frogete uns seyne genode, ap her obirfallen adir vorweldiget wurde widder recht, wes her sich czu uns vormutten solde, und ap wir bey im faren welden alse seyne getrauwen manne. Do boten wir seyne genode andirweit, das her uns gunde ein gespreche. Do wir vor unsers herren homeisters gnode qwomen, sprochen wir: Wir hoffen czu gote, das eyn sulchs nicht gescheen wirt, unde wir bey euch faren wellen also euwir getrauwe manschaffte, so wir euwern furstlichen gnoden in der holdunge gelobet haben, und boten seyne gnode, das her disse sachen gutlichen liesse ansteen, bis das die sendeboten von beyden teylen hereyn ins land komen, und das denne seyne gnode geruche[d] eyne gemeyne tagefart czu legen land und steten, groszen und cleynen, und den czu Thorun, den wir die macht gegeben haben; so hoffe wir czu gote, das got der almechtige euwern genoden und uns allen wirt geben[e] eynen funt czu finden, das euwir furstliche und erwirdige genode und wir alle gefreuet mogen werden und zcu gutter ruh und zcur zeligen eyntracht mogen komen. Und das hat her uns czugesait. Hirumb erszame gestrenge vorsichtige wolweysze lieben herren und frunde, euwer wolweisze ersamkeit wir allesampt dinstlichen und

a) b. z. w. B. euch (!) Dz. b) d. cl. glouben B. cl. getrauwen d. Dz. c) so meyne bis frauwe steht früher B. d) So Dz. getruwete! B. e) w. g. Dz. fehlt B.

Digitized by Google

demutiglichen bittende seyn, das ir disze sachen in gutter gedolt lasset ansteen bis czu der begerten[a] tagefart etc. Gegeben czu Marienburg am achten tage der heiligen drey Konynge in kegenwertikeit allir cleynen stethe, die doselbist uff die czeit vorsammelt woren im 54ten jore. 1454. Januar 13.

---

141. X. [HM.] schreibt dem obersten Marschall, zeigt ihm an, dass die Abgeordneten der kleinen Städte ihm heute von neuem Beistand und Treue versprochen haben, trägt ihm auf, darüber zu berichten, in welcher Weise die Sendeboten diese Verhandlung ihren Gemeinden vorbringen werden. Marienburg, Octave Epiphaniae 54. 1454. Januar 13.

Concept im D.O.A. Auf der Rückseite steht: dem marschalk und sost ouch etczlichen gebittigern.

Lieber her marschalk, wir haben alse hewten vor uns bebottet gehat eczliche us allen unsern cleynen steten des bundes. Den haben wir vorczalt und vorgegeben, wie das uns vorkomen were, das men en mancherley wunderliche sachen vorbrechte, wie wir soldener uffnemen, sie oberfallen und eygener denne gekawffte lewte haben welden etc. Eyns sulchen haben wir uns ken en vaste und gross entschuldiget, das men uns doran tete sere ungutlich und das wir an en anders nicht, denne alse eyn getruwer herre an seynen getruwen mannen faren sall, an en faren welden, und ap en imands anders vorbrechte, das sie doruff sullen setczen keynen glowben. Nemlichen haben wir en vorneuwet und von neuwens verczalt innehaldunge der czedele und entschuldigunge, euch am neesten gesandt, und haben von en doruff begert, ap uns, unsern orden ader dese lande imands oberfallen mit unrechte und gewalt thun welde, wes wir uns dach umbe hulffe und beystand zcu en guttis vorsehen und mutten sulden. Doruff haben sie uns under andern worten endlichen geantwortet: weres sache, das uns, unsern orden und dese land imands welde oberfallen, sie welden uns helffen und beystant thun mit leibe und gutte und an uns faren, alse getruwe manne bey irem herrn thun sullen. Und dorumb so bitten wir euch, das ir fleissige achtunge hiruff habet in allen euwern cleynen steten und bestellet, durch wen und wie ir konnet, ap sie den gemeynen und den leuten die ding ouch also inbrengen, und wie sie die ding en in brengen werden, und was ir denne dirfaret, das schreibet uns bey der stunden. Sunderlich bitten wir euch, das ir mit allen euwern amptsleuten bestellet, das sie mit den leuten in

a) b. Dz. kegenwertigen B.

Digitized by Google

desen gelowfften und geschefften in den gerichten gelimpflich und beqwemlich umbgehen, en guttig sein und sie mit den gerichten und bussen nicht besweren, uff das die leute in desen dingen zcu ungedolt nicht erwacket und gereiset werden. Gegeben czu Marienburg am
1454. Januar 13. achten tage der heiligen drey Konige im etc. 54ten jare.

---

142. Y. Hauscomthur zu Preuss. Mark schreibt dem HM., berichtet, dass 40 der kleinen Freien nachträglich den Huldigungseid geleistet hätten und in die Verbindung der Freien des Gebietes eingetreten seien; eine Deputation werde vor dem HM. erscheinen. Preuss. Mark, Octave Epiphaniae 54.

1454. Januar 13.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar undertanigen . . Erw. gn. l. h. ho., als ich ew. gn. neest mit Clement vam Dywen geschreben habe, wie eczliche cleyne freyen am tage der hilgen drey Konige in der versammelunge des ganczen gebietes bey mir nicht seyn gewesen, die ich alle viertczig inr czal in gebunge disses briffes bey mir gehat habe, en vast sachen von der czweitracht des bundes vorczalt habe, dobey berurte, sie hetten ew. gn. nicht geholt, uff daz ew. gn. deshalben deste sicherer were, das sie welden ew. gn. sweren, daz sie alle getan haben nach lawte der czedel, van ew. gn. mir obirantwort, und alle bey ew. gn. thun wellen als getruwe lewte. So haben dieselbe cleyne freyen in kegenwertikeit Niclusz Trangwitcz und Clement vam Dywen ouch gesworn den groszen freyen, sie nicht zcu lasszen in den sachen des bundes mit leibe und gutte[1]), in sulcher beleitunge, als ichs ew. gn. in schriften gesant habe. Sunderlich seyn die groszen freyen under sich eyns wurden mit meynem rate, daz sie von sich drey adir vier, desgeleichen ouch die cleynen freyen in iczlichem camerampte nach notdurft kyszen werden, ew. gn. zcu besuchen und vorbrengen in schriften, wie sich die sachen czwusschen en vorlouffen haben, das ich in sulcher meynunge zcu wege gebracht habe, ap eczliche cleyne freyen die groszen freyen wurden anlangen, das sie en in iren sachen beystendig weren, als sie en gesworen hetten, daz ew. gn. semlichs im gedechtnisz moge behalden, das men[a] sulche voreynunge alleyne in den sachen des bundes gescheen sey und keyne fremde sachen doreyn czihen mögen. Vort dieselben gekornen werden ew. gn. alle

a) m. ist zu streichen.

---

1) Vgl. den Bericht des Hauscomthurs zu Preuss. Mark an den HM. vom 7. Januar 1454 o. Nr. 121.

Digitized by Google

sachen muntlich uff eynen nemlichem tag vorczelen. Gegeben czum Preusschenmarckte am achten tage der hilgen drey Konige im 54$^{\text{ten}}$ jare. 1454. Januar 13.

Huwszkompthur zcum Preusschenmarckte.

---

143. Z. HM. schreibt Herrn Hans von Baysen, Ritter, sucht die Verbitterung und die Befürchtungen der Stände als unbegründet darzustellen, verlangt, dass Baysen einen etwaigen Angriff der Stände auf das Schloss Thorn, von dem geredet werde, hintertreibe. Marienburg, Montag nach der Octave der h. drei Könige 54. 1454. Januar 13.

Orig. im Tho. A. Abdruck bei Kries Memor. saecul. Append. 6.

Homeister Deutsches ordens.

Lieber getrauwer, alse ir uns schreybet, wie unser volk sey vorbittert umb smehnisse und lesterunge willen, durch unser sendeboten gescheen etc., so wissen wir darumb nicht und getrauwen gantz, unser herre bisschof czu Heylszberg und der kompthur czum Elbinge, unsere sendeboten, haben, ap got wil, anders nicht gethan, denn was billich und recht ist, und sie werden sich unczeivellich aller czicht wol vorantwurten, so sie mit gotes hulffe czu lande werden komen. Ir beruret ouch, wie den unsern warnungen gescheen van obirfalle mit gesten, ouch wie unser lewte ausz unsern vorantwertungen czihen vaste veerlichkeit ungemaches us worten dorinne begriffen, meynende nicht lawterkeit czu seyn in unserer meynunge. Lieber getrauwer, was wir den unsern haben gereth und czugesaget, das haben wir gethan uud meynen es, got weisz, nach in rechter lawter gutter meynungen, und wer uns anders czuleget, der tut uns grosse ungleiche und korcze . . . Wir werden ouch gewarnet, wie Tilman vam Wege kurtczlich ins landt komen und vast lewte nnd geste mit em bringen werde, und wenn her kompt mit den gesten, so meyne men uns unser hawsz zcu Thorun abczulowffen, das wir doch nicht hoffen adir meynen, und wir getrauwen euch gantcz, ir seyt derjene, werdet ir dovon ichts geware, ir werdet das alse unser sundirlicher getrauwer vorkomen und undirsteen, also das es nicht noth seyn werde, und begern daruff euwer schrifftlich antwurt ungesewmet. Daran geschit uns grosser wille. Geben czu Marienburg am Montag nach dem achten tage der heyligen drey Konige im etc. 54$^{\text{ten}}$ jar. 1454. Januar 14.

Digitized by Google

144. 1454. Januar 14. Aa. Comthur zu Tuchel schreibt an den HM., übersendet denselben ein von dem Bundesrathe in Thorn erlassenes Warnungs- und Ermuthigungsschreiben. Tuchel, Montag von Antonii 1454.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Einlage.

Unszern fruntlichen grus mit begerunge alles guten stetes zcuvor. Ersamen lieben frûnde, als wir euch denne ofte warnûnge gethoen haben, so thun wir euch czu wissen, das faste vil im lande in die stete umbelauffen fremde, unbekannte leute in pilgeres weisse und sich vor hantwerkesgesellen usgeben und vorsspen, wie man sich schiket in den steten, under den etczlich herren des ordens irkant sint, die das crucze abegeworfen hatten. Dorumbe is not ist, das ir euch wol vorsehet, vorwachtet euwer stat thore mit fleisse und bestellet in allen herbergen in euwer stat, wo man solche unbekante leute funde, das man die uffhalde und dirfare, was ir werp und gescheffte is etc., nemelich umbe feuers willen, do mete man uns faste drowet, als wir danne werden. [?] Auch lieben frunde, seit geschiket mit allerley czugehorunge und haldet euch also gute feste leute, seit wolgemut, menlich und frisch und throstlich und lasset euch mit keynem dinge vorschreken, wir wollen euch nith lassen mit rate noch mit tate, das wir [euch] oberfalles, gewaldes und eygenthumes mogen entczethczen mit der holfe des almethigen gotes. Vort lieben frunde bitten wir euch, ap ir icht vornemet umbe euch ader anders woe von folke, daz her in komen solde, ader von andern sachen, thûet wol und warnet uns ouch und thuet uns das in czeiten czu wissen ane alle seumen, daz wir uns dornoch mogen schicken. Gegeben czu Thorun under des edelen und strengen hern Augstin von der Scheffe riters ingesegel am Sonobende noch Epiphanie im 54ten ior. Item lieben frunde wisset, das wir alle unsere briffe als koniglich prifelegien und keiszerlich conformacio wider haben und ander briffe dorczu dirworben haben.

1454. Januar 14.

Land und stete czu Thorun vorsammelt.

---

145. Ba. Comthur zu Thorn schreibt an dem HM., klagt, dass ihm von demselben nach so viel Zuschriften kein Trost komme. Neulich habe er etlich Zimmer und Rahnen auf das Haus fahren lassen, um schirmen in den parchem obir dy buchszen zcu bauen, der Bürgermeister habe das gesehen und gesagt, er wolle es an Land und Städte bringen; die Holzfuhr sei ihm seitdem gewehrt; der Bürgermeister habe ihm dann vorgestellt, das

Digitized by Google

Haus sei nicht bedroht, so lange der Orden nicht angreife. Ouch sprach der burgermeister, daz land und steten sere ist in vormerkunge, daz ew. gn. us den cleynen steten als Grudenz, Strosburg und dergleich eczlich us dem rothe und den gemeynen vorbotet und handelunge myt en habe, und doch aller stete und lande machtwalden hir lagen zcu Thorn, den ew. gn. nymmer schreibet, sy czu ew. gn. zcu vorbotende. Sy getrauwen doch wol, wurde sy ew. gn. zcu tage vorboten, sy wurden yo was guttes myt ew. gn. in dessen sachen betrachten. Niclos von Tergewisch haben sie als Hauptmann in die Neustadt geschickt. Thorn, Marcelli 54. 1454. Januar 16.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Der enge Rath bis zum 4. Februar 1454. Gebietsversammlungen im Ermelande, in den Niederlanden und in Pomesanien.

1454. Februar 4.

Während Land nnd Städte in Thorn ununterbrochen tagten (P. Z. Da. Ea. Fa) wie unter Anderm eine Zuschrift an Danzig (D.) und zwei Berichte von Königsberg (R. T.) zeigen, hielten die Stände des Ermelandes am 21. Januar eine Tagfahrt zu Wormdit (H), die Ritterschaft der Niederlande mehrere Tagfahrten zu Kreuzburg, Eilau und Königsberg zwischen dem 21. nnd 27. Januar (A. C. L — N. R), die Ritterschaft von Pomesanien eine Tagfahrt zu Riesenburg am 4. Februar (Aa). Die Berichte der Gebietiger an den HM. verbreiten sich theils über die Art und Weise, wie die Vorgänge der Marienburger Tagfahrt (vom 13. Januar) in den kleinen Städten publicirt seien (B. K. L. M.), theils über andere Verhandlungen in Königsberg (C), Osterode (E), Lauenburg (F) und Dirschau (W. Y). Der HM. und die Gebietiger beriethen noch über die Ansetzung einer Tagfahrt zur Ausgleichung mit den Ständen (J. P. S. U. V. X. Z. Ea), da ging bereits von Thorn eine Gesandtschaft zur Uebergabe des Landes nach Polen ab (Q), und unerwartet entsagten Land und Städte dem HM. am 4. Februar (Ba. Fa) an eben dem Tage, an welchem er eine Gesandtschaft zur Friedensverhandlung in Thorn anmeldete (Ca. Da). Eingeschaltet ist die Correspondenz des HM.'s mit Hans von Baysen (G. O), auf welchen ein Ermordungsversuch gemacht sein soll (Q).

---

146. A. Der oberste Marschall schreibt dem HM., schlägt vor, die Ritterschafft der Niederlande in Mühlhausen zu versammeln, die dann den Königsbergern wegen ihrer Rüstungen ihrerseits Vorstellungen machen würden. Königsberg, Donnerstag vor Prisce 54. 1454. Januar 17.

Orig. mit SR. im D.O.A. Theilweise gedruckt bei Perlbach S. 53.

Unsern gar willigen . . Ew. gn. geruche czu wissen, das gestern bey uns seyn gewest etczliche unser erbar lewte und och die wegisten

Digitized by Google

disses gebites und rathen getroulichen, das ew. gn. disse drey gebite disses Nydderlandes und och das Hinderland zcusampne lisse komen uff eyne gelegene[a] stad als czu Moelhawsen, do wer es en allen wol gelegen, und euw. gn. imand von gebitgeren zcu en schickte, wen ew. gn. notcze dorczu dirkennen. Hette denne die ichtes an sie czu brengen, das mochte ew. [gn.] thun, die denne yo bestelte mit den kompthuren Balge und Brandenburg, desz men die erbar lewte yo uff die czeit, so es ew. gn. bequeme deuchte seyn, zcu gaste aldaselbigest czu Moelhawsen hette, nachdeme itczunt die geschefte seyn. Von dannen welden sie denne disse stad alhie czu Konigsberg besenden und en anbrengen lasen, denne sie vornemen und och tegelichen sagen, das sie sich vaste zere rustigen und czu krige schicken, und es och vor wair alzo ist, denne sie itczunt wol dreyszig zcymmerlewte haben, die do tegelichen arbeyten und lasen machen schirme, tharres[b] und alles, was dorczu dienet, und sie doch stetes gehort hetten, das sich ew. gn. alwege czu rechte dirboten hette und an rechte gnugen welle lasen. Wurden sie dorobir ichtes anfohen, das sich czu arge mochte czhien, so sulden sie wissen, das sie ew. gn. nicht lasen wurden. Disse raten mit gantczen trawen.

1454. Januar 17. Gegeben czu Konigsberg am Donrstage vor Prisce virginis im etc. 54$^{ten}_{=}$ jare.

Obirster marschalk.

---

147. 1454. Januar 17. B. Comthur zu Mewe schreibt dem HM., meldet, dass die Vorgänge der Tagfahrt zu Marienburg den Gemeinden in Stargart und Neuenburg nicht bekannt gemacht seien, wohl aber der zu Mewe. Mewe, Antonii 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen .. Als mir ew. gn. bevolen hat czu erfaren, ap die von Stargarth der gemeyn ingebracht haben, als es czu Marienburg geschen sey, so is meyn schreiber nechten spete von dannen gekomen, dem hat Nicolaus gesaget, das sie der gemeyn nichts ingebracht adir gesaget haben, wie es czu Marienburg gelassen sey vor euw. gn., und als ich vorneme, so nympt es en czumale fremde und ouch eczliche ander van der gemeyn, das Proyde eyn sulchs thut. Ich vorneme ouch, das sie es czur Newenburg ouch nicht ingebracht haben der gemeyn. Der burgermeister czur Mewe der hat es der gemeyn ingebracht in kegenwertikeit meynes hawskompthurs, darumbe sie mich boten, das ich den dabei welde lassen

a) geleygeheit Orig. b) thorres Perlb.

Digitized by Google

seyn, und alse mir der hawszkompthur gesaget hat, so haben sie ew. gn. gros gedancket und seyn eyns sulchen sere gefrewet, und was der burgermeister mit den, die mit em czu Marienburg seyn gewest, ew gn. czugesaget haben, wellen sie halden alse gutte lewthe. Der burgermeister van der Mewe hat wol ken mir gedocht, das her befare, seyt das sie es der gemeyn so lange vorczihen, das es nicht im besten gesche, sunder die lewthe sere reyssen und vorbitteren widder ew. gn., und were seyn rat, das ew. gn. doruff gedechte, das es der gemeyn czu Stargarth und Newenburg vorgebracht wurde, wie es czu Marienburg gelassen were. Her hat mir ouch gesaget, das Proyde mancherley krommer wege gesucht hette czu Marienburg, das sulche czusagunge, die vor ew. gn. geschen ist, vorhindert were worden. Her Jhon von der Jhene ist czu Stargarth mit 6 pferden. Geben czur Mewe am tage Anthonii im etc. 54ten jare. 1454. Januar 17.

Kompthur zcur Mewe.

C. Der oberste Marschal schreibt dem HM., theilt mit, wie Brunaw in Königsberg die Kriegsbereitschaft betreibe, wiederholt den vorigen Vorschlag. Königsberg Priscae 54. **148.** 1454. Januar 18.

Orig. im D.O.A. Theilweise gedruckt bei Perlbach Quellenbeitr. 54.

Unsern gar willigen . . . Ew. gn. wir czu wissen thun, das hewten die rethe und gemeynen disser dreyer stete zcusampne seyn geweist, und Brownaw hat das wort gereth und hat gesprochen: Lieben frundes, wir haben unser brife, die wir vor unserm gnedigen hern dem keyszer ins gerichte geleget haben, alle unvorsart widder gekreygen, und hewten uff dissen tag seyn die unsern vom keyszer ingekommen und seyn czu Thorun, und hat vort lasen leszen eyne abeschrift eynes brifes, an welchem brife wol 39 der gebitger ingesegel sullen hengen, dorinne sich dieselbigen gebitger vorschreben sulden haben bey her Pawls von Ruszdorffs geczeiten en hulfe und beistant in iren nôten zcu thuende, und hat aber Brunaw gesait: Lieben frundes, ir moget nw wol dirkennen, was hulfe und beistant wir von en haben, und wie sie uns meynen, denne sie uns nach ere, leib und gut stehen und uns eygener denne eygenen wellen halden. Wir wellen uns mit den Kneippaber und Lebenichter vorbynden und wellen unser stad quartiren und wellen yo zcehen eynen houptman geben. Und hat zere streng geret, und hat doch

Digitized by Google

uffs letczte gesait: Wir wellen unser stad schicken und warnen, ab ymand unser heren welle oberfallen ader unser stad, und uns das unsere welle nemen, das wir eyn solches mogen weren und nicht gestaten. Der uns dis gesait hat, reth getrewlichen, das die erbar lewte disser drey gebite zcusampne quemen, von en die von Konigsberg zcu besenden, en anczubrengen, das sie solche unbequeme geschicke abethun; wurden sie ichtes ariges anfohen, das widdir ir heren were, so sulde sie vor wair wiszen, sie wurden ir heren nicht losen, so wir vor ew. gn. geschreben haben. Geben czu Konigsberg
1454. Januar 18. am tage Prisce virginis im etc. 54ten jare.

Obirster marschalk.

---

149. D. Land und Städte schreiben an den Rath zu Danzig, bitten um Ertheilung unbedingter Vollmacht an dessen Sendeboten in Thorn, um Beschaffung von Kriegsvolk für Stargard und Tuchel und um gewisse Eröffnungen an die Bewohner des Danziger Gebietes. Thorn, Sonnabend vor
1454. Januar 19. Fabiani etc. 54.

Orig. mit Siegel im Dz. A.

Den ersamen und weisen hern burgermeister und rathmannen der stat Danczk, unsern besundern gonstigen liben frunden.

Unsern frundlichen grus mit vormogunge alles guten stetes czuvor. Ersamen hern und besundern lieben frunde, als wir hern Conrad von Dalen euwers rates compan zcu euch gefuget und geschickt haben, an euch zcu brengen schelungen und bekommernisse, domit wir beswert sein als umbe der gesaczten macht, die her Reynold Nydderhoff mit em inbrochte, nemlich czweir artikel, die ir denne wol wisset, und nochdem ir alle dize czeit in allen tageferten die euwern des engen rates bey uns mit foller macht ane undirscheit gehat habt bas in czukomft hern Reynolds, mit den wir denne handlunge und volmechtige beslissunge getan haben, und ist uns ein gros bekommernisze, das wir in desen grosen unsern notsachen, dy do nicht vorczogerunge dorffen, sullen dodurch geirret und gesewmet werden, wenne doran unser aller wolffart hanget, leib, ere und gut, wenne wir das genczlich irkennen noch gelegenheit deser und aller sachen, das wir uns unwillens und yomers mit ernste mûssen endsetczen und irweren. Wir haben ouch betrachtet, das uns tageferte

Digitized by Google

mochten faste vorczogerunge in unsern sachen machen[a], dovon uns nicht vil gutes endsteen mochte, in welchen tageferten man uns ouch mochte us irem gewonnen rechte bobistlicher und keyserlicher briefe beclemmen, dodurch uns eine grosze zcureissunge mochte gescheen, als ir das wol dirkennet, wie man das teglich arbeitt. Worumme, liben hern und frunde, wir euch mit grossem begerlichem fleisse bitten, das ir gerucht anczuseen unser aller grosse not in desen unsern anlegenden sachen und wellet euwerm burgermeister und seime compan, euwern sendeboten, folle macht geben, czum ende vor dy sache zcu rathen mit sampt uns allen, is treffe hoch adir nydder, in aller beslyssunge geschener und czukomftiger, und das ane alles sewmen, wenne wie das nicht geschege, do got vor sey, irkennen wir alle, das uns dorusz wachssen wurde ergerunge und gros betrubnisze. Ouch, liben hern, hatten wir dem benumpten hern Conrad von Dalen mit euch czu reden und czu handeln beuolen von eczlichem folke in Stargard und Tuchel czu legen, mit welchem folke und andir manschaft dorczu gefuget der stete wir am ansprunge sicher bleben und den weg des inczoges der soldener gerne welden sliszen und vorwaren und in czeiten vorsorgen, dovon wir von euch ouch kein andwort haben, bitten wir euwer frundschaft, das ir dys gerucht also czu bestellen, wenne ir wol dirkennet, das uns alle unser wolfart doran leit. Ouch bitten wir euch zcu bestellen durch dy erbern lewte in den gebieten alse Danczker, Pwtczker, Lawenburger, Dirszawer, etc., das sie sich schicken und fertigen mit irer bereitschaft, so wir en schreben adir empoten, das sie sich fugeten, do ys notdorftig wurde irkant. Item, lieben hern, thut wol und vorkondigt die czeitungen, die ir yn hern Willem Yordans brife empfangen habt, den erbarn lewten in den obgeschreben gebieten und den steten Lawenburg, Pwtczk, das sie sich ouch wiszen dornoch czu richten, und sewmet uns nicht mit dem antwerte, des wir euch fruntlich bitten. Damit wir euch gote beuelen. Gegeben zcu Thorun undir der stat signet, des wir alle hirczu gebruchen, am Sonabende vor Fabiani etc. im etc. 54ten jore. 1454. Januar 19.

Land und stete zcu Thorun vorsammelt.

---

a) m. mochten (wiederholt) Cod.

Digitized by Google

150. 1454. Januar 20. E. Comthur zu Osterode schreibt an den HM. über das Project eines Bundes zwischen den Städten und Freien seines Gebietes, die nicht in dem dem Orden feindlichen Bunde wären. Soldau, Fabiani et Sebastiani 1454.

Orig. im D.O.A.

Meinen gar undertanigen willigen gehorsam noch alle meins vormogens demutiger dirbitthunghe stets zcuvor. Erwirdiger gnediger lieber her homeister, ich thun euwern gnoden zcu wissen, das ich etczliche eldsten disses gebiets bey mir habe gehat, die nicht im bunde sein, ouch nyhe dorin sein komen, und habe mit en gereth, das ich gerne sege, das sie sich voreynigen mit den steten disses gebiets und mit den klenen freyhen, und wolde das bestellen, das es in itczlichem camerampt sunderlich geschege, und die voreynighunghe sulde also lawthen, als disse ingeslossen czedel inne helt, und ab was zcu vil dorinne stunde, das es euwer gnode abe neme, wer es zcu wenig, das euwer gnode dorczu setczte, wie das euwr gnode dirkennet vor das beste, das stehet zcu euwern gnoden. Und hoff, ab got wil, ich wolde es mit den obgeschreben eldsten wol zcu wege brengen, worumb ich euwr gnode bitte, das mir euwr gnode entkegen schreiben welde, wie ich mich hirinne halden sal und mich also langhe alhie im gebiete lossen welde, bis ichs zcu wege gebracht hette . . . . . Geben zcu Soldaw am tage Fabiane und Sebastiane im 54ten jore.

Kompthur zcu Osterode.

Zedel.

Wir geloben alle mit uffgeracten fingern, bey dem eyde wir unserm rechten hern vor gesworen haben, ab ymands were, der seinen gnoden ader seinem orden gewalt ader unrecht thun wolde, das wir dobey todt und lebendingk bleyben wellen als gute lewthe bey unserm rechten hern, als wir das sust von eyds wegen schuldig sein. Wer es aber sache, das do widder ymands tete und sich wurde geben zcu den, die do sinth in dem bunde, auss disser einighunge, so gelobe wir bey dem selbigen eyde, das wir em wellen helffen vom leben zcum tode. So gelobet unser homeister und seine gebietiger widder, ab ymands ausser dem bunde were, der einem ausser disser samlunghe gewalt ader unrecht thun wolde, das seine gnode mit sampt seinen gebietigern das wellen helffen weren und beystandt thun uff das aller hochste.

Digitized by Google

F. Vogt zu Lauenburg schreibt dem HM., berichtet über eine Verhandlung Danziger Sendeboten mit Rath und Gemeinde von Lauenburg. Lauenburg, Abend Fabiani et Sebastiani 54. **151.** 1454. Januar 19.

Orig. mit SR. in duplo im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Euw. wirdige gn. geruche czu wissen, das Meydeborgk und Brandenborgk van Danczke sint gewest nw am Freitage noch Anthonii czur Lauwenborgk by dem rothe und ouch by etlichen usz der gemeyne und haben sy angelanget, ap sy by en wolden blyben, ap is en wórde not thun. Dorczu hat der rot unde dy von der gemeyne geantwert, also mir gesaget ist: Leyben frunde, also als leczten alle cleine stette by unsserm heren homeister waren, do sagetten wir unde alle cleine stette synen gnaden czu, ap synen gnaden imant gewalt adder oberfal wolde thun, das wir by synen gnaden wolden blyben, also syne getruwe manne. Ouch sagetten sy Meideborge und Brandenborge, was dy cleinen stette, dy uff dy czeit vor euw. wirdigen gnaden gewest weren, by in thun worden, das wolde sie ouch by in thun[1]). Erw. gn. h., disse czeittunge schribe ich euw. gn. also, als sy mir gesaget ist. Unde was ich sust in dinstlichem gehorsam kan, so sal mich euw. gn. inne finden also euw. gn. undertheniger. Geben czur Lauwenborg am obende Fabyani et Sebastyani im 54$^{ten}_{=}$ jore. Januar 18. 1454. Januar 19.

Voyt czur Lauwenborgk.

G. HM. schreibt Herrn Hanzen von Bayzen, Ritter, dass das Gerücht, als wünsche und betreibe er dessen Ermordung, durchaus unwahr sei, bittet ihn dringend um Rath, wie doch Ruhe und Friede im Lande hergestellt werden könne. Marienburg, Fabiani und Sebastiani 54. **152.** 1454. Januar 20.

Orig. im Tho. A. Abdruck bei Kries Memor. saecul. Append. 7. Der Nachtrag findet sich in Abschrift (ursprünglich wohl als Einlage eines Briefes) mit dem von gleichzeitiger Hand auf der Rückseite geschriebenen Vermerk: Hans von Bayssen.

1) Ein Duplicat des Schreibens fährt hier so fort: Ouch hat Meideborgk sy groslichen gebetten, ap sy worden vornemen, ap geste in das lant komen worden, das sy tetten also gude frunde unde wolden en das czu wissen thun. Disse sache hat mir ein gut frunt gesaget, das is also geschen ist. Sy halden is gar heymlich undir sich, das ich euwer ersamkeit nichts forder dovon schriben kan. Sunder Meideborg hat ein briff lassen lessen, was der innehelt, das kan ich euwer wirdikeit noch czur czeit nicht schreiben. Geben etc. wie oben.

Digitized by Google

Homeister Dewtsches ordens.

Lieber getruwer, der kompthur zcu Dantczk hat uns underrichtet, wie ir em habet vorczalt, das euch sey vorgekomen, wie wir etczwan her Jan von Serno, der do am nesten bey uns ist gewest czu Bewtow, durch unsern brieff vorschreben und mit im bestalt haben sulden, wo her euch anqweme, das her euch mochte fohen, schatczen und vom leben zcum tode brengen, und deshalben solde her von uns bleyben ane alle vaer, verlichkeith adir schaden. Us des kompthurs zcu Dantczk worten ouch sust fulen wir, das euch sulche ding us Dobryn seyn angekomen von eyner frauwen, die do ouch meynet, das wir unsern cappelan ken Soldow solden haben geschicket, der er denne eyn merckliche summe geldis solde haben geboten czu geben, uff das her uns solchen unsern brieff von her Jon van Serno mochte widder krigen. Czwar lieber getruwer, seit sicher, solche ding und derselben frauwen vorgebungen seyn lawtere unworheith und trôgen etc. Geben zcu Marienburg am tage Fabiani
1454. Januar 20. und Sebastiani im etc. 54ten jare.

Ouch liber getruwer, alse sich denne dise gelöffte leider gar swer und selzen anlaszen, so ouch, das darus, wie es nicht würde undirstanden, gros vorterben unsirs ordens und deser lande mochte kommen, alse ir selbist konnet dirkennen, so habt ir uns jo am nesten geschreben, ir weldet mit dem eynen vor und mit dem andirn noch reden und euch getrewlich bewerben, ap die ding uff eynen gutten weg mochten gedeyen. Eyn sulchs hat unsir gemütte sere getröstet und bitten euch darumb, alse unsirn und unsirs ordens sundirlichen getruwen man, euch wellen bewegen unsere, unsirs ordens und deser armen lande vorterbungen, und wellet darumb gote czu lobe, unsir liben frauwen czu eren und uns allen czu wolfart und gedeyen die bôrde und arbeidt unserer allir selikeith an euch nemen und euch nach euwrer hôgsten vornunfft und vormogen bewerben, das dese sachen mit dem besten nedergeleget und jo mer vorkomen werden. Bey namen tut wol, schreibet uns doch ee besser euwern rath und gutdüncken, ouch weyze und wege, damit solche veerlichkeithe hindirslagen, und wie wir doch mit den unsern czu ru, frede, libe, gelouben und eyntracht komen mogen. Nemet hievor van gote unsirm herren die belonunge und van uns wirdige danksagungen, denn wir eyn solchs ken euch und alle die euwern alczeit widderumb wellen dirkennen mit gonsten und gnaden, also alse men das in der tad sal befinden.

Digitized by Google

H. Recess einer Tagfahrt der Ritterschaft und Städte des Ermelandes zu Wormdit, Agnetis 1454. Auf Verlangen erneuern sie das Versprechen, gegen jeden Angreifer des Bisthums Hilfe zu leisten, „doch unschädlich dem Bunde." Auch über die Besetzung der Schlösser wird gehandelt. **153.** 1454. Januar 21.

Orig. in den Thor. Rec. p. 237. b.

1454. Januar 21.

Im jore unsers herrn 1454 am tage Agnetis sint versammelt[1]) dese ersame nachgeschreben, zum ersten die wirdigen herren alse her Wichart unsers gnedigen herrn stathalter, her Augstin Tirgarth custos, her Snorche landprobst und her Niclus Weterheym doctor, vom gantzen capitel zur Frawenburg dohen gesand; und dortzu von rittern knechten und steten von denselbigen landen, bischthum und thumeraie, alse her Jacob von Beisen, her Balthasar Schaiboth ritter, Hans Bochsz, Bartholomeus Wargel, Henrich Swengel, Jacob von Gedewten, Merten von Luszcyeyen, und andir vil erbar lewte; vom Brunsberge herr Johannes Truntzeman, her Johan Slepestange, her Johan Kole, vom Wormdith Johannes Tungen, Thomas Koseler, Niclas Garszaw, Hans Bulke, von Heilsberg Glokengiszer, Jhenisch, von Ressel Jorge Scholtze, Bertholt Reyehr, Guttenstadt Augstin Thannenberge, Thomas Otto, Wartenberg Matthis Kogeler, Bartholomeus Marwitz, Seburg Andres Lumpe, Niclus Beker, Bischofstein Hans Tyle, Lorentz Engelke, von Allenstein Jorge Roder, Niclus Glokengiszer, Melsag Johannes Plate, Hans Potelkow, Frawenburg Hans Meisner, Caspar Schmidt, zu Wormdith zu tage versamelt, haben diese nochgeschriebene artikel eintrechtiglich handelnde beslossen.

Zum ersten haben die herren vorgegeben landen und steten, die handelunge und zusagunge zu vernuwen, dy geschen ist am Donerstage noch visitacionis Mariae im 53ten jare, also das den herren ist zuegesagit: ab imand were, der das bisztum adir kirchenland addir sie welle angrifen adir leidigen welde, wir weren[a] helfen, und das helfen widdern und storen noch unserm hogesten vermogen mit leibe und gutte, unschedlich unsir voreinunge, als wir uns voreinet und vorbunden haben mit landen und stetten. Desgleichen haben die obenberurten herrn landen und steten widdir zugesagit ein sulches by en zu thun. 1453. Juli 5.

a) d. h. werden.

1) Es mag hier bemerkt werden, dass das Ermeländischo Kapitel seit dem Abgange des Bischofs Franz nach Deutschland, vom Juni 1453 bis zum Ausbruch des Krieges im Februar 1454 mit Ritterschaft und Städten des Bisthums mehr als 10 Tagfahrten gehalten haben. Plastwich, Chronicon de vitis episc. Warm. in den Scr. rer. Warm. I, 102.

Digitized by Google

Item do goben die herren vor, das sie nicht vornemen, was das innehilde: unschedlich unser voreinunge, als wir uns voreinet und vorbunden haben mit landen und steten.

Januar 22. Am Dienstage dornoch haben lande und stete doruf geantwert: Gutigen lieben herren, wir haben unser sendeboten binnen und bawszen landes, den wir unser sachen befolen haben. Wir hofen und getruwen zu einem gutten ende und usztrage zu komen. Wir konnen uns nicht tifer bearbeiten. Wir bitten euch, das ir euch loeth genugen an der zusagunge, die wir euch gestern gethon haben. Des seint die herren genugesam gewesen undt haben en gedanket.

Item so haben land und stete die herren gebeten zu bestellen die hewser in irer und irer lande besth. Also haben die herrn zuegesaget und zu bestellen mit unsern freunden des biszthums, und haben gesatzt herrn Wichart zu eime houbtmanne des gantczen biszthums, und das hawsz Heilsbergk befolen zu vorwesen, und her Niclus Weterheim das haws zu Reszel, und her Johan Plastewig techent ist das haws zu Seburgk befohlen zu vorwesen. Die sullen vort zu sich nemen gute frome leute und manne, unsir frunde, des bischtumbs.

---

154. J. Comthur zu Thorn schreibt dem HM., räth, eine kurze Tagfahrt zu halten und dazu Geleitsbriefe und event. Geiseln zu gewähren, dem Spitler
1454. zu schreiben, dass er keine Gäste mitbringe, weil dann das Aergste zu
Januar 22. fürchten sei. Thorn, Vincencii 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Willigen . . Euw. erw. gn. geruche zcu wissen, das in gebunge deszes brifes ist bey uns gewest eyner unsers ordens getruwer underszosze, uns vorgebende, daz her am neesten vorgangenen Son-
Januar 19. obende und ouch wol sust zcu zceithen ist gewest bey eczlichen des bundes, dy doch euw. gn. und unserm orden vil guttes gunnen und gerne desze landlouftige geschefte segen[a], daz sy zcu guttem ustrage wurden gefuget. Dyselbigen haben gesprochen, daz en gerothen deuchte, daz euw. gn. landen und steten eynen kurczczen tag vorrompte und sich myt en umb eyntracht beerbeithe desser sachen, und wurde es sache, daz dyselbigen, dy von den landen in dy stete seyn gewichen, myt den steten euw. gn. zcu sulcher tagefard nicht welden adder thursten komen, wen sy swachen glouben

a) gerne segen Orig.

Digitized by Google

seczczen zcu euw. gn., daz sy doch euw. gn. myt sicheren brifen sicherte, und ab sy sulchen brifen noch nicht thursten getrauwen, daz sy denne euw. gn. myt geiselen eczlicher unsers ordens gebietigern sicherte, und widder von en also vil zcu geisel neme, alse daz in sulcher vorgeiselunge dy tagefard vorsichert wurde, und land und stete also frey ab und zcukomen mochten, wen dyselbigen vorberurten wol getrauwen, daz zcu sulcher tagefard eczwas guttes zcur eyntracht wurde gefunden, und wy das nicht geschege, sprechen dyselbigen, daz es steet zcu befurchten, daz desze sachen wurden slan zcum ergisten, wenn, wy sy wurden vornemen, daz der kompthur zcum Elwinge geste ins land sy zcu beschedigen wurde brengen, zo welden sy seyn dy ersten und welden an hewszer und sloszer vallen beyde zcu felde und bynnen steten; und dorumb noch derselbigen vorberurten vorgeben — were es sache, daz der benumpte kompthur myt euw. gn. wissen geste her in brechte, so deuchte dyselbigen gerothen, daz euw. gn. demselbigen kompthur under ougen schrebe, daz her dy geste inr Marcke zcurucke lisse und nicht mitte her in brechte, wen als uns der burgermeister inr Aldenstad hoth gesaget, und ouch von her Hansze von Bayszen ist vornomen, so haben sy Tileman vom Wege nicht befolen, ymandes von gesten myttczcubrengen; brenget her dorobir ymandes myt em, das sulle steen uff seyne eigene koste. Euw. gn. geruche uns hirinne nicht zcu vordencken, wen als dy wort an uns komen, also schreiben wyr sy euw. gn. Was euw. erw. gn. nympt vor das beste, das seczczen wyr gancz zcu euw. gn. Ouch sprechen dyselbigen von land und steten und ist zcu Thorn eyn gemeyne geruchte, das sy us Polen groszen beystand werden haben und gemeynlich alle Henstete wellen bey sy vallen, und tegelich komen ken Thorn drabanten, dy do als werden enthalden und den burgern eynem iczlichen noch seynem vormogen werden angeslagen zcu halden. Ouch ist eyn offenbar geruchte zcu Thorn, und ist nicht heymlich, und sprechen, daz euw. gn. durch dy sendeboten dem keyszer sulde haben gegeben achczigthawsent[a] golden, uff daz her unserm orden den bunt habe zcugesaget, algleichwol habe her en ere brife des bundes widder gegeben, und also habe her beiden teilen gnug gethan und das geld genomen. Gegeben zcu Thorn am tag Vincencii im 54$^{ten}_{=}$ jare. Kompthur zcu Thorn. 1454. Januar 22.

a) achczigthawsent Orig.

Digitized by Google

155. K. Comthur zu Tuchel schreibt dem HM., meldet, wie die Sendeboten die Vorgänge der Tagfahrt von Marienburg den Ihrigen angebracht haben, wie der Pfarrer gegen den Orden intrigirt, wie die Feinde des Ordens im
1454. Einverständniss mit Polen sich auf das Aeusserste vorbereiten. Tuchel,
Januar 22. Dienstag nach Fabiani und Sebastiani 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Als mir euw. gn. am nesten hat geschriben, als die cleinen stete von euw. erw. gn. sein gescheiden, und in eynen geheime solde irfaren, op sie die dink ouch also der gemeyne anbrechten, so haben sie disze ding also angebroch[t], als euw. erw. gn. in diser abeschriff[t] lesende wol wert vornemen. Und dieselben czwe manne, die us woren gesant, segen von ganczem irem herczen gern, das is czur guten einthracht queme und ouch eczliche ussem rathe, sondir der pfarer mit seynen frunden, brudern und swegern gunnen euw. erw. gn. und dem ganczen orden wenig gutes und reissen und irwecken die gemeyn wider den rath, und wen die erbar lute czum Tuchol sein, so beslyssen sie iren rath als czum pfarrer, wiewol sie mit dem rathe und der gemeyne czusamen
1454. sein gewest. Was ich vort irfaren kan, das wil ich euw. gn. schreiben.
Januar 22. Gegeben czum Tuchol am Dinstage noch Fabiani et Sebastiani im 55$^{ten}_{=}$ jare.

Kompthur czum Tuchol.

Nachschrift.

Och erw. gn. l. h. ho., also mir euw. erw. gn. schreip, op ich nith leute gnugk hette, das ich gethrwet das haus konde halden, solde ich dem kompthur czu Slochow czuschriben, der worde mit mir eyns werden, das er mir me leute sente. Nun ist der bey mir gewest und brochte den buchsenschuczen mit sich, also das wir sein eynes worden, das er wider mitem kompthur heimczoch umbe geruchtes willen. Sunder konde euw. erw. gn. eynen guten knech[t] herschiken als vor eynen diner, uff daz man nith merkunge doruff hette, ich wolde mein ding geleichwol mit im bestellen, das kein ges[ch]rey dovon worde, und op euw. gn. eynen diner ader 6 von den andern gebitigern ouch her konde schicken, das die do weren, als op ich sie uffgenomen hette, wen mir hat eyner, Buchen eydem
Januar 18. von Thorun, gesaget, das am Vreitage noch mitage mee wen 100 Polan und Behmen mit iren armbrusten, lepken und schilden ken Thorun komen sein, und sie haben sie als balde uffgenomen und haben
Februar 2. eynem eczlichen borger geboten, uff unser liben Frawen tag doheyme czu seyn, und sprich[t], das sie es gar wonderlich anslon.

Digitized by Google

Einlage.

Item der pfarer von Retczen hat eynen briff gelessen den erbar leuten, den brochte im Hans von Komorske, der lauthe also, das die erbarn im Tucholischen gebite solden gereit sein und sich dornoch schicken und dirfaren, so der kompthur czum Elwinge queme, ob her geste mit im brechte, so sollen sie is den andern czu wissen lassen, so wolden sy komen mit macht, und solden is ouch wissen lassen iren frunden in Crayn, daz sie ouch quemen mit der haste. Wen das gesche, sprach Hans von Komorske, so wollen sy czin uff der herren dorffer, die mosten das kostichen beczalen, und ander vil unczeimlicher wort, die der pfarer nit alle saite. Ouch saite der pfarer, daz im der newe official[a] hette gesaget, wie der konig von Polan hette geschriben dem homeister, das her sich solde eynygen mit seynen landen und steten; tete her das nicht, her worde uff sante Johans sein gast wesen. Ouch sprach der official in dem Juni 24. vorigen artikel, wie die konigin uff den knyen den konig hatte gebeten und gesprochen: lieber zoen, gedenke doran, das dich und deynen vatter dieselben heren wolden vorthryben, thu wol und rich deynen vater. Ouch sprach Hans von Komorske, wie eyn burger czu Thorun hette vorsatcz swlberwerg dem munczmeister, do mante in der borger umbe und vorklagete in vor dem hauskompthur und bat umbe ein recht; do hatte der hauszkompthur geantwort und sprach, her were das rech[t]; do sprach der bórger: lieber here, so helfet mir, daz her mir das meyne gebe; do antwerte der hauszkompthur, her solde im nith czu rechte sten; in solchen worten sprach der bórger: vorwar her hauszkompthur, ir sollet wissen, is ist so fer komen, wir wollen recht im lande haben, ader wir wollen alle darumbe sterben. Ouch sprechen die von Thorun, sie haben eynen briff vom konige von Polan und von den obersten starasten im lande czu Polan, do hengen vor[b] 16 ingesegel von beide, koniges und der starasten; und lassen rede czu Thorun usgen, wie in der konig und die starasten gelobet haben, wen sie im Thorn konden antwerten, sie wolden in die besten czehen dorffer geben, die umbe Thorun legen, wen sie meyneten, wen sie Thorn hetten, sy wolden wol mehe hwszer kregen. Ouch ist mir nun in korcz czu wissen worden, daz die Polan gereit sollen sein und warten, op sich ein ungeluke anhube, daz sie dobey weren und mochten etczwaz irwerben. Daz ist die lose borsse, aber von den oversten hovetman nichs nicht[c]. Sunder die im Tucholischen gebiete machens gar gros und haben

a) offic. Orig. b) vor ist wohl zu streichen. c) Nämlich: hört man.

Digitized by Google

ire frunde besprochen und haben eyns theyles ir beste gerethe kem Kolmen und ken Stargart gefort. Ouch als mir euw. erw. gn. geschriben hat, daz ich solde irforschen, op sie der gemeine die ding also anbrechten, als sie von euw. erw. gn. sein gescheiden, so haben sie die ding also angebracht, als diszer briff lautet, den sie landen und steten haben geschriben, und der rat sit und hort ein solchez gern, das sie also von euw. erw. gn. sein gescheiden und etczlich als Barthus, Jorge des pfarers bruder und Hans Wolferam und des pfarrers swoger Hans Wegener, die hatten fast unnoczer wort gehat uud hatten . . .[a] das ist des pfarrers ange . . .[a] der gypth in den rath.

Folgt das oben bezeichnete Schreiben der kleinen Städte an Land und Städte d. d. Marienburg 13. Januar 1454.

---

156. L. Comthur zu Brandenburg schreibt dem HM., berichtet über eine Versammlung der ehrbaren Leute zu Kreuzburg, welche bereit sind, dem Orden jede Hülfe zu leisten und auch den Königsbergern Vorstellungen zu machen, sowie über Verhandlungen mit den Städten Friedland und Kreuzburg.

1454. Januar 23. Kreuzburg, Mittwoch nach Vincencii 54.

Orig. mit SR. im K.O.A. Theilweise gedruckt bei Perlbach S. 55.

Meinen gar willigen . . Noch bevelunge und beger euw. gn. habe ich am nest vorgangen Montage alle erbar lewthe meins gebiets, die uff die zceit inheymisch gewest sein, bey mir zcu Crutczburg gehat, en euw. gn. brieffs innehaldende meynunge mit fuglicher beqwemlicher und vornumfftlichster beleytung, als ich kunde, vorlegende, und sie noch lawthe des letczten desselben euwers brieffs artickels fleissiglich von wegen euw. erw. gn. betende, das sie, ap ymand euw. gn., unsern orden und dese lande welde ader wurde mit gewald obirfaren, das sie der gedochten euw. erw. gnoden und unsem orden kegen sulche vorgewaldiger thun welden beystand und hulffe etc., wenne euw. gn. des eyn sunderlich guttes getrauwen zcu en allen hette. Antwurten sie mir noch reyfem berath, sie wellen sicherlich euw. gn. und unserm orden mit leybe und gutte thun beystand und getrauwe hulffe, alse das ire vorfar und voreldern gethan hetten, alse sie das euw. erw. gn. vormals ouch gelowbet und zcugesaget haben. Ouch haben sie under en eyns worden und eyntrechtiglich ire vire gekoren und mich gebeten, dem obirsten mar-

a) Einige undeutliche Worte.

Digitized by Google

schalk, das her die seynen ouch irer vire kysen lysse, und dergleich dem kompthur zcur Balga ouch zcu schreiben mit den seynen ouch also zcu bestellen, das ich denne gethan habe, und das semliche, die von des marschalks, von des kompthurs zcur Balge und ouch von meynen erbar lewthen gekoren worden, uff eynen nemlichen tag, dem obirsten marschalk beqweme, zcu em komen mochten, denne sulden dieselben gekorne erbar lewthe noch rathe des obirsten marschalks ken Konigsberg czihen, die rethe und gemeyne durch ire bethe zcusampnekomen lassen und sie alle von iren wegen bethen, das sie ir wachen, schickunge und bauwunge, die biszher in desen landen ungewonlich sein gewesen, abeteten und vormeden, wenne sie keyne finde, weder die es billich gescheen sulde, wusten; worde das nicht gescheen, und eyn sulchs weder die hirschafft geschege, sulden sie wissen, das dese und alle ander erbar lewthe, den ere lieb were, euw. gn. und unsern orden festiglichen beystand und hulffe alse getrauwe lewthe thun wellen. Und meyne erbar lewthe getrauwen, das die Samlender und Balgener sich in eyn sulches wol werden geben, und huffen die gemeyne zcu Konigsberg und ouch die rethe mit gelimplichen worten also zcu dirmanen, und getrauwen sie durch eyn sulches von irem unwillen wol abeczuwenden. Wie sich dese ding denne dirgeen werden, alse verre als sich die Samlender und Belgener des nicht werden weyern, das wil ich euw. erw. gn., so ich ersten kan, euch gerne schreiben. Geben zcu Crewtczburg am Mitwoch noch Vincencii im etc. 54ten jore. 1454. Januar 23.

Kompthur zcu Brandenburg.

Einlage.

Ouch erw. gn. l. ho., ich habe mit dem brieffe, den euw. gn. mir am nesten gesand hat, meynen hwszkompthur, sind ich zcu der czeith bey den erbar lewthen sein muste, ken Frideland gesand, euw. gn. meynunge den borgern alda zcu vorczelen und anbrengen noch lawthe desselben brieffes. So haben sie geantwurt, en sey von den grossen steten noch nis nicht angebracht, und worde en ichtis angebracht, und sie an ere ader trew von den grossen steten erfordert, wellen sie sich des entslan und keyne gelowbde ader beswerunge meh uff sich nemen, szunder was sie zcu Marienburg euw. gn. zcugesaget und gelowbet haben, wellen sie festiglich und getreuwlich halden und bey euw. gn. und unserm orden alse getrauwe lewthe thun beystand und hulffe. Aber der burgermeister hatte en also lange, bis der hwszkompthur dohin qwaem, euw. erw. gn. vorgeben, zcu Marienburg gescheen, noch nicht vorgegeben, szunder allererst

Digitized by Google

do der hwszkompthur do was, den borgern eyn sulchens angebracht, und entschuldiget sich, das meyste part von en were nicht zcu wege gewesen. Dorawsz men mag merken und dirkennen, was mannes euw. gn. an em hat, ader was em ist zcu getrauwen. Ouch habe ich eyn semlich an die stat zcu Crutczburg von stund an brengen lassen, die ouch sageten, en wer von den groszen steten noch keins ambrocht, sunder worde icht an sie gebrocht, sie welden sich ouch des entslan und bey euw. gn. und unserm orden leib, lewen und gut alse frome getrauwe manne lassen.

---

157. M. Comthur zu Balga schreibt dem HM., berichtet über eine Versammlung der ehrbaren Leute in Eilau, welche bereit sind, dem Orden jede Hülfe zu leisten und auch den Königsbergern Vorstellungen zu machen, und über die Publication der Marienburger Verhandlungen in Bartenstein, meint, die projectirte Versammlung zu Mühlhausen werde nicht erforderlich sein. Eilau, 1454. Januar 24. Abend conversionis Pauli 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Euw. gn. zcu wissen geruche, das ich Januar 23. gestern, das was yn der Mittwoch vor Pauli bey mir gehatt habe die erbar lewthe des Balgisschen gebiethes, und habe den vorbracht und vorczalt eyn ettliche euw. gn. entschuldigunge, die mir euw. gn. vormols hatte geschreben den steten des Balgisschen gebiettes zcu vorkundigen, das ich denne gethan habe. Dabey habe ich ouch vorczalt und vorbracht den erbar lewthen euw. gn. willen, begeer und anbrengunge, mir am neesten von euw. gn. geschreben. Darauff sie mir beraten[a] eyntrechticlich geantwert haben, es ist en allen lieb, das sich euw. gn. ken den ym bunde alleczeith hochlich und manchfeldig irboten hat, und keren[b] das euw. gn. zcu eynem groszen gelymphe und antwerten dobey, sie seyn euw. gn. geholygete und gesworne manne, ap ymands euw. gn. desse land obirfaren unde vorgewaldigen wurde, sie wellen dabey thun und faren als euw. gn. getruwe manne, wenn en andirs nicht czehmet zcu thun. Ouch geruche euw. gn. zcu wissen, das sie under en alda zcur Ylaw eyntrechticlich gekoren haben vyre von en, die denne bes Sontag neestkomende von irer aller wegen velmechtig zcu Konigisberg werden seyn, dorczu denne vyre usz des marschalks gebiethe uud vyre uszem gebiethe zcu Brandenburg ouch dohen uffin selbigen tag komen

a) Ob zu ergänzen: nach b.? b) kere Orig.

Digitized by Google

werden. So was diszer erbar lewthe gutduncken, das ettliche erbar manne under dem von Rastenburg ouch dahen komen mochten. So habe ich dem pfleger von euw. gn. wegen geschreben, das her dahen uff die czeith czwene erbar manne ouch fuge, uff das ir aller anbrengen noch dem, als euw. gn. das der marschalk geschreben hat, deste basz vorbracht werde, und zcu eynem gutten usztrage gehandelt. Als mir euw. gn. geschreben hat, das ich eyne heymeliche irvorschunge thun sulle, ap die stete des Balgischen gebiethes das euw. gn. anbrengen und ire zcusagen neest zcu Marienburg gescheen ouch daheime also vorbracht haben, als das alda zcu Marienburg gentczlich gescheen ist etc., geruche euw. gn. zcu wissen, das die Barthensteyner es also vorbracht haben, alse das euw. gn. yn disser yngeslossen czedel leszende geruche zcu vornemen, und die anderen stete des Balgeschen gebiethes habe es ouch yn schryfften daheyme also vorbracht, alse es denne zcu Marienburg vorbracht und geschehen ist noch disser czeedel uszweysunge. Ouch als mir euw. gn. geschreben hat, das desse drey Nedderlengesche gebiethe sich zcusampnen ken Moelhwsen mochten fugen und alda handelunge zcu haben etc., als es denne wirth gescheen, das irer vier ausz itczlichem dessen gebiethen, dorczu czwene von Rastenburg komen werden ken Konigisberg, so hoffe ich, das dysz zcusampnekomen zcu Moelhwszen nicht noeth wirth seyn. Ich getruwe, was desse vierczehn zcu Konigisberg werden anbrengen, und doruff eyn antwert haben, das eyn sulchs der marschalk euw. gn. wol schreyben wirth. Was ich sust heymlichs irvorschen moge, das wil ich euw. gn. alleczeith gerne schreyben. Gegeben zcur Ylaw am Dornstage edder am obinde Pauli conversionis im 54ten jore. 1454. Januar 24.

Kompthur zcur Balga.

Die Beilage enthält das Schreiben der kleinen Städte an Land und Städte d. d. Marienburg 13. Jannar 1454.

---

158. N. Der oberste Marschall schreibt dem HM., berichtet über eine Versammlung der ehrbaren Leute seines Gebietes, die bereit sind, dem Orden jede Hülfe zu leisten und in Verbindung mit andern den Königsbergern Vorstellungen zu machen. Waldau, Abend Conversionis Pauli 54. 1454. Januar 24.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsern gar willigen . . Erw. gn. l. h. ho., wir haben alhie bey uns gehat unsir erbar lewte von Samland hewten, en angebracht

Digitized by Google

und vorczalt die ding nach inhaldunge ewers gnaden brife[a], doruff sie eyntrechticlichen entworten, nochdeme sich denne ew. gn. alwege an rechte und an geleiche hot lasen gnugen und och eynen iderman bey rechte und gleichem wil lasen, wurde dorobir ew. gn. und unsern orden ymant welle obirgewaldegen ader oberfallen, sie welden bey ew. gn. und unserm orden thun alzo getrawe manne bey eren heren faren und thun sollen. In sottaner weysze und forme haben vil nach die erbar lewte der gebite Balge und Brandenburg geentwert, als uns die gebitiger geschreben haben. Wir woren wol im willen ken Welaw czu fugen; als uns ew. gn. geschreben hot, so musze wir uns ins haws fugen; denne unser erbar lewte sechsze von en gekoren haben, unser here bischoff zcweyne seyner erbar lewte doczu wirt senden, das wir em geschreben haben, die zcur Balge vire, von Rastenburg zcweyne und die von Brandenburg
Januar 27. och vire gekoren haben, das die alle bis Sontag neestkomende uffs morgenessen werden seyn zcu Konigsberg und vort von eygener bewegunge den burgeren anbrengen und fragen, was sie dach mit iren wachen, schicken, bouwungen, die in dissen landen vormals ungehort seyn geweist, vormeyneten; schicketen und machten sie eyn solches, ew. gn. und unsern orden damethe zcu oberfallen, so solden sie wissen, das sie ew. gn. und unsern orden nicht lasen wurden, sunder bey den thun und faren, als getrawe manne bey eren heren thun sollen. Geben zcu Waldaw am obende conversionis
1454. Januar 24. sancti Pauli im etc. 54$^{ten}_{=}$ jare.

Obirster marchalk.

---

159. 1454. Januar 25. O. Hans von Baysen schreibt an den HM., beantwortet das Schreiben desselben vom 20. Januar, beschwert sich über Undank des HM.'s, und dass derselbe auf seine Rathschläge nicht geachtet habe. Das Volk sei sehr verbittert. Thorn, Pauls Tag 54.

Orig. mit Secret (verdrückt) im D.O.A.

Meynen gar willigen undirtenigen dinst czuvor mit demutiger bevelunge. Erwirdiger gnediger liber herre, als mir euer gnode geschreben hot entschuldunge der geschichten her Jones von Zernow etc., gnediger herre, ich weis do von vil bescheit, wy der kumpthur von Elwinge mich in den sachen gemeint habt und seyn huskumpthur czu Holland, und wy is omme alle ding gewant ist, weis

a) So Orig.

Digitized by Google

ich czu guter mose, und ist buwsen und bynnen al czu offenbar. Des alles czy ich mich czu gote, ny omme euern orden habe vordinet, czu vor omme alle euer vorfarn und euer gnade. Vort gnediger herre, so ir mir geschreben hot, wy ich hette am nesten euern gnoden geschreben, das ich welde mit eyme vor und vordan mit me reden dissen sachen czu gute, gnediger herre, euer entschuldunge von[a] dem bilde sinte Barbaren[1]) habe ich euern gnoden so geschreben, von dissen loufen, dy sich so machen, habe ich euern gnoden geschreben, mochte ich icht mit bequemer weyse in den sachen thun, sulde an mir nicht gebroch seyn. Ich habe euern gnoden vor czeiten geschreben[2]) und mit deme kumpthur von Thorun czu iore entpoten meynen rat, mych bevorende, wy dy sache us deme lande werde komen, das vil unrotis in die sache mochte komen; meyn rot was untochtig, ich varnam keyn antwert, briflich noch muntlich. Got der almechtige fuge dy sache czum besten. Disse ding werden vorbeyten mussen unser sendeboten, am gelouben sten alle sachen, das volk ist sere vorbittirt. Euer gnoden sendeboten werden is nymmer so gut machen, als sy is vorterbt haben, bevore ich mich. Gegeben czu Thorun an sinte Pauls tag im 54ten iare. 1454. Januar 25.

Hans von Baysen, euer gnoden dyner.

---

160. P. Comthur von Strassburg schreibt an den HM., räth ihm, bei der Mannschaft in Thorn sich wegen Nichtansetzung einer Tagfahrt damit zu entschuldigen, dass er den Stand der Dinge draussen nicht kenne etc. Strassburg, Montag vor Purificationis Mariae 54. 1454. Januar 28.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meine gar willigen . . Nach bevelunge und lawte ew. gn. briffe so habe ich alz hewten vor mir gehat her Jan[3]), Jocusch von Mossek, und mit en handelunge gehat habe, dy den nach sprechen, das is gut were, das man nach eyne tagefart legethe; sint is den nicht geseyn mochte, so sprechen sy unde rothen is ew. gn., alz sy den

a) steht doppelt.

1) Vgl. Baysens Schreiben an den HM. vom 10. Januar 1454.

2) Vgl. Baysens Schreiben an den HM. vom 26. Septbr. u. 25. Octbr. 1452.

3) Jan von Eichholz, wie das Schreiben des HM.'s an den Comthur von Strassburg vom 7. Februar 1454 zeigt.

Digitized by Google

billich thun sullen, wen dy manschafft vaste vil, beyde van landen und van steten, zcu Thoren leyt, so och eyne parteye abeczeyt, den stelich[a] ander wederkomen; das dohen ew. gn. geruchte czu en czwene gebiteger zcu senden von ew. gn. wegen, und sich aldo ew. gn. durch semliche gebiteger der tagefart czu legen entschuldigethe umbe des willen, das ew. gn. der sachen grunt nicht enweisz, wy is dawsze gelaszen sey, uff das is in eynen vorczog qweme. Och so wirt ew. gn. vordacht, und ist eyn gemeine geruchte, wy ew. gn. geste und Bemen hereyn ins lant fure und sy vormeine zcu leydigen etc., das sy keynen geloben doruff setczten und is lissen also in gutter gedolt ansteen bas zcu der czukunfft der sendeboten, so welde sich ew. gn. gutlich mit en vortragen.[1]) En sulchis roten sy ew. gn. alz ewir gutten getrawen mannes, ab is ew. gn. gutdewchte, wen sy hofften und getrawten, so das schalbar wurde und ewir manschafft dirfure, das sich ew. gn. alszo demutekte, is wurde woll in eynen stant komen und wurden och al das beste dorczu reden etc. Und worinne ich ew. gn. zcu willen werden sall, da sal mich ew. gn. alczeit gutwillig inne bevinden. Gegeben zu Strasz-
1454. Jannar 28. burg am Montage vor purificationis Marie im 54$^{ten}_{\equiv}$ jare.

Kompthur zcu Straszburg.

---

161. Q. Hermann Witte schreibt an den HM., giebt allerlei neue Nach-
Januar 26. richten, am letzten Sonnabend seien nach Thorn gekommen Rotcher von Birken und Gabrihel und seien gewesen bei dem Könige zu Lublin[2]); Tyl-
Januar 24. man vom Wege sei gekommen am Donnerstage selbdritte, selbigen Tages auch

a) So Orig. Vgl. steliken für stedeliken bei Schiller und Lübben.

---

1) Ueber die hieran sich knüpfenden Verhandlungen vgl. Fol. A. des D.O.A. fol. 173 b. ff. Scr. rer. Pruss. III, 662. IV, 109.

2) Dlugoss p. 125 berichtet, nachdem er bemerkt hat, dass König Casimir sabbato ante diem sanctorum Fabiani et Sebastiani (19. Januar 1454) nach Sendomir gekommen sei, Folgendes: Tres dies in expediendis rebus publicis absumpti sunt, sub quibus deliberatione habita nunciis militarium et civium Prussiae, videlicet Gabrieli a Bayssen et magistro civium Prussiae de Gedano, deditionem quinquaginta sex civitatum, quas notabiliores habet Prussia, subjectionem et obedientiam plenam offerentibus, responsum, ut Cracoviam post festum sanctae Mariae virginis purificationis nuncios cum plena potestate mitterent, efficax se illis responsum ad petita daturum. Dabei ist nur zu bemerken, dass Dlugoss einen Vollmächtigen aus Danzig, der obige Berichterstatter Rotcher von Birken einen Rath-
Nach Febr. 2.

Digitized by Google

12 Reisige zu Pferde und 13 Trabanten, etc. etc. Ouch gn. l. herre, so ist mir von gutten frunden gesagit, das dese dinge nymand schult ist, den her Hans von Bayszen, der hat macht alhy etc., und mir ist worhafftig gesagit von eyner frauwen, worumme her Hans von Bayszen off euw. gn. vorbittert ist; is sulde gescheen [seyn] yn czeiten, das euw. gn. sulde eynem Polnisschem ritter geld gegeben haben, und sich kegen ym vorschriben, daz her yn von den horen sulde brengen, des ich nicht enhoffe. Nu ist derselbig ritter gestorben und seyn weip sal sulche euw. gn. gegebene briffe gefunden haben, und dy hat vermeldet, also das dy frauwe dy briffe nicht wil von sich geben zunder geld. Thorn, Montag nach Pauli 54. 1454. Januar 28.

---

162. R. Räthe der Städte Königsberg und Kneiphof schreiben der Ständeversammlung in Thorn, berichten über die Verhandlungen, welche sie mit Abgeordneten aus 5 benachbarten Gebieten gepflogen haben. Mittwoch vor Purificationis Mariae 54. 1454. Januar 30.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Den . . . ritthern, knechten, burgermeistern und radtmannen der lande und stete des bundes in Thorun vorsamelt.

Unsern . . Ew. ersamkeith geruche zcu wissen, das am neestvorgangenen Sontage dy ritter und knechte der funff gebitte als Balge, Konigisberg, Brandenburg, Rastemburg und unsers heren bisschoffs eczliche personen van yn myt yrer vollen macht zcu uns aws allen dreen steten geschicket haben, dy denne uns zcum ersten ambrochten, begerende van uns zcu horen, was unser meynunge hirinne were; sy segen, das wyr schirme, treybende werke, katczen und ander gewere lisen machen, das volk sich ouch yn den steten obiral schickte und unser her marschalk desgeleichen, und wy sy sich hirinne halden sulden? ab sy ouch mochten geruwet yn yren hoven und wonungen sitzen? etc. Doroff wyr uns myt den eldesten von unsern gemeynen besprochen und yn sulch antwert goben: wyr theten eyn sulchs nymande zcu vorfange adir zcu schaden, wyr welden an unsern heren stetis varen also gutte mannen, sunder ab uns ymands obirfallen, beschedigen adir unser habe und gut nemen welde, das wellen wyr ouch alzo gutte mannen helfen keren, als wyr sterkest muchten, und das wyr, ab got wil, Januar 27.

---

mann aus Thorn erwähnt, dass nach dem ersteren die Verhandlung in Sendomir, nach dem letztern anscheinend in Lublin erfolgte.

Digitized by Google

nummer dygennen seyn wellen, dy anheben werden; und lissen yn semliche schrifte voerleszen, doraws sy unsern gelimpf und gerechtikeit muchten irkennen. Doroff sy denne noch yrem gespreche antwort goben: dy schryfte, dy wyr yn hetten lossen voerleszen, weren also mannigfeldig, das sy ys nicht alle vornemen kunden, sunder dy ding weren yn sich selbist, wy sy weren; so wer yo gut, das men dy fruntlichkeit voerneme, unde darumme sy uns myt ganczem fleisze groslichen boten, das wyrd buwen an den schirmen und geweren welden obirgeben, wenne sy weren des sicher, das uns van unser heren wegen ken obirfal adir beschediunge gescheen wurde, und ys unsern heren grosze bitterkeit und reiszunge zcu arge inbrechte etc. Doroff wyr yn widder antwert goben, wyr hetten semliche werkmeester von Danczik heer lossen brengen, den wyr alle wochen eyn merklich gelt geben mussen, und dy schirme schire bereyth seyn und haben gelt gekostet, dorumme stunde uns nicht zcu[a] thuende, das wyr sy nicht vort buwen sulden. Dorinne sy uns volbort goben, sunder sy boeten, das wyr sy ken das huws nicht setczten, wenne ys dach umme nicht seyn wurde, und sageten uns zcu yn voller macht unsirs heren marschalkes, das unser herre homeester, wen dy bothen von beyden teilen im lande weren, seynen landen und steten groes und kleyn eyne gemeyne tagefart verschreiben wurde, und sich myt yn fruntlichen vortragen, das alle ding zcu gutter eyntracht und fredesamkeit komen sulden, dorzcu sy alle komen welden und sich dorinne myt ganczen getruwen fleisiclichen bearbeiten etc. Doroff wyr aber antwerten und danckten yn yrer gutten meynunge und gutten willen, und das wyr sulcher zcugesageten tagefart stetis beitende und begerende weren; sunder dy schirme, dy wir gebuwet hetten, dy hetten gelt und gut gekostet, und sy buwszen der stadt stunden, uns mochte villeichte bey obentczeiten adir sust schade dorzcu gescheen, und dorumme kunden wyr andirs nicht dobey gethuen, wyr musten sy yn unser stadt setczen, do wyr sy denne yn beszer hutte und vorwarunge hetten. In welchen enden wyr sy setczen wurden, weren wyr noch nicht zcu roethe. Doroff begerten sy, das wyr disse antwert unserm heren marschalke muntlichen voerbrechten. Das wyr yn zcusageten, wurde ys unser here von uns begeren, wyr weldens thuen. Dornoch vorbotte uns unser herre marschalk zcu ym off das huws, und was desgeleichen van uns begerende yn aller mosze, als die ritter und knechte der vorgesprochenen gebitte und lande vor begert hatten, und wyr ym ouch antwerten off alle voer-

a) zu fehlt Orig.

Digitized by Google

geben, also vor geschreben steet. Zcum letczten, do wyr yn sulchen handelungen durch mancherley worth nicht kunden eynstragen, betrachteten wyr, wy wyr der vorgeschrebenen landtschaft yn dissen dingen nicht gefölklich seyn wurden und yn eyn beqweme slislich andtwert nicht engeben, an dy yren zcu brengen, dy sy yn gutter meynunge zcu uns geschicket hatten, das villichte unser ungelimpff doruws gemerket wurde, nochdeme das sich unser heren also gros dirbitten. Dorumme vorbotten wyr unser gemeyne unde vorhorten von yclicher sammelunge seyn gutduncken, also das wyr unserem heren marschalke myt eyntracht eyn sulch antwert goben: erszamer genediger lieber her, alse uns ewir genade eyne gemeyne tagefart von unsers hern homeesters wegen hat zcugesagt und uns mytsampt den rittern und knechten gebeten habet, dy schirme ken ewer haws nicht zcu setczen, so haben wyr myt unsen gemeynen handelunge doroff gehat und haben eynsgetragen, das wyr dy schirme, nochdeme das sy buwszen der stadt unbequemlichen van fewirs halben steen, yn unser stadt brengen wellen nicht zcu voerfange adir zcu schaden ewerm huwsze bas zcu der zcugesageten tagefart, und wellen alle ding van beyden teylen bas zcu der zceith getruwlich loszen ansteen etc. Erszamen besundern lieben frunde, also haben sich dy sachen myt uns und den rittern und knechten der benumbten gebitte dirgangen, unde wyr myt yn geteidinget haben wol dry tage lang, und alles, das wyr gethoen haben, das haben wyr gethoen yn rechter gutter meynunge und umme fredis und bequemekeith willen unser aller, dorczu uns got der here stetis musse helfen, der euch in langer gesuntheit und weiszem rathe geruche zcu sterken. Geben under unser stadt secret am Mitwoch vor Purificationis Marie im etc. 54ten. 1454. Januar 30.

Radtmanne beyder stete Konigsberg, Knyphoff.

---

163. 1454. Febr. 1. S. Comthur von Danzig schreibt dem HM., räth, wie der Comthur von Straszburg, mit Land und Städten zu Thorn sich über eine Tagfahrt zu verständigen. Danzig, Abend Purificationis Mariae 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Mein gar willigen . . als euw. gn. mir eyne abeschrifft des kompturs zcu Strasburg briff gesant hat etc., so berurt ew. gn. in ewerm brife, das ich ew. gn. meyn rot und duncken doruff welde schreiben etc. Gn. h. meister, so ist meyn gutduncken wol, das ew.

Digitized by Google

gn. czwene gebitiger ken Thorun schicke und sich durch dyselbigen gebitiger entscholdigete und an sy brengen losse, was sachen ew. gn. hiran vorhindert und dorczu gedrungen haben, das ew. gn. dy tagefart nicht hat konnen bestellen, und ouch das sich ew. gn. des vordechtnisse, dor sy ew. gn. inne haben, das ew. gn. Bemen ins lant fure und sy vormeine zcu leidigen, ken sy entscholdigete, und das ew. gn. den gebitigern, die henuf czihen wurden, macht metegebe, das sie sich mit den landen und steten zcu Thorun umbe eyne tagefart bearbeiten und sich mit en dorumbe vortrugen, und das die ding daczu weren in fruntlichem anstant und in guter gedult bis zcu der tagefart steen bleben. Und getruwe wol, qweme es zcur tagefart, got wurde is fugen, das disse zcu besserm ustragk
1454. Febr. 1. mochten komen etc. Geben. zcu Danczk am obende Purificationis Marie im 54ten jare.

Komptur zcu Dancz.

In einer Einlage empfiehlt derselbe dem HM., die Häuser, besonders Schwetz und Tuchel, gut zu behüten und namentlich auch gegen Verrätherei zu sichern, den Sendeboten, die von Wien erwartet werden, dagegen Warnung zukommen zu lassen, dass ihnen aufgelauert werde.

---

164. T. Räthe der Städte Königsberg und Kneiphof schreiben der Ständeversammlung zu Thorn, rathen den Vermittelungsvorschlag des Königs Laszlaw nicht von der Hand zu weisen. Königsberg, Abend Purificationis
1454. Febr. 1. Mariae 54.

Orig. mit Resten zweier S. im Tho. A.

Den . . ritthern, knechten, burgermeistern und radtmannen der lande und stete des bundes zcu Thorun vorsammelt.

Unsern . . . Als denne unser eldesten des engen rathes nu neest zcu Thorun zcu tage geweszen und under andern handelungen und worthen haben yngebracht, wy das konig Laszlaw myt seynen erbaren weiszen rethen an landt und stete und ouch an unsern hern homeester gesant und geschreben, wy das her umme sulcher spenne und czwedracht wille czwuschen unsern hern und uns ytzundig gewant und gelegen seyne erbare merkliche bottschaft hyr yns landt willen hat zcu senden, und sich hat irbothen yn denselbigen seynen brieffen, das her sich wil loszen bearbeiten durch dieselbigen seyne sendeboten czwuschen unsern hern und uns, off das wyr myt yn

Digitized by Google

zcu lybe und eyntracht muchten komen, also haben dyeselbigen hern des engen rathes vor das beste irkant und haben vaste fleisiclich handelunge hiroff gehat; also lieben hern, ist unser gutduncken, und wyr vor das beste erkennen, das men sulchs groszen hern und seyner erbaren weiszen rethe mergliche boetschaft, irbittunge und vorschreibunge nicht abesloe, sunder eyn sulchs gutlich offneme, off das men sulche ding noch yrer zcukompft myt sulcher vornumpft, wege und weisze muchte anfaen, das wyr disse dinge zcu unser aller[a] besten, wolfart und gedyen myt der hulfe gotes mochten brengen und unsern unôbirwintlichen vorterblichen schaden domethe muchten wenden; dergeleiche ouch, ab sich der her koning zcu Polan, der denne dissen landen nehest gesessen ist, sich ouch in derselbigen vorberurten weisze yn desse sachen myt seynen rethen welde leegen, off das wyr zcu rawe, frede und gutter eyntracht mogen komen. Geben under der stadt Koningisberg secret am obende Purificationis Marie im etc. 54ten 1454. Febr. 1.

Radtmanne beyder stete, Koningisberg und Knyphoff.

---

165. U. Comthur von Brandenburg schreibt an den HM., räth nach dem Vorschlage des Comthurs zu Strassburg mit Land und Städten zu Thorn in Verhandlung zu treten. Brandenburg, Purificationis Mariae 54. 1454. Febr. 2.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meinen gar willigen . . so alse euw. erw. gn. mir geschreben und ouch in euw. gn. briefe eyne abeschrifft des kompthurs zcu Straszburg brieffes vorslossen gesandt hat, begerende euw. gn. von mir uff semlicher abeschrifft innehaldunge meynen rath und gutduncken von stund an und ee besser zcu schreiben, so geruche dieselbe euw. erw. gn. zcu wissen, das mich dewcht gut und gerathen zein, von euw. gn. czwene gebietiger ken Thorun zcu der manschafft von den landen und steten zcu senden, die euw. erw. gn. der tagefardt, der sie begeren, synd das euw. gn. sendebothen noch nicht ingekomen sein, und euw. gn. ouch der sachen grundliche gelegenheith nicht enweisz, kegen sie entschuldigen und ouch des geruchtes, dadurch euw. erw. gn. bedasset wirt, das euw. gn. geste und Behemen her ins land sulle furen, des sich die gedochte euw. gn. vor

a) unserm allen Orig.

Digitized by Google

ufftmals ouch entschuldiget hat, uff das die sachen bis die sendebothen inkomen, in eyme gutten anstande bleiben mochten, ydach was euw. erw. gn. das notczbarste und beste hirbey zcu thun dir-
1454. kennet, das setcze ich zcu euw. erw. gn. Geben zcu Brandenburg
Febr. 2. am tage Purificationis Marie im etc. 54ten jare.

Kompthur zcu Brandemburg.

---

166. V. Comthur zu Balga schreibt dem HM., räth nach Rückkehr der Sende-
1454. boten vom Kaiser eine Tagfahrt anzusetzen, mit Land und Städten in Thorn
Febr. 2. über diesen Aufschub unterhandeln zu lassen. Balga, Lichtmess 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . Als mir euw. gn. geschreben hat unde damitt eyne abeschrifft des kompthurs von Straszburg brieffe gesanth, die ich leszende habe vornomen, darinne denne berurth ist von eyner tagefard zcu legen etc., erw. gn. l. h. ho., meyn rath und gutduncken doruff ist, das euw. gn. eyne semeliche tagefard, so die sendebotten ynkomen seynt, geruche zcu vorramen, ween das den steten und erbar lewthen ym Nydderlande ouch gerathen dewchtet, so das desse sachen ane tagefard nicht hengeleget mogen werden, das men semeliche tagefard lege und die zcugeen lasze, uff das desse sachen dodurch zcu eynen gutten ende und usztrage mogen komen und gebracht werden. Ouch als in der gedochten abeschrifft auszgedruct ist, das euw. gn. czwene gebietiger zcu den, die zcu Thorun leggen, senden geruchte etc., meyn rath ist, das euw. gn. czweene gebietiger dahen ken Thorun sende, alda euw. gn. zcu entschuldigen, das euw. gn. nicht fremde geste her innsz land begereth zcu brengen sie domitt zcu obirfallen, ouch das sich semliche gebietiger alda zcu Thorun bearbeyten mogen, so das eyne sulche tagefard, der sie yo begeren, eyn ansteen moge haben zcu eyner gutten gedolt, besz die sendeboten herinn komen, doch yn dessem euw. gn. vorbesserunge.
1454. Gegeben zcur Balga am tage unser Frauwen lichtmessen im etc.
Febr. 2. 54ten jore.

Kompthur zcur Balga.

Digitized by Google

W. Vogt zu Dirschau schreibt an den HM., meldet, die Anhänger des Ordens wollen Sobowitz gern vertheidigen, wünschen aber dafür einen sicheren Zufluchtsort für die Ihrigen. Sobowitz, Sonntag nach Lichtmess 54. **167.** 1454. Febr. 3.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen undertanigen . . Euw. erw. gn. geruche zcu wissen, das die erbar lewte im Dirszawschen gebitte, die nicht im bunde seyn, hewten bey mir gewest seyn und mir gelobet haben, das sie bey euw. gn. und unserm orden faren wellen als gutte getruwe manschafft und bey mir uffem slusse Subvitz seyn wellen. Dorumb so lassen sie euw. erw. gn. bitten, das euw. gn. bestellen welle, das ir weybir und kinder kamern und kostunge notdorfft mochten haben, wenne sie die zcu euw. gn. worden schicken, und en die in gutter vorwarunge halden, als sie eynen ganczen getruwen zcu euw. gn. haben, und en also mete faren, als sie bey dem slusse Subvitcz thun, wil; ap sich die sachen was ernstlichen begunden anczuheben, do got vor sey, so wolden sie ere weyber zcu euw. gn. schicken, sust nicht. Geben zcu Subvitcz am Sontage nest nach unser lieben Frauwen tage lichtmesse im etc. 54$^{ten}_{=}$ jare. 1454. Febr. 3.

Voyth zcu Dirszaw.

X. Bischof Franz von Ermeland und Heinrich Reuss von Plauen etc. schreiben an den HM., melden ihre Ankunft in Landeck, bitten die beabsichtigte Tagfahrt noch aufzuschieben. Landeck, Sonntag nach Purificationis Mariae 54. **168.** 1454. Febr. 3.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Hochwirdiger besunder lieber herre und gunner, euw. gn. geruche zcu wissen, das wir alse heute seliclich seyn ken Landecke gekomen und huffen, ab got wil, bas Freytag neest komende uff das essen bey euch zcu seyn, und als denne euw. herlichkeit schreibet, das dy von dem bunde, dy yn dy stete seyn gewychen, bas Dynstag mit euch eynen tag werden halden, so moget ir yn den tag erbarlich vorczyhen, sprechende, das ir von dem orteil nicht seith undirrichtet, sunder hettet worhaftige czeitunge, das wir also heuten seyn in das land gekomen, und wen ir uns hettet gehort, so mochtet ir en clar undirweisunge thun und antwert geben. Der almechtige got geruche euwer herlichkeit zu langen zceiten in guter wolfart gesund Febr. 8. Febr. 5.

Digitized by Google

1454. Febr. 3. zu bewaren. Gegeben zcu Landecke am Sontage noch purificationis Marie im etc. 54ten jare.

Franciscus von gots gnaden bisschoff zcum Brunsberge und Heinrich Rewsz von Plauwen, kompthur zcum Elbinge.

---

169. 1454. Febr. 3. Y. Vogt von Dirschau schreibt dem HM., meldet, dass die Stadt Dirschau eine Besatzung von 60 Mann einstweilen unter Versicherung der Treue abgelehnt habe. Sobowitz, Sonntag nach Lichtmesse 54.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Febr. 1. Meynen willigen . . Als ich am Freytage von euw. gn. schiet, do ich qwam ken Dirsaw mit her Frideriche in die mole, lis ich vor uns komen sechse aus den werken und ouch ous der gemeyne und gob en vor, were es en zcu willen, so welde euw. gn. eynen herren mit sechczigen mannen in die stadt senden. Do antworten sie uns, es were ir wille wol, und weren der gemeyne wol mechtig, ap es der rath nicht vorlieben welde, so wellen sie sie gleywol inlassen, Febr. 2. und wir sulden yo ee yo besser bestellen, das sie qwemen. Nu byn ich als gestern zcu Dirsaw gewesen und vorbotte den rath und die gancze gemeyne zcusampne und gap en eyn sulchs vor, were es en zcu willen, so welle euw. gn. eynen hern mit sechczig mannen heninlegen, addir wie starg das sie welden, uff das sie nichten gedechten, das wir irkeynen missetrauwen zcu en hetten. Do antworten sie mir, es tete nicht noth, und do sie uff der nesten tagefart bey euw. gn. woren zcu Marienburg, were es also gelassen, das alle sachen sulden ansten, bis das die sendeboten von beyden teylen inqwemen, so sulde man eyne tagefart halden, so hofften sie, das die sachen zcu eynem gutten ende komen sulde[n]. Ouch antworten sie mir gancz eyntrechticlich, das euw. gn. kennen czweyffel haben bedurffe, und die stadt nymands anders zcu obirantworten, denne euw. gn., ouch nymandt inczulassen, den den euw. gn. haben wil; und fulten sie irkeynen gedrang, so wellen sie euw. gn. anruffen umbe helffe. Ouch habe ich gefroget von eynlosunge der drawenten von Danczk und kan nicht dirfaren, das ichts dorane sey. Ouch bitte ich euw. gn., das die mir senden welle Hans von Weyern addir sust ymands, der do vor bey geschefften were gewest. Geben zcu 1454. Febr. 3. Subvits am Sontage nest nach unser lieben Frauwen lichtemesse im etc. 54ten jare.

Voyth zcu Dirszaw.

Digitized by Google

Z. Kirchenvogt zu Samland schreibt an den HM., berichtet über Aeusserungen der aus Thorn heimgekehrten Königsberger Sendeboten, über Friedensverlangen der Königsberger Gemeinden und die Nothwendigkeit einer Tagfahrt. Königsberg, Montag nach Purificationis Marie 54. **170.** 1454. Febr. 4.

Orig. mit SR. im D.O.A., ohne Siegel im Tho. A.

Erw. gn. l. h. ho. Als ich nu uff dys hochczeyt unser lieben frauwen czu Konigszberg byn gewest, so ist Jorge Langerbeyn im Kneyphowffe und Peter Lange in der alden stadt Konigszberg von Thorun komen und haben dem rathe lassen vorsteen, wie das ere sendeboten in seyn gekomen, und haben ingebracht und gesaget, wie euwer gnade dem howptmanne czu Crocow geschreben sulde haben, wenne der lande und stete sendeboten czu em qwemen ken Crocow, das her sye denne nicht uffneme noch en keynen willen beweiste, uff das euwer wirdikeit in deszen landen deste bas sye betwyngen mochte. Ouch haben sye hye vor der gemeyne lawtbaren laszen, sye haben ire briffe und segel wedir, und der bunde sey en nicht also apgesprochen, als man meynet, und die hanszestete, als Lubeke und Sundt, und besunder eyn burgermeyster von Lubeke haben en geschreben, wie sye en czu holffe welden komen mit lewten, addir was sye bedurfften, und bey en thun, was sye von rechts wegen seyn pflichtig. Und desse vorgeschrebene puncte hat der rath der gemeyne vorbracht, und die gemeyne ist also abir dirgremet damit, und seyn eynsz gewurden mit dem rathe, sye wellen dem herren marschalk czusagen, wenne her heym kompt, das sye wellen uffheben und stellen die schirmen, bluckhewsere und was sye denne bereyt haben. Hirnach mag sich euwer wirdikeyt wissen czu richten, und bitte euwir gnade, disz von mir vor eynen unwillen nicht uffczunemen, wenne meyne meynunge gut ist. Geben czu Konigszberg am Montage nach Purifacionis Marie im etc. 54ten jahr. Febr. 2. 1454. Febr. 4.

Cedula.

Ouch gn. l. h. ho. euwer gnade geruche czu wissen, wie das eyn worhafftig from man bey mir ist geweszen und deme wol czu glowben steet, der hat mir gesaget, wie euwir gnade nicht in kortz machte eyne gemeyne tagefart, so wers czu besurgen, das sich desse sachen wurden ergern und nicht bessern.

Kirchenvoygt zcu Samland.

Digitized by Google

171. Aa. Mehrere Untersassen des Bischofs von Pomesanien schreiben an Hans von Baisen und Land und Städte zu Thorn, melden, dass der Bischof den
1453. Bund nicht anfechten, sie ihm darnach getreue Mannen sein wollen. Riesen-
Febr. 4. burg, Montag nach Purificationis Marie 1454.

Orig. mit Siegel im Tho. A.

Dem strengen und festen her Hans von Baysen und den ersamen und vorsichtigen landt und steten itcz vorsammelt uffm tage czu Thorn, unsern besundern gutten frunden.

Unsern frundlichen grus mit pflichtiger dirbittung zcuvorn. Strenger und fester liber her Hans und ersamen liben frunds, wir thun euch zcu wissen, das wir uns mit unserm gnedigen hern bisschoffe vortragen und also voreyniget haben, das wir alle bey em faren wellen alse seyne getruwe gesworne manne, so wil seyne herlickeit widder unser eynigung nichts seyn und da mith ouch nicht czu thuende haben. Dorumbe bitten wir euch gar frundlich, ir wellet mit fleisse bestellen, das seyne herlickeit und wir mit em ouch czu ruwe und frede bleiben, und keyne lesterung em und den seynen gescheen. Idoch so wellen wir gleichwol an euch ouch faren, als wir von rechts wegen schuldig seyn czu thuende. Was wir euch sust czu willen gethun konnen, sullet ir uns gutwillig befinden. Geben czu Resenburg am Montage noch Purificationis Marie im etc.
1453. 54ten jare under Olbrecht vom Walde ingesegil, des wir alle disz
Febr. 4. moel gebrowchen.

Niclis von Schramen. Olbrecht vom Walde. Engelhart vom Clecz, Niclis von der Warczel und die gemeyne manschafft des hern bisschoffs zcu Pomezan.

---

172. Ba. Land und Städte schreiben dem HM., kündigen ihm die Huldigung
1454. auf. Thorn, Montag nach Purificationis Mariae 54.
Febr. 4.

Abschrift (oder Entwurf?) im D.O.A. Mehrfach abweichende Drucke bei Runaw Historie des grossen Krieges Lit. F. 2. Schütz fol. 195. Baczko III, 429. Lateinisch bei Dogiel IV, 145.

Dem erwirdigen herren, hern Ludwigen von Erlichshwsen, homeister Deutsches ordens mit aller ersamkeit[1]).

Unsere dinste, alse es itczunt gewant ist. Erwirdiger here homeister, nach euwer erwelunge zcu homeister fordert ir holdunge

1) Wegen der Uebergabe dieses Schriftstücks in Marienburg vgl. den Be-

Digitized by Google

von uns, do wir uns willighchen zcu goben, so ferre euwer erwirdikeit uns allen bey gleiche und rechte und uns jerlichen eine tagefart halden wordet, und do zcu richten gewalt und unrecht, das wir, dieweile ir unser herre seith gewest, gefordert haben gar czu viel molen, es kunde uns nyh gescheen, und habet uns des geschenen dinges nyh wolt beystehen. Und uff sulch zcusagen sein wir euwer manne wurden und haben doruff euwer wirdikeit geholdiget. Ouch so hat uns euwer wirdikeit gelobet zcu halden vor euwer lieben getruwen, so hat uns euwer wirdikeit lassen schenden, lestern, uneren, meyneide und vorretnisse zcugelegt und geczogen, uns vor eigen gesprochen, unsere veter und vorfaren getruwe dinste, dem orden gethan, nicht habet wolt zcustehen, und[a] viel lesterliche schriffte von uns konigen, fursten, herren, gemeinheiten, steten obergeben habt und hulffe, radt und beystanndt an fursten und hern widder uns suchet und gesucht habet. Und das ist geschehen durch euwere gebittiger und euwere sendeboten, die das durch euwere credencien und machtbrieffe getan haben[b]. Ouch ir uns geleidigt habt an unsern gerichten, leiben, eren, guttern, wirdikeiten wider euwers ordens zcu Prewszen[c] brieffe und segele aller gebittiger und amptleute, und ouch euwere getruwen manne, alse hern Hans und Gabrielen von Baysen, fremden lewten dirlowbet mit euwern gebiettigern und amptleuten zcu fahen, stocken, schatczen, berowben und am leben unsicherheit[d]. Ouch so haben wir von euwer wirdikeit, nemlich der kowffman, keine beschirmunge, hulffe noch rath mocht haben, beyde zcu lande und zcu wasser. Umbe viele gewalt und unrecht, uns von euch und euwerm [orden] gescheen, sagen wir . . ritterschaft und . . stete[e] des bundes in Prewszen euwer wirdikeit holdigunge uff und alle pflicht von der holdunge wegen, und wellen durch dese unsere uffsagunge deses brieffes uns und alle, die uns beistendig sein, an unsern eren ken euwer wirdikeit und euwerm orden vorwaret sein, und wellen uns gewalts, unrechts und eigenthums irweren mit der hulffe gotis. Geben zcu Thorun under des edlen und strengen hern Hans von Baisen ritters ingesigel und der stadt Thorun secret, der

a) Statt: unsere veter . . und, haben die Drucke: so doch unsere Vater und Vorfahren, dem orden je und allewege getrewe Dienste gethan haben. Dis aber alles nicht angesehen, habt ir. b) habt Orig. c) z. Pr. fehlt in den Drucken. d) an Leibes und Guts Sicherheit. Schütz. e) Die Punkte vor: ritterschaft und stete stehen auch im Orig.

---

nicht in Fol. A. des D.O.A. fol. 174, gedruckt in den Scr. rer. Pruss. III. 662, welcher auf den „lahmen Drachen und Basiliscus" Hans von Baysen und seine Gesellschaft wegen der Eidesaufkündigung die äussersten Schmähungen häuft.

Digitized by Google

1454. Febr. 4. wir alle hirczu gebruchen, am Montage nach purificationis Marie im etc. 54ten jare.

Lannd und stete volmechtige rete des bundes in Prewszen und irer beileger uff dese czeit zcu Torun versamelt.

---

173. 1454. Febr. 3. Ca. HM. schreibt an die versammelten Stände zu Thorn, kündigt die Absendung des obersten Marschalls u. a. zu Unterhandlungen nach Thorn an. Marienburg, Sonntag nach Purificationis 54.

Orig. im Tho. A. Abdruck bei Kries Mem. saecul. Lit. F.

Unsern lieben und getruweu rittern, knechten und burgermeistern etc., die da itczund vorsamelt sein zcu Thorun.

Homeister Deutsches ordens.

Lieben getruwen, alse ir denne sehet, wie die glowffte deser unser lande sich y lenger ye selczener und wunderlicher anlassen, so haben wir dorumb unsern obersten marschalk, die czwene gebittiger Dantzk und Grawdencz von uns gefertiget, die alse nu bis Febr. 7. Donnerstag neeskomende bey euch werden sein zcu Thorun, und von sulchen sachen mit euch handelunge zcu haben und wir hoffen, ir werdet euch dorinne also beweisen, das die ding zcu fuge und zcu eyme seligen vorhofften ende mogen komen, alse wir des ouch eyn sunderlich getruwen zcu euch haben. Geben zcu Marienburg Febr. 3. am Sontage nach Purificationis Marie im etc. 54ten jar.

---

174. 1454. Febr. 3. Da. HM. schreibt an Hans von Baysen, meldet die Absendung des obersten Marschalls u. a. zu Unterhandlungen nach Thorn, bittet ihn, dieselben zu fördern. Marienburg, Sonntag nach Lichtmesse 54.

Orig. im Tho. A. Abdruck bei Kries Mem. saecul. Lit. F.

Unserm lieben und getruwen her Hannszen von Bayszen, rittern, itczund zcu Thorun.

Homeister Deutsches ordens.

Lieber getruwer, alse ir denne sehet die gelowffte diszer unser lande, das sich die ye lenger ye wunderlicher und selczener anlassen, so haben wir darumb unsern obirsten marsschalk, den kompthur zcu Dantczk und den kompthur zcu Grudentcz gefertiget, die Febr. 7. werden alse nu bis Donnerstag neestkomende seyn zcu Thorun bey unsern landen und steten, etczliche handelunge mit en von unsern

Digitized by Google

und unsers ordens und deszer gescheffte wegen czu haben, die euch unsers willens meynunge wol muntlich werden underrichten. Und dorumb so bitten mir euch mit gantczer begerunge, das ir die ding und alle sachen zcum besten wellet helffen fugen, alse wir des eyn sunderlich getruwen czu euch haben, uff das alle sachen czu eyme vorhofften seligen ende mogen komen. Doran thut ir uns grossen behegelichen willen. Geben czu Marienburg am Sontage nach unser Frauwen tage Lichtmesse im etc. 54ten jare. Febr. 3.

---

175. Da. Rath zu Danzig schreibt an Hannos von der Jene, über die Verwaltung der Gebiete Dirschau, Kyschau und Berent, die er sich anmaasse, sei noch nicht entschieden, die Beschuldigung wegen Zerstörung des Hofes Borselow sei unbegründet. Danzig, Dienstag zu Fastnacht 1454. Febr. 5. 1454.

Orig. mit Spuren des Verschlusssiegels im D.O.A., beschädigt.

Deme eddeln strengen und woltuchtigen mann, herr Hannos von der Jhene zcu Stargart wesende, unsirm gutten frunde.

Unsirn wolbeheglichen willen mit ganczen vermogen alles guttis nw vnd stetis zcuvornn. Eddele strenge und woltuchtige, liebir herr Hans, euwirn brieff vns bey diessem beweiser gesant, berurende, wie euch von beuelunge vnsir eldesten beuolen sey die gebiete vff Pomerellen zcu trauwir hant alse Dirszaw, Keyschau, Beren etc., habe wir wol vernomen vnd begeren euch wissen, sint deme mole wir eyn methegelyth seyn der houbtstete dis landis, so ist vns von sulchir beuelunge euch getan nicht wissentlich. Vorbas als ir beruret, das wir vns zcueygenen die gebiethe Keysschaw, Bern, Schonecke etc. vnd[a] vndirwynden vns derselbigen guttir vnd czynsser gantcz vnd allczumole etc., lyebir herr Hans, wir haben nach zcur czeit keynen pfennyngh adir pfennyngs wert von den vorben[anten] gebieten; doch hette wir vnd wurden etwas entfangen, wir haben genugh vssgeleget, das wir denn ouch wedir entfingen, das wirt sich wol fynden, so lande und stete zcusampnekomen. Ouch so komen hye zcu vns faste vele arme lewthe vss den egenanten gebieten, die clegelich clagen, wie sie tegelich doselbest beroubeth, beschediget vnd gelediget werden, das vns leyth ist zcu horen, das sotans doselbest gescheen sall. Ydoch werde wir dirfaren, wer dieghenne seyn, die die armuth also beschediget vnd lediget, vnd das nicht vndirstanden wurde, so muste

a) Orig. vnd vnd.

Digitized by Google

wir daruff vordacht seyn, das sotans gewandelt wurde. Item alse ir beruret von dem houe Borszelow, das wir den vorstoren wellen etc., lieber herr Johan, wir wissen von demselbien hoffe nicht zcu sagen, vnd wir haben vns des ouch nicht vndirwunden, vnd nympt vns fremde, das men vns czeyghet sachen, der wir vnschuldig seyn, vnd wir houffen sulchir vnd ander dinge, so lande und stete zcusampnekomen wol rechtuertigen und vorantwerten, wornach sich eu[wir] liebe magh wissen richten. Ouch so habe wir doselbest etlichen vnsir phane vnd czeychen gegeben ..... [s]ie sich dorvnder schutczen vnd beschirmen mogen, alse unsirn frunden von dem Berne vnd Sc[honeck] ..... uwen, das wir dorane nicht missetân haben vnd wellen das ouch vor land vnd steten ..... mit
1455. Febr. 5. euch. Gegeben zcu Danczk am Dinstage in der fastnacht. Anno etc. 54.

Rathmann Danczik[1]).

---

176. Ea. Der Landrichter des Culmischen Landes u. a. schreiben dem HM., berichten über den Plan der in Thorn versammelten Land und Städte einen neuen HM. zu wählen, bitten nochmals angelegentlich eine Tagfahrt anzusetzen, beruhigen auch wegen der Haltung der Polen. Graudenz, Montag
1454. Febr. 4. nach Purificationis Marie 1454.

Orig. mit Siegelresten im D.O.A.

Gar willige . . . Euw. erw. gn., geruche zcu wiszen, das uns worlichen haben gesagt etliche gute frunde, euwer gnade getrauwen gehulte gesworn man, die doch ungemelt wellen seyn, wie das landt und stete zcu Thorun beslossen haben, euwer gnade die holdunge uffzcusagen, idoch sprachen sie, se wellen bey dem orden bleyben, nachdeme alsz se dann die huldunge gethon haben, und sprechen, euwer gnade wellen se nicht vor eynen hern haben, denne euwer gnade halde en nicht, was en euwer gnade gereth habe, und meinen selber aus euwerme orden eyn hern uffzcuwerffen; worde esz der dann nicht wellen uffnemen, so meynen se, se hetten gnugk gethon und welden dann selbest eyn herren machen und sprechen, holffe en got, daz die kore eyns in er hant qweme, dornoch welden se die kore allewege wol behalden, also gevaken en eyner nicht behayte,

1) Gleichzeitige Dorsualbemerkung: Die Danczker haben den vom Bern vnd Schoneck ire banner geben, das sie sich darvnder sullen schutczen vnd beschirmen.

Digitized by Google

also gevaken welden se eynen andern dirwelen, eynen der en behegellich were, unde so wolden se es machen, wie se welden. Gnediger herre, euwer gnade mag wol mercken, was schadens euwerme orden dovon entsteen mag, und nochdem alsz ich her Otte von Plenchaw und ich Jorge von der Turnicz korczlichen bie euwern gnaden warn und handelinge mit euwern gnaden hatten, alsz euwern gnaden wol indechtlicht ist, euch auch bittende zcu bestellen umb eyne tagefart etc., warumb, erw. gn. l. herre, bitten wir euwer erwirdige gnade dinstlichen und fleyszeklichen nach unserme hochsten vormogen, ee besser eyne tagefart des gerichtes zcu bestellen und mit en zcu halden, und vormuden uns genczlichen nach dem, alsz wir den wol vornomen haben, daz se esz do nicht ken euwer gnade also hertlich vornemen werden, alsz euwer gnade meynet, uff das solch egenanter schade vormiden werde, denne se wellen euwer gnade umb tagefart nicht besuchen. Auch, gnediger herre, haben wir vornomen, daz die Polschen hern uff der grenitcze beyde in Tobrin, uff der Coye, in Krayn und in der Masaw iczunder alle doheyme sint geblibben und sprechen, wer en den richsten solt gebe, bey dem wellen se bleiben. Auch so hait en der konig geschriben, doheym zcu bl[e]iben und zce zcuseen uff allen gretczen. Gegeben zcu Graudencz am Montage nach Purificationis Marie im 54ten jare. 1454. Febr. 4.

Der lantrichter im Colmschen lande, her Otte von Plenchau, Jorge von der Turnitz und alle, die zcu Graudencz zcu sante Laurenczen tage czu der tagefart uff dem hause woren.

---

177. Fa. Comthur zu Thorn schreibt dem HM., meldet, dass der Zugang zu seinem Hause auf Befehl von Land und Städten abgesperrt sei, und dass er an allem Nöthigen Mangel leide. Thorn, 1454 Montag vor Agathe. 1454. Febr. 4.

Orig. im D.O.A. Vgl. Voigts Gesch. der Eidechsengesellschaft S. 157.

Willigen . . . Ew. erw. gn. geruche zcu wissen, daz, synt der treszeler obirzcoch ken Polan, uns die Thorner das haws alumb und vor allen thoren vorleget haben myt starken besteltnisse, myt wachen, beide tag und nacht, uff der Weisel also wol als inr Aldenstad und ouch vor der Neuwenstad, also daz nymandes mag abe adder zcu uns komen. Also vorbotet wyr den burgermeister und hatten hande-

Digitized by Google

lunge myt em, worumb man das haws also belegete. Sprach her, es were lande und stete geheisze und der gemeyne wille, daz man nymandes zcu uns sulde loszen, und behilden uns unser hofemeister, dy noch erer speisze uff dy woche zcu uns ins haws woren komen, im hawsze und gunden en nicht abezureithen, also daz sy es doch
Febr. 3. inr stad also gestern seyn eyns wurden, als uns der burgermeister sagete, sy wellen wol gunnen, daz man von dem hawsze rethe adder ginge, hinuff welden sy uns nymandes loszen beyde us unsern hofen, adder von wannen ymandes zcu uns welde komen, es were zcu fusse, pferde adder wagne, und wellen uns ouch slechtes nichts loszen zcufuren von heuwe, holcze, mele adder malcze in eynger weisze. Erw. gn. l. h. ho., also seyn wyr belegen, euwir gnade mag irkennen, was gedranges sy uns thun, wyr welden sulche ere schildwache wol von unszerm thoren brengen, wen wyr uns nicht eyns ergern besorgeten; und haben uns unsern schreiber entfremdet, den sy vormaneten, synt her were eyn ingeczogener mitteburger erer stad, so obirredeten sy en mit eczlichen dreuworten, daz her von uns in dy stad ist geczogen. Haben wyr eczwas notlicher geschefte inr stad, eczwas zcu kouffen adder inczufurdern, das sullen wyr nicht thun ane des burgermeisters wissen und volborth. Was uns von euwir gnode vorbas brife werden gesand und geschreben, dy sullen nicht ins haws geloszen werden. Sprach wol der burgermeister, qwemen sy em zcur hand, her welde sy uns heruf schicken. Als wyr denn nicht malcz im hawsze haben, bothen wir den burgermeister, daz her uns gunde, daz uns eyn burger inr stad malcz zcu handen mochte schicken, sprach her wol, es were seyn wille, daz man uns gerste inr stad koufte und malcz machte, adder ab sy uns semlich malcz heruff wurden loszen volgen, kunden wyr nicht vornemen. Euwern erw. gnoden haben wyr wol am neesten geschreben umb geld, des man im hawsze notdurft were, und ab denne euwir gnode semlich geld bequemlich herschicken kunde, spricht wol der pfarrer in der Aldenstad, her habe eczwas von gelde, were es euwir wille und euwir gnode schriftitche begerunge, her welle uns von euwir gnoden wegen eyne marc adder fumfczig eyne weile vorleyen. Darumb was euwir gnoden wille hirinne ist, das mag euwir gnode dem pfarrer und uns schreiben, kunden uns nurt dy brife zcu den handen komen, daz wyr uns dornoch mochten wissen zcu richten, wen man des geldes im hawsze notlich ist bedurffen. Ouch hatten wyr alse hewten gesandt zcu landen und steten, dy uns slechtes alle unszer bete und begerunge, als oben berurt ist, haben abegeslagen

Digitized by Google

und czuforderst wollen sy keyne brife abe und zculoszen, und sprechen, wurden sy eyn sulchs thun, sy mochten villeichte durch brife werden verrothen. Dorumb wurde euwir gnode yrgen brife welle senden ken Thorun, so mochte euwir gnode dorumb schreiben dem burgermeister, daz her sy uns zcu handen welle schicken. Gegeben zcu Thorun am Montag vor Agathe im 54ten jore. 1454. Febr. 4.

Kompthur zcu Thorun.

Einlage.

Ouch hoth uns der burgermeister eigentlich gesaget, das wyr mussen entgelden, daz euwir gnoden sendeboten Tilman vom Wege und ander ere sendebothen do buszen swerlich unde ouch under ougen haben geschulden und alde schelke geheiszen und myt euwer gnoden loube myt neczcze begoszen, und also lewte ist en wol bey 30 soldener us der Slesien ingekomen, und sulche smoheith ist en gescheen nicht alleyne von wertlichen, sunder ouch von unsers ordens bruderen, das en alles zcumole sere vorsmohet.

Der enge Rath zu Thorn vom 5. bis 17. Februar 1454.

Der enge Rath leitete, wie früher die Verhandlungen, so jetzt die ersten Kriegsunternehmungen: dies zeigen seine Erlasse an Königsberg (A), Danzig (H, X), den König von Dänemark (Aa), die Zuschriften des obersten Marschalls (D, E, vgl. C), die Anerbietungen des HM.'s und des Bischofs von Pomesanien (K, T), sowie die Berichte, welche von Danzig (P, R, Ga), Strassburg (S), Löbau (U), Ermeland (Fa) und Culm (Ha, vgl. Da) einliefen. Vollmächtige desselben unterhandelten mit dem König von Polen und warben Söldner (Ea, Ja), finden sich auch in Sobowitz (Ca). Neue Steuern wurden erhoben (Z). Dem gegenüber stehen die wirkungslosen Erlasse des HM.'s (F, G, J) und die wenig erfreulichen Berichte, welche ihm aus allen Theilen des Landes kamen, aus Königsberg (A), Ermeland (B, W), Strassburg (L), Pr. Mark (M), Schlochau und Tuchel (N, O), Thorn (Q), Sobowitz (Ca). Eingefügt ist noch ein Schreiben Danzigs an den HM. (V) und Königsbergs an den obersten Marschall (Ba).

178. A. Hauscomthur zu Königsberg schreibt an den HM., berichtet, dass die Räthe der Städte Königsberg der Gemeinde einen nach Rückkehr der Sendebote vom Kaiser geschriebenen zu Feindseligkeiten reizenden Brief der Thorner mitgetheilt, diese aber sich in ordenstreuem Sinne erklärt hätte. Königsberg, Dienstag nach Purificationis 54. 1454. Febr. 5.

Orig. mit SR. im D.O.A. Theilweise gedruckt bei Perlbach S. 56.

Digitized by Google

Meynen gar willigen . . Ew. erw. gn. geruche zcu wissen, wy das dy drey borgermeystere der stete Konigisberg als in gebunge deses brieffes dy gemeyne vor sich vorbottet hatten, en vorgegeben. wy das en dy Thorner geschreben haben, und haben das der gemeyne vort lossen lesen, als hirnoch fulget:

Lieben frundes etc. unser sendeboten dy sint von den gnaden gotis des almechtigen gesunt eyngekomen. Dy haben etczliche geletislewte mit sich gebrocht, dy sy mit eren brieffen, dy en denne der keyser unverseret widder hot gegeben, hereyn in sicherheyth, uff das sy sicher vor anfertunge fremder lewte mit eren brieffen unvorseret hereyn sint gekomen, bisher beleytet haben. So vorneme wir, das wir faste dorumme von unseren heren verfulget und zcu rede werden gesatczet, wir haben geste her ins land unserm homeyster und seynem orden zcu schaden gebrocht Ab euch sulcheyns von ymande vor wurde gehalden, bitte wir euch, das ir keynen geloben anders doruff setczet, wen das sy uns zcu beleten und in sicherheyth zcu furen hereyn mit uns ins land sint gekomen. Wir bitten euch ouch, lieben frundes, das ir ewer stad in fleyssiger und achtbarer hutte haldet und dy wol in fleysse vorwaret. Habet ir etwas bowen lossen ewer stad zcu fromen, das losset dohyn treyben und setczen, do is euch am alderbesten beqweme und nutcze seyn wirt, wen wir uns besorgen, das is doch dorczu mus komen. Ab das denne ymand weren welde, so bitte wir euch ernstlich dorinne zcu beweysen, so das ir noch ewerm hogisten vormogen in gantczim ernste dorinne dirkant und irschenen werdet. Ouch so bitte wir euch, lieben frundes, das ir den cleynen steten schreybet und sy vormanet, als umme dy zcusagunge, dy sy uns denne zcugesaget haben und vorsegelt mit iren brieffen, ab sy ymand hindergehen welde und sy von uns zcu sich czihen welde, das sy gedenken an ire zcusagunge und sich nicht von uns vorleyten lossen.

Ouch so geruche ew. gn. zcu wissen, wy das dy burgermeystere noch deme als en der brieff gelesen was, so denne oben geschreben ist, do goben sy der gemeyne vor, sprechende:

Lieben frundes, ir habet wol vornomen in desem brieffe, was uns dy von Thorn geschreben, wir bitten euch, das ir uns retlichen seyt in den sachen, was wir hirbey thun

Digitized by Google

sullen, so das wir an unserm gelinpe und an unsern eren, beyde hy und dort, unvormerket bleyben.

Dy gemeyne hot en doruff geantwerth, das sy sulche sache mit sich heym wellen nemen und sich doruff beroten und wellen en als morne doruff antwerth geben. Ew. gn. geruche zcu wissen, wy das dy gemeyne der werke bey enander sint gewest und sint is eyns worden und haben eynen von en zcu mir gesant und haben mir lossen sagen, wy das sy den burgermeysteren eyntrechticlich so antwerten wellen:

Lyeben burgermeystere, euch ist wol wissentlich, das wir in kegenwertikeyth der erbaren lewte hy der Nederlande mit unserm gn. hern dem marschalke is also eyns sint wurden, das wir mit seynen gnaden alle ding in gutter gedolt anstehen wellen lassen und nichtis anfahen wellen, das sich zcu arge czyhen mochte, ouch keyne schirmen adder sust gebewde dohyn brengen und setczen wellen, do sy unserm gnedigen hern dem marschalk, seynem howse adder seynem orden zcu schaden noch zcu keynerley unbequemekeyth stehen mochten bis zcu der nesten tagefart.

Ouch so werden sy uff den andern artikel, dorinne beruret wirt, das sy den cleynen steten schreyben sulden, antwerten:

Lieben burgermeistere, als dy von Thorn euch geschreben haben, den cleynen steten zcu schreyben, so dunket uns das nicht retlich seyn, das ir den schreybet, wen wir wol wissen, das dy cleynen stete also wol, als wir, unserm gnedigen hern, dem homeyster, geholdiget und gesworen haben, und, was sy seynen gnaden gesworen haben, billich, das sy seynen gnaden das halden werden.

Dy burgermeystere denne doruff etwas antwerten der gemeyne, adder ab sy den cleynen steten gleychewol dorober schreyben werden adder nicht, wen ich dovon eygentlich dy sach dirfare adder ouch sust ander sache, das wil ich ew. gn. schreyben bey der stunde. Gegeben zcu Konigisberg am Dinstage noch Purificationis Marie im 54ten jore. 1454. Febr. 5.

Howskompthur zcu Konigisberg.

Einlage[1]).

Gn. l. h. ho., unszer gutduncken were wol, das ew. gn. mit den gebiten Balge und Brandenburg welle lassen reden, das men

1) Von derjenigen Hand, welche sonst die Berichte des obersten Marschalls

Digitized by Google

doch wuste, wes men sich czu en vorsehen mochte. Denne eyn teyls von en bey uns gewest seyn und begeren zere, das sie zcusampne mochten komen, so welden sie denne von en die stad alhie Konigsberg besenden und en sagen: so sie stetis vornomen hetten, das sich ew. gn. an rechte gnugen welle laszen und sich och noch an rechte gnugen lisse, wurden sie dorobir ichtes wellen anfohen, das sich czu arige mochte zhien, so sulden sie vor wair wissen, das sie ew. gn. nicht lasen wurden, und wellen bey iren heren thun als getrawen lewten zcugehoret. Was ew. gn. hibey thun will, das setcze wir gantcz zcu euw. gn., die uns yo schreibe, ab men irne ichtes wurde ariges anfohen, das wir uns dornoch mochten richten, denne es zcu besorgen ist, wurde men irne ichtes anfohen, das sie hie och nicht lange wurden beythen.

---

179. B. Vogt zu Heilsberg schreibt an Comthurs Compan zu Balga, klagt über die Unzuverlässigkeit der Mannschaft des Bisthums, bittet um Leute zur Besetzung des Schlosses. Heilsborg, Dienstag vor Dorotheae 54.

1454. Febr. 5.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Meynen gar fruntlichen grus mit dirbietunge alles guts stets zcuvorn. Ersamer lieber her compan, unsers homeisters briff habe ich lesende wol vornomen. So ist es alhy also gestalt in meins hern gebiete, das meins hern erbar lewthe gemenlich alle im bunde sint, also das ich derselbigen nicht vorderen thår uffs hwsz; mit den schulczen unde den gebauweren thår ich ouch das hwsz nicht wol bemannen. So habe ich ouch jo zcu wenig lewthe im hwsze, unde also morne werden meins herren lewthe under sich einen tag halden zcu Heilsberg, stethe und manschafft, ane wissen meins hern stadhelders. Do kan ich nichtis guts us czyhen bey der tagevart. Hyrumme ich euwer ersamkeit frundlich bitte, were der kompthur zcur Ylaw, das ir ym ein sulches woldt sagen unde en bitten, das er dy neheste manschafft umme Bartensteyn dissem hwsze wolde schicken zcu bemannen. Ist euwer kompthur do nicht, so bitte ich euch, das ir sy wellet lossen her vorbotten durch den kemerer. Ich czweifele nicht doran, sy sullen gutwillig dorzcu seyn. Ist es sache, das der

---

schreibt. Die Einlage ist wohl irrthümlich in diesen Brief gekommen. Vgl. des obersten Marschalls Berichte vom 17., 18. und 24. Januar und den Bericht des Comthurs von Brandenburg vom 23. Januar.

Digitized by Google

kompthur adder euwer ersamkeit eyn sulches thuen wurde, das ir das ee besser bestellethet[a]. Gegeben zcu Heisberg am Dinstag vor Dorothee im 54. jare. 1454. Febr. 5.

Voith zcu Heilsberg.

C. Der oberste Marschall schreibt an den Bürgermeister der Altstadt Thorn, meldet seine und zweier anderen Gebietiger Ankunft in Thorn auf Februar 7. an. Graudenz, 1454, Februar 5. **180.** 1454. Febr. 5.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Dem vorsichtigen wolweiszen borgermeister zcu Torun der aldenstad ane sewmen.

Obirster marschalk.

Unsern fruntlichen grus zcuvorn etc. Lieber borgermeister, so ir wisset, das wir mit den kompthuren Dantczig und Grewdentcz bis Donrstag neestkomende werden seyn zcu Thorun, so bitten wir Febr. 7. euch wolczuthunde, uns umbe herberge und stalunge unsern pferden wellet lasen bestellen, denne wir bis Donrstag frw werden hynkomen. Das stehet uns zcu vorschulden. Geben zcu Grewdentcz am tage Agate virginis im etc. 54ten jare. 1454. Febr. 5.

D. Der oberste Marschall schreibt an die Verbündeten in Thorn, bittet vor seiner Ankunft in Thorn alle Zugriffe zu vermeiden. Graudenz, Agathae 54. **181.** 1454. Febr. 5.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Den gestrengen und erbaren ritteren und knechten, landen und steten, itczunt vorsamelt czu Thorun.

Obirster marschalk.

Unsern fruntlichen grus und alles gut, amen etc. Erbaren und vorsichtigen lieben frundes, so euch denne unser homeister geschreben hat, das wir mit den kompthuren Dantczig und Grewdentcz Febr. 7. bis Donrstag neestkomende bey euch wurden seyn, welch briff in des kompthurs zcu Thorun brife vorslossen ist gewest, und wir nicht wissen, ab semlich briff euch zcun handen komen sey etc., so sey wir mit dem kompthur zcu Dantczig in gebunge disses brifes herkomen und wellen, ab got wil, uff den genanten neestkomenden Donrstag bey euch seyn zcu Thorun und handelunge von den sachen

a) bestellethe Orig.

Digitized by Google

und gelouften disser lande nach inhaldunge unsers homeisters briff mit euch zcu haben etc. So seyn uns uff dissem wege vaste wilde rede vorkomen, sunderlich das in kortcz etliche zcugriffe gescheen sulden, das wir doch nicht getrawen, worumbe wir euch bitten wolczuthuende zcu bestellen, das keyne zcugriffe ader ichtes, das sich zcu arige moge zhien, angefohen werde, so lange bis wir zcu euch ken Thorun komen, so welllen wir mit euch weege und weysze vornemen, dadurch wir hoffen und getrawen die sachen zcu eynem gutten ende gebracht sullen werden. Geben zcu Grewdencz am
1454. Febr. 5. tage Agate virginis im etc. 54ten jare.

182.

1454. Febr. 6. E. Der oberste Marschall schreibt an Land und Städte in Thorn, bittet für sich und die beiden ihn begleitenden Comthure um sicheres Geleite. Dorothea 54.

Orig. mit SR. im D.O.A. Gedruckt in Voigts Geschichte der Eidechsengesellschaft S. 155.

Den vesten und erbaren ritteren und knechten, landen und steten, itczunt vorsamlt zcu Thorun mit aller fruntschaft.

Obirster marschalk.

Unsern gar fruntlichen grus und alle gutte stetis zcuvorn etc. Lieben ritter und knechte und lieben frundes, so wir euch gesteren geschreben haben, das wir mit den kompthuren Dantczig und Grewdentcz
Febr. 7. morne bey euch welden seyn etc., so komen uns gar seltczene rede und vil under owgen, das vil fremder lewte zcu Thorun sulden seyn und sust wilde alda und uffm wege stehen sulle etc. So bitten wir euch, lieben frundes alle, das ir wol thut und uns, die kompthure Dantczig, Grewdentcz mit unserm gesynde sicher zcu und ab geleytet und uns och under owgen zcehen ader zcwenczig wellet schicken, die uns uffm wege sicher zcu euch geleyten, und uns bey dissem beweiser eyn schriftlich entwort ee besser sendet, so wellen wir mit den genanten kompthuren zcu euch ken Thorun komen, nach bevel unsers homeisters und seyner gebitger handelunge mit euch zcu haben, dadurch wir hoffen und gantcz getrawen, die sachen zcu eynem gutten ende gebracht werden. Geben am tage Dorothee
1454. Febr. 6. virginis im etc. 54ten jare.

Digitized by Google

183. F. HM. schreibt dem Comthur zu Brandenburg [Balga u. a.], zeigt an, auf den Rath der Ritterschaft des Niederlandes, den ihm der oberste Marschall bald nach der Zusammenkunft in Königsberg persönlich überbrachte, habe er am 4. Februar denselben sowie die Comthure von Danzig und Graudenz zur Verhandlung nach Thorn geschickt; die dort Versammelten seien aber in Muthwillen und Frevel so weit gegangen, dass sie ihm nechten spate einen Brief zu Händen gestellt hätten, in welchem sie ihm die Huldigung kündigen. Wir begeren und bevelen euch, das ir von stund an czu euch vorbotet eczliche die gewegsten der ritterschafft euwers gebittes, die ir dirkennet unserm orden frundlich und getreuwe; vorczelet en desen unsers ordens sweren gedrang und not und bittet sie, das sie euch getrewlich helfen raten, wie men die ding beqwemlich an die gemeyne ritterschafft euwirs gebittes moge brengen. Darnach nach irem rate [fehlt etwas] . . vorczelet en dese unsers ordens not . . erfordert sie ouch von unser und unsers ordens wegen alse unser sunderliche getruwen manne, das sich alle darumbe rostigen und also schicken, ap uns und unsern orden imandt welde obirfaren ader leidigen, das sie denne alle bereit seyn, widder unser fynde czu helfen, alse sy pflichtig seyn. Eventuell sollten die Comthure des Niederlandes sich über eine allgemeine Zusammenkunft der dortigen Ritterschaft verständigen. Marienburg, Donnerstag nach Dorothee 54. 1454. Febr. 7.

Entwurf (sehr beschädigt) im D.O.A.

---

184. G. HM. schreibt dem Comthur von Strassburg, zeigt an, dass er zu der auf Rath Jan's vom Eichholcze und Jocusch's von Mossek angesetzten Tagfahrt den obersten Marschall und die Comthure von Danzig und Graudenz an Land und Städte, in Thorn versammelt, entsendet, heute Nacht spät dagegen einen Absagebrief erhalten habe, fordert ihn auf, mit den ehrbaren Leuten und der Stadt des Gebietes zu reden; der HM. vertraue ihnen, dass sie pflichtmässig zu ihm stehen würden. Marienburg, Donnerstag nach Dorotheae 54. 1454. Febr. 7.

Entwurf, sehr beschädigt, im D.O.A. Ein ähnliches Schreiben ging auch anderen Comthureien des Culmerlandes und Pommerellens zu.

---

185. H. Land und Städte zu Thorn versammelt, schreiben an den Rath zu Danzig, melden, dass sie dem HM. abgesagt, den obersten Marschall mit den Comthuren von Danzig und Graudenz in Papau gefangen genommen, darauf das

Digitized by Google

1454. Febr. 7. Schloss zu Thorn bestürmt und jetzt eben erobert haben, und mahnen zu gleich entschlossenem Zugreifen. Thorn, Donnerstag nach Dorotheae 54.

Orig. mit SR. im Dz. A, etwas beschädigt. Theilweise abgedruckt bei Hirsch, Scr. rer. Pruss. IV, 506.

Unsern frundlichen grus mit begerunge aller gluckzelikeit steten czuvor. Ersamen hern und besundern lieben frunde, ewir liebe wir thun zcu wissen, das alze gestern uffen obend wir dem hern homeister unsze holdigunge haben offgesaget, alz is den beslossen ist, durch unsern brieff ken Marienburg gesant. Also vernomen wir, das der marschalk, der komthur von Danczk und der von Grudencz alse heute komen solden ken . . [et]lichen conventshern mit 48 pferden. Do schickten[a] wir en undir ougen noch der ofsage . . . so sie worden gewarnet, do endwichen sie von Colmenze of das hus ken Papaw, dovon wir sie denn mit macht haben gewonnen, gefangen und ken Thorun gefurt mit allen, die doruffe worn, alse pfleger, kellermeister etc. mit allen dynern, so das sie got in unser hende hat gegeven. Dorumme lobet got mit uns und thut ir ouch also, als ir wol wist, wy is gelossen ist. Got wird uns helfen, das wir al unser sachen zcu begertem ende komen werden. Vort wist, das wir itczund vaste das hus czu Thorun stôrmen und hoffens schire czu gewynnen mit gotes hulfe. Liben frunde, thut ouch ouwer bestis, alze wir euch[b] genczlich czugetruwen. Vort wist, das wir merclich folk ken Grudencz haben geschickt und faste[c] heuser im Colmischen lande haben gewonnen, und hoffen ir noch mee czu gewynnen. Und thut dem genug, als wir hoffen und nicht an euch czweifeln. Got gebe uns allen glucke, und schreibt deze czeitunge in alle cleine stete umb euch gelegen und och in dy gebiete und och euer gemeyne und irmanet sy, das sie nu thun alse gutte leute, wen es kost leib, gut und ere. Und, liben frunde, schreibt uns mit der hast, wy is mit euch czugeet, und mit einem gewissen boten. Seit trostlich, got wirt uns wol helfen. Item[d] wisset, liben frunde, das man hie faste gestormet haben, und den steten Thorun ist, got sey geloubt, kein schaden gescheen, sunder das hus ist zere czuschossen, und das vorborge al vorbrant. Item, liben frunde, noch schreibunge deses brifs haben die hern das hus czu Thorun gegeben, und wir haben dy hern und alle, dy doroffe woren, in der stat. Got gebe, das is euch ouch also czu willen dirgee mit allen sachen[d]. Gegeben zcu

a) So Orig. schicken H. b) So Orig. ouch H. c) foste Orig. feste H. d) Nachtrag im Orig.

Digitized by Google

Thorun undir der stat signet am Donrstage noch Dorothee im etc. 54ten jore. 1454. Febr. 7.

Land und stete des bundes czu Thorun vorsammeld.

Einlage.

Item wist, liben frunde, das wir dy abetreter, dy wir off dem hawse fanden, von stund an obir dy Weisel geweist haben, und sie haben sich by iren helsen vorwillkort, in dys land nymmer czu komen.

Ouch lieben frunde bearbeit euch fleislich umbe das Alde hws mit den landen.

---

186. J. HM. schreibt an die Gebietiger „allumb obirs landt", theilt mit, wie er auf Rath der Ritterschaft des Niederlandes den obersten Marschall mit den Comthuren von Danzig und Graudenz zur Verhandlung mit Ritterschaft und Städten in Thorn entsandt, dagegen „nechten" einen die Huldigung aufkündigenden Brief von dorther erhalten habe, gebietet in allen kleinen Städten davon Mittheilung zu machen, sie an ihre in der letzten Versammlung zu Marienburg ausgesprochenen Erbietungen zu erinnern und sie zu getreuer Unterstützung des HM. aufzufordern. Saget en dabey, das wir ummer nicht hoffen adir getruwen, das sie darumb seyn im bunde, das man uns die holdigung und manschafft uffsagen solde. Marienburg, Freitag nach Dorotheae 54. 1454. Febr. 8.

Entwurf im D.O.A.

---

187. K. HM. schreibt landen und steten czu Thorun vorsamelt, erklärt sich bereit, sie bei dem Bunde zu lassen, auch jährlich einen Richttag zu halten, und etwaige weitere Schelungen auf einer gemeinsamen Tagfahrt beizulegen, doch sollten sie dann das Stürmen und Angreifen einstellen. Marienburg, Freitag nach Dorotheae 54. 1454. Febr. 8.

Entwurf im D.O.A.

Erbare gestrenge und erbare besundern, als denne wir, unser herren prelaten und orden und ouch unser lande und stete des bundes uns unserer schelunge halben czu rechte hatten dirgeben, dadurch wir hetten getruwet czu rue czu komen, und ap eyngerley schelunge forder were, was uns wol zynlich nach der inkumfft unserer beider sendeboten eyne gemeyne tagefart czu vorramen, do men denne alle

Digitized by Google

solche schelungen und gebrechen czu volkomenem gutten ende hette mogen brengen, und nu denne darunder die uffsagunge euwer holdigung ouch fast begreiffunge kriglicher sachen seyn gekomen, haben wir wol vornomen, das ir sollet haben gesprochen, ir weldet den bund nicht obirgeben, ouch weldet ir eynen jerlichen richttag haben, soldet ir alle darumb sterben. Uff das nu der gebrechen an uns nicht werde dirkant, und men ouch nach die vorgenomene vorterblichkeit vorkomen moge, seyn wir czu rate gewurden und sagen euch czu, das wir euch wellen lassen bey dem bunde, ouch wellen wir euch jerlich eynen richttag halden, alse ir den habet begeret, und ist darobir ichts schelung, das man vorrame eyne gemeyne tagefart, alda wellen wir uns denne, ap got wil, darumbe mit euch wol vortragen; und werdet ir dese ding also uffnemen, so tut wol, bestellet, das abgetan und nachgelassen werde solch stórmen, das do geschit an unsern hewzern, das usreiten und name der euwern und solche vorgenomene weyze, dadurch das armut also czu der flocht wirt gebracht und vorterbet. Zcu Marienburg am Freytag nach Dorothee im etc. 54ten jare.

1454. Febr. 8.

---

188. L. Comthur zu Strassburg schreibt dem HM., meldet, dass er dem erhaltenen Befehle gemäss Rath und Gemeine der Stadt versammelt und von ihnen erneute Zusicherung der Treue erhalten habe; Land und Städte hätten durch ein Schreiben an demselben Tage das Geschoss verlangt und von einem Theile der Städter auch erhalten; etliche ehrbare Leute seien mit ihren Gütern zu ihm auf das Haus geflüchtet; endlich bittet er um einen Büchsenschützen, Bogener und Hauptmann für die Stadt. Strassburg, Freitag nach Dorotheae 54.

1454. Febr. 8.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

189. M. Hauscomthur zu Preuss. Mark schreibt an den HM., dass die Bürgermeister der Städte des Gebietes sich mit etlichen aus dem Rathe und der Gemeine zu Salfeld versammelt hätten, um über die Zeitläufte zu verhandeln; die Stadt Salfeld habe ihn ihrer Treue gegen den Orden wiederholt versichert; von den grossen Freien haben etliche ihr bestes Geräthe nach Elbing geflüchtet und das geringste aufs Haus, und unter den kleinen Freien seien wenige, die den Orden mit Treuen meinen: einige derselben haben gedroht, wurden sie mich obirmögen, sie welden mich obir die mawer werfen,

Digitized by Google

zo welden sie mit den andern wol irin willen haben, so das ich selb sechste adir sibbende eynen veigen hals tag und nacht trage. Herstellung der Eintracht sei dringend erforderlich, er wisse nicht, mit wem er das Haus halten solle, ich habe etliche slechte Preuszen im hawsze mir zcu hůlfe, daz ich eczlichen freyen nicht tor zcugetrawen. Endlich fragt er an, welchen Trost die Gebietiger aus Thorn mitgebracht hätten. Preussisch Mark Apollonie 54. 1454. Febr. 9.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

190. N. [Comthur von Schlochau?] schreibt dem HM., eine Anzahl ehrbarer Leute aus dem Gebiete seien gestern nach der Stadt gekommen, um mit den Bürgern vereint das Haus zu überfallen, sie hätten sich aber nicht mit einander einigen können. Die Stadt Tuchel habe auf sein und des Comthurs [von Tuchel] ausdrückliches Befragen zwar zuerst Winkelzüge gemacht, dann aber unbedingte Treue versprochen; nur zwei Personen, darunter des Pfarrers Bruder, seien nach Culm gegangen. Tuchel, Sonnabend nach Dorotheae 54. 1454. Febr. 9.

Orig. mit SR. im D.O.A. Die Unterschrift ist abgerissen, auf der Rückseite steht: die czusagunge der burger czum Tawchol gescheen den czweyn kompthuren Schlochaw und Tawchol.

---

191. O. Comthure von Schlochau und Tuchel schreiben dem HM.: die gutten lewte, die bey ew. gn. wol farn wollen, in czweifel gefallen seyn, sich befornde, das ew. gn. landt und steten den bundt wurde fulborten, das en eyn gros vorschrecknisse were. Das ew. gn. feste halde und en den bundt nicht inrewme, uff das sie dester bas in festikeit bleiben. Viele von den kleinen Städten würden treu bleiben, wenn man ihnen die Dinge recht vorstelle, die grossen könnten es nicht lange machen; wen es mangk en selbest mungkelt, wurde ew gn. sich bas bemannen, so wurde ew. gn. das gantz gemeyne volk bey euch haben. Sie trauen sich zu, wenn sie des HM.'s Meinung klar wüssten, die leuthe uff Pomerellen wol mude halden und in korcz ew. gn. die czu gehorsame brengen. Tauchel, Sonnabend nach Dorothee 54. 1454. Febr. 9.

Digitized by Google

192. P. Rath zu Danzig schreibt den Vollmächtigen des Bundes in Thorn, meldet, dass man das Vorschloss zu Danzig schon inne habe, bittet, den Marschall und die beiden Comthure freizugeben, die es gut gemeint hätten, 1454. übersendet einen Brief für die Sendeboten in Polen. Danzig, Montag vor Febr. 11. Valentini 54.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Den . . hern ritthern und den . . hern ratessendeboten der stete des landes zcu Preuszen zcu Thorun versammelt.

Unsern . . . Wir begeren euch wissen, das wir uss sunderlicher gnade des almechtigen gotis werden das sloss zcu Danczik entfangen und innemen, und haben allreithe eyn vorburghe inne durch beteygdinge, und wie die schickunge und gelegenheit derselben sachen zcugegangen seyn, wellen wir euwir liebe hirnachmals wol egentlich vorkundigen. Vorbas, lieben herren, begeren wir mit hochem fleisse die herren marschalk, kompthur von Danczik und Grudencz freyg zcu geben, nachdeme sie sich in den sachen mit euch zcu czihende sere getruwelich vormeyneten beweisen, und die sere gut gemeynet haben mit euch zcu teygdingen, wente wir sunderlich in groszem vordechtnisse deshalben steen, das der herre kompthur von Danczik also kegen Thorun mit unsirem glouben, wissen und zcuthuend sulle seyn geczogen, und wellet, lieben hern und frundes, diese sache zcu hertcze zcunemen, uff das die egenanten herren mogen freyg gegeben werden, uff das wir sulch ens vordechtnisses mogen seyn obirhaben; wente, lieben herren, euwir aller ersamkeit magh wol erkennen, das, wiewol wir den heren homeister und dem orden die manschafft uffgesaghet haben, so sint sie doch nicht unsir entsaygthe viende, und konnen des ouch nicht wol vorantwerten, das man sie doboben gefangen sulle halden und beschatczen. Ouch, lieben hern und frunde, bitten wir diessen beygebunden brieff, an hern Willam Jordan und Johan Meydeburgh geschriben, wellet en, so verre alse sie zcum hern konynge von Polan geczogen seyn, bestellen[a], mit den ersten ir moget, geantwert und gesant werden. Got mit euch. Gegeben zcu Danczik am Montage vor 1454. Febr. 11. Valentini martiris anno etc. 54°.

a) wellet bestellen Orig.

Digitized by Google

Q. Comthur und Convent zu Thorn schreiben an den HM., melden die Uebergabe des Ordenshauses an Land und Städte, bitten um Unterhalt und Anweisung, wohin sie sich begeben sollen. Thorn, 1454, Montag vor Valentini. **193.** 1454. Febr. 11.

Orig. mit Conventsiegel, im D.O.A. Vgl. Voigt Geschichte der Eidechsengesellschaft S. 158.

Dem gar erwirdigen homeister myt aller erwirdikeith kompthur, hawskompthur und der covent gewest zcu Thorun. Demutige . . . Euw. erw. gn. haben wyr faste vil und gefach geschreben und bruder unssers coventes zcu euwern gnoden gesand, uns irclagende manchfeldiges gebrechens im haws, und euwir gnode gebethen und bitten loszen umb roth, hulffe, beystand und bemannunge euwir gnoden haws zcu Thorun in deszen landlouftigen geschefften, und euwern gnoden dobey geschreben manchfaldige zceithunge und underrichtunge deszer sachen, das alles euwir gnode leichtferticlich hoth loszen hingeen und wenig zcu herczen genomen. Nu aber mussen wyr euwern gnoden leyder myt groszer beswerunge unszers herczens schreiben und clagen, das land und stete am neesten vorgangenen Donrstage nochmittage das haws zcu Thorun hischen, den wyr antwerten, wyr hetten unzerm orden keyn haws gewonnen, wyr welden ouch keyns obirgeben und beten des eyn zceith eyner bedenckunge bas an den andern tag zcu morgen. Under vil andern worten vornomen wyr, daz sy des hawszes slechts begerten, und vornomen, daz sy iczczund faste liszen hauwen buszen an den mauwern, und liszen dy gemecher im vorburge entczunden. Do wart myt buchszen hartlich gnug geschossen von beiden teilen beide tag und nacht bas noch mitternacht zcu dreyen. Myt sulcher erbeith der buchszen, des wachens und ander unruhe wurden dy bruder und unser dyner vormudet, und dy drabanten, dy uns euwir gnode hatte gesand, villen eyns teils obir dy mauwer, eyns teyls vorkrochen sich zcu winckel, und do wyr irkanthen dy swachheith und mudikeith unser bruder und dyner und dy zcagehaftikeith der drabenthen und den gedrang eyns harten stormes, deme wyr zcu widdersteen weren vil zcu swach, sogen wyr an dy unvormeintliche blutvorgissunge und vorlost der unsern, und myt gebruchenem rothe unser bruder alzampt obirgoben wyr das haws am Freitage morgen mit gedinge, daz wyr myt sicherheith leibes und guttes dovon mochten komen, das uns under vil worten wart gegunst myt allen, dy bey uns woren; sunder umb dy abetreter und sunderlich umb Mertin Fogil gevillen harte teidinge, ee wen her[a] uns den myt den andern mochten Febr. 7. Febr. 8.

a) sie ist gestrichen, her übergeschrieben Orig.

Digitized by Google

volgen und musten ouch von stund an us der stad. Sunder uns haben sy yn eynem geleithe eyns mondes uff 14 tage, das wirt vorth von Freitage schirstkomende obir 8 tage, geleget ins closter der barfuszen; noch den vorlouffenen 14 tagen wellen sy uns dy andern 14 tage obir sicher geleithen und beleithunge geben und thun, uff welch haws wyr wellen, ane alleyne ken Marienburg, Danczig, Elwing, Balge, Brandenburg und Konigisberg. Ouch wellen sy uns im Colmischen lande nicht leiden, und in welch haws sy uns sust geleithen, do sullen wyr seyn szam geste, und ab sy das wurden belegen, so sullen wyr nichts widder sy thun. Erw. g. l. h. ho., also legen wyr alhy und wissen nyrgenhin. Dy zceith ist kurcz, wyr bitten alsampt myt unzern brudern euwir gnade gar demutticlich, wol zcu thun und geruchen uns szam gehorszame und demuttige undertane bruder myt endhaldunge zcu besorgen; wohin euwir gnode uns wyrt schicken, dohin wellen wyr uns gerne fugen. Hette euwir gnade grossern fleis gethan und das haws bas bemannet, unser halben sulde es nicht seyn obirgeben. Gegeben im closter
1454. Febr. 11. der barfusse am Montag vor Valentini im 54ten jare. Euwir erwirdige geruche uns des eyn gnedige antwort zcu schreiben bey deszen bothen bey der stunden.

---

194. R. Notariatsinstrument über eine Verhandlung des Hauscomthurs Conrad Pfersfelder und des Convents zu Danzig mit Rath und Gemeinde daselbst, betreffend die Uebergabe des Ordensschlosses an die Stadt. Danzig, Montag
1454. Febr. 11. nach Scholasticae 54.

Abgedruckt bei Schütz fol. 196. Das Original ist nicht mehr vorhanden.

---

195. S. Jocusch von Mossek, hoptman czu Strasberg und rathmanne doselbigest, schreiben an die ersamen woltuchtigen herren von landen und steten vorsammelt im bunde, bitten um schleunige Hülfe gegen den Comthur und die Besatzung des Schlosses, welcher beträchtlicher Zuzug kommen solle, wen die stat und hawsz eyn slos ist vor das gantcze lant. Ihren Sendeboten mit dem Geschosse hätten sie Sonntag ausgesandt, er sei
1454. Febr. 12. aber noch nicht wiedergekommen. Strassburg, Dienstag nach Scholasticae 54.

Orig. mit Siegel im Tho. A.

Digitized by Google

T. Bischof Caspar von Pomesanien schreibt an Albrecht von Walde, er möge sich nach Thorn begeben, den Wortführern daselbst vorstellen, der HM. sei bereit, den Bund und den Richttag zu gewähren, und dahin arbeiten, dass die Dinge auf gute Wege geführt würden. Marienburg, Dienstag vor Valentini 54. Febr. 12. **196.** 1454.

Orig. mit Siegel im Tho. A. Von aussen: Unserm liben getruwen Olbrecht vom Walde.

Bruder Caspar von gots gnaden bisschoff zcu Pomezan.

Lyber getruwer, als denne unser herre homeister, wir, ander unser herren prelaten und unser orden und ouch landt und stete des bundes uns unser schelungk halben czu rechte hatten dirgeben, dodurch wir alle hetten getruwet, czu rue gekomen, und alse sich denne nw leyder die ding anlaessen jamerlich czu vorterblichkeit deser lande, haben wir die dingk mit unserm hern homeister personlich geredt und gehandelt und en dorczu vormocht, das her sich doreyn haet gegeben und uns czugesaget, das her lande und stete bey dem bunde wil laessen bleiben, und dorczu her en ouch jerlich wil halden eynen richtagk, alse sie das haben begeret. Unser herre homeister haet uns wol gesaget, her were in meynung geweest, wen die sendebotten beyder teyle weren ingekomen, wolde her eyne gemeyne tagefart haben vorramet, do man denne alle schelung und gebrechen czu volkomenem ende hette gebracht moghen haben. Desselben ist her ouch noch in meynungk, ist sust eynigerley schelung, das man vorrame eyne gemeyne tagefarth, do man mit gotis hulffe alle schelungk czu guttem usztraghe moghe brengen. Und so wir denne euch gancz getruwen als eyme, deme recht und erbarkeith libet, und gerne sege, das alle dingk czu guttem fugen qwemen, bitten wir euch und begeren, das ir euch von stund an und ebessir ken Thorn czu denjenen, die alda von des bundes wegen legen und macht haben, fugeth; vorczelet en disse unser gutte bewerbungk, ouch unsers hern homeisters gutten willen und meynung, bearbeytet euch mit vleisse, das die dingk also in gutte uffgenomen werden; und welden sie die ding also uffnemen und vorlieben, so seyt doran, das alle dingk uffgeschorczet und in eyne gutte gedolt gesaczt werden; denne wir nicht czweifelen, wirt eyne tagefart gehalden, alle ding werden wol czu gutte komen. Seumet jo nicht mit disen dingen, denne ir wol irkennet, das hiemith nicht wil seyn geseumet, und was euch hirczu wirt geantwortet, das brenget uns eyn her ken Marienburgk ane alle vorczihungk. Geben czu Marienburgk am Dinstage vor Valentini im etc. 54ten jare. 1454. Febr. 12.

Digitized by Google

197. U. Eine Versammlung zu Löbau schreibt an Land und Städte in Thorn, berichtet, dass Neumark, Osterode, Eilau, Lautenburg und Kauernick dem
1454. Bunde beigetreten seien, fragen an, wie sie sich gegen Langehermann und
Febr. 13. die Abtreter des Bundes verhalten sollen. Löbau, Mittwoch vor Valentini 54.

Orig. mit Spuren zweier Secrete im Tho. A.

Dem strengen ritter her Hanz Bayzen unde den erzamen von landt und steten zcu Thorn vorsammelt.

Unsern gar vrundlichen . . . Ersamer liber her Hans und besundern ersamen liben herren, ewer ersamkeith wir zcu wiszen thun, wie die Newmarkter bey uns gewest sinth unde uns vorbrocht, wie das sie den gekornen rath entweldiget haben und haben gekorn zcum burgermeister Gotharden unde etczliche newge compan, die eres dinges wol eyns sinth. Die haben uns gelobet bey trawen unde bey eren, bey uns unde der eynunge zcu stehen, nummer dorvon zcu treten, sunder dobey zcu thun unde in der eynunge czu bleiben also guttz frome bederwe lûthe, als sie vor gelobeth unde sich vorsegelt haben. Ouch so wellen sie ir geschos geben unde mit willen gelisten, wenne ader wohen man das bedurffen wurde. Ouch so sprechen sie und geloben, ab ihr irkeyn hows weldeth angehen, zcu deme wellen sie getrulich helffen mit alle irem vormogen, was sie sullen adder konnen. Ouch so wisset, das Langeherman vor vorchte unser und der gemeyne entwichen ist unde sunderlichen mit etczlichen zcu uns geleithe geworben hadt, so welle wir em an euch keyns zcusagen, sunder was ir uns werdet schreiben, dornoch welle wir uns richten. Ouch, liber her Hans, do sint etczliche abetreter des landes bei uns gewest, den wir ouch an euch keyn antwert haben gegeben, sunder bitten euch uns zcu schreiben, wie wirs mit den halden sullen. Ouch so wisset, liber her Hans, wie das bey uns gewest sinth die Osterroder unde Eylaw mit voller macht unde haben sich vorsegelt mit angehangen segel, der eyniunge unde bunde, welche abeschrift sie haben horen lesen, be trawen unde bey eren stete veste dobey zcu bleiben unde halden unde nummer dorvon zcu treten. Domethe gote befolen unde seyner liben muter Marien. Geschehen zcur Lobaw anno etc. 54ten an der Mittewochen vor Valen-
1454. tini under Mattis von der Lawne segel, das wir nu alle gebruchen.
Febr. 13.

Her Jon von der Plofewsze,
Her Symen von der Samplaw,
Mattis von Lawne
Und der roth zcur Lobaw,
landt und stete aldo vorsammelt.

Digitized by Google

Zettel.

Item wisset, das die heustadt Lawterburg unde die sehestadt[1]) Kawirnig sint ouch ingetreten und wellen bey uns thun, also frome lewthe.

---

198. V. Rath von Danzig schreibt an den HM., erklärt, über seine Anerbietungen ohne Land und Städte mit ihm nicht verhandeln zu können, lehnt die Absendung von Vollmächtigen an ihn ab, giebt sicheres Geleite, wenn er Boten nach Danzig schicken wolle, meldet, dass er sich für die gefangenen Gebietiger schon zweimal verwandt habe. Danzig, Valentini 54. 1454. Febr. 14.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Erwirdigher groszmechtiger lieber her, alse euw. gn. uns denne gescreben hat und sunderlich, das uns euw. gn. wil laeszen bey dem bunde und gerichte, und ob dorobir ichts schelunge were, dorinne wil sich euwir herlichkeit gelimpflich laeszen finden, und beghert furbas von unserm rathe, scheppen und gemeyne zcu euch zcu fugen etc. Hyruff beghere wir euwir groszmechtikeit wissen, das wir mit unserm rathe und scheppen gesprochen und gehandelt haben nochdeme alz die dingk nw gewant seyn, das deme alzo nicht geschen magh. Und so ir ouch berürt von deme bunde und gerichte, so mag euwir hirlichkeit wol dirkennen, das das in unsir macht alleyne nicht enist, irkeyne handelunge mit euch davon zcu haben, nochdeme das is landen und steten so tyff antrift alze uns. Sunder wer es sache, das euw. gn. irkeyne andere sachen mit uns duhte zcu verhandeln unde doruff euwern bruder, hern Jurghen, und Segenant von Wapils welde zcu aus senden, so sicheren und geleithen wir sie vulkomelichen mit desem unserm brieffe, velick zcu und wedir von uns in er gewere, von dennen sie zcu uns komen werden, acht tage langk von datum deses brieffes. Ouch als euwir herlichkeit berurt von des hern kompthurs weghen, das em vaste misgheet, so wisset, das uns das getrewlichen leith ist. Wir haben ouch landen und steten itczunt zcu Thorun vorsamelt wol czwene brieffe vor en geschreben und hoffen und getreuwen, sie werden en umme unsir bethe und vorschreibende willen loes und qweit geben, und ab uns imands dorumme, alz her in sulch ungelimp gekomen ist, verdencken adir schold geben welde, der thut uns ungutlichen und zcu kortcz dorane,

1) Heu- und Sehe-stadt? Ob so benannt wegen vorherrschender Wiesen- und Felderwirthschaft?

Digitized by Google

und sal es nymmer mit worheit uff uns moghen brengen, und wollen uns des ouch in eren wol vorantwerten in den enden, do das von noten seyn wirt. Gescreben zu Danczk under unserm secret am
1453. Febr. 14. tage Valentini martiris anno domini etc. 54.

---

199. 1454. Febr. 14. W. Das Capitel zu Frauenburg erklärt seinen Beitritt zum Bunde und begiebt sich in die Beschirmung desselben. Valentini 54.

Orig. mit S. im Elb. A. Abgedruckt in der altpreuss. Monatsschr. 1868. V, 526.

Wissentlich sey allen, vor die diesser brieff komen wirt, wie das wir Arnoldus Datteln probst, Johannes Plastewig techant, Augustinus Tirgart custos, Arnoldus Venrade cantor unde das gancze capitel czur Frouwenburg geloben bey treuwen und bey eren, das wir wellen bleiben bei landen und steten dissis landes czu Prewsen unde nicht wellen wedir sy seyn, sunder en beystendig seyn mit hülffe und mit rathe, mit leybe und mit gute, is treffe hog adir nedir, und geben uns allen mit unsern vicarien czur Frouwenburg wonende und mit allen unsern dyenern unde undirsoszen in ere eynunge und beschirmunghe noch innehaldunge des brieffes des bundes. Czu merem geczeugnisse haben wir unser ingesegil an diszen brieff laszen hengen, der gegeben ist an der jorczal unsirs herren im 1454ten jore am
1454. Febr. 14. tage sancti Valentini.

---

200. 1454. Febr. 14. X. Land und Städte zu Thorn schreiben an den Rath zu Danzig (vgl. dessen Schreiben vom 11. Febr.), bitten um Ausrüstung von Truppen zu Hülfe für Elbing und zur Bewachung der Strassen über Tuchel, Stargard und Dirschau, können die gefangenen Gebietiger in Abwesenheit der zum Könige nach Polen abgesandten Vollmächtigen nicht freigeben, etc. Thorn, Valentini 54.

Orig. im Dz. A. Ohne Siegel.

Unsern frundlichen grus mit begerung alles guten stetes czuvor. Ersamen hern und lieben frunde, euwers glocks von innemunge des slosses czu Danczk etc. gonnen wir euch wol und seins mit euch gefroyet und bitten euwer liebe mit grossem fleisse, das ir unser lieben frunde czum Elbinge nicht underwegen lasset, sunder en ane alle sewmen hulfe und beystand thun wellet mit buchszen und mit folke, wen wir vernemen, das sie hulfe begeren und

Digitized by Google

wol bedorffen. Vord lieben hern vernemen wir, das faste volk inkompt von tage czu tage by 100, by 200, by 150 etc, uff den Tuchol und sein itczund czu Landecke, als wir vernemen. Dorumb, lieben hern, wir bitten euch frundlich, thut wol und macht ein feld mit einer wagenburg und mit merclichem folke, alz ir meist konnet ane alles sewmen, so wellen wir czu euch senden, das meiste wir konnen, und das man gewislich finde by der Newburg adir umb dy mosse. Ouch liben frunde, bitten wir euch das ir eygendlich besteltnisz thun welt ken Stargard und ouch czu Dirszaw, wenne wir worhaftige kondschaft und warnunge von gutten fruwen do bwsen haben, wy doher faste volk den hern czu hulfe und etczliche wagene mit harnasch inkomen sullen und sint itczund offem wege off grosen furweygen. Lieben frunde, seit dornoch, das sie euch nicht endsluppen. Vord, lieben hern, alz ir uns schreibt von den gefangen gebietigern, sie frey czu lassen etc., liben frunde, dobey konnen wir keins thun, und wellen uns ouch nichtis underwinden in abewesen der unsern, die czu unserm gnedigen hern konige ken Crokaw sint geczogen[1]). Ir beruret ouch von der abesagunge der manschaft, und dy hern unser endsagete viende nicht weren, und das man sie doboben gefangen halden sulde, wir konden des nicht vorandwerten etc., lieben frunde, wir haben uns kein homeister und seime orden an unsern eren wol vorwaret, und hoffen das ken gote und der werlde wol czu vorandwerten alse gutte leute, und so unser sendeboten widder heim komen werden forder handel dovon. Item, liben hern, euwern beygebunden brieff haben wir den euwern ken Krokaw ane sewmen nachgeschicket, die usczogen am Sontage Scolastice. Vort lieben hern, was ir mehe czeitunge haben werdt, wellet uns dy thun czu wissen, vorschulden wir gerne ken euwer liebe. Geben zcu Thorun undir der stat Thorun signet am tage Valentini im etc. 54$^{ten}_{=}$ jare.

Febr. 10.

1454. Febr. 14.

Land und stete des bundes czu Thorun vorsammelt.

Zettel: Disse slosser haben wir ynne: Thorun, Golaw, Schonse,

1) Die vollmächtigen Gesandten der Lande und Städte waren folgende: Hans von Baysen, Augustin von Schewe, Gabriel von Baysen, Nicolaus von Wolkow Landrichter des Dirschauer Gebietes, Lorenz Zeitz, Rutger von Birken aus Thorn, Lorenz Pilgrim aus Elbing, Johan Kale aus Braunsberg, Gregor Schwach aus Königsberg, Nicolaus Rodeman aus Kneiphof, Wilhelm Jordan Ritter und Johan Meydeburg aus Danzig, deren Namen in der Incorporations-Urkunde vom 6. März 1454 Dogiel IV, 146 genannt werden.

Digitized by Google

Birglaw, Papaw, Grudencz, Aldehus. Roghusen ist usgebrand. Reden, Swetcz dy stormet man noch.

---

201. Y. Notiz über die während des grossen Krieges von Land und Städten des Bundes erhobenen Steuern.

Aufgezeichnet bei Bornbach Sammelb. IV, 536.

Anno 1454, als der krieg anging, da woren alle stette taxirt, was sie geben solden, das musten sie ken Dantzke brengen oder schicken, auch die czeisen, dan sie hatten die meisten ausgaben.

Item im grossen krige haben die stedte und landschaft 3 mol den zehenden pfennig und einmal den 7ten pfennig must geben, welches aus her Ewolt schriften genomen ist, do er schreibt, als volget: Liber her burgermeister und liben hern, als noch euwern befel so hab ich ausgesetzt von meines sones wegen Bertolt, von seinem mutterlichen anfal, das im zugeschriben stehet in dem stadtbuch, das im angestorben ist von seinen schwestern und brudern, als 1000 mark geringes geldes; hirauff hab ich gerechent zwi zehenden, das ist 200 mark und den siebenden pfennig, das ist 140 mark, und zu seinem part 100 mark vorreiset und vorsoldigelt, und so hat er empfangen am gelde und an ware 290 mark. Item so hab ich 3 zehenden ausgeben, und rechene meinem son nort 2; das setze ich zu eurer weisheit. Auch so hat mich mein reisen und soldigen mehr gekost, dan ich nu rechene; das setz ich zu eurer weisheit erkentnusz.

---

202. Z. Notiz über Steuern und Aufnahme von Reisigen in Elbing. (Ohne Jahrzahl, doch bald nach dem Abfall geschrieben.)

Erhalten in dem Liber causarum des Elb. A. (A, 21).

Die bûrger sind gemeinlich in merklicher zahl auf dem rathause versammelt gewesen und mancherlei mit dem rathe gehandelt besonders wegen aufnahme etlicher reisiger zu beschirmung der stadt wider die feinde und nemlich wider die Holländer, die sich mit den creuzigern und unsern feinden gegen uns vereinigt haben. Und die bûrger haben einmûthig beschlossen, die reisigen aufzunehmen und die taxe sol gehn, als die auf die burger und gemeine gesetzt ist.

Digitized by Google

solchen reisigen damit alle woche ihren sold zu bezahlen, mit solchem unterschied, das die ehrbaren leute, die ihr geld auf das fischamt haben ausgelegt, sollen das fischamt abtreten, und man sol jedem von 100 mark jährlich 6 geben, so wollen sie alles thun; und die gemeine hat 16 bürger gekoren und gesetzt, alle schelunge mit dem rath zu handeln.

---

203. Aa. Land und Städte in Thorn schreiben an den König von Dänemark, berichten, was sie veranlasst habe, dem Orden die Huldigung aufzusagen; sie hätten fast alle Schlösser des Ordens besetzt und rechneten nun nicht mehr auf die Förderung durch den Orden. Sie bitten um Sicherheit für ihren Handelsverkehr gemäss der Privilegien der Hanse. Freitag nach Valentini 54. 1454. Febr. 15.

Orig. im Dz. A. Missive V. fol. 239. Gedruckt, ohne Datum, bei Schütz fol. 198.

---

204. Ba. Die Räthe von Altstadt und Kneiphof Königsberg schreiben an den Ordensmarschall, bezeugen ihm ihr Beileid über seine Gefangenschaft und versprechen ihm auf seinen Wunsch, sich seiner Güter und seiner Habe anzunehmen. Sie haben am Tage Valentini das Haus Königsberg von dem Orden überantwortet erhalten, darin aber nur in einem Kasten 200 Mark gefunden, die sie dem Convent zur Zehrung überwiesen. Königsberg, Freitag nach Valentini 54. 1454. Febr. 15.

Orig. mit SR. in der Wallenrodtschen Bibl. zu Königsberg, Regest von Perlbach in der Altpr. Monatsschr. 1874. XI, 267 mitgetheilt.

---

205. Ca. Christoph von Stoslaw und Tyleman, Bürger in Dirschau, schreiben an den HM., berichten über eine Unterredung mit Vollmächtigen von Land und Städten zu Sobowitz. Dirschau, Freitag nach Valentini 54. 1454. Febr. 15.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Unsere gar wylligen . . Euw. gn. geruche zu wyssen, wy das wyr seyn im geleite zcu Sobitcz bey den obirsten des bundes und haben faste wort gehat also mit Jocusz von Cleschaw, mit Micusz, mit Hans von Silslaw, mit Hans von der Lunaw, mit Streschen und mit den cleynen steten, und haben also zon en gesprochen und mit

Digitized by Google

en gereth: Liben frundes, ir habet eyn spil angehoben, duncket es euch ouch, das is eyn gut ende wirth haben? wen worumb? Unsern genedige heren zcu vortriben sunder sache und ane recht, das is yo weder got und stet nicht czu vorantwerthen. Eyn iderman gee in seynen gewyssen und bedencke sich, was her thu und worzcu is komen mochte. Dy Danziger haben wyllen, das sy wellen dy slosser abbrechen, also Grebin und Sobitcz, das ist gar eyn bose bosze czeichen. Wirt is dorzcu komen, und werdet ir eyn sulchs vorsehen, so werden dy Danziger heren seyn, und euwer hirschaft und gewalt wirt cleyn seyn. Darumb gedencket gar eben, was ir tut. Wen wir in euwerm rathe weren, so welde wir rathen, das man dysse sache nach gefugen zcum besten und wenden[a], das wir behylden unser heren, und das wir mit en trethen in den buntd und hylden den buntd und bleben bey eyme rechte, wen is stet zcu besorgen, brechen sy dy slesser neder, das ir must ir undersossen seyn. Genediger lieber here, sy lowten alle wol dorzcu, sunder Jocusz alleyne. Duncket is ew. gn. den gerathen seyn, sulch dyrbythen nach schrebe ken Thorun ane swmen, uff das man is nach mochte brengen zcur guten eyntracht, und do seyn ouch alle wyllich zcu. Ouch hette wirs wol mit den Danziger gereth, sy sprechen, das sy haben keyne mocht, alle ir macht ist zcu Thorun. Euw. gn. geruche uns eyn antwert zcu schriben, ab wir furder mehe gutes hirynne kunden gethun. Gegeben zcu Dirssaw am Fritage nach Valentini im 54ten jar.

Cristoffel von Stoslaw und Tyleman, borger zcu Dirssaw, euwer genoden getreuwen dyner.

Einlage.

Ouch habe wir vornomen von den von Stargart, das sy ouch werden dorzu wol lowthen. Deucht euw. gn. gerathen seyn, so wille wir hynreythen und eyn sulchs reden mit en allen.

---

206. 1454. Febr. 15. Da. Werke und Gemeine der Stadt Conitz schreiben an Bürgermeister und Rath von Culm, berichten, dass sie ihren Rath entsetzt und dem Comthur entsagt haben, bitten, wieder als Mitglieder des Bundes betrachtet zu werden. Conitz, Freitag nach Valentini 54.

Orig. mit Siegel im Tho. A.

Unsern gar willlgen . . Wergke und gemeyne sindt eyns geworden mit reyffem rotthe unser eldesten unde haben czwene houpt-

a) d. h.: noch füge z. b. u. wende.

Digitized by Google

manne gekorn, alse Hans Fitkawen und Jacob Mölner, und haben deme rotthe angeheyschen slôssel und segel, dy sie uns mit willen ufgetragen haben, und sint forth wergke und gemeyne vor den kompthur von Slochaw gegangen, der uff dy czeyth in der Conitz was, unde haben em eyntrechticlichen abegesait; deszgleichen der rath alle persônlich em ouch abegesayth haben, und haben uns alsampt widder gewandt czu unserm briffe und segel, und glawben in craft disses briffes bey landt und steten festeclichen czu bleiben, und was binnen der czeyth geschen ist, das wir den bundt obirgoben, das weysz ewer herlichkeyth woil, das uns mortbrandt, heymliche rechte und sôst grosz gedrank, den wir uff dy czeyth leden, dorczu brochte, das wir uns an unsern hern sloen musten. Wye nu alle dink gescheen seyn, so bihe wir euch fleysseclichen, das er uns gutlich wolt ufemen vor tdy ewirn und uns beystandt thun, wo ys uns noyt ist, umb gottes willen und uns dorinne vorseen, was wir keyn euch gebrochen haben, wenn wirsz alles vorgwtten wellen noch unserm hôchsten vormögen, und bitten euch das czu verkundigen rittern und knechten, steten nnd landen, das sie yss methewissen. Awch so haben in geounge disses briffes czu uns gesant eczliche erber lewthe des gebittes czu Slochaw an uns begerende, das man sie methe welde ufnemen in dy eynunge; ab wir sie und andere, dy noch czu uns kommen wôrden, uffnemen solden, môget er uns schreiben, und bogeren von euwir liebe hiruff ewir gutliche entwerth bey deme czeiger disses briffes. Gegeben czum Conitz am Freitage neest noch Valentini im 54ten jore. 1454. Febr. 15.

Wergke und gemeyne der stadt Conitz.

Ea. Die Vollmächtigen des Bundes urkunden über den Soldvertrag, welchen sie mit Herzog Hans von Auschwitz abgeschlossen haben. Krakau, Freitag vor Kathedra Petri 1454. **207.** 1454. Febr. 15.

Orig. mit zwei Siegeln im Danz. A.

Nos seniores, milites, militares et civitatenses, confederacionis terre Prussie presides, significamus tenore presencium, quibus expedit, universis, quomodo preclarum principem ducem Hanussium ducem Slesie Awswitcziensem etc. aut ejus vices gerentem ejus serenitatis cum familiaribus in numero ducentorum et quinquaginta equitum cum totidem personis humanis ad quartale unius anni a dominica

Digitized by Google

proxime affutura computando in nostrum suscipimus stipendiarium, ratione vero ipsius serenitatis ac suorum omnium serviciorum cuilibet ipsorum super unum equum et personam humanam ebdomadatim unum florenum Hungaricalem vel ipsius in pecunia valorem dare et omnia dampna, que in nostris perceperint stipendiis, refundere promittimus et pollicemur bona fide nostra mediante, et si de ejus serenitate aut ipsius vicegerenti ulterius indigebimus eodem in stipendio apud nos perseverare debent et parti adverse non adherere. In quorum omnium premissorum majorem evidenciam presentem nostram literam sigillis magnificorum dominorum Iohannis de Baysen gubernatoris terrarum Prussie et Gabrielis de ibidem, quibus omnes ad presens utimur, communiri fecimus et roborari. Datum Cravovie
1454. Febr. 15. feria sexta ante Kathedram Petri anno domini 1454°.

---

208. Fa. Land und Städte des Bisthums Ermeland schreiben an Land und Städte zu Thorn versammelt, melden, dass sie das Capitel gewonnen haben und auch in den Comthureien Brandenburg und Balga alles glücklich gehe.
1454. Febr. 16. Heilsberg, Juliane 54.

Orig. mit SR. im Tho. Arch. Von aussen: den erbaren und weiszen herren, landen und steten zcu Thorun versammelt, unsern gunstigen lieben hern mit aller ersamkeit.

Unsern gar fruntlichen gruss mit behegelichem willen stetis zcuvorn. Ersamen lieben herren, euwer ersamikeit guttick gerube zcu wissen unser gelegenheit, das die herren des capittels sich uns dirgeben haben und alle gerechtikeit, dorczu haben sich vorpflichtiget, unser voreynung gleich und recht zcu thun, szam wir alle uns vorpflichtiget haben, und doruft sie haben gegeben briff und ingesigill in allen stucken und puncten bey unser voreynunge zcu thun, das hogeste und das wingiste bey uns zcu thun und zcu lossen; und ouch alle andere hovegesinde unsers herren desgleichen in unser voreynunge sich alzampt mit uns dirgeben und vorpflichtiget haben. Ouch ersamen lieben herren, szo haben sich ouch die czwe gebitte, also Brandenburg und Balga, und etczliche personen ouws Samelandt in unser voreynunge ouch gegeben und mit uns sich vortragen haben, uff welche wir mit euch ganczen gutten getrowen setczen mogen. Ouch ersamen lieben, herren haben die herren vom Bronsberge ynne das slosz zcur Balga, und der kompthur sich gegeben hot, und das slosz zcur Eylaw haben die erbaren lewthe ynne. Vort, lieben herren,

Digitized by Google

den pfleger zcu Rastenburg haben doselbest die burgere umbleget, das her uns mit der holffe gotis nicht enkomen kan und entkeen. Ouch ersamen lieben herren, habe wir von gotis wegen czeitunge, das uff das erste nicht volk von Eifflandt komen wirt, also wir gancz czeitunge haben. Ouch, ersamen lieben herren, szo bitte wir euwer ersamkeit, das er uns vorschreibet czeitunge euwer gelugselikeit unde wolfart, das wir alle gerne horen willen. Got der almechtige euwer gesuntheit und gelugselikeit zcu lange czeiten musse sparen. Gegeben zcu Helisberg am tage sancte Juliane virginis et martiris anno 54 under unserm ingesegill, das wir alle hirczu gebrouchen. 1454. Febr. 16.

Lande und stete des bischtumes, vorsammelt zcu Helisberg.

Zettel.

Ouch, ersamen lieben hern, haben landt und stete des bischtumis deme hern stadthelder und den herren des capittels von des bisschoffes wegen uffgesagt den eidt und holdinge, das sie doch nicht haben wolt uffnemen, sunder dem bischoffe selbist uffsagen wellen mit den ersten wir konnen.[1])

---

209. Ga. Der Rath zu Danzig schreibt an die Sendeboten von Land und Städten zu Thorn, empfiehlt Schonung der Bauern, macht Mittheilung über neue Anerbietungen des HM.'s und über die Wiederaufnahme der Stadt Conitz in den Bund. Danzig, Sonntag nach Valentini 54. 1454. Febr. 17.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Den eddelen, strengken, ersamen und weisen mannen, hern sendebotten von landen und steten zcu Thorun vorsammelt, unseren besondern gutten frunden.

Unsern fruntlichen grus mit vermogen alles gutes zcuvor. Eddelen, strengen und ersamen lieben heren und besondern frunde, alse denne euwer ersamkeit wol wissentlich ist, das land und stete mit der hulfe des almechtigen gotes dieses landes sloszer sunder grosen widderstall und swertslag das meiste teil vaste yngenomen haben, das wir gote sunderlichen sere dancken mogen, so vornemen wir, lieben hern, wol, das die armen gebuer im lande als wol am eynen als am andern wege von etlichen erbern von den landen und

1) Der Absagebrief an den Bischof ist am 25. Februar unterzeichnet (s. u.).

Digitized by Google

ouch usz den steten beschediget, beroubet und vortorben werden. Hirumbe lieben hern, so bitten wir und beghern andechtiglichen an euwer liebe, das ir bestellet mit den erbern lewten umme euch uffem lande gesessen, und ouch in den steten, das die gebuer von en unbeschediget und unvorterbet mogten bleiben, wenne wir dasselbe mit uns alrethe geton und bestalt haben. Ouch, lieben hern, so als denne die sendeboten zcum hern konige von Polan geschickt und gesand syn, umme die ding mit seynen gnaden vortan zcu beschlyssen und zcu vullenzcyhen, so beghern wir, lieben hern, das ir unsern frunden den sendeboten entbietet, is das sie irs dinges mit dem hern koninghe eyns werden, das sie yo bestellen und fugen, das der her koning mit wenig volke hir ins land kome, uff das die armen lewte uffem lande vurder unvorterbet bleiben, wen das unser aller grosze schade wer, zo eyn solches geschege. Vurbas lieben hern und frunde, so sint von des hern homeisters weghen by uns gewesen des hern homeisters bruder, her Jurgen Erlichzhuszen und her Zegenand von Wapils ritter, die von des hern homeisters wegen under velen worten mit eynem credencienbrieffe geworben haben, das her uns den bund und den richtag zcusaghen leth, und is vurbas welche schelunge czwisschen landen und steten und seynen gnaden, do wil her sich gelimplich ane finden laeszen eynem idermanne noch seynem willen, und worben vorbas, das der her homeister gerne seynes ampts abetreten welde, und das land und stete eynen andern uffwerfen sulden, wen sie haben welden, oder wer en gelibete, nochdeme das men kleynen glouben zcu em setczet, uff das die ding nach alle zcu gute und eyntracht komen mochten. Woruff wir en geantwert haben, das die ding in unser macht alleyne nicht weren, sunder wir das gerne landen und steten kunt thuen und vorschreiben welden, wes denne land und stete samentlichen zcu rathe werden, das welde wir en wol zcu wissen laeszen werden. Hirumme so begheren wir doruff euwir antwert. So ir denne in euwerm brieffe berurt, wie das ir vornemet, das vaste volk ins land komet, do haben wir, lieben hern, keyne czeitunge von, und haben ouch nicht davon vornomen, wenne in gebunge deses brieffes eyn rathman von der Konitcz bey uns gewesen ist mit eynem brieffe, do sie inne beghern, sie wedir uffzcunehmen in den bund, deme wir denne noch beslissunge der lande und stete also geton haben, und haben sie wedir uffgenomen, wenne die stat an der grenitcz ist und uns allen grosze macht an er leith. Wie mans denne vortan mit en halden hat, wirt von landen und steten wol gefunden. Gote seith bevolen. Gescreben zcu Danczik

Digitized by Google

under unserm secret am Sontaghe noch Valentini martiris anno domini etc. 54. 1454. Febr. 17.

Rathmannen Danczik.

---

210. Ha. Rath von Culm schreibt an Land und Städte in Thorn, meldet, dass er die Conitzer und einige Ritter und Knechte des Schlochauschen Gebietes wieder in den Bund aufgenommen habe. Culm, Sonntag nach Valentini 54. 1454. Febr. 17.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Den . . . landen und steten des bundes nu czu Thorun vorsampmelt.

Unsern . . . Geruchet czu wissen, das wir in gebunge disses breffes gar spete entpfangen haben der Conytczer brif, den wir euch hirinne vorwaret senden, den euwer lybe lesende woll vornemen werdet; und haben sy weder ufgonomen umbe des besten willen, und hoffen wol, das euch das nichten czuwedir ist. Und haben in ouch gesehreben, ap sy etwas von der Marke vornemen, das do wedir dis landt und uns allen were, das sy uns das yo in czeyten vorschreiben und wissen lassen. Vort so haben sy uns von den ryttern und knechten des Slochawschen gebietes geschriben, ap sy dy mochten ufnemen wedir etc., das wir in ouch czugesaget haben, und also ap sy ichtes vernemen von volke us der Marke uns czu schaden, das sy uns getruwlichen in czeyten warnen. Gote seyt befolen. Gegeben czum Colmen am Sontage noch Valentini undir unsirm ingesegele im 54ten jore. 1454. Febr. 17.

Rathmanne Colmen etc.

---

211. Ja. Die Vollmächtigen des Bundes urkunden über einen Soldvertrag, den sie mit Nicolaus von Walstein u. a. 'geschlossen haben. Krakau, Sonntag vor Kathedra Petri 54. 1454. Febr. 17.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Nos seniores, milites, militares et civitatenses, confederacionis terre Prussie presides significamus tenore presencium, quibus expedit, universis, quomodo validos viros Nicolaum de Walsteyna, Johannem de Odrcze, Petrum de Sokolowo, Johannem Codvor [Cedner?] et Stanis-

Digitized by Google

laum Crupsky cum eorum sodalibus et familiaribus in numero ducentorum equorum, modicum citra vel ultra, cum totidem personis humanis in nostros suscepimus stipendiarios, racione vero ipsorum et suorum serviciorum cuilibet ipsorum super unum equum et personam humanam ebdomadatim unum florenum Hungaricalem vel ipsius in pecunia valorem dare et omnia dampna, que in nostris perceperint serviciis refundere promittimus et pollicemur bona fida nostra mediante. Et si de eis et eorum comitiva serviciis ulterius indigebimus, eodem in stipendio apud nos perseverare debent et parti adverse non adherere. In quorum omnium premissorum majorem evidentiam presentes nostras literas sigillo strenui militis, domini Augustini de Schewe, quo omnes ad presens utimur, communiri
1454. Febr. 17. fecimus et roborari. Datum Cracovie dominica ante Kathedram Petri anno etc. 54°.

Von anderer Hand ist beigeschrieben: Sigillum magnificorum dominorum Johannis de Baysen terrarum Prussie gubernatoris et Gabrielis fratris sui.

Der enge Rath zu Thorn vom 17. Februar bis zum 6. März 1454. Landesversammlungen zu Elbing, Marienburg und in Pommerellen.

Der enge Rath zu Thorn behielt auch in dieser Zeit, in welcher die Belagerung von Marienburg begann, zwiespältige Anschauungen der Städte und der Ritterschaft zuerst hervortraten, und die Unterhandlungen mit Polen zum Abschluss gelangten, die Oberleitung der Bundesangelegenheiten. Zahlreiche Erlasse sind von ihm ausgegangen (C, F, K, V, W, Z, Da—Ga), zahlreiche Berichte an ihn eingegangen (D, G—J, P, R). Eine partielle Versammlung von Land und Städten in Elbing ist aus den Schriftstücken A, E, O—Q, S, eine Versammlung der Anhänger des Ordens in Marienburg, welche sich als Ständeversammlung gerirte, aus den Schriftstücken E, Q—U bekannt. Ritter und Knechte dreier Gebiete Pommerellens finden sich einmal in Stargard zusammen (J). Mit Danzig, an welches mehrere höchst bemerkenswerthe Berichte der Sendeboten in Polen eingingen (X, Aa—Ca), suchte der HM. sich abgesondert zu verständigen (K, N). Eingeschaltet sind die Kriegserklärungen der Niederländischen Ritterschaft an den HM. (L), der Ermeländer an ihren ischof (Y) und des Königs von Polen an den Orden (M vgl. B), sowie die Urkunde, in welcher der König von Polen die Incorporation Preussens in das Polnische Reich bekannt macht (Ha vgl. Ja).

Digitized by Google

A. Land und Städte schreiben an den Rath zu Danzig, bitten das in den Bund aufgenommene grosse Werder durch ein Feldlager zu schützen. Elbing, Sonntag nach Valentini 54. **212.** 1454. Febr. 17.

Orig. mit Siegel im Danz. Arch.

Unsern fruntlichen etc. Ersamen hern etc. So als wir euch denn geschreben haben, so bitten wir euch fruntlichen mit allem fleise, begerende, nochdeme als die us dem grossen Werder czu uns in unser eynunge sich haben gegeben, und wir sie och uffgenomen und emphangen haben, dergeleich ir och habet getan, so wir horen, das ir eyn semlich folk in dem hoff czum Lesken und czum Nuwenfichge leget, do sie wol futter nodtorfft werden haben, das die us dem grossen[a] Werder mogen gerettet werden und unbeschediget bleyben, und wie das nicht würde geschen, besorge wir uns, das sie uns widder abegedrungen moge[b] werden, das uns eyn merglicher schade in diessen gelowten[c] brengen wurde. Und was ir hirbey wellet thun, beger wir des euwer beschreben antwert mit diessem unserm boten. Hirmete seyt gote befolen. Geschreben czum Elbing am Sontage nehst noch Valentini im 54. jore. 1454. Febr. 17.

Land und stete uff diesse czeit czum Elbinge und rathmanne Elbing.

B. HM. schreibt an den König von Polen, bittet denselben flehentlich, die Vermittelung zwischen dem Orden und seinen Unterthanen zu übernehmen, zu welcher dieser sich früher erboten habe, und welche damals des vor dem Kaiser schwebenden Processes wegen nicht angenommen sei. Marienburg, Sonntag nach Vatentini 54[1]). **213.** 1454. Febr. 17.

Entwurf im D.O.A. mit dem Vermerk: dem konige czu Polan.

Allir durchlauchtigster furste, grosmechtiger konig und allergnedigster gancz besunder liber herre, alse denne euwere konigliche grosmechtigkeit vornomen hat solche schelunge, die czwusschen uns

a) grosser Orig. b) moge statt mogen; solche Provinzialismen haben wir nicht ohne Weiteres tilgen wollen. c) Gelowten ist wohl gleich Zeitläuften.

1) Gleich hier mag noch bemerkt werden, dass der HM. in einem Schreiben d. d. Marienburg, Sonntag zur Fastnacht (3. März) 1454, gedruckt bei Kries Mem. saecul. Lit. G. 1., Niclas Coszelecz, Woiwoden zu Leslau und Hauptmann zu Beberen, um Verwendung bei dem Könige im Interesse des Ordens bittet und ihm dafür 4000 Ung. Gulden auf das Haus Strassburg verschreibt.

Digitized by Google

und unsern hern prelaten und unserm orden und unsern landen und steten seyn endstanden etc., so begynnen sich leider die gelouffte deshalben so gar swerlich und zelczen, das sich steet czu vormutten derer lande vorterbnisse, czustorunge unsers ordens und darnach swere vorgissunge cristliches bluttes, wen eyn solchs durch cristlicher fursten und hern rat ee besser nicht wird understanden und ins beste gewandelt. Und so ir denne, allirgnedigster herre, eyn cristlicher konig seit, der unczweifelich gerne bewirbet, was sich czewt czu fride und czum besten, vleen und bitten wir mit sampt unsern hern prelaten und unsern ganczem orden demuticlich euwer konigliche majestadt, wollet euch gnediger herre solche entstandene czweitracht und der vorgenomene trubczal und jomer deszer lande und unsers ordens lassen bewegen und euch gote czu lobe, Marien seyner werden mutter czu eren und uns, unserm orden und ouch desen landen czu gutte in die sachen czwusschen uns und unser lande und stete alse eyn frundlicher und gnediger mitteler legen, ap ir nach solche jamerlichkeith mit euwer und euwerer heren weisheit und hulfe mochtet nydderlegen und ins beste wandiln. Lasset euch, allirgnedigster herre, czu keynem unwillen bewegen, alse sich euwer grosmechtigkeit vormols hatte dirboten sich in solchen schelungen eynen frundlichen mittiler czu machen, das eyn solchs derczeit nicht wart uffgenomen, denne alse wir derczeit mit den unsern stunden im gerichte unsers allirgnedigsten herren des keisers, fugete uns nicht, die sachen czu nemen us dem gerichte, denne wie wir eyn solches getan hetten, mochten wir darumbe gefallen seyn in swere ungnade unsers gnedigsten hern des keisers, und ap sich euw. gn. deser dinge also wil und wird wellen undirnemen, alse wir eyn gut getrauwen haben, so wellet, gnedigster herre, daran seyn und ungesewmet bestellen, das die vorgenomene trubczahl abegestalt und in einen vorczog und gedolt gesatczt werde uff eyne eczliche czeit, in der euwer wirdige sendeboten her in die lande komen und sich deste bas in die sachen setczen mogen, das wollen wir, gnedigster herre, mit unserm ganczen orden czu ewigen czeiten williclich gerne vorschulden ken euwer konigliche majestadt, der schriftlich antwert wir hiruff ungesewmet bitten bey disem beweiser, und die ouch der allirhogste got gnediclich sparen und enthalden geruche czu langen seligen czeiten. Gegeben uff unsers ordens houpthuwze Marienburg
1454. Febr. 17. am nesten Sontage nach dem tage sanct Valentini im etc. 54ten jare.

Digitized by Google

C. Bischof Caspar von Pomesanien schreibt an den HM., übersendet die Antwort von Land und Städten in Thorn versammelt auf die Erbietungen des HM.'s. Riesenburg, Montag nach Valentini 1454. **214.** 1454. Febr. 18.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Demuttige bevelung . . esterne sey wir mit gottes hulffe wol czu howse komen, sunder wir vunden unser hoeffe gancz lowther, unde[a] wir senden euwer herlickeit eyne abeschrift der antwort von Thorn uff unsern briff geschreben, die lesende wol wirt vornemen euwer herlikeit, die got gesundt spare czu langen czeiten. Geben uff unserm howse Resenburg am Montage noch Valentini im etc. 54^ten^ jare. 1454. Febr. 18.

Bruder Caspar von gots gnaden bisschoff zcu Pomezan.

Einlage, auf der Rückseite: Den erbarn und festen Niclos Machwicz, Ulbrecht von Waldow und forder der gemeynen manschaft von Pomezan itczunt czu Rezenburg, unsern besundern gutten frunden.

Unsern frundlichen grus zcuvor, ersamen lieben frunde, euwern und euwers hern bisschofs briff, dorinne verslossen, haben wir lesende wol vornomen. Als her denne berurt, das der homeister uns welde laessen bey dem bunde und jerlich eynen richttag halden etc., liben frunde, wir wellen, ab got wil, bey dem bunde wol bleiben und uns vor unrechte gewalt und egenthum mit gotes und gutter lewthe hulffe wol dirweren, sunder do wir en und die prelaten dorumbe boten und anriffen, mochten wir nicht irhort werden, sunder man uns yo mehe und mee gewald czu thuen haet gedrewget. Nu begeren sie eyne gemeyne tagefart zcu verramen etc., liben frunde, ir habet wol vornomen und sehet, das man itczt eyne sulche gemeyne tagefert heldet im lande, dodurch wir alle unser sachen czu guttem endlichem usztrage kommen, bey gerechtickeit und freyheit bleiben, gewaldes und unrechts, das wir von dem orden lange czeit swerlich und gedoldet haben, uns freyen wellen. Liben frunde, wir danken euch euwers fleyses und fruntlicher schreibung, so uns allen gebort eyner des andern bestes czu wissen; sunder der dirbittungk des bischoffs und des meysters mogen wir nicht uffnemen in abewesen unser edelsten, die wir usgeschicket haben, umbe unser aller bestes, ere, fromen und freyheit czu werben, das sie, ab got wil, wol thuen werden, die uns bevolen haben disze dingk also czu volfuren, als sie angehaben seyn. Dorumbe, liben frunde, wir bitten euch alsampt, das ir uns ouch hulfe und beystandt thut in diszen sachen, als wir

a) under Orig.

Digitized by Google

das alle pflichtig seyn, nochdeme uns die sachen allen angeen, und thut dobey euwern fleys, als wir euch czugetruwen. Domith seyt gote bevolen und thut das beste etc.; und was ir dirfaret, wie es steet in dem Nidderlande, schreibet uns das ane sewmen. Geben
1454. Febr. 15. czu Thorn under derselben stadt signet am Freytage noch Valentini im etc. 54ten jare. Item, liben frunde, die erbar lewthe im Osterrodisschen gebitte sein alle in unser eynung getreten; wurde ymandt en sulchs an euch begeren, nemet sie uff und beweiset en guten willen.

Landt und stete des bundes itczt czu Thorn vorsammelt.

---

215. D. Der Rath der Städte Königsberg schreibt an den Rath von Thorn, meldet die Ueberwältigung der Ordensschlösser im Niederlande und bittet
1454. Febr. 18. nach Königsberg keine Söldner zu schicken etc. Königsberg, Montag nach Valentini 54.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Unsern frundlichen grus mit behegelichem willen stets zcuvor. Ersamen lieben herren und frunde, als wir euwer ersamkeith denne vormols gescreben haben, wie das wir das hawsz Konigesberg ingenomen haben, so haben sich vaste alle hewszer im Hinderlande gegeben uns und deme bunde, und ouch der bischhoff von Sameland das hawsz zcu Fischhawszen. Und so ir uns denne gescreben habt und im willen seit, uns semliche soldener, also 200, zcu sulcher hulffe zcu senden, so begeren wir, lieben frunde, von euch wolzuthun und uns keyne soldener noch zcur czeit sendet, went wir hoffen, mit der hulffe gotes disse dinge bey uns selbiest wol czu betrawten und czu enden, und wirs mit den gebieten umbe uns wol eyns seyn. Item, lieben frunde, also wir denne die herren vom hawsze haben in den steten, so sint sie wol begernde ken Leyffland czu czihen; thut wol und screibet uns bey der stunden, was ewer rath und gutduncken hirinne, ader welchen wegk wir sie sullen czihen laeszen. Hiran thut ir uns grosz zcu dancke. Geben under der Aldenstadt
1454. Febr. 18. Konigesberg secret am Montage noch Valentini martiris im 54ten jare.

Digitized by Google

E. Ritter und Knechte in Marienburg schreiben an Ritter und Knechte in Elbing, bitten um Geleite für drei Vollmächtige, die sie zur Verhandlung mit ihnen schicken möchten. Marienburg, Montag nach Valentini 54. **216.** 1454. Febr. 18.

Entwurf im D.O.A., sehr beschädigt.

Edle veste und woltuchtige gutte frunde, wir seyn begerende mit euch eczliche dinge czu reden und czu vorhandiln; das wellen wir thun durch unsere frunde, alse Arndten von Mortangen, Sandern van Sparwyn und Misschen vam Clemente. Hirumb bitten und begeren wir mit vleisse, das ir denselben genanten unsren frunden wellet schaffen und vorsorgen eyn strak uffgerichtet geleite, so das sie sicher czu euch komen, unsere meynunge mit euch reden und handeln und widdir sicher und unvorhindert van euch her in ire were mogen komen. Solch geleite sendet uns bey desem beweiser und schreibet uns dabey, wenne und wo sie czu euch komen und ouch wie . . . uff das en keynerley unfug ader missebittunge geschee. Ir sollet sicher seyn wa . . . das thun wir im besten. Es seyn solche ding, die ir werdet gerne horen, und die sich czu frundschafft czihen, das wellen wir mit willen gerne ken euch vorscholden. Geben czu Marienburg am Mantage nest nach Valentini undir Arndtes von Mortangen segel, des wir alle hirczu gebruchen. Febr. 18.

Ritter und knechte, so vele der itczundt alhie czu Marienburg uffm huwze ist vorsamelt.

F. Land und Städte zu Thorn erlassen an alle Anhänger des Bundes die Aufforderung, sich zu rüsten und vor das Schloss zu Strassburg zu ziehen. Thorn, Dienstag vor Kathedra Petri 54. **217.** 1454. Febr. 19.

Abschrift im D.O.A.

Wir ritter, knechte, lande und stete, volmechtige rete des bundes, iczund zcu Thorun vorsammelt, befelen unde vormanen alle unde iczliche strengen und festen herren, ritter und knechte allir gebite des Colmischen landes unde andir allir gebite, dy in unszer voreynunge des bundes seyn, die genug thun und dobey varen wellen also gute getrewe lewte, das ir und eyn iczlicher von euch, dy mit desem unserm brife besucht unde angeruffen werden, das ir euch ofmacht und ewer gereitschafft, also ir allir rostigste unde mit der grosten macht, das ir konnet adder möget, unde vor das slos

Digitized by Google

zcu Stroszburg unsern frunden, der stad und andern, dy wir doselbiest haben unde haben werden, czu hulfe komet, das genante slos berennen, belegen, stormen und mit der hulfe gotes gewynnen helfet und alle unser vromen und bestes zcu thun unde euch aldo also czu beweisen, also denne unser bund usweiste, unser eyn dem andern hulfflich und beystendig zcu seyn nach unserm vormogen bey trewen unde bey eren. Wurde imand sich an desir unser bevel und unser vormanunge nicht keren, das wir nicht hoffen, der sal in ungehorsam weder unsern bund und an seynen trewen unde eren seyn vormerkit. Hirnoch eyn iczlicher sich ernstlich mag wissen zcu richten, unde machet euch dohen jo ee jo besser ane allis seumen, also oben ist geschriben. Gegeben czu Thorun im 1454. Febr. 19. Dinstage vor Kathedra Petri im 54ten jore.

Beischrift am Rande: Der bey unserm bunde getrewlich varn wil, der vôrdere desen briff an seumen.

---

218. G. Der Osterrodische Landrichter schreibt an den Rath zu Thorn. 1454. Febr. 19. übersendet zwei aufgefangene Briefe des Hochmeisters. Neidenburg, Dienstag nach Julianae 54.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Meynen gar fruntlichen grus mit erbitunge meynes ganczen stetis czuvor. Ersamen liben herren, ich sende ewir ersamkeyt des meysters czwene briffe in desem meynem briffe ingeslossen[a], die denne ufgehalden seynt, dorynne ir wol merken und vornemen wert seyne meynunge. Sundirlichen so danke ich euch von der wegen, die ir czu euch ufgenommen hot, die ich ouch ufgenomen habe, wen is hette mocht eyn czwetracht machen, sundir wen ich czu euch kome, wil ich ewir ersamkeyt wol muntlichen underrichten. 1454. Febr. 19. Gegeben czu Neydenburg am Dinstage noch Juliane virginis 54ten.

Clawko von Wirzbaw, lantrichter im Osterrodischen gebite.

---

219. H. Mehrere Untersassen des Bischofs von Pomesanien schreiben an 1454. Febr. 20. den engen Rath zu Thorn, geben Nachricht über Vorgänge in Holland und im Niederlande. Riesenburg, Mittwoch vor Kathedra Petri 54.

Orig. mit SR. im Tho. Arch.

Von aussen: Den ersamen und wolweysen hern, landt und stete des engen rates, zcu Thorn vorsammelt, unsern besundern liben frunden.

a) l. m. b. Orig.

Digitized by Google

Unsern fruntlichen grus mit schuldiger unsirs vormogens dirbitunge. Ersamen liben herren und frunde, also er uns geschreben hot, das wir ewer libe schreyben sulden, was wir vornemen von czeytungen, so geruchet zcu wissen, das Hollandt gewonnen ist, und der komptur dovon gekomen ist und czwene gesellen seyn em todt geschossen, und selbir ist her gekomen ken Marienburgk und her hot gestocczet mit den Bemen, die czum Elbinge logen. Sost ist uns, liben hern, worhaftige czeitunge gesagit, das die slosse ym Nedderlande alczumole sich gegeben haben, also Brandenburg, Crewczburg, Balge und Konigesberg, und Morung ist belegen, und sie hoffen in balde zcu gewinnen. Sost wisse wir nicht andirs, wen alle wildhawszer haben sich gegeben der manschafft. Gegeben czu Resenburg an der Mittwochen vor Kathedra Petri im 54ten jare undir Niclos Machewicz eyngesegil. 1454. Febr. 20.

Niclos Machewicz, Albrecht von Walde und die gemeyne manschafft zcu Pomezan.

---

220. 1454. Febr. 21.

J. Ritter und Knechte dreier Gebiete in Pommerellen schreiben an Land und Städte in Thorn, klagen über das eigennützige und rücksichtslose Gebaren der Danziger. Stargart, Donnerstag vor Kathedra Petri 54.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Den . . . rittern, landen und steten zu Thorn vorsammelt.

Unsern . . . Ew. gutte geruche zcu wissen, wy das dy borger von Danczk dy czwe sloes, alze Grebyn und Sobewitcz, haben vorbrant und sollen brechen yn dy grunt und sich aller hernhoffe underwinden, und haben hoffemeister doreyn gesatczt und beweisen rittern und knechten grossen unwillen beide yn der stadt und offm lande, und yn der stad denselben rittern und knechten halden keyne gelobde, als [sy] een denne vorheisschen|hatten an hewsern und wonungen, und do sy sy nu sere besweren mit grosser mitte und offm lande sy een nicht gunnen awsz der hern hoffe zcu nemen hów adder futter, wen sy ees een harte vorboten han. Ouch geruchet zcu wissen, das dy burger von Stargart den hoff vor der stad gelegen reyne vorbrant haben und sich der molen, heiden, welde gantcz underwunden han, und sy sprechen, sy haben ys bevelunge wegen und geheisse der Danczker. Ouch so sprechen dy Mewer, von bevelunge wegen der Danczker sy wellen ouch das sloes adder hawsz brechen yn dy grunt. Were das ewer bevelunge und vorhengnisse

Digitized by Google

methe, das were uns getrewlich leit; is das abir nicht, so were das unser begerunge und bethe, das eer eyn gut kortcz bedocht doroff nemet, off das man dem umwillen und gewalt wederstunde, off das eyn sulchs nicht me geschege, wen das ritter und knechte des gantczen landes Pomerellen sere irschrocken seyn, wen sy bey dissen sachen nicht anders irkennen kunnen, wen das sy sye underdrucken und underbrechen wellen. Ouch, ersamen liben frunde, were ys, das eer zcu dissen sachen nicht thuen kunt und disser gewalt wedersteen, do were unser begerunge und roth, das eer an alles sewmen disse sachen geruchet zcu schreiben unserm gnedigen hern dem koninge, das seyne gnade geruchte, seynen ernst dobey zcu thuen unde sulche gewalt zcu storen. Ouch so wisset, liben hern, so sprechen dy Danczker, das sye sich des landes underwinden wellen bas ken Pawczk und herumbe bas ken Stargart und fort das kleyne werder umb Grebbyn, das er euch donoch wisset zcu richten. Und thut wol und schreibet uns dovon ym kortczen eyn antwert. Gegeben
1454. Febr. 21. zcu Stargart am Donnerstage vor kathedra Petri im 54ten.

Ritter und knechte der gebitte Danczk, Dirsszaw, Mewe, ewer getruwen gutten frunde.

---

221. K. Land und Städte in Thorn schreiben an den Rath von Danzig (vgl. dessen Schr. vom 17. Februar), haben die Schonung der Bauern anempfohlen, warnen vor Verhandlungen mit dem HM. während der Abwesenheit der Vollmächtigen in Polen, berichten über den Fortgang der Bundessache, Kriegspläne, Geldverlegenheit, verlangen eine Anleihe in Oliva und Carthaus und die Absendung eines Rathmannes nach Thorn. Thorn, Donnerstag vor Kathedra Petri 54.

1454. Febr. 21.

Orig. mit SR. im Danz. Arch.

Unsern frundliche etc. Ersamen hern etc. Als ir schreibt, wie die armen gebuer sere beschediget werden, und begert, das zcu undirsteen etc., liben hern und frunde, wir haben das mit allem fleisse, als wir hogste mochten, vorboten und bestalt alumme, als wir weitste mochten, und haben in unser sicherunge und beschirmunge genomen die bisschofe, thumhern und capittele Colmenze und Pomezan mit allen iren guttern, dortczu das covent der monche czu Polplin ouch mit allen iren guttern und iren lewten, wenn sie uns mit demutigen beten dorumb besucht, und wir en gutte vorsigilte brife sulcher sicherunge haben gegeben. Ouch haben wir etczlich

Digitized by Google

ernstlich dorczu gehalden, das sy haben můssen widdergeben, was sy genomen. Den soldenern und trabanten haben wir ouch ernstlich bevolen nymand zcu beschedigen. Vorbas, lieben hern und frunde, als ir in euwerm brife berurt, wy des homeisters bruder und her Segenand durch eine credentia von des homeisters wegen seine dirbietunge an euch gebrocht haben etc.,[1]) liben frunde, ir wist wol, das us gemeinem rathe unser aller unser sendeboten zcu unserm gnedigen hern konige gesant sein umb unser aller und deses landis ere und fromen zcu werben; sulden wir denn furder enigerley teydinge und dirbitunge des meisters uffnemen, so dirkennet euwer weisheit wol, das uns ein sulchs nicht fuget in abewesen der unsern, und dunckt uns ouch nicht sein czu thunde. Euwer liebe weis wol, das wir in vorczeiten vil ein wenigers von em begert haben, das uns nicht gescheen mochte. Item, liben hern, als ir berurt von den Konitczer etc., sie haben dergleich kem Colmen und ford an uns geschreben hôchlich begernde, in unsern bund czu treten, das wir en ouch czugesaget haben; und also sint ouch gemeinlich alle stete im Osterrodischen gebite und in den bischtumen Colmensee und Pomezan und dorczu die erbar lewte zcu uns getreten und sich mit uns vorschreben und vorsegilt haben. Desgleich, vornemen wir, gescheen ist im Nydderlande und off Sameland etc. Item, liben hern, das irs ken der Konitcz und umb das slos czu Slochaw also bestellet noch inhaldung der ingeslossen zedel euwers brifes, gefellt uns wol, und begern, das ir dem eine folge thut; wir wellen dorczu helfen, was wir vormogen. Nw wir mit gotes hulfe dy Swetcze ouch ynnehaben, so wellen wir das folk schicken vor Strasburg. Wenn uns got hilft, das wir das ouch gewynnen, so wellen wir mit euwer hulfe und rathe Marienburg berennen und belegen, als wir mechtigste konnen. Vordan, lieben hern, so haben wir dy ding noch euwer beger den unsern ken Crokaw nochgesant mit eime reytenden boten ane sewmen. Vordan, lieben hern, als ir berurt vom komphur von Danczk und vorruckunge seins gutes etc., so haben wir mit em hirusz geredt, und her hat uns bekant, das her hat gehat

1) Vgl. das Schreiben der Danziger vom 17. Februar. Darnach hatte der HM. durch ein Schreiben d. d. Marienburg, Mittwoch vor Petri ad Kathedram (20. Februar), den Rath von Danzig abermals aufgefordert, ihm zur Unterhandlung über eine Sache, die er nicht schriftlich mittheilen könne, zwei Rathmänner zuzusenden, wenn er das nicht wolle, seinem Grosscomthur Ulrich von Eisenhofen und seinem Bruder Georg von Erlichshausen freies Geleit zu geben. Orig. im Danz. Arch. Vgl. Scr. rer. Pruss. IV, 505. Anmerk.

Digitized by Google

4000 mark an gelde, 100 mark lotiges an gesmeide, item 120 leste salcz im speicher, item 100 leste korn, item in dem cumpthore 50 Reinsche gulden und by 100 mark Prusch, item 56 leste meel und noch 70 leste korn. Lieben hern, thut wol, und ist ouch des kompthurs wille, das ir mit den coventhern bestellt, das sy semlich gut des kompthurs, dorczu seine cleyder und harnasch etc. nicht vorrücken ader bewten[a], wente nymand meh denn das seine nemen sal; thun sie anders, das ir sie dorum by dem halse nemet. Ouch, liben hern, so hat Peter Rudel us der newstat Thorun, der abtreter, 80 leste kornn in der herren speicher, darob ist sein gemerk, alz hie of dem spacio[b]; lieben hern, habt achtunge doruf, das das nicht enpfremdt werde. Wir vornemen ouch, das der meister grosen schatcz hinusz insz land wil schicken durch seinen bruder und andere; bestellet yo, liben hern, mit allem fleisze, das wir dobey komen mochten. Ouch liben hern, thut wol, und besucht dy monche czur Olyva, die Carthewsz und ander, das sie uns geld leyen off tage czu beczaln etc., wenne euwer libe wol weis, das wir mechtig gros geld schuldig sein czu beczalen und den soldenern alle tage vil geldes můssen geben und wissen nicht, wo czu nemen. Wir haben dergleichen dy thumhern czu Marienwerder angelanget; wy wol sy sich zere clagen, doch haben sie sich dirboten noch irem vormogen. Item, liben hern, von den gewonnenen hewsern dirkrygen wir keine gereitschaft; die sie innemen, alse soldener und andere, nemen dy gutter weg und lassen uns dy ledige uffgebrachenen kasten. Dorumme, liben hern, ab wir eins wurden und mônczen geld, das welden wir gerne thun mit euwerm rathe. Hirumme und umb anderer groszer treflicher geschefte willen, dy uns hir alle tage vorkomen, ersamen liben hern, bitten wir euwer libe mit besunderm fleisse, das ir einen hern euwers rates heruff czu uns wellet fertigen und senden, wenn wir etczwas swach alhie im rathe sein, so als wir unser sendeboten, mercliche personen, ken Crokaw haben usgesant. Got losse sie alle gesunt czu unser aller glůcke, ere und frome und wolfart deses armen landes widder zcu hwze komen. Gote seit bevolen. Geben zcu Thorun under der stat secret am Donrstage vor Kathedra
1454. Febr. 21. Petri im etc. 54ten jore.

Land und stete des bundes zcu Thorun vorsamelt.

---

a) b. undeutlich Orig. b) Auf dem Rande des Orig. ist die Marke gezeichnet: 

Digitized by Google

L. Ritter und Knechte des Nieder- und Hinterlandes kündigen dem HM. die Huldigung auf. Bartenstein, Donnerstag vor Kathedra Petri 54. **222.** 1454. Febr. 21.

Orig. mit 2 aufgedrückten Siegeln im D.O.A.

Unsere dinste, als es itczundt gewant ist. Erw. h. ho., noch ewer erwelunge zcum homeister fordert ir holdigunge von uns, do wir uns williclichen zcu goben, also verre ewer erwirdikeyt uns allen bey gleiche und rechte und uns jerlichen eyne tagefardt halden wordet und do zcu richten gewalt und unrecht, so als denne der erwirdige herre homeister, ewer vorfar zeliges gedechtnisses, uns allen zcugesaget hat, dergleichen ir uns ouch zcugesaget und glowbet hat; und wff sulch zcusagen seyn wir ewer manne worden und haben dorwff ewer wirdikeyt geholdiget. Sulch zcusagen, uns allen gethon von euch, hat uns nicht gefulget, und dorumbe so haben wir uns mit landen und steten des bundes voreyniget und zcu en in den bunt getreten und bey en zcu bleyben mit leybe und gutte noch inhaldunge des bundes. Darmete so sagen wir ewir wirdikeit holdigunge wff und alle pflichte von der holdunge wegen. Geben zcu Bartensteyn under des gestrengen ritters her Sacharian und des woltuchtigen Caspar Glabawnen lantrichter des Balgisschen gebittes ingesegel, des wir alle hirczu gebrauchen, am Donrstage vor Kathedra Petri im 54. jare. 1454. Febr. 21.

Ritter und knechte und gemeyne manschafft Preuschsz und Deutcz volmechtig der gebitte Balga, Brandenburg, Samlandt und des gantczen Hinderlandes.

Auf dem Einschlage steht die Bemerkung: Dissen hie ingeslossenen uffsagunge der holdunge brieff der Nedirlande mit disser menbrana brachte Franczke des doctor Jacobi junger vom Elbinge ken Marienburg am Dinstage noch Mathie apostoli im 54. jare. Her sprach, Stibor von Bayszen hette en em geantwortet. Febr. 26.

M. König Casimir von Polen entsagt dem Orden theils wegen wiederholter Verletzung der zwischen beiden bestehenden Verträge, theils weil Land und Städte Preussens[1]) sich wegen fortdauernder Gewaltthätigkeiten des **223.**

1) Die vollmächtige Gesandtschaft von Land und Städten brachte ihre Werbung durch Hans von Baysen an. Die Rede, welche derselbe vor dem Könige gehalten haben soll, enthält sowohl in der Form bei Dlugoss p. 128 (zum 20. Februar) und Dogiel IV, 141 (zum 21. Februar), als auch in der Form bei Schütz

Digitized by Google

1454. Febr. 22. Ordens an ihn als ihren natürlichen Schutzherrn gewandt, ihn um seinen Schutz gebeten und sich ihm unterworfen hätten. Krakau, Kathedra Petri 1454.

Aus dem Archiv der Polnischen Reichscanzlei, gedruckt bei Dogiel IV, 143. Abschriften mit demselben Datum im D.O.A. führt Voigt VIII, 377 an.

---

224. N. Rath zu Danzig schreibt dem HM., erklärt, dass er nach Berathung mit Schöffen und Gemeine die Entsendung zweier Rathsherrn nach Elbing versagen müsse, aber bereit sei, Gesandten des HM.'s sicheres Geleite zu gewähren. Danzig, Petri ad Kathedram 54.

1454. Febr. 22.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Febr. 20. Wirdiger und groszmechtiger herre, euwir herlikeit brieff am Mitwoche nehest vor Petri ad Kathedram gegeben haben wir lesende wol vernomen. Und alse euwir herlikeit begeret von den euwirn euwirs ordens und der euwirn wegen mit uns reden und verhandeln laessen etczliche sachen, die ir uns nicht moget schreiben, begerende czwene treffliche unsirs rates methecompan von uns wellen fertigen und die zcu euch kegen Marienburgh laessen komen etc., wirdiger herre, euwir herlikeit mag wol erkennen, das uns sotans ane methewissen unsir scheppen, burger und gemeyne nicht wol umbe uffszehent und vormerkunge willen fugethe zcu thuende. Darumb so haben wir dasselbie unsirn scheppen und etlichen von unsirn burgeren und gemeyne zcu irkennen geben und mit en hiruff gerathslageth und gehandelt, also das en und uns wol zcu willen ist, das euwir herlikeit czwene von den euwirn, alse heren Jurgen von Erlichshwsen euwirn bruder und eynen wertlichen personen, zcu uns kegen Danczik fuge, die wellen wir geleiten, das sie mit den eren zcu und wedir von uns sicher, velich und unvorhindert in krafft dis brieffs geleitet sein. Sunder das wir czwene unsirs rates compan zcu euch senden sulden, bedunket den unsirn nicht retlich, und begeren en des nicht vor unwillen uffczunemen, wornach sich euwir herlikeit magh wissen richten, die gote sie bevolen. Gegeben zcu Danczik am tage Petri an Kathedram anno etc. 54°.

1454. Febr. 22.

Rathmanne Danczik.

Histor. rer. Pruss. 1599 fol. 198 (ungefähr 23. Februar), und Schütz Rer. Pruss. histor. 1769 fol. 349 (lateinisch), richtige Motive, wie dies die obige Urkunde König Casimirs vom 22. Februar und die Incorporationsurkunde vom 6. März, auch die oben S. 31 ff. mitgetheilte Nota beweisen, ist aber wohl von Polnischen wie Preussischen Stilisten sehr frei concipirt.

Digitized by Google

O. Stibor v. Baysen u. a. schreiben an den Rath von Danzig, bitten, zum Schutz des grossen Werders ein Heer vor Marienburg an der Nogatbrücke aufzustellen, sie wollen Marienburg von der andern Seite einschliessen. Elbing, Petri ad Kathedram 54. **225.** 1454. Febr. 22.

Orig. mit Siegel im Danz. Arch.

Unsern fruntlichen etc. Ersamen hern etc. Wir haben worhafftige czeitunge, wie das der homeister uff vier mylen umme Marienburg vormeynet czu bornen, uff das men nicht doselbest futtir gehaben moge. Ouch so seyn wir gewarnet, das sie die temme uff dem werder wellen usstechen. Ouch so seyn die uss dem grossen[a] werder von dem hawse Marienburg sere beclommen und bedrugkt, so das sie ouch nicht wissen, was sie thun addir lossen sollen. Hirumme euwir ersame weisheit wir in besunderen fleise gar fruntlichen bitten, das ir eyn semlich folk den Werderern[b] czu hwlffe nemet. Wellet fertigen dasselbige folk an die brugke vor Marienburg, so der Nogat flewest, czu legen, und wir uns noch unserm besten und hogesten vormogen mit lande und stete dorczu schicken und uff die ander seyte des hawses legern wellen, uff das die lewte befredet und beschirmet, und sulch mergklicher schade understande werde; und wie sulches nicht geschege, das uns ouch semlich schade obirginge, so denne vil lewte in grossen czweyffel, das uns allen czu merglichem schaden mochte komen. Und was euwir wille hirinne were, uns das widdir czu vorschreiben mit den ersten, dasselbige wir ouch unsern frunden ken Thorun gescreben haben. Gegeben czum Elbing undir unserm signet am tage Petri ad Kathedram im 54. jore. 1454. Febr. 22.

Stybor von Baysen, Remschel von Krixen und rathmanne der stat Elbing.

P. „Land und Städte“ in Elbing schreiben an Land und Städte in Thorn, rathen ein Heer zur Belagerung von Marienburg aufzustellen, berichten über Verhandlungen mit „Land und Städten“ in Marienburg und über Einnahme der Schlösser im Niederlande. Elbing, Petri ad Kathedram 54. **226.** 1454. Febr. 22.

Orig. mit S. im Tho. Arch.

Den . . . rittern, knechten, steten, uff diesse czeit czu Thorun wezende . . .

Unsern . . . Wir haben worhafftige czeitunge, wie das die hern uff vier meylen umme Marienburg vormeynen czu bornen, uff das

a) groser Orig. b) die wedderer Orig.

Digitized by Google

men nicht futter doselbest gehaben moge, deuchte uns dorumb wol geraten seyn, das men ein folk mochte brengen, das slos Marienborg czu belegen, ween sie dasselbige slos von tage czu tage mit meh folke bemannen und sterken und eczliche gebietiger ouch czuczyen, nemlich Elbing, Osterrode, vier pfleger und vogte, alzo das das folk sere furchtsam ist und sich vor fwer bezorgen, das sie villeichte vorbrant und czu nichte sollen werden. Ouch so seyn wir gewarneth, das sie die temme vormeynen usczusthechen, das eyn merglicher gros schade schaden wurde brengen, also das uns wol gut duchte, das die von Danczk eyn semlich folk uzrichten und mit den Werderern dorczu quemen, uff das men sulchem schaden vorkomen und beworen mochte. Hirumme wir euch frundlichen bitten, ir wellet hirinne fleisig seyn und domete ouch also czu bestellen, als vor berurt ist, und das do keyn vorsewmnisse noch vorczogh dorinne geschee. Ouch haben wir gescriben den gebieten Brandenburg, Balge, Sameland, die sich denne alle czu uns haben gegeben, das sie uff diesen nehstczukomenden Sontag bey uns werden seyn, und wir ouch mit en denne handelunge werden haben uff sulche sachen, das sie och eyn semlich folk czusampne brechte. Gegeben czum
1454. Febr. 22. Elbing am tage Petri ad Kathedram im etc. 54 jor.

Ouch liebren frunde schribet uns czeitunge, wie es umme alle sachen gelegen ist mit euwern nocbern.

Land und stete uff diesze czeit czum Elbing vorsamelt.

Einlage.

Ouch lieben frunde, land und stete itczunt czu Marienburg uffem slosse versamelt woren begerende, das Stybor von Bayzen und Remschel sich czu en fwgeten, also das Stybor mit czwen unsern rothlewten und etczlichen uszen burgern czu dren erbarn mannen, die sie von Marienburg von irer aller wegen hatten gesant, in unser freiheit czuzampne[a] qwomen, und haben an dy unsern gebracht. mochten sie ichtes hirinne thun, das die sachen noch czu gute mochte komen, und alles, was men begerte, das wurde der meister wol ingeen; welde man hewser brechen, eczliche innehalden, den meister czu entsetczen, eynen andern czu kysen, wen wir wellen. eyne ghegenod dem orden inczurewmen, do sie enthaldunge hetten. und wie vil covente wir haben willen, sie halden wellen, do welden sie es gerne czugeen etc. Disse sachen haben wir nicht czu uns wolt nemen, sunder an euch geweist etc.

a) czuzampne in n. f. czusampne Orig.

Digitized by Google

Item die slos Balge, Brandenburg, Ylow, Rastenburg, Ortelsborg, Hollant, Morungen unser frunde innehaben, und vorseen uns das sich Osterode ouch wirt geben etc.

Q. Land und Städte in Elbing schreiben [an Land und Städte] in Marienburg, dass sie die Anträge ihrer Gesandten mit dem Rathe zu Elbing erwogen haben, aber darauf nicht antworten könnten; sie sollten sich an Land und Städte in Thorn wenden. Elbing, Petri ad Kathedram 54. **227.** 1454. Febr. 22.

Abschr. im D.O.A., beschädigt.

Unsern fruntlichen grusz mit begerunge alles gutes zcuvor. Erbarn und besundern guten frunde, so als ir[a] denne an der Mittwoch nestvorgangen mit den euwern, die ir doselbist czu uns habet gefuget, czu worte komen seyn, und sie mit uns merkliche sachen vorhandelt und uns vorbracht haben, darausz wir nicht anders, denne das ir die ding in gute meynet und vornemet, derkennen, und wir die sachen an den rath Elbing widder czurucke czogen und deme das ouch czu wissen thun, als die euwern, wie die sachen czwissen beyden seyten, so wir uns vorseen, gehandelt sein, euch wol ingebracht haben, also guten frunde, so haben wir mit sampt dem rathe und andern guten frunden fleissige handelunge und sorgveldige betrachtung von denselbigen sachen gehat und in mancherley weisz gewegen, duncket uns, das die swere und wichtig sein, und nochdeme . . uns nicht alleine, sund[er] ouch d[ie] gemeynen lande unsir . . nden mete anrurende [se]in, also d[as] wir noch sulchem handil [vor] das beste haben d[irk]ant und . . . slaget, das ir dieselben [sach]en an unser frunde [zcu] Thorun [brenget] und mit in handelt, [die] euch wol furderlich doruff [werden] antwerten, wenne w[ir] bey uns selbist doruff kein . . . antwort konnen geb[en], so ir das selbist wol dirkennet. H[irna]ch ir euch gutlich moget richten. Geben czum Elbing un[dir] derselben stadt signet am tag Petri ad Kathedram im etc. 54$^{ten}_{=}$ jar. Febr. 20.

Lande und stete itczunt czum Elbing wezende.

R. [Land und Städte in Marienburg] schreiben an [Land und Städte in Thorn], bitten um sicheres Geleite für zwei Gesandte, welche sie nach Rath der Elbinger nach Thorn senden wollen. Marienburg [Petri ad Kathedram] 54. **228.** 1454. [Febr. 22]

Entwurf im D.O.A., beschädigt.

a) Soll wohl heissen: wir.

Digitized by Google

Edle, getreuge, ersame und vorsichtige, besundere liben herren und frunde, wir haben vast betrachtet und czu herczen genomen solchen trubeczal, ouch diser lande vorterbunge und jamer, die leider itczunt seyn ufirstanden, und uff das nu alle solche jamerkeit durch die hulfe gotes benomen und frede und eyntracht widder gemachet
Febr. 20. mochte [werden, haben wir] am Midwoch nestvorgangen czu euwern und unsern frunden von landen und steten itzund czum Elbing wezende geschicket drey van den unsern, alse mit namen Arndten van Mortangen, Sandern van Spurwyn und Misschen vam Clemente, durch die haben wir en lassen anbrengen gar merkliche und erbare ursachen, die sich czu der vorgenomenen sachen nydderlegunge wol fügen, die ouch gut seyn czu horen und vele guttes mogen brengen. Darczu lissen sie uns antwerten, sie welden uns kurczlich doruff ire meynunge und antwort schreiben. Des haben wir uff hewt datum deses briffes von en empfangen [desen] ingeslossenen briff, darynne sie uns beruren und raten die sachen an euwer . . . alse ir das us demselben briffe wol werdet vornemen. Den dingen seyn wir wol geneyget, wir wellen en folge thun und uns in den sachen unsern herren, uns allen und dem gemeynen notcze deser lande czum besten mit willen gerne mûen und bitten euch dorumbe, liben heren und frunde, mit ganczem fleisse, das ir die obgenanten czwene, alse Arndten von Mortangen und Sandern von Sparwyn und dorczu Bartuschen van Gemytten, unsere frunde, henuff ken Thorun wollet sichern und geleiten, so das sie mit den iren czu euch henuff ken Thorun sicher komen, velich bey euch seyn, ire zachen unserer meynung mit euch vorhandeln und ouch sicher und unvorhindert widder her [ken] Marienburg in ire were kommen mogen. Solch geleite wellet uns, liben frunde, . . . be]weiser ader sust bey imandes gewissen van den euwern . . . und . . . dorynne also getrulich beweisen, alse wir euch des und alles gutten . . . czugetruwen, denne die anbrengenden sachen seyn czwar also gefuglich . . . guttes werden brengen, daran wir mit nichte czweifeln. Geben czu Marienburg am [tage Petri des] heiligen apostels im 54ten jar under Arndten
1454 [Febr. 22.] von Mortangen segel, des wir al]le . . . .]

---

229. S. Ritter und Knechte zu Marienburg schreiben an Ritter nnd Knechte in Elbing, welche ihnen auf die erste Zuschrift erklärt haben, dass sie auf dieselbe nicht „endlich geantworten“ könnten und ihnen daher anheimstellen

Digitized by Google

müssten, sich an die in Thorn versammelten Freunde zu wenden, bitten sie mit Geleite nach Thorn zu versehen, da zu viel Zeit vergehen würde, wenn sie selbst deshalb erst nach Thorn schreiben und die Antwort von dort erwarten sollten. Ohne Ort- und Zeitangabe.

Entwurf im D.O.A. Die Urkunde ist der folgenden etwa gleichzeitig.

---

230. T. Ritter und Knechte zu Marienburg schreiben [an Stibor von Baisen und Remschel von Krixen?], bitten ihren an Land und Städte in Thorn abgefertigten Boten zu fördern, dass er sicher nach Thorn und von dort wieder zurück nach Marienburg gelangen könne. Geben czu Marienburg [am] abende Mathe im 54[ten jare.] 1454. Febr. 23.

Entwurf im D.O.A., sehr beschädigt. Das Datum Mathe kann wohl nur auf Matthias gedeutet werden.

---

231. U. HM. schreibt an den Bischof [von Riesenburg?], bittet ihn, einen Brief der in Marienburg versammelten Getreuen des Ordens, die Bitte um sicheres Geleite enthaltend, nach Thorn zu befördern. Ohne Ort und Datum. [23. Februar 54.] [1454. Febr. 23.]

Entwurf im D.O.A., sehr beschädigt.

Erwirdiger vater und besunder liber herre, die erbar lewte, die itczunt alhie bey uns seyn czu Marienburgk, haben eczliche von en nu am Midwoch an diejenen von landen und steten, die itczund seyn czum Elbinge vorsamelt, geschickt in meynung, das sie die uffirstandenen sachen gerne welden undirnemen. Derczeit goben sie en czu antworte, sie welden en ire meynunge korczlich schicken. Daruff haben sie en widder geschriben und raten en die sachen an ire frunde czu Thorun vorsamelt czu brengen, alse ir das us der abeschrifft ires brieffes hirynne vorslossen wol werdet vornemen. Irem rate wollen sie folgen und die iren gerne ken Thorun senden, alse sie en das . . und sie bitten, die eren henuff czu geleiten, alse das ouch begreiffet die ingelegte abeschrifft . . . . . inne verslossen. Nu haben uns dieselben unser erbar lewte gebeten, euwrer veterlikeit czu schreiben und die czu vormogen, das sie semlichen brieff henuff ken Thorun ee besser senden und en doruff eyn antwort her ken Marienburg senden welde. Hirumb bitten wir euwer herlikeit mit ganczem vleisse, vellet, gutiger liber her, uns czu libe und czu gutte den briff an lande und stete czu Thorun wezende geschriben

Digitized by Google

mit imande von den euwern, her sey eyn erbar man adir euwir gesinde, ader wie ir sust konnet und moget hinuff ken Thorun ee besser fertigen und ouch eyn schrifftlich antwort doruff wydder eynbrengen lassen. Dasselbe antwert schicket uns denne czun handen ee besser und ungesewmet und lasset ouch daran keynerley vorczihunge gescheen, alse ir dirkennet, das die sachen nicht wellen seyn gesewmet.

---

232. V. Land und Städte zu Thorn schreiben an Hans von Baysen und die andern Sendeboten in Krakau, berichten über Zwiespalt zwischen den Städten und ehrbaren Leuten, bitten jene, bald zurückzukehren, da es an gutem Rathe fehle. Thorn, Sonnabend nach Kathedra Petri 54.

1454. Febr. 23.

Orig. im Tho. A. Die Adresse lautet: Dem edlen und strengen hern Hans von Baysen ritter und andern sendeboten czu Crokaw etc. unsern besundern guten frunden.

Unsern frundlichen grus mit beheglichem willen stetis czuvor. Ersamen hern und lieben frunde, am dato dieses brifes haben wir empfangen der hern von Danczk brif, den wir euwer liebe hirynne vorwaret senden etc. Lieben hern, wir begern, das ir endet, als ir erst konnet, und euch heymfuget, wenne wir von den Polanschen soldnern vil widderwillen und gedranges haben. Vort lieben hern, do endsteet faste grose czwetracht czwisschen den landen und steten alse von der gewonnen hewser wegen, nemlich im Danczgschen gebite und och im Nydderlande. Dy erbern lewte wellen dy hewser besitczen, die Danczker wellen sy brechen, also hebit sichs desgleich alhie im Colmischen lande. Wir haben Schonse usgebrand, das vordrewst dy lande. Dy andern hewser haben sie ynne und nemen dovon geld, gut, gold, silber, harnasch, pferde, vitalia und alles, das sy finden, uns senden sy dy ledigen kasten, und wir mussen von Thorun vor alle slosser unser buchsen, pulver, steyn und alle czubehorunge senden, damit wir sy gewynnen. Dorczu mussen wir den soldenern gros geld mit sweren sorgen usrichten, und sy wellen dy hewser nicht rewmen. Also konnen wir nicht dorczu komen, das wir ein feld mochten machen, ouch konnen czu keinem gelde komen. Dorumme, liben hern, fordert euch herheym, wenne is gebricht uns zere an guttem rathe. Datum czu Thorun under der stat signet am sabbato post Kathedra Petri anno 54to mit der hast. Ouch gebricht uns zere an houbtleuten im felde etc. Hie ist ny-

1454. Febr. 23.

Digitized by Google

mand von Konigsberg und Danczk, wywol wir en geschreben haben, us iren rathe heruffzcusenden.

Lande und stete czu Thorun versamelt.

---

233. 1455. Febr. 24.

W. Land und Städte zu Thorn schreiben dem Rath zu Danzig, berichten über den Stand der Dinge in Tuchel, Culmerland und Gebiet Osterode, bitten die Strasse über Konitz gegen den Spitler zu sichern. Thorn, Sonntag Mathiae 54.

Orig. mit SR. im Danz. Ar.

Unsern frundlichen etc. Ersamen hern etc. Ewern brieff, an hern Willem und Johann geschreben ken Crokaw, haben wir en ane sewmen nochgeschickt mit einem reytenden boten. Vord, lieben hern, wir haben czeitung, das wir das slos czum Thuchol ynnehaben und alle slosser im Colmischen lande bis uff Strasborg, das ouch ist belegen. Wir haben ouch alle slosser im Ostirrodischen gebite. Vord, lieben hern, wir werden gewarnet, das der von Plawen mit groser macht und vil andern hern dem orden czu hulfe inkomen mit sampt dem marggrafen von Brandenburg etc. Dorumb, lieben hern und frunde, bitten wir euch, thut wol, habt fleissige achtunge doruff und schickt volk in dy Konicz und do ummelang, uff das man do unsern inkomenden vynden dy pforte sliessen und vorhalden moge, wenn wir uns sere uff euch vorlassen. Lieben hern, thut wol, sewmet in disen dingen nicht und thut euwern fleis, domit seit gote bevolen. Geben czu Thorun am Sontage Mathie im 54ten jore under der stat signet.

1454. Febr. 24.

Land und stete[a] zcu Thorun vorsammelt.

---

234. Febr. 18.

X. Wilhelm Jordan und Johann Meydeburg, Sendeboten der Danziger, schreiben an den Rath von Danzig, melden, dass sie am Montag vor Kathedra Petri nach Krakau gekommen[1]), und [im Verein mit den übrigen Sendeboten des Bundes] mit ihren Angelegenheiten zunächst auf die Verhandlung mit dem Canzler, zweien Bischöfen und fünf Woywoden gewiesen seien; der Ordenstresler, den sie dort gefunden hätten, habe 3000 Söldner für den Orden

a) stetete Orig.

1) Die anderen vollmächtigen Gesandten waren, wie ihre Correspondenz aus Krakau (s. zum 15. und 17. Februar) zeigt, schon früher dort angekommen. Von Thorn abgegangen waren sie am 10. Februar nach dem Schreiben der Vollmächtigen zu Thorn vom 14. Februar.

Digitized by Google

annehmen wollen, sie seien ihm zuvor gekommen; die ständischen Gesandten
1454. seien nicht damit einverstanden, dass man die Ordensherrn von ihren Hän-
Febr. 25. sern mit ihren Gütern quitt und frei gegeben habe. Krakau, Montag nach Matthiae 54.

Gedruckt bei Schütz fol. 200. Das Orig. ist im Dz. A. vergeblich gesucht worden.

---

235. Y. Ritterschaft und Städte des Bisthums Ermeland kündigen dem
1454. Bischof Franz den Gehorsam auf. Heilsberg, Montag nach Cathedra Petri 1454.
Febr. 25.

Abschrift in Braunsb. Arch. Fol. LIII. p. 559.

Dem erwirdigen in got vater hern Francisco, bischoffe zu Ermlandt, unserem gnedigen heren, mit aller wirdikeit landt und städte, vollmächtige räthe des bischofthumbs Ermlandt.

Unser dinste, als es itzt gewant ist! Erwürdiger in gote vater, her her Franciscus, bischoff zu Ermelant. Nach ewrer erwehlung zum bischoff fordert ihr holdung von uns, das wir uns willig zu geben schuldig befinden, sofern ewer ehrwürdigkeit uns alle bey gleich undt recht liesse. So ist e. gnaden ausgezogen, sachen auszutedingen wieder landt undt städte der einigung zu Preussen, undt zwischen dem herren homeister und prälaten der lande undt seinen gebietigeren undt ordensbrüdern, ohne wissen und willen auch ohne vollwort seines capittels, undt auch ohne wissen ewer lande, daraus viel gefährligkeit undt arges entstanden, undt vor augen ist: da wir alle wohl möchten undt mögen in verderbnüsz undt in ungründlichen schaden fallen undt kommen, wie uns gott der herr nicht bewahren undt beschirmen würde, das da gott vor sey. Undt hette uns ewer gnade vorberathen vor ewrem auszoge, so wollten wir e. gnade getreylich gerathen haben, alsz ewer getreye manne zu ew. gnaden wollfarth schuldig undt pflichtig weren, undt das ewer gnade weren daheim geblieben undt hettet nicht so tieff durchgründet die einigung, undt hettet ewerer kirchen gerechtigkeit beschirmet unndt bewahret. Worinne ewer gnade sonst ist versäumlich gefunden, unndt viel kleine dinge grosz geacht habet von ewer und ewrer kirchen land undt städte, indem das e. gnade viel wieder zum despect dem volck bezeuget habet, das uns alle sehr beweget, das das gröste, ewerer kirchen gerechtigkeit zu beleiten, alles hinden an gelassen habt; da etwan die bisschöffe sel. gedächt. in groszen gefährligkeiten ihres lebens sich

Digitized by Google

bearbeitet haben, undt auch drüber verstorben seind, alsz man spricht: das da landläuffig undt landkündig ist, das die herrn des ordens in vergangenen zeiten der kirchen zu Ermland abgezogen haben grosze lande undt städte undt acker und wiesen, wälder etc., sonderlich viel guter see, binnen der gräntzen gelegen, das man allzumahl von der h. kirchen wegen in friedsamer besietzung gehabet hat. Da e. gnade klärliche brieff gehabt hat, die da lauten von der ersten pflantzung undt abtheylung der lande zwischen dem orden undt der kirche, da grosse macht an gelegen hette, das undt andere mehr dinge zu machen undt zu fordern, das doch alles hinden geblieben ist, unndt e. ehrwürdigkeit alle andere dinge vorgenommen habet ohne willen undt wissen des capittelsz unndt ohn raht ewrer lande undt städte vorberüret. Es ist auch in vergangenen kurtzen zeiten gescheen, das noch ist bey menschen gedächtnisz, das die herren des ordens einen bischoff von Ermland seel. gedaecht. auf die zeit aus dem lande vertrieben, und nahmen alle lände, städte und schlösser ein, undt beraubten die häuser, welcherley sie da funden, undt hielten das bischofthumb ein mit grosser gewalt drey iahre: undt huben auff alle zinser von huben, mühlen, fuhrwerken, da das allesambt entschieden undt entrichtet ward durch groszmächtige herrn, das die brüder des ordens solten wiederkehren der kirchen land, undt an gelt 25 tausent mr. auf die zeit gangbahr, das nun zu achten stehet 25 tausend nobellen für die schaden der kirche, die bey e. gnaden zeiten nicht gemahnet oder gefordert habt durch euch oder die ewrigen oder durch andere, das allesambt zurück geblieben ist, undt e. gnade alle andere ding vorgenommen unndt vollbracht habt, da diese arme lande unndt wir alle in verterbliche schaden kommen sindt. Auch ist e. gnade ein ungütiger unbarmhertziger richter gewesen, in dem das e. gnaden verdammet haben leite, die mann auf das feld hat mussen graben gleich unvernunfftigen thieren, die doch in dem christenglauben gestorben sindt, das doch ein solches woll hette hinden möcht bleiben. Hierumb diese vorberürte undt alle sachen, an e. gnaden geschriebene, uns von gottes wegen unndt von der h. Römischen kirchen wegen nit geziemet undt gebüret zu leiden: sonderlich ist gescheen nu in kurtzen zeiten, das uns nahmhaffte leite gesagt haben, das e. gnaden bestellt hat, das ewer schlosz zu Heylsbergk frömbde leite, die nicht zur kirchen gehören, sollen eingenommen haben von ewer befehlnüsz wegen, da wir alle hetten zum verderblichen schaden kommen mögen leibes und gutes, das das bischofthumb in solche gefährlichkeit were gekommen, das wir

Digitized by Google

abgezogen weren von der h. Römischen kirchen, das wir doch alle wollen wehren mit unserem höchsten vermögen. Darumb, ehrwürdiger lieber herr, die sachen unndt auch noch andere viel ursachen mehr, die ungeschrieben unndt unberürt bleiben, die wir alle nit leiden dörffen nach rechtlichem christlichen glauben undt sitten; so sagen wir ewer gnaden auff die holdigunge undt äyde unndt alle pflichten von der holdunge wegen, unndt wollen durch diese unsere aufsagung dieses brieffes uns undt alle, die uns beyständig sein, an unsern ehren gegen ewer ehrwürdigkeit verwahret sein, unndt wollen uns gewalts unndt unrechts erwehren unndt entsetzen mit der hilffe gottes. Gegeben zu Heylsbergk auf dem schlosz unter des edeln gestrengen herrn Jacob von Baysen ritters unndt haubtmann daselbst insigell unndt der stadt Heylsbergk secret, das wir alle hiezu ge-
1454. Febr. 25. brauchen am Montag nach Cathedra Petri anno 1454.

---

236. Z. Land und Städte zu Thorn schreiben an den Rath von Danzig (vgl. 21. Februar), melden, dass sie ihre Söldner nach Pomesanien gesandt haben, bitten die Einschliessung von Marienburg nun in Verbindung mit ihnen und den Elbingern möglichst zu betreiben, klagen über Mangel an
1454. Febr. 28. Geld zur Bezahlung der 12000 Söldner. Thorn, Donnerstag vor Fastnacht 54.

Orig. mit Siegel im Dz. A.

Unsern frundlichen etc. Ersamen etc. Alse ir uns denn geschreben habt, wir sullen folk und andir hulffe ken Slochaw senden etc., so geruch euwer liebe zcu wissen, das her Conrd[a] von Dalen und Hans Peckaw uns dergleich ouch umb hulfe hatten geschreben, dem wir denn also thun wolden und bestalt hatten; so haben wir gestern offen obend iren brieff empfangen, in dem sie uns schreiben, wie en das haws zcu Slochaw ouch ingegeben ist, und das wir en kein folk dohin senden dorfften etc. Dorumb, lieben hern und frunde haben wir alle unsern reisigen geczug alse bei 600 Behmen, Polan und trabanten, die wir vor Strasburg hatten legen, nw wir das slos ouch ynne haben, geschickt[b] mit etczlichen erbern lewten ussem Colmischen lande ken Marienwerder, Resemburg etc. umb deswillen, wenn dy von Marienwerder haben uns geschreben bey eyme reitenden boten, das der voyth von Raghwsen wol mit 600 pferden vom Stume abe und czu reytet umbe Marienwerder und thun den lewten schaden und hetten Marienwerder willen gehat

a) So Orig. b) haben (wiederholt) Orig.

Digitized by Google

vorbornen, hetten en dy Grudenczer czu hulfen nicht gekomen. Dorumb, liben hern, als uns die hern vom Elbinge am nehesten, und wir euch vordan schreben, das is gros von noten ist, das man Marienburg berenne, wenn sie sich do von tage zcu tage mannen und stercken, so haben wir den Behmen und andern, die wir hinabgeschickt haben, bevolen, das sie sich czu Marienwerder, Resemburg und do ummelang stillen endhalden, wenn sie vor dem Stume nicht neher torren rucken, so lange das ir mit den euwern von einer und dy Elbinger von der andern hinan vor Marienburg komen. Hirumme, liben frunde, sewmet domete nicht, wenn wir ytczund dy unsern dohin gesant haben. Vorbas, lieben frunde, als ir uns schreibt, ir konnet uns keinen von euwern eldsten heruff senden etc., lieben hern, wir wellen uns abir behelfen, als wir beste konnen. Ouch, lieben hern, von des kumpthurs geretes und geldes wegen etc., alse ir denn schreibt, ir werdt mit dem hwskompthur forder dovon sprechen, lieben frunde, thut das beste dobey, als ir dirkennet, das das ist von noten. Als wir euch ouch geschreben haben von der montcze wegen, doruff ir uns euwer gutduncken geschreben habt, das wirs noch sullen anstehen lozsen, lieben hern und frunde, wir sein bekommert umb geld. Unser sendeboten haben uns als hewte gesandt soldener mit hundert pferden, die sie zcu Crokaw haben offgenomen; so haben wir ir itczund ouch wol bey 12000 im lande und haben ken geld en zcu geben und bevoren uns zcu grossem schaden czu komen geldes halben, wenn von den slossen wirt uns kein geld noch silbern gesmeide; das wirt alles vorruckt, dorczu vitalia und ander gerethe; dovon uns ouch nicht vil wirt, so das wir czumole hoch umbe geld sein bekommert. Hirumbe, lieben hern, thut wol und seit uns retlich und hulflich, wy wir czu gelde mogen komen, off das wir deshalben zcu groszem unvorwindlichem schaden nicht komen bedorffen. Das ist vor dis arme land und vor uns alle. Item, lieben herrn, wir haben hewte einen brieff empfangen von unsern sendeboten czu Crokaw am Dingstage vor Kathedra Petri geschreben, dorynne nichtis ist denn von denselben Febr. 19.
soldenern geschreben, und wy das sy uff die czeit noch nicht vorkomen werenn. Got mit euch. Geben czu Thorun under der stat
signet am Donrstage vor Fastnacht im etc. 54ten jore. 1454. Febr. 28.

Land und stete zcu Thorun versammelt.

Digitized by Google

237. Aa. Die Danziger Rathssendeboten schreiben an Danzig, berichten über ihre Verhandlungen mit dem Könige wegen Unterwerfung und Privilegien, rathen das Danziger Schloss zu brechen, mit der Altstadt sich zu vereinigen, Volk nach Konitz und Schlochau zu legen, möglichst viele Gebiete in Pomerellen zu besetzen. Krakau, Sonntag zu Fastelabend [1454].

1454. März 3.

Dx. Arch. LXXIV, 103. Theilweise gedruckt in Scr. rer. Pruss. IV, 504. 505.

Unsen vruntliken grut mit willigem dinst und vormogen alles gutten czuvor. Ersame leve heren, in kort hebbe wy ju gescreven etlike vorhandelinge und unse hercoment, dar wy ju vorde by beroret hebben, wes wy vorder vornemen, wolde wy ju in kort vorschriven etc. Alzo sy wy in velem handel gewest, alzo dat uns alle saken nicht na unsem [sin][a] gan werden, wente des conyngs genade und sin rat mit uns by 5 dagen gedegedinget hebben; noch is uns nicht togesecht, dat he uns vor sine man upnemen wil. Ok sin in etliken bydegedingen allerleye begerunge der lande und stete, ere vryheit to vorbetern, upgeschoven bet int land to Pruszen, dar wil de conynk mit rade der lande und stede eynen iderman doen, dat men synen genaden danken sal. In dissem sulven artikel misdunket uns sere, dat et wil wyde gan ut juwer bevelinge, wente wi uns besorgen, dat wy moten ede, zweringe und sekeringe doen up slichte gelovede, dat wy nicht gerne doen werden, wo wy des enygen ummegank hebben mogen. Wy hebben mangerley vordrit, upstol und wedderwillen gehat, dat wy wol wolden, dat wiser lude in unse stede hyr weren, wente lant und stede hebben sic darin gegeven ane wy; doch werde wy uns buten beholden, dar wy etwas ruggeleninge up hebben mogen, wente uns von hyr nicht gescheden, dach ane ende, off wy hebben dat lant to Polen alle kegen uns; dat makt unse vorrennynge, dat wy uns vorrant in dem ersten, dat uns to lank to schriven were. De mole heft enen groten namen[b], so jw dit wol kunt wert, so wy heme comen. Item leve heren, wy bevorden jw ok in deme andern breve van brekinge des huses, dar is vele handeling aff gewest vor deme konynge und synen rederern, alzo dat is gesloten is, wat huser de gebroken sin, dy sullen gebroken bliven, sunder men sal gene slote mer breken ane rat und medeweten des hern konyngs, der lande und stete. Darume, guden vrunde, hebbe gy nicht gebraken, so rade wy ju up allen rat, dat gy breken jo er jo lever, und jo er wy heyme comen, wente deme hern konyge henget de lunge sere up Danczik. Darumme hebben lant uud stede

a) sin ist schon in den Scr. conjicirt. b) n. fehlt in Scr.

Digitized by Google

deme konynge vorgebracht, dat it gebroken sy, und it were to vorsen, bleve dat hus ungebroken, wy solde de mole ovel off qualk[a] kunnen krigen; darumme rade wy, dat gy breken. Item, leve heren und vrunde, uns is wol geraden, wen dat hus gebreken were, dan umme de mole tō beholden, dat etliken nutte duchte, dat gy ju mit der Oldenstat voreneden, dat gy in eynen rat und vryheit quemen, so quemen de molen alle in unse vryheit to liggen unde solden dan de bet kunnen vordegedingen; doch wes ju darinne nutte dunket, dat sette wy to juwer wysheit. Item, leve heren, also gy uns utgesettet hadden to heszen dat kunteramet mit deme Lauwenborgeschen gebeyde mit Puchzk, Grebin, Subbevicz und Butow, do wy dat den landen vorleden, do weren wy nicht de, de mit erem besten ummegingen, und hebben dat vele gemynnert; noch wete wy nicht, wat wy hebben sullen; eyn iderman hapet gubernator to werden, de hadden alle gerne de mole in er camer etc. Gude vrunde, uns wert hyr vor war gesecht, dat de cuntter van dem Elvinge und Hollant umme volk an den margraven van Brandenborch hebbe bestellet und hebbe em geschreben, dat he up de Concze hir in comen sal, dar sal he wol untholden werden; so hore wy hyr, dat de Concze wedder in den bunt getreden sy. So dunket uns allen geraden, dat men volk in de Concze sende und leyge. Ok were wol nutte eyne wagenborch geslagen in der tyt by Slochow, umme dat dat ruchte vorlepe in Duczhe lant; wen se dan herden, dat de slote up Pomerellen gewonnen weren und de Wisel apen were, und men volk in deme velde hadde, se solden sic wol twye bedenken, er se in dat lant togen; ok wer et wol vor de Pomerellesz syde; wente comen dar lude den streke int lant und kunnen dan nicht comen over de Wissel, so werden se dat sulve lant mit alle vorheren und vordarven. Hirumme, leve heren, ramet des besten, und wes gy von den gebeyden also Puczeke, Louwenborch, Grebin, Subbevicz, Butow und Myrgow und ander gebeyden inkrigen mogen, dat rade wy ju, dat gy ju der bevalen und to lande und stede behoff innemen, dat gy de besittinge[b] krigen. Wente worumme? wy hebben uns mit dem konige alzo vordragen, dat wy soldeners up sollen nemen un de ut den guderen holden, und sullen de guder also lange inhebben, bet alsulk gut dorut betalt wert. Darumme scet wol to, wer sic in dem orley vorsumet, de heft in der sune den schaden, und ok so gy de besittinge hebben, so hebbe gy de bet to doende umme juwe vriheit. Got almechtich

a) So Orig. quall in den Scr. Bedeutung unklar. b) besittungen (mit falschem Sinn). Scr.

Digitized by Google

[1454.] März 3. spare juwer alle gesunt to langer tyt. Gescreven to Krokow amme Suntage to Vastalavende.

Her Wilm Gordan, Hans Meydeborch, sendebaden.

---

238. 1454. März 3. Ba. Die Sendeboten des Bundes schreiben an Danzig, empfehlen Maassregeln gegen die aus Deutschland und besonders aus Pommern heranziehenden Söldner. Krakau, Esto mihi 1454.

Dz. Arch. XLVII, 43. Mit Siegel.

Unsern gar fruntlichen grus zcuvor. Erbare und vorsichtige besundern lieben hern und frunde, wir haben vernomen aws dem briefe des compthurs etwan zcum Elbing, dem kompthur zcu Slochaw schreybende, ouch ewch, ouch[a] glowben wir, wissintlich sey, wie das her seynen brudern geschrieben hette, den von Plawen und andern, das sie mit folke und andern gesten komen sulden. Hirumb als wir denne vor geschrieben haben, das eine wagenburg mit folke von ewch, den kleinen uf Pomereln steten und von Thorun und mit anderm folke vor der Slochaw gehalden sulle werden, bitten wir das zcu betrachten, was is nw besser were, die wagenburg zcu halden adir Konitcz und andre, die [in][b] Pomerellen seint, stete bemannen, das ir das thuen wellet. Konnet ir abir mit der andern hulffe beydirseit gethuen, is were gut. So wellen wir ouch von hynnen bestellen, das das loch doselbist vormacht sall werden. Ouch vorstehen wir, das der kompthur von Slochaw uf 400 reisiger aws Pomern besprochen hat, und als wir vornomen haben, gewislich her sie nw ufgenomen hat. Hirumb bitten wir, ir wellet haben ewer botschaft ken Pomern, zcu den ir denne vorstehet, beyde von landen und steten, also als sie denne mit uns den ewigen frid besworen haben, das man sie widder rufe, welden sie das nicht thuen, so welden wir zie haben vor unsere finde. Geben zcu Cracow am Suntage Esto mihi in deum protectorem et in locum munitum, ut salvum me facias etc. unter hern Hanses von Baysen insigel, das wir alle uf diese czeith gebrawchen im 54$^{ten}_{=}$ jore.

1454. März 3.

Sendeboten des bundes in Prewssen ken Cracow.

Einlage.

Item liben hern off dese stunde haben wir euwern brif empfangen und gelesen. So verwundert uns zere, das ir dy ding so lange vorcziet, und begeren, das ir dem noch gnug thut, als von

a) ouch, wohl zu streichen. b) in Conj.

Digitized by Google

landen und steten ist beslossen, wenn wir dem gefolget haben, alse wir euch vor geschrieben haben

Hora quarta.

Ca. Die Danziger Rathssendeboten schreiben an Danzig, melden, dass die Anträge des HM.'s zu spät kämen, da nun schon mit dem Könige abgeschlossen sei; die Versprechungen des Königs blieben weit hinter den Erwartungen zurück etc. Krakau, Montag nach Fastnacht [1454]. **239.** [1454.] März 4.

Dz. Arch. LXXIV, 104. Theilweise gedruckt in den Scr. rer. Pruss. IV, 504. 505.

Unsen fruntliken grut mit vormogen allis gudes tovoren. Leven heren, juwen breff uns geschreven in dem Dingesdage vor Petri, darinne gy beroren, dat gy Butow inne hebben und willen stark vor Slochow, mit vorderem inhalde, hebbe wy wol vornamen und hebben en unsen vrunden den sendebaden laten lesen, dar wy alle eyn gut behagen inne hebben, dat gy mit macht vor Slochow willen, alzo ik ju in dem breve gisterne gescreven beroret hebbe. Item leven vrunde, alzo gy schriven von der besendunge des meysters[1]), dar is to lange mede gebeydet, wente do uns de breff gesterne quam, do were wy mit des rikes rade in der beslutunge unser saken, sunder were he 8 dage er gecomen, et solde nowe syn, off wy Pollensz weren worden, wente wy it kegen de stede und lant hebben geholden lenk dan 8 dage, und is noch na unsen willen nicht gegan. Men sede uns beyde to Danczeke und to Torn, alle dat wy worden begeren, dat worde men uns derhoren und geven, mer, leven heren, it is dar vern van; de konyck heft alle saken van begerunge der vryheit der stede to sic genomen bet int lant to Prusen und wil dan dar alle dink bestellen und vorgeven mit rade lant und stede; dar sy wy vast untkegen gewest, mer et heft uns nicht geholpen. He wil uns vorsegelen, dat he gene heren ader regerers int lant setten wil anders, dan de darinne geboren sin, und heft uns den puntoll affgesecht ewoliken met mer anderen artikelen, zo wy dat wol by ju bringen werden. Wy hadden eyn wile[a] wol gewolt, dat wy eyn halve mele over de grencze gewest weren, wi wolden nummer in Polen wedder sie gekomen. Alle dat wy gedan Febr. 19.

a) wille Orig. wile Scr.

1) Vgl. das Schreiben Danzigs an Land und Städte in Thorn vom 17. Februar und dieser an Danzig vom 21. Februar.

Digitized by Google

hebben, dat hebbe wy moten doen dorch[a] lant und stede, de hebbent uns so gut gelavet, got geve, dat se et uns wol moten holden. Item alzo gy ruren van Gabriel van Baysen, dar is nicht an; he is hyr unse beste vrunt bi dem konige gewest in velen saken und heft uns to gude gemaket de brekinge des huses to Danczik, dat ok ene sake was, dat uns de konik langsam vor undersaten upnemen wolde. He steit na eyner groten herschop und ret uns, dat wy dat hus to Danczik sullen breken, so wy ju gesteren geschreven hebben.
März 6. Wy hapen in Asschendage gereit to werden van hyr to teen. Got
1454. almechtich geve to gelucken, de juwer alle gesunt lange mote
März 4. sparen. Gescreven to Krakow am Mandage to Vastnacht 54. Item leven heren secht men van grotem gruwen van volke, dat up Sluchaw int lant comen sal; darumme syt vorsichtich und wernet de juwen, dat se vorsichtich sin.

Her Wilm Gordan. Johannes Meydeborch.

Nachschrift.

Item leven vrunde, hebbe gy gude perde, de holdet, wente wy werden moten velt maken kegen de geste, dar wy guder perden to behoven. Valete in Cristo.

---

240. Da. Land und Städte zu Thorn schreiben an den Rath zu Danzig, fordern ihn auf, eine Kriegsmacht gegen Marienburg aufzustellen, welches
1454. gleichzeitig durch Kriegsmacht aus dem Culmerlande und aus dem Nieder-
März 4. lande belagert werden solle. Thorn, Montag zu Fastnacht 54.

Orig. mit SR. im Dz. Arch.

Unsir frundlichen etc. Ersamen hern etc. Wir thun euwir liebe czu wissen, das wir geschreben haben in alle gebiete im Colmischen lande und ouch hinab insz Nidderland und ernstlich bey gehorsam unsers bundes und bey eren und truwen vermanet und bevolen, das ein yderman sich offmachen und bereiten sal, als der man gesessen ist, und ein teil ken Marienwerder, ein teil ken Rezemburg und dy ussem Nydderlande czum Elbinge sich versameln
März 10. sullen off den Sontag Invocavit, so das man alumme off einen tag vor Marienburg moch rucken. Dorumme, ersamen liben hern, bitten wir euch, das ir wol thut, und eine macht von folke uszschickt mit den Werderern, und das meiste ir mogt, so das sich dy ouch off dy nehde czwisschen der Weissel und dem Nogath legern, off

a) doch Orig. dorch Scr.

Digitized by Google

das dy von Marienburg dy lewte do ummelang nicht beschedigen und vorbornen. Wir haben alle unser reisige itczund hinab geschickt, dy der euwern vorbeyten sullen; dorumb, lieben hern, thut wol und sewmet hiemit nicht, wen ir wol dirkennet, das domit nicht steet czu sewmen, wen dy von Marienburg und Sthum abeczien und thun den lewten grosen schaden. Lieben hern, thut wol und schreibt uns mit der hast, was ir hiebey thun wellet, das wir uns wissen dornoch czu richten. Geben zcu Thorun am Montage zu Fastnacht under der stat signet im etc. 54ten jore. 1454. März 4.

Item, liben hern, wir haben Jorgen vom Berge hinab gesand mit den resigen und mit den brifen kem Elbinge, Brunsberg, Konigsberg und hinab ins land von der obigen sachen.

Land und stete czu Thorun vorsammelt.

---

211. Ea. Land und Städte schreiben dem Rath zu Danzig, fordern ihn auf Veranlassung des Comthurs zu Danzig auf, den Hauscomthur zur Herausgabe des Geldes zu nöthigen, das er von dem Gelde des Comthurs entnommen hat. Thorn, Montag zu Fastnacht 54. 1454. März 4.

Orig. mit Siegel im Danz. Arch. XLVII, 45.

Unser frundlichen etc. Ersamen hern etc. Der kompthur von Danczk hat uns zcu kennen gegeben, wie seyner heymlichen frunde einer bey em hie zcu Thorun gewest ist und en alles dinges eigendlich undirrichtt, wy is umb sein geld und gereitschaft ist, also das der hwszkompthur seins geldes hat genommen und weggebracht alse vil, alze 2310 mark. So begert der kompthur, das er mit dem hwskompthur dovon redet, semlich geld fordert, das er euch das antwerte, und wir bitten euch, liben hern, das ir das in vorwarunge nemet, den landen und steten zcu behuff. Lieben hern und frunde, thut hirbey euwern fleis, das semlich geld nicht weg enkome. Wers sache, das der hwskompthur sich dowidder sperren worde, so haben wir mit dem kompthur dovon geredt, und ist sein wille, das ir einen ernst dorczu thut, und en dorczu haldet, das hers euch andwerte unvorczöglich. Domit seit gote bevolen. Geben zcu Thorun undir der stat secret am Montage czu Fastnacht im etc. 54ten jore. 1454. März 4.

Land und stete zcu Thorun vorsammelt.

Digitized by Google

242. Fa. Ritter und Knechte bekennen, von dem Culmischen Bischof und seinem Capitel ein Darlehn von 5000 Ung. Gulden erhalten zu haben, versprechen, dasselbe in gewissen Fristen abzuzahlen und die Culmische Kirche zu beschützen. Thorn, Dienstag zu Fastnacht 54.

1454. März 5.

Abschrift im Liber copiarum des Tho. A.

Wir ritter, knechte und stete des lands zu Prewssen, itczund zu Thorun vorsamelt, bekennen mit dezim unserm briefe vor allen, dy en sehn adir horen lezin, das wir den erwirdigen in got vater und herren, hern Johannem, Colmischen bisschoff, seyn capittel und der Colmischen kirchen gutter in beschirmunge genomen haben, also das dy kirche in eren guttern durch dese gelewffte umbeschediget bleyben moge. So hot uns seine erwirdige gnode funfftawsend Ungargulden gelegen und gesand ken Thorun durch den ersamen hern Johan vom Loe, burgermeister doselbinst, dy wir zcu voller genuge empfangen und in den gemeinen nutcz dises lands gewand und usgegeben haben, und glouben bey gutten trawen dem obgenanten herren bisschoffe alle jor jerlich dreyhundert gulden gewislich und volkomlich czu beczalen und ken der Lobaw czu andwerten, so lange das dy funftawsent gulden gar beczalet werden, anczuheben am Sontage zur Fastnacht in der jorzal unsers hern virczenhundert und ym funfundfunfczigsten jare. Ouch glouben wir den obgenanten hern . . bisschoff und seyne kirche zu beschirmen und bey rechte zu behalden noch unserm höchsten vormogen. Des czu worem geczeugnis haben wir der gestrengen erbern namhafftigen ersamen und weyzen herren Niclos von Tergewisch ritter, Symons von Glazaw ingesigel und der stete Thorun und Danczk secrete, der wir alle hierczu gebruchen, hiran lossen hengen. Geben czu Thorun am Dynstag zu Fastnacht im 1454ten jore.

1455. Febr. 16.

1454. März 5.

---

243. Ga. Land und Städte schreiben an den Rath von Danzig, entwickeln noch einmal den Plan eines gemeinschaftlichen Angriffs auf Marienburg von allen Seiten her, berichten über eine Gesandtschaft des Kurfürsten von Brandenburg und über eine Zuschrift von Lübeck. Thorn, Dienstag zu Fastnacht 54.

1454 März 5.

Orig. mit SR. im Danz. Arch., beschädigt.

Unsern gar etc. Ersamen etc. Euwern brieff mit etlichen ingeslossen und copien haben wir leszende wol vornomen, also als euch her Cord von Dalen gescreben hat und ouch dy erbar lewte

Digitized by Google

von Dramborg, dergleich der genante her Cord von Dalen und dy vom Dramborg ouch[a] mit eynem reytenden boten gescreben haben, doruff land und stete her Cord und den vom Dramborg ir gutduncken wedir gescreben haben. Vord, ersamen liben hern, als ir berurt in euwerm briffe, das wir uns mit macht uffmachten von l[anden] und [st]eten [und] berenten Mariemborg, hiruff gerucht zcu wissen, das wir in alle ge[biete] . . . . haben, das sy uff den Sontag Invocavit März 10. gereith sein und . . . . [ken] Marienwerder, ken Rezemborg und Cristborg fugen sullen, und ouch in d[as] Hingerland, alse Konigsberg, Brunsberg und[b] in alle gebite gescreben haben, das sy sich alle mit macht czum Elbinge finden sullen und einss sullen werden, das sie vor Marienborg rucken, und wir ouch von euch begeren, das ir ouch dorczu schicket mit aller macht, uff das dy Werderer und alle do umbelang umbeschediget bleiben, do uns grosse macht an leith. Vord, ersame hern und besundern liben frunde, so thu wir euwer libe czu wissen, wy das der groszmechtige herre und fürste Fredrich von Brandenburg seyne mercliche botschafft an lande und stete gesant hat czu Thorun, also czwene bürgermeister, ein von Franckenford und eyn von Berlin, dy von seynetwegen geworben haben, wy das her sich dirbewt durch seine credencie und briffe, mochte her icht guttes czuwsschen dem orden und land und steten des bundes reden, uff das dy sache und krige mochten hengeleget werden, do welde her guttwillig inne sein; doruff land und stete seynen gnoden durch dy obengenanthen sendeboten gros lossen dancken, und wenn dy unsern sendeboten, zcum konige von Polan gesand, heim komen, was dy denn zcu rothe werden, sal em wol czu wissen werden. Item, liben frunde, so wisset, das dy obengenanten sendeboten geleith han begerth kem Marienborg, das wir alles haben abeslagen, wente is in unser macht nichten wer. Hirumb so haben sy begert, das wir sie geleiten ken Scheibelbeyn durch dy Newemarke, do ir herre leit wol mit tawsunt pferden, und wil dy Newemarke innemen; und was her vordt denn willen hot, kunne wir nicht gewissen. Dorumb, liben hern, seit methe sorgfeldig, wenn wir kem Tauchil und Slochaw gescreben haben, das sy sich bemannen sullen und wol methe zcu sehen, das en und uns kein schade entstee.

Vort, liben frunde, als dy von Lubecke gescreben haben, in dy tagefart zcu besenden, so geruche euwer libe zcu wissen, so als itczund gestalt ist, das wir mit unsern krigen und sachen so vil

a) Man erwartet: ouch uns. b) Hier ist nachgetragen, aber wieder gestrichen: alle ritter und knechte uff Sameland, die sich in unsern bund gegeben haben. Orig.

Digitized by Google

zcu thun haben, das wir dy tagefart nicht konnen besenden, und begeren, das ir screibet unser und euwer gutduncken, das der kouffman bleibe bey seinen rechten und alden privilegien; was ir forder dirkennet vor uns und diss arme land notcz, setcze wir euwer libe zcu dirkennen. Geben zcu Thorun under derselben stat signet am
1454. März 5. Dingstage zcu Fastnacht im 54$^{ten}_{=}$ jore.

[Unterschrift durch Ueberklebung unleserlich.]

---

244. Ha. König Casimir von Polen urkundet über die Incorporation Preussens in das Polnische Reich. Er habe nach den ersten Klagen der Stände Preussens über die Bedrückungen des Ordens und die Verfolgung ihres Bundes durch denselben, beide Theile zur Herstellung der Einigkeit gemahnt, da aber die ersteren wegen fortgesetzter Bedrückungen dem Orden den Gehorsam aufgekündigt und durch ihre Vollmächtigen Hans von Baysen, Augustin von Schewe, Gabriel von Baysen, Nicolaus von Wulcow, Dirschauer Landrichter, Lorenz Zeitz, Culmer, Rutcher von Birken, Thorner, Lorenz Pilgrim, Elbinger Bürgermeister, Johann Cale, Braunsberger, Gregor Schwach, Königsberger, Nicolaus Rodemann, Kneiphöfer, Wilhelm Jordan, Ritter, und Johan Meydeburg, Danziger Rathsherrn, ihm Unterwerfung und Gehorsam angeboten hätten, so habe er in Anbetracht, dass der Orden seiner Bestimmung des Kampfes gegen die Heiden untreu geworden sei und vielmehr christliche Mächte an dem Kampf gegen die Heiden gehindert, auch vielfaches Unrecht gegen Polen begangen habe, diese Unterwerfung angenommen, Preussen dem Polnischen Reiche reunirt und sie zur Theilnahme an den Freiheiten der Prälaten und Ritterschaft Polens zugelassen. Zugleich verspricht er ihnen seinen Schutz, die Bestätigung ihrer bisherigen Privilegien, die Aufhebung des Pfundzolls, des Narzasz[1]), des Strandrechts, die Besetzung der Aemter mit Eingeborenen, die Zuziehung des Landesrathes bei Entscheidung über alle wichtigen Landesangelegenheiten, die Einsetzung eines Gubernators für die Zeit seiner Abwesenheit etc. etc. Krakau, Feria quarta Cinerum 1454.
1454. März 6.

Orig. auf Pergament mit Siegel im Tho. Arch. Abgedruckt bei Dogiel, IV, 145. Dlugoss, II, 134. Baczko, III, 431. Privileg. der Stände Preussen p. 14—16.

---

245. Ja. König Casimir verspricht zum Besten Preussens und besonders der Stadt Thorn, die der letztern gegenüberliegende Polnische Stadt Nieschowa (Nessau) innerhalb dreier Jahre abzubrechen und nicht wieder aufzubauen. Actum et datum Cracovie feria quarta ipso die Cinerum 1454.
1454. März 6.

Orig. früher im Tho. A. Darnach gedruckt bei Zernecke Thornische S. 55. 56. Wernicke Geschichte Thorns I, 235, 236.

---

1) Ist doch wohl die Abgabe von Kuh und Schwein in Pommerellen.

Digitized by Google

Rückblick.

Es dauerte lange Zeit, ehe bestimmte Nachrichten über die Verurtheilung des Bundes im kaiserlichen Gerichte nach Preussen gelangten. Im Allgemeinen kann man annehmen, dass eine Botschaft von Wien nach Thorn oder Marienburg einen Zeitraum von 10—14 Tagen erforderte. Das inhaltsschwere Schreiben Willam Jordans vom 29. November, welches den Bundesangehörigen die unzweifelhafte Aussicht auf Verurtheilung eröffnete, traf in Thorn etwa am 12., in Danzig am 14. December ein (S. 222, vgl. 218); der HM. erhielt bestimmte Nachricht über das Factum der erfolgten Verurtheilung des Bundes noch beträchtlich später, wenigstens findet sich die erste sichere Spur derselben erst in einem Schreiben des HM.'s an Baysen vom 23. December (S. 234). Die Ausfertigung der Gerichtsurkunde, welche die Ordensgesandten am 16. December noch nicht in Händen hatten (S. 223), nahm viel Zeit in Anspruch, und die Urkunde gelangte wohl erst mit den Gesandten selbst nach Preussen; von diesen aber trafen die des Bundes nicht früher als etwa am 24. Januar 1454, die des Ordens den 7. Februar in Preussen ein (S. 290, 297, vgl. Scr. IV, 113, 114).

In der Zeit der Spannung und Erwartung blieb der enge Rath des Bundes, welcher früher je nach Umständen und Bedürfniss in Thorn zusammengetreten war, daselbst dauernd zur Stelle. Es ist von Interesse dies zu constatiren. Am 5. December schreibt der Comthur zu Thorn: „Die aus den kleinen Städten und auch andere sind von dannen geschieden, aber die Wegesten, als Herr Hans vom Zeegenberge, Stybor von Baysen und andere, die vornehmsten, sind noch hier und gehn täglich aufs Rathhaus zusammen, dazu sich Herr Hans von Baysen auch füget, dessen Rath sie sehr gebrauchen" (S. 209). Man bezeichnete den engen Rath seiner Befugnisse wegen ohne weiteres als „Land und Städte" und ihre Sitzungen als „Tagfahrt". So berichtet derselbe Comthur am 10. December über Land und Städte, „deren noch versammelt ist zu Thorn" (S. 212), und der Münzmeister an demselben Tage, dass „Land und Städte noch etzliche zu Thorn sind, Danzig, Elbing, Königsberg, Braunsberg, Colm und die vom Lande" (S. 217), während „Land und Städte auf der Tagfahrt zu Thorn versammelt" am 12. December den Rath von Danzig bitten, noch zwei Mitglieder des engen Rathes oder doch wenigstens eins zu ihnen hinaufzufügen (S. 218), und die Braunsberger am

Digitized by Google

13. December ihr Gesuch, sie der Kosten wegen von der Theilnahme an dem engen Rathe zu entbinden, an „Ritter, Knechte, Land und Städte zu Thorn zur Tagfahrt versammelt“ richten (S. 220, 221). Am 14. December brachte der Comthur zu Thorn in Erfahrung, „dass die wegesten von den Landen und aus den grossen Städten so lange in Thorn liegen wollten, bis sie vernähmen, wie die Sachen vor dem Kaiser geendet würden“ (S. 222). So finden wir die „Machtwalden“ von Land und Städten zu Thorn auch noch im Januar (S. 271, vgl. 251, 266) und in einem Schreiben vom 28. Januar heisst es: „es liege die Mannschaft fast viel, beide von Landen und von Städten, zu Thorn, ziehe die eine Partei ab, so komme die andere in ihre Stelle (S. 290). Dagegen findet sich in dieser ganzen Zeit von einer allgemeinen ausdrücklich berufenen Tagfahrt keine Spur[1]), ja der enge Rath vermied es geflissentlich solche Tagfahrten zu berufen; denn, sagt er, „wir haben betrachtet, dass uns Tagfahrten mochten faste Verzögerungen in unsere Sachen machen“ (19. Januar, S. 275).

1454. Decbr. 9. Dem Beschlusse der Tagfahrt vom 28. November gemäss (S. 202, 210) wurden am 9. December Localversammlungen in den grossen Städten und in den Gebieten gehalten (S. 225). In Thorn waren die Bewohner der Altstadt, der Neustadt und der Vorstädte nach dem Rathhaus zusammenberufen. Man las und commentirte den Versammelten die Briefschaften aus Oesterreich vom 12. November, welche die Schmähungen der Ordensgesandten — sie wären alle Heiden gewesen, von dem Orden durchs Schwert unterworfen, nicht besser als eigene oder gekaufte Leute, Frevler gegen ihre Herrn wie Lucifer — und den Rath, dreihundert der Angesehensten über die Klinge springen zu lassen, enthielten. Man nahm es sich dabei auch wohl nicht übel, statt Heiden „Heiden und Hunde“ zu sagen, oder als solche, die über die Klinge springen müssten, einzelne mit Namen zu nennen, wie Hans von Baysen, Tileman vom Wege und andere aus dem Thorner Rathe. Die Thorner waren dabei in der glücklichen Lage eine unzweifelhaft echte, mit 39 Siegeln von Gebietigern und Conventen des Ordens, darunter auch von dem jetzigen Hochmeister, beglaubigte Urkunde — es war keine andere als die bei der Amtsniederlegung des HM.'s Paul von Russdorf am 2. Januar 1441 vereinbarte Sühneurkunde, in welcher allen Anhängern des abtretenden HM.'s nicht blos Amnestie, sondern alle mögliche Förderung zugesagt wird — hervorziehen und darauf einen neuen Beweis für die Rechtsbeständigkeit des Bundes dem Orden gegenüber auferbauen zu können. Die Gebietiger und Convente haben den Bund ins Leben gerufen, hiess es, dessen haben wir guten Beweis. Nun wollen sie abtreten und den Bund auf uns bringen, dazu können wir nicht länger schweigen, wie bisher, sondern wir wollen

1) Wenn der oberste Marschall am 17. December dem HM. schreibt, die kleinen Städte seien von den grossen aufgefordert, auch gen Thorn zu Tage zu kommen, von seinen kleinen Städten aber sei Niemand dahin gezogen (17. Decemb., S. 227), so kann sich dies nur auf die Tagfahrt vom 28. November beziehen (vgl. S. 218, 219).

Digitized by Google

nun den Sachverhalt offenbaren, damit Jedermann wisse, wer den Bund gemacht hat. Darauf wurde die Urkunde gelesen, und es war nicht schwer, durch solche Mittel die Leidenschaft der Menge zu erregen. „Sehet, lieben Getreuen," sagte einer der Wortführer, „wollt ihr nun eigen oder uneigen sein, das saget uns," da schrieen sie alle, sie wollten nicht eigen sein. Dann fragte der Rath die Gemeinde, wofür sie den Rath aus der Neustadt halten wollten, denn sie (die Rathsherren) wollten sie für nichts anderes halten, als für Meineider, treulose, ehrlose Bösewichter, Schälke und Manteltäger; darauf schrie die Gemeinde, sie wollten sie auch so halten, und kein Biedermann solle sie anders halten. Am verhasstesten aber war der Menge der Ordensmünzmeister, der als gefährlicher Spion seine Augen und Ohren überall zu haben schien und doch nirgend zu finden war; man wollte es weder vom Pfarrer noch sonst von Jemand leiden, dass er ihn herberge, „und sollten sie alle die Hälse darum geben." Endlich kam man zur Hauptsache. Die Räthe zu Thorn und Danzig, gewarnt, dass der Orden die kleinen Städte überfallen wolle, hätten Söldner aufnehmen müssen, das eingegangene Geschoss sei längst für die Zwecke des Bundes verausgabt, nicht, wie nur gemeine Verläumder (man deutete auf den Münzmeister) behaupten könnten, von den Bundesgenossen vergeudet; man gedenke also um der Söldner willen ein neues Geschoss zu setzen. Dabei erging das Gebot, dass jeder sich mit Harnisch und Gewehr in Bereitschaft setze, wer's nicht hätte, sollte es sich kaufen, wer's nicht zu kaufen vermöchte, sollte aufs Rathhaus kommen, da sollte es ihm gegeben werden (S. 212, 215, 224).

In Lissau war an demselben Tage die Ritterschaft des Culmerlandes versammelt. Ihre Erbitterung wandte sich nach Mittheilung der Schriftstücke aus Oesterreich zuerst gegen den Vogt von Leipe — einer sagte: „möchte mir ein Stück von ihm werden auf einer Schüssel, so würde ich fröhlich" —, dann gegen den Bischof von Ermeland und den Comthur von Elbing — sie wären alle drei werth, hiess es, dass man sie viertheilte und die Stücken ins Land auf allen Strassen aufhinge. Man überbot sich zu Lissau in exorbitanten Phantastereien. „Was für Freiheit hat dir der HM. gegeben?" „Zu fischen mit Heuleitern" etc. Ein Hochmeister hatte gesagt, Geld und Gut werde dem Orden nimmer fehlen, aber an weisem Rathe werde es fehlen; das sei nun eingetreten, sagte Bartusch von Theuernitz, die jetzigen Gebietiger könnten nicht recht für einen Kuhstall rathen, wie viel weniger für ein ganzes Land. Scholam sagte: „wir haben jetzt nirgend einen Freund im Land;" ein anderer erwiderte: „warum machen wir uns nicht Freunde?" Da sprach Scholam wieder: „Wir hätten dazu jetzt wohl Macht, das Spiel steht in unserer Hand, lassen wir die Schlangen, die Eidechsen (Anspielung auf die Rittervereinigung) und Kröten zusammenkommen nach Thorn, so kommt Herr Otto von Machwitz auch und die andern herein, so heben wir es kühnlich an und machen uns eine gute Freude." So gewöhnte man sich hier an den Gedanken offener Empörung mehr und mehr (S. 225, 226).

Aehnliche Verhandlungen fanden an demselben Tage auch in anderen Städten, gross und klein, (S. 225) und ohne Zweifel auch in Gebietsversamm-

Digitized by Google

lungen der Ritter und Knechte statt, aber hie und da doch mit anderem Erfolge. Die Schöffen und die Gemeinde der Altstadt Königsberg hatten die von ihnen verlangte Vollmacht zu der letzten Tagfahrt in Thorn versagt; die Rathssendeboten hatten sie dort einstweilen durch Hinweis auf die grossen Kosten der Reise entschuldigt; jetzt forderte der Rath sie dringend auf, die verlangte Vollmacht nachträglich zu bewilligen. In der That entschlossen sich dazu die Schöffen und Kaufleute, aber die Gewerke blieben fest: sie hätten zu den vier Artikeln des Bundes zwar ihre Beistimmung gegeben und wollten bei dieser Erklärung auch bleiben; aber würden die von Thorn oder sonst Jemand etwas beginnen, das über diese vier Artikel hinausginge, dazu würden sie weder Vollmacht geben, noch Hilfe und Beistand leisten (S. 218, 219).

Zu Danzig fanden in jenen Tagen vier Gemeindeversammlungen statt; ohne dass wir etwas Näheres über den Gegenstand der Verhandlungen in denselben erfahren (S. 222).

Während nun der Rath von Thorn, der, seit lange an die Leitung der grossen Städte gewöhnt, jetzt auch den Mittelpunkt des engen Rathes für die allgemeinen Landesangelegenheiten bildete, den letzten Beschlüssen entsprechend für die Rüstung der Stadt sorgte, in die Quartiere der Stadt Hauptleute setzte, neue Banner vertheilte (S. 225) und dem Rathe der Neustadt — den vorheyten, geheyenden Schälken — nach Abforderung der Waffen und Privilegien durch anderweitige Bestellung der Wachen den Rest seines Ansehens und Einflusses entzog (S. 227), beeilte sich der Landesrath, die nun hervorgezogene Urkunde mit 39 Siegeln im Lande zu verbreiten (S. 223, 229, 230), das rückständige Geschoss einzuziehen (S. 220) und — neue Verbindungen in Polen anzuknüpfen. Während der Dauer des Processes vor dem Kaiser waren diese Verbindungen wenigstens nicht öffentlich gepflegt worden. Zu Anfange des December heisst es, der enge Rath halte Beyersee mit Zehrung und Kleidung frei, der ihnen reite ins Land zu Polen und sonst in ihren Geschäften (S. 210); viel bedeutsamer ist jedenfalls die Entsendung des Thorner Rathsherrn Conrad Theudenkos durch den engen Rath, theils wegen seiner hervorragenden Persönlichkeit, theils weil er an sehr einflussreiche Würdenträger in Polen, die einen meinten den Erzbischof von Gnesen, die anderen den „obersten Woywoden", adressirt war. „Es ist eine böse Zuversicht", schrieb der Vogt von Leipe am 16. December, „dass sie an den Polen Rath suchen" (S. 222, 225, 233).

Inzwischen traf das Schreiben William Jordans vom 29. November, welches sich über die bevorstehende Verurtheilung des Bundes und Anwerbung von Söldnern durch die Ordensbevollmächtigten als unzweifelhafte Sachen aussprach und zu Wachsamkeit und schleuniger Rüstung mahnte, in Thorn ein. Es war an den Rath von Danzig gerichtet und wurde daher
Decbr. 12. durch den Danziger Sendeboten Kurt von Dalen zuerst (etwa den 12. December) dorthin, nachdem es in der dortigen Gemeindeversammlung (am 15. December) gelesen war, wieder nach Thorn zurückgebracht (S. 218, 222, 223). Gleichzeitig waren aber von den andern Bundesgesandten Nachrichten

Digitized by Google

eingegangen, aus denen man ersah, dass dieselben am 1. December gegen die Fortsetzung des Verfahrens des kaiserlichen Gerichtes protestirt hatten.

Diese Nachrichten veranlassten den engen Rath, zu dem von verschiedenen Seiten Städter und Landesritter sich einfanden (S. 223, 233), ohne dass jedoch eine eigentliche allgemeine Tagfahrt berufen ist, zu einer Reihe von Beschlüssen (am 21. December). Zunächst wurde eine Bekanntmachung Decbr. 21. entworfen, in welcher es mit Rücksicht auf die letzten Nachrichten aus Oesterreich heisst: „unsere Aeltesten und Freunde haben sich also vertragen und fest sich vereinigt, nimmer sich in Eigenthum zu geben, noch in die Schande und Laster, die uns nachgeredet werden, sondern in christlicher Freiheit mit sammt euch und in Ehren und Redlichkeit mit eurer Hilfe und Rath sich zu behalten," und dann die Aufforderung hinzugefügt wird, alle böswilligen, die bösen Samen säen und Zwietracht und Parteien zu machen suchen, scharf zu beobachten (S. 231, 232). Dieser Entschluss wurde zugleich mit den letzten Nachrichten aus Oesterreich im ganzen Lande bekannt gemacht, den grossen Städten direct, den kleinen durch diese, überall mit dem Zusatz, dass die Räthe ihn auch den Gemeinden mittheilen sollten. Zugleich wurde, um eine Summe Geldes schleunig zusammenzubringen, jeder der grossen Städte nach verhältnissmässiger Taxe eine Quote auferlegt und trotz des Widerspruchs der beiden Danziger Herren eingefordert. Endlich suchte man noch weitere Verbindungen (ausser in Polen) im Auslande zu knüpfen: ein Brief an Lübeck wurde entworfen und Danzig beauftragt, nicht nur diesen zu befördern, sondern auch in Pommern bei Land und Städten um Rath und Hilfe sich zu bemühen (S. 228, 229, 230, 231).

Der Erklärung des Bundes setzte der HM., welchem inzwischen von der Verurtheilung desselben sichere Nachricht gekommen war, eine andere entgegen, in welcher er die Versicherung gab, dass er keine Söldner werben lasse und den Angehörigen des Bundes keine Gewalt anthun, auch nicht sie vereignen oder zu eigen machen wolle; man möge die Heimkunft der Sendeboten abwarten, durch die man zuverlässige Nachricht erhalten werde; er und seine Gebietiger hofften, dass die Sachen dann zu einem guten Ende gelangen sollten. Auch diese Erklärung wurde im ganzen Lande verbreitet und von den Gebietigern bekannt gemacht (S. 236, 237, 246). Der Hochmeister bat gleichzeitig Hans von Baysen den Comthur von Thorn bei der Verhandlung mit Rath und Gemeinde daselbst über diese Dinge in begütigender und versöhnender Weise zu unterstützen (S. 234, 235). Der erwünschte Erfolg wurde aber in Thorn und den meisten anderen Städten nicht erreicht. Der Comthur zu Thorn liess die Gemeinde der Stadt von dem Bürgermeister am 29. December im Rathhause versammeln; als er nun daselbst mit Hans von Decbr. 29. Baysen eine Vorbesprechung hatte, kamen Abgeordnete der Gemeinde mit der Erklärung, die Gemeinde hätte gehört, dass ihr von dem Comthur Mittheilungen gemacht werden sollten, sie wollten dieselben für jetzt nicht hören, sondern bäten, dieselben ihren Aeltesten zu machen, welchen sie voll vertrauten. Der Comthur hiess sie für einen Augenblick entweichen, bis er mit Baysen ausgeredet hätte. Inzwischen entfernte sich die ganze Gemeinde,

Digitized by Google

und als der Comthur nun nach deren Vertretern fragte, traten die Rathsherrn mit einigen Herrn des Landesrathes ein, in deren Namen nun Hans von Baysen das Wort nahm. Er erklärte in seiner rückhaltlosen Weise: Wir haben den Unsern nie aufgetragen, um den Bund im Gerichte zu theidingen; den zu schliessen waren wir berechtigt; dass der Orden Söldner wirbt, ist uns von vielen Seiten gemeldet. Andere erhoben alte und neue Klagen und wiesen auf die Urkunde mit 39 Siegeln. Abschrift der letzteren und schriftliche Einreichung der ersteren wurden als zwecklos abgelehnt. Für die Neustädter versprach Baysen das Mögliche zu thun. Gleich nach dieser unbefriedigenden Verhandlung trat auch Gabriel von Baysen mit vier Vorreitern eine Reise nach Polen an (S. 239—241). In Königsberg und Elbing wurden die Versicherungen des HM.'s sehr kühl entgegengenommen. Als der oberste Marschall dieselben in Königsberg mittheilte, wurde ihm, da sich zu sachlichem Widerspruch eigentlich kein Anlass bot, entgegengehalten, man könne doch nicht wissen, ob diese Versicherungen wirklich vom HM. oder nur von dem Marschall gegeben würden, so dass der HM. seine Absicht durch neue Zuschriften an den Marschall und direct an die Stadt constatiren musste (S. 237, 238). Nach Danzig überbrachte der Ordenstresler die Verheissungen des HM.'s; die Stimmung war hier nicht so schroff gegen den Orden als anderwärts, und der HM. muthete dem Rathe zu, dem Orden eine Gegenverschreibung entsprechenden Inhalts zu geben. Die Antwort verzögerte sich etwas; zwei Rathsherrn, welche den Comthur nach einigen Tagen besuchten, deuteten als ihre persönliche Meinung an, dass der Frieden durch Anerkennung des Bundes und Verbriefung eines jährlichen Richttages wohl hergestellt werden könne. Endlich aber erklärten Rath und Gemeinde doch, dass sie für sich allein ohne Wissen und Willen von Land und Städten sich auf nichts der Art einlassen könnten, „wolle der HM. seine Lande und Städte zu sich berufen, da würde er vernehmen, was man ihm einträchtig für eine
1454, Januar 3. Antwort geben würde (3. Januar 1454, S. 243—246). In den kleinen Städten und auf dem Lande spielten sich je nach der politischen Gesinnung der Versammelten sehr mannichfaltige Scenen ab. Der Hauscomthur von Preuss.
Januar 7. Mark konnte dem HM. am 7. Januar melden, dass die grossen und kleinen Freien seines Gebietes gegenüber dem Aufruhr des Bundes demselben treu zu bleiben versprochen, auch einander gegen etwaige Ueberfälle des Bundes Hilfe zu leisten, sich eidlich verbunden hätten (S. 247—249, 268). Der Comthur von Osterode unterhandelte mit den Anhängern des Ordens in seinem Gebiete, einigen der grossen Freien, den Städten und den kleinen Freien über eine ähnliche eidliche Verbindung (S. 276). Auch aus Strassburg kam dem HM. gute Kunde; die Stadt blieb dem Orden trotz des Versuches, den der enge Rath machte, in derselben eine Partei zu gewinnen, treu (S. 236, 255, 257). Mit wahrhaft cynischer Rücksichtslosigkeit traten die ehrbaren Leute des Gebietes Tuchel ihrem Comthur entgegen. Als er
Januar 11. ihnen am 11. Januar die Versprechungen des HM.'s mittheilte, antworteten sie ihm: sie würden beim Bunde bleiben, jede Feindseligkeit des Ordens den Culmern melden, keine Söldner hindurchlassen; sie kamen auch auf einen

Digitized by Google

Besuch Arnolds von Pfeilsdorf, Comthurs von Althaus, bei dem Könige von Polen zu sprechen und deuteten dem gegenüber auf Verbindungen mit ihren Freunden in Polen; endlich verlangten sie noch Beseitigung eines Steges von dem Schlosse nach der Stadt (31. December 1453, S. 241—243). Die Stadt Tuchel zeigte sich keinesweges so feindselig gegen den Orden, als die Ritterschaft des Gebietes (1454, S. 255, 256, 282).

Mehr als von diesen Verhandlungen in den einzelnen Städten und Gebieten versprach sich der HM. von zwei anderen Maassregeln. Erstlich beschloss er eine allgemeine Versammlung der kleinen Städte zu berufen, um wenigstens diese an den Orden zu fesseln. Als sie auf seinen Ruf am 13. Januar in Marienburg zusammengekommen waren, erinnerte er Januar 13.
sie an seine im ganzen Lande bekannt gemachten Zusicherungen und an die Aufforderung, dass man die Sachen freundlich anstehen liesse bis zur Rückkehr der Sendeboten; er habe damals die Hoffnung ausgesprochen, dass, wenn die ankämen, alle Schelungen wohl zu einem guten Ende kommen würden; trotzdem geschähen allerlei kriegerische Besteltnisse und Bauungen, man mache treibende Schirme und mächtige Bollwerke mit Schiesslöchern und setze die an die Mauern der Schlösser des Ordens; auch sei er zuverlässig unterrichtet, dass von Seiten der Häupter des Bundes Volk geworben würde. Unter solchen Verhältnissen wünsche er von ihnen zu wissen, was er von ihnen zu erwarten habe, wenn Jemand fremdes Volk ins Land bringen würde, den Orden und das Land zu verwaltigen, zu verderben und zu beschädigen. Hierauf antwortete der Bürgermeister von Graudenz im Namen der Versammelten: es sei auch ihr Wille und sie bäten, die Sache anstehen zu lassen bis zur Rückkunft der Sendeboten, und dann einen Tag zu legen, dass Land und Städte sämmtlich zusammenkämen. Als diese Antwort dem HM. nicht genügte, erwiderte der Bürgermeister von Graudenz, dem die Städte schon vorher eine andere Erklärung aufgetragen hatten: in dem von dem HM. bezeichneten Falle wollten sie bei ihm thun und fahren, wie getreue Leute bei ihrem Herren fahren sollen und ihm Beistand thun mit Leib und Gut. Diese Antwort befriedigte den HM. (S. 262—265).

Die grossen Städte hatten an der Einberufung der kleinen zu einer eigenen Tagfahrt wenig Gefallen. Der Bürgermeister von Thorn machte dem Comthur daselbst bemerklich, dass doch aller Städte und Lande Machtwalden jetzt zu Thorn lägen; die berufe der HM. nicht, und doch wären sie der Zuversicht, wenn der HM. sie zur Tagfahrt beriefe, das würde einen guten Erfolg haben (S. 271). Der Rath von Danzig hatte zum Voraus dafür gesorgt, dass ihm authentischer Bericht über die Verhandlungen der kleinen Städte mit dem HM. erstattet wurde (S. 265—267). Dem HM. kam es nun weiter darauf an, dass die Abgeordneten der kleinen Städte nach ihrer Rückkehr daheim die Verhandlungen in der rechten ordensfreundlichen Weise den Ihrigen berichteten; er beauftragte die Gebietiger, darüber zu wachen und fügte, um den guten Eindruck dieser Berichte zu fördern, den — in Anbetracht solcher Herausforderungen, wie sie sich z. B. der Hauscomthur in Preuss. Holland zu Schulden kommen liess (S. 255, vgl. 283) — sehr nothwendigen

Digitized by Google

Befehl hinzu, dass die Ordensbeamten mit den Leuten in den Gerichten glimpflich umgehen, ihnen gütig sein und sie mit Bussen nicht beschweren sollten (S. 267, 268). Aber wie das Versprechen der versammelten Vertreter der kleinen Städte nur wenig Sicherheit gewährte, so brachte auch die Mittheilung der Verhandlungen in den Gemeinden der Städte nur wenig Nutzen. In einigen Städten, wie in Friedland und Kreuzburg (S. 285, 286) erfolgte sie sehr spät, in anderen, z. B. in Lauenburg, wurde der Erfolg durch die Anwesenheit bündischer Abgesandten vereitelt (S. 277), in einigen, z. B. in Stargart und Neuenburg, scheint die Einwirkung der bündischen Ritterschaft die Mittheilung ganz hintertrieben zu haben (S. 272, vgl. 250, 253).

Eine andere Maassregel umfassender Natur schlug der oberste Marschall dem HM. vor. Die Ritterschaft der drei Gebiete des Niederlandes sowie auch die des Hinterlandes sollte nach einer Vorbesprechung in den Gebietsversammlungen gemeinschaftlich der Stadt Königsberg wegen
Januar 17. ihrer feindseligen Haltung gegen den Orden Vorstellungen machen (17. Januar, S. 271, 272, 274). In der That wurden solche Gebietsversammlungen in Kreuzburg am 21. Januar, zu Preuss. Eylau am 23. Januar und zu Waldau am 24. Januar abgehalten. Die Ritterschaft erklärte sich auf denselben in durchaus befriedigender Weise und wählte in Waldau sechs, in Preuss. Holland und Kreuzburg je vier Abgeordnete, welche mit zweien Abgeordneten des Rastenburger und zweien des bischöflich samländischen Gebiets vereinigt, sich nach Königsberg begeben und hier in dem bezeichneten Sinne wirken
Januar 27. sollten (S. 284, 286, 288). Es war am 27. Januar, dass sie in Königsberg anlangten und sich mit dem Rathe der Stadt in Verbindung setzten. Von den ungewöhnlichen Kriegsrüstungen daselbst ausgehend, fragten sie, wie sie sich dabei halten sollten, ob sie auch sicher und ruhig in ihren Höfen und Wohnungen sitzen mochten. Der Rath antwortete nach Verständigung mit der Gemeinde, sie rüsteten Niemand zu Verfange oder zu Schaden, sie wollten an ihren Herren stets fahren als gute Mannen, nur auf ihre Vertheidigung, wenn Jemand sie überfallen oder beschädigen wollte, wären sie bedacht, anheben würden sie nie; dann liess er etliche Schriften vorlesen, um die Gerechtigkeit der Stadt zu erweisen. Ohne sich auf die Rechtsfrage einzulassen, baten die Gesandten den Rath, das Bauen an den Schirmen und Wehren einzustellen, welches doch den Orden nur reizen und erbittern könne; dessen wären sie sicher, dass ihnen von ihren Herren kein Ueberfall und keine Beschädigung drohe. Der Rath lehnte das Verlangen ab, da die Bauarbeiten schon so viel gekostet hätten, und als dann die Gesandten ihr Gesuch darauf beschränkten, dass die Schirme nicht gegen das Haus gesetzt würden — der HM. sei erbötig, wenn die Sendeboten von beiden Theilen im Lande wären, Land und Städte, gross und klein, zur Tagfahrt zu berufen und sich mit ihnen freundlich zu vertragen, wobei sie nach Kräften mitzuwirken bereit wären — erklärte er zunächst, es wäre noch nicht beschlossen, wohin man die Schirme setzen werde; dann aber, da auch der oberste Marschall sich in die Verhandlung mischte, formulirte er nach abermaliger Berathung mit der Gemeinde folgende entgegenkommende Antwort: mit Rücksicht auf

Digitized by Google

die zugesagte Tagfahrt und die Bitten des Marschalls und der Ritterschaft in Betreff der Schirme sind wir entschlossen, die Schirme, die wir doch in die Stadt bringen müssen, nicht zu Verfang und Schaden des Ordenshauses zu verwenden bis zu der zugesagten Tagfahrt, und wollen alle Dinge von beiden Theilen bis zu der Zeit getreulich lassen anstehen (S. 291—293).

Es lag dem HM. in der That zunächst Alles daran, einen Angriff der Bündener auf die Ordensschlösser zu hintertreiben: denn wie oft auch die Sicherung der Ordensschlösser von den Ordensgebietigern als dringlich anerkannt wurde[1]), was für dieselbe geschah und geschehen konnte, war doch, wie der Erfolg bald zeigen sollte, recht unbedeutend, und die Anwerbung von Söldnern, welche übrigens abgeleugnet wurde, ging nur langsam von Statten, und überall hatte man Verrath zu fürchten (S. 294). Die Bündener waren in dieser Beziehung viel ruhiger: die Städte wurden in Quartiere getheilt, die Quartiere mit Bannern versehen (Thorn S. 225, Königsberg S. 275, anderwärts S. 291); gegenüber den Ordensschlössern erhoben sich Schirme, Erdwälle (Tarasse), Blockhäuser und andere Wehren, man schaffte treibende Werke, Katzen u. dgl. an (Königsberg S. 272, 291, 299); täglich trafen Trabanten ein, um in den Dienst des Bundes zu treten, Böhmen und Polen, meist nur in kleinen Gesellschaften, um Aufsehen zu vermeiden (S. 281, 282, 291). Wo es nützlich schien, leugnete man, dass Tilemann vom Wege den Auftrag habe, in Deutschland Söldner anzuwerben, wenn er es thue, thue er es auf seinen Kopf (S. 291), während man anderwärts die Anwerbung der Söldner nicht verheimlichte. Und alle diese Vorbereitungen wurden, wie die Häupter des Bundes, auch Hans von Bayssen, an den sich der HM. in diesen Zeiten wiederholentlich mit der Bitte wandte, den Ausbruch der Feindseligkeiten doch ja nach Möglichkeit zu hintertreiben (S. 246, 269, 277, 302), immer von Neuem behaupteten, nur zur Vertheidigung gegen Ueberfall und Gewalt, nicht zum Angriff getroffen. Aber wie weit wurde der Begriff der Vertheidigung doch ausgedehnt, wenn der enge Rath nun z. B. nach Tuchel und Stargard Bundesvolk beorderte, um den Anzug feindlicher Söldner zu hindern, oder die Ritterschaft in den Gebieten aufforderte, auf den ersten Ruf bereit zu sein (19. Januar, S. 275), wenn er dem Comthur zu Thorn die Anfuhr von Zimmerholz, aus welchem er Schirme über den Büchsen im Parchem zu erbauen gedachte (16. Januar, S. 270, 271) wehrte, endlich wenn er dem Rathe der Neustadt Thorn zuerst Waffen und Geschütz, dann Privilegien und Schlüssel, zuletzt alle Macht aus den Händen nahm (S. 227, 251)!

Je schwerer es wurde, solchen Versicherungen zu trauen, und je unsicherer sich die Lage des Ordens gestaltete, desto mehr lag dem HM. daran, den Ausbruch der Feindseligkeiten möglichst in die Ferne zu schieben, und desto mehr gewöhnte er sich an den Gedanken grösserer Zugeständnisse, wenn sie nicht zu umgehen wären. Die Berufung einer Tagfahrt zum Ausgleich war in den ersten Tagen des Jahres in der Verhandlung mit

1) Siehe in Betreff von Danzig S. 250, von Tuchel 282, von Sobowitz 232, 297, Dirschau 298.

Digitized by Google

Danzig erwähnt; der HM. verfolgte sie in den nächsten Tagen und forderte die Gutachten der Gebietiger ein; da diese entgegengesetzt ausfielen — namentlich hob der Comthur von Balga hervor, dass bisher jede Tagfahrt der Art
Januar 10. nur zu engerer Verbindung der Ungehorsamen geführt habe (10. Januar S. 246, 249, 252) — so deutete er ihn in der Versammlung der kleinen Städte am 13. Januar nur obenhin an. Als ihm dann aber der Comthur von Thorn schrieb, dass die Bundesverwandten, falls der Comthur von Elbing Gäste in das Land bringe, entschlossen seien, die Ordenshäuser anzugreifen, und den Rath hinzufügte, die allgemeine Tagfahrt nicht länger aufzuschieben, und wenn es nicht anders sein könnte, die Theilnahme der gravirtesten
Januar 22. Häupter des Bundes durch Vergeiselung möglich zu machen (22. Januar S. 280, 281), als der Comthur von Strassburg ihm ähnliche Mittheilungen über die Furcht vor den Söldnern machte, welche, wie man glaube, ihm zu Hülfe im Anzuge wären, und den Gedanken der allgemeinen Tagfahrt dahin präcisirte, dass der HM. zwei Gebietiger zu dem engen Rathe in Thorn senden möge, um sich im Voraus über eine solche mit demselben zu ver-
Januar 28. ständigen (28. Januar S. 289, 290), nahm er denselben wieder auf und forderte den Rath der Gebietiger ein. Die Comthure von Danzig, Balga, Brandenburg, und ausserdem wohl noch andere stimmten für die Vorverhandlung in Thorn (1. und 2. Februar, S. 293—296, vgl. 299), und so kündigte er dem engen Rathe den Besuch der beiden Comthure von Danzig und Grandenz auf den 7. Februar an, während er gleichzeitig Hans von Baysen bat, deren Anträge nach Möglichkeit zu unterstützen (3. Februar, S. 302, 303).

Inzwischen waren die Sendeboten des Bundes aus Oesterreich zurück-
Januar 24. gekehrt, Tileman vom Wege am 24. Januar in Thorn angelangt; zwei Tage darnach trafen daselbst Gabriel von Baysen und Rotcher von Birken ein, welche eine Botschaft zum Könige von Polen ausgerichtet, seine Freundschaft gesucht, vielleicht sogar die Unterwerfung Preussens unter die Herrschaft des Königs berührt hatten, und nun den Bescheid brachten, man solle zur Unterhandlung mit dem Könige vollmächtige Gesandten in der nächsten Zeit nach dem 2. Februar nach Krakau schicken (S. 290). Man hatte nun den kaiserlichen Spruch über den Bund in authentischer Form in Händen, des Wohlwollens der Polen war man gewiss (vgl. noch S. 233), die Machtverhältnisse in Preussen standen Dank der bis dahin befolgten vorgeblichen Defensive augenblicklich sehr günstig. Nun kam noch dazu, dass in eben jenen Tagen ein Attentat des Ordens auf das Leben Johanns von Baysen, des anerkannten Hauptes des Bundes (S. 209, 291), ruchbar wurde. Ein polnischer Ritter soll von Seiten des Ordens veranlasst und ermächtigt sein, wo er Hans von Baysen träfe, ihn zu fangen, zu schatzen und vom Leben zum Tode zu bringen, und die urkundliche Versicherung erhalten haben, dass er deshalb von Seiten des Ordens ohne Fährlichkeit und Schaden bleiben solle. Er starb bald darauf und durch seine Frau in Dobrin wurde die Urkunde bekannt, die der HM. in seine Hände zurückzubringen sich vergeblich bemühte. Nun schrieb zwar der HM. am 20. Januar an Hans von Baysen, die Angaben der Frau seien durchaus unwahr, doch machte

Digitized by Google

dieses Dementi auf Baysen nicht den mindesten Eindruck. Er schrieb am 25. Januar: „Ich weiss davon viel Bescheid, wie der Comthur von Elbing mich in den Sachen gemeint hat und sein Hauscomthur zu Holland; und wie es um alle Dinge gewandt ist, weiss ich zu guter Maasse, und ist baussen und binnen allzu offenbar“ (S. 278, 288, 291). Der ganze enge Rath war von dem bestellten Mordversuch überzeugt.

Alles drängte auf Entscheidung durch offene Gewalt; die geistlichen Herren im Lande, noch mehr eingeschüchtert als der HM., eilten mit dem gefährlichen Bunde ihren Frieden zu machen. Zwar Bischof Franz von Ermeland blieb dem Bunde feind bis an seinen Tod, wie er einst vor dem Kaiser erklärt hatte — am 3. Februar von der Gesandtschaftsreise bis Landeck zurückgekehrt, schickte er einen Eilboten nach Preussen voraus, um den HM. zu mahnen, er möge die beabsichtigte Tagfahrt noch bis zu seiner und der Mitgesandten Heimkehr aufschieben (S. 297) — aber die Domherren zu Frauenburg hatten schon einige Tage vorher, am 21. Januar, Ritter und Januar 21.
Städte des ganzen Ermelandes zu Wormdit versammelt, die Versicherung zu erneuern, welche sie am 5. Juli 1453 gegeben hätten. Dies geschah, die Stände versprachen, ob Jemand das Bisthum oder Kirchenland oder uns angreifen oder leidigen wollte, wir wollen das wahren nach unserm höchsten Vermögen; sie setzten aber hinzu: „unschädlich unserer Vereinigung mit Landen und Städten“, und gaben, von den Domherren über den Sinn dieses Zusatzes befragt, am 22. folgende Erklärung: „Wir haben unsere Sendeboten binnen und baussen Landes, denen wir unsere Sachen befohlen haben; wir hoffen und getrauen zu einem guten Ende zu kommen; wir können uns nicht tiefer bearbeiten, wir bitten euch, dass ihr euch lasset genügen an der Zusage, die wir euch gestern gethan haben“. Die Domherrn waren damit zufrieden, dankten ihnen sogar dafür, und im besten Einverständniss wurden die Schlösser des Landes besetzt (S. 279, 280). Wie nahe lag da schon der Uebertritt des Capitels zum Bunde, der bald darnach auch wirklich erfolgte. In ähnlicher Weise verständigte sich der Bischof von Pomesanien, der noch vor Kurzem den Angehörigen des Bundes sich sehr feindlich gezeigt hatte (S. 257), mit seiner Ritterschaft so zu sagen unmittelbar vor Thores Schluss. Die letztere schrieb nämlich am 4. Februar an Herrn Hans und den engen Febr. 4.
Rath zu Thorn: „Wir haben uns mit unserm Herrn Bischof vertragen und also vereinigt, dass wir Alle bei ihm fahren wollen als seine getreuen geschwornen Mannen, so will seine Herrlichkeit wider unsere Einigung nicht sein und damit auch nichts zu thun haben. Darum bitten wir euch gar freundlich, ihr wollet mit Fleisse bestellen, dass seine Herrlichkeit und wir mit ihm in Ruhe und Friede bleiben, und keine Lästerung ihm und den Seinen geschehe. Jedoch so wollen wir gleichwohl an euch auch fahren, als wir von Rechts wegen schuldig sind zu thun“ (S. 300).

Als der Zwiespalt zwischen dem Orden und seinen Unterthanen einem jähen Bruche schon ganz nahe war, sandten König Ladislaw von Böhmen und seine „weisen“ Räthe an beide Theile und erboten sich zu einer Vermittelung durch eine „merkliche“ Botschaft. Der enge Rath forderte in

Digitized by Google

diesem besonderen Falle das Gutachten der grossen Städte ein. Die Städte Königsberg und Kneiphof entschieden sich am 1. Februar dafür, „dass man solches grossen Herrn und seiner weisen Räthe merkliche Botschaft, Erbietung und Verschreibung nicht abschlage, sondern ein solches gütlich aufnehme, auf dass man solche Dinge nach ihrer Ankunft mit solcher Vernunft, Wege und Weise mochte anfangen, dass wir diese Dinge zu unser Aller Bestem, Wohlfahrt und Gedeihen mit der Hilfe Gottes mochten bringen und unsern unüberwindlichen verderblichen Schaden damit mochten wenden; dergleichen auch, ob sich der Herr König zu Polen, der denn diesen Landen nächst gesessen ist, sich auch in derselben vorberührten Weise in diese Sachen mit seinen Räthen wollte legen, auf dass wir zu Ruhe, Friede und guter Eintracht mögen kommen" (S. 294, 295). Die Wendung zeigt wohl, dass die beiden Städte, wenn sie auch den Antrag Ladislaus nicht zurückweisen wollten, doch die Vermittelung des Königs von Polen als das Wünschenswerthere anerkannten, und das war jedenfalls auch die Ansicht des Rathes — nur dass man den Kern der Sache, die Unterwerfung unter die Herrschaft des Königs von Polen, noch nicht aussprechen mochte.

Auch als man in Thorn entschlossen war, dem HM. die Huldigung aufzusagen, da er seine Versprechungen nicht gehalten habe, fühlte man sich doch durch den Huldigungseid noch an den Orden gebunden. So wurde denn auch der Gedanke noch ventilirt, ob nicht Land und Städte aus dem Orden einen Herrn aufwerfen sollten; nähme der Gewählte die Wahl nicht an, so redete man sich ein, dem Orden genug gethan zu haben, dann könne man einen Anderen wählen; und wünschenswerth schien es, die Wahl dann ein für alle Mal in der Hand zu behalten. Die wegen ihrer Mässigung verfolgten Mitglieder des Bundes, der Landrichter des Culmischen Landes und seine Partei, machten dem HM. am 4. Februar über diese Erwägungen Mittheilung, um ihn zu schleuniger Berufung einer allgemeinen Tagfahrt — sie sagen verständlich genug: eine Tagfahrt des Gerichtes — zu bewegen, von der sie auch jetzt noch Verständigung hofften (S. 304, 305).

Febr. 4. Aber der Würfel war bereits gefallen. An demselben 4. Februar kündigten „Land und Städte [d. h. des Landes und der Städte] vollmächtige Räthe des Bundes in Preussen und ihrer Beilieger auf diese Zeit zu Thorn versammelt" in einem Schreiben unter des Herrn Hans von Baysen und der Stadt Thorn Secret die Huldigung auf. Sie motiviren den Schritt durch alle die Beschwerden und Gewaltthätigkeiten, welche sie dem HM. öfters vergeblich vorgetragen hatten: Verweigerung des bei der Huldigung versprochenen Richttages, schwere Beschimpfung durch die Ordensbevollmächtigten vor dem Kaiser, schnöde Rechtsverletzungen aller Art; besonders hervorgehoben aber ist auch das Factum, dass der HM. mit seinen Gebietigern und Amtleuten fremden Leuten erlaubt habe, seine getreuen Mannen Herrn Hans und Gabriel von Baysen zu fangen, stocken, schatzen, berauben, ja selbst ihm ans Leben zu gehen (S. 300—302).

Der Aufkündigung des Huldigungseides folgte gemäss der von dem engen Rathe ausgegebenen Parole (S. 308, 314) der Angriff auf die

Digitized by Google

rdenschlösser unmittelbar nach. Auch in dieser Zeit des Kampfes blieb
er enge Rath der Stände antreibend, leitend, ordnend auf seinem Posten zu
horn. Zunächst hatte er in seiner nächsten Umgebung vollauf zu thun. Er
rgte dafür, dass das Ordensschloss daselbst noch an demselben Tage eng
ugeschlossen wurde: hinaus durfte jeder, der da wollte, hinein Niemand;
uch Lebensmittel und Kriegsbedarf wurden fern gehalten; Correspondenz
uch aussen hin war nicht anders möglich als durch die Hand des Bürger-
meisters der Stadt (S. 305—307). Des folgenden Tages meldete der oberste Febr. 5.
larschall, eben in Graudenz angekommen, dem Bürgermeister, dass er mit den
omthuren von Danzig und Graudenz zum 7. Februar in Thorn einzutreffen
edenke; den Bundesrath bat er, unterwegs durch „wilde Mähren", „sunder-
ch dass in Kürze etliche Zugriffe geschehen sollten," erschreckt, dafür zu
rgen, dass jede Gewaltthätigkeit bis zu seiner Ankunft hintertrieben werde
. Februar), dann Thorn näher gekommen, bat er eben denselben um freies
eleit und Entgegensendung einer Sicherheitswache (6. Februar, S. 311, 312). Febr. 6.
tatt dessen wurde ihm eine grössere Schaar Bewaffneter in feindlicher Ab-
cht entgegengeschickt, welche ihn und seine Begleiter, nachdem sie von
ulmsee bis Papau zurückgewichen waren, in diesem Schlosse sammt der
chlossmannschaft gefangen nahmen (7. Februar). An demselben Tage ergab Febr. 7.
ch nach heftigem Stürmen auch das Schloss Thorn (S. 314, 318) und in
en nächsten Tagen eine Reihe anderer kleinerer Schlösser und Städte des
ulmerlandes an die Thorner.

Gleichzeitig brach der Aufstand fast in allen Theilen Preussens aus.
ald fielen auch die Ordensschlösser in den andern grossen Städten den
Bürgern in die Hände, Danzig am 11. (S. 320), Elbing am 12. (Schütz Februar
gl. 197), Königsberg am 14. Februar (S. 327), so dass nun von hier aus 11—14.
ie kleinen Städte und die Ritterschaft in den Gebieten, wo es nöthig war,
i der Eroberung der übrigen Ordensschlösser unterstützt werden konnten.
er HM. hatte, nachdem ihm am 6. Februar Abends die Absage zu Händen
ekommen war, einige Hoffnung auf die Ritterschaft im Niederlande und auf
ie kleinen Städte gesetzt, aber der Aufruf, welchen er an jene den 7., an Februar
iese den 8. Februar erliess (S. 313, 315), war ganz ohne Erfolg. Rapide 7. 8.
riff der Abfall in allen Gebieten um sich. Ritterschaft und Städte des
rmelandes hielten schon am 6. Februar eine Tagfahrt, auf welche der
ogt von Heilsberg mit dem grössten Misstrauen blickte; da er aber auch
uf die Schulzen und Bauern des Bisthums sich nicht verlassen konnte,
andte er sich um Hilfe nach dem Balgaischen Gebiete. Vergebens, denn
uch dort gährte es, im Ermelande aber rissen Ritterschaft und Städte viel-
ehr das Domkapitel in Frauenburg mit sich fort, so dass es am 14. Februar Febr. 14.
ich förmlich dem früher als „ungöttlich" bezeichneten Bunde anschloss, und
chon am 16. Februar konnten sie dem Bundesrathe in Thorn melden, dass sie
hrem Bischofe die Huldigung aufsagen wollten (was formell erst am 26. Fe-
ruar geschah), und dass auch in ihrer Nachbarschaft die Bundessache
lücklich fortschreite (S. 310, 324, 330, 354). Nachdem der Orden nämlich
las Schloss Königsberg verloren hatte, regte sich's auch im Nieder- und

Digitized by Google

Hinterlande: die ehrbaren Leute besetzten Preuss. Eylau, die Bürger von Rastenburg zwangen den Pfleger zur Ergebung, das Weitere wurde mit Hilfe der Königsberger und Ermeländer vollbracht; auch der Bischof von Samland
Febr. 18. übergab den Königsbergern und dem Bunde sein Haus Fischhausen (am 18. Februar, S. 330, 338). Von einer Versammlung zu Bartenstein am 21. Februar aus übersandten Ritter und Knechte und gemeine Mannschaft, Preussisch und Deutsch, der Gebiete Balga, Brandenburg, Samland und des ganzen Hinterlandes dem HM. ihre Aufkündigung der Huldigung (S. 345). In der Comthurei Osterode, in Löbau und dem östlichen Theil des Culmerlandes gewann die Bundespartei etwa zu gleicher Zeit das Uebergewicht. Eine Versammlung der Ritterschaft und Städte dieser Gegenden, welche in Löbau, der
Febr. 13. Residenz des Bischofs von Culmsee, am 13. Februar tagte, konnte dem Bundesrathe den Gewinn aller dieser Landschaften anzeigen; auch Neumark hatte sich nach Vertreibung des alten Rathes und des ordensgetreuen Langehermann dem Bunde angeschlossen; man fragte zugleich an, wie man Langehermann und andern „Abtretern des Bundes" begegnen solle (S. 322, vgl. 338). Der Bischof und das Capitel von Culmsee, wie auch der Bischof und das Capitel von Pomesanien wurden auf ihre Bitten von dem Bundesrathe in die Beschirmung des Bundes aufgenommen (vor dem 21. Februar, S. 342, 343). Von den Schlössern des Culmerlandes wurde nur Strassburg von dem dortigen Comthur entschlossener vertheidigt. Zwar die Stadt entzog sich ihm trotz erneuter Zusage der Treue mit Hilfe der benachbarten Ritterschaft bald, aber erst nachdem der Bundesrath am 19. Februar eine beträchtliche Kriegsmacht zur Belagerung des Schlosses aufgeboten hatte, übergab er dieses (S. 316, 320, 339, 343, 353). In der Comthurei Elbing versuchte zwar der Comthur Heinrich Reuss von Plauen, nachdem er am 7. Februar wieder auf preussischem Boden eingetroffen war, das Haus Holland selbst zu vertheidigen, er musste aber
Febr. 20. noch vor dem 20. Februar capituliren. Morungen wurde damals belagert (S. 341). Der Hauscomthur von Preuss. Mark musste sehr früh erkennen, dass die von ihm halb erzwungene Eidgenossenschaft seiner Gebietsunterthanen keine Sicherheit gewährte: ein Theil der grossen Freien flüchtete seine besten Sachen nach Elbing, das schlechteste — zur Aufrechterhaltung des Scheins — auf das Schloss Preuss. Mark; die kleinen Freien waren ganz unzuverlässig. Er wusste nicht, wie er das Haus besetzen sollte! Die Städte seines Gebietes tagten zu Salfeld, um über die Zeitläufte zu verhandeln,
Febr. 9. aber nur Salfeld erneuerte das Versprechen der Treue (9. Februar, S. 316, 317). Wenn es für den Bundesrath mehr Interesse gehabt hätte, diese Gegenden schleunigst in seine Gewalt zu bringen, so würde der Widerstand aller Wahrscheinlichkeit nur schwach gewesen sein; ihm lag aber vielmehr daran, die Gegner aus Pommerellen zu verdrängen, um so dem Haupthause Marienburg den Zuzug auswärtiger Hilfe abzuschneiden. In Pommerellen trat Jan von der Jene, welcher sich allerdings schon früher als Agitator daselbst bemerklich gemacht hatte (S. 250, 253), nach der Aufsagung der Huldigung mit der Behauptung auf, der Bundesrath habe ihm die Gebiete Dirschau, Kischau, Berent u. a. zu getreuer Hand befohlen, doch widersprach dem

Digitized by Google

ıig entschieden (S. 303). Danzig strebte offenbar seinerseits nach domi-
ndem Einfluss in Pommerellen: dahin zielte es schon, wenn es den Städten
öneck und Berent seine Fahne verlieh, um sich darunter zu schützen
304), dahin ferner die Consequenz, mit welcher es den Abbruch der von
n eroberten oder zu erobernden Schlösser betrieb. Auf einer Tagfahrt
merellischer Ritterschaft und einiger kleinen Städte zu Sobowitz, etwa am
Februar, stellte eine Dirschauer Gesandtschaft, um die Versammelten zur Febr. 15.
dervereinigung mit dem Orden zu überreden, die Gefahren vor Augen,
he von der Politik Danzigs drohten: „die Danziger wollen die Schlösser
echen, wie Grebin und Sobowitz, das ist ein gar böses, böses Zeichen; kommt
lazu und lasst ihr es geschehen, so werden die Danziger die Herren sein
eure Herrschaft und Gewalt wird klein sein" u. s. w. Und die Versam-
en hörten dergleichen nicht ungern (S. 327, 328). In der That vereinigten
Ritter und Knechte der Gebiete Danzig, Dirschau und Mewe auf einer
ahrt zu Stargart am 21. Februar über eine Klage gegen die Danziger Febr. 21.
n solcher Uebergriffe bei dem Bundesrathe: „sie brechen die Schlösser
in und Sobowitz in Grund und unterwinden sich der Herrenhöfe, ge-
en uns aus der Herren Höfe nicht einmal Heu oder Futter zu nehmen;
Stargarter und Mewer treiben es auf ihre Veranlassung ebenso; übrigens
hen die Danziger, dass sie sich des ganzen Landes bis Putzig und herein
Stargart und fort des kleinen Werders und Grebin's bemächtigen wollen.
bitten euch, diesen Gewaltthätigkeiten, die auf unsere Unterdrückung
ısgehen, Einhalt zu thun" (S. 341, 342). Es ist wohl nicht zu bezweifeln,
dieser Zwiespalt den Fortschritten des Bundes einigermaassen nachtheilig
inzwischen die grossen Anstrengungen, die von allen Seiten und nament-
von Danzig gemacht wurden, führten doch zum Ziele. Die Stadt Conitz,
ıe vor Jahren aus dem Bunde ausgetreten war, setzte an Stelle des bis-
en Rathes einen neuen, und bat zugleich in Thorn, Culm und Danzig
Wiederaufnahme in den Bund, welche am 17. Februar genehmigt wurde Febr. 17.
28 f., 332 f., 343). Auch Schwetz fiel um jene Zeit dem Bunde in die
e; das Kloster Pelplin suchte bei dem Bundesrathe den Schutz des
es nach und erhielt ihn zugesagt (vor 21. Februar (S. 342, 343). Am
ten hielten sich Tuchel und Schlochau. Nachdem die ersten Versuche
Bundespartei, dieselben zu verlocken oder zu überfallen, vereitelt waren,
erte die Stadt Tuchel das Gelübde der Treue; die beiden Comthure aber
eben an den HM. einen Brief voller Entschlossenheit und Energie,
ten ihn, dem Bunde ja nicht Zugeständnisse zu machen — sie kannten
Entschluss des HM.'s vom 8. Februar noch nicht — da dies die treuen
nger des Ordens nur erschrecken und unsicher machen könne (9. Fe-
, S. 317). Als der Bundesrath kurz darnach vernahm, dass eine grössere Febr. 9.
von Söldnern, die für den Orden geworben, in Landeck angekommen
ı, bat er Danzig die Strasse bei Tuchel mit einer möglichst grossen
macht, welche auch von Thorn her verstärkt werden sollte, zu bewachen
Februar, S. 324, 325). Die Danziger liessen es an sich nicht fehlen
3), und schon vor dem 17. Februar suchten die Ritter und Knechte des

Digitized by Google

Schlochauschen Gebietes die Wiederaufnahme in den Bund nach (S. 333), vor dem 24. Februar war Tuchel gewonnen (S. 353), und es handelte sich nunmehr darum, Conitz und Tuchel zum Zwecke der Bewachung der Strasse von Deutschland her gut besetzt zu halten (S. 359, 360).

Drei Wochen nach Aufsagung der Huldigung galt die Autorität des HM.'s in ganz Preussen ausserhalb Marienburgs nur noch in wenigen Schlössern und Städten. Aber schon viel früher, nur zwei Tage nachdem ihm die Aufkündigung der Huldigung zu Händen gekommen war, hatte er in dem Gefühl seiner Schwäche und Hilflosigkeit dem Fortgang des Aufruhrs durch die grössten
Febr. 8. Zugeständnisse Einhalt zu thun gesucht. Er eröffnete am 8. Februar dem Bundesrathe: „wir haben wohl vernommen, dass ihr solltet gesprochen haben, ihr wolltet den Bund nicht übergeben, auch wolltet ihr einen jährlichen Richttag haben, solltet ihr alle darum sterben. Auf dass nun der Gebrechen an uns nicht liege und man auch dem einbrechenden Verderben vorkommen möge, sind wir zu Rathe geworden und sagen euch zu, dass wir euch bei dem Bunde lassen, auch jährlich einen Richttag euch halten wollen, wie ihr begehrt habt;" auch erbot er sich, über etwaige sonstige Schelungen auf einer gemeinen Tagfahrt sich mit ihnen zu vertragen, dagegen bat er sie, das Stürmen der Häuser u. s. w. abzustellen (S. 315, 316). Der Bischof von Pomesanien, welcher dazu beigetragen hatte, den HM. zu diesen Anträgen zu vermögen, und die Stände seines Bisthums befürworteten dieselben bei dem Bundesrathe in Thorn; dieser aber lehnte sie rundweg ab. Er erwiderte der pomesanischen Ritterschaft am 15. Februar: „Wenn ihr berührt, dass der
Febr. 15. HM. uns wolle lassen bei dem Bunde und jährlich einen Richttag halten, lieben Freunde, wir wollen, so Gott will, bei dem Bunde bleiben und uns von unrechter Gewalt und Leibeigenschaft mit Gottes und guter Leute Hilfe wohl erwehren, aber da wir ihn und die Prälaten darum baten und anriefen, mochten wir nicht erhört werden, sondern man hat je mehr und mehr uns Gewalt zu thun gedroht. Nun begehren sie, eine gemeine Tagfahrt zu verrahmen etc., „lieben Freunde, ihr habt wohl vernommen und sehet, dass man jetzt eine solche gemeine Tagfahrt hält im Lande, dadurch wir alle zu guter redlichem Austrage unserer Sachen kommen etc. etc." Er schliesst mit der Erklärung, er könne die Erbietung des HM.'s und des Bischofs in Abwesenheit seiner Aeltesten (er meint die nach Polen abgesandten Mitglieder) nicht annehmen (S. 321. 337). Auch an die Stadt Danzig wendete sich der HM. mit seinen Anträgen, aber auch hier fand er kein Gehör, da die Stadt über solche Dinge ohne Mitwissen des Bundesrathes keine Beschlüsse fassen könne. Nur in einem Punkte stimmte die Stadt mit dem HM. überein; auch sie missbilligte die Gefangennahme des obersten Marschalls und der beiden Comthure, die es so gut gemeint hatten, durch die Thorner, wie sie den für deren Freilassung wiederholentlich Fürbitte bei dem Bundesrathe einlegten (S. 318, 323, vergl. 327). Der HM. ging so weit, dass er durch eine Gesandtschaft in Danzig das weitere Anerbieten machte, er wolle von dem HM.-Amte zurücktreten und erkläre sich damit einverstanden, dass Land und Städte einen andern an seine Stelle wählten, da er ja ihr Vertrauen nicht

Digitized by Google

mehr habe — damit man nur zu Friede und Eintracht komme. Dieses neue Anerbieten theilte der Rath von Danzig (am 17. Februar) dem Bundesrathe Febr. 17. in Thorn zwar mit, dieser aber erwiderte am 21. Februar, wie früher, in Abwesenheit der nach Polen abgegangenen Gesandten könne man sich in keinerlei Unterhandlungen mit dem HM. einlassen (S. 232, 243, 346). Und um das Maass der Demüthigung des HM.'s voll zu machen, so wandte er sich an demselben Tage, dem 17. Februar, auch an den König Casimir von Polen Febr. 17. mit der flehentlichen Bitte, er wolle sich den Jammer des Landes zu Herzen gehen lassen und sich als freundlicher Mittler zwischen ihn und seine Unterthanen stellen, er möge es ihm nicht nachtragen, dass er früher, so lange der Rechtsgang vor dem Kaiser dauerte, die von ihm angebotene Vermittelung nicht angenommen habe — und die Antwort auf diese flehentliche Bitte war die Kriegserklärung des Königs (S. 335 f. 345).

Denn schon längst stand der Bundesrath zu Thorn mit dem Könige in lebhafter Unterhandlung. Die angesehensten Mitglieder des Bundesraths: Hans von Baysen, Augustin von Schewe, Gabriel von Baysen, Nicolaus von Wolkow von der Ritterschaft, Lorenz Zeitz und Rutcher von Birken aus Thorn, Willam Jordan und Johann Meydeburg aus Danzig und noch vier Rathsherrn aus den anderen grossen Städten gingen am 10. Februar nach Febr. 10. Krakau ab (S. 325), nicht eigentlich als Beauftragte des Bundesrathes — sie nennen sich vielmehr Sendeboten des Bundes (S. 360) — sondern als die rechten Repräsentanten, wahrscheinlich auch als Mehrheit[1]) des Bundesrathes, an welche die in Thorn zurückbleibenden, als an ihre Aeltesten, während der Dauer ihrer Abwesenheit die Entscheidung schwieriger principiell wichtiger Streitfragen wiederholt verwiesen haben. Von einer speciellen Vollmacht oder Instruction für die Verhandlungen mit Polen seitens des Bundesrathes ist demnach keine Rede, doch war es in Preussen schon damals kein Geheimniss mehr, dass sie dem Könige von Polen die Herrschaft über Preussen antragen wollten (S. 332, 342), und die Stadt Danzig hat es hier wie bei dem Process vor dem Kaiser für angezeigt gehalten, ihren Delegirten, die nach Krakau mitgingen, besondere Weisungen nachzuschicken (S. 318, 325, 337). Als Gegenstände, über welche die in Preussen zurückgebliebenen Bundesräthe nicht entscheiden wollten, um den nach Krakau abgegangenen nicht vorzugreifen, werden folgende angeführt: 1) ob die von den Thornern unmittelbar nach Aufkündigung des Huldigungseides gefangen genommenen Gebietiger nach dem Antrage der Danziger freigelassen werden sollten? (S. 325) 2) ob man die Anerbietungen des HM.'s, betreffend den Bund, den jährlichen Richttag und die HM.-Wahl, annehmen solle? (S. 337, 343) 3) wie es mit den eroberten Schlössern und sonstigem Eigenthum des Ordens gehalten werden solle? Diese letzte Frage hatte zuerst in Pommerellen zum Streite zwischen der Ritterschaft und der Stadt Danzig Veranlassung gegeben, die

1) Die in Thorn zurückbleibenden bitten Danzig, noch einen Rathsherrn ihnen zu Hilfe zu schicken, „da wir etwas schwach allhier im Rathe sein." 21. Februar (S. 344).

Digitized by Google

Ritterschaft hatte bei dem Bundesrathe geklagt und eventuell an die Entscheidung des Königs appellirt (21. Februar). Aber die Interessenverschiedenheit der Stände trat in dieser Beziehung bald überall hervor, wie in Pommerellen, so auch im Culmerlande und im Niederlande. Die Städte, welche die Hauptlasten des Krieges trugen, wünschten sich schadlos zu halten, aber die Ritterschaft und Knechte und die Söldner nahmen ihnen die Beute vorweg und die Erhaltung der Schlösser drohte neue Bedrückung (S. 342, 352). Andererseits war es auch noch fraglich, ob das Verfahren der Danziger, welche ihrem Comthur sein ganzes Vermögen zugesichert hatten, die Billigung des Bundesrathes finden würde (S. 320, 343, 344). Sehr vorsorglich erinnerten 4) die Danziger daran, dass der Bundesrath, wenn er mit dem König Handels einig werde, es so verabreden möge, dass der König nur mit wenig Volk hier ins Land komme, damit die armen Leute auf dem Lande fürder unverderbet blieben (10. Februar, S. 337). Der Krieg hatte kaum begonnen und schon lastete er so schwer! Aus ähnlichen Motiven baten die Königsberger den Bundesrath, die ihnen zugesagten 200 Söldner ihnen lieber nicht zu schicken: mit Gottes Hilfe würden sie sich schon selber helfen (S. 338). Sie fühlten sich eben sicher, da sie am entferntesten von den bedrohten Grenzen wohnten. Aber was wurde aus dem Bunde, wenn etwa ein überlegenes Heer aus Deutschland dem Orden zu Hilfe kam?

In Krakau angelangt, trafen die Bundesräthe mit dem Ordenstreslar zusammen, der nicht bloss ihre Verständigung mit den Polen zu erschweren, sondern auch eine Söldnerschaar von 3000 Mann anzuwerben suchte (S. 353).
Febr. 15. Sie überflügelten ihn aber in beider Beziehung. Schon am 15. Februar schlossen sie mit dem Herzog Hans von Auschwitz einen Soldvertrag über die
Febr. 17. Stellung von 250 Mann unter den Siegeln der beiden Baysen und am 17. Februar mit Nicolaus von Walstein u. a über die Stellung von 200 Mann unter dem Siegel Augustins von Schewe (S. 329, 333, 353), und schon am 28. Februar erschienen die ersten Abtheilungen dieser Söldner in Preussen, wo man deren nun 12000 zu unterhalten hatte (S. 357). In ihren Hauptangelegenheiten waren die Bundesräthe zunächst auf die Verhandlung mit dem Canzler, zweien Bischöfen und fünf Woywoden gewiesen (S. 353). Sie wussten den Gefühlen der Polen geschickt Rechnung zu tragen, indem sie das Unrecht hervorhoben, welches der Orden ihnen und ihren Vorfahren durch wiederholten Friedensbruch, Verheerung und Beraubung zugefügt hätte, und indem sie ferner Preussen selbst als ursprünglichen Theil Polens darstellten, der nur durch Unrecht von demselben getrennt sei, und dessen Wiedervereinigung mit demselben sie beantragten. Hiemit verbanden sie die Schilderung der eigenen Leiden unter der Ordensherrschaft und der Ereignisse, welche sie berechtigten, sich von derselben loszusagen. Der Schluss der Darlegung war, dass sie nur kämen, freiwillig der Herrschaft des Königs sich wieder zu unterwerfen. Hans von Baysen richtete vor versammeltem Reichstage an den König, indem er diese Gründe näher entwickelte, die Bitte, sie unter seinen Schutz und seine Herrschaft aufzunehmen, und schon am
Febr. 22. Tage darauf, 22. Februar, unterschrieb der König die unglaublich schwach

Digitized by Google

motivirte Kriegserklärung an den Orden (S. 345, 346). Viel schwerer war es, sich über die Bedingungen zu einigen, unter welchen die Incorporation Preussens in Polen erfolgen sollte. Nach fünftägigen Verhandlungen hierüber hatte sich der König nach einem Schreiben der Danziger Gesandten an Danzig noch am 3. März darüber nicht erklärt, ob er die Preussen als seine Mannen März 3. aufnehmen werde. Was Lande und Städte an Freiheiten begehrten, das wurde aufgeschoben bis zur Ankunft des Königs in Preussen; der König verlangte von ihnen Huldigung und Eide auf blosse mündliche Versprechungen. Die übrigen Bundesräthe hatten sich in solche Bedingungen ergeben, die Danziger widersprachen noch. Man habe sich gleich im Anfange verrannt, meinten sie. Mit ihren besonderen Aufträgen hatten sie auch kein Glück. Der König wollte, dass die abgebrochenen Ordenshäuser gebrochen bleiben, aber keins weiter gebrochen werden sollte — darum rathen sie ihren Mitbürgern: Brecht das Danziger Haus je eher je lieber, und ja ehe wir heimkommen, „denn dem Herrn König hängt die Lunge sehr auf Danzig." Uebrigens machten ihnen auch die Mitgesandten viel Schwierigkeit. Als sie ihrem Auftrage gemäss für Danzig das Comthuramt mit Lauenburg, Putzig, Grebin, Sobowitz und Bütow forderten, erklärten die Lande, sie gingen nicht mit ihrem Besten um. Auch wegen der grossen Mühle in Danzig werde viel gestritten: Jedermann hofft Gubernator zu werden, die hätten alle gern die Mühle zu ihrer Kammer etc. Endlich rathen sie, Danzig möge sich während des Krieges in den faktischen Besitz von möglichst vielen Schlössern und Gebieten setzen; wer sich im Kriege versäumt, hat in der Sühne den Schaden (S. 258, 259). Die Kunde von den Anerbietungen des HM.'s kam zu spät nach Krakau. Die Danziger Gesandten schreiben darüber sehr bezeichnend am 4. März nach Hause: Lieben Freunde, was ihr März 4. schreibt von der Besendung des Meisters, damit ist zu lange gewartet, denn da uns der Brief gestern kam, waren wir mit des Reiches Rath beim Abschluss unserer Sachen; aber wäre er acht Tage früher gekommen, so wäre es doch zweifelhaft gewesen, ob wir Polnisch geworden wären, haben wir's doch auch ohne das gegen Land und Städte acht Tage gehalten! (S. 361.) Endlich, am 6. März, vollzog der König die Urkunde, März 6. nach welcher er die Unterwerfung der Bewohner Preussens annimmt und Preussen mit Polen reunirt. Die rechtliche Begründung dieses Schrittes ist auch hier schwach und die Rechte, welche er den neuen Unterthanen zusichert, nicht sehr weit reichend. Er verspricht ihnen seinen Schutz, die Erhaltung der bisherigen Privilegien, die Aufhebung des Pfundzolles, des Kuh- und Schweinegeldes in Pommerellen, des Strandrechtes, die Besetzung der Aemter mit Eingebornen, die Zuziehung des Bundesrathes bei Entscheidung über alle wichtigen Landesangelegenheiten, die Einsetzung eines Gubernators für die Zeit seiner Abwesenheit und einiges Andere. In einer besonderen Urkunde von demselben Tage verspricht er zum Besten Preussens und besonders der Stadt Thorn, die der letzteren gegenüberliegende polnische Stadt Nieschowa (Nessau) innerhalb dreier Jahre abzubrechen und nicht wieder aufzubauen (S. 366).

Digitized by Google

Unterdessen war der Kampf gegen die letzte Stütze des Ordens in Preussen, die Marienburg, vorbereitet. Dort befand sich der HM. mit den Ordensrittern, die es hatten erreichen können (S. 348), ferner die Anhänger des Ordens aus Stadt und Land, welche dort Zuflucht gesucht hatten (S. 349), auch eine Anzahl von Söldern. Sie waren stark genug, die Bewohner des in den Bund aufgenommenen grossen Werders schwer heimzusuchen, und es verbreitete sich das Gerücht, dass der HM. das Land rings um Marienburg auf vier Meilen weit verheeren und die Dämme auf dem Werder ausstechen wolle. Deshalb richtete der Rath von Elbing und die in Elbing versammelten ritterlichen
Febr. 17. und städtischen Abgeordneten der Nachbarschaft schon am 17. Februar an Danzig die Bitte, durch Aufstellung einer Streitmacht zu Leske und Neuteich das Werder zu schützen, dann erweiterten sie den Plan dahin, dass sie den Rath von Danzig und den Bundesrath in Thorn aufforderten, Marienburg
Febr. 22. förmlich zu belagern (22. Februar, S. 335, 347, 348). „Land und Städte in Marienburg," d. h. die dorthin geflüchteten Ordensfreunde von Land und Städten, machten in dieser Zeit, wohl im Auftrage des HM.'s, einen Versuch, durch die allergrössten Zusicherungen „Land und Städte in Elbing" für neue Friedensverhandlungen zu gewinnen; der Meister wolle ihnen gestatten, Häuser zu brechen oder selbst zu besetzen, an seiner Stelle einen andern Meister zu wählen, die Gegend, die der Orden inne haben, und die Zahl der Convente, die er halten solle, zu bestimmen und Anderes. Die Elbinger
Febr. 22. wiesen sie mit diesem Antrage an den Bundesrath in Thorn (22. Februar S. 339, 347—349). Nun bemühten sie sich zwar unter unmittelbarer Mitwirkung des HM.'s und des Bischofs von Pomesanien, freies Geleite für einen Boten nach Thorn zu erhalten, oder sonst einen Brief dahin zu schaffen, es scheint ihnen aber nicht gelungen zu sein, wenigstens ist dort von ihrem Antrage keine Notiz genommen (S. 349—352). Die Belagerung der Marienburg konnte der Bundesrath daselbst erst, nachdem Schlochau und Strassburg gewonnen waren, näher ins Auge fassen.
Febr. 28. Er forderte am 28. Februar nun auch seinerseits den Rath von Danzig auf, von der einen, den von Elbing, von der andern Seite seine Kriegsmacht gegen Marienburg heranrücken zu lassen, während er selbst 600 Söldner, die im Culmerlande entbehrlich geworden waren und nun einstweilen Marienwerder gegen die Ausfälle der Ordenssöldner von Stuhm her vertheidigten, seinerseits zum Schluss des Belagerungsringes absenden wollte (S. 356). Zu Anfang des März erliess er das Aufgebot an die Dienst-
März 10. pflichtigen im Niederlande, welche am 10. März in Elbing, und an die Dienstpflichtigen im Culmerlande, welche an demselben Tage in Marienwerder, Riesenburg und Christburg sich einstellen sollten, um das Belagerungsheer zu verstärken (S. 362, 364).

Eine der schwierigsten Sorgen des Bundesrathes war die, das erforderliche Geld zu beschaffen. Die Städte mussten sehr bedeutende Opfer bringen; das Geschoss, welches die Bundesverwandten schon früher gezahlt hatten, mussten diejenigen, welche demselben erst später beigetreten waren, nachträglich zahlen; beim Uebertritt verpflichtete man sich in der Regel aus-

Digitized by Google

drücklich zu Geschoss und Kriegsfolge (S. 316, 322); man hoffte in den eroberten Ordenschlössern Geld oder Geldeswerth zum Besten des Bundes zu gewinnen, aber meist vergeblich, da nach solcher Beute viele die Hände ausstreckten (S. 341, 344, 352, 357); so griff der Bundesrath denn bereits zu Anleihen, um nicht zu sagen Zwangsanleihen, bei den Bischöfen, Domcapiteln und Klöstern (S. 344, 367). Für die Zukunft konnte man auf die Einkünfte der Ordenskassen, Zins, Pachtgeld und dergl. hoffen (S. 303, 359). Doch war und blieb die Geldnoth auf Seiten des Bundes wie des Ordens gross.

Wir bemerken schliesslich, dass der Bundesrath auch während dieser letzten Zeiten wieder in einzelnen Fällen sich unmittelbar mit dem Auslande in Verbindung setzte. An den König von Dänemark richtete er eine Zuschrift (15. Februar, S. 327), in welcher er ihm auseinandersetzte, was Land und Städte bewogen habe, dem Orden die Huldigung aufzusagen, wie sie fast alle Schlösser desselben besetzt hätten und nun nicht mehr auf die Förderung durch den Orden rechneten, und in welchem er schliesslich den König um Sicherheit für den Handelsverkehr der preussischen Kaufleute gemäss den Privilegien der Hanse bat. Eine Einladung Lübecks zur Theilnahme an einem allgemeinen Hansetage musste um der bedrängten Zeitläufte wegen abgeschlagen werden (5. März 1454). Mit Landen und Städten von Pommern erhielt Danzig den Auftrag in Verhandlung zu treten, sie aufzufordern, 400 Reisige, welche der Comthur von Schlochau dort gedungen hatte, zurückzurufen, widrigenfalls man sie als Feinde behandeln müsse (S. 360). Ein Anerbieten des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg, zwischen dem Bunde und dem Orden zu vermitteln, musste der Bundesrath einstweilen, so lange die Unterhandlungen in Krakau in der Schwebe waren, abschlagen (5. März, S. 365).

Digitized by Google

Digitized by Google

Vierzehnter Abschnitt.

Die Zeiten des HM.'s Ludwig von Erlichshausen.
7. März 1454 bis 26. August 1457.

Der enge Rath zu Thorn vom 7. März bis zum 26. May 1454. Versammlungen zu Elbing, Graudenz etc.

Eine Reihe von Schriftstücken, welche unter dem Namen von Land und Städten zu Thorn erlassen sind (D, G, L, M, R, S, T, X, Y, Z, Aa), sowie einige Schreiben der noch in Polen beschäftigten Sendeboten (F, H) und einige nach Thorn erstattete Berichte (C, K) bezeugen die fortgesetzte Thätigkeit des engen Rathes zu Thorn in den nächsten Monaten. Allgemeine Tagfahrten wurden nicht gehalten. Von einer Tagfahrt zu Elbing am 7. März ist nur eine chronikalische Notiz erhalten (A vgl. V). Die kleinen Städte waren zu Graudenz am 12., 13. April versammelt (P, Q). Auch aus Willenberg [bei Marienburg] wird am 28. April und aus Conitz am 26. May ein Schriftstück im Namen von Land und Städten erlassen (W, Ca). Eingeschaltet sind zwei Notariatsinstrumente (B, U), ein Patent König Casimirs (E) und eine päpstliche Bulle (Ba).

246. 1454. März 7.

A. Land und Städte beschliessen auf der Tagfahrt zu Elbing, Donnerstag in der Fasten 54, der Herren Güter an sich zu nehmen und zum Unterhalt der Söldner zu verwenden; Sendeboten nach Danzig zu schicken, um auch das Geld der dort abgedingten Ordensritter als Anlehn für Land und Städte zu erlangen; die in die Hände von Privatleuten gelangten Ordensgüter zu requiriren; Kirchensilber aus den Ordensschlössern zu verzeichnen, um es in die Münze zu bringen; die Ordenseinnahmen, Zinsgefälle, Mühlen, Fischereien, Bernsteingewinn etc. in Verwaltung zu nehmen zu Nutz und Frommen der Lande und Städte.

Wahrscheinlich nach einem Recess, der aber nicht mehr vorhanden ist, gedruckt bei Schütz fol. 202a.

Digitized by Google

247. B. Die Notare Petrus Gregorii und Raphael von Schenkenberg bezeugen, dass gewisse Personen, welche vor und nach der Flucht des Rathes der Neustadt die Verwaltung derselben geführt, unter Zustimmung der Bewohner derselben den Rath der Altstadt gebeten haben, die Neustadt in die Altstadt zu incorporiren, und dass der Rath der Altstadt darauf eingegangen sei, worauf die Uebergabe der Schlüssel der Neustadt und die Ableistung des Eides der Treue seitens der Neustädter an den Rath der Altstadt erfolgte.

1454. März 8. Thorn, 8. März 1454.

Orig. auf Pergament im Tho. A.

---

248. C. Rath von Danzig schreibt an den Rath von Thorn, hat seine Kriegsmacht am Montag zu Fastnacht vor Marienburg gesandt, wundert sich, dass die Thorner die Ihren noch nicht ausgesandt haben, und verlangt, dass dies schleunigst geschehe. Ouch als wir denne in schrifften vornomen haben, wy das man eyne merckeliche czall von volke alse 3000 soldeners uff soldye in Polen uffgenomen hat etc., welch uns sere vorwundert, nochdeme das man alle slossir dys landes uffgenomen hat, uszgenomen Marienburg alleyne. Man hätte derselben nicht bedurft, ihre Vollmächtigen hätten sich stets dagegen ausgesprochen. Abir dy soldener, dy mit dys landes und der stete sendeboten ingekomen seyn, was uns davon antreffende wirt, do rede wir nicht entkegen. Danzig halte ohnehin zu Schlochau, Bütaw und Marienburg so viel Soldner, dass es ausser dem Solde noch 200 Mark täglich auszugeben habe. Vorbas alse ir berureth von der muntcze, dy czu wandelen, hiruff beduncket uns gerathen, das sottans mus anstehende bleyben bes zcur czeit, das unsir sendeboten von deme hern konighe zcu Polen komen.

März 4.

1454. März 9. Rath zu Gelde zu kommen, wüssten sie nicht, da sie selbst so übermässige Ausgaben zu bestreiten hätten. Danzig, Sonnabend vor Invocavit 54.

Orig. mit SR. im Tho. A.

---

249. D. Land und Städte [zu Thorn] schreiben an den Rath zu Culm, geben Nachricht über den Anzug von Truppen dem Orden zu Hilfe, bitten um weitere Bekanntmachung derselben in Pommerellen und eventuell um Besetzung von Schwetz u. a. Thorn, Freitag [wohl vor Invocavit, vgl. das Schreiben an Danzig vom 5. März] 54.

1454. [März 8.]

Orig. mit Siegel im Danz. A.

Digitized by Google

Unsern fruntlichen etc. Ersamen etc. Als ir berurt habt in euwerm briffe von euwern trauwirdigen burgeren der dynste, wy sie eczliche sachen vor euch angebrocht haben etc., so habe wir angesehen und betrachtet manchfeldigen schaden, der entsprissen mochte[a], der lande Pomerellen, nemelichen der hewser Swecze, Tuchil, Slochaw; so syn wir eyntrechticlich zcu rothe wurden, das die dynstpflichten euwer stadt und ander die euwer[b] doheyme bleyben sullen, also, so is not gemerkt wurde und dirkandt, das der marggrove von Brandenburg icht argis willen hette, das die euwer obengedocht vor der czeit uff das hawsz Swecze czihen sullen und wol vorwaren und weren czu behuff landen und steten, dorczu wir ouch unser groste vormogen thun wellen. Ouch liben hern, geruchet zcu schreiben den Tawchelern, beyde uffs hawsz und in dy stadt und Slochaw und czur Konitcz, das sye gewarnet syn, und ander cleyne stete dorumme gelegen, wen uns vorkumpt, das aus der Slesie volk cziehet in dy Marke, unde Thalfus, eyn Merer, ouch mit 800 pferden czewhet dem marggrove zcu hulffe, und des marggroven bruder gelt entpfangen habe[c], mit desen vorgedachten czuczihe dem orden bey 4000 zcu denne von Brandenburg. Dorumme wir musse syn in grosser hute und vorsichtikeit. Ouch schreibet dis den Danczker, das sye ouch gewarnet syn, und das sye wellen bestellen eyne gute notdorfft, schiffkynder uff dy hewser Slochaw, Tauchel, Swecze. Wirt uns was von soldenern komen, als uns dy unsern geschreben haben, so welle wir eyne notdorfft in dy stete senden, Thawchel und Konitcz. Schreibet obiral uff Pommerellen, wo yr kundt und wisset, das obiral gewarnet werden die lewte, wen is uns zcu vil ist obiral zcu schreiben uff dese czeit vor manchfeldigen geschefftnisse. Ouch, liben hern, von den crewczigern, die in den steten legen, vil argis entsteet durch ir schreiben und boten, die sye bestellen, wenne sie frey in den steten synt und lewte mit yn vil reden, dodurch das kompt zcu[d], und das bornen ouch von yn bestalt wirt. Gegeben zcu Thorun am Freytage umme 3 des zegers im 54ten. 1454. [März 8.]

Lande und stete, itczunt vorsammelt zcu Thorun.

---

a) mochten Orig. b) So Orig. c) haben Orig. d) ?

Digitized by Google

250. 1454. März 9. E. König Casimir von Polen ernennt Hans von Baysen zum Gubernator in Preussen. Krakau, Sonnabend vor Invocavit 54.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Kasimirus von Gotis gnaden, konig zcu Polan, grossefurste yn Littawen, obirster erbling yn Rewssen, Pomern und herczing[a] yn Prewssen etc.

Den gestrengen edlen vesten vorsichtigen und wolweisin rittern, rittermezigen aller lande und gebitte und allen stetin gros und klein, mit welcherley namen ader wirdikeitin die seint, geistlich ader wertlich, der land yn Prewssin unser gnad und allis gut. Gestrenge, edle und veste, vorsichtige und wolweise, uns besundir liebin und getrawen, wenne wir durch gedeyung unsir und allir unsir lande nicht alleweige in eygener person yn yglichem und allen landen gewesin mögen, also das dieselbe unsere und unsir lande wolfart eynis gubernators und vorwesers bedorffin, hirumb so habin wir angesehen den gestrengen edlen und vestin hern Hansen von Baysin, zcu des tuchtikeit und getruwheit wir ganczin glouben habin, den wir euch allen und eynen iczlichen besundern czu eynem gubernator und vorweser[1]) gesaczt, benumpt und gegebin habin, ouch yn craft diesz brieffes setczin, benumen und gebin, gebittende ernstlich und befelende, das ir alle und eyn iczlicher besunder em yn allen dingin, geheysin und geschefftin an unser stat als uns selbist gehorsam seit und undertan bey swerrer und groser unser ungnad czu vormeydung und anders nicht thuet als unsere liebin getrawen: und ap yemand also yn seynen gebotin, gescheftin und geheysin, yn und an unser stat geschehin, ungehorsam dirfunden wurde, so habin wir im folle macht gegebin und yn craft diesz brieffes gebin

a) So Orig.

1) Um dieselbe Zeit dürften auch die Woywoden (oder Palatine) für Culmerland, Pomerellen, Elbing und Königsberg ernannt sein. Die für Culmerland und Elbing erscheinen urkundlich zuerst am 21. April 1454 (s. u.). Der für Pomerellen machte Ansprüche auf eine solche Amtsstellung in Pomerellen schon am 4. Februar, fand aber in dem Widerspruche der Danziger noch am 11. May ein unübersteigliches Hinderniss, dieselbe im ganzen Umfange auszuüben. Hirsch, Gesch. des Karthauser Kreises in der Zeitschr. des Westpr. Geschichtsvereins VI, 106. Wenn Schütz fol. 203 angiebt, dass der König ihn und die anderen Woywoden um die Zeit der Elbinger Tagfahrt (9. Juni) eingesetzt habe, so widersprechen dem die angeführten Urkunden. Auch der Recess des Graudenzer Landtages (13. Juli) handelt nicht, wie Hirsch andeutet, von der Ernennung der Woywoden, sondern anderer ausdrücklich genannter Beamten in den Woywodschaften.

Digitized by Google

wir, das her mit rote der lande und stete, von uns benumpt und genant, eynen solchin zcu bussen, bessern und peynigen mag und sall, gleich als wir selbir das tetin adir thuen hieszin und gestattin. Des zcu merer orkund haben wir diesin unsern brieff mit unsern koniglichin ingesigill unden andrugkende bestetiget, der gegeben ist zcu Crokaw am Sonnobind vor Invacavit dem Suntage im 54ten jore etc. 1454. März 9.

Ad mandatum domini regis Petrus de Sczekocin regni Polonie vicecancellar.

---

251. F. Sendeboten des Bundes schreiben an den Rath zu Danzig, bitten dringend um Geld zur Befriedigung der Söldner; die Danziger sollen eine Anleihe bei den Klöstern Pelplin, Oliva, Karthaus machen; auch an die andern Städte ist geschrieben. Peterkau, Donnerstag nach Invocavit 54. 1454. März 14.

Orig. mit Siegel im Danz. A.

Unsern frundlichen etc. Erbare etc. Noch unserm beslossenem rote und aller unsir frunde gutduncken, so ist und leith unser wolfart zcuvor an gote, dornoch an gelde, als wol durch der geste wille, die wir furen, das sie widder uns sich nicht entslohen, als wol das sie unsern finden widderstehen, also das wir bynnen 14 tagen, uf das lengste drey wochen czehen tawsunt guldin bedurfin sein werdin zcu des ganczen landes notcz, noch dem als ir denn von uns underricht werdet, wenne wir in heymen komen. Hirumb so bitten wir mit allem fleisze, ir wellet bestellen eyne botschaft und senden einen vom lande und einen aws ewrem rote an die closter als Polplyn, Oliwa und Carthewser, umb 6 ader acht adir 10 tawsent gulden uns yo zcu leyhen und schicken und in so korczer czeith, wenn sie, ire gutter und kirchen von uns beschirmet sein, und wenn uns got zcu frede helfet, so wellen wir zich mit en wol vortragen. Und boben das bestellet in alle kleyne stete und under euch, und wo ir konnet und moget, das wir yo gelt krigen, is treffe neddir adir hoch, wenn noch gote doran alle unsere wolfart leith, und wir ouch am wege sewmen mussin durch etlicher soldner wille, die wir in die Mergkische grenitcz senden, das ergste loch zcu vorstoppin, dohin wir denn mit unsers allirgnedigsten hern koniges boten und hern botschaft gethan haben. Wir haben ouch geschreben in die andre stete, zich zcu bewerben umb gelt an die bisschoffe. Hierumb

Digitized by Google

1454. März 14. so bitten wir, seit yo fleisig. Geben zcu Petrkaw am Dunerstage nach Invocavit under hern Hanses von Baysen insigel im 54sten jore.

Sendeboten des bundes der land in Prewssen.

---

252. 1454. März 19. G. Johann von Baysen mit Land und Städten bescheinigt den Empfang von 5000 Gulden von Bischof Johann von Culmsee. Thorn, Dienstag nach Reminiscere 1454.

Orig. im Culmer Dioecesanarchiv. Abschrift im Lib. copiarum A. des Tho. A.

Wir hir nochgeschrebene Johannes von Bayzen der lande czu Pruszen gubernator, Symon von Glazow, Augustinus von der Schewe ritter, Gabriel von Bayzen, Lorencz Czeycz czum Colmen, Rutcher von Birken czu Thorun, Lorencz Pilgrim czum Elbinge, Gregor Swach czu Konigsberg und Wilhelm Jordan ritter czu Danczk burgermeister bekennen, das wir czu notcze allen landen und steten der lande czu Prussen und iren allen personen, geistlich und wertlich, dem erwirdigen in got vater und hern hern Johanni czu Colmenczee etc. bisschoffe schuldig sein 5000 Ungersche gulden von em gelegen, das wir em alle jor jerlich uff den Fastnachtssontag Esto mihi genant 300 Ungersche gulden geben und beczalen sullen und wellen mit vorpflichtunge gutten truwen. Und czu merer sicherheit haben wir alle vorgenant ym namen und stat der lande und stete in Prussen unser ingesigel und petzet hirunder anhengen lassen. Gescheen und gegeben czu Thorun am Dingstage noch dem Sontage in der vasten Remininiscere im jore der czal der gebort Cristi im 1454ten jore[1]).

1454. März 19.

---

253. 1454. März 20. H. Sendeboten des Bundes schreiben an den Rath zu Thorn, verlangen, dass Geld beschafft werde, namentlich von den geistlichen Stiftern. Peterkau. Mittwoch noch Reminiscere 54.

Orig. mit SR. im Tho. A.

---

1) Aus der nächsten Zeit sind zahlreiche Verschreibungen des Raths von Thorn für Privatpersonen, welche Geld liehen, im Namen von Land und Städten ausgestellt.

Digitized by Google

Unsern fruntlichen etc. Erbare etc. Nach unserm beslossenen rote und aller unser frunde gutdungken, so ist und leyth unser wolfart zcuvor an gote, dornoch an gelde, also wol durch der geste wille, die wir furen, das sie widdir uns nicht sich entslohen, als wol das sie unsern finden widderstehen, also das wir bynnen 14 tagen, uf das lengste dreyen wochen, ein 10000 guldin bedurfin sein werden zcu des ganczen landes nutcz, noch dem als ir denne von uns underricht werdet, wenne wir in heymen komen. Hirumb so bitten wir mit allem fleisse, ir wellet bestellen eyne botschaft und senden einen vom lande und einen aws dem rote an den bischoff von Culmenszee umb 6000 gulden und an das capitell und bistumb von Marienwerder umb 10000 gulden, ein wenig meher adir mynner, dornoch ir und die boten werden konnen und mogen, und das zie uns das gelt yo leyhen wellen und schicken in so korczer czeith, wenne zie ire gutter und kirchin in unser beschirmunge gewest zein, und wenne uns got zcu frede helfit, zo wellen wir zich mit en wol vortragen; und boben das bestellet in allen kleynen steten, und wo ir konnet uud moget, das wir yo gelt krigen, is treffe neddir adir hoch, wenne noch gote doran leyet alle unser wolfart, wenne wir ouch am wege sewmen mussen durch etlicher soldener wille, die wir in die Margke senden, das eryste loch zcu stoppynde, dohin wir denne mit unsers allergnedigsten hern des koniges botschaft unser botschaft gethon haben, und ouch das dieselben soldner kegen Thoran nicht komen. Wir haben ouch geschriben den vom Elbing, das sie zich kegen Frawenburgk, und dye vom Konigsberg kegen den von Samlandt, und den von Danczke kegen den Polplin, Olyva und Karthewsz und anderswo umb gellt bewerben sullen. Geben zcu Petrkaw am Mittwoch noch Reminiscere undir hern Hanses von Baysin ingesigel, des wir alle uf diese czeit gebrawchen im 54sten jore. 1454. März 20.

Sendeboten des bundes der lande von Prewssin.

---

254. J. Bürgermeister und Rath von Elbing urkunden über eine Anleihe der Kirche zu Ermeland im Betrage von 600 Mark. Elbing, Sonnabend vor Laetare 54. 1454. März 30.

Abschrift in Privilegiorum tenores des Elb. A.

Wir burgermeister und rath der stadt Elbing bekennen und czeugen offenbar mit dissem unserm brieffe, das uns die wirdige

Digitized by Google

kirche zu Ermeland mit mitwissen und willen des achtbarn capitels doselbist sampt landen und stetten unser frunde im bunde wesende sechshundert mark Prewssche neuwer moncze frundlich haben geliegen, die wir czu unser aller nocz und frommen von den wirdigen herren her Niclos Weterheym, thumherren der kirchen czur Frawenburg, und strengen festen ritter her Jocob von Bayssen entfangen haben. Des czu einem worhafftigen geczeugnisz so haben wir unser stadt secreth von landen und stetten wegen vorgedacht uff dissen brieff lassen drucken. Gescheen und geschreben czum Elbinge in der jorczall unsers herren vierczehnhundert vier und funffczig am Sonobende negst vor dem heiligen Sontage Letare in der Fasten.

1454. März 30.

---

255. K. Rath zu Danzig schreibt an seine Sendeboten [in Thorn?], berichtet, dass die vor Marienburg erlittene Niederlage nicht so gross sei, als sie dargestellt werde, wiewohl 300 Mann getödtet oder gefangen, die Bauern des grossen Werders von dem HM. wieder in Pflicht genommeu seien; bedrohlicher sei die Nachricht, dass der Deutschmeister mit grosser Macht durch die Neumark zu dringen beabsichtige; die Sendeboten sollen dies dem König vorbringen und ihu um Schutz und Hilfe bitten. 2. April 1454.

1454 April 2.

Orig. im Danz. A. Abgedruckt in den Scr. rer. Pruss. IV, 507, Anmerk. 2.

---

256. L. Die Rathleute der Städte Danzig und Thorn verpflichten sich gegen drei Krakauer Kaufleute, auf deren Bürgschaft ihnen Sbigneus, Cardinal und Bischof von Krakau, 2000 Ung. Gulden geliehen hat, sie schadlos zu halten etc. (Ort fehlt.) Sonnabend vor Judica 54.

1454. April 6.

Gleichzeitige Copie des Elb. A.

Wir ratmanne der stete Thorn undt Danczk yn unserm unde unser gemeine namen, rath unde wissen bekennen offentlich mit diszem brieff allen, den es notdorfftig ist, das uff unser bethe yn unser harten strengen noth unde nottorftikeit dy erszamen unde erbaren, her Johannes Sweydnitczer, Bartholmeus Graudencz unde Stano Gurteler, mitburger zcu Crokaw, vor uns burge worden synt dem allerwirdigsten yn gote vater unde heren, heren Sbigneo, von gotis dirbarmen cardinali unde bisschoffe zcu Krokaw, vor 2000 Ungerische gulden zcu beczalen, dy helffte off Johannis unde dy ander helffte

Digitized by Google

off Michaelis neistkomende; unde dorumme das dyselbigen unser burgen durch sulchir ir fruntschaft unde trewe willen kegen uns wedir von uns gesichert unde ane schaden bleyben, so gelouben wir obgenante ratmannen mit allir unser gemeyne, mit gesamther hant iczliche stat vor is gar, denselbigen unseren burgen Johan Sweydniczer unde Bartholmeo Grudencz unde Stane Gurteler, alsze kegen unsern selbschuldigen gloubigern unde alsze vor unser rechte redliche schult, das wir en, iren rechten erben, dyselbigen 2000 Ungerische gulden beczalen wellen unvorczoglich, die helfte off Johannis der touffers neitskomende unde dy andir helfte off Michaelis och neistkomende zcu Crokaw yn der stat, oder deme sulche beczalunge ausczurichten, weme sie is briefflich bevelen werden, ader ab sie och hanttirunge adir handelunge umme kofenschacz mit ymande hie neden in Prusen haben worden, das wir sie an der schult vertreten wellen off ir geheisse unde vorschreibunge bey unsern gutten trauwen unde eren ane arg; unde app wir, doe got vor sey, das nicht theten unde irkeynen tag sulchir beczalunge vorsewmeten unde nicht hilden, unde dyselbigen unser geloubeger irkeynen schaden umme deswillen theten unde thun musten unde entphingen, is sey undir Cristen adir Juden, den gelouben wir in off ire slechte worte uffczurichten unde zcu beczalen mit sampt dem hauptgelde mit aller offlege, ap sie irkeyne, doe got vor sey, thun wurden; unde sullen unde mogen dieselben unser geloubigere, adir weme sie is bevelen worden, adir ire geerben, ab wir en, das do absey, die tage der beczalunge, alsze obinstet, nicht hilden, alle unde iczliche uns unde unser kouffluthe unde eynwoner off den strossen, steten, unde woe sie komen, offhalden unde nemen unde mit in thun unde loszen alsze lange, basz wir en gancze unde gutliche beczalunge thun der obgenanten schult mit sampt den schaden, unde gelouben uns wedir alle dy ding nicht zcu schutczen mit irkeyner hulfe, rede, recht noch krige odir heerfarth halben noch keyner geystlicher noch wertlicher hulfe, wie dy were, dy en czu schaden komen mochte. In geczugnisz der warheit so haben wir obingemelten stethe, alse Thorn, Danczke, unsir secrete mit wissen unde willen lassen hengen neden an dessen brieff, der gegebin ist in der jorczal unsers herren Jhesu Cristi 1454ten am Sunobinde vor Judica in der hilgen Faste. 1454. April 6.

Digitized by Google

257. M. Der Gubernator Hans von Baysen und andere Vollmächtige der
1454. Städte schliessen mit Niclus Mossig u. a. Söldnerführern Soldverträge über
April 10. die Gestellung von 40 Pferden. Graudenz, Mittwoch von Palmarum 54.

Orig. auf Pergament mit 6 Siegeln im Tho. A., desgl. mit 4 Siegeln im Kgsbg. Rathhäusl. A. (dort fehlen 2, hier 4 Siegel).

Wir Hans von Baysen, der lande in Preussen gubernator, Lorencz Zceitcz vom Colmen, Tilman vom Wege von Thorun, Johan von Ruden vom Elbinge, Johan Kale vom Brunsberge, Andris Brwnaw von Konigsberg, Jorge Langbein vom Kneiphoffe und Rynold Nydderhoff von Gdanczke burgermeister und rathmanne, bekennen, das wir zcu dinste ufgenomen haben dese erbere und woltuchtige als Niclusz von Mossig und Nyemyersze Starerypna, Micolay Nyeboroszky, Jacob Szarszky, mit iren rotten mit fierczick pferden mynner adir mehr, zcu vorsolden iglich pferd dy woche czwene Ungerische gulden und dorczu vor ganczen schaden zcu steen, und wir
April 10. sullen sie halden in dem solde anzuheben am nehsten Mitwoche vor Palmarum bas uf die zceit, das sich ein halb jor vorlewfft zcu rechen yo uffs pferd dy woche zu geben, als oben ist berurt, und ab wir en orlob wurden geben, eer sich die zceit der dirfolgunge des halben jores qweme, do sulle wir in von dem tage, da wir en orlob haben gegeben, iren follen sold mit sampt dem schaden usrichten und beczalen, und wer es sache, das wir der geste mehr wurden ufnemen und wurden en mehr geben uffs pferd, so sullen wir en och mehr geben. Ouch wer es sache, das wir irer noch dem halben jore nichten dorffen, so sulle wir en sicher geleite bas zcu Crackaw adir ken Breslaw bestellen und en bas dohin vor schaden zcu steen, und ab in keinerley schade in unserm dinste geschege, da got vor sey, den sullen wir en ouch usrichten, und ab wir das nichten tethen, so mogen sie uns manen mit desem unserm briffe uf[s] hochste, als sie konnen, und wer wedir dissen briff spreche, der tethe wedir sich selben. Czu merer sicherheit und geczugnisz haben wir vor allen land und steten in Preussen mit iren wissen und willen unden an disszem
1454. briffe unser ingesegele mit wissenschafft heissen andrucken, der ge-
April 10. geben ist zcu Grudencz am Mittwoche vor Palmarum im 1454ten jore.

---

258. N. Dieselben Vollmächtigen von Land und Städten schliessen mit
1454. Pan Muschig mit seyner rotten mit dreyhundert pferden einen Sold-
April 10. vertrag desselben Lautes und Datums. Am Schlusse sind die Worte hinzugefügt:

Digitized by Google

under des obenbenumpten hern Johannis von Baysen und der stat Thorun ingesigelen, der landt und stete uff disse czeit gebrauchen.

Papierurkunde mit den beiden Siegeln im Tho. A.

---

259. O. Dieselben Vollmächtigen schliessen mit Pan Reczeck von Kruschaw, Gindrzich Zly von Lukawitcz, Jan von Kazicho, Alexander von Bezmyrnow, Adam von Drahanowitcz, Jan Wadyradt mit 200 Pferden und Pan Musigk, Pan Dietrzich und Pan Czernowsken mit 300 Pferden einen Soldvertrag desselben Lautes. Grudentcz, Freitag vor Palmarum 54.

1454. April 12.

Dahinter steht noch folgender Vermerk:

Dornoch haben sie gefordert uff igliche rotte eynen besundern brieff, dy hot men en gegeben yn obgeschrebenem lawte nnd iglichen vorsigelt mit des herren gubernators segel und der obgeschrebenen stete, sunder das datum ist am Mittwochen vor Palmarum. April 10.

Item man hot en abir brieffe uff papir gesand in eodem tenore und gegeben under des hern gubernators segel und der stat Thorun secret.

Allexander Drayhowszky mit Micolay Leszkowszky haben einen brieff uff 50 pferde.

Muzig hot einen brieff uff 300 pferde. Man saget, das her nort hette 264 pferde.

Niclos von Osseck und Nymyrsza Stariryppynszky, Nycolay Neborowszky, Jocob Szarszky haben eynen brieff uff 40 pferde.

Jan de Wytuyfesten, Martczyn Galy Iszlepna, Wenizlaw Roszkoszki, Duba, Gregors Szykora, Deszlach haben eynen brieff uff 109 pferde.

Slabath und Kostky, Pan Otczig haben einen brieff uff 73 pferde.

Jahn Rezeck mit seyner rotten hot einen brieff uff 200 pferde. Der brieff wort hindennoch alleine gesand, wenne yn der irsten copien was schelunge; seyn name was usgetan, alse der herre gubernator wol weiss.

Abschrift im Liber copiarum A. des Tho. A.

---

260. P. Die Rathssendeboten der kleinen Städte auf der Tagfahrt zu Graudenz versammelt, genehmigen die Verhandlungen, betreffend die Uebergabe des Landes an den König von Polen, und ermächtigen die Abgeordneten der

Digitized by Google

1454. April 12. grossen Städte, auch in ihrem Namen dieselben zu versiegeln und zu Ende zu führen. Graudenz, Freitag vor Palmarum 54.

Orig. mit 4 Siegeln, unter welchen die von Graudenz und Bartenstein am besten erhalten, im D.O.A.

Vor allen und iglichen, in welchir kegenwertikeit desir briff kompt, wir nochgeschrebin ratissendeboten der cleinen stete des landes zcu Prussen, uff disze czeit zcur tagefart zcu land und steten her ken Grudencz von unser und iglicher derselben stete rethen, scheppen, geswornen und ganczen gemeyn wegen mit foller macht gefuget, alze mit namen Johannes Schonuberg, Andris Steyfeler, Johannes Trompner, Mattern Meltczer von Grudencz, Niclosz Plowisch, Lorencz Kramppe vom Redin, Johannes Czincke, Erasmus Ball, Niclos Mockenwald von Strosberg, Gothard Crapitcz, Jacobus Moler, von Newenmarckte, Wyttram, Jurge Groman von der Lobauw, Bartusch Salveldt, Pauel Morteck von Osterrode, Michel Becker, Zacharias von Soldaw, Hanns Zorauw, Mattis Motczegarn, Mattis Schrother von Neydenburg, Michel Schorling von Ilgenburg, Olbrecht . .[a] Niclos Meltczer vom Hoensteine, Caspar Wegir, Caspar Neuwburger von der Ilauw, Pauel Hofeman, Niclosz Scholtcz von der Newnstad Elbing, Hanns Landsberg, Bartusch Konigsberg von Holland, Pauel Schonemoer, Merten Scholtcze von Tolkemithe, Caspar Molner, Heinrich Schumecher, Merten Smyd von Morungen, Augstein Fleischer, Hanns Sneider von der Libenstadt, Pauel Ditmar, Niclos Hogendorff von Möllhwszen, Jurge Rode, Niclos Glackengisser von Allenstein, Hanns Plate, Melchior Kale von Meelsack, Hanns Scholtcze, Peter Hoppe von der Frawemborg, Jurge Hube, Jurge Hincze von der newnstad Brunsberg, Marcus Plate, Niclosz Garsze von Wormedith, Petir Faulbrucke, Andris Steinboth von Heilsberg, Jurge Scholtcze, Tyle Lockauw von Reszil und ouch mit foller macht der stete Bisschoffstein und Bisschoffsburg, Andris Newgebauwer, Lorentcz Letczkauw von der Guttenstad, Bartholomeus Marwitcz von Wartenburg, Junge Hanns von Zeeborg, Hanns von der Dune, Hanns Grunauw vom Lebenicht, Niclosz Glaszaw, Niclos Molner von Rastenborg, Jocob Schroter von Girdauwen, Niclosz Leystener, Hans Leystener von Zeynsborg, Mertin Pottilkauw vom Dringeford. Niclos Romer, Franczke von Zillen von Bartensteine, Caspar Weydener, Hanns Schroter von Passenheim. Peter Roszenauw, Bartholomeus Frome von Landisberg, Hanns vom Berge, Heinrich Gerke von Schippenpil, Niclos von der Strege, Peter Doring von Fredeland, Andris Stapelacken, Merten Amlung von

a) Die Punkte stehen auch im Orig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von **Duncker & Humblot** in Leipzig.

Leopold von Ranke:
Deutsche Geschichte im Reformationszeitalter.
6. Auflage. 6 Bände. 30 Mark; gebunden 36 Mark.

Leopold von Ranke:
Die römischen Päpste in den letzten vier Jahrhunderten.
7. Auflage. 3 Bände. Gebunden 20 Mark; Text-Ausgabe 14 Mark.

W. Dilthey:
Einleitung in das Studium der Geisteswissenschaften.
1. Band. Geheftet 10 Mark 80 Pf.; gebunden 12 Mark 80 Pf.

Georg Kaufmann:
Deutsche Geschichte bis auf Karl den Grossen
2 Bände. Preis 15 Mark; gebunden 19 Mark.

Alfred v. Reumont:
Lorenzo de' Medici, il magnifico.
2. Auflage. 2 Bände. Geheftet 18 Mark; gebunden 22 Mark.

Weltgeschichte. Von **Leopold von Ranke.**
1.—3. Auflage.
1.—4. Theil. Preis 79 Mark; gebunden 91 Mark.
I. Die älteste historische Völkergruppe und die Griechen. 18 M.; geb. 21 M.
II. Die römische Republik und ihre Weltherrschaft. 20 M.; geb. 23 M.
III. Das altrömischo Kaiserthum. 21 M.; geb. 24 M.
IV. Das Kaiserthum in Constantinopel und die Germanen. 20 M.; geb. 23 M.

Max Duncker:
Geschichte des Alterthums.
5. Auflage. 7 Bände. Preis 74 Mark; gebunden 88 Mark.

Oskar Peschel:
Völkerkunde.
Fünfte Auflage von Alfred Kirchhoff.
Geheftet 11 Mark 20 Pf.; gebunden 13 Mark 20 Pf.

Karl Wilhelm Nitzsch:
Geschichte der römischen Republik.
Herausgegeben von G. Thouret.
1. Band: Bis zum Ende des Hannibalischen Krieges.
4 Mark.

Karl Wilh. Nitzsch:
Geschichte des deutschen Volkes bis zum Augsburger Religionsfrieden.
1. und 2. Band. à 7 Mark 20 Pf.; gebunden 9 Mark 20 Pf.

Digitized by Google

Publication des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreussen.

Acten

der

Ständetage Ost- und Westpreussens.

Herausgegeben

von

Dr. M. Toeppen.

Band IV. Lieferung II (Schluss)
sammt den Registern, Titel und Inhaltsverzeichniss.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1884.

Digitized by Google

Digitized by Google

Allenburg, Niclos Cluge . .[a] Thorner vom Roszemberge, Niclos Clemme, Franczke Newdorff, Niclos Bartenstein von der Swetcz, Bartholomeus Koselitcz, Niclos Reyman von der Neuwinborg, Niclos Talmar, Niclos Arnold von der Mewe, Niclos Poprewde, Niclos Gerke von Stargard, Peter Conradswald, Constantinus Kwsmaltcz von Dyrsaw, Hanns Melius, Claws Dorman von der Lawinburg und Jocob Steinbrucker von Pawczik, thun kundt und offenbar bekennen, das wir mit reyffem rothe, wolbedochtem mute, mit guttem willen zcu ere, gedeyen, wolfart, bestes und des gemeinen guttis unsir allir und desis ganczen landis annamen, uffnemen, vorjohen und volborten von unser und allir unsir scheppen, geswornen, burger und inwoner wegen alle dy ding, handel und sachen, die die grosmechtige, gestrenge, ersame und weise hern Hanns von Bayszen, der lande zcu Prewssen gubernator, Augsten von der Schewe, Gabriel von Baysen, Niclos von Wolko lantrichter von Dyrszaw, Lorentcz Czeitcz vom Culmen, Rutcher von Byrcken von Thorun, Lorentcz Pilgerim vom Elbing, Hanns Kale vom Brunsberge, Gregorius Swach vor Königsberg, Niclos Rodeman vom Knyppab, Willem Jordan ritter und Johann Meydeburg von Danczk burgermeistere und rathmanne volmechtige sendeboten von der lande und stete wegen desis landes czu dem allirdurchluchsten fursten und hern, hern Kazimiro, konige zcu Polan, grosfursten zcu Litthauwen und erbeling zcu Rewssen, uff dy nehstvorgangene fastnacht ken Crockauw gesandt, mit seynen gnoden und seinen rethen doselbist gehandilt, geworben, zcugesayt, vorheissen, geloubit, beslossen, besworn, vorschreben und vorsygelt haben, und wir geben ouch folle gewaldt und macht den ersamen und weiszen hern Lorentcz Czeitcz, Peter Bischoffsheym vom Culmen, Tilman vom Wege, Johann vom Loe, Rutcher von Byrcken von Thorun, Johann von Ruden, Johann Fedeler vom Elbinge, Johann Kale vom Brunsberge, Andris Brewnauw, Gregor Schache von Konigsberg, Jorge Langerbein, Niclos Rodeman vom Kneyphofe, Reynold Nedirhoff und Willem Jordan ritter von Danczk burgermeister und rathmanne, samentlich alle adir etliche von en besundern, und alle ander, die sie dorczu fugen und nemen werden, mit dem erwirdigen in gote vater und hern, hern Andrea . .[b] bysschofe von Poznauw, dem grosmechtigen hern Johanne von Konyetczpole, des konigreichs zcu Polan canceller, und hern Petrum castellanum zcu Calis, des obgenanten unsers gnedigen hern . .[b]

a) Die Punkte stehen auch im Orig. b) Wie oben. Bei Schütz fol. 202b. heisst der Bischof Andreas von Goslawitz.

Digitized by Google

konigis zcu Polen ambasiaben und machtboten, die off den nestkomenden Palmsontag zcu Thorun zcusammen komen werden, dieselben vorrameten sachen anzcugeen, zcu handeln, beteidingen, zcu volfuren und endlich zcu beslissen, nemlich den offtgenanten hern zcu Polan vor unsern und desir lande rechten erbhern ufczunemen, uns und dese land undir en zcu soszin, zcu dirgeben und mit dem reich zcu Polan genczlich zcu voreynen noch lawte der brieffe, die dorobir gemacht, vorsigelt und gegeben sind und noch gescreben und vorsegilt sullen werden, ouch semliche brieffe zcu vorlieben, zcu vorsegiln, zcu geben und zcu nemen und alles, was in denselben sachen gehandelt, volfurt, beslossen und gescheen ist, und was die obgenanten handiln, vorheissen, gelouben, besliessen, vorschreiben, vorsigeln, thun und lossen werden, glouben, vorheissen und wellen wir obgenanten vor uns, unser aller obgenanten stete, rethe, scheppen, geswornen, burger und gancze gemeine stete feste unvorserlich unwidderufflich ewiclich und in allen zcukomenden czeiten zcu halden, dem gnug zcu thun noch unserm hogsten vormogen ane alle arge list bey gutten truwen und eren. Dis zcu merer sicherheit und woren geczugnisz haben wir der stete alse Grudencz, Elbing newstadt, Cristburg und Bartenstein ingesigele, der wir alle hirczu gebruchen mit aller unser wissen an desen brieff lossen hengen, der gegeben ist zcu Grudencz am Freitage vor Palmarum etc. noch Crists gebort im vyerczehnhundirsten und vyerundfunffczigisten jore.

1454. April 12.

---

261. Q. Land und Städte schreiben an den Rath der Stadt Danzig, bitten ihn, schleunigst 3000 Mark zu schaffen und dem Woywoden Scharlinski zur Ablösung der Söldner in Tuchel zu übersenden. Graudenz, Sonnabend vor Palmarum 54.

1454. April 13.

Orig. mit SR. im Danz. Arch.

Unsern gar etc. Erbaren etc. Wir seint alhir alle eyns wordin von den gnoden gotes und also, das wir mussen eine mergliche summa geldes haben, die soldener zcu halden und iren sold[a] zcu geben, sunderlichen den, die zcur Tawchol legin, und den andern. Hirumb bitten wir alle mit grossem fleysze, ir wellet schaffen und schickin idczunder dem hern woewoden Schar[lins]ky uf das mynste dreytawsunt marg, ir nemet zie ouch under ewer lieben adir undir

a) sol Orig.

Digitized by Google

den ewern adir wo ir konnet und moget, das her domitte die soldner aws der Tawchol brengen, die Konitcz zcu belegern und sust den andern unsern zcu widderstehen moge, doran denn desem lande grose macht an leith und bynnen korcz werden ewch die hern von Konigsberg 1500 marg senden, und von den epten wirt ouch, und andirswo gelt dirwurben, dieselben 3000 marg adir meh widder zcu beczalen, und wir getrawen, ir werdet ansehen ewern eygenen und des ganczen landes from und nutcz und werdet ewch hirynne fleysig und gutwillig dirfinden lossin. Geben czur Graudentcz am Sonnobend vor Palmarum under des grosmechtigen hern Hansen von Baysin der lande in Prewszen gubernatoris insigel, des wir denne alle uf diese czeit hiran gebrawchen im 54ten jore. April 13. 1454.

Land und stete zcu Graudencz vorsamelt.

---

262. R. Praelati, barones, militares, nobiles, cives, oppidani et incolae terrarum Prussiae, Culmensis, Pomeraniae et Michaloviensis, status ecclesiastici et secularis erklären, dass sie durch die Bedrückungen des Ordens und durch die Verfolgung und Verurtheilung ihres Bundes gezwungen, demselben den Gehorsam aufgekündigt, durch eine vollmächtige Gesandtschaft dem Könige von Polen die Herrschaft über Preussen angetragen haben, nehmen ihn als ihren Herrn an, vereinigen Preussen mit Polen, versprechen Unterthänigkeit und Gehorsam und im Besondern Beistand und Hülfe gegen alle geistlichen und weltlichen Personen, auch gegen den Orden, sind bereit, sobald der König in das Land kommt, auf seine Requisition den Eid der Treue zu leisten, welchen die vorgenannten Vollmächtigen schon geleistet haben. Thorn, Montag nach Palmarum 1454. 1454. April 15.

Nach dem Orig. im Poln. Reichsarchiv gedruckt bei Dogiel IV. 149. Vgl. Dlugoss II, 139. Privilegia der Stände des Herzogthums Preussen p. 16.

---

263. S. Gubernator Hans von Baysen, Augustin von Schewe, Culmischer, Gabriel von Baysen, Elbingischer Palatin, Bürgermeister und Rathsherrn von Thorn und Elbing, verbürgen sich dafür, dass die Bischöfe von Preussen mit ihren Domcapiteln, welche nach den Krakauer Abmachungen ebenso wie die übrigen Stände des Landes den Incorporationsvertrag genehmigen und den Eid der Treue leisten sollten, sich aber zur gegenwärtigen Tagfahrt

Digitized by Google

nicht eingestellt haben, auf Quasimodogeniti beides nachholen werden[1]), und versprechen, falls sie sich dessen weigern sollten, im Verein mit allen
1454. Bewohnern Preussens sie aus dem Lande zu vertreiben. Thorn, Montag nach
April 15. Palmarum 1454.

Nach dem Orig. gedruckt bei Dogiel IV, 152. Vgl. Dlugoss II, 144.

---

264. T. Gubernator Johann von Baysen und andere Bevollmächtigte des
1454. Königs und der Stände Preussens stellen eine Reihe von Soldbriefen aus.
April 21. Thorn, Sonntag zu Ostern 54. (Ob alle von demselben Datum?)

Eintragung von gleichzeitiger Hand in dem Sammelbuch der königl. Bibl. zu Berlin Manuscr. Boruss. Fol. 265 fol. 22. Die Söldnerführer sind nicht überall sicher zu entziffern.

Serenissimi principis et domini, domini Kaszimiri, regis Polonie etc.[a] Johannes de Baysen, terrarum Prusie gubernator, Gabriell de Baysen palatinus Elbingensis et capitaneus Cristburgensis, Laurencius Czeitz Colmensis, Tilmannus de Wegen Thoroniensis et Reynoldus Nedirhoff Gedanensis ex parte omnium incolarum civitatum predictarum proconsules, significamus tenore presencium, quibus expedit, universis, quomodo famosos et validos viros dominos Mathiam videlicet Zyschka et Golembyowsky omnibus eorum cum sodalibus[b] et familiaribus in numero centum et decem equitum paulo plus vel minus a die date presencium computando ad medium annum in nostros et tocius terre Prusie suscipimus stipendiarios, racione vero eorum serviciorum fidelium nobis ostendendorum ipsis super quem-

a) So, ohne Absatz und Ergänzung Orig. b) solidatibus Orig.

---

1) Nach einer um 1569 geschriebenen Thorner Chronik (MS. der Gymnasialbibliothek zu Thorn) sollen am Montag nach Quasimodogeniti (29. April) 1454 Land und Städte dem Könige geschworen haben. Dieser doch wohl irrthümlichen Angabe sind folgende Notizen beigefügt: Die (landt und stete) haben es mit iren siegelen befestiget, desgleichen der herr bischoff von Colmensehe durch 2 thumbhern mit irem siegel, her Caspar bischof von Pomezan eigener person und zwen tumbherrn von Frawenborgk, zwen tumbhern von Konigsperg im namen des bischoffs von Samlandt; diese haben aller mit iren siegelen den friedebrieffe (so) befestiget; diese alle haben den herrn konig vor einen hern aufgenommen und ihm auf dem heiligen evangelio geschworen mit den creutzigern nicht zu vorbinden, voreinigen noch vorschreiben. (Vgl. Wernicke, Geschichte Thorns I, 208). Der Kern dieser Notiz scheint zu sein, dass die drei Bischöfe an dem ihnen gesetzten Termin ihren Beitritt zu dem Krakauer Vertrage urkundlich erklärten; den Huldigungseid leisteten sie erst am 2. Pfingsttage zu Elbing. Dlugoss T. II, 148.

Digitized by Google

libet equum et personam humanam duos florenos Hungaricales ebdomadatim dare et omnia dampna, que in nostris perceperint, quod absit, serviciis bona fide nostra mediante solvere pollicemur et refundere promittimus; et si alicui stipendiariorum plus quam duos florenos Hungaricales ebdomadatim dare nos contigerit[a], hoc ipsum salarium premissum prebere spondemus; casu, quo eis ante exitum medii anni licenciam daremus, nichilominus tamen plenum stipendium integri anni medii dare sumus astricti cum solucione omnium dampnorum, et quandocunque eos licencia habita a nostris serviciis recedere contingerit, omnia dampna usque ad winter (?), si qua perceperint, quod absit, ad plenum reddere debemus sub obligacionibus prelibatis. In quorum omnium certitudinem sigilla nostra et civitatum predictarum presentibus sunt subaspensa. Actum et datum in Thorun dominica solemnis Pasce anno domini 1454. 1454. April 21.

[Illa litera est 4 sigillis[b], Johannis Baysen, Gabriel Baysen, Colmen, Thorun.]

Item Hintzkam Gorzwszky habet literam cum suis sodalibus et familiaribus in numero 80 equitum ad medium annum, ut supra.

Item illustris princeps dominus Johannes Awswincensis ejus et capitaneus in numero 256 equitum; item in illa litera hoc corollarium est[c] annexum: item servicium talium equitum inchoabitur dominica proxima post Urbani et finietur in termino prescripto. May 26.

Item dominus Bistram et Gothardus in numero 34 equitum . . .[d] ad medium annum a festo . . .[d]

Item Petrus Schoph cum sodalibus in numero 61 equitum.

Item dominus Bizezck suis cum sodalibus in numero 42 equitum.

Item dominus Januschin Coludsky vexillifer[e] Juniladiensis et ejus socii in numero 113 equitum.

Item dominus Prandotham Lubyeschosewsky, Stanislaus Mozgowsky, Prandotham de Zelema et Johannes de Zychorszyno in numero 156 equitum.

Item Marcus cum sodalibus in numero 40 equitum (übergeschrieben: quilibet 2 floren) et 132 peditum (übergeschrieben: quilibet 1/2 floren).

Item Vincencius Bylawsky habet 100 equites.

Item Fredericus alias Frytcz Carniewsky, Stanislaus Crampsky et Stanislaus Cromolowsky 62 equites.

Item dominus Lythwos 143 equites.

a) contingerit Orig. b) So Orig. c) et Orig. d) Unleserliches Wort. e) vexilliferum Orig.

Digitized by Google

Item Stanislaus Boznykonowsky in numero 40 equitum.

Item domini Skoczek et Oley in numero 50 equitum.

Item domini Nicolaus de Stala, Johannes de Udrcze, Kodawer de Locket et Reschkones de Radknow in numero 200 equitum.

---

265. 1454. April 23. U. Der Notar Petrus Gregorii transumirt das Notariatsinstrument Heinrich Wollers vom 1. December 1453. Thorn, 23. April 1454.

Pergamenturkunde im Tho. A.

---

266. 1454. April 28. V. Bürgermeister und Rath zu Elbing urkunden über eine Anleihe der Kirche zu Ermeland. Elbing, Quasimodogeniti 1454[1]).

Abschr. im Privilegiorum tenores im Elb. A.

Wir bůrgermeister und rath der stadt Elbing bekennen und zeugen offenbar mit diesem unserm briffe, das uns die wirdige kirche czu Ermeland mit mitwissen und willen des achtbarn capitels doselbist czu lande unde stette in der einunge begrieffen behuff, notz unde frommen mit guttem freiem willen frundlich geliegen haben alse hundirt mark funff unde achczig mark neuwen schot lotiges werksilbersz, das wir von den wirdigen herren alse her Arndt Clunger und her Bartolomeus Liebenwald, thumherren der vorgedachten kirchen Ermeland von der lande und stette wegen vorgenant czu follem gewichte entfangen haben. Des czu mehrer sicherheyt und grősser geczeugnisz haben wir unser stadt secret uff dissen brieff lassen drucken und geschrieben czum Elbinge yn der jarczall unsers herren vierczehn hundert und vierundfunffczig am heiligen Sontage 1454. April 28. Quasimodogeniti.

---

1) Aus dem Jahre 1454 sind im Elbinger Archiv noch einige Urkunden vorhanden, in welchen der Elbinger Rath bescheinigt, gewisse (nicht beträchtliche) Summen zu der Land und Städte Behuf, z. B. von der Neustadt, empfangen zu haben.

Digitized by Google

W. Land und Städte schreiben an die Hauptleute des Danziger Heeres, reclamiren einen Wagen und zwei Pferde, welche einem böhmischen Hauptmann gehören. Willenberg [während der Belagerung von Marienburg]. **267.** **1454.**

Orig. mit SR. im Danz. A.

Unsern gar etc. Erszamen etc. Uns ist vorgebrocht und geclagit, und wir ouch czweytracht dorumbe haben, wy das eyn wayn mit czwen pferden, der von Dirsaw mit vitalien quam gefaren, ist ufgehalden und in ewer heer genomen, und derselbige wayn hort Boszen Jandresey eynem Beemesschen houptmanne. Hyrumb, erszamen lieben herren, wyr euch bitten, das ir den wayn mit den czwen pferden widder lossen wellet herobir entwerten, uff das dor nicht dorvon grosser czweytracht und schade entstee. Ouch, erszamen lieben herren, thut wol und losset ewern gefangenen, den Beemen, loss des gefengniszis, und sicher herobir czu uns czyhen, und ouch sunderlichen, lieben herren, wyr bitten euch, das ir ewer bothschafft czu uns wellet schicken, der wyr begeren zcu wyssen; doran thut ir uns sunderlichen grosz zcu wyllen. Ouch, erzsamen lieben herren, wysset, das alles, was sy vorliszen, das mûszen wyr en all vor den schaden auszsteen. Gegeben im felde vor Marienburg bey Wildenborg under her Hotten Machewitcz eyngesegel, des wyr alle hy gebrauchen. [1454.]

Land und stete bey Wildenborg vor Marienborg vorsammelt.

X. Gubernator und Rath zu Thorn, als Bevollmächtigte von Land und Städten, verpflichten sich 1000 Ung. Gulden, welche ihnen der Culmische Bischof geliehen hat, zurückzuzahlen. Thorn, Philippi et Jacobi 1454. **268.** **1454. May 1.**

Abschrift im Liber copiarum A des Tho. A.

Wir Johann von Baiszen des allirdurchluchsten fursten und hern, hern Kazimiri koniges zcu Polan etc. gubernator der lande zcu Prewssen und . . burgermeister und rothmanne der stat Thorun in voller macht von der gemeinen lande und stete wegen thun kund und offembar, bekennen vor allen und iglichen, die desen brieff sehen adir horen leszen, das der erwirdige in gote vater und herre, herre Johann Culmischer bisschoff uns czu diser gemenen land und stete behuff und notcz off dese czeit gelegen hat tusund Ungersche gulden, dy wir von seiner erwirdikeit zcu foller gnuge empfangen haben, und glouben em dy widder zcu beczalen volkomelich und zcu gutter

Digitized by Google

gnuge czwuschen Weynachten und unser liben frauwen tage zcu Lichtmessen nehstczukomftig unvorczogelich ane arge list und bey gutten truwen. Des czu worem geczûgnisz haben wir des obengenanten hern gubernatoris ingesegel und der vorgescribenen stat Thorun secret hiran lossen hengen. Gegeben czu Thorun am tage
1454. May 1. der heiligen aposteln Philippi et Jacobi im 1454 jare.

---

269. 1454. May 12. Y. Die Danziger Sendeboten schreiben an Danzig: Land und Städte verlangen, dass Nicolaus von Russenczin nicht weiter geleitet, sondern in das Gefängniss gesetzt werde. Thorn, Jubilate 1454.

Original im Dz. A.

Unsern frundlichen grus mit vormogen alles gutten stetis czuvor. Ersamen hern und lieben frunde, alse der herre gubernator euch geschreben hat, Niclos von Russentczin czu fohen und in gefengnisz czu legen etc., so bitten wir euch, thut wol und seit gehorsam, lasset en uffheben und inlegen bes an den hern gubernator. Wers sache, ab ir en geleitet het etc., so bestellet, das man ufsehen uff en habe, so her us unser stat freiheit queme, das man en denne angreiffe. Bestellet yo, das her uff Mariemburg nichten kome, wenn em euwer geleit uffgesaget worde, und das geschee im[a] tage czwen ader drien nach der ufsagung des geleites gewislich unversewmlich Das ist der land und stete intrechtiger wille. Gegeben czu Thorun
1454. May 12. am Sontage Jubilate im etc. 54$^{ten}_{=}$ jore.

Reynold Nydderhoff, Johan Meydeburch, Johan von Schawn, Joachim von der Beke.

---

270. 1454. May 15. Z. Die Danziger Rathssendeboten schreiben an Danzig, übersenden einen an die Mitglieder des Bundes gerichteten Entsagebrief, berichten über Geldangelegenheiten. Thorn, Mittwoch nach Jubilate 1454.

Original im Dz. A.

Unsern fruntlichen grus mit vermogen alles guttis zcuvorun. Ersamen heren und lieben frunde, wir begeren euch wissen, wie an dato dis brieffs seyn czwene uss dem her vor Marienburgh legende. nemlich Lwdewigh von Morthangen und Walchsselrothe[b], scheppenmeister von Thorun, seyn kegen Thorun gekomen und haben etliche

a) So Orig. Ob: ein? b) So Orig. Sonst: Watzelrode.

Digitized by Google

brieffe, die den jhennen, die vor Marienburgh legen, vom slosse czu Marienburgh geantwert seyn, mit sich gebracht, dorinne etliche ritter und knechte mit den eren der ritterschafft, eddelingen, landen, steten, inwonern und geburen des landes in Prewszen entsagen und drewwen mit swerten, fure und vorterbe nedirczulegen, dorum das die im bunde den hern homeister Lodewich von Erlichshwsen und seynen orden, ere naturliche hern, muthwilliglich wedir got und alle rechte, bobistliche und keyserliche ussproche, so sy schreiben, haben angefangen und vortreiben meynen, undir mehe worthen etc., und wellen sich an landen und steten des bundes erer eren vorwaret haben, und dieselben entsaghebrieffe, der drey ist, seyn czwene Invencionis May 3.
crucis und der dritte am tage Tyburcii by Koningsberg in der Nyen April 14.
marke, uss welchen brieffen wir merken, das villichte euch und uns zcu Danczik schaden von semlichen ungetruwen leuthen mit fure und brande muchte, do got vor sey, zcugeczogen werden. Hirumme, ersamen hern und lieben frunde, seyth vorsichtich wachende, das ir nicht fures und brandes halben zcu schaden komet ungewarnet und warschauweth die unsirn und die euwirn, das sie nicht unwissende zcu schaden komen. Item, lieben frunde, so wisset, wie Arndt Steenwegh uns bevolen hatte, etlich gelt von her Symon Belkow zcu fordern und entfangen; also hat uns derselbie Symon Belkow gesaget, das her sulch gelt kegen Danczik geschickt hoth uszgenomen 74 mark, die wil her uns an Ungerschen gulden, das stucke zcu 1½ mark und 7 schill. uff unsir ebentur gerne antwerten; disselbige moget ir Arndt Steynweghe zcu kennen geben, ist im beheglich die Ungerschen gulden so thuer entfangen, das her euch und uns das zcu kennen gebe, darnach moge wir uns wissen richten. Item lieben hern, so moget ir schreiben kegen Konigsberg umme die 1500 mark, die Andres Brunow und Rodemann euch zcugesaget haben von wegen des rates Konigsberg, wente her Johan Dreyer, der von der stat wegen Konigsberg zcu Thorun ist, hot semlich 1500 mark zcu lande und stete behuff den vom Elbing getan, so wir euch ee geschreben haben. Hir ist gross gebroch an gelde; wir haben landen und steten gesaget von den 1000 mark, die ir an gewande Jurgen von dem Berge und dem borgermeister von der Mewe, die ussem her zcu euch gekomen waren, zcugesaget habt ussczurichten, ouch von den 600 mann, die ir zcu Konytcz senden suldet; is ist gar wenyg geacht, wente men hot deme hern von Grunsberge 1900 gulden vorheiszen zcu geben, der in Polen mit 400 czoldeners sust lange gelegen hot, und ouch noch eynem andern sal gelt uszrichten, der

Digitized by Google

ouch mit czoldeners von den sendeboten zcu Wyne 1/2 jar uffgenomen syn, das sich wol uff 60000 gulden pruven wirt. Geldes is gebroch. Ouch so ist der herre koningk von Polen 8 mylen uff gensyth Thorun und hot eynen doctorem her kegen Thorun geschickt. Was wir dovon vornemen, wellen wir euch ouch kuntschafften und wissentlich thun. Got mit euch. Gegeben zcu Thorun am Mitwoche
1454. May 15. nach Jubilate anno etc. 54° undir her Reynold signet, des wy hirto gebruken, und seeth yo wol ten spikern, dat de gewardet werden umme und umme und buten und bynnen der stat, glyk offt gy alle dage sulden belecht werden mit finden. Item Russenczin den holdit up, wor gy en ankamen, und wer nicht awt thuet von den landen, de awt sulden, deme doch ok also.

Radessendeboden Danczik.

Einlage.

Ouch lieben frunde, so bitten wir euch mit fleisse, das ir diesen hirbey gebunden brieff dem ersamen rathe czum Elbing czur handt schicken wellet mit den ersten.

---

271. Aa. Der Gubernator H. von Baysen schreibt an Danzig, verbietet die Ausfuhr von Gerste und Malz, verlangt Zurechtweisung der Danziger Söldner bei Dirschau, Verstärkung des Heeres von Conitz, Geldvorschuss, Verstärkung des engen Rathes und Auslieferung des Nicolaus von Russenczin. Thorn,
1454. May 16. Donnerstag nach Jubilate 1454.

Original im Dz. A., an einigen Stellen durch Stockflecken unleserlich.

Unsern fruntlichen grus mit beheglicher dirbitunge stets zcuvor. Lieben hern und frunde, als ir uns schreibet . . . . komen im willen malcz . . . sz dem lande . . doruff uns ewer gutduncken habt geschreben, wie ir euch besorget, daz sulchs getreides im lande möchte gebroch werden etc., so seyn mir mit den unsern, die wir uff disse czeit bey uns haben, zcu rate wurden und bedocht haben, das men semlichs getreides wenig wirt seen und villeichte deshalben im lande möchten gebroch leiden, bitten wir euch begerlich, ir wellet bestellen, das widder gerste addir malcz von fremden kouflewten nicht usgekouft werde und awsz dem lande weggefurt in keynerley weisze, desgeleichen wir ouch kem Elbinge, Brawnsberg und Konigsberg geschreben und bestalt haben, en sulchs nicht zcu gestaten. Ouch vornemen wir, daz die ewern, die zcu Dirsszaw liggen, vast daz volk

Digitized by Google

beschedigen, en nemen uffm lande vitalie und andere notdurft, des sich die armen lewte zere beclagen. Thuet wol, geruchet en sulchs zcu bestellen, das sie dem volke nicht thun schaden; sie nemen iren soldt, billich weres, das sie arme lewte nicht hôger drûngen und schaden zcuczôgen. Hiebey thuet ewern fleisz, doran ir uns und landen und steten thuet zcu dancke. Ouch geruchet in die gebiete Danczk und Dirsszaw, daz sie alle awszczihn vor die Conitcz, als der man is gesessen, en ernstlich gebietet von unsern wegen, sulch gebot nicht zcu vorsîtczen, wurde doboben imandts nicht awszczihn er besser, so saget en, daz wir mit landen und steten seyn zcu rate wurden, das men sulchen vor eynen ungetrawen nogwer disses landes sal halden und vor eynen sunderlichen newen abetreter, und is vortdan mit em als mit andern abetretern wellen halden, wen der woywode Scherleynsky uns vast schreibet, em mehe volk zcu senden vor die Conitcz. Ouch lieben frunde, die geste vor der Conitcz thun groszen gedrang den unsern und vil drewunge, das men en nicht gelt hat zcu geben, und sprechen, wirt men en nicht gelt awszrichten, so welden sie ufbrechen und wegczihn; wohen sie willen haben, daz kônnen wir nicht gewissen, doch besorgen wir uns, das sie uff unser allir fromen nicht wegczôgen, worumbe euch bitten als besunder liebe frunde, daz ir thuet uff alle trawe, in unsern nôten uns mit eczlichem gelde zcu hulfe komet und helfet awszrichten, daz wir damit die geste môgen stillen; wo daz nicht geschit, so besorgen wir uns, daz landt und stete zcu merklichem schaden môchten komen. Hiebey thuet ewer hôgstes vormôgen, als wir euch des gancz zcugetrawen. Doran ir uns und landen und steten thuet sunderlichen willen. Gegeben zcu Thorun am Donrstag nach dem Sontag Jubilate im 54 jar. 1454. May 16.

Des allirdurchlauchsten fursten und her koniges von Polan
Johannes von Baysen gubernator der lande Preuszen.

Einlage 1.

Ouch lieben frunde, als wir euch vor haben geschreben, eynen des rates in unsern engen rat ken Thorun zcu schicken, so habt ir uns wol geschreben, das ir eynen weldet senden, sunder wir noch keynen gemerket haben, worumbe thuet wol, schicket uns eynen er besser heruff ken Thorun, wen ir wol dirkennet, daz is uns alleyne gar swer zcu thun is. Ouch haben wir itczundt eczliche czeit vorgangen geschreben den von Konigsberg umb den bornsteyn von stundt an nach der Lubker briffe, und en abir im dato disses briffes dorumbe schreiben, daz wir hoffen, sie werden en euch schicken.

Digitized by Google

Ouch vornemen wir, das Niclusz Rusczin vazt unendeliche wort hat von uns, das vil lewte umbe deswillen werden bekômmert und vil vordrisz dorawsz entsteen môchte. So haben wir mit euch geret, das ir em sein geleit suldet ufsagen und en ufsetczen, also begeren wir noch, das ir thuet, und en inlegt bis an uns, desgeleichen wen ir imandts von landen adir steten dirfaret, der sulche obrige wort hette, en ouch uffsetczet und nicht awszlasset ane unsern rat.

Einlage 2.

Ouch hat uns der here woywode Scherlinsky geschreben, das ir em men dreitusent marg und achthundert Hungr. gulden gesant habt, so ir doch sechstusent und hundert marg dohen suldt geschickt haben, und [die][a] geste sere unwillig seyn umb geldt. Thuet wol als liebe frunde, em das gelt vollen sendet er besser, doran ir uns thuet grosz zcu dancke.

---

272. Ba. Papst Nicolaus V. schreibt an die communitatum universitates ac militares ceterosque colligatos terre Prussiae, ist verwundert über ihr ehrgeiziges, herrschsüchtiges Streben, das sie trotz päbstlicher Mahnungen und trotz der Erbietungen des HM's zu offenem Kriege gegen denselben verleitet habe, überdies in einer Zeit, in welcher Eintracht der Christen gegen die Türken so notthun, fordert bei Strafe der Excommunication, dass sie von dem Kriege ablassen, das Urtheil des Kaisers anerkennen; er werde jedes Mittel anwenden, den Orden nicht fallen zu lassen. Dat. Romae apud s. Petrum 1454 XII. Kal. Junii, pontif. anno VIII.

1454. May 21.

Orig. Mirari cogimur auf Pergament mit Bleibulle im D.O.A.

---

273. Ca. Land und Städte im Heere vor Konitz schreiben an Danzig, verlangen, dass Nicolaus von Ruszenzin u. a. nicht weiter geleitet werden. Conitz, Sonntag nach Urbani 1454.

1454. May 26.

Original im Dz. A. VI, 32.

Unsern fruntlichen grus mit dirbietunge unsers gutten vormogen zcuvorn. Erzamer lieber her burgermeister und besunder gutten frunde, uns ist vorgekomen, wie das ir etczliche geleithet und in ewerm geleite haldet als Niclosz von Ruszczyn, Rwland von[b] Trampekaw, Steffen von Swynczyn und der mehe, die denn widder die voreynunge des bundes seyn und nicht gehorsam halden. Och seyn

a) die Conj. b) und Orig. von Conj.

Digitized by Google

sie nicht im here vor der Konitcz. Hirumb wir ewch bitten als unsere gutten frunde, den und der gleich nicht beyczulegen noch in ewrem gelete zcu haben noch zcu sterken, wenne sie faste obergleiche wort noch dorzcu haben und sich daroff vorlosen of das geleith. Ouch was ewir gutte disse beweizer als Niclos von Crissaw und Hans Beckaw muntlich werden sagen von uns und land und stete wegen, das ir en das wellet gelowben, zam ab wir selbest mit ewch retten muntlich. Geben im here vor der Konitcz am Sontage nach Urbani im 54ten jare. 1454. May 26.

Niclosz von Stibursze, woywodde zcu Briszke.

Lande und stete im here vor der Konitcz vorsammelt.

Tagfahrten während der Anwesenheit des Königs Casimir in Preussen zu Thorn, Elbing, Königsberg.

28. May bis 29. Juni 1454.

Während der Anwensenheit des Königs Casimir in Preussen sind drei Huldigungslandtage gehalten, welche wir vorzugsweise aus den von den Versammelten ausgestellten Unterwerfungsurkunden, aber auch aus einigen anderen Verhandlungen kennen: zu Thorn 28.—30. März (A—E), zu Elbing 11.—16. Juni (G, J, K, L, vgl. N), zu Königsberg 19. Juni (M). Aber auch nach seiner Rückkehr von Elbing nach Thorn scheint der König hier noch in der Mitte ständischer Abgeordneten gewesen zu sein, 24. Juni (O vgl. Q). Eingeschaltet sind einige die ständischen Verhältnisse betreffenden Zuschriften des HM.'s an die Stadt Königsberg (F, P) und an den König (H).

A. Praelati, barones, nobiles, militares, terrigenae, nec non civitatum et oppidorum videlicet Culmensis, Thorunensis, Brodnicensis, Noviforensis, Graudeczensis, Radzynensis, Laschinensis Golubiensis, Kowaloviensis, Ludbariensis, Wabresznensis, protoconsules, consules, scabini, jurati et universaliter omnes incolae terrae Culmensis, bezeugen, dass sie dem Krakauer Incorporationsvertrage gemäss dem Könige Casimir den Eid der Treue geleistet haben, versprechen, sich nie von der Krone Polen zu trennen oder mit den Feinden derselben, namentlich mit dem Orden, sich in Verbindungen einzulassen und lassen die Urkunde hierüber mit den Siegeln des Palatin Augustin von Schewe, des Bannerführers Johann von Czegenberg und der Städte Culm und Thorn untersiegeln. Thorn, Dienstag vor Himmelfahrt 1454. Gegenwärtig waren Johannes, Leslauer, Andreas, Posener Bischof, Johannes von Thanczyn, Krakauer, Stanislaus von Ostrorog, Calischer Palatin, Johannes von Coniecpole, Canzler, Petrus von Szczekocin, Vicecanzler. **274.** 1454. May 28.

Nach dem Orig. im Poln. Reichsarchiv gedruckt bei Dogiel IV, 152.

Digitized by Google

275. B. Gemeinschaftliche Forderungen der grossen Städte Preussens, dem König Casimir [auf dem Huldigungslandtage zu Thorn] vorgelegt. Ohne Orts- und Zeitangabe. — Diese und die folgende Urkunde bilden zusammengenommen ein Ganzes. Da in der folgenden auch die Altstadt Königsberg und der Kneiphof unter den Petenten erscheinen, diese Städte aber am 15. April und 14. Juli 1455 von den Ordensrittern wieder eingenommen sind, so gehören beide Urkunden in eine Zeit, die dem 15. April 1455 vorherging. Beide Urkunden setzten die Anwesenheit des Königs Casimir in Preussen voraus, dieser war aber vor dem 15. April 1455 nur einmal in Preussen, nämlich zwischen dem 28. May und 29. Juni 1454; demnach gehören auch die Urkunden in diese Zeit. Da Thorn unter den Petenten ist, so ist es wahrscheinlich, dass beide Urkunden auf dem ersten der Huldigungslandtage, dem Thorner, vorgelegt sind, und dies wird unzweifelhaft durch den Bericht der Danziger Rathssendeboten vom 30. May (s. u.) erwiesen, der sich offenbar auf die in diesen Urkunden niedergelegten Petitionen der Städte bezieht. Dass diese Urkunden nicht etwa schon in Krakau vorgelegt sind, zeigt die Art, wie sie die den Sendeboten der Städte zu Krakau gemachten Verheissungen erwähnen.

Abschrift im Tho. A. mit der Ueberschrift „Begerunge der stete" (1). Ebenda auch der Entwurf (2).

1. Czum ersten das die gebrochen slosser vor den grossen steten bleiben gebrochen, und das kein slos noch stat uff 3 meylen noh bey den grossen steten gebuwet werde. Danczk[a] begern uff 5 meylen noh.

2. Item das ander hewser, dy man dirkent nicht notdorfft zcu sein[b], ouch gebrochen mogen werden.

3. Item das ein igliche grosse stat unserm hern konige bauwe einen hoff[c] zcu seinem leger, so her in das land queme czu seiner statio, wo iglicher stat das bequeme und eben ist, und wenne der herre konig widder weg czewt, das dy stat den hoff[d] widder ynneme und sust das nymand sal ynnehalden[e].

4. Item begeren wir[f] alle gerichte bynnen und bawssen iglicher stat freyheit und grenitczen gros und clein, und das wir wilkoren setczen und abethun mogen noch irkentnisz ane ymands anders czuthun adir hindernisz.

5. Item das igliche grose stat bynnen iren freiheiten und grenitczen alle leen und ampte, geistlich und wertlich vorlyen und geben mogen, ane was do leith zcu freymans lehenrechte.

6. Item[g] das wir nicht vorpflicht werden czu reyten vorder, denne des landes grenitcz ist noch innehald der Colmischen handfesten.

a) sunder Danczk 2. b) dy land und stete erkennen nicht nucz czu sein 2. c) hoff übergeschrieben, gemach durchstrichen 1. ein gewonlich czemlich gemach 2. d) den hoff übergeschrieben. das gemach durchstrichen 1. das gemach und hoff 2. e) und sust nymand dorynne wone 2. f) d. grossen stete 2. g) Dieser und die beiden folgenden Absätze durchstrichen 1.

Digitized by Google

Item das die stete dy montcze halden mochten uff ire koste. 7.

Item das nymand widder recht geleitet werde. 8.

Item zcu bitten unsern gnedigen hern koning, igliche grose stat czu begnoden und uns alhie freyheit czuczusagen nach vorheissung unsern sendeboten czu Crokaw. So hoffen wir, das alle volk[a] seine konigliche gnode frolich und lieblich uffnemen und empfangen werden. 9.

Item von der stacio[b]. 10.

Item czu gedencken der beruffe und ungewonlichen czogen und wilkoren, wy mans domit halden sal, und von ungewonlichem geleite widder recht[c]. 11.

Item der Brunszberger sache. 12.

C. Besondere Forderungen der grossen Städte Preussens, dem König Casimir [auf dem Huldigungslandtage zu Thorn] vorgelegt. Ohne Orts- und Zeitangabe. — Die Urkunde gehört mit der vorigen zusammen. **276.**

Abschrift im Tho. A. mit dem Vermerk auf der letzten Seite: „Begerunge der stete".

Diese nochgeschrebene artikel begern wir von den steten und bitten, das uns die zcugelossen werden und gegeben von ewer koniglichen gnoden und von ewern lieben lieben[d] hern; zcum irsten 1.

von der statt Culmen.

Begeren wir von ewer koniglichen gnoden, das wir bleiben bey privilegien, freiheiten, rechten und alden gewonheiten, also als wir denne van alders gebrawcht haben, als die kore des rotis, der scheppin, des scholczin, und wilkor zcu setczen und abeczuthuen, als wir van alders gehabt haben, und zcu bleyben bey allen unsere privilegien. 2.

Item begeren wir, das die schiffe klein und gros, die nedwenig Thoran geladen werden, zcum Colmen zcu legen und iren margt do halden noch alder gewonheit. 3.

Item do begeren wir, das die halbe fere, die bas hiher unordendlich gehalden ist, und der koufman mit dem gebauer durch deswillen anderswo geczogen ist, und unser stat an dem sere vortorben ist, unser statt zcugehore und die ander helfte der statt Swetcze. 4.

Item durch besserer gedeyung unser stat so begeren wir die hirnoch geschrebene guther, als Czarnsze, Kokosch, Boraw, Kaldhoff, 5.

a) algemeyne folk 2. b) stacie 2. c) widder unse landrecht 2. d) So doppelt Orig.

Digitized by Google

Potterberg, die Colmnitcze, den walt und wesin under dem hawse, das Papische werder in der Weisel und Wobcz mit aller zcugehorung, nutczen und gerichte klein und gros zcu unserm Colmischen rechte.

6. Item das arme spitall zcu verleyhen mit aller zcugehorung, wenne sie is ubil gehalden haben.

7. Item so begeren wir, das wir mogen die pharre zcu verleyen

8. Item das ein gemeyne studium kegen dem Culmen geleget werde, das dorczu ewer konigliche gnode mit den prelaten des landes Prewssen dorczu hulfe thue, dodurch sulch studium gehalden mag werden.

9. Item ein wenig czinsere seint in unserer vorstatt, die begeren wir ouch.

Von der statt Thoran.

10. Allerdurchlewchster konig, als wir denne vil gebrechen, muhe und vil arbeit in den gescheften gehabt und gethan haben, noch haben und thuen mit grossem czerung, aneloge und schaden, durch widderdirgeczung wille begeren wir, das wir mogen bey all unsern privilegien, freyheiten, rechten und forteiln und alde gewonheit noch innehalt unser briefen und privilegien, so als wir das von alders gehabt und gebrawcht haben, nemlich das wir jerlich kysen und setczen mogen burgermeister, rath, scholczen und scheppen, wilkore zcu setczen und abeczuthuen und unser statt zcu regiren noch alder gewonheith, und was bussen von der vorgeschreben unser stat wilkor gefallen mogen, ouch bey unser stat mogen bleiben.

11. Item so begeren wir alle gerichte bynnen und bawssen unser statt in unser statt grenitczen, gros und klein, das die bey unser stat mogen bleyben, an allen enden keynes awsgenomen.

12. Gnedigster konig, umb besser regirung der fere begeren wir die halbe fere zcu unser stat nutcz czu wenden.

13. Gnedigster konig, wir clagen ewern k. g. das wir merklichen schaden und vorterbnisz von der stat Nessaw haben und nicht wir alleyne, sundir ouch andre stete des reichs zcu Polan als Jungleslaw, Briske, Radzieon, Gnywco und ander stete umblang gelegen, dorumb so bitten wir ewer k. g. umb sulcher merglichen gebrechen wille die selbe stat abeczuthuen, und uf drey meyl noh der stat Thoran keyne ander mag gebawet werden, sundir alleyne drey adir vier kreczem, als das vormols betedingt was zcu Gnywkow.

14. Item so begeren wir, das alle schiffe gros und kleine, die dy Weisel uf und nedir faren mit getreide adir andir koufmanschacz, zcu Thoran sullen bleyben und do iren margt halden.

Digitized by Google

Item so begeren wir, die molen, die der kompthur zcu Thoran gehabt hat, als nemlich die Tripsmôl, die newe môl und die molen under dem hawse, das die bey der stat Thoran bleyben mit sulchem wasserflosse, als sie der kompthur gehabt hat, und auch den Grampscher teich. 15.

Item so begeren wir, das wir die môln zcur Lewbitcz gebawen mogen, wenne is uns duncket bequeme sein, und das wir doran nicht gehindert werden, zcu der stat nutcz und fromen, do kegen wir vorpflicht wellen sein, die brucken und slewzen zcu halden ubir das wasser Drewancz. 16.

Item so begeren wir, das beyde stete Thoran in eyne stat und in eynen rat komen, und das wir die pharren und spitteln zcu verleyhen haben, dergleich ouch schulmeister. 17.

Item so begeren wir uns zcu begnaden mit etlichen dorfern und howen mit iren allen zcugehorungen, nutczen und gerichten, klein und gros, bis in unsere idczunde grenitczen, nemlich die Lewbicz, ein kleyne koppersmyd môle, den hof zcur Seyde, Grampsch, Ragaw, beyde howe und gebawern zcu Kirchdorf, Pozensdorf, Lewlko, bis in die grenitczen Hanses von Glawcho und der frawen vom Hezlicht und fort uf die grenitczen des guttes Czechericz und also fort zcu geen bas in die Weisel mit den dorfern, dye denne in den grenitczen doselbist legen, als Aldthorn, Prziesek, Gorzke. 18.

Item so begeren wir die werder in der Weisel frey zcu allem nutcze. 19.

Item so begeren wir, das unsere burgere, die denne werder haben und dofon czinsen dem hawse Nessaw, das sie ir werder gebrauchen mogen an allerley holcz, wesin und allen nutczen. 20.

Item, allergnedigster konig, von sulcher begnadung wegen so wellen wir ewer k. g. vorphlicht sein, vier tage und vier nacht stacie zcu geben und dovon dinst beweisin noch lawtt unser privilegien. 21.

Von beyden steten Aldestat und Newstat Elbing.

Allergnedigster konig, durch manchirley schaden, den wir gehabt haben von den krewczigern, mit nutcze inbrengung und besserer gedeyung der armen stete, so bitten wir 22.

Zcum irsten uns zcu lossen bey unserm Lubeschin rechte als weit, als unsere freyheit wendet nach usweisung unser privilegia. 23.

Item so begeren wir die straszengerichte und ander gerichte, klein und gros, an hals an hanth zcu richten adir gnode zcu thuen, do wir auch etliche macht haben nach ausweisung unser privilegien. 24.

Digitized by Google

25. Item och bitten wir dy lene, das wir mogen zcuverleyen die pharrenkirchen unser stete, wenne wir sy ouch haben in unsern dorfern macht zcu verleyen.

Item so begeren wir alle swerung abezcuthun, dye uns beyden steten ufgeleget sein.

26. Item so bitten wir uns zcu begnodin eyne meyle in das Hab, wenne wir vor eine meile dorynne recht han zcu fischin, das wir czwu meil mochten han zcu gemeynem und allem nutcze ewiglich zcu gebrawchen, und zcu allerley geslechte der geczew, mit den czwehnen fischerdorfern, als Juncfrau und Stobe.

27. Item so bitten wir uns zcu begnodin mit den nehstin dreyen dorfern under dem tamme Noget, do seben dorfer wessern uff unser vier dorfer mit allen wasseren und unserm vorterben. Den schaden man uns nicht richtet mit 4 adir 5 tauwsent gulden; den schaden wir vil geclaget haben unserm hern hochmeister, der uns ny mocht gewandelt werden. So die slewzen wurden geslossen in den graben zcu moglicher czeit, so qwomen eczliche hern mit iren gebawren mit gewopenter hant und hyben die slewzen entzwey und vorflôzten unsern armen lewten ire sat, korn und gerste, und die gewalt wulden wir clagen unserm gnedigen hern dem keysere; wir kunden nicht dorczu komen.

28. Item so begeren wir ein dorf, Grunau genant, bey unser stat gelegen, und die fere ubir den Noget, als man in unser freiheit czewt, Clements fere genant.

29. Item so legen drey môlen vor unser statt, bitten wir von gnaden wegen iczliche môle die helfte zcu der stat nutcze und besserung den genis, und so die helfte zcu halden, was do notdorft ist, is gee zcu schaden und fromen.

30. Item so bitten wir zcu begnadin die Newstat mit einem stucke eynes erlenwaldes frey ewig erer stat zcu gemeynem nutcze zcu erer holczung.

Von der statt Brunsberg.

31. Allergnedigster konig, zcum irstin begeren wir diese hirnoch geschrebene guttere, als von unser freiheit bey der Passarie zcu geen bis an das Frische Hap und bey lang dem Frischin Habe zcu geen uf dem strande bis an das flisz Banow, das ouch flewst in das Frische Hap, die flisse seint eyne halbe meyle von enander.

32. Item die Banow widder zcur stat wert zcu geen bis czu Wermitten, ein klein Frewsch dorfchen, und die Dameraw, den walt.

Digitized by Google

und Birkennaw, Waltirsdorf, Refelt, Hagenwalt, Schonelinde, Fogilsang, dorfere, als die Balgische grenitczen wenden, bis an die Newsteter grenitcze und fort zcu unser stat alten grenitczen.

Item was bynnen den vorgnanten grenitczen gefunden wirt, is sey, woran is sey, an dorfern, an howen, welden, mölen, wesin und andern nutczen und zcugehorungen. 33.

Item die korn- und walkmolen bey unser stat, wenne das[a] unser stat vil gekost hat. 34.

Item die gerichte klein und gros der vorgenanten guttern. 35.

Item was fischerey das dorf Passerey hat, allen nutcz. 36.

Item auch begeren wir frey fischery in dem Balgischen wassern mit allerley geczew. 37.

Item dye vorgenanten guttere begeren wir frey zcu den rechten, dorynne sie legen. 38.

Item dovon wellin wir ewern k. g. eynen hof halden, Eynsedil genant, und ewer k. g. ein tag und nacht stacie geben. 39.

Item wy wul wir ny pflichtig sein gewest zcu dinen, so welen wir doch gerne ewer k. g. dinstphlichtig sein der goben halb welle. 40.

Von der statt Konigsberg.

Allergnedigster konig, durch besserer gedeyung unser stat, die kenne ein slôssel ist des ganczen Nedirlandes, ewern gnoden die Nirlanden zcu bewaren, begeren wir die hirnochgeschrebenen guttere in den hirnoch geschrebenen grenitczen: zcum irsten von Konigsberg bas ken Waldaw, bas ken Pustenigk und fort bas ken Wintburg, und frey fischerey im Kewrischen habe, van Pustenigk bis zcu Lochsteten[b], von Lochsteten widder bas ken Konigsberg, das in den vorgenanten grenitczen ist der kreucziger gewest, ausgenomen des bischofs und der thumhern guttere, is sey howe, dorfere, welde, wesin, und alle andre nutcze und zcugehorunge czu unserm Colmischen rechte. 41.

Item dy molen, die bey dem hawse legen, die dach mit gewalt in unsern grenitczen gelegen haben. 42.

Item das spittall mit seyner zcugehorung, das uns von den krewczigern abegdrungen ist. 43.

Item die pharre zcu verleyen und die schulmeisteray. 44.

Item frey fischerey in dem Frischen Hab mit allerley geczew. 45.

Item dy wesin bey unsern wesin gelegen, die uns die kreuziger abegedrungen haben. 46.

a) Wehr? b) Lochsteten und Lochsteten Orig.

Digitized by Google

47. Item das wir mogen kisen und seczen rat, scheppen, scholczen bynnen und bawsen und alle gerichte gros und klein.

48. Item das wir mogen phalgelt setczen und domitte die habung adir port zcu halden.

49. Item, allirgnedigster konig, in der ubinberurten unser beger ist unser meinung nicht irkein slosz zcu besitczen bynnen den vorgenanten grenitczen.

Von der stat Knypaw.

50. Allergnedigster konig, durch besserer gedeyung der armen statt Knypaw so begeren wir die hirnochgeschrebene guttere, also als das wassir Pregil genant fleust czwuschen uns und Konigsberg in das Hab, ein meill weges von uns, und ufwert von uns, dem Pregil zcu folgen, so fellet ein wasser in den Pregil, das heist die Alle, der Alle fort uf zcu folgen bas bey Scheppinpell und fort an die grenitcz von dem Balgischen gebitte, die grenitcz widder nydder zcu gaen, czwuschen dem Balgischen gebitte und Brandburgeschen bas an das Hab, und fort in dem Habe frey fischerey zcu haben bas an den Pews, als wir denne von alders die vor gehabt haben, das wir das mogen besiczen und gebruwchen zcu allem nutcze an molen, dorfern, howen, welden, feldern zcu Colmischem rechte ewig zcu besitczen.

51. Item so begeren wir, das wir mogen kisen und setczen roth, scheppen, scholczen und foyte bynnen und bawssen der statt, und alle gerichte, klein und gros, in dem unsern wilkore zcu machen und abezulegen, pharren und schulmestereyn zcu verleyen.

52. Item auch begeren wir unsern aschhoff zcu halden und doruf braken pech, ter, asche, als wir denne vor gethan haben und kein gut vorbey zcu geen ungebraket noch alder gewonheith, moglich phalgelt zcu setczen uf schiff und uf gut, dye tewffte mitte zcu halden.

---

277. D. Forderungen der Stadt Thorn, dem König Casimir [auf dem Huldigungslandtage zu Thorn] vorgelegt. Ohne Ort und Zeit. Die Urkunde gehört dem Inhalte nach mit den beiden vorhergehenden zusammen, geht denselben wahrscheinlich noch voraus, da sie für Thorn noch höhere Forderungen, namentlich in Betreff der Gebietserweiterung, stellt als diese.

Entwurf, deutsch und lateinisch, im Tho. A.

Digitized by Google

Von euwer koniglichen maiestat, dese nochgeschreben artikel und ire inhaldung begeren wir von der stat wegen Thorun, uns zcu geben und von euwer koniglichen mildekeit begobet werden. 1.

Czum ersten, allerdurchlwchster furste und gnedigster herre, als wir denne vil arbeit, gebrechen, muhe und vil koste in den loufenden gescheften gehat haben und gethan, noch haben und thun, grosser czerung, anloge und schaden durch widderirgetczung willen unser gemute begern wir, das wir mogen bleiben bey allen unsern privilegien, freyheiten, rechten und vorteilen und alden gewohnheiten noch inhaldung unser derselben brife und privilegien, alse wyr dy von alders gebrucht und gehat haben, nemlich das wir yerlich kiesen und setczen mogen burgermeister, rathmanne, scholtczen, scheppen, wilkoren setczen und abethun, als uns das notdorft und nutcze wirt beduncken, und unser stat regieren. 2.

Item wir begern durch euwer konigliche gnode mit etczlichen neuwen goben und gnoden mildiglich begabt czu werden, zo das wir das gantcze Thornische und Birglawsche gebiete mit allen iren dorfern, hofen, molen und allen andern czubehorungen, gnyssen, fruchten und gebruchungen, [welcherley dy sein, und och dy werder in der Weisel legende, czu unser stat nutz und fromen haben mogen][a] alse der letczte compthur czu Thorun her Albrecht Kalb gehat hat und besessen. 3.

Item wir begern alle gerichte clein und gros, keins usgenomen, bynnen und bwssen unser stat in allen grenitczen, steten und besitczungen der vorgesprochen gebiete czu haben und behalden zcu notcze unser stat. 4.

Item wir begern, das wir alle lehene und ampte, geistliche und weltliche, in den vorgenanten unsern grenitczen, besitczungen und freyheiten geben und vorlyen mogen, wenne und weme wir wellen ane ymandes hinderniss. 5.

Item, allerdurchluchster furste, went umb gemeins guttes fredes und eintracht willen dy Newstat Thorun deser unser stat ist czusammengefuget, und dieselben burger sich mit freyem willen unser regirungen haben undirgeben, so begern wir, das euwer konigliche irluchtekeit semliche voreynunge und undirgebunge durch euwer konigliche volbort zcu bestetigen geruche, also das [von nw hin][a] vorbas nicht czwu, sunder eine stat Thorun undir eines rates regirung gehat werde. 6.

Item, gnedigster herre koning, umbe besser regirung wille der 7.

a) Zusatz von späterer Hand.

Digitized by Google

vehre so begeren wir, das dy helfte der vehre und selben vehrlones noch vorlouffung der drier jore, und so die stat Nessaw, als vorheissen ist, abegethan wirt, [czu unser stat nocz gekert werde][a].

8. Item wir begeren, das alle geladen schiffe clein und gros, dy dy Weissel uff adir niddir farn mit getreide adir ander kouffmanschatcz, zcu Thorun sullen bleiben und do iren markt halden, als das vormals etczwan eine alde gewonheit ist gewesen, [dergleich begeren wir och, das wir in unser stat nidderloge haben, so das alle kofleute mit allen dingen und kouffescheczen her komen, alle ir gutter hir nidderlegen][a].

9. Item wir begeren, das unser burger, dy do haben werder, dovon sie czinsen dem hwse Nessaw, derselben gebruchen mogen in allerley holcz, wezen und allen fruchten.

10. Item wir begeren, das das gebrochen slos czu Thorun [bleibe gebrochen und][a] nymer widder gebuwet werde, und kein slos und stat off drey meylen noch unser stat Thorun czu ewigen czeiten nymer gesaczt werde, sunder euwer koniglichen irluchtikeit czu einer stacion und leger ein beqwemelich gebewde in einer stelle unser stat Thorun wir buwen wellen, wo uns das bequeme und eben duncken wirt, und daz noch euwir ko. gnode abeczoge von Thorun dasselbe gebewde und hoff nymand ane uns haben sal, besitczen noch inwonen, das wir mit dache und sust, alse uffte das notdorfft wirt sein, mit unser koste wellen bessern und halden.

11. Item[b] wir begern, das wir dy molen zur Lwbcz widder buwen mogen, wenne is uns duncken wirt bequeme, und das wir das thun mogen ane hinderniss czu nutcz und gedeyen unser stat, dokegen wellen wir dy brucken und slewsen uff dem flysse Drewancz doselbst machen.

---

278. E. Rathssendeboten von Danzig schreiben an Danzig: sie wissen noch nicht, welche Freiheiten der König bewilligen wird; an der Vorburg möge
1454. man nicht weiter brechen lassen, ein Besuch des Königs in Danzig ist zu
May 30. erwarten, das Culmerland hat gehuldigt. Thorn, Himmelfahrt 1454.

Original im Dz. A. Zum Theil gedruckt in den Scr. rerum Pruss. IV, 506.

Unsen vruntliken grot mit vormogen alles gudes tovorn. Ersamen heren und guden vrunde, wy begeren juw weten, dat wy up

a) Zusatz von anderer Hand. b) Der letzte Absatz von anderer Hand.

Digitized by Google

datum dis briffes heben juwe brewe am Sondage Vocem jocundi- May 26.
tatis gegewen entfangen und wol vernomen, und hebben ok den briff an den hern gubernator gescrewen em geantwert, und de in kegenwerdicheit land und stede gelesen wart, und hebben hirup handelunge gehath; was se furder dorinne to rade werden, wil wy juw mit dem ersten, zo wy dat vernemen, juwer ersamheit wol kunthschafften. Vorbath, guden vrundes, so hebben wy understan in velem handell mit landen und steden van unsir fryheit und nuwen privilegien und freiheiten to hebben, mit uterstem vlite darby bearbeidende in kegenwerdicheit des heren konynghes, sundir uns noch nymands noch tor tyt nichts togesecht; und wy vorsehen uns, dat wy yo etwas hebben werden, sal ymands hebben, sundir wat dat wesen sal, des kone wy noch tor tyt nicht geweten; wo wol unse bevelinge vele na juwer begerunge begrepen hefft, so hape wy yo etwas to wellen. Item guden vrundes, wy vornemen, wy dat men to Danczik dat vorborge affbreckt alse de fermenye und den groten peerdestall, de noch was staende geblewen. Guden vrundes wy begeren, dat gy darvor syn willen, dat furder an dem vorborge nichtes gebraken werde, wente de stede syn gemeynlik overeyngekomen, dat se de stacie dem heren koninge by und up de gebrakenen vorborge buwen und eynen hoff, dar de konyng syne stacie holden sal, maken willen, und salde man denne nw de stellinge und gebuwte mit uns affbreken und weddermaken, mach juwe weisheit wol merken, wath fromen edder schaden uns dat inbringen sulde, wente eyn yderman sik van den steden bedegedingen, dat desulve staciehoff, wenneer de konyngk de stacie geholden hefft, in vorwaringe holden sal. Ok lewen frunde, vorsehe wy uns, dat de herre konyngk na der tyt, dat he van Thorun theen wert, kegen dem Elbinge synen toch hebben und nemen werth und darna villichte kegn Danczik, und darumb sy wy begernde, dat gy willen vorsehen syn upp herberge und nemliken upp stallinge to dwsundt peerden mit den wagenen, wente der herre konyngk eynen groten hoff mit sik bringen werth von volke, darumb mege gy hirup syn beraden. De Colmenschen land und steden hebben am Dingesdage May 28.
deme heren konynge gehuldiget negest vergangen, und dorumme wert der herre konyngk vorth int landt synen toch nemen, wor gy juw nae megen richten. Gode almechtich syth bevolen. Gegeven 1454.
to Thorun am dage Ascensionis domini anno etc. 54. May 30.

Radessendebaden Danczik nw to Thorun wesende.

Digitized by Google

279. F. HM. Ludwig von Erlichshausen schreibt an die Werke und die Gemeinde der Stadt Königsberg, bittet sie den Lügenreden einiger Verräther, als ob er gesonnen sei, sie für ihren Abfall vom Orden auf das Härteste zu strafen, keinen Glauben beizumessen, und verspricht ihnen, falls sie zu ihrer
1454. Pflicht zurückkehren wollen, völlige Amnestie. Marienburg, Sonnabend nach
Juni 1. Christi Himmelfahrt 54.

Orig. auf Pergament ohne Spur der Besiegelung im D.O.A.

---

280. Praelati, barones, nobiles, militares, terrigenae nec non civitatum et oppidorum proconsules, consules, scabini jurati, sacrae Varmiensis ecclesiae cathedralis capitulum, Gabriel de Baisen palatinus, Georgius Scolim[a], vexillifer, Hector Machwicz, judex Elbingensis una cum omnibus terrigenis et militibus, Laurentius Pilgrim, Antiquae, Paulus Meibomm[b], Novae Elbingensium civitatum, Joannes Landesberg, Holandensis[c], Salomon, Morungensis[d], Paulus Ditmar[e], Molhusensis, Augustinus Czymerman, Libenstadensis, proconsules una cum totis earundem civitatum communitatibus et universaliter omnes incolae terrae Elbingensis, bezeugen, dass sie dem Krakauer Incorporationsvertrage gemäss dem Könige Casimir den Eid der Treue geleistet haben, versprechen sich nie von der Krone Polen zu trennen oder mit den Feinden derselben, namentlich mit dem Orden, sich in Verbindung einzulassen, und lassen die Urkunde hierüber mit den Siegeln des Ermeländischen Capitels, Gabriels von
1454. Baisen, Georg Scolim's, und den beiden Städte Elbing besiegeln. Elbing,
Juni 11. Dienstag zu Pfingsten 1454. Gegenwärtig waren Johann, Leslauer, Andreas, Posener Bischof, Stibor von Baisen, Königsberger Palatin, Remschel, Ritter und Hauptmann zu Balga, Lorenz Czeitcz, Culmer, und Andreas Brunaw, Königsberger Bürgermeister[1]).

Nach dem Orig. gedruckt bei Dogiel IV, 153.

---

a) Scelim Dog. b) Beimbovin Dog. c) Halancensis Dog. d) Mormiensis Dog. e) Ditnar Dog.

---

1) Gleichzeitig leisteten auch die drei Bischöfe Arnold von Culmsee, Caspar von Pomesanien und Nicolaus von Samland den Huldigungseid. Bischof Franz von Ermeland befand sich damals in der belagerten Marienburg. Dlugoss II, 148.

Digitized by Google

H. HM. schreibt an den König von Polen, bittet ihn, gemäss dem ewigen Frieden und seinen eigenen Versprechungen, die aufrührerischen Unterthanen des Ordens nicht aufzunehmen und ihnen keinen Beistand zu thun. Dem Gerüchte, dass er von denselben Huldigung angenommen habe, glaube er nicht. Marienburg, Donnerstag nach Pfingsten 54. **281.** 1454. Juni 13.

Concept, sehr verstockt, im D.O.A. Nebengeschrieben: Konig czu Polan, als man en vernam czu seyn czum Elbinge.

Allerdurchluchtigster furste, grosmechtiger konig und gnediger lieber herre. Euwir konigliche gnade czweyvelt uns nicht, habe wol vornomen sulche miszehegelichkeit und czweytracht, die czwusschen uns, unsern hern prelaten und orden von eyme und unsirn landen und steten vom andern teile als von eres bundes wegen ist erstanden; dobey ouch euwer konigliche majestad wol ist indechtig, wie das wir gefache durch unsere botschafte und schrifte und sundirlich durch unsirn treszeler noch Assumptionis Marie nestvorgangen der sachen desselben bundes gestalt und gelegenheit czu Crocaw euwir konigliche gnade durch manchirley underrichtunge, wie die sachen vor unserm allergnedigsten hern dem Romischen keyszer von beyder teile vorlibunge die czeit stunden im gerichte, clerlich haben lassen underrichten, und die durch den berurten unsern treszeler fleisziclich haben lassen flehen und bitten, sind dem mole die sachen, als berurt ist, im rechte hingen, und wir gerne deme also welden nachgeen und volge thun, was durch recht wurde usgesprochen, das doboben euwer konigliche majestad den des bundes nicht hulfe noch beystand thun geruchte; und wievol nu euwer konigliche [gnade] em gab eyn sulch gnedig antwert, wie das euwer gnade die vorschreibunge des ewigen fredes hett lassen obirsehen und leszen, dorinne man funde, wo wir, unsir orden und gebietiger stunden, dobey stunden ouch unser lande und stete, und widerumb wo lande und stete in der vorschreybunge stunden, dobey stunden ouch wir, unsire gebietiger und orden, und dorumbe so welde euwir konigliche gnode keynem teile beystand thun, sundir welde den ewigen beswornen frede halden. So kompt uns doch vor, wie das euwer konigliche gnade her in unsire und unsires ordens lande sey gekomen und von den unsirn holdigunge und eyde sulle uffnemen, do wir doch nicht glowben uf setczen, synd das euwer konigliche gnade yh eyn cristlicher konig ist, das die wedir den ewigen frede, der durch alle hern prelaten, fursten, ritter, knechte, lande und stete der krone czu Polan gemacht, vorschreben und vorsegelt und ouch durch euwer konigliche gnade, dieselben [prelaten] fursten, lande und stete besworen ist, 1453. August 22.

Digitized by Google

sulche lewte, die uns und uusern orden so falschlich . . . . haben, uffnemen sulde, und bitten dorumb euwer konigliche majestad, so wir hogste konnen, das die sulche lewte, die an uns und unserm orden so boslich gefaren haben, ap sie das an euwern gnaden gesucht hetten, adir noch begeren wurden, das die sie nicht welle uffnemen, noch in rath, hulfe noch beystandt thun noch gestatten czu thun durch die euwern wedir uns und unsern orden, und wolle dorinne ansehen den ewigen frede und ere konigliche eyde, worther und gelobde betrachten und den gungthun, als das euwern koniglichen gnaden wol czemet und geboret, und nemet doʌor, allergne-[digster] herre, obir unsire dangsagunge . . . . dienst das lon von gote, und eyn gut gerichte von der werlde. Und bitten hiruff eyn beschreben [antwert von] euwer majestad, die got der herre etc.

[1454. Juni 13.] Geben czu Marienburg am Donnerstage noch Pfingsten.

---

282. J. König Kasimir verleiht der Rechten Stadt Danzig die Gefälle in der Altstadt und Jungstadt, das Werder Nerung, das Stüblausche Werder, die

1454. Dörfer auf der Höhe etc. und bestimmt die Leistungen, zu welchen sie sich

Juni 16. dagegen verpflichtet haben. Elbing, Trinitatis 1454.

Pergamenturkunde mit S. an weiss-roth-schwarzer Seidenschnur im Dx. A. In einem Bande über der Urkunde stehen die Worte: Stanislaus Preczelai Jhesus Cristus de Skarzino scripsit. *Fehlerhaft gedruckt bei Curicke, Beschreibung der Stadt Danzig. S. 149 ff.*

In dem namen gotis amen. Zcu gedechtnisz eynis ewigen dingis geburt is sich, die werke der lewte, die denne mit dem alder fallen und in czukunftigen czeiten in vorgeslichkeit werden gekaret. mit bestendigen schriftin und geczewgen gruntfesten bestetiget sullen werden. Dorumb wir Kazimir von gotis gnadin konig zcu Polan, grosfurste in Littawen, der lande Crockaw, Czawdmer, Czires, Lunczicz, Coge, Rewszen und Prewszen, Culmen, Konigsberg, Samen, Elbing und Pomerellen herre und erbling, bekennen vor allen keginwortigen und zcukunftigen, die diese schrifte lesen und hôrin lesen. gemeyniglichen und iczlichem, wiewol wir aller unser undertanigin noczbarkeit betrachtin sullen und sie mit gnediger gutwilligkeit vorfolgen phlichtig sein, vil meher der, die uns mit ganczin trawen und stetin dinste fleisiglich gemeynet haben, mit freyheiten und mit mildikeiten und mit andern koniglichin gobn wir sie betrachten sullen

Digitized by Google

und phlichtig sein. Hirumb ist is, das wir fleysig angesehen haben der namhaftigen manner, burgermeyster, rothmanne, scheppen und ganczer gemeyne unser Rechten statt Danczke ire getrawe und stete beystendikeit, welcher sie in uns gebraucht haben, do sie in gedechtnisz wider brochten die mennygung[a] der freyheit und der goben der vordrigen geczeiten des reichs von Polan konigen und herczugen, unseren vorfarn, domitte sie bogobit woren, welcher den eyne ewige und clare bey en gedechtnisz ist, nochfolgende irer vorfaren fusstoppen noch dirlaufung so vil joren, in welchen sie den krewczigern mit dem yoch der dinste vorbunden woren, zcu uns als zcu irem rechten und eynigen hern und erblinge widdergekart haben und zcu uns zcugeflogen sein und sich uns und unsern nochkomlingen des reichs von Polan konigen ewiglichin undir gegebin haben und mit schuldiger getrawe[b] vorphlicht haben: von naturlicher begerlichkeit dorczu gereiczet, wellende also gutte tete widder mit gutten teten widdergebin noch so vil dinsten und gutwillikeiten, uns bas hiher beweist, und zcu vôrdrern unsern dinsten wellende sie gereiter machen, noch deme sie sich fûlen werden von unser koniglicher mildikeit getrostet, von unser mildikeit und sundirlicher koniglicher gnode den[c] vorgnanten unsern burgern der Rechten statt Danczke und irer aller gemeyne, idczunder wesinden und zcukunftigen in den steten Aldestatt und Jungstatt Danczke, alle czinsere, geburlichkeit und zcukunfte und ouch alle môlen in denselben steten wesinde mit iren malnutczen und gemeyniglichen mit allen zcukunftigen nutczen, mit wellicherley namen sie gnant werden, item das hakelwergk, item dy howestatt des hawses adir slosses mit den speichern, dy etwan dem orden gehort haben, item das werder Nerige genant, welchs sich anhebet vom Hewpte, do sich die Weisel teylet, und ein teyll als uf die linke hand lewfet kegen der statt Danczke bas in die see und das andir teyl derselben Weisell lewfet uf die rechte hand ouch in dy see, mit den dorfern doruf wesinden, als do ist Prenczlaw, Schônbom und Poszwalk, Niclaswaldt, und mit allen crûgen ader creczemen doselbist seyenden, als nemlich Boensagk, Newefere, Dutczkekreczem und den kreczem vor und uf der Mûnde mit dem howe doselbist und mit der kirchen ouch mit dem howe, Goreck gnant, awsgenomen die jacht in demselben werder, die wer vor uns und unsere nochkomlinge genczlich awsnemen und behalden; item das Stôblawische werder in seynen grenitczen und allen zcugehôrungen, als den die krewczigere gehalden etwan haben und gehabt, und mit andern dorfern als nemlich Plônemdorf, Mûcken-

a) So Orig. b) getrawet Orig. c) der Orig.

Digitized by Google

hoel und Rostaw mit den kreczem Maczkenkreczem und Galgenkreczem, als die etwan der kompthur von Danczke gehalden hatt; item die dorfere uf der andern seyten der statt kegen dem gebirge in dem Gdanczkischen gebitte legende, nemlich Czepellaw, Prawst, Juszkaw, Kempnoth, Lublaw, Můckaw, Kuwal, Wonnenberg, Ore, Gudeherbrige, Petirshagin, Schedlicz mit dem weingarten doselbist und den hoff Warcz, in der lenge und breite, als denne die vorgnanten Werdere und dorfere in iren czeichen, gemercken und grenitzen seynt umb und umb von alders geczeichent und bedeutet, mit allen rechten und eygenschoften und gerichten klein und gros, mit allen und iczlichin nutczen, früchten, czinsern, felden, ackern, wesen, weeden, graszen, welden, heyden, strewchichten, půschen, hegwelden, bewten, flissern, wassern, feren, zeen, phůlen, teichen, fischereyen und iren gelewften, mólen und iren mólnutczen, hewsirn, hówen, garten, bomgarten, vorwerken, zcugehorungen, anhengungen und beylegungen und mit allen gemeyniglichen zcukunften, die und welche idczunder seint und in zcukunftigen czeiten mochten dirfunden werden, wir gegeben haben, begobt haben und mildiglichen ouch gnediglichen gegunt haben, geben, gobin und mildiglichen gónnen en in craft dis briefis und gnediglichen die vorgnanten czinsere und zcukunften der Alden- und Jungen-statt Danczke und mólen und hackelwerg, werdere, dorfere und hówe vorgnante unsere Rechten statt Danczke burgere zcu halden, haben, gebrawchin ewiglichen friedsam und in rue zcu Culmischen freyheyten und rechten zcu besitczen. Durch welcher gobung willen und bekentnisz unser hirschoft die vorgenanten unsere burgere der egnanten Rechten statt Danczke, keginwortige und zcukunftige als unsere undertanige alle jor jerlichen und in ewigen geczeiten czwetawsint Ungerische gulden puris guldis und rechtfertiger woge, ein tawsint uf sindt Johannis tag des tewfirs und das andir uf Weynachten dornoch schirstkunftigen uns und unsern nochkomlingen, konigen zcu Polan, beczalen sullen, geben und dirfollen; item die vorgnanten burger zcu Danczke als unsere undertanige alle jor jerlichen und zcu ewigen czeiten uns und unsern nochkomlingen, zcu Polan konigen, drey tag stacien unser koniglichen mayestatt gebůrlichen und allem unserem howffgesinde genuglichen geben sullen und flichtig sein sullen. Item die vorgnanten unsere burgere sullen und seint pflichtig, eynen hoff und haws uns zcu bawen mit czigeln zcu koniglicher wirdiket czemlich und mit czigeln decken, und wy offte der hoff und das haws apnemen werden, widder zcu bawen und bessern und in vorwarung halden

Digitized by Google

sullen. Ouch so sullen sie uns eynen stall uf czwehundert pferde mawern, item eynen gutten speicher zcu behaldung unsers getraedes zu bawen werden und machen das schirste, das sie kônnen werden, mit ir eygen kost und czerung. Zcu merer sicherheit aller der vorgnanten dinger haben wir mit willen und wissen unser koniglich ingesegel hir unden an diesin briff lossen hengen. Geschehen zcum Elbing am Sontag der heyligen Dreifeldikeit im jore der geburt Cristi tawsint vierhundirt und in dem vierundfumfczigsten doselbist in gegenwortikeith der erwerdigen in gote vatern und der grosmechtigen und gestringen Johansen von Aldeleslaw, Andrissen von Poznaw von gotis gnaden bischoffen, Johanne von Thanczin Crocawischem, Luca von Gorka Poznawischim woewoden, Johanne von Baiszen unser lande in Prewssen gubernatore, Augustin von der Schewe Culmischin, Stiborn von Baiszen czu Konisberg, Gabriel von Baiszen zcum Elbing woewoden, Niclas Gewynner vom Culmen, Ruthger von Birken, Johann von Loh von Thorun, Johan von Ruden zcum Elbing, Andris Brunaw zcu Konigsberg, Jurge Langerbein vom Knyphawe burgermeystern und andern meher trawwirdigen zcu den vorgeschriben dingern geczewgen, gegeben durch die hende des grosmechtigen Johannis von Conyeczpole canczlere und Petri von Sczekoczim undercanczlere des reichs von Polen, unser sunderlichen liben getrawen. 1454. Juni 16.

Relatio magnifici Johannis de Conyeczpole, regni Polonie cancellarii et capitanei Siradiensis.

---

283. K. Bürgermeister, Rathsherrn, Schöffen nnd ganze Gemeinde der Stadt Danzig erkennen an, dass sie sich dem König Casimir und seinen Nachfolgern, der sie von der Herrschaft der Ordensritter befreit nnd ihnen mancherlei Gnaden erwiesen hat, unterwerfen und ihnen gehorsam sein wollen, verpflichten sich, denselben jährlich 2000 Ung. Gulden zu zahlen, denselben nebst ihrem Gefolge jährlich dreitägige Aufnahme zu gewähren, Hof und Stallung für 200 Pferde zu unterhalten, unter Vorbehalt aller ihrer Rechte. Elbing, Trinitatis 1454. Anwesend waren Johan, Leslauer, Andreas, Posener Bischof, Johann von Tanczin, Krakauer, Luca von Gorca, Posener Palatin, Johann von Coniecpole, Reichscanzler, Johann von Baysen, Gubernator Preussens, Gabriel von Baysen, Elbinger Palatin, Lorenz Czeitz, Culmer, Rutcher von Birken, Thorner, Andreas Brunaw, Königsberger, Lorenz Pilgrim, Elbinger Bürgermeister. 1454. Juni 16.

Aus dem Orig. gedruckt bei Dogiel IV, 154.

Digitized by Google

284. L. Die Danziger Sendeboten schreiben an den Gubernator Hans von Baysen.. Wir begehren euwir herlichkeit wissen, wy das etliche schelunge mit dem hern kanczeler als von der kirchenlene wegen czu Danczik gehat haben, und her vermeynet, das des hern koniges gnade eyne von den kirchen, dy beste, haben und vorlenen sulle.
März 3. So weis euwir herlichkeit wol, wy is uffm taghe zcu Thorn in der fasten von euwir hirlichkeit ist gegunt und zcu gelassen, das man unse pfarre in viren teylen sulde, do euwir hirlichkeit ouch unsen bisschoff eyen breff uff schreb, das her das zculassen welde. Das denn der her bisschoff zcu Thorn vor unszerm hern konige zcugelassen und vorlobet hat. Alzo seyn dy pfarre alreth vorteylet, vorlenet und vorgeben, zo das euwir hirlichkeit wol wissentlich ist. Hirumb bitten wir euwer grosmechtigkeit mit ganzem fleisze, des hern koniges gnade zcu underrichten und bitten, das eyn sulchs by craft und macht bleyben moge, wan sy sy eynteils alrethe in
1454. Juni 16. besitczunge haben. Gott mit euch. Elbing, Trinitatis 54.

Orig. im D.O.A. Gedruckt in Hirschs Die Oberpfarrkirche von St. Marien I, 90, Anmerk. 3.

---

285. M. Praelati, barones, nobiles, militares, terrigenae, nec non civitatum et oppidorum proconsules, consules, scabini, jurati; Stiborius de Baisen, palatinus, Casper Cremiten, vexillifer Kenigsbergensis una cum omnibus terrigenis et militibus, Andreas Brunaw, antiquae, Georgius Langerben, junioris alias Knypaw, Herman Stulmecher, Lebenicht, civitatum Kŏnigsbergensium, Nicolaus Wemer, Bartensteinensis, Nicolaus Bruchman, Schiffenburgensis[a], Melchior Czymmerman, Rastemburgensis. Henricus Ludek, Heiligenbeilensis, Joannes Blevel, Landesbergensis, Bartosius Harbestro, Schintenensis[b], Joannes Waltaner, Velaviensis, Michael Reichnaw Tolkemitensis[c], Nicolaus Mildenhewer, Girdavensis, Johannes, Drinkfortensis, Andreas Tepelafke, Allenburgensis[d], Nicolaus Tiffensee, Creftzburgensis, Nicolaus Doring, Dompnaviensis[e], Nicolaus Leustener, Sensburgensis[f], Martinus Seteler, Nordemburgensis, civitatum et oppidorum proconsules una cum totis earundem civitatum et oppidorum communitatibus, et universaliter omnes incolae terrae Kŏnigsbergensis bezeugen, dass sie dem Krakauer Incorporationsvertrage gemäss dem Könige Casimir der Eid der

a) Schiftenburgensis Dog. b) Schnitenensis Dog. c) Folkemitensis Dog. d) Altemburgensis Dog. e) Dapnaviensis Dog. f) Semburgensis Dog.

Digitized by Google

Treue geleistet haben, versprechen sich nie von der Krone zu trennen oder mit den Feinden derselben, namentlich mit dem Orden, sich in Verbindungen einzulassen, und lassen die Urkunde hierüber mit den Siegeln Stibors von Baysen, Caspar Cremittens, der drei Städte Königsberg und Bartenstein untersiegeln. Königsberg, Vigilia corporis Cristi 1454. Gegenwärtig waren Bischof Nicolaus von Samland, Johann von Koniecpole, Gabriel von Baisen, Andreas Brunaw, Georg Langerbein, Hermann Stulmecher. 1454. Juni 19.

Nach dem Orig. gedruckt bei Dogiel IV, 155.

---

286. N. Zwei Ermeländische Ritter schreiben an Hans von Baysen, berichten, dass der verlangte Schoss nicht so rasch, als erwünscht, werde zusammengebracht werden können etc. Heilsberg, Mittwoch vor Frohnleichnam 54. 1454. Juni 19.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Unsern gar willigen gehorszam mit alls unsers vormogens dirbietunge stets zcuvorn. Wirdiger lieber herre, als euwer wirdikeit mir hot bevolen, ein uffgeleget geld zcu vorderen im bischthwm von den pristern und von den gebawern, einen firdung von der huben unde von den bůrgern den hundersten pfennig etc., so geruchet zcu wissen, das sich das volk dirklaget, das sy sulchen geld in sulcher korczen czeith nicht kunnen usrichten, sunder ir moget dy suldener vortrosten, das wir das geld am 8. tage des heiligen Leichnams, als wir uns gancz vormutten, wellen gewislich antworten, unde dy stethe ir geld selber brengen wellen. Hyrumme geruche euwir wirdikeit bey dissem czeger zcu schreiben, wo adder wem men das geld sal antworten, adder her Stybern adder euch. Ouch, lieber here, alz ir uns bevolen habt von der thwmheren wegen zcur Frauenborg, so sint sy sidder bey euch geweszen zcum Elbing. Geruchet uns zcu schreiben, ap sy euch uff dy czeith vorgenuget haben adder nicht. Ouch, lieber here, dy armen dirklagen sich sere, das en dy uffgelegte resze und sulchen geld uszcurichten sere swer ist. Ouch wisset, das der pfarrer zcu Bartensteyn nichtis dorzcu wil geben. Was wir dobey thuen sullen, das loeth uns vorstehen. Gegeben zcu Heilsberg am Mithwochen vor des heiligen Leichnams tage im 54. jare. Juni 27. 1454. Juni 19.

Jocob von Gedawthen, Fabian von Wusen, rittere.

Digitized by Google

287. 1454. Juni 24. O. König Casimir verspricht, obwohl er gegen den Inhalt der Krakauer Incorporationsurkunde während der Dauer des Krieges einzelne Städte und Schlösser an Fremde vergeben müsse, dass dies nach hergestelltem Frieden nicht weiter geschehen solle. Thorn, Johannis Baptistae 54.

Orig. auf Pergament mit 7 Siegeln (mehrere sind abgefallen), schon sehr beschädigt im Tho. A. Gedruckt bei Dogiel IV, 156 und in den Privil. der Stände Preussens fol. 18.

Kasimirus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lytwanie Russie Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presentium, quibus expedit, universis, quod dum ex pluribus evidentibus et legitimis respectibus terras Prussie, Pomeranie etc. communicato principum, prelatorum, baronum ceterorumque fidelium, novissime Cracovie nobiscum existentium, regni, ducatuum et dominiorum nostrorum consilio, voluntate et consensu in regimen, tutelam, gubernationem, subjectionem et obedientiam accepimus et assumpsimus, hanc ipsis prerogativam concessimus, quod castra, civitates et quecunque fortalicia in terris predictis existentia alicui extraneo aut forensi conferre non debemus. Ad presens tamen certis respectibus moti certa castra in prememoratis Prussie terris existentia nonnullis personis contra hujusmodi articulum superius expressum durante presenti gwerra et interim, quod terras Prussie non pacificabimus, dedimus contulimusque in regimen, tenutam et gubernationem. Ideo presentibus in verbo nostro regio spondemus et promittimus, quod pace deo suffragante habita prescripta castra, taliter per nos hactenus hujusmodi personis in regimen et tenutam collata, juxta tenorem et continentiam literarum nostrarum Cracovie terris Prussie concessarum illis conferemus[a], quibus conferri debent, et quod etiam prescriptas literas in omnibus earum punctis, conditionibus, clausulis et articulis per hoc non intendimus neque volumus in aliquo derogare, sed ipsas sanas, salvas, firmas et illesas per nos et successores nostros perpetuis temporibus, tenere et observare pollicemur per presentes[b], harum, quibus sigillum nostrum presentibus est appensum, testimonio literarum. Et nos Johannes Wladislaviensis, Andreas Posnaniensis dei gratia episcopi, nec non Lucas de Gorca Poznaniensis, Stanislaus de Ostrorog Calissiensis, Petrus de Opporow Lanciciensis, Nicolaus de Cosczelecz Wladislaviensis palatini, Petrus Scora de Gay Calissiensis, Johannes de Czarnkow Gneznensis, Hircza de Rogow Siradiensis castellani et vicethesaurarius, Petrus de Szczekoczim protocancellarius Regni Polonie, Derslaus de Rythwyann

a) conferremus Orig. b) p. ist zweifelhaft.

Digitized by Google

Rosperensis et Nicolaus de Labyschin Wladislaviensis castellani etc. has prescriptas serenissimi domini nostri regis promissionum literas ratas et gratas habentes promittemus, quod ipse serenissimus dominus noster rex omnia superius expressa firmiter et inconcusse inviolabiliterque tenebit et observabit; et pro majori firmitate sigilla nostra etiam presentibus sunt appensa. Actum et datum in Thorun feria secunda festi beati Johannis Baptiste anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto. 1454. Juni 24.

Ad relationem prefati magnifici Petri de Sczekoczim r. P. vicecancellarium.

---

288. P. HM. Ludwig von Erlichshausen schreibt an Werke und Gemeinde der Stadt Königsberg, wiederholt sein Versprechen, den Abfall zu verzeihen und verheisst Gnaden und Freiheiten, wenn sie wieder zum Gehorsam unter den Orden zurückkehren. Marienburg, Mittwoch nach Johannis Baptistae 54. 1454. Juni 26.

Concept im D.O.A.

---

289. Q. Der Gubernator Hans von Baisen und der Rath von Thorn verpfänden von wegen des Königs Casimir, so wie der Lande und Städte für 6500 Mark das Putziger Gebiet. Thorn, Peter Paul 1454. 1454. Juni 29.

Transsumpt des Abtes Bartholomeus von Oliva vom 19. Septemb. 1544 im Dx. Arch. LVIII. A. 2.

Wir Hans von Baysen gubernator der lande Preussen und wir burgermeister und radt der stadt Thorun thun kundt und offenbar allermenniglich, das wir von des allerdurchlauchsten fursten und grosmechtigen hern, hern Casimiri koniges zcu Polen etc., bevehlunge und von wegen der lande und stette in Preussen haben gelegen und zcu voller genuge entphangen von den ersamen und weiszen mannen, hern Herman Stargardt burgermeister, Ditrich Aldevelt und Tideman Langebeke, rathmanne der stadt Dantczke, diesen beweisern, sechstausent und funfhundert margk geringer Preuscher muntczen zcu behuff, nutz und fromen dieser lande und stette in diesen unsern kriegen, vordan die genante summa gelds den solderen vor der stadt Conitcz wesende haben gegeben, sie damit uff diese czeit beczalet und auszgericht haben: des zo haben wir

Digitized by Google

den ehegenanten Herman Stargardt, Ditrich Aldevelt und Tideman Langebeke vor die obengeschriben summe geldes das Pautzker gebiete in solcher weise und gestalt, nutze und fromen, als is der kompthur etwan zcu Danczke und der fischmeister zcu Pautzke in besitzunge und gebrauchunge gehalten haben, vorsatzt, vorpfendet, mit solcher underschicht, das sie das mit iren erben und nachkomlingen, diweyle wir das obenberurt gelt nicht ablosen werden, jerlich mit allem czinse, nutze und zcufellen gebrauchen, bisz so lange das wir ihn semlich gelt beczalen und awszrichten, nemlich so der herre gubernator das lant umbczoge, zcu entscheden der leute schelunge und gebrechen, en in aller forgen weisze zcwene tage und zcwu nacht mit seinem gesynde mit nodturft zcu halten. Vort wen wir den genanten drey personen das vorschrebene gelt werden beczalet[a], so sollen wir mit landen und stetten von des heren koniges wegen und ir aller en davor ein jaer zcusagen; so das denn gescheen were und en ir heuptsumma vormuget und beczalet ist, so soll dieser unser brieff vordan keine kraft noch macht haben, sunder genzlich getodtet sal sein und vortilget; darnach sal unser genedige her koningk ader wir, noch lande und stete zcu Preussen keine manung ader inspruch darumb leyden in allen zcukomenden zceiten, alle arge list auszgescheiden. Des zcu urkundt und merer sicherheit haben wir obgeschrebene Hans von Baysen, gubernator der lande zcu Preussen, und burgermeister und ratmanne der stadt Thorun unser ingesigel mit rechter wissen[b]) undene an diesen brieff lassen hengen, der gegeben ist zcu Thorun am tage Petri et Pauli der heiligen apostelen in der jarczal Cristi vierczenhundert und vierundfunfczigsten jaren.

1454. Juni 29.

---

290. R. Bürgermeister und Rath der Stadt Danzig schreiben an den König, stellen vor, dass sie an die Söldner vor Conitz nicht bloss 16000 Mark den Elbinger Beschlüssen gemäss, sondern auch noch 6000 Mark an Kriegsbedürfnissen ausgerichtet haben, dass sie ihrem eigenen Volk vor Marienburg und Conitz täglich mehr als 400 Mark und auch einigen Söldnerführern vor Marienburg noch grosse Summen entrichten müssten, und erklären sich ausser Stande, die zuletzt geforderten 8000 Mark für die Söldner vor Conitz aufzubringen. (Juni? Juli?)

Orig. unbekannt, im Auszuge mitgetheilt von Schütz p. 203.

---

a) So Orig. Ob beczalen? b) So Orig. Ob wissenschaft?

Digitized by Google

Tagfahrt zu Graudenz.

1454 Margarethae virginis. 1454. Juli 13.

Es liegen vor der Recess (A.) und zwei Patente (B. C).

A. Recess. Der König lässt einige aufgefangene Briefe der Feinde mittheilen. Es wird über die Befriedigung der böhmischen Söldner und über die Errichtung des Landesraths verhandelt. Eine Steueranlage wird beliebt, die Einkünfte des Landes werden den Städten versetzt, allgemeine Bestimmungen über den Landesrath getroffen. Petitionen der Stände, weitere Propositionen des Königs. **291.**

Handschrift in Bornb. Rec. IV, 385—398, vgl. 361—364, benutzt bei Schütz.

1454. Juli 13. Anno domini 1454 in die Margarete virginis domini nuncii consulares civitatum terre Prussie, videlicet de Colmen Johannes Maczko, Nicolaus Gewynner, de Thorun Rutger von Birken, Johan vom Loë, Conradt Toidingkhusz, de Elbing Johan von Ruden, Johan Wedeler, Michel Bruggeman, de Brunsberg Johan Trunzman, Johan Slepstange, Johan Vochs, de Konigsberg Andres Brunaw, Nicles Aldehoff, Jorgen Swake, de Kneiphoff Jorge Langerbein, Nicles Rodeman, de Danczik Willem Jordan, Einwoldt Wrige, in Graudenz ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Zum ersten so seint die vorbenenten stedte eintrechtichlich zue unzerm hern konige aufs schlosz zu Grudenz gegangen, und er hot in lossen sagen, wie er sie um etzliche sache hette bey sich vorboten lossen und wolde auch gerne die von landt und stedten lernen kennen und wer irer aller zukunft erfreuet, und der her konig lisz doselbst etzliche briefe, die er von dem hern homeister und dem hern comptor etwan zum Elbinge an den Reusz von Plawen in der Konitz liegende geschrieben hatte, lesen, inhaltende, wie die Dantzker das werder am obend Petri et Pauli wider eingenomen hetten, so Juni 28. das sie wider an beiden seiten auf Marienburg weren belegert, tröstende die bynnen der Konitz liegen, das sie die stadt Konitz zu des homeisters und des ordens beste wolden halden, wente sie getrawen die Danzker wider ausz dem werder zu bringen mit hulfe des alemechtigen gottes und der junkfrawin Marie, und gedechten sich wol zu enthalden, bis es anders wurde, bittende in zeitunge zu schreiben, was sie von des[a] curfursten vornemen, und wie es umb die Konitz mit aller gelegenheit stunde. Item so schreib der hoemeister in einem brife, an hern konig geschriben, wie er vil brife dem hern konige geschriben hette, klagende, wie man im seine boten

a) dem?

Digitized by Google

in Preuszen todtschluge, abhiebe, vortrenkte und mordete, das nue durch seine falsche leute von den landt und stedten geschege, vormanende den hern konig an den ewigen fride, so das er die von land und stedten nicht aufnehmen solde, in beistand und hulfe kegen im und seinem orden zu thuende etc. Vorbasz liesz der her konig durch den hern bischof von Leslau sagen und durch einen tolk vorzelen, wie er hier ins land zu Preuszen auf das zusagen der hern zendeboten, die land und stedte des landes Preuszen zu im kegen Krakau negst im winter gesant hatten, gekomen wer, noch solchem beybringen, als im die lande und stedte do beibroch[t] hetten noch laut etczlicher brife an beiden teilen gemacht, und wolde die an seinem teil landen und stedten volkomlich halden, und war under mee worten begerende, das man wolde ratslagen und handlunge haben, ob man die rethe dieses landes von land und steten, die des hern konigs rath sein solden, wolde erwelen und kiesen, gleich es zu Crokau wer vorlossen. Und der her konig gab auch vor, das man wolde auf weise, wege und rath gedenken, das man zu gelde mochte komen, auf das man die geste vor Marienburg und der Konitz aus dem lande zu Preuszen bringen mochte.

Dis haben land und stedte zu sich genomen, umb sich darauf zu berathen.

Item noch vilem handel haben land und stete etzliche von inen mit den hern prelaten zum hern konige gefuget und haben seiner gnade beibringen lossen, bittende, das her mit den Behemen wolde bestellen, das sie land und stedte wolden beyten mit der soldie bis auf Michaelis, sie wolden bynnen der zeit weise und wege vornemen, das die Behemen mochten beczalt werden unvorzogen, und das der her konig wolde vor land und stete burge werden, sie wolden den hern konig vorberurt vor schaden halden und frey auf die vorberurte zeit zu bezalen.

Item dornoch haben land und stete wider zum konige gesandt und haben in bitten lossen, das er die Behemen wolde vormugen, das sie noch eine zeit verharren wolden. Disz hat der konig gethan und hat die Behemen zwei tage aufgehalten, auf das man auf geld ratslagen mochte, umb den Behemen iren sold zu bezalen.

Item so hatten sich die lande, die grossen und kleinen stedte des mit den hern prelaten [geeinigt?], das man einen itzlichen von den prelaten, die thumhern und die stedte solde taxiren auf eine genante summa geldes, also bescheidentlich, das derjene, der 800 mark auf ein dorf auslegen wolde, das do 100 mark zinset, der solde des

Digitized by Google

zinses und des gerichtes gebrauchen, bis das man im seinen hauptstul bezalte, und wer 400 mark wolde leihen auf ein dorf, das 100 mark zinset, der solde den virden pfenig frei haben und solde sich bezalen mit den drey pfenigen, bis er gar bezalt wird, und sol genissen des scharwerks, huner und gerichte. Und auf das die kleinen stedte gutwillig mit zu dieser taxirung weren, so solden land und stedte nach irem hogsten vermogen in hulflich sein kegen dem hern konige, das sie irer grunde und erbzinser in iren stedten erlossen wurden, das welche die grossen stedte vorheiszen haben also lange dasselbige aufzuheben, bis die leute bezalt werden.

Hirnach volget die taxirunge

Colmisch land.

Colmen	mark	500
Thorun	„	2000
Grudenz	„	400
Reden	„	100
Straszburg	„	300
Neumark	„	400
Lebenn	„	200
Lessen	„	50
Golaw	„	50
Schonsee	„	50
Colmsee	„	50

Elbingisch [gebite].[a]

Elbing	mark	2000
Neustadt Elbing	„	200
Holland	„	400
Morung	„	100
Tolkemit	„	100
Mulhausen	„	50
Liebstadt	„	50
Passenheim	„	50

Bischofthum Heilsberg.

Brunsberg	„	2000
Neustadt Brunsberg	„	200
Wormenit	„	600
Heilsbergk	„	600
Ressel	„	600
Gutstadt	„	200
Seeburg	„	200
Bischofstein	„	50
Melsack	„	100
Allenstein	„	200
Fraunburg	„	100

Konigsbergisch gebite.

Konigsberg	mark	4000
Kneiphof	„	3000
Lebenicht	„	400
Welau	„	300
Gerdau	„	50
Allenbergk	„	100
Friedland	„	400
Dringfort	„	30
Domnaw	„	50
Schippenbil	„	200
Rastenburg	„	400
Zegensburg	„	30
Bartenstein	„	600
Landsberg	„	300
Czinten	„	400
Heiligenbeil	„	200
Creuzburg	„	100
Fischausen	„	50

a) g. Conj.

Digitized by Google

Pomerellen.

Danczke alde stadt und junge stadt	mark	10000
Dirsau	„	100
Stargard	„	400
Mewe	„	200
Newenburg	„	200
Swetze	„	100
Tuchel	„	100
Schonek	„	50
Lawenburg	„	100
Putzke	„	100
Lebe	„	50
Heel	„	50
Butaw	„	20

Bischofthum Resenburg.

Resenburg	„	200
Marienwerder	„	200
Freistadt	„	50
Bischofswerder	„	50
Rosenberg	„	25
Gardensee	„	25

Osterodisch Gebiete.

Osterode	„	50
Hohenstein	„	100
Gilgenburg	„	100
Soldaw	„	100
Neidenburg	„	200
Eylaw	„	100

Cristburgisch gebite.

Cristburg	mark	100
Salfeld	„	100
Libemole	„	50

Colmsee bischofthum und capitel				mark	2000.
Resenburg	„	„	„	„	4000.
Samland	„	„	„	„	3000.
Capitel zur Frauenburg				„	2000.
„ „ Gutenstadt				„	200.
Summa 45000 mark.					

Dornoch seint die hern prelaten des landes mit land und stedten zu rathe geworden und seint an den hern konig gefallen und haben in gebeten, das er wolde den Behemen gut dorfor wesen und vor land und stedten geloben, das sie den Behemen bynnen 4 wochen wolden iren vorsessenen sold ausrichten. Hirauf der her bischof von der Coie mit den rethen des hern konigs haben den prelaten land und stedten vorgeben under viel worten, wie der her konigk vor der zeit, das sein rath mit den rethen dieses landes Preuszen nicht besetzt wer, nichts hirinne raten konde, und konde vorbas ohne rath irer bruder in Polen auch nicht geloben, auf das er und sie bey iren brudern in Polen doheim nicht undank vordieneten, und sagten ins letzte, solde der her konig vor land und stedte kegen die Behemen geloben, so solde man im etzliche schlosser als S.[a] zu pfande setzen; wer es sache, das den Behemen ir sold auf die vorberurte zeit nicht bezalet wurde, so sollen die schlosser sein vor-

a) Strassburg und Reden bei Schütz 204.

Digitized by Google

standen und die den Behemen vor iren sold antworten. Hirauf land und stete sprachen, ein zemliches stunde in nicht zu thuende, wente es treffe ire privilegia an, die der her konig land und stedten zu Crokau vorsigelt hette.

Dornoch brachten die lande etliche personen vor des hern koniges gnade, die von den landen gekoren waren, umb den hern koniges rath mit czu besetzen noch laut unser privilegien vorberurt; und als dieselbigen personen genant geschrieben und vorbracht waren, liesz der her konig sagen, die personen weren jung in jaren, doch er hofte, sie weren weis von synnen, dorumb so wollen wir von den hern prelaten darzu nemen, die wol elter sein; und liesz vorbas fragen, ob die von den stedten auch ire rethe gekoren hetten. Hirauf wart geantwort, das die stedte die iren doheim kiesen wolden und die bey des koniges gnade, so er sie wurde begeren, fugen. Hirauf geantwort wart durch den hern bischof: nochdem land und stedte noch alder guter gewonheit zusammen geraten hetten, so wer es gut, das man sie sich in der entrathunge[a] der eide, die sie dem hern konige noch der crone zu Polen gewonheit thuen solde, lisse enthalden, bis der stedte rethe auch gekoren weren, und das sie dan alle samptlich mit irem eide volfureten, und das die nue gekornen rethe mit den alden des landes Preussen rethen und stedten rathen solden, auf das alle sachen in diesen gelouften zu einem guten ende gebrocht mochten werden. Dornoch boten land und stedte den hern konig aufs neue, vor sie zu geloben den Behemen iren sold bynnen 4 wochen auszurichten. Hirauf der bischof von Leslau von des hern konigs wegen sprach: Disz gelobnis treffe dis land zu Preussen an und nicht die crone von Polen, dorum kunde man die burde dieses landes Preussen nicht legen auf die crone zu Polen, und kunde dem hern konige anders nicht rathen, den solde er vor sie geloben, das man im die vorberurte slosser zu burgen setzen wolde. Hirauf geantwort: die slosser weren des hern konigs und auch dis land, wenne er gebite, so stunde es seiner gnade alumb offen, und boten den hern konig alle mit den prelaten und von den capiteln, sie weren seiner gnaden geholdigte manne, vormanende in, das er gelouben zu landen und steten setzen wolde, sie getruweten seine gnade wol zu freien und zu quitiren etc., und wolden im das vorbriefen und vorsiegeln, ane vorpfendunge der slosser. Hirauf der her konig antworte: er wolde es gerne seiner personen halben geloben, aber one der hern, seiner rethe, willen[b]

a) i. d. e. fehlt bei Schütz, ist auch wohl hier zu streichen. b) willen ist hier nach Schütz ergänzt.

Digitized by Google

mochte er nicht geloben, die es im nicht gestaten wolden, her muste vorsicherung, alse vor beruret ist, dorvon haben. Also boten land und stedte urloub, aber der her konig wolde sie nicht urlouben etc.

Item dornoch hot der her konig einen von seinen rethen gesandt an die hern prelaten, capitel, land und stedte, und hot in lossen sagen, wie er mit den haubtleuten der Behemen geredt hette von wegen der soldie, die in land und stedte schuldig sein, und hette sich fleissig bearbeitet kegen in, so das er es so fern gebrocht hette, das die Behemen 4 wochen beiten wolden, das man den Behemen ire soldie, so die 4 wochen umbqwemen, solde bezalen, bey solchem underscheid: wurden in land und stete, so die 4 wochen umbgekomen weren, nicht bezalen, das sie sich an die land und stete mit urlobe des koniges halden solden, sie zu fangen[a] und an sie und ire guter sich zu[b] halden, wo sie kunden, und dorzu hette in der konig zween haubtleute gesetzt von den seinen zu hulfe, das man den Behemen dorynne behulflich wer und keine hindernus thete. Dis haben land und stete mit den hern prelaten und capitel nicht angehen wollen, und haben zu den Behemen selbest gesandt, so das der her Cristof mit den andern heuptleuten der Behemen aufs schlosz Graudenz sind gekomen, und haben sich mit in undereinander also vortragen, das die hern prelaten, land und stedte mit den capiteln den Behemen iren versessenen sold bynnen 4 wochen
Juli 21. als von dem Sontag vor Marie Magdalene anzuhebende bis an den
August 18. Sontag negst noch Assumptionis Marie volgende an golde, silber und gelde unvorzogen bezalen sollen, auf das bynnen der zeit ander volk von land und stedten in ire stadt muge geschicket werden; wil auch jemands von den Behemen furder land und steten dienen, das sol zu im stehen, und auf das diese teidigung kraft haben solde, so haben die hern prelaten und der gubernator und etliche von landen und stedten den Behemen ire hant darauf gegeben, das sie dem, als vorberurt ist, genug thuen wollen und volfuren, do den land und stete sich drauf getaxiret haben, als vor berurt ist.

Folgen 2 Urkunden vom 20. Juli, welche wir hinter dem Recess aus den Thorner Originalen mittheilen.

Infrascriptos[c] articulos domini militares et civitates domino
Juli 20 (?). regi obtulerunt die sabbati.

Item wir begeren von unsers hern gnade, das ein richtstag

a) anzufangen Bornb. zu fangen Schütz. b) sich zu fehlt bei Bornb. c) Alles Folgende fehlt bei Schütz.

Digitized by Google

zum Elbinge alle jor jerlich 14 tage noch Michaelis gehalden werde und unrecht aldo gerichtet werde, die geistlichen als die weltlichen, reich und arm, das das bestalt werde mit geschwornen, auf das wir bleiben in eintracht und liebe, dan weil solches nicht gehalden wart, arm und reich nicht recht geschah, seint wir zu diesem kriege gekomen.

Item zuzusagen, abzusagen den klegern, und das itzundt sol erkant werden, ob sie vorgenuget sollen werden oder nicht von der kreuziger gutter.

Item der do schuldig ist vor dem kriege und nicht ist beschediget, das die bezalunge thun; vort wen die zeit der rechte und der bezalunge sein sollen, das das lange gnug durch die rethe sol verkundiget werden.

Item welche gutter die geistliche acht eingekoft haben, das die vordienen den landen zu beschirmunge, gleich ob gutten leuten die gutter behoreten, oder vorkoufen sie gutten leuten, was sie gelden mugen.

Item das die rethe nicht roten unserm gnedigen hern, das er gutter vorgebe noch frundschaft, sonder noch vordienste, dergleichen ampte.

Item das die wirdikeiten in allen iren wojewodschaften vorgeben werden gleich dem lande zu Polen, das das geschee bynnen kurtze, als castellani, bannerfurer, landrichter, schwerttreger, truchsessen, schenken und alle ander amptleute.

Item das man die gefangen lose, auf das ein jederman in diesen gescheften willig bleibe.

Item das die vorloffene gebauer einem itzlichen wider geantwort werden noch alder gewonheit zwischen den landen.

Hir volget noch die antwort durch den hern bischof zu Leslau und Wojewoden zu Calisch und her Scherlentzke, und bitten doruf bedacht.

Responsum terrarum et civitatum.

Czum ersten antwort auf die artikel, von der gemeine der lande seinen gnaden in schriften vorgegeben.

Item czum andern, das ein itzlicher sol zihen vor Margenburg und Conitz, und was busse die vordienen, die in dem ungehorsam gefunden werden.

Item von den genomenen guttern der creuziger bey eiden widerzukeren.

Item vom gelde, dem hofgesinde, das vor Marienburg und Conitz ziehen solde, zu geben.

Digitized by Google

Item von des koniges statu, geld und nottorft im zu besorgen.

Item nu man die sendeboten,[a] die von dem bapst, keiser und kurfursten etc. komen wurden, im retlich zu sein, wie man die aufnemen solde in Polen ader Preussen.

Item das die rethe schweren solden, die gekoren sein.

Item etliche schlosser auf der grenze den Polen einzugeben.

Item der konigin ein leibgedinge hir im lande zu haben.

Item von dem Englischen zu Danczke, der die Colmener vor gerichte zu Danczke gelestert hat, das der rath zu Danczke in sulle verburget nemen oder in gefengnusz, dorumb das er vor dem konige nicht gestanden hat, und in dorinne so lange halden, bis das er sich der sache vor dem hern konig vorantworte oder widerrufe die sache wider zurücke vor gerichte in kegenwertikeit der hern von Colmen, und das man den von Colmen zuschribe oder zuentbiete, wen das geschehen sol.

---

292. B. Der Gubernator Hans von Baisen, die vier preussischen Woywoden und mehrere Hauptleute bezeugen, dass die 7 grossen Städte des Landes die Ablöhnung der Söldner übernommen, der König dagegen ihnen die Erhebung sämmtlicher Gefälle in den Gebieten mit dem Rechte, sie zu versetzen, übergeben hat, und versprechen ihnen ihren getreuen Beistand. Graudenz, Sonnabend vor Marie Magdalene 1454.

1454. Juli 20.

Orig. auf Pergament mit 7 Siegeln (2 fehlen) im Tho. A. Theilweise gedruckt bei Schütz p. 205.

Wir hirnoch geschrebene als Hans von Bayszen, der lande in Prewsen gubernator, Austin von der Schefe, des Colmischen landes woywode und zcu Grawdentcz, Stibor von Baysen zcu Konigesburg woyewode und zcum Elbinge, Gabriel von Baysen zcum Elbinge woyewode und zcu Cristburg, Johen von der Yene in Pomerellen woyewode und zcur Mewe, Johen vom Eichholcze zcur Golaw, Remschel von Krixen zcur Balga hewpthmanne, Niclaus von Beyersee und Otto Kroph bekennen, das wir von voller macht rittere, knechte und der gemeinen manschafte aller gebiethe der lande in Prewszen uns zcu disser tagefart methegegeben umb groses gedranges und umbeqwemekeit willen, die wir mit sampth den steten von den Behemen umb iren vordienten soldt geleden haben, mit den steten als Culmen, Thorun, Elbing, Brawnsberg, Konigesburg, Kneyphoff und Danczke mit volbort, wissen und willen unsers allergnedigesten heren koniges vormittelst sunderlicher und fleisiger bethen an sie

a) Man ergänze etwa: erwarte.

Digitized by Google

legende uns also vortragen haben, das sie die awszrichtung der groszen summen geldes den soldeneren eren soldt, welche summa manch czentawsunth[a]) marg antreeth, ober sich welden nemen und sie vorgenugen und von unser aller wegen beczalen in sulchem bescheide: so denn unser allergnedigester here konig landen und stethen aller gebiethe czinsere, renthen, zcufelle und orbere disser lande klein und grosz zcu manen, zcu irforderen, zcu heben, zcu empfoen bisz zcu entlichem unser krige und wederczemekeite ausztrage sunder eynigerley mittel und infelle vorheiszen und mildeklich gegeben hath, das die gedochten stete aller disser lande gebiete czinzer und orberen sich sunder einigerleyem infalle, vorefel und vorhindernisse aller hewptmanne und anwalden bey vormerkung der gedochten hewptmanne und unser aller trewe und eren sullen underwinden, manen, irfurderen und empfoen, alleine das sie den hewpthlewthen der gebiethe, eren vorweseren und gesinde kawme und notliche leypnotdurft noch dirkentnisse der lande und stete sullen darawsz volgen laszen, von welchen czinseren, renthen und orberen der gebiethe die gedochten stethe, wen sie die uffgenomen haben, so sullen sie den vierden pfennig nemen vor ere kawfschaden und mit den anderen dreien pfennigen sullen sie die beczalung thun. Disz sullen sie thun, so lange bisz sie volkomeliche beczalung eres auszgelegenen und awszgelegten geldes zcu volfurung disser krige und wederczemikeite, die dorausz entsprossen sein und zcukonfteklich entsteen mochten, ufgenomen und empfangen haben. Vort so sullen sie haben volle macht, dorfer, hofe, vorwerke, molen und allerhande orbere zcu notdurft disser unser krige zcu vorsetczen, weme sie konnen und mogen. Nemblich wellen und gelowben wir alle und ein itczlicher besunder den gerurten stethen mit leybe und mit gute disse unser aller krige vor slossen, steten und allerhande vienden, dorczu allen schaden, der dorawsz mochte komen, getrewlichen noch unserm hogsten vormogen und bey der vorgenanten vorpflichtungen helfen awsztragen und alle artikel obenberurt feste und unvorbrochlich zcu halden. Und des zcu merer sicherheith haben wir obengenante mit willen, wissen, rathe und bevel vor alle gebiethe und ere lantmanschafte unser ingesegele uff disser gemeinen tagefart, in Grawdentcz gehalden, unden an dissen brieff lassen hangen, der gegeben ist zcu Grawdentcz am Sonnobende vor Marie Magdalene inr jorczal Cristi vierczenhundert und im vier und funfczigesten. 1454. Juli 20.

a) czentawsunpth Orig.

Digitized by Google

293. 1454. Juli 20. C. Land nnd Städte vereinigen sich wegen Gleichheit der Stimmen im Landesrath. Graudenz, Sonnabend vor Marie Magdalene 1454.

Original auf Pergament mit 6 Siegeln (drei fehlen) im Tho. A. Auch in einem undatirten Transsumpt. Aeltere Abdrücke bei Schütz p. 206 und in der Preuss. Samml. III. 386.

So etczwan die lantmanschafte und die rethe der nambhaftigesten stethe der lande Prewsen in der hirschafte roth, gedeien und schelung zcu handelen und volfuren, worden geheischen, do haben die lande in gelugkselikeit und wolfart zcugenomen und gestanden, und wederumb so die gedochten lande und stethe ausz der obengerurten hirschafte, als mit namen der crewcziger, rathe geslossen und vorworfen sein, sint haben die lande an eren alden wolfarten und gedeyen abegenomen. Worumb wir hirnoch geschrebene als Hans von Baysen, der gedochten lande in Prewsen gubernator, Austyn von der Schefe des Colmischen landes woyenode und czu Grawdentcz, Stybor von Baysen zcu Konigesburg woyewode und zcum Elbinge, Gabriel von Bayszen zcum Elbinge woyewode und zcu Cristburg, Johen von der Yene in Pomerellen woyewode und zcu Mewe, Johen vom Eicholcze zcur Golaw, Remschel von Krixen zcur Balga hewpthmanne, Niclaus von Beyerschee und Otto Kropp von gemeiner stimme und voller macht der gantczen manschafte und Hans Matczko zum Colmen, Johan vom Loe zcu Thorun, Johan Wedeler zcum Elbinge, Hannes Truntczeman zcum Brawnsberge, Andres Brunaw zcu Konigesberg, Jorge Langerbein im Knyphafe und Wilhelm Yordan zcu Danczke burgermeistere von gemeiner stimme und voller macht der gedochten hewpthstete und aller stethe der lande Prewsen umb gemeines gedeyens willen haben vorgenomen noch unserm besten dirkennen mit volbort, wissen und willen unsers allergnedigesten hern koniges, eintrechtiklichen angeslagen und beslossen und under uns von newens an feste und unvorbrochlich vortragen, das wir und unser nochkomelinge nu und in nochkomenden ewigen czeiten von voller und eintrechtiklicher koer der lande und stete obenberurt in unsers allergnedigesten hern koniges und seiner nochkomelinge rothe vornemen handelung und beslissungen der geschichte grosz und klein, disse lande antretende, zcu ewigen geczeiten als seben stimmen von den landen und seben stimmen awsz den hewpthsteten, sembliche disser lande gedeyen und frommen noch eren besten vormogen getrewlichen zcu suchen mit geleichen stimmen, wellen und sullen haben, der personen sein auch, wie vele es sein, das sal den stimmen von beyden teilen nichtes schaden. Das gelowben wir obenberurte manschafte alle

Digitized by Google

und ein itczlicher besunder vor uns und die gemeine manschafte und unser und ere nochkomelinge der lande und wir obengenanten burgermeistere alle und ein itczlicher besunder vor uns und von voller macht, uns obertragen, vor alle stette der lande Prewsen, ere und unser nachkomelinge eweklichen feste und unvorbrochlich bey trewen und eren zcu halden, und sembliche vortragung und einung mit nichte zcu reyssen. Czu mererer sicherheith haben wir obengenante mit willen, wissen, rathe und bevel vor alle gebiethe und ere inwonere der lande unsere insegele uff disser gemeynen tagfart, in Grawdentcz gehalden, unden an dissen brieff lassen hangen, der gegeben ist zcu Grawdentcz am Sunobende vor Marie Magdalene inr jorczal Cristi tawsunpth vierhundert und im vier und funfczigsten jore. 1454. Juli 20.

Spuren ständischer Thätigkeit in der nächsten Zeit.

[August—December 1454.]

Eine Versammlung der Ritterschaft des Osteroder Kreises erliess den Absagebrief vom 10. August (A), eine Versammlung von Land und Städten zu Elbing wird am 22. September erwähnt (B). Auf andere Ständeversammlungen lassen die Danziger Urkunden über die Beschaffung von Geldmitteln (C. E. F.) schliessen. Eingeschaltet ist eine Supplication der Städte Salfeld und Liebemühl (D).

A. Die Ritter der Osteroder Comthurei entsagen dem HM. Osterode, Laurentii 1454. **294.** 1454. August 10.

Orig. mit 3 Siegeln im D.O.A.

Dem erwirdigen herren Ludwigen von Erlichshuwsen, ettwann homeister in Preussen Caspar Sparraw von Tuwraw, Paschke von der Tuwersee, Bartusch von Ruwschkaw, Jurge von Kyntenaw, Jacob vom Zadeck, Heydenreich vom Doringe, Mattis vom Doringe, Jurge von der Delaw, Michil von der Balcze, Hans Prewsse von der Balcze, Cristoffer von der Balcze, Bertold vom Tannenberge, Jeremias vom Tannenberge, Stybor von der Linde, Niclos Rogusen, Oswald vom Lebenswalde, Hans vom Lebenwalde, Jacob vom Lobensteyn, Pilgrim von der Tymaw, Niclos von Saluczk, Thomas von Saluczk, Jacob von Fuwlaw, Mattis vom Prselang ader von Nestoy, Jurge von Bartkengutt, Benedict vom Garden, Gregor von Kirstansdorff, Andrews vom Ganscher, Otte von Wildenaw, Niclos Arwaide, landkemerer zcu Osterode, Concze vom Gay, Albrecht Falke, Jenchen Nachtegal von Tulenzee, Jenchen vom Seyten, Cristoffer von Sakkeraw, Jenchen vom Garden, Jenchen von Sakkeraw, Niclos Hawdreyn, Niclos vom

Digitized by Google

Bolmen, Bartusch vom Weschen, Lorencz Qwelitz, Niclos Sperling, landkemerer zcu Soldaw, Sigmund, hofemeister czu Virczighuben, unsere dinst, nachdem is itczund gewand ist. Erwirdiger herre, nachdem denne land und stete gemeiniclich alle iren gehorsam, manschafft und alle herliche pflichte euch uffgesaget haben und durch merklicher sachen wille als mancherlei gewalt, von vil jaren geliden, eyner endsagung wirdig endsaget haben, bei und mit denselben landen und steten umb derselben sache wille so uffsagen wir euch alle unsern gehorsam, eide und pflichte, darumb wir euch vor rechten fynd haben und uns kegen euch, euwerm orden, beilegern und allen mithelffern vorwaren und mit dissem brieffe endsagen, der
1454. August 10. geben ist uff dem hawsze Osterrode am tage Laurencii des heiligen merterers im vierundfunffczigsten jare. Und nochdem unsir vile uff dismal nicht ingesigel haben, haben wir gebeten die oben genanten Caspar Sparrow, Paschken und Jurgen von Kyntenaw, die vor uns allen und vor sich selbst mit iren ingesigeln dissen brieff haben versigelt, den wir ouch mit hande und mit munde bey unsern truwen und eren gelobet han, disse ding feste zcu halden. Dergleich Hans vom Napprym in vorgeschrebener weise ouch endsaget.

---

295. 1454. Septbr. 22. B. Gubernator schreibt an den Verweser zu Preuschmark, befiehlt ihm, die Dienstpflichtigen des Amtes zum 29. September nach Rosenberg zu bescheiden. Elbing, Sonntag nach Mathei 1454.

Orig. mit SR. im D.O.A.

Gubernator.

Unsern fruntlichen grus zcuvor. Lieber her howptman, von ernster bevelunge unsers hern koniges seyn wir mit landen und steten, itczund zcum Elbinge wesende, eyns worden, eyn velt er besser zcu machen, worumb wir euch ows koniclicher gewalt bevelen, das ir von stundt an bey tage und bey nachte mit fleysse bestellet, das alle erbar lewte, dinstpflichtige, cleyne freyhen, scholtczen, starosten und von den geboweren yo von czehen huben eynen wepener owsczyhen und sich vertigen, als der man ist gesesen, itczlicher in egener persone seyn zcum Rosenberge von gebunge dises brieffes
Septbr. 29. vort ober achtage gewislich unvorczogen, und nymand seyn gesinde adder untuchtige lewte vor sich owsende. Hiran sich nymand losse vorhindern. Wie eyn sulches nicht geschege und ungehorsam seyn wurden, des wir nicht hoffen, so besorgen wir uns, das en grosser

Digitized by Google

schade dorows entstehen mochte; das hiran nicht geschee vorsewmen bey vormeydenge koniclicher ungnade; und sunderlich wellen wir, das er bestellet mit dem burgermeister und rathe der stad Salfelt, das eyn itczlicher derselben stad eynwoner, der is mit ichte vormag, eyn pferd sal halden, und sich dornoch unverhindert richten. Gegeben zcum Elbinge am nesten Sontag noch Mathei apostoli im 54. jore. 1454. Septbr. 22.

---

296. C. Bürgermeister und Rath von Danzig schreiben an den König, lehnen, nachdem sie laut Taxe 10000 Mark an die Söldner in Conitz gesandt, auch dem König zu seiner Nothdurft eine Summe geliehen haben, die ihnen am 15. August durch Gabriel von Baysen, Woywoden, und Stibor von Bonitz, Unterkämmerer zu Posen, überbrachte Forderung des Königs, den Söldnern vor Conitz auch noch den Rest ihrer Forderungen zu bezahlen, ab, erbieten sich aber bei gleichmässiger Vertheilung der Summe auf alle Städte und Gebiete auch ihrerseits das Mögliche zu thun.

Orig. unbekannt, Auszug bei Schütz p. 406.

---

297. D. Ein Ungenannter schreibt im Namen der Städte Salfeld und Liebemühl an den HM., stellt vor, dass sie erst, nachdem das Schloss Thorn von den Bundherren eingenommen war, und als das Schloss Elbing bestürmt wurde, von den grossen Städten und den Freien „bey halze und bey gute“ gezwungen seien, ihren Eid zu brechen, gegen die Ordensmacht zu ziehen; sie hätten den HM. in ihrem Herzen nicht vergessen, er möge es sie nicht zum ärgsten entgelten lassen, sie wollten ihm unterthan sein und bitten ihn, sie zu beschirmen.

Orig. mit 2 Siegeln ohne Ort und Zeitangabe im D.O.A. Ist wohl erst nach dem Siege der Ordenspartei bei Conitz und dem Einzuge der Ordenssöldner in Preussen geschrieben; Salfeld kam etwa im September wieder in die Hände des Ordens, Script. rer. Pruss. IV, 512. Antwort des HM.'s bei Voigt VIII, 410. [1454. Septbr.]

---

298. E. Bürgermeister, Rathmannen und Schöffen zu Danzig führen ein Hülfsgeld zum Pfahlgelde ein und versprechen, dass es nicht länger als bis Martini über ein Jahr erhoben werden soll. [Danzig] Michaelis 1454. 1454. Septbr. 29.

Original auf Pergament mit Siegel im Danz. Arch. Abschrift bei Bornbach IV, 528

Wy borgermeister, radmanne unde scheppen der stat Danczk bekennen openbar mit dieszem onsem breve vor allen unde itczlicken, de en

Digitized by Google

zeen ader horen lesen, dat wy mit rypem rade, willen, volborth unde weten unnser leven medeborger, ampthen, werken unde gantczen gemeyne unsir stat Danczk syn over eyn gekomen unde to rade gewurden unde hebben eyntrechtichliken to gelaten, angesehen desse unnse krege unde sware orloye, dar van wy nu tor tyt, gade geclaget, in sware schulde gekomen syn, so dat wy darumb eyn etczlik hulpegelt tho dem paelgelde gasettet unde geordineret hebben in sulker wyse, dat man van allen schepen unde gudern van itczliker mark dree penninghe vth unde dree penninghe in geven sal; vort van allerleye wyne den tyenden penningk; vorbeth von allerleye mede, den man hir bynnen Danczik bruwet, van der tonnen dree gude schoth; item van allen fremden meden van der tonnen veer gude schot; item van Hamborger beere van der tonnen veer gude schot; item van allerley fremdem bere van der tonnen dree gude schoth; item van allerleye guden beren, de in unser stat unde vorsteden gebruwn werdn, van der tonnen two geringe schot, unde wo man es schenket ader vortappet, van de tonnen twee gude scot: item van schepesbere, gemeynen bere unde van taffelbeer, dat man vth der stat foret, van der tonnen dree geringe schillinge to geven. Vorth so sal eyn itczlik burger syn taffelbeer in syn hwsz fryg hebben. Des so glove wy burgermeister, radmanne unde scheppen vorben. in kraft unde macht dieszes breves ane alle middel, dat dit vorschrevenn hulpegelt nicht lengk wenn up Martini nehstokomende over eyn jar sal entpfangen unde genamen werden. Des for orkunth unde sekerheit hebbe wy borgermeistr unde radmann vorben. unser stat secret hirbeneddenn an dieszen unsen breff mit unsem willen und weten laten hengen, de gegeven is im jare unses hern veertyhenhundert unde veer unde fefftich am dage Michaelis, des hilgen
1454. Septbr. 29. ertczengels.

---

299. F. König Kasimir bescheinigt der Stadt Danzig den Empfang von 2000 Ung. Gulden und verspricht bei königlichem Worte, dieselben am Tage
1454. Mariä Reinigung zurückzuzahlen. Thorun, dominico die ante festum sancti
Decbr. 15. Dominici confessoris 1454.

Pergamenturkunde mit S. im Dz. A.

Digitized by Google

Tagfahrt zu Lessen.

[December 1454, Januar 1455.] 1454,1455.

Es liegen vor eine Zuschrift von Land und Städten an den Kaiser vom 26. December 1454 (A.), Anklagen der Ordensregierung gegen Land und Städte und deren Rechtfertigung etwa aus derselben Zeit (B. C.).

A. Land und Städte schreiben dem Kaiser, zeigen an, dass sie einen Boten, den sie als kaiserlichen Gesandten nicht hätten anerkennen können, auf Veranlassung des Königs freigelassen hätten, dass sie sich aber vor Niemand als vor dem Könige zu Recht stellen würden. Lessen, Stephani protomartiris [1455]. **300.** [1455.] Decbr. 26. 1454.

Concept im Danz. A.

Unser dinste unde alles, was wir euwer kaiserlichen gnaden zcu eren gethun mogen und sullen. Allerdurchluchtigister unde unubirwintlichster furste, gnediger herre, wir durch diesze kegenwertige brieffe euwer gnaden zcu wissen thun, wie der allerdurchluchtigste furste und herre, herre Kasimir, konig zcu Polen, groszfurste in Littauwen, in Rewszen unde Prwszen herre und erbeling etc., unser allergnedigster herre, uns unde allen seyner gnaden lewten, land und steten in gantcz ernstem gebote geboten hot, das wir allerley lewte, diener, lewffer, boten und ander alle, wes status ader wezens sie sinth, die denn seyner gnade brieff nicht hetten, uffhalden sulden unde seynen gnoden antwerten sulden, und wie euwer k. g. sendeboten unde lewffer, Mattis genant, mit etlichen brieffen zcu uns gesandt sulde seyn, der denne vor bey unsers allergnedigsten hern koniges etc. und unsern vynden gewest ist uff Marienburg und dornoch denn zcu unsern brudern und frunden ken Danczik gekomen was, die denn vor dawchte, das her seyne botschaft nicht ordenlich gewurben hette, und ouch keyn geleytesbrife nichten hatte desselbigen unsers gnedigsten hern konigs, und hatten en uffgehalden, und unserm gnedigen hern dem konige geantwert haben, der en denne ledig heisze loeszen, dem wir ouch also zcu thun geschaffen haben. Sunder als uns denn euwer k. g. vorheischet[a] und ladet zcu steen vor euwer k. majestat wegen dem meister unde seynem orden Dewtsches ordens etc.; euwer k. g. wol weis, das der gemelte allerdurchluchtigste furste und herre, herre Kasimir etc., unser aller gnedigster herre und seyn konigreich, des die lande von Prewszen van gar alders her eyn merglich glet gewest seyn und itczunder wedir in denselbigen leib desselbigen konigreichs ingeleibet sich haben, und

a) vorheischeith Orig.

Digitized by Google

eyn houbt, von dannen zie so lange geerret haben unde itczunder eyns seyn und hynfur von den gnoden gotis bleiben werden, aller euwer k. g. rechte gefreyet seyn, das denne unser vorgnanter allergnedigster herre konig beybrengen wirt, unde ab imandt wehnet zcu uns zcusproche zcu haben, der lade uns vor seyne gnade, wir wellen em do gerne zcu rechte stehen. Geben im here vor dem Lessen am [1455.] Decbr. 26. Donnerstage des tags sunte Stephani prothomartiris im etc. 55. jare 1454. under des groszmechtigen hern Gabrielis von Bayszen, woywoed zcum Elbinge und der namhafftigen stat Thorun ingesegilln, der wir hirczu uff diesze czeit gebrauchen.

Landt und stete alhir vorsamelth.

---

301. B. Vollmächtige des HM.'s (darunter wohl Blumenau) erklären dessen Bereitschaft auf die von König Casimir vorgeschlagenen Verhandlungen mit den abgefallenen Unterthanen einzugehen, setzen aber dabei das Verhalten derselben seit Errichtung des Bundes im Jahre 1440 als unerhört und unzweifelhaft rechtswidrig auseinander. (Die Verhandlung gehört in die Zeit der Belagerung von Lessen 1454 December oder 1455 Januar.) 1455. Januar.

Orig. in Fol. A. des D.O.A. p. 89—92.

Allirgnedigster herre, als denne euwer gnade gesant hat euwer wirdige botschafft czu unsrem gnedigen herren homeister, die under andern worten han geworben, das euwer konigliche gnade gut deuchte, uff das cristlich blut nicht vorgossen wurde und die landt nicht hoger gewustet worden, das unser herre welde geleiten, ap es im gefile 200 pferde von den, die in euwern gehorsam sein getreten, uff das man mit der mitwissen mochte umb ruhe, frede und gutte handelunge haben.[a]

Allirgnedigster herre, euwer dirbittunge, die do czemlich ist, gotlich und recht, gefelt unserm herren homeister wol, und hat uns nach euwerm willen hergefertiget.

Gnediger konig, die werck die leren, das ir eyn swer gemutte habt getragen und traget, got weiss, unvorschulter sache wedir unsern herren homeister, und als her wirt underrichtet, ouch das ein solchs kompt von seynen eidpflichtigen mannen, die en vor euwern koniglichen gnaden swerlich haben bedasset in unvorantwertet. So deuchte unsern herren etc. not sein, das euwer gnade und euwer herren davon eyn unczweiveliche worheit woste, uff das men in die sache geruicklicher[b] moge komen.

a) So Orig. b) Undeutlich Orig.

Digitized by Google

So geruchet zcu wissen, allirgenedigster konig, das in der jorczal etc. 40 am Freytage Reminiscere etliche manschafft und stete sich von eigener gewalt vorsammelten, das do ist wedir recht, und machten do eynen bundt mit velen satczungen addir statuten, die do sein wedir gotliche, naturliche etc. rechte, und die so umbmenschlich[a] sein, das dergleich in schrifften nicht geleszen werden addir von menschen gehort, wiewol alle recht bunde vorbitten und vordammen; und do sie solchen unczemlichen bundt hatten gemacht, czogen sie czu sich die kleynen stete und andere gutte gemeyne leuthe, den sie vorgoben, sie hetten gemacht eynen bundt vor die herschafft und sich, so das sie der hersschafft sulden recht thun und die hersschafft en wider, und das dorczu eyner bey dem andern solde bleyben. Mit solchen wortin czogen sie den gemeynen man und gar vil fromer leuthe in sulch irsall.

Unser herren prelaten, als der bundt mit seynen capittel vor sie quam, undirweisten sie die manschafft und stete schrifftlich, das der bundt were strefflich, und weren im groszen banne, in totsunden und im statu der vordampnisse, alse sie das schuldig woren czu thun nach iren ampthen etc., und boten en an czerunge czu geben, szo hog sie begerten, sich der worheit czu dirfragen an unserm heiligen vatter etc. adir sust etc., das sie usslugen und so in totsunden bleben legen.

An unsren hieligen vater quam sulch irsall, der dorumbe sante eynen bisshoff legaten herin, der do hatte macht, semliche czwetracht heenczulegen durch recht, durch irforschunge addir durch eyne fruntliche berichtunge etc. Unser herre homeister nam die wege demuttiglich uff, addir seyne undersossen vorsmeheten die allesampt. Dennoch so goben sie eyne abeschrifft ires bundes dem herren legaten, die czu brengen an unsern heiligen vater, den babist, und dirclarten vor dem legaten eres bundes eynen artickel, der do wil in seynen krefften, das sie mogen eynen bisschoff, wenn sie nort wellen, toten mit seynen thumherren und gesinde, wenn nort unser herre homeister spreche, das her der bisschoff rechter nicht were, als her ouch nicht ist; und desgleichen wolden sie es mit allen ampteren des ordens haben gehalden.

Den artikel dirclarten sie also durch her Hans von Bayszen, unsers herren homeister geholdigten man und geswornen rath also in schrifften, das ir meynunge nicht sey gewest, das sie die prelaten adir amptherren des ordens welden toten, sunder gebreche eyn

a) So Orig.

Digitized by Google

bisschoff nach erem duncken, so hetten sie macht nach rechte den gefangen zcu senden etc. seynem ertczbisschoff.

Der herre legat, als eyn richter von unsrem heiligen vater dem babist gesatczet, nam uff eren bundt schrifftlich mit der dirclarunge und brachte die an unsern heiligen vater den babist.

Als unser heiliger vater der babist solch irsal und betrupnisse sach und horte von seynme legato, do schreib seyne heiligkeit allen prelaten in Prewszen, das ir bundt mit irer declaratio were wedir vornumfft und alle recht, und sie weren in dem grossen banne und vorbas in totsunden und im state des vorthumpnisses, und von veterlicher gutte gab her den prelaten macht, das sie mochten die von dem banne und von allen andern bussen des rechtes in seynem namen entpinden, worden sie es demutiglich begeren, bevelende den herren prelaten, das sie im wedir solden schreiben, wie sie sich bey seynen begnadungen worden halden. Die bullen wurden en geleszen in eyner gemeynen tagefart, adir sie vorsmeten gantcz die bobistliche begnadunge und legen heuten uff dissen tag also im bobistlichen banne und 14 jar darinne frevelich haben gelegen.

Die herren prelaten schreben dem babiste solche vorachtunge, als in bevolen was; so hat seine heiligkeit sie offentlich obirall lassen vorkondigen bennig, als das die bobistlichen breffe wol usweiszen, vorsmende die worter Cristi, der do spricht: wer die kirche nicht enhoret, den las dir seyn als eynen offimbar sunder und heiden.

Nach velen handelungen, do boten sie unsren allirgnedigsten herren den keyszer durch gotis willen, das her die sache czu em neme mit allen andern sachen, die eyn part wedir das andir hette, und nach rechte entschide, das die sendeboten unsers herren homeisters vorliebeten, und solchen anlos mit schrifften und procuratorien beide part bey eren und trauwen haben befestiget czu halden.

Alse unsers herren homeisters procuratores die sache des bundes hatten gantcz volfurt im rechte, und sie sulden ire czusproche vorbrengen, sprochen sie durch iren procuratorum im gerichte, das sie durch guttis gelimps wille alle ere sachen und czusproche gantcz lissen fallen und obirgeben.

Nach allir vorhorunge der sache tate unser allirgnedigster herre der keyszer eynen solchen sproch, das der bundt unmechtig were und gar nicht von wirden etc. und behildt im den sproch obir die penen, hinder, czerunge und schaden und tate das der lantschafft im besten.

Digitized by Google

Unde seyne majestat begerte von den procuratoribus des herren homeisters, das her off die hinderstelligen artickel mochte in gutte sprechen und nicht nach strengikeit des rechtes.

Doruff von den procuratoribus des ordens wart geantwert den beisitczern, es weren ire undirsassen, sie welden en thun alle gutte und obirgeben alle bussen der goldenen bulle, zcum andern mole alle czerunge, zcum dritten male alle hinder und schaden; das unserm herren keyszer wol gefil und dancksam was, alse das das keyszerliche orteil, das wir bereit seyn, lassen zcu sehen in eyner gewissen stat, wer es begert, inneheldt.

Vor die drey gutte des ordens taten sie wedir ire hirsschafft drey unmenschliche getichte, domit sie das gantcze landt und gar viele gutte leute zcu dissem betrubnisse han gereiszet.

Vor die erste woltat sageten sie dem gemeynen manne, das sie verorteilt weren in 600 000 gulden, vor die ander woltat sageten sie, das sie mit rechte vor eigen weren gesprochen, vor die dritte woltat goben sie dem gemeynen manne vor, das der orden von krafft des orteils 300 mochte toten, und doch von den dreyn artickeln ist nichts gesprochen.

Sulch vorgeslich getichte reden sie und schreiben obir unsern herren den keyszer, hoger getichte schreiben sie und reden obir unsern herren den homeister, das uncristlich ist.

Alse sie den gemeynen man mit sulchem getichte hatten gebracht in iren boszen willen, santen sie etczliche von den grossen steten zcu unsrem herren homeister und ouch an die covente, yn bittende, das her durch seyne procuratores nicht lisse geste ins landt komen, szo worden alle ding gut, und welden nichts andirs thun bey seynen gnaden, wenne als getruwe leuthe ire ere unvorserlich halden.

Unser herre homeister schreib bisz ken Liptczk under owgen den seynen, das sie keynen gast mit in sulden brengen, sunder sie solden inkomen, alse sie uszgeczogen weren.

Do sie sogen, das ir vornemen hette seynen gang, schreben sie unserm herren homeister von irer allir wegen, das sie im uffsageten ire holdiunge und eide, wiewol nymant kan sich seynes eides entledigen, her trage seyn lehengut vor seyme herren uff nach allem rechte.

Und uff solche uffsagunge obirfilen sie unsers herren homeisters slos ungewarnet zcu krige nach iren gelobden und eiden und fingen die bruder des ordens, etliche toten sie, etczliche vortrenckten sie, und etliche noch in gefengnisse halden, und berobeten die mitsampt

Digitized by Google

der prelaten hewszer, und vile andere unczemliche ding, die vor owgen sein, und thwongen unser getrauwe manschafft, die in dem bunde nicht woren, das sie zcu en musten treten und wedir iren eidt und ere thun.

Und doran in nicht lissen genugen, sunder unsers herren homeisters slos mit iren kirchen haben frevelich gebrochen und die pristerschafft geschatczt, dorumb sie abir manchfeldig in den hogsten ban sein gefallen.

Disse obengeschrebene artickel dirbewt sich unser herre homeister zcu beweiszen nach rechte.

Allirgnedigster konig, was fromer juncfrauwen, die hirunder zcu nichte seyn gewurden, wie viel noch hungers und frostes halben cristene leute unscholdiglich mussen vorterben in dissem winther von solchem vorgeslichen vorbrengen, die sie euwern gnaden gethan haben.

Betrachtet ouch, allirgnedigster konig, ap gote ichts annemer were gewest, das euwer und der unsern swerte hetten gesneten das vormaledeite blut der heiden, Torken und Thathern, und des cristlichen bluttes hetten geschonet.

Allirgnedigster konig, betrachtet ouch das vor czeithen und obir hundert jar die Torcken mechtig sein in Polan gewest; weren sie do nicht stosig gewurden, als die croniken sagen, sie hetten das reich ouch gar gewecht.

Wie es nu umbe alle sachen is, so is unser herre homeister und die seynen wol czu ruhe, das die sachen werden angefangen, als euwern gnaden wirt duncken vor das beste.[1])

---

302. 1455. Januar. C. Land und Städte widerlegen die Anklagen des Dr. Blumenau, des Vollmächtigen des HM.'s (vor Lessen, 1455 Januar).

Andtwert der landeschafft und stette des landis zu Preussen uff des meisters botschafft und seiner sendeboten werbunge an unsern allergnedigsten herren konig im here vor den Lesen gescheen.

---

1) Es folgt hier in der Handschrift noch ein „Gedächtniss" über die Vollmachten der Gesandten. Der wichtigste Punkt ist, dass sie keinen Beifrieden oder Frieden aufnehmen, es sey denne, dass der herre konig vor allen sachen abetrete der lande und leute des ordens.

Digitized by Google

Alse doctor Blumenau berurt hat in macht eines sendebotens mit andern gestrengen und ersamen noch innehaldunge der credentie, wy im 40. jare . . .

Das Schriftstück findet sich handschriftlich in den Thorner Recessen fol. 238 bis 242 und in den Danziger Chroniken, aus welchen sie abgedruckt ist in den Script. rerum Prussicarum T. IV. p. 434—437. Wir begnügen uns, hier einige Varianten anzugeben und den Schluss hinzuzufügen: Man lese IV, 434. Z 26: r. u. k. und allen alhie kegenwertigen sprechen und a. a. *Z. 36:* u. dirboten (*st* wir boten).

S. 435 Z. 3: g. h. den *(st.* das*). Z. 8:* c. u. d. g. (vorsechten *zu streichen). Z. 14:* zorn, neyt und hasz geworfen haben, dorczu getwungen haben *(der Satz:* das d. ew. k. g. wissentlich ist, *steht früher, hinter* gefachen gebrochen *Z 11). Z. 23:* wider den s. g. h *Z. 25:* amptisherren, die uf die zceit woren. *Z. 29:* gemeinden. *Z. 31:* d. mit mittel. *Z. 32:* Ruszdorf ouch mit s. e. *Z. 42:* w. h. vor nichte anders.

S. 436. Z. 13: a. r. d. abir der bunt recht ist, das st. z. b. *Z. 16:* d. u. alle a. d. *Z. 22:* henczulegen, und wy der keyner vortgang kunde gehaben, sundir man hette ny *(lies:* im) eine copie. *Z. 25:* g. h. und wy der bobist den bund vornicht hette, d. d. *Z. 27:* bedorfte keiner der dreyer wege. *Z. 33:* d. bunt bestetigende. *Z. 34:* us der fursten rethe. *Z. 35:* von dem buntbriefe.

S. 437. Z. 9: und Doctor Knorre. *Z. 15:* solde in irer gnaden sein und alles. *Z. 31:* entpunden. *Z. 35:* getwang des ordens abelegunge und geordente lewte vom leben zcum tode brengunge und ander vil sunde sint gekomen.

Der im Abdruck fehlende Schluss heisst so:

Item ouch ist is gescheen, das der meister geschreben hat dem allerdurchluchsten fursten und herren, herren Casimiro, konige zu Polan, groszfurste zu Littawen, in Rewszen und Prewszen erbeling und herren, unserm allergnedigsten herren under andern botschaften und werbungen, wy seine gnaden eyn pflanzer und patron wer ires ordens, domite her selbist bekennet, das derselbe unser allergnedigster herre konig und seiner gnade vorfarn unser vorige herren und ires ordens pflanzer und patron gewest ist und itzunt ist, und die waszer wider dohin gefloszen sint, do sie vor gewest sein, und wir uns eingeleibet haben in den vorigen leib der crone zu Polan und ein houpt unsern allergnedigsten herren, alhie kegenwertig, bei und undir dem denn wir wellen lebendig und thot bleiben ewiglichen.

Digitized by Google

Geschossbewilligung der Ordenslande.

1455. Februar. [1455 Februar.]

303. In mehreren Schriftstücken vom Februar 1455 wird ein Geschoss erwähnt, welches die Ordensunterthanen zusammenbringen sollen. Es ist wohl anzunehmen, dass dasselbe unter Mitwissen und Bewilligung der Stände ausgeschrieben ist. Die Nachrichten darüber sind dürftig.

Comthur zu Mewe schreibt dem HM.: Alse mir ew. gn. geschreben hat von des geschosses wegen, das czur Mewe und uffim lande gefallen sulle, das ich das morne sulle dem kompthur von Elbinge senden ken Marienburg, gnediger meister, so hat man erst gestern widder angehaben zcu heben, und besorge mich, das es vor dem
Febr. 9. Montage czu nacht nicht alles czu hofe kome, und so balde es
Febr. 10. zcu hoffe kompt, so wil ich es uffin Dinstag dem kompthur lassen antworten. Ew. gn. mag wol wissen, das die schult meyn nicht gewesen ist. Ap etthwas von den gebawren gefallen wirt, das czu besorgen ist, das es wenig werde seyn, das kan nicht ee gefallen.
Febr. 16. denne bis van morne obir acht tage . . . Mewe Sonnabend nach
1455. Febr. 8. Dorothee 1455.

Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Neumark bitten den HM., sie „mit sulchem sweren geschos“ nicht zu beschweren; die Stadt sei nicht
Januar 31. im Stande, es aufzubringen. Neumark, Freitag vor Purificationis Mariae 1455.

Vogt von Dirschau schreibt dem HM.: die Söldner fordern dringlich Geld; wyr haben das geschos angeslagen uffem lande und ouch in der stadt, das das kawme also hohe lowffen wirdt, das man sy do-
Febr. 11. von entscheden moge . . . Dirschau Dinstag nach Scholastice 1455.

Comthur zu Mewe zeigt dem HM. an, dass ausser dem, was er, der Convent und der Comthur von Balga gezahlt hätten, von der Stadt 387 Mark und 2 Schill. ger. Geldes, von den Bauern 127½ Mark und 4 Scot ger. Gel-
Febr. 18. des gefallen sei. Dienstag zu Fastnacht 1455.

Vogt zu Dirschau meldet dem HM., das das geschos in der stadt gefallen ist bys uff 10 marken; das habe ich dem vom Elwing gesandt, und is bey 600 marken; das geschos von der hoge und vom kleynen werder synth 190 mark gefallen, und dy synth ouch deme
Febr. 22. vom Elwing geentwerdt, und ist noch vile hingerstellig . . Dirschau kathedra Petri 1455.

Digitized by Google

Tagfahrt des Bundes zu Elbing.

1455. Febr. 23.

[Sonntag Invocavit 1455.]

Hieher gehören der Recess (B.), das Patent (C.), so wie die Bestätigung desselben durch den König (G.). Als Ergänzungen zu den Verhandlungen der Stände unter einander sind die mit den Söldnern (A. D. J.) anzusehen. Eingeschaltet werden mussten hier einige die Bewegungen im Niederlande betreffende Schriftstücke (F. H.) und die Achtserklärung des Kaisers gegen den Bund (E.).

304. A. Gubernator Hans von Baysen urkundet über die Summe, welche Peter Gnoynsky nach Abrechnung mit Land und Städten zu fordern hat. Elbing, Dienstag nach Lichtmesse 55. 1455. Febr. 4.

Gleichzeitige Abschrift im Tho. A.

Wir Hans von Baysen, gubernator der lande zcu Prewszen, bekennen offentlich mit desem kegenwertigen brieffe, das land und stete haben abgerechent mit Peter Gnoynsky den alden schold von Palmarum bysz czu Michaelis nestvorgangen uff seine unde seiner rotte 54 pferde, alle ding slecht gemacht und gerechnet, so bleibet men im dor czu hinderstelligen schuld schuldig 1458 gulden, dorczu 14 schadepferde, 28 armbrust, 10 zatil, 5 kochir. Des czu geczewgnisz haben wir unser insigil an desen brieff lassenn drucken. Geschehen zcum Elbinge am nehsten Dingstag noch Lichtmesse im etc. 55. jore. 1455. Febr. 4.

---

305. B. Recess der Tagfahrt zu Elbing vom Sonntag Invocavit 1455. Es wird ein Geschoss zur Befriedigung der Söldner bewilligt.

Abschrift eines Recesses im D.O.A. Eine andere Fassung desselben Recesses mit dem Datum Sontag Invocavit *liegt den Auszügen bei Schütz fol. 214b und bei Baczko Bd 3. S. 436 ff. zu Grunde. Wir theilen hier nur die Einleitung mit, da der ganze weitere Inhalt in dem Original des Patentes enthalten ist (s. u).*

1455. Febr. 23.

Zcu wissen, das in der jarczall unsers heren 1455 am ersten Sontage in der vasten haben die ritther und knechte und die gemeynen stete gros und kleyn, im Nedderlande gesessen, czum Elbinge czum tage vorsammelt, angesehen, betrachtet und sere czu herczen genomen den sweren grossen gedranck, den lande und stete von den Bemen und soldenern geliden haben und noch teglich leiden umme eren vordynten soldt, den man en schuldig und pflichtig ist czu beczalen, und haben wol vunff gantcze tage und dorobir manich-

Digitized by Google

valdige getrauwe handelunge und sorgfeldige betrachtunge doruff gehatt, wie man wege und weysze mochte irdencken und vornemen, domethe man zcu gelde und gute mochte komen, den soldenern beczalunge zcu thun, uff das man sich der sweren borde entledigen mochte, und umme czukomftig gros arig voerczukomen, das dovon mochte entsteen, und haben dorumme mit reiffem rathe gemeynlich uff alle guter und ware eyn etczlich geldt ussgesatzt, zu nemen und zcu samelen obirall im ganczen lande, das eyne stewre ist genanth, als hirnoch volget in schriften.

Zcum ersten so ist von landen und steten von dem malcze vorramet: wer seyn malcz in dy mole . . .

Siehe die folgende Nummer.

---

306. C. Festsetzung einer Steueranlage für das Niederland auf ein Jahr
1455. nebst Bestimmungen über die Restitution occupirter Ordensgüter und Bei-
Febr. 23. treibung restirender Zinsen und Steuern. Elbing, Sonntag Invocavit 55.

Originalausfertigung, den Festsetzungen im Recess (s. o.) entsprechend, im Tho. A.

Ussatczung der nidderlendischen lande und stete uff geld.

1455. Item dese artikel der gubernator mit land und steten im neder-
Febr. 23. lande vorramet und beslossen am Sontage Invocavit im 55 czum Elbinge.

Czum irsten haben land und stete handelunge gehat, von dem melczen und ist also vorramet und beslossin: wer eyn malcz in dy mole brenget, der sal von dem scheffel czu molen gebin 3 pfenninge czu gemeynem nutcze land und stete.

Item der melczer und breuwer, der byr schenckit und vorczappit der sal 2 geringe scot geben von der tonnen, dergeleich sal och der kretschmer 2 geringe scot geben von der tonnen, dy her vorschenkt.

Item wer eyne tonne byr in seyn howsz kowffet czu seyne notdorft, selbist czu trincken mit seynem gesinde, der ist nicht pflichtig dy 2 scot czu gebin, also wol of dem lande alz in den stetin.

Item der methe schencket, sal gebin von itczlicher tonnen geringen metes, dy her vorczappit ader vorkowft, 4 geringe scot und von der tonnen gutes starkes metes sal her geben 1 firdg geringes geldes.

Digitized by Google

Von allerley weyn, der czu czappin geet noch des rotes satczunge sal der weynschenker gebin den 10 pfennig.

Item alle kouffenschatcz, dy do geschit und czu der woge kompt, der vorkowfft, sal gebin vor der geringen mark 3 d., und waz sich beneden eyme ferdunge trift, sal der vorkowffer gebin 1 d.

Item von allerley kowfmanschaft alzo wol, dy nicht in dy woge dynet, welcherley sulche guter seyn, keyns owsgenomen, der vorkoffer sal gebin von der geringen mark 4 d., von der $^1/_2$ mark 2 d. vom firdg 1 pfen. Dovon sullen awsgenomen seyn erbekowffe, dy do gescheen im lande.

Item ist obereyngetragen, daz man in der molen von dem harten korne, alzo rogge und weisse, von dem scheffil czu malen gebin sal 4 d. czu gemeynem notcze landen und steten.

Item von dem selcze ist also beslossin, daz man von der tonnen ader pfunde trabenselcz, der is vorkoft, geben sal 2 geringe scot, vom steyne 2 d., vom halben steyne und firtel vom steyne 1 d., [und wer do selcz kowfft eyne mergelich summa alz 1 last darobir, der vorkoft, sal nach margczal von der geringen mark geben 4 d. gleich andern gutern[a]; dergleich czu halden von der Baye und alle andern selcze.

Item allę dinstboten, knecht, magt und gesinde, dy do dynen um lon uffim lande und ach in den stetin, dy do seyn in freyer koste, itczlich sal gebin alle quatemper von eyner geringen mark seynis lonis 4 d.

Item alle handwerker, welcherley dy seyn, waz sy vorkoffen erer ware, sullen gebin von der geringen mark 4 d., und sullen alle Sonnabende dovon rechenunge thun, und denne sulch geld von sich entwerten. Dergeleich sullen thun alle gewantsneider, kromer und ander, dy dergeleich und ander ware czu koffe habin.

Item wer eyn pferd vorkoft umme geld, der sal gebin von der geringen mark 4 d., unde wer slechtis pferd umme pferd gebit, der sal daz seyn gefreyheit.

Item welch molner eyne eygene mole hot, waz der am korne, mell und malcze vorkoft, sol her gebin von der geringen mark 4 d.[b]

Item alle rentener, leiprentener[c] und welche dy och czinsz haben von dorffern, molen, hoffen, leginden grunden, alse wol ritter, knecht[d] uffim lande, als in den stetin, von itczlicher geringen mark, dy her von sulcher leiprente und zinsz des jares ofnympt, gebin sal 4 d.

a) Die Worte: und wer do selcz bis gutern fehlen im Recess. b) Hier folgt im Recess: und also zcu vornemen: von dem metczer, was der vorkeufft. c) l. fehlt im Rec. d) r. k. fehlt im Rec.

Digitized by Google

Der geleichen sullen alle prister und gelarte von eren zinszen, dy sy von eren lenen, adder sust ander czinsze[a], dy sy des jares entpfoen, sullen von der geringen mark gebin 4 d.

Item dis vorgenante hulfegeld, das ofgesatczt wirt in disser czeit landen und steten czu notcze und czu fromen, begeren wir nicht lengk wen 1 jor czu haldin; kan men bynnen der czeit daz vorkorczen, dornoch wellen wir stehen mit allem fleisze.

Item ob eynigerley dingk in der vorgeschreben uszsatczunge weren vorgessin ader ymand, die dy burde mete sullen tragin, behalden wir bey uns, hernochmols geleich czu machin.

Item dise nochgeschreben artikel haben land und stete sunderlich ofsetczin lossin und wellen, daz sy also sullen vorfurt werdin.

Czum irsten begeren land und stete und dunckit sy mogelich[b] und recht seyn, das alle gutere und waren, dy den cruczigern seyn genomen von den hewsern, of dorffern, höfen, und wo sulchs geschen ist, und wer sulche guter hot entpfangen[c], welcherley dy seyn, dy sal her weder inbrengin, und waz her von sulchen guttern hot vorkoft, der sal daz geld dovon inlegin. Och alle guter, dy den obetretir[d] seyn genomen, sullen werden ingebrocht czu gemeynem notcze und fromen land und stete.

Item allerley hinderstellige czinser und orber inczumanen mit fleisse, und wer czinser und orber entpfangen hot, is sey von molen, waldin, fischereien etc., der sal dovon rechenschaft thun czu genuge.

Item von hinderstelligem geschos, also wol ofim lande, als in den stetin ernstlich czu vordern, das sulchs bynnen korcz werde gegebin, und wer seyn geschos noch schuldig is, daz her daz mit willen gebe unvorczogin.

Item daz der pfuntczol und alle ander czolle, dy czuvor im lande seyn gegebin, sullen geen und genomen werden czu gemeynem notcze dissir lande.

Item wer geld of dorffer uszgeton hat, der sal nicht mehe noch dorober[e] vom selben dorffe von czinsen entpfoen, den solchs uszgethon geld noch markczal dy czeit ober und, so lange her daz geld hot awsgethon, verdinet hot. Hot ymandes hirober von sulchen czinsen entpfangin, daz sal her czu des landes notcze weder keren etc.

1455. März 15. Publicata feria ante Letare anno etc. 55.

---

a) Statt der Worte: dy sy . . czinse, steht im Recess: von eren czinsern geistlich ader werltlich. b) billig Rec. c) genemen und e. Rec. d) abetretern Rec. e) u. d. fehlt Rec.

Digitized by Google

D. Lucas Watzenrode schreibt an den Rath von Thorn, berichtet über Verhandlungen mit den Söldnern von Stargard und Neuenburg, welche einen Theil des Hauptschosses aus Culmerland und Pommerellen erhalten sollen, und über Kriegsunternehmungen. Danzig, Montag nach Oculi [1455]. **307.** [1455. März 10.]

Orig. mit Siegel im Tho. A. Gedruckt in einer Schrift von Bender in den Mitth. des Coppernicusvereins III, 74. 75.

Meinen willigen . . . Als ich euch vor geschreben habe, so wisset, wir haben uns alhie mit den von Stargart und Newborg vortragen, also das man aws dem Colmischen lande von dem houptgeschosse 1400 gulden czu Grawdencz awsrichten sal bynnen 14 tagen, dergleichen man ouch off der Pomerischen seiten thun sal, und haben gescreben in alle gebitte und dorffer off deser seiten, das sie is geben sullen, und wer sich des weret, dem sal man das seine abebornen und halden als einen fint. Wisset, liben heren, ich habe euch gescrebin, ir suldet den von Colmen und mir geleite haben geschaffit, das wir heim hetten mogen komen, do vorneme wir keins von. Ich lege hie off grose kost, und das geschefte, dorumme ir mich awsgesantt habit off dese czeit, ist geendit, dovon euch her Stibor und die hern von Danczk und andir wol awsrichtunge gesagit haben; item von alle den dingen, die gelt antreffen, als ir mir gescrebin habt von den hern von Danczk, do wellen sie sich nicht in geben und meinen, sie haben genug gethon.

Item wist, hie geet rede, das faste von Marienburg und von Dirsaw und andern steten der finde sein czum Reden[1]) wert den eren czu hulfe. Item wisset am Sonobende vor Oculi woren die [März 8.] Danczker awsgejagit in das werder und kregen do bei 40 drabanten und reisige, bei 30 sleten, die sie mit hew und andern dingen geladen hatten kegen Dirsaw. Wissit, als ir mir gescrebin habit von Racken czerunge czu leien, her hot mir keins czu leien, als her spricht. Ich hette euch gerne vil und gefache gescrebin, ich konde nicht, ich habe krank gelegen und bin noch nicht gar stark. Wisset, ich wil von hynnen des ersten, das ich kann. Domete bevele ich euch dem almechtigen gote. Datum am Montage noch Oculi. [1455. März 10.]

Lucas Watzenrode, der euwir alleczeit.

---

1) Hier ist doch wohl der von Johann Lindau erwähnte Heereszug des HM.'s vom Februar 1455 gemeint. Scr. rer. Pruss. IV, 515.

Digitized by Google

308. 1455. März 24. E. Kaiser Friedrich III. erklärt Land und Städte Preussens in die Acht. Newenstad, 24. März 1455 (Vgl. v. Nr. 297.)

Transsumpte im D.O.A. Abdruck bei Kotzebue, Preussens ältere Geschichte IV, 340. Vgl. Voigt VIII, 447.

---

309. 1454. März 31. F. Comthur zu Osterode schreibt an den HM. über die Geneigtheit zweier Städte Königsberg und vieler kleiner Städte des Niederlandes, sich dem Orden zu ergeben, wenn sie nur Hülfe erhielten. Osterode, Montag nach Palmarum 1454.

Orig. im D.O.A.

Meinen . . . Erw. g. l. h. ho., als denne euwer gnade, do ich nicht an czwifel, ausz gemeynem geruchte wol vorstanden hat, wie die czwu stete czu Konigsberg in merklicher czwetracht sein, also haben die nederlengischen erbarlewte, die itzund alhie by mir czu Osterode sein, ir boten im Nederlande gehabt, ein semlichs egentlich zcu irfarn, der czwene sein, die beyde alleyns lawten und von semlicher czwetracht zagen in aller mosze, und wie die zcuw stete die dritte nicht wellen molen laszen und die thor tegelich vor sy geslossen halden. So ist als hewte ein worhaftig bote komen, der ouch also lawt und spricht, wie die Zamelender mit 300 pferden in Konigsberg gereten sein zcu hulfe und vormeynen die zcuw stete uff eyn rettunge unserm orden czu gutte zcu halden. Eyn semliche zcwetracht ist ursache die czeisze; uff das sie der losz werden mochten, sint alle cleine stete in Nederlande vorgherende unsers ordens hulfe und beystand, wen sie ane beystand und hulfe nichts anfoen torren, als ewer gnade das wol irkennet, und ein semlich dergleich euwern gnaden und dem kompthur zcum Elbinge ich ouch ufte geschriben habe, euwer gnade welle hirinne unsers ordens best irkennen und gedeyen, wen stille leghen in deszen sachen nichts inbrengt. Ouch so thue euwern gnaden ich zcu wissen, wie der selbe bote mir gesagt hat, wie Brunaw und Dreer in Konigsberg nicht sein thorren, sunder von dannen sint gewichen, und wie di gemeyne in der dritten stad ouch wol geneget were unserm orden sunder so sie nicht rettunge wissen, nichts melden torren. Derselb bote hat mir ouch worhaftig von gezagt, wie Remschyl weder zcum koninge geschickt sey in botschaft umb deswillen, das sie all in czwifel sein und wissen sich vorder uff nymand zcu vorlossen Hirumb welle euwer gnode das beste hirin vornemen und kyszen

Digitized by Google

unsers ordens wolfart und gedeyen, wenne ichs gerne gut zeghe. 1455.
Gegeben zcu Osterode am Montage noch Palmarum im 55. jare. März 31.

Kompthur zcu Osterrode.

G. König Casimir bestätigt die von Land und Städten auf der Tagfahrt am 23. Februar beliebten Steuergesetze. Wilna, Dienstag nach Palmarum 1455. **310.** 1455. April 1.

Neuere Abschrift bei Ramsay Manuscr. Elbingensia II, 632.

Kazimir von gottes gnaden konig zu Polan, grosfürste zu Littawen, erbeling in Rewssen und herre in Preussen etc. bekennen offenbar mit diesem brive allen vnd itzlichen, wie die edlen, wohlgebornen, strengen festen wohltüchtigen vnd weysen ritter vnd knechte, burgermeister vnd rathmanne vnd die gemeinschafft der landen vnd stetten in dem Nedirlande zu Preussen von einer tagefahrt, die sie off den Sontag Invocavit neste vergangen in der stadt Febr. 23. zum Elbinge gehalden haben, zu vns eine botschafft geschicket hatten, vns bittende, wie sie mit eintracht von ihrem gutten willen vnd nicht von rechte etliche artikel adir gesetze of derselbigen tagefahrt hetten beslossen, dy do vns zu eren vnd dem lande zu fromme vnd zu einer gutten endunge der angehobenen crigen sulden seyn, welcher artikeln lawth vnd summen wir wol vornumen haben; von welchem fleisse, liben getrewen, den ihr gethan habt, euwch gern danken; vnd haben vns gebeten, dass wir vnseren willen zu denselbigen artikeln geben welden vnd die lossen fulgen. Wir haben angesehn, dass die artikeln also beslossen zu einem frommen der lande off en zeit gesatzt seien. Wir haben vnsern willen zu diesen artikeln vnd gesetzen gegeben vnd durch diesen briff geben, ausgenomen den funtzoll vnd andere zolle; welche artikel die egenante rittere vnd knechte vnd städte in dem Nedirlande mit eintracht mechtig worden sein, dy obirgeben vnd abczuthun, wenne sie dunken vnd ire wille dorzu wirt. Welche satzunge der artikeln sal iren hantfesten vnd privilegien mit nichte schaden, vnd wir geloben das durch den brif, das wir solche artikel in ein gewohnheit nicht bringen wollen, sunder die abeczuthun, wenne es den landen vnd stetten bequem wirt dunken sein; vm den funtzoll vnd vm ander zolle das geben wir in die hende dem grosmechtigen Johann von Baysen gubernatori vnd allen landen, landlewth vnd stetten, einen roth dorobir zu schlagen; vnd was do euwch dunken wirt, ob man off ein czeith den

Digitized by Google

funtzoll vnd andere zolle geben sal adir nicht, do [ist] vnsir wille dorczu vnd euwch das mechtig machen; vnd was do beslossen vm den funtzoll vnd andir zolle wirt, das soll ewren hantfesten vnd privilegien mit nichte schaden.

Zu einem gezeugniss haben wir vnser insigel lassen an diesen
[1. April.] brieff hangen. Gegeben zur Wille am Dinstage nach Ramis palmarum, noch Christi geburt tawsend virhundert vnd in dem fumf vnd fumfzigsten jare.

Relatio venerabilis Thome de Sterampio magistri in theologia decretorum doctoris et regni Polonie vicecancellarii.

---

311. H. Heinrich Reuss von Plauen, Comthur zu Elbing, schreibt an die
1455. Gewerke und die Gemeine der Altstadt Königsberg, dass er bald aufbrechen
April 2. und ihnen zu Hilfe kommen werde. Marienburg, Mittwoch nach Palmarum 1455.

Orig. im Kgsb. Rathhäusl. A.

Bruder Heynreich Rewsz von Plawen Dewtsches ordens kompthur czum Elbinge.

Unsern frundtlichen grus, nochdem es itczunder czum besten gewandt ist, lieben gewerken und gemeyne, als ir uns denne mit ewern boten ewer gutte meynunge, willen unde vorsatczt czuentpoten habet, in dem das ir euch widder czu unserm orden geben und keren wellet, des wir euch czumole sere und groszlich dancken, und hoffen, lieben frunde, ir eyns sulchen so gros und hochlich ken unsern orden und uns geniessen sollet, und ewiclich sal in allem gutte ken euch unvorgessen bleiben. Als ir denne auch begeret, das wir eynen czogk thun sulden und euch czu rettunge komen, so thun wir euch czu wissen, das wir uns itzunder bereiten und schicken und korczlich uffbrechen wellen unde euch in kortcz mit gotes des hern hulfe, wodorch wir bisher ken unser fynde geseget haben, mit sulcher macht czu hulfe und rettunge komen, das wir euch vor alle unsern und ewern fynden wol beschirmen und beschotczen werden. Worumb, lieben frunde, bitten wir, ir wellet stete seyn und veste halden, wir wellen mit unserm czoge keynerley weisze sewmen unde
1455. begeren hieroff ewer vorschriebene antwort. Gegeben czu Marien-
April 2. borgk an der Mitwoche noch Palmarum im 55. jor.

Digitized by Google

J. Drei Söldnerhauptleute urkunden über die Verpfändung des Kammeramtes Holland zur Sicherstellung für ihre Forderungen. Elbing, Sonnabend vor Quasimodogeniti 1455. 312. 1455. April 12.

Neuere Abschrift in Ramsay Manuscr. Elbing II, 631.

Wir hiernach geschriebene Jan Sirkowitz, Jan Korschetzki vnd Peter Nossall mit vnseren bothen vnd geselschaft bekennen offentlich mit diesem gegenwertigen brefe, dass wir von dem grosmechtigen ehrsamen vnd weisen herrn Johan von Baysen, der lande czu Preussen gubernatori, bürgermeister vnd rahtmanne der stadt Elbing, vnd herr Andres Brunaw, burgermeister der Altenstadt Konigsberg, von land vnd stetten wegen vor allen vnsern sold vnd schaden, den man vns schuldig ist vnd pflichtig, aussgenommen den, dovor sich vnser gnedigster herr konig ken vnss hatt verschrieben vnd vorburget, das haus vnd stad Holland mit sambt dem cammerampte dor in gehörende, mit allen nutz vnd fruchten, als sie von alders her seyn gehalten, bis auf S. Johannis tag des teufers nechst zukunftig in versatzung vnd verpfändung genommen haben vnd empfangen, so dass sie vns binnen der zeit auf denselben tag an den ehegedachten vnsern schaden vnd solde sollen bezahlen vnd entscheiden; vnd ob sie das nicht thun wurden vnd in der betzalunge verzögen, wollen wir das vnser manen, das högste wir können adir mögen, vnd vnser sold vnd schade doch allezeit vor sich gehn soll, bis dass vns redliche vnd aufrichtige beczalung geschehe zur genuge; vnd so wir denn des ehgedochten vnsers soldes vnd schaden beczalet werden, gelouben wir bey gutten christlichen trewen als gute lewte ane arge list vnd betrieglichkeit das genannte hauss, stadt vnd cammerampt dem grosmechtigen vnd vesten herrn Stibor von Baysen, woywoden czu Konigsberg, volkommen, als em das von vnsers gnedigen herrn konigs hand ist dirreichet, widder einzurewmen in solcher wirde, als wirs empfangen haben, ausgenommen schaden gewaldiger hand der vinde.

Des zum gezeugniss vnd mehrer sicherheit haben wir obengedeutete von vns vnd vnser geselschaft wegen vnsere insigele an diesen brif lassen hengen, der geben ist zum Elbinge am neesten Sonnabende vor dem Sontag Quasimodogeniti im tausend vierhundert vunfvndfunffzigsten jahre. 1455. April 12.

Digitized by Google

Verhandlungen des Ordens mit der Ritterschaft von Samland und den Städten Königsberg.

1455. April bis Juli.

[April—Juli 1455.]

Die von dem Bunde auf das Niederland gelegte Steuer (v. Nr. 302. 303.) erregte grosse Unzufriedenheit in Königsberg. Die Versuche des Gubernators, die Gemeinde zu beruhigen, waren vergeblich. Am 24. März 1455 nahm die Gemeinde die Schlüssel zu den Thoren und zum Rathhause an sich, vertrieb die widerstrebenden Rathsherren und setzte sich mit dem HM. in Verbindung. Der HM. ermuthigte sie und versprach baldige Hülfe, 1. April. In gleichem Sinne schrieb ihnen der Comthur von Elbing, Heinrich Reuss von Plauen, seinen baldigen Aufbruch mit einem Söldnerheere ankündigend, 2. April. Er erschien vor Königsberg am 13. April, wo die Altstadt, der Löbenicht, der Bischof und die Ritterschaft von Samland dem Orden auf gewisse Bedingungen wieder huldigten. Der Kneiphof ergab sich erst nach vierzehnwöchentlichem Widerstande am 13. Juli. Scr. rer. Pruss. III, 689—695. IV, 515—518. Schütz fol. 215—217. 221. Voigt VIII, 437—440. 443—445. Oben Nr. 206. 208.

Es folgen hier die Capitulationsbedingungen, welche der HM. den beiden Städten Altstadt und Löbenicht etc. am 17. April und den Kneiphöfern am 14. Juli zugestand (A. C.). Der Zeit nach liegt dazwischen ein Privilegium, welches der König den Danzigern gewährte (B.).

313. 1455. April 17.

A. HM. Ludwig von Erlichshausen sichert der Ritterschaft von Samland, sowie den Städten Königsberg Altstadt und Löbenicht bei ihrer Wiederunterwerfung unter die Ordensherrschaft gewisse Rechte und Freiheiten zu. Königsberg, Donnerstag nach Quasimodogeniti 1455.

Orig. auf Pergament mit 9 Siegeln im Kgsb. Rathhäusl. A.

Wir bruder Lodewig von Erlichshawsen des ordens der bruder des hospitalis sinte Marien des Dewtschen hawszes von Jerusalem homeister thun kunth und offenbar allen, den desse schrieffte werden vorbracht zcu horen, sehen adder leeszen, das, nachdem die inwoner und undersassen unsir lande Prewszen sich von uns und unsirm orden gewandt und in die beschirmunge der krone zcu Polen gegeben hatten, also haben unsir lieben und getrouwen erbarlewte und manschafft uff Samlandt, burgermeistere und rathmanne und die gantcze gemeyne unsir stete Konigsberg und Lebenicht zcu hertczen genomen und sich irkanth, das sie mit betriegelichkeit dor ingeleyte und betrogen seyn, und haben sich widder zcu uns und unsirm orden gewant, doch mit solcher underscheit, das sie uns keyne manschafft zcusagen wolden, nach uns und unsirn orden zcu herren widder uffnemen, es were denn das wir en czusageten verschreibunge und sicherunge teten, das wir sie nicht den gesten noch andern fursten adder herren, geistlich adder weltlichen, nicht vorkowffen, vorweyszen

Digitized by Google

vorpfenden adder vorsetczen welden und sulden; denn sie nymands vor herren haben welden und uffnemen, denn uns und unsirn orden. Also haben wir, unsir gebieteger und orden en eyn solchs czugesaget und sagen en das ouch czu und vorschreiben en das in krafft desses brieffs, das wir sie nicht vorkowffen, vorsetczen, vorpfenden nach vorweiszen wellen geistlichen noch wertlichen, keynem gaste, furste, herrn adder graffen, in keyner weisze. Und dorumb so haben wir angesehen, zcu hertczen genomen und betracht die sunderliche czunegunge, gunst und gutten willen, den dieselbigen lieben und getruwen erbar lewte und manschafft uff Samlandt, burgermeistere, rathmanne und sunderlichen die gantcze gemeyne und gewercke unsir stete Konigsberg und Lebenicht czu uns und unsirm orden in grossen noten getragen und willichchen mit den wercken beweiszet haben, das wir und unsir orden und alle unsir nachkomen in allem gutte nymmer czu ebigen geczeiten ken sie und ire nachkomen wellen nach sullen vergessen, und haben en dorumb sulche gnade, gunst und freyheit gethan, geben, vorleyen und vorschreiben en und iren nachkomen in krafft desses brieffs sulche hirnachgeschrebene artikel, als mit namen, das wir sie wellen lassen und behalden bey allen iren privilegien, freyheiten und gerechtigkeiten, en die zcu bessern und nicht czu vorkurtczen. Wir sichern sie ouch an leybe und an gutte vor alle den schaden und obirtretunge, als der brechunge und buwunge der hewszer, adder welcherley schaden die do mogen benumpt werden, dy nymer an en, iren nachkomen an leybe adder an gutter durch uns, unsir nackomen und ordensbruder nu und zcu ebigen czeiten nicht sullen und wellen leydigen adder beschedigen in keyner weise. Wir sagen en ouch czu, das wir keyn herrer[a] in unsir stete Konigsberg und Lebenicht und uff Samlandt ane notsachen wellen brengen adder brengen lassen, dodurch sie mochten vorterbet adder beschediget werden, sunder wir wellen und geloben, sie zcu beschirmen in allen iren rechtfertigen sachen, geistlich und wertlichen, nach all unsirm vormogen. Sundirlichen vorschreiben und vorsichern wir sie, das wir und unsir orden die czeysze nu und czu ebigen czeyten uff sie und ire nachkomen und uff unsir landt Samlandt nymmer setczen und sie damitte besweren wellen. Wir dirlassen sie ouch das stetegelt, das sie in den malen yo vor das maltcz czehen pfennige bisher gegeben haben, vorbas zcu ewigen czeyten czu geben nicht sullen seyn vorpflichtet. Dis zcu merer sicherheyt und ebigem ge-

a) Wohl für: her her.

Digitized by Google

dechtnisse haben wir unser ingesegel und desse hienachgeschrebene eddele und wolgeborne herren, als mit namen, graffe Addolff von Gleichen, bruder Hinrich Rewsze von Plauwen, obirster speteler und kompthur czum Elbing, bruder Hans von Gleichen, uff dismal howptman zcu Konigsberg, bruder Hans von Kokeritcz Dewtschs ordens, graffe Lodewig von Helffensteyn, Johan von Wartenberg, herre czum Blankensteyn und Both von Ylenburg, herre czum Sonnenwalde itczlicher seyn ingesegel dessem brieffe anhangen lassen, der gegeben
1455. April 17. ist in unsir stadt Konigsberg am Donnerstage nach dem Sontage, so man im ingange der heyligen messe singet: Quasimodogeniti im viertczenhundertzten und funffundfunffczigesten jare. Czu merer befestigunge hat auch der feste und woltuchtige man Volkel Röder seyn ingesegel dessem brieffe anhangen lassen. Wir geloben ouch, das wir desse obengeschrebene artikel und sache bey gutten eren und trouwen feste und unvorbrochlichen wellen halden zcu ebigen czeyten.

---

314. 1455. Juli 9. B. König Kasimir verleiht der Stadt Danzig Steuern und Hülfegeld in ihrer Stadt aufzuerlegen und abzuschaffen. Peterkau, Mittwoch nach Visitationis Marie 1455.

Pergamenturkunde mit Siegel an weiss-roth-schwarzer seidener Schnur im Dz. A. Gedruckt bei Curicke S. 152.

Im namen gotes amen. Wir Kazimir von gotes gnoden, konnig zcu Polen, Crokisscher, Czudimirscher, Czyrischer, Lunczicer, Coyscher, grosforste in Littauwen, erbeling und herre in Rewssen und in Prewssen, Colmischer, Elbingscher, Koningsbergischer unde unde in Pomerellen der lande etc., bekennen offentlichen mit dieszen unsern schrifften zcu ewigen geczeiten kegenwertigen und zcukumfftigen, das wir angesehen haben gantcz getreuwe merkliche und fleiszige dinste, uns scheynbarlichen und trefflichen in dieszen unsern wolfertigen crigen und orlogen mit unmesziger kost und czerunge, durch unsern willen in entpfonung dieszer unser lande Prwszen beweyszet und gethon, ouch ire grosze treuwe, indem sie unczellich gelt den soldenern zcu unsern eren und nutczen uszgelegeth haben, ouch ir gutte geruchte, das sie durch irer gutter und weyser tete und regirunge wille ferte zcu lande und zcu wasser haben, der namhafftigen und wolweysen burgermeister, radmannen, scheppen, geswornen, hantwerken und gemeynden unnser statt Danczik, wellende sie dorumb

a) nach Orig. Das Wort ist wohl zu streichen, da Visit. Marie selbst auf einen Mittwoch fiel.

Digitized by Google

mit eyner sunderlichen gnoden begifftigen und begoben, wff daz sie zcu uns deste meh in gantczer liebe geneygeth seyn, van der treuwe wir nicht czweyweln, durch besserunge in iren czeithlichen guttern und merunge in iren eren, des so habe wir denselben burgermeister, radmannen etc. unser stat Danczik van angeborner konniglichen mildekeith irloubt, volle konnigliche macht gegeben unde in krafft dieszes unsers brieffs gonnen und irlouben wir en und volle macht geben, daz sie mogen unde zullen mit rote, wissen und willen der witczgsten unde vornemsten burgern bynnen iren steten noch heisschunge der czeith unde sachen wilkore, hulffegelth von allerley gutter und koffenschacz unde allen sachen unde dingen, wie hoffte und dicke sie daz zcu irer und iren steten notdorfft, nutcze und fromen irkennen werden, wffsetczen und nedirlegen noch irem besten gutduncken, dorin eyn nymands ewiglichen greiffen sal noch insproche haben, adir sie in dem vorhindern adir iren van unser, unsern nochkomelingen, hirschafften und amptesherren wegen. Czu geczugnisse aller sachen haben wir dieszen unsern briff mit rote, wissen und willen beyder unser lande mit unserm koniglichen angehangenem ingesegill bestetigeth und hirane hangen laeszen. Daz ist gescheen zcu Pyotrkaw an der Metewoch noch Visitationis Marie noch Cristczs geborth virczenhunderth funfzig und in dem funften jore. Dirbey seint gewest der allirwirdigeste und wirdigen vater herren Johannes der heiligen Gnyschen kirchen erczbischoff, Johannes der Leslesche, Andreas der Poznesche bischoffe und groszmechtigen und wolgebornen Johannes von Czyzaw, Crokisscher herre und houptman, Stanislaus czu Ostrorog zcu Calisch, Johannes von Oleschnyza zcum Czewdmir, Derslaus von Rithwam zcum Czirisch, Peter von Opporow zcur Lanczisch woyewoden. Gegeben durch[a] dy hende der wirdigen Johannes des bischoffs von Leslaw canczlersch und Johannes Lutek von Brceze in beyden rechten doctoris, archidiaconus zcu Gnyzen und undircanczler des reichis zcu Polaw. 1455. Juli 9.

Bevelunge des egenanten wirdigis Johannis Lutek, in beyden rechten doctoris, archidiaconi zcu Gnyzen und des konygsreiches zcu Polaw undircanceller.

---

a) gegeben doruch Orig.

Digitized by Google

315. C. HM. Ludwig von Erlichshausen urkundet über das ritterliche Ge-
1455. dinge, auf welches hin der Kneiphof sich dem Orden wieder unterworfen hat.
Juli 14. Königsberg, Montag nach Margarethae 1455.

Orig. auf Pergament mit 2 Siegeln im Kgsb. Rathhäusl. A. Fehlerhaft. Abgedruckt im Erl. Preussen III, 452.

Wir bruder Lwdwigk von Erlichszhwsen, der bruder des hospitalis sanct Marien des Dewtczen hawses von Jherusalem homeister, thun kunth unde offenbar allen, den dise schriffte vorbracht werden zcu horen, zcu zehen unde zcu lesen, das, nochdem denne die inwoner unde undersosen unser lande Prewsen von wegen eines bundes sich von uns unde unserm orden gewandt unde in die beschirmunge der krone zcu Polan gegeben hatten, so daz wir das landt Samelant in unser besitzunge widder brochten unde unsers ordens obersten spitler bruder Heinrich Rewsz von Plawen, stathelder orberstes marschalks unde kompthur zcum Elbinge, vormittelst fursten, graven, herren, ritter unde knechten usz Dewtczen unde andern landen hulfe sich mit heerschilde vor unde alumb die stadt Kneiphoff legerten, mit dem denne in kegenwertikeit der gedochten fursten, graven, hern, ritter und knechte unser lieben und getrawen ritter und knechte, burgermeister, rathmannen und die gancze gemeyne der stadt Kneiphoff, inlendische und uszlendische kowfmannen, geste unde soldener, die mit en beleget woren, noch belegunge der czeit vierczehen wochen langk unde sie nymant entsetczen wolde noch mochte, gingen sie in eyn ritterlich gedinge noch inhaldunge deser nochgeschrebenen artikel. Ins erste das wir die gedochten burger wellen lassen bey allen ern privilegien, gerechtikeiten unde freiheiten in aller mose, als sie sich der vormals gefrewet und gebrauchet haben, unde wir sie dorane in keiner wise vorkorczen noch vorwaldigen wellen. So denne leider im selbigen obergange der pflogen gotis und krigen unsers ordens kirchen, cappellen, gotisdinste, infirmarien, slosser, hewser und ander notczparkeit gebrochen, vorstoret und gebrandt sein, haben wir en zcugelassen, das die gedochten unser getrawen im Kneiphofe nicht besweret werden, die ader ander kirchen, slosser ader ander ding widder czu bawen, unde wellen en alsulchs nymmer uffheben zcu ewigen getzeiten. So haben wir en vordan vorsichert und gelobet, das wir sie nymandes vorsetczen, vorkewffen, vorpfenden unde vorweisen wellen, geistlich noch wertlich, nu noch zcu ewigen geczeiten, sunder sie vor allen mannen gleich wellen beschirmen vormittelst irer selbest hulfe noch irem vormogen; were auch irkeine vorschreibunge von uns, unserm orden ken ymande, geistlich ader

Digitized by Google

wertlich, in vorczeiten gescheen, die sullen en unschedlich sein. Wir wellen auch sie beschirmen vor allem gedrange unde unfalle von unsern gesten, reich unde arm, die itczunder bei en legen oder hernochmals legen werden. So sie denne das Brandenburgische gebitte mit sampt der stadt Kneiphoff von befelunge des koninges von Polan, lande und stete, die czeit ober der orley innegehalden, czinser und urber dorusz entpfangen und noch irem vorbrengen in ire krige gewandt haben, deszgleichen was gutter sie von unserm orden und andern iren finden, czu der czeit unsern beilegern, sie sich underwunden und genomen haben, die sie in ere krige ader notcze geleget haben, sullen nymmer gedocht werden widderzcukeren, uszgenomen, waz noch in der weer ist, als nemlich kirchengutter, gerethe unde heiligthum. Ouch schulde, die sie unserm orden von kawffmanschatcz und kawffmansware scholdig weren unde nicht beczalet sein ader in ere krige gewandt weren, sullen von den schuldigern unserm orden beczalet und widdergekart werden. Ouch haben wir von en vornomen, das sie den thumhern der kirchen Samelandt in eynen gemeynen notcz, disse krige des landes zcu volfwren, etczlich gelt und cleynot haben abegelegen, dorczu sie betrubet an iren gebewden unde grunden; auch haben sie etczlichen widderwillen mit denselbigen thumherren, als mit namen von her Paul Hechts wegen, den sie in gefencknis gehabt haben; vor welche schulde, gelegen gelt und gut, vorstorunge der gebewde und alle ander widderwillen mit sampt der koste unde czerunge, die dieselben thumheren bynnen den krigen getan unde auszgestanden haben, an gelde ader an speise, wir sie vortreten, geistlich unde wertlich, den gedachten burgern nymmer uffczuheben noch zcu gedencken, den thumhern ader imande sust czu beczalen, doch alzo, das die thumhern bey ere privilegien, freiheiten, gerechtikeiten unde legenden grunden bleiben sullen. Ouch so sie die kirche unde profeneye zcu sanct Jorgen unde das dorff dorczu czur stat wert in unserm ersten belegen vorstorten und vorbranten, wellen wir sie ungedrungen behalden zcu bawen, sunder so en got geholfft, so beweisen sie sich alleine an der kirchen noch irem vormogen. Vort were indert eyn inwoner ader mitpurger der Aldenstat ader im Kneiphofe, der bei unserm orden nicht welde bleiben und sein wesen in eyn ander jegnoth bynnen ader bawsen landes welde setczen, der mag mit seinem gutte, farender habe, kawffmanschatcz czien, wohyn her wil, und seine legenden grunde bynnen czween monden vorkewffen, vorwecselen ader vorgeben; von sunderlicher gunst gonnen wir en ire erbegelt vor ir erbe czu

Digitized by Google

volgen, wohin sie das haben wellen, unde das sal en nicht vorhalden werden. Item so sie in desen krigen schaden von brunst in der vorstadt entpfangen haben, so gonnen wir en, das widder czu bawen; desgleichen ire torme und mawern, die uf die czeit tzuschossen und vorstoret weren, gonnen wir en auch czu bawen und zcu befesten. Item beforchten sich wol unser getrawen, en worde hernochmols uffgehaben und vor eyne missetat gerechnet diser widerwille, den sie bisz czur czeit mit uns, unserm orden gehat haben, und villeichte imandt welde swechen ire rechte, geistlich oder wertlich, geloben wir en alsulchs nymmer vor eyne missetat zcu rechen ader ufczuhehen, sunder sie vor sulchem geruchte unde anfall vorantworten unde beschirmen vor allen mannen gleich unde en die noch keine vorgangene missetat zcu ewigen geczeiten an leibe, an gutte und an ere nymmer gedencken zcu rechen. Deszgleichen so haben sie uns gelobet, den bundt gentzlich abeczuthun, czu vorsachen und sich des nymmer zcu vortrosten, unde wir en widder gelobet unde vorsichert haben, keine usrichtunge unsers ordens swerer kost ader georteilter keiserlicher penen uff sie nymer czu erfordern ader zcu erfordern lassen dorch ban ader acht deser sachen halben, unde en den bunth nymer uffheben wellen. Ouch so sullen sie ir koer halden noch alder gewonheit, unde wir en nicht eren rath noch amptlewte umbsetczen wellen. Ouch von sunderlichen gnaden dirlase wir sie der czehen pfennige der molen, das do heiset stetgelt, czu ewigen geczeiten nymmer czu geben. Wir sichern sie auch, keine czeise uff sie czu setczen ader sust ander ungewonlich beswerungen, das sie der aller zcu ewigen geczeiten frey und ledig sein sullen. Sunderlich welle wir, das die drey stete Aldestadt, Kneiphoff und Lebenicht in fredesamkeit unde sunder allen widder unde uffheben einer dem andern deser sachen halben sullen leben, sich auch noch alder fruntlicher gewonheit vortragen, iderman noch willen und lust, in welcher stadt es em gelwst czu keuffen unde vorkewffen, doch unschedlich itczlicher stadt gerechtikeit. Item auch so brengen sie vor, wie der Nattangische Pregel mit stocken und pricken vorsatczt werde; so wellen wir den strom dreyer joche weit rawm behalden, wen die secke ufgehoben sein, das die fischer ir pricken auch awszczien. Item das keyn hantwerker in der forstadt adir Haberberge arbeite, her habe denne das werg in der stadt. Des zcu merer sicherheit haben wir obenbenumpter homeister und auch wir bruder Heinrich Rewsz von Plawen, die czeit stathelder oberstes marschalk's und oberster heergrefe und

Digitized by Google

kompthur zu Elbinge, unser beider insigel mit rechter wissenschafft anhangen lassen desem brife, der do gegeben ist czu Koningsbergk am Montage neest noch Margarethe in der jorczal unsers hern im vierczehenhundertsten und funfundefunfftzigisten jaren. Deser sachen sein geczewge und dobey gewesen der hochgeborne und irlauchte furste und groszmechtige her Balthasar, herzog in der Slesie unde zcum Sagan, item die wolgebornen edelen ersamen geistlichen und vesten hern Joen von Wartenburg, herre zcu Blankensteyn, graff Hans von Gleichen Dewtczes ordens pfleger zcu Lochstet, Both von Eulenborg, her zcum Sonnenwalde, Hans von Kokritcz Dewtczes ordens howptman zcu Kostryn, Bath her zcu Wesenborgk und Volkel Roder unde vil ander gelowbwirdige hern, ritter und knechte. 1455. Juli 14.

Verhandlungen mit den Söldnern.

1455. Juli, August.

[Juli, August 1455.]

In der Zuschrift des Gubernators an die Söldner vom 27. Juli (A.) wird ausdrücklich eine partielle Tagfahrt zu Elbing erwähnt. Aus den Berichten der Danziger Sendeboten kennen wir ähnliche Tagfahrten zu Graudenz und Neuenburg 30. Juli (B.), zu Graudenz 16. August (D.), zu Gnebkau 29. August (E.). Auch gehören hieher die Verhandlungen des Bischofs von Pomesanien mit den Söldnern in seinem Lande (C.).

316. A. Der Gubernator Hans von Baysen, der mit Rath von Land und Städten die Zerstörung von Frauenburg beschlossen, aber bei den Söldnern Widerspruch gefunden hat, wiederholt seinen Befehl. Elbing, Sonntag nach Jacobi 1455. 1455. Juli 27.

Orig. in Danzig, darnach Schütz 222, 223. Abschrift im Elb. Archiv, Dewitz documenta p. 66.

Als ihr denn wisset und erkennet, wie verreterlich die thumherren zur Frauenburg[1]) unserm allergnedigsten herren dem konige, auch an landen und steten sich haben beweiset, eingebende den feinden ire städte und schlosser und fürnemlich den Allenstein, den sie mechtiglich inne haben, unserm gnedigsten herren und uns zum

1) Das Frauenburger Domcapitel hatte sich um die Mitte des Juli mit dem HM. verständigt, ihm wieder gehuldigt und Allenstein seinen Söldnern übergeben. Plastwig in den Scr. rer. Warmiens. I, 111. 140. Vgl. Voigt VIII, 454.

Digitized by Google

grossen vorfange, dafür wir sie offters besendet haben, sie ermanende getreu zu bleiben, aber wir haben sie stets verreterlich befunden, dass wir lenger von wegen unsers gnedigsten herrn, dessen statt wir halten, nicht kunten erdulden, und mit volwort unser räthe von land und steten, die wir jetzo bey uns haben, zweene des raths zum Elbing dahin geschicket, inen mitgebende, dieselben thumherren unser aller verrether zu fangen, ire höffe mit andern schützungen umd wehren umb die kirche gemacht, zu verbrennen zum gedechtnis irer boszheit, so haben uns unsere boten wiederumb eingebracht, ir wollet solches nicht gestatten und inen die thumherren nicht folgen lassen, euch berufende an ewre eltesten zu Danzig. So danken wir den herren zu Danzig, sie sind uns allezeit in allen billigen und redligen sachen, als wir inen auch nicht anders angemuthet, gehorsam gewesen und hoffen, sie werden sich nicht wider uns setzen oder in unsere macht greiffen, warum wir euch bitten und von koniglicher gewalt wegen befehlen, das ir die genante thumherren alle fanget und gefangen uns gen Elbing bringet und ire gütter, die sie in iren höven haben, unter euch zertheilet dazu ire höffe, gebeude und wonungen samt den wehren, thürmen und weichhäusern umb die kirche gemacht ganz ausbrennet und das capittelhausz zuebrechet und also zurichtet, dass sich unsere feinde darein nicht mugen lagern, doch die thumkirche, den glockenthurm mit den glocken, die kirche in der stadt und die mühle stehen lasset unversehrt; denn wo das nicht geschehe, und unser gnediger herr konig und wir alle der thumherren und irer höffe halben zu schaden kemen, dass sich unsere feinde vieleicht darein lagerten, ir wol erkennet, das ir es schwerlich zu verantworten hettet; und wir euch getrauen, das ir anders nicht thun werdet. So ir denn habet deme also nachgegangen, bitten wir euch und von koniglicher gewalt befehlen, das ir von euch 200 mann gen Braunsberg zu beschirmung der stadt schicket, das ander volk bestellet in das Tieff oder sonst, wo ir es am beqwemsten und nöthigsten erkennet zu beschirmen das haab und see, dasz die unsrigen von den feinden unbeschediget bleiben, und achtung zu haben, das nichts von den feinden zugefüret werde; das uns denn die herren von Danzig zugeschrieben haben, zum ersten mit euch zu befestigen Frauenburg und Braunsberg für überfall der feinde und zu wasser zu bestellen in oben berürter weise, so wollen wir euren eltesten schreiben, dass sie euch täglich mehr volck zu hülfe zufügen, und wir von hinnen auch etlich volk euch wollen zuschicken, das wir hoffen ir mit der

Digitized by Google

hülfe gottes wol widerstehn werdet an dem ende unseren feinden, das hiran nicht geschehe ein verseumen, und euch damit fordert; denn wir besorgen uns, das sich unsere feinde in die höfe möchten legern. Datum Elbing am Sonntage nach Jacobi Anno 1455. 1455. Juli 27.

B. Die Danziger Sendeboten Hermann Stargart und Ehwalt Wryge schreiben an Danzig, berichten, dass die Tagfahrt zur Abhandlung mit den Söldnern von Graudenz nach Neuenburg verlegt ist; sie sind am 30. Juli nach Neuenburg gekommen, haben dem Bischof zu Leslau und einigen andern Herren vergeblich den Brief gezeigt, nach welchem die Auslöhnung dieser Söldner der König selbst übernommen hat, haben mit den Söldnern vergeblich verhandelt, die ungebührliche Forderungen stellen, bitten, ihnen schleunigst ein Verzeichniss sämmtlicher Klagen und Ansprüche gegen die Söldner zuzuschicken; Stibor von Konitz wird mit ihnen zunächst zum Könige ziehen. Neuenburg, Freitag vor Dominici 1455. **317.** 1455. August 1.

Nach dem Orig. gedruckt bei Schütz fol. 223. 224.

C. Bischof Caspar von Pomesanien schreibt dem HM., die Söldner in Riesenburg wollen den Ertrag des Schosses selbst behalten, es sei zweifelhaft, ob Marienwerder schossen werde. Riesenburg, Sonnabend nach Assumptionis Mariae 1455. **318.** 1455. August 16.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Demuttige . . Wir hatten euwer herlickeit bey Gabriel, unsers alden voeths junger[a] geschreben, wie das geschos czu Rezenburgk gefallen were, und der von Pfannenbergk sante den Steeger czu unserm voethe unde liesz em sagen, das her semlich geschos nymands gebe, wen hers selbest behalden welde. Von den Marienwerdern haben wir noch keyn antwert emphangen, ouch wissen wir nicht, ab sie schossen adir nicht. Dorus wir nicht anders konnen dirkennen, wen das sie den bundthern mee geneget seyn, den unserm orden. Uff sulche unser schriffte wir noch keyn antwert haben emphangen, sunderlich von dem von Pfannenberg. So duncket uns geraten seyn, das man em des geldes die helffte und den Slesigern die helfte gebe. Sulde hers alleyne behalden, vornemen wir, das dorus grosse czwetracht und euwer herlichkeit merglich schade wirt kommen. Dorumbe bitten wir, euwer herlichkeit welle uns e besser schreiben, wie wir uns dorinne halden sullen czu willen euwer

a) Undeutlich Orig.

Digitized by Google

hoewirdickeit, die got gesundt sparen musse czu langen czeiten.
1455. Geben zcu Resenburg am Sonnobende noch assumptionis Marie im
August 16. etc. 55. jare.

Frater Caspar dei gratia episcopus ecclesie Pomezaniensis.

---

319. D. Die Danziger Sendeboten Hermann Stargart und Ehwalt Wryge, welche dem König in Briske vorgestellt haben, dass er Thorn, Culm, Graudenz und andere Städte im Hinterlande dazu halten wollte, dass sie zur Befriedigung der Söldener Hülfe leisteten, da diese doch nicht auf die Stadt
1455. Danzig, sondern auf Land und Städte aufgenommen wären, und nun zu einer
August 16. neuen Tagfahrt nach Graudenz zum 16. August gezogen sind, schreiben, dass sie doch mit den Abgeordneten des Königs und der Städte Thorn und Culm vergeblich unterhandelt hätten, die Sache zwischen Land und Städten und den Söldnern zu Ende zu bringen.

Nach den Originalberichten der Sendeboten bei Schütz 224. 225.

---

320. E. Die Danziger Sendeboten schreiben an den Rath zu Danzig, berichten: sie sind mit den Vollmächtigen von Culm und Thorn und dem Woywoden Gabriel von Baysen zum König nach Gnibkau gekommen, haben noch einmal vorgestellt, wie unverhältnissmässige Ansprüche an Danzig gemacht würden, und dass sie auf gütliche Einigung mit den Söldnern sich nicht
August 29. einlassen könnten; so kam es dahin, dass durch Schiedsgericht am Freitag nach Augustini festgestellt wurde, dass ihnen Land und Städte gemeiniglich alle geben sollten über ein Viertel Jahres nach der letzten Bezahlung, dagegen sollten die Söldner die Städte Stargart und Neuenburg noch drei
1455. August 30. Wochen dem Könige zum Besten besetzt halten. Thorn, Sonnabend nach Augustini 1455.

Nach dem Orig. in Danzig bei Schütz 225—227. Weitere Einigung mit den Söldnern ib. 230.

Die Vermittelung des Markgrafen von Brandenburg, Tagfahrten zu Bromberg und Mewe-Neuenburg.

1455. Septbr. [September 1455.]

321. Es folgen hier die Verhandlungen zu Bromberg vom 14. September (A.) und die zu Mewe-Neuenburg vom 21.—26. September (B.) Beigefügt ist die Bannbulle des Papst Calixtus III. vom 24. September (C.).

A. Als der Kurfürst Friedrich von Brandenburg mit dem Könige von
Septbr. 14. Polen eine Zusammenkunft in Bromberg auf den 14. September 1455 verab-

Digitized by Google

redet hatte, berief der letztere dorthin auch Gabriel von Baysen und Gesandte von Danzig und Thorn, um die Gewerbe des ersteren mit anzuhören, denn der König ohne sie keine handelung noch nichts mit ihm führnehmen oder beginnen wollte. Das Anerbieten des Kurfürsten, einen Versuch der Vermittelung zwischen den kriegführenden Theilen zu machen, wurde angenommen, als Ort einer solchen Verhandlung Mewe und Neuenburg[1]), als Zeitpunkt der 21. September ausersehen. Nach dem Abgange des Kurfürsten sagte der König zu Land und Städten, sie sollten nicht gedenken, dass er sie übergeben wolle, sondern sie sollten für wahr wissen, dass er sie zu ewigen Zeiten nimmermehr in Nöthen lassen wolle. Septbr. 21.

Die Zusammenkunft zu Bromberg stellt nach Originalberichten Schütz fol. 227b. 228a. dar. Vgl. Dlugoss II, 176, Lindau Scr. rer. Pruss. IV, 518.

---

322. 1455. Septbr. 21—26.

B. Verhandlungen zwischen Neuenburg und Mewe zwischen der Polnischen und der Ordenspartei unter Vermittelung des Kurfürsten von Brandenburg, 21.—26. September 1455.

Zu diesen in Bromberg verabredeten Verhandlungen fanden sich der HM. und die Seinen, wie eine Urkunde d. d. Mewe am Tage Matthiae bei Voigt VIII, 458 Anm. 1 zeigt, in Mewe, die Polnischen Räthe: Johannes, Bischof von Leslau, Canzler, Johannes von Thenczin, Crakauer, Peter von Oporow, Lanczizer Palatin, Hinza von Rogow, Castellan von Sirads, sowie die Mitglieder des Preussischen Bundes: Remschel von Krixen und Otto Kropp von der Ritterschaft, Contze Tewder [wohl Thoydecos] und Hermann Stargart von den Städten Thorn und Danzig in Neuenburg und dem nahe gelegenen Gute Coszelecz ein (Dlugoss II, 176. Gesch. wegen eines Bundes Scr. rer. Pruss. IV, 148). Die Hauptzusammenkunft fand am 26. September zu Pentzkau (d. h. Pionontzkowo, Dorf nahe bei Neuenburg und Coszelecz) statt, woneben eine Begegnung auch noch in Pehske angenommen werden darf. Der Recess der Verhandlungen zu Pionoskowo ist in der Danziger Chronik vom Bunde Scr. rer. Pruss. IV, 438. 439 und in der Chronik von Schütz fol. 228 übereinstimmend reproducirt. Vergl. noch Scr. rer. Pruss. IV, 148. 518. 519.

Der markgrafe von Brandenborg gab vor, wie das der hochmeister mit seynem orden sich irboten hatte, zu irkennen losen den allerheiligesten vater, den bobist, den Romischen konig und konig Ladislaus [zu Ungarn und Böhmen], ab der konig von Polen besser recht hette zcum lande zcu Preuszen adder der orden.

---

1) Die Meinung scheint zu sein, dass die Vollmächtigen der einen Partei in Neuenburg, die der andern Partei in Mewe sich versammeln, um dann in der Mitte zwischen beiden Orten (in Pehsken und Pientckau) zusammenzukommen.

Digitized by Google

Daruff dy rete unsers heren konigis mit reyffem rote antworten: dy obengenanten drey heren zcusamenzcubrengen und darumb zcu besuchen wurde sweer seyn und zcu lange, sunder do ist das hilge consilium[a], das macht hot der hilgen kirchen; vor dem wil sich unser genediger here, der konigk, und wir[b] gerne irkennen lossen, wer besser recht zcum lande hath; aber bynnen der zceith, das wir bey den hilgen consilio seyn, sal is fredelich und gerugelich ansteen von beyden teylen. Das wolden dy creuciger nicht angeen.

Ouch so gab der von Brandenborgk vor: wer is sache, das der solt von beiden teilen besser were, denne das lant, so wolden die creuzciger dem hern konige vornugen mit gelde, uff das her sich der lande vorzceygete und dy kreyge abelisse.

Antwort des koniges: das wil got numer geben, das unser genediger here, der konigk, und wir[c] cristlich blut vorkauffen willen, went wor denne dy creuzciger der lande heren bleyben, so wurden sy an iren armen leuten so grossen mort begeen, das is vor gote unde der welt clegelich were.

Ouch was der von Brandenborgk bittende, das unser here konig wolde anseen, das der orden gestichtet were in dy ere unser lieben vrauen zcu fechten widder dy uncristen und dy cristenheit zcu meren, und das darumb seyne genade sich wolde der lande vorzceyen und den orden domete lossen geruget.

Dorauff unser here konigk lis antworten: wir wissen, is sere wol, das der orden in dy ere unser lieben frauen gestifftet ist, zcu fechten widder dy uncristen. Sy haben aber in 200 jaren und do-boben weynigk gefochten und gestreten widder dy uncristen, sunder wor dy crone von Polen widder dy Turken unde uncristen gestreten haben, so haben dy creuzciger sy vorhindert und in dy lant zcu Polen gezcogen mit unrechte, sy vorbrant und vorheret und groslich geschwechet etc. Und darumb dy creuziger der stifftunge ires ordens, der wir eyn rechter patrone seyn, nicht genugk gethon, sunder mennigkfaldigk sy vorwurcht haben der lande zcu Preussen. Umb sullicher und ander wirdiger sache willen wir sy widder uffgenomen haben und sy der crone zcu Polen eyngeleibet haben, szo das wir sy nimmer obergeben wellen.

[Und nochdeme das dy creuzciger den vrede zcur selbigen vorgedochten zceit des tegedynges, das[d] vor deme consilio gehalden solde werden, ausslugen, wart von unsers genedigen heren koniges

a) concilium. Schütz. b) land und stete. Schütz. c) unser bis und fehlt bei Schütz, der den König selber sprechen lässt. d) das. Conj.

Digitized by Google

wegen gesaget dem widderteyle, nu sy eyn sulchs vorworffen haben und abeslagen, so thue itzlich teyll seyn bestis. Seyne konigliche gewalt hot sich also geschicket der sachen eyn ende zcu haben.]

Nach Dlugoss II, 177 hat der Markgraf, der die Erwartungen der Polen und ihrer Preussischen Anhänger vollständig getäuscht hatte, und darüber harte Worte zu hören bekam, wie zu seiner Rechtfertigung zuletzt noch angedeutet, dass der Orden vielleicht das Culmer und Michelauer Land abtreten, und dass der König späterhin wohl auch Gelegenheit finden würde, noch mehr zu erlangen.

---

323. C. Papst Calixtus III. belegt diejenigen Mitglieder des Bundes, welche 60 Tage nach Publication dieser Bulle ihren Frieden nicht gemacht haben würden, mit dem Interdict. Romae, VIII. Cal. Octobr. 1455[1]). 1455. Septbr. 24.

Orig. im D.O.A., Auszug gedruckt bei Kotzebue IV, 344 ff. Vgl. Voigt VIII, 468 ff.

Ständetag zu Danzig.

1456. Januar 25.

[Conversionis Pauli 1456.]

Unmittelbar auf den Ständetag beziehen sich drei vorbereitende Urkunden (A. B. D.) und der Recess (E). Eingeschaltet ist auch eine Löbauer Urkunde (C).

324. A. König Kasimir verleiht der Stadt Danzig als Pfand für die Erstattung ihrer grossen Auslagen etc. das Gebiet der Comthurei Danzig, das Fischamt Putzig und die Stadt Leba, die aber, sobald die Auslagen etc. verrechnet sind, an den König zurückfallen. Thorn, Freitag vor Luciae 1455. 1455. Decbr. 12.

Pergamenturkunde mit S. an Pergamentstreifen im Dz. A. Auch gedruckt bei Dogiel IV, 157.

Kazimirus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithwanie, Russie Prussieque dominus et heres, significamus tenore presencium, quibus expedit, universis presentibus et futuris noticiam presencium habituris, quomodo attendentes et mature inspicientes sincere fidei

---

1) Der HM. benutzte das Interdict des Pabstes, wie auch die Acht des Kaisers (24. März), um durch Zuschriften an die Werke der Schmiede, Fleischer, Schneider und Bäcker in Danzig, an die Räthe in Lauenburg und Putzig, an die ehrbaren Leute der Gebiete Lauenburg und Putzig etc. vom 16. März 1456 eine Zerwürfniss in die Bundespartei zu bringen. Schütz 236. 237.

Digitized by Google

constanciam aliaque probitatis et virtutis merita, quibus nobis famosi proconsules et consules, scabini ac tota comunitas civitatis nostre Gdanensis in conquisicione terrarum nostrarum Prussie, illicita occupacione a regno nostro Polonie alienatarum, fideli constantique animo gravibus impensis, laboribus et notabilibus dampnis non parcentes presertim in obsidione Choinicensi, Mariemburgensi et Knypoviensi placuerunt et meruerunt ac in posterum avito fidelitatis studio mereri non desinent, cupientes itaqne ad hujusmodi et alia servicia ipsos efficere prompciores, ac de hujusmodi pecuniarum summis, quas stipendiariis in Stargarth, in Nowe et aliis locis dictarum terrarum nostrarum impenderunt et impendunt, assecurare, de consilio et voluntate consiliariorum nostrorum tam regni quam terrarum nostrarum Prussie predictorum unanimi et concordi ipsis preconsulibus, consulibus, scabinis et tote comunitati dicte civitatis nostre Gdanensis comendatoriam Gdanensem et officium magistri piscacionis quondam ad Puczsk pertinentis ac villam nostram Leyba secus mare sitam cum omnibus et singulis ipsorum civitatibus, villis, censibus, fructibus, redditibus, proventibus, honoribus, laboribus, pensionibus, pratis, aquis et earum decursibus, viridariis, nemoribus, silvis, virgultis, agris, allodiis, prediis, molendinis, emolimentis et generaliter pertinenciis et obvencionibus universis et aliis cum omni jure proprietateque, nichil penitus pro nobis reservando, ita late longe et circumferencialiter, prout in suis metis et finibus sunt distincta, divisa et limitata, et ad predicta comendatoriam Gdanensem, officium magistri piscationis[a] Puczsk et villam Leyba ab antiquo quomodolibet spectantibus inscribimus, damus, donamus et obligamus per presentes tenendum, habendum, possidendum, utifruendum pacificeque ac nostro sive nostrorum successorum et omnium nostrorum capitaneorum et officialium quolibet cessante impedimento obtinendum, quoadusque dicte summe pecuniarum pro hujusmodi stipendiariis et conquisitione dictarum terrarum nostrarum impensarum perceptionem et extenuacionem juxta juste et vere racionis calculum et computum realem et actualem, qua habita et hujusmodi summa sic, ut premittitur, extenuata comendatoria et magistri piscationis officium ad nos et nostros successores revertentur, pleno jure, juribus redditibusque episcopalibus semper salvis, harum quibus testimonio litterarum sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in Thorun feria sexta videlicet proxima ante festum sancte
1445. Decbr. 12. Lucie anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto,

a) piscatoris Orig.

Digitized by Google

presentibus ibidem magnificis et generosis Johanne de Czizow castellano Cracoviensi, Petro de Schamothuli Poznaniensi, Hincza de Rogow Siradiensi castellanis, Gabriele de Bayszen Palatino Culmensi, Johanne de Sczekoczini Lublinensi et Grudzaczensi capitaneis et Thilman proconsule Thoruniensi et aliis pluribus fidedignis.

Relacio reverendi patris domini Johannis episcopi Wladislaviensis et regni Polonie cancellarii.

B. König Kasimir ertheilt Landen und Städten in Preussen Vollmacht zur Einführung einer Steuer auf der bevorstehenden Tagfahrt zu Danzig. Breyske, Donnerstag vor Thome 1455. **325.** 1455. Decbr. 18.

Orig. auf Pergament mit kgl. S. im Tho. A. Gedruckt in der Preuss. Samml. III, 448.

Kazimir, von gotes gnoden konig zcu Polan, grosforste zcu Littauwen, erbeling und herre in Rewssen und in Prewssen etc. bekennen offembar mit diessem unserm offenen brieffe, das wir allen und iczlichen besundern, unsern landen und steten, dieszen unsern landen Prewssen, die do umbe der beczalunge und uszrichtunge der soldener in unsir stat Danczik wff diesze neestkomende weynachten zcu tage komen werden, unsir vulle macht vormittelst dieszem unserem offenen brive geben, die sachen zcu vorhandeln, sich dorumme zcu vortragen und eynszcuwerden, und alles, was szie vor das beste dorinne irkennen werden, dodurch sie die obegenanten soldener uszrichten und eres wszgelegeten geldes zcu dieszen unseren krigen nochkomen mogen, es sey in wffsatzunge, hulffegelde obir alle unser lande Prewszn, adir welcherley ander uffsatczunge und sachen, die sie wff der obgemelten tagefahrt eyntrechtiglichen von en allen vor das beste beslissen werden, domete sie zcu gelde und gutte komen mogen, dorczu wir en gantcze vulle macht vorleyen und geben, die wff und nedir zcu setczen, wenn es en von nothen duncket seyn, und globen en allen, sulche ire wffsatczunge, wie die wirt zcugeen, und alle andere artikel und puncten vorbenumet bey unserem koniglichen worte stete veste und bey craft zcu halden, dorin wir noch unser nochkomelingen noch sust nymands van unsern ampteshern noch hirschaffen noch sust nymands van unser wegen sie vorhindern noch irren adir infelle thun sal in zcukomenden czeiten, also dach das die egenante handelunge und beslissunge unserem koniglichen rechte und gutteren zcu schaden nichten komen werden. Czu ey-

Digitized by Google

nem orkunde haben wir unser ingesegel an diesen brieff lossen hangen, der gegeben ist zcu Breyske am Donrstage[a] vor Thomas
1455. appostoli noch Cristis gebort vierczenhundert und in dem fumften
Decbr. 18. unde fumfczigstem jore.

Relatio venerabilis Joh. Lutek de Brzeze utriusque [juris] doctoris, archidiaconi Gneznensis et regni Polonie vicecancellarii.

---

326. C. Rath von Loebau schreibt an den Rath von Thorn, klagt über die unerträglichen Räubereien der Böhmischen und Polnischen Söldener, welche bei ihnen gelegen hätten; man sei daher entschlossen, die Stadt fortan mit eigenem Volke zu halten, dabei aber dem Könige, dem Bischofe, sowie Land und Städten die bisherige Treue zu bewahren. In einem Nachtrag bittet er um Nachricht über den Tag zu Polplin, „das wir doch ouch irkeyn gutten
1455. trost mochten gehaben." Am tage Johannis nach dem heiligen Christtage
Decbr. 27. anno 55to.

Orig. mit Siegel im Tho. A. Vgl. das Schreiben des HM.'s an Loebau und Gutstadt, Circumcisionis (1. Januar) 1456 und die Antwort der Löbauer, Vigilia trium Regum (5. Januar) 145 bei Voigt VIII, 475.

---

327. D. König Casimir gestattet Landen und Städten in Preussen, etlich Geschoss, Hülfsgeld, Steuern und Zölle aufzusetzen und zu erheben, um sich für die während des Krieges ausgelegten Summen zu entschädigen. Zur Berathung hierüber soll eine Tagfahrt zu Danzig gehalten werden. Gegeben
1456. auf der Tagfahrt zu Peterkau am Tage der h. drei Könige 1456.
Januar 6.

Pergamenturkunde mit S. an Pergamentband im Dz. A. Transsumpt in dem nachfolgenden Recess vom 25. Januar 1456. Ueber die Tagfahrt zu Peterkau vgl. Dlugoss II, 182.

Kazimirus von gotes gnaden konnig zcu Polan, groszfurste in Littauwen, in Rewszen unde Prewszen herre unde erbling etc. thun konth unde bekennen offembar allen unde itczlichen eddelen unde namhafftigen woywoden, ritteren, knechten, burgermeistern, radmannen, scheppen unde gemeynden unnser lande unde stete Prewszen, unnsern lieben unde getruwen, unnsir gnade unde gons Eddele, namhafftige, lieben besundern, angesehen und gemerket die manchveldigkeit der groszen unkost unde schaden mit unczelicher uszlegunge ewers geldes und guttes, in dieszen unnsern wolfertigen

a) Donrstage Orig.

Digitized by Google

krygen durch ewer stete unde unvorruckte getruheit gethon, welche kryge wir mit rothe, willen und volborth unnser rethe unnsers reichs unde dieszer unser lande Prewszen, unsern lieben besundern mit allen urbaren, renthen, czinsern unde anfallen derselben unnsir lande Prewszen uffgesatczet hatten zcu volfuren in sulchem getruwen unde vorhoffen, dieselbien unnsir kryge sich so gebreytet unde vormeret, zcu so lange czeit nicht sulden vorczogen haben, zo das offembar ist unde vor oghen, ir sulches unczelichen geldes unde guttes, uns zcu eren unde gedeyghen mildiglichen durch euch uszgeleget unde gespildet, alleyne durch semliche urbaren, renten, czinsern unde anfallen vorgerurth geringlichen unde in kortczen czeyten nicht beczalet moget werden, umb willen das diesze unnsir lande Prewszen sere unde groplichen vorheret vorbranth seyn unde vornichtet. Hirumb habe wir von rothe, willen unde volborth der obgedochten unnsir rethe unnsers reichs unde dieszer unnsir lande Prewszen euch allen samentlichen zcugelaeszen, gegonth unde vorloubet etczliche geschosse, hulffegelde, steure adir czolle obir alle unnsir lande Prewszen vachgenomet uffzcusetczen unde uffczulegen, welcherley die seyn werden noch ewrem besten gutdunken, dodurch ir so deste er mitsampt uffhebunge und gebrauchunge der obgenanten unnsir lande Prewszen urbaren unde anfallen ewers uszgelegetenn geldes und guttes gentczlichen vornuget moget werden unde beczalet, und vulle macht haben sullet, dieselben geschosse, hulffegelde, steuren unde czolle, so ir ewers uszgelegeten geldes unde guttes, den soldeneren unde gesten in etczlicher masse itczunt domete beczalet und noch uszgegeben sal werden, und denne desselben geldes volkomelichen beczalet seyt, ane alle unnsere, unnsir nochkomelingen unde unnsir amechteshern infelle unde vorhinderunge wedir abeczulegen unde gentczlichen zcu vorlaeszen. Worumb wir allen unde itczlichen woywoden, ritteren, knechten, burgermeistern, radmannen, scheppen, burgeren und gebuweren dieser unnsir lande unde stete Prewszen ernstlichen gebieten unde mit alle nicht anders wellen gehat haben, bey enthaldunge unnsir gnaden unde gonst unde wonunge unnser lande, das ir alle und eyn itczlicher von euch besunderen sulche geschosse, hulffegelde, steure unde czolle, die in vuller macht unnsir lande unde stete Prewszen durch erkentnisse vor das beste in unnsir stat Danczik, do zcu tage von unnsir bevelunge vorsamelth uffgesatczet unde uffgeleget werden, volkomelichen unde gentczlich, keyns uszgeslossen, halden, geben unde uszlegen sullet. In gezcugnisse der worheit habe wir unnser konniglich ingesegill anhengen laeszen dieszem

Digitized by Google

unnserm brieffe, der gegeben unde geschrieben ist uff der gemeyne tagefart, zcu Petirchow gehalden, am tage der heilligen drey konnig
1456. Januar 6. in der jorczall unnsers herren dwsunt vierhundert unde sechszunde fumffczig in der kegenwertikeit des aller erwirdigisten unde e wirdigen in got vateren herren Johannis von gotes gnaden d hilgen kirchen zcu Gneysenow ertczbisschoff unde primas[a], Thom von Strampino, der heilligen schrifft bekenner unde doctoris, e welther unde bestetigeter der Krokauwischen, Andree derselbi gnaden der Pozenouwisschen kirchen bisschoffe unde der gros mechtigen unde eddelen Johannis von Czyzow herren unde houp mannen unde Johannis von Tanczyn woywoden zcu Krokow, Stanisl von Osterrock zcu Calis, Derszlay von Rythwiany von Czyris, A dree Odrowansch von Sprowa in der Lemborch woywoden, Petri va Czampther Posenouwisscher, Johannis von Czernekow Gneyzenisch Hentcze von Rogaw Czirisscher, Cresslay von Curozwanky Lubla wisscher herren, Petri Schaffranyecz von Pyeszkowaskala Crako wisscher, Johannis von Lanczechaw Lublauwischer undercamer unde vill andere truwirdige unsers reichs rodgebere.

Relacio venerabilis Luthkonis de Brzesze, juris utriusq doctoris, archidiaconi Gnesnensis et regni Polo vicecancellarii.

---

328. E. Recess des Ständetages zu Danzig, Conversionis Pauli. Zur I
1456. Januar 25. zahlung der Kriegskosten wird eine Reihe von directen und indirecten Steu auf unbestimmte Zeit beschlossen.

Abschr. im Elb. Archiv: Alte Samml. von allerlei Urkunden p. 1

1456. Januar 25. In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejusdem 1456 i die sancti Pauli conversionis domini nuncii consiliares tam nobiliu militum et vasallorum, quam civitatum terrarum Prussie in Danczi disposicione ac ordinacione illustriss. principis etc. domini nostri gis Polonie ad placita congregati, videlicet magnificus dominus S borius de Bayszen, palatinus Elbingensis, strenuus dominus Mat Tolk, miles, et validus Nicosch de Golnikow, Hencze von Bancke de Colmen Nicol. Wynner, de Thorun Lucas Waczelrade, de Elbi Georgius Rowber, Henric. Byland, de Brunsberg Johannes Slep stange, de Wormedyth Georgius Strube, de Heilsberg Clemens, Grudentz Zandarus, de Bartensteyn Ambrosius Knottel, de Schipp

a) primat Orig.

Digitized by Google

pyel Nicol. Wyne, et de ipsa civitate Danczike Reynoldus Nidderhoff, Hermannus Stargardt, Joh. Freiburg et Joachim de Beke infrascripta concorditer protestantur.

Zum irstem, noch deme die geste vnd soldener land vnd stete vmbe ire vmbeczalunge, schold vnde schaden drangen, disse lande vorheeren, vorbornen vnde vornichtigen, seyn die obengenanten sendeboten zu rathe gegangen, weise vnde wege zu bekomen, gelt zu machen, die obengedachte geste vnde soldener ires schadens vnde soldes czu vornugen, vnde solchem grossen argen, das entsteende ist, czu vornichtigunge der obeng. lande Preussen vorczukommen vnde czu weren; dorvff denn durch den edeln vnd gestrengen herrn Matth. Tolk, ritter, vorbenant, vorgegeben wart vnde vorczelt, wie her mitsampt dem woltuchtigen Fabian von Legendorff vnde den namhafften Ruttiger von Birken, Johan von Lohe, zu Thorn; George Rowber zum Elbinge, Hans Sleppestange zum Brunssberge, Herman Stargard vnde Eynwalt Wriege zu Danczike rathmanne, mitsampt andern von landen vnde steten bei vnserm gnedigsten herrn konige in der stat Thorun am nehesten vorgangnen gewessen, bearbeit hatten, vnde gebeten seyne kon. gnade, czu bedencken die beswerunge disser kriege vnde manchfeldige schulde der soldener, zu welcher beczalunge men alleyne nicht kommen kunde von den orbaren vnde anfallen disser lande vorbenant, so alse das von seyner gnaden mit vulbort vnde willen sr. gn. rethe vffgesaczt were: sunder von nöthen were, etczliche geschos, stewer vnde hulffegelt, obir das gemeyne lande zu setczen, vormittelst welchem men zu gelde vnde gutte kommen muchte, sachen obenberurt zu volfuren. Welches se. gn. in bedocht n furderen rath zu sich hette genommen, vnde fort von der geneynen tagefart, zu Pyotrkow im reiche zu Polan an der heiligen 3 Konige tage gehalden, semliche macht her gesant hette vnde gechicket, lawtende von worte zu worte alse hirnach folgeth:

Die Urkunde ist vorher unter Nr. 327 abgedruckt.

Des so haben am selben tage die vorbenumpten herren sendeoten mit reyffem rathe den obengeschr. brieff obirwegen vnde bachtet, vnde handlunge doruff czu haben vorschoben vff den nehest zukommenden Montag. Januar 26.

Am Montage noch sinte Pauls seyn vorsamelt gewesen die beng. herren sendeboten in der vorg. stat Danczike vff dem ratause, angesehn die mannichfeldikeit des gedranges der soldener vnde e grundliche vornichtunge disser lande, vnd iammer des armen

Digitized by Google

landfolkes, betrachtende besser zu seyn, eynem idermann im gemeyne noch vormögen zu thun, vnde aws ferlichkeit leibis vnde guttis zu komen, dann in trackheit[a] vorlasset vede eigens gedeiens vorgessen geblieben, also mit ferlichkeit leibes vnde guttes vmfangen, vnde haben eyntrechticlichen vorliebet, zugelossen vnde beslossen, das eyn iderman, jung adir alt, geistlich adir wertlich vor eyn haubtschos aufgeben solle 3 gutte scot, vnde des also vff den tag abegescheiden.

Januar 27. Vort am Dinsstage dornoch, vorsammelt offem rathuse die vorbenant. herren sendeboten vmbe sache willen obengerurt, haben eyntrechticlich vorliebet vnde beslossen, das eyn iczlich geistlich adir wertlich also wol vffim lande alse in den steten von allen seynen guttern, beweglich vnde vnbeweglich welchirley die seyn, von der wirde der marck eynen gutten schilling sulle geben vnvormynnert bey seynem eide.

Januar 28. Item am Mittwoch nehest dornoch haben die obingenanten heren sendeboten eyntrechticlich beslossen vnde vffgesaczt, das eyn iczlicher sowol der scholteiss alse der gebawer von eyner iczlichen czynschuben geben solle eyne geringe mark, dergleichen von allen molen, die czu myette gehen, alsowol wasser alse wyntmolen, eyn iczlich mölner vom rade eyne ger. marck solle geben.

Januar 29. Item am Donnerstage nehest dornoch haben die obingenanten heren sendeboten mit voller eyntracht vnde vorliebunge vor das beste dirkant, vffgesaczt vnde zugelossen, das alle geistliche personen der leibzynser lebende, den vierden pfennig alle irer czynser eynes jares gefallende sullen geben, vnde das disse obengenante geschos stewer vnde hulffegelt eynmall vnde nicht mehr gegeben solle werden vnde vffgehoben.

Januar 30. Item am Freitage nehest dornoch seyn die obingenanten herren sendeboten zu hofe vorsammelt gewesen vnde haben mit gleicher bewegunge eyntrechticlich obirtracht vnde bedocht die vnczellige manchfeldickeyt geldes vnde guttes, welchs men czu volfurunge disses kegenwertigen kriege, vormittelst welchen wir hertiglich begriffen seyn vnde bestrickt, von noten hot vnde bedarff, so das der gemeene nutz czu gedey vnde wolfart vorheget mochte werden vnde vffgesaczt, vnde haben vffgeleget etczliche czölle vff koffenschatcz czum irsten von der last weysse 3 gutte marck czu geben, von der last roggen 2 gutte marck, von der last meel 2 gutte marck, von der last gerste adir malcz 2 gutte marck czu geben, wirt men czu rathe das men getreide vssschieffe; 1/2 mark vonr last pech, 1/2 mrk.

a) So Orig. Ob Trägheit?

Digitized by Google

von der last theer, von 100 knarreholcz 1/2 mrk., von dem hundert clappirholcz 1/2 mrk. 1 firdung, von 100 wagenschos 1 gutte mrk., von 100 bogenholcz, von 100 schoppholcz 1 gutte mrk., von 1 schokke delen 1 gutte mrk., von eynem iczlichen schieffpfund hoppen 1/2 mrk., gutte mrk., von der last flachs 1 gutte mrk., von der last salcz, das gesliessen vnde widder ussgefurt wird, 1/2 mrk. Vnde das dys also in den wasserstetin sal gegeben werden; sunder in den landsteten sullen sie den czoll entfangen, was do in die stat gebrocht wirt. Vnde wer das gut vss eyner stat furen wil, so sal her das verczollen in der seestat, do es hyn gebracht wirt.

Item haben die herren sendeboten am tage sancte Agate eyntrechticlich beslossen vnde vffgeleget eczliche stewer vff das getrencke, Ins irste, das men von allirley weyne den czehenden pfennig sal geben, von allirley fremden methe 4 gutte scot vonr tonne; von iczlicher tonne Hamburger bier 4 scot gutt; von allen awszlendischen bieren 3 gutte scot. Febr. 5.

Item dornoch am Sonnobinde haben die herren sendeboten eyntrechticlich vffgesaczt eynen gemeynen czoll vff alle andere kouffenschaczt, hirboben nicht benumet, welcherley die seyn, vnde wo die hen kommen, beide czu wasser vnde czu lande, von der wierde der marg eynen alden schilling eyn vnde eynen alden schilling vsz czu geben. Hyevon sollen ausgenomen seyn die gebawern, die cleyne speisekauff in die stete in die markte furen, beneden eyner marg; vnde ab ymand gutter vff die markte hye vmblang furen welde, der sal die vorczollen in der stat, dar her sie vszfuret, vnde nemen dovon beweisunge, so bedarff her der gutter nicht mehr vorczollen, bisz her sie vorkoufft hat. Febr. 7.

Am Asschetage haben lande vnde stete eyntrechticlich vffgesaczt vnde vffgeleget allirley korn, getreide vnde zomen, das czur mole kompt, welcherley das sey, von iglichem scheffel eynen alden schilling czu geben, welche vffsatzunge mitsampt den andern obenberurt besteen vnde weren sall, bissolange disse kegenwertige vnsere kriege volfürt seyn vnde geendet, vnde eyn iderman seynes vszgelegten geldes czu der beczalunge vnser geste vnde soldener vnde vszkouffunge vnser viende gekommen, volkomlich vnde all beczalt seyn vnde nicht lenger. Febr. 11.

Digitized by Google

Tagfahrt zu Elbing.

[Montag nach Jubilate 1456.]

329. 1456. April 19. Die Stände beschliessen, um den Ordenssöldnern Städte und Schlösser abkaufen zu können, allerlei directe und indirecte Steuern und eine allgemeine Anleihe, die aus dem Ertrage jener Steuern abgetragen werden soll.

Orig. in den Danz. Rec. Fol. 1.

April 19. Item im jore unsers herrn 1456 am Montage nehst noch deme Sontage Jubilate sint noch willen zcu tage zcum Elbinge gewest die groszmechtigen eddeln gestrengen unde woltuchtigen herrn Johan van Baysen, gubernator der lande Prewszen, Stibur van Baysen, Elbingscher woywode, Remschel, Michel vam Buchwalde, ritter, Mikosch van Golmekow unde Cristoffel van Woynow des Danczker gebiets, van der lantschaft wegen, Johan van Ruden, Hinrick Halbwasschen, Lorentcz Pilgrim, Johan Fedeler, Tydeman Reyse vam Elbinge, Johan Trunczeman, Bayser, Johan Slepstange, Frentczell Scharff, Hans Gerke vam Brunszberge. Willam Jordan, Cort van Dalen, Merten Candeler, Johan Conrad, Lubbert Bartman, Mattis Colmener, Mattis Hagen und Claus Flynt, Nicclas Wilke vam Danczik, Lorentcz Swartcz, Firghen van Wormenitte, Nicclas Lantczburg van Hollant, Noldener, Lorentcz Fewer van Morungen, Nicclas Scholtcze, Michel West, Newenstat Elbing, Hinrick Schonberg. Thomas Kromer van der Liebestat, Steffan Rosenwalt van Tolkemitte, borgermeister, radmanne, scheppen, gewerke unde gemeyne, und haben eyntrechtiglichen diesze nochgeschrb. artickel vorhandelt und beschlossen:

Zcum ersten am selben tage in kegenwertikeit alle der vorgnanten herrn, landen und steten worden der stete Heilsberg. Schiffenborg, Rastenborg, Bartensteyn, Zeeborg, Fredelant und Guttestat brieffe, an den herrn gubernatorem geschrieben, gelesen, dorynne sie sich denne alle swerlichen irclagen und entschuldigen, das sie van finde halben mechtiglichen uff allen zeiten ummegeben und alle straszen vorleget weren, und umme ferlikeit leibs und gutts und andre machveldige entschuldigunge hatten, das sie die eren dorumme zcu dieszer tagefart nicht senden konden, bittende, das vor keynen unwillen van en uffzcunemen, wen alles, was lande und stete uff dieszer selbien tagefart handeln, wegen und eyntrechtiglichen beslissen wurden, des welden sie als gutte getruwe lute mit leibe und gutte helffen zcum ende mit vulmacht, es treffe hoch adir nedir, volfuren, alse denne dieselbien ire cridencie brieffe uszweyseten unde inhilden.

Digitized by Google

Item so seyn die obengeschribenen herrn, lande und stete am selben tage noch mittage zcusampne gekomen, do denne der gnante herr Stybur van Baysen vorgab und vorczalte die inbrengunge, die uns unsir sendeboten van dem tage nehst zcu Thorun[1]), mit unsir finde zoldener gehalden, hatten ingebrocht, van worte zcu worten, als denne der handel uff die czeith czwisschen unserm gnedigen herrn konige, landen und steten unde den finden was gescheen, und sprach, das man mit unsern finden uff eyn sulch steen gekomen were, das man wuste, woruff diesze dinge stunden unde ouch der finde gerechtikeit, das sie die slosze und stete, die sie inne haben, vorkouffen mogen, geseen, gelesen und gehort haben, und dorumme so was das seyn vorgeben, uff raed, weisze und wege zcu gedenken, wie man zcu gelde und gutte komen, domete man unsir finde zoldener beczalen, vornugen und usz den slossen, steten und lande kouffen mochte, uff das man mochte wissen, so man mit denselbien unsern finden eyn ende treffe, wo man das gelt nemen moge, wen sulde man mit en eyn ende treffen, das sulde durch grosze arbeit, mue, kost und czerunge gescheen, und hette en denne nicht beczahlunge zcu thun, so were besser, man lysze diesze dinge zcuvor undirwegen und sluge es gantcz abe, ouch es sluge, welchen weg is sluge, zcu frede adir zcu kryge, so muste man doch gelt haben, uff das wir uns alle samentlichen usz dessen groszen beswerungen, orloyen und krygen freyen und zcu frede und rue komen mochten.

Item dornoch am Dinstage sint lande und stete wedir zcu- April 20.
sampne gekomen und haben etliche van en geordiniret und gedeputieret, die zcusampne gingen und vorhandelten und obirwugen mit fleiszigem rate, wie man wege mochte finden, dodurch man zcu gelde und gutte, domete man der vorbenanten unsir finde zoldener uszkoufte, und zcu frede und ru komen mochte, alse van den obengeschr. landen eynen und usz iglicher stat grosz und kleyn eynen, welche personen aldoselbist gekoren und geordiniret wurden.

---

1) Schon längst verhandelten die Söldner des Ordens mit den Polnischen und Preussischen Räthen über den Verkauf der ihnen verpfändeten Marienburg und einiger anderer Schlösser. Auf dem Tage zu Graudenz im Februar 1456 boten ihnen die letzteren 55 Gulden Sold auf das Pferd und 10 Gulden Schadenersatz für das Pferd. Die folgenden Unterhandlungen im März und April 1456 zu Thorn und Graudenz führten um ein Weniges weiter, zu der Bietung von 57 Gulden auf das Pferd und 16 Gulden für ein Schadenpferd. Scr. rer. Pruss IV, 155 Anmerk 2.

Digitized by Google

Item so seyn am selben tage die vorschr. gedeputireten personen van landen und steten wedir zcusampne gekomen und haben noch vile tyffre wege, vornemen und mancherleye fleiszigere rothslagunge uffs allir heeste obirwogen und betrachtet, wie man rischlichen zcu bereytem gelde und gutte komen muchte, uff das, ab man mit unser finde zoldener eyn ende treffen wurde, das man denne wuste, wo das gelt zcu nemen, domete man sie beczalen sulde.

Des so haben die obengeschr. herrn, lande und stete alle mit eyntrechtiger vorlibunge und rathe diesze nochgeschribene artickel alle uff diesze gemeyne lande und stete Pruszen uffgesatczet, vorramet und eyns getragen, die bey macht und vestiglich zcu halden umb des gemeynen besten, wolfart und gedeyen dieszer lande, und uns alle zcu gutte, uff das wir dodurch zcu frede und ru komen mogen, welche artickel hirnoch volgen.

Ins erste ist van landen und steten eyntrechtiglichen uffgesatczet und vorramet:

Item das man van peche, theer und asche der inkouffer und ufflegher van der last geben sulle 2 gutte scot.

Item wagenschoss, clappholtcz, rymen, delen der inkouffer und uffleger van dem 100 zcu geben $1^1/_2$ gut scot.

Item das 100 knarholtcz der inkouffer und uffleger zcu geben 2 gutte scot.

Item koggenborte der inkouffer und uffsetczer vam 100 zcu geben 1 gutte mark.

Item weyse wer den kouft adir uffschuttet, vam scheffel 1 gutte schill.

Item meel, korne der inkouffer und uffschutter, der sol geben vam scheffel 6 den.

Item so ist van gerste und maltcze also eynsgetragen, wer das vorkouft, der sal geben vam scheffel 6 den.

Item so ist noch eynsgetragen, das keyn vorkouffer adir hoker sal noch dieser czeith meh haber, wen eyne last, uffkouffen, uff das den ghennen, die pferde zcu des landes beste halden, kyn vorfang dorane geschee, bey vorlust des gutts, dorumbe so sal der haber in diesen krygen frey seyn.

Item vam schiffpfund meel, wer das kouft adir uffschuttet, der sal davon geben 1 gut scot.

Item van allerleye getreide und mell sal man setczen noch heisschunge der czeith alse das nodorfftig ist.

Item alle getreide, das in die mole kompt, das sal geben die metcze, und vam scheffel 6 den.

Digitized by Google

Item alle leibrentener, geistlich und wertlich, sullen van iren renten geben den vierten denar. eyn mal des jars.

Item vort allen waszer-, wynth-, rosz-, und allerleye andre molen, welcherleye die sint, sullen van itczlichem rade 1 gutte mark eyn mall des jars geben noch irkentnisze der jennen, die dorczu gesatczet seyn.

Item von dem methe, der van buszenlande inkompth, van itczlicher tonne 4 gutte scot zcu geben.

Item von allerleye weyne zcu geben den zehnden pfennig.

Item van den methe, der hir bynnen lande gebruwen wirt, der czapper und der den uszfuret, der sal von der tonne geben 2 gutte scot.

Item von der tonne Hamburger byer zcu geben 4 gutte scot.

Item von fremdem byre van der tonne zcu geben 2 gutte scot.

Item van bynnenlandischem byre, das hir im lande gebruwen wirt, wer das schencket adir czappet, der sal geben van der tonne 1 gut scot, und wer das uszfuret, ouch van der tonne 1 gutt scot.

Item van der tonnen touffelbyer, wer das schenket, czappet und uszfuret 15 den.

Item vam honige der inkouffer und uffleger gebet van der mark 6 den.

Item oell, hecht, lasch, stor und allerlege andre gesaltczene und truge fische der inkouffer und uffleger bynnen landen sal geben van der mark 6 den.

Item[a] so sal man van itczlicher hube geben 1 gutte fr. noch derkentnisse der ghennen, die dorczu gesatczt werden.

Item welch gast weyn zcum Elbinge und Brunszberge brenget und aldo nedir leget, unde den wedir wegfuret, der sal geben vam vasze Gubinisch weyn 2 gutte scot, item van der ome Rynisch weyn 1 gut scot, item van der bote Romanye und Malmazie 3 gutte scot. Sunder czappet her en denne aldo, so darf her nicht geben und ist frey.

Item welch gast flasch vam Elbinge, Bruntzberge, adir von wannen man den usz den Nedirlanden ken Danczik adir in ander stete brenget, dovon sal der uffleger, der en nicht vorkouft, van der last geben 4 gutte scot.

Item leymeth, welch gast die vam Elbinge, Brunszberge adir von wannen man die usz den Nederlanden ken Danczik adir in

a) Dieser Absatz ist von derselben Hand, aber mit anderer Tinte geschrieben, also wol nach Beendigung des ganzen Recesses nachgeschrieben.

Digitized by Google

andre stete brenget, davon sal der uffleger, der sie nicht vorkouft, vam 100 geben 1 gutte scot.

Item van allem eyser, bley, kopper, stol, czyn, garne, meel, korne und allerleye andre getreide, das van gesten, vam Elbinge, Brunszberge adir von wannen man das usz den Nedirlanden ken Danczik adir in andir stete brenget, dovon sal der uffleger, der das nicht vorkoft, van der last geben 2 gutte scot.

Item welch gast hoppen vam Elbinge, Brunszberge adir von wannen man den usz den Nedirlanden ken Danczik adir in andre stete brenget, dovon sal der uffleger, der den nicht vorkoft, vam schiffpfund geben 1 gut scot.

Item welch gast seyn zaltczhering, olye von Danczik zcum Elbinge und Brunszberge brenget und ufflegt, der sal geben van der last zaltczhering und pfeyffe olye 2 gute scot, und wer das koft und vort in andre ende und stete furet, der sal geben van der tonne 1 gutte scot.

Item von allerley gutter und ware, van welcher stat die uszgeen ken Danczik adir in ander stete bynnen landen, in derselben stat, do die gutter uszgeen, do sal man geben von der mark 6 den., und denne sal her frey seyn, und sal beweysunge methebrengen, das her seyne gerechtikeit dovon gethan habe.

Item eyn itczlich gewandtsneyder und cromer, der in dieszen landen eyn burger ist, welcherley gewant und ware her in seynen gewanthwayn und crom kouft, dovon sal her geben von der mark 6 den. und sal furder frey seyn.

Item eyn itczlicher cromer, der nicht eyn burger dieszer lande ist, welche stat her mit seyme crome besucht und vorkouft, was her aldo selbist vorkouft, dovon sal her van der mark geben 6 den., uszgenommen die zeydenne ware, domethe her ersten ins landt kompth, dovon sal her geben, alse hirnoch geschreben steet.

Item van zamith sal der inbrenger und kouffmann in der stat, domete her ersten ins lant kompth, van itczlicher ele geben 1 gutten firdung, und sal dorobir beweysunge brengen, das her aldoselbist seyne gerechtikeit dovon gegeben habe.

Item von damaszke sal der inbrenger und kouffman in der stat, domete her ersten ins lant kompth, van itczlicher ele geben 4 gutte scot, und sol dorobir beweysunge haben, dos her aldoselbist seyne gerechtikeit dovon gegeben habe.

Item zamyth mit golde sal der inbrenger und kouffman in der stat, domete her ersten ins lant kompt, van itczlicher ele geben

Digitized by Google

drei gutte firdunge, und sal dorobir beweysunge haben, das her aldoselbist seyne gerechtikeit dovon gethan habe.

Item van guldenstucken, belken, kanighen, tafft, atlasz, zeyde und andre zeydenne ware sal geben van der mark 6 den.

Item van allerley Noremborgischer ware und allerley spitczereye, alle die ghenne van gesten, die die her ins lanth brengen, dovon sullen sie von der mark geben 2 gutte schill.

Item van allerleye getreide und allerley gutter und ware, nemlichen wasch, werg., leder und alle andre rue ware, die zcu wasser und lande ins landt kompth, und hie zcuvor nicht beruret ist, dovon sal der vorkouffer van itczlicher mark, wo und in welcher stat her die gutter vorkouft, 7 den. geben.

Item allerley kouffenschatz und ware, welcherley die sey und hievor nicht beruret ist, dovon sal der vorkouffer und inkouffer van itczlicher 3 den. geben van der mark.

Item van allerley gutter uszzcuschiffen und usz dem lande zcu furen, ist also eynszgetragen, alse hirnoch volget:

Ins erste wagenschlos, clappholtcz, rymen, delen, van itczlichem 100 besundir sal man geben 1 gutte fr. usz dem lande zcu furen.

Item knarreholtcz und lange rymen, van itczlichem hundert besundir sal man geben 1 gutten fr. usz dem lande zcu furen.

Item pech, theer, assche, van itczlicher lost besundir sal man geben eynen postulacien gulden usz dem lande zcu furen.

Item flasch von der last usz dem lande zcu furen sal man geben 1 gutte mark.

Item hoppe vam schiffpfund usz dem lande zcu furen sal man geben $^1/_2$ gutte mark.

Item bogenholtcz vam 100 usz dem lande zcu furen sal man geben 1 gutte mark.

Item honigseym van der last usz dem lande zcu furen sal man geben 2 gutte mark.

Item schopholtcz vam 100 usz dem lande zcu furen sal man geben 1 gutte mark.

Item aell, hecht, lasch, stoer, van itczlichem vasze usz dem lande zcu furen sal man geben 3 gutte scot.

Item neuwenoken van itzlicher tonne usz dem lande zcu furen sal man geben $^1/_2$ gutte mark.

Item van allerley flumfisch usz dem lande zcu furen, sal man geben van der tonne 1 gut scot.

Digitized by Google

Item allerleye hering, den man usz dem lande furet, sal man geben van der tonne des besten herings 2 gutte scot, unde dem geringen heringe van der tonne 1 gut scot.

Item dorsch, den man usz dem lande furet, van der tonne 1 gut scot zcu geben.

Item van allerley zaltcze, das von Danczike zcu Konigsberg und vort zcu Kauwen und zcur zeewert wird gefurt, van der last zcu geben $^1/_2$ gutte mark mit dem pfalgelde.

Item weres sache, das man weyse wurde irlouben uszzcuschiffen, so sal man geben van der last 3 gutte mark.

Item so ist ouch eynszgetragen, wurde man irlouben korne, mell, maltcz, gerste uszzcuschiffen, so sal man geben van der last 2 gutte mark.

Item allerley schiffszbyer, das zcur zeewert wirt uszgefurt, dovon sal man geben van der tonne 15 den.

Item so sal eyn iderman beweysunge haben, das her van alle dieszen vorschr. guttern und waare, usz welcher stat her die uszfuret zcu lande wert, gerechtikeit dovon gethan habe.

Item vort so sal keyn man usz dem lande meh schiffmaste furen, denne her in seyn schiff bedarff, bey 50 gutte mark.

Item so denne van allerley kouffenschatcz, gutter und ware in allen steten dieszes landes uffgesatczet ist eyn etczlich gelt zcu geben, alse das die obengeschr. artickell clarlichen innehalden, mit welchem gelde man der finde zoldener iren solth unde schaden beczalen und usz dem lande uszkouffen sal, so steet ouch wol zcu irkennen, das man mit sulcher uffsatczunge nicht risch zcu gelde komen kan, und eyn langgefallende gelt ist, und die vorschr. unser finde zoldener ane langern vorczog beczalunge und gelt haben wellen, unde dorumme so haben lande und stete eyntrechtiglichen uffgesatczet, vorramet, vorliebt unde beslossen, das eyn itczlicher, so wol die ritterschaft, freyen uffm lande und in allen steten, geistlich und wertlich, scholtczen und gebauwern, arm und reich, jung und alth, keyner uszgesunderth, van alle seynen guttern, beweglichen und unbeweglichen, yo van der wirde hundert mark zcu der beczalunge[a] 4 geringe mark legen und uszlegen sulle, bey seyner ere und eyde.

Item das eyne itczliche stat sal in schrifften nemen, wie vil geld sie van eyner itczlichen personen entfangen wirt, das sal em dieselbe stat vorbrieffen und vorsegelen, das em seyn gelegen gelt

a) Die Worte: z. d. b. sind übergeschrieben.

Digitized by Google

van dem obengeschr, uffgesatcztem gelde, so das gevallen wirt, sal beczalet werden, uff das wir alle und diesze gemeyne lande zcu frede unde ru mit unsern finden mochten komen.

Welche uszatczunge und artickell vorgeschr. van den vorschr. herrn, landen und steten vorliebt, eynsgetragen, uffgesatczt und beslossen wurden, bestehen und weren sullen bis so lange, das diesze kegenwertige unsir kryge gantcz volfurt seyn und geendet und eyn iderman seyns uszgelegten geldes und guttes, vor unde ouch nu, czu der beczalunge unsir geste, zoldener und uszkouffunge unsir finde gekomen, volkomelichen und all noch merczall beczalet seyn und nicht lenger, und ouch so haben wir hirobir konigliche vorsegelte brieffe, das wir diesze uffsatczunge wedir abethun sullen, wen wir wellen, und nicht lenger steen sal, wen noch unserm willen.

Item[a] ab imandt, wen der zcuvorn in dieszen krygen syn gelt uszgeleget und gelegen hette, und nu zcu dieszer abekouffunge abir leyen sulde, und dovor welde das vorrige abekortczen adir anschreben laeszen, das en sal nicht seyn, sundir her sal bereyt gelt leyen, und so die 200 000 gulden den finden von landen und steten beczalet seyn, so sal denne eyme iderman das seyne beczalt werden noch merczall.

Tagfahrt zu Thorn.

[Trinitatis 1456.] [1456. May 23.

Dem Recess [B.] stellen wir ein Schreiben des Gubernators [A.] voran. Ein Schreiben Heinrich Reuss von Plauen [C.] folgt nach.

A. Gubernator schreibt an den Rath von Thorn, theilt ein Gerücht mit, wonach die Ordenssöldner sich über die Auslösung der Marienburg mit dem Orden geeinigt hätten, trifft Massregeln, um den König zur Ausführung eines Heereszuges nach Preussen zu veranlassen. Elbing, Inventionis crucis 1456. **330.** 1456. May 3.

Orig. mit S. im Tho. A.

Unsern . . . Als ir wol wisset, wie unsers gnedigsten herren koniges rete und die unsern von landen und steten haben eyne tagefart mit des ordens gesten, unsern vinden, ken Thorun vorramet, eynszcuwerden umbe die slösser unde stete, die sie innehaben etc., so haben wir her Oldezich Czerwencke, obirsten houptmann uff

a) Am Rande steht als spätere Nachschrift: am tage Bonifacii. [Vgl. den folgenden Recess.]

Digitized by Google

Marienburg geschreben, das her uns sulde semliche tagefart mit sampt dem geleite vorschreiben. Doruff her widder schreib eyn antwort, her hette czwene von den seynen ken Thorun geschicket, die unsern alle gelegenheit der sachen czu underrichten, wenne die inqwemen, welde her uns die tagefart mit sampt dem geleite vorschreiben, des wir vast lange seyn vorbeitende gewest und noch zcur czeit von den sachen nichts vornemen[1]); wies dorumbe is adir nicht, kônnen wir nicht dirfaren, sunder unser freunde haben von etczlichen vinden dirfaren, daz die rede under en geen, das sich der orden disses landes und ouch owsz Leiflanden mit en hetten endtlich vortragen, das sie en uff die Pfingsten neestczukumftig sullen geben 50000 gulden, vort uff Johannis 100000 gulden und vort uff Michaelis 200000 gulden. Dorawsz und awsz sulcher vorczôgerunge czihn wir ihre grosse betriglichkeit, damit sie umbegeen, das sie men die beste czeit vorczihen und henbrengen, das unser gnedigster herre konig nicht sulde ins landt komen, als denne geschach zcu jare, daz sie iren willen behilden. Wûrdes dissen somer ouch also zcugeen, daz got yo nicht gebe, so is das volk alhie also geschicket, das is wŷmmert, claget und rûffet, unser herre konig wil uns gantcz ôbirgeben, so er uns keyne hûlfe adir rettunge thuet in sulcher langen czeit und uns gantcz trostlosz hat gelassen, und wir wissen nyme mith das volk zcu trosten. Wir haldens uff mit gutten worten inr allir bequemsten weize, das wir konnen, worumbe bitten wir euch begerlich, was ir wisset von gutten czeitungen und von den berurten sachen czwusschen uns und des ordens gesten, das ir uns die eigentlich und alle gelegenheit geruchet zcu schreiben und disses beybrieff unserm herren konige mit eyme reitenden boten ane alles sewmen wellet schicken, dem wir ouch von semlichen sachen schreiben. Was seyne gnade uns wirt zcu antwort schreiben, und wies um Balsath is und umbe den lôuffer Nitczken, die wir bey seynen gnaden haben, uns ouch thuet zcu wissen, das wir gerne ken euch wellen vorschulden. Geben zcum Elbinge am tage Inven-
1456. May 3. tionis crucis im etc. 56ten jare.

Gubernator.

---

1) Ulrich Czerwonka zog mit andern Hofleuten am 4. May zur Tagfahrt nach Thorn, ebendahin am 5. May auch Stibor von Baysen aus Elbing. Geschichten wegen eines Bundes. Scr. rer. Pruss. IV, 160.

Digitized by Google

B. Recess des Ständetages zu Thorn, Trinitatis 1456. Die Stände handeln mit den anwesenden Hauptleuten der Ordenssöldner über die Höhe der Abkaufssumme und die Termine der Zahlung, mit den Polnischen Herrn über die Theile derselben, welche die Stände und der König übernehmen würden. **331.** 1456. May 23.

Orig. in den Danz. Rec. B. Fol. 5. Vgl. Schütz Chron. Pruss. Fol. 238. 239.

Im jore unsers herrn 1456 am Sontage Trinitatis zcu Thorn eyne merkliche grosze tagefart ist gehalden, dorczu gekomen sint unsers gnedigen herrn konigs rethe, alse der erwirdigste und erwirdige in gote vatere und herrn, herrn Johannes, ertczbisschoff zcu Gnysene, und Johann, bischoff zcu Leszlaw[a], dorczu die groszmechtigen, gestrengen, eddelen und wolgeborenne herrn, Stenczlow van Osterrock, woywode zcu Calis, herr Peter Opperoffzky, Lencziczer woywode, herr Jan van Cosselitcz, woywode van Leszlow, herr Petir vam Schampthur, herre zcu Pozenow, herr Jan van Czernekow, herre zcu Gnysenow, herr Doberegostz, herr Stibur van Ponitcz etc., herr Gabriel van Baysen, woywode des Culmisschen landes, herr Stybur van Baysen, Elbingischer woywode, herr Jon vam Eichholtcze, Culmisscher bannerfurer, herr Mattis Tolk, ritter, herr Lucas Watczelrade[b], Cristoffel Straw, Hans vam Pechwynkel, Hans vam Heymzoth, Hans van Glauchen, Jenichen van Terwitcz, Nicclis van Streszschyn etc., und herr Hans Matczke[c], Nicclis Gewynner vam Culmen, Gotschalk Hitfelth, Tyleman vam Wege, Rutgher van Birken, Johann van Loe, Conrat Todingkosz, Johan Lotke van Thorun, Johan Fedeler, Hinrik Bylandt, Mattis Folmer, Michel Grymmer, Nicclas Rymer, Hans Steveler vam Elbinge, Johan Slepstange, Hans Sonnevelt, Petir Cistenbuck vam Brunszberge, Willam Jordan, Conradt van Dalen, Hans Conradt, Lubbert Bartman, Mattis Colmener, Mattis Hagen, Nicclis Flynth van Danczik, Ambrosius Stange, Frantczke van Graudentcz, Johannes Monther, Nicclis Lynke van Stroszberg, Nicclis Schaltcz, Bartholomeus Kuszvelth usz der Newenstat Elbing, Nicclis Lantczburg van Hollant, burgermeistere, radmanne, scheppen, werke und gemeyne, und andre meh van unsers gnedigen herrn konigs und unserm teille. Und noch deme das es uffer nehsten tagfart, alhie zcu Thorun gehalden, mit unsern finden wort gelaeszen, das sie die eren mit voller macht heruff zcu dieszer tagefart mit eren registern und schrifften senden sulden, umb mit en eyn entlich ende zcu besliszen, so haben sie heruffir gesant herr Ulrich Czirwanka May 23.

a) Leszau Orig. b) Sein Name ist am Rande nachgetragen. c) Metczke Orig.

Digitized by Google

van Ledetcz, obirsten houbtman der Behmen uff Marienburg, Fredman Pantczer, Merten Frodener, Petzigk[a] und Knobelsdorff[b] und vil andre mehe van den finden[1]), und haben furder zcusampne die sachen der uszkoffunge also vorhandelt, alse hirnoch volget:

Item so seyn die Polenschen herrn mit landen und steten vach und vil zcusampne gewest und die sachen der uszkouffunge der finde mit manchveldiger vorhandelunge obirwogen und betrachtet, durch welcherley weyse und wege die dinge zcum ende volfurt mochten werden, nemlichen so haben sie van den finden gefordert und begeret zcu wissen, wie hoch sich die summe ires zoldes und schadens vorliffe, und das sie ire register und schrifte vorbrengen sulden, uff das sie dorusz mochten vorsteen, ab sie die summe vormochten abezculangen unde zcu beczalen [so is dorczu qweme[c]], wenn sie sich vormutten, es wurde eyn grosz gelt treffen.

Item so seyn die Polenschen herrn und lande und stete mit unsir finde zoldenern zcusampne gewest, do denne die finde noch forderunge der vorschribenen herrn ire rechenschaft und register van solde und schaden vorgebrocht und obirgeben haben, welche rechenschaft sich so hoch alse hirnoch volget, hot vorlouffen, alse dy die Polenschen herrn und lande und stete haben gerechent und obirleget.

Ins erste alle ire pferde und 2 drabanten vor 1 resigen, so lofft sichs in all 6346 pferde uff itczlich pferdt 57 gulden.

Summa an gelde 361722 gulden.

Item vorlorne pferde 4747 pferde, vor iglich pferdt 14 gulden.

Summa an gelde 66458 gulden vor schadepferden.

Item vorlorne pantczer 647, vor iglichs 6 gulden. Summa an gelde 3882 gulden.

Item vor schilde, eysenhute, armborste 5232, iglich stucke vor 1 gulden.

Summa summarum an gelde 437294 gulden.

Item herrn Berndt vam Schonenberge 19000 gulden.

a) Petusg Orig. Petzigk Conj. b) Krabelsdorff Orig. Knobelsdorff Conj. c) Die eingeklammerten Worte sind unter den Text geschrieben.

---

1) Der Anwesenheit Zerwonka's und Frodener's auf der Tagfahrt zu Thorn, von der sie am 8. Juni nach Marienburg zurückkamen, gedenken auch die Geschichten wegen eines Bundes Scr. rer. Pruss. IV, 163. Petusg scheint gleich Peterzik, Petzigk in denselben IV, 152. 161 zu sein. Krabelsdorf ist doch wohl statt Knobelsdorf (IV, 164) verschrieben.

Digitized by Google

Item herrn Czirwonkan 7500 gulden.

Summa summarum 463794 gulden.

Welche summe der rechenschaft den Polenschen herrn und landen und steten zcu grosz und zcu swer geducht hot und haben mit herrn Czirwankan und den seynen dorusz gereth und begeret en eyne summe zcu benumen, die sie abelegen[a] vermochten, de welden sie en noch vortragunge mogelicher und beqwemer tage beczalen, welchs die finde in bedocht zcu sich genomen haben, antwert dovon zcu sagen.

Item so haben bynnen des die Polenschen herrn mit landen und steten vorhandelt, also mochte es komen uff 400000 gulden, das die finde sulche[b] summe vor zolt und schaden annemen welden, so welde unser herre konig und sie landen und steten zcu hulffe komen mit 150000 gulden, welche summe landen und steten zcu wenig duchte seyn und begereten unsern herrn konig zcu vormogen, das seyne gnade und sie die helffte ober sich, alse 200000 gulden, geruchten zcu nemen, welchs die Polenschen herrn durch besendunge irer botschaft, an unsern herrn konig gethon, im ynbrengen noch syner gnaden bevelnisse und syner gnaden rethen volborth, landen und steten die helffte, alse 200000 gulden, zcu hilffe zcugesagt zcu geben haben, uff gleich termyn mit en zcu beczalen, mit sulchem bescheide, wurde sich die summe weniger adir mehe, wenn 400000 gulden treffen, das das beyde teile gleiche genissen und entgelden sulden, dorane lande und stete genugesam woren und sageten dergleichen den Polenschen herrn zcu, das sie unserm herrn konige und nicht unser herre konig en mit 200000 gulden zcu hulffe komen welden, wonn sie seyner gnaden getruwe manne weren und bleiben welden, und bedurffte irer nicht, sunder die vorrether, die van seynen gnaden getreten weren, zcu sich kouffen[1]).

1456. Juni 5. Item so seyn die Polenschen herrn und lande und stete mit den finden uff den tag Bonifacii aber zcusampne gekomen, umme van en zcu vornemen ere antwert, ab sie die obengeschriben summe der rechenschaft vorweynigern und beqweme tage der beczalunge setczen welden. Doruff herr Czirwonka sulch antwert van sich gab und sprach, her kunde doruff keyn entlich antwert geben, wenne her wuste nichte, ab sich die summe nedir adir hoger treffen wurde,

a) abelengen Orig. b) suche Orig.

1) Auf diese Verhandlungen bezieht sich Dlugoss Hist. Pol. XII p. 145.

Digitized by Google

sunder her hette wol zcuvor gesaget, es mochte villeichte bey 400000 gulden treffen, und czog sich des an herrn Jon van Czernekow, das die worte so gelaut hetten, das em herr Jon zcustunth und sprach, her hette em doruff wedir also gesaget, wurde die summe boben 400000 loffen, so konden sie dobey nicht gethun. sundir mochte es dorundir adir doruff komen, so vermutte her sich. der kouff wurde zcugeen.

Item vorbas so begerten die finde van unserm teile tage der beczalunge zcu benumen, uff welche man sie bezalen welde.

So haben en die Polenschen herrn mit sampt landen und steten sulche tage benumpt alse uff Vastnacht adir uff Weynachten mit golde, silber, gelde, perlen, edelgesteyn und die helffte mit wore, obir eynen hwffen zcu beczalen, welchs die finde haben abgeslagen und begerten, das man andre und kurtczere tage setczen welde. wurden en die gevallen, so welden sie die eren her laeszen komen, wurden sie en abir nicht gevallen, so welden sie van hynnen scheiden und sulchs an die eren brengen, und keyne ware, perlyn, noch edilgesteyne welden sie nicht nemen, wenne alleyne gelt, golt und silber.

Item dornoch so haben en die Polenschen herrn mitsampt landen und steten sulche entliche tage noch fleisziglicher handelinge gesatczet, alse uff sunte Michel die helffte und uff Weynachten die andre helffte, 2 teill an gelde und das drette teill an ware gewiszlichen zcu beczalen, bey sulchem bescheide, das sie zcur ersten beczalunghe diesze sloszer und stete, alse Marienburg, Stum, Dirsow, Mewa und Konitcz abtreten und die Weysel uff und nedir fry seyn sulde, adir man welde en uff Weynachten nestkomende die gantcze summe obir eyne hawffen beczalen und bynnen 3 adir 4 wochen 10000 gulden doruff zcur czerunge geben, dovor sulden sie Dirszow und Mewa abetreten und die Weysel frey laeszen, wenn es ummer billich und mogelich were, sulde man en so merklich gelt geben, das sie das ouch yrne mete vorwissen sulden, und sulden wir glouben uff sie setczen, das sie ouch glouben uff uns setczten. Dor finde sulch antwert haben gegeben, das sie Marienburg in leye weyse, er das en ire gantcze solt und schade beczal abetreten welden, und ouch so konde sie sulche lange tage beczalunge nicht geben, sundir welde wir en bynnen 4 wochen komeliche beczalunge thun, das welden sie annemen, furder hette sie keyne macht uns lengre tage zcu geben, und sint also abescheiden, das en die Polenschen herrn mit lande und stete keyn furdere antwert doruff gegeben haben.

Septbr. 29.
Decbr. 25.

Digitized by Google

Item so haben die Polenschen herrn und lande und stete eyns-getragen, unsern herrn konig zcu besuchen und zcu rathslagen, wie seyne gnade diesze kryge furder anslaen welde, und seyne gnade hochlichen zcu vormanen, nicht zcu swmen eyn velt zcu machen, ee die finde das begreiffen, went sie dorczu geschicket seyn und das selbir willen haben zcu thun, und das seyne gnade die kryge ernstlicher angreiffe und anders fure, denne man bisz her gethan hat. Deme also gescheen ist. So hat unser herre konig landen und steten zcugesagt und gloubt, dieszer koff mit unsern finden gynge zcu adir nicht, so welde seyne gnade gleiche wol mit volke mit den ersten zcu felde czyhen wedir die finde.

Item am Sontage noch Bonifacii haben die Polenschen herrn Juni 6.
mit landen und steten furder handel mit den finden gehat umb die beczaletage und sich mit en also vortragen, das der erste beczaletag, alse die helffte, uff Exaltacionis crucis und die andre helfte uff Ni- Septbr. 14.
colai gescheen sulde, und 3 teill an gelde, silber und golde und das Decbr. 6.
4de teill an ware sal gevallen, welchs her Czirwonka angenemet hat an die seynen zcu brengen. wurde es en gevallen, so welde her uns das vorsteen laeszen, und mit allen houbtluten und rodmeistern und, die bey sie treten wolden, her uff zcu uns bynnen 8 tagen komen, und die dinge vullen zcum ende zcu volfuren.

---

332. C. Heinrich Reuss von Plauen schreibt an den HM., kann dem Befehl mit den Livländern sich unverzogen nach Preuss. Mark zu begeben schon deswegen nicht genügen, da die Livländer erklärt haben heimziehen zu wollen; darüber, wie viel Geld sie dem Orden geben wollten, wären sie die Antwort schuldig geblieben. Dazu kommt, dass uns die hoffeleut nicht vorgonnen wollen, das wir die lant und stete in desem lande umme holffe bekomern mogen, sunder wurden die hoffeleuthe uns vorgonnen, das wir die land und stete umme holffe bekommern mochten, so hoffete wir zcu gote, das wir dovon funffczigtawsent golden unserem 1456
orden zcu gutte uszrichten wolden. Konigsberg, Viti 56.[1] Juni 15.

Orig. mit SR. im D.O.A.

---

1) Dass Heinrich Reuss dennoch unter dem Titel von Anleihen und Beisteuern einige Summen zur Auslösung der Marienburg zusammen brachte, zeigt die Beisteuer des Samländischen Capitels. Plastwig in Scr. rer. Warm. I, 38. 39.

Digitized by Google

Tagfahrt zu Thorn.

1456. Juli 1. [1456 Vigilia visitationis Mariae.]

333. Recess der Tagfahrt zu Thorn, Virgilia visitationis Mariae 1456. Die Stände gehen auf die Gesammtsumme der Forderungen der Ordenssöldner (436 052 Gulden) ein, legen einen Vertragsentwurf vor, an welchem die Ordenssöldner noch viele Ausstellungen zu machen haben. Durch Ausschuss- und Plenarverhandlungen kommt man einander näher.

Orig. in den Danz. Rec. B. Fol. 7. Vgl. Schütz Fol. 239b. Geschichten w. e. Bundes Scr. rer. Pruss. IV, 165. 168.

1456. Juli 1. Item in vigilia visitacionis Marie sint diesze nochgeschribene unsir finde, houbtlute und rodmeister hir uff zcu Thorun gekomen, alse herr Adolff grave van Gleichen, herr Ulzresch Czirwonka, obirste houbtlute uff Marienburg, Nickel Wulffesdorff, Jurge van Slywen, houbtlute zcu Allensteyn, Jon Wynantczky, Rynhart Cistrantczky, houbtlute zcu Dirszaw, Merten Frodener, houbtman zcu Resel, Andrea Gewalt, houbtmann zcu Marienwerder, Frydman Pantczer, Ludewig Schonfelt, houbtlute zcur Conitcz, Fredelant und Hamersteyn, Hentcze van der Weze, houbtman zcu der Mewe, Jurge van Luwen[a], houbtman zcu Wartenberg, Cuntcze Burwitcz, houbtman zcum Newemarkte, Tyle van Thunen[b], houbtman zcu Ortelsperck. [Jurge Loben, houbtman zcu Wartenberg.][c]

und vil andre meh und haben diese sachen wedir also angefangen und vorgenomen zcu teydingen, alse hirnoch volget:

Juli 3. Item am Sonnobende noch visitacionis Marie ist der herre bischoff, dye Polenschen mit landen und steten uffs rathwsz gekomen, do sint zcu en gekomen der grave van Gleichen, herr Czirwonka mit alle den obengeschr. houbluten und rodmeistern, do hub herr Czirwonka an und vorczalte alle diesze vorschr. handel und artickel, alse czwischen beiden teillen gescheen woren, und frogete den herrn bischoff und die andern herrn alle, ab sich das also dirlouffen hette, das em denne die herrn alle zcustunden.

Dornoch undir vele worten so fragete der herre bischoff, wie hoch ire rechtliche dinste und schade liffe, und was die summe irer pferde were, begerte dovon ire register, schriffte und eyn entlich antwert zcu haben, welchs die finde zcu sich nomen, des andern tags zcu s[eger] 6 antwert doruff zcu geben.

a) So Orig. sonst Loben. b) Dreme Orig. Thunen Conj. c) Der eingeklammerte Name ist später nachgeschrieben, also noch einmal wiederholt.

Digitized by Google

Item am Sontage des morgens haben sie die summe der pferde ires dinstes und alle ires schadens in schrifften obirantwertet, das wart zcu gelde gerechent und louft sich alse hir nochvolgt:

Summe der pferde 6338 pferde, 2 drabanten vor 1 pferdt, uffs pferdt 57 gulden.

Summe 361266 gulden.

Item vorlorene pferde 4688 pferde, vor iglich pferd 14 gulden.

Summe 65632 gulden.

Item vorlorne pantczer 644.

Summe 3864 gulden.

Item armborste, lipken, schilde 5290, iglich stucke vor 1 gulden.

Summa summarum an gelde 436052 gulden.

[Vortragen van schaden und zolde.][a]

Item so sint die Polenschen herrn mit landen und steten eyns worden und haben eyntrechtlichen antwert gegeben den finden durch herr Jon Czernekow und S[tibur] von Baysen zcu en gesant, und en zcugesagt den zolt und schaden zcu beczalen, alse man sich des mit en vormals zcu Graudentcz und och hie zcu Thorn vortragen hette, in sulchem bescheide, das sie ire schadebrieffe und register ufflegen sulden und die mit iren truwen und eren bevesten, das ire pferde und schaden etc. also viel sey, alse sie haben in schrifften obirantwertet. Doruff ee en eyn sulches zcugesagt wart, wurden lande und stete personlich und bey namen gefroget, ab das ir allir wille were, das man das den finden also zcusagen sulde, das haben sie alle vorliebt und voryoet in vuller macht.

Hiruff die finde noch bespreche antwert goben, die zcusagunge, das wir sie beczalen welden, geville en wol, sundir wir wusten wol, sie hetten uns in schrifften obirgeben die summe, wie viel irer pferde weren und wie hoch ire zolth und schade trege, dornoch wir uns wol wusten zcu halden.

Item dornoch so haben dy Polenschen herrn und lande und stete irkant, das sie mit sulchen teydingen lencksen zcu ende komen kunden, und haben alle ire sachen und meynunge in schrifften uszgesatczet, alse diesze nochgeschribene artickel inhalden, die sy den finden obirgoben, und ire antwert och in schriften doruff begeret haben.

Sequuntur articuli dominorum nostrorum:

Zcum ersten das alle gefangene van beiden teillen frey sullen seyn.

a) Später geschriebene eingeklammerte Ueberschrift.

Digitized by Google

Item das sie uns alle der rodmeister namen und czall der pferde und personen iglicher rotte und die schaden der pferde etc., die man en beczalen sal in schrifften geben, und das sie die mit eren eyden bevestigen sullen.

Item ab sie eyn sulchs nicht thun wurden, so bieten wir en die summe, alse 400000 gulden.

Decbr. 25. Item das der tag der gantczen beczalunge seyn sal uff Weynachten nehstkomende.

Item wen sie die beczalunge emphoen sullen, zo sullen sie den meister und orden und alle, die in irer eynunge und vorschreibunge seyn, die bey unserm herrn koninge nicht bleiben wellen, usz dem lande mit sich weg nemen.

Item das gelt nnd gut, das sie van unserm herrn konige und uns emphoen werden, sullen sie nymande lyen, das unserm herrn konige und uns zcu vorfange und zcu schaden komen mochte.

Item das sie stete, slosser und dorffer, die sie ynne haben, bynnen der czeit der beczalunge nicht uszpochen, noch beschedigen sullen und die lute, dorynne wezende, nicht beschatczen sullen.

Item das sie an der beczalunge das dritte teill an ware nemen sullen.

Item das sie die brieffe, die sie vom meister und orden haben obir die stete und sloszer unde ouch alle schadebrieffe und dinstbrieffe uns obirantwerten sullen.

Item das sie uns alle stete und sloszer, die sie uns vormols in schrifften gegeben haben, gantcz unvorserlich, unvorterbet und ungebrochen antwerten unde abetreten sullen.

Item das sie dieselben sloszer und stete, die sie uns also abetreten sullen mit buchsen, pulver, pfeilen und anderm geschos und geweren, alse die uff diesze czeith seynt, doruff bleiben und uns antwerten sullen.

Item das sie alle kirchengerethe und reliquien, unsir frauwen bilde, St. Barbaren bilde mitsampt dem groszen crucze, und andre heilgethum uff Marienburg und in allen andern sloszen, steten und kirchen wesende loszen und uns, alse sie nw sint, obirantwerten sullen.

Item das sie bynnen der czeith der beczalunge, alse czwisschen
Decbr. 25. hie und Weynachten, dem meister und orden und den, die in irer eynunge unde vorschreibunge nicht seynt, keyne hulffe mit rathe noch thate thun sullen.

Item das sie den burgern und andern luten, den sie schuldig

Digitized by Google

seyn, beczalunge thun sullen, und wirt das nicht gescheen, so sullen die schulde an der houbtsumme abegeslagen werden.

Item das sie in der beczalunge das silber, golt gemuntczet und ungemuntczt und die groschen nemen sullen, alse hienoch ist geschr., die lotige mark silber vor 6 gulden Ungrisch.

Item das ungemuntczte gold gleich dem gemuntczten.

Item vor den Ungerischen gulden $1^1/_2$ mark Prwsch geringe.

Item die swere nobil vor 4 mark Pr. geringe.

Item die geringe nobil vor $3^1/_2$ mark Pr. ger.

Item das schock Behmissche grosschen vor 4 mark Pr. geringe.

Item den postulacien gulden vor 20 scot Pr. geringe.

Item den Reynisschen gulden vor 5 frd. geringe.

Item ab imand usz fremdenn landen dem meister und dem orden und iren beylegern unde den, die in irer eynunge und vorschreibunge nicht sint, hiryn zcu hulffe qweme, durch die sloszer und stete, die sie ynne haben, nicht laeszen sullen, noch bey en halden.

Item das sie keyne vitalia, noch speise usz iren steten und sloszern den, die in irer vorschreibunge nicht sint, und die wedir unsern herrn konig und land und stete sint, nicht gestatten sullen zcuzcufuren.

Item so wir mit en eins werden, so sullen die straszen zcu lande und czu waszer, nemlich die Weysel frey seyn eym idermanne van unserm und von irem teille.

Item das keyn inwoner dieses landes sol mit seynen pferden in die beczalunge der summe ingeczogen werden.

Item das alle obgeschr. sachen bey iren gesworenen eyden und truwen und eren von en bevestent sullen werden.

Item welche ortikel die finde zcu sich genomen haben bis uff morne antwert doruff zcu geben.

Item dornoch am Dingstage frw sint die finde uffs rathwsz gekomen und haben den Polenschen herrn und landen und steten eyne czedel obirgeben, dorinnen ire antwert uff iglichen artickel ist geschrieben. Juli 6.

Et sequuntur responsiones hostium nostrorum.

[Articuli ipsorum hostium.][a]

Item als sie beruren van der gefangenen wegen, dorczu sage wir, wenn wir gantcz beczalt unde vorgenuget seyn und slosz und stete abetreten sullen, uff denselbien tag so sullen alle gefangenen

a) Später nachgeschriebene Ueberschrift.

Digitized by Google

ken eynander komen, es weren herrn des ordens, adir wer dy weren, uff den tag ken eynander losz gesagt werden, es wer denne, das sich imant mutwillig dorusz czyhen welde, ouch uszgesloszen die gefangenen, die do zcu der schatczunge gehoren.

Item als sy beruren von aller rotmeister namen unde czall der pferde, darczu sage wir, das sie haben[a] eyne aneczall summe der lute, schadenpferde, und allir schaden eyngeantwert haben in eynem register, und wen es kompth zcu der beczalunge, so sal eyn iglicher houbtman und rodmeister kegenwertig seyn und do das also zcusagen, als eynem guten manne zcusteht ungeverlich.

Ouch als sie setczen, wurde wir das nicht thun, das man uns wolde geben 400000 gulden, dorczu sage wir, das wir ny keyne summe gnant haben, sundir also vil als unsir zcedell, die wir en geantwert haben, uszweiset vor unsern zolth und schaden, als sie uns denne zcugesagt haben.

Item als von der beczalunge wegen der gantczen summe uff
Decbr. 25. Weynachten, also ist en wol indechtig, das sie her Peterzik[b] und deme Frodner zcugesagt haben, die helffte zcu beczalen uff des heil-
Septbr. 14. gen Cruczetag, die andere helfte 3 wochen noch Martini, das sie
Decbr. 2. nicht haben wolt uffnemen, sundir wir wolden die helffte bereyt
Septbr. 14. beczalt haben, und die andre helffte uff des heiligen Crucze tag.

Item als sie beruren von des auszczyhens wegen des meisters und des ordens, dorczu sage wir, noch deme unsir vorschreibunge lauth, wenn wir unsers soldes und schadens beczalt seyn, und wir uszczyhen wellen, wil denn unsir herre der meister, und welche herrn des ordens mit uns uszczyhen wellen, die wellen wir mit uns nemen in sulchem frede und gleite, alse wir czyhen werden.

Item als van des geldes wegen, nicht weg zcu leyen, dorczu sage wir, das wir in keyner meynunge seyn das gelt hinder uns zcu laeszen, adir imands zcu leyen, sundir mit dem gelde henausz zcu czyhen.

Item als sie beruren van sloszer, stete, dorffer nicht uszzcupochen, beschedigen, noch zcu beschatczen, darzcu sage wir: dieweile wir unsers zoldes und schadens nicht beczalt seyn, welle wir der gutter geniszen in maszen, als vor, und uns, ab got wil, dorinne halden als gutte lute.

Item als sie beruren, das wir das dritte teill an kouffenschatz nemen sullen, dorczu sage wir, das wir keynerley ware an unsir beczalunge nemen wellen, denne silber und golt.

Item als sie beruren van der brieffe wege, die wir van dem

a) haben ist offenbar zu streichen. b) Utersig Orig. Peterzik Conj.

Digitized by Google

meister und orden haben, dorczu sage wir: unsir gerechtikeit, die sie uns williglich gethan haben[a], slosz und stete, die wir innehaben in unsir eynunge, die welle wir euch obirantwerten.

Item als sie beruren stete und sloszer, dorczu antwerten wir, wen wir beczalt seyn unsers zoldes und schadens, so wolle wir sulche stete und sloszer obirantwerten als gutte lute.

Item als sie beruren stete und sloszer en obirzcuantwerten mit buchsen, pfeilen, pulver etc., dorczu sage wir, das euch wol indechtig ist, das eyn sulchs in keyner teydingen nye gedacht ist, sunder uns nicht dunket, das wir ouch das aldo loeszen sullen.

Item als sie beruren van unsir lieben frauwen bilden und sunte Barbaren bilde, das grosze crucze und andre alle reliquien, dorczu sage wir, wir seyn nicht die, die sulche bilde und heilgethume ye hetten wellen zcu rucken adir vorsetczen, wir sulche bilde und heilgethum und kirchengerethe zcu dem orden nicht gegeben haben, und meynen ouch, das dovon nicht zcu brengen.

Item als sie beruren, dieweile wir nicht beczalt seyn, das wir dem meister unde den gutten luten, die in unsir eynunge nicht seyn, keyn hulffe nicht thun sullen, dorczu sage wir, das wir das in keynerley weyse nicht thun wellen in der czeit, der weile wir nicht beczalt seyn unsers zoldes und schadens, sundir, wenne wir beczalt seyn und usz dem lande komen, wer denne seynen eygenen willen haben wolde, dorane welle wir nicht schuldig seyn.

Item als sie beruren van der beczalunge wegen der burger etc., dorczu sage wir, das wir uns dorinne halden wellen noch unserm besten vormogen, alse gutte lute ungeverlich, und uns dunket, das euch nicht noth were eyn sulchs in ewer czedil zcu setczen und uns mit eyme sulchen zcu beruren.

Item als sie beruren eyne mark silber zcu nemen vor 6 gulden, dorczu sage wir, das wir eyne mark guttes lutigs silber nemen wellen vor 4 gulden.

Item als sie beruren van dem ungemuntczetem gulde etc., dorczu sage wir, gut ungemuntczet golt, das welle wir nemen noch seyner were.

Item als sie beruren van den Ungerschen gulden $1\frac{1}{2}$ mark Pr. zcu nemen, dorczu sage wir, das wir wellen Ungersche gult haben wol wichtig.

Item als sie beruren van der nobelen wegen, dorczu sage wir, das wir die nemen wellen noch der woge des gutten Ungerschen gulden.

a) haben wir Orig.

Digitized by Google

Item als sie beruren van der Behmischen groschen wegen, die welle wir nemen eyn schock vor 2 Ungersche gulden.

Item als sie beruren als van den postulacien gulden, dorczu sage wir, das wir postulacien, die do gut seyn, welle wir nemen 2 vor eynen Ung. gulden.

Item als sie beruren van dem Reynischen gulden, dorczu sage wir, das wir wellen nemen 4 Reynische gulden vor 3 Ungr. gulden.

Item als sie beruren, ap imandt usz fremden landen dem meister und dem orden unde andren gutten luten zcu hulffe qwemen etc., dorczu sage wir, das wir nymande hindern, noch schaden wellen, die weile wir unsers zoldes unde schadens nicht beczalet seyn gantcz und gar.

Item als sie beruren, das wir keyne vitalia noch speisze usz unsern sloszern und steten uszgeben, noch gestaten uszzcufuren den, die in unser eynunge nicht seyn, dorczu sage wir, das wir mit deme wellen thun noch unserm gutdunken, noch unserm besten.

Item als sie beruren, wen sie sich mit uns geeynet hetten, das alle stroszen und nemlich die Weysell an beiden teilen frey seyn sulle, dorczu sage wir, wen wir unsir sache zcum ende brengen, was wir denne czwisschen eynander besliszen, do werden wir uns noch wissen zcu halden von beiden teilen.

Item als sie beruren, das keyn inwoner dieszes landes sal ingeczogen werden in sulche summe der beczalunge, dorczu sage wir, das wir keynen inwoner dieszes landes nicht wissen, sundir wen wir es irfuren, so wolden wir uns dorinne halden noch geborlickeit.

Item als sie beruren, das alle obengeschr. sachen bey unsern gesworen eyden, trauwen und eren von uns sullen befestiget werden, dorczu sage wir, wenne wir unsir sache zcu eynem ende brengen, was wir uns denne mit eynander beteydingen und vorschreiben, das wellen wir halden alse gutte lute.

Welche[a] artickel ires antwerts noch fleisziger handelinge und betrachtunge den Polenschen herrn und landen und steten nicht gevillen, und haben den finden also gesagt, wir hetten en und sie uns artickel in schriften obirgeben, die uns und en an beiden teilen nicht gevillen, dorumme so konden wir so nicht czum ende komen, sundir welden sie mit uns in die sache geen, so hetten wir gedocht uff eynen weg, das sie etliche van den iren und wir van den unsern koren, die zcusampne gyngen und vorhandelten, ab man zcum ende komen mochte.

a) Die folgenden 4 Absätze stehen an unrechter Stelle auf Fol 7b.

Digitized by Google

Doruff die finde antwert noch bespreche goben, sie welden deme so thun, sundir sie hetten noch etliche artickel uszzcusetczen, die welden sie uns also morne vorgeben, das man doruff handeln mochte.

Item dornoch an der Mittwoche vor Kiliani quomen dy Polen- Juli 7.
schen herrn uud lande und stete hir uffs radhwsz, desgleichen ouch die finde, und do wurden van iglichem teile 12 personen uszgesatczt, die die sache alse vornemen sulden, das man zcu ende komen mochte.

Item noch vorlouffe vieler worte und handelinge, mit den finden gehat, alse nemlich uff dy tage irer beczalunge, und haben en uffs letczste diesze 3 wege vorgegeben, der erste, das man en nw geben welde 3000 gulden und uff Bartholomei 10000 gulden, August 24.
doruff sulden sie uns denne Dirszow und Mewa abetreten, und denne vortan die gantcze summe uff Nicolai zcu beczalen, der andre weg, Decbr. 6.
man welde en die helffte geben uff Crucis, doruff so sulden sie uns Septbr. 14.
denne die gantcze Pomersze zeyte, Marienburg und Stüm abetreten, und die andre helffte uff Nicolai zcu beczalen, der dritte wek, noch Decbr. 6.
deme das wir irkenten, das es so wol vor uns, alse sie were, das man en beczalunge thete uff eynen tag, dorumme so welde man en die gantcze summe beczalen uff Nicolai.

Doruff die finde noch besprechunge mit den iren geantwert haben, das en dieszer dreier wege keyner nicht geville, sunder sie welden die helffte nw bereyth und die andre helffte uff Michaelis be- Septbr. 29.
czalet haben und welden keyn slosz nicht abetreten, bis das die gantcze summe beczalt were; was gloubten und vorschriben, das welden sie halden, alse gutte lute, und wer hetten en czuvor basz geboten, wenne itczunt. Hirmete sint sie abgescheiden ane beslissunge.

Item dornoch am Donnersdage vor Margarete sint die Polen- Juli 8
schen herrn und lande und stete mit den finden abir zcusampne gekomen und haben en nw 3000 gulden bereyth und 10000 gulden uff Bartholomei uff ire trauwe und ere und ire vorschreibunge zcu August 24.
geben geboten und das obirghe uff Nicolai, alse man en das ouch Decbr. 6.
gestern geboten hat zcu geben, und die straszen zcu wasser und lande sulden frey seyn.

Doruff die finde noch bespreche antwerten, sie konden dorczu nicht gethun, sundir welde man en 100000 gulden und 36000 gulden nw bereyth geben und das andre uff Michaelis, das segen sie Septbr. 29.
gerne.

Digitized by Google

Item do wart en abir eyn andre weg vorgegeben, also man welde en geben 12000 gulden uff Bartholomei uff trauwe, ere und
August 24. ire vorschreibunge, adir 20000 gulden ouch uff Bartholomei, dovor sulden sie abetreten Dirszow und Mewa, das sie abireynsz abeslugen und nicht thun wolden, sundir sie sprochen, sie welden eyne grosze summe abeloszen und hisschen do 36000 gulden bereyth zcu
Septbr. 29. haben, und das andre uff Michaelis und keyn slosz abeczutreten, sie weren denne gantcz beczalet.

Item dornoch so haben die Polenschen herrn und lande und stete diesze sachen mit fleissiger betrachtunge obirwogen, das en swere were so vil geld uszzcugeben und dovor keyne andre vorsicherunge zcu haben, wenne ire brieffe und segill, und hisschen alleyne Dirszow abeczutreten vor die obengeschr. summe, das die finde zcu sich nomen bisz noch der moltczeith antwert zcu sagen.

Item dornoch so sint die Polenschen herrn und lande und stete alle wedir mit den finden zcusampne gekomen, do die finde anhuben und sprochen, sie hetten zcuvor eyne grosse summe abegelossen, uff das man nicht dorfte sprechen, sie welden mit uns nicht zcum ende komen, so welden sie uns eyn entlich antwert sagen. worauff sie bleiben welden, und welden forder mit uns nicht teydingen, und hisschen do 25000 gulden nu bereyth zcu geben uff ire brieffe und segil und welden keyn slosz nicht abetreten und das
Novbr. 1. andre gantcz und gar uff omnium Sanctorum zcu beczalen, unde dorczu woren sie begeren, en czu gonnen in unsern steten zcu kouffen pferde, harnisch, und welcherley ware en eben were, und was sie kouften, das man das vortrete und an der houbtsumme abesluge.

Hiruff hatten die Polenschen herrn und lande und stete merkliche handelunge unde betrachtunge, ab wir mochten beteydingen. das uns etliche slosz adir stete abegetreten wurden, wie, und womete man die bynnen der czeit halden sulde, wenne das lande und stete grosz gelt und gut kosten wurden und stunde noch in fare, ab sie vor den crucigern unde den van Stargart behalden mochten werden, und were besser, das sulch gelt, domete man die stete halden sulde. das das zcu hulffe unsir beczalunge qweme, und undir vielen handelungen, so haben sie den finden sulch antwert gegeben, das sie
August 24. en uff Bartholomei 20000 gulden uff ire trauwe und ere und ire
Decbr. 6. vorschreibunge geben welden und die gantcze summe uff Nicolai zcu beczalen, wente wir en nicht meh glouben welden, wenne wir en wol halden konden. Das die finde nicht ufnemen welden, sundir

Digitized by Google

stunden uff und geseyneten die herrn und meyneten van hynnen als morne frw ane ende zcu scheiden.

Item am selben tage noch abescheiden der finde worden die Polenschen herrn und lande und stete zcu rothe und santen zcuhant eynen reytenden boten zcu unserm herrn konige, der em alle diesze obengeschr. sachen, und wie die dinge mit unsern finden weren ansteen gebleben, clerlichen vorczalte, uff das seyne gnade mochte wissen, ab diesze dinge yo van eynander gyngen, woran der gebrechen were gewest, und was uns unsir herre doryn furder zcu thun wurde bevelen, deme welden wir also nochgeen, und man welde die finde ouch so lange alhie vorczyhen, bisz das wir eyn antwert van unserm herrn konige hetten entfangen.

Item am Freigtage noch Kiliani sint die Polenschen herrn und Juli 9.
lande und stete mit den finden abir in handel gekomen und haben sich ken finden bearbeit alse umme die summe und tage der beczalunge, also das man en geben welde zcum ersten 24000 gulden uff Bartholomei unde die gantcze summe uff Nicolai zcu beczalen und August 24. Decbr. 6.
das vierde teill an ware zcu geben, bey sulchem bescheide, wo schelinge am kouffe der ware wurde seyn, do sulden sie 2 adir 3 personen van den iren und wir ouch dergleichen kysen, was die irkenten, das gleiche wirt seyn, so sal man die ware geben und nemen.

Doruff sie noch bespreche antwert goben, also das man nicht durfte sprechen, sie welden mit uns nicht zcum ende komen, so sulden wir en geben 25000 gulden uff Laurencii unde das obirghe August 10.
uff omnium Sanctorum, und welde imand ware kouffen, das sulde Novbr. 1.
steen zcu seynem willen, das vierde teill ware were en nicht eben.

Doruff wart en geantwert, das wir anders nicht thun konden, wen als wir geboten hetten und begerten sich noch basz zcu bedenken, und uns antwert sagen, dodurch wir und sie zcum ende komen mochten.

Doruff sie sich abir lange besprochen und qwomen wedir in und sprochen also, die tage und die summe welden sie also han, alse sie zcuvor gereth hetten, alse uff Laurencii und omnium August 10.
Sanctorum und vor 50000 gulden ware, welde imand bynnen der Novbr. 1.
czeith etwas, es were was es were, kouffen, die sulde man anschreiben und an der houbtsumme abeslaen, noch irkenntnisse der, die dorczu van beiden teilen gekoren wurden, dis haben die herrn zcu sich genomen bisz noch der moltczeit antwert doruff zcu sagen.

Item am Sonnobende des morgens sint die finde abireyns uffs Juli 10.
rathwsz gekomen und haben uns uff unsir vorgeben, alse es gestern

Digitized by Google

gebleben was, sulch antwert gesaget, sie welden uns ir entlich ant-
August 24. wert sagen, woruff das ding bleiben sulde, wir sulden en geben
Novbr. 1. 25000 gulden ufl Bartholomei und das obirge uff omnium Sanctorum, und sie welden nemen[a] kouffenschatcz vor 100000 gulden, das welden sie darumme thun, uff das der tag der beczalunge gekortczet wurde, went sie konden nicht beiten uff Nicolai umme der bozen wege willen und des weters willen, denne es swere were zcu reysen, und sie wolden usz dem lande. Ouch berurten sie, das sie uns benumen welden, was ware sie nemen welden, mit sulchem bescheide, das bynnen der czeit eyn iderman mochte kouffen in allen steten, was em eben were, alse pferde, harnisch, und was sie kouften, das sulde an den 100000 gulden abegeen, und so der beczaletag qweme, was sie wynger an ware entpfangen hetten, wen 100000 gulden, das sulde man en dirfollen mit sulcher ware, alse sie denne benumet hetten[1]).

Tagfahrt zu Thorn und Elbing.

[August, September 1456.]

Im Folgenden sind verschiedene chronistische Notizen (A. F. G.) mit den Verträgen über den Verkauf der Marienburg (B. C.) und anderen Urkunden, die Verhandlungen der Stände mit den Söldnern in Marienburg betreffend (D. E. H. J.), verbunden.

334. A. Chronistische Notizen aus den Geschichten wegen eines Bundes.

1456.
August 1. Am tag ad vincula Petri kamen dise nochgeschriben vom tage von Thorn mit den Polen und bundtherren von des kouffs wegen um das landt gehalten, als mit namen groff Adolff, Jorg Lobel, Merten Frodener, Contcz Brandenstein, des herrn homeisters dienner, Jorg von Slywen und die meisten Teutschen des ordens soldener, die uffem tage mitt woren, und hatten das landt noch nitt vorkoufft, sunder vyl artickel hatten sy usgesatzt und beschlossen bys an ire gemeine. Ouch woltten sy noch besehen, ob yn der orden gelt kunde usrichten und geben oder nicht.

Gedruckt in Scr. rer. Pruss. IV, 170.

a) nen Orig. nemen Conj

---

1) Am 12. Juli kamen Andre Gewalt, Tyle von Thunen, Jorg Ingerac, Kweitz, Heinrich Schalk von der Tagfahrt in Thorn nach Marienburg zurück Scr. rer. Pruss. p. 168.

Digitized by Google

In Verhandlungen, welche die Ordenssöldner zu Marienburg am 2. und 3. August mit dem HM. und Anderen hatten, erwähnten sie: „die iren weren noch zu Thorne, die die macht by sych hetten.“ August 23.

Scr. rer. Pruss. IV, 171.

Am Dinstag noch Assumptionis Marie ritten von Marienburg disse nochgeschriben Deutschen: her Aschpan, Jorg Ingeram, beyde Qweis, Hans Thawer, Quos, Sticke, Wilhelm Naptitz, Melmanger und ander mit 160 pferden . . . Am selben tag, do nuert die Deutschen weg komen, kom herr Castrensky von Thorn, und do er kum vom pferde abesas, do lieffen zu im alle fusknecht und frogeten in um zytung, und uff das er möchte qweid werden und sy von im bringen, gab er in zu versten, der kunig worde in bynnen 3 wochen gelt geben. August 17.

Scr. rer. Pruss. IV, 173.

Am Donnerstag nach Assumptionis Marie, das was decima nona mensis Augusti, komen vom tage von Thorn mit den Polen und bundtherren von der vorkouffunge wegen her Nickel von Wolffsdorff, her Ulrich, her Wymanske und Fredeman Pantzer. August 19.

Scr. rer. Pruss. IV, 174. 175.

Am Sonobende vor Nativitatis Marie, das was quarta mensis Septembris, des morgens zwischen 5 und 6 komen zwene stromkahnen von Thorne gen Marienburg, dorinne was der verkouffer einer, genandt Hincke von Leditz, her Ulrichs vetter, den er von der verkouffunge wegen geschickt hatte, 25000 gulden zcu empfohen, die denne betedinget woren und uffen obendt Nativitatis Marie gefallen sollten, die er denne aldo nach der betedinge hatte empfangen en. Septbr. 4.

Scr. rer. Pruss. IV, 177. 178. mit dem Bemerkung Hirschs Scr. IV, 522. Note.

---

335. B. König Casimir von Polen erklärt, mit [den Anführern der Ordenssöldner] Adolf Graf von Gleichen, Thomas zu Schauenburg, Ulrich Czervonko von Ledicz, obersten Haupleuten auf Marienburg, Nickel von Wolffsdorf, Jorge von Sliven, zu Allenstein, Johann Winanczki, zu Dirschau, Merten Frodner, zu Ressel, Rhein, Seesten, Fridman Panczer, zu Conitz, Hammerstein, Friedland, Heinze von der Weze[a], zur Mewe, Jorge von Loben, zu Wartenburg, Cuncze Borowicz, zu Neumark und Bratean[b], Ulrich Pferschamen[c], zu

a) Meze Orig. Weze Conj. b) Brachten Orig. Bratean Conj. c) So Orig. Ob verschrieben statt Johann von Pfannenberg?

Digitized by Google

Lessen und Riesenburg, Marienwerder, Stuhm, Ortelsburg[1]), Soldau, Hohenstein und Deutsch-Eylau, Hauptleuten, einen Kaufvertrag über die ihnen von dem Orden verpfändeten Schlösser und Städte abgeschlossen zu haben. Die Hauptleute geben die Zahl der Pferde, welche sie im Dienste des Ordens gehabt haben, auf 6338 an, zwei Fussknechte für einen Reisigen zu rechnen; der König soll ihnen auf jedes Pferd 57 Gulden Verdienst geben. Sie haben 4688 Pferde, 648 Panzer und 5290 Armbrüste, Schilde und Eisenhüte verloren, und sollen für jedes verlorene Pferd 14 Gulden, für jeden Panzer 6 Gulden, für jede Armbrust, Schild oder Eisenhut 1 Gulden erhalten. Die Summe von allem dem beläuft sich auf 436000 Gulden. Jeder Rottmeister soll bei Treue und Ehre pflichtig sein, schriftlich anzugeben, wie viel Pferde er gehabt, und wie viel Schaden er erlitten hat. 25000 Gulden sollen am Septbr. 7. Abend Nativitatis Mariae theils in Graudenz, theils in Danzig, nachdem die Decbr. 6. oben berührte Nachweisung erfolgt ist, das Uebrige zwischen Nicolai 1456 und dem 1. Januar 1457, darunter 100000 Gulden in Waaren, gezahlt werden. Bei dieser letzten Zahlung soll man den Hauptleuten, Rottmeistern und ihrer Gesellschaft in Wartenburg, Resel, Ortelsburg, Rhein und Seesten zuerst bezahlen, wogegen diese geloben, die genannten Schlösser und Städte sofort zu übergeben; es folgen die Hauptleute von Schöneberg, Neumark, Brateau[a], Hohenstein, Soldau, Deutsch-Eylau, dann die von Stuhm, Marienwerder, Lessen[b] und Riesenburg, dann die von Dirschau, Mewe, Conitz, Hammerstein und Friedland, endlich die auf Marienburg. [Zahlreiche andere 1456. Artikel übergehen wir.] Thorn, Assumptionis Mariae 1456.[2]) August 15.

Die Urkunde ist in einer gleichzeitigen Abschrift im D.O.A. anführt von Voigt Geschichte von Marienburg 443 und Geschichte Preussens VIII, 499, und in einigen Chroniken erhalten, nach den letzteren gedruckt in den Scr. rer. Pruss. IV, 522 ff.

---

a) Barten Orig. Bratean Conj. b) Leczen Orig. Lessen Conj.

---

1) Vor Marienwerder ist möglicher Weise der Namen des Hauptmanns Andreas Gewalt, vor Ortelsburg der Name Tyle von Thunen ausgefallen. Vgl. den Recess vom 1. Juli 1456. Hauptmann von Conitz war damals in Wirklichkeit der treue Ordensanhänger Caspar Noswitz (Scr. III, 697. 698. IV, 145. 175. 184 etc.) und Friedmann Pantzer, welcher ihn aus dieser Stelle zu verdrängen suchte (Scr. IV, 175), masste sich diesen Titel ohne Berechtigung an.

2) Die Urkunde steht in nahem Zusammenhange mit den Verhandlungen der Tagfahrt zu Thorn vom 1. Juli ff, zeigt aber, dass die Partei des Königs und des Bundes seitdem noch einige Zugeständnisse gemacht hat. Andererseits weist der Recess der Tagfahrt vom 15. Februar 1457 in einzelnen Artikeln auf dieselbe zurück. Freilich ist sie von einem grossen Theil der Ordenssöldner, namentlich den deutschen, welche sich schon am 12. August zu Riesenburg mit dem Orden verglichen hatten (Scr. IV, 172) und am 16. August an die ehrbaren Leute

Digitized by Google

C. Die Hauptleute, Rottmeister und ihre Gesellschaft in den Schlössern und Städten Marienburg, Dirschau, Conitz, Hammerstein, Friedland und Deutsch-Eylau, unter ihnen Uldrzich Czirwonka von Leditz, oberster Hauptmann auf Marienburg, Nickel von Wolffsdorf, Graf Heinrich von Troningen, Borchard von Janowitz, Jon von Wichnantzky, Reynart here von Kystrantz, Hauptleute zu Dirschau, Fredeman Pantzer, Hans Noer, Ludewich[a]) Schonefeldt, Dittrich Schonefelt, Stange genannt, Hauptleute zu Conitz, Friedland, Hammerstein, Andreas Gewalt etc. vereinigen sich mit König Casimir über die Bedingungen, unter welchen sie die ihnen von dem deutschen Orden verpfändeten Schlösser und Städte dem Könige verkaufen wollen. [Die Urkunde stimmt in den einzelnen Artikeln mit der vorigen meist überein; die abweichenden Bestimmungen sind meist dadurch nothwendig geworden, dass hier nur ein Bruchtheil der Ordenssöldner, auf deren Gesamtheit die Urkunde des Königs berechnet war, gegenurkundet, doch ist in Einzelnheiten auch sonst die Fassung etwas nach dem Sinn der Söldner geändert.] Der König zahlt den Söldnern für die Pferde, die sie im Dienste des Ordens gebraucht, und für den Schaden, den sie erlitten haben, nach den in der vorigen Urkunde bezeichneten Sätzen, doch haben sie sich über die Zahl der Dienstpferde und die Höhe des Schadens, welche natürlich die in der vorigen Urkunde bezeichneten Sätze nicht überschreiten dürfen [vielmehr beträchtlich dahinter zurückbleiben müssten], auszuweisen. Den vierten Theil der Gesammtsumme [statt 100000 Gulden in der andern Urkunde, welche doch auch etwa ein Viertel der dort stipulirten Gesammtsumme ausmachten] sollten sie in Waaren erhalten. Die Zahlungstermine sind dieselben, wie in der Urkunde des Königs, die Reihenfolge, in welcher die Schlösser und Städte ausgelöst werden sollten, entsprechend [zuerst die wenigen kleineren:] Deutsch-Eylau, Conitz, Hammerstein, Friedland, dann Dirschau und Marienburg. Thorn, Assumptionis Mariae 1456.[1]) **336.** 1456. August 15.

Abschrift in einigen Chroniken, darnach der Abdruck in den Scr. rer. Pruss. IV, 528 ff. Auszug bei Schütz Fol. 242a.

---

a) Ladewich Orig. Ludewich Conj.

---

in Marienburg (darunter Sygemundt von Wapels!) eine eindringliche Mahnung, sich den Böhmen nicht hinzugeben, erliessen (Scr. IV, 173), nicht angenommen, also auch nicht vollzogen worden; sie hat aber dennoch ihren grossen Werth, sofern sie zeigt, wie weit die Partei des Königs und des Bundes damals den Söldnern schon entgegengekommen waren.

1) Unter den Rottmeistern, welche diese Urkunde mitausstellten, sind auch Andreas Gewalt, Ulrich von Haselow, Concze von Czedewicz und Peter Golzinger genannt, welche sich nachweislich (Scr. IV, 173) am 15. August nicht in Thorn befanden, und einer der Mitaussteller Gunter von Kaeis ist vielleicht identisch

Digitized by Google

337. 1456. August 17. D. Gubernator schreibt an den Rath zu Thorn, kann über die ganz neue Proposition einer gewissen Zahlung von 40000 Gulden, deren in Gegenwart des Königs auf der Tagfahrt zu Thorn nicht gedacht ist, ohne Land und Städte nichts anordnen. Elbing, Dienstag nach Assumptionis Mariae 1456

Orig. m. S. im Tho. A.

Unsern . . . Als ir uns her kem Elbinge in die tagefart habt geschreben von der vorwissunge der 40000 gülden, den personen zcu geben, die ir wol wisset, des ir euch ane unsern wissen nich habt gewolt mechtigen etc., so geruchet zcu wissen, do uns ewer briff qwam, was itczund die tagefart geslissen und der meyste hauffe der rete vorschossen und weggeczogen, so daz wir dorawsz gemeynen rat der lande und stete nicht kunden haben, sunder mit etczlichen unsern reten von landen und steten doruff geratslagt haben, wie wir unser volmechtige sendeboten vom gantczen lande uffr neesten tagefart zcu Thorun gehat haben, do denne alle teidinge seyn gehandelt und beslossen bis uff die vorschreibunge, und der 40000 gülden ny is gedocht wurden, das uns gar fremde is. So möget ir wol dirkennen, daz wir uns semlichs geldes ane gemeynen rat der lande und stete nicht mechtigen können, die denne uw von der tagefart seyn zcuczogen, der beslissunge und innehaldunge der vorrameten artikel nach unsers herren koniges bevelunge nach zcu geende, und

---

mit einem der beiden Qweis, welche sich in den Tagen vom 12.—17. August von den Verkäufern der Burgen zurückzogen (Scr. IV, 173); hieraus folgt aber noch keinesweges, dass die Urkunde unecht sei. Die Namen jener ersten vier Rottmeister konnten in dieselbe, auch wenn sie abwesend waren, wohl aufgenommen werden, zumal, da sie entschieden zur Böhmischen Partei gehörten (dies wird von dreien derselben Scr. IV, 173 ausdrücklich gesagt) und die Identität jenes Gunter von Kaeis mit einem der beiden Qweis ist doch mindestens sehr zweifelhaft. Dass Friedman Pantzer mit einigen Anderen sich mit Unrecht Hauptleute zu Conitz nennen, während in der That der treue Ordensanhänger Casper Nostitz Hauptmann war, ist schon früher bemerkt. Das Datum der Urkunde ist wohl mit Anwendung einer auch sonst bisweilen vorkommenden Licenz um einige Tage hinter das wirkliche Datum der Verhandlung zurückgeschoben und absichtlich auf den Tag gesetzt, von dem die königliche Urkunde datirt ist. Jedenfalls bedurfte es einiger Zeit, ehe die Parteien unter den Söldnerführern sich definitiv von einander schieden und die Böhmen mit den wenigen Deutschen, welche auf ihrer Seite blieben, sich entschlossen, nöthigenfalls auch ohne die übrigen Deutschen vorzugehen. Die Urkunde ist wahrscheinlich förmlich vollzogen und besiegelt und von dem Könige, so wie von den Bischöfen und den Räthen der Lande Polen und Preussen die entsprechenden Gegenurkunden ausgestellt. (Vgl. Recess vom 6. Februar 1457.)

Digitized by Google

getrawen gote, daz wir dorczu wol wellen komen abir[a] zcur gemeinen tagefart gehalden, das euch die ewern muntlich werden vorczelen. Wurden denne sulche sachen in gemeynen rat gebracht, was men wurde eyntrechticlich beslissen, welden wir gerne von uns schreyben, sust mehe kônnen wir uff disse czeit nicht dorczu thuen. Vort berûrth ir in ewerm briffe, is daz die 40000 gulden nicht wurden zcu wege gebracht, daz denne alle teidinge czwuschen beiden teilen also lose gewest seyn, daz umb des willen alle teidinge sulden zcurissen werden, so doch derselben sachen [czu] Thorun ny is gedocht gewest und sulche newe nachkomenden sachen sulch grosz vorwernisz sulden ma[chen], hoffen wir nymmer, wen unser herre konig hat uns geschreben und in alle nidderlendische stete, bevelende, daz wir der beslissunge nachgeen sulden, die do gescheen is in seyner gnaden kegenwertikeit, nichts berûrende derselbigen newen sache. Geben zcum Elbinge am Dinstage neest nach Assumptionis Marie im 56. jar. 1456. August 17.

Gubernator.

---

338. E. Rath von Danzig schreibt an den Rath zu Lübeck, meldet, dass über den Verkauf der Ordensburgen mit den Söldnerhauptleuten ein Vertrag abgeschlossen sei; dieselben sollen am 6. December dem Könige und dem Bunde, wofern diese, jeder zur Hälfte, 436000 Ung. Gulden an die Söldner zu entrichten im Stande wären, übergeben werden. Danzig, 20. August 1456. 1456. August 20.

Orig. im Dz. Arch. Auszug in den Scr. rer. Pruss. IV, 522.

---

339. F. König Casimir, welcher Profesto s. Magdalene nach Thorn gekommen und dort 15 Tage geblieben war, um den Verhandlungen mit den Ordenssöldnern nahe zu sein, genehmigt folgende Bedingungen: quod rex quadringenta triginta septem millia florenorum Ulrico Czirwonca et stipendiariis cruciferorum pro merito stipendio et damnis perpessis intra semestre tempus solveret, habiturus facta solutione castri Marienberg et omnium castrorum, quae in potestate hostili consistebant, plenam resignationem et captivorum suorum militum relaxationem. Et conclusione quidem hujusmodi peracta tenebat solicitudo Casimirum regem, unde tanti auri moles proveniret. Et licet nobiles et civi-

a) Hinter a sind mehrere Worte völlig unkenntlich gemacht, wohl schon von dem Aussteller der Urkunde.

Digitized by Google

tates Prussiae dimidium summae repromissae so soluturos obtulissent, exactionem quoque pro colligenda hujusmodi summa cuilibet sexui et conditioni imposuissent, de solvendo tamen residuo amplissima cura restabat, praesertim cum et proprii stipendiarii, quibus non minorem summam rex debebat, urgebant. Conventionem itaque
Septbr. 7. generalem rex profesto Nativitatis sanctae Mariae virginis in Pyotrkow indicit, petiturus in ea et ab ecclesiasticis et saecularibus omnium censuum medietatem, quo facilius ustrisque stipendiariis satisfactio impendi posset.

Dlugoss Hist. Pol. II, 185. Weiteres über die Steuererhebung in Polen ib. 191 ff.

---

40. G. Item in desseme yare worden vele daghe gheholden in Prusen twisschen deme konynghe van Polen unde den steden van ener syden unde den Bemen, de de Marienborch ynne hadden, van der anderen syden. Unde de sake desser dage was, wo me de Bemen mochten vormoghen myt ghelde vor den solt, dar se deme orden vor ghedenet hadden teghen den konynk van Polen unde teghen de stede, wente de solt was so hoghe gheresen, dat de orde se nicht vornoghen konde, unde darvor hadde de orde en to pande tan dat slot Marienborch, unde wusten nene wyse, wo se dat mochten wedder losen. Aldus boden de Bemen deme konynghe van Polen dat slot overtoghevende, wolde me en gheven eren solt, unde den rekiden se up hundert dusend unde vertich dusend Unghersche gulden. Aldus worden vele dage myt en gheholden, wo me se mochte vornoghen, und worden des up dat lateste ens, dat me en scholde gheven dessen benomeden summen up sunderghe beschedene tyd unde sunderlike termine, unde wan se dat leste ghelt upgheboret hadden, so scholden se dat slot overgheven deme konynghe van Polen unde der stad to Dantzke unde then ut deme lande. Dyt lovende se underlank de ene deme anderen vaste to holdende. Unde darump settede de rad von Dantzke ene beschattinghe in erer stad, so dat en yslik mynsche moste darto ghsven; doch vil dar so vele yn, dat dit ghelt nicht utquam uppe de beschedene tyd, wente noch de konynk noch de stede konden ere part to hope brynghen. Unde dar quam grot unwille af in den steden. Folgt die Geschichte des Aufruhrs der Gemeinde in Danzig, desgleichen in Thorn.

Aus der Fortsetzung der Chronik des Franziscaners Detmar herausg. von Grautoff II, 189.

Digitized by Google

H. Der Gubernator verpfändet der Stadt Elbing die Höfe und Gefälle im Fischauer Werder und im Kukerlande (Hockerlande), von deren Einkünften sie ein Viertel für ihre Auslagen innebehalten, drei Viertel für die zu Graudenz beschlossene Steuer ablegen sollen, desgleichen das Kammeramt Holland, sobald es die Polen und Böhmen geräumt haben. Elbing, Donnerstag nach Nativitatis Mariae 1456. **341.** 1456. Septbr. 9.

Orig. im Elb. A.

Wir Hans van Baysen der lande zcu preussen gubernator, thuen kunth und vffenbar allen vnd itczlichen kegenwertigen vnd zcukunftigen die dissen briff sehn adir hören lesen. Das wir angesehn haben der herren vam Elbinge des rates vnd der gemeyne manchfaldige getruwe dienste, unserm herren konige dirczeiget vnd noch vorbas in zcukomenden czeiten williclich thuen werden, vnd vorleyen en die czinsen vnd orbern der dorffer der vier höfe Tolkemithe, Haszelaw, Schoneberg vnd Mölhawszen mit sampt den dörffern vnd czinsern im Fischawschen werder vnd Kukerlande,[1]) die etwan eyme hawszkompthur zcum Elbinge vnd zcum slosse doselbist zcugehort haben mit allir zcugehorunge vnd andern zcufelligen nutczen, wie die benumet mögen werden der anheben zcu gebrauchen volkömelich und genissen van dissen Ostern neestkomende, als men inr jarczal vnsers herren sibbenvndvumffczig wirt schreiben, mit sulcher vnderscheit, das sie van semlichen czinsern den vierden pfenning vor den schaden ires awszgelegenen geldes sullen innehalden vnd die drey pfennige abczuslan am houptgutte des geldes als das zcu Grudentcz vffr tagefart van landen vnd steten eyntrechticlich is beslossen. Hie van sullen awszgeslossen seyn die stete Hollant, Tolkemithe vnd Mölhawszen mit iren freyheiten vnd zcugehörungen, dorczu die freyen Preussen. Vort so vorleyen wir den genanten herren vam Elbinge das slosz Hollant vnd die möle doselbist mit dem camerampte, als das nu die Behemen vnd Polan in vorpfendunge halden, nach inhaldunge irer vorschreibunge. Damit weise wir sie uff disse czeit doreyn van koniglicher macht wegen in craft disses briffes, wenne es die Behemen vnd Polan reumen werden; denne die czinser vnd orbern mit allen zcufelligen nutczen ufczunemen vnd in obengeschrebener weise den vierden pfenning der czinser vor den schaden zcu behalden vnd die drey pfenninge abczuslan am houptgutte; damit an allen enden alle vorsaczte

1) Guckerlandt in einer gleichzeitigen Chronik Scr. rer. Pruss. IV, 683. Sonst Hockerland.

Digitized by Google

dörffer awszgeslossen. Doch ap vnser herre konig semliche dörffer zum slosse Hollant behörende vor sich welde behalden, dass denne seyne gnade den genanten herren vam Elbinge daz an andern enden in sulcher wirde an czinsern vnd orbern welde vorgüten vnd inrewmen. Welcher czinser vnd orbern mit allen andern zcufelligen nutczen van allen teilen obengeschreben sie genissen vnd gebrauchen sullen als obenberurth ist, also lange daz sie irer awszgelegenen summe geldes vnd irer gütter gancz nachkomen vnd volkomen beczalt werden; sunder das methe ingeczogen, das sie vns in schrifften sullen obirantworten alles awszgelegene gelt, vnd was adir wie viel sie vorbas awszlegen werden, zcu wissen en daz an den czinsern jerlich abczuslan, vnd wenn sie denne also beczalt seyn, sullen sie die obengeschreben höfe mit den czinsern vnd orbern widder vnserm herren konige inrewmen vnd abetreten, was en boben vnsers herren koniges begnadunge vnd belenunge en getan wurde bleiben.

Des zcu geczeugnisz vnd merer sicherheit haben wir vnsers ampts insigel anhangen lassen dissem briffe, der gegeben is zcum Elbinge am neesten Donrstage nach Nativitatis Marie zur jarczal vnsers herren viertczenhundert vnd im sechsvndvumftczigsten.

1456. Septbr. 9.

---

342. [21. Juli 5. August.]

I. Rath zu Thorn schreibt an den Rath zu Danzig, berichtet über den Aufruhr der Gemeinde in der Alt- und Neustadt. Schon während der Anwesenheit des Königs von Polen in Thorn, als daselbst mit den Ordenssöldnern über den Verkauf der Ordensburgen verhandelt wurde, hatten sie mit denselben, besonders mit den deutschen, Verbindungen angeknüpft, um denselben die Städte zu überliefern. Doch beschwichtigte der König ihren Unwillen und sie versprachen dem Rathe gehorsam zu sein; im Besonderen versprachen sie: alles, was da zu Elbing auf der tagefart ubereingetragen und durch land und städte beschlossen würde, als von der accise, hauptgelt, geschosz oder stewergelt, diesem lande zu nutz und fromen, das wolten sie auch halten und dem genug thun; welches sie doch alles nach unseres gnädigsten königes abschied nicht gehalten, sondern förder nur mehr arges gethan und geübet haben; denn da unsere sendeboten beyde vom rathe und der gemeine von der Elbingschen tagefahrt wider heim kamen und der lande und städte eintracht und beschliessung unserer gemeine einbrachten, nemlich von der accisen und stewergeld zu ablösung der schlösser von den feinden, dadurch wir zur ruhe und frieden kommen möchten, zu

Digitized by Google

samlen, da wurden sie grimmig und lieffen mit ausgezogenen messern von unserem rathhuuse zu der accisebude und zurissen das buch und warfen es in den kot und ermordeten den groszen Waldenburg und machten einen grausamen auflauf. Dergleichen Scenen wiederholten sich noch öfter, bis sie unter Theilnahme Polnischer und Danziger Bewaffneten bewältigt und eine Anzahl der Schuldigen hingerichtet[1]) wurde. Thorn, Sonnabend nach 11000 Jungfrauen 1456. [Septbr. 28. 30.] Octbr. 23. 1456.

Nach dem Orig. im Dz. Arch. bei Schütz Fol. 251. 252.

Tagfahrt zu Elbing.

[Sonntag nach Martini 1456.] 1456. Novbr. 14.

Der Abschluss der Verhandlungen mit den Söldnern [A.] machte von Neuem die Aufbringung grosser Summen erforderlich. Während Danzig eine neue Handels- und Rentensteuer einführte [E.], wurden auf der Tagfahrt zu Elbing, auf welche in früheren Urkunden wiederholentlich hingedeutet ist (B. C. D. F.), eine Taxe auf Ritterschaft und Städte gelegt (G.), deren Beitreibung aber auf die grössten Schwierigkeiten stiess. (H. I. K.)

A. König Casimir verpflichtet sich gegen die Danziger, welche auf die den Söldnern zugesagte Summe von 25000 G. bereits 10000 M. gezahlt haben, sie wegen dieser Summe schadlos zu halten, falls seine Zahlung von 6000 G. den Söldnern nicht rechtzeitig gemacht werden könne. Danzig, Montag vor Simonis et Judae 1456. **343.** 1456. Octbr. 25.

Pergamenturkunde mit S. an Pergamentstreifen im Dz. A.

Wir Kasimirus von gotes gnaden konnig zcu Polan, groszfurste zcu Littauwen, in Rewszen und Prewszen herre unde erbling etc. thuen konth unde bekennen offenbar mit dieszen unserm brieffe vor allen unde iglichen, do her vorkompt seen adir horen lesen, so als denne die namhafftigen burgermeister, radmanne, scheppen, coufflute, ampte unde gantcze gemeyne unser stat Danczik unsir lieben getruwen, den houbtluten, rodmeisteren unde alle iren gemeynden uff Marienburg etc. wesende czehen tawsunt mark Prusch gerings geldes in beczalunge der fumffundeczwenczig tawsunt gulden noch beteydigunge der groszmechtigen Jon von Czernekow, herre

1) Der Aufruhr begann am 1. September, am 28. September wurden 72, am 30. September noch 30 Personen hingerichtet. Scr. rer. Pruss. IV, 181 mit Anmerkung. Die oben angeführte Tagfahrt zu Elbing scheint darnach noch in den August zu gehören.

Digitized by Google

zcu Gnysen, unde Stybur van Ponitcz, undirkemerer zcu Posenow unsir vulmechtige sendeboten unde rethe, in der gnanten unsir stat
Octbr 23. Danczik am Sonnobende vor Symonis unde Jude gescheen, van irem teile uszgerichtet unde gegeben haben, unde wir ouch van unserm teile denselben houbtluten unde rodmeisteren unde iren gemeynden sechsz tawsunt Ungerische gulden nw uff Martini nehstkomende zcugesagt unde gloubt hoben zcu geben unde zcu beczalen; hirumme so glouben wir unde gereden den vorbenanten burgermeister, radmannen, scheppen, couffluten, ampten unde gantczen gemeynden der stat Danczik bey unserm koniglichen worte unde in craft dieszes brieffs, weres sache, das van unserm teile durch ingerleye infelle der gnanten houbtlute und rotmeister etc. adir sust durch ander vorswmnisse, wie das mochte gescheen unde zcuqweme, das got vorbitte, das die vorbenanten sechsz tawsunt gulden den egenanten honbtluten unde rotmeistern etc. nicht durch uns wurden uszgerichtet unde beczalet uff die vorbenante czeith, so wellen unde sullen wir en die vorgeschrebenen czehen tawsunt mark gutlich ane alle wedirrede schuldig sein zcu beczalen unde wedirzcugeben, so das sie van der wegen im schaden nicht sullen bleiben besitczen, sundir sie volkomelichen vornugen wellen, unde wenne die vorbenometen sechsz tawsunt van uns den gnanten houbtluten unde rodmeistern etc. uff den vorschriebenen termyn uszgerichtet seyn, so sulle wir van dieszes gloubtes wegen keyne noth furder leyden, unde dieser unsir brieff sal denne ouch kraftlosz unde van unwirden wesen. Des zcu merer sicherkeit der worheit haben wir dieszen unsern brieff mit unserm koniglichen angehangenden ingesegill mit unserm rechten willen und wissen lâeszen bestetigen unde bevestigen, der gegeben ist zcu Danczik durch die vorgeschrebenen unsir volmechtigen sendeboten unde rete im jare unsers herren tawsunt vier-
1456. Octbr. 25. hundert unde sechszundefumffczig am Montage vor Symonis et Jude apostolorum.

---

344. B. Rotger von den Birken schreibt an den Rath zu Thorn, meldet, dass die Sache mit Czerwonka und Wolfsdorf ins Reine gebracht sei, und dass man nun die letzte Bezahlung vorzubereiten habe, der Gubernator habe ein-
1456. Octbr. 25. Tagfahrt zu Elbing angesetzt, der Abfall von Mewe werde von den Söldnern sehr gering angeschlagen. Danzig, Montag vor Simonis und Jude 1456.

Orig. mit Siegel im Tho. A.

Digitized by Google

Meynen gar . . . . Geruchet czu wissen, das Czerwonke und her Nickel Wolfesdorff hy czu Danczik gewest sein, und wir haben mit groser arbeit dy sache czu ende gebrocht, als got gelobet sey, in sulcher mase, als ich in dem anderen brive gescreben habe. Hirumme so tete wol not, das man vorsorget were, wy man dy letczste beczalunge mochte volfuren. Der gubernotor hat wol den Polnischen herren und dem rate czu Danczik gescreben, das man czum Elbinge mochte czusamen komen mit den cleinen steten und do der letczsten beczalunge eyns wurde; so is us dem Colmyschen lande nymant hy, och so habe ich der macht nicht, mych in ander stete sache czu geben. Is wer sere gut, das imandes herneder mochte komen, off das idermann mochte wissen, was off en qweme, das dy dinge nicht vorsewmet werden. Wir werden hewte ken Marienborg czin mit dem rate von Danczik und do dy dinge volfuren mit der sicherunge offczunemen, off das man mag wissen, wy hoch sich dy summa wirt belowffen. Czerwonke hot weder hergescreben, das dy finde ken der Mewe stark seyn geczogen, sundir wo sy willen hen haben, kan her nicht gewissen. Sy vorlegen uns oberal, so das ich noch nicht weis, wy wir heym sullen komen. Is mag gescheen, das ich weder kem Elbinge czy, so verre ich vorneme, das wir grose ebentewre sulden sten. Wir hatten uns vorhofft mit den schiffen henoff zcu komen, so weis ich nicht, ab sy noch schiffen werden. Lyben hern, is thut wol not, und begere is gros, das got gelobet werde vor seyne genade mit messen und vermanungen des folkes mit gebete, das dese ding so ferre komen sein und in eynem gutten vortgange bleywe. Lyben hern, ich habe nicht me czeitunge. Ich mus hy leven von gutten lewten, das ich czerunge habe. Ich welde wol, das ich weder doheyme were. Got sey mit euch. Datum czu Danczke am Montage vor Symonis et Jude im 56$^{ten}_{=}$ jare. 1456. Octbr. 25.

Rotger von den Birken.

Nachtrag;

Ich habe dem loffer nicht gegeben. Ich hette euch gerne er gescreben, ich kunde den loffer nicht van hynnen brengen.

Einlage.

Item lyben hern, wisset, das die hoptlewte off Marienborg und alle ire geselschafft gancz doroff steen, das dese ding vor sich geen, und biten sich zcu dinste, wo man er bedarff, so sy beczalunge kregen, und wegen sere geringe, das die Mewe von en getreten is, und sy meynen, so man mit den Stargartern und Newborgern ober-

Digitized by Google

eynqweme, mit er hulffe welden sy die Mewe schir weder kregen.
Octbr. 22. Wisset, das sy dy crewczeger am neesten Freitage gar von Marienborg getreben haben bas off den meister und 7 hern mit im, dy sullen bleiben, bas das sy us dem lande czin und diselben abegetrebenen loffen das meiste teil us dem lande. Och so hot Czirwonke an demselben tage unser lyben frauwen bilde und das grose crewcze und sancte Barbaran bilde off das rechte haws getragen, want em wart vormelt, das man is vorroten wolde und wegbrengen.

---

345. C. Comthur von Elbing schreibt an den HM.: als ir uns schreibet, wie das Uldrczich und her Nickel von Wolffszdorff nechten spete von Danczk weren gekomen und sich mit den von Danczk und anderen vortragen, also das sie en itczundt 10000 margk uszrichten
Novbr. 18. sullen und acht tage nach Martini 6000 golden und sollen en das vorgeyslen . . . so bitten wir, ihnen und den Hofleuten statt der ihnen schon versprochenen 10000 Ung. Gulden, 13000 Ung. G. sogleich und 6000 Ung. G. auf den ersten Tag nach Martini zuzusagen. Sie könnten sich durch den Augenschein überzeugen, dass das Geld in Preuss. Mark vorhanden
1456. Octbr. 26. sei. Preuszisch Mark, Dienstag vor Simonis et Jude 56.[1])

Orig. im D.O.A. Abdruck bei Voigt Geschichte Marienburgs 579.

---

346. D. Der erste Termin, welcher den Söldnern versprochen war, wurde nicht
(Septbr. 7.) gezahlt, eine ziemliche Anzahl der Söldner trat überdies von dem Kaufgeschäft zurück. So gingen sie mit land und städten aufs new zur
Octbr. fin. handelung, wart derentwegen umb den ausgang des Octobers zu Marienburg ein tag angesetzet, dahin die Dantzker ihre gesandten fertigten, Bernt Pawest aus dem rathe, Otto Brambeck aus den scheppen und Augustin Fingman aus der gemeine. Daselbst worden von landen und städten neue termine behandelt und alsbald auch mit den 25000 floren[2]) zur bezahlung der erste anfang gemachet, und dieweil endlich zu den hendeln geld gehören muste, und nebenst dem auch die soldner zu Stargart und Newburg einmal abzurichten.

---

1) Die 10000 M. wurden am 2. Novemb. bezahlt. Gesch. wegen eines Bundes Scr. IV, 182.

2) In der Zerbster Ausgabe von 1592 steht richtig 25 m. fl., in der zweiten fälschlich und sinnlos 25 marck fl.

Digitized by Google

so setzen die von Danzig unter sich eine schatzung und hulffgeld, dorauf sie zu barem gelde von bûrgern und fremden aufnahmen.

Nach Danziger Archivalien bei Schütz Fol. 254a.

347.

E. Rath und Gemeinde setzen Steuer und Hülfsgeld auf und verpfänden dieselbe an Bürger und Gäste, von welchen sie Geld zur Bezahlung der Söldner aufgenommen haben. Danzig, Simonis et Jude 1456. 1456. Octbr. 28.

Pergamenturkunde, deren Siegel an Pergamentstreifen hing, aber verloren ist, im Dz. A. Vgl. Schütz Fol. 254.

Wir burgermeister, rathmanne, scheppen, kouffleuthe, alle ampte und gantcze gemeyne der stadt Danczk thun kundt und bekennen offenbar mit dissem unsirm briffe, das wir von etczlichen personen, unsirn burgern, und ouch gesten, wer die seyn und wie mit namen geheissen, semliche summa geldes zcu beczalunge unsir fynde zoldener uff Marienburg etc. und ouch der soldener zcu Stargardt wezende gelegen haben und nach leyen werden. Dorumb so haben wir mit eyntrechtigem reiffem rathe und wolbedochtem mutte, betrachtende und anszeende solche merckliche und sunderliche notsache unser stad und uns allen anlegende, etczliche steure und hulffegeldt uff allerley gutter und ware, welche gutter die in und usz unsir stad Danczk zcu lande und zcu wasser gebracht und gefurt werden, umbe des gemeynen besten wolfarth willen und gedeyen uffgesatczt haben und zcugelassen, so alse denn alle artickel davon gemacht und darobir begriffen eygentlich wszweyszen und innehalden, uff das wir dadorch alle mit fügunge gotis usz allen nôten und zcu ruwh und zcu frede komen mogen, welche artickel hirnach volgen geschreben. Zcum ersten alles, das in unsire stad gefurt wird und gebracht van allerley getreyde, alse weisze, rogge, gerste, maltcz, erweis, mohen, hanfszom und sust allirley andir zomen, vam scheffil eynen alden schilling, vam scheffil haber drey pfennige, vam schiffpfund meel czwey gutte scôt. Item vam getrencke, van weyne den czehenden pfennig, vam Hamburger biere van der tonne vier gutte scot, van allen andren fremden bieren von der tonnen czwey gutte scot, van allerley fremdem methe van der tonnen czwey gutte scot, Rigisch methe drey scot. Vort von allen guttern hie nicht genant, die in unser stad komen werden van der

Digitized by Google

mark eynen alden schilling. Vort von allen guttern, die usz unsir stadt und uszym lande geschiffet und gefurt werden, alse vam hundert wagenschôs, clappholtcz, boszrymen van itczlichem hundirt eynen gutten firdungk, van eynem hundirt knarholtcze und langerymen eine halbe gutte mark, vom schocke deelen einen gutten firdung, van der last pech und asche acht gutte scot, van der last theer einen gutten firdung, van der last vlachs eine gutte mark, von einem shiffpfund hoppen eine halbe gutte mark, von einem hundirt bogenholtcze drey gutte firdunge, van der last schoppholtcz eine halbe gutte mark, van der last honiges andirthalbe gutte mark; vam fasse stoer eine halbe gutte mark, vam vasz oel einen gutten firdung, vam vasz hecht, lachs einen gutten firdung, vam vasz newnôcken eine halbe gutte mark, von allirley flumfissche van der tonnen ein gut scot, van der tonne hering ein gut scot, van der tonne dorsch ein gut scot, van der last saltcz zcu wasser adder zcu lande eine mark; van ingebruwenem bire, dasz men us der stad furet, von der tonne drey scot, van der tonne schiffbires drey schillinge. Item vam schiffpfund meel zcu wasser adder zcu lande uszgefurt, van dem schiffpfunde czwey scot, von der tonne meel drey schilling, van eynem steyne saltcz, das usz der stad gefurt wirt, einen alden schilling, von der tonne potter, die uszgefurt wirt, eine mark; darobir von allerley gutter hirinne nicht benumpt, die usz unsir stad gefurt und geschiffet werden, von der mark einen alden schilling. Vorth alle czinser und renthe, die disse unser stadt hat, und jerlichs gevallende seyn mit allen nutczen, urbaren und renthen der ampte bynnen und busszen unser stad, welcherley die seyn und mit was namen geheissen, darczu alle leiprenthener geistlich und wertlich den vierden pfennig ires anfalles eyns jares eyns geben sullen und nicht meher. Hirumb so gelouben wir und gereden wir burgermeister, rathmannen, scheppen, koufflewthe, alle ampte und gancze gemeyne vorbenumpt vor uns und alle unsere nachkomlinge bey unsern woren worten, gutten truwen und eren an alle betriglichkeit, arge list und an alle mittell alle den obgeschrebenen personen, unsern burgeren und ouch gesten, iren rechten erben und ouch nachkomlingen solch vorgeschrebene ire gelegenen summen geldes, wie hog sich die treffen adder treffen werden, mitsampt allen andern schulden, damit disse unsre stad besweret ist und bedrucket, van den genanten steure, hulffegeldt, czinsern, renthen, urbarn und nutzen der ampte bynnen und bwsszen unsir stadt in aller mossen obenberurt gentczlich zcu beczalen, und sie alle und eynen itczlichen van en, keynen uszge-

Digitized by Google

sundert, zcu vorgenugen; denselben unsern burgern und ouch gesten semliche sture, hulffegeldt, czinsere, renthen, nutczen und urbarn vach gedocht vorsetczen und vorpfenden, bis so lange sie alle mit sampt allen andern schulden ires uszgelegten geldes, des letczten mit dem ersten, und das erste mit dem letczten gentczlich beczalet seyn worden und vorgenuget, mit solchem undirscheide, das sie widder verpflichtet seyn sollen und vorbunden dissir unsir stad Danczk, die czeit obir sie solche stewer, hulffegelt, czinser, renthen, nutczen und urbaren emphangen, mit aller notdorfft vorweszen sullen nach heisschung und gelegenheit der czeit semlichs van den itczgenumpten hulffegeld, stewer, czinser und renthen, nutczen und urbarn zcuvorderst nemende, und wenn die obgeschreben burger und geste mitsampt allen schulden unsir stadt beswerende so, als oben geschreben ist, gentczlich und vorgenuglich beczalet seyn, denne solch steure und hulffegelt gancz und gar abegeleget, und czinser, renthen, nutcze und urbar vorgedocht von en nicht uffgehaben nach genomen sal werden, und disser kegenwertiger brieff denne gantcz krafftlosz weszen sal und van unwirden, und wir mitsampt unsern nachkomlingen van solches geldes und schult wegen keyne noth nach manunge leyden sallen in allen zcukomenden czeiten. Des zcu orkundt der wahrheit, bestendigem geczewgnisse und furderem gedechtnisse haben wir burgermeister, rathmannen, scheppen, koufflewthe, alle ampte und gantcze gemeyne offtgenumpt disser brieffe vire eyns luwtes hirobir lassen machen und mit eyntrechtigem willen und wissen mit unser stadt Danczk secrett anhengende lassen vorsegeln, und eynen van den bey dem wirdigen rathe, den andern bey die kouffleuthe, den dritten bey die ampte zcu entheltlichem gedechtnisse und den vierden den obengeschrebenen burgern und gesten zcu uffembaren bekentnisse irer schult gelegt und gegeben, welche brieffe geschreben seyn im jare unsirs hern tuwsend vierhundert sechsundfunffczigk am tage der heyligen und achtbaren aposteln Symonis et Jude. 1456. Octbr. 28.

---

348. F. Rotger von den Birken schreibt an den Rath zu Thorn, räth die Tagfahrt in Elbing auf den 10. November zu verlegen, berichtet, weshalb er noch nicht habe zurückkehren können, ist bereit zur Tagfahrt zu ziehen, wenn man ihm Vollmacht schicke. Marienburg, Donnerstag nach Aller Heiligen 56. 1456. Novbr. 4.

Orig. m. SR. im Tho. A.

Digitized by Google

Meinen . , . Der gubernator hat mir die brive gesant, darinne ir und dy andern stete des Colmyschen landes vorbottet werd czu
Novbr. 7. der tagefart kem Elbinge off den neest czukomenden Suntag, so kunde ich nymand gehaben, bey deme ich dy brive gesant hette. So dunket mich wol, nochdem dy czit korcz is czu dem tage, das
Novbr. 10. ir is mocht bestellen, das iderman off sancte Mertens owent czum Elbinge were. Ich habe is och mit den steten geret, dy hy sein. Lyben hern, als ich euch vor gescreben habe, das ich willen hette mit den Polnischen heren von hynnen czu czin, so haben die stete von mir begert und och geroten, nochdeme dy wege unsicher sein, das ich mich czum Elbinge enthalden sulde bas czu der tagefart, und das ir imandes me herneder mocht schicken, dy do macht hetten. Alzo lyben hern, so habe ich erem rote gefolget und werde mich czu dem Elbinge enthalden. Och so haben sich die finde starck czu der Mewe vorsammelt und haben alle strosen vorhalden uff dy Polnische hern, so das sy noch selber nicht wissen, wy sy weg sollen komen. Czirwonke hette gerne geseen, das sy mit den boten, dy von Danczik offgeen, off weren gevaren, sy wolden is nicht thun, is were dan, das en Czirwonke eczlich folk metegebe, dy sy hulffen beschirmen. Des wolde her nicht thun und in sulcher czwetracht habe ich und ander unser burger dy bote vorsewmet, want sy hotten czu uns gesant und hetten uns gerne mete gehat. Och lyben hern, das ich mich in grose ferlichkeit sulde geben, ich hoffe, ir wert mirs nicht roten. Kan ich irkein weg krigen, do ich etczwas sicher mochte czin, ich wil hy nicht lange sewmen, mochte is gesein, ich welde vil lyber doheyme sein, wen das ich so dy lande umme dy oren sal slaen als ein vorloffen mönch. Ich habe schire nicht in das mawl czu stossen; nymant wil mir off di stat icht leyen, das ich mich sen werlich scheme, das ich imant sal bitten. Lyben hern mag ich icht nutcze werden czu der tagefart, nw ich doch hy bin, das wil ich gerne thun, sunder ane euwer vorschreiben und macht so wil ich keins nicht thun, wante ir wisset wol, wy is fur am neesten, dy och czu tage woren und voller macht hatten. Hirumme sal ich icht thun, so bestellet dy macht also mit vorsegelten briven, das ich keyne schuld enhabe. Wy dy sachen hy
1456. steen, habe ich euch bey Eusfogels knecht gescreben. Datum czu
Novbr. 4. Marienburg am Donnerstage noch aller heiligen tage im 56ten jare.

Rotger von den Birken.

Digitized by Google

Recess der Tagfahrt zu Elbing Sonntag nach Martini 1456. Land und Städte setzen eine Taxe auf Ritterschaft und Städte, um die Söldner in der Marienburg zu befriedigen, und richten an den König verschiedene Gesuche theils in derselben, theils in andern Landesangelegenheiten. **349.** Novbr. 14. 1456.

Orig. unbekannt, mitgetheilt bei Schütz Fol. 270. 271.

Am Sontage nach Martini ward eine tagfart von land und städten zum Elbing gehalten. Die haben daselbst eintrechtiglich mit ganzem fleissigem handel überwogen und mit schwerem gemüte hochlich betrachtet, ansehende und erkennende manchfeldige grosse sorgliche gefehrlichkeit, welche diesen landen und ihnen allen entstehen möchte, were es, da got vor behüte, dasz diese angefangene bezahlung, denen auf Marienburg hinterstellig, nicht zum ende würde vollführet, darumb bekummerten sie sich andechtiglich, das solcher anfang der bezahlung um gedeihen und wohlfart willen irer aller, um des gemeinen besten dieser lande, um zunehmung und verbesserung willen der leute nicht nachgelassen, sondern fortgestellet und gänzlich vollbracht würde, und wie man zu solchem merklichen gelde und gute (nachdem diese gemeine lande und auch die städte ganz verderbet und verarmet) kommen möchte. Hierauf haben land und state mancherlei weise und wege fürgenommen, durch welche sie zum aller schiersten die bezahlung thun möchten. Nach mancherley fürschlägen und vieler handlung seind sie endlich zu rathe worden, und haben eintrechtiglich dieselbe bezahlung mit einer gemeinen taxe begriffen, sowohl die lande als die städte begehrende sich hierin zu beweisen, das nachfolgender gestalt sollte gegeben und vollzogen werden.

Ins erste das die ritterschafft uber das ganze land sollten ausrichten und zu wege bringen..... 10000 Fl.

Darnach die städte sollten geben:

Culm.....	3000	„
Thorn	10000	„
Elbing.....	8000	„
Braunsberg.....	2000	„
Danzig	33750	„
Graudenz	2050	„
Straszburg	1250	„
Holland.....	1300	„
Wormbdit.....	2150	„
Latus	63500	Fl.

Digitized by Google

Transport	63500	Fl.
Gutstad	325	„
Liebestad	100	„
Putzig	225	„
Lawenburg	325	„
Heilsberg	1350	„
Bartstein	1350	„
Rastenburg.....	1150	„
Seburg	100	„
Neidenburg[a]	500	„
Passenheim.....	100	„
Schippenbeil[b]	750	„
Wehlaw	650	„
Friedland	650	„
Morung.....	150	„
Lebaw.....	600	„
Tauchel[c]	300	„
Golube	100	„
Hela	125	„
Lebe	125	„
Summe in alles	82375	Fl.

Hieneben haben land und stete umb des gemeinen besten willen, damit die angefangene bezahlung denen auf Marienburg desto gänzlicher zum ende vollfûhret wûrde, eintrechtiglich gesetzet und geschlossen, auch bei ehren und trewen einander gelobet, dasz es mit dieser taxirung also strenglich solte gehalten werden, dasz sowohl die ritterschaft als die städte gros und klein ihr taxiretes geld vollkömlich auf den rechten zahltag ausrichten und bezahlen soll. Auch ist beschlossen, das die von Danczke, was sie an gelde von den mönchen aus der Oliven und Karthuse krigen kônnen, das sollen sie in bezahlung ihrer summen zu hülffe nehmen. Auch ist beschlossen, dasz nichts da weniger die vorigen aufsatzungen in allen städten auch fortan gehen und genomen werden sollen.

Auf dieser tagfahrt seind auch land und stete zu rathe worden, nachdem es nun im lande also gelegen, eine merkliche botschaft ohn alles seumen an den herren kôning zu senden, als einen von Thorn, einen von Elbing und einen von Danzig, etlicher notthdûfrtiger geschâfte halben und gebrechen dieser lande, daran ihnen allen viel gelegen, an seine k. g. zu bringen in folgenden laut:

a) Weidenburg Schütz. b) Schippenbuhl Sch. c) Danchel Sch.

Digitized by Google

Erstlich das unser herr kôning mit dem aller ersten persônlich sich ins land verfüge, um das schlos Marienburg persônlich einzunehmen und um anderer mancherley schelung und gebrechen willen diesen landen anliegend, und um uns zu beschirmen, als uns seine gnade hat gelobet; und würde seine gnade in kurzem nicht komen, so wird ein gros zweifeln und zwietracht in das volk fallen und seine gnade möchte darunter, als es zu besorgen ist, dieser lande queit werden. Und ob unser herr kôning selbst nicht komen kônnte, das dann seine gnade etlich volk in diese lande sende, mit welchem der herr gubernator sampt land und städten rathschlagen möge, wie man das schloss Marienburg bestellen und mit nothdurft erhalten sollte. Auch das seine gnade bestelle mit seinen soldenern, die in den niederländischen städten liegen, das dieselben städte, do sie liegen, ir geld zu der angeschlagenen bezahlung geben und von den genanten seinen soldenern darinne nicht verhindert werden, und wo das nicht geschehe, das die kleinen städte ihr geld, darauf sie taxiret sind, nicht einbrechten, so kônten wir solche bezahlung nicht vollführen.

Item von der bezahlung wegen derer auf Marienburg, das unser herr kônig sein geld je gewislich ausrichte, das daran kein verseumniss geschehe. Item seine gnade zu bitten, anzusehen die grosse armuth des volkes und verderbnis dieser lande und geruhe zu dieser bezahlung 100000 Fl. zuzulegen, und wir das ander. Item an unsern herren kôning zu bringen, nachdem die sôldener zum letzten sich mit denen zu Marienburg in bezahlung geben wollen, dasz seine gnade darzu hülfe, trost und rath fünde, und die bezahlung auf sich nehme, denn wir unsern sôldnern eine merkliche grosse summe geldes schuldig sind und nicht vermögen, jemandes mehr in die bezahlung zu nehmen. Item seine gnade zu ermahnen, niemanden einigerley gütere alhier im lande zu vergeben ohn wissen und willen land und städte, dann solchs seiner gnade und uns allen grossen schaden, zwietracht, neid und viel arges einbringet. Item das seine gnade mit hohem ernst bestelle, das unsere feinde von denen aus der Massaw, von Conitz und aus der kron Polen nicht gespeiset werden. Item eine merkliche botschaft[a] von seinen Polnischen herren an den kôning zu Denemark zu senden, um sich an ihm zu verwissen[b] und zu erfragen, wie wir mit ihm daran stehen etc.

---

a) barschaft Schütz. b) verweisen Schütz.

Digitized by Google

350. H. Martin Kogge und Michel Lange schreiben an den Rath zu Danzig, mahnen an einen Rathsschluss, nach welchem den Armen das Korn zu 8 Skot pro Scheffel geliefert werden sollte; berichten, dass sie einen Tag mit Rittern und Knechten gehalten und ihnen des Raths und der Gemeinde Befehl, betreffend den Hauptschoss und die Hufensteuer von ½ Mark pro Hufe vorgelegt, und dass jene geantwortet haben, wenn das ganze Danziger Gebiet
1456. geben würde und die Mirchauer und das Waldamt und die Lauenburger,
Novbr. 26. so wollten sie desgleichen thun. Putzig, Freitag nach Catharinae 56.

Nach dem Orig. im Dz. Arch. von Schütz Fol. 251a mitgetheilt. Vgl. Scr. rer. Pruss. IV, 539.

---

351. I. R. von Birken schreibt dem Rathe zu Thorn, stellt die dringende
1456. Nothwendigkeit vor, dass baar Geld für die Söldner nach Danzig geschickt
Novbr. 27. werde. Danzig, Sonnabend vor Andreae 1456.

Orig. mit S. im Tho. A.

Meinen gar vruntlichen grus mit vormogen alles gutten stetes czuvor. Ersamen lyben hern, geruchet czu wissen, das bey mir gewest syn gutte lewte und haben mit mir geret, so als dy beczalunge der Marienborger czu Danczik geschen sal, so das man das gelt von Thorun her neder brengen sulde. Welt irs thun, sy welden hy usrichten an gelde off 8 adder 10 000 gulden, und das en das czu Thorun weder mochte usgericht werden. Was euch hirvon czu synne were, das mocht ir her neder an Keeseler schreiben. Och lyben hern so verczweifeln hy dy lewte gancz sere, das sy nicht kunnen varnemen, ab och des hern koniges gelt gefellet, nemlich dy 6000 gulden, dy czu Grewdencz usgericht sulden sein, und och umme das ander gelt, lyben hern, thut wol und schreibet hy dem rate, wy is dorumme sey, off das daz folk mag getrost werden, und och wo unser herre konig mag sein. Hy wirt eyne botschafft usgeen an seyne genode, is were grose not, das der herre in dy lant queme umme bestellunge der slosser und vortrostung der lewte. Ich habe euch vormols geschreben, das is sere wilde stet mit eczlichen sachen, das macht das lange abewesen des hern, und ab der herre bischof czu Thorun were, und gedechte her czu schreiben us des koniges munde an den rat und gemeyne, gestat des mit nichte, wante sy keren sich an des konigs brive nicht me und sprechen, man habe en vil geschreben, sunder wenig gehalden, sunder werd ir en schreiben, ich versee mych, sy werden vorder geloben doruff seczen, sunder was ir en schreibet, das sy das och so befinden, wante ir

Digitized by Google

gelobet nicht, welch ein folk das hy is, och so hot man den Marienborgern iczunt hy me dan off 3000 gulden an war usgericht off dy letczte beczalunge, und sy komen noch alle tage und nemen guter. Hy sein wol bey 30 terling laken van Lubek komen und herang, oley und ander gutter, so das se hy wol czu war haben czu komen. Got helffe, das alle ding wol usgericht werden. Datum czu Danczik am Sunnabünde vor Andree im 56. jor. 1456. Novbr. 27.

Item lyben hern, thut wol und schreibet hy dem rate eyn antwort von den 1000 mark, als ich euch vorgeschreben habe.

Rotger van den Birken.

---

352. K. Rath zu Löbau schreibt an den Rath zu Thorn: die taxe die landt und stedte am nesten zcum Elbinge vorsammelt uff uns gesatczt unde gelegeth haben als im namen 600 Ung. gulden zcwuschen hie unde weynachten eynzcufordern, uffczunemen und czu obirantworten, zcu abeloeszunge unszer fynde uff Marienburg, sind sie ausser Stande, nachdem die bei ihnen eingelegten Reisigen und Trabanten ihr Eigenthum genommen, die Feinde ihnen so grossen Schaden zugefügt, die eignen Söldner ihnen so viel gekostet hätten. Sie bitten den Rath von Thorn ihr Bestes bei dem Könige, bei Land und Städten zu werben, dass sie solcher Taxe überhoben werden möchten. Löbau, Luciae 1456. 1456. Dcbr. 13.

Orig. mit S. im Tho. A.

Tagfahrten zu Elbing und Thorn.

1457. Januar 6.

[1457 Drei Könige und Dienstag vor Purific. Mariae.]

Von beiden Tagfahrten sind nur kurze Notizen (A. B.) erhalten.

353. A. Gubernator schreibt dem Rath von Thorn, fordert ihn auf, Vollmächtige zur Tagfahrt nach Elbing auf den 6. Januar zu schicken um den Söldnern in Holland und anderwärts eine neue Verschreibung auszustellen. Elbing, Abend vor Weihnachten. 1456. Dcbr. 24.

Orig. mit Siegelresten im Tho. A.

Unsern frundtlichen grus mit beheglichem willen stets zcuvor. Ersame lieben hern und frunde, wir haben euch durch Hans Pelsath eyne tagefahrt, die wir umbe unser soldener willen uff Hollant, uff Pomereln, und wo wir sie sust im lande liggen haben, lassen vor-

Digitized by Google

Januar 6. kundigen, die wir uff der hilgen drey konige tag neestkomende mussen halden zcum Elbing, des wir uns ken den Hollendern bey trawen und eren under unserm, her Stiburs und der stete Elbing Aldestat und Newestat und Brawnsberg insigeln haben must hertlich vorschreiben, wolden wir anders nicht zcu grossem unwillen und unfrundtschaft mit en komen, geloubende, das wir en uffr selbigen tagefart eyne besser vorsicherunge ires soldes und schaden under der vier stete Thorun, Dantczk, Elbing und Brawnsberg insigeln wellen vorschreiben und geben, worumbe bitten wir euch begerlich, daz ir uffin selbin tag der hilgen Drey konige etczliche des rates und awsz der gemeyne mit voller macht kem Elbinge fûget, den dingen also nachczugeen, daz wir nicht zcu fördern unwillen mit en komen, und ewer stat ingesigel methe schicket, wen wie daz nicht geschiet, so werden sie sich mit unsern vinden freden und vil arges betreiben und sachen ûben, die uns gar uneben allen weren. Thuet hirynne ewern fleisz, daz hiran mit nichten geschee vorsewmen, daran uns allen grosze macht leith. Doran thuet ir unserm herren konige dinstlichen willen und uns mit landen und steten sunderlich zcu dancke. Gegeben zcum Elbing am obende Nativitatis Cristi im 56ten jare.

1456. Dcbr. 24.

Gubernator.

---

354. 1457. B. Zu wissen, dass im Jahre 1457 die landschaft, die auf der zeit hier [zu Thorn] gewesen, mit dem rathe sich freundlich vertragen haben, um mehr freundschaft und grosser treue wegen, und haben alle geschworen, ein jeglicher besonders mit seinem namen, den eid, den sie einträchtlich und mit wohlbedachtem sinne aufgesetzet und beliebet haben, mit diesen worten:

> Ich N. gelobe und schwôre, das ich bei meinem allergnädigsten hern und kônige und bei land und städten, die bei seiner gnaden sind, und namentlich bei dieser stadt Thorun, getreulich fahren will, und dem meister und seinem orden und seinen beilegern keinen beistand thun will, mit worten noch mit werken, heimlich noch öffentlich, zum austrage dieses krieges, ohne alle arge list, das mir gott so helfe und die heiligen.

Februar 3. Actum feria tertia ante Purificationis b. Marie virginis in praetorio Thorunensi. Diese unterschriebenen schwôren, zuerst 2, dar-

Digitized by Google

nach 4, alle andern aber schwören zugleich. Herr Simon von Glasow, landrichter, Hans von Heimsot, Bartusch von der Tewernitz, Hans von Glauchaw, Thilo von Heimsot, Albrecht von Tschipillen, Michel von der Damerau, Hans von Bobrow, Adam von Ostrowicz, Pilgrim von Franckenau, Jenichen von Felde, Friedrich Machwicz, Hans Kalkstein, Hans von Treris, Hans von Steinwegen, Wilhelm von Lansen, Jorge von Schönwalde, Jenichen von Segenwalde, Dietrich von Burchardswalde, Lorenz von Marcko, Trotzko zu Klodze, Hans Jungehorn, Remit von der Lancke, Martin und Michel von Ostrowitz, Jorge von Beyersee, Niclas von Kasemsdorf, Jorge von Orlaw, Simon von Franckenau, Reinke Rubit, Martin Armsdan (?), Thomas von Zalewicz, Jorge von der Gnade (?), Borcke von Austen, Niclas von Raczgnibe, Johann von Franckenau, Johann von Bolymin.

Nach einer Handschr. des Tho. A. bei Wernicke Geschichte Thorns I, 259. 260.

Tagfahrt zu Marienburg.

1457. Februar 6.

[1457 Dorotheae.]

355. Recess. Die Stände verabreden mit den Söldnern zu Marienburg einen neuen Vertrag, in welchem ihnen die Zahlung des Kaufgeldes bis Ostern gestundet wird. Dorotheae 1457.

Copie des 16. Jahrhunderts in den Danz. Rec. B. Fol. 12. Fehlt bei Schütz, wird erwähnt von Hirsch Scr. r. Pruss. IV, 522.

1457. Februar 7.

Im Jar unsers herrn vierzehenhundert sieben und funfzig am tage Dorotheae virginis sein die groszmechtigen, gestrengen, wohltuchtigen und ersamen herrn, herr Jon von Czernekow, herr zue Gnisen, herr Peter herr zue Kaliss, herr Niclas Czernekow, vom Janwer(!), herr Gabriel von Baysen, herr Czayke, herr Jan von der Jane, herr Hans vom Thauer, ritter, von den stetten, vom Colmen Hans Conradt, Marcus vom Berge, von Thorn Johann vom Loë, Conrad Dodenkusz, von Danczk Johan Freiberg, Bernd Pawest, Hans Conradt, Hans Pomochel, Hans Colner, und von Graudentz Czander czue Marienburg zuesampne khommen und haben mit den houbtleuten und rothmeistern uff Marienburg eintrechtiglich gehandelt und besloszen diese nochgeschriebene sachen.

In das erste, so als der tag der bezalunge vorzogen ist, so haben die vorigen herren an die geste uff Marienburg gebracht, dasz der gebroch nicht an unserm gnedigsten herrn könige, noch den

Digitized by Google

herrn ausz der crone zue Polen, noch an landen und stedten dieser lande Preuszen gewest ist, dasz sie uff den rechten tag nicht bezalet sein, sondern die schelunge wehre an en selbst gewest, dorumme dasz sie uns die tage der bezhalunge haben vorkorzet, und die herrn churfursten (?) binnen solcher zeit semlich gelt nicht hetten konnen vorsamlen, noch zue wege bringen, dorumb so begeren landt und stedte eyn nemlichen stehenden tag, den sie mögen abereichen, so sie denn gewiszlich bezalunge thun wollen, und sie sollen nicht zweifeln, so unser herr könig und landt und stedte die letzte beczalunge nicht wolden uszrichten, so hetten wir solch grosz gelt nicht gerethe uszgegeben und noch tag täglich uszgeben, dasz denn alles wehre vorlohren, wie die letzte bezahlunge nicht wurde gefallen, das uns nicht clein, sondern grosz schaden inbrengen würde, und dasz die vorschreibunge, zue Thorn geschehen, nicht gehalten ist, so ist die schelinge nicht allein an uns, sondern von beiden theilen were vorseumet.

Hiruff die geste haben geantwort: lieben herrn, ihr wisset wohl, wie ir euch alle ken uns zue Toren habet vorschrieben, die briefe und sigil wir haben, in dem ir uns euer trewe und ehre habet vorsetzt, uns gantz gar und folkömlich soldet haben bezahlet nu uffs nue jurstage negst vorgangen, dasz denn nicht geschehen ist, und uns kein uberall gehalden habet, wir haben sind des nujars tag gebeitet, und haben unser geldt und gut vorzehret, solde wir euch denn noch lenger tag geben, so müste wir dasselbe geldt, dasz ein itzlicher nue uffgebet, bisz uff solchen tag auch vorzehren und würden keines von unserm dinste behalten. Dorumme wollen wir die tage nichts vorlengen, sondern bezalet uns nach euer vorschreibunge, und wollet ir uns etwas hülffe thun mit zehrunge, so wollen wir besehen, dasz wir mit einander umb lengeren tag eins werden, anders wollen wir es nicht angehen.

Noch besprechen haben die Polenschen herrn, landt und stedte uf ihr vorgeben solch antwort gegeben: lieben herrn, wir haben die summa geld, die wir euch haben zuegesagt, hergebracht, wollet ihr die haben, die wollen wir euch geben, und gebet uns zur andern bezalunge lengern tag, sondern dasz wir euch dorüber mehe sollten geloben und vorheischen, des haben wir keine macht, und ist uns von den unsern nichts mitgegeben, euch mehe zu vorheischen. Wöllet ir uns nicht lengern tag geben, so können wir euch die bezalunge uf solche kurtze tage nicht usrichten, und begeren von
April 17. euch, dasz ihr uns lengern tag bis uff Ostern gebet.

Digitized by Google

Item so hat herr Ulderzick Cirwonka den Polenschen herrn, landt und stedte vorgegeben, dasz sie es an einem cleinen nicht wolden lassen gebrechen und en 3000 oder 2000 gulden wolden geben, uf dasz wir die erste bezalunge, die vele grösser wehre, dasz sie emphangen haben, nicht bedurffen vorlieszen, wenne ein cleines besser were zcu vorlieszen denn ein groszes.

Antworten landt und stedte, uns ist nicht anders befolen, noch metegegeben, und haben auch kein ander macht nicht, denn dasz wir lengern tag zur letzten bezahlunge sollten fodern und nehmen und euch, so wir solchen tag vorwisset sein, das geldt, das wir haben gebracht, sofern ihr es haben und nehmen wollet, geben, dorauff herr Ulderzick bedacht hat genohmen.

Donach so hat herr Cirwonka also geantwortet: lieben herren, ihr habet uns gestern antwort gegeben, dasz wir vor ein entlich antwort nicht haben uffgenohmen, sondern ihr müsset euch anders beweisen, die herren houbtleute und rotthmeister wollen euch nicht lengern tag setczen zur letzten bezahlunge, und wollen euch das schlosz zue gutte nicht lenger halten, es sei denn, dasz ir inen ein etzlich gelt zur zerunge gebet. Wenne ir selbst möget erkennen und zue herzen nehmen, so ir an diesem tage das schlosz solltet innehmen und halden, köntet irs wohl mit 6000 gulden bisz zue Ostern in gutter vorwahrunge halten? und also die zeit nue gelegen ist, wie woldet ir das schlosz speisen, dasz ir es möchtet vor den finden beschirmen? und dorumb möget ihr betrachten und zue herzen nehmen, soldet ir disz abeslan, und all solche grosze summa, die ir habet uszgegeben, vorliesen durch solches cleines geldes willen, deuchtet uns nicht gerathen.

Dorauff besprochen sich die Polenschen herrn und landt und stedte und haben also geantwortet: lieber herr, wiewohl wir nicht macht haben, noch bevehl, jedoch so sage wir euch zue 1000 gulden bisz an unsir eltisten, von den wir sein uszgesandt, wollet ir die nehmen, so wollen wir das brengen an unser eltisten, ob sie es zuelaszen wollen und euch geben, dasz wir tagk bisz uf Ostern gehaben mögen, wen uns keiner itzundt die macht hat, sich dorin zuegeben.

Item so hat herr Cirwonke hieruff bedacht genommen und hat sich mit den rotthmeistern besprochen und antwort also: liebe herrn. ich habe mich gantz fleissich und getruwlich bearbeitet, und könte es mit nichte geringer brengen, denn uff drei tausent Ungrische gulden, dasz wir das schlosz halten, und der bezahlunge bisz auf Ostern vorbeitten wollen.

Digitized by Google

Hierin wolten sich die Polenschen herrn und land und stedte mit nichte geben, und wolten mit dem gelde abescheiden, und da[a] der herr Uldrzick disz mit ernste vornahm, dasz die teydinge entzwey geen sollte, do derbotte er sich, ehr wolde solche 3000 gulden von seinem gelde, das em gefallen sol, uszlegen, unserm herrn konige und land und stedten zue gutte. Und als er vorstunde, dasz unser keiner bevehl noch macht davon hetten, noch sich dorin geben wolden, begerte ehr auch keines gelobnisses, sondern ehr wolde solch gelt uff sich nehmen und uff die woge setzen, und umme des gemeinen bestes uszgeben, uff dasz solch grosz schaden dorausz nicht khommen bedörffte, und dasz solche grosse summa, die von beiden theilen ist uszgeleget, nicht verloren wurde, sondern wir sollen em zuestehen und unserm herrn konige vorbrengen, und vor itzlicher stadt gemeine, dasz er sulch geldt hat uszgelegt, her[b] getruwet wohl, man wurde en im schaden nicht lassen, und wurde man em das nicht bezalen, so wissete her doch wohl wege, dodurch her bezalet möchte werden. Disz wart zuegelassen, sondern keine bezalunge wart angelobet, noch vorheischen.

Item ward beteydingt, dasz alle gefangene von beiden theilen
April 3. tag sollen haben bisz uff den Sontag Judica, das ist 14 tage vor Ostern, und sich denn ein itzlicher gestellen soll, und wurden vorrahmet vorschreibunge von beiden theilen und lauten von worte zue worte, also hiernach volget in schrifften.

Wir Uldrzick Cirnwonka von Ledicz, oberster houptman uff Marienburg, herr Nickel von Wülffersdorff etc. thuen kunth und bekhennen offenbahr mit diesem unserm offenem brieffe allen und itzlichen besundern etc., nochdem des allerluchsten fursten und groszmechtigen herrn, herrn könige zue Polen etc. rethen und sendeboten und land und stedte der lande Polen und Preussen eine einunge und christlichen friede mit uns gemacht und beteidingt haben zue Thorn, also umb unsern dinst, dem homeister und seinem orden gethan, und schaden in selbem dienste emphangen; nochdem sie sich mit uns zue Thoren vortragen haben, noch uszweisunge der vorschreibunge, und der herr könig, die herrn bischove und rethe von landen und steten Polen und Preuszen unsz solden bezalet haben
Septbr. 7. uff unser lieben frowen tag nativitatis negst vorgangen 25000 Un-
Decbr. 6. grische gulden, und dornach uff sante Nicolaitag die ubrige bezalung, wie[c] denn die briefe, die der herre konig, die herren bischove und rethe von landen und stetten Polen und Preuszen dorobir gegeben

a) da Conj. b) hett Orig. her Conj. c) ehe Orig. wie Conj.

Digitized by Google

habe, clerlich und eigentlich innehalden, und unsz solche bezalunge von vorseumnusze nicht zue vulle geschehen ist, noch gethan, haben wir obengenante houptleute und rothmeistere mit all unser geselschaft dem gedachten herrn könige, den herrn bischoven und rethen beider lande Polen und Preuszen solch ein gunst und willen gethan, dasz wir en solcher bezalunge zwischen hie und Ostern negstkommende harren und beiten[a] wollen, mit solchem unterscheide, dasz sie unsz und unser geselschaft reichen und zahlen sollen itzund zue Marienburgk 20000 Ungr. gulden an silber und an golde und in Preuschem gelde, und 220 marg löttiges silbers, und dann vordan sollen sie uns die ubrige summa, die sie uns denn noch schuldig bleiben noch uszweisunge der rechenschaft, die wir en zue Marienburg bey unsern eiden berechent, besiegelt und vorschrieben haben, zwischen hie und Ostern nechstkommende zue 1000, 1500, 3000 Ungerschen gulden weniger oder höher vollkomlich bezalen, und och sollen sie unsz reichen und geben kauffmanschaft in unser bezalunge in maszen, also das beteidingt ist zue Thoren, was unser vir und irer vier dirkhennen, welche des werden begehrn, und herr Uldrzick Czirwonken briefe und quitancien enbringen werden und antworten, und dasselbe mögen und sollen wir frei uszfuren ohne zeise und ohne zolle. Auch sollen der herre könig, die herrn bischove, rethe beider lande Polen und Preuszen uns houptleuten, rotthmeistern und unser geselschaft gönnen und zuelaszen, was wir werden kouffen in iren stedten, des sie enpehren mögen, es sei haber, fleisch, fische, oder anders unser notturfft und vitalia, was ein iderman beteydingen kan in koufmanschaft an gelde oder sunst umb bereytt gelt, noch seinem besten, dasz uns ohne zolle und zayse volgen möge, alleine zue unser notturft und nicht vordan zu vorkauffen, wurden wir dorüber etzwas kouffenschaft kouffen, die vordan zu vorkouffen, uszgenohmen, die man unsz an unser bezahlunge wirdt geben, da sollen und wollen wir in den stetten thun alle gerechtigkeit, also andere houptleute und rotthmeistere mit alle unser geselschaft, die in unser einunge sein, bei treuen und ehren. So wir gantz und gar bezalet und vorgnuget sein, sollen und wollen wir den obengenanten herrn könige, bischoven, rethen, landen und stetten, Polen und Preuszen, oder wehme sie es werden befehlen, das schlosz und stadt Marienburg, Dirschau und ire inthowmen[b] abetreten und oberantworten, und alle artickel, so als es in der

a) baten Orig. b) So Orig. Ob: Eigenthum?

Digitized by Google

ersten vorschreibunge beteidinget ist und vorschreben gentzlich und volkomlich one alle arge list zu halden, und in voller macht zue bleiben sonder alle betriglicheit.

Tagfahrt zu Elbing.

1457. Febr. 15. [1457 Dienstag nach Valentini.]

356. Recess. Die kleinen Städte werden angehalten, Hülfegeld und Taxen dem vor zwei Jahren gefassten Beschluss gemäss pünktlich zu zahlen. Die Bundessöldner in Neuenburg verlangen ihren Sold, der aber nicht beschafft werden kann. Ferner wird von der Rechenschaft über fiscalische Einnahme, über die Verschreibung der Bundessöldner in Holland und Einzahlung der fälligen Steuerrate verhandelt. Dienstag nach Valentini 1457.

Copie des 16. Jahrhunderts in den Danz. Rec. B. Fol. 17. Fehlt bei Schütz, angeführt von Hirsch Scr. rer. Pruss. IV, 522.

1457. Febr. 15. Im Jahr unsers herrn 1457 am Dingstage noch Valentini woren vorsamlet uffer gemeinen tagefahrt zum Elbing die grossmechtigen, edlen, gestrengen, ersamen und wolweisen herrn, Johann von Baisen, der lande zue Preussen gubernator, Jon van Czarnekow, herr zue Gnisen, Gabriel von Baysen, Stibor von Baysen, Jon von der Jene, Mathis Tolck, Hans vom Thauer, Niclas Pfeilszdorf[a], Michel vom Buchwalde. Czeyke[?], Fabian von Wusen[b], ritter, Christoffer von Woynau[c], Mycosch von Golmikaw[d], Steffan Capelle[e], von den landen, Hans Conrad, Marcus vom Berge vom Colmen, Johann vom Loë, Conrad Dodinkos[f] von Thorn, Johann von Ruden[g], Heinrich Halbwachs[h], Lorenz Pilgerim, Johann Wedeler, Johann Grimme, Tideman Rôsze, Simon Holzste, Michel Brugman[i], Jacob von der Weide, Niclas Egkel, Hans Landtgreve vom Elbing, Johann Freiburg, Bernt Pawest[k], Hans Borchart[l], Matthis Schonezee[m], Marcus Otto, Mathis Pomochel, Hans Colner von Dantzick, Johan Truntzman, Matheus Posch, Hans Slappestange, Johan Kale, Peter Merlin, Heinrich Brodeszwert vom Braunsperg, Niclas Scholtze, Michel West von der Neuen stadt Elbingk, Hans Gorschau, Bartholomaeus Smowgel, Peter Scholtze, Dantzman von Wormdit, Hans Schönwaldt, Niclas Bertram, Jorge Hütter von Barttenstein, Michel Prange, Andrea

a) Pfolszdorff Orig. Pfeilsdorf Conj. b) Mulei Orig. Wusen Conj. c) Wogensa Orig. Woyman Conj. d) Micius v. Glomikow Orig. Mycosch v. Oolmikaw Conj. e) Ob Kapelcike? f) Dedinghausz Orig. Dodinkos Conj. g) Suden Orig. Ruden Conj. h) Halbursch Orig. Halbwachs Conj. i) Birgman Orig. Brugman Conj. k) Pawese Orig. Pawest Conj. l) Boryord Orig. Borchart Conj. m) Schorzer Orig. Schonezee Conj.

Digitized by Google

Strotzel von Risenburg, Lorenz Tesschener, Thomas Klinckenbeil von Schippenbeil, Borgard, Niclasz Becker von Frideland, Niclas Hempel, Jürge Crewes von Welaw, Caspar Kuntze und Hans Kussfeldt von Hollandt, von den stetten diser lande Preuszen, und haben unter sich diese nachgeschriebene artickel vorhandelt.

Zum ersten in kegenwertigkeit der vorigen herrn hat der herr gubernator vorgegeben, so als land und stedte uf dieser tagefarth alhier vorsamlet sein, von unser schelunge und gebrechen wegen, und sonderlich von den angehobenen sachen, als von dieser bezalunge, und dasz die kleinen stete sehr lasz und vorseumlich in diesen sachen gewest sein, und hat en vorzalt, wie dasz in der vasten uff Invocavit, nue als zwe jahr wirdt werden, zum Elbing eine tagefarth geholden wart, doselbst auch die kleinen stedte vorsamlet woren, und en die ufgesatzten artickel des hülffegeldes wurden gelesen, und haben die iren von hinnen hen heim gefuget, solche artickel an sie zue bringen, die nu mit voller macht wider quomen, und von irer gantzen gemeine wegen land und stedten zuegesagt, dasz sie den ufgesatzten artickeln wolten genug thuen, und das hülffegelt nehmen, sondern sie befurchten sich, das solch uffgesatzte hülffegelt zue ewigen zeiten wurde bleiben, und haben dorumb eine mergliche bottschoft von landt und stedten an unsern herrn konig gefertiget, und seine königliche gnade hat diesen landen vorsegelt und vorbriefet, solch hulffegelt in keine gewonheit zue bringen, sondern noch der lande und stette willen widerumb abezulegen, wenn en das nutze dungket sein und bequeme. Und der herr gubernator hat en vorder vorzalt, do die kleinen stedte wider heim khommen sein, sie irem zuesagen nicht genug haben gethan, und haben doselbst den bösen, falschen vorrethern, als den Königspergern, gefolget, und nicht land und stedten. In deme wir vorhindert sein, dasz wir zue der bezalunge nicht sein gekhommen, uns allen zue mercklichem grossen schaden, also khommen sie nue her von allen enden, von der Nuwenberg, Heilsperg und Hollandt, und ein jederman wil bezalet sein, und haben nicht, wovon zue geben, und uf rath und wege zuegedencken, wie wir zue solcher bezalunge möchte khommen, und dasz sich die kleinen stedte hiruf besprechen, ob sie auch das hülffegeldt in iren stedten wollen nehmen, und die taxa, doruff eine itzliche stadt taxiret ist, zue diser bezalunge wollen geben, das man möge dirkennen, wer bey unserm herrn könige bleiben will. Disz haben die kleinen stedte in bedacht genohmmen und haben dornoch also geantwort von dem hulffegelde: sie wollen

1455. Febr. 14.

Digitized by Google

thun alles, das sie thun sollen, sondern dasz es auch in einer stadt gleiche ginge und gehalden wurde als in der andern, auszgenohmmen die stedte Friedelandt und Welau, die sich entschuldigen, dasz sie von den gesten dorinne vorhindert wurden.

Uff die taxa haben sie also geantwort, und beclagen sich, dasz sie so grosze beschwärunge von den gesten haben geleden und noch tegelich leiden, dasz zue der taxa, als uff itzliche ire stadt gesatzt ist, sie nicht khommen khonnen. Idoch so wollen sie nicht abelaszen und wollen thun noch irem höchsten vormögen und dorüber. Und sollten sie solche taxa auszrichten, also uff sie gesatzt ist, und geben sie ouch als gelt, gütter und wahre, das sie in iren stedten haben, so köntten sie doch darzue nicht khommen. Welch zuesage landt und stedte vor ein entlich antwort nicht wolden aufnehmen, sondern wolten schlechts, wie hoch auf itzliche stadt die taxa wehre gesatzt, dasz sie die uszrichten solden, uff dasz deshalben kheine schelunge noch gebrocht an enen wurde erkent.

Also sich die stedte Friedelandt und Welau durch die geste entscholdigen, dasz sie zue der taxa und hülffegelde nicht khommen können, hiruff der gubernator hat geantwortet, dasz er und der Polenscher herr, herr Johann von Czernekow wollen an die hoptleutte, die in denselben stedten sein, schreiben, und dorzue auch eine bottschaft dohin schicken, und also bestellen, dasz sie von den gesten in deme wohl sollen gefreiet sein.

Ittem haben landt und stedte beschlossen, also von dem hülffegelde, dasz das gehen sol in allen stedten, und dasz es auch in der einen stadt gleich alse in der andern domitte gehalten und genohmen werde noch auszweisunge derselben artikeln, zue bezalunge der geste uf Holland, Heilsperg und Marienburg.

Darnoch so ist herr Ulrich Czirwonka uffs rathaus vor landt und stedte khommen, und hat doselbst landt und stedten vorgegeben, begerende also von der bezalunge wegen, die denn vollkhommende und gantz ohne lenger vorzögerunge uf diese negst zuekhommende Ostern geschehn sol, alse denn an negst zue Marienburg beteidingt ist, dasz man en binnen der zeit beniemete tage wolde setzen, dasz es denn zue solcher bezalunge etzlich geldt und wahre möchte gefallen.

Hierauf landt und stedte sorgfeldige handelunge unter sich haben gehabt und mit fleisz betrachtet, und duncket landt und stedten unbequeme sein zwischen dem letzten tage der bezalunge andere beniemete tage zue setzen, gutter und wahren ausz den

Digitized by Google

stedten zue holen, und solde man solche bezalunge och vorziehen bisz uf den letzten tag, und denn in einer summa, die mergklich und grosz ist, einen vorzogh von sich geben, dasz den stedten an den wahren groszen schaden mochte brengen, und haben im zuegesagt, sie wollen sich mit gelde und wahren zue solcher bezalunge schicken, und in die stedte Toren, Elbing und Dantczig zuesammen bringen, und im das zuvor acht tage zuvor schreiben, und die solche wahren in den stedten werden kauffen, und geldt empfoen auf iren solt, dasz die von den obersten heuptmannen auf Marienburgk, als von herr Czirwonka quitanz und briefe unter seinem insiegel mit sich haben, dasz ehr sich darnach möge wissen zu richten, und von itzlichem teile vir persohnen dazue kiesen, die all solche wahren sollen schatzen, welche die des werden begeren.

Item so hat herr Czirwonka von den stedten gefodert ime schriftlichen obirzueantworten alle personen, die do gelt, gütter und wahre uff diese bezalunge haben empfangen, usz welcher rotte die sein, und wie viel gutter, gelt und wahre sie genohmen haben, uff dasz er möge wissen, wie viel ein itzlicher uff seine rotte empfangen habe.

Item dornoch sein die houptleute von der Nuwenborg vor land und stedte khommen mit irer rechenschaft von ihres soldts wegen, den men ihn schuldig ist, und land und stedte haben zue en also gesprochen: lieben herrn, notturft ist alle dinge clärlich mit euch zue rechen, alse haben wir personen von unsertwegen dorzue gekhoren mit euch zue handeln, dasz wir zum ende möchten khommen, also möget ir personen von euch dorzue schicken, als viel ir wollet, das setzen wir zue euch. Deme nue also geschehen ist.

Des so haben sich die geschickte personen von beiden theilen zuesammenfuget, die sachen vorgenohmen und gehandelt, und landt und stedte haben sie gebeten, dasz sie theten als lieben herrn und freunde, und geben uns all solche tage, die wir erlangen mögen, und zur bezahlunge möchten khommen, und dasz sie auch gedechten und zue herzen nehmen, wie disz landt beschedigt und vorderbet ist, und das volck sehr vorarmet. Auch wüsten sie wohl, wie sie zue Crokau von landen und stetten in den soldt wehren uffgenohmen, vorsegelt und vorbrieft. Nu haben sie uns den soldt vorhöget und duppelt gemacht, wehren wir bei solchem solde geblieben, als wir sie ins erste haben aufgenohmen, wir wolten sie bisz auf diesen tag wohl bezalet haben. Und ob sie wolden gelenken, dasz wir inen nicht wurden halten die tage, die wir inen

Digitized by Google

vorschrieben wurden, sie sollen wissen, das wir und sie sein einerlei leute, und sein auch unter eim herrn geseszen und gebrauchen eines rechtes, unser herr wurde uns dorzue halten, dasz wir recht wurden thun. Auch sein die kaufleut ausz den stedten, die ire kauffenschatz suchen in frembden landen, in Polen und in andern enden, so wurde niemandts vorsichert sein, als sie, dorumb begeren wir, dasz ihr uns tage setzet, dasz wir warheit mögen halden und freunde bleiben zue ewigen zeitten, sollten wir tage vorschreiben, die wir nicht halden könten, so wehre das letzte erger dann das erste, und dasz sie uns tage wolden setzen uff drei jahr, als nue uff S. Michaelis tag vort ober ein jahr die erste bezalunge zue geben, und denn alse zue volgen, das wollen wir halten alse gutte leute.

Hierauf die Neuenburger[a] haben geantwortet, dasz sie das nicht wohl thuen können; wie wolden wir sie also vorzihen in der bezalunge? man hat den andern bezalunge gethan und sol en nu die letzte bezalunge geben uf die negst zuekhommende vastnacht, sie hetten land und stetten also wohl gedienet, also die zue Stargart und begerten, dasz man en auch bezalunge thete, alse die helfte uff
März 1. fastnacht, und die andre helfte uf die negst zuekhommende Ostern.
April 17. Und wehren die uff Stargart alle bezahlet, so haben sie sich mit en dach also vortragen und vorschrieben, dasz sie uns nicht werden lassen, und uns helfen mahnen unsern soldt.

Und nachdem sich also landt und stedte in keinerlei weise mit en vortragen könten, so haben sich die herrn, also herr Jan von Cirnikow und herr Ulrich Czirwonka in den sachen alse gutte mittler getruelich bearbeit, und mit den Neuenburgern[b] von den sachen viel handelunge gehabt, und mancherlei wege vorgegeben, dasz sie doch keines uffnehmen wollten. Ins letzte haben sie en
August 24. vorgegeben, dasz man en uff Bartholomaei negst khommende
April 23. 3000 gulden wollte geben, und nu auf Georgi negst khommende vort ober ein jahr die letzte bezalunge gantz und gar solle geschehen, dasz sie ouch haben abegeschlagen als zuvor, und sein ohne ende von hinnen also gescheiden, und do sie von der stad an die hoghe brucke uber das waszer qwomen, haben sie armen leuten 2 pferde genohmen, in deme sie auch die beifride gebrochen
Febr. 23. haben. Des andern tags dornoch am abend Mathiae sandten sie von Marienburg an landt und stedte ire briefe, in denen sie diesen landen haben entsaget, und den beifriede ufgesagt.

a) Marienburger Orig. Neuenburger Conj. b) Marienburgern Orig. Neuenburgern Conj.

Digitized by Google

Ittem haben landt und stedte eigentliche handelunge unter sich gehabt von den guttern, orber, zinsen und renthe, die unserm herrn könige in diesen landen Preuszen angehören, und haben entlich also beschlossen, dasz eine itzliche stadt und auch von den landen und stedten, wer solche gutter und orber empfangen hat, sol rechenschaft davon in schriften mit sich zur negsten tagefart brengen, uff gelegene stadt und zeit, wenner und wohin der herr gubernator land und stedte die wirdt vorschreiben, und solche rechenschaft sol geschehen vor dem herrn gubernatori, der Polenschen herrn, landt und stedte.

Item begeren landt und stedte, dasz vir von den hinderlendischen stedten die vorschreibunge den gesten uff Hollandt von ires dinstes und soldes wegen mete vorsiegeln unter irer stadt ensiegel, und eine itzliche stadt das her heim an die seinen zue bringen und mit seinen eltisten fleissige handelunge dovon zue haben. Und wie solche vorsiegelunge von den vir stedten nicht geschehe, so die straszen all inen wurden geschloszen, der kaufman könnt nicht wangken, und die nahrunge wurde ganz niederlegen, auch so wurde vorhindert, dasz denselben stedten wurde kein salz, noch einigerlei andere notturfft zuegefurt, was schaden und frohmen dovon wurde entstehen, mögen sie selbst wohl betrachten.

Item haben landt und stedte eintrechtiglichen beschlossen, dasz eine itzliche stadt ire taxa, dorauf sie getaxiret ist, zue der letzten bezahlunge uff Marienburg gewiszlich vorsammele und zue hove brenge, und solche summa, also itzlicher stadt im hinderlande sowol, alls im Culmischen lande, und uffr Pommerschen seite taxe uszweiset, ken Dantzik und ken Elbinge an gelde, guttern und wahre mit sich brenge, alse nu uff Mittfaste schirst khommende März 27. unvorzogen, und das kein gebroch, noch vorseumnusze von imande dorinne gesche, uff dasz solch geldt und grosse summa der gutter, als unser gnedigster herr könig, die lande Polen und Preuszen uff solche bezahlunge haben ufgelegt, nicht vorlohren wurde, und dissen gemeinen landen unzweifelhaftig ein unvorwindtlicher schade werde entstehen.

Digitized by Google

1457. May. Juni.

Tagfahrt zu Danzig.

[1457 Mai. Juni.]

Während die Summen für den Kauf der Marienburg flüssig gemacht und die Söldner nach und nach befriedigt wurden (Dlugoss II, 203. Scr. rer. Pruss. IV, 535 Note 2), kam König Casimir persönlich nach Preussen. Er traf in Danzig am 1. Mai ein, nahm dort die Huldigung der Stadt und ihrer Nachbarschaft am 9. Mai an und hielt am 8. Juni seinen Einzug in Marienburg. Während dieser ganzen Zeit waren seine polnischen und preussischen Räthe um ihn versammelt. Auf die Reise des Königs nach Danzig weisen die Schriftstücke G. H. J.; über die Huldigung liegt eine chronistische Notiz vor (K). Auf einige Vorverhandlungen, über welche Thorner Gesandte nach Thorn berichten (A—F, J.), lassen wir die den Danzigern damals ertheilten Privilegien (L. N.), ein den Elbingern damals gegebenes Versprechen (R.), einige die Beschaffung von Geldmitteln betreffende Urkunden (M. O. P. Q.) und weitere Berichte des Thorner Gesandten Theudenkos (T. U. V.) folgen. Von einer nicht zu Stande gekommenen Tagfahrt in Marienburg ist in den Schriftstücken S. T. die Rede.

357. 1457. März 21.

A. Memorial für Tileman von Wege und Conrad Taydenkos zur Unterhandlung mit dem Könige. Benedicti [1457].

Abschrift im Tho. A. mit dem Vermerk auf der Rückseite „Petenda ad regem“.

Dese nochgeschreben freyheit und dorffer begern wir von unserm gnedigen hern uns czu vorschreiben.

Czum ersten uns czu lassen bey allen unsern freyheiten, privilegien, rechten und gutten alden gewonheiten, die wir vom orden und den meistern Dewtschs ordens haben.

Item czu geben alle gerichte clein und gros bynnen und bawssen unsir stat bynnen allen unsern grenitczen und freyheiten.

Item die Newstat Thoren, noch dem sie sich mit uns vereynet haben.

Item die halbe wehre[a] obir dy Weissel bey Thorun.

Item dese nachgeschreben dorffer, die des ordens sint gewest.

Lewbitcz das dorff gancz mit aller czubehorunge und dy molen die helffte, dy man do sal bawen.

Gramptzen das dorff,

Grosse Rogaw das dorff,

Beyde hofe zcu Kirchdorff[b],

Pozemszdorff,

Lewlkaw das dorff, und so vorth czu geen uff die blôsze, die do leith ynszeith der Bormole mit iren czinsern, als

a) So Orig. Es soll die Fähre bedeuten. b) Kirchoff Orig. Kirchdorff Conj.

Digitized by Google

man kein Colmen czewth an die grenitczen Hans von Glawchaw und denne vorth widder czu geen an denselben grenitczen, dy jagethbude methe ingeslossen besz in die Weissel und widder uffzugeen besz in unser alden grenitczen, mit dorffern doselbist alse

Przesseck das dorff,
Gorszcke das dorff,
Czarnaw das dorff,
Smogorszke das dorff,

und die werder in der Weissel mit der visscherye, die der kompthur gehat hat,

Die molen bey der stat,
Die Tripszmôle,
Die Newmole,
Die weingarten und der anger, der do hies dy freiheit, mit allir czubehorunge.

[Darunter in der linken Ecke folgender Vermerk von anderer Hand: hern Tileman und hern Conrad metegegeben czum besuch hern koniges in die Benedicti.]

B. Instruction der Thorner Gesandten zur Unterhandlung mit dem Könige [zu Bromberg]. Annunciationis Mariae 1457. **358.** 1457. März 25.

Orig. im Tho. A.

Bevelunge hern Tilman vom Wege und Conrad Tewdinghws, gesant czu unserm hern konige uff Annuncciationis Marie anno 57. 1457 März 25.

Czum ersten vorczubrengen das werb des hern gubernatoris nach inhaldunge seines brifes, credenz und schrifte.

Item die endsagunge der soldener von der Newburg.

Item den brieff von Grudencz von gedrange des slosses.

Item das vyh, das vor dem Colmen genommen wart, das qwam ein teil ken Grudencz uffs slos.

Item den brieff vom Colmen, dorynne sie sich dirclagen armutes und das geld czu der beczalunge uff Ostern nicht konnen czusampne brengen.

Item uns czu dirclagen grosser unkost noch dem gerichte hie

Digitized by Google

gethan, uff das wir dy stat seiner koniglichen gnoden mochten behalden, das uns gekostt hat boben 700 schok. Czu bitten unsern hern konig, das seine gnode doryne nicht lasse.

Item zcu vormanen unsern hern konig umbe das gelegen geld von unsern burgern, das ist 877 Ung. gulden.

Item 180 gulden vor den fursten vom schos[a] beczalt czu Symon Kemmer.

Item czu gedencken der 500 vas salczes, die uns noch nicht sint geworden.

Item czu vormanen unsern hern konig an dy vorschreibunge, das Dybaw abgebrochen werde uff Ostern, und das seine gnode warnunge thu und bevele, das sich die lewte mit irer wonunge dorczu schicken und aberewmen noch lawte seiner gnoden brife.

Item czu bitten unsern hern konig umbe ein privilegium obir die gobe und dorffer, dy seine gnode uns vormols hat czugesaget noch inhaldunge der czedel, dorynne dy dorffer sint geschreben.

Item 16 schok breyter grosszen, dem hern Cracowsschen wowoden gethan von unsers hern koniges wegen.

Summa in all 1129 gulden.

Item zcu gedencken, ab ymand uns vor unserm hern konige bereden adir beschuldigen welde, das seine gnode keynen glouben doroff setcze, sunder lazse uns czu andwert komen.

Item als wir mit den Newburgern hie in handil komen sein und en gebeten haben, mag is dobey bleiben uff land und stete, und das ander stete mete vorsegiln, hoger wellen wir nicht.

Item sente Barbare bilde, ins Colmische land czu komen.

Item von der nyderloge hie czu haben und das keyn Slesiger vorder hinab ins land czie mit seinen guttern.

Item die brucke czur Lewbitz widderczumachen, dy lewte konnen nicht ken Thorun czu marckte komen, umbe der veere willen czur Slotterye.

Item Colluczken und M. Ziszken brife widderczugeben, und unsir brife widderczunemen und quittancien von en czu nemen obir das, das sie empfangen haben.

Item do got vor sey, ab dy land und stete ir beczalunge nicht thun wurden etc., so were unser gutdunken, das man dy Dewtczlender abbeczalen sulde, wer es dan sache das yo gebreche, das man denne uffneme eczliche Bemen uff ein virtel yor off sold alsolange das man dy Bemen follen beczalte.

a) schost. Orig.

Digitized by Google

Item mochte man vorsetczen ein gebite im lande, uff das man czu gelde qweme, dy Bemen cyu beczalen mit den Dewtschlendern.

Item czu vorsuchen, ab man mochte gehaben eine mercliche summe geldes von dem hern konige von Sweden, davor czu vorschreiben land und stete noch dirkentnisse.

---

359. 1457. März 21.

C. Verzeichniss der Dörfer, um welche Thorn den König bittet [Beilage des Memorials vom 21. März 1457. Vgl. die Instruction zu Annunciationis Mariae 1457].

Lage von 8 Bl. in Schmalfolio mit dem Vermerk auf der letzten Seite: „Distribucio villarum et curiarum districtus Thorunensis regi et civitati", in deutscher und lateinischer Fassung, von letzterer 2 Abschriften im Tho. A.

Begerunge der stat Thorun[a].

Lewbicz das dorff gancz mit der coppermole, und dy molen die helfte, dy man do sal buwen.

[Den hoff czur Seyde mit der mole czum Leyne und dy walkmole].[b]

Gramptczin das dorff mit dem teiche.

Grose Rogaw das dorff.

Beide hofe czu Kirchdorff mit den gebuwern doselbist.

Pozemsdorff.

Lewlkau das dorff, und so vord czu geen uff die bloesze, dy do leit[c] off yenszeit der Bormole, als man kein Colmen czewt, an dy grenitczen Hans von Glawchen und der frawen von Hezelecht und denne ford widderczugeen an denselben grenitczen uff dy yaythbuda bes in die Weissel und widder uffczugeen bes in dy alden[d] unser grenitczen mit etczlichen hofen und doselbist also

[Aldethorun den hoff[e],]

Przeszek das dorff,

Gorszke das dorff,

Tczarnaw das dorff,

Smoyorske das dorff,

und die werder in der Weissel mit der vischerye, dy der kompthur gehat hat.

a) Die lateinische Uebersetzung hat statt der Ueberschrift folgende Einleitung: A regia vestra maiestate, serenissime princeps et domine graciosissime, vestre serenitatis humiles proconsules, consules et cives Thorunenses infrascriptis donis, villis ceterisque bonis ad usum regie vestre civitatis Thorunensis optamus et humiliter petimus graciose condonari 1. 2. b) durchstrichen. c) super utilitatem iacentem (lat. Text). d) alden übergeschrieben, iczund ausgestrichen e) durchstrichen.

Digitized by Google

Dy molen bey der stat, die der kompthur gehat hat, alse Tripsmole, Newmole und dy under dem hawse.[a]

Und dy weingarten.[b]

Desze nochgeschreben dorffer und hofe eczwan des kompthurs begeren wir nicht.

Das hws Birglaw.
Das dorff Birglaw.
Lanze das dorff.
Bozedorff das dorff.
Pansau das dorff.
Weipitcz das dorff.
Kufros den hoff mit der windmole doselbist.
Cleine Rogaw das dorff.
Grunau das dorff.
Schrebernik das dorff.
Lewen den hoff mit dem zee und zee czum Wetczman.
Lewen das dorff.
Worst das dorff.
Wangerin das dorff.
Ald Thorun den hoff.
Zeyde den hoff.
Item das dorff Lewbicz czinset 13 mark 3 scot.
Item der hoff czur Seyde mit walkmôle 53 mark 13 scot 11 ₰
Grambaczin 39 mark 2 scot.
Grosse Rogaw 33 mark 13 scot.
Kirchdorff 35 mark.
Pozensdorff 20 mark 15 scot.
Item der kreczem 3 mark.
Lewleko 28 mark, das dorf is vorbrant 3 hofe.
Alde Thoran den hoff.
Przesszek 18 mark 3 firdung.
Gorszke 12 mark 4 scot.
Tczarnaw 28 mark 3 firdung.
Smogorszke 6 mark.
dy fere czinszet 1 mark 4 scot.
Item vom kreczem 1 mark.
Item dy halbe fere czu Thorun 218 mark 6 ₰.

a) Die lat. Uebers. hat hier den Zusatz: „Item navigia, sicut ea commendator habuit. 2
b) Item vineas, quas commendator habuit. 1. 2.

Digitized by Google

Item dy Tripsmole, Newe mole, dy mole under dem hawse.
Summa 82 mark 2 scott.[a]

[Subscriptas villas et curias olim commendatoris non optamus:
Castrum Birglaw.
villam Birglaw 17 mark 16 scot.
Lanze villam 23 mark 10 scot.
Bozedorff id est Zlawyesz cum molendino 11 mark 3 scot.
Pansaw villam 10 mark 5 scot.
Weypitcz villam 16 mark 22 scot. Item Weypicz geben 6 mark scharwerkgeld.
Kufros curiam cum molendino ventili.
Parvam Rogaw villam 17 mark.
Grwnaw villam 28 mark 1 scot.
Schrebernyk villam 24 mark.
Lewen curiam cum lacu vel stagno ibidem sen piscina.
Item lacum alius stagnum dictum Wetczman.
Lewen villam 20 mark.
Worst villam 17 mark 2 scot.
Wangeryn villam 13 mark 4 scot].

---

360. 1457. April 2.

D. König Casimir befiehlt Land und Städten [des Culmerlandes] alles, was sie an Werthgegenständen dem Orden abgenommen haben, an den zur Empfangnahme ermächtigten Gabriel von Baysen abzuliefern. Briske, Sonnabend vor Judica 1457.

Orig. ohne S. im Tho. A.

Kasimir von gotis gnadin koning zcu Polin, grosforste zcu Littauwin, erbeling und herre in Reussin, Preussin etc,

bekennen offentlichen mit dissem brife allen und itczlichin, wy wir den grosmechtigen Gabriel von Baysin, woywodin zcu Colmen, unsern libin getrouwin, mechtig und geweldig gemacht habin und durch dissen brif macht gebin, daz her alle ritter, knechte, burger off dem lande und in stetin vorbottin sal unde von en alle gutter, gerethe, is sey an gelde, sulber, golt, eddelen steyne, cledern, pferdin unde getreyde, die den creutczigern in dessen unsern landin zcu Preussin zcugehort habin, die in der haldunge der creutcziger gewest sint, die

a) Das Folgende aus der lateinischen Fassung.

Digitized by Google

mit unserm namen inczufordern, nemen und entpfaen zcu unser und disser lande nottorft, besserunge und fromen die zcu wendin und gebin. Dorumme wir euch houptleuten, rittern, knechten, burgermeistern, ratmannen, gemeynen und vorwesern, die gutter, gerethe, gelt und getreyde off den slossern, stetin, hofin etczwan der creutcziger genomen habin, bevelin und gebittin ernstlich, daz ir und itczlicher aws euch dem selbigen Gabrieln von Baysin, woywoden, alle gutter, golt, sulber, gelt, cledir, pferde, getrede, daz ihr den creutcigern genomen habt, under dem geswornen eyde in seyne hende antwortet und gentczlich getroulich an alle vorczhiunge gebt zcu unser und disser unser lande notdorft und besserunge, unde als wir euch vorgeschreben habin und uns vorwundert, daz ir unser geboth und bevelunge nicht haldende seyt. Dorumme wir zcum andern mole hoch vormanen und gebittin, daz ihr gehorsam sullet seyn, und ap ymand befunden worde, der daz benante gut nicht wolde melden, offinbarn und von sich antwortin, bey dem sal alle seyne habe und gut vorlorn unde genomen werdin, dorzcu unser grosse ungonst sal haben. Gegeben zcu Briske am Sonnobinde vor dem Sontage Judica im jer Christi 1457.

1457. April 2.

Dominus rex
per se.

---

361. 1457. April 9. E. Tileman vom Wege und Conze Theudenkus schreiben an den Rath zu Thorn, berichten über Verhandlungen mit den Neuenburgern, mit Czerwonka und dem Könige. Bromberg, Palmabend 57.

Orig. mit S. im Tho. Arch.

Unsern fruntlichen grus. Wisset, ersamen lyben hern, so wir hir sint komen ken Bromborg am Dornstage, so sante uns der herre konig boten, czu em czu komen, und frogete uns, app wir unsser gelt och wurden ausrichten czu disser beczalunge. Wer haben geentwert, wir hoffen, is wirt an unser stat nicht gebrechen. So wyl unser herre jo, das wir vor das ganze lant sullen entwerten, das wir nicht macht haben, so haben wir em vorczelt den gebrechen von cleynen steten und den lantlewten alumme, das wyr sulden dorvor entwerten, das wir nicht macht haben etc. Item ersamen liben heren, wisset, das wir hewten mit den Newburger sint czu werke gewest vor unserne hern dem konige, sunder der herre konig hatte uns gestern gegeben heren, uns czu entscheiden mit den Newburgern. aber Kinapel . . und Phonensky und Schaecke von Graudenz dy

Digitized by Google

wederworffe uns, und wolden sy nicht haben, wen sy frunde sint der Neuweburger. So glob[t]e uns der herre konig, sich selben dorobir czu seczen, so her das hewten noch der malczet getoen haet. So hatte wir dy zedel her Czirwenken geentwert, dy her denne unserm heren konige owerentwerte und en underrichte, wy her is muchte undernemen, das her denne hewten sich[a] noch mittage dorinne handel czwisschen uns gehat haet, alzo das unser gneydiger herre konig dorch vil handel welle gehaet haben, off das her an uns nicht gebrech fulte, das wir em sullen fulgen und sulden endrichten den Newburger und vortreten dy 6000 gulden ken her Czir- Mai 8.
wenken, und off Stencelaen an ware vor 2400 gulden, off Bartolo- August 24.
mei 2500 gulden, 2 teil an ware, das dritte an gelde, das wir denne hirinne unsserm heren mussen wolgen, und von Stanislae ower eyn jor dy heffte[b] und vordan ower eyn jor das leczte, beczalunge czu beczalen, 2 teyl an ware, das dritte an gelde, das sy denne czu sich haben genommen baes czu morgen, so sullen ir hir mer sin, und wellen sere herte vorschreybunge haben und sicherunge van eczlichen Polnischen hern und van her Schirwonken, das wir nicht wissen, app wir is enden werden ader nicht etc.

Item van unsserm kirchoff czu wegen wellen dy hern bisschoffe, das eyn suffraganens sal weigen, den kresem wirt der herre bisschoff van der Kogen weigen off den grunen Dornstag czu [T]horn ader April 14.
czu Alde Lesselaw; geweiet wasser czu dem kirchoff wellen sy nicht geben.

Item och wisset, liben hern, das wir faste handel haben gehat mit unsserm heren konige alz um den czog mit em henapp czu czigen, so kunne wir nich gancz entwert grygen und kunnen och van em nicht komen. Her Ulrich sagete uns, wir sullen em fulgen kem Kolmen, so habe wir unsern heren hirumme gesphrochen, so sphrach her, wir musten by em bleyben und sulden bestellen, das ander czu wasser wurden gesant, dy vulle macht hetten in allen sachen. So vornemen wir, das des hern koniges gelt wirt bereit sin und kein gebroch haben, sunder das her sich besurget, das is an lant und stetin gelt gebroch wirt haben. So werde wir nicht kunnen darkomen czu rechter czeit und besurgen uns vorseimnisse dorinne; app ir trost welt czu hulffe geben van rote, das stet czu euch; das begeret unsser here konig, und is in voller macht czu haben, wen ir dor werdet senden etc.

a) wohl zu streichen. b) helffte?

Digitized by Google

Item van unsserm heren bisschoffe haben wir ende, dor euch denne wol van werden[a] sagen dy heren, wen sy heym komen, sunder were wir nicht hir mete gewest, hirvan were nicht worden, anders nicht.
1457. April 9. Geschriben czu Brumborg an dem Palmawende anno 57.

Item wir kunnen nicht van hir um der Newburger wyllen, alz wir euch vor geschriben haben; vorschreybet uns entwert, wen vir besurgen uns noch hir czu legen, laet uns jo nicht gebrochlich finden an unserm gelde.

Her Tylman vam Wege
Conce Theudenkus.

---

362. F. König Casimir schreibt an den Rath von Thorn, bittet die Stundung einer in seinem Namen gemachten Schuld zu vermitteln. Bromberg, Montag nach Palmarum 57.
1457. April 11.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Kasimir von gotes gnoden koning zcu Polan, groszfürste in Lithawn, in Reussen und Preussen herre und erbeling.

Namhafftigen und vorsichtigen unnser lieben getrewen, als denne der edle Niclos Zarunczke, unser lieber getrewer, etlichen kawffleutten in der unnser stat Thorun wonende benumte summe geldis von unnser wegen ist schuldig gebliben, und wir ym zcu dieszer czeyt nicht kunnen und vormogen volkomliche beczalunge awszrichten, dorumb wir euch besuchen und vormanen bittende, das ir die selbige kawffleutte von unnser wegen wellet bitten, das sie dem vorbenanten Niclos die schult wolden lossen ansteen, bas zcu unnser zeliger zcukumfft von Danczke ken Thoran und yn nicht zcu der czeit twingen und besweren zcu der beczalunge irer schulde, und das seyn pfanth, was her denne vorpffenth hot von unnser wegen, nicht vorloren wurde. Gegeben zcu Bramborg am Montag noch Palmarum am jore etc. 57.
1457. April 11.

Bevelunge des erwirdigen Johannis Lutken, doctoris, des reichs von Polan underkanczlers.

---

363. G. König Casimir schreibt an den Rath zu Thorn, kündigt seine Ankunft in Preussen an, bittet um Geleit mit sechs Bombarden nach Danzig. Bydgostia, Donnerstag nach Pascha 57.
1457. April 21.

Orig. mit S. im Tho. A.

a) wirt Orig. werden Conj.

Digitized by Google

Kazimirus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithwanie, Russie, Prussieque dominus et heres etc.

Famosi fideles uostri dilecti. Advenerunt nobis hodie de civitate Gedanensi novitates, quod stipendiarii ex Marienborg terminum solutionis ultime rate a festo pasche ad quindecim dies concesserunt, qua de re ad veniendum illuc multipliciter invitamur, ubi nos transituros parabamus. Et quia celerius illuc ire non possumus, ideo usque feria secunda proxima dehinc exire decrevimus. Idcirco hortamur vos et petimus, quatenus receptis sex bombardis alias rosomicze cum currubus, equis et magistris bombardarum ad nostrarum pecuniarum rationem ad nos pro die sabato veniatis aut dominico ad prandium, si sabbato venire non possetis, nobiscum tandem in Gdansk in comittiva transituri et premissa vobiscum ad rationem nostrarum pecuniarum accepturi, quas vobis solvere volumus, igitur petimus aliter non facturi. Datum in Budgostia feria quinta post Pasche anno etc. 57mo. April 26. 1457. April 21.

---

364. H. Gubernator schreibt dem Rath von Thorn, fordert ihn auf, seinen Beitrag zur Ausrüstung einiger Schiffe auf der Weichsel zu liefern und sein Siegel zur Bekräftigung gewisser Urkunden in Danzig zu übersenden. Danzig, 1457 Quasimodogeniti. 1457. April 24.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Unsern frundtlichen grus und alles gut stets zcuvor, ersame lieben herren und frunde, unser here konig hat uns geschreben, wie etczliche unser vinde sich zcur Mewe vormeynen ôbirzcusetczen und mit sampt den Mewern entkegenzcuczihende seynen gnaden, dorumbe denne seyne gnade uns hat bevolen fleisiclich zcu seyn darnach, daz eyme sulchen werde understanden. So haben wir mit rate unser rete bestalt und geschicket, das die stadt Dantczk czwey, Elbing eyn both in die Weisel sulle fertigen ane sewmen, und die stat Brawnsberg ouch eyns, dergleichen ir mitsampt den steten Culmen und Grudentcz ouch eyn both sullet haben, das denne alhie awszgericht wirt, so daz im selbigen ewerm bote 30 werhaftige personen seyn sullen, awsz en eyme itczlichen die woche eyne marg zcu geben und dieselben sullen haben ir eigen bûchszen, pulver und geschosz, des so sal die helfte awszrichten die stadt Culmen und die ander die stadt Grudentcz mitsampt euch, uff daz durch en sulchs unser

Digitized by Google

herre konig zcu uns unvorhindert und am schaden ken Dantczk moge komen, doruff denn die ewern alhie in botschaft wesende denselben lewten en etczliche czerunge haben gegeben. Worumbe bitten wir und bevelen, daz ir mit fleisze dornach seyn wellet, daz dieselben lewte vordan ewernthalben werden vorricht und entscheiden und den dingen also nachgegangen, daz der gebroch hirynne an euch nicht werde befunden, welch lon vam selbigen bote nach eyntrechticlicher beslissunge alhie gescheen die herren vam Colmen und die van Grudentcz die helfte sullen awszrichten und ir die ander helfte. Ouch haben wir vam hern konige van Sweden en etczliche summe geldes zcu der beczalunge gelegen,[1]) dorumbe wir em mit landen und steten eyne vorschreibunge zcugesagt haben, euch bittende zcu bestellen mit ewern elsten, daz sie der stat insigel er besser ane seymen geweslich herschicken, das wir an unsern sachen bleiben unvorhindert, doran uns allen grosze macht leith. Gegeben zcu
1457. April 24. Dantczk am Sontag Quasimodogeniti im 57. jar. Ouch werden semlichen briff die hern von Dantczk methe vorsigeln.

---

365. 1457. April 25. J. Tilman vom Wege nnd Cuncze Dewdenkosz schreiben an den Rath von Thorn, berichten über Verhandlungen mit dem Könige über das Patronat zu Czarnau und über die Fähre. Bromberg, Marci 57.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Unsirn fruntlichin grus zcuvor. Erbare und vorsichtige herren, besundern lieben frunde, wir thuen euch zcu wissin, das wir mit unsers gnedigen herren des konigs gnade umb die belenung der pharkirchin zcu Czarnaw geret haben und seine gnade gap uns in antwort, wie wir nicht durften dorumb redin, wenne was uns seyne gnode gegeben hette, dobey suldin wir wol bleiben. Vort so haben wir geredt mit seynen gnodin als von dem teyle der fehre unser stadt gegeben. Doruf antwort sein gnade, wir suldin noch eyn kleyne mitteleyding haben. Ouch baben wir seyner gnode gesaget von dem strome der Weisel, wie sie die helfte unser stadt ist, und seyne gnade sprach, wie her is wol wuste, und stund uns das zcu.

---

1) Nach einem Schreiben des Gubernators an Rath und Stände Schwedens bei Schütz Fol. 258, hat die Stadt Danzig dem König für eine gewisse Summe Land und Leute verpfändet.

Digitized by Google

und wir getrawen wol eynen gnedigen herren an seynen gnoden zcu haben. Ouch so ist seiner gnoden czog hinapwert als uf morne durch sachen wille vorczogen und czewt bis morne mit der hulffe gotes bas kegen der Swetcze. Geben zcu Bromberg am Montage Marci im 57ten jore. 1457. April 25.

Tilman vom Wege un Cuncze Dewdenkosz.

K. Chronistische Notiz über den Huldigungslandtag zu Danzig 1457, Montag nach Jubilate. **366.** 1457. May 9.

Lindau in den Scr. rer. Pruss. IV, 545.

Item am Sontage Misericordia domini uff den tagk Philippi und Jacobi im vorgeschriebenen 57ten jare do quam unser allergnedigster her Casimirus konig zcu Polen mit unserm hern bischoffe von des Cojow und mit andern hern woiwoden, rittern und andern gutten leutten wol mit 3000 pferden ader mehr gen Danczke und wart entpfangen nach koniglichen eren und als ein her disser lande; May 1.

nud dornoch uff den Montagk noch Jubilate wart im hir zcu Danczke uffenbar uff dem marckte von dem rate, scheppen, gemein, von den freien des gebietes von Danczke und aws den Lowenburgischen und Puczker gebitten und von allen ampten aus der rechten und alden stat Danczke sonderlich gehuldiget und geschworen. May 9.

L. König Casimir verleiht der Stadt Danzig unter Bestätigung früher ertheilter Privilegien den Besitz der Nehrung, das Gericht in Handels- und Strandangelegenheiten, die weltlichen und geistlichen Lehen innerhalb ihrer Freiheiten ausser der Marienkirche, das Münzrecht, das Recht acht Rathsherrn bei der Wahl eines Stadthauptmanns zu präsentiren etc. etc. Danzig, Sonntag Cantate 1457. **367.** 1457. May 15.

Pergamenturkunde mit S. an weiss-roth-schwarzer Seidenschnur im Dz. A. Fehlerhaft abgedruckt bei Curicke. S. 153.

Im namen des herren, amen. Sintemal das die gesichte der menschliche wirkunge doruch vorhaldunge der czeit in vorgesenheit wirt geczogen, so varre zye nicht mit geczewgnisse der schrifft und geczewge besteendiget und bestetiget werde, hirumb zcu ewigem gedechtnisze bekenne wir Kazimirus von gotes gnaden konig zcu

Digitized by Google

Polan, Crocawser, Czewdmischer, Czeriszer, Lankszyczer und Koyszer, grosforste in Littauwen, in Rewszen und in Prewszen, Colmischer Elbinscher, Konigsbergischer unde in Pomerellen der lande herre und erbeling, allen und iczlichen kegenwertigen und zcukonfftigen, in der kegenwertikeith diesir unnsir briff kompth, das wir gemercketh und mit reiffem gemute und rote haben angesehen der namhafftigen und weyszen burgermester, radmannen, scheppen und ganczen gemeynen unnsir stat Danczik, unnsir libin getrewen, die stete getrewenheit und veler anderer vordinstliche vollestunge, vormittelst welchen szie uns in wedirwerbunge unnsir lande Prewszen, die doruch unrechte und unbillige bekomerunge von unsirm reiche entfremdet woren, mit stetir getrewheit und vestem gemute haben beygestanden, umb welcher vordinstnisze willen wir szie mit koniglicher gunst und gnade wellen vorfolgen, off das andere sulcher[a] unserer mildiglichen belenungen und begnodigungen beweichet[b], zcu szemlichen dinsten uns zcu beweyszen doruchhiczet werden, haben wir denselbigen burgermester, ratmannen, scheppen und gantczen gemeynen, unnsirn liben getrewen, wsz sicherem, uszgedruktem willen und gantczer entrechtiger volbort allir unnser rotgeber beyde unnsirs reichis zcu Polan und unnsir lande Prewszen, unsirn libin getrewen etczliche gobehafftige freiet und briefflichе privilegia und in denselbigen freieten und privilegien besitzunge, geseesze und andir gutter und sunderlich das gantcze werder Nerige genant mit sampt allen und itczlichen seynen nutczbarkeiten und orbern gegeben, vorlegen und szye mildicklichen beleenet und en zcugeegenth haben, szo als das ouch in anderen unnsern briven und privilegien in unnser stat
1454. Juni 16. Elbing gegeben und vorlegen, ist uszgedrukt, welches[c] werders Nerige vorgebunge, vorleenunge und zcuegunge mit sampt allen anderen gutteren, geseszen und artikelen, in deme selbigen privilegio zcum Elbinge gegeben begriffen, stark feste und unvorseret ewig in allen seynen puncten, stuken und clausulen an eynis ydermannes infelle, inspreche und vorhinderunge den genumpten borgermester, radmannen, scheppen und gemeynen unnsir stat Danczke ewig bleiben sall zcugeegent. Vorbas so vorleien wir unde geben den itczgedachten borgermester, ratmannen, scheppen und gantczen gemeynen wsz sundirlichin koniglicher gnaden und gunst volkomene gewalth und macht alle und itczliche schifferte mit allen stranden des meres unnsir lande zcu Prewszen zcu regiren, zcu bestellen und zcu guberneren, unde alle zegelacio zcu gebieten und zcu vorbitten mit

a) sulcherer Orig. b) So Orig. c) welcheres Orig.

Digitized by Google

unnsirm rote, wissen und willen adir unnseres anwalden in unserem abeweszen, dach also, das sie keyne czolle unde beswerunge offsetczen sollen an unsirn wissen und willen, dach sulchem privilegio, den genanten unsiren getrewen burgermester, radmannen, scheppen, borgeren und der gantczen gemeynen unnsir stat Danczke in unnsir stad Pyotrkaw gegeben, unschedelich[a] und hirmete mit nichte gebrachen, und alle wasserrechte, schiffbrochige guttir und kouffensatcze, welcherley die seyn, zcu richten, zcu entscheden und zcu enden, enthalden unnsir koniglichen gerechtigheit uff solche schiffbrochige guttir und kouffensatcz noch luwte und innehalde des houptprivilegii, unnsir landen Prewszen zcu Crokaw gegeben, und alle strande und havenunge des meres unnsir hirschafften der lande zcu Prewszen anne eynis idermannes infelle und vorhinderunge vor allen zeerowberen, rowberen, dieben und miszeteteren zcu wassir und zcu strande zcu behalden und zcu vorweszen und die zcu richten, vort alle und iczliche ire freiheit, privilegia, gewonheite und willekore, nemlich also sie nu usz dreyen steten Jungestad, Aldestat und Rechtestat geeynet seyn, undir eynem rathe unde eynem gerichte befestiget so ungetehlet zcu ewigen czeiten zcu seyn, zcu steen, zcu bleiben[b], welche unteiliche voreynunge wir befestigen vorwillen und bestetigen, zcu ewigen[c] geczeiten so werende und bleibende. Ouch so vorlegen wir, geben und zcueigen den vorgeschrebenen burgermester, radmannen, scheppen und gantczen gemeynen[d] unsir stad Danczik, das eyn idermann mag zcu seynem willen und behegelicheit alle gutter, welcherley die seyn, nemlichen pach, theer, holcz, assche adir sust andere guttir, die wsz unsirem konigreiche zcu Polan, groszfurstenthum zcu Littawen und dem lande zcu Prewssen in die vorgemelte unnsir stat Danczik unvorhindert breengen ann eynis idermannes vorhinderunge und infall und an alle abeladunge und wffschiffunge semlichir guttir in andern eenden und steten zcur wrake. Und vortmeher, wff das die vorgemelte unnsir stat Danczke zcu vorhogeter zeligkeith und wolfart komen moge, vorlegen wir, geben und zculassen, das keyn Nuremberger, Lumbarth, Engelscher, Hollandir, Flamigk, Jude, adir welcherley weszens fremden wsz reichen unde landen eyn iderman ist, in der vorgeschrebener unnsir stat Danczik macht, privilegia addir freiheit haben sal zcu kouffslagen adir zcu wonen an willen, wissen und volborth der burgermester, radmanne, scheppen und gantcze gemeyne unnsir stat Danczik vachgenumpt. Vorbas das die obin ge- 1455. Juli 2.

a) unsedelich Orig. b) bleibenen Orig. c) ewigenen Orig. d) gemyenen Orig.

Digitized by Google

melten burgermester, radmanne, scheppen und gantcze gemeyne unsir stat Danczik in grosser krefftiger hicze und liebe uns geneiget werden, so vorleien wir en und volle macht geben alle und itczliche ampte und lehne, beide geistlich und wertlich mit allen zcubehorungen bynnen allen iren freiheiten privilegien und bynnen denselbigen freiheiten, privilegien und grenitczen belegen zcu vorlehnen, zcu vorgeben unde die zcu bevelen, weme sie doruff haben und setczen wellen, ewiglichin, sunderer alle und eynes idermannes infelle und vorhinderunge, uszgesundert alleyne das lehnen unsir libin frawen kirchin bynnen unnsir stadt muwern Danczk gelegen, das wir uns und unnsirn nochkomlingen, konigen zcu Polan zcu unnsir koniglichen eren wellen behalden, und ap irkeyner zcu sulchem leben durch uns geantwurt wurde und methe beleenet und sich mit dem rate und gemeynem volke nicht uffrichtig hilde und erlichin beginge, und in czwetracht lebete, so das clage dorobir komen wurde, denne wir sulchenen in dem lehne nicht vortreten wellen, sunder en dorczu halden zcu vorwechselen addir das lehnen mit geistlichim rechte obirgeben umb seyne obiltad, wff das der rath und das gemeyne[a] folk zcu eynem pfarrer komen mogen, damit sie in liebe, frundschafft und eeren leben, ouch wszgenomen lehnen ritter, knechte und freien. Vort so geben und usz sunderlicher gunst vorleien wir den genanten burgermester, radmannen und gantcze gemeyne der vorgeschrebenir unnsir stad Danczk, das sie an allirley infelle und vorhinderunge eyne muntcze, beide sulbers und goldes, in der genante unnsir stat Danczik mit unsirm koniglichen bilde und name zcu ewigen geczeiten haben und halden mogen wff solch korn und gran, alze itczundir gewonlich ist ader noch unserem und unnsir rete, lande und stete rote, wissen und willen seyn wirt, welche muntcze in diesin unsern landen genge und gebe seyn denn sal und von wirden gehalden. Ouch so geben wir en wsz sunderlichen gnaden und koniglicher mildikeith, das sie alle jar jerlich achte ires rates kyszen mogen, von welchen achten wir mit sampt unsern nochkomlingen und erbelingen zcu ewigen czeiten jerlichs zcur czeith czur houptmanschafft derselbigen unnsir stad eynen bestetigen und confirmiren sullen, welcher houptman in der bestetigunge seynir houptmanschafft uns sweren sall unser koniglichen eren statum, fromen und gedeihen zcu forderu, zcu bewaren, getrewlichen zu besorgen, und halden sall. Vortmeher geben wir und vorleyen den genanten burgermester, ratmannen und gemeynen burgern unnsir stad Danczk vach genumpt,

a) gemyene Orig.

Digitized by Google

das sie zcu ewigen geczeiten nymandzs vor eynen herrn halden noch gehorszam zcu weszen seyn[a] sullen in wertlichen sachen, wenne alleyne uns und unnsirn nochkomlingen, konigen zcu Polan und in unserem adir irem abeweszen unnsirm gubernatori unsir lande Prewszen adir der stat houptmann, den wir czu Danczke also kyszen werden, zcur czeith weszenden. Dergeleichin wir en ouch zcu sunderlichir gunst und freiheit geben und vorleien, das der gnanten unser stat Danczk und iren freiheit keyne stat noch slosz wff fumff Deutsche meylen zcu ringumb sal werden gebawet, gemacht und vornewet in allen ewigen zcukomenden czeiten, dach also, das die ungebrachenen[b] slosser und stete bleiben mogen und sollen zcu unnsirm behage. Ouch so wellen wir die genumpten unnsirn liebin getrewen mit sulcher[c] gnade und gunst belehnen und in crafft diesses briffes vorleyen und geben, das keyn neuwe czoll addir beswerunge off der Weyssel nach uffim lande in allen zcukommenden czeiten gemacht und wff sie geleget sal werden, als der houptbriff und die hantfeste, zcu Crokaw landen und steten unnsir lande Prewszen vorlegen und gegeben, innehelt und wszdruckt. Des zo glouben wir vor uns und unnsir nochkomlingen, alle sulche belenungen, begobungen vor uns und unnsir nochkomlingen[d] hindernische und infall und ouch andere ewige privilegie, unsir stat Danczke vorbenumpter gegeben, sampt mit allen stuken, puncten, clausulen und artikelen stete, veste ungebrochen und unvorseret ewiglichen zcu halden und das mit unsirm maiestadsigil, so das gemacht und volbrocht wirt, zcu vorsegeln und zcu bestetigen. Ouch so wellen wir und wsznemen die guttir, die zcu lande komen und zcur brakereye[e] gehoren, sullen zcum Elbinge und Brawnsberge gebrackt werden. Czur orkunth der worheit und merer sicherheit haben wir diesen unnsirn briff mit unsirm koniglichen angehangen ingesegil bestetiget und bevestiget. Geschen in unnsir stat Danczke am Sontage[f], als man singet in der heiligen kirchin Cantate, noch Cristi geborth unnsirs herrn tawsent vierhunderth und in deme seebenundfumffczigsten jore in kegenwertikeit des wirdigsten und der grossmechtiger, gestrenger, wolgeborner, edeler, namhafftiger und weyszer hern: Johannis, bischoffs zcu Leslaw und des reichis zcu Polan canczlerzs, Johannis von Bayszen unnsir lande in Prewszen gubernatoris, Stanislai von Ostrorog Caliszycher, Derslai von Rithwan Czirischer, Nicolai von Stiborze Breyszkychir, Gabrielis Colmischir, Stiborii von Bayzen Elbingischir, Jan 1457. May 15.

a) Hier ist wohl zu lesen: pflichtig s. b) ungebrachnnen Orig. c) sulcherer Orig. d) v. u. u. u. n. scheint entbehrlich zu sein, dagegen fehlt: ane. e) brakareye Orig. f) Somtage Orig.

Digitized by Google

von der Janye Pomerellischir woyewoden, Petri von Gay Caliszyscher, Johannis von Czarnkaw Gnyznyscher, Hencze von Roge Czyrischir und des reichis zcu Polan undirtreszlerzs, Andree von Crethkaw Briskischir burggrewen, Woyschik von Woycza undircamrerzs zcu Crokaw, Andree von Thanczin, Johannis von Rithwam, houptmannis von Czewdmir, Jacobi von Bayzen, Mattis Tolk, Michel von Buchwalde, Lorentczs Czeitcz burgermesters und Nicloschs Gewynners ratmannis zcum Culmen, Conradi Theudecos rotmannis von Thorn, Johannis Wedeler burgermesters und Simonis Holczte rotmannis zcum Elbinge, Johannis Truntczman burgermesters zcum Brawnsberge und Benedicti von Schonewese und andir vil mehe globhafftiger lewte, geczewge in obingeschrebenen sachen. Gegeben doruch die heende des genanten wirdigsten in gote vaters, Johannis bischoffs zcu Leslaw und cancellerzs und Johannis Lutkonis von Brzesze, in beyden rechten doctoris, des heiligen vaters bobests prothonotarii und seynis stueles der vorsachen auditoris, archidiaconi zcu Gnyzen und undicanczlers des reichis zcu Polan.

Relatio ejusdem reverendi in Cristo patris, domini Johannis episcopi Wladislaviensis et regni Polonie cancellarii etc.

---

368. 1457. May 21. Gubernator, Woywoden und Abgeordnete der Stände urkunden über einen Vorschuss der Stadt Danzig zur Auslösung der Schlösser, verbürgen sich für dessen Abtragung und sichern der Stadt Danzig die Pfandschaft des Putziger Gebietes zu. Danzig 1457, Sonnabend vor Vocem jocunditatis.

Orig., Pergamenturkunde mit dreien wohlerhaltenen Siegeln im Danz. Arch. XLVII, 56.

Wir Hans von Baysen, der lande zcu Preussen gubernator. Stibur van Baysen Elbingscher, Gabriel von Baysen Culmischer, Jon van der Jane Pomerelisscher Waywade, Jacub von Baysen, Benedict von der Schônewise, Mattis Tolk und Michel vom Buchwalde, ritter, Lorentcz Czeitcz, Niclusz Gewynner zcum Culmen, Hans Truntczman zcum Brawnsberge, burgermeister und ratmanne, thuen kunt und bekennen uffenbar in und mit dissem unserm briffe allen und iczlichen, das wir angesehen haben die swere bedrückende not geldes halben, uns[a] durch vorsewmnisz etczlicher landschaft und stete, die ire taxe zcur awszlosunge der slösser und stete Marienburg, Dirs-

a) Hier ergänze man: verursacht.

Digitized by Google

szaw und Ilaw nicht awszgericht und gebracht haben, anlangende die ersamen und namhaftige burgermeister, ratmanne, scheppen und gemeyne bürger der stadt Dantczk mit fleisiger bethe, sulchen gebroch in der summe newenundczwentczigtusent gulden minus drittehalbhundert gulden Hungr.[1]) louffende und treffende zcu erfôllen, czu unser allir wolfart und gemeynen gedeyen zcu handtreichen und auszzculegen, doch in dieselbe genante summe die viertusent gulden minus drittehalbhundert gulden Hungr., die die stete Culmen und Brawnsberg an irer taxe uff sie gesaczt gebroch hatten, inczurechen, welche umbe unser hitczigen und fleisigen bethe willen durchweichet und umb fôrder arg darawsz uns allen entsteende zcu vormeiden, haben sich willig nach gebôrlicher frundtschaft in semliche summe der newenundczwentczigtusent minus drittehalbhundert gulden Hungr. gegeben awszzcurichten und vor sulche landtschaft und stete, doran sulche gebroch der summe des geldes gewest is, mildiclichen leyende awszgericht und vorgenuklichen beczalet. Hirumbe wir Hans von Baysen, gubernator, obenbenumpt, vorheisschen, glouben und gereden den genanten burgermeistern, ratmannen, scheppen und gemeinen bûrgern der stadt Dantczk bey unsern gutten trawen und eren, das en van den genanten landen und steten uff die obengeschreben newenundczwentczigtusent minus drittehalbhundert gulden Hungr. sullen uff Ostern neestkomende sibbentusentundczweihundert gulden minus dreytczehndehalben gulden Hungr. gegeben und beczalet werden, denne von den nestkomenden Ostern vort ôbir eyn jar abir sibbentusentundczweihundert gulden minus dreyczehndehalben gulden Hungr. en geben und denne dornach czwey jar neest nach sich volgende abir also vil ouch uff beide Ostertage, bis en also die obengeschreben newenundczwentczigtusent gulden minus drittehalbhundert gulden Hungr. beczalt werden zcu genuge, und wir die oftegedochte landtschaft und stete adir unser nachkömelinge darczu halden sullen, sulche beczalunge obenberurth zcu erfôllen, und sie ouch in keynem vorantworten nach helfen beschirmen, bis solange sie sulche beczalunge volkômelich getan haben, und wenne das geschiet, so sullen die benumpten burgermeister, ratmanne, scheppen und gemeyne bûrger der stadt Danczk das Pautczker gebiete widder zcu en lôzen und vort in voriger vorpfendunge halden nach inhaldunge unsers herren koniges briffe, bis sie ir awszgelegt gelt widder haben entpfangen, also doch, was do an gelde van den

1) Ich verstehe 28750 G., nicht 29250, wie Hirsch Scr. r. Pruss. IV, 535.

Digitized by Google

landen und cleynen steten vor dem irsten tage der beczalunge is und wirt gefallen, das daz an derselben houptsumme sal vorkürtczt werden. Des zcu förderm bekentnisz und geczeugnisz haben wir Hans von Baysen unsers ampts insigel und wir Stibur und Gabriel unser eigen insigele an dissen briff lassen hangen, der wir andern alle obengeschreben uff disse czeit gebrauchen. Gegeben zcu Dantczk
1457. May 21. am neesten Sonnobende vor dem Sontag, als die hilge kirche singet Vocem jocunditatis inr jarczal unsers herren viertczehnhundert im sibbenundvünffczigsten.

---

369. N. König Casimir verleiht der Stadt Danzig das Recht mit rothem Wachs zu siegeln, dem Hauptmann und den Bürgermeistern derselben das
1457. May 25. Recht an ihren Gewändern Gold zu tragen. Danzig, Mittwoch vor Himmelfahrt 1457.

Pergamenturkunde mit S. an schwarz-roth-weisser Seidenschnur im Dz. A.

Im namen des herren amen. Wff das irnisse der vorgessenheit den gesichten, in unndirgeczeiten[a] gehandelt, vorhinderunge nicht gebere, haben die hoen rete der konigen und fursten gesaczt, dieselbigen mit schrifftlichen beweyszlichkeiten und geczewgen zcu vorewigen. Hirumb zcu ewigem gedechtnisse wir Kasimirus von gotes gnoden, konig zcu Polan, Crocawscher, Czewdmischir, Czyrischir, Lantczszycer, Coyscher, grosforste in Littauwen, zcu Rewssen und Prewssen, Culmisscher, Elbingschir, Konigsbergischir und Pomerellen[b] der lande erbeling und herre, thun kunth und bekennen mit innehalde dieser kegenwertigen schrifften allen und iczlichen, kegenwertigen und zcukonfftigen, das wir angesehen und zcu herczen geczogen haben die hoche vordintnisse der togenden, renikeith der begerungen gantczes gelowbes und getrewe beystendikeith und gantcz genemer vordinste fruchtbarkeith, vormittelst welchen die namhafftigen burgermester, ratmannen, scheppen und gantcze gemeyne unnsir stat Danczke. unnsir libin getrewen in der wedirwerbunge unnsir lande Prewssen. welche von unsirem reiche doruch gewalth und wreffel entczogen woren, betrachtende ouch die merkliche namhafftikeit der egenanten unnsir stat Danczke, vormittelst welchir sie anderer unnsir steten ist wffembar irkanth vorgeczogen, czu welchir unnsir stat Danczke vor-

a) So Orig. b) Pomerallen Orig.

Digitized by Google

hegeten besserunge und vermerunge, so do meh unnsir gemute wirt durchhitczet, so vil der gedochten burgermester, ratmannen, scheppen und gantcze gemeyne lobeliche belonunge und getrewe dinste[a] heyschen und fordern. Dorumb haben wir die ougen unnsir mildigheit zcu der vorgesageten unnsir stat Danczke und derselben inwoner vorgenomen und sie mit liplicher genemekeith und erungen noch geborlichkeit wellende vorfolgen und belonen. Vorumb wsz sicherem gewissen, wolbedochtem mute und wsz volkomener koniglichin macht durch rat unnsirs reichis zcu Polan und landen zcu Prewssen, unnsirn rotgebern, haben wir vorlegen, gegeben und genediglichin zcugelassen und durch diese kegenwertige unnsir schriffte vorleyen und wsz unnsirn koniglichen guttigen mildikeith geben und zculoessen den itczundir gedochten burgermester, ratmannen, scheppen und gantcze gemeyne unnsirer stat Danczke, das sie wachszes roter varbe mit derselbigen stat sigill, secret und signet in allen geschefften, sendebriven und privilegien zcur czeith und ewig werende gebrawchen mogen. Und zcum czeche groszer begerlichkeit und getreweheit, welche die vach genumpten burgermester, ratmannen, scheppen und gantcze gemeyne unnsir stat Danczke zcu unsir koniglichen majestad haben und tragen, haben wir vorgenomen zcu unnsir und unnsirs reichis zcu Polan und ouch derselbigen unnsir stat Danczke ere und czirheit wsz sunderlichir koniglicher genade und gunst derselbigen stad Danczke wapfen zcu vorneuwen und zcu vorbesseren, also das die vorbenumpten burgermester, ratmannen, scheppen und inwoner unnsir stat Danczke hirnachmols eyne goldene corone im obirteyle ires schildes haben, halden und zcu allen ewigen zcukomenden czeiten furen mogen. Vorbasz uff das unnsir und derselbigen unnsir stat Danczke ere zcuneme und vormeret werde, geben wir, vorleyen und zcueygen in crafft dysir kegenwertigen schrifften, das in allen zcukomenden czeiten unnsir houptman zcur czeith wesende und der burgermester der genanten unnsir stat Danczke in allen iren geschefften, werbungen und werken gemeynig-lich[b] golth zcirlichir wirdekeith tragen und furen mogen und sollen. Czu eynem orkunde und merer sicherheit haben wir diesin unnsern brieff mit unsirm koniglichim angehangen ingesegill bestetiget und bevestiget. Geschen in unnsir stat Danczke an der Metewoch vor des hern hymelfarth neste noch Cristi geborth unnsirs herren tewsent vierhunderth und in deme seebenundfumffczigstim jore, in kegenwertikeith des wirdigsten und der groszmechtiger und weyszer, her 1457. May 25.

a) Es sollte wohl heissen: l. u. g. d. b. b) gemyeniglich Orig.

Digitized by Google

Johannis bischoffs zcu Leslaw und des reichis zcu Polan canczlerzs, Johannis von Bayszen unnsir lande in Prewszen gubernatoris, Stanislai von Ostrorog Calizischer, Derslai von Ruthwam Czirischer, Nicolai von Stiborze Breiskyschir, Gabrielis von Baysen Colmischir, Stiborii von Bayzen Elbingischir, Jan von der Janye Pomerellischir woyewoden, Petri von Gay Calizischer, Johannis von Czarnkaw Gnyznischer, Hencze von Rogow Czirischer und des reichis zcu Polan undirtreszelers, hern und burggrewen, Jacobi von Bayzen, Matis Tolk, Michel von Buchwalde, Lorentcz Czeitcz burgermesters und Niclosch Gewinners ratmannis zcum Culmen, Conradt Tedencos ratmannis von Thorn, Johannis Wedeler burgermesters und Simonis Holtcze rotmannis zcum Elbinge, Johannis Trunczman[a] burgermesters zcum Brawnsberge und andir vil mehe głobhafftige lewte, geczeuge in obengeschrebenen sachen. Gegeben doruch die heende des genanten wirdigsten in gote vaters Johannis, bischoffs zcu Leslaw und canczlerzs, Johannis Lutkonis von Brzeze in beyden rechten doctoris, des heiligen vaters bobests prothonotarii und seynis stueles des vorsachen auditoris, archidiaconi zcu Gnyzen und undircanczlers des reichis zcu Polan.

Relatio ejusdem reverendi patris domini Johannis, episcopi Wladislaviensis et regni Polonie cancellarii.

---

370. 1457. May 30. O. König Casimir bekennt, von der Stadt Danzig 21500 Ung. Gulden empfangen zu haben und verspricht dieselben in gewissen Terminen zu erstatten. Danzig, Montag nach Himmelfahrt 1457.

Pergamenturkunde mit S. an Pergamentstreifen im Dz. A.

Kasimirus von gotes gnoden konig zcu Polan, grosforste in Littauwen, erbeling und herre in Rewsszen unde in Prewszen, bekennen und thun kunth offenbar mit diesim unserem offenem brieffe allen, die en ansehen, horen adir leszen werden, wie wir in unnsir hicziger not zcu wszkowffungo des slossis Marienborg und der stete Dirszaw unde Ilaw von den namhafftigen burgermester, ratmannen, scheppen unde gemeyne borgere unnsir stat Danczke, unnsir besunderen liebin getrewen cyneundczweynczig tewsent und funffhunderth Hungirschen golden abegelegen, offgehaben und entpfangen haben, und dorumb das die genanten burgermester, ratmanne, scheppen und

a) Tunczman Orig.

Digitized by Google

gantcze gemeyne der stat Danczke an irem also wszgelegtem gelde zcu schaden nichten komen, so glouben wir unde vorheissen bey unserm koniglichim worte, das semliche summa geldis den nachbenumpten burgermester, ratmannen, scheppen und der gemeyne der egenanter stad Danczke wir wedirgeben thuen und beczalen gantczlich wellen in nochgeschrebener weysze. Czum ersten von sinte Johannis Tewfers tag nestekomende obir eyn jor funff tewsent Hungrische golden, obir off den anderen sinte Johannis tewffers tag dornoch obir eyn jor funff tewsent Hungrische golden, dornoch off das dritte jor off denselbigen sinte Johannis tewfers tag funff tewsent Hungrischer golden und vorbas off den leczten termin des firden jores ouch off sinte Johannis tewfferzs tag die obrige summe als sechs tewsent und funffhunderth Hungrische golden sollen und pflichtig zcu werden zcu geben und zcu beczalen an alle wedirrede unde hindernissche. Czu orkunth und mehrer sicherheit diesir sachen haben wir unnsir konigliche ingesegill an diesin brieff loessen anhangen, der do gegeben ist in unnsir stat Danczke am Montag noch des herren Hymelforth noch seynir geborth tewsent vierhunderth unde in deme seeben unde funffczigstim jore. 1457. May 30.

Relatio reverendi patris domini Johannis episcopi Wladislaviensis et regni Polonie cancellarii.

---

371. P. König Casimir verleiht der Stadt Danzig für deren Vorschüsse zum gemeinen Besten, nachdem das Fischamt zu Putzig dem König Carl von Schweden und Norwegen verpfändet ist, die Vogtei Dirschau. Danzig, Montag nach Himmelfahrt 1457. 1457. May 30.

Pergamenturkunde mit Siegel im Dz. A. (LIX A. 9, wie Hirsch in der Zeitschr. des westpr. Geschichtsvereins VI., 111 angiebt).

Kazimirus, von gotesgnoden konig zcu Polan, grosforste zu littauwen, erbeling vnd herre in Rewsszen vnd Prewssen etc. bekennen vnde thun kunth offenbar allen vndo iczlichin, kegenwertigen vnde zcukonfftigen, in welchir kegenwertigkeit diesir vnnsir brieff kompt. Als wir denne den namhafftigen burgermestern, ratmannen, scheppen vnde der gantczen gemeynen borger vnnsir stad Danczke, vnnsiren besunderen liebin getrewn, das fischampt zcu Pautczke vorsaczt, vorschreben vnd vorfeendet doruch andir vnnsir konigliche brieffe haben in dem gelde, das sie mildiglichen in diesen kegenwertigen crigen vnde orloyen zcum gemeynem nutcze vnd gedeyen diesir

Digitized by Google

vnnsir lande Prewszen wszgeleget haben. Welch fischampt zcu Pautczke die egenanten borgermester, ratmanne, scheppen vnd gemeyne der benumpten stat Danczke mit unsirem, vnnsir rete wissen, willen vnd volborth, deme allirdurchlauchstigem forsten herrn Karolo, von gotes gnoden zcu Sweden vnde Norwegen konige, vnnsirm liebin bruder, in etczlichir summa geldes, die szye zcu wszkowffunge vnde wszloeszunge der slossir Marienburg, Dirszaw vnde Ilaw von deme genanten heren konige entpfangen, vorsaczt, vorschreben[a] vnd vorfendet haben, vnde vmb willen das die genanten borgermester, ratmannen, scheppen gemeyne borgerer sulchir erer milden woltath nichten zcu schadin adir zcuhinder komen mogen, wissende worane semlich ires wszgelegeten geldes sich zcu irholen, von rote vnde eyntrechtigen willen vnnsiren rethe beyde vnnsirs reichis zcu Polan vnde lande zcu Prewszen wir den selbigen borgermeister, rotmannen, scheppen vnde gemeynen borgeren der genanten vnnsir stat Danczke das gantcze voythampth vnde gebiette zcu Dirszaw mit allen vnd iczlichen dorfferen, czinseren, frochten, reenten anfallen, weszen, wassern, flissen, fisschereyn, molen, garten, heeden, puschen, hegen, eckern, weden, vorwerken vnde ire nutczbarkeythen vnd ins gemeyne mit allen zcubehorungen, anhangenden vnde beyweszenden, so weyth breeth vnde lang als das voythampt vnde gebiette zcu Dirszaw in seynen eenden vnde grenitczen ist wszgeczechet, geteylet vnde begreniczeth, in allirley weysze, als das von alders geweszen ist, nisnichten wszgeschlossen, vorschreiben geben vnd vorleyen vnde vorpflichten in krafft dises kegenwertigen brieffes, zcu halden, zcu haben, zcu gebrawchen und in sulcherley weysze vnde mosse, als den gegenanten borgermester, rotmannen, scheppen vnde gemeyne borgere der egenanten stat Danczk das vorbenumpte fischampt zcu Pautzke noch innehaldunge vnnsir brieffe vorschreben vnd vorfeendet ist, fredlich zcu besitczen, vnnsir, vnnsir nochkomlinge, alle vnsir houptlewte vnd amptlewte, mit was namen gehessen, ane alle irrunge vnde hindernissche zcu genissen vnde zcu behalden, ouch wszgesunderth vns vnde vnsirn nochkomlingen, konigen zcu Polan, die obirste hirschafft vnde dinste mit deme gerichte der ritterschafft vnde lantlewte behaldende, ouch wszgenomen alle bischoffliche gerechtikeith vnde egenschafft. Czu orkunth der worheit vnde merer sicherkeith haben wir diesin vnnseren offenen brieff mit unserm koniglichem angehangenem ingesegill bestetiget vnde beuestiget, der gegeben ist zcu Danczik in vnnsir stat am Montage noch des heren Hymelfforth

a) vorschrebenen Orig.

Digitized by Google

noch seynir gebort tawsunt vierhundert vnde im seeben vnd funffczigstem jore. 1457. May 30.

Relatio reverendi in Christo patris domini Johannis Episcopi Vladislaviensis et regni Poloniae cancellarii.

Q. Hans von Baysen, der lande czu Preussen gubernator, bestätigt dem Pomerellischen Woywoden Jon v. d. Jene die demselben von dem Könige zugesicherte Verleihung der Scharfau mit Fischerei und Zubehör, als die etwan her Tossenfelder der creutcziger hat in besitzunge gehalden, und gestattet, dass er sie in den ersten sechs Jahren vermiethet. Dantczk, am obende der Uffarth unseres herren 1457. **272.** 1457. May 25.

Original, Pergament mit den Einschnitten der Siegelschnur, die aber sammt den Siegeln fehlt. Danz. A.

R. König Casimir sichert der Stadt Elbing den Besitz der Neustadt wiederholentlich zu. Danzig, Montag nach Pfingsten 1457. **373.** 1457. Juni 6.

Orig. im Elb. A.

Kazimirus von gotes gnaden konig zu Polen, grosforste in Littauwen, erbeling und herre in Rewssen und Prewssen etc.

Unsern koniglichin gunst und als gut. Namhafftige unsirn besundirn libin getrewen, als wir haben vormols euch geschreben unde entpoten, zcusagende die Newestad zcum Elbinge, die wir ouch euch mit diesim brieffe zcusagen, unde am neesten, so wir uns selig ken dem Elbinge fugen mit gotis hulffe werden, mit unsirm konigliche brieffe unde privilegie wellen vorschreiben und bestätigen. Gegeben in unserer stat Danczk am Montage noch Finsten im jore 57to. 1457. Juni 6.

Dominius rex
per se.

S. Gubernator schreibt an den Rath zu Thorn, fordert ihn auf, Abgeordnete zur Tagfahrt in Elbing auf den 20. Juni zu senden. Elbing 1457, Freitag nach Pfingsten. **374.** 1457. Juni 10.

Orig. mit SR. im Tho. A.

Digitized by Google

Unsern frundlichen grus mit beheglichem willen stetis zcuvorn. Ers. l. h. u. fr. Unser herre konig hat mit seyner gnaden rethe beider lande eyne gemene tagefart vorramet zcum Elbinge
Juni 10. zcu halden uffn nechsten Montag vor Johannis Baptiste nestkomende. Worumbe bevelen wir euch van sunderlicher bevelunge unsers hern koniges, das ir etczliche euwers rathes und der gemene fertiget und schicket mit voller macht alhie zcum Elbinge zcu seyn uffn gedochten Montag ufn obendt gewislich unvorczogen. Geben zcum Elbinge
1457. Juni 10. am Freytage nehst nach Pfingsten im 57. jare.

Gubernator.

---

375. T. Die Sendeboten von Thorn schreiben an Thorn, machen Mittheilungen über ihre Verhandlungen mit dem Könige, die Räumung Dirschaus, den
1457. Zustand der Marienburg, Anschläge der Feinde, Berufung einer Tagfahrt
Juni 14. nach Marienburg etc. Marienburg, Dienstag vor Frohnleichnam 1457.

Orig. mit Hofmarke ⊀ *als Siegel im Tho. A.*

Unsern fruntlichen Gruss czufor. Ersamen lieben heren ge-
Juni 6. ruchet zu wissen, ewern briff uns gesant am Montage in den pfinsthilgen tagen haben wyr wol vornomen, als in erste ir beruret, das wyrs in keine nie beczallungen noch forschreibungen sullen geben ane dy fon Danczke, also lieben lieben[a], was unsser sin och, das wyr deme also tun wolden, sunder Kalluczkin[b] haben wyr eczwas ausgericht, of das wyr dy czu frunde holden. Och lieben heren, also ir beruret fon den finden, dy aus deme lande czin und unssern hern geleite han off alle slos, das dorfon nicht gutes mochte entsten, nochdeme also Jorge fon Sliffen ins lant ist kommen mit briffen, dy sachen sein als mit unssern hern genode gehandelt, och
Juni 13. lieben heren, das dy finde Dyrssau gereumet han am Montage for deme dato dys briffes, und der meister ist mit in geczogen, und dy Danczker han is an deme selbigen tage stark eyngenomen. Och ersamen lieben heren, alzo ir uns beruret fon Zyrfonken, das her schire queme off dy Gollau, off das ir beschirmunge mocht haben, wyr han is kegen im gedocht; her spricht, her wil ewer guter nochkwer und frunt sein, idach gedochte her seines geldes, das her dorinne nicht vorczogen mochte werden, off das her ewer frunt mochte bleiben. Dys moget ir, lieben heren, wol fornemen. Och

a) So Orig. b) So Orig.

Digitized by Google

wisset, ersamen lieben heren, das her Jon Scalsky for unssers heren genode ist komen und hot im gesaget und och uns, wy sich dy finde sulden berumet haben, wy sy in korcz Thorn welden irfallen, do uns got for behutte, und han gesaget, wy sy is alreit forsichert han, als nemlich dorch eczlichge lochger, dy sollen gen eyn mollen und aus mollen in dy stat; welge mollen das sein, konnen wyr nicht gewissen. Dorumme ersamen lieben heren, tut wol und beset alle mollen wol und och ander stelle, doraus eyn sulger unforwintlichger schade entsten mochte, do got for sye, und bestellet dy wachge wol, beide des nachtes off den tormen und des tages for den toren. Och han sy gesprochen, das sy dorch sulge lochger in der stat sein gewest bey nachte. Doromme lieben heren, set wol czu. Och get hy rede, wy sich dy finde stork forsameln czum Newenmarkte und Lessen, woroff, das konnen wyr nicht gewissen. Och lieben heren, alzo ir berurt fon Dybau, wyr hans for unssers heren genoden gebracht und eyns sulgens schaden dyrklaget, sunder wyr han noch fon seinen genoden keine antwort, sunder lieben heren, wyr wellen unsserm grosten fleis dorinne tun, das wyr mogen, und in andern sachen noch unserm hogesten formogen. Och lieben heren, alzo beruret fon den Lobenern mit unssers hern genode czu reden, so wisset, das der gubernator noch nicht ist kommen, sunder wen her komt, so wollen wyrs mit im reden und for unssern hern brengen. Och wyrt eyne tagefahrt werden czu Meryenborck off den nesten Montak, so wellen wyr aller sachen gedenken und for unssern Juni 20. hern brengen. Och lieben her[n], wyr forchten[a] uns, das dy fon Kolmen und ander stete aus deme Kolmeschen lande nicht komen werden, so konnen wyr nicht gewissen, was tagefart daraus werden sol, ochk das wyr hy oberik gelt forczern und des nicht wenik. Och ersamen lieben heren, geruchet czu wissen, das wyr das heilgetum off Meryenbork han behalden, got gebe, czu langer czeit. Och han sy das slos gar obel entplost und grossen schaden geton und han nicht me wen 16 bochsen gelossen und dorczu kein polffer, sunder wyr hoffen, das wyrt als wol bestalt offs beste. Och lieben hern, wisset, das dy abetreter aus der Newenstat sein gewest for unssers hern genode und han irworben ein geleitesbriff in alle seinen landen, sunderlich czu Dybau, do czu legen, bys her ken Torn komt; so sein sy bey uns gewest und dymuttigen sich genzlich und formeinen, als, was sy gebrochen han, wellen sy fordan nicht me tun, und wollen als das tun, das man dyrkennet,

a) forsten Orig.

Digitized by Google

das sy tun sullen, und wellen fon Dybau czu euch senden und bitten, das ir sy weder off wolt nemen, und disse nochgeschrebene sein jo mit den namen, als Jokop Reichenau und Anderis Litman, Pawel Kauchge, Nicklos Wildenberg, Alexsius Felgenmachger, Stenczel Brewer, Nichlos Ortke, dys sein dy fromen leute. Och lieben heren, geruchet czu wissen, ir schreibet myr her Konret holfflich czu sein ken unsserm hern konige und landen und steten; got sey gelobet, das ich is also wol eyns mit en bin; kan her sich nicht bas irwerben ken in, denne ich, so bleiben alle dink wol underwegen. Wen woromme? Ir wisset wol, ich habe fil mit sulgen sachen omegeganen und mit hyrschaft och fil zcu tun gehat, ader der sachen gelegenheit, wy is czuget. Sunder for eynen meteforczerer bin ich mete, anders weis ich nicht, und das meyne hy heime forseime; idoch lieben heren, ich bin vortorben, alze mer forterbet mich hewer follen, als ober eyn jar. Och alzo ir schreibet, fam haber euch czu schreiben, wy is doromme ist, wisset, do her ken Danczke quam, do galt her 16 meh.[a]; do lissen wyr en legen und han eyn her ken Meryenbork lossen schiffen, her galt hy off disse czeit 21 β.; ap her dorbei bleibet, wissen wyr nicht, sunder wir wellen das beste darbey tun, das fein wenik wyrt bleiben; wyr werden euch rechenunge tun, her ist forczert. Och wisset, das man off deme slosse lochger hat funden, do man off das rechte slos mochte dorchkomen, och off das forborge czu rosse und czu fusse, sunder wyr hoffen, deme wyrt wol rot finden, und deme boten gebet och vor seine arbeit, wen wyr han kannen[b], als eyn richtigen. Alzo den nicht me off disse czeit. Got mit euch. Geben off Meryenbork am Dinstage for des heyligen Leichnames tage im 57ten jore.

1457. Juni 14.

Her Conrot Teutenkos.
Hans Rausse.

Einlage:

Item lieben heren, lonet jo deme boten, wen her klaget, ir gebet im mynner nicht. Ich habe im ak 1 firdg. hy geben, was ir dyrkent, das her sal han for seina mu, das gebet im.

---

376. U. [Theudenkos] schreibt an [Bürgermeister und Rath von Thorn] berichtet über seine Verhandlungen mit dem Könige wegen Abzahlung der Söldner, Bestätigung der Privilegien, Abbruch von Dibau, fügt neue Zeitungen bei. [O. und J. fehlen. Die angeführten Verhandlungen und die

a) ? b) ?

Digitized by Google

Erwähnung der Vorgänge auf Schloss Cilly weisen auf das Jahr 1457; der Briefsteller hat eben ein Schreiben vom 23. Juni erhalten; der Bericht vom 27. Juni (u. Nr. 377) scheint unmittelbar gefolgt zu sein. Demnach wäre das Schriftstück zwischen den 23. und 27. Juni zu setzen.] [1457. Juni ?]

Orig. im Tho. A., ein halber Bogen, ganz vollgeschrieben, aber ohne Unterschrift, also doch vielleicht nicht vollständig.

Unsern fruntlichen grus czufor. Ersamen lieben heren, Ewer briffe, wns gesant, haben wyr wol fornomen. Alzo ir uns schreibet fon eynem hoptman ken wnsserm konige czu dyrwerben, ewer liebe geruchge czu wissen, das wyr deme alzo haben geton. Alzo sprach seine genode, wyr sulden en kissen, welgen wyr haben welden, so formwte wyr uns, worden wyr eynen kissen, den musten wyr filleichte besorgen mit fitallien und ander notdorfft. Wnde fon der forsammelunge haben wyr och forgebrocht, wyr fornemen noch nicht, das is imande czu herczen wil gen. Item, lieben heren, wisset, als fon her Berent, so wisset, das her ganz los ist, wen Zirfonke wolde in los han und ander och, das denne geschag mit grossem gedrange. Och, lieben heren, als der bochssen wegen und bochsenschoczen haben wyr wnsern[a] ofte ome gebeten, her wil wns nichtes folgen lossen, weder den schoczen, noch bochssen. Och, lieben heren, wyr begern groslich eyne awsschrifft wnssers priffeleiwm. Och, lieben hern, lot jo wol czusen, wyr fornemen, wy noch etlichge hy sein, dy briffe senden kem Nuwenmarktte mit pilgerim, in den roren stecken, und wy sy konnen. Och lieben hern, wisset, das wyr wns fortragen haben, alzo wyr euch for haben geschreben, alzo das dy erste beczallunge hy sal gescheen, und ap imant kweme fon eyn und wolde beczallunge han, gebet eyn nicht, alzo lange bas Hans Trost komt. Och, lieben hern, haben wyr wnssern hern konik gebeten omme orlop hein czu czin, her wil is uns nicht erloben, und got weis, wyr han gar eyn swer leger. Och, lieben hern, dy tagefart ist hy, sunder hy sein nicht dy fom Kolmen noch fom Elbinge und hy ist mangerley handel; wen is czum ende komt, wellen wyr euch wol schreiben, woroff is stet. Och, lieben hern, wyr haben ome Dybau wnssern hern ofte gebeten, wyr han noch keine gancze antwort von im, sunder allewege spricht her, als, was her wns hot czugesaget, das wil her wns halden, ader wyr konnen nicht gewissen, wenne. Och, lieben hern, alzo von den abetreter, ir wisset euch wol darinne czu halden, wen is ist nicht weder wnssern hern. Och, lieben hern, hy ist och noch kein slos belegen. Och, lieben hern,

a) Hier ist etwas ausgefallen, etwa: heren konig.

Digitized by Google

wyr boten euch also fon Hans Trost wegen, das ir wellet bestellen, wen her heroff komet, das her eczwas geldes mochte gehan, wenne ir wol moget irkennen, her sol alzo fil war ausrichten, her formak eys och nicht ane ander leutte holffe, her mws is och fon eyn borgen; dorome, lieben hern, set an seinen guten willen und macht eyne summa geldes, das her mak han, wen her heroff komt; her mws och andern leutten beczallen, den her scholdig ist, wenne seine forwort sten alzo mit wns, also wyr euch och for geschreben haben. Och, lieben hern, der herre konik hot Hans Raussen orlop geben omme der Newenborger wille czu beczallen; alzo haben wyr och offte und fil wnssern hern gebeten omme wnnser priffeleium czu bestetigen und omme ander gifte, alzo ir wns offte geschreben hot, dorven wyr noch kein ende han, und alzo wyr euch han obene geschreben, wns czu senden eyne ausschrifft fom priffeleium, das sal das sein fon Krochkau und och eyne ausschrifft von einem briffe obir dy nederlage, dy wyr fon etlichen meistern . . .[a]. Item wisset, lieben hern, das dy Newenborger manen her Kostiken ome eynen gefanen, der sulde sich han geschaczt off 9 mark, alzo formenen sy, eyn czu schelden; wyr meynen, das is der gebawer sey, den her Tilman, dem got genode, mete in dy borgeschafft brochte; dorome bestellet ome eyn, das her das gelt ausrichte, off das wyr nicht czu schaden komen, und her Rutger sol wol dorfon wissen, wen her solde jo gelt doroff han geben, alzo Lubisofsky spricht. Item alzo ir schreibet von der forsamlunge czum Newenmarkte, so wisset, das wyr hy worhafftige czeitunge haben fon leuten, dy do sein gewest, das anders keine forsamlunge nicht ist, wenne das sy aus deme Hinderlande speissunge han brocht, wol bey den 100 waynen, und dorbey sein gewest drabanten, dy sy beileiten, und dorffon han sy kem Lessen gesant 6 leste korn, alzo sein sy nw gar czuczogen. Och haben sy keine macht eyn felt czu machen, wen sy reumen nicht ere slos. Och hot wnszer here konik worhafftige czeitunge fan den korforsten,
May 26. das sy eyn tak han gehalden an wnssers hern Himmelfart tage, do sy denne ane ende gescheiden sein, als fom czoge in wnssers hern koniges lande, fam folke han sy kein beystant mocht han, sunder gelt hot man eyn angeboten czu leien, hetten sy is mocht wormez forwissen, und sy sulden eyn andern tak halden 14 tage noch Jo-
Juli 8. hanni, sunder man meint, das nicht dorfon wyrt, wen der mark-[g]raffe treibet alle disse sachen. Och sein worhafftige czeitunge fom konige fon Bemen, wy das sy den keisser belegen haben off deme

a) Eine kleine Lücke im Orig.

Digitized by Google

slosse Czellen, und hot sich wolt wnderwinden dy nochgelossen gutter des fan Czillen[1]); so hot eyn oberfallen eyn geringe here, alzo das her kaum entganen ist offs rechte slos salp 6, und sy eyn wndirgraben, und wiszen andirs nicht, wen das sy ein[a] off dissen tak haben gewonen, wen her hot sich nicht wolt geben eyn ritterlich geffengnis. Item wnsser here konik hot worhaftige czeitunge, das dy aws gros Pollen alzo heutten eyn felt machen sullen. Item der here konig van Bemen haet botschafft hir um her Bernd van Czynnenber[g] und ander Bemen, dey her czu sich heysschet. Item wysset, das mir gestern van euch der bryff quam, der geschreben ist am awende sinte Johans, dorinne ir beruret von ein feld czu machen, Juni 23. is were lange gemacht, is gebricht an gelde etc.

---

377. V. Thundenkos schreibt an den Rath zu Thorn, berichtet über Verhandlungen mit den Söldnern und mit dem König, besonders über das Schloss Marienburg. Marienburg, Montag nach Johannis 1457. 1457. Juni 27.

Orig. mit S. im Tho. A., sehr flüchtig und undeutlich geschrieben.

Item um dy Newburgk, als ir beruret, wirt euch her Johan Rawsse wol sagen, wen em got heym hilft, sunder, als ir schreibet, das wir mit der ersten beczalunge sullen qweit seyn van den Newburgern, sy wellen nymand aussundern, och Matis Siszken und Kollazken wellen sy nicht inlossen, und haben mit en noch grosse muge, ap wir en noch etwas muchten schaffen van den Danczker. Och schreybet ir, das her von Wege krang sey; gutt musse em helffen, man kaen sin owel entperen. Item, lyben heren, alz ir schreybet van czeytunge vam Nederlande, so wysset, wen des hern koninges soldener gelt het[ten], so gynge is noch unserm wyllen und muchten gar in korcz Konigsberg haben; man dorffte nicht 2 wochen dorvor legen, sulche czeytunge kummet aus Konigsberg, och segen sy is gerne in Konigsberg, das man dorvor qweme. Und dy pauwern werffen sich czusammen und machen ein felt; sy haben ir newlich 32 tot geslagen, ir sint man 5 dorfaen gekomen. Sy werden, app got wil, och feyge. Item alz ir schreybet um unsern kumtur gewest, em czu helffen kem Newgenteiche, man taer ir hir

a) So Orig.

1) Hier ist offenbar von den Gütern des im December 1456 ermordeten Ulrich von Cilly die Rede.

Digitized by Google

nicht gedenken, der crewcziger, im lande czu behalden; der ir gedenket czum besten, der wirt vorwolget, doch wyl ich beseen, wirt is fuge haben. Item dy briffe ir uns gesant uff Graudencz, sint uns geworden. Item alz ir mir schreybet von geczeugnisz van meister Crafft, dem got genade, enweis ich iczcunt nicht; wen mir got heym heylffet, was mir dorin wissentlich ist, wyl ich gerne sagen. Item alz ir schreybet um den buchsenschuczczen heym czu senden, ich welde, das her und der koch doheyme weren; sy machen mir vyl unbeqwemekeit mit vyl saltczen worten und clagen ower den raet, wen sy fol sint; och haet der konig ander keinen buchsenschuczczen; czeyet her in das felt, dor vorlesset her sich off. Item wir haben hir vyl bekommernisse van haushalden. Der gubernator welde gerne das regement doroff haben mit den lantlewten und wolde uns stete darin czyen, alz ir wol wisset, sunder mich deucht, das der herre konig selben borggreffe noch der czeit dobey seyn wyl, und wyl is in dessen loffen noch nicht unsern lantlewten geraumen, dy em denne haben vor slosse vorlasz. Das haus behaget em sere wol und helt es in guder hutte, und wyl nicht yderman off das rechte haus lossen czu phlege[a], und helt den steg ken der stat czugeslossen. Das vordrewst dy lande, das man nicht off das haus iderman leet. Och vorhegen dy lande eczliche, dy der konig gerne von hir hette. Item lyben heren, wy is hir bleyben wirt van der tagefart, sal euch czu wissen werden, ander nicht. Geschreben czu
1457. Juni 27. Marienborg am Montag noch Johannis anno 57.

1457. Juli 18.

Tagfahrt zu Königsberg.

[1457 Montag nach Divisionis apostolorum.]

Land und Städte des Samlandes bewilligen dem HM. eine Steuer (A), wogegen ihnen von der Herrschaft zugesichert wird, dass ihre Privilegien dadurch nicht beeinträchtigt werden sollen (B).

378. 1457. Juli 18. A. Land und Städte zu Samland bewilligen zur Abzahlung der Söldner ein Hülfsgeld. Königsberg, Montag nach Divisionis apostolorum 1457.

Abschrift im D.O.A.

Czu wissen, das in der jorczal unsers hern thusundt vierhundert im sebinundfumffczigsten am Montag noch Divisionis apostolorum haben lande und stete der lande Samelandt mit wissen und willen der gemeynden des landis und och der dreyer stete disse

a) sphlege Orig.

Digitized by Google

nochgeschreben artikel und ussatczungen vorrameth, vorliebet und beslossen unsern rechten herren zcu steuwir und zcu hulffe, uff das sie iren gesten und howelewten diste bas eyn uszkomen mogen haben.

Czum irsten haben sie handelunge gebat van dem malcze, und ist also vorrameth und beslossen, wer eyn melcz in die mole brenget, der sal vom scheffel melcz zcu malen geben 3 phennynge, vam scheffel haber, gricken und do man mete pfleget sweyne zcu mesten, ouch 3 phenn. und vom harten korne als rogken, weyse adder andir korn, do man broth sal van backen, vam scheffel zcu malen eyn alden schilling.

Item der melczer und bruwer adder birschenker, eyn itczlicher sal geben van der tonnen bir zcu vorczappen und zcu vorschenken 2 geringe scot, als wol uffm lande als in den steten.

Item ap ymand wurde bir lossen in seyn hus tragen zcu seyner notdorfft, der sol also wol van der tonnen 2 scot geben, als der is vorczapt adder vorschenket.

Item wir wellen ouch, der bir van hynnen furet uffs landt adder in andere stete, der sal als wol 2 scot von der tonnen geben, als der is vorczapt und der vorkouffer sal sulch geldt innehalden und sal is entwerten, dohin do her is von rechte hin entwerten sal.

Item der metheschenker sal geben van iczlicher tonnen geryngis methis, die her vorczapt adder vorkoufft, 4 geringe scot und von der tonnen gutis starken methis sul her geben eynen geringen firdung.

Item allerley weyn, der zcu czappen geth noch des ratis saczunge, sal der weynschenker geben den fumffczenden pfennyng.

Item allerley koffmanschafft, als wol dy nicht zcur woge dynen, als die[a] dinen adder zcur woge komen, welcherley sulche guter seyn, keynis ussgenomen, der vorkouffer sal van der geringen mark 8 den. gebin von der halben mark 4 den. und vam firdunge 2 den.

Item allerley hantwerker, welcherley die seyn, was sie vorkouffen irir ware, sullen geben von der geringen mark 8 den. und sullen alle Montage davan rechenschafft thun und sulch geldt von sich antwerten. Dergleich sullen thun alle gewandschneider und kromer und andir, die dergleiche und ander ware zcu kouffe haben, es sey burger adder gast.

a) alsie Orig. als die Conj.

Digitized by Google

Item vam salcze ist is also beslossen, das men von der tonnen adder pfunde trabensalcz, der is vorkoufft, geben sal 2 geringe scot, und wer is vorkoufft bey dem steyne, der vorkouffer sal geben vam steyne 2 den., vam halben steyne und vam fertil vam steyne 1 den., und wer do salcz kouffet eyn[a] eyner merclichen summen als $^1/_2$ last und dorobir, der vorkouffer sal nach markenczal geben, van der geringen mark 8 den. gleiche andern guttern; dergleich zcu halden mit der Baye.

Item alle dyenstboten, knecht, magt und gesynde, die do dienen umbe lon uffim lande und in den steten, die do seyn eyn freyer koste, iczlichs sal geben alle quatemper van der geringen mark seynes lones 1 alden schilling.

Item iczlich eynbuern[b], sie haben weiber adder nicht, der nicht eyn burger ist, und melczer, die do arbeiten umb lon, sullen alle quatemper geben von der geringen mark ires lones eyn alden schilling.

Item van allerley vyekouff, is sey gros adder cleyn, und von allerley vischkouff, her seyn grune adder trug, sal der vorkouffer von der geringen mark 8 pfennynge geben.

Item welch molner eyne eygene mole hat, was der vorkouffet an korne, mele und melcze, sal geben van der geringen mark 8 den. und also zcu vornemen van dem metczner, was her vorkoufft von der geringen mark 8 den.

Item alle rentener, leyprentener und welche die ouch czins haben van dorffern, molen, hoven und uff legenden grunden, als wol ritter uffm lande als eyn den steten, her sey wer her sey, van iczlicher mark geringe, die her van sulcher leyprente und czinse das jor uffnymet, geben sal 8 den.

Item alles, das do anrurende ist die pristerschafft und die geistliche acht, setczen wir zcu unserm gnedigen hern bischoffe und iren obirsten.

Item was getreydis vorkoufft wirt, herte adder weich, is sey in den steten adder uffm lande, als in krwgen, molen, uff husern adder in hoven, so sal der vorkouffer vom scheffil hertis kornes 3 den. und vam scheffel weiches kornes 2 den. [geben] und iczlich getruwe man als wol uffm lande als in den steten sal van dem vorkouffer sulch geldt inne halden und sal is den nehesten Montag donach antwerten, do her is van rechte hin antwerten sal, gleyche

a) eyn steht öfter statt yn. b) Undeutlich. Ob eynwoner?

Digitized by Google

seyme gelde bey seyme eyde, uud der vorkouffer dorff denne van der mark die 8 den. nicht geben gleiche andern guttern.

Item ap ymandt wurde kouffen van den uszlendern adder obirseeschen, welcherley kouffmannschafit das is wurde seyn, so sal der vorkouffer geben van der geringen mark 8 den., und das geld sal der do kouffet bynnen behalden und sal is entwerten dohin, do her es van rechte hin entwerten sal, und ap is beyde uslender adder kouffleute weren, die mit enander kouffslagen, welcherley kouff das is were, so sal der wirt, do sulch kouff geschit, das geldt zcu sich nemen und sal is dohin entwerten, als obin berurt ist, bey seyme eyde.

Item allerley kouffmanschafft, der uffim Pregil geschyt und uffim Pregel herapkompt, und sunderlich getreyde, so sal der vorkouffer geben van der geringen mark 8 den., und das geldt sal der kouffer bynnen halde und van sich entwerten dohin, do her is van rechte hin entwerten sal, bey seyme eyde.

Item wer eyner dem andern eyn sulches in birbenken adder eyn andern wegk wurde vorwerffen und sulche uszgesatczte artikel uffheben in arge, und ein sulcher obirczuget wurde mit czween truglobigin mannen, der sal vorfallen seyn 3 gutte mark, und nicht zcu dirlossen und das geldt sal in den kasten.

Ouch so wellen wir, das die obingeschreben artikel veste und stete sellen bey dreyen gutten marken gehalden werden, und wer sie nicht halden wirt, der sal 3 gutte mark vorvallen seyn, und die an alle gnade zcu geben in den kasten zcu dem hulffegelde.

Item dis vozgeschrebene hulffegeldt, das uszgesatczt ist zcu disser czeit unsern rechten hern zcu notcze und zcu fromen, begeren wir anzcuheben am Dienstage noch Jacobi als wol uffm lande als in den steten und willens eyn jor gehalden haben und nicht lenger, kan men is bynnen der szeyt abeslan, is sal unser wille seyn.

---

379. B. HM. Ludwig von Erlichshausen, Bischof Nicolaus von Samland und dessen Capitel versichern die Freien von Samland und die Stadt Königsberg, dass die Bewilligung des Hülfsgeldes zur Bezahlung der Söldner, welches sie dem obersten Spitler Heinrich Reuss von Plauen auf ein Jahr zugesagt haben, ihren Privilegien keinen Abbruch thun solle. Königsberg 1457, Jacobi. 1457. Juli 25.

Orig. auf Pergament mit 4 Siegeln im Königsb. Rathhäusl. Archiv.

Digitized by Google

Wir bruder Ludwigk von Erlichszhawszen des ordens der bruder des hospitals sanct Marien des Dewtschen hawsses von Jherusalem homeister, wir bruder Nicolaus von gotes gnaden bischoff zcu Samelandt mit sampt unserm capittel thun offenlichen kunth und zcu wiszen vor allen und itczlichen kegenwertigen und nachkomenden, die desen unsern brieff zehen, horen ader lesen, das, nochdem wir in unsers ordens und unserun hochsten unde anlegenden noten, volfurunge der krige unde beswerunge so hart gedrungen, benotiget und besweret woren, das wir nicht wosten, wo von unde womitte wir die geste unde soldener unsers ordens enthalden unde uns unserer finde die lenge entsetczen mochten unde sie armuts halben nicht lenger bleyben konden, so haben wir rettlich erfunden unde durch den ersamen und geistlichen bruder Henrich Rews von Plawen, des gemelten unzers ordens obersten spitler, obirstes marschalks stathelder unde kompthur zcum Elbinge bestalt, em mittegegeben und befolen, das her unsern lieben besundern getrawen mannen und undersossen, rittern, knechten, freyen uff Samelandt, burgermeistern, rathmannen unde gemeynen unser stete Koningsbergk Kneiphoff unde Lebenicht sulche anlegende ferlichkeit und not, uns und sie antreffende, vorgeben sulde, sie auch umb iren getrawen rath, hulffe und gutduncken anruffen und bitten, wege unde weise uff das beqwemeste czu finden, wie man gelt czusampne brechte, domitte und dodurch die geste enthalden worden und eyn awszkomen hetten unde nicht von uns unde en ritten, sunder bey uns bleben unde verrer beystandt teten. Also haben sich die vorgedochten unser lieben unde getrawen, die gedochte unser manschafft uff Samelandt, auch burgermeister, rathmanne, gemeynde unde inwoner der stete Koningsbergk sich so gar getrewlich, erbarlich und fromlich uff sulch anbrengen und vorgeben des gedochten bruder Henrich Rewsz von Plawen, kompthur zcum Elbinge etc. so getrewlich beweiset, sich erboten unde retlich mit unsern gebietigern ins beste erfunden, das sie unschedelich allen iren privilegien unde brieffen, vorschreibungen unde begnadungen, die en von uns und unserm orden gescheen seyn, und wir en gethon haben, do sie uns noch der vortreibunge widder uffnomen, sich in eyn gewonlich stewergelt uff allerley kawffe gesatczt nach lawthe und innehalt der czedel dorober gemacht geben wolden unde sich gegeben haben uff eyne czeith als
1457. Juli 25. nemlich von Jacobi anczuheben in sebenundfunffczigsten bis obir
1458. Juli 25. eyn jar, das wirth seyn uff den tag Jacobi im achtundfunffczigsten jare und nicht lenger, uff das man gelt zcusampne brechte und die

Digitized by Google

geste enthilde, uns, unserm orden und en zcu gutte, das wir en czumale sere dancken, der und aller ander trewe an uns erczeiget nymmer vorgessen wellen. Sie haben uns idoch solch stewergelt czu hulffe czu geben czugesaget und gelobet alzo und mit sulcher underscheydt, das wir en czusagen solden, vorheisen und geloben vor uns und unsern orden kegenwertigk und nachkomende, das wir sulch stewergelt uff allerley kawffe, molen unde czinser gesatczt abegeen lassen wellen, nymmer zcu fordern und zcu heisschen, sunder gentczlich abeczuthun, wenne die czeit umbkompt, als obene berurt ist, so sullen unde wellen wir sie auch mit keynerley behelff dorczu twingen adir dringen, sunder sie des gentczlich und gutlich dirlasszen anne alles geferde unde hinderlist, das wir ouch also czu thun unde czu halden vorheisen und geloben bey unsern gutten trawenn. Des czu bekentnisz, sicherheit unde geloben haben wir obengenant bruder Ludwig von Erlichszhawszen homeister, wir bruder Nicolaus von gotes gnaden bisschoff czu Samelandt mitsampt unserm capittel unde wir bruder Heinrich Rewsz von Plawen kompthur zcum Elbinge unnser segel laszen anhangen dissem brieffe, der gegeben ist uff unszerm hawsze Konnigsbergk am tage Jacobi apostoli im vierczenhundertsten und sebenundfunffczigsten jaren. 1457. Juli 25.

Tagfahrt zu Marienburg.

[1457 August.]

Hierher gehören einige Berichte von Theudenkus an den Rath zu Thorn (A, B, J), die Petitionen der Städte Culm, Thorn, Elbing, Braunsberg (C), denen wir die angeblich in Marienburg vorgefundenen Artikel auf die Städte gegenüberstellen (D), endlich die Privilegien für Elbing (E) und für Thorn (F, G, H).

A. Theudenkus schreibt an den Rath von Thorn, schildert die Verhandlungen der Städte mit dem Könige, der vor allem Geld machen will, berührt die Verhältnisse von Dibau, Marienburg und die Bestätigung der Städteprivilegien. Marienburg, Sonntag vor vincula Petri 57. **380.** 1457. Juli 31.

Orig. mit S. im Tho. Arch.

Meinen fruntlichen grus. Ersamen lyben heren, wisset, wy das ich euch letzt habe bryffe gesant by eynem alden manne, der euch ouch foor hatte bryffe gebracht; der ist gefangen off den Stum mit den bryffen. Also habe ich euch aber ein leyffer mit bryffen gesant; der liff von hir am Freytage acht tage vorgangen, dor haet Juli 22.

Digitized by Google

der gubernator bryffe by gesant. Ab der lowffer czu euch komen ist mit den bryffen, kaen ich nicht vornemen. Her hatte bryffe vam gubernator ken Graudencz und ouch kem Kolmen und och an dy lantlewte, um eyne tagefart hir czu besuchen off dessen hewtygen
Juli 31. Suntag etc. Item lyben heren, ich habe by Tylman bryffe ontphangen an mich und och an den gubernator und an den konig; so habe ich dy bryffe offgeantwort. So der herre konig den bryff haet lessen lossen, so haet her en und seyne heren gar in grossen unwillen offgenomen und meynte, app wir em entczaiten, und meinten mit em czu krygen[a], das ir em schrebet van burnen, und her meint, her welde is wol bestellen mit dem heupman, das man is sulde vorwaren, und czuseen, das ir is nicht wordet abeburnen, und waes czumole hoech beweget und sprach slechtes, sulche bryffe sult ir em nicht schreyben, alzo das ich seyne gnode baet, das her wol tate und neme is nicht in unwyllen; ich wolde em vorczelen, wy is czuqweme, das unser volk[b] so swerlich beweget were, und das ir em en sulches haet must schreiben, so das her mich lange nicht wolde horen noch czu worte lyden komen, so das ich seyne genode baet, das her mich och horte, und ir mir geschreben het, waes das folk mit uns sere bewegete, alzo das dy Polnischen heren mete darin retten und boten den hern konig, das her mich och horte. Do vorczelte ich em, wy das wir bryffe heten von seynen genoden, das man is sulle haben abgebrochen off Ostern vorgangen und were noch nicht gescheen; so heten sy nw darowen ein nederloge mit allerleyge koffenschafft und mit schyfffart, das uns allen czu grossen schaden qweme, und wir logen gleichsam eyn dorff ane narunge und musten unser vorterpnis seen vor ogen; dorczu sphrechen dy van Dybaw czu den unsern, sy suldens nicht geloben, das man is appbrechen sulle, und sy wulten is nu erst recht bauen und wullen ein hulczen haus czu Dybaw nicht geben vor czwei steynhewsse czu Thorun und wir wern vorretters unser hern, wir wurden euch och vorroten, das sy, app got wyl, nymmer werden wor machen; sulche worte machten unter dem volke grosse bitterkeit, das das volk wirt beweget; och geet uns abe dy axise, das wir nicht haben, wovon czu beczalen, und sullen noch vyl ausrichten; und bat dar seyne genode, das her is nicht in sulchem arig sulde offnemen, vorterppe tete lewten wee, das sy vor ogen segen, und dorczu sulche bosse worte von en zu horen; alzo das ich en en wenig senftmutiger machte. Dor sprach her, her hette mir vor offte gesoget, das her

a) grygen Orig. b) wolk Orig.

Digitized by Google

is nicht ee welde appbrechen, der krig[a] hette denne eyn ende, und was her czugesagt hette, welle her genug tuen. Och sagete her uns czu, her welle uns unser prifeleia halden, dy er gegeben hette czu Crokaw, alzo haet bevolen der herre konig eyen ernsten briff czu schreyben dem heupptman czu Dybaw, das her eyn sulche nedirloge czu Dybaw sal storen und keyne abetreter dor nicht sal hegen, dy euch czuweder seyn, by seyner holde, und is ymant, der denne sulche unbequeme worte fure, das her den ernstlich stroffe. Hirumme, lyben heren, so begeret unser herre konig, das man hirinne gedoldig sey und secze das folk in frede und understee sulche unbeqwemekeit, bas uns got aus den sachen hylfet, und ist yment, der dene van Dybaw sulche unnuczcze worte furte, das [man] en forbrechte dem hewpman czu Dybaw, off das her gestroffet worde, das ander sich doran styssen. Item lyben heren, tut wol und understeet sulche unbeqwemekeit, off das nicht czu furder arig qweme und uns czu grossem[b] schaden etc. Ich sende euch eyn bryff hirby gebunden an den hewpptman von des heren koniges wegen, das her em geentwert werde, der lawtet noch der weysse, so ich oben beruret habe etc. Item ersamen lyben heren, wisset, das ich noch nicht ende noch entwert habe[c] von unser geyffte und prifeleia, wen her voer wyl ende machen mit den Elbingern um ir prifeleia, und ich vorneme das sy och vyl heischen und weit greiffen, das der herre konig mit den Polnischen heren sweer sin dorczu, idoch wyl her en nicht geben noch erem wyllen, sunder noch seynem wyllen, und wyl van en haben alle jar 300 gulden, dorbowen haet her en apgelegen 1000 gulden und wyl noch, das sy em leygen 2000 gulden. Werde sy em leygen dy 2000 gulden, so gebet her en priveleia, so her en vor czugesaget haet, noch seynem wyllen; leygen sy em nicht, so besurge ich mich, das her en keines gebet, und der konig ist sere herte worden ymande icht czu geben; her enwil iczunt nymande eyne sache geben ader vorleygen, her leyge em denne gelt doroff. Och enwil her nymande vorseczen lossen irkein dorff von lande und stete wegon vor irken scholt, dy scholt sey alt ader newe, es sey denne, der em iczczunt selben gelt doroff leyget, her wyl is al haben[d] vor sich. Was wer en vormanen, das her uns haet alle urber der lande czugesaget bas czu austrag des syges, her keret sich nyrgen an. Is geet hir salczen czw. Hir ist noch keyn regement gesaczt off dem hawsse, und wyssen noch nicht, wer hir off hewpptman sal werden, wen der konig weg-

a) grig. Orig. b) grosschem Orig. c) haben Orig. d) halben Orig.

Digitized by Google

czeuget. Der here konig ist hewte geczogen ken Danczke um gelt czu machen, her kummet weder in 3 ader 4 tagen, und der gubernator ist och geczogen ken Elbing off 3 ader 4 tage, so lege ich hir im elenden. Hir ist ander keyn raet, den um gelt czu schaffen. Item mir grauwet van unser prifeleia czu reden; ich besurge mich, her wirt och begeren van uns gelt czu leygen, der ich em denne keynen trost van kan czusagen. Item van her Tylmans sache wir ouch Tylman wol sollen sagen; alle gude werke sint mit em vor geschen, alz ich hir derkennen sal[a], gott bessers. Item, ersamen lyben hern, ich vorneme, das dy Polnischen heren wellen innemen dy sloes an der Weissel, das sy meynen dy Weyssel alleine inne czu halten. Woroff das geet, moget ir wol merken. Item Ruczke haet hir den konig eynen vorreter geheyssen, das em al in gut ausgeet, und her ist in ungunst van hir gescheyden; man see sich mete vor und gelobe nymende. Desgleichen andere soldener och van hir scheyden in unfruntschafft; man losse ir nicht czu fil in und see das de baes czu in. Remschil ist ausgeburget van ir 4 dinstlewten off heylb .... off trewge und off ere, so enwyl her sich nu nicht gestelen und machet hir vyl bessers, und mag vyl argis dorvan komen und nymant wirt mer vor den andern geloben noch ausburgen. Item lyben heren, so ir schreibet um Dybaw, abeczurewmen, mit dem konige czu reden, habe ich sachen geret, das ich grosse ungonst habe, und tar is nicht mer gedenken; ich welle, das ander och hir weren, das sy darumme retten, ich hoffte, sy wurden is so mude, als ich. Idoch wyl ich nicht ablossen, wen is icht gefuge haet, so wyl ich noch in beqwemet ken seynen genoden gedenken, das is uns czumole grossen schaden brenget und vyl unbeqwemekeit machet und unser gemeyne etc. Item so ir auch schreybet, ich sulle och haben gewurben um dy dorffer, dy her Tylman gehalten haet, so wysset, das ich gote dankete, hette wyr das geruget, das uns ist czugesaget, das wir das vorschreben hetten nach unserm willen, dar ich denne groes noch steen wyl noch alle meinem vormogen. Ich habe hir vyl vorwolgunge van unsern dinstlewten, den wir schuldig sin, um das wir dy Newburger beczalen und sy nicht, und drogen mir alle tage und alle stunde, das [ich] noch wir alle nyrgen sicher sullen seyn. Ich habe hir eyne swere tagereyse und werde darunder vortorben mit den meynen, ir hoet mir wohl lange mûcht lossung senden mit andern heren, wen ir het gewolt; och denke ich, ir durffet meyner nicht mer und meynet mich vullen

a) sal ist gestrichen Orig.

Digitized by Google

czu nichte czu machen. Ich wolde wol, das eyn ander dy guden tage hir och vorsuchen sulde, anders nicht. Den[a] seyt dem almechtigen gote befolen an leyp und an den selen. Geschreben czu Marienborg am Suntage vor ad vincula Petri anno 57. 1457. Juli 31.

Conce Theudenkos.

Nachschrift.

Item, ersamen lyben heren, dy Danczker und dy Polen, dy do haben gelegen vor der Conicz[b], haben dy Mewe berenget. Wy is uff desze czeit dor geet, enweis ich euch nicht worhafft czu schreyben, sunder her Peter Rakawis[c] wir[t] euch wol bescheit sagen.

Item an das vorwort wegen seynes hauszes van Waczczelroden kind[d] wegen habe ich nicht gedocht vor dem konige, Ich habe is vorczelt vor her Stybor, och vor dem gubernator. Mich deucht, das sy is her Gabryhel gesaget haben. Ich merke nicht, das sy als her Stybor sere der [art ist das recht musz][e] sein ganz haben, wen man is nicht entperen wyl etc.

---

381. B. Theudenkus schreibt an den Rath zu Thorn, berichtet über weitere Verhandlungen der Städte mit dem Könige wegen Befriedigung der Neuenburger, Belagerung von Mewe, Zerstörung von Dibau, über einen Streit mit Danzig. Die Tagfahrt ist nicht zu Stande gekommen. Marienburg, Abend Laurentii 57. 1457. August 9.

Orig. mit S. im Tho. A.

Meinen fruntlichen grus. Wysset, ersamen lyben heren, das ich by dem boten habe dy bryffe al entphangen, dy ir her sant an den heren konig und gubernator etc. Item so entphing ich aber eynen bryff dornoch ower 4 tage, dor ir denne in schrebet van des heren koniges breyffe; welde ich den enthalden, das seczte ir czu mir etc. Item so wysset, das ich em den bryff nicht habe vorgebrocht, sunder ich habe is mit seynen genoden geret; alleyne dor ist by gewest her Stibur von Baesen, das ich hoffe, is sal uns mer gelimpp inbrengen, den der bryff getaen hette. Sunderlich von Dybaw habe ich vyl met seynen genoden geret und unser vorterpnis vorczallet, das dy sache schlechtis mus ansteen baes czu ausrage des gryges, das ich euch denne wol wyl vorczelen, so mir got heym hylfft, wen is mir iczczunt fyl czu schreyben were. Sunder

a) zweifelhaft. b) ? c) ? d) ? e) ?

Digitized by Google

ich bit euch, das man sich beqwemelich an den dingen helt, das ist vor uns. Item, lyben hern, so ir schreybet von den Newburger, das man sy nicht beczale, das habe ich och dem hern konige vorczalt, was der gebrechen doran ist noch ewgerm vorschreyben, noch meynem besten; sunder so ir mir schreybet, das dy gemeyne slechtis nicht wyl helffen, Dybaw sal vor abe, eyn sulch gedrang tog em iczczunt nicht czu vorczelen, wen en dy Elbinger und Danczker ser drangen, dor der konig und seyne heren sere umme vorbittert sint, das is off dese czeit ist besser gelosen. Sunder, ersamen lyben heren, der herre konig sent czu euch seyne boten, mit euch czu reden van der beczalunge wegen der Newburger; so begeret her groes, das man sy beczale off desse czeit, off das man sy van eynander reyssen, und sunderlich wan nu dy Mewe belegen ist, das uns grossen mechtigen schaden inbrengen muchte, dordurch wir ewig vorweysz muchten haben, wo man[a] durch sulch vorsewmnis eyn offbroch muchte gescheen vor der Mewen, wen sich dy finde al vorsammelen doneden von de[r] Mewen czu rotten und meynen nirgen ower czu komen, den off dy Newborg, und dy Newborger meynen sich och mit den finden czu eynen und eyn dem andern czu helffen ower uns. Och geet dy rede hir, das sy in korcz wellen Marienborg haben als durch vorrethnis. Ich hoffe, es wirt nicht noet tuen und sal werden understanden, sunder laet is nicht an uns gebroch seyn, wy ir kunt ader moget. Ich hoffe, der konig wirt schreyben ader bestellen mit Kolmen, Graudenz, Strassborg, das sy alle werden mussen helffen czu der berichtigung. Czu der andern berichtigung mag och got roten. Ich habe mich nicht dorin gegeben, das wyr sy vordan berichtigen sullen, sunder mit desser beczalunge sullen sy dy stat rewmen und von nander czyen. Item ersamen lyben heren, ir berotet, wy unser gemeyne keyn gelt wil ausrichten, Dybaw sey denne abe, und das man uns halde unser prifelegia etc., so wysset, das ich unsern hern konig herte genug habe angeret um das prifeleia, das her uns haet ower Dybaw gegeben; her vint al ander sachen, weder dorkegen das man en haet czugesaget eyn frey lant etc. under entschuldigunge, so ir och wol vor van en habet gehort etc. Item so ir och beruret, das in bryffe steet, das man dy ware sal geben, was margtloeff ist; wir legen och dorober, das man sy wyl vortrugen. Ich habe gesprochen, das man dy war wirt geben, alz dy Maryenburger haben entphangen, so musse wir sy och den kofflewten beczalen etc. Item als

a) m ist wohl zu streichen.

Digitized by Google

ir och beruret, das wir in grossen schulden sint, habe ich och al dem konige vorczalt, und haben nirgen van czu nemen. Item so ir och beruret, das dy Newburger und Mewe qweit scholden mit desser beczalunge, das seget ir gerne, das must ir dor an en vorsuchen etc. Item lyben hern, so ir beruret dy Danczker, das sy euch och haben geschreben von der Newburger wegen, sy haben is hir och gedacht vor dem konige, also das ich mich mit worten begreyff, das sy czu Dybaw uns czu schaden eyne nederloge machten, uns czu schaden und foerfange[a], und gyngen nicht mit unserm besten umme; do sprochen sy, wy ir burger clageten, das sy dor wurden gedrungen, das sy dar mussten noch eyns voraxysen, das sy czu Danczke voraxsiset hetten; do sagete ich en vor dem konige, las wir das hetten von en gelart, sy hetten is von unsern burger[n] genomen noch eyns czu Danczke, en muchte von uns keyne beweysen helffen; noch der . . . hetten sy von mir genomen van aber axisse, dén mir meyne alsten santen czu meyner notdorfft ler fpherde, och ben ich nich in meyne gescheffte, sunder von unser tat wegen in lant und stete gescheffte, das wir van euch en sulchen vor ny genomen haben. Och worfen sy mir vor, wy sy vyl getaen hetten; dor sprach ich weder czu en, sy hetten es nicht al alleyne getaen, sy durfften sich nicht schemen, das sy sphrechen: wir von Thorn hetten och getoen, dor wyr wol haben czu beweyssen. Dorian denne vyl van were czu schreyben etc. Item wysset, das aus ler tagefart hir nicht ist worden. Item lyben heren, och hat der herre bisschof van der Koge aber mit mir geret um seyn bier[b], das m genomen wert am thore um der axissen wyllen, dor wir uns nete machen grosse ungunst; her bot, das man is weder gebe und ntwortte is Sweydeniczczer. Item lyben hern, ich sulde euch wol ier schreyben, so weys got, das is mir czu vyl und czu swer ist lleyne alle ding czu schreyben und czu denken; ich en vormag s dy lenge nicht, wen mir geschit vil czu kurcze; ich mus gote irgeben, andirs nicht. Seit gote befolen am leyp und an der elen. Geschreben zu Marienborg am awende Lawrencii anno 57. 1457. August 9.

Concz Theudenkos.

Nachschrift:

Item lyben hern, wysset, das unser herre konig aber haet must en Danczker vorseczen dy Scharffe und dorczu 66 kewtel off dem labe und dorczu das heyllige holcz ader crewcze und unser frauen bylde van sylber gemacht vor 7000 gulden, wen der herre

a) voerwange Orig. b) undeutlich.

Digitized by Google

konig wyl dy 7000 gulden beczalen; so sal her en vor eyn jar czusagen, und wen dy Scharffe und kewtel gelost worde, sal dach das heylige crewcze und unser frauwen bylde bleyben czu Danczke bas so lange das sinte Barbara bylde gelost wirt.

Item, lyben heren, wysset, das mich der here konig haet angelanget um polver und fpheyle und och folk vor dy Mewe czu senden, an euch czu schreyben; so habe ich em en sulchens entleget, das wir wenig van polver haben und haben polver [und] fpheyle vorloren und weggelegen vor slosser und stete[a]; dergleychen mit folk senden; wir haben Kolmensee besaczet, das uns fyl steet. Also haet er mich nicht mer angelanget, das ir euch wist dornoch czu richten, ab der bote joh bevel dorvan hette.

Item, der her konig hat mir gelobet, das her wyl helffen, das dy van landen, Kolmen, Graudencz, Stroszberg sullen mete beczalen dy Newburger czu der ersten beczalunge, das dy jo nicht czuruckegynge, wen is uns gros irnis brechte.

---

382. C. Verzeichniss der Gnadenbewilligungen, welche die Städte Culm, Thorn, Elbing, Braunsberg von König Casimir erbitten. [Jedenfalls nach Wiederunterwerfung von Königsberg durch den Orden, aber noch vor Wiederunterwerfung von Culm durch denselben und nach Befriedigung der Stadt Danzig durch die ihr im May ertheilten Privilegien, d. h. zwischen 15. April 1457 resp. May 1457 und 24. October 1457] etwa zu Marienburg 1457 vorgelegt.

Abschrift im Tho. A. mit dem Vermerk auf der letzten Seite: „Peticiones civitatum" 1457, die Jahreszahl wohl von späterer Hand.

A regia maiestate et a sue maiestatis consiliariis infrascriptos articulos et eorum contenta optamus ex parte civitatum nobis dari et inscribi, primo

ex parte civitatis Culmen

A regia maiestate optamus, ut permaneamus et ratificemur circa privilegia, libertates, iura et antiquas consuetudines, sicut ab antiquo hys usi sumus, inter que scilicet proconsulum, consulum, scabinorum et scultetorum electio et locacio, laudorum constitucio secundum exigenciam temporis et deposicio, sicut ab antiquo habuimus, et ut permaneamus circa omnia nostra privilegia et conservemur.

a) Im Orig. wird wiederholt: off slosser und stete gelegen haben.

Digitized by Google

Item optamus, ut omnes naves, parve et magne, infra Thoran onerande, ad litus Culmense apponentur et locentur et ibi in civitate Culmensi forum habeant.

Item optamus, ut medietas navigii et nauli, quod navigium hucusque inordinate gubernatum est, occasione cuius civitatem nostram mercatores et kmetones cum mercibus non intrarunt, ob quod civitas nostra detrimentum magnum et casum desolacionis passa est, civitati nostre detur et asscribatur, altera vero medietas civitati Schweciensi.

Item pro reparacione civitatis, nostre, que in magnam lapsa est ruinam, optamus infrascripta bona scilicet Czarnsze, Kokosch, Boraw, Kaldhoff, Potterberg, lacum Colmnitcze, silvam cum pratis sub Antiquo castro usque ad Wisslam, insulam castri Papow in Wysla et willam Wobcz cum omnibus attinentiis, utilitatibus, iudiciis parvis et magnis ad ius Culmense.

Item optamus ius patronatus et collationem hospitalis et bonorum ad ipsum spectantium, quod hucusque male gubernatum est.

Item optamus ius patronatus et collationem eclesie parochialis civitatis nostre.

Item optamus, ut collegium sive studium generale in dicta civitate nostra locetur et quod vestra regia maiestas unacum prelatis terre Prussie subsidia facient et patrocinia, ut studium tale overi possit et conservari.

Item modici census habentur in suburbio civitatis nostre, ut et psi asscribentur civitati nostre et dentur.

Ex parte civitatis Thoran.

Serenissime princeps et domine gratiosissime, prout nos laores, defectus multos, fatigas expensasque plurimas in negociis urrentibus habuimus, fecimus, facimus et habemus magnis nostris am dampnis, pro quorum refusione et animorum recreacione opmus, ut maneamus circa nostra omnia privilegia, libertates, iura prerogativa antiquasque consuetudines secundum contenta earum literarum omnium et nostrorum privilegiorum, sicut ab antiquo i sumus et habuimus, signanter quod annuatim eligere et locare ssemus preconsules, consules, scultetos et scabinos, lauda statuere deponere et civitatem nostram regere secundum antiquam conetudinem, pene vero pro excessione laudorum ut et ipse maneant usum civitatis nostre.

Item optamus omnia iudicia, nulla exempta, intra et extra civiem nostram in metis nostris, parva et magna, que circa civitatem stram permanere poterint in omnibus finibus.

Digitized by Google

Item, graciosissime domine rex, pro meliori regimine navigii optamus, medietatem eiusdem et nauli ad usum civitatis nostre converti.

Item, graciosissime domine rex, querulamur vestre regie maiestati, quod multum notabilia dampna et desolaciones a civitate Nyeschowiensi patimur et habemus, et non solum nos, sed et alie civitates regni Polonie, prout est Juncwladislavia, Brest, Radziew, Gnyewkow et alie civitates circumquaque iacentes, qua de re petimus vestram regiam maiestatem propter tales notabiles defectus dictam civitatem Nyeschowiensem deponere, et ut in tribus miliaribus et infra a civitate nostra Thoronensi computendo nulla alia edificetur, nisi taberne tres vel quatuor, sicut hoc antea conclusum fuit in Gnyewkow.

Item optamus, et omnes naves onerate quibuscunque mercibus et granis, sursum et deorsum per fluvium Wislam navigantes, circa litus civitatis Thoran maneant et ibi forum habeant.

Item optamus, ut omnia molendina, que commendator Thoroniensis habuit, signanter molendinum dictum Tripsmöl, molendinum novum et molendina sub castro Thoronensi maneant circa civitatem nostram et alia cum tali decursu aquarum, sicut commendator habuit, et piscinam in Grampschicz.

Item optamus, ut molendina in Lubycz reedificare possemus, quando nobis videtur oportunum et hoc ut facere possemus sine impendimento, ad utilitatem civitatis nostre et profectum: ocasione quorum obligari volumus pontes et clausuras servare super fluvio Drewancza ibidem.

Item optamus, ut ambe civitates Thoronenses in unam sub unum consulatum venient civitatem, et ut eclesias parochiales, hospitalia et recturas scolarum eorumque cum attinenciis conferre possemus et presentore.

Item optamus nos graciose condonari cum aliquibus villis et prediis seu curiis cum eorum omnibus attinentiis, usibus, iudiciis parvis et magnis usque in metas nostras pertinentes, signanter villam Lewbicz, molendinum parvum cuprifabri, curiam sive predium dictum in Theotonico Zeyde, Grampsch, Rogaw, ambas curias et kmetones in Kerschdorff alias in Popowo, Pozensdorff alias Lysomicze, Lewbicz alias Lulkowo usque in metas Johannis de Glwchowo et domine de Heslicht alias Lescze et ultra progrediendo usque in metas hereditatis dicte Czechericz et sic ultra gradiendo usque in Wislam cum

Digitized by Google

villis in eisdem metis et intra metas iacentibus prout antiquam Thoran, Przeseck, Gorzko.

Item optamus omnes insulas in Wisla, quas commendator habuit, cum omnibus utilitatibus.

Item optamus, ut cives nostri habentes insulas, a quibus censuant castro Nyeschowa, eisdem frui possent in omni genere lignorum, pratorum et omnium fructuum.

Serenissime domine rex, ocasione cuius donacionis volumus obligari ad dandas stationes per quatuor dies et totidem noctes et fideliter famulari vestre maiestati iuxta contenta privilegiorum nostrorum.

Graciosissime domine rex, omnia premissa desiderata bona, quibuscunque censeantur nominibus sive ville, predia molendina et alia non extendunt se in longitudine a civitate ultra alterum dimidium miliare.

Ex parte civitatum ambarum Antique et Nove Elbing.

Serenissime domine rex, ob multifaria dampna, que passi sumus a cruciferis ob reformacionem civitatum nostrarum, petimus primo et optamus, ut circa iura nostra Lubiczensia maneamus sic longe et late, prout libertates nostre se extendunt secundum contenta privilegiorum nostrorum.

Item optamus iudicia stratarum et omnia alia iudicia, parva et magna, super collum et manum iudicare vel graciam facere, ubi habemus potestatem secundum contenta privilegiorum nostrorum.

Item optamus, ut eclesias parochiales et recturas scolarum conferre possemus et presentare, cum et in villis nostris collacionem talium habemus.

Item optamus omnes oppressiones et gravaciones deponi, que uper ambas civitates posite sunt.

Item optamus condonari uno miliari in stagnum sive mare, lictum Hab, cum antea unum miliare ibi habemus cum iurisdictione iscandi, ut habeamus duo miliaria ad comunem et omnem usum eterne possidendum et cum omni genere rethium et instrumenrum cum duabus villis piscatorum dictorum Virgo alias Junc-Fraw t Stuba, alias Schtube val Ystba.

Item optamus nos condonari tribus villis proximis sub aggere logecz, ubi septem ville aquaciant super villas nostras quatuor cum mnibus aquis, et nostre ville desolantur, que dampna nobis refundi on possint quatuor aut quinque milibus florenorum, et que dampna

Digitized by Google

sepius coram domino magistro querimonialiter proposuimus, qui nunquam reformare voluit, sic dum clausure clause erant in fossatis tempore debito et oportuno, tunc venerunt aliqui cruciferi cum eorum kmetonibus manu armata et ruperunt et secarunt clausuras et sic pauperibus hominibus nostris segetes aqua inundaverunt. Hanc violenciam voluimus querulari coram serenissimo domino imperatore, non patuit nobis tempus nec aditus.

Item optamus villam unam Grwnhaw dictam circa nostram civitatem iacentem et navigium per fluvium Nogeth sicut navigatur in nostram libertatem, quod navigium Clementis dicitur.

Item optamus tria molendina ante nostram civitatem, ut medietas emolimenti sit ad usum civitatum nostrarum, alia vero medietas emolimenti pro conservacione eorum, que necessaria sunt circa molendina, et hoc sit super dampnum nostrum et profectum.

Item optamus condonari Novam civitatem porcione silve dicte Alnea silva alias Olschowclasz libere et perpetue eorum civitati ad comunem usum.

Ratione quarum donacionum capitaneo stationes danti subsidia facere volumus secundum cognicionem eorum, qui preerunt.

Ex parte civitatis Brawsberg.

Invictissime domine rex, pro recreatione mentium nostrarum per reverendum dominum episcopum Warmiensem turbatarum continuos per annos viginti octo et ultra, et pro recuperacione dampnorum in dictis annis ob inpugnanciam dicti episcopi et iurium nostrorum defensionem perceptorum ac pro reparacione civitatis nostre desideramus condonari infrascriptis et privilegiari, primo ut simus liberi ab omni censu et ut omnes penas iudiciarias in nostre civitatis convertere possemus usum molendinumque magnum cum alio dicto Walkmôl cum eorum emolimentis et bona exempta per episcopos vi plus quam pecunia extorta, prout est balneum, curias dictas Groszcleynaw, Roszenorth et curias cuiusdam Beckman una cum villula dicta parwa Cleynaw.

Item optamus bona cuiusdam militis dicti Segnanth de Rôssen nobis infidelis, scilicet Rôssen, Hamersdorff et porcionem, quam habet in villa dicta Rogitten cum omnibus eorum attinenciis, iuribus et proprietatibus.

Item de districtu Balgensi villas circa civitatem nostram iacentes, dictas Grwnaw, Grwnfelt, molendiniculum ibidem, silvam dictam Damraw [Fogelgesang et ambas curias kmetonis Rodaw][a] eorum cum

a) Die eingeklammerten Worte am Rande.

Digitized by Google

attinentiis, iuribus et propriatatibus, pari modo villam dictam Passarie, in qua tantum piscatores et ortulani morantur, cum eiusdem ville omnibus attinentiis et iuribus, piscaturis et omnibus tractibus terrestribus et aquaticis et pratorum medietatem versus et ad nostras metas se extendentem circa montem dictum Mons Vulpum.

Item optamus liberam potestatem lignandi pro structuris roborum loco aggerum in litore maris annuatim construendorum et lapides ibidem et virgulta sive rubusta de litore pro conservacione profunditatis navium transeuntium, que structura non solum nobis, sed toti terre prodest.

Item liberam facultatem piscandi in aqua Balgensi cum omni genere rethium et instrumentorum ad comunem usum civitatis.

Item ut in predictis bonis omnibus et eorum limitibus habeamus omnia iudicia magna et parva secundum contenta aliorum privilegiorum et iura libere possidendi et in usus proprios convertendi.

Item licet antea ad nulla fuimus obligati servicia, vestre tamen maiestati ob donacionem, ut speramus, fiendam per diem et noctem stacionem in curia dicta Eynsidel largiri volumus vel secundum quod decretum fuit per eos, qui deputati fuerint ad hoc.

D. Artikel auf die Städte. **383.**

Alte Handschriften im Dz. A. XLVII, 31. a, in dem Danz. Rec. Fol. 15 und in einigen chronikalischen Sammlungen, s. Steffenhagen Catal. cod. manusrc. II p. 13. Abdruck bei Runau p. 45 und bei Schütz Fol. 266.

Dis ist die abeschrifft uff die stete. Ab is sache wurde seyn, das got hulffe, das sie brochfellig wurden vnd vorloren vor vnserm gnedigsten herren deme keyser vnd euwern erwirdigen gnoden.

Czum ersten das man ere mauwern mochte abelegen kegen vnss ordens slossen, vnd die nicht hoger czu lossen denne eyner tweren delen hog noch der Kolnigischen ausweisunge.

Item das man ouch mochte abebrechen alle thorme in den steten, die vnsers ordens slosseren czu nohe legen, is sey, wo is sey.

Item das man mochte abebrechen die huwser jn den steten die vnsers ordens slossen zcu noe legen also weit vnd rûwm, das man doselbist eynen schonen weithen graben machen mochte czwuschen den slosseren vnd steten.

Digitized by Google

Item die selbigen graben sullen die stete selber auszfuren also tyff vnd lang vnd weyt, vnd mit guten muweren selbist futteren, also is denne euwer gnode gehat welde haben.

Item die selbigen huwser, erbe vnd legenden gründe, die denne werden abegebrachen, den luwthen zcu genüge sullen sie ouch beczalen.

Item das man is dorczu mochte brengen, das man den steten durch das gancze land eyn recht gebe, vnd das sie nicht weyter mochten erben, denne in das dritte adir vierde geleet, addir wie is euwer gnode duwchte gut seyn addir aller beqwemeste mochte dirdencken addir zcu wege mochte brengen.

Item was weiter erbete, das denne die selbigen guter an vnszern orden mochten erben, vnd die selbigen erbe vnd legende grunde, die denne vnszerm orden wurden ansterben jn den steten, das man die selbigen vff czins mochte ausgeben den selbigen slosseren zcu sture, vnd den sie ansterblich wurden seyn.

Item duwchte is denne euwer gnode gut seyn, so mochte man denne eynen rentmeister in den grossen steten setczen, der semelichs guter vffhube vnd der guter warneme.

Item das man mochte in den grossen steten so vil ruwmes nemen kegen den slossern adir an der andern seyten der stadmuwer durch des willen, das man derselbigen deste bas gewindig mochte seyn, vnd do selbist dem rentmeister eynen guten festen thorm legen vnd dorjnne seyn gemach zcu haben vnd vmb den thorm eynen guten graben vnd do bynnen eynen guten parchem, vff das die selbigen deste bas zcu betwingen weren.

Item das man mochte obir den stadgraben eyne brucke haben zcu dem selbigen thorme also buwszen also bynnen.

Item das man mochte die thorme vnd die czogebrocken ausz den sloszern in die stete legen, wie ewer gnode irkente das notczlich gelege vnd beqwemelich, vnd die grossen stete domete geswechet werden kegen vnsz ordens slossern.

Item ouch sintdemmole das sie sich weder euwer gnode vnd vnszern orden so hartlich gesaczt haben, das man en mochte nemen alle bochsen cleyn vnd gros vnd pulfer, steyne, gelote vnd ouch armbroste, pheile vnd allen harnisch vnd als, was zcu der were horet und dinen mag.

Item so mochte man is ouch dorczu brengen, das man alle jor jerlich durch das gancze land in allen steten eyne czeise legen mochte, vnd die ewig zcu halden vnd zcu bleiben.

Digitized by Google

Item das ouch die rethe ausz allen steten den dritten phennig von den czinseren, die zcu den steten gehoren, alle jor jerlich bey gesworen eiden der hirschaft musten antwerten und phlichtig zcu seyn vnd geben.

Item wen man eynen czins mochte machen in den grossen steten, die do so lange frey seyn gesessen, eyn itczlich burger bey sich alle jor bey seyner wirde seynes erbes addir noch ruttenczal das zcuvorczinsen, als man in Dewtschen landen phleget zcu thun.

Item das man ouch alle jor jerlich alsulch gros geschosz vff die land vnd stete lege, als denne das geschosz gewest ist zcum bunde in der botschafft, als man czu vnszerm allergnedigsten herren keyser ist gewesen, sunder die andern geschosze, die man denne legen mochte zcu krigen adir zcu anderen gescheften des ganczen landis, das man die ouch sunderlich mochte legen.

Item das die von Danczigk den phuntczol obir eynen huwffen müssten wedir geben, das sie mit vnrechte so lange vffgenomen haben, vnd vort ewig müsten empern.

So were wol billich duncket mich, das man jn den groszn steten also vil ruwmes mochte haben, das man eynen schonen speicher mochte setczen, das man jn deme winter eynen marcktag drei adir vier mochte getreide kouffen zcu den huwseren adir vff den kouff adir wo man is zcu haben welde.

Item were ouch beqweme zcu vorjoren, das man mochte machen, das die burger keyn getreide mochten schiffen, die hern hetten denne zcuvor geschiffet vnd obir see gesant.

Item kunde man is dorczu brengen, die do jn den steden gebrechen widder den orden adir das gerichte, sie hetten burgerrecht adir nicht, das man die vff den huwsernn jnlegen mochte vnd nicht jn der stad.

Item so haben die burger eynen sethen jn den grossen steten, wenn der huwskumthur adir eyn wolgeborner herre des ordens bruder zcu gerichte geet, so setczen sie den huwszkumpthur adir den herrn dem scholczen zcu der lincken hand adir seyten, das dach vmmogelich ist vmb fremder luwthe willn, die ausz fremden landen komen.

Item so haben die burger in den grossen steten jn korczen joren vorgenomen jn deme Colmischen rechte eyn wergelt, das do geet vff czeugbare sachen, als vff lemde, totslag, do sie deme huwskumpthur seyn gerichte sere swechen vnd enczihen, das do vormols vngehort ist gewest.

Digitized by Google

Item so ist wol gut, das man machen mochte mit vnszm aller gnedigsten herren deme keyser die rechte, die en denne gegeben werden, das man is denne also bewarte, das man den burger sulch ingefelle kunde machen adir irdencken.

Item das wir mechtig mochten seyn ouch alle mosse zcu setczen vnd zcubesehen alle scheffel, wogen, kromphunt, kannen, vnd sust bir zcusetczen, regiment zcu machen jn allerley hantwergk, wenne mân is benotiget were.

Item das man sie dorczu mochte halden, das sie anderweit euwern gnodn holdigeten vnd dem ganczen orden, also sie vor joren gethon haben, das man en sulchen eyt stabete, als man in Dewtschen landen eyde stabet, ken eren rechten erbheren getruwe vnd holt zcu seyn.

Item das man en ouch alle molen mochte vorlegen vnd freye keller, die do synt dem streyte vffgekomen seyn in den steten, vnd irdocht haben in den steten und sunderlich zcu Thorun.

Item das man ouch mechtig mochte seyn, burgermeister, rothmanne, scheppen vnd alle gesworne zcu rechte setczen und entsetczen, wenne is vns eben were adir beqweme mochte seyn.

Item das man ouch in allen steten legen mochte und vff dem lande, wo euwer gnode irkente, das mit fuge legen mochte vnd not tete, als man is denne jn Duwtschen landen phleget zcu thun.

Item ouch ist etczlichen steten von alders so vil freyheit ingerumpt, das die huwser, die dobey legen gleich vnd gancz beclummen seynt vnd gar wenig rûmes haben.

Item wen nu got holffe vnd dorczu komen mochte, vnd das man en nuwe priuilegia geben wurde, das man denne semelichen ruwm vnd freiheit eynsteils weder zcu den huwseren neme, wo is denne not tete, vnd were grosse not.

Item so ist sunderlich von alders eyn kumpthur zcu Thorn gewest, der hatte alle die neesten weesen der alden stad gegeben, das der komdthur czu Thorun nicht so vil ruwmes hot adir weite, das her eyne sweyke adir czwu vor dem huwse mochte halden, vnd der alden stad eynen brieff gegeben, das ouch vnmogelich ist.

Item man hot der alden stad Thorun doselbist also vil ruwmes gegeben vnd freyheit zcu der czigelschuwne, so sie den leym graben, das das huws nicht so vil ruwmes vnd freiheit hot, das is eyn fuder leymes zcu graben hette zcu notdorfft der mole, adir worczu man is bedorffte zcu kleyben, der kumpthur mus is beczalen bey fuderen.

Digitized by Google

E. König Casimir verleiht der Stadt Elbing ein beträchtliches Gebiet und verschiedene Freiheiten. Marienburg, Bartholomaei 1457. **384.** 1457. August 24.

Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden. Sie ist vom Bürgermeister und Rath der Stadt Marienburg zu Marienburg am 8. November 1548 transsumirt, und dieses Transsumt von König Sigismund August zu Petrikau am 10. Januar 1554 bestätigt. Auch ist sie von dem Ermländischen Domcapitel zu Frauenburg Freitag vor Neujahr (29. December) 1570 transsumirt. Beide Transsumte im Elb. A. Abdrücke nach dem ersten Transsumte bei Crichton Beiträge zur Preuss. Gesch. S. 37 und ff. und hier, nach dem zweiten in der Preuss. Samml. I, 321, (nicht vollständig).

In nhamen der heyligen untheilichen dreyfaltigkeit, amen. Sint alle dieser werlde wercke gotth der naturen gesatzt hat in vorgenglicheit und vorgessenheit, so ist is noth, das die yn schrieften und gezeugnis lôblich befestigt werden; hierumb wir Kazimir von gotts gnaden konigk zu Polan, groszfurste zu Littawen, yn Reussen und Preussen herre und erbeling thun kundt und offenbar allen und iczlichen, zu welcher kegenwertigkeit dieser brief kompt, das wir vleisslich die mannigfaltige getrawen dienste, die unsere lieben andechtige und getrawen burgere unser Aldenstadt Elbingk uns und unsern reichen mit yren leiben und auszlegunge yrer guttere manchfeldigk umb unser lande zu Preussen gedey und wolfarth und zu volfurung unser kriege ken die kreutziger und yre beyleger getreulich gethan haben und vortan yn zukommenden zeitten nach thun werden, angeschen haben und betrachtet, die uns auch von angeborner koniglicher liebe und gutte bewegen, den burgern der genanthen unser Altenstadt Elbing semliche trauheit und schaden, die sie auch bynnen solchen kriegen entpfangen haben, zu vorgutten, und haben en dorumb mit reiffen rathe unserer beyder lande rethe, Polan und Preussen, und mit wolbedachten mutte diese nachbeschriebene gutter und dôrffer gegeben und vorliegen, geben und vorleyhen yn kraft dieses briefs yn yren grenitzen eigentlich ausgedrukt hierunder, alse anzuhebende am Frischen meere, Hab genant, zu geende uff das dorff Lentz vor eine orth und grenitze, fortzugeende an der Reberger grenitze uff das dorff Bomgarthe mit seinen grenitzen yngerechent, von dannen uff das dorff Truntz bis uff das dorff Blumenow, denne vorthan uff das dorff Pomerendorff und uff das dorff Schönemor, von dannen uff Rogaw und von do uff das dorff Weckelitz, von dannen forth uff des dorffs grenitze Schönewese bisz an den sehe Drausen, so das dasselbige dorff baussen bleibe, bynnen diesen vor-

Digitized by Google

geschriebenen dorffern und yren grenitzen, die wir en hieboben gegeben haben und nicht uszgeschlossen sein, sein diese nachberurte dorffer ynngeschlossen alse Steinorth, Derrebecke, Reymanshoff, Bartkaym, Muslatyn, Pylonen, Kemersdorff, Preuschemargkt, Newdorff, Grunaw, Bemischguth, beyde Stabagen, Konikenhagen und Wolffsdorff, die wir en auch mittenander geben und vorleihen mit yren zynsern und zubeherungen zu gebrauchen. Vorth über dem sehe Drausen geben wir en den gantzen wald, der zum schlosse Elbing gehort hat, und den Newenhoff mit allen seinen grenitzen und zubeherungen, an der Sommerawer grenitze zu gehende durch den Nogath yn yre alde grenitze, Pawte genant. Auch geben wir en das dorff Jungfraw mit seinen grenitzen mit sampt dem gantzen fischampt, das zuvor zum schlosse Elbing gedienet hat, yn allen seinen grenitzen, beyde zu lande und zu wasser, yn strömen, zynsern und andern zubeherungen ym Habe und sehe Drause, uns keine zynser noch hyrschaft dorinne behaltende, alleine die keutteltriefft. Dergleichen so geben wir en die moelen fur dem Elbinge gelegen mit allem nutze und zubeherungen frey zu gebrauchen. Auch geben wir en alle wiesen und rossegarten, die zuvor zum slosse Elbing gehert haben, auch frey zu geniessen. Auch geben wir en das spital zum Elbinge mit alle seinen zynsern, höffen moelen, dörffern und allen zubeherungen, szo das sie die krangken mit notturft sullen vorsorgen und vorwesen durch ires rathis vorstender, die sie noch dirkentnisse dorzu setzen werden. Alle diese vorgenanten begnadungen, es sie an dorffern, höfen angern, zynsern, renthen, garthen, ackern, welden, puschen, bruchern, wiesen, felden, teichen, wassern, wasserleuffen mit yren fischereien, mölenn und mölestetten zu wasser und zu lande mit allen strossengerichten und andern gerichten, klein und grosz, buszen und penen, sullen sie yn allen obenbenumpten grenitzen zu gemeiner bruchung frey ewiglich erblich zu Lubischem rechte besitzen zu yrer stadt frommen und bestes und in macht behalten mit sampt allen geistlichen und werdtlichen lehenen yn den obengedachten grenitzen begrieffen, keines ausgeschlossen, alleine die Newestadt Elbing und die pfarre unser Aldenstadt Elbingk, die wir zu lehene unser majestat wollen behalten, also doch das wir nyemanden dorin setzen wollen, der en nicht eben were noch bequeme. Wyr wöllen och, das inen kein new schlosz noch stadt bynnen funf meylen nohe yrer stadt szal gebawet werden. Ouch so wollen wir, das inen von uns und unsern nachkumelingen, königen zu Polen ober ire stadt keyn hoptman baussen yrem rate gesatzt werden szall, sunder

Digitized by Google

sie szollen jerlichen viere kiesen ires rathis, von den wir oder unser volmechtiger dieser lande anwalde en einen zum houptman jarlich szal bestetigen; und gonnen en und dirlauben wilkeren abeczuthun und zu setzen nach bequemiekeit irer stadt. Sunderlich zu vormeidung mancherley unwillen und gewaldt, die en in zubrechung irer alten privilegien von unsern nachkumlingen ader anwalden geschehen mochte, so bestetigen wir der ehegedochten unser Aldenstadt alle ire alten privilegien yn kraft dieses briefs, die sie haben von kaysern, konigen, fursten, meistern oder andern herren mit allen iren loblichen wilkeren und gewonheitten mit sampt yrem götlichem Lubischem rechte, das an infelle zu richt[en, als] das die stadt Lubeck thut, mit deme unser lieben getrawen der genanten unser stadt Elbingk begnadet sein und begabt. Vor diese oben bemelte begnadunge sullen der radt mit der gemeinen derselben unser Aldenstadt Elbingk uns und unsern nachkumelingen [den ko]nigen zu Polan verpflichtet sein zu geben jor jerlich vierhundert Ungerische gulden uff Pfingsten zu bekentnisse der herschaft, so yrst das landt in rhue kumpt und zu friede, und sie dieser unser begnadungen volkummen mugen gebruchen. Ouch szollen sie uns bawen vor uns und unsere koninginne und nochkomelinge eynenn hoff und gemach und den yn wirden halden und uns dorinne und unser koninginne und nochkômelinge an hoy und holtze vorsorgen, so wir oder sy hynkommen. Gezeuge dieser dinge der erwirdige yn goth vather und herre Joannes, bischof zu Leslaw und unsers reichs kantzler, die groszmechtigen herren Hans von Baysen unser lande Preussen gubernator, Stenzel von Ostrorock Kalischer, Dirszky von Ridwany Czyrischer, Gabriel von Baysen Culmischer, Stybor von Baysen Niederlendischer woiewodenn, Peter Scora von Gay Calischer, John Czernikow Gnisinscher, Heinze von Rogaw Czyrischer herren, Jacob von Baysen, Mathis von Melen, Mathis Tolke, Fabian von Maulen, rittere, Conradt Thewdicus von Thorne, Benedict von der Schönewiesen, Beckman vom Brunsberge, Tydeman Langerbecke, Conradt von Dalen von Danzicke radtmanne und andere viele trawwirdige. Des zum bekentnusz und mehrem gezeugnusse haben wir unser königlich insiegel an diesen brieff lassen hangen, der geben ist uff unserm schlosse Marienburg am tage sanct Bartholomei apostoli im jare[a] unsers herren thausent vierhundert ym sieben und funfziegsten.

Relatio reverendi in Christo patris domini Joannis episcopi Wladislawiensis et regni Polonie cancellarii.

a) in jarlich Orig.

Digitized by Google

385. F. König Casimirs Hauptprivilegium für Thorn. **Marienburg, Freitag**
1457. **nach Bartholomaei 1457.**
August 26.

Orig. im Tho. A. mit an Seidenfäden hängendem Siegel. Abdruck bei Zernecke Thornische Chronika S. 57. Vgl. Wernicke Gesch. Thorns I, 257.

Im namen des herren amen. Sinddemol das die geschichte[a] der menschlichen wirkungen doruch voraldunge der czeit zcu vorgessenheit wirt geczogen, so ferre szye nicht mit geczewgnisse der schrifft unde geczewge bestendiget unde bestetiget werde, bekennen zcu ewigen gedechtnisse wir Kazimirus von gotes gnoden, konig zcu Polan, Crokischir, Czewdinischer, Czyrischer, Luntczsiczer, grosforste in Littawen, in Rewssen und in Prewsszen, unde Colmischer, Elbingischer, Konigsbergischer unde Pomerallischer der lande herre unde erbeling, allen unde iczlichin kegenwertigen unde zcukowfftigen, in der kegenwertikeith diesir unnsir brieff kompt, das wir gemerket unde mit reiffem gemute unde rate haben angesehen der namhafftigen borgermestern, ratmannen, scheppen unde gantczen gemeyne unnsir stat Thoran, unnsir liebin getrewen, die stete getrewenheit unde veler anderen vordinstliche volleistunge, vormittelst welchen sie uns in wedirwerbungen unsir lande Prewszen, die doruch unrecht unde umbilliche bekomerunge von unsirem reiche empfrendet woren, mit steter getrewenheit unde vestem gemute haben beygestanden, umb welcher vordinstnisse willen sie mit koniglicher gunst unde gnade wellen vorfolgen, wff das andere von solchen unnsir mildiglichen belehnungen unde begnadigungen beweichet zcu semlichen dinsten uns zcu beweyszen durchhicziget werden, haben wir denselbigen borgermestern, ratmannen, scheppen unde gantczen gemeynen der egenante stat Thoran wsz sicherem gewisszen wszgedrucktem willen und gantczer eyntrechtiger volborth allir unnsir rotgeber beyde unnsiris reichs zcu Polan unde unnsir lande Prewszen, desze nochgeschrebene dorffer und höwe mit namen Lewbitsch, Gramtschen, Grosze Rogaw, Kirchdorff unde Girlachsdorff, Posemzdorff, Lulkaw[b] und so fort zcu geen die blosse, die do leyth yensseith der Bormole mit seynen czinseren, als man ken dem Colman czewth, an die grenitcz Hans von Glawchaw unde denne vort nedir zcu geen an den selben grenitczen, die jathbude methe ingeslosszen, bas in die Weyssil unde wedir off zcu geende bas in der selbigen unnsir stat Thoran grenitczen alde mit den dorffern do selbist nemlich Przeseck, Gorschke, Tscharnaw, Smagorske unde die

a) ge sichte Orig. b) Llukaw.

Digitized by Google

werder in der Weyssel, die molen off der howestad des hawszis der egenanten stat Thoran unde die Tripsmole, Newemole, alle den nutcz dessir genanten molen gebe wir en die helffte, die weyngarten, den anger, der do heist die freiheit, mit alle denselbigen dorfferen unde hoffen, anger unde molen, czinseren, reenthen, gebawer, gertneren, scharwerken, ackern, velde, welde pusthin, strewchin, heiden, bewten, wezin, weszenwachsin, teichen, teichstetin, wassirn, feren, fergelde, wassirlewffin, ire fischereyen, molen molstetin, zcu wassir zcu lande, iren molmetczen unde zcukunfftigen guttern, mit was namen die genant mogin werden, zcu allim nutczen, die do itczunt sein adir in zcukunfftigen czeiten seyn werden, adir doruch die sinlichkeith des menschin irdocht mochten werden, sunderlich mit allen iren rechten, kleynen und grossin gerichten, bawszen unde bynnen, als sie denne in iren reyen unde grentczen in der lenge, tewffe unde breyte vorbesessin wurde, nis nichten wszgenomen, erblich unde ewiglich zcu besitczen zcu Colmischin rechte mit allen geistlichen lehnen, uszgenomen sinte Johannis kirche in der egenante unnsir aldestad Thoran, des wir vor uns unde unnsir nochkomlinge, konige zcu Polan wellen behalden, genediglichen begobit unde gegeben habin in crafft dysz brieffis, dye zcu haben zcu besitczen unde zcu gebrewchen, zcu genissen unde an iren egen nutcz zcu weenden, noch dem is der selbin unnsir stat Thoran am beesten duncken wirt, unde do methe zcu thuen unde zcu loessin. Ouch durch vormeydungen willen mancherley gewalt unde brechunge der privilegien, die do mochten von unsiren nochkomlingen adir anwalden gescheen, so bestetige wir den selbigen borgermester, ratmannen, scheppen unde der gantcze gemeyne der egenante unnsir stat Thoran unde confirmeren alle ire priviligien, rechtfertigen hantveste unde rechte, die sie haben von herren, keyszern, konige, forsten, meystern unde andirn herren, recht unde gleich, als sie von worte zcu worte hirynne geschreben werin, ouch mit iren aldin lobelichin unde gutten gewonheithen sunderlichen doruch vormeydunge wille mancherley zcwetracht, die zcwuschin den steten, dye harte anenander legin seyn, pflegin zcu szeyn, nochdem sich die stat Thoran Newestad mit der vorgenantin unnsir aldin stad Thoran voreyniget hot, undir den roth unde gehorsam der selbigen unnsir alden stat Thoran zcu bleiben, an alle beswerunge, pflichte unde czinser, die szye denne vormols dem ordin pflogin zcu gebin, wir ouch in crafft dysz brieffes bestetigen unde vorewigen, gantcz ouch qweyth sagin unde lossin, sulche vorgenante pflichte unde czinser uns nymmer zcu gebin noch

Digitized by Google

zcu vorderen. So welle wir ouch zcu ewigen geczeiten, das der rath der selbigin unnsir stat Thoran, adir der von en gesaczt werde dorczu, alle sachin cleyn und gross richte noch gestalt der sachin unde alle gerichte haben sollen bynnen und bawssin der selbigin unnsir stat Thoran, dorczu in allin iren grenitczen unde freiheiten. Dorzcu so welle wir das in der selbigen unnsir stat Thoran keyn andir houptman gesaczt werde zcu ewigen geczeyten, alleyne eynir awsz dem rathe der selbigen stat Thoran, den wir kyszen werden unde sollen. Wellende sie ouch dirfroen in unsirem irsten in diesze unnsir lande Prewszen inkomen wir en zcu satczen unde czugesaget haben in crafft dysz brieffes unde gebin der selbigen unnsir stat Thoran zcu ewigem nutcz zcu weenden unde zcu gebrewchin eyn firtil der ffere off der Weyssil doselbist vor Thoran unde das zcu regiren uns unde unsirem hoffegesinde unsedlich, wenne uns zcu Thoran adir zcu Nessaw gebeweret zcu seyn. Czu orkunde unde merer sicherheit habin wir unnsir konigliche ingesegill an diesin brieff loesen anhengen. Geschen off der tageffarth off unsirem
1457. August 26. slosse Marienborg am Freitage noch sinte Bartholomeus apostoli tage noch Cristi geborth tewsent vierhundert unde in deme seebendem unde funffczigstem jare in kegenwertikeit des wirdigsten in gote vaters herren Johannis, bischoffs zcu Leslaw unde des reichs zcu Polan canczlers, unde der grosmechtigen wolgebornen edeln gestrengen unde namhafftigen Johannis von Bayszen, der lande in Prewszen gubernatoris, Stanislai von Ostrorog Caliszischir, Derslai von Rithwani Czyrizyschir, Gabrielis von Bayszen Colmischir, Subory von Bayszen Elbingischer woyewoden, Petri von Gay zcum Calisch, Hyncze von Rogow zcum Czyris unde des reichs zcu Polan undirtreszelersz, Johannis von Czarnkaw zcu Gnysen, Andris von Crethkaw zcu Briske heren unde burggrawen, Jorge Roebir ratmann der stat Elbing, Benedictus Schonwesze von dem Brawnsberge, Tilman Langebeke unde Cunrad von Dalen von Danczke der stete rotlewte unde andir vil mehe geczewge dirbey. Gegeben doruch die heende des egenanten wirdigsten herren Johannis, bischoffs zcu Leslaw unde des reichs zcu Polan canczlerzs.

Relatio eiusdem reverendi in Christo patris domini Johannis, episcopi Wladislawiensis et regni Polonie cancellarii.

Digitized by Google

G. König Casimir bestätigt und erweitert der Stadt Thorn das Niederlagsrecht. Marienburg, Freitag nach Bartholomaei 1457. **386. 1457. August 26.**

Orig. im Tho. A. mit an Seidenfäden hängendem Siegel. Abdruck bei Zernecke Thornische Chronika S. 65. Vgl. Wernicke Gesch. Thorns I, 257.

Im namen des herren amen. Synddemoel das die geschichte der menschlichen wirkungen durch voraldunge der czeyt czu vorgessenheit komen, so ferre sie nicht mit geczewgnisse der schrift und geczewgen bestendiget und bestetiget werden, hirummb czu ewigem des dinges gedechtnisse wir Kazimirus, von gotis gnaden konig czu Polan, Crokischer, Czawdinischer, Czirischer, Luntczischer, Coyescher, grosfurste czu Litthawen, in Rewssen und Prewsen, Colmischer, Elbingscher, Konigsburgscher, Pomeralischer der lande herre unnd erbeling, bekennen unnd thuen kund offembar mit dezem unnserm offenn briefe allen und iczlichen kegenwertigen und czukunftigen, yn welcher kegenwertikeit dezir unser brief kompt, das wir gemerket und mit reyfem gemutte und rathe haben angesehen der namhaftigen burgermeistern und ratmannen, scheppen und ganczen gemeinen unser stat Thorun, unnserer bisunder lieben getrawen, dy stete getrewheit und vil andere vordynstliche volleistunge, vormittelst welchen sie uns yn wedirwerbunge unnser lande Prewsen, dye durch unrecht und umbilliche bekommerunge von unserm reyche empfremdet woren, mit steter getrawheit unnd vestem gemutte habenn beygestanden, umb welcher vordynstnisse[a] willen wir sie, alse das billich ist, mit koniglicher gunst und gnade wellen erfolgen, uff das andere von sulchen unsern mildiglichen belehnungen und begnadigungen beweichet czu semlichen dyensten unns czu beweysen hitcziglicher entczundet werden. Sunderlich haben wir ouch angesehen, gemerkt und vleissiglich betracht derselben unnser stat Thorun grosz vorterbnisz und abenemen und nicht cleine schaden, geschen doraws, das der fremde koufman so frey yn den landen czu Prewsen hynnen und dannen mit iren guttern und kouffenschatcz haben geczogen besz nu her ane czuhaldunge und nedirloge yn der obgnanten unnser stat Thorun. Hirumb wir denselben burgermeistern, ratmannen, scheppen und ganczen gemeinen der egedochten unnser stat Thorun deze nochgeschrebenen freyheit und begnadigunge gegeben und vorlegen haben, geben und vorlegen mildiglich yn craft desir unser kegenwertigen schrifte, domit sie von nw besz yn czukomenden czeyten deste basz besorget werden, obir-

a) undeutlich, da die Stelle abgerieben ist.

Digitized by Google

flosiglicher gedeyen und czunemen mogen, so stiften und setczen wir czu ewigen czeyten czu halden, das alle und iczliche kouflewte aws der Slezien und sunderlich von Breslaw und aws allen andern fremden landen und konigreychen, von wannen und welchirley dye sint, dye unnser koniglichen gewalt und hirschaft uff deze geczeyten nicht synt undirworfen, wenne und wie uffte sie mit iren kouffenschatczen und guttern czu der obgnanten unnser stat Thorun komen, das sie nyndert forder yn unser lande Prewsen yn keiner weyse czihen, faren noch reythen sullen mit denselben guttern, sunder doselbist iren markt und nedirloge halden sullen, kouffende und vorkouffende adir czu vorwechseln, bey der bussen vorlust derselben gutter, dy sie alle, alze uffte sie widder deze unser satczunge obirtreten, derselben unser stat Thorun genczlich sullen seyn vorfallen, und dyselben kouflewte schuldig seyn sullen den ratmannen der uftgesprachenen unnser stat Thorun. Sunderlich wellen wir, das dy strosen aws unserm konigreyche und durch daselbe reych czu Polan durch semliche awslendische kouflewte allein uff Thorun gehalden sullen werden unnd yn keyner weyse uff die Nakel, Tawchel, Bromburg noch durch die Mazaw noch durch kein ander umbgseende wege czu czihende. Ouch keine ander fehre obir dy Weysel denne aleine czu Thorun noch alder gewohnheit dy vorgesprachenen fremden kouflewte sullen obirfaren bey derselben bussen obin awsgedruckt. Czu merer orkunde und geczewgnisz der obgeschrebenen haben wir unnser koniglich ingesigil an deren briefe loessen anhangen yn der gemeinen tagefart uff unnserm slosse Ma-
1457. August 26. rienburg gehalden am Freytage noch sancti Bartholomei tage des heiligen appostels noch Cristo gebort tawsent vierhundert und yn dem sebenundfunfczisten jore in kegenwertikeit doselbist des erwirdigen yn gote vaters herren Johannis, bisschofs czu Leslaw und des reychs czu Polan canczlers, unnd der grosmechtigen wolgebornn edeln gestrengen unnd namhaftigen Johannis von Bayzen unser lande Prewsen gubernatoris, Stanislai von Ostrorog czu Calisch, Derslay von Rythwyany czu Czyrisz, Gabrielis von Baysen Colmischer, Stibory von Baysen Elbingscher woywoden, Petri von Gay czu Calisch, Hencze von Rogow czu Czyrisz und des reychs czu Polan undertreselers, Johannis von Czarnkow czu Gnyzen, Andris von Cretco czu Bryske herren und burggreven, Gerke Rewber czum Elbinge, Benedicti Schonsee[a] czum Brunsberge, Iyrk

a) So, nicht Schonwesze.

Digitized by Google

man Langerbecke und Cunradt von Dalen Danczke der stete rothlewte und ander vil meh trawvirdige geczewge. Gegeben durch dy hende des egnanten erwirdigen herren Johannis, bisschofs czu Leslaw und des reychs czu Polan cancellarii.

Relatio eiusdem in Christo patris domini Johannis episcopi Wladislawiensis et regni Polonie cancellarii.

---

387. 1457. August 26.

H. König Casimir verleiht der Stadt Thorn das Münzrecht. Marienburg, Freitag nach Bartholomaei 1457.

Orig. im Tho. A. mit an Seidenfäden hängendem Siegel in Holzkapsel. Abdruck bei Zernecke S. 70. Vgl. Wernicke I, 257.

Im namen des herren, amen. Als denne die czeith mit iren gescheften vorgenglich ist, is sey denne, das die mit schrifften bestetiget werden, so werden sie bey gedechtnisse der nochkomenden bleiben. Hirumb zcu ewigem gedechtnisse wir Kazimirus, von gotes gnaden konig zcu Polan, Crokischir, Czewdinischir, Czirischir, Lantczsiczer, Coyscher, grosforste in Littauwen, in Rewsszen unde in Prewszen, Colmischer, Elbingischir, Konigsbergischer und Pomerallischer der lande herre unde erbeling, bekennen und thun kunth offenbar mit diesim unsirem offenen briefe allen und iczlichen kegenwertigen und zcukonfftigen, in welcher kegenwertikeith diesir unnsir brieff kompt, wie wir angesehen unde mit reiffem rate haben betracht die getrewe unde merkliche dinste, die uns mit grosir anlegunge unde czerunge die namhafftigen und wolweyszen borgermestern, ratmanne, scheppen und gantcze gemeyne unsir stat Thorn unnsir besundir libin getrewen, uns unde dem gantczen konigreich zcu Polan in wedirwerbungen unnsir lande Prewszen mit grosir beystendikeith beweyszeth und dirczegen haben, die wir, als das billich ist, mit unnsir koniglicher gnade unde gunst wellen vorfolgen, off das die andirn zcu semlichin dinsten uns zcu beweyszen durchhicziget werden, wsz unsirm rechtem wissen willen unde unnsir rotgeber beyde unsir lande Polan unde Prewszen eyntrechtigliche volborth haben wir den egenanten borgemestern, ratmannen, scheppen unde gantczer gemeyne der egedochten unnsir stat Thorn folle macht vorlegen unde gegeben unde in crafft dysz brieffes geben unde vorleyen, das sie an alle vorhinderunge unde infalle eyne muntcze beyde silbersz und goldes in der egedochte unnsir stat

Digitized by Google

Thorn haben, halden unde slagen sollen wff solch korn unde graen. als itczundir gewonlich ist adir noch unsirem unnde unnsir rete lande unde stete rote, wissen unde willen seyn wirt zcu ewigen geczeiten, welche muntcze in unnsirn landen genge und gebe seyn sall unde von wirden gehalden, von welchir muntcze die egenanten borgermeistere, ratmanne, scheppen unde gantcze gemeyne der vachgenumpten unnsir stat Thorn die helffte des nutczes unde genisses haben sollen unde vor uns unde unnsir nochkomlinge konige zcu Polan die andir helffte des nutczes behalden. Czu orkunde unde merer sicherheit haben wir unnsir konigliche ingesegill an diesin brieff loesen anhengen. Geschen off der tagefarth oft unsirem
1457. August 26. slosse Marienborg am Freitage noch sinte Bartholomeus apostoli tage noch Cristi geborth tewsent vierhunderth unde in deme seebendem unde funffczigstim jare in kegenwertikeit des wirdigsten in gote vaters herren Johannis, bisschoffs zcu Leslaw unde des reiches zcu Polan canczlerzs, unde der grossmechtigen wolgebornen edeln gestrengen unde namhafftigen Johannis von Bayszen unnsir lande in Prewszen gubernatoris, Stanislai von Ostrorog Caliszischer, Daniel von Rithwani Czyrizischer, Gabrielis von Bayszen Colmischir, Stibory von Bayszen Elbingischer woyewoden Petri von Gay zcum Calisch, Hyncze von Rogaw zcum Czyrisch unde des reichs zcu Polan undirtresselerzs, Johannis von Czarnkaw zcu Gnyszen, Andris von Crethkaw zcu Briske herren und burggrawen, Jorge Roebir ratmanne der stat Elbing, Benedictus Schonwesze von dem Brawnsberge, Tylman Langebeke unde Cunrad von Dalen von Danczke der stete rotlewte unde andir vil mehe geczewge dirbey. Gegeben doruch die heende des egenanten wirdigsten herren Johannis, bischoffs zcu Leslaw unde des reichs zcu Polan canczlerzs.

Relatio eiusdem reverendi in Christo patris domini Johannis, episcopi Wladislawiensis et regni Polonie cancellarij.

---

388. J. Theudenkos schreibt an Bürgermeister und Rath von Thorn, berichtet über die Auslösung der Privilegien und des Königs Ankunft in Schwetz.
1457. Septbr. 2. Dirschau, Freitag nach Aegidii 1457.

Orig. mit S. im Tho. A.

Digitized by Google

Meinen fruntlichen grus. Ersamen lyben herrn, wir bleyben noch hewte den tag noch hir czu Dirssaw um der Danczker wyllen, dy sullen hewte entwert sagen dem hern konige um eczlich folk, czu rewhten in das Nederlant um dy stat Schuppensphel czu retten.

Item, ersamen lyben hern, ich habe geret mit dem bisschoffe unser perfeleia und gyffte, dy uns unser herre konig czugesaget haet und vorschreben, so wyl sy mir der herre bisschoff nicht vorsegeln, ich sal erst mit em eyns werden; ich besurge mich her wyl eczwas wyl haben; ich wyl is noch hewte mit em eyns werden, ich wyl is romen das minsten, das ich kaen. Sunder tut wol, seyt jo besurget doroff, das wir dem hern bysschoffe czu geben und czu lossen haben unsir prifeleygien. Seit gereicht aff 100 gulden ader czwee und den schreyber mus man och geben Winczenti ein . . .[a] her haet sy gar woel gemacht, her haet unsere mit fleysse dorinne gedinet und wirt uns noch dinen in andern geyfften, dy ich hoffe und getrauwe, dy uns noch unser herre geben mag. Och hoffe ich, der herre underkenczeler werde. . . .[b] Ich hoffe, das der herre konig czu der Swecze wirt seyn baes[c] Dinstag; wolt ir heyn komen, is were gut, das Tesschener und Rakedorff und ander, den Czirwonken ir dorffer haet genomen, das sy mit em dor rette alze mere alz[d] man en ferre suchen sal anders nicht. Geschreben czu Dirssaw am Freytage nach Egydie anno 57. 1457. Septbr. 2.

Conce Theudenkos.

a) Unleserliche Stelle; es steht etwa: „gut rocken oder janstle.“ Orig. b) Unleserliche Stelle. c) baes steht doppelt. Orig. d) alz steht doppelt. Orig.

Digitized by Google

Rückblick.

Die „Reunion" Preussens mit Polen machte neue Verwaltungsformen in
1454. Stelle der von dem Orden eingeführten nothwendig. Schon in der „Reunions-
März 6. urkunde" vom 6. März 1454 hatte König Casimir versprochen, die bisher üblichen, sowie die noch zu errichtenden Aemter und Würden in Preussen nur mit Eingeborenen zu besetzen, wichtigere Angelegenheiten nur mit Einrath der Räthe, Geistlicher und Weltlicher, Ritterschaft und Städte zu erledigen und für die Zeit seiner Abwesenheit Edelleute zu Schutz und Verwaltung (protuitione et gubernatione) des Landes auf Vorschlag der Prälaten, Räthe und grossen Städte, aber nach seinem Wohlgefallen zu ernennen. Zum Gubernator
März 9. des Landes ernannte er am 9. März 1454 Johann von Baysen (S. 392). Vier Woywoden oder Palatine sollten unter demselben die vier Haupttheile Preussens: Culmerland, Pomerellen, Elbinger und Königsberger Bezirk, verwalten. Auch diese Woywoden treten uns schon in den nächsten Zeiten urkundlich entgegen: Augustin von Schewe im Culmerlande und Gabriel im Elbinger Bezirk zum ersten Mal am 15. April (S. 403, 404), Stibor von Baysen im Königsberger Bezirke am 11. Juni (S. 424) und Jon von der Jene in Pomerellen am 20. Juli (S. 442). Der enge Rath wurde von dem Gubernator und den Woywoden zwar einstweilen noch in der früheren Weise beibehalten, sah jedoch seiner Constituirung als dauernder Landesrath schon damals entgegen. Auch in den Formen der Tagfahrten traten einstweilen keine wesentlichen Aenderungen ein, nur dass in dem Drange der Kriegszeit hie und da im Namen von Land und Städten geschrieben wurde, wo doch nur eine mässige Anzahl von Landleuten mit einzelnen Städten sich über eine Maassregel verständigt hatten (S. 407, 412).

Hans von Baysen und die übrigen Abgesandten von Land und Städten wurden in Polen über Erwarten lange aufgehalten[1]), vorzüglich wohl durch

1) Die Urkunden vom 19. und 20. März 1454 (S. 394, 395) sind wohl nur durch die Annahme zu vereinigen, dass die erstere in Polen aufgesetzt, dort von Baysen und seinen Mitgesandten untersiegelt und sodann in Thorn durch Simon von Glasau's Siegel vorvollständigt und deshalb von Thorn datirt ist. Die Urkunde vom 20. März zeigt, dass Baysen und seine Mitgesandten an diesem Tage sich noch in Peterkau befanden. Die erste Urkunde, welche Johann von Baysen sicher in Preussen ausgestellt hat, ist vom 4. April 1454. Scr. rer. Pruss. IV, 508. Note.

Digitized by Google

die Anwerbung von Söldnern: denn noch behauptete der Orden Marienburg und von Deutschland her bedrohten seine Freunde und Verbündeten die Grenzen Preussens. Zwar die Stadt Danzig, welche ihre Kräfte auf das Aeusserste anstrengte, hätte weitere Anwerbungen fremder Söldner lieber vermieden gesehen (S. 390), aber sie hat die Gefahren unterschätzt: denn, obwohl ein von ihnen am 4. März in den grossen Werder entsandter Heerhaufen sich einige Tage darauf mit der etwas später anlangenden Heeresmacht der Culmer und Niederländer zu gemeinschaftlicher Belagerung der Marienburg glücklich vereinigt hatte, so erlitten sie durch einen Ausfall der Belagerten ihrerseits am 1. April eine empfindliche Niederlage, und da sie nun den grossen Werder räumen mussten, so waren auch die Anstrengungen ihrer auf dem rechten Ufer der Nogat lagernden Verbündeten erfolglos. Ueberdies hatte der Comthur von Schlochau Johann Rabe nach Uebergabe dieses Hauses an die Feinde des Ordens durch Verbindung mit dem alten Rathe von Conitz diese Stadt (vor dem 1. März) wiedergewonnen und leistete hier einem Heere der Verbündeten unter John von der Jene und Scherlenski, welches ihn seit Ende März belagerte, tapferen Widerstand (S. 411, 434, 435, Scr. III, 667. Voigt VIII, 381). Von Deutschland her erwartete man den Deutschmeister mit den für den Orden geworbenen Söldnern: aber auch dem Markgrafen von Brandenburg konnte man nicht trauen. Hier also musste Conitz belagert, Schlochau und Tuchel bewacht, der Zuzug für den Orden abgehalten, oder — wie die Sendeboten aus Peterkau den preussischen Städten (am 14. und 20. März) schrieben — das ärgste Loch gestopft werden (S. 391, 393, 395, 396).

März 4.

April 1.

Man brauchte also Geld, viel Geld. So beschlossen Land und Städte auf der Tagfahrt zu Elbing am 7. März, der Herren Güter an sich zu nehmen und zum Unterhalt der Söldner zu verwenden; Sendeboten nach Danzig zu schicken, um auch das Geld der dort abgedingten Ordensritter als Anlehen für Land und Städte zu erlangen, die in die Hände von Privatleuten gelangten Ordensgüter zu requiriren, Kirchensilber aus den Ordensschlössern zu verzeichnen und es in die Münze zu bringen, die Ordenseinkünfte, Zinsgefälle, Mühlen, Fischereien, Bernsteingewinn etc. in Verwaltung zu nehmen zu Nutz und Frommen der Lande und Städte (S. 389). Daneben hatte man auch bereits zu Anleihen gegriffen: am 21. Februar hatte der enge Rath die Danziger aufgefordert, eine solche bei den Mönchen von Oliva und Karthaus zu contrahiren (S. 344); am 5. März hatte derselbe bescheinigt, von dem Culmischen Bischof und seinem Capitel ein Darlehn von 5000 ungar. Gulden erhalten zu haben (S. 364, vgl. 394). Johann von Baysen und die übrigen Sendeboten von Land und Städten schrieben (zwischen dem 14. und 20. März) an die grossen Städte, sie sollten sich um weitere Anleihen bei den Bischöfen, Capiteln und Klöstern bemühen, Danzig bei den Mönchen von Pelplin, Oliva und Karthaus, Thorn bei den Bischöfen von Culmsee und Marienwerder, Elbing in Frauenburg, Königsberg in Samland; überdies sollten sie auch die kleinen Städte zu weiteren Zahlungen heranziehen. (S. 393, 395). Während man auf diesem Wege vorschritt (S. 395, 406, 407)

März 7.

März 14.20.

Digitized by Google

und gleichzeitig auch von dem Cardinal Sbigneus, Bischof zu Krakau, ein
April 6. Darlehn von 2000 Gulden erhielt (6. April, S. 396), zeigten sich gleichzeitig zahlreiche Privatleute, besonders in grossen Städten, bereit, ihre Capitalien den Räthen zum Besten von Land und Städten leihweise zu übergeben (S. 394 Note, 406 Note), wie, um nur ein Beispiel anzuführen, Hermann Stargard Bürgermeister, Dietrich Aldevelt und Tideman Langebeke, Rathsherrn der Stadt Danzig, zur Befriedigung der Söldner 6500 M., wofür ihnen das Putziger Gebiet verpfändet wurde (29. Juni, S. 433).

Nachdem Johann von Baysen und seine Mitgesandten aus Polen zurückgekehrt waren, galt es zunächst ihren Verrichtungen in Polen allgemeine Anerkennung bei den Ständen Preussens zu verschaffen. Sie beriefen dieselben zu einer Tagfahrt nach Graudenz, zu welcher sich verabredeter Maassen auch Vollmächtige des Königs: der Bischof Andreas von Posen, der Canzler Johann von Konyeczpolye und der Castellan von Kalisch Petrus, einfanden.
April 12. Zuerst, am 12. April, verhandelte man mit den Abgeordneten der kleinen Städte, welche bis auf wenige, wie Salfeld und Liebemühl, sich vertreten fanden. Sie genehmigten Alles, was die Sendeboten von Land und Städten zu Fastnacht in Krakau mit dem König von Polen verabredet hätten, und ertheilten den Abgeordneten der grossen Städte zum Voraus die Vollmacht, zugleich in ihrem Namen den Abgeordneten des Königs unter Brief und Siegel die erforderlichen Erklärungen darüber zu geben (S. 400—402). Dann folgten
April 15. am 15. April die Verhandlungen der Prälaten (deren aber nur sehr wenige anwesend gewesen sein können, da die vier Landesbischöfe mit ihren Capiteln sich nicht eingefunden hatten), der Herren (so nannte man wohl die nun eingesetzten Würdenträger), der Ritterschaft und der grossen Städte. Diese erklärten urkundlich, dass sie durch die Bedrückungen des Ordens und durch die Verfolgung und Verurtheilung ihres Bundes gezwungen, jenem den Gehorsam aufgekündigt, durch eine vollmächtige Gesandtschaft dem Könige von Polen die Herrschaft über Preussen angetragen hätten, nahmen ihn als ihren Herrn an, vereinigten Preussen mit Polen, versprachen Unterthänigkeit und Gehorsam und im besonderen Beistand und Hilfe gegen alle geistlichen und weltlichen Personen, auch gegen den Orden, waren bereit, sobald der König in das Land käme, auf seine Requisition den Eid der Treue zu leisten, welchen die vorgenannten Abgesandten schon geleistet hatten (S. 403). Für die abwesenden Bischöfe und Domherren verbürgten sich der Gubernator Johann von Baysen und die beiden Woywoden Augustin von Schewe und Gabriel von Baysen sammt den Bürgermeistern und Rathsherren der Städte Thorn und Elbing, dass sie in zwei Wochen ebenfalls den Reunionsvertrag genehmigen und den Eid der Treue leisten, widrigen Falles aus dem Lande vertrieben werden sollten (S. 403. 404).

Auf diese Zusicherungen hin begab sich König Casimir selbst mit stattlichem Gefolge (von 1000 Pferden spricht der Danziger Abgeordnete S. 429) nach Preussen, um die Huldigung in den einzelnen Gebieten entgegenzunehmen. In Thorn sollten im May die Abgeordneten des Culmerlandes huldigen: es fanden sich daselbst aber auch aus den übrigen Theilen Preussens zahlreiche Abgeordnete der Ritterschaft und der Städte ein. Zwischen denselben wurde

Digitized by Google

lebhaft über die schon früher erhofften Schenkungen und Privilegien verhandelt. Die grossen Städte verständigten sich über eine Reihe gemeinschaftlicher Forderungen, welche im Wesentlichen dahin gingen, dass die für sie bedrohlichen Schlösser gebrochen, für den König aber in jeder derselben ein Stationshof eingerichtet, dass die Gerichtsbarkeit, das Recht Willküren zu setzen und die Verleihung aller geistlichen und weltlichen Lehen innerhalb ihrer Grenzen ihnen uneingeschränkt überlassen, die Verpflichtung zu Kriegsdiensten auf das Land selbst, innerhalb seiner Grenzen, beschränkt und das Recht, die Münze auf ihre Kosten zu halten, ihnen verliehen würde. Ausserdem aber behielten sie sich vor, ihre besonderen Anliegen vorzutragen. Diese besonderen Anliegen bezogen sich bei den meisten auf die Verleihung sehr ansehnlicher Territorien. — Die Altstadt Königsberg z. B. verlangte das ganze Samland — auch den Besitz von Fähren, Fischereien, Mühlen, Niederlagsrecht etc. Culm wünschte die Errichtung eines „gemeinen Studiums" mit Hilfe des Königs, Thorn erinnert an die Abtragung der Stadt Nessau und die Vereinigung der Alt- und Neustadt, Königsberg wünscht das Recht Pfahlgeld zu setzen und damit „die habung adir port" zu halten. Wenn diese Forderungen erfüllt würden, meinten die grossen Städte, dass alles Volk seine königliche Gnade fröhlich und lieblich aufnehmen und empfangen würde (S. 414—422). Aber der König schob auch jetzt noch die Befriedigung dieser Forderungen und Wünsche auf. Ehe er das Mindeste zugesagt hatte, erfolgte die Huldigung des Culmerlandes. Prälaten, Herren, Ritterschaft und Städte dieses Landestheils leisteten dieselbe am 28. May, indem sie zugleich das Versprechen hinzufügten, sich nie von der Krone Polen zu trennen oder mit den Feinden, namentlich mit dem Orden, sich in Verbindungen einzulassen. Die über diesen Act ausgestellte Urkunde wurde von dem Woywoden Augustin von Schewe, dem Bannerführer Johann von Zegenberg und den Städten Culm und Thorn untersiegelt, von mehreren polnischen Würdenträgern bezeugt (S. 413). Wenig erbaut schrieben die Danziger Vollmächtigen ihrem Rathe einige Tage darauf, weder ihnen noch sonst Jemand sei zur Zeit etwas zugesagt: die Vorburg des Danziger Schlosses möge man nicht weiter brechen, da die Städte sich geeinigt hätten, dass jede dem Könige einen Hof zur Station errichten solle, wozu doch die Gebäude und Stallungen der Vorburg benutzt werden könnten (30. May. S. 422, 423.) May 28.

Von Thorn begab sich der König nach Elbing, wo er am 8. Juni seinen Einzug hielt (Dlugos p. 148). Hier leisteten zunächst Prälaten, Herren, Land und Städte des Elbinger Gebietes die Huldigung, über welche unter dem Siegel des Woywoden Gabriel von Baysen, des Bannerführers Georg Scolim und der beiden Städte Elbing in Gegenwart einiger polnischer Bischöfe, des Königsberger Woywoden Stibor von Baysen, des Ritters Remschel, damals Hauptmann zu Balga, und zweier Bürgermeister, von Culm und Königsberg, am 11. Juni geurkundet ist (S. 424). Ebenda huldigten auch Bürgermeister, Rathsherrn, Schöffen und ganze Gemeinde von Danzig. Man hätte erwarten sollen, der König würde auch nach Danzig ziehen und dort die Huldigung von ganz Pommerellen entgegennehmen; und noch nach der Juni 11.

Digitized by Google

Huldigung in Thorn hatten die Danziger Sendeboten nach Danzig geschrieben, man möge sich auf alle Fälle darauf gefasst halten. Es ist dann wegen der in Danzig drohenden Pest, vielleicht auch weil die Vertreibung dos Ordens aus Pommerellen noch nicht vollendet war, unterblieben. Sehr bemerkenswerth ist, dass der König den Danzigern an dem Tage ihrer Huldi-
Juni 16. gung in Elbing, am 16. Juni, ein wichtiges Privilegium ausstellte und die Huldigungsurkunde in eigenthümlicher Form ausgefertigt wurde, wie wenn die Huldigung auf Grund eines besonderen Vertrages geleistet wäre. Der König schenkte der Stadt ausser der Hofstatt des Ordensschlosses, dem Hakelwerk, den Mühlen und allen Einnahmen, welche der Orden innerhalb der Stadt gehabt hatte, die Nehrung, das Stüblauer Werder und ein beträchtliches Gebiet auf der Höhe, wogegen die Danziger ihm jährlich 2000 ungar. Gulden zahlen, ihm und seinem Hofe jährlich drei Tage Station gewähren, einen Hof und Stallungen für 200 Pferde halten sollten. Zu eben diesen Leistungen verpflichtet sich die Stadt unter Vorbehalt aller ihrer Rechte in der Huldigungsurkunde, welche Bürgermeister, Rathsherren, Schöffen und ganze Gemeinde der Stadt ausstellten, und in welcher als Zeugen ausser mehreren polnischen Grossen der Gubernator, der Elbinger Woywode (kein Woywode von Pommerellen!) und die Bürgermeister von Culm, Thorn, Elbing und Königsberg erwähnt werden (S. 426—429). In Betreff der Danziger Pfarrkirche entstand ein Streit zwischen dem polnischen Kanzler, welcher die Besetzung derselben dem König vorbehalten wollte, und der Stadt. Diese hatten auf einem früheren Landtage sowohl von dem Gubernator als auch von dem Leslauer Bischofe die Genehmigung erhalten, die Pfarre in vier Sprengel zu theilen; dies war bereits geschehen und die vier Sprengel neu besetzt; sie baten den Gubernator, sich ihrer Sache gegen den Kanzler anzunehmen (S. 430). Wie die Stadt Danzig leisteten auch die drei preussischen Bischöfe: Arnold von Culmsee, Caspar von Pomesanien und Nicolaus von Samland ihre Huldigung in Elbing; Bischof Franz von Ermeland, welcher sich damals in Marienburg befand, hielt an dem Orden fest (S. 424). Der HM. in Marienburg, von allen diesen Vorgängen benachrichtigt, machte noch einmal den vergeblichen Versuch, auf das Gerechtigkeitsgefühl des Königs einzuwirken; er erinnerte ihn an den ewigen Frieden und an seine eigenen Versprechungen, bat ihn die aufrührerischen Unterthanen des Ordens nicht aufzunehmen und ihnen keinen Beistand zu leisten — dem Gerüchte, dass er von denselben Huldigung angenommen habe, glaube er nicht (13. Juni. S. 425).

Nach Königsberg entsandte der König zur Entgegennahme der Huldigung den Kanzler Johann von Konyeczpolye (Dlug. p. 149). Prälaten, Herren, Lande und Städte des Königsberger Gebietes (des Niederlandes)
Juni 19. leisteten den Eid und vollzogen die Urkunde darüber am 19. Juni in derselben Weise, wie das Culmerland und das Elbinger Gebiet, unter das Siegel des Woywoden Stibur von Baysen, des Bannerführer Caspar Cremitten der drei Städte Königsberg und der Stadt Bartenstein; als Zeuge ist von den Polen nur der Kanzler Konyeczpolye, ausserdem Bischof Nicolaus von Samland und der Elbinger Woywode Gabriel von Baysen aufgeführt (S. 431).

Digitized by Google

431). Der König selbst ist nach Königsberg zum Theil wohl deshalb nicht gekommen, weil die Gemeinde, namentlich der Altstadt, dem Rathe daselbst nur widerstrebend bei der Erhebung gegen den Orden gefolgt war; der HM. machte eben jetzt einen Versuch, sie durch Versprechungen wieder auf seine Seite zu ziehen (26. Juni, S. 424, 433). Juni 26.

Diesen Huldigungslandtagen folgte eine allgemeine Tagfahrt. Der polnischen Partei war es in der letzten Zeit nicht gelungen, irgend welche nennenswerthe Erfolge zu erkämpfen; überall fehlte es an Geld, die Söldner zu befriedigen; die Böhmen wurden überdies durch ihr herrisches, trotziges Wesen lästig und zeigten sich unzuverlässig; dass der König eine Anzahl von Schlössern gegen den Krakauer Vertrag an Polen statt an Preussen vergeben hatte, erregte unter diesen Unzufriedenheit; die Stellung des engen Rathes musste endlich fester bestimmt werden. Das waren die Hauptsorgen, welche den König beschäftigten. Die Beschwerde wegen der Verleihung preussischer Schlösser an Polen suchte er durch die Versicherung zu beseitigen, dass dieselbe durch den Drang der Umstände herbeigeführt und nur für die Dauer des Krieges erfolgt sei, nach Beendigung desselben solle der betreffende Artikel des Krakauer Vertrages genau befolgt werden, und eine grosse Anzahl polnischer Grossen versprach, darauf ebenfalls zu halten (24. Juni. S. 432). Wenige Tage darnach besetzten die Danziger mit ihrer Juni 24. Kriegsmacht den grossen Werder zum zweiten Male, wodurch der Belagerungsring um Marienburg wieder geschlossen wurde (29. Juni. Scr. IV, 125, 509). Juni 29. Das Weitere, die Errichtung des neuen Landesrathes, die Beschaffung von Geldmitteln und die Ablösung der Böhmen sollte Gegenstand der Berathung für die allgemeine Tagfahrt werden, welche der König auf den 13. Juli nach Juli 13. Graudenz berief (S. 435).

In Graudenz baten Land und Städte den König, die Böhmen dahin zu bestimmen, dass sie mit der Abzahlung ihres Soldes bis Michaelis oder doch vier Wochen lang warteten, und für sie Bürgschaft zu leisten. Die Bürgschaft lehnte er ab, da sein Rath mit Räthen dieses Landes noch nicht besetzt wäre; auch könnte sie nur übernommen werden, wenn ihm einige Schlösser dieses Landes verpfändet würden — eine Bedingung, auf welche Land und Städte ihrerseits nicht eingehen konnten. Seine Verhandlungen mit den Böhmen führten zu dem trostlosen Resultat, dass sie auf die Bezahlung des Soldes zwar noch vier Wochen warten wollten, aber unter der Bedingung, dass, wenn der Sold an diesem Termin nicht bezahlt würde, es ihnen freistehen sollte, sich an Personen und Gütern schadlos zu halten, wo und wie sie könnten. Nun unterhandelten Land und Städte selbst mit einigen anwesenden Böhmen und erhielten den verlangten Aufschub auf Treu und Glauben, ohne jene haarsträubende Bedingung (S. 436, 438—440).

Um die erforderliche Summe aufzubringen, versuchte man es mit Auferlegung einer Taxe, wie viel die Bischöfe, die Capitel und die Städte einzeln aufbringen sollten; die Voraussetzung war dabei (allem Anschein nach), dass denselben die gezahlten Summen aus den Einkünften des Landes erstattet werden sollten; einigen wurden auch wohl besondere Pfänder über-

Digitized by Google

geben, wie der Gubernator und der Rath zu Thorn vor Kurzem dreien Rathsherren zu Danzig für ein Darlehn von 6500 M. das Gebiet von Putzig verpfändet hatte (S. 433). Nach dieser Taxe sollte die Stadt Danzig allein 10000, Altstadt Königsberg 4000, Kneiphof 3000, Thorn, Elbing und Braunsberg je 2000, also die grossen Städte zusammen 23000 M., die kleinen Städte zusammen 10800 M., die Bischöfe und Capitel 11200 M. zu zahlen haben (S. 436—438). Es ist nicht recht klar, ob diese Festsetzungen wirklich unverändert befolgt sind[1]): denn bald darauf verständigten sich der Gubernator, die vier Woywoden (unter welchen Johann von der Jene hier zum ersten Mal erscheint) und die Vollmächtigen der Ritterschaft mit den sieben grossen Städten dahin, dass diese die Ausrichtung des Soldes an die Böhmen, „manch zehntausend Mark," übernehmen, dafür aber die Gefälle aller Gebiete des Landes (mit der einzigen Einschränkung, dass sie den Hauptleuten, ihren Verwesern und ihrem Gesinde den erforderlichen Unterhalt gewährten) bis zu Bezahlung ihrer Auslagen und ihres auf ein Drittel dieser Summe angenommenen „Kaufschadens" verpfändet erhalten sollten.[2]) Dieser
Juli 20. Vertrag ist mit Genehmigung des Königs am 20. Juli in Graudenz urkundlich vollzogen (S. 442, 443).

Der Landesrath, welcher an die Stelle des bisherigen engen Rathes treten sollte, unterschied sich von diesem letzteren schon dadurch, dass demselben auch Prälaten angehören und dass er dem Könige vereidigt werden sollte, vor allem aber dadurch, dass er nun als wirklich nur berathende Behörde an die Seite der Executivgewalt trat, welche dem König oder in seiner Abwesenheit dem Gubernator gebührte. Der Aufforderung des Königs gemäss wählte die Landschaft mehrere Personen für denselben und präsentirte sie dem Könige, der sie annahm. Die Städte aber weigerten sich dessen, wie einst, als Paul von Rusdorf seinen Landesrath errichtete, und versprachen dagegen jedesmal, wenn der König es begehren würde, zu Hause gewählte Vollmächtige zu ihm zu schicken (S. 439). Zwischen Land und Städten wurde vereinbart, dass jenes ebenso wie diese im Landesrathe ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Personen jedesmal gleich viel Stimmen, näm-
Juli 20. lich sieben, haben sollte. Ueber diesen Vertrag urkundeten ebenfalls am 20. Juli der Gubernator, die vier Woywoden und die Vollmächtigen der Lande und der grossen Städte (S. 444, 445).

Die preussischen Stände benutzten diese erste allgemeine Tagfahrt unter polnischer Herrschaft sogleich, den König um die Abhaltung eines Richttages zu bitten, wie sie ihn so lange Zeiten her von dem Orden vergeblich verlangt hatten. Man bat ihn auch, die Aemter in allen Woywodschaften, z. B. die Aemter der Castellane, Bannerführer, Landrichter, Schwertträger, Truchsesse, Schenken u. a. m. zu vergeben, wie im Lande Polen, und dass dies in Kürze

1) Danzig beruft sich später darauf, dass es seine Taxe von 10000 M wirklich abgetragen habe (S. 447).

2) Wir erfahren gelegentlich, dass dem entsprechend der Kneiphof das Brandenburgische Gebiet wirklich eine Zeit lang in Verwaltung gehabt hat (S. 471)

Digitized by Google

geschehe, aber, wie man ausdrücklich hinzufügte, nicht nach Freundschaft, sondern nach Verdienst. Man redete ferner von den laufenden Einnahmen des Königs, Leibgedinge der Königin, Aufnahme fremder Gesandten. Endlich auch zur Fortsetzung des Kampfes vor Marienburg und Conitz wurden allerlei Maassregeln getroffen, z. B. durch Festsetzung einer Busse gegen diejenigen, welche sich in Erfüllung ihrer Dienstpflicht säumig erweisen würden (S. 440—442).

Der König selbst rüstete, um mit einer beträchtlichen polnischen Kriegsmacht in den Gang des Krieges einzugreifen. Am 9. September zog er auf Septbr. 9.
Conitz, welches sich bis dahin gegen alle Angriffe tapfer vertheidigt hatte. Aber die Kriegsereignisse nahmen einen unerwartet unglücklichen Gang. Das Danziger Heer vor Marienburg musste am 13. September den grossen Werder Septbr. 13.
zum zweiten Mal räumen, und das Heer des Königs wurde von einem deutschen Söldnerheer, welches dem Orden zu Hilfe heranzog, am 18. Septem- Septbr. 18.
ber bei Conitz entscheidend geschlagen. (Scr. IV, 136 — 137, 509, 510). Die Sieger rückten nach Marienburg vor, und noch vor Ablauf des Jahres kam ein beträchtlicher Theil des Oberlandes wieder in die Hände des Ordens.

Diese Niederlagen überhoben die Anhänger der polnischen Partei in Preussen nicht, den geschlagenen Söldnern ihren rückständigen Sold zu zahlen und machten neue Rüstungen nöthig. Man brauchte also viel Geld dringlicher als je. Die Stadt Danzig, an welche immer die höchsten Anforderungen gestellt wurden, ging mit der Einführung eines Zolles und einer Zeise, welche zunächst doch wohl nur für ihren Hafen und für ihr Weichbild Geltung beanspruchten, voran. Sie ordnete ein „Hülfgeld" zum Pfahlgelde an, in der Weise, dass man von allen ein- und ausgehenden Schiffen und Gütern je drei Pfennige von der Mark zahlen sollte, und fügte gleichzeitig eine Trankssteuer von Wein, Meth und Bier hinzu. Beides, der Zoll und die Trankssteuer, sollte ein Jahr lang, von Martini 1454 bis dahin 1455 erhoben werden (29. September, S. 447, 448). Konnte es zweifelhaft Septbr. 29.
scheinen, ob sie die Berechtigung dazu hatte, in dieser Weise eigenmächtig vorzugehen, da namentlich der Zoll doch auch noch von anderen Ständen des Landes mitgetragen werden musste, so wurde sie nicht bloss durch ihre unverhältnissmässig grossen Leistungen, sondern nachträglich auch durch ein 1455.
Privilegium des Königs Casimir vom 2. Juli 1455 gerechtfertigt (S. 468, 469). Juli 2.

Dem Beispiel Danzigs folgten Ritter und Knechte und Städte des Niederlandes auf einer Tagfahrt zu Elbing am 23. Februar 1455. Sie cumu- Febr. 23.
lirten unter dem Namen Hülfegeld eine Reihe von Steuern — 1) eine Trankssteuer, welche theils auf das Malz, theils auf das Verzapfen gelegt wurde, 2) eine Verkaufssteuer, 3 Pfennige von der Mark solcher Waaren, die zur Wage kommen, 4 Pfennige von der Mark solcher Waaren, die nicht zur Wage kommen, 3) eine Mahlsteuer, 3 Pfennige vom Scheffel Weizen oder Roggen, 4) eine Salzsteuer, 5) eine Gesindesteuer, 6) eine Gewerbesteuer von Handwerkern, Gewandschneidern, Krämern, Müllern, 8) eine Rentensteuer von Laien und Priestern — alles auf ein Jahr, und dabei sollten die einst dem Orden angehörigen Güter durchweg wieder eingebracht, Reste an Zinsen

Digitized by Google

und Geschoss beigetrieben, Pfundzoll und andere früher übliche Zölle wieder eingeführt werden (S. 457—460). Als den kleinen Städten die Artikel dieses Hilfsgeldes gelesen wurden, gaben sie ihre Beistimmung nur zögernd, nachdem sie neue Vollmachten eingeholt hatten. Dann aber schickten Land und Städte in der Befürchtung, die Steuer möchte zu ewigen Zeiten nicht wieder aufgehoben werden, eine Gesandtschaft an den König; dieser aber bestätigte sie mit Ausnahme der auf den Pfundzoll und andere früher übliche Zölle, welche er zu nochmaliger Prüfung an den Gubernator und Land und Städte zurückwies, und verfügte zugleich, dass sie den Handfesten und Privilegien derer, die sie beschlossen hätten, nicht nachtheilig sein und dass sie abgethan
April 1. werden sollten, sobald Land und Städte dies rathsam hielten (1. April 1455. S. 463, 541).

Entsprechend den besonderen Steuersätzen für das Danziger Gebiet und für das Niederland wurden auch für die übrigen Landestheile, für das Culmerland und Pommerellen, besondere Besteuerungen eingeführt. Ein Kopfschoss wurde zur Befriedigung der Söldner von Stargard und Neuenburg eingehoben, und zwar mit der Drohung: „wer sich wehret, dem soll man das
März. Seine abbrennen und ihn als einen Feind" halten (März 1455. S. 461). Der Kopfschoss betrug in Thorn durchschnittlich 2 Schilling; eine Vermögenssteuer von 2 Procent soll daselbst nur 3000 Mark eingebracht haben; die Stadt liess überdies das Silbergeräth aus den Kirchen einschmelzen; dem Bischof von Culm nahm man all sein Silberzeug, ja sogar seinen Bischofstab, um Geld daraus zu machen (Wernicke Geschichte Thorns I, 242 f. Kestner, Geschichte der Stadt Thorn 121).

In nicht geringerer Geldverlegenheit befand sich der HM., welcher seinen Söldnern gleich nach ihrer Ankunft in Marienburg als Pfand für ihren Sold das ganze Land mit allen Schlössern und Städten verpfändet hatte (9. Oc-
Februar 6. tober 1454, Voigt VIII, 412) und diese Verpfändung am 6. Februar 1455 erneuern musste (Scr. IV, 432, 514. Voigt VIII, 432). Um sie zu befriedigen, legte er seinen Unterthanen ein Geschoss auf, welches im Februar erhoben wurde und beispielsweise in der Stadt Mewe 387 Mark, in der Stadt Dirschau 600 Mark einbrachte. Es wurde als sehr drückend empfunden, so dass z. B. die Stadt Neumark bat, sie mit solchem schweren Geschoss zu verschonen, da sie nicht im Stande sei, es aufzubringen (S. 456, 475); aber mit der in Elbing eingeführten Steuerplage war es doch nicht zu vergleichen.

Diese letztere hatte die Wirkung, dass im Niederlande, wo die Anhänglichkeit für den Orden immer noch am grössten gewesen war, viele sich ihm entschieden wieder zuwandten, namentlich auch in Königsberg (S. 462, 464. 541. Scr. IV, 515). Um so leichter wurde es dem Orden, mit Hilfe der ihm jetzt zu Gebote stehenden siegreichen Söldner einen grossen Theil des Niederlandes wieder zu unterwerfen. Die Ritterschaft von Samland und die beiden Städte Altstadt Königsberg und Löbenicht bedangen sich bei ihrer Ergebung ausser der Bestätigung ihrer Privilegien und ausser der Amnestie für das früher Geschehene drei für die Zeitverhältnisse recht charakteristische Zugeständnisse aus: 1. dass ohne Noth kein Heer nach Samland und den beiden

Digitized by Google

Städten gebracht, 2. dass die Zeise zu ewigen Zeiten ihnen nicht auferlegt, und 3. dass ihnen das Städtegeld, das sie in den Mühlen bisher gegeben haben, je für das Malz zehn Pfennige, erlassen werden sollte (17. April. S. 466—468). Die Zusicherung wegen der Zeise und des Städtegeldes erhielten in gleicher Weise auch die Kneiphöfer, als sie nach längerem Kampfe sich dem Orden ebenfalls ergaben (14. Juli S. 470—473.) April 17. Juli 14.

Zweimal wurden in diesen Zeiten Versuche zur friedlichen Ausgleichung der Parteien gemacht, an welchen Land und Städte mehr oder weniger Antheil nahmen. Als König Casimir gegen Ende des Jahres 1454 zum zweiten Mal mit einem Heere nach Preussen kam und Lessen belagerte, fanden sich Abgeordnete derselben in seinem Lager ein. Von hier aus schickten sie einen Boten des Kaisers, welcher vorher bei dem polnischen Könige, bei dem HM. und in Danzig gewesen, in Danzig aber, weil er keinen Geleitsbrief des Königs hatte, festgenommen war, an den Kaiser zurück mit der Erklärung, dass, wer an sie Zusprüche erheben wolle, sie bei dem Könige verklagen möge, da wollten sie ihm zu Rechte stehen (26. December 1454. S. 449, 450). Der König schlug hier dem HM., um weiteres Blutvergiessen zu vermeiden, eine gütliche Verhandlung unter Theilnahme der unter die polnische Herrschaft getretenen preussischen Stände vor. Der HM. war bereit, das dazu erforderliche freie Geleite zu ertheilen, liess aber den König durch eine Gesandtschaft sofort darüber aufklären, wie unerhört rechtswidrig Land und Städte seit der Errichtung des Bundes an dem Orden gehandelt hätten, und instruirte seine Gesandten, keinen Beifrieden oder Frieden einzugehen, es sei denn, dass der König sich von Land und Leuten des Ordens lossage. So kam es denn nur zu einer Widerlegung der den letzteren von dem HM. gemachten Vorwürfe; eine Verständigung war nicht möglich (S. 449—455). 1454. Dcbr. 26.

Ebenso wenig Erfolg hatte ein Vermittelungsversuch, welchen der Kurfürst Friedrich von Brandenburg veranstaltete. Durch eine Vorverhandlung zu Bromberg am 14. September 1455 bewirkte er, dass einige Tage später Vollmächtige des Ordens sich in Mewe, polnische Räthe nebst einigen Vollmächtigen der preussischen Stände in Neuenburg einfanden und von hier aus einige Male zusammenkamen. Von Seiten des HM.'s wurde der Vorschlag gemacht, den Papst, den römischen König und den König Ladislaus von Böhmen über das Recht der streitenden Theile entscheiden zu lassen; der König berief sich auf das „heilige Consilium"; eine Einigung war nicht möglich. Den zweiten Vorschlag, der König möge gegen eine Vergütigung in Gelde von seinen Ansprüchen an Preussen abstehen, verwarfen die polnischen Räthe mit Entrüstung, da ein solcher Handel nichts anderes bedeute, als christlich Blut verkaufen (21.—26. September 1455. S. 476—479 Scr. IV, 148). 1455. Septbr. 14. Septbr. 21—26.

Die Fortschritte des Ordens im Felde hätten seiner Sache eine entscheidende Wendung zu geben vermocht, wenn er nur im Stande gewesen wäre, die Soldforderungen seiner geldgierigen Helfer zu befriedigen. Das war nun nicht der Fall, und schon seit dem Frühjahr 1455 hingen diese dem Gedanken nach, um ihren Sold nicht zu verlieren, die von ihnen besetzten

Digitized by Google

Schlösser und Städte den Polen und den Bundherren zu verkaufen. Seit dem Sommer traten sie mit denselben in Verhandlungen, welche sie trotz der Bitten des Hochmeisters, trotz der Vorstellungen eines dem Orden treu anhängenden Theiles ihrer Commilitonen und trotz der Vermittelung des Kurfürsten von Brandenburg rücksichtslos fortsetzten. Gegen Ende des Jahres 1455 hatten sie mit den Sendeboten des Königs, sowie der Lande und Städte Preussens zu Graudenz eine Tagfahrt (Voigt VIII, 471, 473). Ja zu Anfang des Jahres 1456 erklärten sie dem HM. geradezu, wer ihnen Sold und Schaden ausrichte, dem würden sie sofort das Land einräumen (Scr. IV, 155 Note).

Aber auch die Gegner des Ordens waren in sehr schwieriger Lage. Zwar das vom Orden angewandte höchst gefährliche Mittel, die Söldner zu beruhigen, die Verpfändung von Schlössern, Städten nnd Aemtern, vermieden sie nach Möglichkeit; eine ziemlich vereinzelte Ausnahme bildete es, dass der Gubernator im Einverständniss mit Land und Städten Schloss und Stadt Holland mit dem zugehörigen Kammeramte an drei (wohl polnische) Söldnerführer auf so lange, bis sie durch die Einkünfte derselben ihre Forderungen gedeckt hätten, verschrieb (12. April 1455, S. 465), aber um so dringlicher waren die Forderungen ihrer Söldner, und andererseits verminderte die Wiederunterwerfung eines grossen Theiles des Landes durch den Orden die Einkünfte, auf welche sie für die Befriedigung jener Soldforderungen gewiesen waren, beträchtlich (S. 483). Dazu kam, dass die einzelnen Stände und Städte bei dem Mangel einer kräftigen Oberleitung der öffentlichen Angelegenheiten über die den einzelnen zufallenden Verpflichtungen öfters haderten. So wuchsen die Forderungen, namentlich der Söldner in Stargard und Neuenburg, welche der König für Land und Städte angenommen hatte, trotz zahlreicher Tagfahrten, welche man mit ihnen abhielt, in erschreckender Weise an und konnten, auch nachdem der König zu Gunsten Danzigs dahin entschieden hatte, dass nicht diese Stadt allein, sondern Land und Städte gemeinschaftlich den Sold derselben bezahlen sollten (29. August 1455. S. 461, 475, 476), nicht sobald befriedigt werden.

Hatte man im Anfange des Krieges gehofft, die Auslagen, welche die Stände für denselben zu Ehren des Königs vorschossen, aus den Einkünften des Landes erstatten zu können, so war diese Möglichkeit jetzt kaum noch abzusehen. Die Stadt Danzig, welche allein, abgesehen von der Rüstung der Bürger, im Jahre 1454 124170, im Jahre 1455 130350 Gulden für den Krieg ausgelegt hatte (Schütz Fol. 233), erwirkte sich zwar von König Casimir ein Privilegium über den uneingeschränkten Besitz der ganzen Comthurei Danzig sammt dem Putziger Fischamt und der Stadt Hela für so lange, bis ihre Auslagen durch die Einkünfte derselben vollständig gedeckt sein würden (12. December 1455. S. 479—481), aber auch dies Privilegium konnte doch erst in fernerer Zukunft sich fruchtbar erweisen, und fast gleichzeitig stellte eine ständische Gesandtschaft, bei welcher Danzig mit vertreten war, dem Könige die Nothwendigkeit vor, neues Geschoss- und Hilfsgeld im Lande einzuführen (S. 485). Der König gab hiezu am 6. Januar 1456 seine Ge-

Digitized by Google

nehmigung (S. 482—484). Auf Grund derselben wurden schnell hinter einander zwei allgemeine Ständetage gehalten, zu Danzig und zu Elbing, und beide votirten sehr hohe Steueransätze.

1456. Januar 25.

In Danzig plante man zwischen dem 25. Januar und 11. Februar 1456 erstlich eine Reihe einmaliger (event. jährlicher) Zahlungen: einen Schilling vor jeder Mark beweglichen und unbeweglichen Vermögens, eine Mark von jeder Zinshufe und jedem Mühlenrade, den vierten Pfennig der Renten geistlicher und weltlicher Personen, zugleich aber auch einen Zoll auf Ein- und Ausfuhr, Kauf und Verkauf von allerlei Waaren in Land- und Seestädten, und diese Auflagen sollten stehen und währen, bis diese gegenwärtige Kriege beendet sein und Jedermann seine Auslagen „zu Bezahlung unserer Gäste und Söldner und Auskaufung unserer Feinde" vollkommen erstattet erhalten haben würde (S. 484—487). Hier zuerst ist in den Ständeverhandlungen der Bundespartei ausdrücklich von dem „Auskauf der Feinde", d. h. dem Kauf der in den Händen der Ordenssöldner befindlichen Schlösser und Städte durch Bezahlung ihrer Sold- und Schadenforderungen die Rede. Es scheint aber, dass dieser — überdies für unbestimmte Dauer entworfene — Besteuerungsplan nur provisorisch für den Fall, dass es zur Einigung mit den Ordenssöldnern käme, entworfen und nicht sogleich zur Ausführung gebracht ist[1]).

Nachdem man dann mit den Ordenssöldnern im Februar zu Graudenz, im März und April zu Thorn und wieder zu Graudenz unterhandelt und denselben zuerst 55 Gulden auf das Dienstpferd und 10 Gulden Schadenersatz für ein verlorenes Pferd, dann 57 Gulden auf das Dienstpferd und 16 Gulden für ein Schadenpferd geboten hatte (S. 489), wurde am 19. und 20. April hauptsächlich in der Absicht, für den Fall, dass es zur Verständigung mit denselben käme, Geld zu beschaffen, der besonders von den grossen Städten zahlreich beschickte Ständetag zu Elbing gehalten. Hier wurde nun der zuletzt entworfene Besteuerungsplan durch eine hiezu eingesetzte Commission weiter geprüft und wesentlich modificirt. Die der Kaufs- und Verkaufssteuer unterliegenden Waaren wurden in einem umfangreichen Tarife specificirt; die jährlich zu entrichtende Hufen-, Mahl- und Rentensteuer wurde in denselben (etwas unlogisch) aufgenommen, in Bezug auf die Vermögenssteuer aber ein ganz neuer Gedanke eingeführt. Es sollte nämlich Jedermann die höchst beträchtliche Abgabe von vier Procent des Werthes seiner beweglichen und unbeweglichen Güter auf einmal bezahlen, den gezahlten Betrag aber später aus dem allmählich durch die Steuererhebung aufkommenden Fonds erstattet erhalten — eine Art von unfreiwilliger Staatsanleihe, welche Privatleute, wie die früher erwähnten Taxen, welche Gemeinden zu übernehmen hatten. Diese Anleihe wurde zunächst nur für einmal angesetzt, die andere Steuer aber für so lange auferlegt, bis die Bundessöldner bezahlt, die Ordens-

April 19. 20.

1) Es spricht hierfür der ungewöhnliche Ausdruck: infrascripta concorditer protestantur in dem Recess S. 485 und die Unvereinbarkeit dieser Steuersätze mit den am 19. und 20. April beschlossenen, welche unmöglich zugleich erhoben sein können.

Digitized by Google

schlösser von den Ordenssöldnern erkauft, die unfreiwillige Anleihe gedeckt wäre (S. 488–495).

Nach dieser finanziellen Vorbereitung forderte der Gubernator die Ordenssöldner, welche inzwischen auch mit dem HM. wegen Zahlung ihres Soldes noch eifrig verhandelten (S. 496. Scr. IV, 156), zu einer neuen Zusammenkunft in Thorn auf. Es beunruhigte ihn, dass Ulrich Czerwonka, der den Termin bestimmen sollte, einige Tage zögerte (S. 495, 496). Aber im Anfange des May kam er, auch gaben die Ordenssöldner dem Woywoden Stibor von Baysen und einigen Vollmächtigen des Bundes, Remschel, Jor-
May 4—6. dan, Fedeler, Tolk das Geleit von Elbing durch das Werder (4—6 May. Scr. IV, 160, 161). Auf der Zusammenkunft in Thorn wurde verabredet, dass die Ordenssöldner zur nächsten Tagfahrt am 23. May ihre Vollmächtigen mit ihren Schriften und Registern nach Thorn hinaufsenden sollten, damit man sich dort definitiv verständigen könne (S. 497. Scr. IV, 161).

May 23.— Juni 6. Die neue Tagfahrt zu Thorn (23. May bis 6. Juni) war von zahlreichen polnischen Räthen, Sendeboten des Bundes und fünf Hauptleuten der Ordenssöldner, darunter Ulrich Czerwonka, besucht. Um das Kaufgeschäft übersehen zu können, musste die Zahl der zu befriedigenden Ordenssöldner, der verlorenen Pferde, Panzer, Schilde etc. festgestellt werden. Die Register ergaben, zwei Trabanten auf einen Reisigen gerechnet, 6346 Reisige, ferner 4747 verlorene Pferde, 647 Panzer etc. Rechnete man die Forderung des Reisigen auf 57 Gulden, ein verlorenes Pferd auf 14 Gulden, einen verlorenen Panzer auf 6 Gulden etc., so ergab sich die Gesammtsumme von 437295 Gulden, woneben aber für Bernt von Schönenberg (Zinnenberg) noch 19000 Gulden, für Czerwonka 7500 Gulden in Ansatz gebracht waren. Nun war freilich noch die Frage, ob die Ordenssöldner alle auf das Kaufgeschäft eingehen würden, Räthe und Stände nahmen an, 400000 Gulden würden genügen, und vereinbarten, nachdem des Königs Vollmacht eingeholt war, dass dieser 200000 Gulden, die Stände ebenso viel übernehmen sollten. Den Termin der Zahlung suchten die Stände möglich hinauszuschieben, die Söldner möglichst nahe zu rücken; Czerwonka nahm zuletzt den Vorschlag, dass eine Hälfte zum 14. September, die andere zum 6. December gezahlt werde, zur Mittheilung an die Seinen. Auch ging er darauf ein, dass ein Viertel der Summe in Waaren berichtigt werde. Dagegen verweigerte er die sofortige Uebergabe der Marienburg nach der ersten Zahlung entschieden. — Die Stände drangen überdies in den König, dass er den Krieg ernstlicher angreife als bisher, worauf sie den Bescheid erhielten, dass er sehr bald mit einem Heere erscheinen werde (S. 497—501). — Schon während dieser Tagfahrt zeigte es sich, dass mehrere der deutschen Söldnerhauptleute gegen das Kaufgeschäft grosse Abneigung hatten und ihren Aufenthalt in Thorn vielmehr benutzten, mit demjenigen Theile der städtischen Gemeinde sich zu befreunden, welcher die Stadt wieder in die Hände des HM.'s zu bringen trachtete (Schütz S. 530).

Wenn der HM. zahlungsfähig gewesen wäre, hätten die Söldner auch jetzt noch ihren Sold lieber von ihm genommen als von den Ständen. Aber was er an Geld zusammenzubringen vermochte, war schon deshalb, weil die

Digitized by Google

Söldner in den von ihnen besetzten Städten Geschoss und Steuer zu erheben ihm nicht erlaubten, unbedeutend (S. 501. Vgl. Plastwig I, 38, 39. Schütz 266. Voigt VIII, 496) und seine Anerbietungen befriedigten die Mehrheit nicht (Scr. IV, 163—165). Um nun beim Kaufgeschäft ganz freie Hand zu haben, verlangten sie von ihm, dass er sowohl die Ritter und Knechte, als auch die Städte, welche von Anfang an beim Orden geblieben oder später wieder zu ihm zurückgetreten wären, des Huldigungseides entlassen sollte, und nothgedrungen musste er ihnen willfahren (20. Juni). Hier zeigte sich jene Gruppe Juni 20.
von Landesrittern, welche einst dem Bunde angehört hatte, dann nach der Weisung des päpstlichen Legaten ausgetreten und von dem Kaiser gerechtfertigt war, welche auch im Anfange des Krieges noch bei dem HM. in Marienburg gestanden und von hier aus einen Vermittelungsversuch bei ihren Mitständen gemacht hatte, die Partei der Segenand von Waplitz und der Christoph von Kletz, in ihrer ganzen Schwäche. Sie war es, welche diese Wendung der Dinge betrieben hatte. Dagegen bewährte sich der Bürgermeister Bartholomäus Blume und die Bürger von Marienburg eben damals in bewundernswürdiger Standhaftigkeit. Die Söldner verlangten, dass sie nun ihnen huldigen sollten; der Bürgermeister aber erklärte ihnen, dass, wenn auch der HM. sie des Eides entlassen hätte, sie doch dem ganzen Orden durch den Eid verpflichtet wären, und sie würden den Eid deshalb keinem Anderen leisten. Segenand von Waplitz und Christoph von Cletz vergassen sich so weit, ihnen wegen dieser Standhaftigkeit Vorwürfe zu machen (21. Juni. Scr. IV, 165—167). Juni 21.

Am 1. Juli fanden sich die namhaftesten Hauptleute der Ordens- Juli 1.
söldener, Böhmen wie Ulrich Czerwonka und Deutsche wie der Graf Adolf von Gleichen und Georg von Schliwen, zu weiterer Verhandlung mit den polnischen Räthen und preussischen Ständen in Thorn wieder ein. Polen und Preussen legten hier, nachdem jene die Gesammtsumme von Sold und Schaden etwas abweichend von der früheren auf 436052 Gulden berechnet hatten, einen ausführlichen Vertragsentwurf vor, in welchem sie 400000 Gulden, zahlbar zu Weihnachten, zum dritten Theil in Waaren, anboten, Normen über das Verhalten der Söldner bis zu dem Termin der Uebergabe aufstellten, das Inventarium der Schlösser, welches mit zu übergeben sei, bezeichneten, den Werth der fremden Münzen in preussischer Münze angaben etc. An diesem Entwurfe hatten die Söldner sehr viele Ausstellungen zu machen, doch näherte man sich einander in den folgenden Ausschuss- und Plenarverhandlungen, während deren einmal wieder ein Courier zur Einholung von Vollmachten an den König geschickt wurde. Die Hauptsache war die Art der Zahlung. Die Söldner hätten das Geld am liebsten sofort in Empfang genommen, da dies aber nicht ausführbar war, so verlangten sie eine möglichst grosse Summe sogleich, den Rest spätestens bis zum 1. November, damit sie an der Heimreise nicht durch böse Wege und schlechtes Wetter gehindert würden. Ihr letztes Wort am 10. Juli war, man sollte ihnen geben Juli 10.
25000 Gulden auf Bartholomäi (24. August), das übrige laut Registern auf Omnium sanctorum (1. November); 100000 Gulden wollten sie in Waaren

Digitized by Google

annehmen (S. 502—513. Scr. IV, 168). Die deutschen Söldnerhauptleute, welche dem Kaufgeschäft abhold waren, hatten an der Tagfahrt hauptsächlich auf Anlass des Ordensspittlers theilgenommen, um durch ihre Anforderungen die Kaufsumme für den König so hoch als möglich zu steigern und so den Verkauf zu hindern. In der That scheiterte der definitive Abschluss an ihrem Widerspruch (Voigt VIII, 496).

Ein definitiver Vertrag kam erst um die Mitte des August zu Stande. Doch fehlt es gerade über diese letzten Verhandlungen an näheren Nachrichten. Man weiss nicht einmal genau, ob die oben erwähnte Tagfahrt zu Thorn sich bis dahin verzögerte, oder ob zu Ende des Juli daselbst eine neue Tagfahrt begann. Das letztere müsste man annehmen, wenn der Recess der Tagfahrt vom 1. Juli nicht ein blosses Fragment, sondern vollständig ist.

August. 1. Wir erfahren aber sicher, dass am 1. August die meisten deutschen Söldnerhauptleute, unter ihnen der Graf Adolf von Gleichen, Georg von Schliwen, Georg Lobel, Merten Frodener, von der Tagfahrt nach Marienburg zurückkehrten. Sie hatten das Land noch nicht verkauft, aber viele Artikel aufgesetzt und beschlossen unter Vorbehalt der Beistimmung ihrer Gemeinden; auch wollten sie noch abwarten, ob der Orden sie befriedigen würde (S. 512. Scr. IV, 170). Dies gelang dem Ordensspittler in der That. Sie hielten mit

August 12. ihm am 12. August einen Tag zu Riesenburg und verständigten sich mit ihm, dass sie das von ihm einstweilen gebotene Geld annehmen wollten, und brachen damit ihre Verbindungen mit dem Könige und den Bundherren ab (Scr. IV, 172). Die böhmischen Söldnerhauptleute aber kamen in eben jenen Tagen mit der königlichen Bundespartei zum Abschluss. Wir haben zwei Urkunden über diesen Abschluss, beide datirt vom Tage Assumptionis Mariae

August 15. (15. August). Die erste ist etwas früher, und zwar, da ihr Inhalt die zwischen dem 1. und 10. Juli gepflogenen Verhandlungen und die Anwesenheit des Königs in Thorn (er kam dahin am 21. Juli. S. 517) einerseits, die Anwesenheit der am 1. August abgegangenen deutschen Söldnerhauptleute andrerseits voraussetzt, etwa gegen Ende des Juli als Vertragsentwurf, wie sie denn nie besiegelt ist, von der königlichen Partei den Ordenssöldnern proponirt. Nach dem Abgange so vieler deutscher Söldner konnte dieser Entwurf zwar nicht in seinem ganzen Umfange zur Ausführung gebracht werden, aber die meisten Artikel blieben unverändert, wenn er auch nur von einem kleinen Theile der Söldnerhauptleute angenommen wurde. In der

August 15. That wurde nun am 15. August von den böhmischen und einem Theile der deutschen Söldnerhauptleute, unter welchen Ulrich Czerwonka, Nickel von Wolfsdorf, Jon von Wichnansky, Reinhard von Kastrenzky und Friedman Panzer die bekanntesten sind, welche jetzt aber nur noch sechs Schlösser inne hatten, die königliche Proposition im Wesentlichen angenommen und eine Gegenurkunde aufgestellt, welche in den meisten Punkten mit jener übereinstimmt, und einige wenige Artikel den veränderten Umständen entsprechend modificirt. Da bei diesen Veränderungen auf die Voraussetzungen des Vertragsentwurfes, z. B. die Berechnung der Sold- und Schadensumme hie und da Rücksicht genommen wurde, so war der letztere für das Verständniss der

Digitized by Google

Urkunde der Hauptleute nicht ohne Werth, und so ist es wohl gekommen, dass man ihn mit dieser verband und ihn (freilich ungenau), wie diesen, vom 15. August datirte.

Nach diesem Vertrage sollten nun Ulrich Czerwonka und die sich ihm anschlossen die sie treffende Quote der ursprünglich berechneten Sold- und Schadensumme von 436000 ung. Gulden, und zwar 25000 Gulden am 7. September, den Rest zwischen dem 6. und 31. December, den vierten Theil in Waaren, erhalten. Nach der ersten Zahlung sollten Deutsch Eylau, Conitz, Hammerstein, Friedland, nach Abtragung der ganzen Summe Dirschau und Marienburg übergeben werden (S. 513—515. Scr. IV, 523—531).

Am 17. August kam Kastrensky aus Thorn nach Marienburg zurück, wo die deutschen Söldner auf Verlangen der Böhmen eben abgezogen waren. Auf seine Nachricht, der Vertrag sei geschlossen und der König werde in drei Wochen Geld geben, wurde auf dem Schlosse mit allen Glocken geläutet. Am 19. August kehrten auch Wolfsdorf, Czerwonka, Wichnanski und Panzer nach Marienburg zurück, worauf das Freudengeläute wiederum begann (S. 513). August 17.

Schon während der Verhandlungen zu Thorn und dann wieder bald nach Abschluss derselben waren die preussischen Stände zu Tagfahrten in Elbing versammelt. Auch über diese Tagfahrten sind wir sehr mangelhaft unterrichtet, doch lag die Hauptveranlassung zur Berufung derselben wohl in dem Widerstande, welchen die Gemeinden der grossen Städte der Erhebung der so drückenden Steuern entgegensetzten. Die Gemeinden der grossen Städte, durch die Lasten und Leiden des Krieges gedrückt, von dem Orden durch Zusicherung von Straflosigkeit und allerlei Vorspiegelungen gelockt, von Acht und Bann erschreckt (S. 462, 479), missbilligten immer lauter die politische Haltung ihrer Räthe und neigten sich mehr und mehr auf die Seite des Ordens. In Thorn war schon im März 1455 eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, die Stadt dem HM. in die Hände zu spielen (Wernicke I, 238 ff. Kestner 118 ff.). Während der Tagfahrt zu Thorn (vom 23. May bis 6. Juni 1456) schürten die dem Orden geneigten deutschen Söldnerhauptleute das Feuer, mit dem Erfolge, dass die Gewerke sich vier (später 16) Wortführer erwählten, welche das Ansehen des Rathes in jeder Weise zu untergraben suchten und offenen Aufruhr vorbereiteten. Die Menge weigerte sich die von Land und Städten im Januar und April zu Danzig und Elbing beschlossene Schatzung und Steuer zu geben und selbst der Bischof von Cujavien, welcher mit anderen polnischen Herren vom 29. Juni bis zum 1. Juli in Thorn weilte, bemühte sich vergeblich sie umzustimmen. Als der König selbst um die Mitte des Juli nach Dibau kam und Rath und Gemeinde vor sich beschied, verstummte der Widerstand zwar, und die Gemeinde versprach, die 16 Wortführer abzuthun und Alles, was zu Elbing auf der Tagfahrt an Accise, Hauptgeld, Geschoss und Steuergeld von Land und Städten beschlossen würde, auch zu halten und dem genug zu thun, allein die Unterwerfung war nur von kurzer Dauer (S. 520. Schütz 251 Zernecke 58—61). Auch in Danzig gab es schon seit

Digitized by Google

dem Herbste des Jahres 1455 eine Ordenspartei und Tumulte, welche der HM. möglichst auszunutzen suchte (Schütz 230).

Die Tagfahrt zu Elbing, auf welche sich die Thorner Gemeinde dem Könige gegenüber berief, muss mit den letzten Verhandlungen der Söldner
August 17. in Thorn etwa gleichzeitig gewesen sein: denn am 17. August war sie schon wieder geschlossen, so dass ein Antrag des Thorner Raths, „40000 Gulden den Personen zu geben, die ihr wohl wisst," der übrigens ganz ausserhalb der letzten Thorner Beschlüsse lag, nicht mehr zur Verhandlung gebracht werden konnte (S. 516. 517). Die Tagfahrt muss aber bald wieder aufge-
Septb. 1. nommen sein, denn am Mittwoch Aegidii (1. September) kamen die Thorner Sendeboten von der Tagfahrt schon wieder nach Thorn zurück[1]). Nach den Bewegungen, welche dieser Tagfahrt in den Städten unmittelbar folgten, ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Steuerangelegenheiten auf derselben den Hauptgegenstand der Berathungen bildeten. Hatte man mit der Erhebung der im April votirten Steueranlage schon begonnen, was nicht zu bezweifeln sein dürfte, so wird man die Erhebung der überaus hohen Vermögenssteuer bis zum letzten Augenblick verschoben haben.

Septbr. 1. Als die Sendeboten der Thorner aus Elbing zurückkehrten und den Beschluss der Tagfahrt über Accise und Steuer zur Ablösung der Schlösser der Gemeinde einbrachten, da wurden sie grimmig und liefen mit ausgezogenen Messern von dem Rathhause nach der Accisebude, zerrissen die Zeisebücher, zerschlugen die Kasten und tödteten oder verwundeten einige Personen, welche ihnen entgegentraten. Am thätigsten waren die (von dem altstädtischen Rathe stets rücksichtslos behandelten!) Neustädter. Der Woywode Gabriel von Baysen vermittelte eine gütliche Verhandlung zwischen Rath und Gemeinde; hier aber fielen so rückhaltlose Aeusserungen, wie: das Land wäre weggeben um drei oder vier Schwaben, und die Gemeinde wäre nicht gefragt, das hätte getrieben der lahme Stümper, der Kirchverräther, und sein Bruder, der Woywode; „die haben uns verleitet und unsere Herren und das Land verrathen." Andre schrieen, der Rath habe die Stadt den Söldnern (von Neuenburg und Stargard) verschrieben, die Bürger zu fangen, zu martern und zu schatzen, bis ihnen Sold und Schaden bezahlt wäre. Der Woywode eilte die Stadt zu verlassen. Die aufrührerische Menge behielt die höchste Gewalt in Händen, liess die Thore zwischen der Altstadt und Neustadt nicht schliessen und forderte die Ordenssöldner in Neumark und Lessen auf, die Stadt zu besetzen, sie würden ihnen die Thore öffnen. Die eifrigsten sagten wohl, wie einst die Ordensschlösser an einem Tage gestürmt wären, so sollten jetzt auf einen Tag in allen grossen Städten die Rathsherrn gefangen und

1) Zernecke S. 61 hat Mittwoch nach Aegidii, welches Datum Wernecke I, 249 und Kestner 126 mit 8. September auflösen. Das Datum ist aber an sich betrachtet, jedenfalls fehlerhaft, nach einer häufig vorkommenden Analogie verschrieben statt: Mittwoch Aegidii. Das richtige Datum Mittwoch vor Nativitatis Mariae ist in einem Schreiben des Bischofs von Pomesanien bei Voigt VIII, 505 gegeben.

Digitized by Google

erschlagen und die Kreuziger eingelassen werden. Ehe dies aber geschah, griff der Rath, unterstützt durch einen polnischen Heerhaufen, durch eben anwesende Danziger Kaufherren und Söldner und durch eine Hilfssendung von Culm, unerwartet zu, verhaftete in den Tagen vom 26—28. September etwa 150 von den schuldigsten der Gegner und liess am 28. September etwa 70 derselben auf offenem Markte hinrichten (S. 521. Scr. IV, 534. Schütz 251, 252. Zernecke 61—65. Wernicke 243—254), worauf die Bürgerschaft dem Könige und dem Rathe einen neuen Eid der Treue leistete und die Steuer zu zahlen versprach, wie Land und Städte sie bewilligt hätten (Schütz 235, Kästner 130). Septbr. 26—28.

Als der Aufstand in Thorn zu Ende ging, brach er in Danzig unter Führung des ehrgeizigen Grosshändlers Martin Kogge aus. Die Schlagwörter, durch welche Kogge auf die Menge, namentlich der Handwerker, einwirkte, waren sehr ähnlich denen, welche man in Thorn gehört hatte: der Rath hat das Land dem König übergeben ohne unsern Willen, und damit sind wir in den Krieg gekommen; ihnen ist der Krieg nicht uneben, da er ihnen Gelegenheit bietet, sich der besten Einkünfte des Landes zu bemächtigen; den Söldnern in Stargard haben sie eine Verschreibung gegeben, dass sie sollen Macht haben uns zu fangen und zu binden; die Zinse wollen wir nicht mehr zahlen etc. (Scr. IV, 642. 643). Wiederholentlich versammelte er die Menge vor dem Artushofe; am 28. September liess er daselbst 22 Anklageartikel gegen den Rath verlesen und die angesehensten Rathsherren: Hermann Stargard, Willam Jordan, Johann Meideburg und Joachim von der Beke für Gefangene der Gemeinde erklären. Sepbr. 28. Am 2. October bewirkte er die Absetzung des alten Raths und die Einsetzung eines neuen, dessen Mitglieder fast zur Hälfte aus den Werken und der Gemeinde gewählt wurden. Octobr. 2. Seine Absicht war, mit Hilfe desselben die Kreuzherren und die Söldner von Stargard in die Stadt zu lassen, aber diese Absicht wurde doch hintertrieben durch eine von allen Theilen der Bürgerschaft genehmigte, am 8. October urkundlich vollzogene Vereinigung, welche an erster Stelle festsetzte, dass die Stadt den König Casimir, so lange er die Stadt beschirme und ihre Privilegien nicht breche, als ihren Herrn erkennen, den HM. und seine Ordensbrüder aber nie als Herrn aufnehmen wollte; weiteren Unruhen wurde durch das Verbot von Conventikeln und Zusammenrottungen und durch Erklärung einer allgemeinen Amnestie vorgebeugt (Scr. IV, 531—538. 644—646[1]). Octbr. 8.

Ein bedeutsames Zeichen des wiederkehrenden Vertrauens in Danzig war es, dass daselbst mit allseitiger Uebereinstimmung, nicht etwa bloss von

1) Kogge hat später noch einmal einen Versuch gemacht, die Verfassung Danzigs umzustossen und alle Gewalt den Werken in die Hände zu geben, er vermochte aber diesmal nicht mehr die Menge mit sich fortzureissen und wurde auf Grund der Vereinigung vom 8. October als Hochverräther hingerichtet (17. Februar 1457), wonach dann sehr bald der alte Rath neben dem neuen in seine Ehren restituirt ist. (Scr. IV, 539—543.)

Digitized by Google

Bürgermeistern, Rathmannen und Schöffen, wie im September 1454 (S. 447), sondern von Bürgermeistern, Rathmannen, Schöffen, Kaufleuten, allen Aemtern und der ganzen Gemeine die finanziellen Verhältnisse geordnet wurden. Man führte eine Accise, die von allen in Danzig ein- und ausgeführten Waaren gezahlt werden sollte, nach einem neuen, jedoch in vielen Punkten an die im April 1456 von Land und Städten eingeführte Steuer erinnernden Tarif ein, machte eine beträchtliche Anleihe bei Bürgern und Gästen zur Befriedigung sowohl der Söldner auf Marienburg, als auch derer auf Stargard und verpfändete den neuen Gläubigern zugleich mit den älteren die neue Accise und sämmtliche Einkünfte der Stadt, einschliesslich des vierten jährlich zu zahlenden Pfennigs von den Anfällen der Leibrentner, auf so lange, bis sie vollkommen befriedigt wären. Die feierlich vollzogene Urkunde wurde in vier Exemplaren ausgefertigt, das eine dem Rathe, das andere den Kaufleuten, das dritte den Aemtern, das vierte den neuen Gläubigern zur Aufbewahrung
Octbr. 28. übergeben, 28. October 1456 (S. 525—527). Bemerkenswerth ist dabei, dass neben der neuen Accise von der ländlichen Bevölkerung in dem der Stadt verpfändeten Gebiete auch noch ein Hauptschoss und eine Hufensteuer von ½ Mark eingefordert wurde (S. 532).

Die Ausführung des Kaufvertrages vom 15. August 1456 war durch die Unruhen in den grossen Städten ins Stocken gekommen. Als die Boten der Ordenssöldner um die Zeit des ersten Zahlungstermins (7. September) sich in Danzig und Graudenz einstellten, wurde die Zahlung verweigert. In Danzig sagte man ihnen, das Geld sei zwar vorhanden, aber man wolle es nicht eher von sich geben, bis man wisse, wer auf Marienburg Herr sein würde (Scr. IV, 178). Erst gegen Ende des October nahmen Land und Städte unter Mitwirkung königlicher Vollmächtiger, Jon von Czarnekow und Stibor von Ponitz, die Verhandlungen mit den Ordenssöldnern wieder auf.
Octbr. 23. Am 23. October schlossen sie zu Danzig mit denselben einen vorläufigen Vertrag, in welchem die übrigen Festsetzungen des früheren Kaufvertrages, namentlich die Gesammtsumme des Kaufgeldes und der Schlusstermin der Zahlung, aufrecht erhalten, für die erste Zahlung aber eine Minderung und ein mässiger Aufschub verabredet wurde, dass nämlich die Danziger alsbald 10000 M. Preuss., der König 6000 Gulden am 16. November zahlen sollte (S. 521, 522, 524. Scr. IV, 182). Es thut wohl noth, schreibt Rotger von Birken, welcher an den Verhandlungen theilgenommen hatte, an den Rath von Thorn, dass Gott gelobet werde für seine Gnade, dass diese Dinge so weit gekommen sind und in gutem Fortgang bleiben (S. 523). Von Danzig begaben sich die polnischen und preussischen Vollmächtigen nach Marienburg, um dort die Summe zu constatiren, welche nunmehr zur Befriedigung der an dem Verkauf festhaltenden Ordenssöldner erforderlich wäre; dort wurde der vorläufige Vertrag perfect und die Danziger zahlten die ersten 10000 Mark am 2. November (S. 523, 539. Scr. IV, 182). Um dieselbe Zeit schloss der Rath von Danzig mit Johann Udirski und vier andern Hauptleuten in Stargard, denen auch einige aus der in Neuenburg weilenden Rotte Karnoffskys sich anschlossen, einen Vertrag ab, gemäss welchem die Stargarder Söldner vollständig befrie-

Digitized by Google

digt Stadt und Schloss Stargard an Danzig übergaben, 30. October (Scr. IV, 531 Note 2). Octbr. 30.

Die grossen Summen, welche diese Verträge verschlangen, machten die Bereitstellung immer neuer Geldmittel erforderlich. Der Gubernator verabredete schon während der Verhandlungen in Danzig mit dem Rathe dieser Stadt eine Tagfahrt zu Elbing unter Zuziehung der kleinen Städte, „um da der letzten Bezahlung eins zu werden." Rotger von Birken erhielt die an die Städte des Culmerlandes gerichtete Einladung des Gubernators zu dieser Tagfahrt am 4. November in Marienburg; der Termin der Tagfahrt war aber so früh anberaumt, dass die Sendeboten der Städte bis dahin unmöglich in Elbing sein konnten; er ersuchte nun den Rath von Thorn im Einverständniss mit den übrigen Vollmächtigen in Marienburg wenigstens dafür zu sorgen, dass die Abzuordnenden doch am 10. zur Stelle wären (S. 523, 527, 528). Die Tagfahrt wurde erst am 14. November eröffnet und schritt wiederum zur Ausschreibung einer Taxe, welche die Ritterschaft und die einzelnen Städte vorschiessen sollten; zur Erstattung derselben sollten die früheren Auflagen unverändert forterhoben werden. Die Ansätze der Taxe sind von den im Juli 1454 gemachten sehr verschieden. Weitaus am höchsten waren die Taxen für Danzig mit 33 750, für Thorn mit 10000 und Elbing mit 8000 Gulden, viel geringer die der kleinen Städte; der gesammten Ritterschaft im ganzen Lande wurden nur 10000 Gulden auferlegt (S. 529, 530); aber diese Ansätze sind doch begreiflich, wenn man bedenkt, dass die grossen Städte durch die forterhobene Accise die verhältnissmässig ergiebigsten Deckmittel zur Hand hatten. Was Danzig anbetrifft, so hatte dieses, wie erwähnt, wieder eine abweichende Besteuerung eingeführt. Die in Elbing Versammelten beschlossen ausserdem auch, eine Botschaft an den König zu schicken, um ihn zu bitten, er möchte selbst nach Preussen kommen, die Marienburg einzunehmen, oder doch ein Heer schicken und für die weitere Besetzung der Marienburg sorgen, endlich, er möchte zu der Bezahlung der Söldner nicht bloss laut früheren Versprechens die Hälfte, sondern 100000 Gulden beitragen (S. 530, 531).

Trotzdem, dass die strengste Beitreibung der Taxe auf der Tagfahrt angeordnet war, so konnte man den Söldnerhauptleuten doch die vertragsmässigen Termine wieder nicht einhalten. Einige Städte konnten die Taxe nicht erschwingen, wie Löbau (S. 533) und zahlreiche andere kleine Städte (S. 541); sehr schlimm pflegte es um die Finanzen des Königs zu stehen: man wusste in Danzig noch am 27. November nicht, ob er die erste längst fällige Rate von 6000 Gulden bezahlt habe (S. 532). Ueberdies hatte man seine Noth auch mit den Bundessöldnern, welche z. B. aus den von ihnen besetzten Städten keine Steuern oder Taxen abschicken liessen (S. 531); die Bundessöldner, welchen das Kammeramt Preuss. Holland verpfändet war, verlangten eine bessere Verschreibung unter den Siegeln von Thorn, Danzig, Elbing und Braunsberg u. s. w. Um dieser Dinge wegen hielt der Gubernator eine Tagfahrt zu Elbing am 6. Januar 1457 (S. 533, 534). 1457. Januar 6.

Am 6. Februar begaben sich polnische Räthe und preussische Voll- Februar 6.

Digitized by Google

mächtige von Land und Städten zu den Ordenssöldnern nach Marienburg, stellten vor, es sei nicht ihre Schuld, dass sie nicht zu dem rechten Termin gezahlt hätten, und baten um Ansetzung eines späteren Termines; eine beträchtliche Summe seien sie bereit sogleich zu zahlen. Den Ordenssöldnern blieb nichts übrig als darauf einzugehen; und selbst auf die Summe von 3000 Gulden zum Unterhalt bis zu dem neuen Termin, welche Czerwonka Anfangs forderte, verzichteten sie, da die Abgesandten keinerlei Vollmacht zur Bewilligung dieser Summe hatten. In diesem Punkte wussten sie sich ja zu helfen, da sie die Macht in Händen hatten. Sie empfingen nun 20000 Gulden und 220 Mark lötiges Silber; der Rest sollte bis Ostern (17. April) abgetragen werden (S. 535—540).

Febr. 15. Wenige Tage darauf, am 15. Februar 1457, wurde eine sehr zahlreich besuchte Tagfahrt in Elbing gehalten. Zugegen waren der Gubernator, der Castellan von Gnesen Jon von Czarnekow, zahlreiche Ritter und Knechte, die Sendeboten, nicht nur der grossen, sondern auch mehrerer kleiner Städte. Der Gubernator forderte die kleinen Städte, welche in Zahlung der doch auch von ihnen vor zwei Jahren (14. Februar 1455) bewilligten Steuern, sowie der Taxe sehr lass und versäumlich gewesen seien, auf, sich zu erklären, ob sie ihrer Pflicht nachkommen wollten; diese fügten sich, da ihre Entschuldigungen nicht angenommen und einzelne Ungleichheiten und Beschwerden beseitigt wurden. Czerwonka erinnerte an den Ostertermin und erhielt die Zusicherung, dass das Geld und die Waaren acht Tage vorher in Bereitschaft gehalten werden sollten. Die Neuenburger Söldner verlangten, da man den anderen (sie meinten die Stargarder) Bezahlung gethan hätte, dass sie nun zu Fastnacht auch ihr Geld erhielten. Land und Städte waren dazu beim besten Willen nicht im Stande, aber alle ihre Vorstellungen und Erbietungen blieben erfolglos, und nach wenigen Tagen schickten ihnen die erbitterten Söldner sogar den Fehdebrief. Den Söldnern auf Holland sollte ihre Verschreibung von vier der hinterländischen Städte (hier sind wohl die Städte rechts von der Weichsel gemeint) versiegelt werden. Ausserdem verständigte sich die Tagfahrt darüber, dass diejenigen, welchen bisher die Nutzung königlicher Güter für Landeszwecke übertragen sei, auf nächster Tagfahrt vor dem Gubernator, den polnischen Herren, Land und Städten Rechenschaft ablegen, endlich, dass Geld und Waaren zur Bezahlung der Ordenssöldner schon zum 27. März in Danzig und Elbing zusammengebracht werden sollten (S. 540—544).

April 7. Als zu Anfang des Monats April der König Casimir mit den ihm entgegengeschickten Thorner Gesandten zu Bromberg zusammentraf, war die Aussicht, dass die erforderliche Summe zusammenkommen werde, schon sehr gering (selbst Culm hatte seine Taxe nicht aufbringen können) und der Thorner Rath machte dem Könige bereits allerlei Vorschläge für den Fall, dass die Bezahlung der Ordenssöldner nicht zu Stande käme, z. B. Verpfändung eines Gebietes im Lande, Anleihe bei dem König von Schweden (S. 547. 549), wogegen der König seinerseits dem Thorner Rathe zumuthete, eventuell für das ganze [Culmer]land einzustehen. Des Königs Geld werde bereit sein.

Digitized by Google

sagten die Polen. Aber wer konnte es glauben? Des Königs Finanzen befanden sich immer in schlechter Verfassung und eben damals konnte er nicht einmal seine Thorner Gläubiger befriedigen. Aber in zwiefacher Beziehung war seine Ankunft den Thornern doch willkommen. Er brachte (am 9. April) zwischen ihnen und den Neuenburger Söldnern ein Abkommen zu Stande, in welchem diese zwar auf weit hinausgeschobene Termine eingingen, aber unter schweren Bedingungen (S. 552—554); und dann schaffte er unter Mitwirkung der Bischöfe dem noch immer im Banne schmachtenden Lande doch einige kirchliche Erleichterungen (S. 553. Vgl. Scr. IV, 182.)

Der Schlusstermin der Zahlung an die Söldner in Marienburg verstrich, ohne dass das erforderliche Geld zusammengebracht wäre. Die Söldner gestanden noch einen Aufschub von 15 Tagen zu. In dieser Zeit brach der König von Bromberg auf (26. April) und zog, von Thorn mit 6 Geschützen verstärkt, durch eine Weichselflottille der grossen Städte vor einem etwaigen Anfall der feindlichen Macht von der rechten Seite der Weichsel her gedeckt, nach Danzig, wo er am 1. May mit einem Gefolge von 3000 Reisigen einzog. May 1. Land und Städte versammelten sich dort um ihn; Rath, Schöffen und Gemeinde der Stadt Danzig sowie die Freien der Gebiete Danzig, Lauenburg und Putzig leisteten am 9. May die — Jahre lang aufgeschobene — Huldi- May 9. gung. (S. 555. 557. Scr. IV, 545.) Dann aber stand man wieder der grossen Sorge gegenüber, wie die Söldner zu befriedigen seien.

Die einzigen, welche in dieser Verlegenheit zu helfen vermochten, waren Rath, Schöffen und Gemeinde der Stadt Danzig, und sie thaten es, aber nicht ohne sich den entsprechenden Lohn für so grosse Anstrengungen und Opfer sogleich zu sichern. In grosser feierlicher Versammlung der polnischen und preussischen Räthe am 15. May verlieh ihnen König Casimir unter Bestätigung früherer Privilegien das oberste Gericht in allen Handels- und Strandangelegenheiten, die geistlichen und weltlichen Lehen innerhalb ihrer Freiheiten (nur das Lehen der Marienkirche ausgenommen), das Münzrecht, das Präsentationsrecht bei der Wahl eines Stadthauptmannes u. a. (S. 557—562). Wiederum in feierlicher Versammlung der Räthe am 25. May verlieh er der Stadt Danzig mit rothem Wachs zu siegeln, dem Hauptmann und den Bürgermeistern derselben das Recht, an ihren Gewändern Gold zu tragen (S. 564—566). Endlich verpfändete er denselben, da sie das Fischamt zu Putzig für Vorstreckung einer Summe einstweilen an den König Karl von Schweden überlassen hatten, für die grossen dem Gemeinwohl gebrachten Opfer die ganze Vogtei Dirschau, 30. May (S. 567—569). Diese Opfer bestanden aber darin, dass sie den preussischen Ständen 28750 Gulden vorstreckten, worüber diese am 22. May quittirten (S. 562—564), dem Könige aber 21500 Gulden, worüber dieser am 30. May die Bescheinigung ausstellte (S. 566—567).

Während des Aufenthalts des Königs zu Danzig fassten Niclas von Wolfsdorf und Friedmann Panzer in Marienburg den Entschluss, den Vertrag rückgängig zu machen. Auf die Nachricht hievon eilte Czerwonka schleunigst herbei und zwang sie, nachdem er ihnen ihre Forderungen vollständig

Digitized by Google

bezahlt hatte, das Hochschloss zu verlassen. Eine polnische Commission in Verbindung mit Stibor von Baysen und dem Danziger Bürgermeister Wilhelm Jordan hielt darauf in Marienburg vollständige Abrechnung. Die Söldner sollen im Ganzen 178000 Gulden als die ihnen zugesicherte Summe und ausserdem noch 12000 Gulden als Ersatz für nachträglich nachgewiesenen Schaden an Pferden und Waffen erhalten haben (Dlugoss II, 201 ff.). Am
Juni 5. Pfingstsonntage, dem 5. Juni, war das Geldgeschäft beendigt, die Schlüssel der Burg und der Stadt wurden übergeben, beide von polnischen und preussischen Truppen besetzt. Am 8. Juni hielt der König seinen Einzug. Am 9. Juni huldigten Rath, Schöffen und Gemeinde der Stadt Marienburg demselben auf dem Schlosse; die Uebergabe von Dirschau erfolgte am 13. Juni (S. 570. 571. Scr. IV, 185, 545, 546).

Es war die Absicht des Königs, nun sofort eine allgemeine Tagfahrt zu definitiver Regelung der preussischen Angelegenheiten zu halten. Der
Juni 20. Gubernator lud die Stände auf den 20. Juni nach Elbing ein (S. 569. 570), die Versammlung verzögerte sich aber von Woche zu Woche (S. 571, 576);
Juli 31. sie sollte dann zu Marienburg am 31. Juli gehalten werden (S. 582), kam
August. aber erst in der zweiten Hälfte des August dorthin zusammen. Unterdessen ging es auch mit den Kriegsunternehmungen nur schwach vorwärts, da es an Gelde fehlte; „wenn des Herrn Königes Söldner Geld hätten," schreibt Theudenkos aus Marienburg an den Thorner Rath, „so ginge es nach unserm Willen und würden gar in kurzer Zeit Königsberg haben können" (S. 575). Erst gegen Ende Juli rückten polnische Truppen von den Danzigern verstärkt gegen Mewe, welches ohne Energie belagert wurde. Die Neuenburger Söldner erhielten ihre erste Rate von den Thornern, aber nun hatte jener Theudenkos und die Sendeboten anderer Städte von den unbezahlten Söldnern arge Verfolgungen auszustehen: „sie drohen mir," schreibt er dem Rathe, „alle Tage und alle Stunde, dass ich und wir alle nirgend sicher sein sollen" (S. 573—575, 584). Und doch waren auch die Neuenburger sehr schwer zu befriedigen; der König fürchtete, sie möchten mit den unzufriedenen Söldnern vor Mewe gemeinsame Sache machen und Marienburg selbst bedrohen. In der That bewirkte Verrätherei unter den letzteren wenigstens so viel, dass die Belagerung von Mewe aufgehoben werden musste (S. 586. Scr. IV, 546).

Der König in Marienburg wurde von allen Seiten um Gift und Gaben bestürmt. Auf das Schloss Marienburg selbst setzten der Gubernator und die Ritterschaft ihre Hoffnungen. „Der Gubernator wollte gern das Regiment darauf haben mit den Landleuten und wollte uns Städte für den Plan gewinnen, aber mich deucht, dass der Herr König selbst Burggraf noch zur Zeit dabei sein will, und will es in diesen Läuften noch nicht unsern Landleuten einräumen. Das Haus behagt ihm sehr wohl, und hält es in guter Hut, und will nicht jederman auf das rechte Haus lassen und hält den Steg nach der Stadt zugeschlossen. Das verdriesst die Lande, dass man nicht auf das Haus jederman lässt." (S. 576 vgl. 583) Das Schloss ist später zur königlichen Oekonomie gezogen.

Von den Städten war Danzig früher als die übrigen, wenigstens im

Digitized by Google

Ganzen und Allgemeinen befriedigt. Die Danziger hatten aber für neue Leistungen immer noch wieder neue Ansprüche und Forderungen zu erheben, die der König nicht abweisen konnte. So musste er ihnen für ein neues Darlehn von 7000 Gulden die Scharfau, obwohl diese vor nicht langer Zeit dem Woywoden Jan von der Jene zugesichert war (S. 569), und dazu 66 Keutel auf dem Haf, endlich das heilige Kreuz und das silberne Bild der Jungfrau Maria versetzen (S. 587).

Die übrigen Städte: Culm, Thorn, Elbing und Braunsberg hatten in Marienburg wiederum, wie einst in Thorn, ihre Bitten und Wünsche in einem gemeinschaftlich übergebenen Schriftstück vorgetragen. Der König unterhandelte über dieselben mit den einzelnen; Theudenkos, der Sendebote von Thorn, konnte nicht eher zu ausführlicher Vorstellung kommen, als bis die Danziger und Elbinger befriedigt waren (S. 583, 586). Den Elbingern war vor etwa einem Jahre von dem Gubernator als Pfand zur Wiedererstattung ihrer Vorschüsse ein Theil der Comthurei Elbing verschrieben (9. September 1456 S. 519), der König selbst hatte zwei Tage vor seinem Einzuge in die Marienburg der Altstadt Elbing den Besitz der Neustadt brevi manu zugesichert (6. Juni 1457 S. 569). In ihrem Wunschzettel baten sie ausser um gewisse Hoheitsrechte und einige weniger bedeutende Domänen vorzüglich um weit ausgebreitete Fischereigerechtigkeit im Haff (S. 591, 592). Jene Pfandschaft wünschten sie daneben ohne Zweifel in dauernden Besitz verwandelt, das Versprechen wegen der Neustadt ausgeführt zu sehen; dies und die Geldforderungen des Königs verursachten doch grosse Schwierigkeiten. „Er will von ihnen," sagt Theudenkos, „alle Jahr haben 300 Gulden; darüber hat er ihnen abgeliehen 1000 Gulden und will, dass sie ihm noch 2000 Gulden leihen. Werden sie ihm leihen die 2000 Gulden, so giebt er ihnen Privilegia, wie er sie ihnen vorher zugesagt hat; leihen sie ihm nicht, so besorge ich, sie erhalten auch nichts; und der König ist sehr hart geworden, jemand etwas zu geben. Er will jetzt niemand eine Sache geben oder verleihen, er leihe ihm dann Geld darauf. Auch will er niemand versetzen lassen ein Dorf von Land und Städten wegen für irgend welche Schuld, die Schuld sei alt oder neu, es sei denn, dass ihm einer eben jetzt Geld darauf leiht; er will es alles für sich haben. Was wir ihn auch vermahnen, dass er uns alle Urbar (Erträge) zugesagt hat bis zum Austrag des Krieges, er kehrt sich an nichts." Die Thorner hatten vor allem über die städtische Ansiedlung Dibau auf dem linken Weichselufer der Stadt gegenüber zu klagen, welche trotz ihres Niederlagsrechtes ihren Handel ungemein schädigte. Nun hatte der König am 6. März 1454 (S. 366) das Versprechen gegeben, dass der Ort in dreien Jahren abgebrochen und nicht wieder aufgebaut werden solle. Wiederholte Erinnerungen der Thorner an dieses Versprechen, hatten nicht die erhoffte Wirkung (S. 548, 573). Die Lage der Thorner wurde immer unerträglicher, da die Gegner in Dibau sie zu verhöhnen anfingen: „Glaubt nicht, dass Dibau gebrochen wird, es wird nun erst recht gebaut werden, wir geben ein Holzhaus in Dibau nicht für zwei Steinhäuser in Thorn; ihr habt eure Herren verrathen, euch ist es zuzutrauen, dass ihr auch den gegenwärtigen ver-

Digitized by Google

rathet" etc. Da schrieb der Thorner Rath an den König eine Beschwerde, in der auch die Worte vorkamen, dass ihnen zuletzt nichts übrig bleiben würde als Dibau abzubrennen, worüber der König selbstverständlich in grossen Zorn gerieth. Er erklärte dann, er werde es nicht abbrechen, ehe der Krieg beendet sei (S. 582, 583, 585, 586). Auch gab Dibau zu Streit zwischen den Thornern und Danzigern Anlass, da die Danziger die Niederlage in Dibau nach Möglichkeit begünstigten. Theudenkos klagte darüber bei dem Könige: der Danziger Sendebote erwiderte: unsere Bürger klagen, dass sie bei euch gezwungen werden noch einmal zu veraccisen, was sie schon in Danzig veraccist haben; worauf Theudenkos replicirte: das haben wir von euch gelernt, ihr habt es mit unsern Bürgern ebenso gemacht, ja ihr habt sogar von dem Hafer Accise genommen, welchen meine Aeltesten mir für meine Pferde in Geschäften von Land und Städten schickten. (S. 586, 587.) Die Dibauer Sache war nicht leicht zu Ende zu bringen, ebensowenig die Angelegenheit der erbetenen Privilegien und Schenkungen, zumal da der König an Thorn wiederholte Zumuthungen stellte, die es nicht befriedigen konnte. (S. 586, 588.)

1457. August 24. In feierlicher Sitzung zu Marienburg am 24. August erhielt Elbing das ersehnte Privilegium. Sein Territorium wurde durch eine beträchtliche Anzahl von Dörfern erweitert, welche sich demselben nordostwärts gegen Tolkemit und Mühlhausen hin anschlossen, ferner durch das Gebiet des ehemaligen Ordenshofes Neuhof, welches sich im Südwesten desselben vom Drausensee bis zur Nogat hinzog, sodann das Dorf Jungfrau am Haff und das ganze Fischamt, soweit es früher dem Fischmeister zu Elbing zugewiesen war, endlich das grosse Hospital mit allen seinen Gütern und die in der Nähe der Stadt gelegenen Mühlen, Wiesen etc. der Comthurei — alles zu culmischem Rechte, mit allen dazu gehörigen Lehnen, nur die Neustadt Elbing und die Pfarre in der Altstadt ausgeschlossen; alle älteren Privilegien wurden bestätigt; für die Stelle des Hauptmanns sollte die Stadt dem Könige jährlich vier Personen zu präsentiren das Recht haben. Dagegen übernahm die Stadt eine jährliche Zahlung von 400 Ung. Gulden und die Errichtung eines Stationshofes für den König (S. 597—599).

August 25. 26. An den darauf folgenden Tagen (25. und 26. August) erhielt Thorn drei Privilegien. Durch das erste verlieh der König der Stadt ein nicht unbeträchtliches Gebiet, das sich dem älteren Stadtgebiete an der Weichsel hinab unmittelbar anschloss, die Hofstatt des früher dem Orden gehörigen Schlosses nebst Mühlen, Gärten etc. zu culmischem Rechte, auch die geistlichen Lehne, nur das der Johanniskirche in der Altstadt ausgenommen. Die älteren Privilegien, so wie die Vereinigung der Neustadt mit der Altstadt werden bestätigt; der Hauptmann der Stadt soll stets aus der Mitte der Rathsherren gewählt werden. Als besonderes Gnadengeschenk wird der vierte Theil der Einnahmen von der Weichselfähre hinzugefügt. Den Inhalt des zweiten Privilegiums bildete die Bestätigung und Erweiterung des Niederlagsrechtes der Stadt Thorn, in dem dritten wird derselben das Münzrecht mit gewissen Einschränkungen verliehen (S. 600—606).

Digitized by Google

Von besonderen Verleihungen an die Städte Culm und Braunsberg ist nichts Näheres bekannt.

Mit dem Auskauf der Marienburg und den Begabungen der grossen Städte durch den König ist im Wesentlichen die Grenze erreicht, bis zu welcher der preussische Bund unter Beistand Polens seine Entwürfe zu verwirklichen vermochte. Die Hälfte Preussens war dem Orden entrissen, die Unabhängigkeit der grossen Städte mit Ausnahme Königsbergs von demselben gesichert. Die folgenden neun Jahre des Krieges haben den Besitzstand des Ordens nicht erheblich verändert, nur seine Lehnsabhängigkeit von Polen ist noch durchgesetzt. Die Stellung der preussischen Stände unter der neuen Herrschaft Polens war in mancher Rücksicht günstiger als unter der Herrschaft des Ordens — es war aber sehr die Frage, ob Polen das, was es ihnen versprochen hatte, da es ihrer Hilfe bedurfte, auch dann noch halten würde, wenn der gemeinschaftliche Feind nicht mehr zu fürchten war.

Von der Haltung der Stände in dem dem Orden noch verbliebenen Theile Preussens erfahren wir nur wenig. Die Hauptsache ist, dass sie am 18. Juli 1457 dem Orden ein beträchliches Hilfsgeld bewilligten und zu Juli 18. diesem Zwecke nicht nur Getränke und Salz, sondern auch Handel und Gewerbe, Lohnarbeit und Renten besteuerten (S. 576–579, vergl. 480 ff.), zunächst auf ein Jahr. Der HM. gab ihnen die übliche Versicherung, dass diese Bewilligung ihren Privilegien nicht nachtheilig sein sollte. (S. 579—581.)

Digitized by Google

Verbesserungen und Zusätze.

Zum dritten Bande.

S. 686, Z. 26 lies: laute statt lante.

S. 687, Z. 21 lies: Bundes statt Ordens.

S. 690, Nr. 435 ist zu streichen, da sie mit Nr. 431 zusammenfällt.

S. 710, Z. 18 lies: May statt März.

S. 712, Z. 35 lies: Krixen statt Brixen.

S. 715, Z. 18 lies: Verhandlung statt Versammlung.

S. 749, Register, setze zu: Schonenwese, Benedictus v. d., Lr. (Christb.) 232. 237. 318. 328. 332. 333. 380. 393. 406. 426. 434.

Zum vierten Bande.

S. 6, Z. 33 a. R. fehlt August 4.

S. 12, Z. 34 a. R. lies: Juli 29 statt August 5.

S. 34, Z. 2 lies: originales statt originalis.

S. 60, Z. 8 a. R. ist das Datum August 23 zwei Zeilen tiefer zu setzen.

S. 63, Z. 31 lies: Septemb. 3 statt Septemb. 8.

S. 64, Z. 15 ist das Komma wohl zu tilgen. Die gemeyne usz beyden steten und vor den steten, bedeutet nichts anderes als in dem Bericht des Comthurs zu Thorn vom 10. December: die gemeyne, in beyden steten und buszen den steten gesessen.

S. 108, Z. 14 lies: und statt im.

S. 109, Z. 17 streiche das Komma hinter exaudiri.

S. 112, Z. 23 a. R. streiche 1.

S. 119, Z. 36 setze vor und hinter „die golden bullen“ ein Komma.

S. 188, Z. 5 hinter Hauses schalte ein: versammelt.

S. 193, Z. 20 lies: am statt vom.

S. 200, Z. 35 lies: 26. November statt 29. November.

S. 207, Z. 4. 5. Die Ueberschrift soll lauten: Der enge Rath zu Thorn im December 1453. Versammlungen zu Lissau, Bartenstein etc.

Digitized by Google

S. 207, Z. 7 ff. streiche: Land . . . Zahl, und setze dafür: es war aber immer nur der enge Rath, nie eine allgemeine Ständeversammlung.

S. 208, Z. 8 lies: 5. December statt 8. December.

S. 213, Z. 10 lies: Voigt statt Vogt.

S. 224, Z. 4 lies: 16. December statt 17. December.

S. 256 am Ende lies: Nr. 111. S. 236 statt S. 111.

S. 292, Z. 9 lies: wyr das statt wyrd.

S. 307, Z. 18 setze zu: Versammlungen zu Heilsberg, Salfeld, Löbau, Sobowitz etc.

S. 325, Z. 36 setze zu: [Zeitz] aus Culm.

S. 368, a. R. lies: 1453 statt 1454.

S. 374, Z. 21 lies Eilau statt Holland.

S. 392, Z. 32 setze zu: [zuerst am] 15. und [21. April].

S. 395, Z. 22 lies: ergste statt eryste.

S. 410, Z. 13 lies: doet statt doch.

S. 413, Z. 18 lies: 28.—30. May statt 28.—30. März.

S. 414, Z. 9 lies: setzen statt setzten.

S. 432, Z. 38 lies: Hincza statt Hircza.

S. 462, Z. 9 lies: 1455 statt 1454. Desgleichen am Rande.

S. 466, Nr. 313 setze hinzu: Gedruckt im Anhange zu Luc. David IV, 19—21.

S. 476 bis 480, Columnenüberschrift, lies: 1455 statt 1454.

S. 479, Nr. 323 setze hinzu: Vollständig gedruckt bei Theiner Monum. Pol. II, 98.

S. 480 a. R. lies: 1455 statt 1445.

S. 501, Note lies: Ermeländischen statt Samländischen.

S. 513 a. R. lies: August 2. 3. statt August 23.

S. 516, Z. 32 ff. streiche die Worte: Das Datum . . datirt ist, lies dafür: Ueber das Datum der Urkunde vgl. u. S. 622.

S. 523, Z. 7 lies: gubernator statt gubernotor.

S. 534 a. R. lies: Febr. 1. statt Febr. 3.

S. 541 a. R. lies: Febr. 23. statt Febr. 14.

S. 549, Z. 33 lies: Smogorske statt Smoyorske.

S. 570 am Rande, Z. 5 lies: Juni 20. statt Juni 10.

S. 590, Z. 37 lies: Kirchdorff statt Kirschdorff.

S. 608, Z. 11 lies: Palatine statt Palatien.

Digitized by Google

Personen- und Orts-Register.

A.

Adam, s. Drahanowitcz, Ostrowicz.
Adexir, s. Eidechsen.
Adolf, Addolff, s. Gleichen.
Aystett, sonst Eichstätt, B. v., 187.
Albrecht, Olbrecht, Ulbrecht.
— Markgf. v. Brandenb., 91. 187.
— Hzg. v. Bayern, 187.
— (aus Liebemühl?) 400.
— s. Falke, Huxer, Kalb, Truchses, Tschipillen, Walde.
— Hans, Rm. aus Holland, 261.
Aldehoff, Aldhoff, Althoff, Niclis, Rm. zu Königsberg, 103. 212. 219. 435.
Aldevelt, Dietrich, Rm. zu Dzg., 433. 434.
Alde Leslaw, s. Leslaw.
Aldenhus, Castrum antiquum, 247. 254. 315. 326. 589. Kt. s. Pfeilsdorf.
Alde Thorun, Ald Thorun, Dorf, 417. 549. 550. 591.
Alexander, s. Bezmyrnow, Drayhowszky.
Alexsius, s. Felgenmacher.
Alle, Flusz, 420.
Allenburg, Stadt, 261. 401. 430. 437.
Allenstein, Stadt, 106. 279. 400. 437. 473. 502.
Ambrosius, Kellerm. zu Schönsee, 22.
— s. Knottel, Stange.
Amlung, Merten, aus Allenburg. 400.
Andreas, Andree, Andris, Anderis. s. Brunaw, Eler, Ganscher, Geler Krethkaw, Litman, Lumpe, Newekirche, Newgebawr, Odrowansch Schenke, Steyfeler, Steinboth, Stepelacken, Strotzel, Tepelawke Thanczin.
— B. zu Posen, 401. 413. 424. 429. 432. 469. 484.
Armsdan, Martin, Lr. (Culmerl.) 535.
Arnold, Arnolt, Arndt.
— Lr., 339.
— B. zu Culmsee, 424.
— s. Datteln, Venrade, Hecht, Clunger, Loë, Pfeilsdorf, Steenwegh, Telchten.
— Niclas, aus Mewe, 260. 401.
Arnoldiswalde 32.
Arwaide, Niclos v., Landkäm. zu Osterode, 445.
Aschemberg, Groszwein, Vgt. zu Grebin, 139.
Aschpan, Shptm., 513.
Asmus, aus Kreuzbg., 261.
Aspach, Leutpolt, 187.
Assche, Michael, Zeuge, 68. 95.
Auffsätz, Wernher v., 187.
Augspurgk, Cardinal v., 187.
Augustin, Augstin, Augstein Austin, Austen, s. Fingman.

Digitized by Google

Fleischer, Linckener, Schefe, Tannenberg, Tirgarth, Wikardi, Czymerman.
Austen, Borcke v., Lr. (Culmerl.), 535.
Austyn, Diener, 220.
Auswitziensis dux, s. Johannes.

B.

Bayern, Hzg. v., s. Albrecht, Ludwig.
Bayerstorffer, s. Beyerstorffer.
Baysen, Baysan, Beisen, Baesen.
— Gabriel v., Lr., Woywode zu Elb. u. Hptm. zu Christb., später Woywode des Culmerl., 2. 3. 6. 12. 15. 26. 54. 55. 57. 59. 61. 64—66. 69. 77. 80. 89. 90. 95. 114. 115. 240. 241. 290. 301. 325. 330. 334. 362. 366. 394. 401. 403—405. 424. 429. 431. 442. 444. 447. 450. 476. 477. 481. 497. 535. 540. 551. 552. 561. 562. 564. 566. 585. 599. 602. 604. 606.
— Hans v., Lr., Rath des Hm.'s, Gubernator Preussens, 26. 61. 65—67. 72. 78. 79. 95—97. 101. 104. 108. 209. 218. 224. 228. 229. 239—241. 251—254. 258. 269. 277. 281. 289. 291. 300—302. 322. 325. 330. 334. 352. 360. 366. 392. 394. 395. 398. 399. 401. 403—405. 407. 411. 429—431. 433. 434. 442. 444. 446. 451. 457. 458. 463. 465. 474. 488. 496. 516. 519. 540. 555. 561—663. 566. 569. 570. 585. 599. 602. 604. 606.
— Jacob v., Landrichter im Ermelande, 18. 61. 62. 279. 356. 396. 562. 566. 599.
— Stibor v., Lr., Woywode v. Kgsbg. u. Hauptm. zu Elbing, später Woywode zu Elb., 14. 15. 17. 47. 66. 67. 95. 101. 209. 240. 345. 347. 348. 351. 424. 429—431. 442. 444. 461. 465. 484. 488. 489. 496. 497. 503. 534. 540. 561. 562. 564. 566. 585. 599. 602. 604. 606.
Baysen, Zander v., 3. 56.
Bayser, Rm. in Braunsb., 488.
Balga, Schloss, 62. 252. 296. 320. 330. 341. 349. Gebiet: 18. 49. 50. 52. 60. 63. 249. 285—288. 291. 309. 330. 345. 348. 419. 420. 592. Komtur: 49. 50. 52. 53. 60. 63. 102. 212. 252. 272. 285. 286. 296. 313. 330. 456. s. Wesenthau. Hauskt.: 52. 62. Waldm. 52. Fischm. 62. (aqua Balgensis 593). Landrichter 52. s. Glabune. Hauptm. s. Ludwigsdorf.
Ball, Erasmus, aus Straszbg., 400.
Balsath (?) 496.
Balthasar, s. Schaiboth.
Balcze, Michael, Hans Prewsze, Cristoffer v. d., 445.
Bamberg, Bomberg, 68. Stift 68. 187. B. v. 187. Domherr v., s. Auffsätz.
Banckow, Hentze v., Lr. 484.
Banow, Flusz, 418.
Barbara (Bild der h.) 247. 254. 289. 524. 548. 588.
Bartenstein, Stadt, 212. 261. 287. 310. 345. 400. 402. 430. 431. 437. 484. 488. 530. 540. Landrichter zu, s Glabune.
— Nicolaus, aus Schwetz, 260. 401.
Bartholomeus, Bartusch, Bartsch, Bartossius, s. Vrome, Gemytten, Graudenz, Grosse, Harbestro, Konigsberg. Koselitz, Kuszvelt, Liebenwald, Marwitz, Rone, Ruwschkaw, Salveldt, Smowgel, Tewernitz, Weschen.
Bartholomeus, Abt v. Oliva, 432.
Barthus, aus Tuchel, 284.
Bartkaym, bei Elb., 598.
Bartkengut, Jorge v., Lr., (Osterode) 445.
Bartman, Lubbert, Rm. zu Dzg., 488. 497.
Bath (ob = Both?), s. Wesenbergk.
Beberen, Beiberen, in Polen, 32. Hptm. v., s. Coszelecz.
Behemen, Bemen, s. Böhmen.

Digitized by Google

Beyersee, Beyersche, Jorge v., Lr. (Culmerl.), 535.
— Niclaus v, Lr. (Culmerl.), 47. 210. 442. 444.
Beyerstorffer, Bayerstorffer, Heinrich, procurator, 109. 183—185.
Beke, Joachim, Rm. aus Dzg., 408.
Beckaw, Hans, 413.
Becker, Mattis, aus Heiligenbeil, 261.
— Michel, aus Soldau, 400.
— Niclus, Rm. zu Friedland, 541.
— Niclus, Rm. zu Seeburg, 279.
Beckman, Rm. zu Braunsbg., 599.
Belkaw, Belkow, Simon, 44. 409.
Benedict, s Garden, Schonewese.
Beren, Berent, Berne, Gebiet, 303. 304.
Berge, Jorgen v., Lr., 363. 409.
— Claus v., aus Schippenbeil, 400
— Marcus v., Rm. zu Culm, 535. 540.
Berlin, Stadt, 365.
Bernhart, Berndt, Berent, s. Korszener, Krabenstorffer, Pawest, Schonenberg.
Bernwald, Stadt in der Neumark, 63.
Bertold, s. Huxer, Reyehr, Tannenberg.
Bertolt, aus Dzg., 326.
Bertram, Niclas, Rm. zu Bartenst., 540.
Beschaw, im Dzg. Gebiet, 24.
Bewtaw, Stadt, s. Butow.
Bezmyrnow, Alexander, Shptm., 399.
Bychytzhawsen, Truchsesz, v., 187.
Byland, Heinrich v., Rm. zu Elb., 484. 497.
Bylawsky, Vincentius, Shptm., 405.
Birglaw, Birgelau, Schloss u. Dorf, 326. 421. 550. 551.
Birken, Byrken, Rutcher, Rutger, Rm. zu Tho., 14. 43. 66. 90. 216. 290. 325. 366. 394. 401. 429. 435. 485. 497. 523. 528. 533. 574.
Birkenau, bei Braunsbg., 419.
Bisschoffsburg, Stadt, 400.
Bisschoffsheym, Peter, aus Culm, 401.
Bischofstein, Stadt, 279. 400. 437.
Bischofswerder, Stadt, 438.
Bistram, Shptm., 405.
Bizezck, Shptm., 405.
Blankenstein, Herr v., 468. 473.
Blawdaw, Merten, aus Friedland, 261.
Blevel, Johannes, Rm. z. Landsbg., 430.
Bloefisch, Niclas, aus Rheden, 260.
Blumenau, Plumnaw, Laurentius, Anwalt des Ordens, 56. 58 59. 87. 114. 117. 188. 450. 454.
Blumenow, Dorf b. Elb., 597.
Bobrow, Hans v., Lr. (Culmerl.), 535.
Bochsz, Hans, Lr. (Ermeland) 279.
Boddik, Hans, aus Dzg., 253.
Böhmen, Behemen, Bemen, 137. 223. 264. 266. 382. 290. 294. 295. 341. 356. 357. 407. 436. 438—440. 442. 457. 482. 498. 515. 516. 518. 519. 548. 549. 574. 575.
Böhmischgut, Behmischgut, bei Elb., 598.
Bönsagk, auf der Nehrung, 427.
Bolymin, Johann v., Lr. (Culmerl.), 535.
Bolke, Hzg. v. Masovien, 252. 253.
Bolmen, Niclos v., Lr. (Osterode), 446.
Bomberg, s. Bamberg.
Bomgarthe i. e. Baumgarten, bei Elb., 597.
Bonitz, s. Ponitz.
Boraw, bei Culm, 415. 589.
Borchard, s. Janowitz.
Borchart, Hans, Rm. zu Dzg., 540.
Borgard, Rm. zu Friedland, 541.
Borke, Hans, aus Friedland, 261.
Borcke, s. Austen.
Bormole, Bormühle, bei Tho., 546. 549. 600.
Borowicz, Burwitcz, Cunze, Shptm., 502. 513.
Borszelow, Hof, 304.
Bosze, s. Jandrezey.
Both, s. Bath, Eulenburg.

Digitized by Google

Bozedorf i. e. Bösendorf, bei Tho., 550. 551. s. Zlawyesz.
Boznykonowsky, Stanislaus, Shptm., 406.
Braband, Heinrich, Rm. zu Kneiphof, 66.
Brambeck, Otto, Schöffe in Dzg., 524.
Brandenborgk, Rm. zu Dzg., 277.
Brandenburg, Markgf. v., 243. 252. 353. 359. 391. 574. s. Albrecht, Friedrich, Johann.
— Schloss in Preussen, 11. 296. 341. 349. Gebiet: 18. 49. 60—62. 249. 284. 286. 288. 291. 309. 320. 330. 345. 348. 420. 471. Komthur v.: 2. 212. 250. 272. 284. 296. 313. s. Mertz. Hauskt. 285. Landrichter 52. s. Prewke.
Bratean, Schloss, 85. 513. 514. Brettisches Gebiet 85. 86. Vogt zu, 84.
Brawn, s. Bruno.
Braunsberg, Brawnsberg, Brownsberg, Brunsberg, Brunsperg, Stadt, 14. 18. 22. 49. 50. 52—54. 60. 62. 66. 67. 92. 102. 140. 217. 221. 230. 279. 363. 365. 366 398. 401. 410. 418. 435. 437. 442. 444. 474. 484. 485. 488. 491. 492. 497. 529. 534. 540. 555. 561—563. 566. 592. 599. 602. 604. 606. Neustadt: 400. 419. 437.
Breyske s. Briske.
Breitenbach, Ernestus, 188.
Bremen, Stadt, 81. 83.
Bremzer, Hans, 259.
Breslau, Breslaw, Breslow, 2. 68. 72. 79. 97. 102. 118. 223. 229. 398. 604. Stift 68. Diocesis Wratislaviensis 109.
Brest, s. Briske.
Brettisches Gebiet, s. Bratean.
Brewer, Stenzel, aus Neustadt Tho., 572.
Brewnauw, s. Brunaw.
Briger, s. Wrige.
Briske, Briszke, Breyske, Brceze, Brest, Stadt, 416. 476. 481. 552. 590. Vgl. Lutek. Woywode v., s. Stibursze. Burggf. v., s. Krethkaw.
Brodeszwert, Heinrich, Rm. zu Braunsbg., 540.
Brodniza, s. Straszburg.
Bromberg, Bramborg, Bromborg, Brumborg, Stadt, 476. 552. 554. 557. 604. Hptm. v., s. Scherlensky.
Bruchmann, Nicolaus, Rm. zu Schiffenburg, 430.
Bruggeman, Michel, Rm. zu Elb., 435. 540.
Bruck in Steyermark 3.
Brunaw, Brownaw, Brewnaw, Andreas, Brgrm. zu Kgsbg., 11. 14. 273. 398. 401. 409. 424. 429—431. 435. 444. 462. 465.
Bruno, Brawn, s. Hirszbach, ton Torn.
Brceze, Brzesze, s. Briske, Lutek.
Buch, aus Tho., 282.
Buchwalde, Michael, Lr. (Cristb.) 18. 61. 62. 488. 540. 562. 566.
Bulke, Hans, Rm. zu Wormdit, 279.
Burchardswalde, Dietrich v., Lr. (Culmerl.), 535.
Burgau, Markgf. zu, 112.
Burwitz, s. Borowicz.
Butow, Butaw, Bewtaw, Stadt, 278, 359. 361. 390. 438.

C.

Choinicia, s. Konitz.

D.

Dänemark, Denemark, Dennemarck, Tennemargk, 30. 136. 161. 327. 531. Kg. v., s. Cristiern.
Daventria, Stadt, 120.
Dalen, Dolen, Conrad v., Rm. zu Dzg., 66. 69. 218. 222. 228. 229. 259. 274. 275. 356. 364. 365. 488. 497. 599. 602. 605. 606.
— Johan v., aus Livland, 22.

Digitized by Google

Damerau, Damraw, Wald bei Braunsbg., 418. 592.
— Michel v. d., Lr. (Culmerl.), 535.
Daniel, s. Conitz.
Dantzman, Rm. zu Wormdit, 540.
Danzig, Gdanczk, Gedanum, 14. 22. 24. 48. 54. 55. 66. 67. 69. 76. 80. 81. 88. 92. 98. 104. 122. 136. 139. 140. 162. 163. 214. 216—218. 222. 223. 228. 232—234. 243—246. 249—252 258. 259. 262. 264. 265. 274. 275. 277. 290. 294. 298. 302. 304. 318. 320. 324. 325. 328. 332. 333. 335. 341—343. 346—348. 353. 358. 360—64. 366. 390. 391. 393—398. 401. 404. 409—411. 414. 423. 427. 429. 430. 433. 434. 438. 442. 444. 447. 448. 461. 468. 474—477. 479. 481. 483—485. 488. 491. 492. 494. 497. 514. 517. 518. 520—526. 529. 530. 532—535. 540. 543. 545. 554—561. 563—570. 572. 575. 584—588. 595. 599. 602. 605—607. Rechte und alde Stadt: 104. 359. 427. 559. Junge stadt: 427. 428. 438. 559. Gebiet: 275. 342. 352. 428. Commendatoria: 480. 488. Komthur v.: 48. 136. 214. 244—246. 249. 278. 294. 311—315. 318. 343. 365. 428. 434. s. Kirszkorb, Poster, Sponheim. Hauskt.: 4. 363. s. Pfersfelder.
Datteln, Arnold, Probst, 324.
Dawl, Gregorius, Caplan in Tho., 68. 95.
Delaw, Jurge v. d., Lr. (Osterode), 445.
Denemark s. Dänemark.
Derrebecke, Dörbeck, bei Elb., 598.
Derslaus s. Rythwyan.
Derssaw s. Dirschau.
Deszlach, Shptm., 399.
Deutsche Lande, Duczhe lant, 359. 470. 595. 596. D. Meile 561. D. Söldner 512. 513. 516. 548. 549. D. Orden.: 99, 109, 115, 449. Hm. des D. Ordens, s. Erlichshausen (Konrad u. Ludwig), Kniprode, Küchmeister, Rusdorf; Hm.'s Statthalter, s. Poster. Deutschmeister: 99. 170. 396 s. Saunsheim. Deutsche im Waldamt (Balga) 62. D. Adel in den Niederlanden 345.
Deutsch Eilau s. Eilau.
Dibau, Dibaw, Stadt Tho. gegenüber, 80. 548. 571—573. 582—587. Vgl. Nyeschowa.
Dietrich, Dittrich, Titze, s. Aldevelt, Burchardswalde, Marwitz. Titcze.
Dietrzich, Pan, Shptm., 399.
Dilmannus, s. Tyleman.
Dirschau, Dirsau, Dyrsaw, Dirssaw, Stadt, 4. 27. 233. 235. 260. 298. 325. 328. 401. 407. 410. 411. 438. 456. 461. 500. 502. 509. 510. 513—515. 539. 562. 566. 568. 570. 607. Gebiet: 14. 89. 221. 222. 297. 303. 342. Vogt v., 4. 222. 233. 235. 297. 298. 456. s. Querfurt. Landrichter von, 55. s. Wolkow.
Ditmar, Paul, aus Mühlhausen. 400. 424.
Dywes, Dywen, Clement v., Lr. (Cristb.) 248. 268.
Doberegortz, Herr, 497.
Dobrin, Dobern, Tobrin, 7. 32. 278 305.
Dodenkusz, s. Toydenkos.
Dolen, s. Dalen.
Dolsko, Landgut, 25.
Domnau, Dompnavia, Stadt 430. 437.
Doring, Nicolaus, Rm. aus Domnau, 430.
— Peter, aus Friedland, 400.
Doringe, Heydenreich v., Lr. (Osterode), 445.
— Mattis v., Lr., (Osterode), 445.
Dorman, Dorrmann, aus Lauenburg, 261. 401.
Drahanowitcz, Adam v., Shptm. 399.
Drayhowszki, Alexander, Shptm., 399.

Digitized by Google

Dramborg, Stadt, 365.
Drausen, Drawsen, See, 26. 139. 597. 598.
Dreyer, Dreygher, Dreer, Johan, Rm. zu Kgsbg., 81. 409. 462.
Drengfurt, Dringfort, Dringeford, Drinkfort, Stadt, 400. 430. 437.
Drewancz, Drewancza, Fluss, 417. 422. 590.
Duba 399.
Dullestat, Hofm. v., 45.
Dune, Hans v. d., aus Lebenicht, 400.
Duczhe lant, s. Deutsche Lande.
Duczkekreczem, auf der Nehrung, 427.

E.

Eberhard, Everd, s. Konigseke, Cryspyn, Riederen, Sawnszheim, Wesenthau.
Egelolff, s. Rosenberg.
Egkel, Niclas, Rm. zu Elb., 540.
Egloffstein, Georg v., Vogt zu Leipe, 4. 115. 188.
– Heinrich v., 187.
Ehwalt, s. Wryge.
Eichholtz, Eychholcz, Johen, Jon. Hptm. zu Golau, Culmischer Bannerf., 14. 54. 69. 95. 289. 313. 442. 444. 497.
Eidechsen, Adexir, 95. Edesses 226.
Eifflandt, s. Livland.
Eilau, Eylaw, Ilaw, Ylaw, Ilauw, Deutsch, 322. 400. 438. 514. 515. 563. 566. 568.
–, Preussisch, 50. 53. 62. 102. 252. 286. 287. 310. 330. 349.
Einsiedel, Hof bei Braunsbg., 22. 60-62. 140. 419. 593.
Eynwald, s. Wrige.
Eysenhofen, Ulrich v., 187.
Elbing, Stadt, 14. 18. 26. 28. 34. 54. 55. 61. 66. 67. 69. 92. 138. 139. 160. 162. 170. 217. 244. 245. 316. 320. 324. 335. 341. 345. 347—351. 357. 362. 363. 365. 366. 389. 392. 395. 396. 398. 401-403. 406. 409. 410. 423. 424. 429—431. 435. 437. 441. 442. 444. 446. 447. 450. 457. 458. 463. 465. 474. 475. 484. 485. 488. 491. 497. 516. 517. 519. 520. 523. 528—530. 533. 534. 540. 543. 545. 555. 558. 561. 562. 566. 569. 570. 573. 583 584. 586 591. 597—599. 602. 604. 606. Melwing st. Elb. 226. Neustadt Elb.: 400. 417. 418. 424. 437. 488. 497. 534. 540. 569. 591. 592. 598. Elb. Gebiet: 55. 62. 424. 437. Elb. Fischamt: 598. Spitler u. Komth. zu Elb.: 4. 6. 9. 16. 57. 59. 87. 90. 119. 120. 132. 135. 226. 237. 243. 281. 283. 288. 348. 359. 360. 394 435. 456. 462. 524. s Hold, Plauen. Hauskt. 519. Mühlmeister 35. Bannerf. s. Scolim, Landrichter s Machwicz, Herr v. Elb. s. Casimir. Woywode 392 s. Gabr. v. Baysen. Hptm. s. Stibor v. Baysen.
Elbing, Fluss, 26. 139.
Eler, Andris, Rm. zu Dzg., 80. 251.
Elnisch, Lorke v., Lr. (Culmerl.), 23. 46.
Erlichszhawsen, s. Erlichshausen.
Elsas, Landgf. im, 112.
Eneas, B. v. Siena, 186.
Engelbert, s. Corner.
Engelhard, s. Clecz, Zeteler.
Engelke, Lorenz, Rm. zu Bischofsstein, 279.
England 442. Englische 559.
Enczinger, Konrad, 99.
Erasmus, s. Ball.
Erengrosz, Eyrngrosz, Leonardus, Stadtschr., 109 111. 183—185.
Erisko, Ninogneus v., Landrichter zu Wischegrod, 253.
Erlichshausen, Erlichshwsen, Elrichhausen, Konrad v., Hm., 78. 81. 82. 160. 169. 213. 224.
— Ludwig v., Hm., 28. 66. 69. 82. 109. 112. 130. 169. 188. 213. 223. 300. 409. 424. 433. 445. 466. 470. 580. 581.
— Georg v., 323. 332. 343. 346.

Digitized by Google

Ermeland 18. 52. 62. 354. 355. Stift: 396. 406. 437. B. v. Ermeland oder v. Heilsberg: 3. 4. 6. 9. 22. 57. 71. 81. 90. 119. 210. 211. 215. 224. 226. 243. 269. 355. 592. s. Franciscus. Domcapitel s. Frauenburg. Landrichter s. Jacob v. Baysen, Fabian v. Wusen. Vogt 106.
Ernestus, s. Breitenbach.
Ersinger, Ulricus, Probst etc., 108.
Eugenius, Papst, 130.
Eulenburg, Ylenburg, Both v., Herr zu Sonnenwald, 468. 473.
Eusvogel, aus Thorn?, 528.
Ewolt, Danziger, 326. Vgl. Wryge.

F. V.

Fabian, Fabean, s. Legendorff, Maulen, Wusen.
Falke, Albrecht, Lr. (Osterode), 445.
Falkenaw, Jacob, aus Bartenstein, 261.
Faulbrucke, Peter, aus Heilsberg, 400.
Fedeler, Wedeler, Johann, Rm. aus Elb., 401. 435. 444. 488. 497. 540. 562. 566.
Veilsdorff, s. Pfeilsdorf.
Felde, Jenichen v., Lr. (Culmerl.), 535.
Felgenmachger, Alexsius, aus Neustdt. Tho., 572.
Venrade, Arnold, Domherr, 324.
Fernandus, s. Gundissalm.
Festenbach, Ordensr., 259.
Fewer, Lorenz, Rm. zu Morungen, 488.
Fingman, Augustin, aus Dzg., 524.
Vincentius, s. Bylawsky.
Firghen, Rm. zu Wormdit, 488.
Virgo, Dorf, s. Jungfrau.
Virczighuben, Ordenshof (Osterode), 446.
Fischau, 24. 139. Fischauer Werder 519.
Fischausen, Fischhawszen, Stadt. 338. 437.
Fitkaw, Hans, aus Conitz, 329.
Fladicheim, Wetzel v., Kt. v. Memel, 213.
Flamigk 559, Flamische, Flemische Elle: 25. 138. 159.
Flednitzer, Ulrich, 187.
Fleischer, Augstein, aus Liebstadt 400.
Flynt, Flynth, Claus, Rm. zu Dzg. 488. 497.
Vochs, Heinrich, aus Dzg., 228.
— Johann, Rm. zu Braunsbg., 435.
Fogil, Merten, 319.
Fogilsang, Fogelgesang, bei Braunsberg, 419. 592.
Volkenstorffer, Jorg, Kais. Rath. 187.
Folkmar, Folkmer, Lorenz, Rm zu Culm, 14. 66.
Folmer, Mattis, Rm. zu Elb., 497.
Franckenau, Johann, Pilgrim, Simon, Lr. (Culmerl.), 535.
Frankfurt 365. Dechant zu, s. Hemminger.
Franciscus, B. v. Ermeland, 100 107. 113. 117. 188. 223. 298. 354.
Franz, Frentczel, s. Scharff.
Frantzke, Rm. zu Graudenz, 497.
Franczke, Bote, 345.
Franczke, s. Newdorf, Zillen.
Frawenberger, Wilhalm. 187.
Frawenburg, Vrauwenburg, Stadt. 61. 279. 395. 396. 400. 431. 437. 474. Capitel zu F.: 324. 330. 331. 424. 431. 438. 473. Domherrn, s. Blumenaw, Datteln, Clunger, Liebenwald, Snorche, Tirgarth, Weterheim, Wichart.
Freche, Niclas, aus Friedland. 281.
Fredeland, s. Friedland.
Frederich, Fredericus, s. Friedrich.
Fredeman, Fredman, s. Friedmann.
Freiberg, Conrad v., 187.
Freiburg, Johann, Rm. zu Dzg. 485. 535. 540.

Digitized by Google

Freistadt, Stadt, 438.
Frentczel, s. Franz.
Frewel, Bote? 99.
Frideck, Wabresznenses consules, 413.
Friedland, Fredeland, Fridelandt, Stadt, 261. 285. 400. 437. 488. 502. 513—515. 530. 541. 542.
Friedmann, Fredman, s. Panzer.
Friedrich, Fredrich, Fredericus, Frytz, s. Carniewski. Machwicz.
— Markgf. v. Brandenbg., 365. 476—479.
— II., Röm. Kay., 128. 129. 153.
— III., Röm. Kay., 66. 95. 108. 112. 141. 142. 462.
— Lr. (Dirschan), 232. 233. 298.
Frisches Haf, 26. 139. 419. 597.
Frisiensis dioecesis et ecclesia, 109.
Frodener, Merten, Shptm., 498. 502. 512. 513.
Frome, Vrome, Bartholomeus, Bartusch, Rm. zu Landsbg, 261. 400.
- Simon, aus Allenburg, 261.
Fuchs, Georg, kais. Marschal, 187.
Fuchsberg, Mons vulpum, bei Braunsbg., 593.
Fuwlaw (Faulen), Jacob v., Lr. (Osterode), 445.

G.

Gabriel, Bote, 475.
— s. Baysen, Clement.
Gay, Concze v., Lr. (Osterode) 445.
— Petrus Stora de, Castell. v. Kalisch, 401. 432. 441. 535. 562. 566. 599. 602. 604. 606.
Galy? 399.
Galgenkreczem bei Danzig 428.
Ganscher, Andrews v., Lr. (Osterode) 445.
Garden, Benedict u. Jenchen, Lr. (Osterode) 445.
Gardensee, sonst Garnsee, Stadt, 438.
Garszaw, Garcze, Niclus, Rm. zu Wormdit, 279. 400.
Gastoldt, 220.
Gdanczk 122. 136. 139. 249. Gdangktz 140. Gedanum 290. 555. Gdanensis 480 s. Danzig.
Gedanten, Jedawthen, Gedewten, Geduten, Gidawten, Jacob v., Lr. (Ermeland), 52. 61. 62. 279. 431.
Geler, Andree, 187.
Georg, Jorge, Jurge, Jurien, s. Bartkengut, Beyersee, Berge, Delaw, Egloffstein, Volkenstorffer, Fuchs, Gnade, Groman, Hincze, Ilube, Hütter, Ingeram, Kyntenaw, Copitcz, Crewes, Langerbeyn, Lobel, Loben, Luwen, Obdacher, Orlaw, Ostirwicz, Roder, Rowber, Sawraw, Schliwen, Schönwalde, Scholtcze, Sirwille, Scolim, Strube, Sundeman, Swake, Trebenitcz. — Jorge, aus Tuchel, 284.
St. Georgen, Stift b. Kgsbg., 471.
Gerdauen, Gerdau, Girdauen, Stadt. 12. 261. 400. 430. 437.
Gerhart, s. Lynsz.
Gerke, Hans, Rm. zu Braunsbg., 488.
— Niclos, aus Stargard, 401. Vgl. Girke.
Gerlach, s. Mertz.
Germau, in Samland, 13.
Gessel, Conrad, Zeuge, 68.
Gewalt, Andreas, Shptm., 502. 512, 514. 515.
Gewinner, Gewynner, Gwynner, Wynner, Niclos, Rm. zu Culm, 14. 66. 92. 429. 435. 497. 562. 566.
Gich, Claus v., 187.
Gidawten, s Gedauten.
Gilgenburg, Ilgenburg, Stadt, 400. 438.
Gindrzich Zly, s. Lucawitcz.
Girdawen, s. Gerdauen.
Girke, Gerke, Heinrich, aus Schippenbeil, 261. 400.
Girlach, Landkäm. zu Wargen, 13.
Girlachsdorff, bei Tho., 600.
Girsik, Jersing, Kg. v. Böhmen, 99. 102.

Digitized by Google

Glabun, Globune, Glabawne, Caspar, Landrichter zu Bartenstein, 18. 53. 101. 345.
Glasaw, Niclas, aus Rastenbg., 261. 400.
— Glazaw, Glasow, Landrichter (Culmerl.), 14. 66. 67. 240. 364. 535.
Glauchaw, Glawchaw, Glawcho, Glauchen, Glwchowo, Hans v., Lr. (Thorn), 417. 497. 535. 547. 549. 590. 600.
Gleichen, Graf Adolf v., Shptm., 468. 502. 512. 513.
— Graf Hans v., Hptm. zu Kgsbg., Pfleger zu Lochstedt, 468. 473.
Glockengiszer, Rm. in Heilsberg, 279.
— Niclus, Rm. in Allenstein, 279. 400.
Gnade, Jurge v. d., Lr. (Culmerl.) 535.
Gnesen, Diöcese, 187. 222. Erzb. v. s. Johann. Archidiac., s. Lutek. Castellan v., s. Czarnkow.
Gnibkau, Gnywco, Gnyewcow, Stadt in Polen, 416. 476. 590.
Gnoynsky, Peter, Shptm. 457.
Godeschaw, Godenschaw, bei Dirschau, 221. 232.
Golaw, Golub, Golube, Gollau, Stadt, 325. 413. 437. 530. 570. Hptm., s. Joh. v. Eichholz.
Golerabyowski, Shptm., 404.
Golnikow, Golmekow, Golmikaw, Nicosch, Mikosch, Lr., 484. 488. 540.
Golzinger, Peter, Shptm., 515.
Gorek, Hof auf der Nehrung, 427.
Gorka, Lucas v., Woywode v. Posen, 429. 432.
Gorschau, Hans, Rm. zu Wormdit, 540.
Gorske, Gorszke, Gorzko, Gurske, b. Tho., 417. 547. 549. 550. 591. 600.
Gorzwszky, Hintzkam, Shptm., 405.
Gothardus, Shptm., 405.
Gothart, s. Crapitz.
Gotschalk (v. Smolang?) 90.
— s. Hitfeld.
Grabau, bei Oszeck, 89. 96.
Gramboczin, Grambschicz, Gramtschen, Gramptzen, Gramptczin, Grampsch, Gremboczin, bei Tho., 417. 546. 549. 550. 600. 590.
Graudenz, Grawdincz, Greudentcz, Grudentz, Grwdencz, Stadt, 2. 3—5. 7—14. 17. 18. 20. 23. 45—48. 51. 52. 61. 75. 85. 93. 94. 213. 257. 260. 265. 271. 305. 311—314. 318. 326. 357. 392. 398. 400. 402. 403. 413. 435. 437. 440. 443. 445. 461. 475. 476. 484. 489. 497. 503. 514. 519. 529. 532. 535. 547. 552. 555. 556. 576. 582. 586. 588. Komthur v.: 3—5. 7. 15. 47. 224. 302. 311—315. Hptm. v., Capitaneus Grudzaczensis, s. Aug. v. Schäf. Joh. de Sczekozin.
— Bartholomeus, aus Krakau, 386. 397.
Grebin, in Kurland, 139. Vogt v., s. Aschemberg, Ludw. v. Erlichshausen.
— in Pomerellen, 328. 341. 342. 359.
Gregorii, Petrus, Notar, 390. 406.
Gregorius, s. Dawl. Kirstansdorf. Koppersmedt, Schwach.
Gregorsz, s. Szykora.
Greudentcz, s. Graudenz.
Grez, Gretz, in Steiermark, 12. 56.
Grim, Grimme, Johan, Rm. zu Elb. 14. 66. 540.
Grymmer, Michael, Rm. zu Elb. 497.
Grodischs, Kirstan v., Lr.? 98.
Groman, Jurge, aus Loebau, 400.
Grosse, Grose, Bartholomeus, Rm. zu Dzg., 22. 24. 140.
Grosse-Jocusz 233. Vgl. Klesche.
Grosz Polen 9. 575.
Groszwein, s. Aschemberg.
Grudzaczensis, s. Graudenz.
Grunau, Dorf bei Tho., 550. 551.

Digitized by Google

Gronau, Grwnhaw, Dorf bei Elb., 418. 592. 598.
Grunaw, Dorf bei Braunsbg., 592.
Grunauw, Hans, aus Löbenicht, 400.
Grunfelt, Dorf bei Braunsberg, 592.
Grunsberg, 409.
Guben, Gubinisch Wein, 491.
Gude Herbrige i. e. Gute Herberge, bei Danzig, 428.
Guckerlandt, s. Hockerland.
Gundissalm, Fernandus, presbyter, 120.
Guntersdorff, bei Oszeck, 96.
Gurteler, Stano, aus Krakau, 396. 397.
Gutstadt, Gutenstadt, Guttenstadt, Stadt, 279. 400. 437. 488. 530. Capitel zu 438.
Gwynner, s. Gewinner.

H.

Hab i. e. Haf, 418. 420. 587. 591. 597. 598.
Habspurg, 112.
Haberberg. Vorstadt v. Kgsbg., 472.
Hagen, Mattis, Rm. zu Dzg., 488. 497.
Hagenwalt, bei Braunsbg., 419.
Halbwachs, Halbwasschen, Heinrich, Rm., zu Elb., 488. 540.
Hamersdorf, Gut bei Braunsbg., 592.
Hammerstein, Hamersteyn, Stadt, 502. 513–515.
Hannus, Hans, s. Johan.
Hansdorf, Sader v., Lr., (Osterode), 9.
Hanse, s. Hense.
Hansel, Kt. zu Schwetz, 24.
Hanussius, s. Johan.
Harbestro, Bartossius, Rm. zu Zinten, 420.
Harttung, s. Cappell.
Hartwig, s. Stange.
Haselow, Ulrich v., Shptm. 515.
Haszelaw, Ordenshof bei Elb., 519.
Haszliecht, s. Heselecht.
Haubner, zum, Herberge, 109.
Hawdreyn, Niclos, Lr., (Osterode), 445.
Hawenschilt, Niclas, aus Dirschau, 260.
Hecht, Arnold, Rm. zu Dzg., 22. 24. 140.
— Paul, 471.
Heidenreich, s. Doringe.
Heydenreich, Michel, Rm. zu Morungen, 261.
Heiligebeil, Heiligenbeil, Stadt, 261. 430. 437.
Heiligegeist, Hospital in Elb., 14.
Heilsberg, Helisberg, Stadt, 106. 279, 280. 310. 311. 331. 355. 356. 400. 431. 437. 484. 488. 530. 541. 512. Stift H. und B. v. H. s. Ermeland.
Heymzoth, Hans v., Lr., 497. 535.
— Thilo, Lr., 535.
Heinrich, Hainrich, Henrich, Hinrik, Hentze, Hincza, Henricus, s. Banckow, Beyerstorffer, Byland, Braband, Girke, Halbwachs, Hemmerden, Hold, Lawe, Ludek, Neydenstain, Plauen, Schalk, Schonberg, Schumecher, Swengel, Trinkaymen, Troningen, Weze, Woller.
Hector, s. Machwitz.
Hela, Heel, Stadt, 438. 530.
Helfenstein, Wilhelm v., Kt. zu Tho., 213.
— Ludwig v., Graf, 468.
Hemmerden, Heinrich, in Breslau, 229.
Hemminger, Niclas, 187.
Hempel, Niclas, Rm. zu Welau, 541.
Hense, sonst Hanse, 81. 327. Hensestädte, 83. 281.
Hensel, Vogt zu Leske, 35.
Herbipolensis diocesis (Würzburg) 112.
Hermanhayn, Michel v., Lr. (Balga), 53.
Hermann, s. Stargart, Stulmecher, Witte.

Digitized by Google

Hewpt i. e. Haupt, bei der Theilung der Weichsel, 427.
Hezelecht, Hezlicht, Haszliecht, Lescze, Hans v., 24. 140. 417. 549. 590.
Hildebrandt, Hans, aus Synten, 261.
Hilpolt, s. Seckendorf.
Hincke, s. Ledetz.
Hinterland, Hinderland, 23. 93. 106. 272. 338. 345. 365. 476.
Hincza, Hencze, s. Heinrich.
Hincze, Jurge, aus Neust. Braunsberg, 400.
Hintzkam, s. Gorzuszky.
Hirszbach, Brawn v., Groszkt, 120. 135.
Hitfeld, Hitfelth, Gotschalk, Rm. zu Tho., 66. 92. 214. 497.
Hobeler, Peter, Priester, 95
Hofemann, Paul, aus Neust Elb., 400.
Hogendorff, Niclos, aus Mühlhausen, 400.
Hohenstein, Hoenstein, Stadt, 400. 438. 514.
Hockerland, Guckerland, Kukerland, Landschaft bei Elb., 519.
Hold, Heinrich, Kt. zu Elb., 35. 139.
Holland, Preuszisch, 81. 255. 261. 326. 341. 349. 359. 400. 424. 437. 465. 488. 497. 519. 520. 529. 533. 534. 540—542. 545. Hauskt. v., 81. 255. 288.
Hollandir, Volck, 559.
Holsacia, Holsten, Hzg. v., 81. 83.
Holste, Holczte, Holzste, Holtcze, Peter, Rm. zu Dzg., 32.
— Simon, Rm. zu Elb., 540. 562. 566.
Honorius III, Papst, 129.
Hoppe, Peter, aus Frauenbg., 400.
Hotte s. Otto.
Hube, Jurge, aus Neust. Braunsbg., 400.
Hütter, Jorge, Rm. zu Bartenstein, 540.
Huxer, Albrecht, Brgrm. zu Dzg., 239.
— Bertold, Brgrm. in Altst. Kgsbg., 10. 66.

J. Y.

Jacob, Jocob, s. Baysen, Falkenaw Fulaw, Gedauten, Lobenstein, Müllner, Moler, Nawenhof, Newemargch. Pethoff, Reichenau, Rudel, Schroter. Steinbrucker, Szarszky, Weide, Zadeck.
Jacobi, Dr. in Elb., 345.
Jandresey, Bosze, Shptm. 407.
Jane, s. Jene.
Janowitz, Borchard, Shptm., 515.
Janwer, v., 535.
Jedawthen, s. Gedauten.
Jekil, Mattis, aus Tuchel, 261.
Jene, Jhene, Yhene, Jane, Janye, Johen, Jon v. d., Lr., Woywode v. Pomerellen und Hptm. v. Mewe 14 54. 89. 92. 214. 240. 273. 303. 304. 442. 444. 535. 540. 561. 568. 569.
Jenchen, Jenichen, s. Felde, Garden, Nachtegal, Sackeraw, Segerwalde, Seyten, Terwitz.
Januschin (Johan?), s. Coludsky.
Jeremias, s. Tannenberg.
Jeszke, s. Nyniko.
Yhene, s. Jene.
Jhenisch, Rm. zu Heilsbg., 279.
Jersing, s. Girsik.
Ylaw, s. Eilau.
Ylenburg, s. Eulenburg.
Jlgenburg, s. Gilgenburg.
Jngeram, Jorg, Shptm. 512. 513.
Joachim, s. Beke.
Jobst, s. Troberger.
Johan, Johannes, Hannus, Hanussius, Johen, Joen, Jon, Hans, s. Albrecht, Balcze, Beckaw, Berge, Blewel, Bobrow, Bochs, Boddik, Bolymin, Borchart, Borke, Bremzer, Bulke, Dalen, Dreyer, Dune, Eichholtcz, Fedeler, Fitkaw, Franckenau, Freiburg, Gerke, Glauchen, Gleichen, Gorschau, Grim, Grunauw, Heymzoth, Hezelecht, Hildebrandt, Jene, Jordan, Jungehorn,

Digitized by Google

Kale, Kalkstein, Capesterno, Kazicho, Codvor, Kokeritz, Colner, Komorske, Konyetczpole, Conrad, Korschetzki, Kulewitz, Kussveldt, Landesberg, Landtgreve, Lanczechaw, Legendorf, Leystener, Loë, Lotke, Ludke, Lunaw, Lutek, Maczke, Meisner, Melius, Monterer, Monther, Napprim, Noer, Odrcze, Oleschnyza, Osterwitz, Palsath, Pechwynkel, Peckaw, Plastwig, Plofewsze, Polslaw, Pomochel, Potelkow, Prewke, Preusse, Rausse, Reyman, Rezeck, Rythwyan, Rogetlen, Ron, Ruden, Schawn, Schawenburg, Schönwaldt, Schoneberg, Scholtcze, Schroter, Serno, Serbelstorffer, Silzlaw, Sirkowitz, Scalsky, Slaucke, Slepstange, Sneider, Sonnenwalt, Steinwegen, Steveler, Streitberg, Sweydnitzer, Szernowski, Thanczyn, Thawer, Thyme, Tyle, Tobenecker, Treris, Trompner, Trost, Truntzeman, Tungen, Ungnad, Wadyradt, Waltaner, Wartenberg, Weyer, Wynantzky, Wytuyfesten, Wolferam, Czarnkow, Czegenbergk, Zychorszyno, Czideler, Czincke, Czyzaw, Zorauw.

Johannes, Erzb. v. Gnesen, 469. 484. 497.

— B. v. Leslau, Canzler des poln. Reiches, 413. 424. 429. 432. 469. 477. 481. 497. 561. 562. 566. 567. 569. 599. 602. 604–606.

— B. v. Culm, 188. 364. 394. 407.

— Hzg. v. Masau, 33.

— Markgf. v. Brandenbg., 187.

— Hanussius, princeps Awswincensis, 329. 405.

— Rm. zu Drengfurt, 430.

Johanniskirche zu Tho. 68. 601.

Jocusch, Jocos, s. Kleschaw, Mossek, Swenten.

Jordan, Yordan, Willam, Rm. zu Dzg., 33. 66. 67. 98. 105. 222. 223. 239. 264. 318. 325. 353. 362. 366. 394. 401. 435. 444. 488. 497.

— Hans, aus Holland, 261.

— s. Leszen.

Jorge, s. Georg.

Jost, Landkäm. zu Schaken, 13.

Isenhofen, Ulrich v., Groszkt., 188.

Ystba, s. Stube.

Iszlepna? 399.

Juden 397. 559.

Junge Hans, aus Holland 261, aus Seeburg, 400.

Jungehorn, Hans, Lr. (Culmerl.) 535.

Jungfrau, Junfer, Virgo, Dorf am Frischen Haf, 418. 591. 598.

Jungleslaw, Juncwladislavia, Stadt in Polen, 416. 590.

Juniladiensis, obstatt Juncwladislaviensis? 405.

Jurien, s. Georg.

Juszkaw i. e. Gischkau bei Dzg., 428.

Juther, s. Crossen.

K.

Kaeis, Gunter v., Shptm., 515. Vgl. Queis.

Kalb, Albrecht, Kt. zu Tho., 421.

Kaldhoff, bei Culm, 415. 589.

Kale, Johann, Rm. zu Braunsbg., 220. 221. 325 366. 398. 401. 540. Vgl. Kole.

— Melchior, Rm. aus Melsack, 400.

Kalisch, Calis, Castellan v., s. Stora de Gay; Palatin v., s Ostrorog.

Calixte, s. Krapitz.

Calixtus III., Papst, 479.

Kalkstein, Hans, Lr. (Culmerl.) 535.

Kalluczky, s. Coludzky.

Camerawer, Ordensritter, 23.

Candeler, Merten, Rm. aus Dzg., 488.

Capelle, Stephan, 540.

Capesterno, Johannes de, 32. (97).

Digitized by Google

Caporn, Hof in Samland, 13.
Cappell, Harttung v., Dr., 187.
Karl, Carolus, IV., Röm. Kay., 30. 128.
— Kg. v. Schweden, 568.
Carniewsky, Frytz, Shptm., 405.
Carolina 100. 135. 186.
Carthewsz, Kloster, 344. 393. 395. 530.
Cartzewski 27.
Casemsdorf, Niclas v., Lr. (Culmerl.) 535.
Casimir, Kazimirus, Kg. v. Polen (vollst. Titel 426), 345. 366. 391. 392. 401. 407. 413. 424. 426. 429. 430. 432. 433. 448. 449. 455. 463. 468. 476. 479. 481. 482. 513. 515. 517. 521. 551. 554. 555. 557. 564. 566. 567. 569. 597. 600. 603. 605.
Caspar, Casper, s. Glabun, Kremitten, Kuntze, Materne, Molner, Newburger, Schmidt, Slyngbyr, Sparraw, Wegir, Weydener.
Castrensky, Shptm., 513. Vgl. Kystrantz.
Catczenboch, Heynrich, aus Stargart, 260.
Kauchge, Pauwel, aus Neust. Tho., 571.
Kauwen, in Littauen, 494.
Kawirnig, sonst Kauernick, Stadt, 323.
Kawleperszchke (i. e. kleiner Kaulbars), Kunze v., Lr. (Culmerl.) 46.
Kazicho, Jan v., Shptm., 399.
Keczeler, in Dzg., 532.
Keghe, s. Coya.
Keyschau, sonst Kischau, Gebiet, 303.
Kemersdorf, bei Elb., 598.
Kemmer, Symon, 548.
Kempnoth, Kemlade, bei Dzg., 428.
Kernden, i. e. Kärnthen, 112.
Kewrisches, i. e. Kurisches, Haf, 419.
Kyburg, 112.
Kinapel, 552.
Kynsberger, Pfleger zu Neidenburg, 23.
Kyntenaw, Jurge v., Lr. (Osterode), 445. 446.
Kirchdorf, Kerchdorf, sonst Papau (Praetorius, Beschr. d. Stadt Tho. S. 278) 417. 546. 549. 550. 590. 600.
Kirszkorb, Walther, Vogt d. Neumark, Kt. zu Dzg., Cristbg., 24. 28. 213.
Kirstan, s. Cristian.
Kirstansdorf, Gregor v., Lr. (Osterode), 445.
Cistenbuck, sonst Kistenbug. Peter, Rm. zu Braunsbg., 497.
Kystrantz, Cistrantzky, Reynart. Rynhart, Herr v., Shptm., 502. 515. Vgl. Castrensky.
Clawcke, s. Wirszebaw.
Cleynaw, Gr. u. Kl., bei Braunsbg., 592.
Cleis, Cleist, (ob Claus?), 11. 14.
Clem, Clemme, Niclas, Rm. aus Schwetz, 260. 401.
Clemens, Clement, s. Conczendorf, Dywes.
Clement, Gabriel, aus Neumark, 260.
Clemente, Mischen vam, Lr. 339. 350.
Clementsfere, über die Nogat, 418. 592.
Kleschaw, Jocos v., Lr. (Dirschau). 221. 327. 328. Vgl. Grosse Jocusch.
Clecz, Engelhard v., Lr. (Pomesanien), 300.
Klinckenbeil, Thomas, Rm. zu Schippenbeil, 541.
Klodze, Trotzko v., Lr. (Culmerl.). 535.
Close, ein Gut, 24.
Cluge, Niclos, aus Rosenbg., 401.
Clunger, Arndt, Domherr in Frauenbg., 406.
Knake, Marquart, Rm. zu Dzg. 251.

Digitized by Google

Kneiphof, Kneibab, Kneipab, Knyppab, Knypaw, Knyphaw, Knyphoff, Civitas junior, 11. 14. 52. 66. 67. 92. 104. 212. 219. 230. 273. 293. 295. 299. 327. 366. 398. 401. 420. 429. 430. 435. 437. 442. 444. 470—472. 480. 580.
Kniprode, Winrich v., Hm., 226.
Knobelsdorf (Krabelsdorf?) Shptm., 498.
Knor, Knorre, Peter, Anwalt des Ordens, 99. 100. 109. 217.
Knottel, Ambrosius, Rm. zu Bartenstein, 484.
Kochenmeister, s. Küchmeister.
Kodawer de Locket, Shptm., 406.
Codvor, Johannes, 333.
Kogeler, Mattis, Rm. zu Wartenberg, 279.
Kogge, Merten, aus Dzg., 223 532.
Coya, Coye, Coje, Coge, Cojow, Keghe, sonst Cujavien, 32. 38. 305 B. v. Coya oder Leslaw: 25. 436. 438. 439. 441. 475. 553. 557. 587. s. Johannes. Herr v. Coya, s. Casimir.
Kokeritz, Hans v., Hauptm. zu Kostryn, 468. 473.
Kokosch, bei Culm, 415. 589.
Kole, Johann, Rm. zu Braunsbg, 279. Wohl = Kale.
Collen i. e. Cöln, 68. B. zu, 187.
Colmen, Kolmisch, Colmensee, s. Culm.
Colmener, Mattis, Rm. zu Dzg., 448. 497.
Colmnitcze, Fl. u. See bei Culm, 416. 589.
Colner, Hans, Rm. zu Dzg., 535. 540.
Colnigisch, st. Colmisch, 593.
Coludsky, Colluczken, Kollaczken, Calluczky, Januschin, Shptm., 405. 548. 570. 575.
Komorske, Hans v., Lr. (Tuchel), 283.
Komorsky, Klein, Landgut, 26.
Coniecpole, Konyetczpole, Johan, Canzler v. Polen, Capit. Siradiensis, 401. 413. 429. 431.
Konigsberg, Königsberg, in Preussen, 8. 10—14. 18. 47. 49. 52. 53. 61. 66. 67. 78. 81. 92. 93. 103. 212. 217—220. 227. 230. 237. 238. 272. 274 285—288. 293. 295. 299. 308—310. 313. 320. 327. 338. 341. 353. 363. 365. 366. 394. 395. 398. 401. 403. 409—411. 419. 420. 424. 426. 429—431. 433. 435. 437. 442 444. 462. 465—468. 471—473. 494. 501. 541. 575. 580. 581. Gebiet v., 291. 430. 437. s. Samland. Marschall zu, 10—12. 47. 49. 61. 78. 79. 84. 93. 227. 237. 238. 272. 274. 285. 288. 302. 313—315. 318. 327. Hauskt. zu, 8. 10. 309. Woywode zu, 392. s. Stibor v. Baysen. Hptm. zu, s. Gleichen. Bannerführer 430.
— in der Neumark, 409.
— Bartusch, aus Holland, 400.
Konigseck, Kunigseck, Kuneszecke, Eberhard v., Lr. (Culmerl.) 24. 139. 161.
Konikenhagen, Königshagen, bei Elb, 598.
Konitz, Konytcz, Concze, Chonicia, Stadt, 22. 24. 329. 332. 333. 343. 353 359. 360 403. 409. 411—413. 433—436. 441. 447. 475. 480. 500. 502. 513—515. 531. 585.
— Daniel, in Tho., 215.
Konopat, Konopott, Conopet, Lorcke, Landrichter zu Schwetz, 14. 66. 78.
Conrad, Conradt, Cort, Kuncze, Concze, Kontcz, s. Borowicz, Brandenstein, Dalen, Enczinger, Erlichshausen, Freiberg, Gay, Gessel, Kawleperszchke, Letzkow, Pfersfelder, Toydenkos, Czedewicz.
— Hans, Rm. zu Culm, 535, 540.
— Johan, Rm. zu Dzg., 488. 497, 535.
Conradswald, Conratswalt, Peter, aus Dirschau, 260. 401.
Konret, Herr, 572.

Digitized by Google

Constantinus, s. Kwsmaltcz.
Conczendorff, Clement v., der Pole, Zeuge, 26. 99. 109. 210.
Copitcz, Jorge, aus Rastenbg., 261.
Coppersmedt, Gregorius, aus Neumark, 260.
Corner, Engelbert, Zeuge, 109.
Kornewburg, bei Wien, 99.
Korschetzki, Jan, Shptm., 465.
Korszener, Berndt, aus Passenheim, 261.
Koseler, Thomas, Rm. zu Wormdit, 279.
Koselitcz, Bartholomeus aus Neuenbg., 401.
Kossaw, Philipp v., Lr. (Schwetz), 50. 78.
Kostky, Kostike, Shptm., 399. 574.
Kostryn, Hptm. zu, s. Kokeritz.
Koszelecz, Kosczelecz, Kosselitcz, Gut bei Neuenburg. 477.
— Niclas, Woywode zu Leslau, 335. 432. 497.
Kowalovienses consules, s. Schönsee.
Krabenstorffer, Bernhart, 187.
Crafft, Meister, 576.
Krain. Krayn, Land, 32. 112. 283. 305.
Krakaw, Crokaw, Crockauw, Krochkau, Stadt, 31. 290. 299. 325. 330. 334. 343. 344. 346. 352—354. 357. 360. 362. 366. 393. 396 - 398. 401. 413. 415. 424. 425. 430. 432. 436. 439. 543 559. 561. 574. 583. Bischof v., s. Sbigneus, Sterampio. Woywode, 548, s. Thanczyn, Hptm. v., s. Czyzaw. Unterkäm. v., s. Schaffranyecz, Woycza.
— Thomas, aus Stargard, 260.
Kramppe, Lorenz, aus Reden, 400.
Crampsky, Stanislaus, Shptm., 405.
Crapitcz, Gothard, aus Neumark, 85. 322. 400.
— Calixte, aus Stargard, 260.
Crawzc-Otto, 24.
Kreftsburg, i. e. Kreuzburg, 430, s. Kreuczburg.
Kremer, Kromer, Thomas, aus Liebstadt, 261. 488.
Cremitten, in Samland, 13.
— Caspar v., Bannerführer zu Kgsbg., 430. 431.
Cremon, Kromen, Martin, Rm. zu Dzg., 14. 218. 243. 251.
Crethkaw, Cretco, Crethaw, Andree v., Briskischer Burggf., 562. 602. 604. 606.
Crewes, Jurge, Rm. zu Welau, 541.
Cryspyn, Evert, 83.
Crissaw, Niclos v., 413.
Cristburg, Christburg, Stadt, 248. 365. 402. 438. Gebiet 18. 62. 248. 438. Hptm. v., s. Gabriel v. Baysen.
Cristian, Kirstan, s. Grodischs.
Cristiern, Kg. v. Dänemark, 83.
Cristoph, Cristoffel, Cristoffer, s. Balcze, Sackeraw, Stoslaw, Straw, Sugenyn, Woynow.
— Böhmenführer, 440.
— Rm. zu Straszburg, 260.
Cryxen, Crycszin, s. Ludwigsdorf.
Croenest, Niclas, Rm. zu Strassbg., 260.
Crokau, s. Krakaw.
Cromen, s. Cremon.
Kromer, s. Kremer.
Cromolowsky, Stanislaus, Shptm., 405.
Cromteich, Heinrich, Lr. (Brandenbg.), 60.
Kropp, Croph, Otto, Lr., 442. 444. 477.
Crossen, Junther v, Lr., (Elb.), 62.
Crupsky, Stanislaus, 334.
Kruschaw, Pan Reczeck, Shptm. 399.
Cruczburg, Crutczburg, Crewtczburg, Kreftsburg, Kreuzburg, 3. 60. 250. 261. 284 - 286. 341. 430. 432. Landrichter zu, s. Prewke.
Küchmeister, Kochenmeister, Michael, Hm., 25. 35.
Kufros, Ordenshof, 550. 551.

Digitized by Google

Kukerland, s. Hockerland.
Kulewitz, Hans, aus Gerdauen, 261.
Culm, Colmen, Kolm, Stadt, 2. 7. 12. 14. 15. 23. 48. 54. 55. 66. 67. 85. 88. 92. 95. 98. 123. 124. 141. 142. 146. 147. 166. 217. 231. 256. 257. 284. 317. 333. 343. 366. 390. 394. 398. 401. 404. 405. 413. 415. 416. 424. 429. 435. 437. 442. 444. 461. 476. 484. 497. 529. 535. 547. 549. 553. 555. 556. 562. 563. 566. 571. 573. 582. 586. 588. 589. 600. 601. Culmer Handf.: 25. 27. 414. Culmisches Recht: 84. 138. 419. 420. 428. 589. 595. Culmisches Land: 11. 12. 22. 23. 25. 29. 49. 52. 53. 55. 62. 82. 96. 104. 122–124. 146. 147. 314. 320. 339. 352. 353. 356. 362. 403. 413. 423. 461. 479. 523. 528. 545. 548. 571. Landrichter des Culmerl, s. Glazaw, Senskaw. Bannerführer des Culmerl., s. Eichholz. Woywode des Culmerl.: 392. 403. s. Aug. v. Schefe, Gabr. v. Baysen. Culmer Diöcese: 8. 68. 95. 342. 343. 364. 395. 438.
Culmsee, Colmenze, Colmsee, Stadt, 314. 436. 588. Bischof zu Culmsee, 95. 404. s. Johan, Arnold. Capitel zu, 364.
Cresslay, s. Curozwanky.
Kuneke, Paul, aus Kreuzburg, 261.
Kunigseck, Kuneszecke, s. Königseck.
Kuntze, Caspar, Rm. zu Holland, 541.
Kurland 139. s. Kewrisches Haf.
Curozwanky, Cresslay v., Lublauwisscher Herr, 484.
Kursner, Peter, Schöffe in Straszburg, 236.
Kussfeldt, Kuszvelth, Hans, Rm. zu Holland, 541.
— Bartholomeus, Rm. zu Neust. Elb., 497.
Kwsmaltcz, Constantinus, aus Dirschau, 401.
Kuwal, Kowal, bei Dzg., 428.
Kweitz, Shptm., 512.

L.

Labyaw, Stadt. 252.
Labyschin, Nicolaus de, Castell. v. Leslau., 433.
Ladislaus, Lasslaw, Kg. v. Böhmen u. Ungarn, 44. 56. 99. 114. 116. 294. 477.
Lahme Hand, Lamehant, Zollstätte, 136. 161. 169. 178. 245.
Landeck, Landecke, Stadt, 297. 298. 325.
Landtgreve, Hans, Rm. zu Elb., 540.
Landsberg, Landisberg, Stadt, 261. 400. 430. 437.
— Hans, aus Holland, 261. 400. 424.
Lange, Michel, Rm. zu Dzg., 531.
— Peter, Rm. zu Kgsbg., 299.
Langebeke, Langerbecke, Tideman, Rm. zu Dzg., 432. 434. 599. 602. 605. 606.
Langeherman, Mattes, Rm. zu Neumark, 260. 265. 322.
Langerbeyn, Langerben, Langbein, Georg, Brgrm. im Kneiphof, 10. 299. 398. 401. 429–431. 435. 444.
Lancke, Remit v. d., Lr. (Culmerl). 535.
Lansen, Wilh. v., Lr. (Culmerl.), 535.
Lantczburg, Niclas, Rm. zu Holland, 488. 497.
Lansze, Ludwig v., 32.
Lanze, Dorf bei Tho., 550. 551.
Lanczechaw, Johan v., Lublauwischer Unterkäm., 484.
Lanczicz, Luncziz, Woywode v., s. Opporow.
Laschin s. Lessen.
Lasslaw s. Ladislaus.
Latran, i. e. Lateran, Concil. im, 127. 129.
Laurentius, s. Lorenz.
Lautenburg, Lauterburg, Luterberg, Ludbars, Stadt, 32. 323. 413.
Lauterhain, Niclas, aus Bartenstein, 261.

Digitized by Google

Lawe, Heinrich v., 187.
Lawenburg, Lawinburg, Lowenburg, Lauwenborg, Lauenburg, Stadt, 261. 275. 277. 401. 438. 479. 530. Gebiet 275. 359. 479. 532. 557. Vogt v., 277.
Lawne, Mattis v., Lr., 322.
Lawtzk, Luzk in Volhynien, 32.
Lazarus v. Zelislaw, 25.
Lebe, Leyba, Leba, Stadt, 438. 480. 530.
Leben, Lebau, s. Löbau.
Leben, Lewen, Ordenshof bei Tho., 550. 551.
Lebenicht, Stadt, 273. 400. 430. 437. 466. 467. 472. 580.
Lebenwalde, Hans u. Oswald v., Lr. (Osterode), 445.
Ledetz, Hincke v., Shptm., 513.
— s. Czerwonka.
Legendorf, Fabian v., Lr. 485. Vgl. Maulen.
— Hans v., 32.
Leiden, Sander v., Rm. zu Braunsberg, 14.
Leyne, Mühle zu, 549.
Leipe, Vogt v., 3. 63. 211. 225. 226. s. Egloffstein, Tobenecker.
Leipczk, Liptczk, Leipzig, 107. 453.
Leiskewange, Michel, Lr. 18.
Leyssaw, Leiszaw, Liszow, im Culmerl., 12. 14. 210. 211. 225.
Leystener, Leustener, Hans, aus Sensburg, 400.
— Niclos aus Sensburg, 400. 430.
Lemborg, Woywode v., s. Odrowansch.
Lenzen, bei Elb., 596.
Leonardus, Lenhart, s Erengrosz, Parsperger, Sparwyn.
Leske 335. Vogt v., s. Hensel.
Leslaw, Aldeleslaw, Wladislavia, 429. 432. 553. Woywode v., s. Kosczelecz. Castellan v., s. Labyschin. Bischof v.; s. Coya.
Lessen, Lesen, Laschin, Stadt, 413, 437. 450. 454. 514. 571. 574.
Leszen, Jordan, Rm. im Kneiph., 14.
Lescze, s. Heselecht.
Leszkowszky, Micolay, Shptm, 399.
Letczkauw, Lorenz, aus Guttstadt, 400.
Letzkow, Conrad, Rm. zu Dzg., 22. 24. 140.
Leustener, s. Leistener.
Lewbitcz, Lubycz, Lwbcz, Mühle an der Drewenz, 417. 422. 546. 548—550. 590. 600.
Lewlkaw, Lewlko, Lewlke, Lewleko, Lulkowo, Lulkau, bei Thorn, 417. 546. 549. 590. 600.
Lewtpolt, s. Aspach.
Liebenmöle, Libemöle, Liebemühl, Stadt, 438. 447. Hofmeister v., 45.
Liebenstadt, Libenstadt, Liebstadt, Stadt, 81. 261. 400. 424. 437. 488. 530.
Liebenwald, Bartholomeus, Domherr in Frauenburg, 406.
Liebenwalde, Dorf bei Pr. Mark, 45.
Linde, Stibor, Lr. (Osterode), 445.
Linckener, Austin, aus Bartenstein, 261.
Liptczk, s. Leipczk.
Lysomicze, s. Pozendorf.
Liszow, s. Leissaw.
Litman, Anderis, aus Neust. Tho., 572.
Lythwos, Shptm, 405.
Littauen, Littawen, Litten, 22. 25. 30. 37. 136—138. 392. 401. 559. Groszf v., s. Casimir.
Livland, Liflandt, Leiffland, Eifflandt, 22. 38. 106. 162. 331. 338. 496. 501. Meister v., 10. 36. 38. 170.
Lynke, Nicclis, Rm. zu Strassburg, 497.
Lynsz, Gerhard v., 187.
Littuwen (Littauer?), 220.
Lobaw, Lebaw, Leben, Löbau, Stadt, 322. 364. 400. 437. 482. 530. 533. 571.
Lobechawer 9.

Digitized by Google

Lobel, Jorg, Shptm., 512.
Loben, Luwen, Jurge, Shptm., 502. 513.
Lobensteyn, Jacob v., Lr. (Osterode), 445.
Lochstet, Schloss, 419. Pfleger v., s. Gleichen.
Loē, Lohe, Lo, Arnoldus, procurator, 109. 183—185.
— Johan, Rm. zu Tho., 14. 43. 44. 66. 216. 227. 364. 401. 429. 435. 444. 485. 497. 535. 540.
Lockauw, Tyle, aus Ressel, 400.
Locket, Kodawer de, Shptm., 405.
Lorenz, Laurentius, s. Blumenau, Engelke, Fewer, Folkmer, Kramppe, Letczkauw, Marcko, Pilgrim, Qwelitz, Santtop, Tesschener, Schwarz.
Lorke, Lorko, s. Elniszch, Konopat, Potkommer.
Lotke, Johan, Rm. zu Tho., 497.
Lubbert, s. Bartman.
Lubeke, Stadt, 229. 299. 365. 411. 517. 533. 599. Lub. Recht 417. 591. 598. 599.
Lubisofsky, Lubyeschosewsky, Prandotham, Shptm., 405. 574.
Lublaw, Loeblau bei Dzg., 428.
Lublauwischer Herr, s. Curozwanky. Lubl. Unterkäm., s. Lanczechaw.
Lublin, Stadt, 290. Hptm. v., s. Sczekoczin.
Ludbars, s. Lautenburg.
Ludek, Henricus, Rm. zu Heiligenbeil, 430.
Ludke, Hannus, Rm. zu Tho., 84. 86.
Ludwig, Lodwig, s. Erlichshausen, Helfenstein, Lansze, Mortangen, Schonfelt.
— B. v. Silva, 120. 135. 145. 177. 178.
— Hzg. v. Bayern, 187.
Ludwigsdorf, Remschel v. Cryxen auf, Lr. (Pomesanien), Hptm. von Balga, 3. 6. 15. 54. 55. 57. 59. 61. 64—67. 69. 77. 87. 89—91 98. 101. 108. 114. 115. 347. 348. 351. 424. 442. 444. 462. 477. 488. 584.
Lucas, s. Gorka, Watzenrode.
Lukawitz, Gindrzich Zly von, Shptm., 399.
Lulkaw, s. Lewlkaw.
Lumbarth, i. e. Lombarde, 559.
Lumpe, Andreas, Rm. zu Seeburg, 279.
Lunaw, Hans v. d., 232. 233. 327.
— Mattis v. d, Lr. (Culmerl.), 66. 67. 92.
Lunczicz, s. Lanczicz.
Luszcyeyen, Merten v., Lr. (Erml.), 279.
Lutek, Lutke, Luthko, Johannes von Brzesze, Dr., Archidiaconus in Gnesen, Unterkanzler, 469. 482. 484. 554. 562. 566.
Luterberg, s. Lautenburg.
Lutzky, Schloss, 137.
Luwen, s. Loben.
Lucifer, Luciper, 56. 59. 64. 87.

M.

Machwicz, Friedrich, Lr. (Culmerl.), 535.
— Hector, Landrichter (Elb.), 424.
— Niclos, Lr. (Pomesan.), 337. 341.
— Otte, Hotte, Lr., 91. 98. 107. 226. 407.
Magdeburgisches Recht 23. 139.
Mayer, Mair, Martin, Magister, Anwald des Bundes, 34. 35. 58. 59 (99?). 100. 110. 118. 183. 184.
Malachin 27.
Malmazie (st. Malwazie?), Wein, 491.
Marcus, Shptm., 405.
Marienburg, Maryenburg, Marigenborg, Mergenborck, Stadt u. Schloss, 18. 54. 75. 131. 214. 234. 235. 247. 254. 257. 260. 262. 266–269. 272. 273. 278. 285. 287. 298. 302. 303. 313–16. 320. 321. 336. 339. 341. 343. 345 347—351. 357. 362. 363. 365. 390. 396. 407—409. 424. 426. 435—436. 441. 449. 456. 461. 464.

Digitized by Google

480. 496. 498. 500—502. 504. 509. 512—515. 517. 518. 521. 523—525. 529—533. 535. 538. 539. 542. 545. 555. 562. 566. 568. 571. 572. 576. 585—587. 599. 602. 604. 606. Groszkt. 262, s. Hirsebach. Mertz, Tresler 245. 246. 249. 425, s. Froberger. Trapier s. Wesenthau. Hauskt. 213. Pferdemarschalk 90.

Marienwerder, Stadt, 68. 73. 80 84. 88. 92. 120. 131. 262. 356. 357. 362. 365. 438. 475. 502. 514. Bischof u. Thumherrn, s. Pomesanien.

Mark [Brandenburg] 63. 106. 281. 333. 391. 393.

Marcko, Lorenz v., Lr. (Culmerl.) 335.

Marckqwart, s. Knake, Schellenberg.

Marcus, s Berge, Otto, Plate.

Martangen, s. Mortangen.

Martin, Merten, s. Amlung, Armsdan, Blawdaw, Fogil, Frodener, Candeler, Kogge, Cremon, Luszcyeyn, Maier, Ostrowitz, Pottilkauw, Scholtcze, Seteler, Smyd.

Marczyn, Shptm., 399.

Marwitz, Bartholomeus, Rm. in Wartenbg., 279. 400.

— Titcze v. d., 18. 55. 62.

Marczicz 24.

Masaw, Massaw, Maszaw, Masovien, 32. 305. 531. 604. Mazer i. e. Masovier 9. Mazawsch 26. Masov. Fürsten 14, s. Bolko, Hans.

Materne, Caspar, Bannerführer (Osterode), 8. 9.

Matheus, s. Posch.

Mathias, s. Zyschka.

Mathie, Stephan, Notar, 187.

Mattern, s. Meltczer.

Mattis, Mattes, Matis, Matz, s. Becker, Doringe, Folmer, Hagen, Jekil, Kogeler, Colmener, Langehermann. Lawne, Lunaw, Melen, Morre, Motczegarn, Nestoy, Ocleslеger, Pomochel, Prselang, Schonesee, Schrother, Seyffert, Siszke, Tolk.

Mawl, Jorge, Lr. (Culmerl.) 46.

— Otte M. von Orszekaw, Lr. (Culmerl.), 46.

Mawlen, Fabian v., Lr. (Brandenbg.) 60. 62. 599. Vgl. Legendorf.

Mazer, s. Masaw.

Maczke, Maczko, Hans, Rm. zu Culm, 66. 67. 98. 185. 435. 444. 497.

Maczkenkreczem, bei Dzg. 428.

Meibom, Paulus, Rm. in Neust. Elb., 424.

Meydeborgk, Meydeburgh, Meydeburch, Johan, Rm. zu Dzg., 277. 318. 325. 353. 362. 366. 401. 408.

Meydeburgisches Recht, s. Magdeburgisches R.

Meynandus, Meynardus, s. Roderici.

Meyszen, Stift, 68.

Meisner, Zeuge, 95.

— Hans, Rm. zu Frauenbg., 279.

Melchior, s. Kale, Zymmerman.

Melden-See, 32.

Melen, Mattis v., 9. 599.

Melius, Hans, aus Lauenburg, 401.

Melmanger, Shptm., 513.

Melsack, Meelsack, Melsag, Stadt, 279. 400. 437.

Meltczer, Mattern, aus Graudenz. 400.

— Niclos, aus Hohenstein. 400.

Memel, Stadt, 10. Kt. v., s. Fladicheim.

Mentz, Mainz, Erzbisthum, 68. 187.

Merhen, Merhern, Mähren, 99. 114. 118. Ein Merer 391.

Merlin, Peter, Rm. zu Braunsb., 540.

Merten, s. Martin.

Mertz, Gerlach, Kt. v. Brandenbg. Groszkt., 213.

Mewe, Stadt, 76. 96. 250. 253. 260. 272. 273. 341. 401. 409. 438. 456. 477. 500. 502. 509. 510. 513. 514. 523. 524. 528. 555. Gebiet 342. Komthur v., 76. 96. 250. 253. 262.

Digitized by Google

273. 456. 585—588. Hauskt. v., 140. 250. 253. 272. 273. Hauptm. v., s. John v. d. Jene.
Michael, Michil, Michel, s. Assche, Balcze, Becker, Bruggeman, Buchwalde, Damerau, Grymmer, Heydenreich, Hermanhayn, Lange, Leiskewange, Ostrowitz, Prange, Reichnaw, Schorling, West, Zymmerman.
Michelau, Michaloviensis terra, 403. 479.
Michels, Ulrich. aus Bromberg, 68.
Micolay (i. e. Nicolay), s. Leszkowszky, Nyeboroszky.
Micusz, Lr. (Dirschau?), 327.
Mildenhewer, Nicolaus, Rm. zu Gerdauen, 430.
Miletitz, Schloss, 56.
Mirchau, Myrgow, Ordenshof, 359. 532.
Mischen, s. Clemente.
Moer, i e. Mur, Fl. in Steiermark, 3.
Mocke, Landgut, 27.
Mockenwald, s. Mückenwald.
Mocker, bei Tho., 43.
Mocksche, im Schwetzer Gebiet, 27.
Moler, Jacob, aus Neumark, 400.
Molhusen, s. Mühlhausen.
Mölner, Jacob, aus Conitz, 329.
Molner, Caspar, aus Morungen, 400.
— Niclos. aus Rastenburg, 400.
Montaw 93. 94.
Monterer. Johannes, Landschöffenmeister, 260.
Monther, Johannes, Rm. zu Strassburg, 497.
Morre, Mattis, Lr. (Brandenbg.), 49.
Mortangen, Martangen. Ludwig v., Lr. (Culmerl.), 84. 86—89. 408.
— Arndt. Lr., 339. 350.
Morteck, Paul, aus Osterode, 400.
Morungen, Stadt, 81. 261. 341. 349. 400. 424 437. 488. 530.
Mossek, Jocusch v., Lr. (Culmerl.?). 289. 313. 320.
Mossig, Niclus. Shptm., 398. Vgl. Osseck und Musigk.
Motczegarn, Mattis, aus Neidenburg, 400.
Mozgowski, Stanislaus, Shptm. 405.
Mühlhausen, Moelhwsen, Möllhuwszen, Mölhawszen, Stadt, 81. 400. 424. 437. 519.
— auf Natangen, 272. 287.
Mückau, Miggau, bei Dzg., 427.
Mückenhoel, Müggenhal, bei Dzg., 427.
Mückenwald, Mockenwald, Niclas, aus Strassbg., 236. 400.
Muldenhoyer, Peter, aus Bartenstein, 261.
Münde, Danziger, 427.
Musigk, Muzig, Muschig, Pan, Shptm., 398. 399. Vgl. Mossig.
Muslatyn, Meislatein, bei Elb., 598.

N.

Nachtegal. Jenchen, v. Tulensee, Lr. (Osterode), 445.
Nakel, Stadt, 604.
Napprim, (Nappern), Hans v., Lr. (Osterode), 446.
Naptitz, Wilhelm, Shptm., 513.
Nattangischer Pregel. 472.
Nawenhof, Jacob v., 27.
Neborowszky, s. Nyeborowszky.
Nedderhof, Nedirland, s. Niederhof, Niederland.
Neidenburg, Stadt, 9. 24. 187. 340. 400. 438. 530. Pfleger v.. 8. 9. s. Kynsberger. Schulz v., 140.
Neydenstain. Heinrich, aus Welau, 261.
Nerige, Nehrung, bei Dzg., 427. 558.
Nessau, Nieschowa, Stadt, 366. 416. 422. 590. 602. Schloss 417. 422. 591.
Nestoy, s. Przelang.
Newburger. Caspar, aus Eilau, 400.
Newdorf, bei Elb., 598.

Digitized by Google

Newdorf, Franczke, aus Schwetz, 401.
Newefere, auf der Nehrung, 427.
Newekirche, Andris, aus Dirschau, 260.
Newemargch, Jacob, aus Heiligenbeil, 261.
Newe Mark [Brandenbg.], 365. 396. 409. Vogt v. d., s. Kirszkorb.
Newemorgen, Thomas, aus Rastenburg, 261.
Newenburg, Newburg, Neweburg, Neuwinborg, Neuenburg, Nove, Stadt, 234. 250. 253. 260. 272. 273. 325. 401. 438. 461. 475—477. 480. 523. 524. 541. 543. 544. 547. 548. 552—554. 574. 575. 584. 586—588.
Newenhof, bei Elb., 598.
Newenmarkt, Newenmargch, Nuwenmarkt, Novum forum, Neumark, Stadt, 38. 63. 85. 231. 260. 265. 322. 400. 413. 437. 456. 502. 513. 514. 571. 573. 574.
Newenteich, Nuwenteich, Newgenteich, Neuteich, Stadt, 335. 575.
Newgebauwer, Andris, aus Gutstadt, 400
Newmole, Novum molendinum, bei Tho., 547. 549. 551. 590. 601.
Newstadt, Neuwestat, Nova civitas, bei Wien, 99—102. 105. 107. 109. 111. 142. 187. 223. 462. Probst zu, 187.
Niederhof, Nydderhof, Nedderhoff, Nedirhoff, Reynold, Rm. zu Dzg., 218. 251. 259. 260. 274. 398. 401. 404. 408. 410. 485.
Niederland, Nidderland, Nederlande, 36. 50. 53. 62. 102. 272. 296. 309. 313. 338. 341. 343. 345. 352. 362. 457. 463. 491. 492. 575. Neddderlenger, 54. 287. 419. 462.
Nieschowa, s. Nessau.
Nyeboroszky, Neborowsky, Micolay, Shptm., 398. 399.
Nyemyersze, Nymyrsza, s. Starerypna.
Niclaswaldt, auf der Nehrung, 427.
Nicolaus, Niclos, Niklas, Niclis, Neclos, Claus (Cleist?) Nicosch, Micosch, Micolay, s. Althoff, Arnolt, Arwaide, Bartensteyn, Beker, Bertram, Bloefisch, Bolmen, Bruchman, Doring, Egkel, Flynt, Freche, Garczaw, Gerke, Gewinner, Gich, Glasaw, Glockengiszer, Golmekow, Hawdreyn, Hawenschilt, Hemminger, Hempel, Hogendorf, Kasemsdorf, Clem, Cluge, Kosczelecz, Crissaw, Kroenest, Labyschin, Lantczburg, Lauterhayn, Leystener, Leszkowszky, Lynke, Machwicz, Meltczer, Mildenhewer, Molner, Mossig, Mückenwald, Nyeboroszky, Ortke, Osseck, Paperoyde, Pfeilsdorf, Plowisch, Polentzk, Poster, Raczgnibe, Reyman, Renitz, Rymer, Roddeman, Rogusen, Romer, Russentein, Saluczk, Schaltcz, Scholtcz, Schramen, Senskaw, Sperling, Stala, Stibursze, Strege, Streszschyn, Talemer, Tergowitz, Tiffensee, Trangwitcz, Walsteyna, Wandoffen, Warczel, Wemer, Weterheym, Wildenberg, Wilke, Wyne, Wolke, Wulffesdorf, Zarunczke.
— 272.
Nyniko, Jeszke, Bannerführer (Schwetz), 78.
Ninogneus, s. Erisko.
Nitcze, Läufer, 496.
Noer, Hans, Shptm., 515.
Nove, s. Neuenburg.
Noviforenses consules, s. Newenmarkt.
Nogat, Nogath, Noget, Nogeth, Nogecz, Fluss, 347. 362. 418. 591. 592. 598.
Noldener, Rm. zu Morungen, 388.
Nordenburg, Stadt, 430.
Norenberg, Nürnberg, 107. 223. Noremb. Waare 493. Nuremberger 559.

Digitized by Google

Norwegen, Land, 568.
Nossall, Peter, Shptm, 465.
Noswitz, Nostitz, Caspar, Shptm., 514. 516.

O.

Obdacher, Georg, kais. Diener, 185.
Oderaw, Landgut, 27.
Odrowansch, Andreas, von Sprowa, Woywode v. Lemberg, 484.
Odrcze, Udrcze, Johannes de, Shptm., 333 406.
Oelesleger, Mattis, aus Mewe, 260.
Olbrecht, s. Albrecht.
Oldezich (Ulrich), s. Czerwonka.
Oley, Shptm., 406.
Oleschnyza, Johannes v., Woywode v. Sendomir, 469.
Oliva, Olyva, Oliven, Kloster, 344. 393. 395. 530. Abt v., s. Bartholomeus.
Oporow, Opporow, Petrus de, Opperoffsky, Woywode v. Lanczicz, 432. 469. 477. 497.
Ore, Ora, bei Danzig, 428.
Orlaw, Jorge v., Lr. (Culmerl.), 535.
Orszekaw, Otto Mawl v., Lr. (Culmerl.) 46.
Ortelsburg, Ortelsperck, Stadt, 349. 502. 514.
Ortke, Nichlos, aus Neust. Tho., 572.
Osseck, Nicolaus, Shptm., 399. Vgl. Mossig.
Oszeck, Schloss, 89. 96. Gebiet, 96.
Osterode, Stadt u. Schloss, 322. 349. 400. 438. 446. 462. 463. Gebiet: 9. 276. 338. 340. 343. 353. 438. Komthur v., 276. 348. 463. Landrichter, s. Wirszebaw. Bannerführer, s. Materne. Landkäm., s. Arwaide.
Osterreich, Oestreich, 107. 112.
Ostrorog, Osterrock, Stanislaus v., Woywode v. Kalisch, 413. 432. 469. 484. 497. 561. 566. 599. 602. 604. 606.
Ostrowicz, Osterwitz, Ostirwicz, Hans v., Lr. (Culmerl.) 22.
— Jorge v., Lr. (Schwetz) 50.
— Martin, Michel, Adam, Lr. (Culmerl.), 535.
Otto, Otte, Hotte, s. Brambeck, Machwitz, Mawl, Plenchaw, Wildenaw. Vgl. Crawze-Otto.
— Marcus, Rm. zu Dzg., 540.
— Thomas, Rm. zu Gutstadt, 279.
— 26.
Otczig, Pan, Shptm., 399.

P.

Paderbornensis diocesis 109.
Packemoir, Landkäm. zu Germau, 13.
Palsath, Hans, 533.
Pansau, Dorf b. Tho., 550. 551.
Pantczer, Friedman, Shptm., 498. 502. 513—516.
Papau, Popow, Schloss, 314. 326. 589. 590. Vgl. Kirchdorf. Papisches Werder bei Culm, 416.
Paperoyde, Poprewde, Niclas, aus Stargart, 260. 401.
Paradisz, Abt v., 135.
Parsperger, Leonard, Tressler, 188.
Paschke, s. Tuwersee.
Passarie, Passerey, Fluss, 418. 419. Dorf, 593.
Passenheym, Stadt, 261. 400. 437. 530.
Paul, Pauel, Pawel, Pauwel, s. Ditmar, Hecht, Hofeman, Kauchge, Kuneke, Meibom, Morteck, Peystnicz, Powers, Ruszdorf, Schenkenberg, Schonemar, Schonemoer, Streitberg, Tesmesdorf.
Pawest, Bernt, Rm. zu Dzg., 524. 535. 540.
Pawte, bei Elb., 598.
Pawczik, s. Putzig.
Pechwynkel, Hans v., Lr., 497.
Pehske, Dorf b. Mewe, 477.
Peystnitcz, Paul v.d., Lr. (Dirschau), 90.

Digitized by Google

Peckaw, Hans, aus Dzg., 356.
Pellen, Ordenshof, 63. 252.
Pentzkau st. Piononskowo 477.
Peter, Petir, Petrus, Petrasch, s. Bisschoffsheym, Doring, Faulbrucke, Gay, Gnoynsky, Golzinger, Gregorii, Hobeler, Holzte, Hoppe, Kistenbuch, Knorre, Konratswalt, Kursner, Lange, Mertin, Muldenhoyer, Nossall, Oporow, Rabe, Rakawis, Reichaw, Rosenau, Rudel, Rugelmogel, Schaffranyecz, Schamothuli, Scholtze, Schoph, Schultcze, Sokolowo, Sterneberg, Topoln, Weger, Weinhaim, Czampther, Sczekozin.
Peterkau, Petirchow, Petrkaw, Pyotrkaw, Pyotrkow, Stadt, 394. 395. 469. 484. 518. 559.
Petershagen, bei Dzg., 428.
Peterskirche, Frisiensis diocesis, 109.
Peterzik, Petzigk (Petusg?) Shptm., 498 506.
Pethoff, Jocob, von Collen, 68.
Pews, Dorf am Frischen Haf, 420.
Pfannenbergk, Shptm., 475. 513.
Pfeilsdorf, Philsdorffer, Veilsdorff, Arnolt (Kt. zu Althaus?) 242. 253.
— Nicolaus v., Lr. (Culmerl.) 24. 140. 161. 540.
Pferschamen, Ulrich, 513.
Pfersfelder, Conrad, Hauskt. zu Dzg., 320.
Philipp, Pfhilip, s. Kossaw, Ponnaw.
Phirt (Pfirt), 112.
Phonensky, 552.
Pyeszkowaskala, s. Schaffranyecz.
Pilgrim, Pilgerim, Lorenz, Rm. zu Elb., 14. 66. 69. 325. 366. 394. 401. 424. 429. 488. 540.
— s. Franckenau, Tymaw.
Pylonen, Dorf bei Elb., 598.
Pionontzkowo, Dorf bei Neuenburg, 477.
Pyotrkaw, s. Peterkau.
Piraw, Landgut, 27.
Plastwig, Johan, Domherr, 280. 324.
Plate, Johan, Rm. zu Melsak, 279. 400.
— Marcus, Rm. zu Wormdit, 400.
Plauen, Herren v., 360. Reus v., 435.
— Heinrich v., Hm, 21. 25. 32. 136. 139. 140. 162. 163.
— Heinrich Reuss v., Komthur zu Elb. u. oberster Spitler, 3. 22. 28. 107. 114. 117. 164. 188. 210 211. 215. 217. 223. 224. 243. 269. 298. 353. 464. 468. 470. 472. 501. 580. 581.
Plönemdorf, Plönendorf, bei Danzig, 427.
Plowisch, Niclos, aus Rheden, 400.
Plenchaw, Plencha, Otto v., Lr., 18. 46. 98. 211. 305.
Plofewsze, Jon v. d., Lr., 322.
Plumnaw, s. Blumenau.
Pnewen, Landgut, 24.
Pobeten, Dorf im Samland, 13.
Polen, Polan, 9. 14. 17. 23. 30. 36—38. 137. 140. 161. 222. 225. 233. 241—243. 250. 281—283. 291. 295. 305. 318. 332. 335. 336. 352. 358. 361. 365. 366. 390. 393. 395. 402. 403. 409. 410. 413. 425. 427. 428. 438. 439. 441. 442. 455. 466. 470. 477—480. 482. 484. 497. 499—503. 505. 508—513. 516. 518—521. 523. 528. 531. 536—539. 544. 545. 553. 558—561. 565. 568. 582—585. 590. 597—601. 605. 606. König v., 100. 109. 136. 137. 140. 283. 402. 411. s. Casimir. Canzler, s. Konyetzpole. Vicecanzler, s. Sczekoczin. Untercanzler, s. Lutek. Vgl. Grosz-Polen.
Polentcz, Niclos v., 75. 76.
Polplin, Kloster, 342. 393. 395. 432.
Polslaw, Hans v., Lr. (Dirschau), 221.
Pomerendorf, Dorf bei Elb., 597.
Pomersheim, Ordensritter, 21. 24. 27.
Pomesanien, Gebiet 438. Bischof v. Pom. oder Riesenburg, 73. 74. 106. 257. 262. 300. 337. 341—343. 351. s. Caspar. Domherrn 344. 396. 432.

Digitized by Google

Pommerellen, Pomerellen, 25. 26. 104. 137. 232. 264. 303. 317. 342. 359. 360. 391. 533. Herr v., s. Casimir, Woywode, 392, s. Jon v. d. Jene.
Pommern, Pomern, Pomerania, 38. 139. 229. 360. 392. 403. Pom. Seite: 509. 545.
Pomochel, Hans, Rm. zu Dzg., 535.
— Mattes, Rm. zu Dzg., 540.
Ponitz, Stibur v., Unterkäm. zu Posen, 447. 497. 522.
Ponnaw, Philipp, Lr. (Balga), 62.
Popow, s. Papau.
Poprewde, s. Paperoyde.
Portnaw, sonst Portenau. 112.
Posch, Mattheus, Rm. zu Braunsbg., 540.
Posenaw, Poznauw, Stadt, 140. 214. 401. Woywode, s. Gorca. Unterkäm., s. Ponitz, Castellan, s. Schamothuli, Czampther.
Posensdorf, Pozensdorf, Pozemszdorf, Lysomicze, Dorf bei Tho., 417. 546. 549. 550. 590. 600.
Poszkotz, Stephan, 27.
Posswalk, Pasewalk, auf der Nehrung, 427.
Poster, Niclas, Kt. zu Dzg., 213.
Potelkow, Hans, Rm. zu Melsak, 279.
Potkommer, Lorke, Lr. (Culmerl.), 46.
Potterberg bei Culm, 416. 589.
Pottilkauw, Martin, aus Drengfurt, 400. Vgl. Potelkow.
Powers, Pawerszen, Pauwel, Lr. (Brandenbg.), 60. 62.
Prag, Pragow, Stadt, 99. 102. 105. 264.
Prange, Michel, Rm. zu Riesenb., 540.
Prandotham, s. Lubyeschosewsky, Zelema.
Prawst, Dorf bei Dzg., 428.
Pregil, Flusz, 420. 579.
Prenczlaw, Dorf auf der Nehrung, 427.
Prewke, Proyke, Hans, Landrichter zu Kreuzbg., 18. 51.
Prewsse, Hans, aus Schippenbeil, 261.
— s. Balcze.
Preussen, Prussia, Prusia, Land, 25. 26. 30—34. 36. 56. 58. 59. 66. 76. 81. 83. 91. 92. 99. 101. 106. 108. 109. 112. 113. 120. 130. 132. 136—138. 140—145. 153—156. 160. 162. 170. 174. 175. 180. 183. 186. 301. 302. 318. 329. 333. 354. 358. 360. 361. 364. 366. 392—395. 397. 398. 400. 403. 404. 409. 412. 432—436. 438. 439. 442. 444. 445. 452. 454. 462. 463. 466. 468. 470. 477. 479—485. 490. 516. 518. 536. 538. 539. 541. 545. 551. 558. 559. 561. 564. 565. 568. 589. 597. 600. 602. 603–605. Stammpreussen 62, schlechte 317, freie bei Elb. 519, ritter im Niederlande 345. Herr v., s. Casimir; Gubernator v., s. Hans v. Baysen; Woywode, s. Stibor v. Baysen.
Preusche Margkt, Dorf bei Elb., 598.
Preuszisch Markt, Schloss. 5–8. 44. 45. 247. 248. 269. 317. 501. 524. Gebiet, 316. Hauskt. zu, 45. 248. 269. 316.
Przelai, Stanislaus, de Scarcino, Schreiber, 426.
Proyde 272. 273.
Prselang, Mattis v., oder v. Nestoy, Lr. (Osterode), 445.
Prusia s. Preussen.
Przieseck, Przysiek. Przesseck, Przeseck, Dorf bei Tho., 417. 547. 549. 550. 590. 600.
Pustenigk (Postniken) am Kurischen Haf, 419.
Putten, Werner v., Notar, 112.
Putzig, Puczeke, Putzke, Putczk, Puchzk, Pawczik, Pawczk, Stadt, 261. 275. 342. 359. 401. 438. 479. 530. 532. 563. 567. 568. Gebiet, 275. 434. 479. 557. Fischmeister v., 435. 480.

Digitized by Google

Q.

Qweis I u. II, Shptleute, 513. 516. Vgl. Kweitz, Kaeis.
Quelitz, Lorenz, Lr. (Osterode). 446.
Querfurt, v., Vogt v. Dirschau, 163.
Quos, Shptm., 513.

R.

Rabe, Peter, 14.
Rabenstein, Ordensritter (Tuchel), 22.
Radknow, Reschkones de, Shptm., 406.
Radzieow, Radziew, Stadt in Polen, 416. 590.
Radzyn, s. Reden.
Ragaw, s. Rogow.
Raghwsen, s. Roggenhausen.
Rakawis, Herr Peter, 585.
Racke (Person) 461.
Rangnit, Schloss, 160. Komthur v., 252.
Raphael, s. Schenkenberg.
Rastenburg, Stadt, 261. 349. 400. 437. 488. 530. Gebiet, 287. 288. 291. Pfleger v., 330, s. Sauer.
Rausse, Hans, Rm. zu Tho., 572. 574. 575.
Raczgnibe, Niclas v., Lr. (Culmerl.), 535.
Reberg, bei Elb., 597.
Reden, Redden, s. Rheden.
Refelt, bei Braunsbg., 419.
Reichaw, Peter, aus Welau, 261.
Reichenaw, Jacob, aus Neust. Tho., 572.
Reichnaw, Michael, aus Welau, 430.
Reyehr, Berthold, Rm. zu Ressel, 279.
Reyman, Hans, Lr. (Dirschau), 222.
— Niclos, aus Neuenburg, 401.
Reymanshof, bei Elb., 598.
Rein, s. Rhein.
Reynart, s. Kystrantz.
Reinke, s. Rubit.
Reynold, s. Niederhof.
Reyse, Röse, Tydeman, Rm. zu Elb., 488. 540.
Remit, s. Lancke.
Remschel, s. Ludwigsdorf.
Renitz, Reynis, Nitze v., Lr. (Culmerl.), 24. 139. 161.
Reschkones, s. Radknow.
Resel, Ressel, Reszil, Stadt, 279. 280. 400. 437. 502. 513. 514.
Resemburg, s. Riesenburg.
Retz, Pfarrer v. (Tuchel), 283.
Reusz, s. Plauen.
Rewszen (Russland), 30. 136. 392. 401. Herr v., s. Casimir.
Reczeck, s. Kruschaw.
— Jahn, Shptm., 400.
Rheden, Reden, Razin, Schloss, 70. 86. 260. 326. 400. 413. 437. 461. Komthur v., 8.
Rhein, Rein, Pfalzgf. bei, 35. Rynisch wein 491.
Rhein, Schloss, 513. 514.
Riederen, Eberhard, Erzb. v. Mayn. 187.
Riederer, Ulrich, Dr., 187.
Riesenburg, Resenburg, Resemburg, Rezemburg, Stadt, 51. 257. 300. 337. 341. 356. 357. 362. 365. 438. 475. 476. 514. 541. Bischof zu, s. Pomesanien.
Riga, Bischof zu, 162. Domherr zu, 22.
Rymer, Niclas, Rm. zu Elb., 497.
Rynhart, s. Kystrantz.
Rythwyan, Rithwan, Rithwan, Rythwiani, Derslaus de, Castell. Rosperensis, Czirischer Woywode, 432. 469. 484. 561. 566. 599. 602. 604. 606.
— Johannes de, Hptm. v. Czewdmir 562.
Robit, s. Rubit.
Rodaw, ein Bauer, 592.
Rode, Roder, Jurge, aus Allenstein, 279. 400.

Digitized by Google

Rodeman, Roddeman, Niclos, Nicles, Cleis, Cleist, Rm. im Kneiphof, 11. 14. 325. 366. 401. 409. 435.
Roder, Rodir, Lr. (Culmerl.), 46.
Roder, Röder, Volkel, Shptm., 468. 473.
Roderici, Meynandus, clericus, 120.
Roeber, s. Rowber.
Rove, s. Rone.
Rogaw, bei Elb., 597.
— Klein, bei Tho., 550. 551.
— Grosz, bei Tho., 417. 546. 549. 550. 590. 600.
Rogetlen, Hans, Lr. (Ermeland), 61.
Roggenhausen, Roghwsen, Raghwsen, Schloss, 8. 75. 76. 326. Vogt v., 75. 356. s. Rosenberg. Kellermeister v., 23.
Rogitten, Dorf b. Braunsberg, 592.
Rogow, Roge, Hinza, Hincza, Hencze, Hentcze, Heinze de, Castellan v. Siradz, 432. 477. 481. 484. 562. 566. 599. 602. 604. 606.
Rogusen, Niclos, Lr. (Osterode), 445.
Rom, Stadt, 24. 25. 139. 162. 412. 479. Röm. Kirche, Stuhl, 162. 164. 166. 167. 175. 355. 356 (477). Röm. Kaiser 12. 34. 35. 42. 56. 67. 82. 94. 112—115. 143. 153. 157. 166. 173. 183. 186. 425. 449. 452. 477, s. Friedrich II., III., Karl IV., Sigismund.
Romanye, Wein, 491.
Romer, Niclos, aus Bartenstein, 400.
Ron, Hans, aus Friedland, 261.
Rone, Rove, Bartsch [Schonenfeld?], 14. 55. 240. 241.
Röse, s. Reysze.
Rosenaw, Roszenauw, Peter, aus Landsberg, 261. 400.
Rosenberg, Roszemberg, Stadt, 401. 438. 446.
— Egelolf v., Vogt v. Roggenhausen, 8.
Rosenorth, bei Braunsberg, 592.
Rosenwalt, Stephan, Rm. zu Tolkemit, 488.
Röszen, Segenauth v., Lr. (Ermeland), 592.
Rosperensis castellanus, s. Rythwyan.
Rostaw, Dorf bei Danzig, 427.
Rotenhaws, 69. 90.
Rowber, Georg, Rm. zu Elb., 484. 485. 602. 604. 606.
Rubit, Robit, Reinke, Lr. (Culmerl.), 27. 535.
Rubwitz, im Gebiet Dirschau, 222.
Rudel, Jacob, aus Dirschau, 260.
— Peter, aus Neust. Tho., 344.
Ruden, Johan, Rm. zu Elb., 398. 401. 429. 435. 488. 540.
Rugelmogel, Peter, aus Morungen, 261.
Ruland, s. Trampekaw.
Russdorf, Roszdorf, Paul, Hm., 25. 26. 28. 81. 120. 135. 137. 138. 140. 157. 164. 169. 172. 213. 223. 273.
Russentczin, Russenczin, Rusczin, Ruszczyn, Niclos v., Lr. 408. 410. 412.
Ruwschkaw, Bartusch v., 445.
Rutcher, Ruthger, Rutgher, Rudger, Rudiger, Rudicker, Ruttiger, Rotcher, s. Birken.
— Cleriker, 24. 35. 139. 162.
Ruczke, Shptm., 584.

S.

Sabsches Gebiet, 27.
Sacharian, s. Sparwin.
Sachsen, Herr zu, 76.
Sader, s. Hansdorff.
Sagan, Hzg. v., s. Balthasar.
Sackeraw, Christoph u. Jenchen, Lr. (Osterode), 445.
Salfeld, Salveldt, Stadt, 316. 438. 447.
— Bartusch, aus Osterode, 400.
Salomon, Rm. aus Morungen, 424.
Saluczk, Niclos u. Thomas, Lr. (Osterode), 445.
Samerth 27.
Samland, Gebiet, 49. 52. 249.

Digitized by Google

285—287. 291. 330. 343. 345. 348. 395. 438. 462. 466. 467. 470. 576. 580. Bischof v., 13. 288. 338. 404. s. Nicolaus. Kirchenvogt zu, 299. Domherrn 404. 438. 471. 501. Herr zu, s. Casimir.
Samplaw, Simon v., 322.
Sander, s. Zander.
Saul, König, 126.
Sawnszheim, Eberhard v., Deutschmeister, 36.
Sawr, Pfl., v. Rastenburg, 18. 35.
Sawraw, Jorg v., 187.
Sbelute, Sbielute, Swelut, Swilut, 24. 139. 161.
Sbigneus, B. v. Krakau, 396.
Schaeke v. Graudenz 552.
Schaffranyez, Peter, v. Pyeszkowaskala, Unterkäm. v. Krakau, 484.
Schaiboth, Balthasar, Lr. (Ermeland), 279.
Schaken, Kammeramt, 13. Landkäm., s. Jost.
Schalauen, Schalawen, Schalen, 25. 138. 159.
Schalk, Heinrich, Shptm., 512.
Schaltz, Niclis, Rm. aus Neust. Elb., 497.
Schamothuli, Petrus de, Castellan v. Posen, 481.
Schamthur, s. Czampther.
Scharff, Frenzel, Rm. zu Braunsberg, 488.
Scharfau, Scharffe, Bezirk im Werder, 569. 587. 588.
Scharlinski, s. Scherlinsky.
Schauenburg, Schawenburg, Thomas zu, Shptm., 513.
— Hans v., 187.
Schawn, Johan v., Rm. zu Dzg., 408.
Schedlitz, s. Schidlitz.
Schefe, Schebe, Schewe, Scheffe, Augstin, Woywode des Culmerlandes, Hptm. zu Graudenz, 14. 48. 52. 66. 67. 69. 92. 93. 95. 240. 271. 325. 334. 366. 394. 401. 403. 413. 429. 442. 444.
Scheibelbeyn, s. Schiefelbein.
Schellenberg, Marquard v., 187.
Schenke, Andris, aus Tuchel, 261.
Schenckenberg, im Gebiet Osseck, 96.
— Pawel, aus Neuburg, 260.
— Raphael, Notar, 68. 95. 188. 390.
Scheppenpell, s. Schippenbeil.
Scherlinsky, Scherlentzke, Scherlensky, Schirlensky, Scherleynsky, Scharlinsky, Woywode, Hptm. zu Bromberg, 80. 96. 97. 402. 411. 412. 441.
Schidlitz, Schedlitz, bei Dzg., 428.
Schiefelbein, Scheibelbeyn, Stadt, 365. Vogt zu, s. Tobenecker.
Schiffenberg, s. Schippenbeil, 430. 488.
Schinten, s. Zinten.
Schippebeil, Schippenbil, Schippenpil, Schippenpyel, Scheppenpell, Schuppenphel, Stadt, 261. 400. 420. 437. 484. 530. 541. 607.
Schirwonke, s. Czerwonka.
Schlepstange, Slepstange, Slepestange, Sleppestange, Johan, Rm. zu Braunsbg., 14. 66. 279. 435. 484. 485. 488. 497. 540.
Schlesien, Slesie, 473. 475. 507. 548. 604. Herzog v., s. Balthasar Hanussius.
Schliewen, Sliwen, Slywen, Sliven, Sliffen, Jurge v., Shptm., 502. 512. 513. 570.
Schlochau, Schlochaw, Slochaw, Slochow, Sluchaw, Stadt, 256. 317. 343. 356. 359—362. 365. 390. 391.
Schmidt, Smyd, Caspar, Rm. zu Frauenbg., 279.
— Merten, aus Morungen. 400.
Schneider, Sneider, Hans, aus Liebstadt, 400.
Schoken, in Samland, 13.
Scholam, s. Scolim.

Digitized by Google

Scholtze, Scholtcze, Scholtcz, Georg, Rm. zu Ressel, 279. 400.
— Hans, aus Frauenbg., 400.
— Merten, aus Tolkemit, 400.
— Niclos, aus Neust. Elb., 400. 488. 540.
— Peter, aus Wormdit, 540.
Schonberg, Hans v., 27.
— Hinrik, Rm. zu Liebstadt, 488.
Schönbom, Dorf auf d. Nehrung, 427.
Schoneberg, Hof b. Elb., 519.
— Stadt in Pomesanien, 106. 514.
— Schonnberg, Johan, Rm. zu Graudenz, 260. 400.
— Schonenberg, s. Czynnenberg.
Schonefeldt, Schonfelt, Ludwig, Shptm., 502. 515.
— genannt Stange, Dittrich, Shptm., 515.
Schoneck, Stadt, 438. Gebiet, 303. 304.
Schonelinde, bei Braunsbg., 419.
Schonemor, bei Elb., 597.
— Schonemar, Paul, aus Allenburg, 261.
— Schonemoer, Paul, aus Tolkemit, 400.
Schoneweze, bei Elb., 597.
— Benedict v. d., Lr. (Christb.), 52. 62. 562.
— Schönewiesen, Benedict, Rm. zu Braunsbg., 599. 602. 604. (wo Schonsee fehlerhaft ist). 606.
Schonsee, Schonse, Stadt u. Schloss, 211. 225. 325. 352. 437. Kowalovienses consules, 413. Vogt v., 87. Kellermeister, s. Ambrosius.
— Mattis, Rm. zu Dzg., 540.
Schönwalde, Schonwaldt, Hans, Rm. zu Bartenstein, 540.
— Jorge v., Lr. (Culmerl.), 535.
Schoph, Petrus, Shptm., 405.
Schorling, Michel, aus Gilgenbg., 400.
Schramen, Niclis v., Lr. (Pomesanien), 300.
Schrebernick, Dorf b. Th., 550. 551.
Schroter, Schrother, Hans, aus Passenheim, 400.
— Jacob, aus Gerdauen, 400.
— Mattis, aus Neidenbg., 400.
Schulte, Thomas, aus Gerdauen, 261.
Schultze, Peter, Rm. zu Graudenz, 260.
Schumecher, Heinrich, aus Morungen, 400.
Schwach, Swach, Swake, Gregor, (oder Jorgen), 325. 366. 394. 401. 435.
Schwarz, Swartcz, Lorenz, Rm. zu Wormdit, 488.
Schweden, Sweden, Kg. v., 549. 556. s. Karl.
Schweidnitzer, Sweydeniczczer, 587.
— Johannes, aus Krakau, 396. 397.
Schweinchen, Masovier, 26.
Schwengel, Swengel, Heinrich, Lr. (Ermeland), 279.
Schwenten, Swenten, Jocusch, Lr., 14. 93.
Schwetz, Swetcze, Wetcze, Stadt u. Schloss, 50. 51. 78. 91. 260. 294. 326. 343. 391. 401. 415. 438. 557. 589. 607. Gebiet, 14. 27. 50. 78. 250. Komthur, 51. 78. s. Hansel. Pferdemarschal 51. Landrichter 50. s. Konopat. Bannerführer 50. s. Nyniko.
Seeburg, Seburg, Zeeborg, Stadt, 106. 279. 280. 400. 437. 488. 530.
Seesten, Schloss, 513. 514.
Segenand, Sigmundt, s. Waplitz.
Segenwalde, Jenichen v., Lr. (Culmerl.), 535.
Seyde, Zeyde, Ordenshof b. Tho., 417. 549. 550. 590.
Seyffert, Mattes, aus Allenbg., 261.
Seyten, Jenchen v., Lr. (Osterode), 445.
Seckendorf, Hilpolt v., 187.
Sendomir, Szudimir, Czawdmer, Czewdmir, 290. Herr v., s. Casi-

Digitized by Google

mir. Woywode, s. Oleschnyza.
Hptm., s. Rythwyau.
Sensburg, Zeynsborg, Zegensburg, 400. 430. 437.
Senskaw, Szansko, Zentschkaw, Niclas v., Landrichter im Culmerl., 18. 46. 211. 305.
Serbelstorffer, Hans, 187.
Serno, s. Zernow.
Setcler, Martinus, Rm. zu Nordenburg, 430.
Sigismund, Sigemundt, Sigmund, Kaiser, 22. 24. 161.
— Hofm. zu Vierzighuben, 446.
— Segenand, s. Wapels.
Silva, B. v., s. Ludwig.
Silslaw, Hans v., Lr. (Dirschau?), 327.
Simon, s. Belcaw, Franckenau, Vrome, Glasow, Holzste, Kemmer, Samplaw, Wolff.
Syn i. e. Siena, B. v., s. Eneas.
Synten, s. Zinten.
Siradz, Castellan. s. Rogow v., Capitan., s. Conyeczpole.
Sirkowitz, Jan, Shptm., 465.
Sirwille, Jorge, Lr. (Brandenbg.), 49.
Siszke, Matis, Shptm., 575.
Scalsky, Jon, Shptm., 571.
Scarpa, 27.
Skarzin, 426.
Scolim, Scholam, Georg, Bannerf., 226. 424.
Scoricz, im Gebiet Osseck, 96.
Scoczek, Shptm., 406.
Slabath, Shptm., 399.
Slaucke, Hans zu, 9.
Slepstange, s. Schlepstange.
Slesie, s. Schlesien.
Slyngbyr, Caspar, Rm. aus Neumark, 260.
Slywen, s. Schliewen.
Slochaw, s. Schlochau.
Slotterye, Schloss, 548.
Smyd, s. Schmidt.
Smogorske, Dorf b. Tho., 547. 549. 550. 600.
Smowgel, Bartholomeus, Rm. zu Wormdit, 540.
Sneider, s. Schneider.
Snorcho, Domherr, 279.
Sobowitz, Sobewitz, Subbevicz, Subvitcz, Sobitz, Schloss, 233–235. 297. 298. 327. 328. 341. 359.
Sokolowo, Peter de, 333.
Soldau, Soldaw, Stadt, 276. 278. 400. 438. 514. Vogt v., 212. Landkäm. v., s. Sperling.
Someraw, bei Elb., 598.
Sonnevelt, Hans, Rm. zu Braunsbg., 497.
Sonnenwalde, Herr v., s. Eulenburg.
Sparraw, Caspar, auf Thuraw (Osterode), 445. 446.
Sparwyn, Spurwyn, Sperwin, Lenhart v., 3. 63.
— Sander v., 339. 350.
— Sacharian (Zacharias v. Sp.?), 35.
Sperling, Landkäm. zu Soldau, 446.
Sponheim, Tham v., Kt. zu Dzg., 24.
Sprowa, s. Odrowansch.
Stabayen, Gr. u. Kl., bei Elb., 598.
Stala, Nicolaus de, Shptm., 406.
Stange, s. Schonefeldt.
— Ambrosius, Rm. zu Graudenz, 497.
— Hartwig, aus Kgsbg., 11. 14.
Stanislaus, Stenzel, s. Boznykonowski, Brewer, Crampsky, Cromolowsky, Krupsky, Mozgowsky, Ostrorog, Preczelai.
Stano, s. Graudenz.
Starenberg, Ulrich v., 187.
Starerypna, Nyemyercze, Staryppynszky, Shptm., 398. 399.
Stargard, Stargart, Stargarth, Stadt, 250. 253. 260. 272. 273. 275. 284. 303. 325. 328. 341. 342. 395. 401. 438. 461. 476. 480. 510. 523–525. 544.
— Herman, Rm. zu Dzg., 44. 66. 69. 218. 243. 251. 433. 434. 475. 477. 486.
Steeger, 475.
Steenwegh, Arndt, aus Dzg.? 409.
Steveler, Hans, Rm. zu Elb., 497.

Digitized by Google

Steyfeler, Andris, Rm. zu Graudenz, 400.
Stein, Wilhelm, Hauskt. u. Kt. zu Tho., 22. 140. 163.
Steinboth, Andris, aus Heilsbg., 400.
Steinbrucker, Jacob, aus Putzig, 401.
Steinwegen, Hans v., Lr. (Culmerl.), 535.
Steinorth, bei Elb., 598.
Steyr, i. e. Steiermark, 112.
Stenzel, s. Stanislaus.
Stepelacken, s. Tepelawke.
Stephan, Steffan, Steffen, Stefan, s. Mathie, Passkotz, Rosenwalt, Swynczyn, Tempelfelden.
— Landkäm. zu Pobeten, 13.
Sterampio, Strampino, Thom. v., B. v. Krakau, Vicekanzler v. Polen, 464. 484.
Sterneberg, Peter, aus Neuburg, 260.
Stettin, Hzg. v., 30. 136.
Stibor, Stibur, s. Baysen, Linde, Ponitz.
— aus Konitz, 475.
Stiborze, Stibursze, Niclos v., Woywode zu Briske, 413. 561. 566.
Sticke, Shptm., 513.
Stobe, s. Stube.
Stöblauer Werder, 427.
Stolpe, Stolppe, Hzg. v., 30. 32. 33. 136. 161.
Stora, s. Gay.
Stoslaw, Cristoffel, aus Dirschau, 328.
Strampino, s. Sterampio.
Strassburg, Brodniza, Stadt, 98. 236. 256. 257. 260. 271. 290. 316. 320. 335. 340. 343. 353. 356. 400. 413. 437. 497. 529. 586. 588. Komthur 290. 293. 295. 296. 313. 316. Hauptm. zu, s. Mossek.
Straw, Cristoffel, 497.
Strawbe, Lr., 93.
Strege, Niclos v. d., aus Friedland, 400.
Streitberg, Johan u. Paul v., 187.
Streszschyn, Niclis v., Lr., 497.
Strotzel, Andres, Rm. zu Riesenburg, 541.
Strube, Georg, Rm. zu Wormdit, 484.
Stube, Stobe, Schtube, Ystba, Dorf am Haf, 418. 591.
Stulmecher, Herman, Rm. im Löbenicht, 430. 431.
Stum, Stuhm, Stadt, 356. 357. 363. 500. 509. 514. 581.
Subbewicz, Subvitcz, s. Sobowitz.
Sugenyn, Cristofel, Lr., 63.
Sundeman, Jurien, in Tho., 258. 260.
Sundt, i. e. Stralsund, 299.
Swach, s. Schwach.
Swarczin, bei Dirschau, 27.
Swartcz, s. Schwarz.
Sweden, s. Schweden.
Sweydenitzer, s. Schweidnitzer.
Swelut, s. Sbelute.
Swengel, s. Schwengel.
Swenten, s. Schwenten.
Swecze, s. Schwetz.
Swydergal, Swidergall, Swedergal, Groszf. v. Lithauen, 30. 38. 136. 161.
Swynczyn, Steffen v., 412.

T.

Talemer, Talmar, Niclos, aus Mewe, 260. 401.
Tannenberg, Augstin, Rm. zu Gutstadt, 279.
— Bertold u. Jeremias, Lr. (Osterode), 445.
Tanczyn, s. Thanczyn.
Tapiaw, Pferdemarschal zu, 220.
Tapplawke, s. Tapelafke.
Tauchel, Tawchol, s. Tuchel.
Tauwer, s. Thawer.
Tedencos, s. Toydenkos.
Telchten, Arnold v., Rm. zu Dzg., 81.
Tempelfelden, Steffan, aus Breslau, 83.

Digitized by Google

Tennemargk, s. Dänemark.
Tepelafke, Tapplawke, Stepelacken, Andris, aus Allenburg, 261. 400. 430.
Tergowitz, Tergowytz, Tergewisch, Thergewischs, Niclos, Lr., 14. 92. 95. 240. 271. 364.
Terwitcz, Jenichen v., Lr. 497.
Tessche 607.
Tesschener, Lorenz, Rm. zu Schippenbeil, 541.
Teschner, Mattis, aus Tho., 2.
Tesmesdorf, Thesmesdorff, Teschmeszdorf, Teszmersdorf, Tesmansdorff, Thesmansdorf, Teszmenszdorff, Paul v., Lr. (Christb.), 14. 18. 48. 52. 54. 61. 62. 66. 67. 69. 214.
Tewchel, s. Tuchel.
Tewder, Tewdinghws, s. Toydenkos.
Tewenberger, s, Tannenberg.
Tewsch, s. Deutsch.
Thalfus, aus Mähren, 391.
Tham, s. Sponheim.
Thannenberg, s. Tannenberg.
Thanczyn, Thanczin, Tanczyn, Thenczin, Johannes, Woywode v. Krakau, 413. 429. 477. 484.
— Andreas, 562.
Thathern i. e. Tartaren, 454.
Thawer, Thaur, Tauwer, Hans v., Lr., 66. 67. 98. 185. 188. 535. 540.
— Hans, Shptm., 513.
Thawschke, (Osteroder Gebiet), 9.
Thewernitze, Tewernitz, Thewrnicz, Turnitz, Bartsch v., Lr. (Culmerl.), 18. 226. 305. 535.
Thilo, s. Heimsoth.
Thyme, Hans, Landkäm. zu Cremitten, 13.
Thomas, s. Klinckenbeil, Koseler, Crakaw, Kremer, Newemorgen, Otto, Saluczk, Schauenburg, Schultc, Sterampio, Zalewicz.
Thorn, Thoran, Stadt, 2. 4 6—8. 12. 14. 15. 21. 23. 44. 45. 54. 61. 64—69. 74. 75. 78—80. 84. 86. 90—92. 95. 97—99. 101—105. 108. 123. 124. 139. 141. 142. 146. 147. 160. 166. 188. 209—212. 214. 215. 217—220. 222—227. 229. 231. 233. 234. 236. 240. 241. 243. 246. 252—254. 257—260. 266. 269—271. 273. 275. 281. 289—291. 294—296. 299—302. 304—315. 317—319. 321—323. 325. 327. 328. 330. 331. 333. 337—341. 544. 347. 349—353. 357. 360. 361. 363—366. 390. 391. 394—397. 399. 401—411. 413. 415—417. 421—423. 429. 430. 433—435. 437. 442. 444. 447. 448. 450. 461. 476. 477. 480. 482. 484. 485. 489. 495—497. 502. 503. 512—514. 516. 517. 520. 521. 529. 530. 532—536. 538—540. 543. 546. 548. 549. 553—556. 571. 582. 587. 589. 590. 596. 599—606. Neustadt, 43. 44. 61. 62. 91. 131. 215. 224. 225. 241. 251. 254. 271. 305. 344. 390. 417. 421. 546. 571. 590. 601. Gebiet. 417. 421. Komthur zu, 43. 44. 61. 65. 75. 90. 102. 104. 210. 215. 222. 241. 246. 251. 270. 281. 289. 307. 311. 319. 590. s. Helfenstein, Kalb. Stein. Hauskt. zu, 43. 44. 75. 79. 80. 90. 98. 217. 251. 283. s. Stein. Münzmeister zu, 43. 74. 75. 102. 209. 215—217. 283.
Thorner, aus Rosenberg.
Thunen, Tyle v., Shptm., 502. 512. 514.
Tideman, Tydeman, s. Langebecke. Reyse.
Tief 474.
Tiffensee, Nicolaus, Rm. aus Kreuzburg, 430.
Tyle, s. Lockauw, Thunen (Til, 216. Vgl. Thilo.
— Hans, Rm. zu Bischofsstein, 279.
Tyleman, Tilman, Dilmannus (108. Til (216 vgl. Tyle), s. Wege.
— aus Dirschau, 328.
Tillingen, Pfarrer zu, 187.
Tilsetz st. Tilsit, Schloss, 160.

Digitized by Google

Tymaw, Pilgrim v. d., Lr. (Osterode), 445.
Tirgarth, Augustin, Domherr, 279. 324.
Tyroll, Land, 112.
Titze, Dittrich, aus Mewe, 260.
— s. Dietrich.
Tobenecker, Hans, Vogt zu Schieffelbein u. Leipe, 213. 224.
Tobrin, s. Dobrin.
Toydenkos, Theudenkos, Theudenkus, Teutenkos, Tedenkos, Dewdenkosz, Dodenkusz, Toidinghusz, Tewdinghws, Todynghwsen. Todingkosz, Thewdicus, Theuthekos, Totticus, Totecus, Conrad, Concze, 66. 83. 216. 222. 225. 435. 477. 497. 535. 540. 547. 551. 557. 562. 566. 572. 585. 587. 599. 607.
Tolk, Tolko, Matz der junge. Lr. (Balga), 53. 484. 485. 497. 540. 562. 566. 599.
Tolkemit, Tolkemieth, Tolkemitte, Tolkemithe, Stadt, 81. 261. 400. 430. 437. 488. 519.
Tollenste (?), 85.
Topoln, Petrasch, Lr. (Schwetz), 78.
Torken, s. Türken.
Torn, Bruno ton, Notar, 120.
Tossenfelder, Ordensritter, 569.
Totticus, s. Toydenkos.
Trajectensis diocesis, s. Utrecht.
Trampekaw, Ruland v., 412.
Trangwitcz, Niclus, Lr. (Pr. Mark), 268.
Trebenitz, Georg, 27.
Treris, Hans v., Lr. (Culmerl.), 535.
Trinkaymen, Hentze, Lr. (Brandenbd.), 62.
Tripsmöl (Treposchmühle), bei Tho., 417. 547. 549. 551. 590. 601.
Troberger (ob st. Strupperger?), Jobst, Tresler, 140.
Trompner, Johan, Rm. zu Graudenz, 400.
Troningen, Graf Heinrich v., 515.
Trost, Hans, 573. 574.
Trotzko, s. Klodze.
Truchses, Albrecht, 187.
Truntz, bei Elb., 597.
Truntzman, Trunzman, Truntzeman, Johan, Rm. zu Braunsbg., 279. 435. 444. 488. 540. 562. 566.
Tscharnaw, s. Zarnaw.
Tschipillen, Albrecht, Lr. (Culmerl.), 535.
Tuchel, Tuchol, Tawchol, Tauchil, Stadt, 22. 48. 212. 242. 243. 255. 256. 261. 275. 282. 294. 317. 325. 353. 365. 391. 402. 403. 438. 530. 604. Gebiet, 241. 242. 254. 282. 283. Komthur v., 212. 242. 246. 255. 256. 270. 282. 317.
Tucholke, 27.
Tulenzee (Taulensee), im Geb. Osterode, 445.
Tungen, Johan, Rm. zu Wormdit, 279.
Türken, Torken, 412. 454. 478.
Turnitz, s. Thewernitcze.
Tuwersee, Paschke v., 445. 446.
Tuwraw (Thurau), im Geb. Osterode, 445.
Tczarnaw, s. Czarnaw.

U.

Udrcze, s. Odrcze.
Ulbrecht, s. Albrecht.
Ulrich, Ulricus, Uldrezich, s. Eysenhöfer, Ersinger, Flednitzer, Haselow, Isenhofen, Michels, Pferschamen, Riederer, Starenberg, Czerwonka.
— Graf v. Wirttenberg, 187.
Ungarn, König v., s. Ladislaus.
Ungnad, Kais. Rath. 187.
Utrecht, Trajectensis diocesis, 120. Bischof v., 83.

W.

Wabrecznenses consules, s. Frideck.
Wadyrath, Jan, Shptm., 399.
Walacheie, 30. Walachen 136.

Digitized by Google

Walchsselrothe, s. Watzelrode.
Waldaw, Ordenshof, 79. 220. 288. 419.
Walde, Waldow, Olbrecht v., Lr. (Pomesanien), 300. 321. 337. 341.
Waldenburg, aus Tho, 521.
Walsteyna, Nicolaus de, 333.
Waltaner, Johan, Rm. zu Welau, 430.
Walther, Walter, s. Kirszkorb, Zebingen.
Waltirsdorf, bei Braunsbg., 419.
Wandoffen, Niclas, aus Graudenz, 260.
Wangerin, Dorf bei Tho., 550. 551.
Waplitz, Wapils, Sigmundt oder Segenand v., 3. 56. 323. 332. 343. 515.
Warenrode, s. Watzelrode.
Wargel, Bartholomeus, Lr. (Ermeland), 279.
Wargen, im Samland, 13.
Wartenburg, Wartenberg, Stadt, 279. 400. 502. 513. 514.
— Johan v., 468. 473
Wartsch, Warcz, Hof bei Dzg., 428.
Warczel, Niclis v. d., Lr. (Pomesanien), 300.
Watzelrode, Waczelrade, Waczczelrode, Walschselrothe, Watzenrode, Warenrode, Lucas, aus Tho., 14. 408. 461. 484. 497. 585.
Wedel, Neu-, 32.
Wedeler, s. Fedeler.
Wege, Tyleman, Tilman, Til, Dilmannus v., Rm. zu Tho., 2. 12. 66. 67. 90. 91. 95. 98. 108. 216. 224. 251. 269. 281. 290. 307. 398. 404. 497. 547. 554. 557. 574. 575. 582 (?). 584 (?).
Weger, Peter, aus Strassbg., 260.
— Wegir, Caspar, aus Eilau, 400.
Weichsel, Weisel, Weysel, Weissel, Weyssel, Wisel, Wissla, Wysla, Fluss, 61. 214. 305. 359. 362. 416. 417. 421. 422. 427. 484. 500. 505. 508. 546. 547. 549. 555. 556 589 - 591. 600—602. 604.
Weide, Jacob v. d., Rm. zu Elb., 540.
Weydener, Caspar, aus Passenheim, 261. 400.
Weyer, Hans v., Lr., 298.
Weinhaim, Peter v., 187.
Weipitz, Dorf b. Tho., 550. 551.
Weyse, Mattis, aus Liebstadt, 261.
Weitstock 27.
Weckelitz, bei Elb., 597.
Welau, Velavia, Wehlau, Stadt, 219. 220. 261. 288. 430. 437. 530. 540. 542.
Wemer, Nicolaus, Rm. zu Bartenstein, 430.
Wenizlaw, s. Roszkoszki.
Werder, Gr. u. Kl., 35. 41. 335. 342. 347. 396. 417. 421. 422. 427. Werderer, 348. 362. 365. Vgl. Stöblau.
Wermitten, bei Braunsbg., 418.
Werner, Wernher, s. Auffsätz, Putte.
Weschen, Bartusch v., Lr. (Osterode), 446.
Wesenborgk, Bath, Herr zu, 473.
Wesenthau, Eberhard, Kt. zu Balga, Trappier, 213. 224.
West, Michel, Rm. zu Neust. Elb., 488. 540.
Wetcze, s. Schwetz.
Weze, Hentcze v. d., Shptm., 502. 513.
Weterheym, Niclus, Domherr, 279. 280. 396.
Wetzel, s. Fladicheim.
Wetzman, See bei Leben, (Culmerl.), 550. 551.
Wichart, Domherr zu Frauenbg., 279. 280.
Wien, Wienn, Wyehen, Stadt, 12. 99. 223. 294. 410.
Wikardi, Augustin, Notar, 187.
Wildenaw, Otte v., Lr. (Osterode), 445.
Wildenberg, Wildenborg, bei Marienbg., 407.
— Niclos, aus Neust. Tho., 572.

Digitized by Google

Wilhelm, Wilhalm, Willam, Wilm, s. Frawenberger, Helfenstein, Lansen, Naptitz, Stein.
Wilke, Nicclas, Rm. zu Dzg., 488.
Wille i. e. Wilna, Stadt, 464.
Wynantczky, Winanczki, Wichnantzky, Wymanske, Shptm., 502. 513. 515.
Windische Mark 112.
Wyne, Nicolaus, Rm. zu Schippenbeil, 484
Wynckeler, Andris, Rm. zu Rheden, 260.
Wynner, s. Gewinner.
Winrich, s. Kniprode.
Wintburg, st. Windenburg, Schloss, 419.
Winczenti, Schreiber? 607.
Wirszebaw, Clawke v., Landrichter (Osterode), 8. 340.
Wirttenberg, Graf v., s. Ulrich.
Wischgrod 253.
Wisel, Wysla, s. Weichsel.
Wytold, Wittelt, st. Witowd, Grossf. v. Lithauen, 37. 136.
Witte, Herman, aus Tho., 95.
Wittram, aus Loebau, 400.
Wytuyfesten, Jan de, Shptm., 399.
Wladislavia, s. Leslau.
Wobcz, Dorf bei Culm, 416. 589.
Woynow, Cristoffel v., Lr. (Dzg.), 488. 540.
Woyschik, Woicza, Unterkäm. zu Krakau, 562.
Wolferam, Hans, 284.
Wolff, Johannes, aus Synten, 261.
— Simon, aus Graudenz, 260.
Wolffsdorf, bei Elbing, 598.
— Wulffesdorf, Wülffersdorf, Nickel v., Shptm., 502. 513. 515. 523. 524. 528.
Wolgast, Hzg. zu, 30. 136.
Wolkow, Wolke, Wolko, Wulkow, Landrichter (Dirschau), 14. 325. 366. 401.
Woller, Henricus, Notar, 112. 406.
Wonnenberg, bei Dzg., 428.
Wormdit, Wormedyth, Wormenit, Wormenitte, Stadt, 102. 103. 279. 400. 437. 484. 488. 529. 540.
Worst, Dorf bei Tho., 550. 551.
Wratislaviensis diocesis, s. Breslau.
Wrige, Wrighe, Wryge, Wriege, Briger, Einwald, auch Ehwalt, Rm. zu Dzg., 241. 259. 260. 435. 475. 485.
Wulffesdorf, Wülffersdorf, s. Wolffsdorf.
Wusen, Fabian v., Landrichter der Thumeri Ermeland, 18. 61 (?) 62. 431 540.

Z. CZ. SZ.

Zacharias, aus Soldau, 400.
Zadeck, Jacob, Lr. (Osterode), 445.
Czayke, s. Czeyke.
Zalewicz, Thomas v., Lr. (Culmerland), 535.
Zamelender, s. Samland.
Czamptther, Schampthur (Zanthier), Peter v., Herr v. Posen, 484. 497.
Zander, Sander, s. Baysen, Leiden, Sparwin.
— Zandarus, Rm. zu Graudenz, 27. 484.
Szanszko, s. Senskau.
Czarnaw, Tczarnaw, Tscharnaw, Dorf bei Tho., 547. 549. 550. 556. 600.
Czarnkow, Czarnkaw, Czernekow, Czirnikow, Johannes v., Castellan v. Gnesen, 432. 484. 497. 500. 503. 521. 535. 540. 542. 544. 562. 566. 599. 602. 604. 606.
— Niclas, vom Janwer? 535.
Zarunczke, Niclos, 554.
Czarczky, Jacob v., Shptm., 398. 399.
Czarnsze, Dorf bei Culm, 415. 589.
Czawdmer, Czewdmir, s. Sendomir.
Czegenberg, Zigenberg, Johan v., Bannerführer (Culmerland), 8. 14. 75. 93. 95. 209. 413.
Zegensburg, s. Sensburg.
Zeyde, s. Seyde.

Digitized by Google

Czeyke, Czayke, Herr, 535. 540.
Sczekoczin, Szczekocin, Petrus de, Kanzler in Polen, 393. 413. 429. 432. 433.
Sczekoczini, Johannes de, Capitaneus Lublinensis et Grudzaczensis, 481.
Zelema, Prandotham de, Shptm., 405.
Zelislaw, Landgut, 25.
Zebingen, Walterv., Kais. Rath, 187.
Czecherícz, Czichoradz, bei Birglau, 417 590.
Czedewicz, Concze v., Shptm., 515.
Zeeborg, s. Seeburg.
Zegensburg, Zeynsborg, s. Sensburg.
Zeyde, s. Seyde.
Zeyer, Dorf bei Elb., 244.
Czeise, Frau, 26.
Zeitz, Czeycz, Lorenz, Rm. zu Culm, 325. 366. 394. 398. 401. 404. 424. 429. 562. 566.
Czellen, s. Czillen.
Zentschkau, s. Senskaw.
Czepellaw, Ziplau, bei Dzg., 428.
Czernekow, s. Czarnkow.
Zernow, Sernow, Jan v., 278. 288. Szernowski, Masure, 26.
Czernowsken, Pan, Shptm., 399.
Czerwonka, Czirwonke, Schirwonke, Zyrfonke, Czervonko, Czirwenke, Czirwanka, Ulrich, Uldrczich, Ulderzick, von Leditz, Shptm., 495—497. 499. 501. 502. 513. 515. 517. 523. 524. 528. 537—539. 542—544. 553. 570. 573. 607.
Zeteler, Engelhard, Rm. zu Kneiphof, 104. 212. 219.
Zychorszyno, Johannes de, Shptm., 405.
Zideler, Hans, aus Gerdauen, 261.
Zigenberg, s. Czegenberg.
Szykora, Gregors, Shptm., 399.
Zillen, Franczke v., aus Bartenstein, 400.
Czillen, Czellen, i. e. Cilly, 575.
Czymmerman, Augustin, Rm. in Liebstadt, 424.
— Melchior u. Michil, aus Rastenbg. 261. 430.
Czincke, Johannes, aus Strassbg. 400.
Czynnenberg, Bernd v., Herr v. Schonenberg, Shptm., 498. 573. 575.
Zinten, Synten, Czinten, Schinten Stadt, 261. 430. 437.
Czires, Poln. Landschaft. Herr v. s. Casimir. Woywode, s. Rythwyan.
Zyschka, Cziszke, Mathias, Shptm. 404. 548.
Cistenbuck, s. Kistinbuck.
Cistrantczky, s. Kystrantz.
Czyzaw, Czizow, Johannes, Castellan v. Krakau, 469. 481. 484.
Zlawyesz i. e. Bösendorf, 551.
Zorauw, Hans, aus Neidenbg. 401.

Digitized by Google

Sach- und Wort-Register.

A.

Aal, Oell, Aell, 491. 493. 526.
Abetreter, obetreter i. e. die vom Bunde zurückgetretenen, 460.
Aynist, aynest, ainst, i. e. einmal, 145. 149. 176.
Ainliffter, i. e. eilfter, 124.
Ak, i. e. nur, 572.
Accise, axise, axisse, 520. 582. 587. voraxysen 587.
Andingen, i. e. zu Recht anmelden, 114. 134. 181.
Anfertigen, i. e. angreifen, 97.
Anfertung st. Anfertigung, i. e. Angriff, 308.
Ankreygiren, i. e. anschreien (crier?), 242.
Anheyschen, i. e. abfordern, 329.
Anlasz, Anlaszbrief, 57. 58. 66. 71. 214. 236. 263.
Ansterblich, i. e. angestorben, 27.
Anwalt des Bundes 34. 35. 95. s. Maier.
Arig, i. e. arg, 219.
Arnisch, wohl = harnisch, 9.
Asche 490. 493. 526. 559. Aschhof 420.
Atlas, der Seidenstoff, 493.
Aufhalten, sich gewalts, i. e. sich gegen Gewalt schützen, 177.
Aufschlag, i. e. aufschub, 114. 115.
Auskaufung der dienste 42.
Auswuchern, mit Accus. der Person, 74.
Awt, unverständlich, 410.
Axise, s. accise.

B.

Bayensalz 459. 578.
Balneum, in Braunsberg, 592.
Bang dette, i. e. b. thäte, nahe ginge, 50.
Banner geschwächt 42.
Bauern bedrückt 331. 342.
Begifftigen, i. e. begaben, 468.
Bekennen, i. e. erkennen, 146.
Belken, eine Art Zeug? 493.
Belumemundet, belememundet, i. e. verleumdet, 82. 83.
Bennig, bennisch, pennig, i. e. mit dem Bann belegt, 134. 136. 452.
Beqwemet, i. e. bequemheit, bequemlichkeit, 584.
Berate, das, i. e. Berathung, 114. 115.
Beruf, appellation, 23. 42. 415.
Beweichet, st. beweget? 558.
Bewten, i. e. Bienenbäume, 18. 27. 428.

Digitized by Google

Bier, 448. 458. 487. 491. 525. 577. s. Hamburger bier, schiffsbyer.
Bild, der Jungfrau Maria, 524. 587. 588, der heiligen Barbara, s. Barbara.
Byrnensteel, i.e. Birnenstengel, 90.
Bley 492.
Blösze, i. e, kahles Land, 546. 549.
Bluckhewsere, i. e. Blockhäuser, 299.
Böhmische groschen, 505. 508.
Bogenholz 487. 493. 526.
Boghener, Boegener, 3. 48.
Bombarda 555. Vgl. Rosomicze.
Bornsteyn 411.
Borsze, i. e. Gesellschaft, 283.
Boszrymen 526.
Büchsenschütze 3. 10. magister bombardarum 555.
Bund der Stände 470. 472. Bundthern 475 etc.
Busze, Gerichts-, 23.

D.

Damaszke, eine Art gewebtes Zeug, 492.
Darowen, i. e. drüben, 582.
Deger u. allczumale 92 (deger = fest, Lexer mhd. Wb. I, 415).
Declarung st. declaration! 132.
Delen, i. e. Dielen, 487. 490. 493. 526.
Dynne, i. e. darinnen, 85.
Dinstboten 459. 578.
Disdo, i. e. desto, 65.
Dorsch, ein Fisch, 494. 526.
Doruch, in poln. Urk. st. durch, 469. 557. 558. 564. 566. 567.
Drawenten, i. e. Trabanten, 298.
Durfft, i. e. Bedürfnisz, 186.

E.

Edder, i. e. oder; einen tag edder vier, i. e. einen bis vier Tage, 53.
Ehrbare Leute, Erbarlewthe, 3. 50. 53. 60. 63. 89. 96. 102. 133. 221 etc.
Eygener, den gekaufte lewte, 262. 267.
Eyn, ein, st. ihnen 468, st. ihn 574. 575, st. in 575. 577.
Eynbuer, ob = Einwohner? 578.
Eyser, i. e. eisen, 492.
Elle, ele, s. Flemisch.
Emphelig, i. e. empfänglich, 108. 173.
Enger Rath, s. Rath.
Entganen, i. e: entgangen, 575.
Enthalden, st. vorbehalten, 559.
Entwert, i. e. (der Gewähr?) beraubt, 134. 172.
Er, i. e. ihr, 65. 85. 86. 95. 447 etc.
Erbegeld 24. Erbekowff 459. Erbrecht 22. 23.
Erlaubgung, neben Erlaubung, 12
Erleiden, sich mit etwas, i. e. sich vertragen, 119. 158. 169. 171.
Erlenwald bei Elb. 592, s. olschowclasz.
Erweis, i. e. erbsen, 525.
Erzeugen, i. e. bezeugen, 111.
Eszfische 18.
Executori, st. executoria, 162.

F. V.

Fähre 428, bei Clements Fähr 589. 590, bei Culm 415, bei Thorn 1[illegible] 422. 546. 550. 556. 602. [illegible] Navigium.
Väll, i. e. gefälle, 175.
Varre st. ferre, fern, 557. Vgl. p[illegible]
Fart, i. e. mal, z. B. ein fart = [illegible] mal, 168. 184.
Veige, i. e. zum Tode bestim[illegible] z. B. einen veigen Hals tragen, [illegible]
Veintsbriff, i. e. Entsagebrief, [illegible]
Velich, i. e. sicher, 346.
Verdiget st. fertiget 251.

Digitized by Google

Verdingt, i. e. bedingt, eingeschränkt, 183.
Verdrossenlich, i. e. verdrieszlich, 132.
Fere, s. Fähre.
Fermenye, i. e. firmaria, 423.
Verlust, i. e. Lust, Gefallen, 127.
Verrechtigen, i. e. rechtlich vollziehen, 184.
Verschlossen, i. e. beschlossen, 151.
Vertragen, einen einer Sache, i. e. einem etwas erlassen, 159. 181.
Vyckouff, i. e. Viehkauf, 578.
Viertheilen 226.
Virtel, i. e. Stadtviertel, 225.
Fischen, mit Heuleitern, 226.
Fischerei 418—420. Fischkauf 578.
Fitallien, i. e. vitalien, 573.
Flachs, flasch, 487. 493. 526.
Vorbeiten, i. e. erwarten, 496.
Vorfelet, ob = vorfällt? 2.
Vorgeiselung, i. e. Versicherung durch Geiseln, 281.
Vorgelimpfen, opp. verunglimpfen, 72.
Vorgheren, i. e. begehren, 462.
Vorheyte, geheyende schelke, 227.
Vorkauf der Ordensritter 40.
Vorkeren, ob = einen in falschem Lichte darstellen? 7.
Vorkysen, i. e. absetzen, 48.
Vorneymen, i. e. vernehmen, 50.
Vornoghen, i. e. vergnügen, genugthun, 518.
Vororlavet, i. e. erlaubt, 82.
Vorsachen, ob = verzichten? 472.
Vorsehen, ob = Vertrauen? 9.
Vorschossen, i. e. aus einander geschossen, a. e. gegangen, 516.
Vorschreibung des rechten, i. e. Einladung zum rechtstage, 99.
Vorspenung, i. e. Spionage, 216.
Forsten st. forchten, 571.
Vortziehen, sich einer Sache, i. e. auf eine Sache verzichten, 182.
Vortrügen, i. e. betrügen, 586.
Vortrag, i. e. Verzögerung, 228.
Vorweysen, i. e. anweisen, übergeben, 466. 470.
Vorwissen, i. e. vergewissern, 500.
Fpherde 587, fpheile 588. Auch sonst findet sich fph.
Frei weib, mulier publica, 24.
Freie: vornehmste 44. grosse und kleine 45. 247. 248.
Froiet st. Freiheit 558. Vgl. beqwemet.
Freilich, i. e. frei, ungehindert, 163.
Freymans lehenrecht 414.
Fuleumt, ob st. Verleumdung? 186.
Fure, ob = Feuer? 409.
Fure, füre, furer, furter, i. e. ferner 129—131. 136. 175.
Furtragen, i. e. fördern, 164. 165.
Furweygen st. furwegen, Plur. von Fuhrwagen.

G.

Garn 492.
Gebräche st. Gepräge, 159.
Gebruchen st. gebraucht, mit gebruchenem rothe, 319.
Gedocht, ob = gedächtnisz? 87.
Gedulden, sich mit etwas, i. e. vereinbar sein mit etwas, 147. 153.
Gefanen st. gefangen, 574. Vgl. entganen.
Gefloget, i. e. geflüchtet, 50.
Gefölklich, i. e. gefällig, 293.
Gegöfftet, etwa = geprahlt, 107.
Gehorcht, i. e. gewartet, 86.
Gehorsam, die, 127. 147.
Gein st. kein, 258.
Geit, st. giebt, 154.
Geleden, i. e. vergangen, 102.
Geleite 39. 415.
Geloben, i. e. Erlaubnisz, 39.
Gelofede, gelowte, gelouffte, i. e. Zeitläufe, 230. 335. 336.
Geoffnet, i. e. eröffnet, geäuszert, 155.
Geraumen, i. e. einräumen, 576.

Digitized by Google

Gereit, das, i. e. Geräthe, Waffenbereitschaft, 207. 217.
Gerethe, i. e. baar, 536.
Gericht verweigert 17.
Gerichte in den Städten 414. 416. 595. 602.
Gerichtsbuszen willkurlich 40. 41.
Gerichtspuch, i. e. Gerichtsbuch, 110.
Gerichtsschub 66.
Gerste 410. 486. 490. 494. 525.
Geruwet, i. e. in Ruhe befindlich, 74.
Geschoss der Städte 54—56. 58. 65. 68. 85. 86. 88. 93—95. 100. 101. 155. 170. 171. 178. 186. 209. 211. 216. 220. 316. 320. 322 des Hm's 227. 456.
Gesetzt, i. e. Gesetz, 126. 133. Vgl. gesatz 176. 177, gesatzt 127. 128.
Gesichte st. geschichte 557. 564.
Geslissen, i. e. verschlissen, im Detail verkauft, 487.
Gestickt, i. e. Stift, 18.
Gestrowet, i. e. zerstreut, 156.
Getorren, i. e. wagen, geture, i. e. wage, 162.
Getränkesteuer 458. 459. 487. 577.
Getreide 39. 486. 490. 492. 493. 495.
Geunlymphet, i. e. verunglimpft 79. Vgl. vorgelimpfen.
Gewaldenbergen, i. e. Gewalt üben, 75. 76.
Gewandschneider, gewandtsneyder, 459. 492. 577.
Gewest, i. e. gewuszt, 152.
Gezoie, i. e. gezeug, 25. 26.
Gewindig ?? 594.
Gnadent, i. e. begnadet, 155.
Goldene bulle 100. 128. 153. 157. 165. 168. 170. 171. 177. 186. 453 s. Carolina.
Grig, gryg, i. e. krieg, 582. 583. 585.
Gricken 577.
Groschen, breite, 548.
Gubernator 359. 366. 392.
Guldenstucke, eine Art Zeug, 493.
Gulte 159. herrengulten 159.

H.

Ha, i. e. habe, 46.
Habt, i. e. hat, 86.
Haber, Hafer, 490. 525. 572. 577.
Habung oder port 420.
Hakelwerk, bei Dzg., 427.
Hamburger bier 448. 487. 491. 525.
Hamen: vor dem hamen fischen, 181.
Hammer pro ferro laborando 27.
Handwerker 459. 477.
Hanfzom, i. e. Hanfsamen, 525.
Hartes korn, als roggen und weizen, 459. 577. 578.
Hauptleute, Polnische, in Preusz. Städten, 560. 598. 602.
Hauptschoss 486, hauptgeld 520.
Hauskomthuramt in Kgsbg. 227.
bei Gericht 595.
Hecht 491. 493. 526.
Heimliche rechte, Fehmgericht 329.
Heergrefe, i. e. Anführer, 472.
Heerschild 470.
Hering 494. 526. Vgl. Salzhering.
Hiette, st. hätte in kais. Urkunden 116. 119. 128. 133—135. 138. 145. 146. 152. 155. 157. 164. 165. 169. 171. 173. 174. 178—182. 185.
Hint, i. e. heute Nacht, 43.
Hir enboben, i. e. hierüber, hiegegen, 39.
Hoffte, i. e. oft, 469. Vgl. Hotte.
Hofmeister 250. 306. 341.
Holz 559. Vgl. knarreholz, clappirholz, bogenholz, schoppirholz, wagenschoss.
Honig 491. honigseym 493. 526.
Hoppen, i. e. Hopfen, 487. 492. 493. 526.
Horen: von den horen brengen, i. e. tödten.

Digitized by Google

Hornsons son, Schimpfwort, 216.
Houptstulle, i. e. Hauptstuhl, 25. 74.
Huben: von 10 huben 1 wepener, 446.
Huff st. herauf? 23.
Huldigung zu wiederholen 596.
Hulpegeld, i. e. Hülfgeld, in Dzg. 448. 469. 526. 527, in den Niederlanden 460, in Preussen 481. 483. 485. 486. 541, in Samland 579.

J.

Jagd auf der Nehrung 427.
Jagdbude bei Thorn 547. 549. 600.
Jchtzit, i e. irgend etwas, 127. 162. 163. Vgl. nichtzit.
Yemandt, st. niemand? 116.
Ingebruwen, i. e. in der Stadt gebraut, 526.
Ynrichten, i. e. entrichten, 88.
Irberlich, i. e. ehrbarlich, 44.
Iren, st. irren, beunruhigen, 469.
Irfallen, st. überfallen, 571.
Yrne mete, i. e. irgend womit, 500.

K.

Kaiserrecht 153. 157. 165. 171. 173.
Kanighen, ob st. Kaninchen? 493.
Canzleigebühren 607.
Capitel, ob = Versammlung? 157. 158.
Karwansknechte abgeschafft 40.
Katze, Kriegsgeräthe, 291.
Kaufleute, vom Orden nicht vertreten, 71.
Kaufschaden, vergütigt, 413.
Kaufschlagen des Ordens 40.
Keller, freie, 596.
Kemerer 310.
Ketzer 36. 38.
Kewtel 587. Keutteltriefft 598.
Clappirholz, clappholtcz, 487. 490. 493. 525.
Klebgarn, klepgarn, 25. 138.
Kmeto, i. e. Bauer, 589. (cf. 415) — 592.
Knarreholz, Knarholtcz, 487. 490. 493. 526.
Koggenborte, Holzart, 490.
Convente 15. 36. 99.
Kopper 492. coppermole, koppersmydmole, molendinum cuprifabri 417. 549. 590.
Kore des rathes etc. 415. 416.
Korn, s. roggen.
Korngülten 143. 175. 181.
Korn der Schalauer 26.
Kostichen: das kostichen bezalen 283.
Kouffensatz, st. kouffenschatz 559. Vgl. gesichte.
Cromer, krämer, 459. 492. 577.
Crüge oder creczemen 427.
Kuh- und Schweinezehnten 78. 221. 222. Vgl. narsacz.
Kumpenhaus, i. e. Rathaus, 43.
Kuntter, kunteramet, i. e. komthur, komthuramt, 359.
Kürlich, i. e. gewillkürt, 159.

L.

Lachs, lasch 491. 493. 526.
Landesrath 366.
Landkämerer 13. Vgl. Kemerer.
Lantmanschaft, i. e. Adel, 443. 444.
Landrecht, opp. Kaiserrecht, geistlich Recht, 28.
Landschaft, patria, i. e. Landsmanschaft, 28.
Langerymen 526. Vgl. boszrymen.
Lasch, s. lachs.
Lasten: gelastet 9.
Laudum, i. e. Wilkühr, 588 (vgl. 415). 589.
Leder 493.
Leenguter 124. lehenrecht 148. 160.
Leibgedinge der Koniginn in Preuszen 442.

Digitized by Google

Leibzynser 486. Leiprentener 459. 491. 526. 578.
Leydigen, i. e. Leid zufügen, 5. 7.
Leyffer, s. Loffer.
Leym, i. e. Lehm, 596.
Leymeth, i. e. Leinewand, 491.
Leiprentener, s. Leipzynser.
Lencksen, i. e. langsam, 503.
Lernen, i. e. lehren, 121.
Lipke, lepke, eine Art Panzer 282. 503. Vgl. Scr. rer. Pruss. IV, 147. 155 mit der Note.
Lochger, st. Löcher, 571. 572.
Loffer, Leyffer, löuffer, 496. 523. 581.
Lopen, ob = loben, erlauben, zugeben? 27.
Lossung, i. e. Ablösung, 584.
Lowthen, i. e. sich äuszern, 328.
Lunge: die Lunge hängt einem auf etwas i. e. er trägt groszes Verlangen darnach, 358.

M.

Maasze 596.
Mahlrecht 26. 138.
Malmel, i. e. gemahlenes Mehl, 27.
Malz 410. 458. 467. 472. 486. 490. 491. 525. 577.
Mälzen und brauen der ordensritter 40.
Mark Silber 505. 507.
Marktloeff, marktläuffiger Preis, 586.
Meel 490. 492. 491. 525. 526. Vgl. malmel.
Meistel, i. e. meiste Theil, 226.
Mennygung, ob = meinung? 427.
Meteforczorer, i. e. Mitverzehrer, 572.
Meth 448. 458. 487. 491. 525. 577, s. Rigischer Meth.
Metze, doppelte, der Danziger, 105. molmetze 601.
Metzner 578.
Missetrauwe, Subst., 50. zu missetraw 20.
Missetruwen, der, 70.
Miszhelung, misschelung, i. e. Miszhelligkeit, 170. 179.
Mohn 525.
Molle, ob = Mulde? Vertiefung, 571.
Mörser, ein Geschütz, 97.
Mühle 596. bei Braunsb. 419. bei Dzg. 358. 359. 427, bei Elb. 418. 421. 598. bei Kgsbg. 419. 420. bei Tho. 547. 601. Vgl. Lubitz. Müller 459. 578.
Münze 22. 25. 38. 138. 159. 181. 390. 415. 505. 507. 605. 606. Preuszische 344. 396. 433. 505. 507. 605. 606. Vgl. Böhmische Groschen, Nobil, Postulaciengulden, Rheinische Gulden, Schock, Ungarsche Gulden.
Münzmeister in Thorn, s. Thorn, in Danzig 560.
Münzrecht, neues, 74.
Mutten, i. e. vermuthen, 267.
Mutwillen, scheint Zeitwort zu sein, 250.

N.

Nachschlag, etwa = Nachsatz, 129.
Narsacz, i. e. Kuh- u. Schweinegeld, 366.
Nassuten, eine Art Schiffe, 10.
Naulum, i. e. Fährgeld, 589. 590.
Navigium, i. e. Fähre, 589. 590.
Nechten, i. e. heute Nacht, 104.
Nedwonig, i. e. niederwendig, unterhalb, 415.
Neuwenoken, newnöcken, i. e. Neunaugen, 493. 526.
Nichtzit, i. e. nichts, 113. 132. 153. 155. 162. 163.
Niederlage in Dibau 582. 583. 587. in Culm 415. 589. in Thorn 421. 548. 574. 590. 604.
Niewath 26. 139.
Nynen, i. e. keinen, 239.
No, i. e nun, 215—217.

Digitized by Google

Nobil, Münze, 505. 507.
Nogwer, nochkwer, i. e. Nachbar, 411. 570.
Nowe, ob = noch weit? 361.

O.

Oberczeugen, i. e. durch Zeugen überwinden, 90.
Oell, s. Aal.
Olye, i. e. Oel, 492.
Offlege, etwa = Agio, 398.
Olschowclasz, i. e. Erlenwald, 592.
Orbere, urber, i. e. Erträgnisse, 443. 460. 470. 485.
Orsachen des Bundes 21. 34. 99. 105. 263.

P.

Pach, st. pech, 559.
Paelgeld, phalgeld, 420. 448. 494.
Pan, i. e. Herr, 398. 399.
Parchim, parchem, i. e. Umgang vor dem Schlosse, 255. 270. 594.
Pech, 486. 490. 493. 526. 559.
Peenvellig, i. e. der Busze verfallen, 110.
Pennig, s. bennig.
Perlen 500.
Petzet, i. e. Petschaft, 394.
Pfarrkirchen 418—420. 430.
Pfeyffe, ein Gefäsz, 492.
Pfintztag, i. e. der fünfte Tag, Donnerstag 114.
Pflugkorn 169.
Pfundzoll, phuntzoll, 34. 40. 138. 143. 160. 169. 173. 366. 460. 463. 464. 595.
Pletener, i. e. Platenmacher, 48.
Postulaciengulden 493. 505. 508.
Potter, i. e. Butter, 526.
Predigerorden in Elb. 34.
Pricken, ob etwa = Prickeln, Stangen? 472.
Priffeleiwm, i. e. privilegium, prifeleia, das, 573. 574. 583. 584. 586. 607.
Privilegien bestätigt 16. 19. 40. 366. 421. 423.
Privilegien, kaiserliche, 30. 270.
Profeneye, i. e. Stift, in welches man sich einkauft, 471.
Pruven, etwa = liquidiren, 410.
Pusten, i. e. Haideflächen, 601.

Q.

Qualk? 359.

R.

Rachsal, der, i. e. Rache, 150.
Rath des Hm.'s 444. s. Hans v. Baysen.
Rath der Stände Preuszens, enger, engster, heimlicher, 2. 15. 103. 101. 211. 251. 274. 294. 295. 340. 411. unter Polnischer Herrschaft 436. 439. 442. 441. 474. 517.
Rath, enger, zu Dzg., 218.
Rechte: Magdeburgisch, Landrecht, Erbrecht. 23. Vgl. Kaiserrecht, Landrecht.
Rechtflochtig 106.
Regiment setzen, bei den Werken, i. e. Wilkühren, 596.
Register der Zinsen und Ausgaben 45.
Rheinische Gulden 344. 505. 508.
Reliquien 504. 506.
Rentelewte, ob = Zinszahler? 40.
Richtlade, i. e. Gerichtslade, 108.
Richttag unter dem Orden 16. 19. 28. 72. 122. 244. 301. 305. 316. 321. 323. 332. 337, unter Polnischer Herrschaft 440.
Richttag, rechtag, vor dem Kaiser, 3. 12. 16. 56. 57. 66. 68. 71.
Rigischer Meth 525.
Rymen (Holz?) 490. 493.
Ritterlich gedinge 470.
Roggen, Korn, 486. 490. 492. 494. 525. 577.
Roren: Briefe, in Röhren steckend, 573.

Digitized by Google

Roszmühlen 491.
Rosomicze, i. e. bombardae, 555.
Rue ware, i. e. rauhe Waare, 493.

S.

Sage, die, i. e. Aeuszerung, 155.
Saltczen, s. selczen.
Salz, zalz, 459. 487. 494. 526. 548. 578 s. Bayensalz, Trabensalz.
Salzhering, Zaltczhering, 492.
Samet, zamith, 492.
Schaffer, schäffer, des Ordens, 39. schefferei 227.
Scharwerk erhöht 40. 62. scharwerkgeld 551.
Scheinbotten, i. e. Sendeboten, 114—117.
Schepesber, schiffsbyer, 448. 494. 526.
Scheppenmeister 11. 260. 261.
Schiffmast 494.
Schisgarten 14. 15.
Schitten, i. e. schieden, von scheiden, 4.
Schlösser, die, bei den Städten zu brechen, 414.
Schock, eine Rechnungsmünze, 518, s. Groschen.
Schoppholz, schopholtcz, 493. 526.
Schulmeister 417. 419. 420. rectura scholarum 590. 591.
Scutifer, Schildträger, des Kgs. v. Polen, 109.
Segelatio 39.
Sey, i. e. sie, 127. 163. 165. 167. 172.
Seide, zeydene ware, 492. 493.
Selczen, zelczen, saltczen, i. e. seltsam, 230. 234. 246. 255. 576. 583. Selzenheit, i. e. Seltsamkeit, 246.
Sethe, der, i. e. Sitte, 595.
Sy, i. e. sei (von sein), 146. 166.
Slechtis, i. e. schlechtweg, 459.
Sloshaftig, i. e. verschlieszbar, 227.
Sold und schaden 465.
Soldie, Besoldung, 436. 440.
Soldigen, vorsoldigen, i. e. für Sold ausgeben, 326.
Soldverträge 329. 333. 404. 405.
Sommergemach 68.
Speicher des Ordens 595.
Speisekauf 487.
Spital, in Elb. 598, in Kgsbg. 419, in Thorn 417.
Spitzereye 493.
Sprantcz anheben, i. e. Sperenzen machen, 233.
Statio, Stacie, des Kgs., 414. 415. 417. 419. 422. 423. 428. 591—593.
Steinhaus opp. hulczen (hölzern) Haus 682.
Stelich, i. e. stätig. Vgl. steliken für stedeliken bei Schill. u. Lüb.
Stetegelt 467. 472.
Steuer 431. 458. stewergelt 580. 581.
Sticht, i. e. stift, 93.
Stocke (mit stocknetzen) im Pregel 472.
Stol, i. e. Stahl, 492.
Stor, stoer, 491. 493. 526.
Stosig?? 454.
Strandrecht 366.
Studium, gemeines, in Culm, 416. generale 589. studenten 22.
Studt, i. e. Gestüt, 26.
Strassengericht, 417.
Stund, manche, i. e. manchmal, 39. dreystunt 44. Vgl. fart.
Sulger, i. e. solcher, 571. 572. sulgens, i. e. solcheins, 571.
Syndicus der Stände 56. 58.
Swerung, i. e. Beschwerung, 418.

T.

Tafelbier, touffelbier, 448. 491.
Tauende, i. e. zu Abend, 238.
Tafft 493.
Taxe der Städte 327. 437. 447. 529. 541. 542.

Digitized by Google

Terling 533.
Tewffte, i. e. Tiefe, 420.
Tharres, i. e. Erdaufwürfe, 272.
Theer 487. 490. 493. 526. 559.
Thüren, i. e. wagen, 170. thursten, i. e. wagten, 281. Vgl. getorren.
Tolk, i. e. Dolmetscher, 247. 436.
Torstigk, i. e. dreist, 162. Vgl. thüren.
Touffelbier, s. Tafelbier.
Trabensalz 459. 578.
Trackheit, ob = Trägheit? 486.
Treybende Schirme, i. e. bewegliche, 264. 291.
Troege, die, i. e. Betrug, 278.
Truwen: wir werden getruwet, i. e. wir gewinnen Vertrauen zu einander, 321.

U.

Uffschorczen, die Dinge, i. e. in Ruhe bringen, 321.
Uffstellen, i. e. aufschieben, 58.
Und, st. dasz, z. B. auf das und 115, nachdem und 117. 118. 127, in massen und 146. pleonastisch 115.
Underhalten, i. e. vorenthalten, 124.
Underhort, i. e. unerhört, unverhört, 147.
Underziehen, sich einer Sache, i. e. bemächtigen, 168.
Ungehorsam, die, 169. Vgl. Sethe, Troege.
Ungerscher Gulden 330. 334. 364. 394. 396. 405. 407. 409. 412. 428. 448. etc. Dessen Werth 409. 505. 507. 508.
Ungründlich, i. e. unergründlich, 354.
Universität zu Krakau 32.
Unscholdens, i. e. unverschuldet, 124.
Unsedelich, i. e. unschädelich, 559. Vgl. Gesichte, Kouffensatz.
Untz, i. e. bis, 115. untzher, i. e. bisher, 116.
Unvergriffen, i. e. unvorgreiflich, 119.
Upstol, i. e. Anstosz, 358.
Urber, s. Orbere.

W.

Wachge, i. e. Wache, 571. Vgl. Lochger.
Wachs, wasch, 493. rothes 565. Vgl. Flasch, Lasch.
Wage, Woge, i. e. Waage, 459. 577.
Wagenburg 359. 360.
Wagenschoss 487. 490. 493. 526.
Waldamt, bei Dzg., 532.
Walkmole 549. 550. 592.
Wappen von Dzg. 565.
Warschauwen, i. e. warnen, 409.
Wartegeld 26. 138.
Wassermühle 486. 491.
Wederwerfen, i. e. nicht gefallen, 553.
Weer, in der, ob = in der Gewähr? thatsächlich vorhanden? 471.
Wegen, i. e. weihen, 553.
Wehre, st. Fähre, 546.
Weichhäuser, sonst Wighäuser, 474.
Wein 487. 491. 525. s. Gubinischer, Rynischer, Romanye, MalmazieWein.
Weingarten, bei Schidlitz 428, bei Thorn 547. 601.
Weinschenker 459. 577.
Weisse, weizen, 490. 494. 525. 577.
Welgen, i. e. welchen, 573. Vgl. sulger.
Wendehutte, i. e. Abtrünnige, 225.
Wennēr, i. e. wenn, 545.
Wer, i. e. wir, 427. 509. Vgl. er.
Wergeld 595.
Weren, auf den Mauern, 227.
Werg 493.
Werksilber 406.
Widder, ob = Widerwillen? 472.
Widderstall, i. e. Entgegenstellung, Widerstand, 331.

Digitized by Google

Widderwenden, i. e. entgegenarbeiten, 63.
Widderczog, i. e. Zurükberufung, 10.
Wilküren der Städte 414—416. 420. 421. 469. 599.
Willig, wohl = billig, 183. Vgl. Wehre.
Wintmühlen 486. 491.
Wirdikeiten, i. e. Würden, Polnische, 441.
Woge, s. Wage.
Wrake 559.
Wuchere, die, i. e. Wucherei, 25.

Z.

Zalz, s. Salz.
Zamith, s. Samet.
Zeyde, s. Seide.
Zeise 62. 63. 326. 462. 467. 472. 539. ewige 594.
Zelczen, s. Selczen.
Czichte, i. e. Bezichtigungen, Anklagen, 247. 269.
Czyn, i. e. Zinn, 492.
Zynlich, i. e. nach Sinne, nach Willen, 235. uns war z., i. e. wir hatten die Absicht 315.
Zoll 30. 139. 143. 181. 486. 487. 561. Vgl. Pfundzoll, Lahme Hand.
Zothēn, i. e. sothan, solcher, 239.
Zug, wohl für zöge, 183.
Zukunfte, i. e. Einkünfte, 428.
Zukunftig, futurus, aber auch: zu den Einkünften gehörig, 427.
Zusammenblasunge, Uebersetzung v. conspirationes, 128.
Zusammenkünfte verboten 41.

Digitized by Google

Uebersicht des Inhalts.

	Seite
Zwölfter Abschnitt. Die Zeit des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen. August bis December 1453	1
Rückblick	189
Dreizehnter Abschnitt. Die Zeit des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen. December 1453 bis 6. März 1454	207
Rückblick	367
Vierzehnter Abschnitt. Die Zeit des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen. 7. März 1454 bis 26. August 1457	389
Rückblick	608
Verbesserungen und Zusätze	634
Personen- und Orts-Register	636
Sach- und Wort-Register	671

Tagfahrt zu Graudenz 1453. August 10.	1
Ständetage zu Thorn und Braunsberg 1453. August 24.	49
Tagfahrt zu Thorn 1453. September 3.	63
Ständetag zu Marienwerder 1453. September 28.	80
Der Process des Ordens mit dem Bunde vor dem Kaiser 1453. November, December	98
Der enge Rath zu Thorn im December 1453. Versammlungen zu Lissau, Bartenstein etc.	207
Der enge Rath zu Thorn bis zum 16. Januar 1454. Tagfahrt der kleinen Städte zu Marienburg am 13. Januar	245
Der enge Rath zu Thorn bis zum 4. Februar 1454. Gebietsversammlungen im Ermelande, in den Niederlanden und in Pomesanien	271
Der enge Rath zu Thorn vom 5. bis 17. Februar 1454	307
Der enge Rath zu Thorn vom 17. Februar bis 6. März 1454. Landesversammlungen zu Elbing, Marienburg und in Pommerellen	334
Der enge Rath zu Thorn vom 7. März bis 26. May 1454. Versammlungen zu Elbing, Graudenz etc.	389

Digitized by Google

Seite

Tagfahrten während der Anwesenheit des Königs Casimir in Preussen, zu Thorn, Elbing, Königsberg 1454. May 28.—Juni 29. . . . 413
Tagfahrt zu Graudenz 1454. Juli 13. 435
Spuren ständischer Thätigkeit in der nächsten Zeit 1454. August bis December 445
Tagfahrt zu Lessen. 1454 December—1455 Januar 449
Geschossbewilligung im Ordenslande. 1455 Februar 456
Tagfahrt des Bundes zu Elbing 1455. Februar 23. 457
Verhandlungen des Ordens mit der Ritterschaft von Samland und den Städten Königsberg 1455. April. Juli 466
Verhandlungen mit den Söldnern 473
Die Vermittelung des Markgrafen von Brandenburg, Tagfahrten zu Bromberg und Mewe-Neuenburg 1455. September 476
Ständetag zu Danzig 1456. Januar 25. 479
Tagfahrt zu Elbing 1456. April 19. 488
Tagfahrt zu Thorn 1456. May 23. 495
Tagfahrt zu Thorn 1456. Juli 1. 502
Tagfahrten zu Thorn und Elbing 1456. August, September 512
Tagfahrt zu Elbing 1456. November 14. 521
Tagfahrten zu Elbing und Thorn 1457. Januar 3. Februar 1. . . . 533
Tagfahrt zu Marienburg 1457. Februar 6. 535
Tagfahrt zu Elbing 1457. Februar 15. 540
Tagfahrt zu Danzig 1457. May. Juni. 546
Tagfahrt zu Königsberg 1457. Juli 18. 576
Tagfahrt zu Marienburg 1457. August. 581

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag von DUNCKER & HUMBLOT in Leipzig.

Weltgeschichte.

Von

Leopold von Ranke.

Erster bis fünfter Theil.

Dritte Auflage. Preis broschirt 96 M.; elegant gebunden 111 M.

Inhalt:

Erster Theil: **Die älteste historische Völkergruppe und die Griechen.** 2 Bände. Preis 18 M.; gebunden 21 M.

Zweiter Theil: **Die römische Republik und ihre Weltherrschaft.** 2 Bände. Preis 20 M., gebunden 23 M.

Dritter Theil: **Das altrömische Kaiserthum.** Mit Analekten zur alten Geschichte. 2 Bände. Preis 21 M., gebunden 24 M.

Vierter Theil: **Das Kaiserthum in Constantinopel und der Ursprung romanisch-germanischer Königreiche.** 2 Bände. Preis 20 M., gebunden 23 M.

Fünfter Theil: **Die arabische Weltherrschaft und das Reich Karls des Grossen.** 2 Bände. Preis 17 M., gebunden 20 M.

Geschichte der deutschen Kaiserzeit.

Von

Wilhelm von Giesebrecht.

Erster bis fünfter Band, 1. Abtheilung. Preis 67 M. 40 Pf.

Band I. **Gründung des Kaiserthums.** Mit einer Uebersichtskarte von H. Kiepert. 5. Auflage. 1881. Preis 15 M.

Band II. **Blüthe des Kaiserthums.** Mit einer Kunstbeilage von W. Diez. 5. Auflage. 1885. Preis 14 M.

Band III. **Das Kaiserthum im Kampfe mit dem Papstthum.** 4. Auflage. 1876. Preis 19 M.
Erster Theil: Gregor VII. und Heinrich IV.
Zweiter Theil: Heinrich V.

Band IV. **Staufer und Welfen.** Zweite Bearbeitung zur vierten Auflage von Band I. bis III. 1875. Preis 10 M. 80 Pf.

Band V. 1. Abtheilung. **Die Zeit Kaiser Friedrichs des Rothbarts.** 1880. Preis 8 M. 60 Pf.

Königsberg, Hartungsche Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

